RAVENSBERGER
REGESTEN

Ravensberger Regesten I (785–1346)

RAVENSBERGER REGESTEN

I
785–1346
TEXTE

Bearbeitet von Gustav Engel

7. Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins
für die Grafschaft Ravensberg

Westfalen Verlag
Bielefeld · Dortmund · Münster
1985

Stadtarchiv und
Landesgeschichtl.
Bibl. Bielefeld
1985/9-12

AK

SK

Copyright 1985 bei WESTFALEN VERLAG GmbH, Bielefeld, Dortmund, Münster,
und Historischem Verein für die Grafschaft Ravensberg e. V.
Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk, Fernsehen, fotomechanische
Wiedergabe, auszugsweisen Nachdruck und Tonträger jeder Art, sind vorbehalten.
Herstellung: J. D. Küster Nachf. + Presse-Druck GmbH KG, Bielefeld
Buchbinderei: Bernhard Gehring, Bielefeld
Printed in Germany
ISBN 3-88918-033-7
Bildschirmtext * 5 51 55 07 #

VORWORT

Die Quellen für eine Geschichte der Grafschaft Ravensberg zu erschließen und in einer Sammlung von Regesten bereitzustellen, geht auf einen Beschluß des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg vom 26. November 1955 zurück. Im 58. Jahresbericht des Vereins vom Jahre 1956, Seite VI – XIII, sind die heranzuziehenden Quellen zusammengestellt. Die Hauptquellen, die Urkunden, dazu die aktenmäßigen Anfänge des 15. und 16. Jahrhunderts sind auf nicht weniger als rund 90 staatliche, kirchliche und private Archive von Rom bis Stockholm verstreut und nur zum geringen Teil gedruckt. Die darstellenden Quellen (Annalen, Chroniken, Viten usw.) sind zwar durchweg gedruckt, aber nicht überall erreichbar. Amtsbücher (Traditionen, Heberegister, Urbare, Lehnsregister) und Nekrologe liegen erst zum Teil in Drucken vor. Regestenwerke, die die Geschichte Ravensbergs berühren, gibt es, abgesehen von den großen Reichssammlungen von Böhmer und von Brentano und von kleinen, zumeist klösterlichen Sammlungen, nur für Lippe und die Erzbistümer Köln und Bremen.

Die Grafschaft hat auch nach ihrer Vereinigung mit einem rheinischen Fürstentum im Jahre 1346 und bis zum Übergang an den brandenburgisch-preußischen Staat in den Jahren 1609 bzw. 1647 ein politisches Eigenleben geführt. Für den ganzen Zeitraum die erhaltenen und noch greifbaren Nachrichten zum baldigen Gebrauch zu erbringen, war das erste Ziel der Sammeltätigkeit.

Formulierung und Interpretierung von Regestentexten mußten sich an engere Zeiträume halten. Als erste Begrenzung bot sich das Jahr 1346 an, das Todesjahr des letzten der alten Ravensberger Grafen, und der Übergang der Grafschaft an das rheinische Fürstenhaus Jülich-Berg. Die für einen zweiten Teil gesammelten Nachrichten ruhen als Kartei im Stadtarchiv Bielefeld; sie bedürfen noch der Ergänzung und Bearbeitung.

Soweit die zu verarbeitenden Nachrichten ungedruckt waren oder die gedruckten einer neuen Lesung zu bedürfen schienen, wurden sie von den Staatsarchiven Münster, Osnabrück und Detmold, den Hauptstaatsarchiven Düsseldorf und Hannover, dem Domkapitel Osnabrück u. a. in Kopien bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Dasselbe gilt für zahlreiche Auskünfte von Bibliotheken, anderen Staats- und privaten Archiven.

Den Zugang zu weiteren Quellen hat Günther Wredes „Osnabrücker Ortsverzeichnis" geschaffen. Das unvergleichliche, aus der Arbeit eines Lebens erwachsene, zweibändige Werk, nach des Verfassers Tode von seinen Freunden um einen Registerband bereichert, hat erst den Blick geöffnet für den großen grundherrschaftlichen, grafschaftsfreien und anderen Besitz der

Ravensberger Grafen im Süd-Osnabrückischen. Von ihnen aus hätte der Sprung in die Landeshoheit, sollte man meinen, keines Anlaufes mehr bedurft. Daß er dennoch nicht getan wurde, wird unsere Vorstellungen vom Wesen und Werden der Landeshoheit in andere als die gewohnten Bahnen lenken müssen.

Für die oftmals schwierige Identifizierung der zahlreichen Höfenamen hat das 1960 von Franz Herberhold herausgegebene „Urbar der Grafschaft Ravensberg von 1556" in ungezählten Fällen hilfreiche Hand geboten. Erschlossen werden konnten aus ihm unter anderem auch die alten Abgrenzungen und die herrschaftsgeschichtliche Bedeutung der Hagenbezirke, die starken grundherrschaftlichen Komponenten der Freigrafschaften und der sonstigen Grafenfreien. – Vermerkt werden mag, daß der unerhörte Reichtum des Urbars an Hinweisen zur Siedlungs- und Markengeschichte, zum Lehnswesen und Lehnsrecht, zum Recht der bäuerlichen Leihe, zu den – noch völlig unbeachtet gebliebenen – Auswirkungen der Kirchenvogtei auf Grundherrschaft und Herrschaft noch des Schatzgräbers harrt. Höchst ergötzliche Beispiele schließlich für die Schwierigkeiten, mit denen der niederdeutsch Sprechende zu kämpfen hatte, wenn er hochdeutsch schreiben sollte, würden das Herz eines Linguisten höher schlagen lassen.

Bei der weiten Streuung der Quellen dürfte die letzte Vollständigkeit dieser Regesten nicht erreicht sein. Mitteilung von ergänzenden Nachrichten könnte verbliebene Lücken ausfüllen, Berichtigungen, Kritik und Zweifel an den hier vorgetragenen, von bisherigen Vorstellungen vielfach abweichenden Thesen würden der Sache dienen. Wo hier Wege und Lösungen dunkler, umstrittener oder noch nicht gestellter Fragen gesucht werden, treten sie nicht mit apodiktischen Ansprüchen auf. Sie wollen nicht mehr sein als Vorstellungsbilder, Vorstellungen von einem Geschehen, wie es gewesen sein könnte und wie es zu begreifen wäre, soweit es überhaupt noch zu begreifen ist.

Nach Wahrheit und Sinn der Geschichte zu fragen, ist müßig, Beschäftigung mit der Geschichte eine brotlose Kunst, dennoch, wie Dichtung, Musik, Malerei und alle Künste, „ein tiefes, seltsames Erlebnis, die erbarmungslos dahin eilende Zeit anzuhalten, sie zurückzudrehen, als gäbe es kein Gestern und Heute". –

Fördernde Hilfe ist mir zuteil geworden von den Herren Realschullehrer Helmut Hüffmann, Lübbecke, Stadtarchivdirektor Dr. Reinhard Vogelsang, Bielefeld, Studiendirektor Dr. Friedrich Korte, Bielefeld, und Studiendirektor i. R. Erich Forwick, Bielefeld-Dornberg. Besonders verpflichtet bin ich Herrn Dr. Reinhard Vogelsang für sorgsames Mitlesen der Korrekturen. Meinen Dank an alle verbinde ich mit der Bitte, die Fortsetzung dieser Sammlung, für deren Weiterführung ein gutes Tausend vorläufiger Regesten und Hinweise vorliegt, nicht aus den Augen zu verlieren.

Eine Spende des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe hat die Herstellung einer druckfertigen Maschinenschrift des Werkes gefördert. Die Drucklegung ist durch Spenden Bielefelder Banken und Firmen, insbesondere durch großzügiges Entgegenkommen des Westfalen Verlages ermöglicht worden. Ihnen und dem Historischen Verein für die Grafschaft Ravensberg, der das Werk in die Reihe seiner „Sonderveröffentlichungen" übernommen hat, schulde ich großen Dank.

Bielefeld, Juni 1983 Eg.

EINLEITUNG

In der Grafschaft Ravensberg ist es zu einer mittelalterlichen Chronistik, wie sie in den westfälischen Bistümern geblüht hat, in der Grafschaft Mark einen hervorragenden Vertreter gefunden, in Lippe beachtenswerte Ansätze hervorgebracht hat, nicht gekommen. Auch die in fast allen geistlichen und weltlichen Territorien Westfalens gepflegten Spätannalen und chronistischen Arbeiten des 15. und 16. Jahrhunderts und gesamtwestfälische oder reichsgeschichtliche Darstellungen wie die von Heinrich von Herford, Dietrich von Niem, Gobelinus Person, Bernhard Witte, Hamelmann, Stangefol, Kranz, Schaten, von Kleinsorgen, Teschenmacher, von Steinen u. a. sind in Ravensberg nicht geschrieben worden. Dafür haben die vom Humanismus ausgehenden Bemühungen um eine methodische und kritische Geschichtsbetrachtung hier einen unerwarteten, wenn auch einmaligen Widerhall gefunden. Im Bannkreis des schöngeistigen Paderborner Bischofs Ferdinand von Fürstenberg und seines Hofhistoriographen Nikolaus Schaten, gefesselt von den Leistungen der Polyhistoren Hermann Conring und Gottfried Wilhelm Leibniz, des Rechtshistorikers und Staatsrechtslehrers Hugo Grotius, des Kirchengeschichtlers Etienne Baluze und anderer versuchte sich der 1665 auf dem Gute Steinhaus bei Halle geborene Hermann Adolf Meinders, eben 24 Jahre alt, auf Universitäten bekannt geworden mit den von Mabillon und den Bollandisten entwickelten Methoden der Diplomatik, Chronologie und Paläographie, nach Stöbern in Archiven und Sammeln von Urkundenabschriften mit einer „Beschreibung und Geschichte der Grafschaft Ravensberg". Der Titel der in das Schullatein der damaligen Gelehrten umgeschriebenen deutschen Fassung

> *„Comitum Ravensbergensium series et res gestae ab anno 1100 usque ad annum 1690. Ex chronicis, privilegiis, rescriptis, edictis et litteris principum, aliisque antiquis documentis collectae, ubi simul historia totius comitatus ravensbergici . . . traditur . . . Accessit dissertatio praeliminaris de comitibus in genere, et in specie de comitibus Ravensbergicis"*

verspricht ein umfangreiches Programm, verspricht freilich weit mehr, als er hält und der Verfasser halten konnte. Das – erhaltene – Manuskript ist nicht zum Druck gekommen.

Meinders' Hauptwerk, das ebenfalls ungedruckt gebliebene

> *„Jus publicum Ravensbergense"*

harrt noch der Auswertung. Es war der 9. Band einer zwölfbändigen, im Sinne der damals von Klüwer, Lindenbrogh und Conring begründeten Deutschen Altertumskunde angelegten Sammlung

> *„Antiquitates Saxonicae et Francicae sacrae et profanae"*

und konzipiert nach dem Vorbild von Johannes Ursinus und dessen *„Historia Westphaliae moralis . . . sacra et profana"*, dessen Handschrift Meinders in seiner mehrere tausend Bände umfassenden Bibliothek besaß. Im Druck erschienen sind davon nur der 1. Band

„Tractatus ... de statu religionis et rei publicae sub Carolo Magno et Ludowico Pio" (520 Seiten)

und der 6. Band

„Dissertatio de judiciis centenariis" (328 Seiten).

Die Handschriften der übrigen Bände über Staatswesen und Heerwesen der Sachsen und Franken, über den ritterschaftlichen Adel, das Münzwesen, Sprache und Dichtung, die *„Monumenta Ravensbergensia"*, *„Origines et antiquitates Herfordienses, Bielfeldienses, Angarienses* und *Schildecenses"* sind nur zum Teil erhalten.

Das *„Jus publicum Ravensbergense"* ist eine Art Handbuch des öffentlichen Rechtes in Ravensberg und enthält bedeutsame Aufschlüsse über Verfassungsfragen seiner Zeit. Die alte, ständische Verfassung des Landes und ihre Auflösung nach dem Anfall an Brandenburg, das verbriefte, nicht mehr beachtete Recht des Indigenates, die nur noch papierne *Unio perpetua* der Stände von Jülich, Kleve, Mark, Berg und Ravensberg, der Verlust des Steuerbewilligungsrechtes und das macchiavellistische *„sic volo, sic jubeo"* des neuen Staates werden leidenschaftlich beklagt. Von besonderem Interesse sind eine auf 42 Folioseiten abgeschriebene Steuerordnung vom Jahre 1692 und die vorhergegangene *„Institutio"* vom Jahre 1678, beides Dokumente, die seither nicht wieder herangezogen und nie gedruckt sind.

Die kleineren, z. T. auch gedruckten Arbeiten aus Meinders' Feder sind im 52. JBHVR (1938), S. 55–95 aufgezählt; dort auch eine Würdigung seines Gesamtwerkes und Mitteilungen über sein Leben.

Meinders' Nachfolger haben mit ihm nicht viel mehr anzufangen gewußt, als daß sie ihn weidlich ausgeschrieben haben. Im übrigen haben sie sich auf die bloße Aneinanderreihung von Quellentexten beschränkt, was seit Beatus Rhenanus immer noch ein beliebtes historisierendes Spiel war, oder sie haben als Sammler wahllos abgeschrieben, was ihnen vor die Feder kam an Pergamenten, Merkwürdigkeiten und Moritaten, wie es, wenn auch mit größerem Gewinn und Gewicht in Köln die Brüder Johannes (1583–1631) und Aegidius Gelenius (1595–1656), später noch Johann Blasius Alfter (1729–1808), in Münster Nikolaus Kindlinger und andere getan haben. Sie haben immerhin mancherlei an Nachrichten gerettet, was, wie vieles, ohne ihre emsigen Federn in Verlust geraten wäre.

Des Mindener Kriegs- und Domänenrates Ernst Albrecht Friedrich Culemanns

„Ravensbergische Merckwürdigkeiten", 3 Teile, (1747–1752)

und seine

„Geographische Beschreibung der Grafschaft Ravensberg" (1745),

so bar jeder darstellerischen Begabung sie auch sind, haben ihrem Verfasser, wie auch seine Schriften und Sammlungen zur mindischen Geschichte, das nicht geringe Verdienst eines Konservators eingebracht, während die geschichtlichen Versuche eines Peter Florenz Weddigen, seine unter dem damals Mode gewordenen, aber auch fortschrittlichen Titel auftretende

„Historisch-, geographisch-, statistische Beschreibung der Grafschaft Ravensberg in Westphalen." 2 Bände (1790)

ihre geschichtlichen Daten größtenteils aus Culemann und Meinders bezogen haben. Die „statistischen" Teile aber und Weddigens zahlreiche publizistische Arbeiten in seiner eigenen Zeitschrift

„Westphälisches Magazin" (1784–1794, 1798),

zu der er auch andere Autoren heranzuziehen wußte, sind heute für die Geschichte seiner Zeit willkommene Quellen, dürfen sie auch nicht ohne Kritik gelesen werden.

Ein neuer Anstoß kam am Ende des 18. Jahrhunderts und war ebenso überraschend wie der erste, angeregt obendrein von einem entlegenen, dynastischen Geschichtsinteresse. Sein Träger war der aus dem Oberelsaß stammende Andreas Lamey (1726–1802). Er hatte in Straßburg bei dem Historiker Johannes Daniel Schöpflin studiert – Goethe gedenkt seiner in Dichtung und Wahrheit III, 11 –. Der Kurfürst von der Pfalz, Herzog Karl Theodor († 1799), dessen Residenz kurz zuvor von Heidelberg nach Mannheim verlegt war, berief ihn 1763 an seine eben gegründete Akademie, machte ihn zu seinem Hofbibliothekar und ernannte ihn zum Hofrat. In seinem Hause verkehrte neben bekannten Gelehrten und Künstlern der junge Schiller, und um seine angesehene, gut bezahlte Stellung beneidete ihn Lessings Verlobte Eva König in einem Brief an den Hamburger Dramaturgen, Druckereibesitzer und Zeitungsverleger, dem alle Bemühungen um eine wirtschaftliche Existenz damals mißglückten.

Auf einer Studienreise mit Schöpflin im Jahre 1768 nach Düsseldorf und Jülich stieß Lamey auf Akten und schriftliche Hinterlassenschaften seines herzoglichen Hauses Pfalz-Neuburg, das 1609 im Jülich-klevischen Erbfolgestreit Berg und Jülich gewonnen hatte, während des Dreißigjährigen Krieges in Ravensberg regierte und 1685, nach dem Aussterben der Linie Pfalz-Simmern, die Pfalzgrafschaft „bei Rhein" geerbt hatte. War Ravensberg in der Geschichte der Pfälzer auch nur eine Episode gewesen, so reizte es den schriftstellerisch tätigen Hofrat doch, dieses, seinen pfälzischen Ländern im Westfälischen Frieden zugunsten von Brandenburg vorenthaltene Stück und dessen Geschichte seinem kurfürstlichen, für Künste und Wissenschaften eingenommenen Herrn vorzulegen.

Der darstellende Teil seiner

„Diplomatischen Geschichte der alten Grafen von Ravensberg. Mit einer Geschlechtstafel, Landkarte und Sammlung von 139 Urkunden" (1779)

ist in einem gemessenen, hoffähigen Stil geschrieben, ohne gestelzt und trokken zu werden. Die Gestalten des alten gräflichen Hauses werden nach ihren Lebensdaten und -umständen und den Ereignissen, soweit sie in den Urkunden einen Niederschlag gefunden haben, vorgestellt, die Urkunden selbst in einem Anhang, *„Codex diplomaticus"*, in ihrem Wortlaut abgedruckt. Von den 139 Urkunden sind die nach 1325 größtenteils an anderen Stellen noch nicht gedruckt. Lesung und Datierung sind nicht immer zuverlässig; die Darstellung beschränkt sich auf das rein Dynastische. Verfassungs-, Verwaltungs- und ähnliche Fragen werden so gut wie nicht berührt. Die letzten 12 Urkunden gehören der Zeit bis 1542 an und sind ebenfalls anderweitig noch nicht gedruckt. Für seine Zeit ist Lameys Arbeit eine erstaunliche Leistung, bis heute das erste und einzige „Urkundenbuch der Grafschaft Ravensberg".

Das ein halbes Jahrhundert später erschienene Büchlein des Mindener Archivsekretärs Heinrich Haarland,

„Geschichte der Burg und des alten Grafenhauses Ravensberg" (1838),

bringt neben einer ansprechenden Beschreibung und Geschichte der Burg Ravensberg einen Anhang von 26 bis dahin ungedruckten Urkunden, davon 19 aus der Zeit der alten Grafen, 6 für die Burg Ravensberg selbst aus dem 14. und 15. Jahrhundert und 1 aus dem Jahre 1517. Haarlands Arbeit ist eine schätzenswerte Bereicherung, erfaßt aber nur Teile des für ihn greifbaren Urkundengutes der Archive von Münster, Osnabrück und Düsseldorf.

Die Folgezeit hat keine weiteren Veröffentlichungen von Quellen zur Geschichte der Grafschaft Ravensberg erstellt. Das Interesse hat sich Teilfragen zugewandt und mit Abhandlungen zur Kirchengeschichte, Wirtschafts-, Verwaltungs- und Agrargeschichte beachtenswerte Ergebnisse geliefert. Unbefriedigend geblieben sind Untersuchungen zur Entstehung der Landeshoheit in der Grafschaft und ihre territoriale Entwicklung, weil sie im wesentlichen auf die erreichbaren Quellen des 16. Jahrhunderts angewiesen waren und die Quellen für das Mittelalter, die eigentliche Zeit des Werdens, immer noch viel zu spärlich vorlagen.

Das letztere gilt auch für den neuerlichen Versuch einer Gesamtdarstellung der

„Geschichte der Grafschaft Ravensberg"

aus der Feder des Bielefelder Gymnasialprofessors Dr. Hermann Tümpel. Die sorgsame Arbeit, gepflegt in Stil und Diktion, ist zwar, wie es der Anlaß erforderte, von dynastischen Interessen geprägt – sie erschien 1909 in der Festschrift „Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der Hohenzollern" – verrät aber den Blick des Historikers und zieht die Fragen des inneren Wer-

dens in seine Betrachtungen ein. Dem Verfasser lag die Aufbereitung eines größeren Quellenmaterials noch nicht vor. Genügt seine Schrift allen Ansprüchen noch nicht, bleibt sie doch von den Versuchen einer Gesamtdarstellung der beste.

Die Anfänge der Grafen von Ravensberg liegen im Dunkel. Im 11., wenn nicht schon im 10. Jahrhundert, ist in Borgholzhausen, am Fuße der Burg auf dem Ravensberge, ein Herrengeschlecht ansässig gewesen. Sein Name ist nicht überliefert; in seiner Eigenkirche zu Borgholzhausen hat es seine Grablege gehabt. Ein in der Kirche im Jahre 1976 ergrabener Steinbau des 11. Jahrhunderts, Nachfolger eines Holzbaues des 10. Jahrhunderts, enthält an bevorzugter Stelle die Stiftergräber einer vierköpfigen Familie (Grabungsberichte von Uwe Lobbedey u. a. in: Borgholzhausen. Archäologie einer westfälischen Kirche. 1981). Das weiterhin als vielfache Wohltäter dieser Eigenkirche auftretende Herrengeschlecht wird mit der Stifterfamilie identisch sein. Es nennt sich, wie üblich, nach seiner Burg. Erstmalig als „Grafen von Ravensberg" erscheinen im Jahre 1140 in der urkundlichen Überlieferung **(121)** die Brüder Otto und Heinrich.

Ihre Grafschaft ist ein Streubesitz von allodialfreien Gütern und von 2 Freigrafschaften *(cometiae)* in einem Streifen Landes beiderseits des Osning zwischen Iburg und Oerlinghausen. Im Spannungsfeld der hier sich berührenden Bistümer Münster, Osnabrück, Minden und Paderborn und der Abtei Herford haben sie Seite an Seite mit den Edelherrn von Spenge, von Blankena, von Gesmold, von Oesede, von Holte und den Edelherren zur Lippe etwa seit dem Jahre 1050 gelebt, wie diese, ihre Standesgenossen, erfüllt von dem gleichen Bestreben, ihrer, wie sie es sahen, Bestimmung gemäß den Wunsch der Umwohnenden, beschützt, d. h. beherrscht zu werden, durch ihren Willen zum Herrschen Gestalt werden zu lassen.

Die entscheidende Wendung brachte ihre, vermutlich seit langem bestehende Verwandtschaft mit den Grafen von Calvelage und deren volle oder teilweise Beerbung, als diese um 1134 **(118)** ausstarben. Von den Calvelagern kann mit einiger Sicherheit gesagt werden, daß sie mit Grafenrechten um Vechta (Oldenburg) angesessen waren, die Vogtei über die Güter des Klosters Corvey im Osnabrücker Nordlande besaßen und die Grafschaft an der mittleren Ems, zwischen Meppen und Aschendorf, mit der Burg Fresenberg als Reichslehen innehatten. König Lothar III. von Süpplingenburg mag sie ihnen gegeben haben als Lohn für ihre Hilfe in der Schlacht am Welfesholze im Jahre 1115. Da sie alle auf den verbreiteten Namen „Hermann" hörten, haben sich über ihre Herkunft, Bedeutung, weitere Grafschafts-, Münz- und andere Rechte Tor und Tür der Spekulation geöffnet.

Die zeitnahen, aber nicht sehr zuverlässigen Annalen des Albert von Stade kennen den Grafen Hermann II. von Calvelage, bezeichnen dessen Frau, de-

ren Namen sie nicht kennen, als „dritte" Tochter Graf Ottos von Northeim, Herzogs von Bayern. Als ihre Söhne nennen sie, abweichend von allen anderen Quellen, „Otto und Heinrich" mit dem Zusatz „Grafen von Ravensberg". Man hat diese Stelle so verstanden, als hätten Otto und Heinrich ihre Namen gewechselt nach der Burg auf dem Ravensberge, die sie erst um 1140 erbaut hätten. Die Vorstellung wird noch vertreten, zumal solche Namensänderungen gelegentlich beobachtet werden, verträgt sich aber nicht mit den gesicherten Nachrichten der übrigen Quellen, nach denen Graf Hermann II. von Calvelage um das Jahr 1075 Edelinde, älteste Tochter Ottos von Northeim, heiratete und den gleichnamigen Sohn Hermann III. hinterließ. Dieser galt dann als Vater der Grafen Otto und Heinrich von Ravensberg; er starb aber, wie bemerkt, um 1134 ohne Leibeserben.

Vergleiche der parallelen Quellen haben ergeben, daß Albert von Stade mit den „Otto und Heinrich, Grafen von Ravensberg", eine Generation übersprungen hatte. Das rückt das Bild der Erbfolge Calvelage-Ravensberg in eine andere Richtung. Der Erbgang ist nicht über Ottos von Northeim älteste Tochter Edelinde gegangen, sondern über deren Schwester Mathilde, Ottos dritte Tochter. Diese heiratet den Grafen Konrad von Arnsberg. Aus der Ehe geht u. a. eine Tochter unbekannten Namens hervor. Sie heiratet einen nicht mit Namen genannten westfälischen Grafen. Er kann ein Ravensberger gewesen sein. – Die These steht nicht auf festen Füßen, wird aber erhärtet durch die Grabungen in der Kirche zu Borgholzhausen. Aus bevorzugter Grablage wurde das Skelett eines Mannes geborgen, der, wenn nicht der Stifter, ein „Wohltäter" dieser Kirche gewesen sein muß und nach den pathologischen Befunden um 1100 gelebt hat.

Teile des Heiratsgutes der Schwestern Edelinde und Mathilde sind wenig später an die Grafen von Ravensberg gefallen **(161)**. Die Schwestern waren Enkelinnen des Pfalzgrafen Ezzo und hatten von ihrer ezzonischen Mutter Richenza, Otto von Northeims Frau, Güter in Barmen und den Haupthof Flaesheim an der Lippe geerbt. Flaesheim ist von Graf Otto I. von Ravensberg zur Gründung eines Klosters verwandt **(160)**, Barmen 1245 von Ravensberg an Limburg verkauft **(435)**.

Aus dem calvelagischen Erbe sind den Ravensberger Grafen ferner zugefallen Burg und Grafschaft Vechta und die Emslandgrafschaft. Beide Erbgänge sind durch Nachrichten oder Urkunden nicht belegt; eine Kette von Beweisstücken **(69, 86, 201; 123, 130, 328)** lassen aber keine Zweifel daran zu.

Bedeutender als die Erheiratung von Gütern, bedeutender auch, weil von nachhaltigerer Wirkung, als die Erwerbung der Grafschaften Vechta und Emsland ist die Nachfolge der Grafen von Ravensberg in der Vogtei über die Güter des Klosters Corvey im Osnabrücker Nordlande. Sie ist wieder auf die Northeimer zurückzuführen, liegt aber ohne das Rätselraten um die

northeimischen Töchter und ohne urkundlich belegt zu sein, klar zutage. Als Untervogt und Lehnsträger, verheiratet mit einer Enkelin Ottos von Northeim, des Hauptvogtes von Corvey, besaß nämlich Graf Heinrich von Zutphen diese Untervogtei vor den Calvelagern. Mit der Vogtei waren als Dienstlehen Höfe in und bei Meppen verbunden. Graf Heinrich von Zutphen muß sie und damit die Vogtei selbst bei seinem kinderlosen Tode seinem calvelagischen, auch einer northeimischen Mutter entstammenden Verwandten „vererbt" haben. Dieser, Graf Hermann III. von Calvelage, ebenfalls ohne Erben verstorben, hat sie seinen Verwandten, den Grafen Otto und Heinrich von Ravensberg, weitervererbt; denn sie und ihre Nachfolger haben diese Corveyer Dienstlehen besessen und sind als Lehnsträger Corveys bezeugt. Die Corveyer Vogtei hat sie, die Ravensberger, im Osnabrücker Nordlande auch außerhalb des Emslandes Fuß fassen lassen und ihnen weiteres corveyisches Gut, z. B. in Emstek, Oythe, Schwagsdorf, Westerkappeln und im Raume Melle-Buer eingebracht. Sie ist ein halbes Jahrtausend lang, noch beim Aufgehen Ravensbergs in Brandenburg, wirksam gewesen **(69, 86, 116)**.

Ezzonisches Gut sollte noch einmal, in der nächsten Generation und auf schwer durchschaubaren Wegen, den Ravensbergern als Heiratsgut zufallen. Die Gräfin Oda von Stade, Halbschwester der Edelinde von Northeim, vererbte ihr Heiratsgut in Attendorn, Drolshagen und Waldenburg und Güter in Sechtem und Gielsdorf am Rhein der Jutta von Thüringen, Tochter Heinrichs des Eisernen von Thüringen und Nichte Kaiser Friedrichs I. Sie heiratete Graf Ottos von Ravensberg († 1170/71) **(163)** einzigen Sohn Hermann und brachte ihm die Güter zu.

Graf Ottos Bruder Heinrich († um 1180) **(472)** ist uns nur aus einer Reihe von Zeugenschaften bekannt. Sie sind durchweg mit nicht unwichtigen Dingen verbunden und waren wohl eine Art Stellvertretung oder Gesandtschaft, so daß es scheint, als habe er eine gewisse Mitregierung gebildet. Mit seiner – vermutlichen – Frau Meregrete, als Witwe Äbtissin des, vielleicht damals schon unter ravensbergischer Vogtei stehenden Damenstiftes Borghorst, könnte er eine Nebenlinie des Hauses Ravensberg begründet haben **(178, 472, 872)**; sie läßt sich aber nur bis zur übernächsten Generation verfolgen. Eine Tochter hat wohl in das Haus Lippe geheiratet.

Graf Hermann eröffnet die zweite Generation der Ravensberger Grafen, soweit sie mit Namen bekannt sind. Die Verwandtschaft mit dem Kaiserhaus und seine Schwägerschaft zu dem Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg – seine Mutter Oda (Uta), Graf Ottos I. Frau, soll eine Schwester EB Philipps gewesen sein – hat ihn in die hohe Reichspolitik geführt. An der von Philipp geschürten Bewegung gegen Heinrich den Löwen ist er beteiligt, hat mit gegen Heinrich den Löwen gekämpft und ist 1180 in Gelnhausen anwe-

send, hört das vom Kaiser im Namen der versammelten Fürsten gesprochene Urteil, das Heinrich seiner herzoglichen Würden entkleidet, und bezeugt es mit seinem Namen.

Als kraftvolle Persönlichkeit tritt er uns entgegen, zielbewußt, voller Pläne und mit einem Blick für die Möglichkeiten, die die Zeit bot. Das 1156 dem Babenberger Heinrich Jasomirgott vom Kaiser für Österreich gegebene „Privilegium minus" hatte bei den Fürsten des Reiches lebhaften Widerhall gefunden; bedeutete es doch nichts weniger als den Anfang fürstlicher, in Territorialismus ausmündender Sonderrechte. Graf Hermann hat die Stimme nicht überhört. Im Nehmen und Geben mittelalterlicher Politik hat er sich vom Paderborner Bischof mit dem Forstbann im Osning und mit dem fast noch leeren, „bilen" (d. h. schönen?) Felde vor dem Osningpaß **(42)**, dem „Bielefelde", belehnen lassen **(326, 1082)**. Weitere Forstbannrechte hat er wahrscheinlich vom Osnabrücker Bischof zu Lehen erhalten. Eine lange und schwere Fehde gegen die Tecklenburger **(245)**, die Parteigänger Heinrichs des Löwen, die mit seiner und seines Sohnes Gefangennahme endete und hohes Lösegeld forderte, brach ihn aber nicht und störte ihn nicht in der einmal begonnenen Ausnutzung des in den Forstbannen enthaltenen Rodungsrechtes. Er erlöste das Bielefeld aus seiner Abgeschlossenheit, indem er die Wälder roden ließ, die es der Außenwelt verbargen, und legte um es herum die Hagendörfer Gellershagen, Sandhagen, Gräfinghagen und Altenhagen an. In dem Felde selbst ließ er die Anfänge einer Stadt bauen und zu ihrem Schutze eine Burg auf dem anliegenden Berge. Kaufleute aus Münster gewann er als Bürger für seine Stadt und verlieh ihr das von den westfälischen Stadtrechten am stärksten auf Handel und Wandel abgestellte Recht der Stadt Münster. Handel und Wandel ins Land zu ziehen war auch der Grund für die Stadterhebung – oder Stadtgründung? – von Haselünne an der alten, stark begangenen „Flämischen Straße". Unglücklich dagegen endete der Versuch, am Fuße der Burg Ravensberg, in der Bauerschaft Kleve, eine Stadt zu gründen. Dort angefangene Bauten sind nicht zu Ende geführt oder früh verfallen. (Im 17. Jahrhundert waren, wie Hermann Adolf Meinders berichtet, die Ruinen noch zu sehen.)

Aufgrund des Rodungsrechtes gewann Graf Hermann in seinen Hagendörfern und in den neuen Städten erstmalig die Summe aller staatlichen Hoheitsrechte und setzte damit das neue Ziel, die Gewinnung der Landeshoheit in seinen Grafschaften am Osning, um Vechta und an der Ems.

Die Hagendörfer um die Burg Ravensberg, Eggeberg mit Amshausen und Ascheloh, Brockhagen, Rotenhagen und Rotingdorf, können auch von Graf Hermann gegründet sein, können aber auch auf die Osnabrücker Bischöfe zurückgehen. Jedenfalls dürfte Hermann sie bereits von den Osnabrückern erworben haben; denn diese waren ihm verpflichtet für seine Hilfe bei der Nie-

derkämpfung der Edelherren von Holte und Zerstörung ihrer Burg. Sie hatten ihm diese Hilfe schon gelohnt mit der Übertragung der Freigrafschaft Mündrup im Osnabrückischen.

Der innere Ausbau des Landes durch Graf Hermann scheint sich auf seine Hagen- und Stadtgründungen beschränkt zu haben. Über die Entwicklung und Handhabung seiner Grundherrschaft und über seine Stellung zu den Bürgern der Städte und dem Manne am Pfluge, der Masse der Bevölkerung, den Bauern, über das rapide Absinken der Freien in den Stand der Halbfreien und Hörigen, das damals begann, liegen aus seiner Zeit keine Nachrichten vor. In die Lebensbedingungen der Menschen seiner Zeit geben die Quellen noch keinen Einblick. Zu beobachten ist lediglich, daß in den Kreisen des Hochadels das Interesse an Grundbesitz und Grundherrschaft zunimmt. Handel mit Grundstücken und Bauernhöfen, Kauf, Verkauf und Tausch setzen ziemlich unvermittelt ein.

Anfänge einer Verwaltung machen sich bemerkbar in der Errichtung fester Verwaltungsbezirke, der „Ämter" Ravensberg und Sparenberg, später auch Vlotho, und ihre Besetzung mit Drosten.

Im Jahre 1215 fällt dem Hause Ravensberg noch einmal, zum letzten Male, ein Erbe in den Schoß: die kleine, aber mit einer Burg, mit Höfen und Hagen gut ausgestattete Herrschaft Vlotho. Graf Hermanns Leben neigte sich dem Ende zu; er ist um 1220 gestorben **(268)**. Daß Vlotho ein Danaergeschenk war, hat er nicht mehr erlebt.

Hermanns Söhne, Graf Otto II., aus der 1. Ehe hervorgegangen, und sein Halbbruder, Graf Ludwig, aus der 2. Ehe, standen nicht gut miteinander. Zwar schien es anfangs, als könnten gemeinsamer Besitz und gemeinsames Regieren des väterlichen Erbes die gegenseitigen Aversionen überbrücken. In einem, schon zur Zeit des Vaters schwelenden Streit mit der Herforder Äbtissin Gertrud, der Tochter des „großen" Bernhard zur Lippe, lehnten sie deren hochfahrende Vorschläge für eine Schlichtung gemeinsam und ohne Gegenvorschläge ab **(295)**. Wenige Jahre später aber, 1226, zeigte Ludwig sich von einer anderen Seite. Auf seinen Vorteil bedacht, heftig, unbeständig und unbesonnen drängte er auf Teilung des Erbes. Sie ist unter Vermittlung des Paderborner Bischofs Wilbrand von Oldenburg, Graf Ottos Schwager, in Herford abgeschlossen worden **(328)** und hat keine glücklichen Folgen gehabt. Wo immer damals in den Familien des westfälischen Hochadels zwei oder mehr Brüder dem Vater folgten, kam eine krankhafte Sucht auf, das Erbe zu teilen. Sie hat häufig die Bildung größerer Territorien vereitelt.

Otto zog sich auf seine Anteile Vlotho, Vechta und Emsland zurück. Eine Zeitlang hat er auf der Burg Fresenberg an der Ems gewohnt. Aus Zank und Streit, Fehde und Krieg hat er sich herausgehalten. Wohl um des Friedens wil-

len verzichtete er zugunsten des Mitbesitzers auf seine Rechte an den linksrheinischen Gütern in Sechtem und Gielsdorf bei Bonn. Sie waren ihm und den Grafen von Sayn aus dem ezzonischen Erbe zugefallen.

In Sorge um das letzte Heil stiftete er aus Eigengütern seines Hauses um Bersenbrück, soweit sie ihm in der Teilung zugefallen waren, den Haupthof Bersenbrück zur Gründung eines Klosters für Zisterzienserinnen **(357)** und stattete es mit Unterhöfen reich aus. Die Erinnerung an die nun 30 Jahre zurückliegenden Kämpfe und Schrecknisse der Fehden gegen die Tecklenburger bewogen ihn, den alten Groll der Tecklenburger Grafen gegen ihn und sein Haus im Jahre darauf durch eine Eheberedung seiner einzigen, noch im Kindesalter stehenden Tochter Jutta mit dem Junggrafen Heinrich von Tecklenburg aus der Welt zu schaffen **(215)**. Sein Versuch, mit dem Erbfeind seines Hauses zur Aussöhnung zu kommen, vertiefte aber das Zerwürfnis mit seinem Bruder. Das ging so weit, daß Otto in demselben Jahre den Papst um Hilfe gegen den Bruder anrief, als dieser alte, schon von ihrem Großonkel Heinrich abgeschlossene Kaufverträge mit dem Kloster Clarholz über Besitzungen in Oelde und Beckum nicht anerkennen wollte.

Den ungestümen Ludwig trieb es in den „Kreuzzug" gegen die Stedinger Bauern im Bremischen. Der Bremer Erzbischof Gerhard zur Lippe, sein Schwager, lohnte ihm die Hilfe mit 15 den Stedingern abgenommenen Höfen.

Während Graf Otto 1242 frommen Sinnes auf die Vogtei über das Kloster Gertrudenberg vor Osnabrück verzichtete mit dem reumütigen Bekenntnis, sie mißbraucht zu haben **(416)**, war Ludwig auf das Gegenteil aus. Es gelang ihm 1244, den Paderborner Bischof, seinen Vetter, zu bewegen, ihm die frei gewordene Vogtei über das Stift Schildesche zu übertragen. Die Schildescher Damen werden gewußt haben, was ihnen bevorstand. Sie waren schon lange mit ihm verzankt, weil er ihre Wälder auf dem nach ihrem Schutzheiligen Johannes benannten Berge am Bielefelde abholzte für den Weiterbau der Stadt. Nun mußten sie hilflos geschehen lassen, daß er die Vogtei auf das schamloseste ausnutzte und mißbrauchte und ihnen ein Gut nach dem anderen unter Vorgabe vogteilicher Befugnisse entfremdete.

Wenig Freude hat ihm sein Anteil an dem ezzonischen Erbe Attendorn, Drolshagen und Waldenburg bereitet. Es war von Ludwigs Vater nach der unglücklichen Fehde gegen Tecklenburg den Tecklenburger Grafen verpfändet, wurde im Glandorfer Frieden 1231 zurückgegeben und muß Ludwig zugesprochen sein. Miterben und Mitbesitzer waren auch hier die Grafen von Sayn. Gegen sie hat Ludwig sich nicht durchgesetzt. Die Gräfinwitwe Mechthild von Sayn verkaufte in den 40er Jahren den Besitz stückweise an Köln.

Endlich ließ ihm die Eheberedung seines Bruders mit den Tecklenburgern keine Ruhe. Er fürchtete, sie könnte Einbußen am Gesamtbesitz Ravensberg zur Folge haben. Ottos bedachtsamen Schritt beantwortete er mit einer neuen

Fehde gegen Tecklenburg, unterlag aber. Sein Gegner hatte mehr und bessere Helfer gefunden als er. Der Friedensschluß an der Süntelbeke bei Osnabrück **(485)** vom Jahre 1246 legte ihm demütigende Bedingungen auf. U. a. mußte er seiner Nichte Jutta, der Tochter seines 2 Jahre zuvor verstorbenen Bruders, den Besitz von Vlotho, das in der Teilung an Otto gefallen war, bestätigen. Da Jutta rechtlich mit dem Tecklenburger Junggrafen verheiratet war, nahmen die Tecklenburger Vlotho sofort in Besitz und gaben es nicht heraus, als die Ehe der beiden Kinder Jutta und Heinrich nicht zustande kam, weil Heinrich plötzlich starb.

Ludwig ist 1249 gestorben **(467)**. Auf seinem letzten Lager scheinen ihm die Taten seines unsteten Lebens das Gewissen beschwert zu haben. Wohl bedrängt von geistlichem Zuspruch, verzichtete er auf die Vogtei über die 4 großen Höfe Ringstmeyer und Barmeyer in Westerenger, Meyer in Theesen und Brackmeyer mit den Pertinenzien Brinkmann und Hallerbäumer in Brake (Bielefeld) des Klosters Gehrden im Paderbornischen **(466)**.

Ludwigs Nichte Jutta, von der Last seines Widerspruchsgeistes befreit, inzwischen großjährig geworden und mit dem Edelherrn Walram von Monschau aus der Eifel verheiratet, und ihre Mutter, Ottos Witwe Sophie, geborene Gräfin von Oldenburg, folgten dem jungen Ehemann in die Eifel und entschlossen sich, den ganzen, Otto in der Teilung zugefallenen Besitz zu verkaufen. Über die Gründe dieses schwerwiegenden Entschlusses schweigen die Quellen sich aus. Man hat wieder und wieder danach gefragt, aus dem großen Bereich der Möglichkeiten aber keine Antwort gefunden. – Als Osnabrück vor dem Kaufpreis von 40 000 Mark Silber zurückschreckte, griff Münster auf das einmalige, lockende Angebot zu. Der 1252 geschlossene Kaufvertrag **(490)** ist ein Muster unklarer und widersprüchlicher mittelalterlicher Beurkundungen, wie sie an den kleinen Höfen, selbst in bischöflichen Kanzleien, geschrieben wurden, wo juristisch wenig geschulte Geistliche Rechts- und Notariatsgeschäfte wahrnahmen.

In der Geschichte der Grafschaft Ravensberg ist das Jahr 1252 der tiefst einschneidende Wendepunkt gewesen. Karte 1 versucht u. a. deutlich zu machen, welche Aussichten mit diesem Verkauf vertan sind. Die Grafenrechte um Vechta und im Emslande, der Besitz um Bersenbrück – ob ererbt, erworben oder angestammt, ist hierfür belanglos – und die einträglichen und herrschaftsträchtigen vogteilichen Rechte über den großen Besitz Corveys im Osnabrücker Nordlande, der im Süden bei Melle über das Wiehengebirge hinausgriff, hätten den Ravensberger Grafen den Weg zur Vormacht im nördlichen Westfalen zwischen Ems und Weser geöffnet.

Die territorialpolitische Bedeutung der Corveyer Vogtei kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Münster hat die Vogtei als mitgekauft angesehen

und sie gegen Widersprüche Corveys ausgeübt. Dem Kloster sind von seinem Besitz an der Ems, von Freren und Lingen bis Aschendorf, nur Bruchstücke verblieben. Und die Osnabrücker Bischöfe haben eine Ausnutzung der Vogtei über das Corveyer Gut im übrigen osnabrückischen Raume, im Grönegau nördlich Melle, durch die Ravensberger Grafen mit Errichtung von Amt und Burg Grönenberg nur so weit zugelassen, als sie die Grafen nicht gehindert haben, einige Höfe der corveyischen Villikationen Sudendorf bei Melle und Meesdorf bei Melle als ihr corveyisches Lehen zu betrachten. Die Grafen haben diese Höfe nicht in ihren landesherrlichen Bereich einbeziehen können, sie weiterverlehnt und damit wieder aus der Hand gegeben **(69)**.

Die Abwicklung des Verkaufes und seine über Jahre gehende Bezahlung ist ein Stück münsterscher Geschichte. Münster hat aus seiner kleinen Diözese, nachdem auch seine, Osnabrücks und Ravensbergs ständigen Widersacher, die Tecklenburger Grafen, 1400 aus dem Felde geschlagen waren, das größte Territorium Westfalens entwickeln können und hat bis hin zum Westfälischen Frieden den politischen Vorrang in Westfalen gehabt.

Ravensberg ist durch den Verkauf von 1252 auf seinen Osningbereich zurückgeworfen worden. Zwar haben sich ihm hier neue Möglichkeiten für Ausdehnung und Bildung einer Staatlichkeit eröffnet; aber dem sind Grenzen geblieben.

Auf Otto und Ludwig folgte wieder ein Brüderpaar: gleichen Namens, aber anderen Wesens. Otto, der Ältere, als Graf Otto III., hatte wohl des Vaters Tatkraft und weites Gewissen geerbt, nicht aber dessen Ungestüm und unüberlegtes Handeln. Ludwig, der Bruder, klein an Wuchs, klug und energisch, zog einem Mitregententum die geistliche Laufbahn vor. Er wurde, als er die 50 schon überschritten hatte, Bischof von Osnabrück.

Die Brüder waren bei des Vaters Tode im Jahre 1249 noch unmündig. Ihr Vormund, EH Bernhard III. zur Lippe, suchte die Gelegenheit zu nutzen und setzte sich in den Besitz der Burg Ravensberg **(522)**. Da legten sich die Ravensberger Ministerialen, ihrem Eide getreu und in ihrem eigenen Interesse, ins Mittel und vertrieben den ungebetenen Gast.

Otto III. hat in allem eine glücklichere Hand gehabt als sein Vater. Er muß eine anziehende, strahlende und zugleich Respekt heischende Herrschernatur gewesen sein. Seine ungewöhnlich zahlreiche Ministerialität ist nicht von selbst zusammengelaufen. Sie hat ihn in den Stand gesetzt, seine Fehden erfolgreicher zu führen, als es seinem Vater in dessen Kämpfen beschieden gewesen war. Ein Zerwürfnis mit den Herren von Gesmold beendete Otto nach einer Fehde mit einer schweren Auflage zu Waffenhilfe von seiten der Gesmolder. Gegen Osnabrück fehdete er um Nutzungsrechte der großen Versmolder Mark, gegen den Erzbischof von Köln um Burg und Herrschaft Vlotho,

das die Tecklenburger als Heiratsgut einer ihrer Töchter an Oldenburg weitergegeben hatten, von diesen zur Hälfte den benachbarten Edelherrn zum Berge verkauft war, und wo die Kölner Erzbischöfe eifrigst darauf bedacht waren, die vor 100 Jahren erkaufte andere Hälfte mit allen Mitteln zu halten. Gegen die Edelherren zur Lippe fehdete Otto zusammen mit seinem bischöflichen Bruder um die lippische Burg in Enger.

Diese Fehde hat nur die Zerstörung der Burg Enger zur Folge gehabt, die kleine Herrschaft Enger aber den Lippern gelassen. Die Vlothoer Fehde dagegen endete mit einem Erfolg, wie er den Grafen nur einmal wieder, 100 Jahre später, mit der, allerdings mit fragwürdigen Mitteln, gelungenen Gewinnung der Herrschaft Enger beschieden gewesen ist. Es gelang Otto, den Kölner Erzbischof aus dessen Anteil an der Burg Vlotho zu verdrängen und den für die Verteidigung Vlothos von Köln gewonnenen Burggrafen Heinrich von Stromberg im offenen Felde gefangenzunehmen. Der Burggraf besaß außer seiner Stammburg Stromberg im Münsterlande die Burg Limberg am Wiehengebirge mit der kleinen Herrschaft Börninghausen als Lehen des Mindener Bischofs Arnold von Stromberg, seines Verwandten. Otto forderte hohes Lösegeld; Heinrich von Stromberg konnte es nicht anders beschaffen, als daß er die Herrschaft Börninghausen mit der Burg Limberg seinem Bezwinger abtrat. Ravensberg faßte damit zum ersten Male nördlich des Elseflusses Fuß **(819)**.

Ottos Erscheinen auf dem Limberg muß den zwischen Else und Wiehen angesessenen Adel, die von dem Bussche, Sloen, Aspelkamp, Tribbe, Quernheim, Pladise, Hake, Korff, Oer, Vincke, von dem Borne, Wrisberg, Geelen, von Langen und andere geschockt haben und mag die Veranlassung gewesen sein, daß sie erwogen, ihre Güter dem Ravensberger als Lehen aufzutragen. Anders ist es – vorerst – nicht zu erklären, daß dieser schmale, spitz nach Norden streichende Landstrich zwischen Gewinghauser Bach und Rödinghauser Bach, ein sozusagen herrschaftsloser Raum zwischen den Diözesen Osnabrück und Minden, wo Ravensberg nicht einen Fuß breit Boden besaß, kurz darauf schon als ravensbergisches „Amt Limberg" erscheint und wie die Ämter Ravensberg, Sparenberg und Vlotho von einem Drosten verwaltet wird.

Das grundherrliche Bild des Amtsbereiches gibt das Urbar von 1556 wieder. Die Lieferungen der Höfe lassen z. T. die Lehensverbindungen erkennen, die von dem amtseingesessenen Adel zu den Bischöfen von Osnabrück und Minden, den Grafen von Tecklenburg, den Grafen von Hoya und den Edelherrn von Diepholz gegangen sind. Die Hünefeld, von dem Bussche, die Quernheim und andere sind ehemals vermutlich edelfrei gewesen, so daß mit kleindynastischen Herrschaften neben denen der von Holte, von Spenge und von Blankena zu rechnen ist.

Von Otto III. muß eine starke Wirkung ausgegangen sein. Als er 1265 mit seinem Bruder nach Dänemark reiste, um das Erbe eines Halbbruders, eines Sohnes aus der ersten Ehe seiner Mutter, in Empfang zu nehmen, wurde er am dänischen Hof mit königlichen Ehren empfangen und mehrfach zu Staatsgeschäften herangezogen **(576)**. Selbstsicherheit scheint er ausgestrahlt zu haben, Härte forderte die Zeit von ihm, klug – oder schlau –, berechnend und kalt war sein Tun, Gewalt ihm nicht fremd. Einer Anklage wegen Straßenraub begegnete er mit dem groben Trick, daß er das Landfriedensgericht, das der Graf von der Mark im Namen des Königs gegen ihn mobilisiert hatte, für nicht zuständig erklärte **(743)**.

Fürstliche Verpflichtung hat ihn auch veranlaßt, an der Marienkirche seiner Stadt Bielefeld ein Stift für zwölf Kanoniker zu errichten. In der Kirche hat er seine letzte Ruhestätte gefunden. Am 25. März 1305 ist er gestorben. Sein und seiner Frau Hedwig gemeinsames Tumbengrab ist noch eine Zierde der Marienkirche.

Ottos Söhne, Graf Otto IV. und Graf Bernhard, haben das Erbe des Vaters nicht mehren können. Otto führte bald nach seinem Regierungsantritt eine Fehde gegen die Korffs auf Harkotten bei Versmold, erlitt aber eine so schmähliche Niederlage **(1019)**, daß Schwert und Harnisch ihm ein für allemal verleidet wurden. Er hinterließ nur eine Tochter, so daß sein Bruder Bernhard ihm in der Regierung folgen mußte.

Bernhard, nach Studium in Bologna zum Geistlichen bestimmt in der Hoffnung, dermaleinst seinem Onkel Ludwig auf dem Osnabrücker Stuhl zu folgen, hatte die höheren geistlichen Weihen empfangen und blieb unverheiratet. Er besaß eine ganze Reihe von kirchlichen Pfründen; alle aber reichten nicht hin, ihn von schweren Geldsorgen zu befreien. Als junger Geistlicher hatte er im Auftrage des Avignon-Papstes Johann XXII. und des Erzbischofs von Magdeburg Propagandaschriften gegen König Ludwig den Bayern herumgetragen **(1227)**, war Freunden des Königs in die Hände gefallen und mußte sich zu einem Lösegeld verpflichten, an dem er zeit seines Lebens abzutragen hatte. Diese Schuld und die hohen Versorgungsansprüche seiner Schwägerin-Witwe zwangen ihn zu ständigen Verkäufen und Verpfändungen grundherrschaftlicher Güter, derzeit die einzige Möglichkeit, Bargeld und Kredite zu beschaffen. Sie haben erschreckenden Umfang angenommen. Häufig hat er auf Vogteigut und Freigut zurückgegriffen, das ihm nur halb gehörte. Aufschlußreich sind die verschiedenen Verkaufsmodalitäten und ausgeklügelten Vorbehalte und Bedingungen, die zu retten versuchten, was noch zu retten war. Daß Bernhard in der ewigen Misere auch noch zum Regieren gekommen ist, nimmt beinahe wunder. Bei seinen Zeitgenossen hat er in Ansehen ge-

standen; anders wäre er nicht zu wiederholten Malen zum Schiedsrichter in Fehden und Streitigkeiten gebeten worden. Er bewies einen Blick für politische Realitäten, wenn er, er als erster, grundherrschaftlichen Erwerb in dem neuen Amte Limberg tätigte **(1277)** oder wenn ihm durch Kauf der Vogtei über das Herforder Gut in Hunnebrock **(1275)** ein Einbruch in die Herforder Stiftsvogtei gelang.

Bernhards letzte Lebensjahre sind von Intrigen **(1435, 1468)** um die Nachfolge in der Grafschaft umdüstert. Sein Wunsch, Ravensberg mit Hessen zu verbinden, hat sich nicht erfüllt. Er ist am 16. September 1346 gestorben **(1474)**. Sein Begräbnis, zu dem der Osnabrücker Bischof eigens nach Bielefeld kam, ist in einem erhaltenen Bruchstück der Haushaltsrechnung seiner Schwägerin Margarete vermerkt. Die Gräfin-Witwe lebte auf großem Fuße im Grafenhof in Bielefeld. Die Rechnung **(1479)** gibt vielfache und inhaltsreiche Einblicke in den Alltag und in die Bedürfnisse eines kleinfürstlichen Haushaltes der Zeit.

Die Grafschaft Ravensberg ist nach Bernhards Tode durch die Heirat einer Tochter seines Bruders Otto an das rheinische Haus Jülich-Berg gefallen **(1480)**.

Bis zum Tode Graf Ottos III. haben die Ravensberger Grafen in ihrer politischen Haltung, in ihren Taten und Handlungen, soweit sie sich kenntlich machen, ein, man möchte sagen, konservatives Gesicht gezeigt, ausgenommen den Grafen Ludwig, dessen Temperament ihn eigene Wege gehen ließ. Sie waren nicht, wie die Grafen von der Mark, die leidenschaftlichen Verteidiger Westfalens gegen die Ansprüche der Kölner Erzbischöfe, nicht, wie die Märker, überall dabei, wo die Waffen klirrten, ließen sich nicht, wie die Schwalenberger und Eversteiner, von den Nachbarn beiseite schieben, suchten nicht, wie die bäuerlich rechnenden Lipper, hier und dort einen Brocken an sich zu reißen und ihre Söhne auf die Bischofsstühle zu bringen, waren nicht, wie die Tecklenburger, die ewigen Unruhestifter. Wohl haben sie mal mit diesem, mal mit jenem Nachbarn in Fehde gelegen, in die große Politik nur gelegentlich eingegriffen, im ganzen jedoch ihre enge Verbindung zu Osnabrück immer gepflegt. Die gemeinwestfälischen Belange scheinen sie nicht besonders berührt zu haben. Bei Zülpich z. B., wo es eben darum ging, sind sie nicht dabeigewesen.

Auch nachdem die 1221 und 1232 von Kaiser Friedrich II. erlassenen Gesetze dem territorialen Denken und Streben der Fürsten weiten Vorschub geleistet hatten, war die Grafschaft Ravensberg im Jahre 1346 noch keineswegs ein hoheitsrechtlich geschlossener, einheitlicher Raum; aber sie war ein „Land". Sein Fürst hatte das Recht, mit jedermann Bündnisse und Staatsverträge zu schließen, konnte Steuern erheben und Gesetze geben, war also

ein regierender, souveräner Herr. Seine Hoheitsrechte dagegen waren in seinem eigenen Lande in vielen Sparten und an vielen Orten eingeschränkt und von benachbarten Gewalten durchlöchert. Uneingeschränkte landesherrliche Hoheit besaß er nur in seiner Stadt Bielefeld, in seinen Hagendörfern und vielleicht noch bei den zu Minder- und Halbfreien herabgesunkenen „Freien" seiner freigrafschaftlichen Sprengel um Borgholzhausen, Versmold, Dissen und Riemsloh. Ein hoheitsrechtliches Kartenblatt würde auf lange hinaus weiße Flecken zeigen. Das sind die Gruppen von Höfen und Menschen, die sich bis zum Ende des Mittelalters der Hoheit des „Landesherrn" entzogen haben. Das gilt nicht nur für Exklaven und Enklaven, sondern auch für Gemeinden mitten im Lande. Untersuchungen haben zu merkwürdigen Überraschungen geführt. Von dem Kirchspiel Dornberg z. B. muß man sagen, daß es bis etwa 1250 herfordisch gewesen ist. Jöllenbeck ist um dieselbe Zeit schwalenbergisch gewesen, Werther bis um 1300 osnabrückisch. Im Kirchspiel Heepen mit allen Bauerschaften Oldentrup, Sieker, Ubbedissen usw. haben die Paderborner Bischöfe und die Herforder Äbtissinnen bis um 1200 allein das Regiment gehabt; dann drängen sich die Lipper dazwischen. Für Ravensberg ist Heepen noch in der Eversteinschen Fehde (1402–1409) Feindesland und wird geplündert und ausgeraubt. – Obwohl die Grafen gelegentlich, z. B. in Landfriedensverträgen, den Ausdruck *„in finibus nostris"* gebrauchen, sind doch feste, lineare Landesgrenzen nirgends bezeugt.

Für eine einleitende Übersicht bleibt der Wunsch, die Gewinnung der Landeshoheit nicht, wie üblich, nach Sparten abzuhandeln, unerfüllbar. Die dafür zur Verfügung stehenden Daten gehören fast ausnahmslos der Zeit nach 1346 an. So muß in Kauf genommen werden, daß der Ablauf dieses ohnehin vielfach unsichtbaren Geschehens verborgen bleibt. Nicht abschnittsweise stürzt das Leben auf uns ein. Freud und Leid, Haß und Zwietracht, Gewinn und Verlust, zu Knäueln gebannt, rollen das brodelnde Leben mal zu gleicher Zeit, mal in bunter Folge ab.

Ravensberg ist ein kaum wiederholtes Beispiel dafür, daß die immer an erster Stelle genannte, weil als wichtigstes landeshoheitliches Recht angesehene hohe Gerichtsbarkeit hier das letzte Stadium der Entwicklung gewesen ist. Bis vor die Tore der Burg Ravensberg ist hohe Gerichtsbarkeit von den Bischöfen von Osnabrück ausgeübt worden, in den Kirchspielen Dornberg, Jöllenbeck, Heepen und Brackwede und in den Dörfern um Herford von den Kölner Erzbischöfen, im Kirchspiel Isselhorst von dem Bischof von Münster. Dennoch galt der Graf von Ravensberg, lange bevor er schließlich im Jahre 1472 die Gogerichte seiner Grafschaft erwarb, in ebendieser Grafschaft als der Herr.

Die mit den Gogerichten, den alten, ursprünglich niederen Gerichten oft konkurrierenden Freigerichte, vermutlich die Nachfolger der karolingi-

schen Grafengerichte, teils beschränkt auf die freiwillige Gerichtsbarkeit des Adels und der Freien, teils, wie die späteren Femgerichte, mit Hochgerichtsbarkeit über die Kleinfreien, Halb- und Schutzfreien ausgestattet, hatten die Freigrafschaft ausgebildet. Ihr Sprengel war nicht nur ein Gerichtssprengel, sondern zugleich ein, wenn auch mit anderen Gütern stark durchsetzter, territorialer bzw. grundherrschaftlicher Bereich. Über ihre Mitglieder und deren Güter konnte der Freigraf fast wie über Leib und Leben grundhöriger Bauern verfügen. Für die ravensbergischen Freigrafschaften im Südosnabrükkischen ist das besonders offenkundig. Die beiden letzten Grafen haben bei ihren Verkäufen und Verpfändungen mit Vorliebe auf sie zurückgegriffen. Die beiden münsterländischen Freigrafschaften Heiden und Merfeld hingegen haben den Ravensberger Grafen weder Herrschaftsrechte noch grundherrliche Einkünfte gebracht. Sie waren als Dienstlehen mit dem Mundschenkenamt der Bischöfe von Münster verbunden **(800)** und als ravensbergische Unterlehen den münsterischen Ministerialen von Heiden und von Merfeld verblieben.

Die karolingische „Grafschaft" hat ihre Blutgerichtsbarkeit nicht einfach an die alten Volksgerichte, die Gogerichte, abgegeben bzw. verloren, nicht durch königliches Dekret, nicht freiwillig, nicht überall und durchaus nicht in vollem Umfange. Die Gogerichte, ursprünglich Niedergerichte und nur für Vergehen zuständig, sind bald in die Hände des Hochadels und der Landesherren übergegangen und mit dem Blutbann ausgestattet; aber noch im 16. Jahrhundert hat es konkurrierende Freigerichte mit Hochgerichtsbarkeit gegeben (vgl. **1407**). Da endlich die Hintersassen der Kirche der niederen und hohen Gerichtsbarkeit des Kirchenvogtes unterstanden, blieb von der Gerichtsbarkeit der alten Grafschaft schließlich nur die über die Freien übrig.

Die dritte, wie die richterliche Gewalt große Komponente der Landeshoheit umschreiben die mittelalterlichen Urkunden mit dem vieldeutigen Wort *verdedigung*. Auch die hochdeutsche Bezeichnung Schutzgewalt gibt ihren Inhalt nur halb wieder; denn „schützen" ist hier gleichbedeutend mit „herrschen". Sie tritt frühzeitig in den Urkunden auf **(272, 514, 1019)**, aber sie läßt sich nicht in Gesetze und Paragraphen zwängen. Sie wird nicht verliehen, kann weder gekauft noch erworben werden. Wer sie ausüben will, muß sie sich nehmen. Kaiser und König, Herzog und Fürst, Graf und Herr, Bischof und Abt werden gewählt und ernannt; Landesherr wird, wer sich dazu erhebt.

Die Vogtei über Güter der Kirche und deren Besitzer gab dem von der Kirche zu ihrem Schutz herbeigerufenen Vogt *(advocátus, advócatus)* die Handhabe, solche Güter, wenn sie erbenlos oder abgemeyert wurden, mit seinen eigenen Hörigen zu besetzen und auf diesem Wege die Güter selbst schließlich zu ihrer Grundherrschaft zu ziehen. Ihre Vogteien über die Klöster

Flaesheim an der Lippe und Gertrudenberg vor Osnabrück und über das Stift Borchorst bei Münster haben die Grafen aufgegeben oder verkauft; skrupellos und mißbräuchlich ausgenutzt dagegen haben sie die Vogteien über das Corveyer Gut im Osnabrücker Nordlande außerhalb der Emsgrafschaft und über die Höfe des Stiftes Schildesche, später auch die 1409 erworbene Vogtei über das Stift Enger und im 16. Jahrhundert noch die Vogtei über die Abtei Herford. Hingegen sind alle Versuche, die großen Höfe der alten Freien-Gemeinde in Wetter, zwischen Melle und Buer, die sogenannten „Wetterfreien", auf ähnlichem Wege ihrer Grundherrschaft einzuverleiben, am Widerstand der Freien selbst und der Osnabrücker Bischöfe gescheitert. Während Bischöfe und Erzbischöfe sich von ihren Vögten mit Geld freikauften, mußten Klöster und Abteien trotz des seit dem Investiturstreite erbittert geführten Kampfes der Kirche gegen das einst als Wohltat begrüßte Institut der Vögte widerstandslos die Gewalttätigkeiten und „Alienierungen" ihrer Vögte geschehen lassen. Für den Aufbau der weltlichen Territorien hat die Kirchenvogtei häufig den größten Beitrag gegeben.

Die Bedeutung von Forstbann und Rodungsrecht für die Gewinnung landeshoheitlicher Rechte ist auf Seite 12 dargelegt. Die Anlage von Hagensiedlungen wurde vornehmlich von einwandernden Holländern, Flamen und Friesen durchgeführt. Graf Ludwigs „Friesen" in der Teilung von 1226 **(328)** können die Nachkommen solcher Zuwanderer gewesen sein. Auch in den hier vorkommenden Familiennamen „Fläming", „Flemming", „Flehmann" u. ä. haben sich ihre Spuren erhalten. Der Einwandererstrom muß kurz vor 1200 versiegt sein; denn aus dem 13. Jahrhundert werden neue Hagengründungen in hiesiger Gegend nicht berichtet. Sie werden abgelöst von einer stärkeren Besiedlung der bis dahin höchst ungern angegriffenen und durch sehr strenge Ordnungen geschützten Feldmarken mit einzeln liegenden, kleinen Markköttern.

Markenhoheiten zu gewinnen war ein weiteres Ziel auf dem Wege zur Landeshoheit. Das Holzgericht des Markenherrn richtete zwar nur über Vergehen gegen die Markenordnungen wie unberechtigtes Holzfällen, ungenehmigten Viehauftrieb, Einsammeln von Eicheln und Bucheckern für eigene Schweinefütterung u. a., war aber, damals noch, die einzige zwingende Gewalt über alle Bewohner einer Gemeinde, zu welcher Grundherrschaft, Gerichtsgemeinde oder ständischer Organisation sie auch gehörten.

Wenig durchsichtig ist in der Frühzeit das Recht der Steuererhebung. In der Stadt werden *„schatz und schoß"* **(827)**, Biersteuer **(1172, 1374, 1389)** und Judensteuer **(1453)** erhoben, von den Bauern wird eine Viehsteuer, „Kuhgeld" **(909)**, verlangt, eine allgemeine Landessteuer aber noch nicht berichtet. Sie wird jedoch nicht unbekannt gewesen sein. Später wird sie jeweils für besondere Zwecke auferlegt; die Genehmigung zu ihrer Erhebung muß von den

Ständen, insbesondere den Ministerialen, *erbeten* werden, daher sie *„bede"* und *„petitio"* genannt wird. Ebendiese Bezeichnung ist auch der Zeit vor 1346 nicht unbekannt. Es gab eine „Frühjahrsbede" **(1479)**, eine „Bergbede" (= Hagenzins) **(1281, 1367)**, eine „Vogtbede" **(1454)** und eine „Opfergeldsbede" **(1454)**; wir kennen aber nicht den Kreis der hierzu Pflichtigen. Vermutlich sind es auch keine Steuern, sondern Gebühren gewesen. Die Homonymie mittelalterlicher Fachausdrücke ist in der Rechts- und Verwaltungssphäre besonders groß und verwirrend. Man brauchte ein und dasselbe Wort für ganz verschiedene Sachen, weil die Sprache nur das eine Wort zur Verfügung stellen konnte.

Wie in Steuersachen hatten die Ministerialen sich frühzeitig ein Mitspracherecht in öffentlichen Angelegenheiten zu verschaffen gewußt. Trotzdem einem großen Teile dieses neuen Standes *(miles*, Ritter) **(236)** noch der Makel der Unfreiheit anhing, war er zu einem niederen Adel aufgestiegen, ließ sich als Berufskrieger verwenden und machte sich bald unentbehrlich. Otto IV. und Bernhard, die beiden letzten Grafen, waren von dem guten Willen ihrer Ministerialen so abhängig wie die Bischöfe von ihren Domkapiteln. In ihren ewigen Geldnöten hatten sie sich durch reiche Lehnsvergabungen und Anleihen stark in ihre Hände gegeben.

Großer grundherrschaftlicher Besitz Ravensbergs in den Diözesen Osnabrück, zwischen Dissen, Borgloh, Glandorf, Iburg, Melle und Buer schlägt sich in Urkunden und späteren bischöflich-osnabrückischen Lehnsregistern und in Amtsbüchern (Domkapitel, Kloster Iburg, Stift St. Johann) nieder. Dissen und Umgebung erscheinen auf Karten des 17. Jahrhunderts noch als ravensbergisch. Umgekehrt mag der osnabrückische Besitz im Ravensbergischen (in Werther, Casum, Halle, Wallenbrück) noch lange als osnabrückisches Hoheitsgebiet gegolten haben. Die damals schon weit fortgeschrittene Herabdrückung des Bauernstandes, ebenso häufig seine freiwillige Begebung in die persönliche und dingliche Abhängigkeit, in Leibeigentum und Grundhörigkeit lassen die in der Grundherrschaft enthaltenen herrschaftlichen, d. h. landeshoheitlichen, Komponenten hervortreten. Besitz und Macht sind zu allen Zeiten unauflösliche Ehen eingegangen.

Alle Grundherrschaften haben mehr und weniger Eigenheiten entwickelt. In Ravensberg fallen die Meyerhöfe („Meyer zu . . .") und ihre Absplisse, die Hufenhöfe („Hovener, Höner zu . . .") und die Sattelmeyer aus dem Rahmen des Gewohnten. Die Meyerhöfe und ihre Absplisse liegen gewöhnlich am Rande des Dorfes. Ihre geschlossene Flur wirkt wie aus dem Ackerland der Dorfschaft herausgeschnitten, und sie sind nicht am Esch, dem ältesten Bauernland, beteiligt. Es ist also, wenigstens in einzelnen Fällen, möglich, daß sie nicht zum ältesten Höfebestand gehört haben, sondern Neugründungen und Träger der im 10./11. Jahrhundert eingerichteten Villikationsver-

fassung gewesen sind, jedenfalls aber einem Eingriff des Grundherrn Form und Dasein verdanken.

Sattelmeyer erscheinen mit dieser Benennung in der Frühzeit noch nicht. Sadelhöfe, Salhöfe gibt es in ganz Westfalen. Sie haben gewöhnlich, soweit sie nicht Villikationshaupthöfe sind, bestimmte Funktionen in den Verhandlungen der Gerichte wahrzunehmen. Die um Enger gehäuften Sattelmeyer können, wie im eroberten Langobardenreich, Kern einer fränkischen Besatzungstruppe gewesen sein. Man hat sie auch als fränkische Wächter Widukinds, nicht als seine in der Sage spielenden ehemaligen Gefährten ansprechen wollen. Ihre Pflicht, ein gesatteltes Pferd für den Boten des Königs, Grafen usw. bereitzuhalten, geht möglicherweise erst auf die milizische Organisation des Landvolkes im 16. Jahrhundert zurück. Die Sattelmeyer stellten darin die berittene Truppe.

Ein begehrtes Objekt ist der Zehnt gewesen. Der für ihn bezahlte Preis kann doppelt so hoch sein wie der Preis des Hofes, der den Zehnt zu liefern hat. Die Summe der grundherrlichen Abgaben ist stets erheblich niedriger als der für den Zehnt desselben Hofes bezahlte Preis. Die Regel ist auch, daß der Grundherr des Hofes und der Empfänger des Zehnten dieses Hofes nicht dieselben sind (vgl. **799**). Ersichtlich ist ferner, daß für das „große Geschäft", da, wo es um Kapitalanlage und Ertrag geht, lieber der Zehnt als der Hof als Handelsobjekt gewählt wird (vgl. **1163**). Zeitbedingte Risiken und die Unsicherheiten und Krisen mittelalterlicher Wirtschaft mögen die Ursachen gewesen sein. Den Klöstern war der Besitz von Zehnten offenbar wichtiger als der von Höfen und Menschen, während die regierenden Geschlechter des Hochadels ihre Macht im Laufe der Zeit mehr und mehr auf die Menschen als potentielle Untertanen, im besonderen auf die Ministerialen, stützen mußten. Um sie, die letzteren, zu gewinnen, vergaben sie bereitwilligst Grund und Boden und Zehnte als Lehen oder in Pfandschaft.

Bei Verkäufen von Zehnten, bäuerlichen und Lehnsgütern ist zu beobachten, daß an einem solchen Verkauf nicht zwei, sondern so gut wie immer vier Parteien beteiligt sind:

1. der Besitzer, d. i. der Bauer. Er sitzt zu erblichem Nutzungsrechte auf dem Hofe, bebaut, bewohnt, be-sitzt ihn, kann ihn aber nicht verkaufen, verschenken, belasten oder vernachlässigen. Er wird von dem Verkauf nur dann berührt, wenn er mit seiner Zustimmung für sein erbliches Besitz- und Nutzungsrecht *(possessio)* abgefunden wird.
2. der Grundherr. Er ist der Eigentümer des Hofes. Sein Eigentumsrecht *(proprietas)* an dem Hofe muß von dem Käufer besonders erworben werden.
3. der Verkäufer. Ist er ein Lehnsträger des Grundherrn, der Käufer aber einem anderen als dem Grundherrn des Hofes lehnsrechtlich verpflichtet,

kann das Eigentum auch durch lehnsrechtliche Vereinbarung erworben werden.

4. der Käufer. Tritt die Kirche (Bischof, Kloster, Stift, Pfarre) als Käufer auf, muß das Eigentum des Grundherrn stets durch besonderen Vertrag von der Kirche durch Kauf oder Schenkung erworben werden. Dergleichen doppelt und nicht immer gleichzeitig ausgestellte Kaufverträge sind häufig. Ist das Eigentumsrecht an dem verkauften Hof der Kirche geschenkt und nur dieser Vertrag erhalten, wird er leicht dahin mißverstanden, als habe der Grundherr den Hof der Kirche geschenkt. Nach Kirchenrecht durfte die Kirche nur unbelastetes und lehnsfreies Gut erwerben, mußte auch Erbansprüche oder Miteigentumsrechte durch besondere Verträge ausschließen (vgl. **716**).

Alle Bauernhöfe sind, wo und wie sie auftreten, in die Regesten aufgenommen, ebenso die Nachrichten über alle Höfe, auch die geistlicher oder außerravensbergischer Grundherrschaften wie die der Edelherren zur Lippe, der Grafen von Tecklenburg, Rietberg, Rheda, Hoya u. a., soweit die Höfe im Bereich der Grafschaft Ravensberg liegen oder als ravensbergische Grundherrschaft zu nicht-ravensbergischen territorialen Bereichen gehören. Angebracht erschien, die im Urbar von 1556 mitgeteilten Namen der derzeitigen Besitzer der Höfe wieder zu nennen; schlagen sie doch eine Brücke vom Mittelalter zur Gegenwart.

Von der Aufnahme ausgenommen sind die in den hochmittelalterlichen Heberegistern der Abtei Herford reihenweise verzeichneten Höfe. Sie liegen vor in den Drucken von Darpe (Codex traditionum Westfalicarum IV); es sei denn, daß sie in anderen Zusammenhängen als denen der Heberegister erscheinen. Ähnliches gilt für die frühen Heberegister von Corvey und Freckenhorst.

Nicht aufgenommen sind ferner Nachrichten, die Geschehnisse in Abtei und Stadt Herford berichten und Ravensberg nicht berühren, da die Abtei Herford über die Schwelle des Hochmittelalters hinaus als fast selbständiges Territorium zu gelten hat. Auch Nachrichten über innerstädtische Angelegenheiten der Stadt Bielefeld, soweit sie ohne Mitwirkung der landesherrlichen Behörden geblieben sind, sind nicht aufgenommen. Das „Bielefelder Urkundenbuch" verzeichnet sie im Originaltext und mit Kopfregest.

Die als Anlage beigefügte Karte 4 greift zwar über die Entwicklung bis 1346 hinaus, verzeichnet aber die bis 1346 vorkommenden Ortsnamen und entwirft das letzte Kartenbild einer politischen Grafschaft Ravensberg, im 14. und 15. Jahrhundert noch ein Wunschbild. Die endgültigen Grenzen sind erst nach langen Verhandlungen im 15., 16. und 17. Jahrhundert, zumeist

in Form von Kompromissen, festgelegt worden. Sie folgen, damit sie gesehen werden und nicht verrückt werden konnten, am liebsten den Bächen und Sieken oder den Grundstücksgrenzen der Höfe. Ein „Schnatgang" um die Grafschaft herum brauchte, von wenigen Stellen abgesehen, nur den Bächen zu folgen: dem Menkhauser Bach im Osten, der Windwehe, der Aa bei Herford. Die Südgrenze des Amtes Vlotho verläuft in kurzen, zackigen Linien, den typischen Grundstücksgrenzen. Dann ist die Weser bis zur Einmündung der Werre die Grenze. Weiterhin sind diese selbst, zwei kleine, unbenannte, scharf nach Süden abknickende Bäche, anschließend die Bredenbeke durch die Bauerschaft Falkendiek und wieder die Werre bis zur Einmündung der Else. Die Grenze folgt jetzt der Else bis kurz vor Bünde. Hier übernimmt der in die Else mündende Gevinghauser Bach, ganz hinauf bis zu seiner Quelle, die Grenze. Sie folgt dann ein kurzes Stück dem Waldrand des Wiehengebirges, durchschneidet den Berg selbst in gerader Linie entlang einem Waldwege, folgt den Grundstücksgrenzen der Mehner Masch und dem Oberlauf des Großen Diek bis zum nördlichsten Punkt der Grafschaft, dem Gut Hüffe, und wird um die Grenzen des Gutes herumgeführt. Auf dem Wege nach Süden folgt die Grenze teils kleinen Bachläufen, teils Grundstücksgrenzen. Den Eggeberg durchschneidet sie in einer leicht geschwungenen, wohl von der Forstverwaltung bestimmten Linie und schließt sich dann, fast 4 km lang, einer Landstraße an. Das Wiehengebirge wird wieder in einer schnurgeraden, auf dem Reißbrett entstandenen Linie durchschnitten. Um den Linkerhagen herum und einem Siek folgend schließt sich die Grenze nun dem Rödinghauser Bach und dem Kilverbach an bis zu dessen Einmündung in die Else beim Gut Bruchmühlen. Von da ab folgt sie der Warmenau aufwärts fast bis zur Quelle und geht an kleinen Bachgerinnseln entlang um das Gut Brinke herum. Ganz anders ist dann die Grenze in der Versmolder Mark: ein 7 km langer, mit dem Lineal gezogener Strich, heute noch begangener und befahrener Feldweg durch die Einsamkeit der großen Versmolder Mark, eine ausgesprochene Kompromißgrenze, Resultat einer mit Unterbrechungen geführten Fehde zwischen Osnabrück und Ravensberg um die Nutzungsrechte der Mark. Hessel und Lutter leiten den Wanderer zu seinem Ausgang, dem Menkhauser Bach, zurück. Aber noch im 14. und 15. Jahrhundert hätte er keineswegs einen geschlossenen Herrschaftsbereich umwandert. Alles Land zwischen Enger und Bünde stand bis 1409 unter lippischer Hoheit, und die Dörfer um Herford gehörten zum Herrschaftsgebiet der Herforder Äbtissin. Sie erhob um 1420 noch lautes Geschrei über eine Bedrohung ihrer Grenzpfähle durch die Ravensberger.

Keine der angedeuteten Grenzen ist eine natürliche Grenze; alle sind Verhandlungen und Kompromissen entsprungen. Sie durchschneiden alte Kirchspiele, getrauen sich aber nicht, deren sakrale Würde anzutasten. So kann

man heute noch erleben, daß an der Balger Brücke über die Warmenau ein Leichenzug aus dem osnabrückischen Groß-Aschen kommt und in Richtung des ravensbergischen Spenge verschwindet. Die Menschen im niedersächsischen Groß-Aschen müssen heute noch ihre Toten in Westfalen begraben.

Wirken und Wollen der Ravensberger Grafen hat sich in der großen Politik nur in ihren Anfängen bemerkbar gemacht und ist, von zeitweiligen Ausstrahlungen abgesehen, auf einen engen Raum beschränkt gewesen. Auf all das einzugehen, was Justus Möser mit dem einfachen Wort „Volksgeschichte" umgriff, was sich heute mit Sozialgruppenspezifik, Identitätsrepresentation, Mobilität, Strukturpolitik und ähnlichen Begriffen einen neuen Anstrich zu geben bemüht, auch den „kleinen Leuten" ihr Recht auf Darstellung werden zu lassen, hätte zu schiefen Bildern führen können. Die hier gesammelten Quellen sind in diesen Sparten unergiebig. So konnten Agrarverfassung und bäuerliches Ständerecht, im besonderen die Feldmarken, einst Lebensnerv bäuerlicher Wirtschaft und den Städten unentbehrlich, nur kurz berührt werden (Seite 22 ff.). Für unseren Raum ist nicht eine einzige Markenordnung früherer Zeit bekannt; vielleicht schlummert sie noch in den Folianten der Staatsarchive. Wir können nur versuchen, rückschließend etwa aus den großartigen Markenordnungen des Münsterlandes oder aus jüngeren Akten über Streitigkeiten in der Mark das Bild zu gewinnen, das uns berührt. Die „Mark", erst vor kurzem untergegangene, von sprühendem Leben erfüllte Welt, schon vergessen, ist ein noch ungeschriebenes Kapitel der Geschichte.

Auch dem Personenkreis der Ministerialen (Seite 23) geben unsere Quellen nur lückenhafte Einblicke. Als Stand noch uneinheitlich, haben sie doch in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens mitgespielt. Die Herrschenden sahen auf sie herab, verkauften und verschenkten sie. Aber was sie, die Herrschenden, auch unternahmen, nichts ging ohne diese anderen.

Druckorte: Mehrere Druckorte sind aus Gründen der Erreichbarkeit angegeben, oder wenn stark abweichende Lesarten vorliegen. Sonst ist nur der letzte Druck genannt.

Formalien: In Drucken der Urkundenbücher vollständig wiedergegebene formelhafte Einleitungen und Schlußsätze (Intitulatio, Arenga, Poenformel, Corroboratio usw.) sind nur, und in der Regel verkürzt, vermerkt, wenn sie für das Stück Gewicht haben. Ungedruckte Urkunden sind entsprechend behandelt.

Besiegelungen: Sind Besiegelungen für die Aussage eines Stückes von Bedeutung, werden sie vermerkt. Siegelbeschreibungen sind anderweitig leicht zugänglich; hier ist auf sie verzichtet.

Kursivdruck: Dem Original entnommene Worte oder Wortgruppen sind kursiv gesetzt. Sie begründen den Wortlaut des Regests oder besagen, daß die Wiedergabe streitig sein kann. — Kursiv gesetzt sind auch die dem Text des Regests folgende

Datumzeile, Actum-Vermerke, Zusätze von anderer Hand, Rückschriften sowie Zitierungen in den „Bemerkungen";
fremdsprachliche, in ( ) gesetzte Zitierungen sind ohne Berücksichtigung ihres Satzgefüges in den Regestentext eingeschaltet, wenn die Urkunde gedruckt vorliegt;
lateinische Namen, die in einem casus obliquus stehen, sind, in ( ) gesetzt, dem deutsch wiedergegebenen Namen nachgestellt oder im casus rectus aufgeführt.

Bemerkungen: Mit Rücksicht auf den angesprochenen Leserkreis sind die „Bemerkungen" ausführlicher gehalten als üblich.

156: Verweis auf die Nummer der Regesten.

ARCHIVE UND BIBLIOTHEKEN

die schriftliche Quellen für Geschichte
der Grafschaft Ravensberg bis 1346 bewahren

Hauptstaats- und Zentralarchive

Düsseldorf
Hannover
Wiesbaden
Magdeburg
Merseburg
Archiv des Deutschen Ordens, Wien
Geh. Staatsarchiv, Berlin-Dahlem
Vatikanisches Archiv, Rom
Riksarchiv, Stockholm
Rijksarchief, Utrecht

Staatsarchive

Bückeburg
Detmold
Marburg
Münster
Oldenburg
Osnabrück
Schwerin
Stade
Wolfenbüttel
Archief van Gelderland, Arnheim
Departementsarchiv, Lille

Stadtarchive

Beckum
Bielefeld
Braunschweig
Coesfeld
Duisburg
Herford
Köln
Lemgo
Lübeck
Minden
Mühlhausen (Thüringen)
Osnabrück
Recklinghausen
Reval
Rostock
Soest
Zutphen (Niederlande)

Adelsarchive

Herzogl. Arembergisches Archiv, Recklinghausen
Fürstl. Archive
Arolsen
Burgsteinfurt
Rheda
Salm-Horstmar, Coesfeld
Salm-Salm, Anholt
Ysenburg, Birstein
Gräfl. Archive
Bocholz zu Alme
Galen, Haus Assen
Kerssenbrock-Brincke, Borgholzhausen

Plettenberg-Lehnhausen, Hovestadt
Wernigerode

Freiherrl. Archive
Brenken, Erpernburg
Ketteler-Korff, Harkotten (Münster)
Landsberg-Velen
Schorlemer, Overhagen
Vincke, Ostenwalde

Hausarchive
Bevern, Ostbevern
Cappenberg
Crassenstein (Münster)
Langen, Westbevern
Lippe-Vinsebeck

Kirchliche Archive

Bischöfl. Generalvikariat, Domarchiv, Osnabrück
Diözesanarchiv, Domarchiv, Münster
Erzbischöfl. Generalvikariat, Archiv, Paderborn

Klosterarchive
Loccum
Enghien bei Brüssel

Stiftsarchive
Börstel
Fischbeck
Lemgo

Pfarrarchive
Clarholz
Elsey
Herford, St. Johann
Leyden
Lucca, St. Frediano (Italien)
Osnabrück, St. Johann
Schildesche, St. Johann Baptist

Bibliotheken

Bayr. Staatsbibliothek, München
Nieders. Landesbibliothek, Hannover
Landesbibliothek Kassel
Stadtbibliothek Cambray
Theodorianische Bibliothek Paderborn
Dombibliothek Trier
Universitätsbibliothek Göttingen
– Kopenhagen
– Uppsala
– Bologna
Bibliothek des Gymnasium Carolinum Osnabrück
– Ratsgymnasiums Osnabrück
– Gymnasiums Paderborn
Bibliothek des Historischen Vereins für Niedersachsen, Hannover
– des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg

ABKÜRZUNGEN

Bl.	= Blatt	Jh., Jhs.	= Jahrhundert, Jahrhunderts
Bschft.	= Bauerschaft		
d. w. Dr.O.	= dort weitere Druckorte	Kl.	= Kloster
d. w. V.	= dort weitere Verweisungen	Kr.	= Kreis (vor 1973)
		Kspl.	= Kirchspiel
ebdt.	= ebendort	Msc.	= Manuskript, Manuskriptensammlung
EHn.	= Edelherren		
et p.	= et passim	Mttlgn.	= Mitteilungen
f., ff.	= folgende, folgende folgende	p.	= pagina
		Rav. Bll.	= Ravensberger Blätter
fol.	= folio	S.	= Seite
gen.	= genannte(r)	s. d.	= siehe dort
Gft.	= Grafschaft	St.	= Sankt
hl.	= heilige	StA.	= Staatsarchiv
Hdsr.	= Handschrift	vgl.	= vergleiche
hrsg.	= herausgegeben	( )	= (Text der Quelle)
HStA.	= Hauptstaatsarchiv	[ ]	= Ergänzung
Hzgtm.	= Herzogtum	< >	= Klammer im Druck des Originals
Jahrb.	= Jahrbuch		

SIGEL

BUB	= Bielefelder Urkundenbuch	– DO II	= – – – – Ottonis II.
		– DO III	= – – – – Ottonis III.
EB	= Erzbischof	– DO IV	= – – – – Ottonis IV.
EH	= Edelherr	– DL III	= – – – Lotharii III.
JBHVR	= Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg	ON	= Ortsname
		OUB	= Osnabrücker Urkundenbuch
		PN	= Personenname
MGH	= Monumenta Germaniae Historica	UB	= Urkundenbuch
		WUB	= Westfälisches Urkundenbuch
– SS	= – – – Scriptores		
– DO I	= – – – Diplomata Ottonis I.	WZ	= Westfälische Zeitschrift

QUELLEN

Urkundenbücher · Inventare · Regesten

Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis. In: Acta ... ex archetypis tabularii Malversiani – – –, ed. E. Friedländer et C. Malagola. Berlin 1887.

Alfter, Museum = Alfter, J. B.: Museum Alfterianum und Annales archiepiscoporum Coloniensium. Abschriften von Urkundentexten, Auszüge von Untersuchungen u.a. 200 Bde. (1729–1808). Stadtarchiv Köln.

Aspern, von: Codex diplomaticus comitum Schauenburgensium. 2 Bde. (1850).

Bauermann, J.: Flaesheimer Urkunden – eine Nachlese. In: Vestische Ztschr. 70, 71, 72 (1968–1970).

Berger, E.: Les régistres d'Innocent IV. 4 Bde. (1884–1911).

Böhmer-Appelt, Reg. imp. III = Böhmer, J. F.: Regesta imperii III. Die Regesten des Kaiserreiches unter Konrad II. 1024–1039. Teil 1, neu bearbeitet von H. Appelt (1951).

Böhmer-Baaken, Reg. imp. IV, 3 = Böhmer, J. F.: ... unter Heinrich VI. 1165 (1190)–1197. Neu bearbeitet von G. Baaken (1972, 1979).

Böhmer-Ficker, Reg. imp. V = Böhmer, J. F. ... unter Philipp, Otto IV., Friedrich II., Heinrich (VII.), Conrad IV., Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard. 1198–1272. 2 Bde. Neu herausgegeben und ergänzt von J. Ficker (1881–1882; 1971).

Böhmer-Mikoletzki, Reg. imp. II = Böhmer, J. F.: ... unter Otto II. 955 (973)–983. II. Abteilung. Neu bearbeitet von H. L. Mikoletzki (1950).

Böhmer-Mühlbacher, Reg. imp. I = Böhmer, J. F.: ... unter den Karolingern 751–918. Neu bearbeitet von E. Mühlbacher (1966).

Böhmer-Ottenthal, Reg. imp. II = Böhmer, J. F.: ... unter Heinrich I. und Otto I. 919–973. I. Abteilung, Neu bearbeitet von E. von Ottenthal (1967).

Böhmer-Samanek, Reg. imp. VI, 2 = Böhmer, J. F.: ... unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. Teil II. 1273 bis 1313. Neu bearbeitet von V. Samanek (1933–1948).

Boos, H.: Urkundenbuch der Stadt Worms. 3 Bände (1886–1893).

Börsting, H.: Inventar des bischöflichen Diözesanarchivs in Münster (1937) (= Inventare der nichtstaatlichen Archive, Beiband 3).

Bremer Reg. = May, H.: Regesten der Erzbischöfe von Bremen. Bd. 1 987–1306 (1947); Bd. II 1306–1344, bearbeitet von G. Möhlmann und J. König (1953–1971).

Brennecke-Müller, Inventar Warendorf = Brennecke, A. u. E. Müller: Inventare der nichtstaatlichen Archive des Kreises Warendorf (1908) (= Inv. d. nichtstaatl. Archive, Bd. 2, Heft 2).

Bruns, A., H.-J. Behr u. W. Kohl: Inventar des fürstlichen Archivs zu Burgsteinfurt. 2 Bände (1971–1976) (= Inv. d. nichtstaatl. Archive. NF 5.6).

BUB = Vollmer, B.: Urkundenbuch der Stadt und des Stiftes Bielefeld (1937).

Bussche, v. d., Reg. u. Urkdn. = von dem Bussche, G.: Geschichte der von dem Bussche. I. Teil: Regesten und Urkunden. Mit 20 Stammtafeln (1887).

Culemann, E. A. F.: Codex diplomaticus Ravensbergensis. Tom. I–V (IV fehlt) (1745). StA. Münster, Msc. VII, 3117.

Diplomatarium Danicum = Christensen, C. A., H. Nielsen u. a.: Diplomatarium Danicum, 1. Reihe, 6 Bände; 2. Reihe, 12 Bände; 3. Reihe, 8 Bände (bis 1370; wird fortgesetzt) (1975 – 1980).

Ennen, L. K., U. G. Eckert: Quellen zur Geschichte der Stadt Köln. 6 Bände (1868 – 1879).

Falke, J. F.: Codex traditionum Corbeiensium ... necnon Registrum abbatis Sarachonis (1752).

Fichard, J. F.: Sammlung von Urkunden zur Geschichte Frankfurts (1812).

Friedländer, E., u. G. Möhlmann: Ostfriesisches Urkundenbuch. 3 Bände (1878 – 1881, Neudruck 1968; 1975).

Gelenius, Faragines = Faragines diplomatum et notationum pro historia. Abschriften von Urkunden und anderen Materialien zur Geschichte des Erzbistums Köln der Brüder Johannes (1583 – 1631) und Aegidius (1595 – 1656) Gelenius. 30 Bände, Stadtarchiv Köln.

Georgisch, P.: Regesta chronologico-diplomatica. 2 Bde. (1740).

Gerberding, F. J.: Die Urkunden des Klosters Gravenhorst. In: Auf Roter Erde. Heimatbeilage der Westf. Nachrichten 1975, Nr. 189ff.

Görz, A.: Mittelrheinische Regesten II (1826).

Goslarer UB I = Bode, G.: Urkundenbuch der Stadt Goslar (922 – 1400). 5 Bände (1893 – 1922).

Grimm, Weisthümer III = Grimm. J.: Weisthümer. Gesammelt von ... 3. – 6. Theil (184 ff.).

Grotefend-Rosenfeld: Regesten der Landgrafen von Hessen I (1920).

Haarland, Dipl. Gesch. = Haarland, H.: Diplomatische Geschichte der Burg und des alten Grafenhauses Ravensberg. Mit 26 Urkunden. In: WZ 1 (1838), S. 145 – 240.

Haeberlin, F. D.: Analecta medii aevi (1764).

Hamburger UB = Lappenberg, J. M.: Hamburgisches Urkundenbuch. Bd. 1 (1842, Neudruck mit Nachträgen 1907); Bd. 2, bis 1336 (1911 – 1939).

Harenberg, Mon. hist. inedita = Harenberg, J. Chr.: Monumenta historica adhuc inedita. Die aus sonst ungedruckten Schriften erläuterte Geschichte Deutschlands (1758/59).

Hasse, P.: Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regesten und Urkunden II (1886).

Henseler, Manuskripte (StA. Osnabrück, Ratsgymnasium).

Herforder UB I = Pape, R., u. E. Sandow: Urkundenbuch der Stadt Herford. Teil I: Urkunden von 1224 – 1450 (1968).

Hodenberg, Loccum = Hodenberg, W. von: Calenberger Urkundenbuch, 3. Abtheilung: Archiv des Stifts Loccum (1858).

– Diepholzer UB = ds.: Diepholzer Urkundenbuch (1855 – 1856).

– Hoyer UB = ds.: Hoyer Urkundenbuch. 8 Abtheilungen (1855 – 1856).

Höfer, L. F.: Auswahl der ältesten Urkunden in deutscher Sprache (1835).

Höhlbaum, K.: Hansisches Urkundenbuch. Bd. 1, 2 (975 – 1343) (1876, 1879); Bd. 3 – 11 (1882 – 1916).

Hoogeweg, H.: Urkundenbuch des Hochstiftes Hildesheim und seiner Bischöfe. 5 Bände (1901 – 1965).

Jacobs, C. E.: Urkundenbuch der Stadt Wernigerode (1910).

Jordan, Urk. Heinrichs d. L. = Jordan, K.: Die Urkunden Heinrichs des Löwen, Herzogs von Sachsen und Bayern (1949) (= MGH C 3: Laienfürsten- und Dynastenurkunden der Kaiserzeit 1).

Jung, Hist. comitatus Benthem. = Jung, J. H.: Historiae antiquissimae comitatus Benthemiensis libri tres ... accedit codex diplomaticus ... (1773).

Kindlinger, Beitr. = Kindlinger, N.: Münsterische Beiträge zur Geschichte Deutschlands, hauptsächlich Westfalens. 3 Bände (1787, 1790, 1793).

– Handschriften = Handschriften. 260 Bände, Ende 18. Jh. StA. Münster, Msc. I.

Kölner Reg. = Oediger, F. W., R. Knipping, W. Kisky u. W. Jansen: Die Regesten der Erzbischöfe von Köln (313 bis 1362). 6 Bände (1954–1977).

Lacomblet, UB Niederrhein = Lacomblet, Th. J.: Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstiftes Cöln, der Fürstenthümer Jülich und Berg, Geldern, Meurs, Cleve und Mark und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden (779 bis 1500). 4 Bände (1840–1857).

Lamey, Cod. = Lamey, A.: Codex diplomaticus comitatus Ravensbergensis in Westphalia (940–1542). In: ds.: Geschichte der alten Grafen von Ravensberg (1779), [2. Teil].

Ledderhose, C. W.: Kleine Schriften. 5 Bde. (1787–1795).

Ledebur, Vlotho = Ledebur, L. von: Diplomatische Geschichte der Stadt und Herrschaft Vlotho (1829).

– Urkundliche Beiträge zu einer Genealogie der alten Grafen von Rietberg. In: Ledeburs Archiv 15 (1834), S. 55–81.

Liber privilegiorum S. Frediani. In: MGH DL III, 10 (1957).

Liljegren, H., Hildebrand u. Silverstolns: Diplomatarium Suecanun, 9 Bde. (1829–1904).

Linneborn, J.: Inventare der nichtstaatlichen Archive des Kreises Paderborn (1920) (= Inv. d. nichtstaatl. Archive, Bd. 3, Heft 2).

– Inventar des Archivs des bischöfl. Generalvikariats zu Paderborn (1920) (= dsgl. Beiband 2, 1).

Lipp. Reg. = Preuß, O., u. A. Falkmann: Lippische Regesten (783 – 1536). 4 Bände (1860 – 1868).

Lübecker UB = Urkundenbuch der Stadt Lübeck. 11 Bände (1843 – 1905).

Mack, H., u. H. Hänselmann: Urkundenbuch der Stadt Braunschweig. 4 Bände (1861 – 1912).

Mainzer UB = Stimming, M.: Mainzer Urkundenbuch, Bd. 1 (bis 1137) (1932).

Mecklenburger UB = Endler, C. A.: Mecklenburgisches Urkundenbuch (bis 1400). 25 Bände (1863 – 1913, 1936).

Meinders, H. A.: Monumenta Ravensbergensia ... ex ... litteris ac diplomatis ... (Mit Regesten für Vlotho und Limberg). Hdsr., StA. Münster, Msc. VII, 3124. (Titelzeichnung in: 68. JBHVR (1978).

MGH Const. = Monumenta Germaniae historica inde ab anno Chr. 500 usque ad annum 1500 (1826 ff.), Constitutiones I (1893).

MGH D = Monumenta Germaniae Historica ... Diplomata. I: Urkunden der deutschen Karolinger 1, 2 (Neudruck 1956). Foliofolge III: DO I = ... Ottos I.; DO II = Ottos II.; DO III = Ottos III.; DH II = Heinrichs II.; DH III = Heinrichs III.; DH IV = Heinrichs IV.; DL III – Lothars III.; DHV = Heinrichs V.; DHVI = Heinrichs VI.; DFI = Friedrichs I.

Möllenbecker UB = Engel, Fr., u. H. Lathwesen: Urkundenbuch des Klosters Möllenbeck bei Rinteln. Teil I. Das Kopiar von 896 – 1470 (1965); Teil II. Nachtrag zum Kopiar und einzelnen Urkunden 1334 – 1559 (1967); Teil III. Register (1969).

Mooyer, E. F.: Regesta nobilium dominorum de Monte seu de Scalkesberge. In: Westph. Prov. Bll. II, 4 (1839), S. 4–231. Mit 1 Stammtafel von W. v. Hodenberg.

– Urkunden zu den Stammtafeln einiger Dynastengeschlechter. In: Osn. Mttlgn. 5 (1858), S. 148 f.

Möser-Abeken VIII = Moeser, J.: Sämtliche Werke. Neu geordnet und aus dem Nachlaß gemehrt durch B. R. Abeken. Bd. 8: Osnabrückische Geschichte, Theil 4: Urkunden (1843) (danach zitiert). – Sämtl. Werke. Hist.-krit. Ausg. d. Akad. d. Wiss. Göttingen, Bd. $12^{1,2}$, 13 (1964–1971).

Mülverstedt, Reg. arch. Magdeb. = Mülverstedt, G. A. von: Regesta archiepiscopatus Magdeburgensis. 3 Bände u. Register (bis 1305) (1876–1899).

Niemöller, Enger = Niemöller, C.: Enger, die Wittekindstadt in Sage und Geschichte (1927). Mit 58 Urkunden. (= 2. Sonderveröffentlichung des Hist. Vereins f. d. Gft. Ravensberg).

Niesert, Beitr. = Niesert, H. J.: Beiträge zu einem münsterischen Urkundenbuch. 2 Bände (1823).

– US = ds.: Münsterische Urkundensammlung. 7 Bände (1826–1837).

Oldenburger UB = Kohl, D., u. G. Rüthning: Oldenburgisches Urkundenbuch. Band 5: Südoldenburg, von G. Rüthning (1930).

OUB = Philippi, F., u. M. Bär: Osnabrücker Urkundenbuch (772–1300). 4 Bände (1892–1902).

Philippi, F.: Zum Urkundenbuch. In: Osn. Mttlgn. 14 (1889), S. 70–83; 16 (1891), S. 23–48. (Mit Osnabrücker Heiligen-Kalender).

Potthast, A.: Bibliotheca historica medii aevi. Wegweiser durch die Geschichtswerke des europäischen Mittelalters. 2 Bände (1896).

– Regesta Pontificum Romanorum inde ab anno 1198 ad annum 1304. 2 Bände (1874–1875).

Pratje, J. A.: Die Herzogtümer Bremen und Verden oder vermischte Abhandlungen, Bd. 4 (1757–1762).

Preger, W.: Die Verträge Ludwigs des Bayern mit Friedrich dem Schönen in den Jahren 1325 und 1326. Mit J. H. Reinkens Auszügen aus Urkunden des Vatikanischen Archivs von 1325–1334. In: Abhandlungen der Hist. Klasse der Kgl. Bayrischen Akademie der Wissenschaften, 17. Bd. (1886).

Quellen zur Geschichte des deutschen Bauernstandes im Mittelalter. Hrsg. von G. Franz (1967).

Reese, BUB = Reese, R.: Urkundenbuch der Stadt Bielefeld I. In: IX. JBHVR (1894).

Regesta diplomatica historiae Danicae I (1889).

Rodenberg, C.: Epistolae saeculi XIII. selectae e regestis pontificum Romanorum. 3 Bände (1883–1894).

Rübel, K. (u. E. Rose): Dortmunder Urkundenbuch. 3 Bände und Ergänzungen (899–1400). (1881–1910).

Sandhoff, J. I.: Antistitum Osnabrugensis Ecclesiae ... res gestae II. Diplomata (1785).

– Summarium coenobii in monte S. Gertrudis prope Osnabrugum (1759). In: Osn. Mttlgn. 3 (1858), S. 15–36.

Schaten, Ann. Pad. = Schaten, N.: Annalium Paderbornensium pars prima, secunda, tertia. Bd. 1 (1663); Bd. 2: beendet von J. Masen (1698); Bd. 3: authore Michaele Strunck (1741). Bd. 1 u. 2: Editio altera (1774, 1775), (danach zitiert).

Scheid, C. L., Leibniz, G. W., u. a.: Origines Guelficae. 5 Bde. (1750 – 1780).

Schildescher Regesten. Hdsr. StA. Münster, Msc. VII, 3315.

Schmidt, G.: Geschichtsquellen der Provinz Sachsen XXI.

Schmitz-Kallenberg, L.: Inventare der nichtstaatlichen Archive des Kreises Steinfurt (1907).

– Urkunden des fürstlich. Salm-Salmschen Archivs in Anholt, des Salm-Horstmarschen Archivs in Coesfeld, des Croyschen Archivs in Dülmen (1902, 1904), (= Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen, Beiband 1).

Seibertz, UB Hzgtm. Westf. = Seibertz, J. S.: Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogtums Westfalen 799 – 1800. 3 Bände (1839 – 1854).

Sloet. OB Gelre = Sloet, L. A. J. W. Baron von: Oorkondenboek der graafschappen Gelre en Zutphen I (1872).

Stolte, B.: Das Archiv des Vereins zur Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn. I: Codices und Akten (1899); II: Urkunden (1905).

Stumpf-Br. = Stumpf-Brentano, K. F.: Die Reichskanzler I, II, III (1865, Neudruck 1964).

Sudendorf, UB Braunschw.-Lüneburg = Sudendorf, H.: Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande. Theil 1 – 10, bis zum Jahre 1406. (1859 – 1880). Theil 11 (1883). Register von C. Sattler.

Summarische Deduktion von 1698.

UB der Stadt Halberstadt I = Schmidt, G.: Urkundenbuch der Stadt Halberstadt. 2 Bände (1878 – 1879).

UB Hannover = Grotefend, C. F., u. G. F. Fiedeler: Urkundenbuch der Stadt Hannover. (= Urkundenbuch des Hist. Vereins Niedersachsens, Heft 5) (1866).

UB der Stadt Hildesheim VI = Doebner, R.: Urkundenbuch der Stadt Hildesheim. 8 Bände (1881 – 1901).

Varnhagen, J. A.: Grundlagen der waldeckischen Landes- und Regentengeschichte I: Urkundenbuch (1825).

Veltmann, H.: Regesten und Notizen zur Geschichte der Catharinenkirche in Osnabrück. In: Osn. Mttlgn. 14 (1889), S. 136 – 268.

Wehlt, H. P.: Regesten der Kirchspiele Jöllenbeck (– Gohfeld) und Mennighüffen. In: Beitr. zur Heimatkunde der Stadt Löhne. Sonderheft 1 (1974), S. 55 – 128.

Westphalen, E. J. von: Monumenta inedita rerum Germanicarum. 4 Bände (1739 – 1745).

Westph. Prov. Bll. = Westphälische Provinzialblätter, Codex diplomaticus (1828 – 1847).

Wilmans, KU = Wilmans, R. (u. F. Philippi): Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen. Nebst anderweitigen Documenten und Excursen. (777 – 1254), 2 Bde. (1867 – 1881).

WUB = Westfälisches Urkundenbuch. Bd. 1: Erhard, H. A.: Regesta historiae Westfaliae accedit Codex diplomaticus (bis 1125);
Bd. 2: Codex diplomaticus (bis 1200) (1851);
Bd. 3: Bisthum Münster, 1201 – 1300 von R. Wilmans (1871);
Bd. 4: Bisthum Paderborn, 1201 – 1300 von R. Wilmans u. H. Finke (1874 bis 1894);
Bd. 5: Papsturkunden Westfalens, 1. Teil bis 1304 von H. Finke (1888);
Bd. 6: Bisthum Minden, 1201 – 1300 von H. Hoogeweg (1898);
Bd. 7: Kölnisches Westfalen, 1200 – 1300, bearb. vom StA. Münster (1908);

Bd. 8: Bistum Münster, 1300 – 1325 von R. Krumbholz (1913);
Bd. 9: Bistum Paderborn, 1301 – 1325 von J. Prinz, Lieferung 1, 2, 3 (1972, 1976, 1982)
(Lieferung 4 bei Drucklegung dieser Regesten noch nicht erschienen);
Bd. 10: Bistum Minden, 1301 – 1325 von R. Krumbholz, 2., ergänzte Aufl. von J. Prinz (1977);
Additamenta von R. Wilmans (1877);
Supplement, Lfg. 1 bis 1019
von W. Diekamp (1885).

Annalen · Chroniken · Viten

Altaicher Annalen = Annales Altahenses maiores. Hrsg. von W. Giesebrecht und E. v. Oeffelen. In: MGH SS XX (Neudruck 1963), S. 772 – 824. **63, 64**

Annales Colonienses Maximi. Hrsg. von K. Pertz. In: MGH SS XVII (Neudruck 1963), S. 723 – 847. Übersetzung: Die Kölner Königschronik (s. dort). **123, 245**

Annales Hildesheimenses. Hrsg. von G. H. Pertz. In: MGH SS III (Neudruck 1963), S. 103 ff.; hrsg. von G. Waitz. In: MGH Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum (1878). **96, 97**

Annales Laurissenses et Einhardi. Hrsg. von G. H. Pertz. MGH SS I, S. 120 – 218. **2**

Annales Lubecenses. Hrsg. von J. M. Lappenberg. In: MGH SS XVI (Neudruck 1963), S. 411 – 429. **901**

Annales Magdeburgenses. Hrsg. von G. H. Pertz. In: MGH SS XVI (Neudruck 1963), S. 105 – 196. **68, 69**

Annales Mindenses. (s. Mindener Annalen). **2, 8, 10, 11, 12, 13**

Annales Mosellani. Hrsg. von J. M. Lappenberg. In: MGH SS XVI (Neudruck 1963), S. 491 – 499. **2**

Annales Stadenses des Albert von Stade. Hrsg. von J. M. Lappenberg. In: MGH SS XVI (Neudruck 1963), S. 217 – 379. Übersetzung s. **69**.
9, 69, 188, 246

Annales Yburgenses. Hrsg. von G. H. Pertz. In: MGH SS XVI (Neudruck 1963), S. 434 – 438. **74**

Annalista Saxo. Hrsg. von D. G. Waitz und P. Kilon. In: MGH SS VI (Neudruck 1963), S. 542 – 777. Übersetzung s. **66**.
64, 66, 67, 68, 69, 70, 82, 95, 96, 105, 108

Arnold von Lübeck: Arnoldi Chronica Slavorum. Hrsg. von J. M. Lappenberg. In: MGH SS XXI (Neudruck 1963), S. 101 – 250. Übersetzung s. **184**. **184, 188**

Bunting, H.: Newe volstendige Braunschweigische und Lüneburgische Chronica . . . (1598) . . . vermehret durch H. Meibom (1620). **1383**

Caesar von Heisterbach: Vita, passio et miracula beati Engelberti Coloniensis archiepiscopi. Hrsg. von A. Hilke. In ds.: Die Wundergeschichten des Caesarius von Heisterbach I (1938). Übersetzung von K. Langosch. In: Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit 100. **336, 337**

Catalogi Archiepiscoporum Coloniensium. Hrsg. von H. Cardauns. In: MGH SS XXIV (Neudruck 1964), S. 332 – 367. **856**

Chronica Anonymi Monasterii in Lothen. Hrsg. von H. Meibom. In: ds.: Rerum Germanicarum tomi III, Band 2 (1688), S. 526 – 532. **917**

Chronicon Monasterii Rastedensis. Hrsg. von H. Meibom. In: ds.: Rerum Germanicarum tomi III, Band 2 (1688), S. 89 – 120. **414**

Chronicon Monasterii Rosenfeldense. Hrsg. von J. Vogt. In: ds.: Monumenta inedita rerum Germanicarum praecipue Bremensium (1740ff.). **69**

Chronik der Bischöfe von Münster ... 772–1424. Übersetzung und Bearbeitung der Florenz von Wevelinkhovenschen Chronik. Hrsg. von J. Ficker. In: Die münsterschen Chroniken des Mittelalters. (= Geschichtsquellen des Bisthums Münster 1) (1851). **14, 251, 385**

Conrad Botho: Croneken der Sassen. Chronicon Brunsvicensium picturatum dialecto saxonica conscriptum autore Conrado Bothone ... Hrsg. von G. W. Leibniz. In: ds.: Scriptorum rerum Brunsvicensium III (1711). **71, 247**

Cronica offte Katalogus Mymygavordentium. In: Chronik der Bischöfe von Münster ... Hrsg. von J. Ficker ... S. 92–155. **248, 491**

Cronica S. Petri Erfordensis moderna. Pars I. Hrsg. von O. Holder-Egger. In: MGH SS XXX[1] (Neudruck 1964), S. 356–381. **90**

Detmar: Chronik des Franziskaner Lesemeisters Detmar. Hrsg. von F. G. Grautoff, Teil 1 (1829). **901**

Eike von Repgow (Repchow): Sächsische Weltchronik. Hrsg. von L. Weiland. In: MGH Deutsche Chroniken II (1877). **71, 267**

Einhard: Annalen (s. Annales Laurissenses et Einhardi). **2**

Emonis et Menkonis Werumensium Chronica. Hrsg. von L. Weiland. In: MGH SS XXIII (Neudruck 1963), S. 454–572. **361, 581**

Engelsheym (und H. von Haxthausen ?): Liber dissencionum. Hrsg. von B. Stolte. In: WZ, Ergänzungshefte 1–4 (1893–1899). **1186**

Erikskröniken. Udgivet av Rolf Pipping. Uppsala (1921). **903**

Ertman, Cronica – Ertwini Ertmanni Cronica sive catalogus episcoporum Osnabrugensium. Hrsg. von H. Forst (1891) (= Osnabrücker Geschichtsquellen 1). **124, 322, 385, 646, 872, 943, 1396, 1409**

Gobel Person, Cosmidromius = Gobelini Personae Cosmidromius. Hrsg. von M. Jansen (1900).
123, 130, 180, 185, 1086

Historia Welforum Weingartensis. Hrsg. von L. Weiland. In: MGS SS XXI (Neudruck 1963), S. 454–480. **70**

Klinghammer, Johann: Münsterische Chronik. Handschrift der Merveldischen Bibliothek zu Westerwinkel (um 1600). **9**

Kölner Königschronik, Die. Neu bearbeitet und vermehrt von W. Wattenbach. 5. Aufl. (1941) (= Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit 69). **92, 130, 246**

Lambert von Hersfeld, Annalen = Lamberti Hersfeldensis Annales. Hrsg. von G. H. Pertz. In: MGH Scriptores ... in usum scholarum. 2. Aufl. (1874). Übersetzung s. **64**. **64**

Leibnitz, Script. rer. Brunsvic. = Leibniz, G. W.: Scriptores rerum Brunsvicensium illustrationi inservientes. 3 Bände (1707, 1710, 1711). **46, 72, 153**

Lilie, D.: Beschrivinge sampt den handelingen der hoichwerdigen bisschopen van Ossenbrügge. Hrsg. von F. Runge. In: Osnabrücker Geschichtsquellen II (1894), S. 79ff. (Übersetzung von Ertmans Cronica). **943, 1396**

Lorscher Annalen. (s. Annales Laurissenses et Einhardi). **2**

Maurus Rost: Annales monasterii Sancti Clementis in Iburg. Iburger Klosterannalen, hrsg. von C. Stüve (1896). Anlage 1: Schloß und Kloster Iburg bis auf die Zeit des Maurus. Mit 1 Plan und 1 Ansicht der Iburg v. J. 1600. Anlage 2: Eigenbehörige des Klosters Iburg zur Zeit des Abtes Maurus Rost (1666–1706). (= Osnabrücker Geschichtsquellen 3). **322, 587, 636**

Meibom, Rer. Germ. = Meibom, H. sen. u. jun.: Rerum Germanicarum tomi III (1688 f.). **180**

Mindener Annalen = Decerptum ex Annalibus vetustis Mindensibus, überliefert von C. L. Storch. In: Harenberg, J. Chr.: Monumenta historica adhuc inedita I, II (1758/59). **2, 8, 10, 11, 12, 13**

Person s. Gobel.

Sandhoff, J. I.: Antistitum Osnabrugensium ecclesiae . . . res gestae. 2 Bände (1785). **401**

– Die Gertrudenberger Chronik vom Jahre 1759. Chronica montis S. Gertrudis . . . Hrsg. von K.-H. Breuer (1939). (= Beiträge zur Geschichte des Bistums Osnabrück 2). **416, 493**

Scheffer-B., Ann. Path. = Scheffer-Boichorst, P.: Annales Patherbrunnenses. Eine verlorene Quellenschrift des 12. Jahrhunderts, aus Bruchstücken wiederhergestellt (1870). **74, 91, 93, 94, 95, 103, 104, 108, 123**

Schiphover, J.: Chronicon Archicomitum Oldenburgense (um 1500). In: Meibom: Rer. Germ. tomi III, Band 2 (1688), S. 123 – 192. **385**

Series episcoporum Mindensium. Hrsg. von Kl. Löffler. In: Mindener Geschichtsquellen I, 2, S. 13 – 16. **83**

Translatio Alexandri = Translatio S. Alexandri auctoribus Rudolfo et Meginhardo. Hrsg. von G. H. Pertz. In: MGH SS II (Neudruck 1963), S. 673 – 681. **2**

Tribbe, Heinrich: Die jüngere (Mindener) Bischofschronik. Hrsg. von Kl. Löffler (1917). (= Mindener Geschichtsquellen 1). **89, 487, 1116, 1160**

– Des Domherrn Heinrich Tribbe Beschreibung von Stadt und Stift Minden (um 1460). Hrsg. von Kl. Löffler (1932). (= Mindener Geschichtsquellen 2). **236, 550, 1178**

Vita Bennonis = Norbert von Iburg: Vita Bennonis secundi. Hrsg. von H. Breslau. In: MGH Scriptores in usum scholarum (1920). **76**

Vita Marsvidis = Meinders, H. A.: Origines et antiquitates Schildecenses ... nec non incerti auctoris narratio de fundatione ecclesiae Schildecensis ... circa annum 839 (1707). StA. Münster, Msc. VII, 3336. – Hrsg. von Holder-Egger. In: MGH SS XV (Neudruck 1963), S. 1045–1052. – Übersetzung von H. Tümpel in: 6. JBHVR (1886), S. 5–33. **14, 182**

Vita Mathildis antiquior = Vita Mathildis Reginae antiquior, prior. Hrsg. von G. H. Pertz. In: MGH SS XI (Neudruck 1963), S. 104–161. **1, 11, 16**

Vita Mathildis Reginae. Hrsg. von G. H. Pertz. In: MGH SS IV, S. 282–302. (Jüngere Vita Mathildis). **2**

Vita Meinwerci = Vita Meinwerci episcopi Patherbrunnensis. Hrsg. von G. H. Pertz. In: MGH SS XI (Neudruck 1963), S. 104–161. – Hrsg. von F. Tenckhoff: Das Leben des Bischofs Meinwerc von Paderborn. In: MGH Scriptores in usum scholarum (1921). **42, 44, 48**

Vita Waltgeri. Hrsg. von R. Wilmans. In ds.: Kaiserurkunden I (1867), S. 488ff. – Übersetzung von E. Forwick: Dornberg oder der heilige Walther von Herford. In: 72. JBHVR (1980), S. 1–54. **4**

Wevelinkhovensche Chronik = Catalogus episcoporum Mymmegardevordensis ecclesie. Florenz von Wevelinkhovens Chronik der Bischöfe von Münster mit der Fortsetzung eines Ungenannten und Zusätzen der Mönche von Marienfeld 772–1424. Hrsg. von J. Ficker. In: Geschichtsquellen des Bisthums Münster I (1851). **14, 251, 385**

Darpe III = Heberegister des Klosters Überwasser und des Stiftes St. Mauritz, Die. Hrsg. von F. Darpe (1888) (= Codex traditionum Westfalicarum 3).

– IV = Einkünfte- und Lehnsregister der Fürstabtei Herford sowie Heberollen des Stifts auf dem Berge bei Herford. Bearbeitet von F. Darpe (1892, Neudruck 1960) (= Codex traditionum Westfalicarum 4).

– V = Verzeichnis der Güter der Klöster . . . Marienfeld. Hrsg. von F. Darpe (1900) (= Codex traditionum Westfalicarum 5).

Falke, Trad. Corb. = Codex traditionum Corbeiensium. Hrsg. von J. F. Falke (1752).

Grönenberger Schatzregister = Ampts Gronenberger Erb- und Kotten-Schatzregister uff Michaelis Anno (15)93 uffgeschrieben. StA. Osnabrück. Teilabdruck von Jellinghaus in: Osn. Mttlgn. 29 (1904), S. 136–164.

Güterverzeichnis Graf Heinrichs von Dale 1188, Das. Hrsg. von F. Philippi und W. A. F. Bannier. In: Bijdragen en Mededelingen van het Historisch Genotschap (Gevestigt te Utrecht), 25. Deel (1904), S. 364–443.

Heberegister der 34 Höfe der Hausgenossenschaft Wetter. Handschrift des 14. Jahrhunderts, StA. Osnabrück.

Heberegister des Klosters Freckenhorst, Die. Hrsg. von E. Friedländer (1872) (= Codex traditionum Westfalicarum 1).

Heberegister des Stiftes Schildesche, Einkünfte und ihre Verwendung, Besitz (1339). In: StA. Münster, Msc. I, 117, S. 53–61.

Heberolle, Die Corveyer, des 11. Jahrhunderts. Hrsg. von H. H. Kaminsky. In ds.: Studien zur Reichsabtei Corvey in der Salierzeit (1972), S. 195–222.

Lehenbuch, Das älteste, der Herrschaft Steinfurt 1280–1439. In: Döhmann, K.G.: Beiträge zur Geschichte der Stadt und Grafschaft Steinfurt III (1906).

Lehnsarchiv der Grafschaft Ravensberg I, II. StA. Münster, A I, Rep. 331[2].

Lehnsbuch des Münsterer Bischofs Florenz von Wevelinkhoven. StA. Münster, Msc. VII, 401.

Lehnsbücher, Die mittelalterlichen, der Bischöfe von Osnabrück. Hrsg. von H. Rothert (1932) (= Osnabrücker Geschichtsquellen 5).

Lehnsregister, Das älteste Corveysche. Hrsg. von P. Wigand. In: Wigands Archiv 6 (1834), S. 385 ff.; 7 (1838), 246 ff., 293 ff.

Lehns- und Lagerbuch des Stiftes (Neuen)heerse. StA. Münster.

Lipp. Landschatzregister = Die lippischen Landschatzregister von 1590 und 1618. Hrsg. von H. Stöwer (1964).
– von 1535, 1545, 1562 und 1572. Hrsg. von F. Verdenhalven (1977).

Lipp. Salbücher = Salbücher der Grafschaft Lippe von 1614 bis etwa 1620. Hrsg. von H. Stöwer und F. Verdenhalven (1969).

Liste der Orte des Osnabrücker Nordlandes, in denen das Kloster Corvey im 11. und 12. Jahrhundert Besitz hatte. Nach dem Druck der Register zusammengestellt (1979). Handschrift, Stadtarchiv Bielefeld.

Mindener Salbuch (Lehnsregister, 14. Jh.). StA. Münster, Msc. VII, 2404.

Praestationsreg. = Praestationsregister (Visitationsregister, Lagerbuch, „Urbarium") der Grafschaft Ravensberg (1682 – 1721). StA. Münster, Kriegs- und Domänenkammer Minden VI, 464 ff.

Vogtei	Borgholzhausen (1721)	KDKM VI, 474
Vogtei	Brackwede (1682, 1721)	480, 481
Vogtei	Bünde (1704)	464
Vogtei	Enger (1721)	484, 485
Vogtei	Halle (1721)	475
Vogtei	Heepen (1721)	488, 489
Vogtei	Oldendorf, Preuß. (1704, 1721)	467, 468
Vogtei	Schildesche (1721)	491
Vogtei	Versmold (1721)	476
Vogtei	Werther (1721)	493
Amt	Vlotho (1717), 3 Bände	495

– dazu: Leesch, W.: Personenlisten der Grafschaft Ravensberg und des Fürstentums Minden vor 1815. In: Beiträge zur westfälischen Familienforschung, Band 36/37 (1978 – 1979), S. 3 – 100.

Redditus ecclesie Schildecensis . . . Anno Domini Millesimo Tricentesimo nonagesimo nono. (Einkünfte, deren Verwendung und der Besitz des Stiftes Schildesche im Jahre 1399). StA. Münster, Msc. I, 117, S. 53 – 61; Msc. VII, 3314 (Abschrift).

Register der Tafelgüter des Bischofs von Osnabrück. In: Möser-Abeken VIII, S. 347 ff.

Registrum Ecclesie Corbeiensis abbatis Erkenberti. Hrsg. von H. H. Kaminsky in ds.: Studien zur Reichsabtei Corvey, S. 223 – 239.

Urbar = Das Urbar der Grafschaft Ravensberg von 1556.
Band 1: Text. Bearbeitet von F. Herberhold (1960);
Band 2: Register (1981).

Urbar Reineberg = Das Urbar (des Amtes Reineberg) von 1646 und seine Auswertung. In: H. Nordsiek, Grundherrschaft und bäuerlicher Besitz im Amt Reineberg (1966), S. 260 – 344.

Verzeichnis der Freien und Eigenbehörigen mit ihren Grundherren aus dem Iburger und Osnabrücker Gogericht (nach 1605). StA. Osnabrück, Rep. 100, Abschnitt 88, Nr. 9 a.

Vogteirolle, Die „große", des Grafen Friedrich von Isenberg-Altena (für das Stift Essen) aus der Zeit vor und um 1220. Hrsg. von M. Graf zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda (1955).

Zweites Stralsundisches Stadtbuch 1310–1342. In: Stralsunder Gymnasialprogramm Ostern 1896.

Nekrologe

Althoff, G.: Das Necrolog von Borghorst. Edition und Untersuchung (1978).

Calendarium et Necrologium vetustissimum ecclesiae cathedralis Osnabrugensis. Hrsg. von D. Meyer. In: Osn. Mttlgn. 4 (1855), S. 1–231.

Dom-Nekrolog Münster. StA. Münster, Msc. I.

Gehrdener Nekrolog. Gymnasialbibliothek Paderborn.

Kalendarium et liber obitum et anniversariorum fratrum praedicatorum Osnabrugensium. Bibliothek des Gymnasium Carolinum, Osnabrück.

Memorienbuch des Mindener Domkapitels. StA. Münster, Msc. VII, 2604, 2605.

Necrologium Marienfeldense. Hrsg. von L. von Ledebur. In: W. Dorow: Denkmaeler alter Sprache und Kunst II (1829).

Totenbücher von Knechtsteden, Rolandswerth, Überwasser (Münster), Essen, Huysburg (Halberstadt).

LITERATUR

Soweit dem Wortlaut der Titel oder dem Register nicht zu entnehmen ist, auf welches Regest sie Bezug nehmen, sind die Nummern der Regesten beigesetzt.

Abel, S., u. B. Simson: Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Karl dem Großen. 2 Bde. (1883, 1888).

Aleman, Coll. Rav. = Aleman, W. E.: Collectanea Ravensbergensia, das ist: Allerhand Antiquitäten und andere Curiosa . . . 11 Bde. (1688 ff.), Hdsr., Stadtarchiv Bielefeld. **15, 42, 182** et p.

Althoff, G.: Der Sachsenherzog Widukind als Mönch auf der Reichenau. In: Frühmittelalterliche Studien 17 (1983). **2**

Amtlicher Bericht über die Allgemeine Deutsche Gewerbeausstellung in Berlin im Jahre 1844 (1845). **1363**

Anderson, J. M.: Erik Menved och Venden (1954). **576**

Angermann, Urkundenwesen = Angermann, G.: Das Urkundenwesen der Grafen von Ravensberg. In: 56. JBHVR (1951), S. 1–229.

– Die Stellung des nordöstlichen Westfalens in der Landfriedensbewegung zwischen 1300 und 1350. In: Lipp. Mttlgn. 24 (1955).

– Die beiden Urkunden über die Gründung des Klosters Flaesheim im Jahre 1166. In: 60. JBHVR (1958), S. 1–11.

Aubin, H.: Die Verwaltungsorganisation des Fürstbistums Paderborn im Mittelalter (1911). **326**

Bartscher, Ph. F. L.: Beschreibung der Bildersammlung des F. K. J. Harsewinkel (1937) (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Wiedenbrück 26).

Bauermann, J.: Die Abkunft der ersten Grafen von Tecklenburg. In: 68. JBHVR (1973), S. 9–42. **326, 1082**

– Die Gründungsurkunde des Klosters Abdinghof. Ein Beitrag zur Frage der Abdinghofer Fälschungen. In: Westf. Studien. Festgabe für Alois Bömer (1928), S. 16–36.

– Vom westfälischen Besitz des Erzstiftes Magdeburg. Anhang: Magdeburg und Enger. In: Von der Elbe bis zum Rhein. Gesammelte Schriften (1968), S. 170–174. **40, 1051**

– Ein Zeugnis für die Herforder „Vision" aus dem Jahre 1346. In: Herforder Jahrbuch 11 (1970), S. 7 ff.

– Medofulli = Uffeln oder Salzuflen? In: Rav. Bll. 1971, S. 145 ff. **295**

Beckmann, B.: Matts Kättilmundeson och hans tid I. (1953). **576**

Beckmann, K.: Der Hof Meyer zu Borgsen in Quelle. In: Brackweder Heimatblätter 3. (1981).

Beckum 1224–1924. (1924).

Behnes, Beitr. = Behnes, Cl. A.: Beiträge zur Geschichte und Verfassung des ehemaligen Niederstiftes Münster, als der früheren Aemter Meppen, Cloppenburg und Vechta. Mit Urkunden (1830). **69, 258, 411, 501, 1064**

Beiträge zur Geschichte des Bistums Osnabrück (1842, 1939).

Berger, E.: Les régistres d'Innocent IV. 4 Bde. (1884–1911). **451**

Berlage: Beiträge zur Geschichte der Kirche und der Pfarre des Stiftes St. Johann zu Osnabrück. In: Osn. Mttlgn. 10 (1875), S. 305–354. **579**

Bockhorst, W.: Geschichte des Niederstiftes Münster bis 1400 (1985).

Böke, H.: Die Burggrafen von Stromberg und ihr Versuch zur Bildung eines Territoriums in Westfalen. In: 61. JBHVR (1960), S. 60–107. **623, 1025, 1165**

Bollnow, H.: Die Grafen von Werl (1930). **64**

Bresser: Die Entstehung und Ausbildung der Landeshoheit im westfälischen Hamaland (1927).

Breßlau, H.: Jahrbücher des deutschen Reiches unter Konrad II. Neudruck (1967).

Brons, Stift Vreden = Brons, B.: Geschichte der wirtschaftlichen Verfassung und Verwaltung des Stiftes Vreden im Mittelalter (1907, 1976).

Brunabend, Attendorn = Brunabend, J., J. Pickert und K. Boos: Attendorn, Schmallenberg, Waldenburg und Ewig. 2. Aufl. (1958).

Brüning, F.: Beiträge zur Geschichte des Süderlandes. C. Zur älteren Geschichte von Drolshagen. I. Die Grafen von Ravensberg und von Sayn als Besitzer. D. Zur älteren Geschichte von Waldenburg. In: Blätter zur näheren Kunde Westfalens 18 (1880), S. 69–79, 79–104.

– Die Gauverfassung der rothen Erde. In: Sauerländischer Gebirgsbote, Jg. 1893.

BuKD Westf. = Ludorf, A.: Die Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen. Hrsg. vom Prov. Verband der Provinz Westfalen. Bearbeitet von A. Ludorf.
Kreis Bielefeld-Land. Mit geschichtlichen Einleitungen von R. Schrader (1906);
Kreis Bielefeld-Stadt.... R. Schrader (1906);
Kreis Herford..... H. Jellinghaus (1908);
Kreis Lübbecke.... von der Horst (1907);
Kreis Minden..... Wurm (1902);
Kreis Tecklenburg.... A. Brennecke (1907);
Kreis Warendorf. Bearb. von W. Rawe (1936).

Cardauns: Konrad von Hochstaden (1880).

Casser, P.: Die Schaukarte des Fürstentums Münster von Dr. Johannes Gygas 1616. In: Ex officina literaria..., hrsg. von J. Prinz (1968), S. 209 bis 226. **41, 42**

Christensen, A. E.: Kongemagt og aristokratie (1945). **728**

Christiansen, T. A.: Sparre-Ravensberg. In: Heraldisk Tidsskriff 48 (1983), S. 345 – 349. **576, 594**

Christmann E.: Die Siedlungsnamen der Rheinpfalz auf -feld. In: Rhein. Vierteljahresbote 20 (1956). S. 112 – 121. **42**

Cohausz, A.: Herford als Reichsstadt und papstunmittelbares Stift am Ausgang des Mittelalters. In: 42. JBHVR (1928), S. 1 – 106. **552**

Culemann, Merckw. = Culemann, E. A. F.: Erster (zweyter, dritter) Theil Ravensbergischer Merckwürdigkeiten (1747, 1749, 1752).

– Geographische Beschreibung der Grafschaft Ravensberg (1745). In: 54. JBHVR (1948), S. 85 – 187.

Dalwigk, Frh. v.: Zur älteren Genealogie des gräflichen Hauses Schwalenberg-Waldeck. In: WZ 73[II] (1915), S. 142 – 214.

Dammeyer, W.: Der Grundbesitz des Mindener Domkapitels. In: Mindener Jahrbuch, Neue Folge, Heft 6 (1957).

Danmarks Adels Aarbog 1910. **576**

Dansk Biografisk Leksikon, hrsg. von P. Engelstoft u. S. Sahl. 27 Bde. (1933 – 1944). **576**

Decker, R.: Das Paderborner Ministerialengeschlecht von Osdagessen-Marschall. In: WZ 123 (1973), S. 137 – 179.

De Vries: De opkomst van Zutphen (1960).

Diekamp, W.: Die Gründungslegende und die angebliche Stiftungsurkunde des Klosters Freckenhorst. In: Forschungen zur deutschen Geschichte 24 (1884), S. 629 – 653.

Diepenbrock, Meppen = Diepenbrock, J. B.: Geschichte des vormaligen münsterschen Amtes Meppen oder des jetzigen hannoverschen Herzogthums Arenberg – Meppen (1885). **305, 361, 393, 490, 491, 1064**

Donnersberg, R.: Besitz des Klosters Iburg. In: Osn. Mttlgn. 36 (1911), S. 19 – 182.

Dühne, H. H., u. Hartling: Geschichte der Kirchen im Gau Dersaburg (1883). **29**

Du Plat: Die Landesvermessung des Fürstentums Osnabrück 1784 – 1790. Hrsg. von G. Wrede (1955 – 1971). (= Osn. Gesch. Quellen VI). **739, 1124**

Dürre, H.: Stammbaum der Edelherrn von Homburg. In: Ztschr. des Hist. Vereins für Niedersachsen, Jg. 1881, S. 22 – 38.

Ehbrecht, W.: Landesherrschaft und Klosterwesen im ostfriesischen Fivelgo 970 – 1290. Mit Karten (1974).

Eickhoff, H. E.: Der Kreis Wiedenbrück in Vergangenheit und Gegenwart (1921). **914**

– Westfälische Ethymologien. In: Westf. Zeitung 1891, Mai 2. **42**

Engel, E. M.: Hedwig von Ravensberg und der schwedische Marschall Torkill Knutson. In: Rav. Bll. 1951, S. 195 – 198. **901, 909, 1289, 1346, 1350, 1478**

Engel, Amt Enger = Engel, G.: Das „Amt Enger" als territorialgeschichtliches Problem. In: 71. JBHVR (1978), S. 1 – 42. **39, 102**

– Börninghausen und Limberg = ds.: Die strombergische Herrschaft Börninghausen am Wiehengebirge und die Burg Limberg. In: Rav. Bll. 1962, Nr. 24, S. 339 – 343.

– Bünde = ds.: Geschichte der Stadt Bünde. In: Bünde im Widukindsland. Hrsg. von K. Paetow (1953), S. 23 – 157. **7, 127, 321, 464, 1275, 1277**

– Corvey und der Weserraum = ds.: Corvey und der Weserraum in der Politik der Erzbischöfe von Köln. In: Ostwestfälisch-weserländische Forschungen, hrsg. von H. Stoob (1970), S. 149 – 158. **209**

– Dornberg = ds.: „Dornberg". Aufgaben und Probleme ländlicher Ortsgeschichte und Ortschronistik. In: 61. JBHVR (1960), S. 149 – 176. Mit Plänen.

– Polit. Gesch. = ds.: Politische Geschichte Westfalens. 4., stark veränderte und ergänzte Auflage (1980). Mit 2 Karten im Text und 5 Kartenblättern. **2, 322, 540, 604, 712, 1019**

– Hausgenossenschaften = ds.: Hausgenossen, Hausgenossenschaften, Malmannen. In: 70. JBHVR (1976), S. 65 – 107.
54, 133, 328, 420, 796, 896, 1000

– Hücker-Aschen = ds.: Hücker-Aschen im Mittelalter und die Landeshoheit im Grenzgebiet der unteren Warmenau. – Betrachtungen zur Siedlungsgeschichte von Hücker-Aschen. In: Hücker-Aschen, Festschrift zur 800-Jahr-Feier (1951), S. 7 – 45.

– Jöllenbeck = ds.: Zur territorialen Kartographie. Mit exemplarischer Darstellung einer Entwicklung von Grundherrschaft, Leibherrschaft, Rodung und Vogtei auf unterster Ebene (Gemeinde Jöllenbeck). In: Westf. Forschungen 29. Bd. (1978/79), S. 159 – 179. Mit 8 Karten.

– Klosterbauerschaft = ds.: Geschichtliches zur Klosterbauerschaft. In: Tiemeyer, W., R. Schlüter u. G. Engel: Beiträge zur Geschichte der Klosterbauerschaft (1964).

– Geistiges Leben = ds.: Geistiges Leben in Minden, Ravensberg und Herford während des 17. und 18. Jahrhunderts I: Die Geschichtsschreibung. In: 52. JBHVR (1938), S. 1 – 158.

– Lehen, Pfandschaft und Vogtei = ds.: Lehen, Pfandschaft und Vogtei I: Zum wirtschaftlichen und politischen Verfall der Abtei Herford. II: Die Entfremdung des paderbornischen Amtes Barkhausen durch Lippe. In: 72. JBHVR (1979), S. 55 – 90. **272, 935, 1082, 1159, 1432**

– Riege und Hagen = ds.: Riege und Hagen, Zur Herrschaftsgeschichte, vornehmlich in Westfalen. In: 70. JBHVR (1976), S. 1 – 64. Als Sonderdruck: Herrschaftsgeschichte und Standesrecht (1976).
151, 180, 559, 873, 1051

– Stadtgründung = ds.: Die Stadtgründung im Bielefelde und das münstersche Stadtrecht. Mit 9 Plänen und 23 Abbildungen (1952). (= 5. Sonderveröffentlichung des Hist. Vereins für die Grafschaft Ravensberg).

– „Beatrix von Ravensberg." In: WZ 120 (1970), S. 287 – 296. **111, 175, 466, 1083**

– Beiträge, Kleine, zur Geschichte von Enger V, 1: Marktkirche. In: Rav. Bll. 1956, S. 129 f.

– Calvelage – Burdiek – Bucksdiek. Corveyisches Gut zwischen Else und Wiehen. In: Osn. Mttlgn. 89 (1983). **33**

– Dorf, Amt und Stadt Enger. Beiträge zu ihrer Geschichte. In: Enger. Ein Heimatbuch zur Tausendjahrfeier der Widukindstadt (1948). S. 11 – 89. Veränderter Neudruck des Beitrages: Enger 1982.

– Das zutphensche Erbe der Grafen von Calvelage-Ravensberg. In: Rav. Bll. 1975, S. 201 f. **634**

– Graf Bernhard von Ravensberg. Zu seinem 600. Todestag. In: Rav. Bll. 1946 – 1952, S. 3 – 4.

– Halle und Rheda im Streit zwischen Welf und Waiblingen. In: Kalender „Der Ravensberger", 21. Jg. (1949), S. 41 – 44.

– „Heepen". Kirchspiel im Grenzraum. In: 62. JBHVR (1962), S. 128 – 152.

– Die Osning-Grafschaft Ravensberg. Zur Geschichte und Entwicklung einer Landeshoheit. In: Westfalen 40 (1962), S. 59 – 75.

– Landesburg und Landesherrschaft an Osning, Wiehen und Weser. Mit Grundrissen, Ansichten und Rekonstruktionen (1979). **9, 46, 1311**

– Die Ravensbergischen Landesburgen (1934). **180**

– Der Streit der Herforder Äbtissin Gertrud zur Lippe mit den Brüdern Otto und Ludwig, Grafen von Ravensberg. In: Rav.Bll. 1965, S. 33 ff.

– Über das Güterverzeichnis der Grafen von Dale und das Heiratsgut der Gräfin Hedwig von Dale, geb. Gräfin von Ravensberg. In: Rav. Bll. 1972, S. 162–166; 1974, S. 188. **122, 210, 317**

– Um die Vita Waltgeri. In: Rav. Bll. 1954, S. 77ff. **33**

– Zur Baugeschichte der Burg Vlotho. In: Rav. Bll. 1966, S. 76f.

– Zur Geschichte des Hofes Meyer zu Wendischhof. In: Rav. Bll. 1970, S. 175 ff.

– Zur ältesten Geschichte von Lenzinghausen. In: Über 900 Jahre Lenzinghausen (1956), S. 17–30.

– Zur Frage der Beziehungen der Grafen von Ravensberg zu Münster, ihrer vermuteten zutphenschen Heirat und ihres angeblichen northeimischen und billungischen Erbes. In: 65. JBHVR (1968), S. 51–56. **66, 85, 86, 316, 634, 800, 1044**

Engelke: Das Gogericht Sutholte, die Freigrafschaft und das Holzgericht zu Goldenstedt. In: Oldenburger Jb. 15 (1906), S. 145–267. **408, 445**

Esselen, M. F.: Geschichte der Grafschaft Tecklenburg (1877). **943**

Fahne, Hövel = Fahne, A.: Die Herren und Freiherren von Hövel nebst Genealogie der Familien, aus denen sie ihre Frauen genommen. 3 Bde. (1856–1860).

Falkmann, A.: Die Pfandschaft von Enger und Lippstadt. In: ds.: Beiträge zur Geschichte des Fürstentums Lippe, Heft 4 (1982), S. 107–113. **914**

Ficker, J.: Rainald von Dassel, Reichskanzler und Erzbischof von Köln (1850).

– Engelbert der Heilige (1853). **336**

Fink, G.: Standesverhältnisse in Frauenklöstern und Stiftern der Diözese Münster und Kloster Herford. In: WZ 65[I] (1907), S. 129 ff. **872**

Finke, H.: Die Stellung der westfälischen Bischöfe und Herren im Kampfe Ludwigs des Bayern mit Papst Johann XXII. In: WZ 48[I] (1890). S. 209–231. **1227**

– Forschungen zur westf. Geschichte in römischen Archiven u. Bibliotheken. Hermann von Schildesche. In: WZ 45[1] (1887), S. 124–129; WZ 46[1] (1888), S. 201–205; WZ 47[1] (1889), S. 220.

Flaesheim. Zur 800-Jahr-Feier (1166–1966). Hrsg. von H. Grochtmann.

Flaskamp, F.: Zur Geschichte des Kirchspiels und Klosters Lette. In: Die Glocke, Jg. 1957, Nr. 137.

Forst, H.: Die angebliche Eroberung der Burg Holte durch Bischof Philipp und der Burg Arkenow durch Bischof Engelbert. In: Osn. Gesch.Quellen I (1891), S. 186–190.

Forst-Battaglia, O.: Vom Herrenstande, Heft 1, 2 (1915, 1916). **472**

Förstemann, E. W.: Altdeutsches Namenbuch. 3. Aufl. Neu bearb. u. hrsg. von H. Jellinghaus. Band I, 1. Hälfte (1913). **42**

Forwick, F.: Die staatsrechtliche Stellung der ehemaligen Grafen von Schwalenberg (1963).

Fredemann, W.: Vom Werden und Wachsen der Bauernhöfe. In: Der Grönegau . . . (1968). **1282**

Frerker, H.: Die Kurie Lathen (Ems) des Klosters Corvey (Weser). (= Schriftenreihe des Emsländischen Heimatbundes I (1975), 92 Seiten.

Freytag, Billunger = Freytag, H.-J.: Die Herrschaft der Billunger in Sachsen (1951).

Fricke, W.: Geschichte der Stadt Bielefeld und der Grafschaft Ravensberg (1887). **1302, 1337**

Friderici-Stüve, Stadt Osnabr. = Friderici, J. G. H., E. Stüve u. J. K. B. Stüve: Geschichte der Stadt Osnabrück, Theil 1–3 (1816–1823). **137, 579, 839, 1376**

Frie, B.: Die Entwicklung der Landeshoheit der Mindener Bischöfe (1909). **1436**

Gade, H.: Hist.-geogr.-statistische Beschreibung der Grafschaften Hoya und Diepholz. 2 Bde. (1901). **700**

Gaese, H.: Vier Schlösser unserer Heimat und ihre Sagen. In: Rav. Bll. 1924, S. 34. **304**

Gaul, O.: Die mittelalterlichen Dynastenburgen des oberen Weserraumes. Mit 1 Karte. In: Ostwestfälisch-weserländische Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde. Hrsg. von H. Stoob (1970), S. 244–279 (= Kunst und Kultur im Weserraum 800–1600, Bd. 3).

– Die ehemalige lippische Residenz Rheda. In: Lipp. Mttlgn. 24 (1955), S. 192–211.

Geppert, A.: Emsländische Burgenfahrt. **361**

Gerlach, Archidiakonat Lemgo = Gerlach, Fr.: Der Archidiakonat von Lemgo in der mittelalterlichen Diözese Paderborn (1932)
362, 1059a, 1061, 1204, 1227, 1283, 1331

Geschichte, Westfälische, Hrsg. von W. Kohl, 3 Bde. Text, 1 Register, 1 Bild- und Dokumentenband (1983/84).

Giefers, W. E.: Bemerkungen zur 1. Hälfte des IV. Bandes des Westfälischen Urkundenbuches. In: WZ 38[II] (1880), S. 103–202. **336**

Göken, J.: Die wirtschaftliche Entwicklung des Alexanderstiftes Wildeshausen im Mittelalter (1933).

Goldschmidt, B. A.: Geschichte der Grafschaft Lingen (1850). **440**

Gosses, P. W.: Knechtsteden und der deutsche Adel. In: Analecta Praemonstratensia, Bd. 24 (1948), S. 20–62. **160**

Grauert, H. H.: Die Herzogsgewalt in Westfalen (1877). **516, 822, 826**

Griese, Spenge = Griese, G. H.: Heimatgeschichte des Amtes Spenge-Lenzinghausen (1926)

– Wallenbrück (1932).

– Bünde = Griese, G. H., u. H. Nolting: Bünde und die Dörfer im Elsetal (1933).

– Enger = ds.: Die Wittekindstadt Enger und die Dörfer und Bauernhöfe in den Kirchspielen Enger und Hiddenhausen (1934).

– Halle = ds.: Die Dörfer und Bauernhöfe des Kreises Halle i. W. In: Haller Kreisblatt 1936, Januar 29 ff.

– Castrum Blankena = Burg Wervingen = Nienburg, das „Amt Hunnebrock" und der „Hof zu Bylvelde". In: Rav. Bll. 1935, S. 5 f.

– Die Höfe und Kotten der Hausgenossen im Amte Lenzinghausen. In: Über 900 Jahre Lenzinghausen (1956), S. 31 – 38.

– Das Dorf und die Bauerschaft Lenzinghausen. In: ebdt., S. 39 – 70.

Grimm, J.: Deutsche Rechts-Alterthümer. 3. Ausgabe (1881). **679**

Grochtmann, H.: Eine vor- und frühgeschichtliche denkwürdige Stätte. Burg Dale an der Lippe. In: Vestischer Kalender, 30. Jg. (1958), S. 118 – 122.

Grönegau, Der, in Vergangenheit und Gegenwart. Hrsg. vom Landkreis Melle (1968).

Großmann, K.: Geschichte des Amtes Vlotho 1246 – 1963 (1963).

– Geschichte der Stadt Vlotho (1971).

– „Hollwiesen". Versuch einer Ortsnamendeutung. In: Rav. Bll. 1956, S. 147.

– Wann ist das Kloster Segenstal in Vlotho gegründet worden? In: Rav. Bll. 1958, S. 232 – 234.

Grupen, Orig. Pyrmont = Grupen, Chr. U.: Origines Pyrmontanae et Swalenbergicae, worinnen ... (1740).

– Origines et antiquitates Hannoverenses (1740).

Gummel, H.: Bericht über die Ausgrabungen auf dem Meyerhof Holte. In: Osn. Mttlgn. 66 (1954), S. 222 – 228.

Güterbock, F.: Die Gelnhäuser Urkunde und der Prozeß Heinrichs des Löwen (1920).

Haarland, Dipl. Gesch. = Haarland, H.: Diplomatische Geschichte der Burg und des alten Grafenhauses Ravensberg. In: WZ I (1838).

Haas: [Über den Namen „Bielefeld"]. In: Fuldaer Gesch. Bll. 1912, S. 86 ff.

Hagedorn, J. H.: Entwurf vom Zustand der Religion vor (bey) der Reformation überhaupt vornämlich in Absicht der Grafschaft Ravensberg (der Stadt Herford). Nebst einem Anhange. 2 Stücke, 1747/48.

– Abschriften, Excerpte und Addenda. Hdsr. (1730). Stadtarchiv Bielefeld.

Hagmeister Meyer zu Rhaden, Anerbenrecht = Hagmeister Meyer zu Rhaden, G.: Die Entwicklung des ravensbergischen Anerbenrechtes im Mittelalter (1936). **328, 796**

Haller, J.: Der Sturz Heinrichs des Löwen. In: Archiv für Urkundenforschung 3 (1911), S. 293–450.

Hamelmann, H.: Liber primus de vetustis titulis et nominibus principum, comitum, heroum ... I. Die familiis emortuis 1 (1592), hrsg. von E. L. Wasserbach. In: Hermanni Hamelmanni opera genealogico-historica ... (1711), S. 661–710. **124, 385, 491**

Handb. d. hist. Stätten = Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. Bd. 2: Niedersachsen. Hrsg. von K. Brüning u. K. Schmidt, 3. Auflage (1969); Bd. 3: Nordrhein-Westfalen von F. Petri u. a.; Landesteil Westfalen, Hrsg. von F. v. Klocke u. J. Bauermann. 2., neubearbeitete Auflage (1970).

Hanisch, W.: Südoldenburg. Beiträge zur Verfassungsgeschichte der deutschen Territorien (1962). **60, 116, 316, 490**

– Vechta unter den Ravensbergern. In: Beitr. zur Gesch. der Stadt Vechta, Bd. 1 (1974), S. 43–62.

– Grundgedanken zur Rechtsgeschichte der Stadt Vechta. In: Beitr. zur Gesch. der Stadt Vechta, Bd. 2 (1974). **261**

Hardebeck, W.: Beschreibung der Kirchen im Kreise Bersenbrück (1888).

Harland, H.: Geschichte der Herrschaft und Stadt Vlotho (1888).

Harsewinkel, K.: Beitrag zur Geschichte des Schönhofes zu Wiedenbrück. In: WZ 71 II (1913), S. 234 – 241.

Hartmann, H.: Eine alte Bruchschmiede auf der Wimmerheide, In: Osn. Mttlg. 18 (1893), S. 291 – 297.

Hartung, C.: Die Schlacht am Welfesholze. In: Mansfelder Bll. 3 (1889), S. 1 – 39.

Heck, K.: [Zum Namen „Bielefeld"]. In: Westf. Zeitung 1939, Nr. 2. Beilage für Gütersloh.

Heinemann, O. von: Geschichte von Braunschweig und Hannover, 3 Bde. (1882 – 1892). **1383**

Henke, W.: Menschliche Skelettreste aus der Kirche von Borgholzhausen. In: Lobbedey, U.: Borgholzhausen. Archäologie einer westfälischen Kirche (1981), S. 128 – 158.

Herberhold, F.: Das Urbar der Grafschaft Ravensberg von 1556. Teil 2: Register (1981). **1172, 1281**

Hesse, J.: Geschichte des Kirchspiels und Klosters Drolshagen (1971).

Heydel, J.: Das Itinerar Heinrichs des Löwen. In: Niedersächsisches Jahrb. 6 (1929), S. 1 – 166. **126**

Hillebrand, Osn. Adel = Hillebrand, W.: Besitz- und Standesverhältnisse des osnabrückischen Adels 800 – 1300 (1962).

Hoche, J. G.: Reise durch Osnabrück und Niedermünster in das Saterland, Ostfriesland und Gröningen (1800). **393**

Hoffbauer, W.: Blankena. In: Osn. Mttlgn. 6 (1860), S. 232 – 235.

Hofmeister, Dän. Verwandtschaft = Hofmeister, A.: Die dänische Verwandtschaft der Grafen von Ravensberg im 13. Jahrhundert. In: WZ 92[1] (1936), S. 213–218. **312, 430, 528, 551, 576, 594, 982**

Hof Schönhof, Beschreibung. In: Heimatbll. der Glocke, 3. Folge 1981 vom 4. IX. 1981. Mit Bild.

Höhn, E.: Auf der Fährte der Mechthildis, Gräfin von Sayn, geb. von Landsberg. In: Jahrb. des Kölner Gesch.-Vereins 31/32 (1957), S. 304–348.

Holscher, Bistum Minden = Holscher, L. A. Th.: Beschreibung des vormaligen Bistums Minden nach seinen Grenzen, Archidiaconaten, Gauen und alten Gerichten (1877). **175**

– Bistum Paderborn = ds.: Die ältere Diözese Paderborn nach ihren Grenzen ... In: WZ 37[II]–44[II] (1879–1886).

Hömberg, Comitate = Hömberg, A. K.: Geschichte der Comitate des Werler Grafenhauses. In: WZ 100[1] (1950), S. 9–133. Mit 2 Stammtafeln und 5 Karten. **54, 87** ff., et p.

– Die Entstehung der westfälischen Freigrafschaften als Problem der mittelalterlichen deutschen Verfassungsgeschichte. In: WZ 101/102 (1953), S. 1–138, und als Sonderdruck. **322**

– Die Entstehung der Gemeinde Lenzinghausen. In: Über 900 Jahre Lenzinghausen (1956), S. 11–14.

– Die Entstehung der Herrschaft Lippe. In: Lipp. Mttlgn. 29 (1960), S. 5–64. **100, 119, 156, 191, 199, 205, 217, 389**

– Grundlagen und Entwicklung der mittelalterlichen Landesorganisation im Gebiete des heutigen Kreises Olpe. In: Heimatstimmen aus dem Kreise Olpe, 8. Folge (1951), S. 467–484. **179, 339**

– Zur Erforschung des westfälischen Städtewesens im Hochmittelalter. In: Westf. Forschgn. 14 (1961), S. 8–41.

– Westfalen und das sächsische Herzogtum (1963). Mit 3 Karten.

Hoene, O. zu: Kloster Bersenbrück. 2 Bde. (1977, 1978).

– Die Grabsteine am Kloster Bersenbrück. In: Heimatjahrb. des Kreises Bersenbrück 1972, S. 59 – 62.

– Bersenbrück, Stammsitz der Grafen von Ravensberg. In: ebdt., S. 51 – 54.

Honselmann, C.: Die ältesten Mönchslisten und Traditionen von Corvey (1982). **42**

Hoogeweg, H.: Westfälische Studenten auf fremden Hochschulen. In: WZ 49[1] (1891), S. 59 – 74. **840**

Horst, v. d., Rittersitze: von der Horst, K. A.: Die Rittersitze der Grafschaft Ravensberg und des Fürstentums Minden (1894). Nachtrag (1898).

Horstmann, H.: Westfälische und niederdeutsche Kreuzfahrer. In: Rav. Bll. 1949, S. 69. **217**

Huchzermeyer, H.: Beiträge zur Geschichte der Familie Huchzermeyer (1926).

Huck, R. G.: Die Grafen von Stade (1956).

Hüffmann, H.: Die Korffs auf Harkotten zwischen Münster, Osnabrück und Ravensberg. Eine Studie zur Herrschaftsbildung im 14. Jahrhundert. In: 70. JBHVR (1976), S. 127 – 152.

– Das Kloster Clarholz im Streit mit den Grafen von Ravensberg. In: Rav. Bll. 1964, S. 39 – 42.

– „proprietas" und „possessio". Eigentum und Lehnsbesitz bei Veräußerungen gräflich-ravensbergischer Güter im Mittelalter. In: 66. JBHVR (1970), S. 1 – 14. **258, 437**

– Der Verkauf der Riesenbecker Kirche durch den Grafen Otto von Ravensberg an das Kloster Gravenhorst. In: Rav. Bll. 1969, S. 104 – 107.

Hunsche, F. E.: Die bunte Truhe. Schätze aus dem Tecklenburger Land (1968).

– Westerkappeln (1975).

I. M. D. C.: Wo lag der ... Hof Triburi? In: Wigands Archiv III, 3 (1828), S. 117–120.

Inama-Sternegg, K. Th. von: Deutsche Wirtschaftsgeschichte. 3 Bde. (1879–1901).

Isenburg-Freytag v. L.: = Isenburg, W. K. Prinz zu: Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten I: Die Deutschen Staaten. 2., verbesserte Auflage, hrsg. von F. Baron Freytag von Loringhoven (1953). IV: Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur ... von F. Baron Freytag von Loringhoven. Unveränderter Nachdruck der 2. Auflage von 1968 (1975). VIII: Europ. Stammt. NF. VIII (1980). Hrsg. von D. Schwennicke.

Jammer, V.: Die Anfänge der Münzprägung im Herzogtum Sachsen (10. u. 11. Jh.) (1952).

Jellinghaus, Freie = Jellinghaus, H.: Die ravensbergischen Freien im Stifte Osnabrück. In: 18. JBHVR (1904), S. 55–59.

– Die Erben des Amtes Grönenberg und ihre Grundherren im 16. Jahrhundert. In: Osn. Mttlgn. 29 (1904), S. 113–168.

– Zur Mittelalterlichen Topographie Nordwestfalens. In: Osn. Mttlgn. 30 (1905), S. 94–160, 232. **739**

– Die Ostgrenze des früheren Bistums Osnabrück und der Forstbann vom Jahre 965. In: ebdt., S. 161–174. **21**

Jordan, Th.: Geschichte der Neustädter Kirchengemeinde in Bielefeld. 2. Aufl. (1903); auch in: 4. JBHVR (1882).

Jörgensen: Erik Klipping og hans sönner. Rigets oplösning 1275–1340 (1924).

Jostes, F.: Die münsterische Kirche vor Liudger und die Anfänge des Bistums Osnabrück. In: WZ 62[1] (1904), S. 98–138, hier S. 115. **21**

Jung, G. H.: Historia antiquissima comitatus Benthemiensis libri tres... accedit codex diplomatum (1773).

Junge, W.: Das Sollingschloß Nienover. In: Niedersachsen, 80 Jg. (1980). **816**

Kaminsky, Corvey = Kaminsky, H. H.: Studien zur Reichsabtei Corvey in der Salierzeit (1972). **33, 69, 86, 119, 210, 272, 316, 339, 625, 626, 634, 1145**

Kaspers, H.: Comitatus nemoris. Die Waldgrafschaft zwischen Maas und Rhein. Untersuchungen zur Rechtsgeschichte der Forstgebiete des Aachen-Dürener Landes... (1957). **3**

Kastrup, Imeza = Kastrup, H. A.: Xantens Frau Imeza (1980). Maschinenschrift, Stadtarchiv Bielefeld. **17, 97, 119, 147, 151, 160, 163, 179, 262, 339, 424, 435, 614**

Kiewning, Lipp. Gesch. = Kiewning, H.: Lippische Geschichte. Hrsg. bis zum Tode Bernhards VIII. Vervollständigt von A. Gregorius (1942). **191, 436, 653, 893, 1140**

– Untersuchungen über die Anfänge der Geschichte des Landes Lippe und seiner Regenten. In: Lipp. Mttlgn. 15 (XIV) (1933), S. 20–81. **119**

Kindlinger, Vollmarstein = Kindlinger, N.: Geschichte der Familie und Herrschaft von Vollmarstein. 2 Bde. (1801).

– Hörigkeit = ds.: Geschichte der deutschen Hörigkeit, insbesondere der sogenannten Leibeigenschaft (1819). **328, 339**

Kittel, E.: Heimatchronik des Kreises Lippe. Mit einem Beitrag von R. Böger. 2. verbesserte u. ergänzte Aufl. (1978). **191**

– Siegel. Mit über 400 Abbildungen und 8 farbigen Tafeln (1970).

– Siegel des Wesergebietes. Mit 91 Abbildungen. In: Lipp. Mttlgn. 35 (1966), S. 169–214. **799**

Kleinsorgen, G. von: Kirchengeschichte von Westphalen und angränzenden Oertern. 3 Bde. (1512, Druck 1780).

Klenke, W.: Bericht über die Anthropologische Untersuchung der in der Kirche von Enger geborgenen Gebeine. In: Die Ausgrabungen in der Stiftskirche zu Enger. Teil 1 (1979), S. 19–45. (= Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 1).

Klocke, Fr. von: Die angebliche „ecclesia Angariensis in Susato". In: WZ 77[1] (1919), S. 147–150. **772**

Klöntrup, Ae.: Alphabetisches Handbuch der besonderen Gewohnheiten des Hochstifts Osnabrück mit Rücksicht auf die benachbarten westfälischen Provinzen (1798).

Klopp, O.: Geschichte Ostfrieslands I (1854). **130**

Knapp, Regentengeschichte II = Knapp, J. F.: Regenten- und Volksgeschichte der Länder Cleve, Mark, Jülich, Berg und Ravensberg. 3 Bde. (1831–1836). **1468, 1475**

Kohl, W.: Das (freiweltliche) Damenstift Freckenhorst (1975).

– Vechta unter münsterischer Herrschaft (1252–1803). In: Beitr. zur Gesch. der Stadt Vechta I (1974), S. 63–108. Mit Plänen und Abbildungen der Burg Vechta. **9, 328, 490**

Köhne, R.: Die beiden mittelhochdeutschen Lobgedichte auf Otto, Grafen von Ravensberg. In.: 65. JBHVR (1968), S. 57–64. **1479**

Kollmeyer, H.: Die Vogtei und Holzgrafschaft der Edelherrn zur Lippe in der Dünner Mark und die Gründung des Klosters Quernheim. (Beilage zum Jahresbericht des kgl. Gymnasiums zu Quedlinburg 1914).

König, J.: Das fürstbischöflich-osnabrückische Amt Reckenberg in seiner territorialen Entwicklung und inneren Gestaltung (1939).

Korte, F.: Die staatsrechtliche Stellung von Stift und Stadt Herford vom 14. bis zum 17. Jahrhundert. In: 58. JBHVR (1956), S. 1 – 172. **127**

Krantz, A.: Metropolis seu historia de ecclesiis sub Carolo Magno in Saxonia instauratis (1548 u. später). **487**

Krawinkel, H. A.: Hof Krawinkel. In: Lipp. Mttlgn. 10 (1914), S. 109 – 151.

Küper, A.: Geschichte der Freigrafschaft und des Kirchspiels Heiden (= Heidener Schriften 3) (1981).

Kuropka, J.: Zur historischen Identität des Oldenburger Münsterlandes (1982).

Lamey, Dipl. Gesch. – Codex = Lamey, A.: Diplomatische Geschichte der alten Grafen von Ravensberg. (Mit Codex diplomaticus) (1779).

Landsberg-Vehlen, von: Geschichte der Herrschaft Gemen. In: WZ 22, 25, 28, 41, 42 (1862 ff.).

Lange, K.-H.: Die Grafen von Northeim (950 – 1144). Maschinenschrift, Diss. Kiel (1958).

– Der Herrschaftsbereich der Grafen von Northeim 950 bis 1144 (1969).

– Die Stellung der Grafen von Northeim in der Reichsgeschichte des 11. und frühen 12. Jahrhunderts. In: Nieders. Jahrb. für Landesgeschichte 33 (1961), S. 1 – 107.

Last, M.: Der Besuch Karls IV. am Grabmal Widukinds in Enger. In.: Bll. für dt. Landesgesch. 114. Jg. (1978), S. 307 – 342.

Ledebur, L. von: Schloß Ravensberg. In: Westph. u. Rheinld. 2. Jg. (1823), S. 73 ff.

– Das Alter des Schlosses Ravensberg. In: Westph. u. Rheinld. 2. Jg. (1823), S. 164 f.

Ledebur, Limberg = Ledebur, L. von: Die Burg Limberg in der Grafschaft Ravensberg. In: Ledeburs Archiv 1 (1830), S. 97 ff.

– Freigrafschaften = ds.: Die Freigrafschaften der Diözese Münster. In: Ledeburs Archiv 10 (1833), S. 42 ff., 145 ff., 248 ff. **1044**

– Reineberg = ds.: Die ehemalige Burg Reineberg. In: Ledeburs Archiv 11 (1833), S. 97 – 125.

– Sparenberg = ds.: Geschichte der vormaligen Burg und Festung Sparenberg (1842).

– Vlotho = ds.: Diplomatische Geschichte der Stadt und Herrschaft Vlotho (1829).

– Die Stadt und ehemalige Burg Holte im Herzogtum Cleve, und das gleichnamige Dynastengeschlecht. In: Ledeburs Archiv 5 (1831), S. 155 – 171.

– Die Edlen Herren von Holte (in Westfalen). In: ds.: Dynastische Forschungen 1 (1853), S. 71 – 84. Mit Stammtafel.

– Urkundliche Beiträge zu einer Genealogie der alten Grafen von Rietberg. In: Ledeburs Archiv 15 (1834), S. 55 – 81.

– Das Fürstenthum Minden und die Grafschaft Ravensberg in Beziehung auf Denkmäler der Kunst und des Alterthums (1825). Hrsg. von G. H. Griese (1934).

– Historisch-geographische Beschreibung der Stadt Versmold. In: Westph. u. Rheinl. 2. Jg. (1823), S. 282 ff.

– Geschichtliche Nachrichten von dem Städtchen Werther in der Grafschaft Ravensberg. In: Ledeburs Archiv 14 (1834), S. 276 – 284.

– Ueber den Westphälischen Osning. In: Ledeburs Archiv 13 (1834), S. 339 – 355. **695**

– Ueber den Zusammenhang der Edlen von Vlotho in Westphalen mit denen von Floto in Mecklenburg. In: ds.: Dynastische Forschungen II (1855), S. 48 – 50. **258**

Leesch, W.: Die Pfarrorganisation der Diözese Paderborn am Ausgang des Mittelalters. In: Ostwestfälisch-weserländische Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde, hrsg. von H. Stoob (1970), S. 304–376. **1039**

Leidinger, P.: Untersuchungen zur Geschichte der Grafen von Werl (1965).

– Westfalen im Investiturstreit. In: WZ 119^{II} (1969), S. 267–314. **74, 80a**

– Das kölnische Herzogtum Westfalen. In: Geschichte, Politik und ihre Didaktik, 8. Jg. (1980), S. 145–152.

– Köln und Westfalen 1180–1288. In: Ausstellungskatalog „Köln und Westfalen 1180 bis 1980. Landesgeschichte zwischen Rhein und Weser" (1980).

Lengen, H. van: Geschichte des Emsigerlandes vom frühen 13. bis zum späten 15. Jahrhundert. Teil I, Text (1973), Teil II, 21 Stammtafeln, 53 Karten, 17 Pläne, 115 Abbildungen (1976).

Liber privilegiorum S. Frediani. In: MGH DL III, 10. **106**

Lindner, Veme = Lindner, Th.: Die Veme. Neue Ausgabe (1896). **193, 696, 1044**

Lobbedey, U.: Borgholzhausen. Archäologie einer westfälischen Kirche. Mit Beiträgen von W. Henke u. a. (1981). (= Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 3).

– Widukind und Enger. In: Widukind-Gymnasium Enger. Festschrift ... (1973), S. 5–18.

– Vorbericht über die Grabung in der Stiftskirche zu Enger. In: Die Ausgrabungen in der Stiftskirche zu Enger, Teil 1 (1979) (= Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 1).

Loegel, O.: Die Bischofswahlen zu Münster, Osnabrück, Paderborn ... (1883). **604, 943**

Löning, Cl.: Borgholzhausische Kirchen-Historie (1726).

Lübbing, H.: Oldenburgische Landesgeschichte (1953).

Lucae, Fr.: Des Heiligen Römischen Reichs Uhr-alter Graffen-Saal . . . (1702). **90, 183, 256**

Ludewig, J. P. von: De Welpone Duce Austriae et illius posteritate atque genealogia. In: Reliquiae manuscriptorum . . . T. 8 (1727). **70**

Meinders, H. A.: Comitum Ravensbergensium series et res gestae ab anno 1100 usque ad annum 1690. Ex Chronicis . . . collectae (1693). Hdsr., Stadtarchiv Bielefeld. Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3110. **180**

– Antiquitates Ravensbergenses. 4 Bde. (1705). Hdsr., StA. Detmold, D 71, Nr. 56–59.

– Monumenta Ravensbergensia et vicinarum regionum sive antiquitates et inscriptiones . . . (1706). Hdsr., StA. Münster,. Msc. VII, 3124. **1303**

– Jus publicum Ravensbergense. 2 Bde. (1707). Hdsr., StA. Münster, Msc. VII, 3113; Abschrift Bd. 2 im Stadtarchiv Bielefeld. **679**

– Origines et antiquitates Schildecenses (1707). Hdsr., StA. Münster, Mcs. VII, 3336. **15, 182**

– Origines et antiquitates Bilfeldienses. Bruchstücke einer Hdsr.; vergl. 52. JBHVR (1938). S. 74f. **42**

Meise, H.: Siedlungsgeschichte des Dorfes Steinhagen. In: 57. JBHVR (1955), S. 63–91. Mit 4 Karten.

– Die Stadt Halle in Westfalen (1968).

Merker, O.: Das Werden des Territorialstaates am Beispiel des Amtes Grönenberg. In: Osn. Mttlgn. 74 (1967), S. 1–36. **646**

Meyer, A. L.: Bischof Detmar und seine Gründung, das Stift Johann zu Osnabrück (1911).

– Die Holter Burg und die Holter Kirche. In: Osn. Mttlgn. 14 (1889). S. 293–345.

Meyer, Christa: Samtgemeinde Oldendorf. In: Der Grönegau . . ., S. 177–190. **69**

Meyer, D.: Zur Topographie einiger Theile der alten Diözese Osnabrück aus dem 9. und 12. Jahrhundert. In: Osn. Mttlgn. 6 (1860). S. 172–213.

Meyer, G.: Eine alte Bischofsburg an der Aue. Aus der Geschichte des „Festen Hauses" Rahden. In: Kalender Der Minden-Ravensberger 1961, S. 104.

Meyer, J.: Das Wasselsche Erbe der Grafen von Everstein. In: Genealogie und Heraldik, Jg. 1 (1948/49), S. 126 ff. **312, 430, 598, 611, 961**

Meyer t. K., Erbhöfe = Meyer tom Koldenhove (d. i. Kolmeyer): Tausendjährige Erbhöfe im Lande Widukinds. 2. Teil: Die Hausgenossenschaft der Freien zu Wetter (1936). Mit 1 Karte.

Meyer von Knonau, Jahrb. = Meyer von Knonau, G.: Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V. 7 Bde. (1890–1909, Neudruck 1965).

Meyer zu Ermgassen, H.: Zur älteren Geschichte von Burg und Stadt Vlotho. In: WZ 114 (1964), S. 235–242.

Michael, W.: Chronik der Stadt Bielefeld. In: 5. JBHVR (1883), S. 17–42. **42, 1302**

Möller, P. von: Bidrag til Hallands historia I (1874). **576**

Moormeyer, W.: Die Grafschaft Diepholz (1936) (= Studien und Vorarbeiten zum Historischen Atlas Niedersachsens 17).

Mooyer, Genealogie d. Gfn. v. Ravensberg = Mooyer, E. F.: Beiträge zur Genealogie der Grafen von Ravensberg. In: Westph. Prov. Bll. III, 4 (1846), S. 117–149.

– Gfn. v. Dale = ds.: Die Grafen von Dale. In: Westph. Prov. Bll. III, 4 (1846), S. 153–195. Mit Stammtafeln.

– Dynasten von Holte = ds.: Dynasten von Holte. Mit Stammtafel. (= Stammtafeln einiger Dynastengeschlechter nebst Urkunden.) In: Osn. Mttlgn. 4 (1855), S. 232–320; 5 (1858), S. 108–184.

– Dynasten von Blankena = ds.: Dynasten von Blankena. Mit Stammtafel. Ebdt. 5 (1858), S. 259–323.

– Geschlecht Vincke = ds.: Grundzüge zur ältesten Geschichte und Genealogie des Geschlechts von Vincke. In: WZ 9 (1846), S. 233–331.

– Familie Gogreve = ds.: Miscellen zur Geschichte Herfords 9: Die Familie Gogreve. In: WZ 5 (1842, Neudruck 1971), S. 60–85.

– Onomasticon Chronographicon Hierarchiae Germanicae. Verzeichnis der deutschen Bischöfe seit dem Jahre 800 nebst Abteien und Ritterorden (1854).

Möser, J.: Osnabrückische Geschichte. 3. Aufl. (1819). **80, 135**

Nieberding, Niederstift Münster = Nieberding, C. H.: Geschichte des ehemaligen Niederstiftes Münster und der angrenzenden Grafschaften Diepholz, Wildeshausen . . . 3 Bde. (1840–1852).
9, 29, 66, 248, 256, 328, 329, 490, 491

Niemann, C. L.: Geschichte der alten Grafschaft und des nachherigen münsterschen Amtes Kloppenburg (1873).

– Das oldenburgische Münsterland in seiner geschichtlichen Entwicklung. 2 Bde. (1889, 1891). Mit einer Spezialkarte des oldenburgischen Münsterlandes und den Plänen der alten Burgen Vechta und Cloppenburg. **9**

Niemöller, Enger = Niemöller, C.: Enger, die Wittekindstadt in Sage und Geschichte (1927) (= 2. Sonderveröffentlichung des Hist. Vereins f. d. Gft. Ravensberg).

Niermeyer, J. F.: Over het Staatsgezag in Midel-Friesland in de 12. eeuw (1936). **85**

Nitzsch, Rav. Territorialverfassung = Nitzsch, K.: Die ravensbergische Territorialverfassung im Mittelalter (bis 1535). In: 17. JBHVR (1903), S. 1–120.

Nordische Welt, Die. Hrsg. von H. F. Blunck (1937). **665**

Nordsiek, Reineberg = Nordsiek, H.: Grundherrschaft und bäuerlicher Besitz im Amt Reineberg (1966). (= Mindener Beiträge 11). **676a, 1277**

Oncken, H.: Geschichte des Amtes Vechta. In: Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Oldenburg II. Amt Vechta (1900).

Pagenstert, C.: Jutta, die letzte Gräfin von Ravensberg-Vechta. In: Rav. Bll. 1953, S. 28–30.

Pape, R.: Ostwestfälische Einwanderer im Lübeck des 14. Jahrhunderts. Hdsr. Stadtarchiv Herford. **1033**

– Sancta Herfordia. Geschichte Herfords von den Anfängen bis zur Gegenwart (1979).

Pennings, H.: Die Anfänge des Stiftes Flaesheim. In: Flaesheim. Zur 800-Jahr-Feier (1966).

Perger, L.: Otto von Ritberg (1858).

Petke, W.: Die Grafen von Wöltingerode-Wohlenberg ... im 12. und 13. Jahrhundert (1971).

Pfeiffer, G.: Die Bündnis- und Landfriedenspolitik der Territorien zwischen Weser und Rhein. In: Der Raum Westfalen II, 1 (1955), S. 70–137. **1436**

Philippi, F.: Zu den Universitätsstudien der Osnabrücker im Mittelalter. In: Osn. Mttlgn. 14 (1889), S. 84–90. **840**

Philippi, F., u. W.A.F. Bannier: Das Güterverzeichnis Graf Heinrichs von Dale 1188. In: Bijdragen en Mededelingen van het Hist. Genotschap (Gevestigt te Utrecht), 25. Deel (1904), S. 364–443.

Prejawa: Die Pontes longi im Aschener Moor und in Mellinghausen. In: Osn. Mttlgn. 19 (1889), S. 177–202.

Prinz, Terr. Osn. = Prinz, J.: Das Territorium des Bistums Osnabrück (1934). Mit 5 Karten (= Studien und Vorarbeiten zum Hist. Atlas Niedersachsens 15).

– Das Lehnsregister des Grafen von Otto von Bentheim (1346–64). In: Osn. Mttlgn. 60 (1940), S. 1–132. **778**

– Der Zerfall Engerns und die Schlacht am Welfesholze. Mit 1 (Gau)-karte Engerns bis zum 12. Jahrhundert. In: Ostwestfälisch-weserländische Forschungen, hrsg. von H. Stoob (1970), S. 75–113. **91**

Prinz, P.: Studien über das Verhältnis Frislands zu Kaiser und Reich, insbesondere über die frisischen Grafen im Mittelalter. In: Jahrb. der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden, 5. Band (1883), 2. Heft, S. 1–99.
316, 361, 374, 393, 411, 419, 490, 491

Raet von Boegelskamp, F. F.: Bentheim-Steinfurtische Beyträge I (1805). **434**

Rahe, H.: Schloß Gesmold. In: Der Grönegau ... (1968), S. 280–285.

Rathlef, E. L.: Geschichte der Grafschaften Hoya und Diepholz. 2 Bde. (1766). **843**

Raum Westfalen, Der. Im Auftrage der Provinz Westfalen hrsg. von H. Aubin, O. Bühler u. a. 7 Bde. (I–V) (1931–1967).

Redecker, Schildesche = Redecker, H.: Das Stift Schildesche im Mittelalter (1936).

Redlich, O.: Rudolf von Habsburg (1903). **743**

Rehme. 1200 Jahre Rehme (1953).

Reincke, H.: Über Städtegründung. Betrachtungen und Phantasien. In: Hansische Geschichtsblätter 75 (1957), S. 4–28. **380**

Reinhold, Chr. L.: Plan und Gesamtbild der Stadt Wiedenbrück (1938) (= Quellen u. Forschungen zur Gesch. der Stadt Wiedenbrück 39).

Reismann-Gr., Tecklenburg = Reismann-Grone, Th.: Geschichte der Grafschaft Tecklenburg bis zum Untergang der Egbertiner 1263 (1894). **58, 60, 123, 247, 288, 337, 393, 434, 445**

Ringenberg: Der Grundbesitz des Stiftes Schildesche bei der Aufhebung 1811. In: Rav. Bll. 1925, S. 7.

Rosén, J.: Striden mellem Birger Magnusson och hans bröder (1939). **576**

Rosenkranz,: Beiträge zur Geschichte des Landes Rietberg. In: WZ 14 (1853), S. 92–196. Mit Stammtafel.

Roßberg, Territorialherrlichkeit = Roßberg, A.: Die Entwicklung der Territorialherrlichkeit in der Grafschaft Ravensberg (1909).

Rothert, Westf. Gesch. = Rothert, H.: Westfälische Geschichte, 3 Bde. (1949–1951). Bd. 2 (1962) mit einem Nachtrag von A. K. Hömberg. Mit Abbildungen, Karten und Plänen. **153**

– Heimatbuch des Kreises Bersenbrück I. Geschichte (1933, Neudruck 1975). **28**

– Geschichte der Stadt Quakenbrück in älterer Zeit. In: Osn. Mttlgn. 43 (1920), S. 1–155.

– Geschichte der Stadt Osnabrück im Mittelalter. 2 Teile (1938). **826, 842**

– Die ältesten Stadtrechnungen von Soest aus den Jahren 1338, 1357 und 1363. In: WZ 101/102 (1953), S. 139–182. **1346**

– Wie alt ist die Kirche in Börninghausen? In: Rav. Bll. 1959, S. 275 f.

Rüthing, G.: Stammtafel der Grafen von Oldenburg. In: Oldenburger Jahrb. 1 (1892).

Sandhoff, J. I.: Gertrudenberger Chronik vom Jahre 1759. Hrsg. von K.-H. Breuer (= Beiträge zur Geschichte des Bistums Osnabrück 1939).

Schaten, Ann. Pad. = Schaten, N.: Annalium Paderbornensium pars prima, secunda, tertia. Bd. 1 (1663);
Bd. 2: beendet von J. Masen (1698);
Bd. 3: authore Michaele Strunck (1741).
Bd. 1 u. 2: Editio altera (1774, 1775)
(danach zitiert).

Scheid, Origines Guelficae = Scheid, C. L., Leibniz, G. W., u. a.: Origines Guelficae. 5 Bde. (1750–1780). **142**

Schmidt, H.: Der Name Bielefeld (1928).

Schmidt, K.: Gadderbaum, Siedlungsgeschichte einer Gemeinde. 2. Auflage (1969).

Schmieding, St. Johann Osn. = Schmieding, L.: Stift und Pfarre St. Johann zu Osnabrück im Mittelalter. Maschinenschrift (1951). Kurzbericht in: Westf. Forschungen 10. **62** et p.

Schmitz-Kallenberg, L.: Monasticon Westfaliae. Verzeichnis der im Gebiet der Provinz Westfalen bis zum Jahre 1815 gegründeten Stifter, Klöster und sonstiger Ordensniederlassungen (1909).

Schmücker, H.: Die Kirchengründung in Brackwede. In: 800 Jahre Brackwede (1951), S. 37–46.

Schnettler, O.: Graf Eberhard II. von der Mark. In: Der Märker 9 (1960), Heft 1, S. 1 ff. **743**

Schoof, W.: Der Name Bielefeld. In: Rav. Bll. 1916, S. 20 f.

Schotte, G.: Holte, ein kleines Dorf mit großer Vergangenheit. In: Osn. Land 1980, S. 43–53.

Schröder, A.: Lage und landesgeschichtliche Bedeutung der Osnabrücker Grenzburgen Vorstenberg (Segelvort) und Bleyborg. In: Mttlgn. des Kreisheimatbundes Bersenbrück, Heft 9 (1961), S. 5–36. **956, 1311**

Schubart, H. W.: Topogr.-hist.-statistische Beschreibung der Stadt Bielefeld (1835). **1302**

Schulte, W.: Kreis Beckum (1947).

Schulze, R.: Beiträge zur Geschichte des Praemonstratenserklosters Clarholz. In: WZ 78[I] (1920), S. 25–64.

– Füchtorf. In: Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Bd. 42, Kreis Warendorf. Hrsg. von W. Rawe (1936), S. 135–163. **1409**

Schwennicke, D.: Stammtafel der Grafen von Ravensberg. In: Isenburg-Freytag-Loringhoven: Europäische Stammtafeln, NF. Bd. VIII (1900), Tafel 99.

Schwing, R.: Die Herzogsgewalt Erzbischofs Engelbert von Köln nördlich der Lippe. In: 61. JBHVR (1960), S. 1–25.

Scriverius, Minden = Scriverius, D.: Die weltliche Regierung des Mindener Stiftes von 1140 bis 1397. I, II (1968, 1974).

Seemann, Gft. Ravensberg = Seemann, A. W.: Die Grafschaft Ravensberg mit ihren Altertümern und Merkwürdigkeiten. 2. Aufl. (1854).

Sello, G.: Die territoriale Entwicklung des Herzogtums Oldenburg. Mit Karten (1917, Neudruck 1975). **9, 17**

Sommerfeld, E. von: Die Keyserlings in Bielefeld. In: Rav. Bll. 1933, S. 95 f.; 1934, S. 7.

Spancken, W.: Zur Geschichte der Gerichtsverfassung in der Herrschaft Büren und zur Geschichte der Edelherren von Büren. In WZ 43[II] (1885), S. 1–46.

Spenge. Geschichte der Stadt Spenge. Hrsg. von W. Mager (1984).

Stammtafeln und Nachrichten von dem Geschlecht der Bar, de Bare, de Bere . . ., jetzt von Bar im Fürstentum Osnabrück (1840, 1862, 1887).

Stange, E.: Geld- und Münzgeschichte der Grafschaft Ravensberg (1951). **48, 170**

Statut, Das, des Bielefelder Marienstiftes vom Jahre 1575. In: Rav. Bll. 1974, Nr. 12, S. 183 f.

Steinen, v., Westph. Gesch. = Steinen, J. D. von: Westphälische Geschichte. 4 Teile in 8 Bänden (1755–1760); Teil 5 (Bd.) Nachtrag von P. F. Weddigen: Paderbornische Geschichte nach Schatens Annalen (1804).

Steinhagen. 650 Jahre Kirchengemeinde Steinhagen. Hrsg. von den Kirchengemeinden Steinhagen (1984).

Stieghorst, H.: Grundherrschaftliche und hoheitsrechtliche Strukturen von Stadt und Feldmark Werther. Historisch-genetische Betrachtungen. In: 67. JBHVR (1972), S. 59–87. Mit 7 Karten.

Stratmann, F.: Rietberger Leibeigene im Ravensbergischen. In: Heimatblätter der Glocke 1964. Nr. 154.

Strenger, H: Geschichte des Zisterzienserklosters Marienfeld (1913).

Strunck, M.: Notae criticae ad Schatenii Annales. Hdsr. Universitätsbibliothek Göttingen.

Styffe, C. G.: Skandinavien under Unionstiden (1911). **919**

Stüve, Hochstift Osnabr. = Stüve, C.: Geschichte des Hochstiftes Osnabrück bis zum Jahre 1508. 3 Bde. (1853 bis 1882). Dazu: F. Jaeger: Register (1906). **524**

– Bemerkungen über den sächsischen Krieg (1070–1125) und seine Folgen für Westfalen. In: Wigands Archiv III, 2 (1828), S. 117–139. **137**

– Das Burgmannsrecht von Quakenbrück vom Jahre 1422. In: Osn. Mttlgn. 3 (1853), S. 352 ff.

Sudeck, K.: Die westfälische Politik des Kölner Erzbischofs Konrad von Hochstaden. In: 61. JBHVR (1960), S. 27–59.

Sudendorf, H.: Beiträge zur Geschichte des Landes Osnabrück bis zum Jahre 1400 (1840). **268, 898**

– Beiträge zur Geschichte der Stadt Osnabrück. In: WZ 5 (1842), S. 201–299. Mit Urkunden.

Suhm, P. F.: Historie af Danmark. 10 Bde (1782 – 1828). **665, 722, 727, 728**

Sundheim, L.: Familia Welphorum nobilissima et antiquissima. In: Leibniz, Script, rer. Brunsvic. I (1707), S. 801 – 806. **72**

Taube, F. W.: Gründliche Vertheidigung der Ober- und Untergerichte, Freiheiten und Hoheitsrechte ... der Burg zu Wulften im Hochstift Osnabrück (1766). **304**

Tenckhoff, F.: Der kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Ertrag der Traditionskapitel (36 – 130) der Vita Meinwerci. In: Verzeichnis der Vorlesungen der Theologischen Akademie Paderborn, WS 1919/20, S. 1 – 52. **42, 43, 48**

Terheyden: Die Heimat und älteste Geschichte der Grafen von Calvelage-Ravensberg. In: 41. JBHVR (1917), S. 91 – 117.

Teschenmacher, W.: Annales Cliviae, Julicae, Montium, Marcae Westphalicae, Ravensbergae, Geldriae et Zutphaniae ... Hrsg. von J. Ch. Dithmar (1721). **522**

Theuerkauf, G.: Das Lehnswesen in Westfalen. In: Westf. Forschungen 17 (1964), S. 14 – 27. **490**

Thiekötter, H.: Die ständische Zusammensetzung des münsterschen Domkapitels im Mittelalter (1933).

Thöne, W.: Soziologische Untersuchungen über die einstigen Edelherrn von Brakel. In: WZ 93[1] (1937), S. 39 – 78. **175**

Über 900 Jahre Lenzinghausen. Festschrift 1956

Vahrenhold, Marienfeld = Vahrenhold, W.: Kloster Marienfeld. Besitz- und Wirtschaftsgeschichte des Zisterzienserklosters Marienfeld in Westfalen (1185 bis 1456). (1966).

Varnhagen, J. A.: Grundlagen der waldeckischen Landes- und Regentengeschichte II (1853). **1417**

Vinke, W.: Heimatgeschichte der Stadt Versmold (1924).

– Versmold. Ein Volks- und Heimatbuch (1962).

Vogelsang, R.: Der Kaland an der Neustädter Marienkirche in Bielefeld. In: 72. JBHVR (1980), S. 91 – 112.

– Geschichte der Stadt Bielefeld I (1980). **718**

Vogt, H. W.: Das Herzogtum Lothars von Süpplingenburg 1106 – 1125 (1959). **80 a** ff. – **104**

Vollmer, B.: Eine Hofhaltsrechnung der Gräfin Margarete von Ravensberg aus dem Jahre 1346. In: WZ 77[I] (1919), S. 36 ff.

vom Bruch, H.: Die Rittersitze des Fürstentums Osnabrück (1930, Neudruck 1965).

– Die Rittersitze des Emslandes (1962). **491**

– Die Stiftsburg Fresenburg. In: Jahrb. des Emsländischen Heimatvereins 4 (1957), S. 54 ff.

Vormbaum, F.: Die Grafschaft Ravensberg und die Stadt und vormalige Abtei Herford ... für Schule und Haus (1864).

Waldhecker, K. W.: Die Burg der Edelherrn von Blankena. Die Rittersitze Casum und Aschen. In: Rav. Bll. Heft 2 (1982), S. 89 – 92. Mit 3 Plänen.

Warnecke, H. J.: Studien zur frühen Geschichte von Borghorst. In: 1000 Jahre Borghorst (1966).

Warning, W.: Heimisches Leben, Wirtschaft und Brauchtum. In: Vinke, Versmold. Ein Volks- und Heimatbuch (1962), S. 160 – 191.

Weddigen, P. F.: Historisch-geographisch-statistische Beschreibung der Grafschaft Ravensberg in Westphalen. Aus beglaubigten Urkunden, Kammerregistraturen und ... Nachrichten. 2 Bde. (1790). **385, 1178**

Weerth, O.: Löwenburg und Sparrenburg. In: WZ 45[II] (1887), S. 169 – 185. **180**

Welz, M.: Zur Landfriedensbewegung im nordöstlichen Westfalen. In: 59. JBHVR (1958), S. 69 – 108. **673, 1246, 1431, 1436**

Wersebe, von: Ueber die niederländischen Colonien, welche im nördlichen Teutschland im zwölften Jahrhunderte gestiftet worden, II (1816). **430**

Wigand, P.: Geschichte der gefürsteten Reichs-Abtey Corvey und der Städte Corvey und Höxter. I. Band in 2 Abteilungen (1819).

– Die Provinzialrechte des Fürstenthums Minden, der Grafschaft Ravensberg, der Herrschaft Rheda und des Amtes Reckenberg. 2 Bde. (1834).

Wilken, A.: Genealogische Geschichte der alten Reichsedlen von Steinfurt (1826).

Wippermann, C. W.: Bemerkungen zu den Stammtafeln von Holte. In: Osn. Mttlgn. 5 (1858), S. 185 – 191.

Wißmann, W.: Wallenbrück. Festschrift zur 900-Jahr-Feier (1952).

Witte, B.: Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae (um 1530, Druck. 1778). **180**

Wolf, A.: vgl. **69**. **69**

Woltermann, Cl.: Die Meyerhöfe im Oldenburger Münsterland (1978). **17, 389**

Wrede, Ortsverz. = Wrede, G.: Geschichtliches Ortsverzeichnis des ehemaligen Fürstentums Osnabrück. Band 1, 2 (1975, 1977), Band 3 Register (1980).

– Die Osnabrücker Landaufnahme. In: Festschrift Stengel (1952), S. 521 ff. **575**

Yrwig, H.: Kungamordet i Finderup (1954). **576**

Zumkeller, A.: Der Augustinermagister Hermann von Schildesche. In: Fränkische Lebensbilder. Neue Folge 7 (1977), S. 12 – 32.

Zurbonsen, F.: Der Westfälische Städtebund von 1253 bis zum Territorialfrieden von 1298 (1881). **743**

ZEITSCHRIFTEN UND PERIODICA

Abhandlungen der historischen Klasse der Kgl. Bayrischen Akademie der Wissenschaften 17 (1886).

Analecta Praemonstratensia, Bd. 24 (1948).

Archiv für Urkundenforschung 3 (1926).

Auf Roter Erde. Heimatbeilage der Westf. Nachrichten, Münster (1975).

Beiträge zur Geschichte des Fürstentums Lippe, 4. Heft (1882).

Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen (1881 ff.).

Beiträge zur Geschichte und Kulturgeschichte des Bistums Osnabrück (1842, 1939).

Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Löhne. Sonderheft 1 (1974).

Bijdragen en Mededelingen van het Historisch Genotschap. (Gevestigt te Utrecht), 25. Deel (1904).

Blätter zur näheren Kunde Westphalens, Jg. 1 – 21 (1862 – 1884).

Brackweder Heimatblätter (1948 ff.).

Forschungen zur deutschen Geschichte 24 (1884).

Genealogie und Heraldik, Jg. 1 (1948/49).

Glocke, Die. Mit Beilage: Heimatblätter der Glocke (1957 ff.).

Haller Kreisblatt, Jg. 1936.

Hansische Geschichtsblätter (1871 ff.).

Heimat-Jahrbuch des Kreises Bersenbrück (1970 – 1973).

Heimatkalender für den Kreis Bersenbrück (1925 – 1969).

Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe (1948 ff.).

Herforder Jahrbuch. Beiträge zur Geschichte der Stadt und des Stiftes Herford (1960).

Heraldisk Tidsskrift, Bd. 5, Nr. 48 (1983).

Jahrbuch des Emsländischen Heimatvereins (1953 ff.).

Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden, Bd. 5 (1883).

Jahrbuch des Kölner Geschichtsvereins 31/32 (1957).

JBHVR = Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg zu Bielefeld, Bd. 1 – 74 (1877 – 1983).

Ledeburs Archiv = Allgemeines Archiv für die Geschichte des preußischen Staates, vornehmlich für Westfalen. Hrsg. von L. von Ledebur (1830 – 1835).

Lipp. Mittlgn. = Mitteilungen aus der lippischen Geschichte und Landeskunde. Ab 1957: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde (1903 ff.).

Märker, Der. Heimatblatt für den Bereich der ehemaligen Grafschaft Mark (1951 ff.).

Mansfelder Blätter III (1889).

Minden-Ravensberger, Der. Kalender, (1926 ff.).

Mindener Jahrbuch 1 – 9 (1925 – 1938). Mindener Beiträge zur Geschichte, Landes- und Volkskunde des ehemaligen Fürstentums Minden (= Mindener Jahrbuch, Neue Folge) (1950 ff.).

Mitteilungen des Kreisheimatbundes Bersenbrück 9, Heft (1961).

Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philos.-historische Klasse, Heft 4 (1933).

Niedersachsen, 80. Jg. (1980).

Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 6, 33 (1929, 1961).

Oldenburger Jahrb. = Jahrbuch für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg (1892 ff.); ab 1914: Oldenburger Jahrbuch.

Osnabrücker Land (1974 ff.).

Osn. Mttlgn. = Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück (1848 ff.).

Personhistorisk Tidsskrift (1950, 1953, 1954).

Rav. Bll. = Ravensberger Blätter. Organ des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg (1901 ff.).

Sauerländischer Gebirgsbote, Jg. 1893.

Soester Ztschrft. = Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde (1881 ff.; ab 1953: Soester Zeitschrift).

Västergötlands Fornminnesförenings Tidsskrift 1 (1869).

Vestischer Kalender 30. Jg. (1958).

Vestische Ztschrft. = Zeitschrift des Vereins für Orts- und Heimatkunde im Vest Recklinghausen 2 (1893).

Westfalen. Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens und des Landesmuseums der Provinz Westfalen (1909 ff.).

Westf. Forschgn. = Westfälische Forschungen. Mitteilungen des Provinzialinstitutes für westfälische Landes- und Volkskunde (1938 ff.).

Westphälisches Magazin, Hrsg. von P. F. Weddigen (1784 ff.).

Westph. Prov. Bll. = Westphälische Provinzialblätter. Verhandlungen der Westphälischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Minden. 1–4 (1828–1847).

Westphalen und Rheinland, 2. Jahrg. (1823).

Wigands Archiv = Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens. Hrsg. von P. Wigand. 1 – 7 (1826 – 1838).

WZ = Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde (1838 ff.); ab 1930: Westfälische Zeitschrift. Register für Band 1 – 50, 3 Bde. (1903 – 1906); für Band 51 – 75, 2 Bde. (1930 – 1931); Ergänzungsheft 1 (1894). – Ab Jahrgang 1874 sind die Bände unterteilt in die Abteilungen I, Münster; II, Paderborn.

Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen, Jg. 1881.

REGESTEN

1

785.

„... so erschien er, Widukind, nunmehr als der christlichste Verehrer der Kirchen und Gottes, dergestalt, daß er selbst verschiedene Zellen *(cellulas)* voll thätigsten Eifers errichtete und mit gar vielen heiligen Reliquien sowohl wie der übrigen Geräthschaften *(utilitatibus)* versorgte. Noch heutzutage besteht, vielen wohlbekannt, eine derselben, die Engersche *(Aggerinische)*".

Übersetzung aus: Vita Mathildis antiquior (um 1000).

Druck: Vita Mathildis Reginae antiquior, prior. Hrsg. von G. H. Pertz. In: MGH SS X (Neudruck 1963), S. 576. – Übersetzung von Jaffé-Wattenbach in: Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit 310 (1890), S. 7.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Wilmans, KU I, S. 439 ff.; übersetzt *utilitatibus:* „mit Schmuckstücken".

Die Ereignisse des Jahres 785 um Widukinds Begegnung mit Karl dem Großen, seine Taufe in Attigny und Rückkehr nach Enger haben reichen Niederschlag gefunden in älteren und neueren Annalen, Chroniken und Viten. Die zahlreichen Einzelnachrichten sind gesammelt und in ihrer zeitlichen Folge, kritisch und wertend, zur Darstellung gebracht von Abel-Simson, Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Karl dem Großen I, 2. Aufl. (1883), S. 493–517. – Zum Jahre 779 (Medofulli) vgl. **295.**

2

803.

„Widukind *(Witikindus)*, einst Herzog zu Sachsen gegen die Franken, stirbt und wird in der Kanoniker-Kirche zu Enger, die er gegründet hatte, begraben. Er hatte auch angefangen, eine ähnliche Kirche in Wildeshausen *(Waltingohusen)* zu bauen, vollendete sie aber nicht".

Aus: Decerptum ex Annalibus vetustis Mindensibus.

Druck: Harenberg, Mon. hist. ined. II (1759), S. 162.

Regest: –

Bemerkung: Zur Frage, ob die sonst nicht bekannten „Mindener Annalen" echt, glaubhaft oder eine Fälschung sind, etwa aus dem Kreise Falcke – Paulini, vgl. Abel – Simson: Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Karl dem Großen I (1883), S. 416; vgl. dagegen 52. JBHVR (1938), S. 138 ff.; vgl. auch Mindener Jahrb. V, S. 5, 43 et p.

Die wichtigste Literatur zum Fragenkreis um Widukind in Engel, Polit. Gesch., S. 51 f.

Die Ausgrabungen in der Stiftskirche zu Enger im Jahre 1872 lassen nun die Vermutung zu, daß Widukind in Enger eine Kirche *(cellula)* gegründet hat, daß er in ihr und an bevorzugter Stelle (Stiftergrab) seine Grablege gewünscht und gefunden hat und daß seine Ururenkelin Mathilde diese Kirche dem von ihr gegründeten Kanonikerstift Enger als vorläufige Stiftskirche zuwies. Vgl. Lobbedey, U.: Widukind und Enger. In: Widukind-Gymnasium Enger. Festschrift ... (1973), S. 5–18; ds.: Vorbericht über die Grabung in der Stiftskirche zu Enger. In: Die Ausgrabungen in der Stiftskirche zu Enger I (1979); Klenke, W.: Bericht über die anthropologische Untersuchung der in der Kirche von Enger geborgenen Gebeine. In: ebdt., S. 19–45.

Das gut erhaltene Skelett aus dem – vermutlichen – Stiftergrab zeigt, daß sein Träger schon im Mannesalter von einem schweren Rückgratsleiden befallen war (Klenke a.a.O., S. 28). Das Leiden (Spondylosis hyperostotica) verursachte beim Reiten unerträgliche Schmerzen. „Die herausragende Stellung, die Widukind besaß, hat ihn wahrscheinlich in dem Augenblick, als er die Gewißheit hatte, unheilbar leidend zu sein, zur Einstellung des Kampfes gegen die Franken veranlaßt" (ebdt., S. 33).

Dagegen ist die Gründung einer Kirche in Wildeshausen durch Widukind unwahrscheinlich; denn nach Widukinds Taufe ist der Kampf der Sachsen gegen die Franken in der Wildeshausener Gegend noch lange fortgesetzt worden. Die Kirchengründung in Wildeshausen wird daher, auch gemäß der Translatio Alexandri, Widukinds Enkel Walbert zugeschrieben.

Den Fragenkomplex um Widukinds Begräbnis in Enger hat neuerdings wieder aufgenommen M. Last (Der Besuch Karls IV. am Grabmal Widukinds in Enger). Er steht den Vorstellungen, die nach den letzten Ausgrabungen in der Kirche zu Enger entwickelt sind *(cellula*-Gründung, Stiftergrab, Skelett), auch der Frühdatierung der Grabplatte (Angermann), mehr ablehnend als zweifelnd gegenüber. Die oben genannten Berichte haben ihm noch nicht vorgelegen.

Ein Mönch namens Widukind erscheint im frühen 9. Jahrhundert in den Mönchslisten des Klosters Reichenau. G. Althoffs Versuch (Der Sachsenherzog Widukind als Mönch auf der Reichenau), in diesem Mönch den besiegten Sachsenherzog wiederzufinden, stützt sich vornehmlich auf die fränkische Gepflogenheit, den überwundenen Gegner durch Tötung, Blendung oder Klosterhaft unschädlich zu machen. Althoff läßt außer acht, daß die Familie des Herzogs unbehelligt geblieben ist und daß der Abt Rudolf von Fulda nur 50 Jahre später des Herzogs mit Worten hohen Lobes gedenkt (Translatio Alexandri, S. 676). Als sehr wahrscheinlich gilt auch, daß das kostbarste Stück des engerschen Dionysiusschatzes, die Reliquientasche, eine alemannisch-fränkische Arbeit vom Ende des 8. Jahrhunderts, eins von Karls Taufgeschenken gewesen ist, von denen die älteren Lorscher Annalen und die Mosellaner Annalen sprechen (Abel-Simson I, S. 499), die Widukind

Widukind mitgenommen haben muß, als er in sein Heimatland zurückkehrte *(Witikinús in propriam remeavit patriam)* (Jüngere Vita Mathildis, MGH SS IV, S. 285). – Zu fragen bleibt, ob Karl es mit sich, seinem Gewissen oder seinem Ansehen vereinbaren konnte, die von ihm laut verkündete und gefeierte Taufe Widukinds (Abel-Simson I, S. 500 f. mit den verschiedenen Quellen) mit einem Bruch seines Gelöbnisses freien Geleites, das er dem Herzog gegeben hatte (Lorscher Annalen, Einhard-Annalen S. 168 f.) mit dessen Inhaftierung zu beendigen.

3

804, DEZEMBER 19. **AACHEN (Fälschung)**

Kaiser Karl schenkt dem Osnabrücker Bischof Wiho und dessen Kirche u. a. den Forstbann im Osning, in der Senne *(Sinethi)* und über ein Gebiet, das begrenzt wird von den Orten Farnwinkel *(Farnevinkil)*, Rutansten, Enger *(Angeri)*, Bergeshöved *(Bergashovid)*, dem Drevanameri, dem Ettenfeld *(Etarnafeld)* [bei Fürstenau] und dem Dümmer See *(Dumeri)*. In den bezeichneten Gebieten soll dasselbe Forstrecht gelten wie in dem königlichen Wald Osning bei Aachen.

Data XIIII Kalendas Januarii anno IIII Christo propitio . . . Actum Aquisgrani, palatio.

Or.: –; Abschrift des 15. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 189, S. 210.
Druck: OUB I, 5 (d. w. DrO.).
Regest: WUB I, 251; Böhmer-Mühlbacher, Reg. imp. I, 401 (d. w. V.).
Bemerkung: Kaspers (Comitatus nemoris (1957), S. 91) setzt den Osning bei Aachen mit dem Ardenner Wald gleich.
Zu den Ortsnamen und der Abgrenzung des Forstbanngebietes vgl. **21**.

4

vor 825, NOVEMBER 16.

Zu der Zeit, als die Bekehrung der Sachsen durch den hl. Bonifatius und andere ihrem Abschluß entgegenging, als König Karl [der Große] mit der allemannischen Prinzessin Hildegard verheiratet war und nach seinem Tode das Reich auf seinen Sohn Ludwig überging, lebte in Westfalen ein Mann namens Waltger, Angehöriger eines sehr vornehmen Geschlechtes. Sein Vater namens Dedda und die Mutter Eewi waren bereits Christen. Sie wohnten

ebenfalls in Westfalen, und zwar auf dem Dornberge *(in monte qui dicitur Durinberc)*, und waren sehr reich. Der Großvater Adolf und die Großmutter waren dagegen noch Heiden. Adolf war ein Vertrauter *(secretarius)* „König" Widukinds und tat, obwohl in heidnischem Irrtum befangen, viel Gutes. Als er sah, wie Karls Ruhm und Macht wuchsen, gab er dessen fürstlicher Stellung die Ehre *(honorem principatui deferens)* und übersandte ihm durch vornehme Männer Fische und Wildbret als Geschenk. Der König zeigte sich darüber hoch erfreut und dankte Gott dafür, daß er sehen durfte, wie nunmehr mit seinem königlichen Namen Gott auch von den Heiden verehrt wurde. Alsbald ließ er Adolf zu sich rufen, ermahnte ihn eindringlich und befahl, ihn nach seiner Bekehrung zu taufen.

Das war geschehen in der Zeit, als Papst Gregor [III., gestorben 741,] auf dem apostolischen Stuhle saß und Karlmann [,der 754 gestorbene Hausmeier und Onkel Karls des Großen,] herrschte. Bonifatius berichtete über den Erfolg nach Rom in einem Brief, den er durch den Priester Denehard überbringen ließ. Der Papst nahm die Nachricht von der Bekehrung der Sachsen und seiner Fürsten mit Freude auf, bestätigte schriftlich den Empfang des von Denehard überbrachten Briefes und beglückwünschte Bonifatius, daß es ihm gelungen wäre, die Sachsenfürsten Eoban, Rodewic, Wuldrich und Dedda zu bekehren. Zur Unterstützung schickte er dem Bonifatius den Priester Dodon und ermahnte Bonifatius, die heiligen Bäume der Heiden fällen zu lassen, wie er bereits die Donar-Eiche *(arborem qui Jovis appellabatur)* umgelegt habe. Er teilte ihm noch mit, daß die Irrlehrer Adalbert und Clemens aus der Kirche ausgestoßen wären.

Waltger war von seinen Eltern sorgfältig erzogen worden. Er zeigte sich den Freuden der Welt wenig geneigt und wandte sich frühzeitig frommen Betrachtungen zu. Als er nach dem Tode seiner Eltern über sein Erbteil verfügen konnte, zog er die himmlische Hochzeit der irdischen vor und stiftete sein ganzes Erbe für die Errichtung eines Klosters zu Ehren der Mutter Gottes. Auf dem Hofe Müdehorst legte er die Fundamente zu dem Bau einer Kirche, nahm aber von ihrer Vollendung Abstand, als eine göttliche Stimme ihm mitteilte, daß der Bau an dieser Stelle Gott nicht gefiele. Ein neuer Bauversuch in Alten-Herford mußte auch wieder aufgegeben werden, weil das tagsüber Gebaute angeblich nachts zerstört wurde. Darauf erbat und erhielt Waltger ein Zeichen vom Himmel: Eine weiße Kuh mit einer brennenden Kerze auf jedem Horne erschien, ging vor ihm her und führte ihn an den Zusammenfluß von Aa und Werre. An dieser Stelle baute Waltger eine hölzerne Kirche.

Dann reiste er nach England, um Reliquien zu holen. Er erhielt dort Reliquien sowie Helm und Schwert des als Märtyrer gestorbenen Königs Oswald [von Northumbrien], brachte sie in seine Heimat zurück und legte sie in der Kirche zu Dornberg nieder.

Nun ging er nach Herford, bot 14 Damen, die gewillt waren, der hl. Jungfrau zu folgen, aus seinem Vermögen den Lebensunterhalt an, mit dem Vorbehalt jedoch, daß zu seinen Lebzeiten 2 dieser 14 Pfründen für ihn selbst, der sich der frommen Gemeinschaft einfügte, verblieben, nach seinem Tode 1 Pfründe für einen besonderen Zweck reserviert blieb. Zur Äbtissin bestimmte er eine Frau seiner Verwandtschaft namens Suala und verfügte u. a., daß Mitgliedern seiner Familie, soweit sie von edelfreier Geburt waren, die Aufnahme in das Stift zu erleichtern wäre und daß jeweils eins von ihnen, die Eignung vorausgesetzt, die Würde der Äbtissin bekleiden sollte.

Später zeigte sich, daß sein Vermögen für den glücklichen Fortgang einer so großen Stiftung nicht ausreichte. Er wandte sich daher an Kaiser Ludwig, der damals die Gründung Corveys betrieb *(Novam Corbejam initiavit)* und es reich ausstattete. Im Pilgerkleide wanderte er zur kaiserlichen Pfalz und bat den Kaiser um Hilfe für seine „Tochter". Ludwig nahm die Kirche in seinen Schutz, richtete das Stift nach dem Muster von Soisson ein und übertrug ihm den dritten Teil der für Corvey bereitgestellten Schenkungen an Ländereien und Höfen.

Den Rest seines Lebens verbrachte Waltger im Kloster zu Herford. Er starb am 16. November –[das Todesjahr wird nicht mitgeteilt]– und wurde in seiner Kirche zu Herford begraben.

Übersetzung aus: Vita Waltgeri, hrsg. von R. Wilmans, KU I, S. 488 ff.

Or.: –
Druck: Wilmans a.a.O.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Engel, G.: Um die Vita Waltgeri. In: Rav. Bll. 1954, S. 77 ff.; dort Abbildungen der auf dem Gelände des Hofes Meyer zu Müdehorst, Niederdornberg-Deppendorf, ausgegrabenen Fundamente eines karolingischen Kirchenbaues.

Vgl. auch Pape, R.: Sancta Herfordia. Geschichte Herfords von den Anfängen bis zur Gegenwart. Mit 138 Abbildungen und 4 Farbtafeln (1979), S. 21 ff. (mit Lageplänen). – Forwick, E.: Waltger von Dornberg oder der heilige Walther von Herford. Übersetzt, mit Einleitung, Kommentar und Literaturangaben versehen. Lateinischer und deutscher Text. In: 72. JBHVR (1980), S. 1–54.

5

851, DEZEMBER 8. **HERFORD**

König Ludwig [der Deutsche] schenkt dem Kloster Herford aus Reichsgut *(quasdam res proprietatis nostrae)*, das Graf Hrodrad als Lehen besessen hatte *(de reliquo beneficio)*, u. a. den Herrenhof *(mansum indominicatum)* Kilver

(Kelveri) im Graingau mit den zugehörigen 29 [hörigen] Familien, eximiert sie von der öffentlichen Gerichtsgewalt und setzt an deren Stelle den Vogt als alleinige weltliche Gewalt über sie.

Data VI. Idus Decembris anno Christo propitio XVIIII. . .

Actum in eodem monasterio Herifurt.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 3.
Druck: MGH Urk. d. dt. Karolinger I (1956), 61 (d. w. DrO.).
Regest: WUB I, 421; Böhmer-Mühlbacher, Reg. imp. I, 1. Bd., 1. Abt. (1899), S. 590 ff.
Bemerkung: Die Abtei Herford hat lange eine *„magnam domum"* in Kilver besessen (Darpe IV, S. 163 et passim).

Vgl. Mooyer, Vincke. In WZ IX (1846), S. 242 ff.

6

851, DEZEMBER 24. **MÜNSTER (Fälschung)**

Die kinderlosen Eheleute Everword und Geva machen aus ihrer Burg Freckenhorst eine Stiftung zum Unterhalt einer Kongregation von Priestern und zur Errichtung eines Nonnenklosters. Sie bestimmen mit Namen die künftigen Leiter dieser Stiftung und statten sie mit genannten Gütern aus, darunter ihren Zehnt in der Gegend Ravensberg *(Ravenspurg)*.

Zeugen: der Münsterer Bischof Liudbert *(Ludbertus)* und gen. münsterische Kleriker.

Acta sunt haec in ecclesia Mimigarde pridie nativitatis Domini nostri Jesu Christi anno octingentesimo quinquagesimo primo.

Or.: StA. Münster, Kl. Freckenhorst 1.
Druck: Kindlinger, Beitr. II, Urkunde 2.
Regest: WUB I, 405.
Bemerkung: Wegen der Fälschung vgl. Diekamp, W.: Die Gründungslegende und die angebliche Stiftungsurkunde des Klosters Freckenhorst. In: Forschgn. z. dt. Gesch. 24, S. 629 ff.; Kohl, W.: Freckenhorst, S. 56 ff. – Die Nennung „Ravenspurg" kann insofern richtig sein, als das Kloster Freckenhorst zur Zeit der Fälschung (15. Jh.) und später tatsächlich Besitz „in der Gegend Ravensberg" hatte; vgl. z. B. 39 und Urbar 2213, 2214, 2215.

7

853, MAI 22. **FRANKFURT (Fälschung)**

König Ludwig [der Deutsche] bestätigt, daß sein Vater, Kaiser Ludwig [der Fromme], dem Herforder Kloster die im Bistum Osnabrück gelegene Kirche zu Bünde *(Buginithi)* mit den von ihr abhängigen Kirchen *(cum subjectis sibi ecclesiis)* geschenkt hat, und zwar in der Weise, daß der gesamte Ertrag der Zehnten und andere Einkünfte dem Kloster zufallen und daß dafür die Eingesessenen des Kirchspiels Bünde von dem Kloster aus mit Taufe, Abendmahl, Begräbnis und Beichthören versorgt werden sollen. Der Priester aber, der der Bünder Kirche als der Hauptkirche vorsteht, soll wie ein Erzpriester amtieren und die Obliegenheiten eines bischöflichen Erzpriesters übernehmen. Etwa gleichlautende Bestimmungen werden für die Kirchen Rheine und Meppen getroffen.

Data XI Kl. Junii anno XX^{o} regni gloriosissimi regis Hludowici . . . Actum in palatio regis Franconoford.

Or.: – ; Abschrift des 10. Jh. im Geh. StA., Berlin, KU 8.
Druck: MGH Urk. d. dt. Karolinger II (1956), 178 (d. w. DrO.).
Regest: Böhmer-Mühlbacher, Reg. imp. I, 1365.
Bemerkung: Formelle Fälschung, Inhalt im ganzen richtig. Vgl. Engel, Bünde, S. 28 ff.; vgl. **19**.

8

879.

„Ludwig [der Deutsche], König in Ostfranken, hat die Kirchen in Enger *(Angeri)* und Wildeshausen *(Waltingohusen)* in die Obhut *(mundiburdium)* des königlichen Schutzes genommen."

Aus: Decerptum ex Annalibus vetustis Mindensibus.

Druck: wie **2**, S. 163.
Regest: –
Bemerkung: Betr. Mindener Annalen, vgl. Bemerkung zu **2**.

9

um 890.

Das Kloster Werden bezieht Einkünfte von gen. Hörigen in Calveslage *(Calvaslogi)* im Lerigau *(in pago Leheri)*.

Or.: –; Niederschrift im HStA. Düsseldorf, Msc. A, 88.
Druck: OUB I, 57 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung: Calveslage: 5 km nördlich Vechta, hier, im Lerigau, suchte Wigand (Wigands Archiv III (1828), S. 138) den Stammsitz der Grafen von Calvelage. Seiner Vorstellung folgte Sello (Oldenburg (1917), S. 205) mit Hinweis auf die benachbarten Orte Langförden und Spreda, den Sitzen der – später – ravensbergischen Ministerialen von Spreda-Langförden. Obwohl im Lerigau angesessen, hätten sie, meinte Sello, „als hier beheimatetes Grafengeschlecht" die Grafschaftsrechte im südlich unmittelbar angrenzenden Dersigau erhalten.

Dagegen hatte Nieberding (Niederstift Münster I, (1840), S. 130 ff.) geglaubt, in Brockdorf im Dersigau, 10 km südwestlich Vechta, die ältesten Wohnsitze der Calvelager Grafen suchen zu müssen: dort die Höfe Große und Kleine Calvelage, bezügliche Flurnamen und noch lebendige Traditionen einer einstigen Herrschaft (64. JBHVR 1966, S. XI).

Als ihr endgültiger und letzter Wohnsitz aber galt und gilt, wenn auch nirgendwo bezeugt(!), die bei dem Aussterben der Calvelager den Grafen von Ravensberg vererbte Burg Vechta. Die Übersiedlung der Calvelager Grafen dorthin begründete der zuletzt in Cappeln bei Vechta lebende Pfarrer C. L. Niemann (Oldenb. Münsterland I (1889), S. 34 f., 49 f.) damit, daß er den Grafen Hermann II. von Calvelage, der durch seine Heirat mit einer Tochter des Herzogs Otto von Northeim, wie Niemann glaubte, bedeutenden Zuwachs an Gütern erhalten hatte (**69**) und nunmehr einen seiner Stellung angemesseneren und günstigeren Wohnsitz suchte, an der Vecht-A (jetzt Moorbach und Lager Hase), dem von Vechta ostwestlich fließenden Grenzfluß zwischen Leri- und Dersigau, eine neue Burg bauen ließ. Belege dafür hatte er nicht, und seine Vorstellungen überstürzten sich, wenn er darüber hinaus glaubte, den Grafen von Calvelage müßte in dem Güterzuwachs „auch die Grafschaft Ravensberg ... zugefallen sein". Die bisherige und bis heute vertretene Meinung, die Grafen von Ravensberg hätten das Erbe der Calvelager angetreten (vgl. **69**), stellte er damit auf den Kopf.

Den ganzen Fragenkomplex hat erneut der Vechtaer Studienrat Terheyden (Die Heimat und älteste Geschichte der Grafen von Calvelage-Ravensberg. In: 41. JBHVR 1927, S. 91–117) behandelt, jedoch unselbständig und im wesentlichen beschränkt auf Ausschöpfung der Literatur. Bemerkenswert ist lediglich sein Hinweis auf die alte, laut Bericht des um 1600 schreibenden, in Dinklage lebenden Johann Klinghammer, Verfassers einer münsterischen Chronik, von 20 Gräben und Wällen geschützte Sumpfburg auf dem Schellbrock zwischen Dinklage und Brockdorf. Sie wurde später von den Herren von Dinklage als Raubnest benutzt und 1374 nach 14tägiger Belagerung durch den Bischof von Münster zerstört (Niemann, Münsterland I, S. 100 f.) Terheyden möchte sie mit den Calvelagern in Verbin-

dung bringen, glaubte auch, daß die Grafen bei ihrem Suchen nach einem neuen Wohnsitz sich angezogen fühlten von der großen Straße, die – nach der Beschreibung des Albert von Stade (MGH SS XVI, S. 335) von Bremen südwärts durch Westfalen, Lothringen, Frankreich, Burgund und Oberitalien nach Rom führte und Vechta berührte.

Für die Lösung dieser nach wie vor offenen Frage bieten die schriftlichen Quellen keine Anhaltspunkte. In allen Erörterungen ist der einzige, bis an die Schwelle der Neuzeit erhalten gebliebene Zeuge der calvelagischen Zeit, der ungefügige, frei stehende Rundturm der Burg Vechta unbeachtet geblieben. (Grundriß der Burg von 1683 und Abbildungen der darauf fußenden Rekonstruktionen in: Niemann, Oldenburgisches Münsterland II, Beilagen; Nieberding, Niederstift Münster I, S. 180; Kohl, Vechta unter münsterischer Herrschaft, S. 102 ff.). Er wurde 1689 gesprengt. Seine freie, unangelehnte Stellung, seine 5 m dicken Mauern und der ungeteilte Burgraum entsprechen nicht dem Typus der Dynastenburg des 12. und 13. Jahrhunderts. Sie legen vielmehr die Annahme nahe, daß hier eine frühmittelalterliche Wohnburg (vgl. Engel, G., Landesburg und Landesherrschaft (1979), S. 29–40) neuen Erfordernissen entsprechend ausgebaut ist. Die Zurückführung auf eine so frühe Zeit (10. bis 11. Jahrh.) könnte alle, in jedem Falle gezwungenen Spekulationen über alte und ältere Wohnsitze der Grafen von Calvelage zugunsten von Vechta entscheiden.

Vgl. auch **69**, Bemerkung Absatz 10 betr. Kohlflage.

10

900.

„Die Kanoniker sind von Enger *(ex Angari)* nach Minden an [die Kirche] St. Martin verlegt worden. Graf Dietrich *(Thietericus)* hat in Enger Nonnen eingesetzt."

Aus: Decerptum ex Annalibus vetustis Mindensibus.

Druck: wie **2**, S. 163.
Regest: –
Bemerkung: Die Nachricht ist aus anderen Quellen nicht zu belegen.

11

909.

„Mathilde, Tochter [des Grafen] Dietrich, in Enger *(Angari)* erzogen, heiratet König Heinrich [I.]."

Aus: Decerptum ex Annalibus vetustis Mindensibus.

Druck: wie **2**, S. 163.
Regest: WUB I, 507.
Bemerkung: Nach der Vita Mathildis reginae antiquior ist Mathilde in Herford erzogen worden (vgl. WUB, Supplement 353).

12

933.

Königin Mathilde verwandelt das Nonnenkloster *(ecclesiam sanctimonalium)* zu Enger in ein Kanoniker-Kollegium.

Aus: Decerptum ex Annalibus Mindensibus.

Or.: –
Druck: wie **2**, S. 164.
Regest: –
Bemerkung: Auch in dieser Form zweifelhafte Nachricht aus dem angeblichen (?) Bruchstück Mindener Annalen (vgl. **2, 10**).

Über die Gründung des Kanonikerstiftes Enger sind urkundliche oder zeitnahe chronikalische Nachrichten nicht erhalten, auch nicht in den Viten der Königin Mathilde. Die Gründung durch Mathilde selbst ist durch Urkunden ihres Sohnes bezeugt (**17, 18, 22, 23**).

13

937.

Königin Mathilde, von ihren Söhnen bedrängt, geht nach Enger zurück.

Aus: Decerptum ex Annalibus vetustis Mindensibus.

Druck: wie **2**, S. 164.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **16**

14

939.

Die kinderlose, edle Frau und Witwe Marcsvit *(Marcsuidis)*, wohnhaft auf ihrem Hofe [Alten-]Schildesche im Kirchspiel Schildesche, wollte nicht dem Wunsche ihres Vaters, des Paderborner Kanonikers Hoyer und dessen Schwester, der Herforder Stiftsdame Emma, entsprechen, eine zweite Ehe einzugehen, sondern Mutter von Töchtern werden, die „Christus mehr als der Welt dienen", und ein Frauenkloster gründen. In der Kirche zu Schildesche legte sie ein dahin gehendes Gelübde ab und ernannte Emma zur ersten Äbtissin [des zu gründenden Klosters]. Dessen weltliche Verwaltung behielt sie sich selbst vor.

Nun reisten die drei, Marcsvit, Hoyer und Emma, nach Paderborn zum Bischof und erbaten und erhielten dessen Zustimmung zu der Gründung wie auch die Erlaubnis, die alte [bereits vorhandene] Kirche in Schildesche an einen besseren Platz zu verlegen. Sie baten auch den Bischof, von König Otto die Genehmigung zu erwirken, ihre Güter zu einer kirchlichen Stiftung zu verwenden.

Im Jahre 939 *(anno dominice incarnationis DCCCCXXXIX, Indictione XII)* verlegten sie die Kirche aus dem Dorfe [Alten-]Schildesche nach Süden an einen schöneren Platz südlich des [Johannis]baches *(trans flumen versus austrum)*. Diesen Platz nannten sie Neuen-Schildesche *(Novam Schildesche)*. An der für den Altar der neuen Kirche bestimmten Stelle wurde ein Kreuz errichtet und ein feierlicher Gottesdienst gehalten. Dann nahm Marcsvit selbst den ersten Stein, küßte ihn und legte ihn eigenhändig als Grundstein in die Baugrube. Handwerker, Maurer und Zimmerleute, die sie aus Frankreich *(de Gallia)* herbeigrufen hatte, kamen und führten den Bau auf.

Marcsvit reist nun nach Rom und erhält von Papst Marinus II. Reliquien Johannes des Täufers, des hl. Stefan u. a., nachdem ein bei der ersten Übergabe der Reliquien verübter Betrug durch ein Wunder aufgedeckt ist. Sie reist in ihr Vaterland *(patriam)* zurück und gelangt über Paderborn und durch die Senne zu ihrem Hof Sellhausen. Von hier nach Schildesche vorausgesandte Boten sollen den feierlichen Empfang der Reliquien vorbereiten. Der Bau der neuen Kirche ist inzwischen nur langsam vorangegangen; die fertige Kirche wird erst um 960 geweiht.

Die Amtsführung der ersten Äbtissin Emma wird gerühmt, Hoyers und der übrigen Verwandten Erbansprüche am Stiftsgut werden, wiederum durch ein Wunder, vereitelt. Hoyer findet dabei den Tod.

Nach: Vita Marcsvidis.

Or.: –; Abschrift von H. A. Meinders im StA. Münster, Msc. VII, 3336, fol. 66–107'; abschriftl. Auszug mit deutschen Zwischentexten in Meinders, H. A.: Comitum Ravensb. series ... im Stadtarchiv Bielefeld, Aleman: Coll. Rav. V, S. 411–414, 997–1015.

Druck: Vita Marcsvidis, hrsg. von Holder-Egger in: MGH SS XV, S. 1045–1052 (d. w. N.); deutsche Übersetzung von H. Tümpel in: 6. JBHRV (1886), S. 5–33.

Regest: Inhaltsangaben in Redecker, Schildesche, S. 2 ff., 8 ff.

Bemerkung:

Die Höfe

Altenschildesche: Urbar 1481 (Herman Meiger zw Aldenschildische);
Neuenschildesche: Dorf Schildesche (vgl. **692**);
Sellhausen: Urbar 229 (Johann Meiger zw Selhausen, Lämershagen) (vgl. **27**).

Papst Marinus II., auch als Martin III. geführt, regierte vom 30. Oktober 942 bis Mai 946.

Ob die Flurnamen „Capellenbrede", „Capellenbrink" und „Capellenbrinkeskamp" auf den Ländereien der Höfe Upmeyer, Meyer zu Altenschildesche und Höner zu Altenschildesche (Urbar 1480, 1481, 1482) für die Lage der ersten Kirche in Schildesche einen Hinweis geben können, mag als Frage erhoben werden.

Die Vita Marcsvidis kann wegen der darin erwähnten Transsubstantiationslehre nicht vor dem Jahre 1215 geschrieben sein (Redecker a. a. O., S. 6 f.).

Da Marcsvid nicht ohne die Genehmigung des Königs über ihr Gut verfügen kann, besteht die Möglichkeit, daß ihr Gut Reichslehen gewesen ist.

WUB, Supplement 398, 435 mißt der Vita geringe Glaubwürdigkeit bei. Das mag zutreffen, soweit es die üblichen Wundergeschichten und die abenteuerlichen Reiseberichte angeht. Dieselbe wundersame Rettung von Reliquien auf ihrem Transport über die Alpen berichtet z. B. die Wevelinkhovensche Chronik (Vgl. **15.**, S. 11) von dem 6. Münsteraner Bischof Wulfhelm (um 880).

15

940, SEPTEMBER 25. **CORVEY**

König Otto [I., der Große,] bekundet:

Die ehrwürdige Frau *(venerabilis matrona)* Marswidis *(Martswith)* hat ihn gebeten, das von ihr mit seiner Erlaubnis und zu Ehren der Muttergottes Maria gegründete Kloster in Schildesche in seinen Schutz zu nehmen. Auf Bitten des zuständigen [Paderborner] Bischofs Dudo hat er, König Otto, dem Kloster den Schutz der Immunität gegeben und der Gründerin erlaubt, dort einen Convent von Gottesdienerinnen *(congregacionem deo famulancium)* einzurichten; diesem hat er das Recht verliehen, aus seiner Mitte die Äbtissin zu wählen.

Data VII. kalendas octobris anno dominice incarnacionis DCCCCXL, indictione XIII, . . . actum in civitate Corbeiensi . . .

Or.: – ; Abschrift des 15. Jhs. im HStA. Düsseldorf, Jülich-Berg I, 969, S. 21. Abschriften ferner in H. A. Meinders: Origines et antiquitates Schildecenses (1707), StA. Münster, Msc. VII, 3336, fol. 80 f., 7 f.; J.-H. Hagedorn: Abschriften, Exzerpte und Addenda, Handschrift (um 1730), im Stadtarchiv Bielefeld als Band XII von Aleman, Coll. Rav. (1688 ff.), fol. 47 f.; Abschrift Culemanns im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], fol. 38 f.
Druck: MGH DO I, 35 (d. w. DrO.).
Regest: WUB I, 550; Böhmer-Ottenthal, Reg. imp. II, 91 (d. w. V.); Stumpf-Br. II, 92.
Bemerkung: Vgl. die Anmerkungen Meinders a. a. O. und Hagedorns a. a. O., fol. 47 ff. Vgl. auch Redecker, Schildesche, S. 15; WUB, Supplement 391.

16

um 940.

[Königin-Witwe Mathilde], „verzichtete auf die zu ihrem Heiratsgut gehörenden Ortschaften, zog heim zum väterlichen Erbe und begab sich in die westwärts gelegene Engersche *(Aggerinische)* Zelle . . .".

Aus: Vita Mathildis Reginae antiquior. [Um 1000].

Druck: wie **1**, S. 14.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Wilmans, KU I, S. 440. – Vgl. **13**.

17

947 (948), JULI 14. **DORTMUND**

König Otto [I.] überträgt zum Heile der Seelen seines † Vaters, König Heinrichs [I.], seiner Mutter Mathilde und seiner Frau Edith dem von seiner Mutter gegründeten Kloster zu Enger *(Angeri)* Besitzungen, die ihm von [seinem Großvater?] Dietrich, der sie bisher im Besitz hatte, übergeben worden waren, nämlich 5 Familien in Sülzbühren *(Salispura)*, je 2 Familien in Döllen *(Dulinne)* und in Verßen (?) *(Weres)* im Agradingau, Grafschaft des Siegbert *(Sigi-*

berti), und je 1 Familie in Bühren *(Bura)*, Oythe *(Oete)*, Lutten, Halter *(Halahtre)*, Garthe *(Garta)*, Emstek *(Emphstete)*, Tettenbura, Drantum *(Driontheim)* im Lerigau, Grafschaft des Heinrich, in Ermke *(Armike)* im Hasegau, Grafschaft des Ludolf *(Liutolfi)*, in Duenkamp *(Tungheim)*, Westrum, Holte *(Holnidde)*, Andrup und Lastrup *(Laasdorpe)*, außerdem alles, was Dietrich in den Gauen Derseburg *(Terseburke)* und Ammerland *(Ammere)* besaß.

Data II. idus iulii anno incarnationis domini DCCCCXLVIII, anno regni Ottonis regis XI, indictione III; actum in Throtmennia.

Or.: Geh. StA. Berlin-Dahlem, KU 44; jetzt StA. Münster.

Druck: MGH DO I (d. w. DrO.); OUB I, 90; Enger. Ein Heimatbuch zur Tausendjahrfeier (1948). Mit Bild der Urkunde und Übersetzung.

Regest: WUB I, 567; Böhmer-Ottentahl, Reg. imp. II, 154.

Bemerkung: Daß Ottos des Großen erste, im Jahre vorher verstorbene Frau Edith hier unter den Lebenden aufgeführt wird, gehört zu den Ungenauigkeiten in den Datierungen der ottonischen Urkunden.

Dietrich wird von Niemöller (Enger, S. 19) für Ottos Großvater gehalten. Das ist nicht sicher, da in der Urkunde gesagt wird, Dietrich sei bisher im Besitz der gen. Güter gewesen. Er müßte dann sehr alt geworden sein. – Wilmans (KU I, S. 446, Anm. 1) hält ihn für einen „Neffen Mathildens, den Sohn ihrer Schwester Amalrada, der im Jahre 964 den bischöflichen Stuhl von Metz bestieg und daselbst 984 starb". – Mathilde selbst gilt als Ururenkelin des „Herzogs" Widukind.

Die Annahme, daß zu den späten kognatischen Descendenten des Widukindschen Geschlechtes auch die Grafen v. Calvelage gehören, möchte Kastrup (Imeza, Anm. 539) mit dieser Urkunde Ottos des Großen und mit der Urkunde Ottos II. vom Jahre 980 (**29**) gestützt sehen. Vgl. auch **11**.

Das Stift Enger hat diese, ihm zu entfernt liegenden Höfe später wieder veräußert, Sülzbühren z. B. im Jahre 1256 an Herbord von Spreda (**513**), andere an das Alexanderstift in Wildeshausen und an Corvey; doch hatte Corvey in fast allen Orten dieses ehemaligen Reichsgutes – oder Widukindschen Hausgutes? – auch andere Besitzungen. Einige Namen kehren daher in den zutphen-calvelage-ravensbergischen Überlieferungen (vgl. **272**) später wieder.

Die Orte

im Lerigau (Raum Vechta)

Sülzbühren: 12 km nordwestl. Vechta, die Höfe Gerdsmeyer und Hinrichsmeyer (vgl. Woltermann, Cl.: Die Meyerhöfe im Oldenburger Münsterland (1978), S. 141);

Dölle: 10 km nordostw. Vechta;

Bühren: 11 km nordnordwestl. Vechta;

Oythe: 2 km nordostw. Vechta, Hof Meyer zu Oythe;

Lutten: 5 km nordostw. Vechta, Hof Meyer zu Lutten;

Halter: 12 km nördlich Vechta, die Höfe Borchertmeyer und Berndmeyer (Woltermann, S. 152, 151);

Garthe: 14 km nordwestl. Vechta, bei Sülzbühren;

Emstek: 12 km nordwestl. Vechta;
Drantum: 9 km nordwestl. Vechta;
Tettenbura: Vesenbühren bei Emstek (Osn. Mittlgn. 71, S. 42);
im Agradingau und Hasegau (Raum Meppen)
Verßen: 4 km nordwestl. Meppen;
Westrum: 23 km ostwärts Meppen, bei Haselünne;
Duenkamp: 24 km ostwärts Meppen, bei Haselünne;
Andrup: 16 km ostsüdostw. Meppen;
Lastrup: 36 km ostnordostw. Meppen, an der Flämischen Straße;
Ermke: nicht Ermke bei Molbergen, sondern ein anderer, unbekannter Ort dieses Namens (Sello: Die territoriale Entwicklung des Herzogtums Oldenburg (1917, Neudruck 1975), S. 80);
im Dersagau (Raum Damme)
Holte: 2 km nordostw. Damme, Hof Meyer zu Holte (Woltermann, S. 211).

18

950, APRIL 15. **QUEDLINBURG**

König Otto [I.] stellt auf Bitten seiner Mutter Mathilde das von ihr in Enger *(Angeri)* gegründete Kloster unter seinen Schutz. Er gewährt ihm Immunität von dem Grafengericht und befreit es von der Aufsicht des Bischofs. Auf Anraten der Bischöfe Dudo [von Paderborn], Hildebold [von Münster] und Droge [von Osnabrück] bestimmt er den Propst Adelger zum Vorsteher des Konventes *(congregatio)*, sichert ihm aber für künftighin freie Propstwahl zu.

Aus seinem, dem königlichen, Vermögen schenkt er dem Kloster Besitzungen in Egelmeertie *(Agilmer)* im Gau Veluwe *(Velve)*, Grafschaft des Linger, in Bovenden *(Bobbontenini)* im Leinegau *(Lognigau)*, Grafschaft des Albo, in Hoinkhausen *(Hojanusini)* im Gau Arpesfeld, Grafschaft Wighards.

Der Propst soll den Vogt wählen, und dieser allein soll die richterliche Gewalt über die [Hintersassen] *(in villis)* des Klosters ausüben.

Datum XVII kalendas maii; anno dominicae incarnationis DCCCCL; indictione VII; . . . actum Quitilingaborch.

Or.: –
Druck: MGH DO I, 123; OUB I, 92 (dort die Überlieferung und Lesarten, d. w. DrO.).
Regest: WUB I, 569; Böhmer-Ottenthal, Reg. imp. II, 187 (d. w. V.).
Bemerkung: Zweifel an der Echtheit der Urkunde gelten nach Böhmer-O. als unbegründet; doch muß bemerkt werden, daß die Befreiung von der bischöflichen Aufsicht in späterer Zeit nicht bestanden hat.
Die Orte
Egelmeerti: bei Amerongen, 24 km südostw. Utrecht;
Bovenden: 10 km nördl. Göttingen;
Hoinkhausen: 14 km südl. Lippstadt.

19

952, JULI 1. **MAGDEBURG (Fälschung?)**

König Otto [I.] bestätigt den Klöstern Corvey und Herford ihre Privilegien, die Schenkung der Kirchen Meppen und Marsberg *(Heresburch)* mit ihren Zehnten und Besitzungen, soweit sie im Umkreise von 2 sächsischen Meilen *(rastas)* von ihnen liegen, an Corvey und die Schenkung der Kirchen Bünde *(Buinithi)* mit den von ihr abhängigen Kirchen und Rheine an das Kloster Herford und trifft Bestimmungen über Seelsorge, Bestellung der Erzpriester und die den Bischöfen bei ihren Visitationsreisen zu liefernden Lebensmittel etc.

Data Kalendas Julii anno ... incarnationis ... Jesu Christi DCCCCLII, ... Actum in palatio Magdaburch.

Or.: – ; Abschriften des 18. Jhs. in den StA. Archiven Marburg und Wolfenbüttel.
Druck: MGH DO I, 153; OUB I, 96; WUB, Supplement 418.
Regest: Böhmer-Ottentahl, Reg. imp. II, 216 (d. w. V.).
Bemerkung: Vgl. 7

20

960, JUNI 13. **DORTMUND (Fälschung)**

König Otto I. bestätigt der Osnabrücker Kirche Immunität und Besitzstand und bestimmt, daß der Bischof von keinem reisenden Richter, Herzog, Grafen, Untergrafen und Königsboten u. a. zur Gestellung von Pferden *(parafreda)* gezwungen werden kann.

Data Idus JuN anno Dominicae incarnationis DCCCCLX ... Actum Throtmanni, curte regia.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 3, 2.
Druck: MGH DO I, 212; OUB I, 98.
Regest: –
Literatur: OUB I, S. 79 f.
Bemerkung: Die Nachricht, selbst als Fälschung, ist von Interesse im Hinblick auf die Pflicht der ravensbergischen Sattelmeyer, dem Landesherrn oder seinem Boten pp. auf der Durchreise ein Pferd zu stellen.

Vgl. die Wiederholungen im OUB I, 118 vom Jahre 1002, Juli 28 und OUB I, 128, 133 vom Jahre 1023, Juli 27, 1028 (Juni).

21

965, JULI 15. **QUEDLINBURG**

Kaiser Otto [I.] schenkt auf Bitten seiner Mutter Mathilde und seiner Frau Adelheid dem Osnabrücker Bischof Drogo und dessen Kirche den Forstbann über ein Gebiet, das begrenzt wird von den Orten usw. Farnwinkel, Krittenstein *(Hrutansten)*, Enger *(Angere)*, Osning, Senne *(Sinithi)*, Bergeshövede *(Bergashavid)*, Drevanameri, Ettenfeld *(Etenesfeld)* und Dümmer *(Diummeri)*, mit dem Vorbehalt, daß Strafgelder, die wegen Verstößen gegen das Forstbannrecht erhoben werden, an die königliche Kasse *(in regalem fiscum)* bezahlt werden.

Datum Idis Julii; anno Dominicae incarnationis DCCCCLXV; indictione VII; . . . Actum Quedlingeburg.

Or.: –; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Osnabrück, Sammlung Henseler, Diss. 122.
Druck: OUB I, 102 (d. w. DrO.).
Regest: WUB I, 599; Böhmer-Mühlbacher, Reg. imp. I, 304 (d. w. V.).
Bemerkung: Die Urkunde ist nicht im 7., sondern im 8. Jahr der Indiktion ausgestellt. Die Schenkung ist später viermal wiederholt und bestätigt worden mit derselben Grenzbeschreibung (vgl. OUB I, 118 v. J. 1002; OUB I, 128 v. J. 1023; OUB I, 133 v. J. 1028; OUB I, 149 v. J. 1057; vgl. auch 3).
Die Orte

Farnwinkel:	nicht bei Glandorf (Jostes) oder im Schweger Moor (Jellinghaus) zu suchen, sondern bei Osterkappeln-Venne (Prinz, Terr. Osn., S. 58 f.);
Krittenstein:	zwischen Barkhausen und Rabber, wohl nicht, wie Prinz a.a.O., der Markkotten Krytenkate in Huchzen bei Quernheim;
Drevanameri:	Heiliges Meer, Osn. oder Vinter Moor (Prinz a.a.O.);
Ettenfeld:	bei Fürstenau, Osn.

Die Begrenzung des osnabrückischen Forstbanngebietes würde etwa bestimmt sein durch eine Linie über die heutigen Orte Bergeshövede (Abzweig des Mittellandkanals) – Hopsten – Fürstenau – Ankum – Damme – Hüde (Dümmer) – Wittlage – Bünde – Enger – Werther – Halle – Versmold – Glandorf – Bergeshövede.

Ältere Literatur zur Deutung der Namen in: Wigands Archiv I; Osn. Mttlgn. II.

22

966, JULI 17. **SIPTENFELDE**

Kaiser Otto [I.] schenkt dem von seiner Mutter, der Königin Mathilde, zum Andenken an seinen Vater, König Heinrich [I.], gegründeten Kloster St. Ma-

ria zu Enger *(Angeri)* den Hof Beverse im Nörthengau *(Nordagoe)*, Grafschaft des Osdag, zum Ausbau und Nutzen des Klosters und bestätigt dem Kloster die von seiner Mutter für das Kloster getätigte Schenkung von 4 Höfen in Drodminne, Weende *(Winide)* und Lenglern *(Lenglere)*. Die Schenkung war mit seiner, Ottos, Zustimmung erfolgt.

Data XVI Kalendes Augusti anno Dominicae incarnationis DCCCCLXVI; indictione VIIII; . . . Actum Sippenvelde.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys, Herford, 2.
Druck: MGH DO I, 328; WUB I, Cod. 59; OUB I, 103.
Regest: Böhmer-Ottenthal, Reg. imp. II, 430 (d. w. V.).
Bemerkung: Das Patrozinium der hl. Maria für Enger ist frühzeitig durch St. Johann und Dionys ersetzt worden.

Die Orte
Drodminne: = Marienstein/Leine;
Nörthengau: um Nörten, Northeim?;
Lenglern: bei Göttingen;
Weende: bei Göttingen;
Siptenfelde: bei Ballenstedt;

Beverse: unbekannt.

23

968, OKTOBER 2. (?) **RAVENNA**

Kaiser Otto [I.] schenkt auf Bitten seiner Frau Adelheid und mit Zustimmung seines Sohnes und Mitkaisers Otto der erzbischöflichen Kirche zu Magdeburg die von seiner † Mutter Mathilde zu Ehren des hl. Dionysius erbaute „Abtei" Enger *(Angerin)*.

Data VII Nonas Octobris anno Dominicae incarnationis DCCCCLXVIII; indictione XI; . . . Actum Ravennae.

Or.: Geh. StA. Berlin-Dahlem, KU 73.
Druck: MGH DO I, 361 (d. w. DrO.); OUB I, 104.
Regest: WUB I, 608; Böhmer-Ottenthal, Reg. imp. II, 477 (d. w. V.).
Bemerkung: Zur Datierung vgl. WUB I, S. 118; Böhmer-O., a. a. O.

Am Tage darauf bestätigt Kaiser (Mitkaiser) Otto II. die Schenkung seines Vaters (MGH DO II, 18).

24

969 – 996.

Der Mindener Bischof Milo schenkt mit [Zustimmung] seines Vogtes *(cum advocato)* Fresgen dem Werinhard u. a. 1 Hof *(mansum)* mit der [hörigen] Familie [, die ihn bewohnt und bebaut,] in Oberbecksen *(Bikihusen)* im Gau Tilithi.

Or.: – ; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Münster, Msc. II 118, S. 21 f.
Druck: WUB, Supplement 478.
Regest: WUB I, 612.
Bemerkung:
Oberbecksen: bei Vlotho;
Tilithi: Gau beiderseits der mittleren Weser.

25

969 – 996.

Der Mindener Bischof Milo weist dem Ritter Worad und dessen gen. Angehörigen als Dank für eine Schenkung u. a. den Zehnt in Hördinghausen *(Ordinchusen)* und die Kirche in Oldendorf [unter Limberg?] *(Aldenthorpe)* zur Nutznießung auf Lebenszeit an.

Or.: –
Druck: Würdtwein, Subs. dipl. VI, S. 316.
Regest: WUB I, 613.

26

974, APRIL 19. **QUEDLINBURG**

Kaiser Otto [II.] nimmt das Kloster Schildesche im Wessagau *(Wassega)*, dem die Äbtissin Emma mit königlicher Genehmigung *(precepto regie munitionis)* vorsteht, in seinen Schutz, gewährt ihm freie Wahl der Äbtissin und bestimmt, daß kein Graf oder Richter in ihren, der Klosterinsassen *(Dei famulabus)*, Angelegenheiten ohne deren Einverständnis Recht spreche und daß kein Graf oder Richter, er sei denn der von ihnen bestellte Vogt *(nisi ei quem sibi defensorem seu advocatum constituunt)*, über die Hintersassen *(familia)* des Klosters richte.

Data XIII Kalendas Maii anno dominice incarnationis DCCCCLXXIIII, indictione II; . . . Quindelinburg.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117 III, Bl. 39.
Druck: Lamey, Cod. 2; Wilmans KU II, 95; MGH DO II, 75.
Regest: Böhmer-Mikoletzki, Reg. imp. 655; Stumpf-Br. II, 623.
Bemerkung: Zu den abweichenden Lesarten *Wigilius* statt *Willigisus* und *Migeri* statt *Rotberti* vgl. Wilmans a. a. O. und MGH DO II, 75.

27

974, APRIL 19. **QUEDLINBURG**

Kaiser Otto [II.] genehmigt den zwischen dem Paderborner Bischof Folcmar und der Schildescher Äbtissin Emma vereinbarten Tausch:

Das Stift übergibt durch seinen Vogt Lutbert dem Bischof einen Hof *(praedium)* im Dorfe Sarminghausen *(Sarramanninghusen)*, gelegen in der Grafschaft des Grafen Regenwerch, im Gau Neuenheerse *(Nitherseo)*, zu Eigentum und empfängt vom Bischof durch dessen Bistumsvogt Hilderich die Zehnten [der Höfe] Schildesche *(Schildece)*, [Meyer zu] Altenschildesche *(Aldenschildece)*, Borbeke *(Burigbicke)*, Pahmeyer *(Pavenhusen)*, [Meyer zu] Lübrassen *(Lutbrechteshusen)*, [Meyer zu] Selhausen *(Selihusen)*, [Meyer zu] Eißen *(Edishusen)* und [Meyer zu] Jerrendorf *(Geringtorp)*. Alles, was [nun] zu den Höfen dieser Äbtissin und Nonnen [von Schildesche] gehört, hat er, der Bischof, [ihnen] zu dauerndem Eigentum geschenkt, so daß sie [künftighin] frei darüber verfügen können.

Data XIII. Kalendas Maii, anno dominicae incarnationis, . . .
Actum Quidelingeburg.

Or.: – ; Abschrift in Strunck: Notae criticae ad Schatenii Annales. Handschrift, Universitätsbibliothek Göttingen.
Druck: WUB I, Cod. 61; Wilmans, KU II, 94 (mit unzutreffendem Kopfregest und teils unrichtigen Identifizierungen der Namen); MGH DO II, 74.
Regest: WUB I, 627; Böhmer-Mikoletzki, Reg. imp. 654; Stumpf-Brentano, Reichskanzler, 622.
Bemerkung: Vgl. **1230, 1300, 1448.**

Die Höfe

Schildesche:	Urbar 1436	(Cordt uf dem Vehehofe), Resthof des alten, zum Stiftungsgut von Schildesche gehörenden Viehhofes, südlich des Johannisbaches im späteren Dorf Schildesche, auch Neuen-Schildesche genannt;

Meyer zu Altenschildesche: Urbar 1481 (Hermann Meiger zw Aldenschildesche), ebenfalls zum Stiftungsgut gehörig;

Borbeke: frühzeitig parzellierter Hof der Abtei Herford; soll lt. Darpe IV, Register, die neuerlichst benannte Flur Bornbrede mit Bach vor dem Steintor hart westlich Herford sein;

Pahmeyer: Urbar 544 (Hermann Pagemeiger, Brake), wie die folgenden zum Stiftungsgut gehörig;

Meyer zu Lübrassen: Urbar 282 (Heinrich Meier zu Lubbrassen, Heepen);

Meyer zu Selhausen: Urbar 229 (Johann Meiger zw Selhausen, Lämershagen);

Meyer zu Eißen: Urbar 1489 (Grethe Meigersche zw Eissen, Bschft. Schildesche);

Meyer zu Jerrendorf: Urbar 542 (Johann Meiger zw Gerendorf, Brake).

zu Pahmeyer: immer fälschlich für Babenhausen bei (in) Bielefeld gehalten; richtiggestellt von Redecker, Schildesche, S. 56, – Vgl. **1193**.

zu Borbeke: die Abtei Herford hat die Äcker ihres Hofes Borbeke einzeln oder gruppenweise verpachtet oder verlehnt. In den Hebe- und Lehnsregistern der Abtei erscheint die *„curia Borbeke"* nur noch als Flur (Darpe IV, passim). – Der Zehnt, auch der der aufgeteilten Stücke, dieses ehemaligen Hofes blieb dem Stift Schildesche, wurde dort aber zum Propsteigut gelegt. Propst Bernhard, Graf von Ravensberg, gab ihn dann dem Herforder Ritter Heinrich Gogreve zu Lehen. Von dem mußte Schildesche diesen Zehnt, der ihm einstmals in aller Form und mit kaiserlicher Bestätigung geschenkt war, für schweres Geld zurückkaufen. Redecker (Schildesche, S. 56), der den Hof fälschlich für ein Erbgut der Stiftsgründerin Marswidis hielt, konnte sich diesen Rückkauf nicht erklären; er hatte das Reversal nicht gesehen, das Heinrich Gogreve gleichzeitig dem Grafen Bernhard ausstellte und in dem er erklärte, den Zehnt von dem Grafen zu Lehen getragen zu haben (vgl. **1224**).

Der Vorgang ist ein besonders handgreifliches Beispiel für die skrupellose Art, in der die Grafen von Ravensberg als Vögte und Pröpste von Schildesche das Stift ausgeplündert haben. Das gesamte, in der vorliegenden Urkunde genannte Stiftungsgut wird, mit Ausnahme von Meyer zu Eißen, im 16. Jh. (Urbar) als grund- und bzw. oder leibherrschaftlicher Besitz des Landesherrn geführt. Dem Stift waren nur schmale naturale Pachtabgaben geblieben.

zu Meyer zu Selhausen: Lipp. Reg. IV, 3061 z. J. 1518, Januar 31, berichten:

„Bartold Meyer zu Selhausen trägt seinen Meyerhof, der freies Erbgut war, dem Junker Simon als Lehen auf und empfängt ihn gegen gewisse Verpflichtungen als Mannlehen zurück."

Die Anmerkung zu Nr. 229 des Registers zum Urbar Ravensberg II, S. 97, stellt diesen Bericht irreführend – oder mißverstanden? – zu Johann Meyer zu Selhausen, Lämershagen. Lipp. Reg. a. a. O. meinen natürlich den, in der gen. Anmerkung auch erwähnten, freien Meyerhof in Selsen bei Hohenhausen (Lippe) (vgl. Lipp. Salbücher, S. 261).

zu Sarminghausen: wüst, nördl. Korbach, zwischen Berndorf und Helmscheid. Vgl. WUB IX, 1435 v. J. 1316, Mai 16 (Sarewordinkusen) (?).

28

977, OKTOBER 29. **LINGEN (?)**

Kaiser Otto II. erklärt auf Bitten des Osnabrücker Bischofs Ludolf *(Liudulfi)* das Gut des Herigisus, das dieser bisher teils als Lehen des Bischofs besaß, teils auf andere Weise erworben hatte, als sein, des Herigisus, allodialfreies Eigentum. Die Güter liegen in Rüssel *(Rislaun)*, Rüsfort *(Reasford)*, Wehdel *(Withihula)*, Gehrde *(Girithi)*, Drehle *(Treli)*, Hertmann *(Hiruthnun)*, Bergfelderort *(Bircfeld)*, Mühlen *(Muliun)*, Lechterke *(Liachtrichi)*, Höne (Hane), Tütingen *(Tiutinge)*, Ankum *(Ainghem)*, Wallen *(Wallen)*, Alfhausen *(Alfhuson)* und Merzen *(Marsunnon)*.

Data IIII Kalendas Novembris anno Dominicae incarnationis DCCCCLXXVII, indictione V; . . . Actum Linga.

Or.: – ; Abschrift des 15. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 189.
Druck: OUB I, 111; MGH DO II, 169.
Regest: Böhmer-Mikoletzki. Reg. imp. 758; Stumpf-Br. II. 719.
Bemerkung: Die Höfe sind wenig später an die Osnabrücker Kirche zurückgefallen und zum Teil neu verlehnt worden (vgl. **48a, 48b**).

Die Orte:

Alfhausen:	6 km südl. Bersenbrück,
Ankum:	6 km westl. Bersenbrück,
Bergfelderort:	9 km nordnordostw. Bersenbrück,
Drehle:	4 km südostw. Bersenbrück,
Gehrde:	4 km nordostw. Bersenbrück,
Hertmann:	2 km nördl. Bersenbrück,
Höne:	2 km südostw. Bersenbrück,
Lechterke:	11 km nördl. Bersenbrück,
Merzen:	13 km südwestl. Bersenbrück,
Mühlen:	wüst bei Bersenbrück (?),
Rüsfort:	5 km nordostw. Bersenbrück,
Rüssel:	4 km südwestl. Bersenbrück,

Tütingen: 6 km südwestl. Bersenbrück,
Wallen: 5 km südl. Bersenbrück,
Wehdel: 11 km nordostw. Bersenbrück.

Zu Bischof Ludolf vgl. **127**.

29

980, SEPTEMBER 22. **WALLHAUSEN**

Kaiser Otto II. schenkt dem Kloster Memleben [den Ort] Wildeshausen mit dem Alexanderstift *(Wigildeshuson cum monasterio sancti Alexandri)* und weitere Güter in Ammeren *(Ammeri)*, Lohne *(Laon)* und Drebber *(Thriburi)*. Die genannten Orte liegen in den Grafschaften des Grafen Bernhard und des Eilhard. Der Kaiser hatte diese Güter im Tauschwege von dem verstorbenen [Osnabrücker] Bischof Ludolf *(Liutolf)* erworben. Bann und Zoll in Wildeshausen und alle übrigen nutzbaren königlichen Rechte zu Wildeshausen werden in der Weise in die Schenkung eingeschlossen, daß kein Graf, kein Vogt und Vollzieher des öffentlichen Rechtes die genannten Orte betreten darf mit der Absicht, dort Leute zu verhaften, entwichene Hörige wiederzuergreifen oder Pferde wegzuführen *(paratas faciendas vel parafredos tollendos)*. Dazu sollen in Zukunft nur der Abt oder die Mönche [von Memleben] oder ihr Vogt, den sie frei wählen können, berechtigt sein.

Data X. Kalendas Octobris; anno Dominicae incarnationis DCCCCLXXX. Actum Walahuson.

Or.: StA. Marburg, M I, Stift Hersfeld.
Druck: Wilmans, KU II, 102; OUB I, 113; MGH DO II, 228.
Regest: Böhmer-Mikoletzky, Reg. imp. II, 2 (1950), S. 23 (d. w. V.).
Bemerkung: der Hof in Lohne soll nach Dühne-Harling (Kirchen des Dersagaues, S. 19) unter Berufung auf Nieberding später in den Besitz der Grafen von Calvelage übergegangen, die Schenkung an Memleben nach Göken (Alexanderstift Wildeshausen, S. 11) „ohne dauernde Bedeutung" geblieben sein.

30

992, MAI 7. **DUISBURG**

König Otto III. bestätigt auf Bitten des Paderborner Bischofs Rotharius die dem Kloster Schildesche von seinem Großvater und seinem Vater verliehene Immunität, freie Wahl der Äbtissin und freie Wahl des Vogtes.

Data nonas Maii dominice incarnationis DCCCCXCII. Indictione V. Actum Dusparge.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII, 3336; Msc. VII, 3117[III], Bl. 42.
Druck: Lamey, Cod. 3; Wilmans, KU II, 110; MGH DO III, 13 (zum Jahre 985).
Regest: WUB I, 670; Böhmer-Mikoletzki, Reg. imp. 1059; Stumpf-Br. II, 964.
Bemerkung: Zur Datierung vgl. MGH a. a. O., Böhmer-M. a. a. O.

31

993, AUGUST 15. **BELSAM (bei Nienburg?)**

König Otto III. bestätigt dem Mindener Bischof Milo die Gründung des Nonnenklosters Wedigenburg *(Wedegaburch)*, wo die Klausnerin *(inclusa)* Thetwif gelebt hatte, und genehmigt, daß der Bischof von ihm selbst erworbene Güter in Hummelbeck *(Homerbeke)*, Jöllenbeck *(Jolabeke)* und Börninghausen *(Brunnenhusen)* zur Ausstattung des Klosters verwendet.

Data XVIII Calendas Septembris, anno dominicae incarnationis DCCCCXCIII; . . . Actum Belsamis iuxta civitatem Nienburch vocatam.

Or.: StA. Münster.
Druck: Wilmans, KU II, 112.
Regest: WUB I, 674.
Bemerkung:

Die Orte

Hummelbeck:	Kreis Minden
Jöllenbeck:	nicht Kreis Bielefeld, wie Wilmans a. a. O., Register, sondern Jöllenbeck-Gohfeld bei Löhne, Kr. Herford.
Börninghausen:	am Fuße des Limberg; gemeint ist der Ortsteil Ostbörninghausen (Börninghauser Masch) (vgl. **57, 511**).

32

996 – 1002.

Der Freie Adalbert übergibt mit Zustimmung seiner Erben Hamizo, Verdico und Aezo der Schildescher Äbtissin Geva und ihrem Stiftsvogt Reginald für das Stift Schildesche sein 72 Morgen *(iugera)* großes Gut in Belzen *(Bedelinkthorp)*. Dafür erhält er täglich die Tagespräbende einer Schildescher Nonne, eine einmalige Zahlung von ½ Mark und jährlich 3 Schilling.

Zeugen: Die Priester *(presbiteres)* Gottschalk, Reinhart, Johannes, Berning und Meinzo, der Diakon Gerold, der Akolit Rothier und die Laien Halinkger, Walbert, Bruno, Liuzico und Rethier.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 6.
Druck: WUB I, Cod. 75; WUB, Supplement 556.
Regest: WUB I, 687; Schildescher Reg., S. 28, Lit. X 9 (mit entstellten Namen).
Bemerkung: Hof in Belzen: Urbar 484 (Heinrich Upmeier tho Beltzem, Niederjöllenbeck). Vgl. die Bemerkung zu WUB, Supplement 556.

33

1000 – 1128.

Besitz des Klosters Corvey in der Diözese Osnabrück.

Der grundherrschaftliche Besitz des Klosters Corvey in der Diözese Osnabrück verteilte sich im 11. und 12. Jahrhundert auf die 2 Villikationen (Haupthöfe)

Sudendorf (am Wiehengebirge) mit 6 Höfen in Markendorf und Oldendorf bei Melle, Sudendorf, Westerkappeln und Wersen, und

Meesdorf (am Wiehengebirge, Kr. Melle) mit 10 Höfen in Meesdorf, Eikken, Barkhausen und Westerhausen,

auf 4 Höfe in

Kilver (bei Bünde),

ferner auf die 14 Villikationen im Osnabrücker Nordlande in

Meppen	mit 57 Höfen *(mansi)*,
Lathen (a. d. Ems mit Borsum bei Aschendorf)	mit 56 Höfen *(mansi)*,
Lotten (bei Meppen mit Lage bei Haselünne)	mit 29 Höfen *(mansi)*,
Bramhof (bei Lingen)	mit 10 Höfen *(mansi)*,
Freren	mit 28 Höfen *(mansi)*,
Andrup (bei Meppen)	mit 5 Höfen *(mansi)*,
Elmelage (bei Vechta)	mit 11 Höfen *(mansi)*,
Visbeck	mit 61 Höfen *(mansi)*,
Barnsdorf (bei Diepholz)	mit 32 Höfen *(mansi)*,
Holte (bei Damme)	mit 11 Höfen *(mansi)*,
Werlte (im Hümmling)	mit 16 Höfen *(mansi)*,
Aschendorf (im Emsland)	mit ? Höfen *(mansi)*,
Löningen (a. d. Hase)	mit ? Höfen *(mansi)*,
Bunnen (bei Löningen)	mit ? Höfen *(mansi)*;

dazu die als Entgelt für den vogteilichen Dienst *(pro advocatili servicio)* dem Vogt als

Lehen (Dienstlehen) (vgl. **86**) ausgetanen Villikationshaupthöfe in

Haselünne	mit 3 Kotten und 4 Höfen *(mansi)*,
Huntlosen	mit 7 Höfen *(mansi)*,
Lastrup	mit 23 Höfen *(mansi)*,
Hollwege (bei Westerstede) und der Einzelhof	mit 8 Höfen *(mansi)*,
Aldrup (bei Wildeshausen).	

Or.: StA. Münster, Msc. VII 5209, S. 4 ff. (Abschrift v. J. 1479 nach einer Vorlage des 11. Jhs. („Heberolle des 11. Jahrhunderts"); StA. Münster, Msc. I 134, S. 278 ff. („Registrum Ecclesie Corbeiensis abbatis Erkenberti").

Druck: Kaminsky, H. H.: Studien zur Reichsabtei Corvey in der Salierzeit (1972), S. 193–222, 223–239; Teildruck OUB I, 116.

Regest: –

Bemerkung: Datierungen nach der Zeit der Herstellung der „Heberolle" und dem Todesjahr des Abtes Erkenbert (Kaminsky, Studien, S. 31, 138, Anm. 1; zusammenfassendes Verzeichnis der Villikationen mit Angabe des Sallandes und den Namen der Orte, in denen die ausgetanen Höfe lagen, ebdt., S. 33 ff.).

Die Corveyer Aufzeichnungen tragen entscheidend bei zur Lösung der noch umstrittenen Fragen des zutphenschen Erbes der Grafen von Calvelage und des calvelage-ravensbergischen Erbes:

Graf Otto II. von Zutphen besaß die Vogtei über das corveyische Gut im Osnabrücker Nordlande als Untervogt der Corveyer Hauptvögte, der Grafen von Northeim. Sein Sohn Heinrich war verheiratet mit einer Enkelin Ottos von Northeim (vgl. De Vries, De opkomst van Zutphen, S. 4 f.). Dieser Graf Heinrich von Zutphen starb ohne Erben. Erster Anwärter auf die so frei gewordene corveyische Untervogtei im Osnabrücker Nordlande war der dort angesessene Graf Hermann III. von Calvelage; denn seine Mutter war eine Tochter Ottos von Northeim (**69**). Die mit der corveyischen Untervogtei verbundenen Dienstlehen der Grafen von Zutphen in Haselünne, Huntlosen, Lastrup, Aldrup und Hollwege (Registrum Erkenberti) sind später z. T. im Besitz der Grafen von Ravensberg. Eine Belehnung der Grafen von Ravensberg durch das Kloster Corvey, jedoch ohne Benennung der Lehnware, ist noch im Jahre 1230 beurkundet (**352**). Die Ravensberger Grafen sind daher als Vögte über das gesamte, etwa 350 Höfe umfassende Corveyer Gut im Osnabrücker Nordlande anzusprechen.

Soweit dieses corveyische Gut im ravensbergischen Emslande lag, haben die Bischöfe von Münster die Vogtei darüber in den Verkauf von 1252 (**490**) einbezogen, ohne dazu berechtigt zu sein. Corveys lebhafter Widerspruch hat nur geringen Erfolg gehabt (vgl. Meppener UB 82, 95, 140, 198, 261, 386).

Soweit die Güter im übrigen Osnabrücker Nordlande lagen, ist die Vogtei darüber den Ravensbergern verblieben und von ihnen – auf ihre Weise – genutzt worden (vgl. **69**, vgl. auch Engel, G.: Calvelage-Burdiek-Bucksdiek. Corveyer Gut zwischen Else und Wiehen. In: Osn. Mttlgn. 89 (1983).

Von den Lehnsregistern der Abtei Corvey liegt gedruckt vor nur „Das älteste Corveysche Lehnsregister", hrsg. von P. Wigand in: Wigands Archiv 6 (1834), Heft 4, S. 385 ff., 7 (1838), Heft 3, S. 246 ff., S. 293 ff. Es stammt aus der Mitte des

14. Jahrhunderts und berührt das Osnabrücker Nordland wieder stark, mit 1 Notiz auch den hiesigen Raum (939).

Salland *(terra salica)*: Allodialfreies Land *(terra indominicata)* des Haupthofes. Es wurde von dem Villicus (Meyer) für Rechnung des Klosters bewirtschaftet ähnlich wie später die Grangien der Zisterzienser, die aber von einem Mönch (Hofmeister) beaufsichtigt wurden. In Corvey sind zur Zeit der Heberegister kleine Stücke dieses „Herrenlandes" auch an Besitzer der dem Kloster grundhörigen Höfe ausgegeben, zwar nicht nach dem Recht der bäuerlichen Leihe, sondern als zusätzliche Pachtungen.

34

1000 – 1099.

Niederschrift über die Kostbarkeiten in der Kirche zu Enger. Sie verzeichnet die derzeit vorhandenen Gegenstände, nennt aber nicht die Stücke des sogenannten Taufgeschenkes Karls des Großen für Widukind.

Or.: Herford, Neustädter (St. Johannis) Kirche.
Druck: WUB, Supplement 571; Ledebur, L. v., Fürstentum Minden und Grafschaft Ravensberg. Hrsg. von G. H. Griese, S. 93 ff.
Regest: –
Bemerkung: Datierung „11. Jahrhundert" nach WUB, Suppl.

35

1001 (1000), JANUAR 1. **ROM**

Kaiser Otto III. bestätigt wegen Verlust der betr. Urkunden durch Feuer auf Bitten des Paderborner Bischofs Retharius dem Paderborner Bistum *(sedi)* u. a. den Besitz eines Forstbannes. Dieser beginnt an dem Fluß Dalbke *(Dellina)* und erstreckt sich durch den Osning *(per Ardennam)* und die Senne *(Sinede)* bis an den Weg nach [Neuen]Heerse *(ad Herisiam)*.

Data Kalendas Januarii; anno Dominice [incarnationis] M; indictione XIIII. . . . Actum Rome.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I 118, S. 81.
Druck: Wilmans, KU II, 121 (d. w. V.).
Regest: WUB I, 703; Lipp. Reg. I, 12.
Bemerkung:
Dalbke: fließt durch Rietberg und Rheda, mündet westl. Gütersloh in die Ems.

Osning: (Ardennen), zu beiden vgl. Lipp. Reg. I, 12.
Neuenheerse: 17 km südostw. Paderborn.
Vgl. **36, 37.**

36

1002, SEPTEMBER 15. **BOPPARD**

König Heinrich [II.] überträgt und bestätigt *(concedimus . . . et corroboramus)* wegen Verlust [der betr. Urkunden] durch Feuer auf Bitten des Paderborner Bischofs Retharius der Paderborner Kirche u. a. den Forstbann, der an der Lutter *(de Luthera)* beginnt und sich durch den Osning und die Senne erstreckt bis an den Weg nach Horhausen *(Horihusen).*

Data XVII. Kalendas Octobris anno Dominice incarnationis M II; indictione I, . . . Actum Bochardon.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 6 (kleines Bruchstück); Abschrift ebdt., Msc. I, 118, S. 68.
Druck: Wilmans, KU II, 125; WUB I, Cod. 78; MGH DH II, 17. (d. w. DrO. u. V.).
Regest: WUB I, 718; WUB, Supplement 586 (mit genauer Begrenzung des Forstbannes); Böhmer-Graff, Reg. imp. II, 1506.
Bemerkung:
Lutter: Bach, entspringt bei Brackwede und fließt durch Isselhorst und Marienfeld in die Dalbke. Der durch Bielefeld fließende Bach ist der im Sandhagen (Gadderbaum) entspringende Bohnenbach. Er wurde 1452 durch einen Stichgraben mit der Lutter verbunden (BUB 825). Seitdem heißt der durch Bielefeld fließende Bach die „Lutter".
Horhausen: jetzt Niedermarsberg.
Vgl. **35, 37.**

37

1003, APRIL 2. **QUEDLINBURG**

König Heinrich [II.] bestätigt der Paderborner Kirche nochmal u. a. des Besitz des Forstbannes, der an der Dalbke *(Delhna)* beginnt, sich durch den Osning *(per Ardennam)* und die Senne *(Sinedi)* erstreckt bis an den Weg [nach] [Neuen-]Heerse *(Herisi).*

Data III. Nonas Aprilis anno Dominice incarnationis M III, indictione VI, . . . Actum Quidilingaburc.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 7.
Druck: WUB I, Cod. 79; Wilmans, KU II, 126.
Regest: WUB I, 724.
Bemerkung: Vgl. **35, 36.**

38

1005, JULI 18. **CORVEY**

König Heinrich II. bestätigt auf Bitten des Paderborner Bischofs Retharius die dem Kloster Schildesche von den Kaisern Otto I., Otto II. und Otto III. verliehene Immunität, freie Wahl der Äbtissin und freie Wahl des Vogtes und nimmt das Kloster und die ihm von frommen Leuten geschenkten Liegenschaften *(loca a religiosis viris illuc tradita)* in seinen Schutz.

Actum Corveie anno ab incarnatione Domini MV; indictione III; quinto decimo Kalendas Augusti.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII, 3117 III, Bl. 44.
Druck: Lamey, Cod. 4; Wilmans, KU II, 130.
Regest: WUB I, 730 (liest „Retharius").

39

vor 1009.

Das Kloster Freckenhorst bezieht aus der Villikation des Haupthofes Vadrup u. a. von folgenden Höfen Einkünfte:

von dem Hofe des Boso in Werther (?) *(Wartera)* = 1 Schilling,
von einem Hofe in Kleekamp *(Kleikampon)* = 6 Pfennig
von dem Hofe des Abbo in Dielingdorf *(Thiedelingtharpa)* = 16 Pfennig,
von dem Hofe des Dietrich *(Thiedorik)* in Eickholt *(Ekholta)* = 1 Schultlaken,
von dem Hofe des Gelderad in Eickholt *(Hekholta)* = 17 Scheffel *(muddi)* Roggen und 1 Dienstlaken für den Konvent *(ammahtlaken thero samnanga)*,
von dem Hofe des Boso in Eickholt *(an themo selvon tharpa)* = 8 Scheffel Roggen,
von dem Hofe des [Covert] in Suttorf *(Suththarpa)* = 8 Pfennig.

Or.: –; Abschrift einer „wahrscheinlich" im 10. Jh. aufgezeichneten Rolle in Msc. VII, 1316 des StA. Münster, S. 14.
Druck: Friedländer, Cod. trad. Westf. I, S. 45, 49 ff.; OUB I, 146 mit hochdeutscher Übersetzung.
Regest: –
Bemerkung: Die hier genannten Höfe gehören später – wahrscheinlich auch schon zur Zeit der Aufzeichnung der Rolle – zur Hausgemeinschaft des Nordhofes in Enger.

Sieht man in der Hausgenossenschaft des Nordhofes die ehemalige Freienschaft *(libera familia)* zu Enger, die König Heinrich II. im Jahr 1009 dem Erzstift Magdeburg schenkte, möchte man die Begebung dieser Freien in den Schutz Freckenhorsts und damit die Aufzeichnung der Rolle in die Zeit vor 1009 setzen (vgl. Engel, Amt Enger S. 27 f., 35 ff.).

40

1009. **KIRCHBERG [bei Bingen]**

König Heinrich II. bestätigt auf Bitten seiner Frau Kunigunde, des Erzbischofs Heribert von Köln und Herzog Bernhards [I. von Sachsen] dem EB Tagino von Magdeburg die dem Erzstift Magdeburg von seinen, des Königs, Vorfahren, von anderen Personen und von ihm selbst geschenkten Güter, die Immunität und das Recht der freien Vogtwahl.

Darüber hinaus bestimmt er, daß kein Graf und keine Gerichtsperson die zu den Orten *(civitates)* Schieder und Enger *(Angeri)* gehörenden *(pertinentes)* Freienschaften *(liberas familias)* behelligen *(inquietare)* oder zu Diensten zwingen darf. Diese Freien sollen vielmehr alle miteinander und mit ihrer Zinsleistung *(cum plenitudine numeri atque tributi)* den Magdeburger Erzbischöfen dienen und den Vögten gehorchen, die diese ihnen nach ihrer, der Erzbischöfe, Wahl setzen.

Der König bestätigt außerdem dem Erzstift den Besitz seiner Waldungen, Zölle, Hörigen, Zehnten, Eigentümer und Grenzen, im besonderen eines Waldes ostwärts der Elbe innerhalb der genannten Grenzen.

Data indictione VIII anno Dominicae incarnationis millesimo VIIII. ... Actum Kirichbergh.

Or.: Landeshauptarchiv Magdeburg.
Druck: Schaten, N.: Ann. Paderb. I (2. Ed. 1774), S. 268 f.; MGH DH II, 210. (d. w. DrO.).
Regest: Lipp. Reg. I, 14; Böhmer-Graff: Reg. imp. II, 4. Abt. (1971), 1722.
Bemerkung: Vgl. Bauermann, Magdeburg und Enger.

Böhmers Regest identifiziert die *civitas Angeri* fälschlich mit „Engern, Kr. Rinteln, Niedersachsen" – ebenso MGH DH II, 210 – und schließt durch Überlesen von *„Insuper autem"* des Textes der Urkunde die Übertragung der Freienschaften von Schieder und Enger an Magdeburg in die Bestätigung ein.

Die Urkunde ist nicht besiegelt und vom König nicht vollzogen worden. „So muß es ernstlich zweifelhaft erscheinen, daß ihr Inhalt überhaupt Rechtskraft erhalten hat. Die spätere Entwicklung der Vogteiverhältnisse schließt aber zumindest nicht aus, daß Magdeburg tatsächlich die von ihm 1009 erstrebten Rechte einmal besaß" (Bauermann a. a. O., S. 171).

41

1013, MÄRZ 3. **WERLA**

König Heinrich II. bekundet:

Der Paderborner Bischof Meinwerk, sein Neffe, hatte sein Erbgut seiner Mutter Adela übergeben. Diese hat es durch *(cum manu)* ihren Mann und ihren Bevollmächtigten *(advocati)*, den Grafen Balderich, und mit Zustimmung ihrer Erben ihm, dem König, übertragen, und er schenkt dieses Gut, darunter 1 Haupthof in Rehme *(Rimi)*, nunmehr der Paderborner Kirche.

Data V. nonas MAR; indictione XI; anno Dominicae incarnationis millesimo XIII, . . . Actum Werla.

Or.: Abschrift in Trier, Dombibliothek.
Druck: Wilmans, KU II, 135.
Regest: WUB I, 756; WUB Supplement 631 (d. w. V.); Böhmer-Graff: Reg. imp. II, 4 (1971), 1779.
Bemerkung:

Die Orte	
Rehme:	an der Weser; in den Feldzügen Pippins gegen die Sachsen im Jahre 753 genannt (WUB I, 128).
Werla:	königliche Pfalz bei Goslar.
der Hof in Rehme:	Urbar 2526 (Engelke uf dem Meierhove), vgl. **49, 55**.

42

[1015 – 1036].

Ein [freier] Mann namens Tiedi besaß als erbliches Eigentum im Bielefelde *(Bilivelde)* 70 Äcker. Diese übertrug er zusammen mit 2 Hausplätzen *(areis)* unter Zustimmung und Mitwillen seiner Mutter Wilburga in das Eigentum der Paderborner Kirche. Bischof Meinwerk nahm den Tiedi wegen dieser Übertragung zwecks Schutz und Pflege *(ad nutriendum)* in seine Mundschaft. In Gegenwart des Paderborner Stiftsvogtes Amulung, des Grafen Ekkika und vieler anderer verpflichtete er sich, der Mutter des Tiedi jedes Jahr 1 Wollkleid, 1 Hemd, 1 Schinken, 1 Malter Käse, 3 Malter Getreide, 30 Scheffel Gerste und jedes 4. Jahr zum Feste des hl. Andreas 1 Schafpelz zu geben.

Übersetzung aus: Vita Meinwerci.

Or.: Landesbibliothek Kassel, Codex ms. hist. 4°, f. 12, 26'.
Druck: Vita Meinwerci episcopi Patherbrunnensis. Hrsg. von G. H. Pertz. In: MGH SS XI

(Neudruck 1963), S. 126: hrsg. von F. Tenckhoff. In: MGH Scriptores in usum scholarum (1921), S. 51; BUB 1 zum Jahre 1015.

Regest: WUB I, 824.

Bemerkung: Zu den Erwerbungen Meinwerks vgl. Tenckhoff, Der kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Ertrag der Traditionskapitel der Vita Meinwerci (1919); Engel, Stadtgründung, S. 9 – 14.

Das *Biliveld* dieser Tradition ist häufig, zuerst von Ledebur (Sparenberg, S. 10), gleichgesetzt mit einem Ort Bielefeld *(Bylanvelde)*, in welchem dem Kloster Corvey zwischen 826 und 876 1 Hof mit anliegendem Wald, ferner ½ Hof in Thydwyteshusen übergeben werden. *(„Tradidit Bernward mansum I in Bylanvelde cum adiacente silva, item ½ mansum in Thydwyteshus(un). Testes: Hugo, Folcbert, Hrodred, Odo et alii IX."* Randbemerkung [von späterer Hand?]: *Bylevelde.* Druck: Honselmann, C.: Die ältesten Mönchslisten und Traditionen von Corvey (1982), S. 119). Ausgrabungen im Jahre 1952 haben ergeben, daß es im vorstädtischen Bielefeld neben dem Hof des Tiedi mit seinen 70 Äckern mindestens noch einen, vielleicht auch einen zweiten und dritten, kleineren Hof *(mansum)* gegeben hat. (Vgl. Engel, Stadtgründung, S. 13 f., 63.) Einen dieser Mansenhöfe müßte Corvey einmal an Paderborn abgetreten haben. Das ist weder belegt noch wahrscheinlich. Paderborn verfügt später über das ganze Bielefeld und verlehnt es an die Grafen von Ravensberg (Bestätigung der Belehnung vom Jahre 1321 (**1082**); vgl. auch „Bylevelde totum" der Urkunde v. J. 1226 (**328**).

Schon Michael (Chronik der Stadt Bielefeld. 1883) hat Ledeburs These angezweifelt und die lautgeschichtlich schwache Namensform, die nur ein einziges Mal wieder für Bielefeld am Osning gebraucht wird, mit dem Bilenberg bei Höxter identifizieren wollen. In Thydwyteshusen glaubte Jellinghaus (in: Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der Hohenzollern (1909), S. 289) den Namen der Herforder Villikation Didissen, Diddeshusen, Ditzen wiederzufinden (Darpe IV, S. 33, 76 et p.; 50. JBHVR (1936), S. 44 v. J. 1544; Urbar 256, 258 Nieder-, Obermeyer zu Didissen). Kann es auch die Corveyer Villikation Twiste im Waldeckischen mit dem Mansenhof Biredorf (Kaminsky, Corvey, S. 221) gewesen sein? Die Corveyer Tradition meint vermutlich den später „Lutfredushove" genannten Hof am Rande des Bielenfeldes (Darpe IV., S. 77 u. Anm. b, e).

Lange vor Michael hatte man versucht, auch eine Deutung des Namens „Bielefeld" zu finden. H. A. Meinders (Origines et antiquitates Bilfeldienses. Um 1710) dachte an ein mit dem Beil gefälltes, ehemaliges Waldgebiet; W. E. Aleman (Coll. Rav. I², S. 1832) sprach um dieselbe Zeit von Bilderhöfen, die, wie er meinte, um die spätere Altstädter Kirche herum gelegen haben könnten.

Einen Aprilscherz leistete sich das Bielefelder Wochenblatt vom 25. Februar 1868: Bei Abtragung der alten Stadtwälle sei man auf Reste einer „Pfahlbaukolonie" gestoßen; sie müßte Pfahlefeld geheißen haben, schrieb die Zeitung. – Der Volksmund erfreute sich gern an der Warnung, die der alte Herzog Widukind dem mit ihm ausgesöhnten Frankenkönig auf der Baustelle einer Kirche zugerufen haben sollte und die gleich zwei Namen deutete: „Herre fort, dat Bile fällt!"

Die erste ernstgemeinte Deutung ist wiederum von Michael (a. a. O.) ausgegangen. Er knüpfte an eine von dem Literarhistoriker Vilmar († 1868) aufgestellte Hypothese an. Vilmar hatte, nachdem Jakob Grimms Deutung des häufigen Namens Bilstein als „Versammlungsplatz für Jäger und Gerichtsplatz im Walde" abgelehnt war, in der Wurzel *bil* ein germanisches Verbum *bilu, bol (bolans)* gesehen. Es

sollte „steigen" („steil hervorspringend") bedeutet haben. Da viele Bilsteine auf hohen, schroff aufsteigenden Bergen liegen, müßten diese Gerichtsplätze an denkbar ungeeigneten Stellen gesucht werden. Das Wort sollte aber gleichzeitig mit der Sprachwurzel bil = spalten verwandt gewesen sein. Danach deutete Michael „Bielefeld" als „Feld am Spalt", indem er mit dem „Spalt" den Osning-Paß meinte.

Eickhoff (Westfälische Ethymologien. In: Westf. Zeitung v. J. 1891, Mai) hielt *bil* schlechtweg für „Stein" und sah in „Bielefeld" ein „Steinfeld". – Haas (in: Fuldaer Gesch. Bll. 1912, S. 86 ff.) verstand bil als Steinbeil und deutete „Bielefeld" als die „Stadt (!) am Feld".

Jellinghaus (in seiner Neubearbeitung von Förstemanns Altdeutschen Namenbuches, 3. Aufl., 1913) brachte unter den Stichwörtern *bil* (Bd. I, 1, Sp. 454 ff.) und *biunda* (ebdt., Sp. 475) eine umfangreiche Sammlung gleich- und ähnlich lautender Namen, übernahm von Crecelius (Oberhessisches Wörterbuch) die Bedeutung von bil und beil als „ansteigender Stein" und zog das althochdeutsche Wort biunda (= Grundstück, gewöhnlich in der Nähe eines Hauses, durch Umhegung oder Umzäunung geschützt) in diesen Kreis. Auf eine bestimmte Deutung des Namens „Bielefeld" legte er sich jedoch nicht fest, hielt auch Michaels „Feld am Spalt" noch für diskutabel.

Wilhelm Schoof (Der Name Bielefeld. In: Rav. Bll. 1916, S. 20 f.) griff auf die *biunda* zurück, sah sie in Nürnberg in der hochdeutschen Benennung „Peunte" für ein Gebäude mit großem Hofraum und wollte das Wort in dem Namen Bielefelds wiederfinden. Den Übergang des inlautenden n zu l glaubte er mit dem gelegentlich zu beobachtenden Liquidenwechsel (n > l, r > l) überbrücken zu können. Seine Deutung hat keinen Widerhall gefunden; die von ihm zahlreich beigebrachten Flurnamen wie „das Bielefeld" in Heidenoldendorf, „auf der Bielen" in Allmena u. a. könnten für weitere Deutungsversuche herangezogen werden.

Viel beachtet ist Hans Schmidts 1928 erschienene Schrift „Der Name Bielefeld". Aufgrund einer eindrucksvollen Anzahl von Parallelnamen möchte er zeitlich vor den Namen „Bilifeld" einen Dorfnamen Bilihusen stellen und ihm ein Bilihuserfeld zueignen. Der Versuch, den Namen mit einem Besitzer zu verbinden, stützte sich auf Namen wie „Bieleheim" (jetzt Bilme) bei Neheim (Lacomblet, UB Niederrhein I, 209), „Byllgyssen", „Bilingissen" (WUB III, 38, 329) und ähnliche. Für die Rheinpfalz hat E. Christmann (Die Siedlungsnamen der Pfalz auf -feld. In: Rhein. Vierteljahrsbll. 20 (1955), S. 112–121) eine Reihe von Ortsnamen herausgestellt, die mit Besitzer + Feld zusammengesetzt sind.

Verspätet ist K. Hecks Deutung (in: Westf. Zeitung 1939, Nr. 2, Beilage für Gütersloh) gekommen. Er hielt das Bielefeld noch für eine Malstatt, den Platz eines Gerichtes.

Das ursprünglich als Flurname gebrauchte „Bilefeld" von einem gedachten Besitzer namens Bil, Bilo abzuleiten (Bile(s)feld), suchte 1952 auch Engel (Stadtgründung, S. 19). Personennamen Bile, Byle, Bille sind im Mittelalter hier (Urbar 628, 1591, 1704, 2157) und heute, auch in Zusammensetzungen wie „Bielemeyer" und auch als Flurnamen, ziemlich häufig. – Desselben Vorschlag (1971), den Namen doch attributiv zu deuten und mit mhd. buhel (Hügel) und bühelig, pühelig (hügelig) in Verbindung zu bringen (Katalog der Ausstellung zur Stadtgeschichte Bielefelds, S. 11), ist aus sprachgeschichtlichen Gründen nicht haltbar. – Nach Förstemann (Altdeutsches Namenbuch, 2. Aufl. (1900), Sp. 303 f.) „scheint" bil soviel wie lat. *levitas, placitas* zu bedeuten. Danach könnte „Bielefeld" dasselbe besagen wie der Name „Schön(e)feld". Attributive Bedeutung

von bil steckt in dem lat. Ablativ *„in Bylanvelde"* der Corveyer Tradition. Gemäß der Deklination der deutschen Adjektive muß es statt „in Bielefeld" mit der Dativform „im Bielenfelde" übersetzt werden.

43

1015 – 1036.

Der Freie Wulfher verkauft sein 15 Äcker [großes Land] in Wulfershusen dem Paderborner Bischof Meinwerk für 1 Pfund Pfennige.

Zeugen: Reinold, Tiazo, Becilin, Tadico, Wicil, Dizico, Wino, Luicico, Erp und Osdag.

Nach: Vita Meinwerci.

Druck: wie **42** (Tenckhoff), S. 54; WUB I, Cod. 87.
Regest: WUB I, 833.
Bemerkung:
Wulfershusen: Urbar 79 (Johan Meier tho Wulfferinckhusen, Schröttinghausen) jetzt Wulfmeyer;
oder: Wülmersen, südl. Holzhausen bei Höxter (Tenckhoff; a. a. O, S. 54, Anm. 3) (?);
oder: Wulferdessen bei Brilon (WUB Suppl. 709) (?)

44

1019, MÄRZ 20. **GOSLAR**

Kaiser Heinrich II. inkorporiert auf Bitten des Paderborner Bischofs Meinwerk und mit Intervenienz von Heinrichs Frau Kunigunde dem Bistum Paderborn die „Abtei" *(abbatiam)* Schildesche *(Sceldice)*, gelegen im Wessagau in der Grafschaft des Grafen Friedrich.

Ratgeber *(consilii ventilatione)*: der Magdeburger [Erz-]bischof Gero, der [Hamburger Erz-]bischof Unwan, der [Halberstädter] Bischof Arnolf *(Arnold)*, der [Münsterer] Bischof Dietrich, der [Zeitzer] Bischof Hildeward *(Hiltiwart)*, der [Havelberger] Bischof Erich, Herzog Bernhard *(Pernhard)* [II. Billung von Sachsen], der Graf Siegfried, Hermann und Eckhard *(Eggiharid)*.

Datum anno Dominice incarnationis M°XVIIII, indictione II, . . . XIII. Kalendas Aprilis.

Actum ad Gosilare.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 50.
Druck: MGH DH II, 403 (d. w. DrO.).
Regest: WUB I, 894; Böhmer-Graff, Reg. imp. II, 4 (1971) 1944; Bremer Reg. I, 174; Vita Meinwerci (MGH SS XI), S. 141; Tenckhoff, Vita Meinwerci, S. 87.
Bemerkung: Die „Grafschaft" (Amtsgrafschaft) des Grafen Friedrich braucht nicht mit der späteren, nach Osnabrück orientierten Osning-Grafschaft der Ravensberger identisch zu sein; denn Schildesche war in der Zeit seiner Gründung und darüber hinaus, wie „das Bielefeld", noch „paderbornisch" und der Sprengel der amtsgrafschaftlichen Befugnisse des Grafen Friedrich dürfte im Paderborner Bereich gelegen haben.

45

1020, FEBRUAR, 18. **KÖLN**

Kaiser Heinrich [II.] schenkt dem neugegründeten Kloster [Abdinghof] in Paderborn den Hof Drebber *(Triburi)*, gelegen im sächsischen Westfalengau in der Grafschaft des Grafen Hermann [I. von Calvelage?] *(in pago Saxonico Westfala sitam in comitatu Herimanni comitis)*.

Data XII. Kalendas Martiae, indictione III, anno Dominice incarnationis millesimo XX^{O}, . . . Actum Colonie.

Or.: –; Abschrift: Dombibliothek Trier, Msc. F 135.
Druck: Wilmans, KU II, 154; Falke, Trad. Corb., S. 320; MGH DH II, 421.
Regest: WUB I, 901; Stumpf-Br. II, 1740; Böhmer-Graff, Reg. imp. II^{4}, 1962, (d. w. V.); OUB I, 126 mit Datum 1020, Februar 18.
Bemerkung: OUB I, 126 bemerkt dazu: . . . „daß Triburi im sächsischen Westfalengau gelegen habe, muß irrig sein, da 1094 (OUB I, 209) das Kloster Abdinghof den ‚im Osnabrücker Sprengel' (im Lerigau) gelegenen Hof Drebber gegen Höfe in der Mindener Diöcese austauscht." Vgl. I.M.D.C.: Wo lag der . . . Hof Triburi? In: Wigands Archiv III, 3, S. 117.

Unter dem „sächsischen Westfalengau" verstand man einmal die Gegend beiderseits der Lippe. Der Urkundenschreiber aber denkt noch in den alten, zu seiner Zeit oft auch mit *„pagus"* wiedergegebenen Landschafts- und Heerschaftsbegriffen Westfalen, Engern und Ostfalen. In diesem Sinne liegt das hier gemeinte, nordostwärts gelegene Drebber tatsächlich „im Westfalengau". Wilmans' (KU II, 154) Gleichsetzung mit Drever, Kreis Lippstadt, trifft nicht zu. Vgl. auch **78** und die Bemerkung zu OUB I, 209.

Ob der hier genannte Graf Hermann als Stammvater des Hauses Calvelage angesehen und in der Reihe dieser Grafen als Hermann I. mitgezählt werden darf, ist zweifelhaft, aber möglich, zumal das Drebber dieser Urkunde nur 15 km von Calveslogi der Nachricht v. J. 809, dem vermuteten Stammsitz der Grafen, entfernt ist.

46

nach 1022.

Der Paderborner Ritter Odalrich wurde als Gefangener auf ein sehr hohes Schloß, Ravensberg genannt, gebracht. In seiner Not flehte er den hl. Bernward um Hilfe an, fand Gehör und konnte, seiner Fesseln ledig, entfliehen.

Nach: Leibniz, Script. rer. Brunswic.

Druck: Leibniz, Script. rer. Brunswic. I, S. 477.
Regest: –
Bemerkung: Datierung nach dem Todesjahr des hl. Bernward, Bischofs von Hildesheim.
Vgl. Ledebur, L. v.: Das Alter des Schlosses Ravensberg. In: Westphalen und Rheinland, 2. Jg. (1823), 21. Stück; Engel, G., Landesburg und Landesherrschaft (1979), S. 86.
Ein geschichtlicher Kern dieser sagenhaften Erzählung ist nicht bekannt.

47

1025, JANUAR 10. **CORVEY**

König Konrad [II.] bestätigt dem Stift Herford die Incorporation der Kirche Bünde usw.

Data IIII Idus Januarii . . . anno Dominice incarnationis MXXV^{O} . . . Actum Corbeie.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 16.
Druck: Wilmans, KU II, 164; OUB I, 129.
Regest: Böhmer-Appelt, Reg. imp. III, 1[1], 10 (d. w. V.).
Bemerkung: Vgl. OUB I, 96 v. J. 952, Juli 1 u. weitere Bestätigungen (**7, 19**).

48

1028 – 1036.

Die edle Frau Reinike überträgt mit Zustimmung ihres Bruders und Erben Haold *(Haald)* der Paderborner Kirche ihren Allodialbesitz Dodeshöner *(Dodanhusen)* und Dingerdissen *(Thincherdinchusen)* mit allem Zubehör an Gebäuden, Mühlen und Menschen. Die Namen der letzteren sind *„Wecil, Doda, Becelin, Reinbald, Azulae, Gerburg, item Azulae, Wanikin, Weldelburg, Enize, Thiecike, Eile, Ode* und *Ikike"*. Bischof Meinwerk von Paderborn be-

läßt der Frau Reinike für die Zeit ihres Lebens den Hof in Dingerdissen, die Zehnten von Thinkilburg, Lellebike und Rian und 6 Familien. Darüber hinaus bezahlt er ihr 7 Pfund Silber und ihrem Bruder 2 Pfund.

Sollten vorstehende Bestimmungen nicht eingehalten werden, kann gemäß einer vor dem Propst Hosad und den Grafen Amulung und Gerbert getroffenen Vereinbarung Frau Reinike den Verkauf rückgängig machen.

Der EH Wega zieht seinen Widerspruch gegen den Verkauf vor dem Bischof Gosmar von Osnabrück zurück, nachdem ihm durch Unuca, Priester von Gesmold (?) *(Gesmeri)* [verschrieben für Gesmeli = Gesmold?] 2 Pfund Silberpfennige gegeben sind, und bestätigt in Gegenwart der Grafen Amulung und Benne die vorstehende Tradition.

Aus: Vita Meinwerci.

Or.: Landesbibliothek Cassel, Codex ms. hist. 4°.
Druck: wie **42**, S. 129; Tenckhoff, Leben Bischof Meinwerks, S. 57.
Regest: –
Bemerkung: Datierung nach der Regierungszeit des Osnabrücker Bischofs Gosmar.

Die Höfe

Dodeshöner:	Urbar 335 (Ludeke Daudeshovener, Stieghorst);
Dingerdissen:	Urbar 310 (Aloff zu Dingerdissen, Ubbedissen);
	Urbar 311 (Heinrich zu Dingerdissen, ebdt.
Thinkelburg:	?
Lellebike:	?
Rian:	?
Gesmold:	bei Melle, als Kirchengemeinde erst 1160 genannt (OUB I, 308).

Rechnungseinheit der seit Karl dem Großen in Gebrauch gekommenen Silberwährung war das Pfund *(libra, £)*; es entsprach dem Gewicht von heutigen 367 g reinen Silbers. Zahlungsmittel in Form von geprägter Münze war nur der Silber-Pfennig *(denarius*, d., £, sterling), 240 Pfennige = 1 Pfund. Bloße Rechnungseinheit war auch der Schilling zu 12 Pfennigen, 20 Schilling = 1 Pfund.

Eine Summe Geldes wurde in Pfund gestellt, aber in Pfennigen bezahlt. Die von Hand geschlagenen, im Gewicht ungleichen Pfennigstücke wurden zu Pfunden abgewogen. Beträge in nicht vollen Pfunden wurden durch Abzüge berechnet, z. B. „2 Pfund Pfennige weniger 8 (Pfennigstücke)". Reisende, besonders der Kaufmann, führten daher einen Vorrat von Pfennigstücken in Fässern oder Kisten mit.

Das Pfund wurde in Deutschland in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts von der Kölner Mark abgelöst (vgl. **170**).

Zur Geldgeschichte des 11. Jhs. vgl. Tenckhoff, Der kulturgeschichtliche Beitrag der Traditionskapitel der Vita Meinwerci, S. 24 ff.; Stange, Geld- und Münzgeschichte der Grafschaft Ravensberg, S. 11 f.

48 a

1037 – 1052.

Niederschrift über eine dem Osnabrücker Bischof Alberich zu Lehen aufgetragene Gruppe von Gütern:

Der freie Ritter *(libertus miles)* Werenbrecht *(Werinbreht)* hatte mit Zustimmung seines Erben und Brudersohnes Herigis aus seinem Eigentum den Haupthof in Rüsfort *(Riesfordi)*, dessen Hofplatz und Gebäude mit einer Befestigung umgeben sind *(cum sepium et aedificiorum circumcinctione)*, mit den zugehörigen beackerten und unbeackerten Ländereien, ferner 7 Hufenhöfe *(hobas)*, die er nach den Gewohnheiten der dortigen Gegend besaß und die ihm zinsten, zusamt ihren 40 gen. Hörigen *(mancipia)* der Osnabrücker Kirche und ihrem Vogt, [EHn.], Wal zu Lehen aufgetragen und diese Übereignung *(investituram)* mit [erhobenem] Finger beschworen *(promisit)*. Die Höfe liegen in Rüsfort, Hagen *(Haginni)*, Gehrde *(Gerithi)*, Wehdel *(Withulo)*, Wallen *(Wallon)*, Mühlen und Drehle *(Threli)*.

Der Bischof hat durch seinen Vogt dem Werenbrecht und seiner Frau Hedwig *(Hadawih)* 5 Pfund und 4 Schilling für die Zehnten [der Höfe] bezahlt und gibt ihm die gen. Güter als Lehen zurück. Er macht [dem Werenbrecht] aber eine Zinsleistung an die Kirche von jährlich 2 Pfennigen zur Auflage. Werenbrecht soll sie bis zu seinem Tode entrichten, und ebensolange soll er die gen. Güter als Lehen besitzen. Er wird von dem Bischof oder dessen Nachfolgern nie gezwungen werden, wegen Nichterfüllung dieses Vertrages seitens des Bischofs eine Reise *(expeditionem)* zu unternehmen oder gar an den königlichen Hof zu gehen.

Wenn Werenbrechts Frau ihren Mann überlebt, soll sie die Lehen bis zu ihrem Tode unangefochten besitzen.

Sollte dieser Lehnsauftrag *(precaria)* von Bischof Alberich oder seinen Nachfolgern gebrochen werden, fallen die gen. Güter an Werenbrecht oder dessen Erben zurück.

Zeugen: gen. Geistliche, der Vogt Wal, gen. Freie und gen. Hörige *(servi)*.

Or.: – ; Abschrift des 18. Jhs, im StA. Osnabrück, Sammlung Henseler I, S. 95.
Druck: OUB 1, 138.
Regest: –
Bemerkung: Datierung nach der Regierungszeit des Bischofs Alberich.

Die Nennung des Brudersohns Herigis und die Gleichheit der hier gen. Güter mit denen der Urkunde von 977, Oktober 29 (**28**) besagen, daß Werenbrecht seinen Bruder Herigisus (**28**) beerbt hatte. Er muß also gleichen Standes wie sein Bruder, für den der Kaiser selbst sich verwandt hatte, gewesen sein (**28**). Die für ihn hier ge-

brauchte Bezeichnung „freier Ritter" paßt nicht in die Zeit (vgl. **48b**).

Die Niederschrift ist in der 3. Person gehalten und nicht vom Bischof selbst veranlaßt, sondern nach einer – verlorenen – Urkunde als Vorlage geschrieben, wie das in der Ich-Form gebrauchte *concludam* zeigen sollte. – Aus dem Wortlaut der Niederschrift geht hervor, daß Werenbrecht kinderlos war. Das von ihm geerbte, einstmals von Osnabrück zu Lehen gegangene Gut ist durch ihn, vermutlich auf Drängen der Kirche, an diese zurückgefallen.

Die Erbansprüche des jüngeren Herigis müssen abgefunden oder dieser früh gestorben sein; denn die Osnabrücker Kirche hat über die Güter anderweitig verfügt (vgl. Hillebrand, Osn. Adel S. 28, 36, 141, 145, 149).

Güter in Bergfelderort, Lechterke, Wallen und Merzen erscheinen später in dem Verzeichnis der Ausstattung des Klosters Bersenbrück (**625**). Soweit sie mit den hier genannten identisch wären, könnten sie den Grafen von Ravensberg zugefallen sein?

Auf dieser Möglichkeit unter anderem fußend, ist das Vorstellungsbild entwickelt, der Stammsitz der Grafen von Ravensberg habe im Bereich dieser Güter, d. h. um Bersenbrück herum gelegen (so z. B. zu Hoene: Bersenbrück, der Stammsitz der Grafen von Ravensberg, In: Heimat-Jb. f. d. Kreis Kreis Bersenbrück 1972, S. 51–54). Die Ansicht ist trotz, ja, wegen der ravensbergischen Klostergründung in Bersenbrück nicht haltbar (vgl. **625**). Das Gut der Brüder Herigisus und Werenbrecht ist durch die hier berichteten Handlungen und Vereinbarungen wieder Lehnsgut geworden und ist es geblieben (**48b**). Für eine Kirchen-, Kloster- oder Stiftsgründung aber durfte nur lehnsfreies und unbelastetes Gut verwandt werden (vgl. **625, 828**). – Der als Stammsitz der Ravensberger Grafen gelegentlich angesprochene „Burghügel" im Quadenort bei Bersenbrück hat sich als Sandanschwemmung der Hase erwiesen. Er ist inzwischen abgetragen; Steine oder Holzteile sind nicht darin gefunden (Aussage des Besitzers des Hofes im Quadenort, Frühjahr 1972).

Der Werenbrecht der Urkunden OUB I, 213, 278, 311 v. J. 1160, 1149, 1160 könnte mit dem Werenbrecht der vorliegenden Urkunde personengleich sein. Alle später Genannten dieses Namens aber, bis hin zu Urbar 1220 (Thonius Werenbrecht, Wallenbrück, Grundherr Domkapitel Osnabrück (!), Leibherr Graf von Ravensberg) und den in Spenge und Bielefeld Lebenden dieses Namens könnten, was versucht ist, ihre Abkunft von dem Werenbrecht dieser Niederschrift und der folgenden Urkunde (**48b**) nur unter der Voraussetzung herleiten, daß der jüngere Herigis einen Sohn gehabt und ihn nach seinem Onkel benannt hätte.

Die Orte

Hagen: nicht Hagen, 10 km südl. Osnabrück, sondern
= Hof Hagemann in Bschft. Wallen, südl. Bersenbrück (Hillebrand, Osn. Adel, S. 36 Anm. 169)?

zu den übrigen vgl. **28**.

Vgl. **28, 48b**; zum Prekarienrecht vgl. **65**.

48 b

1037 – 1052.

Der Osnabrücker Bischof Alberich bekundet:

Der Freie *(libertus)* Werenbrecht *(Werinbraht, Werinberht)* hat mit Zustimmung seines nächsten Erben Herigis (Heo) der Osnabrücker Kirche zu Händen von dessen Vogt Wal gen. Güter zusamt ihrer gen. Hörigen zu Lehen aufgetragen *(tradidit)* und diese Übereignung *(investituram)*, wie es üblich ist, mit [erhobenem] Finger beschworen *(promittens)*. Von den Höfen liegen 2 in *Buscon*, 1 in Thiene *(Tinon)*, 1 in Walsum, 1 in Hörste. Kurz darauf hat Werenbrecht sich selbst und all sein Gut, das er zur Zeit besitzt und das er nach dieser Zeit noch erwerben könnte, mit einem Eide, gleichwie ein Eigenbehöriger nach Litenrecht es tun muß *(liddo merito debuit)*, [in den Schutz der Osnabrücker] Kirche begeben und dem Bischof den Treueid *(fidelitatem)* geschworen.

Als Gegenleistung hat der Bischof durch die Hand seines Vogtes dem Werenbrecht diese Güter als Lehen zurückgegeben und ihm darüber hinaus 2 Pfund bezahlt. Ferner wird er ihm aus dem Entgelt *(de servicio)*, das ihm, dem Bischof, aus den Gütern des Abtes von Corvey bei der einmal im Jahre stattfindenden Umreisung der Diözese zukommt und aus Mehl, Roggen, Gerste, Hafer und Malz besteht, Geld im Betrage von 2 Pfund geben, ferner jährlich 2 Fuder Wein oder dafür 2 Mark Silber oder [eine entsprechene Menge] Getreide, ferner endlich 2 Stücke Wild, nämlich 1 Hirsch und 1 Hirschkuh. Werenbrecht kann sie selbst fangen oder fangen lassen.

Werenbrecht und seine Frau Hedwig *(Hazucha)* sollen diese Lehen und Leistungen bis zu ihrem Tode unangefochten besitzen bzw. empfangen. Mit Werenbrecht ist ferner vertraglich vereinbart, daß niemand ihn zwingen wird, bei Verstößen gegen diese Abmachung seitens des Bischofs eine Reise *(expeditionem)* zu unternehmen oder [gar Beschwerde führend] an den königlichen Hof zu gehen. Sollten der Bischof oder sein Vogt diese Vereinbarungen brechen, werden die aufgetragenen Güter an Werenbrecht zurückfallen.

Zeugen: der Vogt Wal, gen. Laien und gen. Hörige *(de familia)*.

Or.: Domarchiv Osnabrück.
Druck: OUB I, 139 mit unpräzisem Kopfregest.
Regest: –
Bemerkung: Datierung wie 48 a.

„*liddo merito debuit*" versteht OUB I, 139 so, als sei Werenbrecht „in das Verhältnis eines hörigen Laten" getreten. Als solcher wäre er aber nicht mehr lehnsfähig gewesen. In einer wohl kurz vorher ausgestellten Urkunde (Niederschrift, **48 a**) behandelt er ihn durch die Auferlegung einer geringen Zinspflicht wie einen Schutzfreien. Sie sollte die herabgedrückte standesrechtliche Qualität des Werenbrecht, die dieser

durch seine Begebung erlitt, ausdrücken. – Werenbrechts Gut sollte auch nach seinem Tode Lehnsgut bleiben. – Sollte der Werenbrecht der Urkunde OUB I, 311 v. J. 1160 mit dem Werenbrecht des vorliegenden Stückes identisch sein, sprächen auch dessen Schenkungen an das Kloster Gertrudenberg gegen einen Hörigenstand des Schenkers.
Vgl. **28, 48a.**
Die Orte
Buscon: ehemaliger Ortsteil von Rüssel; die Höfe dort Busselmann und Hollenkamp (Hillebrand, Osn. Adel., S. 36 Anm. 170);
Thiene: 8 km südl. Bersenbrück;
Walsum: Ortsteil von Rüssel;
Hörsten: 12 km südostw. Bersenbrück.

49

1031, NOVEMBER 2. **(Fälschung)**

Der Paderborner Bischof Meinwerk *(Meginwercus)* bekundet:

Mit Rat und Hilfe des † Kaisers Heinrich [II.] hat er in der Vorstadt seines Bischofssitzes *(episcopii)* das Kloster [Abdinghof] gegründet und es mit Gütern seines väterlichen Erbes und eigener Erwerbung ausgestattet, u. a. mit [dem Haupthof in] Rehme *(Rime)*.

Zeugen: gen. Bischöfe und Graf Amolung, Vogt der Paderborner Kirche.

Actum in die consecrationis eiusdem monasterii anno ab incarnatione Domini MXXXI, indictione XIIII, IIII Nonas Novembris.

Or.: Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg.
Druck: Westfälische Studien (Festschrift für Alois Bömer) 1928, S. 34 ff.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Bauermann, J.: Die Gründungsurkunde des Klosters Abdinghof in Paderborn. Ein Beitrag zur Frage der Abdinghofer Fälschungen. In: Westf. Studien, S. 16–36 (mit Reproduktion der Urkunde).
Vgl. **41, 55.**

50

1033, JULI 2. **MERSEBURG**

Kaiser Konrad II. bestätigt die Gründung des Martinstiftes in Minden und die Schenkungen, die der Mindener Bischof Siegbert *(Sigibert)* aus seinem, des Bischofs, Eigengut *(que sui iuris erant)* dem Stift gemacht hat, darunter 3 Höfe *(mansos)* in Holzhausen *(Holthusen)* [bei Lübbecke].

Data VI. N[onas] Jul[ii], anno dominicae incarnationis MXXXIII, indictione I, . . . Actum Mersiburch.

Or.: StA. Münster.
Druck: WUB I, Cod. 125; Wilmans, KU II, 185.
Regest: WUB I, 987; Scriverius, Minden II, S. 219.

51

1036, MAI 25. **PADERBORN**

Bischof Meinwerk von Paderborn schenkt mit Zustimmung Kaiser Konrads [II.] und gen. Erzbischöfe der von ihm gestifteten Kirche Busdorf vor Paderborn aus seinem Eigengut und aus dem bischöflichen Tafelgut u. a. die Zehnten der zu der Villikation Barkhausen gehörigen „Vorwerke" [Meyer zu] Borgsen *(Burchusen)*, [Meyer zu] Heepen *(Hepyn)* und Eckendorf *(Ykamanninctorpe)* und die Vieh- und Bienenzehnten in der Senne *(Synatha)*. Die Villici der gen. Haupthöfe sollen nur 15 Joch Land für ihren eigenen Unterhalt und Bekleidung *(pro vestitu)* gebrauchen. Was sie sonst ernten und an Vieh und Geflügel halten, sollen sie wie üblich verzehnten.

. . . anno ab incarnatione Domini Millesimo Tricesimo sexto . . . octavo Kalendas Junii.

Or.: – ; Abschrift im Kopialbuch des Stiftes Busdorf, StA. Münster.
Druck: WUB I, Cod. 127; Schaten, Ann. Pad. I, S. 343 mit abweichendem Text.
Regest: Lipp. Reg. I, 35.
Bemerkung: Vgl. Breßlau, H.: Jahrb. d. dt. Reiches unter Konrad II. (Neudruck 1967), S. 164 f.
Barkhausen: bei Oerlinghausen

52

1039, SEPTEMBER 3. **GOSLAR**

König Heinrich III. bestätigt den Stiftern Corvey und Herford ihre Privilegien, besonders die Schenkung der Kirchen Meppen, Eresburg, Bünde *(Buginithi)* und Rheine sowie den Zehntbezug von deren Pfarreingesessenen und die Bestimmung über die Abgaben an die Sprengelbischöfe jener Kirchen.

Data III. Nonas Septembris; anno Dominice incarnationis M°XXXVII . . . Actum GOSLARE.

Or.: StA. Münster, Kl. Corvey 42.
Druck: Wilmans, KU II, 189; OUB I, 140.
Regest: hier nach Kopfregest OUB I, 140.
Bemerkung: Vgl. **53**.

53

1040, DEZEMBER 22. **HERFORD**

König Heinrich [III.] bestätigt dem Stifte Herford die Incorporation der Kirchen Bünde *(Buinidi)* und Rheine und wiederholt die Bestimmungen der von jenen Kirchen an den Sprengelbischof zu leistenden Abgaben.

Data XI Kalendas Januarii, anno Dominicae incarnationis MILLESIMO XL. . . . Actum Herivorte.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 17.
Druck: Wilmans, KU II, 193; OUB I, 143.
Regest: hier nach Kopfregest OUB I, 143.
Bemerkung: Vgl. **7, 19, 52**.

54

1051, MAI 25. **DORTMUND**

Kaiser Heinrich [III.] bestätigt dem Osnabrücker Bischof Alberich die Immunität der Osnabrücker Kirche und verbietet insbesondere nach einem Fürstenspruche dem Grafen Bernhard, die „Mahelman" genannten Freien, die im Bistum Osnabrück wohnen, vor sein Gericht zu ziehen. Diese unterstehen vielmehr der Gerichtsbarkeit des Osnabrücker Stiftsvogtes.

Data VIII Kalendas Junii . . . anno Dominicae incarnationis MLI . . . Actum Truthmannie.

Or.: – ; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Osnabrück, Sammlung Henseler I, S. 103 (ex autographo).
Druck: OUB I, (d.w.DrO.).
Regest: –
Bemerkung: Für Prinz' (Territ. Osn., S. 99 f.) Vorstellung von Grafenrechten der Ravens-

berger Grafen „in einem sehr großen Teile des Osnabrücker Bistums" in Nachfolgeschaft der Grafen von Werl lassen sich reale Anhaltspunkte nicht gewinnen; seinem Versuch, einen Grafen Bernhard als Grafen von Werl an den Anfang einer calvelagisch-ravensbergischen Genealogie zu stellen, gegenüber ist die von ihm selbst gebotene Zurückhaltung angebracht (a. a. O., S. 100, Anm. 2 und Stammtafel). – Hömbergs Ansichten hierzu (Comitate, S. 87 ff.) sind umstritten. – Vgl. die hier (**69, 179**) entwickelten anderen Vorstellungen.

Zu Malmannen vgl. Engel, G., in: 70. JBHRV (1976), S. 98 ff.

55

1052, MÄRZ 23. **GOSLAR**

Kaiser Heinrich III. bestätigt dem Kloster Abdinghof den Besitz von Gütern u. a. in Rehme in der Grafschaft des Herzogs Bernhard [Billung?], die Bischof Meinwerk dem Kloster geschenkt hatte, Meinwerks Erben aber für sich beanspruchen wollten.

Data (X.) Kalendas Aprilis; anno Dominicae incarnationis MLIII . . .

Or.: StA. Münster, Kl. Abdinghof.
Druck: Wilmans, KU II, 203; MGH DH III, 284.
Regest: WUB I, 1058.
Bemerkung:
Vgl. **41, 49**.
Vgl. auch Bauermann, J., in: Westf. Studien (Festschrift Bömer) S. 26, Anm. 52.

56

1055 – 1080.

Der Mindener Bischof Eilbert *(Egilbertus)* schenkt dem von seinem Vorgänger, Bischof Bruno, gegründeten Moritzkloster [auf der Insel] bei Minden aus seinem Eigengut 56 Höfe *(mansos)* und 29 Familien *(mancipia utriusque sexus)*, darunter 9 Höfe *(mansos)* in Alsbeck *(Alesbike)* und den Zehnt in Valdorf *(Valethorpe)*.

Or.: StA. Münster.
Druck: WUB I, Cod. 148.
Regest: WUB I, 1070.
Bemerkung: Vgl. **582, 1129**.

57

1055 – 1080.

Der Mindener Bischof Eilbert *(Egilbertus)* bekundet:

Der Ritter Wolfram, Ministerialer der Mindener Kirche, hat mit Zustimmung seiner Frau Swaneburg und seiner Tochter Reinmoda der Mindener Kirche 48 hörige Familien *(mancipia)*, sein gesamtes Eigengut, u. a. in Börninghausen *(Brunighusen)* und Eininghausen *(Enighusen)*, und den Zehnt in Hördinghausen *(Hordinghusen)* zu Lehen aufgetragen und als Lehen zurückerhalten. Der Bischof verspricht, Wolframs gen. Wünsche betr. Versorgung seiner Frau und gen. Verwandter zu erfüllen.

Or.: ?
Druck: Würdtwein, Subs. dipl. VI, 100.
Regest: WUB I, 1068.

58

1059, FEBRUAR 14. **MAINZ**

König Heinrich IV. verleiht dem Erzbischof von Mainz die Zehnten von 120 königlichen Ländereien, von denen 30 in Guntersu, Tunu und Bernessu im Gau Techangowa, in der Grafschaft des Grafen Heinrich, liegen.

Data est XVI kalendas martii anno dominice incarnationis M L IX, indictione XII, . . . , actum Maguntiae.

Or.: –
Druck: MGH DH IV, 48 (d. w. DrO.).
Regest: OUB I, 151.
Bemerkung: „Th. Reismann (WZ 47, S. 54 ff.) sieht in diesem Techengau die spätere Grafschaft Tecklenburg und deutet Tunu als Thiene bei Alfhausen und Bernessu als Bersenbrück, . . . " OUB I, 151 Anm.). – Die Deutungen sind fraglich.

59

1060

Der Ostfriese Gerhard stirbt in Wallenbrück.

Or.: Inschrift auf einem Leichenstein in der Kirche zu Wallenbrück.

Bemerkung:

Vgl. Wißmann, W.: Wallenbrück. Festschrift zur 900-Jahr-Feier (1952), S. 6.

Gerhard wird als Gründer der Gemeinde W. angesehen; die Inschrift stammt aber aus dem 14. Jahrhundert. Der Stein wurde „1892 zum Verschluß der Tür verwendet, die von der Südseite in die Kirche führte" (Wißmann a.a.O., S. 37).

60

1068 – 1070.

Herr Giselbert und seine Frau Cunitza übertragen dem Osnabrücker Bischof Benno [II.] in Gegenwart von *(superstite)* dessen Vogt Eberhard die Orte Essen und Bohmte *(Bamwide)* mit den dortigen Hörigen und nutzbaren Grundrechten. Der Bischof verspricht ihnen als Gegenleistung die lebenslängliche Versorgung in Gestalt einer jährlichen Lieferung von gen. Zehnten, 2 Wildschweinen und 2 Hirschkühen *(IIII^{or} feras: id est ‹duos porcos et› duas cervas).*

Zeugen: gen. Osnabrücker Kanoniker, der Edle Otto, Sohn des Praefekten Gottschalk, u. a. gen.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 3, 5.
Druck: Möser-Abeken VIII, 34 (z. J. 1086); OUB I, 157.
Regest: –
Bemerkung: Datierung gemäß OUB I, 157, Kopfregest.

Die Orte

Essen: wohl nicht, wie Reismann – Gr., Tecklenburg, S. 33, Essen/Oldenburg, sondern das heutige Bad Essen bei Bohmte;

Bohmte: 21 km nordostw. Osnabrück.

Zu den Zeugen: Die Namen Otto und Gottschalk sind unter den tecklenburgischen Egbertinern häufig; doch möchte Reismann-Gr. (a.a.O.) sie für Ravensberger halten, weil „die Ravensberger früher als die Tecklenburger in Osnabrück Macht gewonnen" hätten. Sie mit den Ravensberger Grafen, den Brüdern Otto I. und Heinrich, in genealogische Verbindung zu bringen, wäre nur möglich, wenn man den unbekannten Vater der ravensbergischen Brüder für einen Sohn des Otto *filii praefecti* hielte (vgl. **69**).

Ein Sohn des umstrittenen, 1064 im Kampf für den Bremer Erzbischof gefallenen „Praefekten Gottschalk" (vgl. WZ 100, S. 103 ff.; 65. JBHRV (1968), S. 51 ff.) dürfte dieser Otto jedenfalls nicht gewesen sein; sonst wäre in der Urkunde *‚filii quondam praefecti Godescalci'* geschrieben worden. Hanisch (Südoldenburg, S. 87, 110) hält ihn für einen „Widukinder".

61

1068 – 1088. **RUBENBIKE**

Ein aus Edlen und Freien zusammengesetztes Gericht erklärt:

Der Edle Walderich hatte mit Zustimmung seiner Schwester und Erbin seinen Meyerhof *(curtem)* in Versmold seiner Frau Helburga übertragen. Auf ihre Bitte hin und mit Zustimmung seiner Söhne und Töchter hat er späterhin diesen Hof der Osnabrücker Kirche und seinem Bischof Benno II. zu Eigentum übergeben, [wozu er berechtigt war,] da er nach Eherecht Bevollmächtigter *(advocatus)* seiner Frau war. Bald darauf hat er diese Übertragung abgeleugnet. Der Bischof hat daraufhin die Sache vor ein aus Edlen und Freien zusammengesetztes Gericht gezogen. Es hat sich zugunsten des Bischofs ausgesprochen. Walderich hat den Spruch des Gerichtes anerkannt.

Zeugen: Wezil, Godefrit, Adelgar, Ludolf, Bernhard, Folkert etc.

Acta sunt hec in comitatu Walderici in loco Rubenbike.

Or.: – ; Abschrift im StA. Osnabrück, Msc. 169, S. 4.
Druck: OUB I, 159.
Regest: Lipp. Reg. III, 1492.
Bemerkung: Datierung nach der Regierungszeit Bischof Bennos II.

Der Ort

Rubenbike: Rumbke, älter Rumbeck, Bauerschaft bei Schwagsdorf/Fürstenau, „gehört später zu der Freigrafschaft, welche ... von dem Oberhofe Rüssel (bei Ankum) verwaltet wurde" (Stüve in: Wigands Archiv III, 2, S. 133). – Wrede (Ortsverz. I, S. 57) hält Rubenbike, wie auch Rotanbeki (**73**) und Runapelderen (**815**), fraglich ob mit Recht, für ältere Namen des Freistuhles Bergfeld.

Die hier gen. (Frei)grafschaft des Edlen Walderich im Osnabrücker Nordlande kann nicht identisch sein mit einer zweiten Freigrafschaft, über die er 1074 (OUB I, 170) als *comes regia potestate positus* ferner gebot und zu der die Freien in den Orten Laer und Versmold gehörten, wohl auch die in Glandorf ostw. des Glaner Baches, in Hilter und in Dissen. Es ist dies die später ravensbergische Freigrafschaft Bergfeld mit dem Sitz in Timmern (Wrede a. a. O.). – War sie eine der *„duas cometias adiacentes Ravensberge, unam videlicet in una [i. e. meridiana?] parte Osnyngi et aliam in altera [i. e. septentrionali?] parte"* der Urkunde von 1226. Mai 1 (**328**)? Die Frage der vorravensbergischen Freigrafschaften in der Diözese Osnabrück wird wohl nicht mehr zu klären sein. (vgl. **65**).

Die *curtis* in Versmold ist für Bennos Klostergründung Iburg erworben worden (**76**), später, 1272, Abdinghof genannt, 1420 vom Kloster Iburg an Ravensberg verkauft und zum Gut Kaldenhof geschlagen (**636**).

62

1068 – 1088.

Der Osnabrücker Bischof Benno [II.] bekundet die Rückgewinnung verlorengegangener Einkünfte des Stiftes St. Johann zu Osnabrück. Die Einkünfte kommen u. a. aus den Orten Herringhausen *(Herigerinchusen)*, Theenhausen *(Thiedenhusen)*, Dahausen *(Dodishusen)*, Gartnisch *(Gretanescha)*, Oldendorf *(Aldontorpa)*, Hesseln *(Heslim)* und Borgloh *(Burcla)*.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 201, S 109.
Druck: OUB I, 156.
Regest: –
Bemerkung: Datierung wie **61**. – Gegen OUB I, Register, berichtigte Identifizierung der Ortsnamen nach Schmieding, St. Johann Osn., S. 107.
Die Orte
Herringhausen: bei Herford; ältere Namen: Hetheringhusen, *Herderinchusen*, *Hedderinchusen* (Darpe IV, Register). Das hier gen. *Herigerinchusen* kann auch Herringhausen bei Wittlage sein;
Theenhausen: bei Werther;
Dahausen: bei Dissen (vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 108);
Gartnisch: bei Halle/Westf.;
Oldendorf: bei Halle/Westf.;
Hesseln: bei Halle/Westf.;
Borgloh: nördl. Dissen.

63

1070.

Das Weihnachtsfest des Jahres 1070 (1071) feierte König [Heinrich IV.] in Bamberg *(Babenberg)*, wo er das Herzogtum Bayern einem Fürsten namens Welf gab. Dieser Welf ... hatte eine Tochter Ottos [von Northeim, Edelinde,] zur Frau genommen und eidlich versichert, daß er sie rechtmäßig halten würde *(et hanc se legaliter iureiurando habiturum firmaverit)*. Als er nun nach dem Herzogtum seines Schwiegervaters trachtete, den königlichen Ratgebern seine Verwandtschaft zu Otto *(hoc)* dafür aber hinderlich *(non cautum)* erschien, schickte er diese seine Frau dem Vater zurück *(remisit)* und schwur, daß er niemals wieder mit ihr zusammenkommen würde.

Übersetzung aus: Altaicher Annalen.

Or.: Kloster Niederalteich, Niederbayern.
Druck: Annales Altahenses maiores. Hrsg. von V. Giesebrecht und v. Oeffele. In: MGH SS XX (Neudruck 1963), S. 821 f.

Regest: –

Bemerkung: Die Ortsangabe „Bamberg" kann ein Irrtum sein. Der König feierte das Weihnachtsfest in Goslar (vgl. **64**) und urkundete in Goslar am 6. Januar 1071 (MGH DH IV, 238).

Vgl. **66**.

64

1070 – 1071.

„Im Jahr 1070 (1071) feierte König [Heinrich IV.] das Weihnachtsfest in Goslar. Hier empfing auf Verwendung des Schwabenherzogs Rudolf der Sohn des italienischen Markgrafen Azzo, Welf, das Herzogtum Bayern.

Dieser [Welf] hatte die Tochter [Edelinde] des Bayernherzogs Otto [von Northeim] geheiratet und ihr „schon zum zweiten Male eidlich" eheliche Treue gelobt *(et per iusiurandum altera iam vice matrimonio fidem dixerat)*. Solange im Reiche Ruhe herrschte . . ., erwies er ihr eheliche Zuneigung und Ehre und nahm sich der Sache seines Schwiegervaters . . . mit Rat und Tat an. Als er aber erfuhr, daß über diesen das Urteil gesprochen war . . ., zerriß er alle gesetzlichen Bande der Verwandtschaft; denn er hielt es für besser, die Schuld des Meineides und die Schmach des Treubruches zu tragen, als eine so überaus glücklich [gewordene] Lage an die verzweifelte und hoffnungslose Sache seines Schwiegervaters zu binden. Zuerst versagte er ihm die Hilfe . . ., dann verstieß er dessen Tochter aus . . . der Gemeinschaft des Ehebettes und schickte sie dem Vater zurück."

Übersetzung aus: Lambert von Hersfeld: Annalen

Druck: Lamberti Hersfeldensis Annales, Hrsg. von L. F. Hesse. In: MGH SS V, S. 179. Übersetzung: „Die Jahrbücher des Lambert von Hersfeld" von L. F. Hesse, neubearbeitet von W. Wattenbach. 5. Auflage. (1939), S. 93 f. In: Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit 43.

Bemerkung: Lamberts Darstellung und Formulierung *(matrimonio fidem dixerat)* ergibt Unstimmigkeiten insofern, als Edelinde von Northeim dem Welf von Este, wie die klarere Formulierung der Altaicher Annalen zeigt *(„hanc se habiturum iusiurando firmaverat")* wahrscheinlich schon im Kindesalter verlobt bzw. in „Kinderehe" gegeben wurde. Die Ehe ist kinderlos geblieben und wohl nicht vollzogen worden. Vgl. K.-H. Lange: Die Grafen von Northeim (950 – 1144). Diss. Kiel (1958) Masch. Schr., S. 143; Bollnow, H.: Die Grafen von Werl. Diss. Greifswald (1930), S. 18, Anm. 20, 21. Die dort zitierte Vermutung, die Eheversprechung sei schon für das Jahr 1061 anzusetzen, ist wenig gestützt.

Betr. den Bericht der Altaicher Annalen, vgl. **63**; vgl. auch Isenburg – Freytag v. L., I, Tafel 11.

Die beiden ersten Sätze *(„Rex nativitatem"* bis *„fidem dixerat")* hat nachträglich

der Annalista Saxo übernommen, jedoch mit Nennung des Namens der Edelinde (MGH SS VI, S. 698).

Zur Darstellung Lamberts vgl. die ausführliche Stellungnahme und die ergänzenden zeitgenössischen Berichte bei Meyer v. Knonau, Jahrb. II, S. 24–27.

Vgl. **63, 66.**

65

1074–1088. **BERGHAUSEN (?)**

EH Wal überträgt dem Osnabrücker Bischof Benno [II.] seinen Haupthof *(curtem)* in Riesenbeck nach Prekarienrecht.

Zeugen: gen. Edle und Freie.

Actum est hoc in villa Barghusun in comitatu Adalgeri filii Wichingi.

Or.: –; Abschrift des 17. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 170, I, und des 14. Jhs. ebdt., Msc. 169, S. 5.

Druck: OUB I, 171 (d. w. DrO.).

Regest: –

Bemerkung: Barghusun = Berghausen bei Halle (Westf.) lt. Register OUB I; jedoch fraglich.

Zu den ravensbergischen und vorravensbergischen Freigrafschaften der Grafen Adalger, Wessel, Walderich und Folcmar im später osnabrückisch-ravensbergischen Grenzraum vgl. Roßberg, Territorialherrlichkeit, S. 6–28 (Die ravensbergischen cometiae). – Den EHn. Wal betr. vgl. ebdt., S. 9 f. und OUB I, 170.

Lehnsauftrag: freiwillige oder erzwungene Übertragung von allodialfreiem Gut oder dessen Eigentumsrecht an eine Person höheren als des eigenen, selten auch gleichen Standes und Anerkennung dieser als Lehnsherrn des Auftragenden. Später auch Übertragung von Lehnsgut an einen zweiten Lehnsherrn?

Prekarienrecht: Übertragung, Verkauf oder Schenkung unter jeweils verschiedenen Vorbehalten, im besonderen Lehnsauftrag mit dem Vorbehalt der Nutzung des aufgetragenen Gutes durch den Übertragenden für die Zeit seines Lebens. (Vgl. Inama-Sternegg, Deutsche Wirtschaftsgeschichte I, S. 123 f.; Hillebrand, Osn. Adel, S. 36).

66

um 1075.

„Der vormalige Herzog [von Bayern], Otto von Northeim, hatte nach dem Tode des Grafen Hermann [von Werl] [dessen Witwe Richenza] als Frau heimgeführt und zeugte mit ihr berühmte Männer, den Grafen Heinrich den Fetten, Vater der Kaiserin Richenza und der Pfalzgräfin Gertrud, den Grafen Sieg-

fried von Bomeneburg *(Boumeneburh)* und den Grafen Kuno *(Cononem)* von Beichlingen *(Bichlinge)* und 3 Töchter, von denen eine namens Edelinde *(Ethilinda)* der Herzog Welf von Bayern zur Frau nahm. Nachdem dieser sie verstoßen hatte *(repudiavit)*, führte Graf Hermann von Calvelage *(Calvala)* sie als Frau heim. Sie gebar ihm den Grafen Hermann. Die dritte [Tochter Ottos von Northeim] führte Graf Konrad von Arnsberg als Frau heim und zeugte mit ihr den Grafen Friedrich."

Übersetzung aus: Annalista Saxo, ad annum 1082.

Druck: Annalista Saxo. Hrsg. von D. G. Waitz und P. Kilon. In: MGH SS VI (Neudruck 1963), S. 721. – Übersetzung von Winkelmann-Wattenbach in: Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit 54 (1941), S. 89.
Regest: –
Bemerkung: Die in [ ] eingefügten Namen nach dem vorausgehenden Text des Annalisten.

Der von Nieberding (Gesch. des ehem. Niederstiftes Münster I (1840), S. 139 ff.) vermutete Erbgang der Edelinde in der angeblich väterlichen „Grafschaft Ravensberg" und damit der Übergang dieser Grafschaft an ihren Ehemann entbehrt jeder Grundlage. Northeimsches Gut am Osning ist zu keiner Zeit nachweisbar. Vgl. Lange, K.-H.: Die Grafen von Northeim. Diss. Kiel (Masch.-Schrift) (1958), S. 142 ff.; ds.: Der Herrschaftsbereich der Grafen von Northeim 950 bis 1144 (1969), S. 94 ff.; Engel, G. in: 65. JBHVR (1968), S. 53 f. – Die 2. Tochter Ida, die den Grafen Thiemon von Wettin heiratete, ist dem Annalisten offenbar nicht bekannt.

Vgl. **63, 64, 67 – 72.**

67

um 1075.

„Dieser [,Welf der Ältere, Sohn des langobardischen Markgrafen Azzo von Este,] führte zuerst eine Frau namens Edelinde *(Ethlinda)* heim, die Tochter Ottos [von Northeim,] Herzogs von Bayern, eines Mannes aus sächsischem Geschlechte und von hohem adligem Rang und Würden, so daß er sich getraute, gegen Kaiser Heinrich IV. sich zu empören. Der Kaiser nahm ihm, dem freilich zu Unrecht Unterdrückten, das Herzogtum und machte dessen Schwiegersohn zum Nachfolger. Daraufhin schickte Welf die Edelinde [ihrem Vater] zurück *(dimisit)*; aus welchem Grunde, weiß ich nicht."

Übersetzung aus: Annalista Saxo, ad annum 1126.

Druck: wie **66**, S. 764.
Bemerkung: Vgl. **63, 64, 66 – 72.**

68

um 1075.

„Diese [Markgräfin Oda] war die Stieftochter *(filiastra)* des Herzogs Otto von Northeim, der, wie oben erwähnt ist *(ut predictum est)*, von deren Mutter Richenza *(Richeza)* 3 Söhne und 3 Töchter hatte. Eine von ihnen nahm Welf, Herzog von Bayern, zur Frau. Nachdem dieser sie verstoßen hatte *(repudiavit)*, führte Hermann von Calvelage *(Calverla)* sie heim. Diese gebar [ihm] den Grafen Hermann. Die zweite [Tochter Ottos] namens Ida heiratete den Grafen Thiemon von Wettin *(Witin)* und gebar ihm 2 Söhne, den Grafen Dedus und den Markgrafen Konrad. Die dritte, die [Mathilde] hieß, nahm der Graf Konrad von Arnsberg. Mit ihr zeugte er den Grafen Friedrich."

Übersetzung aus: Annales Magdeburgenses, ad annum 1110.

Druck: Annales Magdeburgenses. Hrsg. von G. H. Pertz. In: MGH SS XVI (Neudruck 1863), S. 181.

Regest: –

Bemerkung: *ut predictum est* trifft nicht zu. Soll die Wendung „wie berichtet wird" verstanden werden?

repudiavit auch beim Annalista Saxo. Der Name der 3. Tochter ist ausgelassen. Richenza war in 1. Ehe mit dem Grafen von Werl verheiratet gewesen.
Vgl. **63, 64, 66–72.**

69

um 1075

„Otto von Northeim aus einem sächsischen Geschlecht, dem, wie oben erwähnt, der Kaiser das Herzogtum Bayern nahm und es dem Schwaben Welf gab, ... hatte 3 Söhne: den Landgrafen Heinrich den Fetten, Vater der Kaiserin Richenza, gefallen [bei] Norden in Friesland; Kuno *(Cononem)*, Grafen von Beichlingen, auch [im Kampfe] gefallen; und Siegfried [III.] von Bomeneburg, Vater des jüngeren Siegfried [IV.].

Er hatte auch 4 Töchter. Eine von ihnen wurde *(fuit)* die Mutter des Markgrafen Konrad von Wettin. Die zweite wurde die Mutter des Grafen Friedrich von Arnsberg ... Die dritte wurde die Frau des Hermann von Calvelage *(Calvela)*; sie gebar ihm Otto und Heinrich, Grafen von Ravensberg. Die vierte führte irgendein Unfreier *(quidam servus)* heim *(deduxit)*".

Übersetzung aus: Annales Stadenses, ad annum 1105.

Druck: Annales Stadenses des Albert von Stade. Hrsg. von J. M. Lappenberg. In: MGH SS XVI, S. 317; Übersetzung „Die Chronik des Albert von Stade" von F. Wachter. In: Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit 72 (1940), S. 7 f.

Regest: –

Bemerkung: Albert von Stades Chronik gilt nicht als sehr zuverlässig (vgl. Wachter a. a. O., S. VII). Er führt die Töchter Ottos von Northeim in anderer als der sonst üblichen, altersmäßigen (?) Reihenfolge auf (vgl. Lange, K. H., Herrschaftsbereich der Grafen von Northeim, Stammtafel). Die gewöhnlich an erster Stelle genannte, mit dem Grafen Hermann von Calvelage verheiratete Edelinde kennt er nicht. Otto von Northeims dritte Tochter *(tertia filia)* aber ist nach dem zuverlässigeren Annalista Saxo (**66**) und den Magdeburger Annalen (**68**) mit dem Grafen Konrad von Arnsberg verheiratet gewesen. „Ist Albert von Stades Satz *tertia filia Ottonis de Northeim uxor fuit Hermanni de Calvela, que genuit Ottonem et Heinricum comites de Ravensberch* somit zweifellos falsch – falsch auch aus generationsmäßigen Gründen: Edelinde und ihre Schwester, die *tertia filia*, sind um 1050/60, Otto und Heinrich von Ravensberg erst um 1120 geboren –, kann dennoch ein Korn Wahrheit in ihm stecken, wenn man ihn dahin versteht, daß Albert versehentlich eine Generation übersprungen hat, daß also Otto und Heinrich von Ravensberg von der *tertia filia*, der verheirateten Arnsbergerin, abstammen" (Armin Wolf).

Das kann – und dürfte – bedeuten, daß Ottos und Heinrichs Mutter die filia tertiae filiae, eine Enkelin Ottos von Northeim, war und mit einem Unbekannten, in den Quellen möglicherweise Auftretenden, jedoch nicht weiter bzw. nur mit seinem Vornamen Benannten verheiratet gewesen ist (vgl. **28, 60, 253, 262**).

Dr. Armin Wolf, Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt a. M., hat im Jahre 1976 schriftlich und mündlich auf die Unglaubwürdigkeit dieser Textstelle des Albert von Stade hingewiesen. Die aufgrund dieser Stelle in der gesamten bisherigen Literatur vertretene Ansicht einer direkten, lediglich mit einer Namensänderung verbundenen Abkunft der Grafen von Ravensberg von den Grafen von Calvelage ist damit stark erschüttert, wenn nicht unhaltbar geworden.

Sie war ohnehin mit Zweifel belastet, weil calvelagisches Gut nicht festzustellen und ein Erbgang Calvelage – Ravensberg nicht belegbar war. Belegbar aber ist – in einem Falle sicher (**262**), in einem zweiten Falle (**253**) wahrscheinlich – Übergang von arnsbergischem Gut an Ravensberg.

Die Zweifel an einer direkten Abstammung Ravensberg – Calvelage haben im Jahre 1976 erneute und wohl entscheidende Begründung erhalten durch Grabungsfunde in der Kirche zu Borgholzhausen hart nördlich der Burg Ravensberg: In dem dritten, auf die Zeit um 1100 zu datierenden Frühbau der Kirche sind neben zwei Kindergräbern und dem Grab eines jungen Mannes ein gut erhaltenes Skelett eines etwa 52 Jahre alten Mannes aufgedeckt. Um Stiftergräber „im eigentlichen Sinne" kann es sich nicht handeln; denn dieser dritten Früh-Kirche sind zwei weitere aus dem frühen Mittelalter (9. oder 10. Jh.) vorangegangen. Im hohen Mittelalter wurde nur noch Geistlichen und solchen Laien Bestattung in der Kirche zuteil, die sich als „hervorgehobene Wohltäter" der betr. Kirche gezeigt hatten. Da es sich hier nicht um eine Einzelbestattung handelt, ist der „Schluß zwingend", daß die Bestatteten der Familie des Kirchenstifters angehörten, „der einst nach Eigenkirchenrecht auf seinem Grund und Boden die Kirche errichtete und ausstattete, und natürlich

die Nachkommen oder Rechtsnachfolger dieses Stifters" waren (Lobbedey, Borgholzhausen, S. 29).

Laut Grabungsbericht „kann keines der Gräber wesentlich später als 1100 angelegt worden sein". Der 52jährige, aus seinem Grabe Wiedererstiegene, ein großer, kräftiger Mann, dessen rechter Unterarm eine „Parierfraktur" aufweist (W. Henke in: Lobbedey, a. a. O., S. 143 f.), einen – vielleicht im Kampfe erhaltenen – wieder verwachsenen Bruch, kann also der Vater oder Großvater der bisher bekannten ersten, um 1120 geborenen Ravensberger Grafen Otto und Heinrich gewesen sein.

Daß den Ravensberger Grafen aus ihrer im beginnenden 12. Jahrhundert durch Heirat, wie oben gekennzeichnet, entstandenen Verwandtschaft auch mit den um die Mitte dieses Jahrhunderts ausgestorbenen Grafen von Calvelage (**118**) Erbgut zugefallen sei, ist möglich, ja, anzunehmen; es ist so gut wie sicher für die Vogtei über die Güter Corveys im Osnabrücker Nordlande und die damit verbundenen Dienstlehen in und um Meppen (vgl. **86, 201, 352**). Die genannte Vogtei ist mit dem Verkauf von 1252 (**490**) von den Ravensberger Grafen ohne Zustimmung Corveys von Münster übernommen und seit der Zeit von den Münsterer Bischöfen, häufig im Streit mit Corvey, ausgeübt worden (vgl. z. B. Behnes, Beiträge, S. 203 zum Jahre 1582; Meppener UB 16, 152, 208, 261, 262, 349, 355, 356, 358, 376, 386.)

Die mit Konrad von Arnsberg verheiratete *tertia filia* soll Mathilde geheißen haben. Lange (a. a. O.) hält den Namen für gesichert.

Auch das Chronicon Rosenveldense (hrsg. von Vogt, Monumenta inedita I, S. 117) nennt Otto von Northeims Tochter Edelinde nicht, wie gewöhnlich (vgl. **66, 68**) an 1. Stelle, sondern, wie Albert von Stade, an 3. Stelle.

Die an den Hof Calvelage, jetzt Kohlflage, und den angrenzenden Platz Bocksteich (Bucksdiek) in Oldendorf-Föckinghausen, nördlich Melle, geknüpfte volksmäßige Deutung als Stammsitz der Grafen von Calvelage (mitgeteilt von Christa Meyer in: Der Grönegau in Vergangenheit und Gegenwart, S. 132) scheidet aus zugunsten der Vorstellung, die den Sitz der Calvelager Grafen in der Gegend um Vechta sieht (vgl. **9**). Mit größerer Wahrscheinlichkeit ist dieser ravensbergische Besitz, 7 Höfe bei Melle, in den Jahren 1422, 1472, 1491 und 1630 noch als ravensbergisches Lehen bezeugt (StA. Münster, Lehnsarchiv der Grafschaft Ravensberg 55^b, 55^c, 26), zurückzuführen auf die Vogtei der Ravensberger Grafen über die Güter des Klosters Corvey im Osnabrückischen (vgl. **86, 201, 352, 490**). Corvey war in der Meller Gegend, in Oldendorf, Westerhausen, Markendorf, Meesdorf, Eicken und Barkhausen, nicht unbeträchtlich begütert (Kaminsky, Corvey, S. 35); (vgl. Ravensberger Regesten II, zu 1422, März 1; 1472, Juni 3; 1491, Mai 19; 1571, Johans Binder; 1630, Juni 1; 1671, Christian v. d. Horst; handschriftlich, Stadtarchiv Bielefeld).

In der Frage der Erbfolge Calvelage – Ravensberg ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Der lange Weg einer großen Erbmasse über das Heiratsgut zweier Frauen ist hier nicht weniger bedenklich als in dem **179** angezogenen Falle. Das fehlende Glied durch die Erfindung einer „filia tertiae filiae" zu ersetzen, ist eine mit allen Zweifeln belastete Konstruktion und wird Anlaß bleiben, nach neuen Wegen zu suchen. Nur eine von vielen Möglichkeiten: Könnte die „richtige" *tertia filia*, wie ihre Mutter Richenza, nach frühem Tode ihres arnsbergischen Mannes nicht eine zweite Ehe eingegangen sein, etwa mit dem Wohltäter der Borgholzhausener Kirche, und Mutter der Grafen Otto und Heinrich geworden sein?

Die Gesamtheit der Fragen schließt neben dynastischen Folgen allgemeine Probleme des Erbrechtes ein, des Lehnsrechtes und des territorialen Staatsrechtes, dieses besonders, soweit es aus der Kirchenvogtei entwickelt wurde. Ihre Lösung zu suchen, wird ein Anreiz bleiben, nicht weniger die Hoffnung auf den Spaten der Archäologen, der in Enger (**2**) und in Borgholzhausen (**69**) die großen Überraschungen gebracht hat. Wie die Antwort auch lauten wird, das Fazit ist immer, daß die politische Kurzsichtigkeit zweier feindlicher Brüder (**328**) hier eine vielversprechende Entwicklung unterbunden hat (vgl. Karte 1).

Meesdorf: zu Corvey auch OUB I, 236 v. J. 1120, Mai 5; betr. Oldendorf vgl. **118**; zum Ganzen vgl. auch **63, 64, 66–72, 179.**

70

um 1075.

„Herzog Welf [IV.] hatte anfangs eine andere Frau, nämlich Edelinde. Sie war eine Tochter Ottos [von Northeim], Herzogs von Bayern, und aus Sachsen gebürtig.

Dieser Otto war ein mächtiger Adliger. Er wollte niemandem gehorchen und sich dem Römischen König und Kaiser Heinrich IV. entgegenstellen. Ihm konnte er jedoch nicht widerstehen. Schließlich vertrieb [der Kaiser], freilich wenig rechtmäßig, ihn aus seinem Herzogtum und gab es seinem [,Ottos,] Schwiegersohn Welf.

Dieser Welf verstieß *(repudiavit)* seine Frau Edelinde, aus welchem Grunde, weiß man bis heute nicht. Sie hat später der Graf Hermann von Westfalen, der auch von Calvelage *(Caula)* hieß, zur Frau genommen. Von ihr stammte *(genuit)* Hermann, genannt der Junggraf *(comes Juvenis).*"

Übersetzung aus: Ludewig, J. P. v.: De Welpone Duce Austriae et illius posteritate atque genealogia (1727).

Druck: Ludewig, J. P. v.: Reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum ac monumentarum ineditorum adhuc. Tomo VIII. (1927), S. 153.

Bemerkung: Waitz fügte in seiner Ausgabe des Annalista Saxo (MGH SS VI, S. 764, Zeile 38, 39) zu dem Text über die Verstoßung der Edelinde den Satz hinzu: *„quam postmodum Hermannus comes de Westfalia accepit in uxorem, qui etiam vocatus est de Caula, de qua genuit Hermannum dictus comes Juvenis"*, stellte ihn aber außerhalb des Textes als Anmerkung h.

Wattenbach (Geschichtsschreiber d. dt. Vorzeit, 54, S. 140) stellt seine Übersetzung dieser Stelle als „andere Lesart" (Anmerkung 1) ebenfalls außerhalb des Textes.

Pertz bemerkte zu Saxos Genealogie der Welfen (MGH SS VI, S 764, Anmerkung 23): *„Sequitur iam antiquissima quae supersunt notitia de familia Welfica, qua-*

cum cf. Anonymus Weingartensem. Utriusque scriptoris narratio ad eundem fere fontem antiquiorem redire videtur. Pertz. Ex hoc loco hausta est sermone mutato narratio de Welfis a Ludewig rel. mss. VIII, S. 150, ex codice domini de Plotho edita."

Der „Anonymus Weingartensis" wird gewöhnlich „Monachus Weingartensis" genannt (so Potthast, Bibl. hist. medii aevi). Seine Schrift ist zuletzt unter dem Titel „Historia Welforum Weingartensis" herausgegeben von L. Weiland in MGH SS XXI (1869, Neudruck 1963), S. 454 ff. Die Sätze über die Verstoßung der Edelinde durch Welf, den Wohltäter des von seinen Vorfahren gegründeten Klosters Weingarten, enthält sie – aus begreiflichen Gründen – jedoch nicht.

Die MGH SS VI, S. 552 Anm. 87 genannte, aus dem Besitz der Familie von Plettenberg, Nordkirchen, von der Universitätsbibliothek Münster erworbene Abschrift (Bibl. Signatur NK 507) enthält die Nachricht ebenfalls nicht. Der Verbleib der von Ludewig benutzten Abschrift aus dem Besitz des „dominus de Plotho" ist nicht bekannt.

71

um 1075.

„By der Leyne was ein Hertoghe Otto de dat Closter to Northem funderde. Dusse was ein Hertoghe to Beyeren unde ein Greve to Northem, de satte sick wedder den Keyser Hinrick den veerden, de nam öme dat Hertogedom to Beyeren, unde gaff dat synem swager Wolpy dem olden wedder, wente syn schlechte hadde dat hyr bevören hat, unde de Hertoghe Wolpy des olden Greven Kuntzen sone, dem was gelovet dusses Hertoghen Otten, unde Greven van Northem dochter de het Ethelina, de vorleyt he, do he eyn Hertoghe wart to Beyeren in öres vaders stidde, umme den willen, dat he do moste byvall don den Keyser unde synem swager aff vallen. Do nam se wedder Greve Herman van Westvalen. Unde Hertoghe Wolpy nam wedder Wichgandam, Konigh Herodes weddeven in Engelant."

Aus: Conrad Botho: Cronecken der Sassen, ad annum 1063.

Druck: Chronicon Brunsvicensium picturatum dialecto saxonica consriptum autore Conrado Bothone civi Brunsvicensi. Hrsg. von G. W. Leibniz. In: Scriptorum rerum Brunsvicensium T. III (1711), S. 327.

Bemerkung: Der letzte Satz ist entstellt. Welf heiratete nach Edelindes Verstoßung Judith, Tochter des Grafen Balduin von Flandern und Witwe des angelsächsischen Earl Tostig, der 1066, 19 Tage vor der Schlacht bei Hastings, im Kampfe gegen seinen Bruder, König Harald von England, gefallen war. Harald selbst fiel bei Hastings.

Ähnlich der Bericht der um 1250 entstandenen Sächsischen Weltchronik des Eike von Repgow (MGH Dt. Chroniken II, S. 275): *„Deser Welpus hadde or en wif gehat, de het Ethelint, du was dochter des hertogen van Beierer, de was van Sassen*

geboren . . . De Welp let sider sin wif Ethelinde, warumbe, des ne wet man nich. De nam sint greve Herman von Westvalen. He was geheten van Calverla. Du gewan ime Hermanne den jungen.“

Vgl. Meyer v. Knonau, Jahrb. II, S. 24–27.

72

nach 1075.

„Er [Welf IV] war ein mächtiger Mann . . ., er half dem Kaiser Heinrich IV., bevor dieser sich gegen die Kirche auflehnte, wandte sich später von ihm ab und bekämpfte ihn. Bei der Gelegenheit nahm er den Augsburger Bischof Siegfried, einen Anhänger des Kaisers, gefangen und hielt ihn, in Ketten gefesselt, auf der Burg Ravensburg lange gefangen.“

Aus: Ladislav Sundheim: Familia Welphorum nobilissima et antiquissima.

Druck: Leibniz, Scriptores rerum Brunsvicensium III (1707), S. 803.
Bemerkung: Burg Ravensburg: am Bodensee.
Vgl. **64**.

73

[1080], APRIL 28. **RODENBECK**

Vor dem Freigericht *(in placito)* des Grafen Adalger in Rodenbeck *(Rotanbeki)* überträgt EH Folcher dem Osnabrücker Bischof Benno [II.] den Hof *(curtem)* Goldenstedt unter gen. Bedingungen.

Zeugen: die Grafen Lippold und Adalger, die EHn. Wezil, Hezel, Bernhart, Folcger, Ludolf, Eppo u. a.

Anno incarnationis Dominice mill^{mo} XL^{mo} XXX^{mo}; indictione III; quarto Kalendas Maij actum . . .

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169, S. 3.
Druck: OUB I, 188.
Regest: –
Bemerkung: Zur Datierung vgl. OUB I, 188 Anm.
Der Ort
Rotanbeki: Rodenbeck, 7 km südostw. Goldenstedt, links der Hunte (vgl. **61**).

74

1082.

Hermann *(Herimannus)* [II.], Graf [von Calvelage?] ist gestorben.

Aus: Annales Yburgenses.

Druck: Annales Yburgenses. Hrsg. von G. H. Pertz. In: MGH SS XVI (Neudruck 1963), S. 437.

Bemerkung: Vgl. Scheffer-B., Ann. Path., S. 98, Anm. 6: „von Kalvelage?". Vgl. auch Prinz, Terr. Osnabr., S. 100; Leidinger, Westfalen im Investiturstreit. In: WZ 119 (1969), S. 301, Anm. 167a.

Die Wahrscheinlichkeit, daß die Notiz einen Calvelager Grafen gemeint hat, ist zu gering, als daß diese Erwähnung in Iburger Annalen als Gegenargument angeführt werden könnte gegen die hier (**69**) entwickelte These, nach der die Grafen von Calvelage nicht direkte Vorväter der Grafen von Ravensberg gewesen sind.

75

1083, APRIL 20.

EB Sigewin von Köln teilt dem Münsterer Bischof Friedrich [von Wettin] die Satzungen des für seinen Sprengel errichteten Gottesfrieden mit. Er ist in der am 20. April 1083 *(anno dominice incarnationis millesimo LXXXIII, indictione VI, XII Kalendas Maii)* gehaltenen Synode beschlossen worden und enthält folgende Bestimmungen:

1). Fehden, Gewalttätigkeiten und Waffentragen sind verboten in der Zeit vom 1. Advent bis 6. Januar *(ad diem epiphaniae)*, vom 9. Sonntag vor Ostern *(septuagesima)* bis 1 Woche nach Pfingsten *(in octavas pentecostes)*, an jedem Freitag, Sonnabend und Sonntag, an jedem Mittwoch einer Quatemberwoche und an den Tagen und Vorabenden der Apostel-tage, überhaupt an jedem Fast- und Feiertage.

2). Belagerer einer Burg sollen sich in diesen Fristen und an diesen Tagen aller Kampfhandlungen enthalten, es sei denn, sie werden von den Belagerten angegriffen.

3). Ein Freier oder Adliger, der jemanden ermordet oder verletzt, soll ver-

bannt werden. Seine Lehen werden eingezogen, seinen Grundbesitz erhalten seine Erben. Niemand darf ihn beherbergen.

4). Nur mit 12 standesgleichen Eideshelfern kann man einen Reinigungseid leisten und sich damit der Strafverfolgung wegen eines begangenen Verbrechens entziehen.

5). Der Unfreie, der jemanden tötet, wird enthauptet, der jemanden verwundet, wird mit Abhauen der Hand bestraft. Ist die Verletzung mit der Faust, mit einem Knüttel oder einem Stein geschehen, soll der Täter ausgepeitscht und geschoren werden.

6). Ein Gottesurteil (Wasserprobe) zum Zwecke der Reinigung von einem Verbrechen darf nur an dem Täter selbst vollzogen werden.

7). Flüchtlinge werden mit dem Kirchenbanne belegt.

8). Knaben unter 12 Jahren dürfen nicht mit Handabhauen bestraft werden. Wenn sie jemanden verprügeln, sollen sie gezüchtigt werden.

9). Wer einen Knecht, einen Schüler oder einen Untergebenen wegen einer Verfehlung schlägt, bricht nicht den Gottesfrieden.

10). Heerfahrt im Dienste des Königs oder Fahrt zum königlichen Hofe stehen nicht unter den Bestimmungen dieses Friedens, richterliche Tätigkeit eines Herzogs, Grafen oder deren Beauftragten ebenfalls nicht.

11). Auch an den fehdefreien Tagen sind Raub und Plündern nicht erlaubt.

12). Wer den Gottesfrieden nicht anerkennt, soll von jeder Seelsorge ausgeschlossen werden und an keinem Gottesdienst teilnehmen.

13). Jedermann ist verpflichtet, Rechtsbrüche anzuzeigen. Niemand darf von einem Verbrecher Geld annehmen, um dafür dessen Tat zu verheimlichen.

14). Wer sich nach einem begangenen Verbrechen in die Kirche oder auf einen Friedhof flüchtet, soll nicht getötet oder gefangen werden, sondern so lange belagert werden, bis er sich ergibt. Niemand darf ihn mit Waffen und Lebensmitteln unterstützen oder ihm zur Flucht verhelfen.

15). Geistliche, die auf frischer Tat ertappt werden, sind dem Bischof vorzuführen. An die Stelle der Todesstrafe tritt für einen Geistlichen die Degradierung, an die Stelle des Handabhauens die Amtsenthebung, Fasten und Schläge.

16). Dieser Friede gilt für unbeschränkte Zeit.

Or.: –; Abschrift des 12. Jhs. im StA. Münster, Msc. I, 228.
Druck: MGH Const. I, 424; OUB I, 199.
Regest: Kölner Reg. I, 1152 (d. w. DrO.,Verweisungen und Literatur).

76

[1088]

Der Osnabrücker Bischof Benno II. überreicht auf seinem Totenbette dem Abt des Klosters Iburg, Norbert, ein Verzeichnis der Güter, die er für das von ihm gegründete Kloster Iburg erworben hat.
Darin erscheinen u. a.:

1 Gut *(predium)* in Versmold *(Fersmelle)*, von dem Edlen Walderich;
1 Gut in Schwenningdorf *(Swanekindorp)* [,Kirchspiel Rödinghausen,] von der edlen Witwe Reinmoda;
1 Gut *Huteleshusen*, ebenfalls von der Witwe Reinmoda;
1 Zehnt von *(de)* Versmold.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 17, 5.
Druck: Mit vollem Wortlaut in: Vita Bennonis, MGH SS XII, S. 80; OUB I, 201.
Regest: –
Bemerkung:

predium in Versmold: Hof Abdinghof, Bscht. Loxten. Der Hof ist später von Ravensberg erworben und mit dem Gut Kaldenhof vereinigt worden. Vgl. **61, 497, 636.**

Schwenningdorf: bei Rödinghausen;

Huteleshusen: = Hölsen bei Schötmar (?) (Lipp. Reg. III, 1492; Darpe IV, Register).

77

1094, JANUAR <13>

EB Hartwig von Magdeburg bestätigt, daß Siegfried, ehemaliger Propst der Kirche der hl. Maria und des hl. Dionysius zu Enger, dem Stift Enger ein Gut in Heldagesheim geschenkt hat.

Anno Dominice incarnationis MXCIIII; indictione Romani census II[a]; . . . Idus Januarii.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys, Herford 3 (sehr zerstört).
Druck: OUB I, 208.
Regest: Mülverstedt, Reg. arch. Magdeb. 826.
Bemerkung: Vgl. **102.**

78

1094, AUGUST 26. **ENGER**

Gumpert, Abt des Klosters [Abdinghof] zu Paderborn, tauscht in Enger mit dem Osnabrücker Bischof Wiho die Haupthöfe *(curtes)* Dehme *(Dehem)* und Oberbecksen *(Bekihus)* bei Rehme *(Rime)* gegen den von Kaiser Heinrich II. dem Kloster geschenkten Haupthof *(curiam)* Drebber *(Triburi)* in der Diözese Osnabrück und gegen eine Rente aus dem bischöflichen Hofe Menden *(Menethe)*.

Zeugen: der Paderborner Bischof Heinrich.

Actum est hoc juxta Angaram, VII. Kalendas Septembris, indictione II., anno ab incarnatione Domini millesimo XCIIII.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 3, 6.
Druck: OUB I, 209.
Regest: WUB 1, 1266.
Bemerkung: betr. den Hof Drebber (nordostw. des Dümmers) vgl. **45**.

79

1096, FEBRUAR 24. **SCHIERLOH**

Der Osnabrücker Bischof Wido bekundet:

Fretherun, Äbtissin des Klosters Herzebrock, hat die einzeln aufgeführten Naturallieferungen, die sie dem Bischof als jährliche Leistung schuldet, dadurch für immer abgegolten, daß sie dem Bischof ihren [,des Klosters,] Hof in Hengelage *(Hengilaga)*, Kirchspiel Versmold *(Fersmel)*, als Eigentum überläßt.

Zeugen: gen. Kleriker, der Vogt Amulong, Ministeriale, Freie und Hörige.

Acta sunt hec VI Kalendas Martii anno Dominice incarnationis millesimo nonagesimo sexto, indictione IIII.

Or.: Fürstl. Archiv, Rheda, Kl. Herzebrock, 3.
Druck: OUB I, 212 (d. w. DrO.).
Regest: WUB I, 1272.
Bemerkung: Hof Hengelage: Urbar 1942 (Herman Meier tho Hengelage, Bschft. Loxten, dem Kloster Iburg grundhörig).
Vgl. OUB I, 211; vgl. auch **305**.

80

1096, MAI 17. **ASTRUP**

Der Osnabrücker Bischof Wido bekundet:

Die Nonne Demod hat mit Zustimmung ihrer Erbin Luidgard und durch die Hand ihres Vogtes Adolf ihren Hof Wallenbrück *(Waldenburg)* der Osnabrücker Kirche zu Händen dessen Vogtes Amulung zu dauerndem Eigentum übertragen. Sie erhält dafür jährlich 2 Pfund Zehntgelder. Außerdem hat sie zu ihrem Seelenheile die Kirche Wallenbrück mit ihrer Ausstattung *(cum omni dote)* der Osnabrücker Kirche zu Eigentum übertragen. Zusammen mit den Gütern hat sie 18 hörige Familien *(mancipia)* übergeben. Sollte einer seiner, Widos, Nachfolger ihr den genannten Zehnten wieder entziehen, ist Demod berechtigt, ihr Eigentum *(sua)* zurückzunehmen.

Zeugen: von den Edlen *(ex nobilibus)* Heinrich und Hermann, sein Verwandter *(nepos)* Eberhard der Kahle *(Calvus)*, Hager, Tiemon, Hadebrand; von den Freien Aldrich *(Aldric)*, Anneke *(Annicon)*, Svafher, Adebrad, Wessel *(Wezel)* und Benneke *(Bennicon)*.

Acta sunt autem hec Astrepe in placito Amulongi comitis millesimo nonagesimo sexto; indictione quarta; XVI Kalendas Junii.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: Lamey, Cod. 5; OUB I, 213.
Regest: WUB I, 1273.
Bemerkung:

Die Höfe

Wallenbrück: vermutlich Haupthof einer Villikation der Grundherrschaft der Demod.
= Urbar 1216 (Johan Meier zu Helligen, *des* [Stiftes Enger] *capittels zu Hervorden gut)?*

die übrigen 18: Urbar 1213, 1214, 1217, 1218, 1220, 1222, 1232, 1237, 1239, 1240, 1241, 1248, 1249, 1255, 1256, 1257, 1263, 1264?

die Orte

Wallenbrück: an der Warmenau, dem späteren Grenzbach gegen Osnabrück;
Astrup: 15 km ostw. Osn., Kspl. Schledehausen.

Die Grundherrschaft der Nonne Demod mit der Eigenkirche läßt an eine von den Eltern ererbte dynastische Kleinherrschaft denken, ähnlich der der Frau Marsvidis, der Gründerin von Schildesche. In ihrem, der Nonne, Eigentum war ihre Herrschaft geistliches Gut geworden und bedurfte daher eines Vogtes.

Die – vermuteten – Höfe erscheinen später z. T. als ravensbergische Passivlehen. In den osnabrückischen mittelalterlichen Lehnsbüchern (Osn. Geschichtsquellen V) findet sich von der Übertragung einer geschlossenen Grundherrschaft als osnabrückisches Lehen an die Grafen von Ravensberg aber keine Spur. Afterver-

lehnungen und Verkäufe lassen die alten Zugehörigkeiten nicht mehr erkennen.

Der Vorgang berührt die Frage nach der Herkunft des ravensbergischen Besitzes im westlichen Teile ihrer „Osning-Grafschaft". Soweit er nicht alt-allodial oder aus der grundherrschaftlichen Komponente der Freigrafschaften (vgl. **890**) erwachsen war, wird er auch osnabrückisches Lehen gewesen sein (vgl. **702** betr. Casum).

Möser (Osn. Gesch. II, S. 184) hält den Zeugen Hermann für einen Grafen von Calvelage „mit dem Zunamen von Ravensperg". Keiner der 3 bekannten Grafen von Calvelage erscheint mit diesem „Zunamen" (vgl. **69**).

Möser (a. a. O.) ferner: „Es befindet sich noch in unserem Stifte ein Hof, Kalvelage genannt, welcher von Ravensperg zu Lehn geht. Die Klosterfrau Themot scheinet die Mutter Widekindi junioris gewesen zu seyn, deren in einer Urkunde von 1118 gedacht wird" (vgl. **97**). – Zum Hof Kalvelage vgl. **69**.

80a

1100, vor AUGUST/SEPTEMBER **LIPPOLDSBERG**

Graf Hermann [III. von Calvelage?] ist Zeuge einer Urkunde des Grafen Lothar von Süpplingenburg. Dieser bezeugt ein von den Lippoldsberger Nonnen gegebenes Versprechen, die Hirsauer Regel zu halten.

Zeugen ferner: 26 gen. sächsische Grafen, Markgrafen und Pfalzgrafen, 1 Herzog, 1 Gräfin.

Or.: StA. Marburg, Kloster Lippoldsberg.
Druck: Mainzer UB I, 405 (zum Jahre 1101).
Regest: Vogt, H. W.: Das Herzogtum Lothars von Süpplingenburg (1959), S. 148, Nr. 3.
Bemerkung: Zur Datierung vgl. Leidinger; F.: Westfalen im Investiturstreit. In: WZ 119 (1969), S. 313.

81

1101. **BOKE (?)**

Der Paderborner Bischof Heinrich [von Arnsberg] bekundet:

Graf Erpho [von Padberg] hat auf Veranlassung seiner Frau Beatrix aus deren Erbgut in Boke *(Boca)* an der Lippe ein Kloster gestiftet. Aus seinem eigenen Gut hat er zu der Stiftung beigesteuert u. a. die Kirche in Langförden *(Langevorde)* mit ihrem Ausstattungsgut *(dos)* und ein Gut mit zugehörigen Höfen *(predium cum mansis)*, weiteres Gut in Oythe *(Hotte)*, in ...

Zeugen: die Äbte von Corvey, Paderborn und Helmarshausen *(Helmwardicensis)*, die Grafen Dietmar und sein Bruder und gen. Ministeriale.

Actum in ipsa ecclesia, anno singularis nativitatis $m^{o}.c^{o}.I^{o}$. *Indictione* X^{a} . . .

Or.: –
Druck: Schaten, Ann. Pad. I, S. 453; Seibertz, UB I, 36.
Regest: –
Bemerkung:

Boke:	an der Lippe zwischen Lippstadt und Paderborn;
Langförden:	7 km nördlich Vechta;
Oythe:	2 km nordostw. Vechta.

Das Kloster in Boke ist bald darauf nach Flechtdorf im Waldeckischen verlegt worden (Schmitz-Kallenberg, Monasticon Westf., S. 10).
Vgl. **100, 119, 121, 148, 155, 389.**

82

um 1103.

Cunigunde, Tochter des Markgrafen Otto von Orlamünde *(Orlagemunde)*, heiratet in 2. Ehe den Grafen Kuno *(Cono)* von [Northeim-]Beichlingen. Mit ihm hatte sie 4 Töchter. Eine von ihnen [,Mathilde,] nahm der Graf Heinrich von Zutphen zur Frau.

Nach: Annalista Saxo, ad annum 1103.

Druck: wie **66**, S. 737.

83

1105 – 1112.

Der Mindener Bischof Gottschalk „gibt" dem Domkapitel [zu Minden] 1 Hof *(curiam)* in Rehme.

Or.: StA. Münster, Msc. VII, 2605.
Druck: Mindener Geschichtsquellen I (Series episcoporum), S. 14.
Regest: –
Bemerkung: Rehme: an der Weser, nördlich Vlotho. – Vgl. **89**.

84

1107, JULI 26. **GOSLAR**

Graf Hermann [III.] [von Calvelage?] ist Zeuge der Urkunde König Heinrichs V. für das Kloster Helmarshausen; in der Zeugenreihe genannt nach Herzog Lothar [von Süpplingenburg].

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Data VII. Calendas Augusti, indictione XIIII; anno ab incarnatione Domini MCVII . . . Actum est Goslariae.

Or.: Generalvikariatsarchiv Paderborn; Abschrift im StA. Marburg, K 240a, Bl. 19.
Druck: Wilmans, KU II, 212.
Regest: Vogt, H. W.: Das Herzogtum Lothars von Süpplingenburg (1959), S. 149, 5; Hildesh. UB I, 162.
Bemerkung: Vgl. **87**.

85

1107 (1108), DEZEMBER 28. **AACHEN**

König Heinrich V. belehnt den Grafen Heinrich von Zutphen tauschweise gegen Rückgabe des Lehens Alzei mit der Grafschaft Friesland *(comitatum Frisie)*, die der König [zur Zeit] in seiner Hand frei hatte *(quem libere in manu mea tenebam)*. Weil Graf Heinrich das Lehen Alzei bereits geerbt und fest im Besitz gehabt hatte *(quia illud beneficium iure hereditario et firma manu tenuerat)*, sollen er und seine Erben die Grafschaft Friesland ebenfalls als erbliches Lehen besitzen. Sterben aber Graf Heinrich oder seine Erben, ohne Erben zu hinterlassen, soll die Grafschaft an Heinrichs Vater Otto fallen, wenn er dann noch lebt; anderenfalls soll die Grafschaft an den König zurückfallen.

Anno ab incarnatione Domini MCVIII, indictione I . . . Data Aquisgrani V calendas Januarii.

Or.: Archief van Gelderland, Arnheim, Altste register, bl. 1.
Druck: Sloet, OB Gelre I, 215.
Regest: Stumpf-Br. II 3022.
Bemerkung: Nach Hömberg (WZ 100[1], S. 91 f.) soll bereits Heinrichs Vater, Graf Otto von Zutphen, diese Grafschaft besessen haben. Der Wortlaut der Urkunde spricht eindeutig dagegen, und der Versuch, eine Grafschaft Friesland der Zutphener über eine – erfundene – Erbtochter des Grafen Otto an die Grafen von Calvelage ge-

langen zu lassen (Prinz, Terr. Osnabr., S. 93, Anm. 1, S. 100, Hömberg a.a.O.) wird damit gegenstandslos. Vgl. Engel, G. in: 65. JBHVR (1968) S. 51 ff.

Um welche der verschiedenen friesischen Grafschaften es sich hier gehandelt hat, ist nicht auszumachen. Sloet (a. a. O. Anm.) bemerkt: „*Onder comitatus Frisiae zal verstaen moeten worden het en of ander graafschap in Friezland, mogelijk een van die, door Adam van Bremen comitatus sparsim diffusi genoemd*". – Vgl. auch Meyer v. Knonau, Jahrb. VI, S. 73: „... Grafschaft in Friesland, die in des Königs Hand ledig lag, ...". – Vgl. ferner Niermeyer, J. F.: Over het Staatsgezag in Midden-Friesland, voornamelijk in de twaalfde eeuw. In: Bijdragen voor vaderlandsche Geschiedenis en Oudheidkunde. 7. Rij, Deel 8 (1936); dazu die Besprechung von v. Gladiß in: Deutsches Archiv für Gesch. d. Mittelalters 2 (1938), S. 293 ff.: „... wir können nur feststellen, daß der *comitatus Frisie* in St[umpf-Brentano] 3022 vorerst nicht erklärt ist."

86

1107 – 1113

Graf Otto von Zutphen besaß als [vogteiliches] Dienstlehen
1). die 2 Herrenhöfe *(dominicalia)* Haselünne *(Lunne)* und Huntlosen;
zu Haselünne gehören 4 Hörigenhöfe *(liti)*, 8 Kotten *(coteres)* und die Kirche;
zu Huntlosen gehören 7 Hörigenhöfe, 4 nichtbesetzte *(non possessi)* Mansenhöfe *(mansi)* und die Kirche;
2). den Meyerhof *(curiam)* in Lastrup *(Lasdorph)*; zu ihm gehören 23 besetzte und 4 nicht besetzte Mansenhöfe. Dieser Hof kann allein einen [Jahres]ertrag von 6 Pfund schwerer Münze *(VI talenta gravis monete)* erbringen.

Graf Heinrich von Zutphen, [Graf] Ottos Sohn, behauptet ferner, der [Hof] Aldrup *(Alathorp)* sei sein Eigentum *(proprietas)*. Es hatte nämlich der Freie Worat diesen Hof *(predium)* zusammen mit seinem unehelichen Sohne Regenbert und dessen Frau, die dem Kloster Corvey hörig war, dem Kloster Corvey *(sancto Vito)* übergeben. Regenbert hatte dann, nach dem Tode seiner Frau, eine zweite Frau aus der Hörigenschaft *(familia)* des Grafen Otto [von Zutphen] geheiratet. Diese besaß [nach dem Tode Regenberts] den Hof, und ihre Söhne sind dem Grafen Otto hörig. Daraus leitet Graf Otto seinen Anspruch auf den Hof Aldrup her.

Graf Otto [von Zutphen] hat ferner den [Haupthof] Hollwege *(Holewide)* im Ammerlande, zu dem 8 Mansenhöfe gehören, die [jährlich zusammen] 30 Laken *(pannos)* liefern, an sich gerissen *(usurpavit)*, obwohl er nicht die Vogtei

über diesen Hof besaß. Er besaß [nur] die herzogliche Vogtei *(advocatiam ducis)*.

Alle diese Güter werden zusammen gut und gern *(bene)* einen [Jahres]ertrag von 12 Pfund schwerer Münze bringen *(solvent)*.

[Zusatz in einer Abschrift Kindlingers, Beiträge II, S. 126]:

Gottschalk bezieht 4 Mark aus dem Zoll in Meppen, ½ Mark aus den Getreidelieferungen Meppens und den 4. Teil der zu liefernden Bocksfelle *(quadrantum de hircinibus pellibus)*, ferner aus Werlte *(Werlithe)* und Meppen zusammen 1½ Mark; sie werden in den 3 Tagen vor Himmelfahrt entrichtet *(dantur in rogationibus)*.

Or.: – ; Niederschrift (Abschrift) des 15. Jahrhunderts im StA. Münster, Msc, I, 134.

Druck: Kindlinger: Beitr. II, S. 141; danach Sloet: OB Gelre I, 210, datiert zu 1106–1128; OUB I, 226.

Regest: –

Bemerkung: Zur Datierung vgl. OUB I, 226: „1107 kam Abt Erkenbert von Corvey, unter welchem diese Aufzeichnungen gemacht sind, zur Regierung; 1113 starb Graf Otto (Sloet a. a. O. Nr. 133)".

Mit dem Gottschalk des Zusatzes Kindlingers ist wohl Graf Gottschalk von Zutphen, Graf Ottos Vater, gemeint (60).

Die Aufzeichnungen sind für die Geschichte der Grafen von Calvelage von Bedeutung, weil sie möglicherweise den Schlüssel bieten für die Lösung der umstrittenen Frage des zutphenschen Erbes der Grafen von Calvelage (vgl. Engel, G.: Zur Frage der Beziehungen der Grafen von Ravensberg zu Münster, ihrer vermuteten zutphenschen Heirat und ihres angeblichen northeimischen und billungischen Erbes. In: 65. JBHVR (1968), S. 51–56).

Weder Grafschaftsrechte noch allodiales Gut größeren Umfanges haben die Zutphener Grafen – entgegen den Vorstellungen Hömbergs (Comitate, S. 91 ff.) und Prinz' (Terr. Osnabr., S. 95) – den Calvelagern vererbt, weil dergleichen im Raume der Diözese Osnabrück für sie nicht nachweisbar ist. Von einem „Erbe" kann in gewissem Sinne zwar gesprochen werden; es ist aber nicht bei einer angeheirateten zutphenschen Erbtochter zu suchen, die noch dazu erst erfunden werden mußte (116). Was die Zutphener im Osnabrücker Nordlande wirklich und zu Recht besaßen und „vererben" konnten, sagt diese Niederschrift: die *advocatia ducis* über die Güter des Klosters Corvey im Osnabrücker Nordlande und die dazu gehörigen corveyischen Dienstlehen in Haselünne, Huntlosen, Lastrup und Aldrup.

Unter der *„advocatia ducis"* kann nichts anderes verstanden werden als eine Untervogtei der corveyischen Hauptvogtei. Sie, die *advocatia ducis* der Zutphener, hat Hillebrand (Osnabr. Adel, S. 41) als ein Lehen des Herzogs von Sachsen angesehen. Das kann nicht richtig sein; denn keiner der damaligen Sachsenherzöge, weder ein Billunger noch Lothar von Süpplingenburg, ist Corveyer Stiftsvogt gewesen und hätte eine Teilvogtei als Lehen vergeben können. Das konnten um diese Zeit nur die Northeimer (vgl. Lange, K.-H.: Der Herrschaftsbereich der Grafen von Northeim 950–1144 (1969), S. 42; Kaminsky, Corvey, S. 238.

Hauptvogt von Corvey war Otto von Northeim, bis zu seiner Absetzung Herzog von Bayern, nach seinem Tode sein Sohn Siegfried von Bomeneburg. Wegen der Verstreutheit des Corveyer Besitzes hatten sie Untervogteien abgezweigt. Als ein solcher Untervogt erscheint Widukind von Schwalenberg im Jahre 1120 (OUB I, 236) neben Siegfried von Bomeneburg. Ein zweiter Untervogt, mit den genannten Dienstlehen belehnt, Untervogt über das corveyische Gut im Osnabrükker Nordlande, ist der Graf Otto von Zutphen dieser Niederschrift. Sein Sohn und Erbe der Vogtei, Heinrich, war mit einer Enkelin Ottos von Northeim, Tochter seines Sohnes Cuno von Beichlingen, verheiratet. Als Heinrich von Zutphen um 1120 kinderlos stirbt, ist der erste Anwärter auf seine corveyische Untervogtei ein anderer northeimischer Enkel, der zudem im Nordlande selbst angesessen ist: Graf Hermann III. von Calvelage, ein Sohn Edelindes, der Tochter Ottos von Northeim, in zweiter Ehe vermählt mit Graf Hermann II. von Calvelage. Der Anwartschaft ist von seiten der northeimischen Söhne, Enkel und Erben offenbar stattgegeben.

Das zum vogteilichen Dienstlehen gehörige Haselünne ist später im Besitz der Ravensberger. Sie können es nur von ihren Verwandten, den Calvelagern, ererbt haben (vgl. **69, 201**). Noch 1230 erscheinen sie als Lehnsträger Corveys (**352**).

87

1108, MAI 17. **GOSLAR**

Graf Hermann [III.] [von Calvelage?] ist Zeuge der Urkunde König Heinrichs V. für die Halberstädter Kaufleute.

Zeugen ferner: EB Adelgot von Magdeburg, der Münsterer Bischof Burkhard [von Are], Bischof Gottschalk von Minden, Herzog Lothar von Süpplingenburg *(Bardangorum)*, Pfalzgraf Friedrich und Markgraf Rudolf.

Or.: Stadtarchiv Halberstadt.
Druck: UB d. Stadt Halberstadt I, 5, Nr. 5.
Regest: Kölner Reg. II, 56.
Bemerkung: Vgl. Meyer v. Knonau, Jahrb. VI, S. 77, Anm. 7.

88

1112, OKTOBER 16. **FRANKFURT**

König Heinrich V. bestätigt den Bürgern von Worms die von seinem Vater einst erteilte Befreiung des Zolles in den sieben königlichen Plätzen Frank-

furt, Boppard, Hamerstein, Dortmund, Goslar, Angermund *(Angere)* und Nürnberg.

Data XVII kalendas Novembris, indictione V, anno dom. inc. millesimo CXII, . . . Franchenevort.

Or.: –
Druck: Boos, UB d. Stadt Worms 1, 52.
Regest: Rübel, Dortm. UB Erg.Bd. I, 59.
Bemerkung: Die Identifizierung von Angere mit Enger ist nicht haltbar; vgl. Rav. Bll. 1974, S. 182; vgl. auch Lacomblet, UB Niederrhein I, 364.

89

vor 1112, DEZEMBER 15.

Der Mindener Bischof Gottschalk hat der Mindener Kirche für eine Haltung seines Seelengedächtnisses den Haupthof Rehme geschenkt. Der Bischof ist am 15. Dezember 1112 *(die Valeriani episcopi anno Christi M C XII, indictione V)* gestorben.

Nach: Tribbe: Die jüngere (Mindener) Bischofschronik.

Druck: Heinrich Tribbe: Die jüngere (Mindener) Bischofschronik. Hrsg. von Cl. Löffler (1917), S. 146. (= Mindener Gesch. Quellen 1).
Regest: WUB I, 1383.
Bemerkung: Vgl. Urbar 2513–2524.
Vgl. **49, 55, 83.**

90

1114, JANUAR 6–7. **MAINZ**

„Im Jahr 1114 erschiene zwar Hertzog Lotharius, hernach Römisch-Teutscher Kaeyser, zu Maeyntz auf dem Reichs-Tag in einem langen Aschenfarben Kleide / thaete dem Kaeyser einen Fußfall / und erlangte auch Kaeyserlichen perdon bißheriger Widersetzlichkeit halben. Aber / Hertzog Lotharius trate von neuen in den Saechsischen Bund gegen den Kaeyser. Die Bundesgenossen waren folgende:

1. Adelgotus Ertz-Bischoff zu Magdeburg / gebohrner Grafe zu Loe.

2. Reinhardus Bischoff zu Halberstadt.
3. Lotharius Hertzog zu Sachsen.
4. Henricus Hertzog zu Limburg.
5. Fridericus Grafe zu Arnsberg.
6. Fridericus Junior Grafe zu Arnsberg.
7. Hermann Grafe von Calvelage.
8. Reinhardt Graf von Alvensleven.
9. Wipprecht Grafe zu Greutsch.
10. Heinrich Grafe zu Greutsch.
11. Ludwig Grafe zu Thüringen.
12. Wichmann Grafe von Orlamunde.

Allerseits Alliirten liefferten hernach Kaeyser Henrico V. die Schlacht aufm Welphesholtz / und siegeten."

Aus: Lucae, F.: Des Heil. Römischen Reichs Uhr-alter Graffen-Saal ... (1702), S. 846 nach Spangenbergs Sächsischer Chronik cap. 214.

Bemerkung: Kaiser Heinrich V. hatte eine allgemeine Reichsversammlung für den 6. und 7. Januar nach Mainz einberufen; dort feierte er in Anwesenheit fast aller Großen des Reiches mit großem Prunk seine Hochzeit mit der 12jährigen englischen Königstochter Mathilde. Herzog Lothar warf sich am Hochzeitstage dem Kaiser „barfuß und in einem ärmlichen Mantel" zu Füßen, um für das abgelaufene Jahr zu büßen, und erlangte die Gnade des Kaisers zurück. – Daß Graf Hermann [III.] von Calvelage auf dem Reichstage anwesend gewesen sei, wie Lucae denkt, ist nicht sicher. In den Zeugenreihen der in diesen Tagen in Mainz ausgestellten Urkunden erscheint er, soweit ersichtlich, nicht. Die Cronica Sancti Petri Erfordensis moderna berichtet auch: *„multi de principibus regni sine leticia interfuerunt, quorum plurimi sine licencia illius (i.e. imperatoris) discesserunt"* MGH SS XXX, S. 360; vgl. Meyer v. Knonau, Jahrb. VI, S. 286; Vogt, H.-W.: Das Herzogtum Lothars von Süpplingenburg (1959), S. 153, Nr. 22.

91

1115, FEBRUAR 11. **(Schlacht am Welfesholze)**

„Gegen sie [,die Orlamünde belagernden Freunde des Kaisers Heinrich V.,] wenden sich der Herzog Lothar *(Luitgerus)* [von Süpplingenburg] und die vorgenannten Fürsten [,der Bischof Reinhard von Halberstadt, Pfalzgraf Friedrich und Markgraf Rudolf]. Sie hatten zu sich herangezogen den Grafen Friedrich von Arnsberg *(Westfalicae)* und seinen Bruder Heinrich, Heinrich von Limburg *(Lintburg)* und Hermann von Calvelage. Der Kaiser aber trat ihnen eiligst entgegen an einem Welfesholz *(Welpesholt)* genannten Orte. Dort

geraten sie [,Herzog Lothar und seine Verbündeten,] am 11. Februar *(3. Idus Februarii)* hart mit ihm aneinander und erzwingen einen vollen Sieg."

Übersetzung aus: Scheffer-B., Ann. Path.

Druck: Scheffer-Boichorst, P.: Annales Patherbrunnenses. Eine verlorene Quellenschrift des 12. Jahrhunderts, aus Bruchstücken wiederhergestellt (1870), S. 129.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Meyer v. Knonau, Jahrb. VI, S. 323 ff., dort Schilderung des Kampfes nach den Quellen, vornehmlich nach den Annales Pegavienses.
Vgl. auch Hartung, G.: Die Schlacht am Welfesholze. In: Mansfelder Blätter III (1889), S. 1–39; Prinz, J.: Der Zerfall Engerns und die Schlacht am Welfesholze. In: Ostwestfälisch-weserländische Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde, hrsg. von H. Stoob (1970); dazu Rav. Bll. 1971, S. 159 f. – Vgl. **92.**

92

zu 1115, FEBRUAR 11.

„Der Kaiser [Heinrich V.] feiert das Geburtstagsfest des Herrn in Goslar. Dem Herzog Lothar, dem Bischof von Halberstadt, dem Pfalzgrafen Friderich und dem Markgrafen Rudolf befiehlt er, sich auf dem Reichstage daselbst zu stellen. Sie erscheinen nicht, sondern verweilen in der Burg Walbike. . . . Der Kaiser besetzt Brunesvich[1] und verwüstet Halberstadt. Orlagemünde wird von seinen Anhängern belagert. Gegen diese ziehen Herzog Lothar und die obengenannten Fürsten, denen sich noch [2] Graf Friedrich von Westfalen, sein Bruder Heinrich, Heinrich von Lintburg und Herimann von Calvelage anschlossen. Der Kaiser tritt ihnen muthvoll an einem Orte Namens Welpesholt[3] entgegen; daselbst kämpfen sie am 11. Februar heftig mit ihm und erringen einen vollständigen Sieg."

[1] Braunschweig. In der zweiten Recension ist zugesetzt: „zum Schaden des Herzogs von Sachsen".

[2] Die zweite Recension nennt hier, an erster Stelle, auch den Erzbischof Friedrich mit den Kölnern.

[3] Das Welfesholz zwischen Hettstedt, Gandersheim und Gerbstedt.

Aus: Die Kölner Königschronik.

Druck: Die Kölner Königschronik. Übersetzung der Annales Colonienses Maximi (123), neu bearbeitet und vermehrt von W. Wattenbach. 5. Aufl. (1941), S. 27 f. (Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit 69).
Regest: WUB 1, 1406, 1407.
Bemerkung: Walbike: Walbeck, nördl. Mansfeld. – Vgl. **91.**

93

1115, nach FEBRUAR 11.

Graf Hermann [III.] von Calvelage ist beteiligt an der Zerstörung der kaiserlichen Befestigung *(praesidium)* in Dortmund durch Lothar von Süpplingenburg, Herzog von Sachsen.

Aus: Scheffer-B., Ann. Path.

Druck: wie **91**, S. 129 f.
Regest: Vogt, H. W.: Herzogtum Lothars, S. 157, 35.
Bemerkung: Vgl. Meyer v. Knonau, Jahrb. VI, S. 327.

94

1116. [Jahresanfang]

Graf Hermann [III.] [von Calvelage?] ist beteiligt an der Belagerung und Einäscherung der Burg Bentheim durch Herzog Lothar von Süpplingenburg.

Aus: Scheffer-B., Ann. Path.
Druck: wie **91**, S. 132.
Regest: Vogt, H. W.: Herzogtum Lothars, S. 159, 44.
Bemerkung: Vgl. Meyer v. Knonau, Jahrb. VII, S. 24.

95

1116, nach SEPTEMBER 29.

Graf Hermann [III.] [von Calvelage?] zieht mit Herzog Lothar von Süpplingenburg und anderen gen. Fürsten von Frankfurt aus über den Rhein nach Mainz und nimmt dort an der Ordination Thietmars zum Bischof von Verden teil.

Aus: Scheffer-B., Ann. Path.; Annalista Saxo.

Druck: wie **91**, S. 132 f.; wie **66**, S. 753.
Regest: Vogt, H. W., Herzogtum Lothars, S. 159, 47; Kölner Reg. II, 127.
Bemerkung: Vgl. Meyer v. Knonau, Jahrb. VII, S. 21: Graf Hermann nicht Hermann von Winzenburg, sondern von Calvelage.

96

1117.

Der Corveyer Abt Erkenbert *(Erkembaldus)* [von Homburg] und viele aus Sachsen gehen nach Jerusalem.

Aus: Annalista Saxo; Annales Hildesheimenses.

Druck: wie **66**, S. 754;
Annales Hildesheimenses. Hrsg. von K. Pertz. In: MGH SS XVII (Neudruck 1963), S. 114.

Regest.: WUB I, 1430.
Bemerkung: Es handelt sich um eine Pilgerfahrt nach Jerusalem zwischen dem 1. und 2. Kreuzzuge. Wegen der vermuteten Teilnahme des Grafen Hermann III. von Calvelage an dieser Fahrt vgl. **97**.

97

1118, DEZEMBER (6?). DRÖPER BAUERSCHAFT

Die Markgrafen der Oeseder Mark gewähren mit Zustimmung des Osnabrükker Bischofs Gottschalk [von Diepholz], des „Grafen" Heinrich und seiner Mutter Judith, ferner mit Zustimmung des jüngeren Widukind und dessen Mutter Demud den Mönchen des Klosters St. Clemens bei der Burg [Iburg] folgende Rechte in der gen. Mark:

1) Die Mönche dürfen ihren Bedarf an Holz in der Mark schlagen, sollen dabei aber mit Vorsicht verfahren und den Baumbestand nicht ausrotten.
2) Bei gut geratener Eichelmast dürfen sie 30 Schweine zusammen mit deren Nachwuchs *(intucht)* und 1 Eber *(varrem* <!>) 6 Wochen lang eintreiben. Danach sollen sie die 30 Schweine zurückholen; die Nachwuchstiere können länger bleiben.
3) Wenn anderes Futter reichlich vorhanden ist, dürfen sie 40 Schweine und deren Nachwuchs 9 Wochen lang eintreiben. Danach wie zu 2).
4) Wenn einer der Markgenossen stirbt, werden Abt und Mönche gemeinsam Seelenmessen für den Verstorbenen lesen und nach 30 Tagen seine Memorie halten.
5) Auf Wunsch der Markgenossen wird dieser Vertrag in 2 gleichlautenden Ausfertigungen geschrieben; eine werden die Markgenossen *(marchioti)* in

ihrer Kirche aufbewahren, die andere werden die Mönche bei sich behalten.

Zeugen: als Vertreter der zustimmenden Erbexen *(principes horum marchionum qui sua collaudatione hoc confirmaverunt)* vonseiten des Bischofs der Osnabrücker Villicus Heico mit seinem Helfer *(discipulo)* Wernhard, vonseiten des Grafen Ecelin und dessen Helfer Liuzo, vonseiten Widukinds Viderich und Liudolf, vonseiten der Geistlichen Rothart, sein Helfer Deimar und der Holzgraf Adalmar, Wessel und Saraco und ferner gen. Iburger Geistliche, die bei Abfassung dieses Vertrages mitgewirkt haben.

Actum est hoc in loco placiti illorum qui dicitur Throp anno Dominice incarnationis mill^mo C^mo XVIII^vo VI Sabbati in festo Nicolai.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169.
Druck: OUB I, 230.
Regest: WUB I, 1434.
Bemerkung: Prinz (Terr. Osnabr., S. 93 Anm. 1 und S. 100) hält es für möglich, den Grafen Heinrich für den noch unmündigen Sohn des Grafen Hermann III. von Calvelage anzusprechen. Heinrich erscheine hier in Begleitung seiner Mutter – deren Name sonst nicht bekannt ist –, da der Vater zusammen mit vielen Sachsen um diese Zeit in Jerusalem gewesen sein könnte (Annales Hildesheimenses ad annum 1117: *„Abbas Corbeiensis Erkembaldus pluresque de Saxonia Iherosolimam vadunt"*. MGH SS III, S. 114). – Sloet (OB Gelre, 268) hielt den Grafen Heinrich für einen Zutphener; dessen Mutter hieß Judith.

Die Vorstellung, daß Graf Heinrich von Ravensberg und sein älterer Bruder, Graf Otto I. von Ravensberg, Söhne von Graf Hermann III. von Calvelage gewesen sind, ist aufzugeben (vgl. **69**; vgl. auch Kastrup, Imeza, S. 44).

Zu Demud vgl. **80** und Roßberg, Territorialherrlichkeit, S. 8 f.

Zur Genealogie der EHn. von Diepholz vgl. Moormeyer, W.: Die Grafschaft Diepholz (1938), S. 28 ff. und Stammtafel S. 101 f.

98

um 1120 (?).

Die Grafen von Zutphen sterben aus.

Nach: Hillebrand, Osnabr. Adel, S. 55, Anm. 306; um 1118. Nach de Vries, De Opkomst van Zutphen, (1960), S. 6, 15, stirbt Heinrich v. Z., Sohn Ottos v. Z., Anfang der 1120^er Jahre (1122 ?).

99

1120 (1099) JANUAR 21. GOSLAR

Graf Hermann [III.] [von Calvelage] *(Herimannus comes)* ist Zeuge in einer Urkunde Kaiser Heinrichs V. Dieser verpachtet den Bürgern der Stadt Goslar einen Wald.

Zeugen ferner: Bischof Konrad von Osnabrück, Herzog Lothar von Süpplingenburg u. a. gen. Fürsten.

Datum Goslaria MCXLIIIIIII (MXCIIIIIIII) anno incarnationis domini XII. kalendas februarii.

Or.: HStA. Hannover, s. R. Granhof Nr. 1.
Druck: Hildesh. UB I, 180 (d. w. DrO.): Schreibfehler im Datum.
Regest: Vogt, H. W.: Herzogtum Lothars, S. 161, 55.
Bemerkung: Meyer v. Knonau, Jahrb. VII, S. 146: comes H. = Hermann v. Winzenburg.

Das Jahr 1119 der berichtigten Datumzeile nach der älteren Zählung: Jahresbeginn zu Ostern („Osterjahr").

100

1120, nach FEBRUAR 9.

Der Kölner Erzbischof Friedrich [von Schwarzenburg] erwirbt die Burg Padberg und bestätigt dem Kloster Flechtdorf seine Besitzungen, darunter die Kirche [in Flechtdorf] mit dem Dotalhof, 1 Vorwerk und 3 Höfe *(mansi)* in Langförden *(Langeforde)*, 1 Vorwerk in Oythe *(Hotte)* und 1 Hof in Holdorf *(Holtrup)*.

Actum est hoc anno ab incarnatione Domini $m^{o}.c^{o}.XX^{o}$. Indictione $XIII^{a}$.

Or.: –.
Druck: Seibertz, UB Hzgtm. Westf. I, 41.
Regest: WUB I, 1455; Kölner Reg. II, 173.
Bemerkung:
Die Höfe
in Langförden: bei Vechta, 7 Höfe (mansi), 1 Vorwerk;
in Oythe: bei Vechta, 3 Höfe (mansi), 1 Vorwerk;
in Holdorf: bei Vechta und Damme, 1 Hof.
Die Urkunde nennt ferner als Besitzungen des Klosters Höfe
in Boke an der Lippe,
in Esbeck, Kr. Lippstadt,
in Aspe bei Marsberg,
in Werdohl bei Altena,

in Dammenbruck im Waldeckischen (Kölner Reg. II, 173; nicht wie Hömberg (Lipp. Mttlgn. 29 (1960), S. 51, Anm. 199, im Osnabrücker Nordlande);
in 2 Orten bei Brilon.
Vgl. **81, 119, 389.**

101

1120 – 1140.

Der Mindener Bischof S[iegward] bekundet:

Die Nonne Rasmoda hat mit Zustimmung ihres Vormundes Liudolf von Wöltingerode *(Waltingerothe)* ihre gesamten gen. Güter der Mindener Kirche vermacht. Zum Dank dafür verschreibt er, der Bischof, ihr lebenslängliche Renten u. a. aus den Lieferungen *(de servitiis)* der [der Mindener Kirche hörigen] Höfe in Lübbecke *(Libbike)* und Holzhausen *(Holthusen)*.

Zeugen: gen. mindische Ministeriale und Freie.

Or.: ?
Druck: Würdtwein, Subs. dipl. VI, 108.

102

1121.

Der Magdeburger Erzbischof Rudger *(Roger)* [von Veltheim] schlichtet den Streit der Stiftsherrn zu Enger mit ihrem Propst Ulrich *(Othelricus)*. Der Propst hatte einen Hof in der Bauerschaft *(in pago)* Heildageshem, den EB Hartwig dem Stift Enger übergeben hatte, für sich allein in Anspruch genommen. EB Roger bestimmt:

Die dem Propst zum eigenen Nießbrauch vorbehaltenen Dienstleistungen [mehrerer Höfe] werden zugunsten der Stiftsherrn dem Propste [zum Teil], nämlich im Werte von 2 Mark, genommen, und zwar in folgender Weise: Die Höfe Higa, Siliburin und Sibollinghusun [,die bisher dem Propst allein gedient haben,] leisten künftighin [einen Teil dieser Dienste, nämlich] Dienste im Werte von ½ Mark pro Hof, den Stiftsherrn. Der Meyerhof *(curtis)* Enger, der bisher dem Propste jährlich 14 Tagesdienste leistete, die einen Geldwert von 1 Mark entsprachen, dient künftighin dem Propst nur noch an 7 Tagen im Jahre; die übrigen 7 Tagesdienste, die also einen Geldwert von ½ Mark darstellen, leistet er künftighin den Stiftsherrn. Die Höfe Heildageshem

und Bedingthorp bilden künftighin das [besondere] Propsteigut. [Die Einkünfte] von allen übrigen Höfen aber werden künftighin ausschließlich für die Präbenden der Stiftsherrn verwandt.

Zeugen: gen. Magdeburger Kirchenälteste, die 3 engerschen Kanoniker Dekan Azelinus, Dietrich und Hucbert; die 4 Laien Volkmar, Friedrich, Meinrich, Widulo u. a.

Facta sunt autem hec anno ab incarnatione Domini millesimo C. XXI.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys, Herford, 4.
Druck: WUB I, Cod. 188[b]; OUB I, 238; Niemöller, Enger, S. 113 f. mit deutscher, jedoch lückenhafter und fehlerhafter Übersetzung.
Regest: Mülverstedt: Reg. archiep. Magdeb. 958.
Bemerkung:
Die Höfe
Meyerhof Enger: Urbar 947 (Heinrich Wipperman, frei), Resthof des ehemaligen Hofes Südmeyer (Südhof), im Mittelalter parzelliert, war der Vorhof der unter der Schutzherrschaft des Stiftes Enger stehenden Südhof-Hausgenossenschaft (vgl. Engel, Amt Enger, S. 18, 21, 30 f., 40);
Siliburin: Sülzbühren bei Vechta (vgl. **17**).
Higa: aus „Heildagesheim" corrigiert (OUB I, 238);
Sibollinghusen: ?
Heildageshem: ?
Bedingthorp: Beendorf, Kspl. Lübbecke (Dammeyer, Domkapitel, S. 199).
Vg. **77**, **170**.

103

1121, FEBRUAR 2.

[Graf Hermann [III.] von Calvelage?] ist [als Verwandter und Helfer Herzog Lothars von Süpplingenburg] beteiligt an dessen Belagerung und Einäscherung der kaiserfreundlichen Stadt Münster und Einnahme des festen Platzes Dülmen. Aus Münster werden fast alle Verteidiger als Gefangene weggeführt.

Aus: Scheffer-B., Ann. Path.

Druck: wie **91**, S. 139.
Regest: Vogt, H. W., Herzogtum Lothars, S. 161, 58; 162, 59.
Bemerkung: Als Begleiter Herzog Lothars bei seinen Unternehmungen gegen Münster und Dülmen wird in der angezogenen Quelle nur Graf Hermann von Winzenburg genannt.
Vgl. auch Meyer v. Knonau, Jahrb. VII, S. 166.

104

1123, nach JUNI 3.

[Graf Hermann III. von Calvelage nimmt teil an den Unternehmungen Herzogs Lothar von Süpplingenburg gegen Kaiser Heinrich V. in den Niederlanden: Entsetzung der Schulenburg, Angriff auf Deventer]?

Aus: Scheffer-B., Ann. Path.

Druck: wie **91**, S. 142 f., 194 f.
Regest: Vogt, H. W., Herzogtum Lothars, S. 161 f., Nr. 58, 59, 65, 66.
Bemerkung: Vgl. Meyer v. Knonau, Jahrb. VII, S. 250 f. – Ein Graf Hermann wird in diesem Zusammenhang nicht genannt.

105

1125, AUGUST 24. **MAINZ**

Graf Hermann III. von Calvelage nimmt [vermutlich] teil an der Wahl Herzog Lothars von Sachsen zum deutschen König.

Nach: Annalista Saxo.

Druck: wie **66**, S. 762.

106

1126, NOVEMBER 4. **Im Lager bei STRASSBURG**

Graf Hermann [III.] von Calvelage *(Kalverlaha)* ist unter den gräflichen und anderen, erzbischöflichen und bischöflichen Zeugen der Urkunde König Lothars III. Dieser verleiht den Kanonikern von S. Frediano in Lucca Schutz und bestätigt ihren Besitzstand.

Data prope Argentinam in castris, anno dominice incarnationis millesimo XXVI, indictione II, II. nonas novembris.

Or.: – ; Abschrift: Liber privilegiorum S. Frediani aus dem Ende des 12. Jahrh. im Pfarrarchiv S. Frediano in Lucca.
Druck: MGH DL III, 10; Quellen u. Forschgn. aus ital. Archiven Bd. XVII (1924), S. 48 f.
Bemerkung: Wiederholung der Verleihung Heinrichs V. von 1123, März 12, jedoch mit neuer Zeugenreihe. – Vgl. WUB II, 1495.

107

1128 (1129) DEZEMBER 27. **WORMS**

Graf Hermann [III.] von Calvelage ist Zeuge einer Urkunde König Lothars III. Dieser schenkt seinem Ministerialen Konrad von Hagen 7 Hufen am Königsbach im Reichsforst Dreieich.

Data VI. Kalendas Januarii anno dominice incarnationis millesimo CXXVIIII, indictione VII.

Or.: Fürstl. Ysenburgisches Archiv zu Birstein.
Druck: MGH DL III, 14.
Regest.: WUB I, 1523 zum Jahre 1129; Wilmans, Additamenta 116, § 38.
Bemerkung: Graf Hermann III. steht unter den weltlichen Zeugen an 2. Stelle, hinter dem Grafen von Lützelburg, vor 9 anderen Grafen. – Die Identifizierung von Calverlage, Calvenlage, Calvala, Kalverlahe, Calvelege mit Kalverla, preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, Kreis Gifhorn (DL III, Register), ist schwerlich richtig. Am ehestens ist der Name von den Höfen Große und Kleine Calvelage, Bauerschaft Brockdorf bei Lohne (Südoldenburg) herzuleiten. Dort besteht heute noch die mündlich weitergegebene Tradition einer einstigen „Herrschaft".

108

1128 (1129) – 1129. **WORMS**

„Der König [Lothar III.] feiert das Weihnachtsfest in Worms. Dort wird der abwesende [Graf] Gerhard von Geldern *(Gellere)* von [Graf] Hermann [III.] von Calvelage angeklagt, die Partei des Königs schlecht vertreten zu haben *(male in parte regis sensisse)*. Er erhält eine Frist, sich zu reinigen.

Der König feiert Lichtmeß in Köln ... Dort unterwirft sich Gerhard bedingungslos der königlichen Gewalt. Seine Angehörigen versprechen, 1000 Mark für seine Befreiung und die Wiedererlangung der königlichen Gnade [zu zahlen]."

Übersetzung aus: Scheffer-B., Ann. Path.; Annalista Saxo.

Druck: wie **91**, S. 152 (zum Jahre 1129); wie **66**, S. 766.
Regest: WUB II, 1510; Sloet, OB Gelre I (zu 1129, Februar 2).
Bemerkung: Sloet a.a.O.: „Graaf Gerard werd waarschijnlijk beschuldigt, evenals de aartsbisschop van Keulen deed, de partij to kiezen van den tegenkoning Konrad II., den 18en Dezember 1127 gekozen."

109

1129, FEBRUAR 10. **KÖLN**

Graf Hermann [III.] von Calvelage *(Calvala)* ist Zeuge einer Urkunde König Lothars III. Dieser spricht dem Kloster St. Pantaleon zu Köln einen Weingarten in Kamb *(Campo)* zu.

Zeugen: gen. Freie u. a.

Actum Colonie: IIII. idus februarii anno dominice incarnationis millesimo CXXVIIII, indictione VII[a] . . . .

Or.: Hist. Archiv der Stadt Köln, St. Pantaleon 14.
Druck: MGH DL III, 16 (d. w. DrO.).
Regest: WUB II, 1514; Stumpf-Br. II, 3240.

110

1129, MÄRZ 8. **DUISBURG**

Graf Hermann [III.] von Calvelage *(Calverlage)* ist Zeuge an 3. Stelle unter den 11 gräflichen Zeugen einer Urkunde König Lothars III. Dieser bestätigt den Bürgern von Duisburg das Recht des freien Steinbrechens in einem dortigen Walde.

Ata VIII. Idus Martii dominice incarnationis millesimo CXXVIIII, indictione [V] II, Actum Duisburch.

Orig.: Stadtarchiv Duisburg
Druck: MGH DL III, 17 (d. w. DrO.).
Regest: Stumpf-Br. II, 3241; WUB II, 1514.
Bemerkung: Vgl. die Bemerkung zu **109**.

111

[1130 – 1140] (?)

Das Stift Enger verzichtet zugunsten des Herrn Werner [von Brakel] auf einen Teil seines Nutzungsrechtes an dem bei Herrn Werners Hof Rinxtmeyer *(Regestenehusen)* gelegenen Waldes Hessow. Das Eigentumsrecht an dem Walde wird Herrn Werner zugesprochen; jedoch soll der in dem Walde lie-

gende kleine Hof *(mansus)* des Stiftes hinsichtlich der Rinderhütung in dem gen. Walde dasselbe Nutzungsrecht *(utilitatem)* haben, das den zu [Werners] Haupthöfen *(curiis)* Rinxtmeyer und Barmeyer *(Berninghusen)* gehörigen Höfen zugestanden ist.

Zwei Drittel des Waldes sollen zu diesen, seinen beiden Haupthöfen, gehören, ein Drittel soll zu dem Haupthof *(curie)* des Stiftes gehören.

Wenn Eichelmast ist, darf der Villicus [des Stiftes] den dritten Teil seiner Schweine in den Wald treiben. Fruchttragende Eichen- und Buchenbäume dürfen in jedem Jahre [nur] nach gemeinsamem Übereinkommen der drei Haupthöfe und [nur] zu gleichen Teilen *(equali jure)* geschlagen werden.

Zeugen: die engerschen Kanoniker Dekan Hucbert, Küster Dietrich, Scholast Heinrich, Kellner Bernhard, Wulfhard, Lambert, Meinrich, Heinrich u. a., EH Bernhard [I. zur Lippe?], Vogt des Stiftes Enger, „Herr" Adolf, die Ministerialen Alverich, Volcmer, Regenbodo, Werner, Widukind; ferner ohne Bezeichnung Hejo, Adolf, Fretherich, Meinric, Eppo, Hermann, Rembracht, Reinbrat, Rathold, Richbracht, Richbratu, Gottschalk, Retholf, Hildeger, Hildegar u. a.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Kopiar des Klosters Gehrden.
Druck: WUB II, Cod. 414 (zu 1180–1181); Niemöller, Enger, S. 116f. mit deutscher Übersetzung (vgl. Bemerkung).
Regest: WUB II, 2094.
Bemerkung: Zur Datierung vgl. Honselmann in: WZ 120 (1970), S. 299f.
Die Höfe
Rinxtmeyer: Urbar 1010 (Heinrich Renxtmeier, Westerenger);
Barmeyer: Urbar 1011 (Hermann Barninckmeyer, ebdt.);
Haupthof des Stiftes Enger: vgl. **102**.

Der zweite Relativsatz des Textes in: *„ut in ea [i. e. in silva Hessow] eandem utilitatem in pascuis bovum habeat mansus fratrum qui inter jacet, qui mansus duabus curiis in Rengestenehusan et Berninghusan pertinentes concessa est"* ist in der Abschrift anscheinend verderbt aus *„eandem utilitatem quae mansis duabus curiis in R. et B. pertinentibus concessa est."* – Niemöllers Übersetzung gibt keinen Sinn.
Vgl. Engel in WZ 120 (1970), S. 290f., vgl. auch **175, 191**.

112

1130, NOVEMBER 13. **BRAUNSCHWEIG (Fälschung)**

Graf Hermann [III.] von Calvelage *(Calvelege)* ist Zeuge einer Urkunde König Lothars III. Dieser verleiht der Kirche zu Drübeck den Königsdienst aus ei-

nem erworbenen Besitz.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Data idus Novembris anno dominicae incarnationis MCXXX, indictione VIII, . . .

Or.: – ; Abschrift des 19. Jhs. im StA. Wolfenbüttel.
Druck: MGH DL III, 127 (d. w. DrO.).
Regest: Stumpf-Br. II, 3254.
Bemerkung: Zur Fälschung vgl. MGH DL III, 127, Anmerkung.

113

1131, NOVEMBER/DEZEMBER **AUXERRE**

Papst Innozenz II. bestätigt auf Bitten des römischen Königs Lothar [von Süpplingenburg] und des EBs. Norbert von Magdeburg die namentlich aufgeführten Besitzungen der Magdeburger Kirche, darunter das Stift Enger in der Diözese Osnabrück *(in episcopatu Hosenburgensi ecclesiam de Engari)* und das Stift Borchorst in der Diözese Münster *(in Monasteriensi episcopatu abbatiam de Burchurst)*.

Datum Altisiodori pontificatus domini Innocentii pape anno secundo.

Or.: – ; Transsumpt von 1310, März 28. im Fürstlich Salm-Horstmarschen Archiv, Coesfeld.
Druck: Wilmans in Löhers Archivalischer Zeitschrift IV, S. 47.
Regest: WUB V, 41; OUB I, 250.

114

1132 **MÜHLHAUSEN**

Graf Hermann [III. von Calvelage?] ist Zeuge einer Urkunde König Lothars III. Dieser schenkt dem Kloster Walkenried gen. Ländereien und einen Wildbann.

Zeugen ferner: gen. Bischöfe und Grafen.

Actum est anno incarnationis millesimo centesimo tricesimo secundo, . . . data Mulehusin.

Or.: StA. Wolfenbüttel 25, 2.
Druck: MGH DL III, 42 (d. w. DrO. a. V.).

115

1134, JANUAR 25. **GOSLAR**

Graf Hermann [III. von Calvelage?] ist Zeuge einer Urkunde Kaiser Lothars [III.]. Dieser bestätigt die von der Äbtissin Liutgard von Gandersheim vorgenommene Vereinigung der Klöster Brunshausen *(Brunsterhus)* und Clus *(Cluse)*.

Zeugen ferner: Graf Siegfried [von Bomeneburg *(Boyneburg)*], Ludolf [I.] von Wöltingerode *(Ualtingerod)*, viele andere Reichsfürsten u. gen. Ministeriale.

Actum Goslarie anno incarnationis dominic[e] millesimo C^{O}XXX^{O}IIII^{O}, indictione XII^{O}, VIII. Kalendas Februarii.

Or.: –; Abschrift ca. Mitte des 12. Jhs. im StA. Wolfenbüttel.
Druck: MGH DL III, 59 (d. w. DrO.).
Regest: Stumpf-Br. II, 3290.
Bemerkung: Zu der vermuteten Verwandtschaft der Grafen von Calvelage mit den Grafen von Wöltingerode vgl. Petke, W.: Die Grafen von Wöltingerode-Wohldenberg ... im 12. und 13. Jahrhundert (1971), S. 54–58 und Geneolog. Tafel 1.

116

1134, FEBRUAR 2.

Der Utrechter Bischof Andreas [von Kuyk] bekundet:

Gräfin Ermgard [von Luxemburg, geb. Gräfin von Zutphen], Erbin der Stadt Zutphen, hat zusammen mit Graf Konrad von Luxemburg *(Lucelenburg)* [,ihrem 2. Ehemanne,] und ihrem Sohne Heinrich am Lichtmeß-Tage *(die Purificationis beate Marie)* zum Seelenheile ihres † [1.] Ehemannes Gerhard [,Grafen von Geldern,] und zur Seelenrettung ihrer elterlichen Familie *(pro redemptione generis sui)*, nämlich ihres † Vaters, des Grafen Otto [II. von Zutphen], ihrer Mutter Judith und ihrer verstorbenen Brüder Dietrich, Bischofs [von Münster], Heinrich und Gerhard [,Grafen von Zutphen,] dem Walburgis-Stift zu Zutphen die Kirche zu Lochem mit Zehnten und übrigen Einkünften geschenkt.

Zeugen: gen. Kleriker und Laien.

Hec autem facta sunt anno ab incarnatione Domini millesimo CXXXIIII, indictione VIII.

Or.: Archiv der Stadt Zutphen, Nr. 1032.
Druck: Sloet, OB Gelre I, 268.
Regest: –
Bemerkung: In der Urkunde wird die ganze Familie des Grafen Otto II. von Zutphen ge-

nannt. Als Schwestern der Gräfin Ermgard und weitere Töchter Graf Ottos sind von Prinz (Terr.Osn., S. 93, Anm. 1, S. 100) und Hömberg (Comitate, S. 91 ff.) eine Adelheid und eine Judith angenommen; nach ihnen von Hanisch (Südoldenburg, S. 112) als Faktum verwertet.

Ermgard hätte für ihre Schenkung der Zustimmung dieser beiden Schwestern und deren Ehemänner bedurft, zumal die Schenkung an eine Kirche ging. Aber weder in der vorliegenden Urkunde noch an anderer Stelle werden sie genannt; sie werden nicht gelebt haben. – Beide sollen die ihnen zugefallenen Teile des väterlichen Erbes als Heiratsgut den Grafen von Calvelage und den Grafen von Tecklenburg zugebracht haben. Auch davon ist in keiner Quelle die Rede.

Die These wird trotz mehrfach dagegen erhobenen Widerspruchs noch vertreten z. B. von zu Hoene (Bersenbrück. Stammsitz der Grafen von Ravensberg. In: Heimatjahrbuch des Kreises Bersenbrück 1972, S. 59–62) in Anlehnung an Hillebrand (Osn. Adel, S. 42), der sie mit Einschränkungen gelten läßt. – Die Brücke von den Zutphenern zu den Calvelagern ging nicht über eine Heirat, sondern über die Neuvergebung der in Zutphener Händen befindlichen Vogtei über das Corveyer Gut im Osnabrücker Nordlande (vgl. **86**).

Daß die Urkunde als zweckdienliche Fälschung verdächtigt wird, beeinträchtigt nicht ihre Aussage. Ihre Angaben zu den gen. Personen sind richtig; auch die Schenkung hat, wie Sloet (a. a. O., Anm.) bemerkt, bestanden.

117

1134, vor JUNI 4.

Graf Hermann [III.] von Calvelage *(Calvenlage)* ist unter den „fürstlichen" Zeugen einer Urkunde Kaiser Lothars III. Dieser bestätigt die Stiftungen des EHn. Rudolf von Steinfurt für das Kloster Clarholz.

Zeugen ferner: gen. Bischöfe, Fürsten *(principes)* und Edle, unter letzteren Wigbold [von Holte] und sein Bruder Bernhard.

Actum Dominice incarnationis anno MCXXXIIII; indictione XII . . .

Or.: Pfarrarchiv Clarholz.

Druck: Wilmans, KU II, 217 (zum Jahre 1133); OUB I, 254; MGH DL III, 58.

Regest: WUB II, 1554; Lipp. Reg. I, 47 (d. w. DrO.).

Bemerkung: Zur Frage der Echtheit und Datierung auf das Jahr 1133 vgl. OUB I, 254. Anm.; die Kaiserkrönung Lothars war am 4. Juni 1133.

Vgl. Flaskamp, F.: Zur Geschichte des Kirchspiels und Klosters Lette. In: Die Glocke, Jg. 1957, Nr. 137 vom 15./16. Juni; zur Genealogie der Edelherrn von Holte vgl. v. Ledebur, L.: Dynastische Forschungen (1853), S. 71–84. Mit Stammtafel.

118

1134, nach JUNI 4.

Graf Hermann [III.] von Calvelage ist Zeuge einer Urkunde des Münsterer Bischofs Werner [von Steußlingen]. Dieser bekundet eine Stiftung des EHn. Rudolf von Steinfurt zur Gründung des Klosters [Clarholz].

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Edle, unter ihnen Hermann zur Lippe, sein Bruder Bernhard, Wigbold von Holte, sein Sohn Bernhard und gen. Ministeriale,

Actum Dominice incarnationis anno MCXXXIV; indictione XII. . .

Or.: Pfarrarchiv Clarholz.
Druck: OUB I, 255.
Regest: WUB II, 1559; Lipp. Reg. I, 48.
Bemerkung: Von den weltlichen Zeugen wird Graf Hermann von Calvelage an erster Stelle genannt. – Letzte sichere Nennung des Grafen Hermann III. von Calvelage; bald darauf ist er gestorben. Den 1137, Juni 19 (**119**) genannten Grafen Hermann für einen Calvelage zu halten, ist unbegründet.

Das Calendarium et Necrologium vetustissimum ecclesiae cathedralis Osnabrugensis, hrsg. und erläutert von D. Meyer, in: Osn. Mttlgn. IV (1855), S. 135, 145 nennt als Sterbetag eines Grafen Hermann den 3. August und fügt hinzu: „Er hat dem Osnabrücker Domkapitel eine aus dem Hof Oldendorf *(Aldenthorpe)* zu zahlende, jährliche Spende übertragen. *III. Nonas Inventio Stephani protomartiris et sociorum ejus*". – Bei diesem Oldendorf kann es sich um Oldendorf bei Melle handeln (vgl. **69**, Bemerkung, letzter Absatz).

119

1137, JUNI 19. **ERKELN bei BRAKEL**

Der Abt des Klosters Corvey, Folkmar [von Bomeneburg], überträgt dem Kloster Flechtdorf *(Flietorp)* den Zehnten der Bauerschaft Flechtdorf in Tausch gegen den Haupthof *(curtim)* des Klosters Flechtdorf in Niedern-Gembach *(Gambeke)*. Der Tausch geschieht mit Einverständnis des Paderborner Bischofs Bernhard [von Oesede] und der beiderseitigen Klostervögte.

Zeugen: Hermann, Vogt des Klosters Flechtdorf *(advocatus eiusdem [i. e. Flechtorpiensis] ecclesie)*, Graf Siegfried [IV.] von Homburg[-Bomeneburg], Vogt des Klosters Corvey *(advocatus noster [i. e. Corbeiensis ecclesie]*, Volkwin [von Schwalenberg(?)], Bernhard [I.] zur *(de)* Lippe, Conrad von Eberschütz *(Everscutte)* u. a.

Actum in Erclon anno ab incarnatione Domini millesimo centesimo XXXVII°, indictione XV, XIII. Kalendas Julii.

Or.: – ; Abschriften im StA. Münster, Msc. VII, 6704, S. 4; Msc. VII, 6704 A, S. 5.
Druck: Wilmans, Additamenta 39 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung: Mit Urkunde von 1137, Juli 7 (WUB II, 1574), bestätigt Bischof Bernhard den Tausch.

Nieder-Gembach: zwischen Flechtdorf und Arolsen.

Ob, wie vermutet (Dalwigk in: WZ 73, S. 166; Forwick, Schwalenberg, S. 32, 43 Anm. 139; Kastrup, Imeza, S. 50) der an 1. (!) Stelle der Zeugen genannte Vogt Hermann Graf Hermann III. von Calvelage gewesen ist, bleibt eine offene Frage. Er war ein Vetter Siegfrieds IV. von Northeim-Bomeneburg. Dieser, wie sein Vater Siegfried III. und sein Großvater Otto von Northeim, Hauptvogt des Klosters Corvey, amtierte seit etwa 1120 auch als Vogt von Flechtdorf (Lange, Herrschaftsbereich, S. 55 f.; Kaminsky, Corvey, S. 114, 162). Er müßte diese Vogtei dann als Untervogtei seinem Vetter von Calvelage übertragen haben. Nach Hermann von Calvelages Tode (um 1140) übte Siegfried die Flechtdorfer Vogtei wieder selbst aus (Wilmans, Additamenta 43 von 1141, Mai 7). Daher sollte es unwahrscheinlich sein, daß die Vogtei, wie ferner vermutet, (vgl. oben), von den Calvelagern auf die Ravensberger übergegangen sei, die um ebendiese Zeit (**121**) in der Person Graf Ottos I. als Zeuge in einer Urkunde für Flechtdorf neben Graf Siegfried auftreten, zumal nach Siegfrieds Tode (1144) sein Erbe an Hermann von Winzenburg, nach dessen Tode (1152) an Heinrich den Löwen gegangen ist (Hömberg, Lippe, S. 51 f., Anm. 196). Otto I. von Ravensberg erscheint zwar in 4 weiteren Urkunden für Flechtdorf (**121, 147, 148, 155**, diese v. J. 1163) als Zeuge des Kölner Erzbischofs, wird aber nicht „Vogt" genannt. Sicher ist nur, daß bald darauf die Grafen von Waldeck als Vögte von Flechtdorf auftreten (vgl. **232, 389**).

Kiewning (in: Lipp. Mtlgn. 15, S. 65 f.) und Lange (a. a. O.) waren geneigt, in dem Vogt Hermann dieser Urkunde den 1167 gestorbenen Bruder des EHn. Bernhards I. zur Lippe zu sehen, weil dieser hier als Zeuge mit auftritt. Dem, wie auch den Überlegungen über eine calvelagisch-ravensbergische Flechtdorf-Vogtei steht wiederum entgegen, daß derselbe (?) „Vogt – Untervogt? – Hermann" 1140 (1141) (**121**) unter den Ministerialen erscheint.

120

1139.

Die Herforder Äbtissin Gertrud [I.] bekundet:

Eppo, Ministerial der Abtei Herford, trug die Höfe Gayermann *(Gagerne)*, Rode *(Rothe)* und Harbeke *(Hartbike)* von der Abtei auf Widerruf zu Lehen. Auf Verlangen der [Herforder] Nonnen, der 4 Priester und der 4 Diakone der Abtei *(congregatio)* hat er die Höfe ihr, der Äbtissin, resigniert, sie

der Abtei rückübertragen und ist damit einverstanden, daß die jeweilige Äbtissin nach Anhörung der Brüder und Schwestern [der Abtei] das Recht hat, die Höfe [,wenn nötig,] mit neuen Bauern zu besetzen. Dem Eppo und seiner Frau wird für die Zeit ihres Lebens das Amt des Villicus [der Villikation] Gagern übertragen.

Anno dominice incarnationis M. C. tricesimo VIIII. Indictione secunda.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 20.
Druck: WUB II, Cod. 232.
Regest: WUB II, 1607.
Bemerkung:
Die Höfe
Gayermann: Urbar 333 (Thoniß Goierman, Stieghorst);
Rode: in Lienen, Kr. Tecklenburg (Darpe IV, S. 124; vgl. WUB II, Cod. 257 v. J. 1146);
Harbeke: in Falkendiek, nördl. Herford, *uppe der Bredenbeke* (Nagelsbach?) *belegen* (Darpe IV, S. 285; vgl. WUB II, Cod. 257).

121

1140 (1141), DEZEMBER 25. **SOEST**

Graf Otto [I.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Kölner EBs. Arnold [I.]. Dieser überträgt dem Kloster Flechtdorf *(Flictorp)* das Lehen eines seiner Ministerialen.

Zeugen: gen. Kölner und Soester Kleriker; die Edlen *(nobiles)* Graf Siegfried [IV.] von Homburg [-Bomeneburg], Graf Otto [I.] von Ravensberg, Goswin von Heinsberg *(Heymsberg)*, Eberhard von Berg, Wessel *(Wizzel)*, Otto und Hermann von Padberg, Bernhard von Waldeck, Hahold, Sybold, Gottfried Monzun, Heinrich von Gevore *(Gyvore)*, der Vogt Walter *(Walterus advocatus)*, . . . ; die Ministerialen . . .; der Vogt Hermann *(Hermannus advocatus)*, . . .

Actum et confirmatum in Susacio in natali Domini . . . anno millesimo centesimo XL primo,indictione IIII, . . .

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 6704, S. 6.
Druck: Wilmans, Additamenta 44.
Regest: Kölner Reg. II, 394 (d. w. V.).
Bemerkung: Zur Datierung vgl. Wilmans a. a. O., Anm. 4.
Vgl. **119**.

122

um 1140.

Hedwig, Schwester Graf Ottos I. von Ravensberg, heiratet den Grafen Gerhard von Dale.

Bemerkung: Vgl. **160**.
Lamey, Cod. 9, nennt Graf Ottos Schwester fälschlich Sophia.
Vgl. ferner: Mooyer, Die Grafen von Dale. In: Westph. Prov. Bll. III, 4. Heft, S. 137 ; Engel, G.: Das Güterverzeichnis der Grafen von Dale und das Heiratsgut der Gräfin Hedwig von Dale geb. Gräfin von Ravensberg. In: Rav. Bll. 1972, Nr. 11, S. 162 ff., Nr. 12, S. 188.

123

1141.

Graf Elimar [II. von Oldenburg, hier] von Rietberg *(Rietbike)* [genannt,] provoziert die Grafen Ekbert von Tecklenburg *(Tekeneburg)* und Otto I. von Ravensberg *(Ravenesburg)* zur Fehde. Er wird von ihnen beim ersten Zusammenstoß besiegt und in die Flucht geschlagen. Als sie sich aber zu einem zweiten Treffen rüsten, werden sie [,der Graf von Tecklenburg und der Graf von Ravensberg,] schon vor dem Zusammenprall gefangengenommen. Es war ihnen nämlich ein Hinterhalt gelegt worden. Sie mußten einen großen Sumpf durchschreiten und marschierten ungerüstet einher. Da fiel ihr Gegner plötzlich über sie her, nahm alle zwischen Feind und Sumpf eingeschlossenen Ritterlichen *(militares)* gefangen und machte die übrigen nieder.

Übersetzung aus: Annales Colonienses Maximi.

Druck: Annales Colonienses Maximi, hrsg. von Karl Pertz in: MGH SS XVII (1861, Neudruck 1963), S. 759. – Deutsche Übersetzung: Die Kölner Königschronik. Neu bearbeitet und vermehrt von W. Wattenbach, 5. Aufl. (1941), S. 51. (Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit 69). – Übernommen von K. Scheffer-Boichorst für seine Wiederherstellung alter „Annales Patherbrunnenses" mit dem Bemerken: „Gemeint ist Elimar von Oldenburg, der hier nach der Burg seines Schwiegervaters: von Rietberg heißt" (S. 169, Anm. 2).
Regest: –
Bemerkung: Die ungewöhnliche Benennung eines bekannten Grafen nach seinem Schwiegervater und die innerlich unwahrscheinliche Schilderung eines unritterlichen Endkampfes, ausgetragen in einem hügel- und buschlosen Gelände unmittelbar vor einem Sumpf, lassen eine Unsicherheit des Chronisten erkennen. Fraglich erscheint

auch die Gefangennahme des Grafen Otto von Ravensberg. Zweifellos hätte sein Gegner für seine Freilassung ein haushohes Lösegeld gefordert, das aufzubringen nicht von heute auf morgen möglich gewesen wäre. Daß es durch Abtretung von Gütern oder Gerechtsamen abgegolten sei, wird nicht berichtet, ist aus späteren Quellen, Heberegistern oder drgl. wohl auch nicht zu erschließen. Graf Otto, damals etwa 20 Jahre alt, erscheint schon im Jahre darauf als Zeuge in einer Urkunde des Bischofs von Paderborn (**123a**).

Der Kölner Chronist hat das Ereignis nicht nur verzerrt; er hat es – anscheinend – auch um 1 Jahrzehnt zu früh datiert. Gobelinus Person berichtet nämlich zum Jahre 1150 einen Kriegszug des Grafen Otto nach Friesland (**130**). Ende dieses Jahres starb Ekbert von Tecklenburg (Reißmann – Gr., Tecklenburg, S. 44 ff.); er könnte also noch an der Fehde beteiligt gewesen sein. Aber nicht er, sondern sein mit Elimars Tocher Eilika verlobter – oder bereits verheirateter – Sohn Heinrich III. († 1156/57) dürfte der Mit-Kämpfer Ottos gewesen sein; denn er war in eben diesem Jahre 1150 mit Raub und Plündern im Emslande tätig (Reißmann – Gr., S. 50 f.). Dann schiede Graf Elimar von Oldenburg überhaupt aus; er war schon 1142 gestorben.

Hillebrand (Osn. Adel, S. 65) hielt auch Heinrich von Tecklenburg für den zweiten Gegner Elimars, begründete es aber nicht, blieb auch bei dem Jahre 1141 und sah, indem er Vater und Sohn verwechselte, eine Schwierigkeit darin, „daß der Oldenburger trotz seines Erfolges dem Grafen Ekbert von Tecklenburg, Sohn [!] des unterlegenen Heinrich, seine Tochter Eilika zur Frau gab". –

Gobel Person, der mehrere Jahre im Bielefelder Marienstift lebte und über die Familiengeschichte der Ravensberger Grafen gut unterrichtet sein konnte, weiß von einer Gefangennahme Ottos wie auch von dem Grafen Elimar von Oldenburg als Anstifter einer Fehde nichts. Seine Nachricht verdient die größere Glaubwürdigkeit, zumal die Ravensberger als Grafen im Emslande auch später Schwierigkeiten mit den Friesen gehabt haben (**361, 374**).

Scheffer-B. hat auch Persons Nachricht zum Jahre 1150 (**130**) übernommen (a. a. O., S. 171), aber nicht Stellung dazu genommen.

123 a

1142.

Graf Otto [I.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Paderborner Bischofs Bernhard [von Oesede]. Dieser bekundet die Verlegung des Klosters Iburg [bei Driburg] nach Gehrden.

Zeugen ferner: gen. Paderborner Kleriker, die Edlen Volkwin von Schwa-

lenberg, Detmar von Büren, Ludolf von Oesede, Bertold von Eberschütz *(Everscot)* und gen. paderbornische Ministeriale.

Anno Domini $M^{O}.C^{O}.XL^{O}.II^{O}....$

Or.: StA. Münster.
Druck: WUB II, Cod. 247.
Regest: WUB II, 1638.

124

zu 1140.

„Dieser [Osnabrücker] Bischof [Philipp von Katzenelnbogen] verteidigte kräftig seine Osnabrücker Kirche, und denjenigen, die er auf gütlichem Wege nicht dazu bringen konnte, daß sie von Brennen und Sengen und Unterdrükkung der Armen abließen, trat er mit gewaffneter Hand entgegen. Ungefähr 1 Meile von der Stadt Osnabrück entfernt saßen die Edelherrn von Holte. Sie rühmten sich, eine uneinnehmbare Burg zu besitzen, und wollten nicht ablassen von Rauben, Brennen und Plündern. Da sie nicht Frieden halten wollten, ging er mit gerichtlichen und kirchlichen Mitteln gegen sie vor, setzte ihren Untaten ein Ziel, verteidigte seine Kirche und griff gegen die Friedensstörer zu den Waffen. Er umgab *(circumvallavit)* die Burg mit einem starken Ring von Blockhäusern [, die mit Bewaffneten besetzt wurden,] und belagerte sie, wie es heißt, 7 Jahre lang. Im Jahre 1144 endlich, als eine große Überschwemmung und Regenwetter herrschten, zerstörte er sie. Ihm stand Graf [Otto I.] von *(in)* Ravensberg bei und leistete Hilfe. Damit soll dieser den Freistuhl *(liberas sedes)* zu Müddendorf und das sogenannte Holzgericht in der Hilter Mark erworben haben.

Danach starb Graf Egbert von Holte; Egilbert aber starb im Jahre 1150. In einigen Schriften werden sie Edelherren genannt, in anderen sogar Grafen. Ich glaube eher, daß sie, wie ich in Schriftstücken und Privilegien, die von ihnen ausgestellt sind, gelesen habe, Edelherren oder angesehene Freiherren *(barones maiores)* gewesen sind."

Übersetzung aus: Ertman, Cronica.

Or.: s. Osn. Gesch. Qu. I, S. XXIV.
Druck: Ertman, E.: Cronica ... episcoporum Osnabrugensium. Hrsg. von H. Forst (1891). In: Osn. Gesch. Quellen I, S. 58 f.; Meibom, Rer. Germ. II (1690), S. 200 ff.
Regest: –

Bemerkung: Die Namen Egbert und Egilbert kommen unter den EHn. v. Holte nicht vor; sie gehören vermutlich zu den Grafen von Tecklenburg (vgl. Forst, H.: Die angebliche Eroberung der Burg Holte. In: Osn. Gesch. Qu., S. 186 ff., wo auch die inneren Widersprüche des Berichtes Ertmans behandelt werden).

Forst (a. a. O.) stellt mit guten Gründen den Zeitpunkt der Belagerung und Zerstörung der Burg Holte in Frage und möchte sie in die Zeit um 1200 verlegen. Wegen der mit Ertmans Bericht verbundenen Namen zweier vermutlich Tecklenburger Grafen könnten Belagerung und Zerstörung der Burg eher in einer der Fehden Osnabrücks gegen Tecklenburg geschehen sein, in die die EHn. v. Holte als tecklenburgische Vasallen verwickelt gewesen wären. Die angebliche Beteiligung des um 1170 gestorbenen Grafen Otto I. von Ravensberg ist damit allerdings nicht in Einklang zu bringen. Vgl. **524**.

Über die „Herrschaft Holte" vgl. auch Hamelmann, De familiis emortuis (De vetustis titulis ...). In: ds.: Opera genealogico historica. Ed. E. C. Wasserbach (1741), S. 684. – Vgl. ferner **524, 1298**.

liberas sedes deutet Wrede (Ortsverz. II, S. 56) als „2 freie Erbe *(sedes)*" in Mündrup; ebdt. I, S. 266 jedoch „hierbei Erwerb des Freigerichtes Oesede-Mündrup". – Das Freigericht Oesede-Mündrup ist 1182 im Besitz des Grafen von Ravensberg (vgl. **193**).

Vgl. auch Meyer, A. L.: Die Holter Burgen und die Holter Kirche. In: Osn. Mttlgn. 14 (1889), S. 293 ff.; Hillebrand, Osn. Adel, S. 99–101. – Vgl. ferner **546, 1298**.

Unter Berufung auf den Druck der Ertman-Chronik von Meibom (Rer. Germ. II, S. 211), die das Jahr 1144 nennt, setzt Culemann (Rav. Merckw. I, S. 11) die Zerstörung der Burg Holte in das Jahr 1148, so, unter Berufung auf beide, auch Roßberg (Territorialherrlichkeit, S. 18). – Was in Ertmans vielzitiertem Bericht richtig, verwechselt, gehört, erfunden und erdichtet ist, wird schwerlich zu klären sein.

Schotte, G.: Holte, ein kleines Dorf mit großer Vergangenheit. In: Osn. Land 1980, S. 43–53, hält die EHn. von Holte für direkte Abkömmlinge des Sachsenherzogs Widukind, läßt diesen die Burg Holte erbauen und als Wohnsitz wählen, hält den Osnabrücker Bischof Ludolf für einen EHn. von Holte, kennt nicht die Nachrichten über die Zerstörung der Burg. Quellenangaben zu seinen Vorstellungen macht er nicht.

125

1145 (1146), DEZEMBER. **AACHEN**

Graf Otto [I.] von Ravensberg *(Rauensberch)* ist Zeuge einer Urkunde König Konrads III. *(II.)*. Dieser bestätigt Privilegien, Besitzstand und Immunität der Kirche zu Cambrai und befreit den Bischof und die Stadt Cambrai von einer Abgabe, die der Graf von Flandern gefordert hat.

Zeugen ferner: ca. 30 gen. Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und Grafen.

Anno dominice incarnationis millesimo centesimo quadragesimo sexto, indictione octava, tertio Kalendas Januarii . . . data Aquisgrani in regis palatio.

Or.: – ; Abschrift des 13. Jhs. in Ms. 1152, fol. 97, Nr. 50 der Stadtbibliothek Cambrai.
Druck: MGH DK III, 143 (d. w. DrO.)
Regest: WUB II, 1661.

126

1146 – 1154.

Graf Otto [I. von Ravensberg] bürgt neben anderen Grafen und Edlen dem Herzog Heinrich [dem Löwen] von Sachsen für eine Summe von 148 Mark Silber.

Zeugen: gen. Kleriker, Freie und Ministeriale.

Or.: – ; Abschrift des 13. Jhs. im StA. Münster, Msc. I, 118, S. 24.
Druck: Wilmans, Additamenta 45; Jordan, Urkdn. Heinrichs des Löwen (1949), 24 (dort die weiteren Abschriften).
Regest: Heydel, J.: Das Itinerar Heinrichs des Löwen. In: Niedersächsisch. Jahrb. VI (1929), Nr. 7 zu „um 1150".

127

1147, <MÄRZ>. **FRANKFURT**

König Konrad [III.] *(II.)* bestätigt auf Bitten des Corveyer Abtes Wibald [von Stablo] und unter Bezugnahme auf Kaiser Ludwig [den Frommen] der Abtei Herford, dem die Äbtissin Judith [von Arnsberg] vorsteht, ihre Privilegien und Besitzungen, darunter die Kirche zu Bünde mit den zugehörigen Kirchen, die Güter in Bünde *(Bunethe)*, Rödinghausen *(Rothinghusen)*, Ummeln *(Umlo)*, [den Hagen] Borde *(Burde)* [in Steinhagen] und die Höfe [Ober- und Nieder-]Schabbehard *(‹Sca›paharda)*. Er verspricht für sich und seine Nachfolger der Abtei immerwährende Reichsfreiheit *(libertatem)* und wiederholt früher [,853, Mai; 952, Juli 1,] getroffene Bestimmungen.

Data anno Dominice incarnationis $M^{O}C^{O}X^{O}LVII^{O}$; indictione X. Data Frankenevorde.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 22.

Druck: Lamey, Cod. 7 (fehlerhaft); WUB II, 258; Wilmans, KU II, 225.
Regest: WUB II, 1689.
Bemerkung:

Die Höfe	
Ober-Schabbehard:	Urbar 862 (Wilhelm de Ober Schabbehart);
Nieder-Schabbehart:	Urbar 851 (Johan de Neder Schabbehardt, beide in Nieder-Steinhagen).
die Güter	
in Bünde:	vgl. Darpe IV, S. 30;
in Rödinghausen:	vgl. Darpe IV, S. 47 f., 95;
in Ummeln:	vgl. Darpe IV, S. 75, 92;
die Hagen	
Borde:	Steinhagen-Mitte (vgl. Meise, H., Siedlungsgesch. Steinhagen. In: 57. JBHVR (1955), S. 63–91);
betr. *libertas*:	vgl. Korte, F.: Die staatsrechtliche Stellung von Stift und Stadt Herford. In: 58. JBHVR (1956) S. 11 et p.
betr. die Kirche Bünde:	vgl. Engel, Bünde, S. 30 ff.

128

1147, AUGUST 14. **SOEST**

Graf Otto [I.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Arnold [I.]. Dieser überträgt dem Kloster Scheda einen Hof.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Donatio facta anno ab incarnatione domini MCXLVII, ind. X. . . . Actum Sosacii XVIII kalendas septembris.

Or.: StA. Münster, Kl. Oelinghausen 2.
Druck: Seibertz, UB I, 47.
Regest: WUB II, 1700; Kölner Reg. II, 451.

129

1148.

Beatrix, Äbtissin von [Neuen]Heerse *[Heresia]* schenkt dem Kloster Gehrden 12 Höfe im Walde Osning, 2 in Hechusen und 1 in Wiggrimissen mit Zustimmung des Konvents ihres Klosters und des Paderborner Bischofs Bernhard [von Oesede].

Zeugen: gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno incarnacionis Domini M.C.XL.VIII, Indictione XI. . . .

Or.: ?
Druck: Wigands Archiv V (1832) S. 328 f.; WUB II, Cod. 268.
Regest: WUB II, 1729.
Bemerkung: Teildruck in Wigands Archiv IV (1829), S. 73 („Aus Gehrden'schen Urkunden").
Die Orte
Hechusen: Heddinghausen südostw. Lippstadt?
Wiggrimissen: Wiggeringhausen nordostw. Soest?

130

1150.

„In seinem [,Kaiser Konrads III.,] 12. [Regierungs]jahre drang Graf Otto [I.] von Ravensberg in Friesland ein, tötete eine Menge Friesen und kehrte ruhmbedeckt *(gloriosus)* zurück."

Übersetzung aus: Gobel Person, Cosmidromius.

Druck: Gobelini Personae Cosmidromius. Hrsg. von M. Jansen (1900), S. 39.
Regest: –
Bemerkung: Klopp (Gesch. Ostfriesland I (1854), S. 91 ff.) hat diese Stelle des Gobelinus nicht verwertet (a. a. O., S. 39, Anm. 4).

Die „Kölner Königschronik" bringt dasselbe (?) Ereignis, jedoch mit anderem Ausgang, zum Jahre 1141 (vgl. **123**).
Ist mit „Friesland" hier das friesische Reiderland gemeint? (Vgl. **361**).

131

1150, DEZEMBER 1. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Philipp von Katzenelnbogen kauft von dem Grafen Heinrich von Tecklenburg Höfe, Ministeriale und Hörige, darunter Höfe und Hörige in Kilver *(Kelvere)*, Habighorst *(Havichurst)* und Schlon *(Sclon)*.
Acta Osnabr. anno incarnationis Dominice M.C. quinqua <gesimo> indictione XIIII . . . Kalendas Decembris.

Or.: StA. Münster, Gft. Tecklenburg 1.
Druck: WUB I, Cod. 274; OUB I, 282.
Regest: –
Bemerkung: Die Urkunde liefert ein beachtenswertes Beispiel für ursprünglich tecklenburgisches Gut im späteren, ravensbergischen Amt Limberg.

Die Höfe
in Habighorst: Urbar 3305 (Herman Schurman, Muckum-Habighorst);
in Kilver: Urbar 2934 (Cordt zur Huffe, Ostkilfern),
Urbar 2935 (Herman zur Huffe, Ostkilfern);
in Schlon: unter diesem Namen als Ort oder Bauerschaft nicht bezeugt; es handelt sich wohl um den Gutsbezirk Figenburg der Familie von Schloen (v. Chalon, Tribbe, Gehlen) in Börninghausen, Amt Limberg (vgl. v. d. Horst, Rittersitze, S. 17; Urbar 2726, 2728 bis 2750, 2760) und ist hier (vgl. Nordsiek, Reineberg, S. 330) eher zu suchen als (wie Hillebrand, Osn. Adel, S. 86, Anm. 545) in Hüllhorst, Kr. Lübbecke, wo Tecklenburg auch Besitz hatte.

Als ursprünglich tecklenburgisch ist wahrscheinlich auch die geschlossene Gruppe von 15 Höfen in Ostkilver (Urbar 2926 bis 2938) anzusprechen (vgl. Möser-Abeken VIII, S. 56; Mooyer, Geschlecht Vincke, S. 247). – Vgl. **137**. – Weiteren tecklenb. Besitz im ravensb.-mindischen Grenzraum weist Msc. VII 2106 A (StA. Münster) v. J. 1337 für Dünne nach.

132

1151, MÄRZ 10. **PADERBORN**

Der Paderborner Bischof Bernhard [I. von Oesede] bekundet:

Die [um 1040] verstorbene Herforder Äbtissin Godesti [, eine Billungerin,] hat in Verehrung der Gottesmutter Maria auf dem Berge bei Herford ein Frauenkloster gegründet und es mit Gütern, geschenkten, gekauften oder sonstwie rechtmäßig erworbenen, bereichert *(auxit)*, um durch ständige Gebete der Klosterfrauen dem Feuer der ewigen Verdammnis zu entgehen *(quatenus orationibus continuis cenobitarum interminabilis exitii evaderet incendium)*. Von denjenigen Gütern, mit denen sie [selbst] ihre fromme Gründung beschenkte *(Ea vero, quibus constructam a se ex intimo devotionis affectu donavit ecclesiam)*, liegt [ein Teil] in folgenden Orten [der späteren Grafschaft Ravensberg], nämlich in:

Babenhausen *(Bavenhusen)*,
Baringdorf *(Berninctorpe)*,
= Bardüttingdorf
Belzen *(Bertelinghusen)*,
Ortsteil von Jöllenbeck,
Dreyen *(Treine)*,
Ebbesloh *(Meppidisla)*,
Eickum *(Ehchem)*,
Eilshausen *(Eilleshusen)*,
Exter, *(Flur Auf dem Tran)*,
Herringhausen *(Hetheredingusen)*,
Hillewalsen *(Hillewaldessen)*,
Hücker *(Huckeri)*,
Laar *(Lare)*,
Lippinghausen *(Luppinchusen)*,
Milse *(Milso)*,
[Nieder]-Brake *(Cisebrac)*,
Oldinghausen bei Enger,
Siele *(Silethe)*,

Söttringhausen *(Sutterinchusen)* bei Spenge,
Südlengern *(Suthlinegere)*,
Theninge *(Thininge)*, ausgegangener Name für den westl. Ortsteil von Südlengern,
Theesen *(Tihedengusen)*,
Ubbedissen *(Ubbedissen)*,
Vilsendorf *(Vilsinthorp)*,
Wichlinghausen(?) *(Wigerenchusen)*.

Weitere Schenkungen sind dem Stift gemacht worden von den Äbtissinnen Adelheid und Gisela; letztere schenkte ein Gut in Brackwede *(Bracwide)*. Der Herforder Ministerial Remward hat ein Gut in Westerenger geschenkt; Dietrich, Priester der Abtei Herford, hat den Hof Schulte auf dem Erley *(Merle)* geschenkt; Arnold von Lübber hat mit Zustimmung der derzeitigen Äbtissin Judith ein [zweites] Gut in Südlengern geschenkt.

Data Paderburnen anno incarnationis Domini centesimo quinquagesimo primo, indictione XIII, sexto Idus Marcii.

Or. – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Stift auf dem Berge 1.

Druck: Wilmans, Additamenta 117, II; deutsche Übersetzung in: Beitr. zur Heimatkunde der Stadt Löhne. Sonderheft 1 (1974), S. 63 f.

Regest: Darpe IV, S. 8.

Bemerkung: Die Urkunde ist 100 Jahre nach dem Tode der Äbtissin Godesti ausgestellt, wohl vom Empfänger erbeten und nach dessen Informationen abgefaßt. Die Formulierung des Textes *(...auxit...donavit...)* erweckt den Eindruck, als solle das Verdienst der Gründerin besonders herausgestellt werden; denn daß Godesti, die Billungerin, eine von 5 miterbenden Geschwistern, über so große Teile billungischen Gutes verfügen konnte – die Urkunde nennt außer den hier aufgezählten Positionen weitere im mindischen und ostweserischen Raume, im ganzen 60 – ist wenig glaubhaft. Zu Lebzeiten der Godesti war das billungische Hausgut bereits auf 2 Linien mit etwa 15 Köpfen verteilt (vgl. die Stammtafel der Billunger in: Freytag, Billunger, S. 85; ebdt., S. 69 f., werden die Höfe dieser Urkunde als billungisch angesprochen).

Die Höfe: Eine Anzahl der genannten bzw. gemeinten Höfe sind im Urbar von 1556 als grundherrschaftliches Eigentum des Stiftes auf dem Berge verzeichnet oder an anderen Stellen erwähnt. Es sind

in Belzen:	Urbar 486	(Johann Beltzmeyer);
in Brackwede:	Urbar 756	(Johann Grise);
in Dreyen:	Urbar 1100	(Johan Krudup);
in Eickum:	Urbar 408	(Joest Wevinck);
in Eilshausen:	Urbar 1397	(Herman Kotman);
	Urbar 1398	(Johan Kotman);
	Urbar 1399	(Gert Dethart);
	Urbar 1400	(Peter bei dem Glintkamp);
in Exter:	Urbar 2417	(Johann Dueker) (?);
bei Friedrichsdorf/Senne:	(Schulte auf dem Erley);	
in Herringhausen:	Urbar 1060	(Hermann zw Bartholingh);
	Urbar 1066	(Ludeke Nedermann alias Dethardinck);

in Laar/Herford:	Urbar 435 (Heinrich Sewin); Urbar 440 (Johan Rodolff uf der Lake);
in Lippinghausen:	Urbar 1418 (Herman Niebuyr); Urbar 1419 (Johan Niebuyr);
in Oldinghausen:	Urbar 1044 (Thonius Ebbingkmeiyer) (Ebbinghausen) = Ebbmeyer Urbar 1045 (Meiger Gercke) = Meyer-Johann, (vgl. **347**);
in Siele:	Urbar 1107 (Johan Ubbenbruech); Urbar 1111 (Wilhelm Vogel);
in Südlengern:	Urbar 1210 (Jacob Tuyner);
in Thesen:	Urbar 509 (Ludeke Meiger zu Kokerde *(Kocrethe)* = Meyer zu Köker;
in Westerenger:	Urbar 1005 (Johan Godener);
in Wichlinghausen:	das Urbar von 1556 kennt eine „Bauerschaft" Wichlinghausen noch nicht. Laut Kataster von 1692 (Teildruck von Griese in: Haller Kreisblatt vom 13. März 1936) bestand die Bauerschaft aus 6 Höfen. Das Urbar zieht sie zur Bauerschaft Barnhausen und nennt sie „die Wichlichheusere". Die wie ein Drubbel heute noch eng geschlossene Gruppe gehört jetzt zu Bardüttingdorf. Es sind die Höfe Urbar 2336 (Heinrich Konemann, 1692: Hönemann); Urbar 2337 (Thonius Gosebringk, auch unter 2338 u. 2339); Urbar 2338 (Ditherich Heitmann); Urbar 2338 (Kemmener); Urbar 2338 (Bruningk); Urbar 2338 (Ebbeke).

Darpes (IV, Register) Deutung von Wigerenchusen, Withgerinchusen, Wicheringhusen: „wohl Wichlinghausen, Dorf, Kreis Halle" ist nicht zwingend. 1556 ist keiner dieser Höfe im grundherrschaftlichen Eigentum des Stiftes auf dem Berge. – Der Hof des „Johann her de Gandersen" in Wichgherinchusen (Darpe IV, S. 330, 336) ist wohl im Braunschweigischen zu suchen (vgl. ebdt., S. 220).

zu Brackwede:	hier zum ersten Male genannt, dürfte mehr als 100 Jahre früher bestanden haben (vgl. Schmücker, Kirchengründung in Brackwede, S. 42 ff.). – Die Nennung der Kirche Brackwede v. J. 1216 (Inv. der nichtstaatlichen Archive III, 2, S. 153) bezieht sich auf die Zeit des Paderborner Bischofs Evergis (1150–1178) (vgl. **267a**).
zu *Julenbike,*	ferner genannt in der Urkunde: hier ist Jöllenbeck-Gohfeld bei Löhne gemeint (vgl. Darpe IV, S. 8, 104, 105, 111, 284).

133

1152.

Abt Konrad des Klosters Abdinghof, Paderborn, erneuert das von seinem Vorgänger Hamuko erlassene Hofesrecht der Hörigen der Haupthöfe Radenkem und Pütten des Klosters:

1). Alle Hörigen der beiden Haupthöfe haben sich jedes Jahr am 23. Juni *(in vigilia nativitatis S. Johannis Baptiste)* zu versammeln und im Beisein eines Boten des Klosters jeder, Mann oder *(sive)* Frau, 2 Pfennig Kopfsteuer *(de capite suo)* zu bezahlen. Unverheiratete Söhne und Töchter, die noch im Haushalt der Eltern leben und noch nicht mit ihrem Erbe abgefunden sind, sind von der Kopfsteuer befreit. Von ihnen wird nach ihrem Tode auch nicht die Kurmede erhoben.

2). Am 17. September *(in festo Lamberti)* [jeden Jahres] sollen alle über die gewohnten Abgaben für den Kirchenbau *(pro navi)*, für Fische, für die Äcker usw. hinaus 4 volle Pfunde [Silber] bezahlen als Ablösung einer früheren [,nicht erfüllten?,] Leistungspflicht *(pro redemptione prioris servitii)*. Wer dann alles richtig bezahlt hat, ist schuldenfrei *(innoxius)*; ihm soll es auch nicht zum Nachteil gereichen *(ne ei preiudicet)*, wenn ein anderer nicht [alles] bezahlt hat.

3). Außerdem sollen am 1. Mai *(in festo S. Walburgis)* dem Villicus 30 Schilling als Entlohnung *(ad servitium)* des hohen Vogtes bezahlt werden.

4). Wer Getreide oder Brot für die Bierbrauer *(ad cerevisiam)* liefern mußte, Schweine abgab und [Brenn]holz für die Küche oder für die Wohnstube *(ad cameram)* des Abtes heranbrachte oder einen [ähnlichen] Dienst *(ministerium)* zu verrichten hatte, soll es auch künftighin tun.

5). Anstelle von *(eodem modo quo)* Fischen sollen sie Aale liefern und [die Stoffe für] die Kleider der Mönche nach Paderborn bringen.

6). Beim Tode eines jeden [Hörigen] soll von dem Sterbfall *(exuvii)*, den der Villicus zu erheben pflegt, das beste Stück von Pferden, Vieh, Kleidern, Gold oder Silber ganz und nicht zur Hälfte dem Abt gegeben werden.

7). Wenn [beim Tode eines Hörigen] zusätzliches [etwa durch Rodung gewonnenes] Ackerland vorhanden ist *(si agri reliqui fuerint)*, soll der Villicus für die vollständige Hufe *(hoba)* nicht mehr als 5 Schilling erheben, und zwar beim Tode des Vaters 30 Pfennig und beim Tode der Mutter 30 Pfennig, und dieser Bewertung entsprechend sollen die übrigen Äcker [von den Erben] ausgelöst werden.

8). Die [hinterlassenen] Äcker dürfen nicht unter den Erben geteilt werden, sondern der Erstgeborene soll sie haben, und er soll den ganzen Sterbfall bezahlen.

9). Bei einer Heirat sind dem Villicus 4 Schilling zu bezahlen, wenn beide Eheschließende zur Hörigenschaft des Haupthofes *(infra familiam)* gehören; andernfalls ist die Heiratsgebühr mit ihm zu vereinbaren.

10). Wenn jemand, Mann oder Frau, aus freiem Stande sich mit einem [Abdinghofer] Klosterhörigen verheiratet und sich in die Hörigkeit des Klosters begeben will, soll der Villicus sie aufnehmen und sie nicht durch Beanspruchung einer besonderen Gebühr davon abschrecken.

11). Wenn das Gebäude eines Villikationshofes durch Feuer oder Plünderung *(preda)* zerstört wird, soll es wiederaufgebaut werden. Dazu soll der Villicus das Holz besorgen; die ganze Hörigenschaft *(familia)* soll es auf ihre Kosten fällen und mit ihren Fahrzeugen zum Haupthof fahren. Dann soll der Villicus Zimmerleute bestellen, die das Gebäude zurichten; dabei soll die ganze *familia* fleißig mitarbeiten. Wer sägen kann, soll sägen, andere sollen heben und tragen und so lange auf eigene Kosten arbeiten, bis der ganze Holzhaufen über die Ständer aufgerichtet wird. Danach dürfen sie nach Hause gehen. Was dann noch zu tun bleibt, soll der Villicus auf seine Kosten und mit eigener Arbeit vollbringen.

Anno ab incarnatione Domini M^{O}.CL^{O} secundo, indictione XV, . . .

Or.: – ; Abschrift des 13. Jhs. in Trier, Dombibliothek Nr. 135.
Druck: Wilmans, Additamenta 48.
Regest: –
Bemerkung: Datierung nach den Regierungsjahren des Abtes Hamuko (1114 – 1142).
Die Orte
Radenkem: Renkum bei Wageningen, westl. Arnheim;
Pütten: im Zuthpenschen.

Wilmans (a. a. O.) Charakterisierung dieses Rechtes als „Hofesrecht", sofern darunter das Recht einer Genossenschaft ehemaliger Freihöfe oder einer Hausgenossenschaft verstanden wird, dürfte nicht zutreffen. Es ist ein ausgesprochenes Hörigenrecht; man könnte es das Recht eines „Lathofbezirkes" nennen. Vgl. Engel, Hausgenossenschaften, S. 70 ff., hier besonders S. 86.

134

1152. **SOEST(?)**

Graf Otto [I.] von Ravensberg ist Zeuge an erster Stelle der weltlichen Zeugen einer Urkunde Heinrichs des Löwen. Dieser bestätigt dem Stift Scheda eine Schenkung.

Zeugen ferner: gen. Hildesheimer und Soester Kleriker, Graf Heinrich von Arnsberg, Graf Albert von Everstein u. a.

Actum est hoc anno dominice incarnationis MCLII, indictione XV, . . .

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Sammelband des 17. Jhs.
Druck: Jordan, Urk. Heinrichs d. L., 19.
Regest: WUB II, 1789.

135

nach 1152.

EH Adolf von Blankena und seine Schwester [Eila?], Äbtissin von Borghorst, verzichten, wie andere Genannte, bei Gründung des Klosters Wietmarschen auf ihre Rechte an den Grundstücken, die für die Klostergründung benötigt werden.

Or. –; Abschrift von ca. 1716 im StA. Münster, Gft. Bentheim (Erzählung über die Gründung des Klosters Wietmarschen).
Druck: Jung: Hist. comitatus Benthemiensis, Cod. VII, S. 17, 19; WUB II, Cod. 297; OUB I, 285.
Regest: WUB II, 1815.
Bemerkung: Über die EHn. von Blankena vgl. u. a. Möser, Osnabr. Geschichte III (1824), S. 47; Mooyer, Dynasten von Blankena. In: Osn. Mttlgn. 5 (1858); Hillebrand, Osn. Adel, S. 86 ff. Vgl. auch Warnecke, Studien zur frühen Geschichte von Borghorst. In: 1000 Jahre Borghorst (1968), S. 30.

136

1153.

Der Paderborner Bischof Bernhard [von Oesede] überträgt dem Kloster Hardehausen *(Hersvithehusen)* als Ausgleich für das am Osning gelegene, wüst [gewordene] Gut Kivelinchusen *(Kyveninchusen)* die Zehnten der in der Senne *(Synethe)* gelegenen Höfe, ferner die Zehnten in Liemke *(Lindbike)*, Brehtinc, Gokesterteshusen, Gassel *(Godeslo)* und in Ebbekenhusen.

Zeugen: gen. Paderborner Kleriker, [der Paderborner Stifts]vogt Volcwin [von Schwalenberg], dessen Bruder Widekind und gen. Paderborner Freie und Ministeriale.

Acta sunt hec autem anno ab incarnatione Domini M.C. quinquagesimo III., indictione I[a]. . . .

Or.: ?
Druck: WUB II, Cod. 289; Schaten, Ann. Pad. I, S. 554.

Regest: WUB II, 1802.
Bemerkung:

Die Höfe

Kivelinchusen:	wüst bei Scherfede, Kr. Warburg (Schneider, Ortschaften der Provinz Westfalen);
Gassel:	Urbar –. (Obergassel, Grundherr der Graf von Rietberg), jetzt Haus Eickhof der Anstalt Bethel (Neue Westfälische vom 24. IV. 1979), 1 km nordwestl. Wilhelmsdorf an der ehedem ravensbergisch-rietbergischen Grenze auf rietbergischem Gebiet, an einem Nebenbach der Dalbke, 1½ km oberhalb des an demselben Bache liegenden Hofes Niedergassel auf ravensbergischem Gebiet. Zu Niedergassel vgl. **907** *(Nederen Godeslo);* Urbar 781 (Johan thom Nederen Gaissel).

Die Orte

Gokesterteshusen:	Gokersberg, wüst bei Callenhardt, Kr. Lippstadt?
Liemke:	Kr. Wiedenbrück;
Brehtinc:	Brechten = Stukenbrock (vgl. **695**)
Ebbekenhusen:	Ebbinghausen, Kr. Lippstadt oder Ebbinghausen, Kr. Büren.

137

1153, MAI 27. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Philipp [von Katzenelnbogen] bekundet:

Der Streit des EHn. Wilhelm von Holte mit dem Freien (?) Siegfried zur *(von)* Huffe *(Hufe)* wegen des Zehnten von dem Hofe zur Huffe ist nach Rat ihrer Freunde wie folgt geschlichtet:

Siegfried zahlt dem EHn. Wilhelm [jährlich] am 21. September *(St. Mathei)* 12 Pfennig *(nummos),* und am 30. November *(St. Andree)* bringt er 12 Scheffel Roggen auf seine Kosten nach Holte *(usque Holte).* Hat Siegfried Äcker unter dem Pflug, die nicht zu seinem Hof gehören, aber dem Wilhelm von Holte zehntpflichtig sind, so gibt er davon den Zehnt [an Wilhelm von Holte]; werden dagegen Äcker des Siegfried von Zehntpflichtigen Wilhelms besät, bleibt der Zehnt davon dem Siegfried.

Zeugen: neben gen. Osnabrücker Klerikern die Ministerialen Wilhelms von Holte: Adolf von Berningthorpe, Haol von Kilver, Hartwig von Enger, Gerbracht von Aschen *(Askan),* Liuban von Enger, Rudolf, Heinrich von Holte und Ricolt.

Actum in communi synado in Osnaburg VI Kalendas Junii, anno Dominici incarnationis M.C.L.III; indictione I^{o} (!).

Or.: ?
Druck: OUB I, 288 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung:

Der Hof

zur Huffe: wohl nicht die Bauerschaft Werfingen-Hüffe, wie OUB I, 288, sondern 2 Höfe „zur Huffe"
Urbar 2934 (Cordt zur Huffe), Ostkilver,
Urbar 2935 (Herman zur Huffe), Ostkilver,
beide als osnabrückisches Lehen im Besitz der Familie Korf zu Waghorst, ursprünglich wahrscheinlich tecklenburgisch (vgl. **131**; Möser-Abeken VIII, 56).

v. d. Horst (Rittersitze, S. 94) möchte aus dieser Nachricht auf eine, nach der angeblichen Zerstörung von 1144, „wiederaufgebaute" Burg Holte schließen. Dagegen folgern Friderici-Stüve (Gesch. d. Stadt Osnabrück II (1817), S. 6, Anm.e) aus dem *usque Holte*, daß die Burg Holte in diesem Jahre 1153 noch unzerstört war. Das Auftreten der Holteschen Ministerialität deutet auch darauf hin. – Vgl. **524**; Stüve in: Wigands Archiv III, 2, S. 137.

Zu Haol von Kilver vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 89 f., S. 94, Anm. 611, S. 97, Anm. 647; zur Geschichte der Familie von Aschen vgl. Engel, G., Hükker-Aschen, S. 98 f.

138

1153, MAI 29. **HEILIGENSTADT**

Graf Otto [I.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde Kaiser Friedrichs I. für das Kloster Fredesloh. Dieser bestätigt dem Stift Fredesloh Besitz, Königsschutz und königliche Vogtei und fügt eine Schenkung hinzu.

Zeugen ferner: gen. Kleriker, Herzog Heinrich [der Löwe] und gen. Grafen und Ministeriale.

Data IIII. Kalendas iunii, indictione I^{a}, anno incarnationis dominice MCLIII,. . . actum Heiligenstat.

Or.: HStA. Hannover.
Druck: MGH DF I^{1}, 56.
Regest: Stumpf-Br. II, 3669; Ficker, J. in: Wilmans Additamenta, S. 95, Nr. 74.

139

1154.

Graf Otto [I.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Paderborner Bi-

schofs Bernhard [von Oesede]. Dieser bekundet die Beilegung eines Streites um einen Höfetausch. Der Streit wurde vor dem sächsischen Herzogsgericht beigelegt.

Zeugen: Herzog Heinrich der Jüngere [,der Löwe], Graf Otto [I.] von Ravensberg, der Vogt [der Paderborner Kirche] Volquin [von Schwalenberg] und sein Bruder Widikind, Graf Wilbrand, [EH.] Hermann zur Lippe, Liudolf von Oesede und Givehard von Immenhausen *(Immenhuson);* Paderborner Geistliche und Ministeriale.

Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini M.C.L.IIII. Indictione IIa . . .

Or.: StA. Münster, Kl. Abdinghof 35.
Druck: WUB II, Cod. 298.
Regest: Lipp. Reg. I, 65.

140

1154. **HERZBERG**

Graf Otto [I.] von Ravensberg ist Zeuge an erster Stelle einer Urkunde Heinrichs des Löwen. Dieser bestätigt dem Kloster Volkenroda *(Folkoldiroth)* überlassene Besitzungen.

Hoc autem factum est in Hirzesberc anno dominice incarnacionis MCLIIII, . . .

Or.: –; Abschrift im Stadtarchiv Mühlhausen, Kopialbuch von Volkenroda, Bl. 16' v. J. 1483.
Druck: Jordan, Urk. Heinrichs d. L. 28 (d. w. V.).

141

[vor 1156, FEBRUAR 19.]

Graf Otto [I.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde Heinrichs des Löwen. Dieser schenkt dem Stift Georgenberg bei Goslar 3 Höfe *(mansos).*

Or.: HStA. Hannover, Hild. Or. Kl. Grauhof 12.
Druck: Jordan, Urk. Heinrichs d. L. 32; Goslaer UB I, 242 (zu 1158, Januar).

142

1156, MAI 10. **BOYNEBURG**

Graf Gottfried *(Godefridus)* von Ronsberg *(Rumesberg)* ist Zeuge einer Urkunde Kaiser Friedrichs I. für das Kloster Hilwartshausen.

Zeugen ferner: gen. Fürsten, Grafen u. a.

Anno incarnationis Domini M^{O} C^{O} LVI, . . . VI^{O} idus maii, datum in castro imperiale Bumeneburc.

Or.: HStA. Hannover.
Druck: MGH DF I, 138.
Regest: Stumpf-Br. II, 3740; Wilmans, Additamenta, S. 97, Nr. 90 (beide ohne die Zeugen).
Bemerkung: Lamey (Dipl. Gesch., S. 17 f.) hielt, unter Berufung auf Scheid (Origines Guelficae III, 32), diesen Grafen Gottfried für einen Grafen von Ravensberg und Bruder der Grafen Otto I. und Heinrich von Ravensberg. Der irrigen Auffassung ist man seither gefolgt.

Die Grafen von Ronsberg waren ein in der Gegend von Memmingen bei Kempten (Allgäu) angesessenes Geschlecht. Scheid (a. a. O.) hatte den Namen *„Rumesberg"* als „Ravensberg" verlesen.

Namensträger „von Ravensberg" bei Mooyer in: Westph. Prov. Bll. III, 4, S. 130 f.

143

1158.

Der Paderborner Bischof Bernhard [von Oesede] bekundet:

EH Heinrich, Gründer des Klosters Gehrden, hat ihm neben anderen Gütern und Rechten den Zehnt in Brackwede *(Brackwide)* überlassen als Ersatz für dem Kloster Gehrden gestiftete, vom Bischof lehnrührige Güter.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M.C.LVIII . . .

Or.: – ; Abschrift im Kopialbuch des Klosters Gehrden, Besitzer Graf v. Bocholz zu Alme.
Druck: WUB II, 314.
Regest: Lipp. Reg. I, 67.

144

1158 (1157), JANUAR 1. **GOSLAR**

Graf Otto [I.] von Ravensberg *(Rabensberch)* ist Zeuge zweier Urkunden Kaiser Friedrichs I. Dieser übergibt seinem „Neffen" Heinrich [dem Löwen],

Herzog von Bayern und Sachsen, u. a. die Burgen Herzberg *(Hartesfeld)* und Scharzfels *(Scartfeld)* und bestätigt ihm den Besitz der Grafschaft im Lisgau und des Forstbannes im Harz.

Zeugen ferner: der Magdeburger EB Wigmann [von Seeberg], der Bremer EB Hartwig [von Stade], der Hildesheimer Bischof Bruno; Markgraf Albrecht [der Bär, von Brandenburg] *(Albertus marchio)*, Herzog Friedrich von Schwaben [,Sohn König Konrads III., Neffe des Kaisers], Markgraf Dietrich [von Lausitz], Pfalzgraf Friedrich von Wittelsbach *(Witelinesbach)*, [Sohn des Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, Grafen von Bayern], und dessen Sohn Otto [V.], der Jüngere, Graf Friedrich von Sommerschenburg [,Pfalzgraf von Sachsen *(palatinus comes)*], Graf Heinrich von Wettin *(Witin)*, Graf Florenz von Holland, Graf Berthold *(Bertolfus)* von Andechs *(Andehse)*, Graf Poppo *(Boppo)* von Blankenburg und dessen Söhne Konrad und Siegfried, [Graf] Ludolf von Dassel, Bruder des Kanzlers [und späteren Kölner Erzbischofs Rainald von Dassel]; Marquard von Grumbach, Luthard von Meinersen *(Meinersheim)*, Heinrich von Weide *(Wide)* und Lupold von Herzberg *(Hirzberch)*.

Datum Goslarie Kalendas Januarii, indictione VI[a], anno dominice incarnationis M[o]C[o]L[o]VII.

Or.: StA. Wolfenbüttel.
Druck: MGH DF I (1152–1158), 199, 200 (d. w. DrO.).
Regest: WUB II, 1853.
Bemerkung: Es ist bemerkenswert, daß in der großen und vornehmen Zeugenschaft von den geistlichen und weltlichen Großen Westfalens nur Graf Otto I. von Ravensberg vertreten ist.

145

1158, APRIL 22. **KAISERSWERTH**

Graf Otto [I.] von Ravensberg *(Ravensberch)* und sein Bruder Heinrich sind Zeugen einer Urkunde Kaiser Friedrichs I. Dieser bestätigt der erzbischöflichen Kirche zu Hamburg-Bremen den ihr von Kaiser Konrad [II.] geschenkten Forst Eiterbruch *(Eternebroch)*, das Jagdrecht zwischen Warmenau *(Warmanove)*, Weser *(Wisera)*, Ollen *(Aldena)* und Hunte *(Hunta)*, den Forst im Ammergau *(in pago Ameri)* und andere, von König Heinrich IV. verliehene Privilegien.

Zeugen ferner: der Kölner EB Friedrich [von Berg], der Utrechter Bischof Gottfried [von Rhenen], der Münsterer Bischof Friedrich [von Are?], der Verdener Bischof Hermann, der Osnabrücker Bischof Philipp [von Katzenelnbogen?], gen. Pröbste; Heinrich [der Löwe], Herzog von Sachsen, Konrad, Pfalz-

graf bei Rhein *(de Reno)* [,Stiefbruder des Kaisers], Ludwig, Landgraf *(comes provincialis)* [von Thüringen, genannt „der Eiserne"]; die Grafen Dietrich von Are, Dietrich von Kleve, Hermann von Kuik *(Cuke)*, Adolf von Berg, Simon von Tecklenburg *(Teggeneburch)*; Marquard von Grumbach *(Grombach)*.

Data in Werda sancti Swiberti X Kalendas Maji, indictione VI, anno dominice incarnationis $M^{O}C^{O}L^{O}VIII^{O}$ . . .

Or.: – ; Abschrift in einem 1943 vernichteten Kopiar des HStA. Hannover.
Druck: MGH DF I (1152–1158), 214 (d. w. DrO.).
Regest: Bremer Reg. I, 538.
Bemerkung:

Eiterbruch: Bruchland an der Eiter, Nebenfluß der Weser, bei Thedinghausen südostw. Bremen;
Warmenau: gemeint ist hier der Unterlauf der nordwestl. Lübbecke entspringenden Großen Aue, von Barenburg (10 km südl. Sulingen) bis zum Einfluß in die Weser, 4 km südwestl. Nienburg;
Ollen: rechter Nebenfluß der Hunte kurz vor deren Mündung.

146

1158, APRIL 22. **KAISERSWERTH**

Graf Otto [I.] von Ravensberg und sein Bruder Heinrich sind Zeugen einer Urkunde Kaiser Friedrichs I. Dieser bestätigt den Klöstern der Erzdiözese Hamburg Königsschutz und dem Hamburger Erzbischof das Marktrecht in Bremen mit Bann, Zoll, Münze, Königsschutz der Bremer Kaufleute u. a.

Zeugen ferner: der Münsterer Bischof Friedrich [von Are?], der Osnabrükker Bischof Philipp [von Katzenelnbogen?], Graf Simon von Tecklenburg und gen. Erzbischöfe, Herzöge und Grafen.

Datum in Verda, X. Kalendas Maji, indictione VI, anno dominice incarnationis MCLVIII . . .

Or.: – ; Abschrift in einem 1943 vernichteten Bremer Kopiar des HStA. Hannover.
Druck: Hamburger UB I, 210; MGH DF I[1] (1152–1158), 213.
Regest: WUB II, 1857; Bremer Reg. I, 537.

147

1158, JULI 6.

Der Paderborner Bischof Bernhard [von Oesede] bekundet:

Graf Otto [I.] von Ravensberg hatte den von ihm, dem Bischof, lehnrührigen Zehnt in Hulikissen *(Hulikesheym)* an den EHn. Volkwin [von Schwalenberg], Vogt der Paderborner Kirche, dieser ihn an Werner von Berentorp weiterverlehnt. Abt Uffo von Flechtdorf hat diesen Zehnt gemietet und erreicht *(elaboravit)*, daß die Berechtigten ihn durch einen Vertrag dem Abt überließen *(ut ad certe pactionis debitum . . . dimitterent)* und den Bischof um seine Zustimmung baten. Er, der Bischof, stimmt zu, beschränkt aber das Mietverhältnis ausdrücklich *(est autem huius pensionis definita determinacio)* dahingehend, daß das Kloster dem rechtmäßigen Nachfolger in dem [bestehen bleibenden] Lehnsverhältnis jährlich am 25. Juni *(in festo b. Jacobi)* als Entschädigung 3 Schilling leichterer Münze bezahlt.

Zeugen: genannte Paderborner Kleriker, Graf Otto [I.] von Ravensberg, Volkwin von Schwalenberg und genannte Paderborner Ministeriale.

Acta sunt hec secundo Nonas Julji anno ab incarnacione domini Millesimo Centesimo Quinquagesimo VIII, Indiccione sexta.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 6704, S. 7.
Druck: WZ 8 (1845), S. 56; Wilmans, Additamenta 49 (mit unvollständiger Datumzeile).
Regest: WUB II, 1859 (zu Juli 14).
Bemerkung: Vgl. WZ VIII (1845), S. 23.

Ist aufgrund dieser Belehnung Graf Otto I. von Ravensberg schon als Vasall des Bischofs von Paderborn anzusprechen?

Von einer Schenkung dieses Zehnten an das Kloster Flechtdorf durch Graf Otto I. von Ravensberg, wie Kastrup, Imeza, S. 50, meint, wird nicht gesprochen; allenfalls könnte Graf Otto die Handlung angeregt haben (vgl. **119**).

148

1160.

Graf Otto [I. von Ravensberg] ist Zeuge einer Urkunde des Paderborner Bischofs Bernhard [I. von Oesede]. Dieser schenkt dem Kloster Flechtdorf einen Zehnt.

Zeugen ferner: gen. Paderborner Kleriker, [Graf] Folkwin *(Volcquinus)* [von Schwalenberg], Vogt [des Bistums Paderborn], u. a.

Acta sunt hec anno dominice incarnacionis Millesimo centesimo LX, indiccione VIII, . . .

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Urkundenkopiar des Klosters Flechtdorf.
Druck: WZ 8 (1845), S. 57 f.
Regest: WUB II, 1869.
Bemerkung: Vgl. WZ VIII (1845), S. 24; vgl. auch **81** (d. w. V.).

149

1160.

Graf Otto [I.] von Ravensberg *(Raphensberch)* und sein Bruder Heinrich von Ravensberg sind Zeugen an erster Stelle der weltlichen Zeugen der Urkunde des Osnabrücker Bischofs Philipp von Katzenelnbogen. Dieser bestätigt dem Kloster Gertrudenberg Freiheiten und einzeln aufgeführte Schenkungen, darunter den Zehnt eines Hofes in Oesterweg *(Hostrowiden)* und 2 Zehnte eines Werenbrecht *(Werenbertus)* und seines Bruders Robert, weitere gen. Zehnte und 1 Eigengut des Werenbrecht.

Unter den Zeugen ferner: die EHn. Gottschalk von Ibbenbüren und sein Sohn Albert *(Adebert)*, Ludolf von Oesede *(Hosethe)* und Wilhelm von Diepholz *(Thyefholt)*.

. . . anno ab incarnatione Domini millesimo centesimo LX^{o}, . . .

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 3.
Druck: WUB II, Cod. 322; OUB I, 311.
Regest: WUB II, 1877.
Bemerkung: Grundherrliche oder Zehntrechte des Klosters Gertrudenberg in Oesterweg sind später (Urbar von 1556) nicht mehr erkennbar.

Die Grafen von Ravensberg waren Vögte des Klosters Gertrudenberg (vgl. **152**, **213**).

150

1160.

Der Osnabrücker Bischof Philipp [von Katzenelnbogen] überträgt der Propstei von St. Johann [zu Osnabrück] das Dekanat Spenge mit der dortigen Kirche und allen Einkünften, ferner die Dekanate über die Kirchen in Wallenbrück *(Waldenbrucge)*, Riemslo *(Rimeslo)*, Neuenkirchen *(Nyenkerken)*, Wellingholzhausen *(Welincholthusen)*, Borgloh *(Borchlo)*, Holte, Gesmold *(Gesmelle)* und Bissendorf *(Bissendorpe)*. Aus den Dekanatseinkünften soll der Nachfolger des Propstes Gerhard zu dessen Seelengedächtnis jährlich 3 Schillinge *(III solidos)* geben.

Zeugen [aus dem Osnabrücker Domkapitel]: Dekan Thiemo, [die Kanoniker] Sigebodo, Dethard, Wilbrand und Otto, der auch Propst in Bremen ist.

Zeugen vom Stift St. Johann [zu Osnabrück] *(de minori ecclesia)*: Propst Gerhard, Dekan Rotbert, [die Kanoniker] Dethard, Arnold, Adalhard, Constantin, Liudolf, Leutfried, Berthold, Dietrich und Liutbrand.

Factum est anno Dominice incarnationis M^{o}C^{o}LX^{o}; indiccione octava.

Or.: –; Abschrift im StA. Osnabrück, Msc. 201, S. 219.
Druck: OUB I, 308 (d. w. DrO.).
Regest: WUB II, 1876.
Bemerkung: Über die Kirche zu Spenge muß später neu verfügt worden sein; denn 1292 ist sie im Besitz der Grafen von Ravensberg. Graf Otto III. verwendet sie zur Ausstattung seiner Stiftung St. Maria zu Bielefeld (vgl. **966**). Ob die Neuvergabung auf Graf Ottos Bruder Ludwig, Propst von St. Johann und späteren Bischof von Osnabrück zurückgeführt werden könnte, wäre zu fragen.

Die Kirche zu (Alten)-Borgloh wird von Wrede, Ortsverz. I, S. 206, für eine ravensbergische Eigenkirche gehalten (?).

151

1160.

Der Osnabrücker Bischof Philipp [von Katzenelnbogen?] bekundet:

Der dem Osnabrücker Domkapitel gehörige Hof *(fratrum curia)* [Meyer zu] Borgloh *(Burclo)* hat nach einer älteren Vereinbarung seit 60 und mehr Jahren für [die Ablösung] seines Zehnten 4 Schillinge bezahlt. Jetzt ist der [mit diesem Zehnt belehnte] Meinword *(Menwordus)* vor dem Gericht der Synode erschienen und hat den Zehnt in Garben *(manipulis)* verlangt. Vor Gericht und Gesetz gezwungen *(justicie regulis ‹artatus›)* hat er schließlich erklärt, daß er mit 4 Schilling Pfennigen, zahlbar [jährlich] am Tage Crispini und Crispiniani, für die Zehnten aus dem Haupthofe und aus dem von diesem Hof abgesplissenen *(de agris curie collecta)* „Plochus" gen. Hof einverstanden sei.

Zeugen: *Principes:* die Grafen Otto [I.] und Heinrich [von Ravensberg] und ihre Ministerialen Bertram, Beringer, Herbord; die EHn. Hermann zur *(de)* Lippe, Wilhelm von Holte, Kuno von Diepholz *(Thefholte)*, Rudolf von Düthe *(Thute)*; gen. Ministeriale der Osnabrücker Kirche und die zum Synod versammelten Freien der Kirchspiele.

Factum est autem anno Dominice incarnationis M.C.LX; indictione octava.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: Möser-Abeken VIII, 58; OUB I, 309.
Regest: WUB II, 1875; Lipp. Reg. I, 70.
Bemerkung:

Der Hof

Meyer zu Borgloh: Urbar 2089 (Johan Meier zu Alten-Borchloe, Grundherr Graf von Ravensberg, *„volgt dem klokenschlag nach Iberg und zu gericht, dem notgericht nach Iberg mit holt fueren, so ein ubeltheter zu verbrennen ist"*). – Die Landeshoheit Osnabrücks über die Holter Höfe, (Urbar 2089–2095) ist wohl in Zusammenhang zu bringen mit der Zerstörung der Burg Holte und Auflösung der Herrschaft Holte (**1014**).

Die auf den Zehnt des zweiten Hofes bezogene Stelle *decima . . . et cujusdam domus, que de agris curie collectata est, que teutonice Plochus appellatur*, besagt, daß die Bezeichnung „Pflughof" dem ravensbergischen „Höner-Hof" entspricht (Höner = hofener, Hufner in Hofnamen wie „Höner zu Altenschildesche" usw., unmittelbar neben dem „Meyer zu . . . " gelegen; vgl. Engel, G.: Riege und Hagen. In: 70. JBHRV (1970), S. 32). „Pflug" ist, wie „Hufe", auch als Landmaß *(carracata terrae „quantum per annum arari potest" (Du Cange)* gebräuchlich gewesen. – Der hier als „Ploghus" bezeichnete Hof führt später den Namen Plochuis, Ploichmann, Ploegmann (vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 10).
Der Hof
Ploegmann: Urbar 2093 (Johan Ploichman, Amt Holte).

Die Ergänzungen Graf Otto [I. von Ravensberg] und Graf Heinrich [von Ravensberg] gemäß OUB I, 309, 311.
Vgl. **584, 684, 1098, 1179, 1329, 1459**; vgl. auch Wrede, Ortsverz. I, S. 266.

Das Pankratius-Patrozinium der Kirche in Borgloh findet sich auch in der ravensbergischen Eigenkirche Borgholzhausen (Urkunde v. J. 1357, September 21 im Pfarrarchiv Borgholzhausen) und in der Kirche Essen (Oldenburg), einer Gründung der Ottonin Aldburg. Reliquien des hl. Pankratius wurden u. a. in den Klöstern Borghorst und Iburg aufbewahrt. Das soll darauf hindeuten, daß die Ravensberger Grafen frühzeitig Besitz in Borgloh gehabt haben und daß verwandschaftliche Beziehungen bestanden haben zwischen ihnen und den Gründerfamilien der gen. Kirchen, den Billungern und den Ottonen. Ähnliches gilt für das seltene Patrozinium der Maria Magdalena für die Kapelle der Burg Ravensberg und für die Kirche Flaesheim (Kastrup, Imeza, S. 57 f., 59 und Anmerkungen 763, 769, 771, 774, 805, 806 ff.).

152

1160. **(Fälschung)**

Die Brüder Heinrich und Otto [I.], Grafen von Ravensberg *(Raphensberch)* werden als Zeugen an erster Stelle genannt in der [gefälschten] Urkunde des Osnabrücker Bischofs Philipp von Katzenelnbogen. Dieser befreit das Areal des Klosters Gertrudenberg von der Vogtei und gestattet dem Kloster freie Wahl des Vogtes über seine übrigen Güter. Er bestätigt dem Kloster ferner gen. Schenkungen, darunter den Zehnt eines Hofes in Oesterweg *(Hostrowiden)*.

Acta sunt hec indictione VIII[a], anno incarnationis Domini M[o]C[o]LX[o] . . .

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 4.
Druck: Möser-Abeken VIII, 61 (Druckfehler XLI); WUB II, Cod. 323; OUB I, 310.
Regest: WUB II, 1878.
Bemerkung: Die Grafen von Ravensberg haben 1242, Juli 3 (**416**) auf die Vogtei über das

Kloster Gertrudenberg verzichtet. Die Fälschung ist hervorgegangen aus dem Bestreben der Kirchen, sich von den Vögten zu befreien. Der Bischof war auch nicht berechtigt, eine solche Vogtbefreiung ohne den Verzicht des Vogtes auszusprechen. Vgl. Philippi, F.: Zum Urkundenbuch. In: Osn. Mttlgn. 14 (1889), S. 78; OUB I, 402; vgl. auch **213**.

153

1161 (1163), OKTOBER 18. **ARTLENBURG**

Graf Heinrich von Ravensberg ist neben dem Grafen von Arnsberg u. a. Zeuge einer Urkunde Heinrichs des Löwen. Dieser bestätigt den Bewohnern der Insel Gotland die ihnen von Kaiser Lothar verliehene Friedenssatzung.

Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini $M^{O}C^{O}LXIII^{O}$; data in Ertineburch XV Kalendas Novembris.

Or.: – ; Abschrift des 13. Jhs. im Stadtarchiv Lübeck.
Druck: Jordan, Urkdn. Heinrichs d. L. 48 (d. u. DrO.).
Regest: Hasse: Schleswig-Holsteinische Reg. u. Urkunden I, 113.
Bemerkung: Wegen der Datierung auf 1161 vgl. Jordan a. a. O., 48, Anm.; den Inhalt der Urkunde betr. vgl. außer der bei Jordan a. a. O. angezeigten Literatur auch Leibniz, Script. rer. Brunsw. III (1711), S. 750.

Graf Heinrich von Ravensberg ist der Bruder des regierenden Grafen Ottos I. von Ravensberg. Über seine weiteren Zeugenschaften für Heinrich d. L. vgl. **154, 155, 162, 167, 168, 178**.

Rothert (Westf. Gesch. I, S. 210) bemerkt hierzu: „War es ein Zufall, daß die beiden Grafen von Arnsberg und Ravensberg in der betr. Urkunde des Löwen als Zeugen erscheinen?"

154

1162, FEBRUAR 3. **CORVEY**

Graf Otto [I.] von Ravensberg und sein Bruder Heinrich sind Zeugen an erster Stelle der weltlichen Zeugen einer Urkunde Heinrichs des Löwen. Dieser bestätigt den Verkauf eines Gutes durch das Kloster Bursfelde.

Acta apud Corbeiam anno ab incarnatione MCLXII, indictione decima, III nonos Februarii.

Or.: StA. Wolfenbüttel 24, 11.
Druck: Jordan, Urkdn. Heinrichs d. L. 51 (d. w. V.).

155

1163. **HANNOVER**

Graf Otto [I.] von Ravensberg und sein Bruder Heinrich sind Zeugen an 1. Stelle der weltlichen Zeugen, vor den Grafen von Arnsberg, von Schwalenberg und von Everstein, in einer Urkunde Heinrichs des Löwen. Dieser bestätigte dem Kloster Flechtdorf *(Flietorp)* einen Zehntentausch mit Corvey.

Acta sunt hec in predicto Hanovere anno dominice incarnacionis MCLXIII, indiccione XI, . . .

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Kopialbuch des Klosters Flechtdorf.
Druck: Jordan, Urkdn. Heinrichs d. L., 66 (d. w. DrO.).
Regest: WUB II, 1895.
Bemerkung: Vgl. **81** (d. w. V.).

156

1163.

Die Herforder Äbtissin Liutgart *(Liugart)* bekundet:

Die freie Frau Lefgart hat sich [der Abtei Herford] als Wachszinsige *(ceracensium iure)* gegeben. Zeit ihres Lebens wird sie und werden nach ihrem Tode der älteste ihrer Nachkommen der Abtei jährlich 1 Pfund Wachs oder 2 Pfennige *(nummos)* liefern. Bei ihrem Tode wird ihr bestes Kleid der Abtei zufallen *(ad altare deferret)*, die übrigen Kleider sollen den Erben verbleiben. Eine Frau [ihrer Nachkommenschaft], die heiratet *(femina nubilis)*, soll der Abtei 1 Goldmünze oder 8 silberne Münzen als Beddemunt geben.

Dafür überträgt die Abtei [der Frau Lefgart und ihrer Verwandtschaft] den Besitz *(excolendam)* des Hofes Merle in der Senne *(Synado)* mit Zubehör und Zehnt.

Zeugen: Der Vogt Graf Burchard von Loccum *(de Lukke)*, Herr Eppo, Untervogt, der Drost Vinko und genannte Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno incarnacionis MCLXIII, indictione XIII.

(Insert einer Urkunde des Rates der Altstadt Herford von 1339, Februar 23).

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 1, Nr. 28b.
Druck: WZ 9 (1846), S. 303 f.; Wilmans, Additamenta 53.
Regest: –

Bemerkung:

Der Hof

Merle: Schulte auf dem Erley, bei Friedrichsdorf, vgl. Darpe IV, Register.

Graf Burchard von Hallermund-Loccum wird als Vogt der Abtei Herford angesprochen (Freytag, Billunger, S. 48). Hömberg (Lipp. Mttlgn. 29 (1960), S. 46, Anm. 178) nimmt Burchard als Untervogt Heinrichs des Löwen an.

Die Urkunde wird 1309, Februar 23, vom Rat der Altstadt Herford beglaubigt (Pape-Sandow, Herforder UB I, 29).

157

1165, OKTOBER 4. **KÖLN**

Graf Otto [I.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde Kaiser Friedrichs [I.]. Dieser bekundet:

Bischof Nikolaus von Cambrai beansprucht die Herausgabe eines Gutes, das er vom Grafen von Hennegau *(Hanagia)* zu Lehen trug und seinem Bruder für 40 Mark verpfändet hatte, und bietet Rückzahlung der Pfandsumme an. Die Witwe des inzwischen verstorbenen Bruders behauptet, das Gut sei vor 20 Jahren ihrem Manne und ihr für 100 Mark und auf 60 Jahre verpfändet worden, und erbietet sich, zu beweisen, daß sie das Gut noch weitere 40 Jahre besitzen kann. Das Reichshofgericht, unter Vorsitz des Grafen Heinrich von Geldern in Köln tagend, hat aber entschieden, daß nicht der Witwe, sondern dem Bischof Nikolaus das Recht des Beweises zuzuerkennen sei.

Er, der Kaiser, befiehlt, daß der Graf von Hennegau im Sinne dieses Entscheides unverzüglich den Bischof veranlaßt, den Wahrheitsbeweis zu erbringen.

Zustimmende Zeugen *(assensores):* Herzog Heinrich [der Löwe] von Sachsen und Bayern, Landgraf Ludwig von Thüringen, die Grafen Florens von Holland, Dietrich von Kleve, Otto von Ravensberg und Wilhelm von Jülich. Sollenitätszeugen *(assessores)* ferner: der Kölner EB Rainald [von Dassel], die Bischöfe Alexander von Lüttich *(Leodinensis)*, Gottfried von Utrecht *(Traiectensis)*, Friedrich von Münster, Philipp [von Katzenelnbogen] von Osnabrück *(Hosemburgensis)*, Werner *(Warnerus)* [von Bückeburg] von Minden, Evergisus von Paderborn und Berno von Schwerin *(Zuirinensis)*, Hermann, Abt von Fulda, u. a.

Anno ab incarnatione domini $M^{o}C^{o}LX^{o}V^{o}$, *indictione* $XIII^{a}$, *mense octobr., luna* $XX^{a}V^{a}$.

Or.: Lille, Departementalarchiv.

Druck: MGH DD FI, Band 2, Nr. 493 (d. w. DrO.).

Regest: Stumpf-Br. II, 4054; Wilmans, Additamenta 54, ebdt. S. 97, Nr. 96; Kölner Reg. II, 823.

Bemerkung: Wegen der in der Literatur anzutreffenden Datierung auf das Jahr 1166 vgl. die

Anm. h zu dem Druck der MGH.

„Aus der stattlichen Liste der anwesenden Bischöfe geht hervor, daß die Angelegenheit im Anschluß an die am 2. oder 3. Oktober vollzogene Weihe Rainalds von Dassel zum Erzbischof von Köln (Kölner Reg. II, 822) entschieden wurde" (MGH a. a. O.).

Bemerkenswert ist, daß alle 4 westfälischen Bischöfe in Köln anwesend sind, von den westfälischen Laienfürsten aber nur der Graf von Ravensberg.

158

1166, [JULI 8]. **[SOEST]**

Graf Otto [I.] von Ravensberg und sein Bruder Heinrich sind Zeugen an erster Stelle der weltlichen Zeugen einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Reinald [von Dassel]. Dieser verkauft den Wald Broil bei Burgelon zwecks Bezahlung eines für das Kölner Domstift gekauften Gutes.

Zeugen ferner: gen. Kleriker, dynastische Edle u. a. (Die Zeugenreihe der 2. Ausfertigung nennt Otto u. Heinrich nicht).

Acta anno dominice incarnationis MCLVI, indictione XIIII, . . .

Or.: StA. Münster (?).
Druck: Wilmans, Additamenta 54a nach 2. Ausfertigung.
Regest: Kölner Reg. II, 840 (d. w. V.)

159

1166, JULI 8. **SOEST**

Graf Otto [I.] von Ravensberg ist Zeuge an 3. Stelle der weltlichen Zeugen einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Reinald von Dassel. Dieser verwandelt bisher unbebautes, in Zeitpacht vergebenes Land seines Hofes Gelmene unter Erhöhung des Zinses in Erbpacht.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Edle.

Acta Sosatie in ecclesia S. Walburgis anno dominice incarnationis MCLVI, indictione XIIII.

Or.: –.
Druck: Haeberlin, Analecta medii aevi 219, Nr. 1 (ex originali).
Regest: Kölner Reg. II, 841 (d. w. V.).

160

1166, AUGUST 1. **KÖLN**

Der Kölner Erzbischof Rainald [von Dassel] bekundet:

Graf Otto [I.] von Ravensberg, seine Frau Uda, beider Sohn Hermann und Ottos Bruder, Graf Heinrich, haben mit Zustimmung ihrer Schwester Hedwig *(Hadewig)*, Gräfin von Dale, und deren Sohn Heinrich ihren Grundbesitz *(predium)* bei *(in)* Flaesheim *(Flaershem)* mit allem Zubehör dem Kölner Erzstift geschenkt. Das dort durch den Propst Hermann [des Klosters] Knechtsteden eingerichtete Nonnenkloster soll ihm, dem Propst, und dessen Nachfolger unterstehen. Die Vogtei über das Kloster hat Graf Otto sich und seinen Erben vorbehalten. Das Kloster hat unbeschadet des Rechtes der Mutterkirche eine Taufkapelle und eine Begräbnisstätte erhalten.

Zeugen: Dompropst Hermann [von Hengebach], Domdekan Philipp von Heinsberg u. a. hohe Geistliche; Herzog Heinrich von Limburg, Graf Heinrich von Geldern, Dietrich von Kleve, Graf Hermann von Saffenberg, Dietrich von Hochstaden, Graf Albert von Mollbach, Graf Eberhard von Altena, Graf Engelbert von Berg, Everwin von Freckenhorst u. a. Vornehme des Landes *(ceteri nobiliores terre plurimi)*; die Ministerialen Gerhard, Vogt des Erzbistums Köln, Heinrich von Volmarstein *(Folmudesten)*, Heinrich von Alpheim.

Datum Colonie in festivitate beati Petri ad vincula anno dominice incarnationis MCLXVI, indictione XIIII, . . .

Or.: Ehedem im Archiv des Herzogs von Aremberg, Recklinghausen. Jetzt im Kapuzinerkloster Enghien bei Brüssel? Abschriften: Gelenius IV f. 151b; Alfter XXII, 53; Kindlinger, Handschriften LXX (StA. Münster).

Druck: Lamey, Cod. 9 (fehlerhaft); WUB II, Cod. 335; Bauermann, J.: Flaesheimer Urkunden – eine Nachlese. In: Vestische Ztschr. 70, 71, 72 (1968–70), S. 208 f.

Regest: WUB II, 45; Ficker, J.: Rainald von Dassel, S. 146; Kölner Reg. II, 844.

Bemerkung: Zur Diplomatik der Urkunde, Lesarten und Namen der Abschriften vgl. Angermann, G.: Die beiden Urkunden über die Gründung des Klosters Flaesheim im Jahre 1166. In: 60. JBHVR (1958), S. 1–11.

Flaesheim: südostw. Haltern, auf dem linken Ufer der Lippe.

Der Übergang des „Erbes" Flaesheim aus ehemaligem Besitz des 1034 gestorbenen Pfalzgrafen Ezzo an die Grafen von Ravensberg wird unter kritischer Würdigung der bisherigen Literatur von Kastrup, Imeza, S. 30, 32, 52 ff. wie folgt präsumiert: Richenza, Tochter des Ezzo-Sohnes Otto und der Imeza, Wohltäterin von Xanten und geb. Gräfin von Metz, soll umfangreiche, in Westfalen gelegene Güter der Pfalzgrafen als Mitgift erhalten haben. Sie heiratete in erster Ehe den Grafen Hermann von Werl, in zweiter Ehe den Grafen Otto von Northeim. Die aus dieser zweiten Ehe hervorgegangene Tochter Edelinde soll einen Teil des mütterlichen Heiratsgutes, nämlich Flaesheim, geerbt und es ihrem Manne, dem Grafen Hermann von Calvelage, zugebracht haben (**66–72**). Die Calvelager hätten es

schließlich den Ravensbergern, die K., wie die bisherige Meinung, noch für ihre direkten Nachkommen hält, vererbt.

Graf Otto von Ravensberg muß Grund gehabt haben, in seiner folgenden Gründungsurkunde Flaesheims (**161**) zu betonen, daß Flaesheim ihm „als Erbe zugefallen" war. Wollte er damit sagen, daß dieses Gut nicht zum Stammgut seines, des Hauses Ravensberg gehörte, sondern daß sein – unbekannter – Vater es von seiner Großtante (Kusine 2. Grades seiner Mutter), einer sonst nicht bekannten Tochter der Edelinde von Northeim, wiederum als deren mütterliches Heiratsgut, geerbt hatte? In der nach wie vor strittigen Frage der direkten oder indirekten Erbfolge Calvelage-Ravensberg sollte diese Möglichkeit nicht unbeachtet bleiben. Unbestritten ist wohl, daß Flaesheim aus ezzonischem Erbe an Ravensberg gekommen ist. (Zur anderen Hälfte des Heiratsgutes der Richenza vgl. **179.**)

Graf Ottos Frau Uda wird von Kastrup (a. a. O., S. 53) mit vielen Gründen, besonders wegen der vornehmlich niederrheinischen Zeugenschaft dieser und der Gründungsurkunde selbst (**161**) mit Uda von Heinsberg, einer Schwester des Kölner Erzbischofs Philipp von Heinsberg, identifiziert.

Fälschlich gibt eine „kurkölnische Archivalnotiz" vom Ende des 15. Jahrhunderts (StA. Münster, Msc. VIII, Nr. 3) der Frau Uda des Grafen Otto den Namen Enriga. Sie sei die letzte Gräfin von Recklinghausen gewesen. Die lateinische Notiz lautet übersetzt:

> „Enriga, ein Abkömmling der Grafen im Vest Recklinghausen, war die letzte Gräfin des Vestes Recklinghausen. Sie heiratete den Grafen Otto von Ravensberg, und beide gründeten später die Abtei Flaesheim, die vordem ihr Jagdhaus war. Otto starb zuerst; danach vermachte Enriga testamentarisch die ‚Vest' genannte Grafschaft dem Erzbischof von Köln und beschenkte noch verschiedene benachbarte Klöster wie Werden, Widden und Xanten . . ."

Die Grafschaft im Vest Recklinghausen ist 1017 als Besitz des Ezzo-Sohnes Otto bezeugt. Dessen Frau Imeza wird sie nach dem Tode ihres Mannes (im Jahre 1047) dem ehrgeizigen und machtgierigen Kölner EB Anno abgetreten haben. Bereits seit Annos Zeit (1056–1075) soll die Grafschaft im Vest kölnischer Besitz sein. Der Verfasser der Notiz mag also den Namen der Imeza (Irmgard, Irmengard) mit einer Regina (Enriga) verwechselt haben. Insofern ist die Notiz nicht einfach, wie Wilmans (Additamenta 20, Anmerkung), „ins Reich der Fabel zu verweisen".

Zum Ganzen vgl. auch Pennings, H.: Die Anfänge des Stiftes Flaesheim. In: Flaesheim. Zur 800-Jahr-Feier (1966), hier besonders S. 119, 122 ff; Gosses, P. W. Knechsteden und der Deutsche Adel. In: Analecta Praemonstratensia Tongerlo, Bd. 24 (1948), S. 20–62, hier besonders S. 60 ff.

161

1166. **Fälschung**

Graf Otto [I.] von Ravensberg widmet mit Zustimmung seines einzigen Sohnes *(unico filio)* H[ermann] und seines Bruders, des Grafen H[einrich], sein ihm durch Erbgang zugefallenes, von fremden Ansprüchen nicht belastetes

Gut in Flaesheim *(predium meum in ecclesia Flarsheim hereditario iure ad me devolutum et absque omni contradictione possessum)*, nämlich den Haupthof *(curtis)* Flaesheim mit der anliegenden Feldmark *(foresto)*, der „schara" genannten Markenordnung *(iure nemoris)* und allem Zubehör an Äckern usw. für ein dort zu gründendes Augustinerinnenkloster.

In einem zweiten, mit einer Arenga eingeleiteten Teil der Urkunde bestimmt der Graf:

1). Der Haupthof Flaesheim hat in der Feldmark *(in nemore)* dieselbe Berechtigung *(potestatem)* wie der [in derselben Mark berechtigte Reichs]hof *(curtis)* Oer *(Ora)*, jedoch nicht das Holzgericht *(preter jurisdictionem)*. Das soll nicht als gräfliche Willkür angesehen werden, sondern ist mit einmütiger Zustimmung der im Bereich der Mark wohnenden Vorsteher *(tribuni)* und rechtskundiger Männer *(iurisperitos)*, nämlich des derzeitigen Villicus des Haupthofes [Flaesheim] Albert, des Hubert, Tizo und Amelung, vereinbart worden.

2). Das sogenannte *malrecht* ist der Markenordnung *(ius nemoris)* gemäß zu handhaben, und zwar an 3 Dingstätten, nämlich in Oer, Sturmbke *(Sturmbrock)* und Bockholt *(Boucholt)*. Der Villicus des [Reichshofes] Oer oder sein Sohn, sobald er volljährig ist, führt den Vorsitz im [Holz]gericht. Sind beide abwesend, führt der Villicus von Flaesheim den Vorsitz.

3). [Im Holzgericht erhobene] Strafgelder werden gedrittelt. Ein Drittel erhält der Villicus von Oer, der Rest wird wiederum gedrittelt. Zwei Drittel dieses Restes erhalten die *(illi)* von Flaesheim, wenn die übrigen [, die Markgenossen von Sturmbke und Bockholt,] nicht gleiche Teilung wollen *(ut simul consumant)*.

4). Die beiden Haupthöfe Oer und Flaesheim dürfen zur gebührlichen Zeit 2 Fuder Holz aus der Mark vorweg abfahren. Ist den Markgenossen *(marchionite)* ihr Holz anteilmäßig zugeteilt, dürfen die gen. beiden Haupthöfe in der Holzschlagzeit *(illo temporis termino)* Holz schlagen, ohne daß sie vor dem Holzgericht darin beschränkt werden können *(absque determinatione pro placito)*.

5). Wenn diese über das ihnen zugestandene Maß hinaus oder zu einer Zeit, in der die Mark geschlossen ist *(in sequestro est, id est in pace deposita est)*, etwas *(quicquam)* [Holz] vorwegnehmen wollen *(presumant)*, sollen sie sich mit ihren [vorgenannten] Genossen *(complici)* darüber verständigen.

6). Der Villicus von Oer kann die Scherner *(scharatores)* ohne die Zustimmung des Villicus von Flaesheim nicht bestellen *(constituat)*.

7). Wer einen Anspruch, den er aus seiner Berechtigung in der Mark ableitet, durch Leistung eines Eides durchsetzen muß *(obtinere debeat)*, soll den dritten [Villicus] als Zeugen *(testem tertium de ista parte)* zuziehen.

8). Alle Hofstätten *(areas)*, die von ihren Besitzern nach Hofesrecht *(a curtis*

jure) besessen werden, werden durch diese Schenkung in das Eigentum des Klosters überführt.

9). Den Nonnen des Klosters *(servis Christi)* wird dasselbe Recht der Schweinehütung und des Holzschlages in der Mark zugewiesen wie den [übrigen] vorgenannten Berechtigten.

Zeugen: Hermann, Dompropst *(maior prepositus)* von Köln; Heinrich, Pfarrer *(plebanus)* der Kirche Flaesheim; Hezel, Recklinghauser Pfarrer *(plebanus);* Moyses in Ostlon; Graf Heinrich von Geldern, Graf Dietrich von Kleve, Albert von Molbach, Gerhard von Dale, der [Kölner] Drost Adolf, Walebrun, Florin von Ribelemunt u. a.

Acta sunt hec incarnationis dominice anno $m^{o}.c^{o}.lxvi^{o}$, regnante Frederico imperatore glorioso, in diebus domini Reinoldi Coloniensis archiepiscopi, presente Philippo postmodum successore eius, qui et ipse huic ordinationi interfuit et ad consummationem usque perduxit.

Besiegelung: ohne Siegelankündigung; Siegel des Grafen Otto II. von Ravensberg.

Or.: Vestisches Archiv, Recklinghausen, Abt. Herzoglich-Arenbergisches Archiv, Urkundenreihe II, 1.

Druck: Kindlinger, Beitr. II, 33 nach Abschrift des 16. Jhs.; Angermann, G.: Die beiden Urkunden über die Gründung des Klosters Flaesheim im Jahre 1166. In: 60. JBHVR (1959), S. 10 f.

Regest: WUB II, 1913.

Bemerkung:

Die Orte

Flaesheim: an der Lippe, ostw. Hamm;

Oer: Oer-Erkenschwick, bei Recklinghausen;

Sturmbke: wüst in der Hardt bei Flaesheim oder Bauerschaft Bockum zwischen Oer-Erkenschwick und Ahsen am Ostrande der Mark;

Bockholt: 5 km westl. Recklinghausen.

Scherner: Aufsichtführender (Haltaus, Glossarium Germanicum, 1758), s. v. scharnen.

Die große Oer-Flaesheimer Mark erstreckte sich südlich der Lippe zwischen Oer-Erkenschwick und Flaesheim in einer Ausdehnung von 10 km West – Ost und einer Tiefe von 7, teils 10 km Nord – Süd.

Die Nennung des Kölner EBs. Rainald von Dassel († 1167) und seines Nachfolgers Philipp von Heinsberg zeigt, daß die Urkunde nicht im Jahre 1166, auch nicht im Zusammenhang mit der Klostergründung (vgl. **160**) entstanden ist. „Sie ist dem Bedürfnis entsprungen, die Rechte des Klosters und seinen Anteil an der Mark nach Art und Ausführung schriftlich festzulegen" (Angermann, a. a. O., S. 7; vgl. auch Pennings, H.: Die Anfänge des Stiftes Flaesheim. In: Vestische Ztschrft. 36 (1929), S. 21 f.).

Das der Urkunde angehängte Siegel ist nicht das des Ausstellers, sonders das

seines Enkels, des Grafen Otto II. von Ravensberg. Die Urkunde dürfte daher erst „um 1226 im Auftrage des Klosters Flaesheim ausgeschrieben sein. Sie hat in formaler Hinsicht als Fälschung zu gelten, ihr Inhalt verdient im ganzen Glauben; eine gewisse Skepsis ist angebracht, vor allem bei den Bestimmungen über die Markberechtigung, die nur mit Vorbehalt als ein Zeugnis für die Verhältnisse des 12. Jahrhunderts zu nehmen sind" (Angermann, a. a. O., S. 4, 9, 8).

Zu Drost Adolf vgl. WZ IX, S. 332.

162

1168, FEBRUAR 1. **MINDEN**

Die Grafen Otto [I.] und Heinrich von Ravensberg sind Zeugen an erster Stelle der weltlichen Zeugen einer Urkunde Heinrichs des Löwen. Dieser schenkt bei Gelegenheit seiner Hochzeit mit Mathilde, Tochter des Königs von England, der Domkirche zu Minden den Haupthof Lahde *(Lothe)* ohne die zugehörigen Höfe.

Zeugen ferner: der Minder Bischof Werner, Graf Widukind [von Schwalenberg], Vogt [der Paderborner Kirche], Graf Adolf von Neuenkirchen *(Nienkercken)* und seine Brüder Rembert *(Reinbertus)* und Dietrich, die Grafen Konrad von Roden *(Rothe)*, Eberhard und Heinrich von Landsberg, Philipp und Basilius, Eizo, Bernhard von Wölpe *(Wilipe)* und die Grafen und Edlen fast aller umliegenden Länder *(provinciarum)* und alle [herzoglichen] Ministerialen.

Acta sunt hec Minde anno dominice incarnationis MCLXVIII, indictione I, . . . Kalendas Februarii.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. II, 189, S. 15.
Druck: Jordan, Urkdn. Heinrichs d. L. 77 (d. w. DrO.).
Regest: WUB II, 1391.

163

1170, nach JULI 25.

Graf Otto [I.] von Ravensberg und sein Sohn Hermann sind Zeugen an zweiter Stelle der weltlichen Zeugen einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Philipp [von Heinsberg]. Dieser richtet die Laurentiuskirche in Bredelar als Augustinerinnenkloster ein und stattet es aus.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Edle.
Anno dominice incarnationis MCLXX, . . .

Or.: StA. Münster, Kl. Bredelar 1.
Druck: Seibertz, UB I, 60.
Regest: WUB II, 1952; Kölner Reg. II, 950 (d. w. V.).
Bemerkung: Letzte Nennung Graf Ottos I. Als seinen Todestag nennt das Totenbuch von Knechtsteden mit vollem Namen den 13. September *(commemoratio Ottonis comitis de Ravensberg)*; ebdt. wird der Todestag von Ottos Frau Uda vermerkt zum 5. August *(commemoratio Udae comitissae Ravenspergensis)*. Aufgrund übereinstimmender bzw. annähernd übereinstimmender Daten und verwandtschaftlicher Beziehungen unter den Familien, die als Wohltäter des Klosters auftreten, nimmt Kastrup (Imeza, Anm. 690–693) auch die in den Totenbüchern von Rolandswerth, Überwasser (Münster), Essen und Huysburg (Diöz. Halberstadt) nur mit dem Vornamen und *comes* bzw. *comitissa* verzeichneten Eintragungen für Otto und Uda von Ravensberg in Anspruch.

Die Totenbücher von

Knechtsteden:	Archiv der Abtei (Missionshaus) Knechtsteden, Mortuarium scriptum et compactum anno 1723, aber „offenbar mittels alten Vorlagen angefertigt" (Kastrup, Anm. 687);
Rolandswerth:	vgl. Semmler in: Rhein. Archiv 53 (1959), S. 154;
Überwasser:	StA. Münster, Msc. I, 80; Msc. VII 141;
Essen:	hrsg. von Ribbeck in: Beitr. zur Gesch. von Stadt und Stift Essen 20 (1900), S. 29–135;
Huysburg:	hrsg. von Eberd in: Ztschr. des Harzv. für Gesch. 5 (1872), S. 130, 323.

164

1170.

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Kölner EBs. Philipp [von Heinsberg]. Dieser belehnt den Kölner Stadtvogt Gerhard und den Gumpert von Elnere mit dem Wildbann im Forste Sattena.

Zeugen ferner: gen. Kleriker u. Laien.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{o}C^{o}LXX^{o}$, indictione octava [,rectius tertia].

Or.: Archiv Schloß Burgsteinfurt II, Rep. A. 4. a. 1.
Druck: Schmitz-Kallenberg, Inventare der nichtstaatlichen Archive des Kreises Steinfurt (1907), S. 84, Nr. 2.

165

[nach 1170]

Graf Hermann von Ravensberg [,einziger Sohn des Grafen Otto [I.] von Ravensberg,] heiratet Jutta, Tochter Ludwigs II., des Eisernen, Landgrafen von Thüringen, und der Judith, Schwester Kaiser Friedrichs I.

Aus: Falke, J. F.: Codex traditionum Corbeiensium (1752), S. 371 (Stammtafel ohne Belege).

Bemerkung: Ledebur (Vlotho, S. 18) sieht die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht darin, daß Barbarossas Enkel, Kaiser Friedrich II., Graf Hermanns Sohn Otto II. seinen Blutsverwandten *(consanguineus)* nennt (1244, April). Er lehnt deshalb Kindlingers (Handschriften Bd. 44, S. 245 im StA. Münster) Meinung, Uda sei „ein Erbfräulein von Vlotho" gewesen, ab.

Wohl noch aus dieser, ersten, Ehe hervorgegangen ist ein Sohn Hermann, zuletzt genannt 1217, 1226 vermutlich tot, da er in der Teilung von 1226, Mai 1, nicht mehr erwähnt wird. Dagegen wird der 3. Sohn Hermanns, Graf Ludwig († 1249, Januar 15) aus Hermanns zweiter Ehe mit Adelheid hervorgegangen sein. Deren Herkunft ist nicht bekannt (vgl. Necrologium Marienfeldense, S. 130).

Culemann (Merckw. I, S. 11 betr. die Heirat Graf Ottos von Ravensberg mit „Judith, Landgrafen von Thüringen und Hessen, Ludovici des IV. Tochter") verwechselt Vater und Sohn.

Vgl. Haarland, Dipl. Gesch. S. 174 f.; Mooyer, Genealogie d. Gfn. v. Ravensberg.

166

1171. **OSNABRÜCK**

Die Edelherren Adolf von Blankena, Vogt des Klosters Iburg, und Wilhelm von Holte sind Zeugen einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Philipp [von Katzenelnbogen?]. Dieser stiftet sein Seelengedächtnis im Kloster Iburg mit Zehnten und mehreren wüsten Höfen in Hilter.

Data in Osnabr. anno Dominice incarnationis millesimo centesimo LXXI, indictione IIII.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 17, 10.

Druck: OUB I, 327.

Regest: WUB II, 1967.

Bemerkung: Wilhelm von Holte erscheint wieder als Zeuge in Urkunden des Osnabrücker Bischofs Arnold (vgl. **196**, **201**).

167

1171, AUGUST 3. **VERDEN**

Graf Heinrich von Ravensberg ist Zeuge an erster Stelle der weltlichen Zeugen einer Urkunde Heinrichs des Löwen. Dieser schenkt dem Kloster Obernkirchen einen Hof in Vehlen.

Acta sunt hec anno [dominice incarn]ationis MCLXXI, indictione IIII. Data Ferde . . .

Or.: StA. Bückeburg, Schaumburg Orig. Dep. 2, Nr. 3.
Druck: Jordan, Ukdn. Heinrichs d. L. 87 (d. w. V.).

168

1171, SEPTEMBER 9. **SCHWERIN**

Graf Heinrich von Ravensberg ist Zeuge an erster Stelle der weltlichen Zeugen einer Urkunde Heinrichs des Löwen. Dieser stattet das von ihm gegründete Bistum Schwerin mit gen. Gütern aus.

Zeugen ferner: gen. Kleriker, Graf Otto von Bentheim, Graf Konrad von Roden u. a. gen. Grafen und Ministeriale.

Acta sunt hec V^{o} idus septembris . . . anno dominice incarnationis MCLXXI^{o}. indictione IIII^{a}.

Or.: StA. Schwerin, Urkunden, Kirchen und Schulen: Bistum Schwerin Nr. 1 a/b.
Druck: Jordan, Urkdn. Heinrichs d. L. 89.
Regest: WUB II, 1963.

169

1171, SEPTEMBER 19.

Graf Heinrich von Ravensberg ist Zeuge an erster Stelle der weltlichen Zeugen einer Urkunde Heinrichs des Löwen. Dieser befreit einige Dörfer des Bistums Ratzeburg von Heerfolge, vom Herzogsgericht *(forense placitum, quod marktinc vulgo dicitur)* und von Burgwerk.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M^{o}C^{o}LXX^{o}I^{o}, indictione IIII^{a}, XIII Kalendas octobris.

Or.: StA. Schwerin, Urkunden, Kirchen und Schulen: Bistum Ratzeburg.

Druck: Jordan, Urkdn. Heinrichs d. L. 92 (d. w. V.).
Regest: –
Bemerkung:

marktinc, forense placitum: Herzogsgericht, Landgericht (Haltaus, Glossarium Germanicum (1758) s. v. Markding).

Burgwerk: Pflicht zur Hilfe beim Bau von Befestigungen jeder Art (Burgen, Landwehren, Umwallungen, Stadtmauern) und bei Bau und Unterhaltung der Straßen.

170

1172. **MAGDEBURG**

Der Magdeburger Erzbischof Wichmann [von Seeburg] bestimmt, daß aufgrund alter Privilegien das Gut der Kanoniker des Stiftes Enger von dem des engerschen Propstes Otto geschieden wird. Nur die Lieferungen und Abgaben des propsteilichen Gutes fallen dem Propst zu, darüber hinaus lediglich jährlich ½ Mark Pfennige aus dem Haupthof *(curia)* zu Enger. Der Propst hat kein Mitspracherecht bei Verlehnungen *(in locandis)* von Villikationen oder Höfen und darf Beköstigung auf Stiftsgütern nur fordern, wenn er von den Stiftsherrn in Angelegenheiten des Stiftes [nach Enger] eingeladen ist. Er hat auch keinerlei Mitspracherecht bei der Besetzung des Präbendialgutes mit Villicis und Bauern und darf keine Abgaben oder Steuern von den auf diesen Gütern sitzenden Hörigen *(hominibus)* fordern.

Zeugen: gen. Magdeburger Kleriker, vom Stift Enger Dekan Detmar *(Thietmarus)*, Scholast Rudolf, Heidenreich, Ulrich und Robert.

Acta sunt autem hec in civitate Magdeburg anno Dominice incarnationis $M^{o}.C^{o}.LXX^{o}II$*; indictione* V^{a}.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys, Herford, 5.
Druck: WUB II, Cod. 359; OUB I, 332; Niemöller, Enger, S. 115 mit falscher Übersetzung.
Regest: (nicht Lipp. Reg.); WUB II, 1977.
Bemerkung: Bei dem Haupthof zu Enger ist an den später eingegangenen Südhof (Urbar 947: Wippermann (Resthof)) zu denken (vgl. **102**).

Bemerkenswert ist das erste Auftreten des Kölner Mark-Gewichtes im hiesigen Raum (vgl. **48**). Die Mark war, wie das Pfund, ein Gewichtsstück, entsprach dem Gewicht von 233,8 gr. reinen Silbers und war mit einer Marke geeicht. Sie diente, wie das Pfund, zum Abwiegen größerer Mengen von Pfennigstücken. Die Summe Geldes wurde nicht mehr in Pfundpfennigen gestellt, sondern in Markpfennigen („Mark Pfennige") und in Pfennigen bezahlt. Auf 1 Mark gingen 12 Schilling zu je 12 Pfennigen. Einziges Zahlungsmittel war weiterhin der Pfennig. Geeichte Silberbarren im Gewicht von 1 Mark erscheinen als Zahlungsmittel nur gelegentlich. Vgl. Stange, Geld- und Münzgeschichte der Grafschaft Ravensberg (1951), S. 12.

171

1172. **MÜNSTER**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des münsterischen Bischofs Ludwig [von Wippra], in der dieser einen Haupthof *(curtem)* in Waltrop *(Walttorpe)* mit 2 Höfen *(mansis)* in Richelincthorpe dem Kloster Liesborn überträgt.

Unter den Zeugen: Graf Simon von Tecklenburg, Graf Heinrich von Dahle, Vogt Widekind und [die Edelherrn] Rudolf von Steinfurt, Bernhard von Horstmar, Walbert von Dipenham, Bernhard [II.] zur Lippe, Lifhard und Gottschalk von Elen.

Acta sunt hec Monasterii anno dominice incarnationis M.C.LXXII, indictione V.

Or.: StA. Münster, Kl. Liesborn 12.
Druck: WUB II, Cod. 357.
Regest: Lipp. Reg. I, 77.
Bemerkung:
Richelincthorpe: im Münsterschen;
Waltrop: bei Steinfurt.

172

1172.

Gebeno, Abt des Klosters St. Lamprecht [an der Haardt], tauscht mit den Abgesandten des Stiftes Enger dessen Güter in Deidesheim *(Dithensheim)* gegen eine jährliche Lieferung von 20 Ohm Wein mit dazugehörigen Fässern und eine Zahlung von 4 Schillingen. Sein Kloster hat den Wein auf ein Schiff zu bringen, die dem engrischen Boten entstandenen Kosten der Verschiffung *(naulum)* sind zu vergüten.

Zeugen: gen. Kleriker des Klosters St. Lamprecht und des Bischofs von Speyer.

Acta eciam sunt hec anno Dominice incarnationis M.C. septuagesimo II°.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys, Herford, 6.
Druck: WUB II, Cod. 360; OUB I, 331; (nicht bei Niemöller, Enger).
Regest: WUB II, 1978.

173

1173, MAI 4. **GOSLAR**

Die Grafen Heinrich und Hermann von Ravensberg sind Zeugen einer Ur-

kunde Kaiser Friedrichs I. Dieser bestätigt die Verträge, die zwischen dem münsterschen Bischof Friedrich [von Are?] und Graf Heinrich von Tecklenburg und später zwischen dem münsterschen Bischof Ludwig [von Wippra] und dem Grafen Simon von Tecklenburg über die Ablösung der münsterschen Stiftsvogtei geschlossen sind.

Zeugen: der Magdeburger Erzbischof Wichmann [von Seeburg], der Hildesheimer Bischof Adelhous, der Zeitzer Bischof Udo, der Meißener Bischof Martin, der Brixener Bischof Heinrich [Gratuno von Fügen], der Corveyer Abt Konrad, der Werdener Abt Adolf [Graf von Altena]; Heinrich [der Löwe], Herzog von Bayern und Sachsen, Markgraf Otto von Meißen, Markgraf Otto von Brandenburg, Markgraf Dietrich von Lausitz, Pfalzgraf Albert von Sommerschenburg *(Sumersenburg)*, Graf Bernhard von Aschersleben *(Aschersleive)*, Graf Heinrich von Ravensberg, Graf Hermann [von Ravensberg], [EH] Rudolf von Steinfurt, [EH] Bernhard von Horstmar, [EH?] Dietrich von Salzbergen *(Saltesberg)*, [EH] Gerhard von Lon, [EH] Werner von Burchlo, [EH] Widukind, Vogt von Rheda *(Reden)*, [EH?] Ernst von Münster *(Munstre)*, [EH?] Albert von Wulfheim u. a.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis $M^{o}C^{o}LXX^{o}III^{o}$; indictione VI^{a}. Datum Goslarie IIII. Nonas Maji.

Or.: StA. Münster, Gft. Tecklenburg 1b.
Druck: Wilmans, KU II, 273; OUB I, 334.
Regest: WUB II, 1981.

174

1173, MAI 13. **SCHEDA**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Philipp [von Heinsberg]. Dieser bestätigt dem Kloster Scheda eine Güterschenkung.

Unter den Zeugen: Graf Heinrich von Arnsberg, Graf Eberhard und seine Söhne Arnold und Friedrich, [die Edelherrn] Bernhard [II.] zur Lippe, Konrad von Rüdenberg, Heinrich Munzum und seine Brüder J. und E., Heinrich von Arnsberg.

Acta sunt hec anno incarnationis dominice MCLXXIII, indictione VI., III. Idus Maii, in Scheida.

Or.: –
Druck: v. Kleinsorgen: Kirchengeschichte von Westphalen II (1512, Druck 1780), S. 68 f. (Auszug).
Regest: Lipp. Reg. I, 79; Kölner Reg. II, 981.
Bemerkung: Kloster Scheda: ostw. Unna.

175

1173, AUGUST 14. **PADERBORN**

Der Paderborner Bischof Evergis bekundet:

Werner von Brakel *(Werno de Brach)* hat dem Kloster Gehrden *(in Gerdine)* sein ganzes väterliches Erbe geschenkt, nämlich die Höfegruppen *(villae)* und Höfe *(domus)* Barmeyer *(Berninghusen)*, Ringstmeyer *(Rinxstinchusen)*, Meyer zu Theesen *(Theneshem)*, den befestigten Hof *(munitio)* Brackmeyer *(Brack)* mit seinem Zubehör [Brinckmann und Hahlerbäumer] und je 1 Hof in Biest *(Bist)*, Lüerdissen *(Liutwartessen)*, Wellentrup *(Walderinchtorpe)*, Hesten *(Hestene)*, Wentorf *(Wiminctorp)* und Wernessen *(Wernessem)*. Wenige Tage später sind Werner und seine Frau Beatrix in das Kloster Gehrden eingetreten.

Der Bischof bestätigt weitere, dem Kloster von anderer Seite zugewandte, gen. Schenkungen.

Zeugen: Konrad, Abt von Corvey, Heinrich [der Löwe], Herzog von Bayern und Sachsen; gen. Paderborner Kleriker, die Edelfreien *(liberi)* Folcwin von Schwalenberg und dessen Bruder Widekind, Graf Albert von Everstein, [EH] Bernhard [II.] zur Lippe und gen. Paderborner Ministeriale.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M.C.LXXIII., Indictione sexta, regnante domino Frederico Romanorum Imperatore et semper Augusto in solemni conventu principum et multorum nobilium, decimo nono Kalendas Septembris, apud Patherburne.

Or.: – ; Abschrift im Kopialbuch des Kls. Gehrden, Besitzer Graf von Bocholz zu Alme.
Druck: WUB II, Cod. 362.
Regest: Lipp. Reg. I, 80; WZ 37II, S. 94; Wigands Archiv IV1, S. 75; WUB II, 1984.
Bemerkung: Ein kurzes, der Abschrift angeheftetes, auf „vor 1263" zu datierendes Affix (Engel, G.: „Beatrix von Ravensberg". In: WZ 120 (1970), S. 291) besagt:

> Als Graf Otto [III.] von Ravensberg mündlich und freiwillig *(viva voce et ex bona voluntate)* auf die Güter Ringstmeyer *(Renstinchusen)*, Barmeyer *(Berninghusen)*, Meyer zu Theesen *(Tedessen)* und Brackmeyer *(Brak)*, die er widerrechtlich in Besitz hatte *(habuit)*, völlig *(penitus)* verzichtete, waren anwesend Graf Adolf von Waldeck, Hartrad Wulf, Johannes von dem Bussche, Ludwig Hake, Herbord Voss, Eberhard Ledebur, Werner Stapel, Friedrich, Pfarrer *(plebanus)* in Borgholzhausen (Holthusen), Konrad, Notar des Paderborner Dompropstes, die Knappen Hermann Herevogt, Hermann Yrnolf u. a.

Ein zweiter, der Form einer Urkunde angenäherte Zusatz *(noverint omnes quod)* sagt das-

selbe und nennt dieselben Namen mit dem Zusatz für den Pfarrer Friedrich: *dominus capellanus castri*. Er erscheint 1258 schon als *dominus Fridericus in Holthausen plebanus et in Ravensberg capellanus* (WUB VI, 700a; **528, 529**). Eine lauthals und gutwillig gegebene mündliche Erklärung war kein gültiger Verzicht im Sinne des Lehnsrechtes. Als Vogt des Stiftes Gehrden konnte Graf Otto guten – und weiten – Gewissens erklären, daß er sich keinerlei Besitzrechte an den Höfen anmaße. Er hat auch sonst ein weites Gewissen bewiesen (vgl. **743**).

Die Höfe

Barmeyer:	Urbar 1011	(Herman Barninckmeier, Westerenger, Grundherrschaft des Landesherrn), vgl. **111**;
Ringstmeyer:	Urbar 1010	(Heinrich Renxtmeier, ebdt., Grundherrschaft des Landesherrn), vgl. **111**;
Meyer zu Theesen:	Urbar 516	(Meier Hermann to Eerssen, Theesen, dsgl.);
Brackmeyer:	Urbar 527	(Albrecht Braickmeiger, Brake, dsgl.);
Brinkmann:	Urbar 534	(Rudolf Brinckmann, Brake, dsgl.);
Hahlerbäumer:	Urbar 538	(Herman Hollerbergk, Brake, dsgl.); alle 6 Höfe sind im Jahre 1556 (Urbar) und später (1721) dem Kloster Gehrden noch mit einer jährlichen Geldzahlung verpflichtet. Zur *munitio Brack* vgl. Rav. Bll. 1975, S. 196 ff. Vgl. ferner WZ I (1838), S. 150 Anm.; vgl. auch **238**.

in Biest:	wüst bei Lemgo;
in Lüerdissen:	bei Brake in Lippe;
in Wellentrup:	bei Schieder;
in Hesten:	bei Horn;
in Wentorf:	bei Varenholz (Weser) oder Wintrup bei Horn;
in Wernessen:	wüst bei Gehrden.

Identifizierungen der lippischen Höfe nach Lipp. Reg. I, 80 Anm. Indiskutabel ist Thönes Konstruktion (Soziologische Untersuchungen über die einstigen Edelherrn von Brakel. In: WZ 93 (1937), S. 48 f.), *munitio Brack* sei eine Burg der Grafen von Ravensberg in Brake bei Bielefeld gewesen und mit ihr und den übrigen gen. Höfen, auch mit den als im Ravensbergischen angeblich gelegenen Gütern in Biest usw. sei eine bisher unbekannte ravensbergische Grafentochter Beatrix ausgestattet worden für ihre Heirat mit Werner von Brakel (vgl. Engel, Beatrix von Ravensberg. In: WZ 120 (1970), S. 287–296).

Die zuoberst genannten 6 Höfe im Ravensbergischen sind vom Kloster Gehrden der Vogtei der Grafen von Ravensberg anvertraut worden, oder der Paderborner Bischof hat sie dazu bestellt. Wieder machte man den Wolf zum Hirten der Schafe. Die Grafen von Ravensberg haben die Höfe später mit ihren Hörigen besetzt (vergl. WZ 39[II], S. 25 v. J. 1491, Juni 5: *Wy Wilhelm, Hertoge ... Greve to Ravensberge ... bekennen, so alss unse vulschuldigen egene lude, de Meyger van Barninckhusen, Renxtinchusen, Brack und Tedenhusen uppe des Closters gudern van Gerden sytten unde wonen ...).*

Zur Familie des Werner von Brakel vgl. auch Lipp. Reg. I, 80, Anmerkung.

Holscher (Bistum Minden, S. 351) stellt den Pleban Friedrich des 100 Jahre jüngeren Affixes fälschlich zum Jahre der Urkunde (1173), nimmt ihn ebenso falsch für die Kirche in Holzhausen/Limberg in Anspruch und schließt daraus auf das Alter dieser Kirche; ihm folgend v.d. Horst in BuKD Westf. Kr. Lübbecke, S. 37. – Vgl. auch WZ 120, S. 288 f., 291 und Anm. 15; WUB IV, 400, Anm. 2.

175 a

1174. **(verunechtet)**

Mechthild, Gräfin von Schaumburg, schenkt, als ihr Mann, Graf Heinrich von Schaumburg, [zu einer Pilgerfahrt?] zum Heiligen Grabe aufgebrochen ist *(nach dem heiligen Graff gereiset)*, dem Stift Schildesche 2 [wachszinsige] Frauen *(weiber)*. Sie sollen dem Stift jährlich einen halben *„boden"* Wachs und 2 schwere Pfennige geben.

Zeugen: –

Actum anno 1174.

Or.: –
Druck: –
Regest: Schildescher Reg. 83.
Bemerkung: Datierung nach dem Schildescher Regest.

Eine urkundliche oder andere Quelle dieses Regestes ist nicht auffindbar. Die Personen lassen sich weder in das Jahr 1174 noch in die Genealogie der Grafen von Schaumburg einfügen. „Ein Graf Heinrich von Schaumburg ist für das 12. Jahrhundert nicht überliefert, eine Gräfin Mechthild (v. Schwarzburg) nur als Gemahlin Adolfs II., der 1164 im Kampf gegen die Slawen fiel" (Mitteilung des StA. Bückeburg mit Hinweis auf Schaumburger Studien, Heft 14). – Die kleine (!) Schenkung braucht deswegen nicht erfunden zu sein. Das Stift Schildesche hatte im Jahre 1200 von den Schaumburger Grafen eine bedeutende Zuwendung erhalten (vgl. **237**).

boden: „Klumpen, Scheibe, im besonderen Verkaufseinheit für Wachs, Talg, Fett u. dgl." (Lasch-Borchling, Mnd. Handwörterbuch).

176

[1174, MÄRZ.] **[AACHEN?]**

Graf Heinrich von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde Kaiser Friedrichs I. Dieser bestätigt gemäß Urteil der zum kaiserlichen Hoftage versammelten Fürsten *(sententia principum imperii in curia nostra)* dem Verdener Bischof Hugo die Grenzen seiner Diözese gegen das Bistum Halberstadt.

Zeugen ferner: gen. hohe geistliche und weltliche Fürsten, darunter der Mindener Bischof Anno [von Landsbergen?], [Graf] Konrad von Roden u. a.

Or.: StA. Stade, Urkunden Domstift Verden 24.
Druck: Sudendorf, H.: UB der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg 1 (1859), 2.
Regest: Stumpf-Br. II, 4553; Ficker, J. in: Wilmans, Additamenta, 98.
Bemerkung: Die Urkunde ist „wahrscheinlich 1174, März zu Aachen ausgestellt" (Stumpf-Br.).

177

1175. **CLARHOLZ**

Die Grafen Heinrich und Hermann von Ravensberg sind Zeugen an 1. Stelle der weltlichen Zeugen einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Arnold [von Altena]. Dieser bestätigt nochmals den Güterbesitz des Klosters Clarholz und dessen Privilegien, nimmt die Güter und Rechte des Klosters, soweit sie in der Osnabrücker Diözese liegen, in seinen Schutz und spricht den Mönchen freie Wahl des Propstes und des Vogtes zu.

Zeugen ferner: gen. Kleriker; Graf Simon von Tecklenburg, [EH] Rudolf von Steinfurt, [EH] Gottschalk von Ibbenbüren *(Ibenbure)* u. a.

Actum Dominice incarnationis anno MCLXXV; indictione VIII.

Data Clarholto . . .

Or.: Pfarrarchiv Clarholz.
Druck: OUB I, 338.

178

1175. **[LÜBECK]**

Graf Heinrich von Ravensberg ist Zeuge an erster Stelle der weltlichen Zeugen einer Urkunde Heinrichs des Löwen. Dieser stattet die von ihm gegründete Kapelle des Evangelisten Johannes in Lübeck mit genannten Besitzungen aus.

Zeugen ferner: gen. Kleriker, Grafen u.a.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCLXXV°.

Or.: – ; Abschrift des 13. Jhs. im StA. Oldenburg, Registrum capituli Lubicensis primum, Bl. 15.
Druck: Jordan, Urkdn. Heinrichs d. L. 104.
Regest: WUB II, 2013.
Bemerkung: Letzte Nennung des Grafen Heinrich. Er war möglicherweise Vater oder Ehemann der im Borghorster Necrolog zum 22. Januar genannten Margarete, von der vermerkt wird: *hec dedit curtim Wolbrachtichsuen.* (G. Althoff (Das Necrolog Borghorst (1978), Facsimile, S. 29; dazu: „*Wolbrachtichsuen* vermutlich verschrieben für -husen", S. 100). H. J. Warnecke (Studien zur frühen Geschichte von Borghorst. In: 1000 Jahre Borghorst (1968), S. 31) stellt diese Margarete aufgrund der Erwähnung einer *vrouwe Meregreten* in einem niederdeutschen Gebet (Necrolog, Facsimile, S. 46, zum 6. April) in die Reihe der Borghorster Äbtissinnen vom Ende des 12. Jahrhunderts und hält sie „mit einiger Sicherheit" für eine Gräfin von Ravensberg, indem er Wolbrachtighusen – von W. auf den Widukind-Enkel

Waltbert bezogen (S. 29) – mit Volmerdingsen identifiziert und darauf hinweist, daß die Ravensberger Grafen die Vogtei über die Höfegruppe Volmerdingsen (nördl. Bad Oeynhausen) besaßen (**328**). Sie haben sie auch nach Abgabe der Borghorster Stiftsvogtei (**614**) behalten (**861**).

Eine als möglich anzunehmende Ehe Graf Heinrich/Meregrete kann eine Nebenlinie des Hauses Ravensberg begründet haben (vgl. **472**).

179

1176.

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge der Urkunde des Abtes Uffo des Klosters Grafschaft. Der Abt bewilligt den Pfarreingesessenen von Attendorn *(Attindere)* die freie Wahl des Pfarrers.

Zeugen ferner: gen. Kleriker des Klosters Grafschaft, gen. Pfarreingesessene von Attendorn und die Ministerialen des Grafen: Adolf, Heidenreich, Roger *(Ruggerus)*, Rudolf, Ezzo und Eilhard *(Elardus)*.

Acta sunt haec anno incarnationis dominice $M^{O}C^{O}LXXVI^{O}$, indictione VIIII.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Kl. Grafschaft 2a.

Druck: Wilmans, Additamenta 61.

Regest: Wolf, M.: Das Archiv des ehem. Klosters Grafschaft (1972), 5.

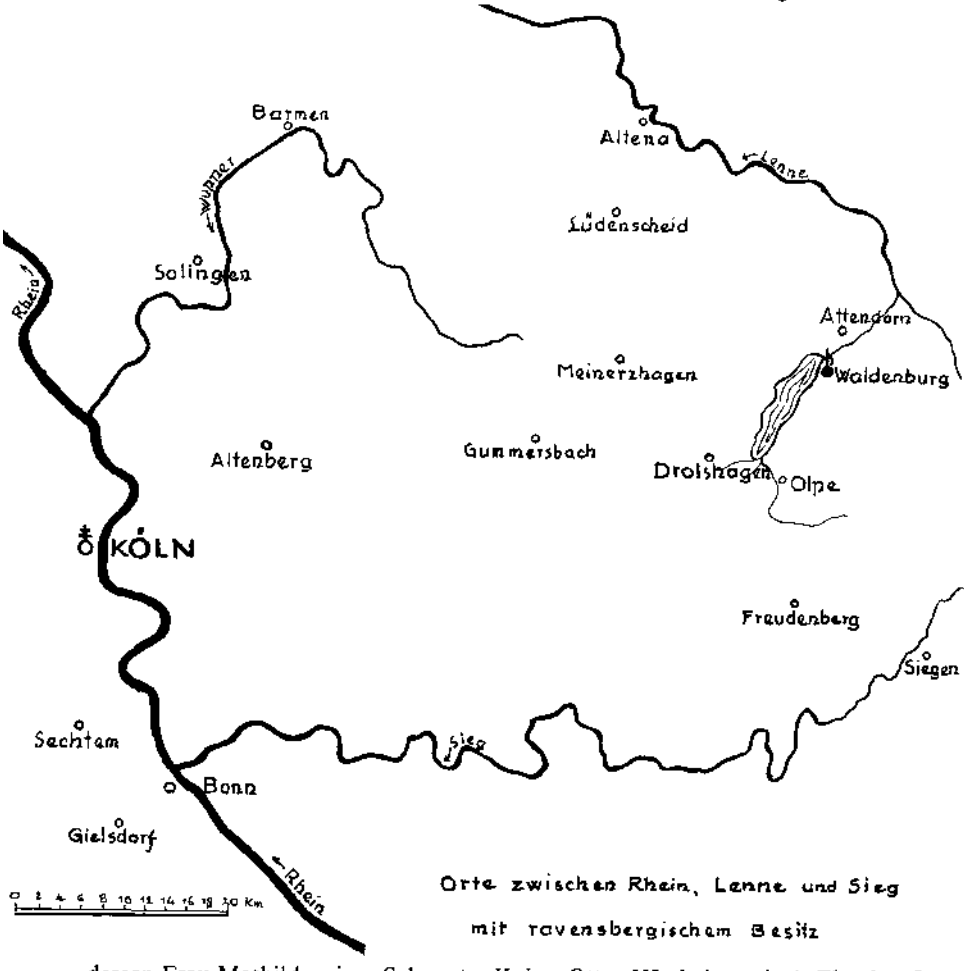
Bemerkung: Das Auftreten des Grafen Hermann von Ravensberg in dieser Gegend und seine Begleitung von 6 hier anscheinend beheimateten Ministerialen ist mit der Frage in Verbindung gebracht: Welches sind die Besitzungen der Ravensberger Grafen in diesen, von ihrem Sitz am Osning weit entfernten Teilen Westfalens, und wie sind sie daran gekommen?

Hömberg (WZ 100, S. 33, 35, 93; Heimatstimmen aus dem Kreise Olpe. 8. Folge, S. 478) folgert aus der Zeugenschaft des Grafen Hermann, daß die ihn begleitenden 6 Ministerialen zu der von Attendorn nur 3 km entfernten Burg und Herrschaft Waldenburg gehörten und daß demgemäß Waldenburg mit dem benachbarten, als ravensbergischen Besitz bezeugten Drolshagen in Verbindung gestanden habe. Er stützt diese Vermutung weiterhin damit, daß die Herren von Drolshagen, die – später – „Hauptvasallen" der Burg Waldenburg sind, 1214 und 1227 im Gefolge der Grafen von Ravensberg erscheinen. Daß andererseits Drolshagen ein „Zubehör" der Burg und Herrschaft Waldenburg gewesen sei, schließt Hömberg auch aus dem Verkauf Waldenburgs und Drolshagens an Köln im Jahre 1248 (WUB VII, 657): Der Erzbischof von Köln kauft von der verwitweten Gräfin Mechthild von Sayn *castrum Waldenberg et bona Drulshaen ... insuper bona in Meinarzhaen* ...

Da die rheinischen Pfalzgrafen, die Ezzonen, Comitatsrechte über die Gegend um Hachen, Waldenburg, Drolshagen und Meinerzhagen gehabt haben, schloß Hömberg und vor ihm Brüning (Blätter zur näheren Kunde Westfalens 18

(1880), S. 70 ff.), daß die Pfalzgrafen dort auch Grund- und anderen Besitz gehabt hätten. Dieser Besitz sollte als Erbe an die Grafen von Zutphen gefallen sein und von diesen als Mitgift einer – erfundenen – an die Grafen von Calvelage verheirateten Tochter schließlich den Ravensbergern zugefallen sein.

K.-H. Lange (Nieders. Jb. f. Landesgesch. 33 (1961), S. 10) läßt als Wahrscheinlichkeit gelten: Richenza, Tochter Ottos, des Pfalzgrafen und Herzogs von Schwaben, Enkelin des 1034 gestorbenen rheinischen Pfalzgrafen Ezzo und



dessen Frau Mathilde, einer Schwester Kaiser Ottos III., heiratet in 1. Ehe den Grafen Hermann von Werl, in 2. Ehe den Grafen Otto von Northeim. Sie empfing – bereits für ihre 1. Ehe(!) – umfangreiches ezzonisch-liudolfingisches Gut, darunter Attendorn, Waldenburg und Drolshagen. Dieses Gut hätte sie nach dem frühen Tod ihres ersten Mannes für ihre zweite Ehe behalten und es der Edelinde, einer Tochter ihrer 2. Ehe mit Otto von Northeim, weitergegeben als Mitgift für deren Ehe mit dem Grafen Hermann von Calvelage. Dessen Sohn oder Enkel hätte es schließlich den beiden Grafen Otto und Heinrich von Ravensberg, seinen – vermeintlichen – Söhnen, vererbt.

Anders sieht Kastrup (Imeza, S. 30, 54 ff. und Anm. 723) den Erbgang von ezzonischem Gut zu den Ravensbergern: Aus der ersten Ehe der Ezzonin Richenza mit Graf Hermann von Werl ist eine Tochter Oda hervorgegangen. Sie, nicht die Northeimerin Edelinde, erhält als Heiratsgut Besitzungen in Attendorn, Waldenburg und Drolshagen und ehelicht den Grafen Udo von Stade. Beider Tochter Adelheid heiratet in 2. Ehe(!) den Landgrafen Ludwig von Thüringen, den „Springer", erbt das Heiratsgut der Mutter Oda, bringt es in ihre, Adelheids, 2. Ehe(!) mit dem Landgrafen Ludwig von Thüringen, dem „Springer", ein und vererbt es dem gleichnamigen Sohn Ludwig – als Landgraf von Thüringen Ludwig I. genannt – dieser Ehe. Ludwig I. heiratet die Erbin von Gütern in Sechtem und Gielsdorf und gibt sie zusammen mit dem mütterlichen Heiratsgut Attendorn, Waldenburg und Drolshagen seinem Sohne, dem Landgrafen Ludwig dem „Eisernen" von Thüringen, weiter. Ludwig der Eiserne heiratet Jutta (Judith), Tochter des Herzogs Friedrich von Schwaben und Schwester des Kaisers Barbarossa. Ihre gleichnamige Tochter Jutta heiratet den Grafen Hermann von Ravensberg, Sohn des Grafen Otto und Neffe des Grafen Heinrich von Ravensberg, und wird für diese Ehe mit dem Heiratsgut der landgräflichen Mutter, Großmutter und Urgroßmutter ausgestattet, lediglich mit der Einschränkung, daß sie für die Güter in Sechtem und Gielsdorf nur ein Mitbesitzrecht erhält. – Die kunstvoll aufgebaute Reihe enthält in Einzelheiten sicherlich gewisse Wahrscheinlichkeiten, bleibt im ganzen aber in den Grenzen der Möglichkeiten. Daß eine Gütergruppe wie Attendorn, Waldenburg, Drolshagen einen Erbgang über 5 Generationen, noch dazu als Heiratsgut, überdauert haben soll, dürfte immerhin ungewöhnlich sein.

Zu den Grafen von Stade vgl. Huck, R. G.: Die Grafen von Stade (1956); zu Drolshagen vgl. Hesse, J.: Geschichte des Kirchspiels und Klosters Drolshagen (1971), S. 44 f., 51, 54.

Vgl. auch **339, 340, 360, 458**.

180

1177.

„In diesem Jahre [1177] besetzt EH Bernhard [II.] zur Lippe, der auf seiten Herzog Heinrichs [des Löwen] steht, den Löwenberg *(montem Levenberg)* und befestigt ihn. Das führte zu einem schweren Zerwürfnis zwischen Bernhard und dem Grafen Hermann von Ravensberg."

Übersetzung aus: Gobel Person: Cosmidromius.

Druck: wie **130**, S. 42.

Regest: Lipp. Reg. 83; WUB II, 2028.

Bemerkung: Etwa 100 Jahre nach Gobel Person berichtet der Liesborner Mönch Bernhard Witte, gestorben 1534, in seiner 1778 gedruckten „Historia antiquae Westpha-

liae", S. 325, diese „Levenburg" habe *„non longe a Bilveldia"* gelegen, und ihre Überreste seien noch zu sehen. Wiederum 150 Jahre darauf lokalisierte der Helmstedter Professor Heinrich Meibom d. Ä. diese Burg *„prope Bilfeldiam"* (Script. rer. germ. I (1688), S. 527). Dann erklärte der Bielefelder Juriskonsult Hermann Adolf Meinders, die Löwenburg könnte nirgendwo anders als auf dem Berge über Bielefeld gestanden haben. Die Ravensberger Grafen hätten sie im Kampfe gegen die Lipper erobert, zerstört, wiederaufgebaut und nach ihrem Sparrenwappen umbenannt (Comitum Ravensbergensium series (1693), Handschrift des Stadtarchivs Bielefeld).

Diese Deutung ist von Ledebur (Sparenberg, S. 6 f.), angezweifelt und 1887 von Otto Weerth (Löwenburg und Sparrenburg. In: WZ 45[II], S. 169) als Irrtum nachgewiesen. Die Löwenburg kann keineswegs, stellte Weerth fest, Vorläuferin der Burg auf dem Sparenberge bei Bielefeld gewesen sein; sie ist vielmehr in der kleinen, in Spuren noch erkennbaren Befestigung „Hünensaut" in Lämershagen *(„Lewenbergshagen")* (Meßtischblatt Brackwede, Höhe 320, 4, Evertskopf südl. Meyer zu Wrachtrup) zu suchen. Vgl. auch Handbuch der hist. Stätten Nordrhein-Westfalen, 2. Aufl. (1970), S. 442. (Engel, G.: Ravensb. Landesburgen (1934), S. 157 f. und ds. in: 62. JBHVR (1962), S. 140, sind hinsichtlich Gobel Person zu berichtigen.).

Zur Befestigung des Evertskopfes durch die Lipper mag beigetragen haben, daß es wegen der Hagengründungen der Ravensberger und der Lipper im Kirchspiel Heepen zwischen den beiden zu Zwistigkeiten gekommen sei (vgl. Engel, G.: Riege und Hagen, S. 51 f.).

181

1178, JUNI 21. **SOEST**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Philipp [von Heinsberg]. Dieser widmet den bei der alten Kirche S. Petri zu Soest gelegenen Palast oder Turm zu einem Hospitale.

Zeugen: der münstersche Bischof Hermann [von Katzenelnbogen], der Osnabrücker Bischof Arnold, Propst Bernhard und Dechant Albert zu Soest; die Grafen Heinrich von Thüringen, Heinrich von Arnsberg, Simon von Tecklenburg, Hermann von Ravensberg, Arnold von Altena und sein Bruder Friedrich; Konrad von Rudenberg, Gottschalk von Padberg u. a.

Actum apud Susatum, anno ... M.CLXXVIII, mense Junio, XX prima die ejusdem mensis.

Or.: ?
Druck: Haeberlin, Annal. med. aevi, S. 499; Seibertz, UB I, 75.
Regest: WUB II, 2043; Kölner Reg. II, 1104.

182

[1178 – 1186] **(Fälschung?)**

Bischof Siegfried von Paderborn bekundet:

Die Insassen des Klosters Schildesche haben sich darüber beklagt, daß ihre Äbtissin ihnen nicht den vollen Genuß ihrer Praebenden zukommen läßt, vielmehr die hörigen Besitzer derjenigen Höfe, die zu den Praebenden zu liefern haben, an sich gezogen hat. Wenn nun die Villici die gesamten Lieferungen der ihnen unterstellten Höfe zusammenhatten *(computantes)*, hielten sie die auf die Praebenden entfallenden Anteile für sie, die Äbtissin, zurück.

Vom Bischof deswegen zur Rede gestellt *(incusata)*, hat die Äbtissin versprochen, den gerügten Mißstand mit Hinzuziehung ihres Vogtes, Herrn W, abzustellen, nachdem durch [vogtei]gerichtlichen Spruch im Beisein aller Klosterinsassen *(tota familia ecclesiae assistente)* festgestellt ist, daß die von ihr in Anspruch genommenen Hörigen nicht ihr persönlich, sondern dem Kloster gehören. Sie wird dem Verwalter der Praebenden die betreffenden Hörigen zurückgeben bis auf 11 Frauen, die zum Dienst für die Kirche, im Brauhause, in der Bäckerei und in der Weberei benötigt werden. Die Kinder dieser Frauen aber sollen wieder dem Praebendalgut zur Verfügung stehen. Außerdem wird die Äbtissin künftighin bei Erbteilungen [dieser Frauen] [von der dem Kloster zufallenden Hälfte des] Nachlasses *(hereditatis)* nur ein Drittel für sich nehmen, zwei Drittel dagegen dem Verwalter der Praebenden zukommen lassen. Die [erwähnten 11 Frauen,] Abkömmlinge der Praebendalhöfe sind: die Weberin Adelswit, Adelheid aus dem Vorwerk, Odelric, Meinicke und Waltburc, Moderic aus Lintbec, Adelheid aus Belsen *(Bedelingtorpe)*, Rokele und Gertrud, Sideburc, Ricfrid, Ehefrau des Walter, und Ibe und deren Kinder *(genus)*.

Or.: – ; Abschrift von H. A. Meinders in dessen „Origines et Antiquitates illustris collegii Schildecensis ... et vita Marcswidis" (1707), StA. Münster, Msc. VII, 3336. Abschrift [der Abschrift?] ferner in J. H. Hagedorns, „Abschriften, Exzerpte und Addenda", Handschrift um 1730 im Stadtarchiv Bielefeld als Bd. XII der Sammlung „Collectanea Ravensbergensia" von W. E. Aleman, fol. 48'f.

Druck: – ; eine mangelhafte, z. T. unverständliche deutsche Übersetzung vom Ende des 17. Jhs. ist gedruckt in: 6. JBHVR (1886), S. 17f.

Regest: –

Bemerkung: Die Urkunde ist eingeschaltet in die Vita Marswidis zusammen mit der Bestätigungsurkunde Ottos I. v. J. 940 und verlegt den streitigen Vorgang noch in die Zeit der Gründung des Klosters. Schon H. A. Meinders (a.a.O.) hat bemerkt, daß sie nicht in diesen Zusammenhang paßt (vgl. auch Redecker, Schildesche S. 6) und daß ein Paderborner Bischof Siegfried aus dieser Zeit nicht bekannt ist. Das Stück macht sich dadurch, auch durch sein schlechtes Latein, seine unbestimmte Kenn-

zeichnung des Verhaltens der Villici, seine Ungenauigkeit in der Aufzählung der Namen der zum Dienst in den Werkstätten bestimmten Frauen (12 statt vorher 11) als Fälschung verdächtig, es sei denn, daß der Verfasser der Vita nicht gewußt hätte, wo er sie unterbringen sollte, denn seine Darstellung schließt mit dem Jahre 974. Natürlich kann sich ein solcher Vorgang in der Zeit des von 1178 bis 1186 regierenden Bischofs Siegfried abgespielt haben. Arenga und Poenformel dieses Stückes sind in demselben oder ähnlichen Wortlaut aus den übrigen, allerdings nicht zahlreichen Urkunden Bischof Siegfrieds nicht bekannt; ebensowenig entspricht das Diktat im ganzen der Ausdrucksweise Siegfriedscher Urkunden.

Auf Absicht und Zweck einer Fälschung könnte hinweisen, wenn der Verfasser der Vita die Genügsamkeit der ersten Äbtissin Emma und ihre Sorge um die Klosterschwestern lobt, von einem „Kellner" berichtet, den sie zum Verwalter der Renten und Einkünfte setzte, und von den Werkstätten und den darin Beschäftigten (MGH SS XV, S. 1051). Die Dauer solcher Zustände durch eine oberhirtliche Verfügung zu sichern, wäre als Fälschungszweck denkbar. – Redeckers (a.a.O., S. 14) Auslegung dieses Stückes dürfte, soweit sie die Rolle der Villici und die Reglung der „Sterbefälle" betrifft, nicht zutreffen; sein Hinweis hierzu auf WUB IV, 2158 v. J. 1291 (S. 14, Anm. 35) ist ein Irrtum oder ein Druckfehler (vgl. ebdt. S. 52, Anm. 52).

Mit dem Vogt W kann Widukind von Schwalenberg-Waldeck gemeint sein.

183

1179.

Graf Otto I. von Ravensberg nimmt teil an einem Turnier des Grafen Florenz von Hennegau in Köln.

Aus: Lucae, Uhralter Graffen-Saal (1702), S. 430: „weiß aber nicht, ob der Vatter oder der Sohn".

Bemerkung: „Weder das Chronicon Hannoniense von Gislebert (MGH SS XXI, S. 528f.) noch die Kölner Stadtchroniken enthalten zum Jahre 1179 eine Nachricht über ein solches Turnier" (Mitteilung vom Stadtarchiv Köln). – Graf Otto I. ist 1170/1171 gestorben.

184

1179, [AUGUST 1 (?)].

„Der Herzog [Heinrich der Löwe] aber sammelte ein Heer und schickte es nach Westfalen unter den Befehlen des Grafen Adolf von Schaumburg, des Grafen Bernhard von Ratzeburg *(Racesburg)*, des Grafen Wölpe *(Wilpe)*, der auch, wie im folgenden sich zeigen wird, als die anderen vom Herzog abfie-

len, allein treu bei ihm verblieb; ferner des Grafen Gunzelin von Schwerin *(Zwerin)* sowie des Grafen Ludolf von Hallermund und dessen Bruder Wilbrand, damit sie seine Feinde mitten im Lande derer, die sein Gebiet in jenen Gegenden besetzt hatten, bekämpften, nämlich den Grafen Simon von Tecklenburg, den Grafen Hermann von Ravensberg, den Grafen Heinrich von Arnsberg, den Grafen Widukind von Schwalenberg und andere. Sie lagerten bei Osnabrück. Als nun das feindliche Heer heranrückte, wurden die Westfalen in einem fürchterlichen Blutbade vernichtet, weil die Sachsen, welche Holtsaten genannt werden, Männer ohne Barmherzigkeit und höchst blutdürstig sind. Ihr Auge schonte weder Alt noch Jung, sondern alle, die ihnen entgegen standen, opferten sie voll unersättlicher Blutgier dem Tode. Jedoch wurden mehrere von den Kriegern gefangen hinweggeführt. Unter diesen war der vorzüglichste der Graf Simon von Tecklenburg. Ihn ließ der Herzog ins Gefängnis werfen und eiserne Handschellen tragen, bis er sich unterwarf. Nachdem er jedoch der Fesseln entledigt war und dem Herzog den Treueid geleistet hatte, wurde er dessen treuester Anhänger und hielt in jener ganzen Widerwärtigkeit treu bei ihm aus.

Es entstand aber zwischen dem Herzog und dem Grafen Adolf und den übrigen Edlen ein Streit um die Gefangenen. Der Herzog behauptete nämlich, es sei sein Recht, daß alle Gefangenen ihm überliefert würden. Dem pflichteten Graf Gunzelin und Konrad von Rothe nebst anderen, dem Herzog näher Stehenden, bei, und lieferten ihre Gefangenen aus. Jene dagegen erklärten, sie dienten auf eigene Kosten, und daher sei es billig, daß sie durch die Gefangenen wieder zu dem Ihrigen kämen; sie könnten, sagten sie, die Kriegskosten gar nicht tragen, wenn ihre Gefangenen anderen zu Gute kämen. Durch diese Widerrede reizte Graf Adolf den Herzog sehr zum Zorne, und von da an keimte die Saat der Zwietracht zwischen ihnen immer mehr. Der Herzog aber kehrte mit den anderen heim in sein Land und nahm eine zahlreiche Menge von Gefangenen und große Beute mit".

Übersetzung aus: Arnoldi Chronica Slavorum.

Druck: Arnoldi Chronica Slavorum. Hrsg. von J. M. Lappenberg. In: MGH SS XXI, S. 134. – Die Chronik Arnolds von Lübeck. Übersetzung von Laurent-Wattenbach. In: Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit 71 (1940), S. 54 ff. (hier übernommen).

Regest: –

Bemerkung: Das Datum, August 1, könnte angezweifelt werden, da die Grafen Hermann von Ravensberg und Heinrich von Arnsberg bereits am 12. August in Soest erscheinen (vgl. **186**).

185

1179 [AUGUST 1 (?)].

„Im Jahre 1179 fand eine Fürstenversammlung in Magdeburg statt. Dort wurden sowohl vom Kaiser wie auch von den Fürsten viele Klagen gegen Herzog Heinrich [den Löwen] von Sachsen erhoben.

In diesem [selben] Jahre führte Graf Gunzelin von Schwerin, ein Parteigänger des Herzogs, in der Diözese Osnabrück einen Krieg gegen *(cum)* Graf Simon von Tecklenburg und den Sohn [Heinrich] des Grafen von Arnsberg. Viele wurden getötet, der Graf von Tecklenburg mit vielen Rittern gefangengenommen."

Übersetzung aus: Gobel Person, Cosmidromius.

Druck: wie **130**, S. 43.
Regest: –.
Bemerkung: Es fällt auf, daß der Paderborner, zeitweise in Bielefeld ansässige Gobelinus Person den Grafen Hermann von Ravensberg als Teilnehmer an diesem Kampf nicht nennt.

Datierung zu Absatz 1 nach Kölner Reg. II, 1123.
Vgl. **188**.

186

1179, AUGUST 12. **SOEST**

Graf Hermann von Ravensberg *(Ravesnisberg)* ist Zeuge einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Philipp [von Heinsberg]. Dieser überweist dem Kloster Oelinghausen einen Zehnten.

Zeugen ferner: der Osnabrücker Bischof Arnold [von Altena] u. a. gen. Kleriker, Graf Heinrich von Arnsberg und sein Sohn Heinrich u. a. genannte.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{o}.C^{o}.LXX.IX^{o}$. Indictione XII. . .

Datum Susatie. Pridie idus Augusti.

Or.: StA. Münster, Kl. Oelinghausen 8.
Druck: Seibertz, UB I, 78.
Regest: WUB II, 2063.
Bemerkung: Vgl. **184**.

187

1180, APRIL 13. **GELNHAUSEN**

Graf Hermann von Ravensberg *(Ravinisberc)* ist Zeuge der Urkunde Kaiser Friedrichs I. Dieser erklärt die Absetzung Heinrichs des Löwen als Herzog von „Bayern und Westfalen" und belehnt den Kölner Erzbischof Philipp [von Heinsberg] mit dem Herzogtum „Westfalen und Engern".

Zeugen ferner: gen. Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte, Grafen und Herren.

Acta sunt hec anno Dominice [incarnationis] MCLXXX, indictione XIII, ... Datum in sollempni curia Gelenhusin ... idibus aprilis.

Or.: StA. Düsseldorf; nach Auslagerung (1943) verschollen (vgl. Oediger in: Das StA. Düsseldorf u. s. Bestände 1 (1957), S. 42.
Druck: Wilmans, KU II, 240; Haller, J.: Der Sturz Heinrichs des Löwen (1911), Sonderdruck aus: Archiv für Urkundenforschung III, S. 293–450.
Regest: WUB II, 2081; Lipp. Reg. I, 86; Kölner Reg. II, 1145 (d. w. V.).
Bemerkung: Vgl. auch Güterbock, F.: Die Gelnhäuser Urkunde und der Prozeß Heinrichs des Löwen (1920) (mit einer Abbildung der Urkunde in natürlicher Größe); Hömberg, A. K.: Westfalen und das sächsische Herzogtum (1963).

188

1180, AUGUST 1.

Graf Hermann von Ravensberg nimmt zusammen mit den Grafen Simon von Tecklenburg, Heinrich von Arnsberg, Widukind von Schwalenberg u. a. für den Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg teil an der Schlacht auf dem Halerfelde bei Osnabrück gegen Herzog Heinrich den Löwen und die Grafen Adolf von Schaumburg, Bernhard von Ratzeburg, Bernhard von Wölpe, Gunzelin von Schwerin und Ludolf und Wilbrand von Hallermund. Simon von Tecklenburg gerät in die Gefangenschaft des Herzogs.

Circa vincula Petri.

Nach: Annales Stadenses; Arnold von Lübeck, Chronica Slavorum.

Druck: wie **69**, S. 349; wie **184**, Bd. 71, S. 55, Bd. 72, S. 43.
Regest: WUB II, 2084, 2085; Lipp. Reg. I, 87.
Bemerkung: Vgl. **185**.

189

1180, AUGUST 18. **bei HALBERSTADT**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde Kaiser Friedrichs [I.]. Dieser bekundet die Beilegung eines Streites zwischen dem Kölner Erzbischof Philipp [von Heinsberg] und den Bürgern der Stadt Köln.

Unter den Zeugen ferner die Erzbischöfe und Bischöfe von Magdeburg, Bremen, Utrecht, Würzburg, Worms, Speyer, Naumburg und Merseburg, Pfalzgraf Konrad bei Rhein, Herzog Bernhard von Engern und Westfalen, Markgraf Otto von Meißen, Markgraf Dietrich von der Lausitz, die Grafen Dietrich von Brene, Heinrich von Geldern, Albert von Everstein, Heinrich von Arnsberg, Rupert von Nassau, Eberhard von Sayn, Adolf von Schaumburg u. a. genannte.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M.C.LXXX. Indictione XIII. . . Datum in territorio Halverstatensi. XV. Kalendas Septembris.

Or.: Stadtarchiv Köln, HUA 3/32.
Druck: Lacomblet, UB Niederrhein I, 475.
Regest: WUB II, 2087; Kölner Reg. II, 1150.

190

1180, NOVEMBER 14. **ERFURT (Fälschung?)**

Graf Hermann von Ravensberg ist neben dem Grafen Adolf von Schaumburg Zeuge einer Urkunde Kaiser Friedrichs I. Dieser bestätigt die Privilegien der Stadt Magdeburg.

. . . indictione XIIII, anno imperii 27 . . .

Or.:
Druck: –.
Regest: Stumpf-Br. II. 4311 z. J. 1181 (bezeichnet die Urkunde als Fälschung); Ficker, J. in: Wilmans, Additamenta, S. 97, Nr. 103.
Bemerkung: Die Datierung zum Jahre 1181 erscheint richtiger; denn auf dem Erfurter Fürstentage vom 30. November 1181 ist Graf Hermann von Ravensberg wiederum Zeuge einer Urkunde Kaiser Friedrichs I. Dieser bestätigt dem Kloster Obernkirchen seinen Besitz.

Zeugen ferner: die Erzbischöfe von Köln, Magdeburg und Bremen; die Bischöfe von Münster, Minden, Osnabrück und Verden; Herzog Bernhard von Sachsen und Anhalt, Markgraf Otto von Brandenburg, Graf Adolf von Schaumburg, Widukind [zum Berge], Vogt [des Bistums] Minden.

Datum Erffurdie, anno dominice incarnationis M°C°. LXXI°., indictione XV, II. Kalendas Decembris.

Druck: WUB II, Cod. 416.
Regest: WUB II, 2099.

191

um 1181.

„Es war aber dieser Graf Bernhard [zur Lippe], Truppenführer unter Heinrich dem Löwen, dessen Partei er gegen die Eifersüchtigen mit männlichem Mute schützte. Dafür wurde er von dem Kölner Erzbischof Philipp [von Heinsberg] mit Entziehung der Lehen bestraft. Diesen Verlust ersetzte ihm Heinrich der Löwe dadurch, daß er ihm die erhabene Engersche Herrschaft *(praefectura)* der alten Könige und Fürsten der Sachsen übergab."

Übersetzung aus: Meibom jr., H.: Notae ad historiam de Heinrico Leoni. In: Rerum Germanicarum tomus I. (1688), S. 438.

Bemerkung: Diese Darstellung Meiboms kann einen richtigen Kern enthalten, wenn man unter der *praefectura* die Vogtei über das Stift Enger versteht. Heinrich der Löwe war der Hauptvogt des Erzstiftes Magdeburg, dem das Stift Enger inkorporiert war. Als Hauptvogt des Erzstiftes war Heinrich der Löwe berechtigt, seinem Freunde und Waffengefährten, dem EHn. – nicht „Grafen" – Bernhard zur Lippe die Vogtei über das Stift Enger als Untervogtei lehnsweise zu übertragen. Eine solche Übertragung kann aber, unabhängig von dem Gelnhauser Spruch von 1180, April 13, auf den diese Darstellung Meiboms abzielt, und viel früher, wahrscheinlich schon vor 1173 (vgl. **111** und Engel, G. in: Rav. Bll. 1971, S. 157) erfolgt sein (vgl. auch Hömberg, A. K. in: Lipp. Mttlgn. 29 (1960), S. 44). Um für diese These eine weitere Stütze zu finden, müßte die Urkunde von 1130 – 1140 (WUB II, 414) für die Zeit um 1160 angesetzt werden; es sei denn, daß der in dieser Urkunde genannte Vogt Bernhard nicht EH Bernhard II. zur Lippe, sondern dessen vermutlicher Vater Bernhard I. gewesen wäre.

Die früher (in: Enger. Ein Heimatbuch zur Tausendjahrfeier (1948, S. 31) geäußerte und später von anderen, z. B. von E. Kittel (Heimatchronik des Kreises Lippe (1978, S. 60) geteilte Meinung, Bernhard hätte die engerschen vogteilichen Rechte in den Kämpfen der Jahre 1179 bis 1181 gewissermaßen als Kriegsbeute usurpiert, entbehrt der inneren und rechtlichen Wahrscheinlichkeit.

192

1181 (1180) AUGUST 10. **vor BRAUNSCHWEIG**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Kölner Erzbi-

schofs Philipp [von Heinsberg]. Dieser befreit das Kloster Corvey als Ersatz für erlittenen Schaden durch das Kölner Aufgebot im sächsischen Kriege gegen Heinrich [den Löwen] *(Heinricus de Bruniswick)* vom Weinzoll zu Neuß *(theloneum Nussiense).*

Zeugen: EB Arnold von Trier, Bischof Adelog von Hildesheim, Bischof Siegfried von Paderborn, der Münsterer Bischof Hermann von Katzenelnbogen, der Osnabrücker Bischof Arnold von Altena, Bischof Anno von Minden und der Bonner Propst Lothar; Graf Dietrich von Hochstaden, dessen Bruder Otto, Graf Hermann von Ravensberg, Graf Albert von Everstein, Widekind von Waldeck, die Brüder Ludolf und Wilbrand von Hallermund, die Brüder Ludolf und Adolf von Dassel, Heinrich zur Lippe, Konrad von Schönberg, Rainer von Froizprecht, Heinrich von Fore, Rudolf von Steinfurt, die Brüder Heinrich und Gerhard von Volmarstein, Gottschalk von Padberg, der Soester Schultheiß Hermann, Gozwin von Altira u. a.

Acta sunt hec Dominice incarnationis anno M.C.LXXX. Indictione . . . Data in expeditione Saxonica prope Brunswich, IIII Idus Augusti.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Corveyer Copiar Alfter XIX, 236.
Druck: WUB II, Cod. 408 (zum Jahre 1180).
Regest: Kölner Regesten II, 1168; Lipp. Reg. I, 88.
Bemerkung: Die Datierung auf 1180 kann aus zeitlichen Gründen nicht stimmen (vgl. Kölner Reg. II, 1168).

Über Heinricus de Lippia der Zeugenreihe vgl. Lipp. Reg. I, 88, Anm.
Vgl. Culemann, Merckw. I, S. 12: „. . . der Erzbischof Philippus anno 1180 (!) sogar Braunschweig belagerte, wobey unser Graf Hermann mit gegenwärtig war".

192a

1181.

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Münsterer Bischofs Hermann von Katzenelnbogen. Dieser bekundet den Verkauf eines Gutes durch seinen gen. Ministerial.

Zeugen ferner: gen. münsterische Kleriker, Graf Otto von Bentheim und gen. münsterische Edle und Ministeriale.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{o}.C^{o}.$ $LXXX^{o}I^{o}.$, . . .

Or.: StA. Münster.
Druck: WUB II, Cod. 418.
Regest: WUB II, 2104.

Der Osnabrücker Bischof Arnold [von Altena] bekundet:

Das Kloster Oesede hat von Burchard [von Oesede], einem Lehnsmann des Grafen Simon von Tecklenburg, mit dessen Zustimmung 4 in unmittelbarer Nähe des Klosters gelegene Höfe gekauft. Der Kauf ist abgeschlossen worden vor dem [ravensbergischen Freistuhl] in Oesede unter der sogenannten Kleinen Linde an der öffentlichen Königstraße vor Giselbert von Bissendorf, Vertreter [und] unter Königsbann richtenden [Freigrafen] des Grafen Hermann von Ravensberg in dessen Freigrafschaft *(praefectura)*.

Zeugen: gen. Osnabrücker und Paderborner Kleriker; unter den weltlichen Zeugen Graf Simon [von Tecklenburg], Vogt des Hochstiftes Osnabrück, und sein Sohn Johann, EH Wilhelm von Holte, der tecklenburgische Ministeriale Wilbrant von Spenge *(Spenke)* und die Freien *(liberi)* Hermann von Sünsbeek *(Sunnesbeke)*, Rathard von Besten (?) *(Berseten)*, Gerwich von Mündrup *(Muddethorp)* und sein Sohn Gottfried, Brunger und Haseko von Mündrup, Brun von Gusen; aus Dröper *(Thrup)*: Werenbrecht, Werner, Gerbrecht und Brunart von Holsten *(Holseten)*; aus Haren: Helmwig, Walter und Marktwart; ferner Helmwich von Berghausen *(Barghusen)*, Eilbrecht von Barlage *(Barlag)*, Wiger von Loxten *(Locseten)* u. a.

Acta sunt anno Dominice incarnationis $M^{o}C^{o}LXXX^{o}II^{o}$; *indictione V, nostri presulatus VIII.*

Data Osnabr.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 4.
Druck: OUB I, 365.
Regest: WUB II, 2125.
Bemerkung: Hier wird zum ersten Male eine ravensbergische Freigrafschaft urkundlich bezeugt. Die unter den Zeugen genannten Freien kommen, mit Ausnahme des aus dem angrenzenden Loxten, aus den Kirchspielen Holte, Borgloh (?), Bissendorf, Oesede, Osnabrück, Borgholzhausen und Wallenhorst (Prinz, Terr. Osnabr., S. 93, Anm. 2).

Es handelt sich offenbar um die angeblich um 1144, nach der Belagerung der Burg Holte (**124**), erworbene Freigrafschaft Oesede-Mündrup. Sie als die nördliche, „diesseitige" Freigrafschaft der Teilung von 1226 (**328**) anzusehen, läge nahe. Die zweite, „jenseits", d. h. südlich des Osning gelegene, erstreckte sich bis über Versmold hinaus.

Zu den ferner genannten ravensbergischen Freigrafschaften und Freistühlen (Einzelstühlen) vgl. Prinz, a. a. O., S. 93 ff. Vgl. auch die Bemerkung zur Frage der ravensbergischen Freigrafschaften: Einleitung, S. 20 f.

Der tecklenburgische Ministerial Wilbrant von Spenge ist wohl ein in den Stand der Ministerialen absteigender Angehöriger der Familie der Edelherrn von Spenge, die zwischen 1180 und 1190 mit Friedrich und Florian von Spenge noch blühen. Ihre dynastische Kleinherrschaft ist später an die Grafen von Tecklenburg gefallen und von diesen den Grafen von Ravensberg verkauft.

Zur Familie von Bissendorf vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 119 f.

Vgl. auch **124**; Lindner, Vehme, S. 170; Roßberg, Territorialherrlichkeit, S. 17.

194

1183 (?)

Der Mindener Bischof Anno bestätigt dem Kloster Loccum die Schenkungen, die es zu seiner Gründung, zur Zeit des Bischofs Werner, empfangen hatte.

Es schenkten u. a. EH Wilhelm von Holte 1 Hof *(domum)* in Malebore, der jährlich 6 Malter Roggen eintrug, EH Gottfried von Vlotho 4 Höfe *(mansos)* in Lethere und 3 Höfe *(mansos)* in Ingrun.

Or.: Archiv des Klosters Loccum, 8.
Druck: Grupen, Ch. U.: Origines et antiquitates Hannoverenses (1740), S. 306 f.; v. Hodenberg, Calenberger UB III. Abth., 8.
Regest: –.
Bemerkung:

Die Orte

Lethere: = Letter a. d. Leine (Ledeburg, Vlotho, S. 11);
Ingrun: = Engern bei Rinteln (ebdt.);
Malebore: ostweserisch?

Datierung nach v. Hodenberg, a. a. O. Der Mindener Bischof Werner von Bückeburg regierte von 1153–1170, Bischof Anno [von Landsbergen?] von 1170–1185. Die EHn. Wilhelm von Holte und Gottfried von Vlotho müssen also zwischen 1153 und 1170 gelebt haben.

195

1184, APRIL 2. **KÖLN**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Philipp [von Heinsberg]. Dieser bekundet u. a. den Ankauf des Allods Oestorf *(Udistorp)* in Sachsen und seine Übertragung an das Erzstift. Auf dem Allod hat Philipp die Burg Pyrmont *(Petri mons)* zum Schutze des kölnischen Herzogtums in Westfalen errichten lassen.

Zeugen ferner: Graf Heinrich von Arnsberg, die Grafen und Brüder Arnold und Friedrich von Altena, Widekind von Waldeck, Bernhard zur Lippe, Widekind von Rheda *(Reden)* u. a.

Acta sunt anno dominice incarnationis $M^{O}C^{O}LXXXIIII$, indictione VI^{a}, data Colonie IIII, nonas Aprilis.

Or.: Fürstl. Archiv Arolsen.
Druck: Varnhagen: Grundlage der Waldeckischen Landes- u. Regentengeschichte, UB, Nr. 4.
Regest: Kölner Reg. II, 1221 (d. w. V.).

196

1184, MAI 10.

[EH] Wilhelm von Holte ist Zeuge einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Arnold [von Altena?]. Dieser bekundet die Schenkung des Hofes Bardinghausen durch Graf Simon von Tecklenburg an das Kloster Oesede.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis $M^{O}C^{O}LXXX^{O}IIII^{O}$; . . . Data VI Idus Maji.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 6.
Druck: OUB I, 375; Möser-Abeken VIII, 75.
Regest: WUB II, 2140.
Bemerkung: Nur der Hof Bardinghausen wurde übertragen, nicht wie Möser a. a. O., Kopfregest, *castrum Bardenburg cum domo Barninckhus.*

197

1185.

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des münsterschen Bischofs Hermann [II. von Katzenelnbogen]. Dieser beurkundet die Gründung des Klosters Marienfeld.

Unter dem Stiftsgut wird u. a. genannt das der Brüder Widekind, Hermann, Volkwin und Heinrich von Schwalenberg. Sie hatten dem Kloster Kirche und Meyerhof *(curtim)* zu Stapelage geschenkt. Vogt Widekind [von Rheda] hatte eine Forderung von 60 Mark, die ihm aus der Verpfändung dieser Güter an ihn zustanden, hinzugefügt. Die Schenkung der Brüder von Schwalenberg war von dem [Frei]Grafen Thancbern in Brackwede *(Brakwide)* in Gegen-

wart u. a. von [EH] Friedrich von Spenge unter Königsbann bestätigt worden, und zwar deshalb, weil das Gericht *(bannus)*, in dessen Sprengel die betreffenden Güter lagen, damals unbesetzt war.

Zeugen ferner: die Grafen Simon von Tecklenburg und Otto von Bentheim und gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini M°.C°.LXXX°.V°. Indictione IIIa . . .

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 2.
Druck: WUB II, Cod. 451.
Regest: Lipp. Reg. I, 97.
Bemerkung: Der Kölner EB Adolf [von Altena] bestätigt in seiner Urkunde v. J. 1194 (WUB II, 536) die Schenkung der Brüder Schwalenberg.

Thancbern muß ein paderbornischer Freigraf gewesen sein.

198

1185, MÄRZ 10. **SOEST**

Graf Hermann von Ravensberg *(Ravenisberg)* ist Zeuge an 2. Stelle der weltlichen Zeugen [,hinter den Grafen von Arnsberg, vor dem Grafen von Altena und vor mehreren Edelherrn,] einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Philipp von Heinsberg. Dieser bekundet u. a., daß Graf Heinrich von Arnsberg dem von ihm [,Heinrich,] gegründeten Kloster Wedinghausen *(Wedenchusen)* einen Hof übertragen hat.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M.C.LXXXV, indictione III. . . Data Susatie VI, idus Martij.

Or.: StA. Münster, Kloster Wedinghausen 4.
Druck: Lamey, Cod. 10 (unvollständig); Ztschr. d. bergischen Gesch.-V. 22 (1886), S. 248 f.
Regest: Kölner Reg. II, 1257 (d. w. V.).

199

1185, MÄRZ 25. **WIEDENBRÜCK**

Graf Hermann von *(in)* Ravensberg ist Zeuge der Urkunde des Liesborner Abtes Wenzo. Dieser bekundet:

Konrad von Batenhorst, Ministerial des Vogtes Bernhard [II.] zur Lippe *(Bernhardi advocati de Lippia)*, hatte einen Hörigen des Klosters Liesborn als seinen Hörigen in Anspruch genommen. Der Hörige hat jedoch durch [ein Gottesurteil,] die Probe des glühenden Eisens, diesen Anspruch entkräftet.

Zeugen: pp.

. . . actum Widenbrügge, in annuntiatione sanctae Mariae, anno dominicae incarnationis 1185, indictione 3^tia. . .

Or.: – ; Abschrift im StA. Detmold, D 2 Clostermeier Nr. 13 f. 11 (nach dem Druck).
Druck: Weddigen: Westph. Magazin I (1784), Heft 2, S. 124.
Regest: Lipp. Reg. I, 96.
Bemerkung: Wegen der Benennung *„Bernhardi advocati"* u. ä. vgl. Hömberg, Entstehung der Herrschaft Lippe. In: Lipp. Mttlg. 29, S. 11; S. 43 f. Daß EH Bernhard II. zur Lippe neben anderen Vogteien auch die über das Stift Enger damals schon besessen hat, braucht wohl nicht bezweifelt zu werden. Vgl. auch **111, 220**.

200

1185 – 1206.

Der Mindener Bischof Detmar (Thietmarus) bekundet:

Die Edelfrau Mathilde von Ricklingen hat der Mindener Kirche umfangreiche Güter geschenkt, u. a. 5 Höfe *(mansos)* in Heelsen *(Helenhusen)* und 1 Hof *(mansum)* in Offelten *(Oflethen)*.

Zeugen: gen. Mindener Kleriker und Laien.

Or.: – ; Abschrift in der Bibliothek des Hist. Vereins für Niedersachsen in Hannover, Msc. 173, Nr. 5.
Druck: WUB VI, 2 (d. w. V.).
Regest: Lipp. Reg. I, 104.
Bemerkung: Heelsen (Helenhusen): wüst bei Vlotho (Lipp. Reg. I, 104 Anm.).

201

1186.

Der Osnabrücker Bischof Arnold (von Altena) bekundet die Beilegung seines Streites mit Graf Simon von Tecklenburg wegen der osnabrückischen Stiftsvogtei. Er bemerkt, daß Graf Hermann [von Ravensberg] den Meyerhof *(curia)* zu Haselünne *(Lunne)*, der [nach seiner, des Bischofs, Ansicht] zum Dienstlehen der Stiftsvogtei gehörte, in der Zeit vor seinem Episcopat heimlich (?) *([clandestfino)* an sich gezogen hat *(subtraxit)*.

Zeugen: Unter den gen. weltlichen Zeugen u. a. die Lehnsträger *(inbeneficiati)* des Bischofs EH Rudolf von Steinfurt, Bernhard zur Lippe, Widukind von Rheda *(Rethen)*, Wilhelm von Holte, Heinrich von Blankena und sein Bruder Rabodo, Widukind von Oesede, Bernhard von Metelen u. a. genannte; die mindischen Ministerialen Rembert von Slon, sein Bruder Ludger und Justarius von Vorenholte; unter den gen. osnabrückischen Ministerialen Eberhard von Winkelseten.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis $M^{o}C^{o}LXXX^{mo}VI^{to}$, *indictione III* [„müßte IV sein" (OUB I, 385)]; ...

Or.: – ; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Osnabrück, Henseler U – S. I, S. 279 (ex autographo).
Druck: OUB I, 385 (d. w. V.).
Regest: WUB II, 2195 (d. w. V.); Lipp. Reg. 103.
Bemerkung: Der Meyerhof Haselünne war nicht ein Bestandteil der Osnabrücker Stiftsvogtei, sondern gehörte zum Dienstlehen der Vogtei über die Güter des Klosters Corvey im Osnabrücker Nordlande. Als solches wurde er von Ravensberg beansprucht (vgl. **86**).

202

1186, (1185), MÄRZ 10. **SOEST**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Philipp [von Heinsberg]. Dieser bestätigt eine Schenkung des Grafen Heinrich von Arnsberg an das Kloster Wedinghausen.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno ... $M^{o}.C^{o}.LXXXV^{o}.$ *Indictione* III^{a}. ...

Or.: StA. Münster, Kl. Wedinghausen 4.
Druck: Seibertz, UB I, 87.
Regest: WUB II, 2182.

203

1186 (1185) MÄRZ 13. **SOEST**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge an 1. Stelle der weltlichen Zeugen, vor den Grafen von Altena und von Froitzbrecht, den Edelherrn von Vore und von Rüdenberg u. a., in der Urkunde des Kölner Erzbischofs Philipp [von Heinsberg]. Dieser verspricht dem Grafen Heinrich von Arnsberg, ihn zu entschädigen für den Verlust eines Lehens, das der EH Bernhard [II.] zur

Lippe wieder beansprucht, nachdem es ihm wegen seiner Parteinahme für Heinrich den Löwen entzogen worden war.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCLXXXV, . . .

Data Susatie III idus Martii.

Or.: – ; Abschrift im Stadtarchiv Köln, Best. 1039 (Gelenius) Bd. 3, S. 348.
Druck: Lamey, Cod. 11.
Regest: Kölner Reg. II, 1258 (d. w. V.); WUB II 2183.
Bemerkung: Wegen der Datierung auf das Jahr 1186 vgl. die Bemerkung zu Kölner Reg. a.a.O. (Annunziationsstil).

204

1186, JULI 19. **SOEST**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge an erster Stelle der weltlichen Zeugen einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Philipp [von Heinsberg]. Dieser bestätigt bzw. erneuert das Recht der zur Hofesfamilie *(familia)* von St. Petri zu Soest gehörigen Haupthöfe *(curtes)* in Hattrop, Gelmen, Borgeln, Oestinghausen *(Osinghusen)* und Elfsen *(Elfendehusen)*.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{O}.C^{O}.LXXX^{O}$. sexto, . . .

Data Susati XIIII Kalendas Augusti.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im Stadtarchiv Soest.
Druck: Seibertz, UB Hzgtm. Westf. I, 90.; Grimm, Weisth. VI, 723.
Regest: Kölner Reg. II, 1265; WUB II, 2187.
Bemerkung: Die gen. Orte liegen bei Soest.

205

[1186] [1194?]

Der Paderborner Bischof Bernhard [von Ibbenbüren] vergleicht sich mit EH Bernhard [II.] zur Lippe über die Eigentumsrechte an der von letzterem erbauten Burg Falkenberg, nachdem der Bischof vergeblich versucht hatte, den Bau der Burg zu verhindern.

Für die Erfüllung des Vertrages verbürgen sich 12 genannte lippische Ministeriale, unter ihnen Albero von Hüffen *(Huffe)*, Folmunt von Werfen *(Weruinchen)*, Udo von Ditzen *(Didissen)*, Gottschalk von Oldinghausen (?) *(Eldinchusen)*, Siegfried von Hüffen *(Huffe)*, Widukind von Aschen *(Asche)*.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 118, S. 14ff.
Druck: WUB II, Cod. 470 („Aus dem älteren Paderbornischen Kopialbuche").
Regest: Lipp. Reg. I, 105 (d. w. V.).
Bemerkung: Die Datierung ist zweifelhaft; Lipp. Reg. möchten sie zum Jahre 1194 stellen, zweifeln auch die Echtheit der Urkunde an.

Die hier genannten Bürgen waren wahrscheinlich im – später – Ravensbergischen angesessen. (Vgl. Hömberg in: Lipp. Mttlgn. 29 (1960), S. 42).

206

1187, MÄRZ 16. **KÖLN**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Philipp [von Heinsberg]. Dieser schenkt dem Patroklus-Stift in Soest einen Hof in Nütten *(Nutenen)*.

Zeugen ferner: die Grafen Arnold von Altena, Otto von Bentheim *(Benedhem)*, Heinrich von Arnsberg und seine Söhne Heinrich und Gottfried; die [Edelherrn] Bernhard zur Lippe, Widekind von Pyrmont *(Pirremund)*, Hermann von Rüdenberg, Heinrich von Volmarstein *(Volmodisteine)*, dessen älterer Bruder Gerhard u. a. gen.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M.C.LXXX.VII. indictione V. . . . Datum Colonie . . . septimo decimo Kalendas Aprilis.

Or.: StA. Münster, Patrokli-Stift, Soest.
Druck: Kindlinger, Volmarstein II, 9 Lit. A; Wilmans, Additamenta 71.
Regest: Lipp. Reg. I, 106 (mit falschem Datum); Kölner Reg. II, 1280.
Bemerkung: Nutenen: wohl Nütten bei Welver (Wilmans a. a. O.). Vgl. die Bemerkungen Wilmans' a. a. O.

207

1188.

Der Paderborner Bischof Bernhard [von Ibbenbüren] bekundet:

Graf Hermann von Ravensberg war erster Lehnsträger des Zehnten zu Stapelage und Hörste *(Hursten)*. Den Zehnt hatte Graf Hermann an den Grafen Widekind von Schwalenberg verlehnt, und dieser hatte ihn afterverlehnt an Eppo gen. Mors. Nunmehr ist der Zehnt dem Kloster Marienfeld verpachtet worden für die jährliche Pachtsumme von 6 Schillingen. Der Bischof und die beiden Grafen stimmen zu.

Unter den Zeugen: [EH] Bernhardt [II.] zur Lippe, [EH] Rudolf von Stein-

furt, Ludolf von Osdagessen u. a.

Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini M°.C°.LXXX°.VIII°. Indictione VIIIIa.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 4.
Druck: Kindlinger, Beitr. 28; WUB II, Cod. 484.
Regest: Lipp. Reg. I, 110.
Bemerkung: Vgl. **244**.

208

1188, JULI 7. **KÖLN**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Philipp [von Heinsberg]. Dieser macht dem Walburgiskloster bei Soest eine Schenkung.

Acta sunt hec anno incarnacionis Domini MCLXXXVIII, indictione VI, ... datum Colonie nonas iulii.

Or.: StA. Münster, St. Walburgis Soest 2.
Druck: Wigands Archiv VI (1834), S. 181 ff., (fälschlich zu 1183); WUB II, Cod. 476.
Regest: Kölner Reg. II, 1319 (d. w. DrO.).

209

1188 – 1190.

Der Kölner Erzbischof Philipp [von Heinsberg] kauft von dem unmündigen *(puer)* Adolf mit Zustimmung von dessen Erben u. a. die Burg Vlotho *(Vlotowe)* für 60 Mark [Silber]; von dem nicht genannten Verkäufer das Allod Waldenburg.

Aus: Verzeichnis der Gütererwerbungen des Kölner Erzbischofs Philipp [von Heinsberg].

Or.: StA. Münster; HStA. Düsseldorf; Stadtarchiv Köln (vgl. Kölner Reg. II, 1386).
Druck: Ledebur, Vlotho, S. 109 ff.; Seibertz UB III, 1072; Bauermann in: Dortmunder Beitr. 67 (1971) S. 227 ff.
Regest: Kölner Reg. II, 1386 (vollständig und mit allen Nachweisungen).
Bemerkung: betr. Vlotho vgl. Engel, G.: Corvey u. d. Weserraum, S. 150; betr. Waldenburg vgl. **360**.

210

1188 – 1331.

Der Priester Eberhard, *(Everadus)*, Kaplan des Grafen Heinrich von Dale, erstellt auf dessen und dessen Frau Regenwise *(Regenwice)* Begehren ein Verzeichnis ihrer Einkünfte, Rechte und Güter. Seine Arbeit fußt, wie er bemerkt, auf älteren Unterlagen und ist „mit Schwierigkeiten" verbunden gewesen.

Die Güter sind aufgeführt nach grundherrschaftlichen Eigengütern und Lehngütern (Aktivlehen). Innerhalb dieser zwei Teile sind Gruppenbildungen nur gelegentlich versucht, weitere Ordnungsprinzipien nicht zu erkennen. Passivlehen werden nicht genannt.

Or.: – ; Abschrift vom Ende des 13. Jahrhunderts mit Nachträgen bis 1331 im Reichsarchiv Utrecht, Bischöfliches Archiv Nr. 35.

Druck: Philippi, F. und W. A. F. Bannier: Das Güterverzeichnis Graf Heinrichs von Dale 1188. In: Bijdragen en Mededelingen van het Historisch Genootschap Gevestigt te Utrecht, 25. Deel (1904), S. 364 – 443;
Teildrucke in: Kindlinger, Beitr. III, S. 1, 81; Sloet, OB Gelre I, S. 369; OUB I, S. 311 ff.

Regest: WUB I, 2229.

Bemerkung: Zur Datierung vgl. Philippi-B. a. a. O., Einleitung. Sloet a. a. O. hat bereits vermutet, daß das Verzeichnis überhaupt erst nach 1300 hergestellt sei, um bei einem Besitzwechsel der Herrschaft Dale als Vermögensaufstellung übergeben zu werden (vgl. **724**).

Da die Grafen von Dale an der Gründung des ravensbergischen Klosters Flaesheim beteiligt gewesen, zumindest dort ihre Grablege gehabt haben **(317)** (vgl. die hierunter zitierte Literatur), ist vermutet worden, daß ein großer Teil der Güter dieses Verzeichnisses als Heiratsgut der Gräfin Hedwig, Schwester der Ravensberger Grafen Otto I. und Heinrich, an die Grafen von Dale gekommen sei, im besonderen die für das Osnabrückische und für die Gegend um Bielefeld und Lübbecke verzeichneten Höfe. (Hedwig von Ravensberg heiratete den Grafen Gerhard von Dale und wurde die Mutter des Grafen Heinrich dieses Verzeichnisses.) Das kann nur mit großer Einschränkung gelten; denn die ravensbergischen Brüder Otto und Heinrich hätten schwerlich zugelassen, daß fast die Hälfte ihres Erbes der Schwester zugewandt wurde. Vgl. Engel, G.: Über das Güterverzeichnis der Grafen von Dale und das Heiratsgut der Gräfin Hedwig von Dale, geborene Gräfin von Ravensberg. In: Rav. Bll. 1972, S. 162 – 166; 1974, S. 188.

Als Sterbetag der Gräfin Hedwig nennt das Calendarium eccl. Osnabrugensis (118) den 24. Oktober und bemerkt dazu: Sie hatte dem Osnabrücker Domkapitel eine aus dem Hofe Osterfeine [bei Damme] zu zahlende jährliche Spende übertragen. Dieses offensichtlich zur Mitgift der Gräfin Hedwig gehörende Gut wird im Daler Güterverzeichnis nicht genannt. Das dürfte alle Spekulationen um den Übergang großer Teile ravensbergischen Erbgutes an die Grafen von Dale weitgehend in Frage stellen. (In Osterfeine *(Veinun)* besaß Corvey im 11. Jahrh. 2 ansehnliche Höfe (Kaminsky, Corvey, S. 35, 214[2]. Sie können über die Vogtei an Ravensberg gekommen sein.)

Vgl. ferner Philippi, a. a. O., Einleitung; Flaesheim. Zur 800-Jahr-Feier 1166–1966, hrsg. von H. Grochtmann; 800 Jahre Flaesheim, 1166–1966, hrsg. von H. Grochtmann; H. Grochtmann: Eine vor- und frühgeschichtlich denkwürdige Stätte. Burg Dale an der Lippe. In: Vestischer Kalender 1958, 30. Jahrg., S. 118–122.

Die Identifizierung der Orts- und Höfenamen folgt im allgemeinen der Philippis. Daß alle im 1. Teil der Verzeichnisses aufgeführten Güter und Rechte allodiales Eigentum der Grafen von Dale gewesen seien, hat schon Philippi bezweifelt (Einleitung, S. 373). Ebensowenig erscheint es gesichert, daß alle im 2. Teil, nach *Nunc tractandum est de bonis feodalibus*, aufgeführten Güter wirklich verlehnt gewesen sind. Diejenigen Güter dieses Teiles, bei denen Abgaben oder Leistungen an den Grafen verzeichnet werden, sind eher als Zinslehen anzusprechen.

Die Güter usw. verteilen sich der Lage nach auf 4 größere Gruppen (1–4) und 3 kleinere Gruppen (5–7), wie folgt:
Gruppe 1: in den niederländischen Provinzen Gelderland und Overijssel,
Gruppe 2: beiderseits der mittleren Lippe, um Lüdinghausen und Recklinghausen,
Gruppe 3: im Osnabrückischen,
Gruppe 4: um Münster,
Gruppe 5: im Rheinland,
Gruppe 6: in der Grafschaft Mark, um Hamm,
Gruppe 7: um Bielefeld und Lübbecke.

Die Gruppen 1 und 5 sind in der folgenden Aufstellung unberücksichtigt geblieben, da sie vermutlich keine ehemals ravensbergischen Güter verzeichnen. Vgl. dazu Engel a. a. O., S. 164.

Die Höfe und Orte: Villikationshaupthof (V-HH), grundherrschaftliches Eigengut (gr. E)., verlehntes Gut (verl.), Zinslehen, Ortschaft (in).

Gruppe 2 (beiderseits der mittleren Lippe, um Lüdinghausen und Recklinghausen)

in Aden, 1 Hof, verl.,
in Aden, 1 Mühle, verl.,
in Altenbork *(Oldenburch)*, bei Bork, gr. E, 2 Höfe, verl.,
Altenhövel *(Oldenhovele)*, bei Lüdinghausen, verl.,
Bodekers („nicht nachzuweisen"), verl.,
in Bork, 1 Hof an Bernhard von Altenborc verl.,
in Bossendorf *(Bosnippe)*, bei Flaesheim, 1 Hof, verl.,
Braken, Kspl. Datteln, verl.,
Burnewic, Burglehen der Burg Datteln, V-HH, verl.,
in Castrop, bei Recklinghausen (?), V-HH, verl.,
Dahl *(Dalen)*, Haus Dahl an der Lippe, V-HH, gr. E,
in Döttelbeck (?), *(Duttelbeke* oder *Dintelbeke)*, 1 Hof, verl.,
Drechnen *(Drignen)*, bei Dahl, V-HH, gr. E,
Fork *(Vorwerch)*, bei Dahl, gr. E,
in Hagen *(Hagbenhem)*, bei Datteln. 1 Hof, verl.,
Hagenbeck, Kspl. Hervest, V-HH, verl.,
Hassel *(Popenhassel)*, Kspl. verl.,
in Hassel *(Haslen)*, Kspl. Selm, 1 Hof, verl.,
Hentrup *(Hinctorpe)*, bei Ascheberg, an Jordan von Ascheberg verl.,

Hentrup *(Henctorpe, Hinctorpe)*, ebdt., verl.,
Herbern, Kspl. Herbern, V-HH, verl.,
Huxol *(Hukesholen)*, Kspl. Selm, verl.,
Ketting, Kspl. Datteln, verl.,
Knesternen, Kspl. Recklinghausen (?), verl.,
in Leve *(Bevene* statt *Levene)*, bei Flaesheim, 1 Hof, verl.,
in Leve *(Leven)*, bei Flaesheim, V-HH, verl.,
Meckinghofen, Kspl. Datteln, V-HH, gr. E,
Methler, bei Lünen, V-HH, verl.,
Nethovele, mit 1 Mühle, Kspl. Datteln, verl.,
Niederaden, Kspl. Methler, V-HH, verl.,
Nyehof, Kspl. Ascheberg, V-HH, verl.,
Oberaden, Kspl. Methler, V-HH, verl.,
in Ostsülsen, Kspl. Olfen, 1 Hof, verl.,
Pennenhorst *(Peddenhorst)*, bei Lüdinghausen, verl.,
Pentrup, bei Lüdinghausen, verl.,
Pricking, Kspl. Lippramsdorf, verl.,
Scherlbeck *(Scerdelbeke)*, Kspl. Recklinghausen, Burglehen der Burg Dale, V-HH, verl.,
in Schimmen, Kspl. Flaesheim, 1 Hof, verl.,
Scedingod, Kspl. Datteln, verl.,
Smedinc, Kspl. Bocholt, verl.,
Steveninc, Kspl. Wüllen bei Ahaus oder Wülfen bei Olfen an der Stever, verl.,
Südwerwic *(Suderenwic)*, 2 Höfe, verl.,
in Sülsen *(Zulsen)*, 1 Hof an Gerhard von Ulflen verl.,
Sülsen *(Ostsulsen)*, Kspl. Datteln, verl.,
in Sülsen *(Zulzen)*, Kspl. Olfen, ½ Mühle, verl.,
in Suttum *(Zuthem)*, Kspl. Buer bei Recklinghausen, 1 Hof, verl.,
in Ternsche, Kspl. Selm, Zehnt, verl.,
in Vinnum *(Vinmen)*, Kspl. Olfen, 1 Hof, Zinslehen,
Vocking, Kspl. Bocholt, gr. E,
Vrilinc, verl.,
zur Umme *(tor Umme)*, Kspl. Werne, verl.

Gruppe 3 (im Osnabrückischen)

in Ankum *(Tamchen = to Anchem)*, 2 Höfe, gr. E,
in Badbergen, bei Bersenbrück, 4 Höfe, Zinslehen,
in Bassum *(Badershem)*, bei Ankum, 3 Höfe, gr. E,
in Besten *(Bersethen)*, bei Ankum, 1 Hof, gr. E,
in Bockraden, bei Ankum, V-HH mit 4 zugehörigen Höfen, verl.,
Bosten, Deindrup *(Deghendorpe)*, bei Langförden, verl.,
in Deindrup *(Digendorpe)*, bei Langförden, 1 Hof, verl.,
in Deindrup *(Deghendorpe)*, bei Langförden, 2 Höfe, verl.,
Delinge *(de Delinge)*, Kspl. Lengerich/Lingen, verl.,
Dickinghaus, bei Ankum, gr. E,
in Döthen, bei Ankum-Bippen, 2 Höfe, gr. E,
in Druchhorn, bei Ankum, 3 Höfe, gr. E,
Druchhorn *(Drochhorne)*, bei Ankum, V-HH, verl.,

Engter, bei Bramsche, 1 Hof, gr. E,
in Espel *(Espelo)*, bei Lingen (?), 2 Höfe, verl.,
in Espelo, Kspl. Lohne/Vechta (?), 2 Höfe, verl.,
in Goldenstedt, 2 Höfe, verl.,
in Groven, bei Lingen, 1 Mühle, verl.,
in Hartlage, Kspl. Ankum oder Bippen, 1 Hof, gr. E,
Hartwick, Püsselbüren, Kspl. Ibbenbüren, verl.,
in Hellehus *(Helleshus)*, Kspl. Bippen, gr. E,
Henghelo, Kspl. Lohne/Vechta (?), verl.,
in Holsten *(Holtsaten)*, bei Ankum, V-HH, gr. E,
in Holsten *(Holtseten)*, bei Ankum, 1 Hof, gr. E,
Huxol, Kspl. Lingen, verl.,
in Kettenkamp *(Kedinchern)*, bei Ankum, 5 Höfe, verl.,
in Klein-Bokern *(Bochorne)*, 1 Hof, verl.,
Kottmann *(ten Kote)*, Kspl. Quakenbrück, 2 Höfe, verl.,
in Krevinghausen, bei Ankum, 1 Hof, gr. E,
in Lechtrup *(Littorpe)*, Kspl. Merzen, 1 Hof, gr. E,
Lemmermühle, Bockraden, verl.,
in Lengerich *(Lengerke)*, bei Lingen, 5 Höfe, verl.,
in Limbergen, bei Bramsche, 1 Hof, verl.,
in Lintern *(Linthorne)*, Kspl. Beesten, wohl irrtümlich für Neuenkirchen bei Bramsche, 2 Höfe, verl.,
Lippentrup *(Lippendorpe)*, Kspl. Langenberg bei Wiedenbrück, die Höfe der ganzen Bauerschaft, verl. an Otto von Senden,
Loberg, Kspl. Lohne/Vechta, Burg, verl.,
in Lohne *(Lon)*, bei Damme, 2 Höfe, verl.,
in Loxten *(Lochzeten)*, bei Ankum, 1 Hof, gr. E,
in Menslage, westl. Quakenbrück, 1 Hof, gr. E,
in Merzen *(Mershen)*, 1 Hof, verl.,
in Neuenkirchen, bei Bramsche, V-HH, gr. E,
in Nordroden, Kspl. Merzen, 1 Hof, gr. E,
in Nortrup *(Nortdorpe)*, südl. Quakenbrück, 1 Hof, gr. E,
Overslachtincmole, Püsselbüren, verl.,
in Restrup *(Redestorpe)*, bei Ankum-Bippen, 1 Hof, gr. E,
Roling, Kspl. Lohne/Vechta, verl.,
in Rüßfort *(Rusvorde)*, bei Gehrde/Bersenbrück, 1 Hof, verl.,
in Schwagsdorf *(Swaghestorpe)*, 3 Höfe, verl.,
in Schwagsdorf, das Patronat der Kirche,
in Stottenhausen, bei Bippen, 1 Hof, gr. E,
in Striekel *(Strikelo)*, bei Ankum, 1 Hof, gr. E,
in Sussum *(Sutheren)*, bei Ankum, 1 Hof, gr. E,
in Velde, bei Loxten/Ankum, 1 Hof, gr. E,
in Wallenbrock, Kspl. Westerkappeln, 1 Hof, verl.,
Werensin, Püsselbüren, verl.,
Westerholte, Kettenkamp, bei Ankum, verl.,
in Wöstenesse *(Westenesse)*, bei Ankum, verl.,

Gruppe 4 (um Münster)

in Ahle *(Aderlo)*, Kspl. Wessum bei Ahaus, 1 Hof, verl.,

in Bakersbeke, bei Beckum (?), V-HH *cum attinenciis*, Verl,
Bardel *(Barlo)*, Kspl. Gildehaus bei Bentheim; wohl nicht Barel, Kr. Lingen, aber vielleicht Barlo bei Aalen und Dale im Gelderland, verl.,
Bellering *(Belledinchof)*, bei Coesfeld, gr. E,
Bevermann, Birgte, Kspl. Riesenbeck, verl.,
Blömer *(Blominchofe)*, bei Gronau, verl.,
Bokincsen, Kspl. Billerbeck, 2 Höfe, verl.,
Borchardinc, Kspl. Nottuln, V-HH, gr. E,
Borchardinc, Kspl. Nottuln, 1 Hof, verl.,
in Darup *(Dodorpe)*, bei Nottuln, Zehnt, verl.,
in Darup, Kspl. 2 Höfe an Hermann von Harden verl.,
Dinkelberg, jüngerer Name für Suttenrode, V-HH, verl.,
Echolte, Kspl. Ahlen, V-HH, verl.,
Enghelo, Kspl. Havixbeck, verl.,
in Epe, Kr. Ahaus, ½ Patronat der Kirche, verl.,
Erlemann *(Erlo)*, Kspl. Darup bei Nottuln, verl.,
in Ermereke, bei Clarholz, die Höfe, verl.,
Feldhaus, Kspl. Borken, verl.,
Gattrup (?) *(Gherlinctorpe)*, bei Buldern, verl.,
in Geteloh *(Gello)*, Kspl. Ulsen/Bentheim, 1 Hof, verl.,
Grevinc, Getelo *(Ghello)*, Bentheim, gr. E,
Grevinghof, Kspl. Beelen bei Warendorf, V-HH, verl.,
in Halle, Kspl. Ülsen, Bentheim, gr. E,
Halminchus, Wirthe, Kspl. Borken, verl.,
Harden, Kspl. Darup, V-HH, an Hermann von Harden verl.
Helenede, Kspl. Havixbeck, verl.,
Hellermann (?) *(Hellekuhle)*, bei Coesfeld, gr. E,
Hengstmann, Kspl. Ottmarsbocholt, verl.,
in Hesseler *(Hesleer)*, Kspl. Beckum, Zehnt, verl.,
Hildebrandinc, Haddorf, Kspl. Ohne/Bentheim, verl.,
in Höpingen, bei Darfeld, 1 Hof, verl.,
Ketterinc, Kspl. Ottmarsbocholt, verl.,
Korbeck *(Kortbeke)*, Kspl. Osterwald bei Coesfeld, die Höfe, Zinslehen,
in Laer (Lare) bei Burgsteinfurt, das Patronat der Kirche, an 2 Ungenannte verl.,
Lasbeck, bei Havixbeck, verl.,
Lette, Kspl. Oelde, 1 Hof bei Kloster Lette, verl.,
Linthövel, bei Ottmarsbocholt, verl.,
Modehove (?) *(Mude)*, Kspl. Wettringen, verl.,
in Ostenfelde, Kirchspiel, südl. Warendorf, 6 Höfe, verl.,
Ottmarsbocholt *(Oetmaresbucholte)*, V-HH, gr. E,
in Ottmarsbocholt, das Patronat der Kirche,
Pricking *(Prickinehus)*, Kspl. Lippramsdorf, verl.,
Reinersmann oder Reinerdt *(Rederinchove)*, Kspl. Coesfeld, verl.,
Rensenchove, Kspl. Darup, an Heinrich und Lubbert Rost verl.,
Rensing *(Rensinc)*, Kspl. Senden, verl.,
Schmemann *(Smedinc)*, Kspl. Nottuln, verl.,
Schulte-Böring *(Bovinchof)*, Kspl. Coesfeld, V-HH, verl.,
Schulte-Relau *(Renlo)*, Kspl. Nienberge bei Münster, V-HH, verl.,
Schulte-Vorwick *(Vorwerc)*, Ottmarsbocholt, gr. E,

Severinghausen *(Siverdinchusen)*, Kspl. Ahlen (?), Zinslehen,
Sprakel *(Sparelo)*, bei Greven, V-HH, verl.,
Stertingen *(Stertinghen)*, Ottmarsbocholt, gr. E,
Steverden *(Stiverden)*, Kr. Coesfeld, das „Allod", verl.,
Stevern, Kspl. Nottuln, verl.,
in Stromberg, 1 Hof, verl.,
Suttenrode: siehe Dinkelberg
ter A, Kspl. Billerbeck, verl.,
Tige, Kspl. Ahlen (?), verl.,
tor Mode, Kspl. Laer *(Lare)*, verl.,
Vekerde, Kspl. Havixbeck, verl.,
Waltrup *(Woltrup)*, , Kspl. Altenberge bei Burgsteinfurt, verl.,
Wenemerinc, Kspl. Borken, verl.,
Werinchof, Kspl. Nottuln, V-HH, verl.,
Weseke, Kspl. Borken, V-HH, verl.,
Westrow, Kspl. Nottuln, verl.,
Wierling *(Wedeling)*, Kspl. Senden, verl.

Gruppe 6 (um Hamm)

Berge *(Bergen)*, bei Hamm, V-HH *cum attinenciis*, verl.,
Hagenberg, Kspl. Drechen, 4 Schilling Rente, verl.,
Kump (?) *(ton Knape* für *Kumpe.)*, Kspl. Drechen, verl.,
Nordhove, Kspl. Drechen bei Flieren, 2 Höfe, verl.,
Nordhove, Kspl. Kamen, verl.,
in Pelkum *(Pilichen)*, Kspl., 6 Höfe, verl.,
Uedinghof (?) *(Didinchof)*, Dasbeck bei Hamm, 2 Höfe, verl.,
in Werne, Kspl. Kamen „liegt aber nicht im Kspl. Kamen", 1 Hof, verl.,

Gruppe 7 (um Bielefeld und Lübbecke)

in Beckel *(ton Bedikenlo)* = Niederdornberg, Kspl. Brackwede, 3 Höfe, verl.,
Urbar 737 (Hermann Eddincklo, Ummeln-Senne),
Urbar 784 (Johann Beekel, Bauerschaft Brackwede), Ummeln, Senne und ganz Dornberg gehörten derzeit zum Kspl. Brackwede,
Hoemann (?) *(Hoppengod)*, Offelten, Kspl. Oldendorf, bei Lübbecke, die Höfe, verl.,
Urbar 3102 (Jacob Hoemann, Offelten),
Urbar 3089 (Jorgen Hoemann, Offelten),
Urbar 3091 (Johann Hoemann, Offelten),
Niederdornberg: siehe Beckel.

Doppel- und unbestimmte Nennungen bestätigen, daß Verfasser sein Verzeichnis aus mehreren Vorlagen zusammengestückelt hat und daß spätere Hände Nachträge gemacht haben.

In diesem Verzeichnis aufgeführte Rechte und Besitzungen summiert ergeben als Besitzstand der Grafen von Dale: 4 Burgen, 38 Haupthöfe mit 404 Mansenhöfen und 2 Kotten, 12 Zehnte, 5 Berechtigungen *(warandia)* in Marken und 4 Kirchenpatronate.

211

1189.

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge an 1. Stelle in 2 Urkunden des Münsterer Bischofs Hermann [von Katzenelnbogen]. Dieser bekundet die Übertragung eines Zehnten und bestätigt u. a. eine Güterschenkung des Vogtes Widukind von Rheda und seiner Mutter Luttrudis an das Kloster Marienfeld.

Unter den weltlichen Zeugen ferner: Graf Simon von Tecklenburg und EH Bernhard zur Lippe.

Acta sunt hec anno ab incarnationis Domini M^{o}.C^{o}.LXXX^{o}.VIIII^{o}., indictione VII, . . .

Or.: StA. Münster; ebdt., Kl. Marienfeld 5a.
Druck: WUB II, Cod. 495, 496.
Regest: WUB II, 2243, 2244; Lipp. Reg. 114.
Bemerkung: Zur Urkunde WUB II, 497 vgl. die Anmerkungen zu Lipp. Reg. I, 114 und WUB II, 2244: „Die Urkunde ist merkwürdig für die Grenzbestimmung zwischen Westfalen und Engern."

212

1189.

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Philipp [von Heinsberg]. Dieser schlichtet einen Streit der St.-Gereons-Kirche zu Köln mit seinen Zehntpflichtigen in Westfalen.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Acta dominice incarnationis MCLXXXIX, indictione VII, . . .

Or.: Schloßarchiv Cappenberg 39.
Druck: WUB II, Cod. 491.
Regest: Kölner Reg. II, 1336 (d. w. V.).

213

1189. **(Fälschung)**

Der Osnabrücker Bischof Arnold [von Altena?] verbietet die Ansiedlung weltlicher Personen auf dem Grunde des Klosters Gertrudenberg und befreit

den namentlich bezeichneten, abgegrenzten Bezirk des Klosters von jeder vogteilichen und archidiakonalen Gewalt.

Actum anno Dominice incarnationis M.C.LXXX. IX; indictione VI[a] <müßte VII sein>, ...

Zeugen: gen. Osnabr. Kleriker u. Laien.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 9.
Druck: OUB I, 402; WUB II, Cod. 497.
Regest: hier nach Kopfregest OUB 1, 402; WUB II, 2245.
Bemerkung: Eine inhaltlich gleiche Fälschung liegt schon vom Jahre 1160 vor; vgl. **152** und die Bemerkung dazu betr. die Vogtei der Grafen von Ravensberg über das Kloster Gertrudenberg. – Vgl. **416** (Verzicht des Grafen Otto II. von Ravensberg auf die Gertrudenberger Vogtei.).

214

1189, JANUAR 14.

Die Edelherrn Florin und Friedrich von Spenge sind Zeugen einer Urkunde des Paderborner Bischofs Bernhard von Ibbenbüren. Dieser übergibt sein väterliches Erbe dem Grafen Simon von Tecklenburg als Lehen der Paderborner Kirche mit einer besonderen Bestimmung für die Lehen des Florin von Spenge.

Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini M[o].*C*[o].*LXXX*[o].*VIIII*[o]*; indictione VII*[a]*; ... XVIII*[o] *Kalendas Februarii.*

Or.: StA. Münster, Gft. Tecklenburg 2.
Druck: WUB II, Cod. 487; OUB 1, 403.
Regest: Lipp. Reg. 1, 111.

215

1189, JANUAR 19. **LITHLAGE**

Vor dem Freistuhl in Lithlage, dem der ravensbergische Ministerial Hermann von Kappeln *(Cappelen)* unter Königsbann *(sub regio banno)* vorsteht, bekundet der Osnabrücker Bischof Arnold von Altena eine Stiftung des EHn. Wigbold von Horstmar.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker.

Acta sunt hec apud Lithlage ... anno verbi incarnati M.C.L.XXX.VIIII I indictione VII; XIIII Kalendes Februarii.

Or.: Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB I, 404.
Regest: –
Bemerkung: Lithlage: Ort und Lage unbekannt.

Der Freistuhl des Hermann von Kappeln gehörte wohl zu einer damals noch ravensbergischen Teilfreigrafschaft Westerkappeln, der großen Freigrafschaft „diesseits des Osning". Nach der Niederlage von 1202 (**249**) wurde Westerkappeln an Tecklenburg abgetreten, 1231 (**360**) im Glandorfer Frieden zurückgegeben, 1238 in der tecklenburg-ravensbergischen Eheberedung (**393**) als Mitgift ausgesetzt und 1246 im Frieden von Süntelbeck (**445**) endgültig an Tecklenburg gegeben. – Vgl. **1189 a.**

Vgl. Prinz, Terr. Osnabr., S. 98; Hillebrand, Osn. Adel, S. 52.

216

1189 (?), MÄRZ 21. **NANNENSTEIN**

König Heinrich [VI.] schickt einen Boten an die Bischöfe von Minden, Paderborn und Osnabrück und an die Grafen und Edelherren ihrer Diözesen. Der Bote soll mitteilen, daß niemand sich der im Bistum Minden angeblich entdeckten Silbergruben bemächtigen darf, da sie königliches Regal sind. Der König bittet, den Boten bei der Verfügung über die Gruben zu beraten; sie wird nach seiner, des Königs, Weisung erfolgen.

Datum apud Nannensteine XII Cal. Aprilis.

Or.: – ; Abschrift des 18. Jhs., im StA. Münster, Msc. VII, 189, S. 18[b].
Druck: OUB I, 405 (d. w. DrO.).
Regest: Böhmer-Baaken, Reg. imp. IV[3], 81.
Bemerkung: Mit Urkunde von demselben Tage bestätigt der König dem Bischof von Minden, die in dessen Bistum errichtete Silbergrube zu ⅔ auszunutzen. Ein Drittel des Ertages soll dem Reich verbleiben (Böhmer-B. a. a. O., 82).

Nannenstein: bei Kaiserslautern.

217

1189, vor JUNI 10. **ENGER**

[Dekan und Konvent des Stiftes Enger bekunden:]

Burkhard von Belke *(de Belecha)* [,Ministerial des Stiftes Enger,] hat mit Zustimmung seines Sohnes Regenbodo *(Rehinbodonis)* sein Gut *(hereditatem)* in Ohsen (?) *(Otaghusen)* den Kanonikern von St. Marien [in Enger] übertragen, vorausgesetzt, daß sein Erbe *(successor)*, der im Begriff steht, zum [3.] Kreuzzug aufzubrechen *(Jherosolimam proficiscens)*, diesen Übertrag bestä-

tigt mit der Bedingung, daß die Güter ihm nach seiner Heimkehr zurückgegeben werden.

Seine, Burkhards, Tochter und deren Nachkommen sollen niemals aus diesen Gütern verwiesen werden, solange sie die schuldigen Abgaben entrichten, das sind jährlich 5 Scheffel Weizen und 1 Schwein im Werte von 2 Schilling.

Die Hörigen *(mancipia)* der *(de generatione)* Haseke *(Hacekan)* sollen 2 Pfennig *(nummos)* als Jahreszins bezahlen; [nach ihrem Tode] soll ihr beweglicher Nachlaß *(supellectilem)* für 2 Schilling zurückgekauft, ihr bestes Kleid abgegeben werden.

Jeder Sohn *(puer)* der *(de generatione) Haseke (Hazzikan)* soll 2 Pfennig *(nummos)* jährlich bezahlen; für den Rückkauf seines Nachlasses sollen 2 Schilling bezahlt werden. Wenn einer von ihnen sich verheiraten will, soll er sich mit 2 Schillingen freikaufen.

Actum Angarie anno Dominice incarnationis millesimo centesimo octogesimo nono . . . Frederico Romanorum imperatore . . . Gerhardo advocato.

Zeugen: der Priester Heinrich, der Küster Robert, der Kellner Randolf; die Laien [EH] Florin [von Spenge?], Friedrich von Spenge *(Speincha)*, [EH] Heinrich von Blankena u. a.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys., Herford, 7.

Druck: WUB II, Cod. 501; OUB I, 400; Niemöller, Enger, S. 118 mit deutscher (unzulänglicher) Übersetzung.

Regest: WUB II, 2249.

Bemerkung: Datierung nach dem Todestag Kaiser Friedrichs I. – Die Urkunde liefert ein Beispiel für Dienstlehen des Stiftes Enger.

Der Vogt Gerhard [von Hünefeld] darf als lippischer Untervogt des Stiftes Enger angesprochen werden (Hömberg in: Lipp. Mttlgn. 29 (1960), S. 44). – Zum Maria-Patrozinium für Enger vgl. Prinz, Territ. Osnabr., S. 186.

Otaghusen = Ohsen südl. Hoyel? (OUB);
= Oetinghausen (Niemöller, Enger)?; (vgl. Wrede, Ortsverz. II, S. 89).

Weitere westfälische und niederdeutsche Teilnehmer am 3. Kreuzzug von 1189/90 bei Grupen, Orig. Pyrmont., S. 172; Horstmann, H.: Westf. u. niederdeutsche Kreuzfahrer. In: Rav. Bll. 1949, S. 69.

Vgl. **220**. – Florin von Spenge erscheint wieder 1189 und 1209 als Zeuge Paderborner Bischöfe (WUB II, Cod. 490; WUB IV, 35).

218

1190 – 1205.

Der Corveyer Abt Widukind [von Spiegel zum Desenberg] überträgt den Brüdern Bernhard, Widold und Everhard von Borsum *(Borsn)* das Amt des Villicus über den Haupthof Lotten mit der Weisung, das Hofesgericht *(judicium ejusdem curie, quod vulgo gerichte dicitur)*, dessen Tätigkeit unrechtmäßiger-

weise von anderen unterbunden wird *(injuste fuit impeditum)*, an sich zu bringen *(expediant et retineant)*. Wenn der Abt von den Hofeshörigen Abgaben *(petitiones)* verlangen wird, sollen die Brüder sich solchem Verlangen nicht widersetzen, sondern es fördern. Nötigenfalls sollen die Hofeshörigen, wie die anderen corveyischen Hörigen, beim Bau *(in edificiis)* der Burg Landegge Hilfe leisten.

Zeugen: gen. corveyische Vasallen und Ministeriale.

Or.: – ; Abschrift des 15. Jhs. im StA. Münster, Msc. I 134, S. 193.
Druck: WUB II, 513; OUB I, 407.
Regest: WUB I, 2259, 2264.
Bemerkung: Mit denen, die das Hofesgericht von Lotten „behindern", sind vermutlich die Grafen von Ravensberg gemeint. Sie sind als Untervögte über die corveyischen Güter im Osnabrücker Nordlande anzusprechen (86).

219

1191.

Der Paderborner Bischof Bernhard [II. von Ibbenbüren] bekundet:

Sein Ministerial Hermann von Osdagessen und dessen Söhne Ludolf *(Ludoldus)* und Hermann haben ihren Meyerhof *(curiam)* Laar *(Lare)*, den sie als Allod *(iure proprietatis)* besaßen, mit seiner Genehmigung dem Kloster Abdinghof *(apostolorum Petri et Pauli)* in Paderborn für 130 Mark verkauft. Ausgenommen von dem Verkauf sind der Zehnt des Hofes und der hinter den Äckern liegenden Mühle. Diese beiden Zehnten trugen die von Aschen von dem Bischof zu Lehen. Sie haben sie ihm resigniert, und er, der Bischof, hat sie dem Kloster Abdinghof übertragen mit der Bestimmung, daß daraus für ihn eine Memorie errichtet wird.

Der Besitzer des Hofes *(qui excolat curiam)* soll, wie bisher, als Zehntlöse jährlich 4 Schillinge bezahlen. Diesen Betrag sollen Hermann und seine Söhne aus der Hand des Abtes als Lehnsbenefiz empfangen. Der Hof soll niemals dem Kloster entfremdet werden.

Zur [Villikation des] Haupthofes Laar gehören 2 Höfe *(mansi)* in Laar, 2 Höfe in Belzen *(Berdilichusen)*, 1 Hof in Vilsendorf *(Wilsenthorp)*, 1 Hof in Bargholz *(Baricholte)*, 1 Hof in Jöllenbeck, 1 Grundstück *(area)* und Hof in Salzuflen *(Ufle)*, 1 Mühle in Bredenbeck *(Bredenbike)*.

Zeugen: gen. Paderborner Kleriker, Widukind von Oesede, Graf Amelung, Arnold von Thedehem; gen. Paderborner Ministeriale, der Mundschenk *(pincerna)* Witheroldus u. a. und Graf Hermann [von Ravensberg?].

Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini $M^{O}.(L^{O}(?))C^{O}.LXXXXI^{O}$, *indictione VIIII*, anno ordinationis nostre III^{O}.

Or.: Göttingen, Univ.-Bibliothek, Dipl. Apparat 73.
Druck: Wilmans, Additamenta 77 (mit ungenauem Kopfregest).
Regest: StA. Münster, Msc. I, 242a, S. 15, Nr. 5; WUB I, 2273.
Bemerkung:

Die Höfe

in Laar:	Urbar 430 (Meier Johan zu Laer, der alt)
	Urbar 431 (Meier Johan zu Laer, der junger, Laar bei Hfd.);
	Urbar 432 (Hermann Winter);
	Urbar 433 (Hermann Boickman);
in Belzen:	Urbar 492 (Johan Oldhof);
	Urbar 480 (Heinrich Stortekorff);
in Bargholz:	Urbar 446 (Johan Redeker);
in Jöllenbeck:	Urbar 487 (Cort Meier tho Jolenbeck);
in Vilsendorf:	Urbar 368 (Hartwich Meier)(?).

Vgl. Engel, Jöllenbeck, S. 161, Karte 1, Nr. 21, 50, 22, 5; vgl. auch BUB 1361, 1362, 1421, 1425.

Osdagessen: Vgl. Decker, R.: Das Ministerialengeschlecht von Osdagessen-Marschall. In: WZ 123 (1973), S. 152.

Bredenbeck: am gleichnamigen Bach in Falkendiek bei Herford.

Mühle hinter den Äckern *(molendinum quod super agros eiusdem curie positum est)*: nicht eine Windmühle (Wilmans a. a. O.). Windmühlen gab es damals hierzulande noch nicht. Der wasserreiche Laarer „Mühlenbach" trieb viele Mühlen *(super agros* wie *„super rivum")*.

220

1191, nach MÄRZ 30.

Der Dekan Robert des Stiftes Enger und das Kapitel zu Enger bekunden:

Burkhard von Belke *(Behilke)*, Ministerial des Stiftes, hat mit Zustimmung seines Sohnes Reginbodo die Nachkommen der Frau Sebhurc dem Stift Enger übertragen mit der Bestimmung, daß jeder jährlich am 10. November *(in nocte beati Martini)* [dem Stift] 2 Pfennig *(nummos)* bezahlt. Wenn sie es unterlassen, vorausgesetzt daß nicht Krankheit, Alter oder Armut sie daran hindert, sollen sie hörig werden. Bei ihrer Verheiratung sollen sie 2 Schilling [Gebühr] bezahlen; nach ihrem Tode soll ihr bestes Kleid abgegeben werden.

Zeugen: Dekan Robert, Priester Gottschalk, Kellner Randolf; der Stiftsvogt Eberhard *(Heverhardus)*, sein Bruder Gottfried, der bischöfliche Villicus Dietrich, Burkhard selbst u. a.

Actum publice incarnati verbi anno millesimo C^mo XC^mo primo; indictione nona, domno Celestino urbis Rome episcopo . . .

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys, Herford, 8.

Druck: WUB II, Cod. 518; OUB I. 410; Niemöller, Enger, S. 119 mit deutscher Übersetzung.
Regest: WUB II, 2275.
Bemerkung: Datierung nach der Wahl des Papstes Coelestin.

Der Stiftsvogt Eberhard [von Hünefeld] darf als lippischer Untervogt angesprochen werden (Hömberg in: Lipp. Mttlgn. 29 (1960), S. 44.)
Vgl. 217.

221

1193.

[EH] Heinrich von Blankena, sein Bruder Rabodo und [EH] Wilhelm von Holte sind Zeugen einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Gerhard [von Oldenburg]. Dieser spricht den Brüdern Heinrich und Hermann von Waldeck ein Lehen ihres Vaters und Großvaters zu mit dem Vorbehalt, daß Graf Otto von Bentheim keinen Anspruch darauf erhebt.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Actum anno Dominice incarnationis $M^{o}C^{o}$ nonagesimo III; indictione XI; . . .

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB I, 412.
Regest: WUB II, 2312.

222

1193.

Graf H[ermann] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des münsterschen Bischofs H[ermann von Katzenelnbogen]. Dieser bestätigt der Äbtissin G[ertrud] von Freckenhorst den Verzicht des [EHn.] Bernhard zur Lippe und seines Sohnes auf Rechte an [Kloster] lehen oder bei Lehnsvergabungen [aus Klostergut]. Diese Rechte waren aus der Freckenhorster Vogtei abgeleitet, die nach dem Tode des Vogtes Widukind von Rheda, des Bruders der Äbtissin Gertrud, an Bernhard zur Lippe übergegangen war.

Unter den gen. Zeugen ferner: Graf S[imon] von Tecklenburg und [EH] R[udolf] von Steinfurt.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{o}.C^{o}.LXXXX^{o}.III^{o}$. Indictione X^{a}. . .

Or.: StA. Münster, Kl. Freckenhorst 4.
Druck: WUB II, Cod. 532 nach Niesert, Beitr. I, S. 361.
Regest: Lipp. Reg. I, 118.
Bemerkung: Vgl. die Anmerkung zu Lipp. Reg. I, 118.

223

1193.

Kaiser Heinrich VI. verleiht dem Grafen Hermann von Ravensberg den Zoll zu Vlotho.

Or.: –
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: unverbürgte Nachricht in: Großmann, K.: Geschichte der Stadt Vlotho (1971), S. 36.

224

1193 (1293).

Graf Hermann von Ravensberg und seine Söhne O[tto], H[ermann] und L[udwig] verleihen dem Kloster Herzebrock Zollfreiheit in der Grafschaft Ravensberg.

Datum anno Domini MCCXCIII.

Or.: Abschrift im StA. Münster, Msc. 98, Fol 7 f.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Das Datum „ist vermutlich ins 12te Jahrhundert zu setzen" (Vermerk von einer Hand des 19. Jhs.).

225

1193, MÄRZ 29. **SPEYER**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde Kaiser Heinrichs VI. Dieser macht dem Hospital zu Sachsenhausen eine Schenkung.

Zeugen ferner: gen. Bischöfe, Herzöge und Grafen.

Datum apud Spiram quarto Kalendas Aprilis 1193, anno regis XXV, imperatoris III.

Or.: Wien, Zentralarchiv des Deutschen Ordens (Abt. Urkunden).
Druck: Fichard, J. C. v.: Sammlung von Urkunden z. Gesch. Frankfurts (1812) (Frankf. Archiv f. ält. dt. Gesch. II, Teil 3, S. 90–91).
Regest: Böhmer-Baaken, Reg. imp. IV^3, 286 (d. w. DrO.).
Bemerkung: Unter den am Tage vorher in Speyer versammelten Fürsten wird Graf Hermann noch nicht genannt (Böhmer-Baaken 285).

226

1193, JUNI 14 *(XVIII. Calendas Junii).* **KOBLENZ**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde Kaiser Heinrichs VI. Dieser bestätigt dem Domkapitel zu Utrecht den Zoll zu Smithusen *(Smithuisen)*.

Zeugen ferner: der Münsterer Bischof Hermann [von Katzenelnbogen], Graf Adolf von Schaumburg u. a. gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis MCXCIII, indictione XI, ...
Datum Confluencie XVIII. Kalendas Junii.

Or.: –; Abschrift im Rijksarchief Utrecht, Sint Marie, in: Liber pilosus, S. 153.
Druck: Sloet, OB Gelre I, 379.
Regest: Stumpf-Br. II, 4819; Fischer, J. in: Wilmans, Additamenta, S. 99, Nr. 123; Boehmer-Baaken, Reg. imp. IV^3, 302 (d. w. DrO.).
Bemerkung: Sloet a. a. O., Anm.: „Voor 18 kalend. Junii moet gelezen worden Julii, daar in die maand de keizer te Koblenz was." Vgl. auch Stumpf – Br. a. a. O. – Unter den Zeugen der Urkunde des Kaisers vom 28. Juni desselben Jahres in Worms erscheint Graf Hermann nicht mehr.

Über den Rheinzoll zu S. vgl. Handb. d. Hist. Stätten III, S. 384.

227

1193, NOVEMBER 25. **KAISERSWERTH**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge, hinter dem Herzog von Löwen [-Brabant] *(Louanie)*, den Grafen von Lon, von Hochstaden und von Are, einer Urkunde Kaisers Heinrichs VI. Dieser bestätigt dem Stift Kaiserswerth *(ecclesiam Werdensem)* Immunität, einen Forstbann und andere Rechte.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M.C.XC III., indictione XI ...
Datum apud Werdam ...VII Kalendas Decembris.

Or.: HStA. Düsseldorf, Kaiserswerth 13.
Druck: Lamey, Cod. 12; Lacomblet, UB I, 540.
Regest: WUB II, 2303; Böhmer-Baaken, Reg. imp. IV^3, 322.

228

1194.

Der Paderborner Bischof Bernhard [von Ibbenbüren] bekundet:

Meingot, der ein Gut *(predium)* in Milse besaß, hat es mit Zustimmung sei-

nes Bruders und Erben, des Schutzhörigen *(mundiburdi)* [der Paderborner Kirche] Konrad, dem Stift St. Martin in Minden geschenkt. Im Laufe der Zeit hat der [E]H Bernhard [II.] zur Lippe das Gut in seine Gewalt gebracht, es aber später dem Stift durch die Kanoniker von St. Martin, Vulver und Gottfried, wieder zustellen lassen. [EH] Bernhard [II.] und sein erstgeborener Sohn Hermann haben auf das Gut verzichtet. Die Verzichterklärungen gingen an den Paderborner Bischof, [in dessen Muntschaft Meingot und Konrad stehen].

Zeugen: Dietrich von Herekenthorp, Propst Hermann, Gerhard, der Hamelner Propst Heinrich; Graf Amelung und sein Sohn Heinrich, Kämmerer Konrad, Drost Johannes, Johannes von Boken, Hildebold von Reelkirchen *(Reilegenkerken)*, Johannes von Aspe, Heinrich Rufus, Regenbodo und Cono.

Anno ab incarnatione Domini M°. C°. XCIIII°. Indictione XII^a.

Or. –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 111, S. 20; Msc. VII 2717, S. 23.
Druck: WUB II, Cod. 538.
Regest: Lipp. Reg. I, 120; WUB II, 2326.
Bemerkung: Da die Verzichterklärungen an den Paderborner Bischof gegangen sind, kann es sich nur um das lippische, im Kirchspiel Oerlinghausen gelegene Milse handeln. Dieses Milse gehörte zur paderbornischen Villikation Barkhausen, während Milse bei Brake altes Herforder Lehen war.

229

1195. **WEST-OESEDE**

Der Osnabrücker Bischof Gerhard [von Oldenburg] bekundet:

Das Kloster Oesede hat den Zehnt seines Haupthofes *(curtis)* Bardinghausen *(Bardinchusen)* mit Niederschrift *(subscriptione)* eines Vertrages von Reinfried Bitinctorpe ausgekauft *(exemit)*. Diesen Zehnt hatte er, der Bischof, dem Grafen Hermann von Ravensberg zu Lehen gegeben. Der Graf hatte ihn an Gerhard von Kilver *(Kelvere)*, dieser ihn an Reinfried von Bitingdorf weiterverlehnt. Damit die Gültigkeit *(autoritas)* des Kaufvertrages *(huius privilegii)* nicht beeinträchtigt würde *(vacillaret)*, mußte die Zustimmung aller Belehnten [und seine, des Bischofs als des obersten Lehnsherrn Zustimmung] zu obigem Vertrage eingeholt werden. Das Kloster hat den vorgenannten Belehnten durch Bitten und Geld dem mit seinem Vorhaben verbundenen Zweck *(ad sui propositi commoditatem)* geneigt gemacht und ist auf deren Bedingung eingegangen, daß es [den Beteiligten] als Entschädigung für entgangene Rechte an den Erträgnissen des ganzen, kleinen und großen, Zehnt *(pro tota decimatione tam in altilibus quam seminibus)* jährlich vor dem 25. Oktober *(ante consumationem festi sanctorum Crispini et Crispiniani)* 3 Schillinge zahlt.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker; Wigbert Ledebur u. a. gen.

Hec autem in synodo Tyderici archidiaconi nostri in Westerosethe rationabiliter primitus sunt acta, postmodum coram nobis . . . anno Dominice incarnationis M.C. nonagesimo quinto; indictione XIII.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 9.
Druck: OUB I, 419 (d. w. DrO.).
Regest: WUB II, 2345.
Bemerkung: Die von dem Kloster jährlich zu zahlenden 3 Schillinge sind keine Zehntlöse, wie OUB I, 419, Kopfregest, vermerkt, sondern eine Ablösung der lehnsherrlichen Eigentumsrechte *(proprietas)* des Bischofs, des Grafen und des Gerhard von Kilver. Daß der Bischof selbst an dem Empfang der 3 Schillinge beteiligt ist bzw. von Rechts wegen beteiligt sein kann, verschweigt er dezenterweise. Da das Kloster nach Kirchenrecht nur lehnsfreies Gut besitzen durfte, mußte er auch die durch die Afterbelehnungen entstandenen oberlehnsherrlichen Teilrechte ablösen. Für 3 Schilling wäre der Zehnt eines großen Haupthofes selbst nicht zu kaufen gewesen.

Hof: Bardinghausen: bei Oesede, 800 m nördl. der alten, ehedem tecklenburgischen (?) Bardenburg.

230

1195. **MÜNSTER**

Graf Hermann von Ravensberg bekundet:

Das Kloster Flaesheim hatte einen Hof in Meckinghoven, der dem Themo, dessen Frau Ditburgis und deren Tochter Adelheid gehörte, gegen einen Hof in Dersburch und gegen Zuzahlung von 30 Mark ertauscht. Der Graf überträgt dem Kloster das Eigentumsrecht an diesem Hof, den Themo von ihm zu Lehen trug, und belehnt den Themo, seine Frau und seine Tochter mit dem Hof in Dersburch; diese leisten ihm dafür den Lehnseid.

Zeugen: Otto, Sohn des Grafen, seine Ministerialen Siegfried Rote *(Rufus)*, Winand Riese *(Gygas)*, Widecho Wulf *(Lupus)*, zwei Onkel und mehrere Verwandte der Adelheid.

Hec autum facta sunt in civitate Monasteriensi anno incarnationis Domini $M^{mo}.C^{mo}.LXXXX^{mo}\ V^{to}$ *. . . in tempore Gysileri abbatis in Knechtesteden . . .*

Rückschrift des XVI. Jahrhunderts: *„Dat guet ton Meckinhove genant de Hopaerte belangende"*.

Or.: Kapuzinerkloster Enghien bei Brüssel.
Druck: Bauermann, J.: Flaesheimer Urkunden – eine Nachlese. In: Vestische Zeitschr. 70, 71, 72 (1968/70), S. 209 f.
Regest: –

Bemerkung:
Meckinghoven: Bauerschaft der Landgemeinde Datteln, Kreis Recklinghausen;
Dersburch: im Gau Dersaburg?

Vgl. Angermann, G.: Die beiden Urkunden über die Gründung des Klosters Flaesheim im Jahre 1166. In: Flaesheim. Zur 800-Jahr-Feier. 1966, S. 53.

231

1195.

Die Edelherren Wilhelm von Holte und Rabodo von Blankena sind Zeugen einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Gerhard [von Oldenburg]. Dieser bekundet den Tausch eines Zehnten an das Kloster Oesede.

Zeugen ferner: Graf Simon [von Tecklenburg] und gen. Ministeriale.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 10.
Druck: OUB I, 420.

232

1195.

Der Kölner Erzbischof Adolf [von Altena] bekundet:

Das Kloster Flechtdorf *(Vlietorp)* hat seit alters das Recht der freien Vogtwahl und hat mehrere Male einen Grafen von Waldeck zu seinem Vogt gewählt *(dominum castri Waldecke pro defensore vel advocato assumpsisset)*. Nunmehr hat der Abt des Klosters, Siegfried, den Grafen Hermann von Waldeck bewogen, auf sein Recht *(jus quod tunc videbatur habere)*, zum Vogt des Klosters gewählt zu werden, zu verzichten. Das Kloster hat dem Grafen dafür 26 Mark schwerer Münze gezahlt.

Zeugen und Bürgen: gen. Kleriker und Laien.

Hec acta sunt Anno Incarnacionis dominice Millesimo $c^{o}xc\ v^{o}$.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Copiar Flechtdorf.
Druck: WZ VIII (1845), S. 65.
Regest: Kölner Reg. II, 1496 (d. w. V.).
Bemerkung: Vgl. **119, 121**.

233

1196.

[EH] Wilhelm von Holte ist Zeuge in einer Urkunde des münsterschen Bischofs Hermann [von Katzenelnbogen]. Dieser bekundet:

Ein Mann namens Albert war auf Befehl des Grafen Simon von Tecklenburg widerrechtlich geblendet worden und ist dafür entschädigt.

Zeugen: gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis $M^{o}C^{o}XC^{o}VI^{o}$, indictione $VIII^{a}$ [statt XIIII], ...

Or.: StA. Münster, Stift Nottuln 5.
Druck: WUB II, Cod. 550; OUB I, 425.
Regest: WUB I, 2366.

234

1196, APRIL 17 und 22. **OSNABRÜCK und OESEDE**

Wulfhelm *(Wulfhelmus)*, Priester in Schildesche *(presbyter de Scildece)*, ist Zeuge einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Gerhard [von Oldenburg]. Dieser verfügt über einen Zehnt zugunsten des Klosters Oesede.

Zeugen: gen. Kleriker und Laien.

... anno Dominice incarnationis millesimo centesimo nonagesimo sexto, indictione $XIIII^{a}$. Acta sunt hec quinta feria majoris ebdomade ante consecrationem crismatis in choro summe ecclesie. ... Postea proxima secunda feria in paschalibus albis in ecclesia Osethe ...

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 11.
Druck: OUB 1, 429.

235

1198, MAI 4. **ROM**

Papst Innozenz III. nimmt das Kloster Marienfeld in seinen Schutz und bestätigt ihm seine genannten Besitzungen, darunter den Zehnt in Hollen *(Honlo)* und die Güter in Ebbesloh *(Meppeteslo)* und im Bielefelde *(in Bilevelde)*.

Datum Rome apud sanctum Petrum ... IIII nonas maii, indictione prima, incarnationis dominice anno $M^{o}C^{o}X^{o}CVIII^{o}$, ...

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 11 (Bruchstück).
Druck: WUB V, 166; Ledebur, Sparenberg (unvollständig und fälschlich zum Jahre 1213); Niesert, US IV, S. 146; WUB II, Cod. 569.
Regest: Potthast, Regesta Pontificum 132; WUB II, 2404; BUB 3.

236

1200.

Der Kölner Erzbischof Adolf [von Altena] beklagt den Mißbrauch, der mit Vogteirechten getrieben wird, und bekundet:

Graf Hermann von Ravensberg, seine Frau Jutta und ihr Sohn Otto wollen die Vogtei über das Kloster Flaesheim, das aus ihrem Erbgut errichtet ist *(quod in ipsorum constructum est patrimonio)*, niemandem zu Lehen übertragen. Sollten sie aber eine in der Nähe oder auch entfernt wohnende Person finden, die geeignet [und willens] wäre, den Schutz des Klosters *(ad tuendum locum)* um der göttlichen Belohnung willen zu übernehmen, würden sie sie damit beauftragen *(commendatam)*. Falls ebendiese Person jedoch, ihres guten Gelöbnisses uneingedenk, von den Hintersassen des Klosters Gebührnisse fordern oder ihnen irgendwelche Beschwerden auferlegen würde *(in eisusdem loci pertinencias, aliquam exactionem vel cuiuslibet generis vexationem voluerit exercere)*, könnte und sollte sie von ihnen, dem Grafen usw., ihres Auftrages wieder enthoben werden.

Der Erzbischof genehmigt das Anerbieten, erhebt es zum Beschluß und bedroht mit der Strafe des Kirchenbannes jeden, der sich der Vogtei des Klosters Fl. auf dem Lehnswege bemächtigen würde.

Zeugen: der Kölner Domdekan Udo, der Bonner Propst Bruno, der Propst von St. Gereon [zu Köln] Dietrich *(Theodericus)*, der Xantener Propst und Archidiakon Gerhard, der Propst von St. Kunibert [zu Köln] Dietrich *(Theodericus)* und die übrigen Kölner Prioren; [die weltlichen Zeugen] Graf Luther zu Hochstaden, Graf Konrad von Are, EH Otto von Wickerode, Graf Wilhelm von Jülich, der Kölner Vogt Hermann, der [Kölnische] Untervogt Dietrich *(Theodericus)*; ... in Ravensberg die Ritter Giselbert, Nikolaus und Johannes Rufus; die EHn. Lippold, Alexander und Gottschalk [von] Diepholz u. a.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{O}.CC^{O}.$ indictione III., ...

Or.: Stadtarchiv Recklinghausen, H. A. A. Urkd. Reihe III, 1; Abschrift im StA. Münster, Hds. Kindlinger, Msc. II, 77.

Druck: WUB II, Cod. 588; Ledebur, Vlotho, S. 114 ff; Bauermann, J.: Flaesheimer Urkunden – eine Nachlese. In: Vestische Ztschr. Bd. 70, 71, 72 (1968/70) S. 210 f.

Regest: Kölner Reg. II, 1587; WUB II, 2436.

Bemerkung: Zu fragen wäre, ob nicht der ganze Vorgang auf eine Klage zurückginge, die das Kloster dem Erzbischof vorgetragen hätte, und ob dieser daraufhin bei den Grafen von Ravensberg vorstellig geworden wäre, und zwar so, daß die Grafen aus der Sache unbelastet hervorgingen.

In der Urkunde ist vor *in Ravensberg* durch Rasur eine Lücke entstanden. Nach Ilgen (zur Abschrift der Urkunde im StA. Münster) „scheint hier gestanden zu haben *Bernardus burcgravius*".

Graf Otto II., von Ravensberg, der hier mitgenannte Sohn Graf Hermanns, hat 40 Jahre später in einer im Kloster selbst ausgestellten Urkunde (Angermann, Urkundenwesen, S. 194) auf die Vogtei verzichtet, ohne die Regelung vom Jahre 1200 zu erwähnen.

Vgl. **320, 404, 416**. – Vgl. auch Pennings, H.: Die Anfänge des Stiftes Flaesheim. In: Flaesheim. Zur 800-Jahr-Feier (1968), S. 125 f.

Zum Mißbrauch von Vogteigewalt vgl. den zeitgenössischen Bericht von Tribbe, Beschreibung von Stadt und Stift Minden (um 1460), S. 38.

237

1200.

Die Schildescher Äbtissin Heilwig *(Heiliwigis)* bekundet:

Graf Adolf von Schaumburg (Scowenburg), seine Frau Adelheid und beider Tochter Mechthild *(Meithildis)* haben dem Stift Schildesche [das Eigentumsrecht an den] 3 Höfen Blakemeyer *(Blackinghage)*, [Meyer zu] Bargholz *(Barckholte)* und Dreckmann *([to der] Eke)* übertragen. Diese Höfe trug der Ministeriale Eckhard von Hallermund *(Halremont)* [von dem Grafen] zu Lehen; er soll sie jetzt vom Stift Schildesche zu Lehen nehmen.

Da nun vom Hof Blakemeyer dem Stift öfters Zwistigkeiten entgegengetragen sind, [wollte] das Stift dem Eckhard von Hallermund dessen Lehnsbesitz an diesem Hof für 25 Mark abkaufen. Es besaß aber nur 4 Mark. Daher bezahlten die Stiftsministerialin Margarete und ihre Kinder Werno, Johannes und Kunigunde den Preis und empfingen dafür den Hof Blakemeyer als Lehen vorbehaltlich des Rückkaufrechtes.

Zeugen: Dekanin Eilika, Küsterin Elisabeth, Lehrerin *(magistra)* Adelheid und [die Stiftsdamen] Gertrud, Ida, Mechthild *(Meithild)*, Windelgard, Kerstine und Albere; die Priester Wulfhelm, Otbert *(Otbrath)*, Eckhard und der Subdiakon Hildebrand; der Presbyter Wigbold und [die Stiftshintersassen?] Hermann, Waltmeyer *(Waltmeger)*, Arnold, Udo, Aldach, Bernhard, Werner *(Wernhere)*, Hildebrant, Wenneke, Dethart, Fredehart, Basilius, Helmdag und Dietrich *(Tideric)*.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCC, indictione III.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 2.
Druck: WUB II, Cod. 592.
Regest: WUB II, 2443; Schild. Reg. 43.
Bemerkung:
Die Höfe
Blakemeyer: Urbar 375 (Baldwin Blackemeier, Vilsendorf), vgl. auch **299, 417, 934**;

Bargholz: Urbar 459 (Johan Meier zu Barcholtz, Ober-Jöllenbeck);
Dreckmann: Urbar 454 (Aloff Drieckman, Ober-Jöllenbeck), dazu gehörend vermutlich Urbar 456 (Heinrich Kinderman, Ober-Jöllenbeck) und Urbar 453 (Johan Guntelmann, Ober-Jöllenbeck).
Vgl. Engel, Jöllenbeck, S. 173.

238

1200.

Die Gehrdener Priorin Beatrix schenkt Einkünfte der Güter Barmeyer *(Berninghosen)*, Ringstmeyer *(Rinxtikhosen)*, Brackmeyer *(Brach)*, [Meyer zu] Theesen *(Thedessen)* u. a., die sie zusammen mit ihrem † Mann Werno, als sie in das Kloster eintrat, dem Kloster geschenkt hatte, der Kleiderkasse des Klosters.

Folgen Mitteilungen über die Leistungen der Höfe: durchschnittlich 4 Malter Roggen, 4 Malter Hafer, 4 Schweine, 2 Fuder Flachs, 6 Pfennig von jedem Hof; zu den Leistungen vgl. Urbar 1011, 1010, 527, 516.

. . . anno dominice incarnationis $M^{o}.CC^{o}$.

Or.: –; Abschrift in der Gymnasialbibliothek Paderborn, Gehrdener Nekrolog.
Druck: Wilmans, Additamenta 85.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **175**; WZ 39[II], S. 25 v. J. 1491, Juni 5.

239

um 1200.

Graf Hermann von Ravensberg und seine Söhne Otto, Hermann und Ludwig verleihen dem Kloster Cappenberg das Recht des Störfanges in der Ems.

Or.: –.
Druck: –.
Bemerkung: Erschlossen aus der Bestätigung des Münsterer Bischofs Gerhard von der Mark von 1265 (1264), Februar (OUB III, 317).

240

um 1200.

Graf Hermann von Ravensberg schenkt dem Mindener Domkapitel Güter in

Obernbeck *(Beke)*. Diese geben den Domherren *(fratribus)* jährlich 12 Schillinge.

Or.: StA. Münster, Msc. VII 2605, f. 32' (Vermerk in einem Mindener Dom-Nekrolog).
Druck: –
Regest: Dammeyer, Grundbesitz des Mindener Domkapitels, S. 181, 199 (Vermerke).
Bemerkung: D. datiert die Schenkung auf die Zeit von 1158 bis 1175; Graf Hermann erscheint aber erst seit 1172.
Der Ort
Obernbeck: westl. Löhne-Bahnhof.

241

1200, JANUAR 19. **HILDESHEIM**

Graf H[ermann] von Ravensberg ist Zeuge hinter Herzog Bernhard von Sachsen, Landgraf Heinrich von Thüringen, Markgraf Dietrich von Meißen, vor den Grafen von Zollern *(Solre)*, Schaumburg, Mansfeld, Hartispure, Dale, EH Bernhard von Horstmar u. a. in einer Urkunde König Philipps. Dieser bestätigt dem Erzbischof von Bremen den Besitz von Burg und Grafschaft Stade. Heinrich der Löwe hatte beide mit Gewalt an sich gerissen, Kaiser Friedrich I. sie ihm aber zugunsten Bremens wieder abgesprochen.

Acta sunt haec anno ab incarnatione Domini [$M^{o}CC^{o}$], indictione III., . . . Actum apud Hildesheim XIIII Kalendas Februarii.

Or.: – ; Abschrift im HStA. Hannover, Rep. Möhlmann, Teil 2, Abt. 3, Stade Or. Gen. 2, Nr. 37 [1199] (1943 durch Kriegseinwirkung vernichtet).
Druck: Leibniz, Script rer. Brunsv. II (1710), S. 271 zum Jahre 1189; Hamburger UB I, 316.
Regest: Bremer Reg. I, 684 („nach dem Or. im StA Hannover" ist unrichtig).

242

nach 1200, APRIL 2.

Jutta, Gräfin von Ravensberg, [,Frau Graf Hermanns von Ravensberg, Tochter des Landgrafen Ludwig II. von Thüringen und der Judith, Schwester Kaiser Friedrichs I. Barbarossa,] stirbt.

Aus: Nekrolog der Domkirche Münster.

Or.: StA. Münster, Msc. I, 10.
Druck: WUB III, 671.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Mooyer, Genealogie der Grafen von Ravensberg, S. 121; Isenburg – Freytag v. L. I, Tafel 5.

243

1201, vor SEPTEMBER 28.

Thetburg, Frau des Temmo von Wiedenbrück, gewährt mit Zustimmung des Osnabrücker Bischofs Gerhard [von Oldenburg], des Grafen Hermann [von Ravensberg?] und ihrer Söhne Heinrich, Hermann und Temmo dem Besitzer *(cultori)* des Hofes Langenhart, Kirchspiel Gütersloh, und seinen Erben die Ablösung des Zehnten dieses Hofes durch eine jährliche, am 1. September *(die Egidii)* fällige Zahlung von 3 Schilling. Wird der Zahlungstermin überschritten, kann eine Buße nur aufgrund eines Urteils des Dekans [des Stiftes Wiedenbrück] verlangt werden.

Zeugen: der münsterische Bischof Hermann [von Katzenelnbogen], Graf Otto von Bentheim u. a. gen.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo primo; indictione quarta.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld, 12.
Druck: WUB III, 5; OUB II, 8.
Regest: –
Bemerkung: Wegen der Datierung vgl. OUB II, 8, Anmerkung. – Auf welches Recht die Zustimmung des Grafen Hermann [von Ravensberg?] zurückgeht, ist nicht ersichtlich.

244

1201 – 1216.

Die Äbte der Klöster Hardehausen und Loccum bekunden:

Eppo Mors resignierte den Zehnt zu Stapelage dem EHn. Widukind von Waldeck, von dem er ihn zu Lehen trug. Widukind resignierte ihn dem Grafen Hermann [von Ravensberg], dieser dem Bischof von Paderborn. Der Bischof hat ihn daraufhin dem Kloster Marienfeld überwiesen.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 106, Fol. 119.
Druck: Wilmans, Additamenta 87.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **207**.

245

1202.

„In dieser Zeit entstand in Westfalen eine Fehde *(bellum)* zwischen den Grafen Simon von Tecklenburg *(Tickenburg)* und Hermann *(Herimannus)* von Ravensberg. Simon fiel im Kampfe, Hermann aber und sein Sohn wurden von dem Sohne des Simon gefangengenommen und in Gewahrsam gebracht."

Übersetzung aus: Annales Colonienses Maximi.

Druck: wie **123**, S. 811; S. 219.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **246, 247, 360**.

246

1202.

„Graf Simon von Tecklenburg *(Tekeneburg)* kämpft gegen den Grafen Hermann von Ravensberg und dessen Sohn Otto und wird getötet. Graf Hermann aber und sein Sohn [Otto] werden als Gefangene weggeführt."

Übersetzung aus: Annales Stadenses.

Druck: wie **69**, S. 354; S. 55.
Regest: –
Bemerkung: Graf Hermanns Söhne Hermann und Ludwig werden hier, wie in der entsprechenden Nachricht der Kölner Königschronik, nicht genannt. Waren sie 1202 für den Kriegsdienst zu jung? Sohn Hermann ist 1219/20 tot (**272, 280**), Ludwig 1249 gestorben (**467**).
Vgl. **245, 247, 360**.

247

1202 (,) (1207).

„In dussem sulven jare krygeden to hope Grave Simon von Tekenborch, und Greve Hermen von Ravensbarghe, se kemen to hope upp eyn velt und berepen sick eynes strydes, dat geschach, se kemen to samede und schlogen sick utermate sere, in dem stryde bleyff Greve Symon van Tekenborch dot,

doch syn volck dat wan den stryd, unde vengen Greven Hermen van Ravensbarghe, unde synen sonen Greven Otten, do was de krich bericht se mosten sick losen."

Aus: Botho: Cronecken der Sassen, ad annum 1207.

Druck: Chronicon Brunsvicensium picturatum dialecto Saxonico conscriptum autore conrado Bothone civi Brunsvicensi. Hrsg. von G. W. Leibniz. In: dss.: Scriptorum Brunsvicensium T. III (1711), S. 357.
Regest: Culemann, Rav. Merckw. 1, S. 13, ebenfalls zum Jahre 1207.

„In den selven tiden stridde greve Symon van Tekeneborg unde greve Herman von Ravenesberg und wart greve Symon dot geslagen unde sine lude beholden den sege und viengen greve Hermanne unde sinen sone greven Otten."

Aus: Sächsische Weltchronik.

Druck: Eike von Repgow (Repchow): Sächsische Weltchronik. Hrsg. von L. Weiland. In: MGH Deutsche Chroniken II (1877), S. 236; ebenso die lateinische Version, hrsg. von Mencken. In: MGH SS III.
Bemerkung: Die Quellen berichten übereinstimmend, daß nur Graf Hermann und sein Sohn Otto an dem Kampfe beteiligt gewesen sind. Zu einer anderen, auch von Reismann – Gr. (Tecklenburg, S. 45, Anm. 1) vertretenen Version vgl. **360**. Vgl. **245, 246, 249**.

248

vor 1203, JUNI 8.

„Dusse [i. e. der Münsterer Bischof Hermann von Katzenelnbogen] over toch den greven Hermann van Ravensberch und lach vor Bilevelde und dwanck se dar to, dat se de muren mosten dale leggen und heeu de eyck boeme de toppen afft."

Aus: Cronica offte katalogus episcoporum Mymygarvordentium.

Druck: Chronik der Bischöfe von Münster ..., hrsg. von J. Ficker. In: Gesch. Quellen des Bisthums Münster I (1851), S. 112.
Bemerkung: Die Nachricht ist eine Erfindung des Schreibers, der die Wevelinkhovensche Chronik teils umgearbeitet, teils übersetzt hat; vgl. Engel, Stadtgründung, S. 60 f., Anm. 34.

Aus der Luft gegriffen oder mit unbekannten Vorgängen verwechselt erscheint auch sein Bericht von einer Frau von Bouillon *(Bulioen)*, die zur Zeit des Münsterer Bischofs Hermann von Katzenelnbogen (1173–1203) einen Grafen van der Vechte geheiratet haben soll.

Was endlich Nieberding (Niederstift Münster, S. 148) zu der behaupteten Zerstörung Bielefelds sagt, ist eine seiner typischen Konstruktionen.

249

1203–1205.

Der Kölner EB Adolf [von Altena] vermittelt einen Friedensschluß zwischen den Grafen Heinrich und Otto von Tecklenburg und dem Grafen Hermann von Ravensberg nach der Fehde, in der Graf Simon von Tecklenburg den Tod gefunden hatte, Graf Hermann von Ravensberg und sein Sohn Otto in die Gefangenschaft der Tecklenburger geraten waren.

Die Grafen von Ravensberg gehen folgende Verpflichtungen ein:

1). Sie erkennen die Grafen von Tecklenburg als ihre Lehnsherren an;
2). sie übertragen ihre Kölner, Bremer und Paderborner Lehen den Grafen von Tecklenburg;
3). anstelle eines Bußgeldes von 1000 Mark verpfänden sie den Grafen von Tecklenburg Güter in Drolshagen, Kappeln, Barmen und um Bersenbrück.

Or.: –; erschlossen aus dem Glandorfer Frieden v. J. 1231 (**360**).
Druck: –
Regest: Kölner Reg. II, 1671.
Bemerkung: Vgl. **245, 246, 247**.

250

[1203–1214].

EH A[rnold] von Vlotho *(de Flotuwe dominus A.)* ist Bürge für den Paderborner Bischof [Bernhard von Oesede]. Dieser vergleicht sich mit den EHn. von Büren über die von ihnen gegründete und erbaute Stadt und Burg Büren.

Or.: StA. Münster, Herrschaft Büren 3.
Druck: Grupen, Ch. U.: Origines Pyrmontanae (1740), S. 69 (zum Jahre 1198); WUB II, Cod. 469 (z. J. 1186).
Regest: WUB II, 2199 („nicht nach 1195").
Bemerkung: Zur Datierung vgl. Spancken in: WZ 43[II] (1885), S. 29; WUB II, Cod. 468; Ledebur, Vlotho, S. 11 f.

251

1203 – 1218.

Der Münsterer Bischof Otto [von Oldenburg] bestätigt die von seinem [Vorgänger], Bischof Hermann [von Katzenelnbogen] getätigte Übertragung der Kapelle zu Isselhorst *(Hislehorst)* an das Kloster Marienfeld.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 17.
Druck: WUB III, 30.
Regest: –
Bemerkung: „Nach der Regierungszeit Bischof Otto's datiert. Der Aussteller könnte auch B. Otto II. (1248 – 1259) sein. Doch scheint mehr für unsere Annahme zu sprechen" (WUB III, 30, Anm. 1, 2, 3).

Die Wevelinkhovensche Chronik (Druck, S. 28) weist die Gründung der „Kirche" zu Isselhorst in die Zeit des Münsterer Bischofs Hermann von Katzenelnbogen (1173 – 1203).

Erste Erwähnung des Namens Isselhorst *(Gislahurst)* in den Freckenhorster Heberegistern (1050 – 1100) (Cod. trad. Westf. I, S. 32).

252

1205.

Graf Hermann von Ravensberg an den Priester Iwan von Brekenwalde und dessen Bruder Heinrich:

Herbord von Spreda *(Spredowe)* [,auch von Langförden genannt,] hat den Hof Lindberg, den er von ihm zu Lehen trug, dem Kloster Gertrudenberg verkauft und den Hof ihm, dem Grafen, resigniert. Der Graf hat [sein lehnsherrliches Eigentum an] dem Hof daraufhin dem Kloster Gertrudenberg übertragen im Tausch gegen das Eigentumsrecht an einem Hof in Büren, Kirchspiel Krapendorf *(Cropenthorpe)*.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 10.
Druck: OUB II, 25.
Regest: –
Bemerkung:

Der Hof
Lindberg: verwilderter Hof Nürenburg in Osnabrück-Gartlage (Wrede, Ortsverz. II, S. 16);
die Orte
Büren: bei Cloppenburg;
Krapendorf: bei Cloppenburg.
Vgl. **254**; danach Datierung dieses Briefes; vgl. ferner Osn. Mttlgn. 3 (1853), S. 17.

253

1206.

Graf Gottfried von Arnsberg bekundet:

Sein Ministerial Albert von Rokinchusen hat den von ihm zu Lehen getragenen Hof *(domum)* in Uerentrup *(Urincthorp)* für 27 Mark dem Kloster Marienfeld verkauft. Albert hat ihm den Hof resigniert, und er, Graf Gottfried, überträgt das Obereigentum an dem Hof dem Kloster. Die Einkünfte aus dem Hofe sollen zunächst zum Bau einer Kapelle *(ecclesie)* verwandt werden.

Zeugen: der Münsterer Bischof Otto [von Oldenburg], der Osnabrücker Bischof Gerhard [von Oldenburg], gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno incarnationis Domini $M^{o}.CC^{o}.VI^{o}.$

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 19a.
Druck: WUB III, 41.
Regest: WUB VII, 52.
Bemerkung:

Hof Uerentrup: Der Hof ist vom Kloster selbst bewirtschaftet und in die „Grangie" Mönkehof umgewandelt worden. Das Urbar von 1556 verzeichnet ihn nicht, weil er dem Landesherrn nichts erbrachte.

Urbar 683 (Hermann Monikemöller, 1721 Möncke Möller) ist der jetzige Hof Landwehrmann; seine Mühle ist nicht mehr in Betrieb.

Vgl. **262, 264, 394, 651**; vgl. auch Darpe, V, S. 307.

254

1207.

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Propstes Volcard *(Vocardus)* des Klosters Gertrudenberg in Osnabrück. Dieser bekundet:

Sein Kloster hat den Hof Lintberg mit allem Zubehör, jedoch außer dem Zehnten, von Herbord von Langförden unter Zuzahlung von 26 Mark eingetauscht gegen einen Hof in Büren.

Zeugen ferner: der Osnabrücker Bischof Gerhard [v. Oldenburg] und gen. Geistliche, die EHn. Gottschalk von Diepholz *(Diffholte)*, Wilhelm von Holte, Gerhard von Gravenhorst, Konrad von Hastrup *(Hastorp)* u. a.

Actum est hoc anno Dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}V^{o}.$

Folgen in Nachschrift und Rückschrift Bestimmungen über den Zehnt des Hofes Lintberg. Unter den Zeugen der Nachschrift [EH] Adolf von Blankena.

Actum est hoc anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo septimo.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 9.
Druck: OUB II, 29.
Regest: –
Bemerkung: betr. Lintberg und Büren, vgl. **252**.

255

1207, APRIL 30. **KÖLN**

Graf Hermann von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde König Philipps. Dieser bestätigt den Bürgern der Stadt Köln einige Rechte.

Zeugen: gen. Bischöfe und Fürsten (Hoftag).

Acta sunt hec apud Coloniam anno Dominicae incarnacionis MCCVII.

Or.: Stadtarchiv Köln, HUA 2/51.
Druck: Ennen u. Eckert: Quellen zur Geschichte der Stadt Köln II, 24.
Regest: Sloet, OB Gelre I, 420 (nur Zeugen).

256

1209, DEZEMBER 26. **INTERAMNEN bei Spoleto**

Heinrich von Ravensburg ist Zeuge einer Urkunde Kaiser Ottos IV. Dieser nimmt das Kloster Pforta in seinen Schutz.

Zeugen ferner: gen. Bischöfe, Grafen und Herrn aus Italien, Burgund und Süddeutschland.

Acta sunt Interamnen in partibus Spoletanis anno incarnationis Dominicae MCCIX . . . VI. Kalendas Januarii , . . .

Or.: –
Druck: Meibom, Rerum Germanicarum tomus III., S. 160.
Regest: Böhmer-Ficker, Reg. imp. V[1], 342 (d. w. V.).
Bemerkung: Lucae (Uhralter Reichsgraffen Saal (1702), S. 430 et s. v. Ravensberg) reiht diesen Heinrich von Ravensburg fälschlich als *„Henricus graff zu Ravensberg 1209. Sigillavit Diploma Ottonis 4. Imp."* in die Genealogie der Grafen von Ravensberg ein. Es handelt sich vielmehr um den Kämmerer Heinrich von Ravensburg aus dem süddeutschen, ursprünglich welfischen Ravensburg, vielleicht einem Verwandten des Kaisers. Dieser Kämmerer Heinrich v. R. erscheint im Jahre 1209 ständig in der Umgebung des Kaisers. – Der ravensbergische Graf Heinrich, Bruder Graf Ottos I. von Ravensberg, wäre 1209 etwa 90 Jahre alt gewesen. In Urkunden erscheint er zuletzt im Jahre 1175. – Nieberding (Niederstift Münster, S. 154) hält den Heinrich dieser Urkunde fälschlich für einen Ministerialen „von Ravensberg".

257

1211.

Der Münsterer Bischof Otto [von Oldenburg] bekundet:

Jutta [von Holte], Äbtissin von Nottuln, ist von den Vögten ihres Klosters schwer gekränkt und wie in „Sklaverei" herabgedrückt worden. Nun hat sie die Vogtei von ihrem Bruder, [EHn.] Adolf von Holte, gekauft. Adolf trug sie von ihm, dem Bischof, zu Lehen, hatte aber den Roger [von Nütteln] damit unterbelehnt. Wenn nach dessen Tode und nach Abfindung seiner Erben [durch das Kloster] die Vogtei frei wird, kann die Äbtissin darüber verfügen und sie besetzen, muß aber die Lehnshoheit des Bischofs über die Vogtei anerkennen und ihm dafür jährlich 6 Goldstücke, [jedes] im Werte von ½ Mark Silber, bezahlen.

Zeugen: gen. münsterische Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}XI$, indictione XIII, . . .

Or.: –; Abschrift des 16. Jhs.
Druck: Niesert, Beitr. I, 124; WUB III, 63.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. WUB 91.
betr.: Jutta von Holte, vgl. WUB III, 258, 507 et p.

258

1211, AUGUST 22. **BURG LINDENFELS (Odenwald)**

Herzog Heinrich von Sachsen und Pfalzgraf bei Rhein bekundet:

EH Adolf von Vlotho *(Flotowe)* hat der Mindener Kirche den Haupthof Veltheim, der von ihm, dem Herzog, zu Lehen ging, geschenkt. Da aber ein Verschenken seines, des Herzogs, Eigenthums *(proprietas)* ohne seine Genehmigung ungültig sein und widerrufen werden könnte, hat der Mindener Domkanoniker Bodo um die Zustimmung des Herzogs gebeten. Er, der Herzog, schenkt daraufhin sein Eigentumsrecht an dem Hof der Mindener Kirche.

Zeugen: ungen. herzogliche Burgmänner.

Datum Lyndenvels in castro nostro, anno dominice incarnationis MCCXI, indictione XIII, XI. Kalendas Septembris.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. II, 189, S. 47; Bibliothek des Hist. V. f. Niedersachsen, Hannover, Msc. 173, Nr. 6.
Druck: Würdtwein, Subs. dipl. VI, S. 370.
Regest: StA. Münster, Msc. II, 189, S. 259.
Bemerkung: Ledebur (Vlotho, S. 12) vermutet unter Berufung auf Kindlinger, daß der

Name des EHn. von Vlotho nicht Adolf, sondern Arnold gelautet habe. – Dies ist die letzte Erwähnung eines Edelherrn von Vlotho.

Zum Eigentumsbegriff vgl. Hüffman, H.: „proprietas" und „possessio". Eigentum und Lehnsbesitz bei Veräußerungen gräflich-ravensbergischen Gutes im Mittelalter. In: 66. JBHVR (1970), S. 1 – 14.

Vgl. ferner von Ledebur: Ueber den Zusammenhang der Edlen von Vlotho in Westphalen mit denen von Flotow in Mecklenburg. In: ds: Dynastische Forschungen II (1855), S. 48 ff., vermutet Zusammenhang mit der ursprünglich hochadligen Familie von Schlon (Sloen, Chalon) später geteilt in Gehlen und Tribbe, mit den Edelherrn von Vlotho und den Herren von Flotow, Abwanderung nach Mecklenburg und dort nahes Beieinanderwohnen (Ortsnamen Flotow und Slone). – An anderer Stelle (Vlotho, S. 18) hat er die Vermutung geäußert, daß Graf Hermanns von Ravensberg zweite Frau Adelheid, deren Herkunft unbekannt ist, Tochter und Erbin Arnolds, des letzten EHn. von Vlotho, gewesen sei. Dann dürfte aber nicht, wie es geschehen ist, Ludwig als Sohn dieser zweiten Ehe Graf Hermanns angenommen werden; denn Vlotho ist immer von Otto und seiner Familie mit erkennbarem Nachdruck festgehalten worden. – Behnes' (Beitr., S. 193 f.) Behauptung, Vlotho sei mütterliches Erbgut Graf Ottos, des Bruders Ludwigs, gewesen und von Graf Hermanns erster Frau, der thüringischen Jutta, Nichte Barbarossas, an Ravensberg gebracht, entbehrt des Beweises.

259

1212. **HERFORD**

Eilika, Äbtissin der Abtei Herford, bekundet:

Der Ritter Heinrich von Ebbinghausen, Ministerialer der Abtei Herford, hat das Vorwerk Libber, das er von der Abtei zu Lehen trug, dem Stift auf dem Berge vor Herford für 67 Mark verkauft. Der Abtei, seiner Lehnsherrin, hat er den Hof resigniert *(resignavit)*. Die Äbtissin hat daraufhin das Eigentum an dem Hof dem Stift auf dem Berge übertragen.

Es folgt eine Bestimmung über den Transport von Weinfuhren für das Stift durch den abteilichen Villicus des Hofes Stockum.

Zeugen: gen. Herforder Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno Domini $M^{o}.CC^{o}.XII^{o}$ apud Hervordiam.

Or.: StA. Münster, Stift auf dem Berge 2.

Druck: WUB IV, 52.

Bemerkung: Ebbinghausen als Ort ist nicht, wie WUB IV, 52 Anm. mit Ebbinghausen bei Lichtenau, Krs. Büren, zu identifizieren, sondern mit Ebmeyer, Oldinghausen, zwischen Herford und Enger. Vgl. **347**.

260

[vor 1214].

Die Stadt Münster kodifiziert ihr Stadtrecht und bemerkt, daß die Stadt Bielefeld dieses Recht ungekürzt *(plenarie)* haben soll *(habebit)*.

Zeugen: gen. Schöffen der Stadt Münster.

Or.: Stadtarchiv Bielefeld, Transsumpt der Urkunde von 1326, Juli 16.
Druck: Engel, Stadtgründung, S. 163–187 (mit Übersetzung und Kommentar); BUB 4 (d. w. DrO.).
Bemerkung: Vgl. **1191**.

261

1214.

Giselbert, Abt des Klosters Marienfeld, bekundet:

Eine Hörige des Grafen von Ravensberg namens Adelwig, Tochter des Bovo von Herlage, hat den klosterhörigen Arnold von Beller *(de Bellethe)* geheiratet, sich aber als frei ausgegeben und sich in die Wachszinsigkeit des Klosters gegeben. Aus der Ehe sind 4 Söhne hervorgegangen; der jüngste ist noch ein Säugling. Das hat der Graf [Hermann] von Ravensberg erfahren, die Frau verklagt und ein obsiegendes Urteil erlangt. Das Kloster hat daraufhin dem Grafen 18 Schillinge als Entschädigung gezahlt und eine klosterhörige Witwe, die auf den Gütern des Herrn Everwin von Oesterweg *(de Osterwide)* wohnt, gegen Adelwig und ihren Säugling dem Grafen in Tausch gegeben. Der Tausch ist abgeschlossen worden zwischen dem Rentmeister *(cellarius)* des Klosters, Dietrich, und den Beamten des Grafen, nämlich dem Drosten Friedrich von Dickenberg, dem Magister Hermann Düvel *(cognomento Diabolus)*, dem Dinggrafen *(thincgravio)* Hermann und den übrigen gräflichen Beamten und von dem Grafen und seinen Söhnen gebilligt. In der Folgezeit aber wünschte der Rentmeister des Klosters, Egbert, auch die 3 älteren Söhne der Adelwig in die Hörigkeit des Klosters zu nehmen, und vereinbarte mit dem Magister Hermann Düvel, dem Dinggrafen Hermann und mit Ratbert, dem Richter in Bielefeld *(iudice in Bilevelde)*, einen zusätzlichen Tausch dahingehend, daß das Kloster die klosterhörige Frau Alberga, Tochter des Albert von Billincgeshusen, die einen gräflichen Hörigen geheiratet hatte, samt ihren beiden älteren Söhnen Heinrich und Johann gegen eine weitere Zahlung von 12 Schillingen in die Hörigkeit des Grafen übergab und dafür die drei noch

nicht ausgetauschten Söhne der Adelwig erhielt.

Zeugen: die Priester Albert von Harsewinkel *(Hoswinkel)* und Winand von Ennigerloh *(Enigkerlo)*; Meinzo, Villicus von Hinnefeld *(Hindenevelde)*, Wessel *(Wexelinus)* Tudel u. a.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{o}.CC^{o}.XIIII^{o}$.

Or.: –

Abschrift: StA. Münster, Msc. VII, 1326, F. 29 (Kopiar des Klosters Marienfeld des 13. Jhs.).

Druck: WUB III, 1700.

Bemerkung: Vgl. Engel, Stadtgründung, S. 49 ff.; Westf. Zeitung v. 25. II. 1964, dort Abbildung des Textes des Kopiars.

Abt Florentius wird 1211 zum letzten Male genannt (WUB III, 1690 Anm.), Abt Giselbert zum ersten Male im Jahre 1213. Hätten die berichteten Begebenheiten sich zu Lebzeiten des Florentius ereignet, wäre das von Giselbert, wie es Brauch war, vermerkt worden. Zu Lebzeiten des Florentius dürfte Bielefeld mithin noch nicht Stadt gewesen sein. Da der Richter Ratbert erst in der zweiten, im Jahre 1214 getätigten Verhandlung erscheint, rückt das Gründungsjahr Bielefelds noch näher an 1214 heran.

Die Bemerkung Roßbergs (Territorialherrlichkeit S. 86, Anm. 4), der Stadtrichter Ratbertus wäre von Chronisten „in dieser Eigenschaft schon reichlich 10 Jahre früher" erwähnt, trifft nicht zu. Die als Beleg zitierte Stelle (Michael, Chronik der Stadt Bielefeld, S. 7) kennt den Richter Ratbert nicht. Roßberg hat seinen Gewährsmann mißverstanden oder die Behauptung erfunden, um sein Festhalten an der angeblichen Zerstörung Bielefelds im Jahre 1203 zu stützen.

Daß ein *judex in Bilevelde* eine Stadt Bielefeld voraussetzt, hält Hanisch (Grundgedanken S. 16) für einen „Mechanismus", nimmt ihn aber für Vechta in Anspruch (ebdt., S. 5). – Den Satz „die Gründung Bielefelds ist wahrscheinlich im Jahre 1214, vielleicht kurz vorher, keineswegs aber vor 1209 und keineswegs nach 1214 erfolgt" (Engel a. a. O., S. 51) hält Hanisch (a. a. O.) „in dieser Form nicht für schlüssig". – Daß „weitgehend Gründe fiskalischer Art die Stadtgründung im Bielefelde bestimmt haben" (Engel a. a. O., S. 42), wertet Hanisch (Grundgedanken S. 12) als „Verdrehung und Verkennung". – „Die angezogenen Urkunden von 1216 und 1224 ... geben zu erkennen, daß Graf Hermann bereits vor der Stadtgründung Zoll- und Münzrecht erbeten und erhalten hat" (Hanisch, S. 12): die Stelle ist nicht als Zitat – aus Engel, S. 42 – gekennzeichnet, muß daher als H.s These gelten und mißverstanden werden. Solche „Aktivität" Graf Hermanns schließt H. aus, glaubt vielmehr, „das Reich und nicht die Grafen haben in Bielefeld und Vechta Zoll und Münzstätten errichten müssen, weil die Verkehrslage und der Bedarf es erforderten" (Hanisch, Grundgedanken S. 12 ff.).

Beide Urkunden (**284, 316**) sollen nach „Inhalt und Form der Fixierung auf den Onkel Barbarossa – [Engel, S. 37] – widersprechen" (Hanisch a. a. O.). (Die Urkunde von 1216, besser datiert auf 1220, April/Mai (**284**), bezieht sich nur auf Vechta und Haselünne.)

262

1214.

Graf Hermann von Ravensberg bekundet:

Seine Ministerialen Heidenreich *(Hedenricus)* und Thomas haben das von ihm zu Lehen getragene [halbe] Allod Habbel *(Havebole)* [dem Kloster Oelinghausen verkauft und es] ihm resigniert. Er, der Graf, überträgt *(assignamus)* nunmehr mit Zustimmung seiner Söhne Otto, Hermann und Ludwig und seiner übrigen Erben dem gen. Kloster [seine lehnsherrlichen Rechte an dem halben] Hof.

Zeugen: Widukind, Dekan in Attendorn *(Attendernen)*, die Priester Gottfried und Ulrich; Heinrich von Gevore, Heinrich Schwarz *(Niger)* [von Arnsberg?], Jonathas von Ardey, Arnold, Eckhard, Heinrich Kämmerer in Drolshagen, Rotger von Bredenbeck, Gottfried, sein Bruder, Bernhard von Endest u. a.

Acta sunt haec anno Dominice incarnationis $M^{o}.CC^{o}.XIIII^{o}.$

Or.: StA. Münster, Kl. Oelinghausen 27.
Druck: WUB VII, 105.
Regest: –
Bemerkung: Hof Habbel: jetzt Gut in der Landgemeinde Herdringen bei Hachen/Arnsberg.

Da bereits im Jahre 1206 (WUB VII, 22) der Kölner Erzbischof dem Kloster Oelinghausen bestätigt, den Hof Habbel von dem Grafen von Arnsberg erworben zu haben, kann die vorliegende, 8 Jahre später ausgestellte Urkunde nur eine Hälfte des Hofes betreffen und nur auf Wunsch des Klosters, dem die alten Besitzverhältnisse natürlich bekannt waren, nachträglich geschrieben sein. Das Kloster wollte sich damit, wie üblich und gemäß Kirchenrecht, sichern gegen Ansprüche, die von Miteigentümern, Miterben oder Lehnsträgern und Lehnsherren der anderen Hälfte des Hofes erhoben werden könnten.

Hömberg (Comitate, S. 34 f.): Der Hof soll ursprünglich Besitz des lothringischen Pfalzgrafen Ezzo gewesen und als Mitgift der ezzonischen Richenza, der Frau Ottos von Northeim, gegeben sein. Diese, Richenza und Otto, hätten den Hof, wiederum als Mitgift, ihrer Tochter Mathilde *(„tertia filia")* (**69**) gegeben, als sie den Grafen Konrad von Arnsberg heiratete.

Die von Hömberg mit Recht vermutete „Besitzgemeinschaft" des Hofes geht aber nicht auf die northeimische Edelinde, Richenzas und Otto von Northeims älteste Tochter, zurück, sondern auf eine *filia tertiae filiae*, eine Tochter der Mathilde und des Konrad von Arnsberg. Diese, dem Namen nach nicht bekannte, arnsbergische Tochter wird schließlich den halben Hof Habbel als Mitgift erhalten und ihn ihrem Ehemann, dem – dem Namen nach ebenfalls nicht bekannten – Grafen von Ravensberg – zugebracht haben. Sie beide sind die Eltern der Grafen Otto und Heinrich von Ravensberg geworden. Graf Hermann, Aussteller der vorliegenden Urkunde, ist Sohn und Erbe Graf Ottos I. von Ravensberg.

Zum Heiratsgut der *„filia tertiae filiae"* dürfte auch der 1206 dem Kloster Marienfeld verkaufte arnsbergische, dann „Mönkehof" genannte Hof in Uerentrup (Bielefeld) (**253**) gehört haben. Weiteres, aus dieser Verbindung erheiratetes Gut mag durch die Hände von Ministerialen, die damit belehnt wurden, den Ravensbergern wieder entfremdet sein. In Dornberg kann der Flur- und Wegename „Am Arnsberg" in diesen Zusammenhang gezogen werden.

Zu bemerken ist, daß Graf Hermann mit dieser Urkunde nicht „schenkt" oder „verkauft". Er überweist *(assignamus)* lediglich seine Rechte an dem, nicht an seinem Allod. Die gen. Ministerialen sind mit dem ravensbergischen Anteil an dem Hof belehnt gewesen; sie haben diesen Anteil dem Kloster Oelinghausen verkauft. Ihre Resignation und die Übertragung der lehnsherrlichen Rechte sind der übliche Weg.

Wegen der Zeugenschaft der Arnold, Eckhard und Kämmerer Heinrich in Drolshagen vgl. **339**.

Kastrups Version (Imeza, S. 55) zieht den Hof zu dem Heiratsgut Drolshagen/Attendorn/Waldenburg der werl-arnsbergischen Oda von Stade, Tochter aus der 1. Ehe der Richenza mit Graf Hermann von Werl, dem Heiratsgut also, das schließlich als Mitgift der Jutta von Thüringen an Graf Hermann von Ravensberg gekommen sein soll. Dabei ist übersehen, daß nur eine Hälfte des Hofes dem Grafen Hermann zugebracht sein kann, weil die andere Hälfte im Jahre 1206 von dem Kloster Oelinghausen erworben wurde, und zwar direkt aus arnsbergischer Hand. Verkäufer sollte nur ein Nachkomme des Konrad von Arnsberg, des Vaters der *filia tertiae filiae*, gewesen sein. – Außer Frage steht wohl, daß auch der Hof Habbel einstmals zum Besitz der Ezzonen gehört hat (vgl. **179**).

263

1214.

Graf Hermann von Ravensberg, sein Sohn Ludwig, dessen Brüder [Hermann und Otto] und die Bürger der Stadt Bielefeld geraten in Streit mit dem Stift Schildesche, weil die Bielefelder im Einvernehmen mit ihrem Stadtgründer, dem Grafen Hermann, die Waldungen des Stiftes, besonders die Limbergische Welle und den Johannisberg, abholzen und das Holz zum Bau ihrer Stadt verwenden und weil das gräfliche und städtische Vieh zur Weide und zur Mast in die Waldungen des Stiftes eingetrieben wird.

Erschlossen aus **373**, **431**.

264

1215.

Der Paderborner Bischof Bernhard [von Oesede] überträgt den ihm als Bi-

schof zustehenden Zehnt aus den Neubruchländereien des Hofes *(curtis) Uerentrup (Urincthorp)* im Kirchspiel Dornberg *(Thornburg)* dem Kloster Marienfeld gegen eine jährliche Rente von 2 Pfennig an das Hochstift Paderborn *(ad altarem sancti Liborii)*.

Zeugen: gen. Paderborner Kleriker.

Acta sunt hec anno Domini incarnationis $M^{o}.CC^{o}.XV^{o}$, indictione III.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 25.
Druck: Ledeburs Archiv VI, S. 164.
Regest: WUB III, 87 (hier übernommen).
Bemerkung: Aus dem Zehntanspruch des Paderborner Bischofs geht hervor, daß das Kloster fiskalisches Ödland hatte roden lassen. Die Verfügung darüber stand dem Bischof als dem Inhaber des Forstbannes zu.
Vgl. **253**.

265

1215.

Hillebrant von Bielefeld *(de Bilewelde)* ist Zeuge einer Urkunde des Paderborner Bischofs Bernhards III. [von Oesede]. Dieser bekundet die Erwerbung verschiedener Zehnten durch das Kloster Marienfeld.

Zeugen ferner: gen. Paderborner Kleriker.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{o}.CC^{o}.XV^{o}$, . . . indictione tercia, . . .

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 26.
Druck: WUB III, 88.
Regest: Lipp. Reg. I, 140.

266

1215.

Der Osnabrücker Bischof Gerhard [von Oldenburg] bekundet:

Der Ritter Bernhard von Gesmold, seine Frau Kunigunde und sein einziger Sohn Ludolf haben ihre Zehnten zu Wetter, die sie von der Osnabrücker Kirche zu Lehen trugen, dem Kloster Oesede verkauft, um die Mittel für die Teilnahme Bernhards am [5.] Kreuzzug zu beschaffen. Die Zehnten gehen von 10 Höfen in Wetter und von einem 11. Hof, gen. Plore. Bernhard hat sie dem

Bischof resigniert; dieser bestätigt als Lehnsherr den Verkauf an das Kloster Oesede.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}XV^{o}$.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 17.
Druck: Möser-Abeken VIII, 108, 275; OUB II, 61.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

der Freien zu Wetter: Schutzfreie des Klosters Neuenheerse, unter Vogtei der Grafen von Ravensberg (**328**);

Plore: in Buermannsheide, 1½ km nördl. Wetter bei Melle.

Zu den Rittern bzw. Edelherren von Gesmold vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 110 f.

Zum Kreuzzug (1228–1229) wurde schon 1215 und erneut 1220 bei der Kaiserkrönung Friedrichs II. aufgerufen.

267

1216.

Der Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg] bekundet:

EH Bernhard von Oesede schuldete dem Kloster Marienfeld 20 Mark. Zur Begleichung dieser Schuld hat er dem Kloster einen Hof in Ebbesloh und einen Hof in Hollen *(Honlo)* übereignet. Diese beiden Höfe hatte er zuvor von dem Kloster Oesede eingetauscht gegen seinen Hof in Hoyel.

Actum est hoc anno incarnationis Domini $M^{o}CC^{o}XVI^{o}$, indictione III^{a}.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3117^{III}, Bl. 45a.
Druck: WUB III, 99; WUB IV, 67 (irrtümlich auf Schildesche bezogen); OUB II, 70.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Kleykamp:	Urbar 881 (Johann Kleikamp, Isselhorst),	oder
Johannsmann:	Urbar 909 (Johans Man, Isselhorst),	oder
Wesselmann:	Urbar 892 (Cordt Wesselmann, Isselhorst),	oder
Heyford:	Urbar 893 (Wolfgangk Heinfordt, Ebbesloh),	oder
Lohmann:	Urbar 908 (Cort Loheman, Isselhorst),	oder
Nordtwoldt:	Urbar 882 (Jacob Nordtwoldt, Isselhorst), später Kampmann in Hollen (Praest. Reg. 1721).	

267 a

1216.

Der Paderborner Bischof Bernhard III. [von Oesede] bekundet:

Priester *(presbyter)* Hartmann in Brackwede *(Bracwide)* und ... haben in der Regierungszeit des [Paderborner] Bischofs Evergis in Brackwede gelegene Güter von Vol..., Volchard, Alfhard und anderen für die Brackweder Kirche, im besonderen zur Vermehrung des Stiftungsgutes der Kirche *(in dotis supplementum)*, gekauft. [Ferner] haben [sie] von Hermann, Wallmeir <!> und dem Priester *(presbyter)* Hildebrand mit Zustimmung derer Erben Freigüter in Bergunde gekauft, [nachdem sie] auch [Anrechte] des Bernhard von Oesede mit 30 schweren Schillingen abgefunden hatten. [Wer] diese Güter [nun] besitzen mag *(possideat)*, soll sie der gen. Kirche übertragen. [Geschieht das nicht,] wird er, Bischof Bernhard, der Kirche dafür einen Ausgleich verschaffen *(ipsi faciamus compensationem)*. Die Hälfte der Einkünfte aus diesen Gütern soll zum Kauf von gottesdienstlichen Kerzen *(ad luminaria Dei ...)* verwandt werden.

Zeugen: [Dom]küster Volrat, Presbyter Hermann, Bernhart von ..., Diderat von Vinlo und dessen Bruder Arnold.

Acta sunt haec anno verbi Domini M CC XVI, indictione V.

Or.: – ; Abschrift in Paderborn, Theodorianische Bibliothek, Libri variorum I, 47 f.
Druck: Linneborn J.: Inv. der nichtstaatlichen Archive III, 2 (Kreis Paderborn), S. 153.
Regest: –
Bemerkung: Die Abschrift ist so lückenhaft, daß die Vorgänge sich nicht einwandfrei rekonstruieren lassen.
Bischof Evergis regierte von 1160 bis 1178.
Vinlo: verschrieben für Umlo (Ummeln)?
Bergunde: ?

268

um 1216.

Graf Hermann von Ravensberg überträgt letztwillig die Domkurie *(domum claustralem)*, die er von dem ihm befreundeten Domherrn *(canonico familiari nostro)* Hermann von Vechta *(Vethe)* gekauft hat, dem Domkapitel in Osnabrück.

Zeugen: Hauptdekan *(decanus major)* Gerhard, Adolf von Blankena, Albert von Alen, Johann von Kappeln, Hugo Bare, Lefhard von Dedekawe, Johann von Slon, Alexander von Senden.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB II, 71.
Bemerkung: „Der Graf wird die Urkunde nicht lange vor seinem Tode ausgestellt haben. Er starb am 21. oder 22. April (Osn. Mttlgn. 4, S. 72, 83; Ledebur, Vlotho, S. 21) 1219 oder 1220; 1218 lebte er noch (WUB III, 123–125), 1220 war er tot (WUB IV, 91)." (OUB II, 71, Anm. 1); vgl. aber **282**.

Sudendorf, H. (Beiträge z. Gesch. d. Stadt Osnabrück. In: WZ V (1842), S. 202) hält diese Domkurie am Domhof für „die Wohnung der Grafen von Ravensberg zu Vechta, in welcher sie beim Besuch der Stadt während der Jahre 1216 und 1245 sich aufhielten".
Vgl. **439**.

269

1217. **SOEST**

Graf Hermann von Ravensberg bekundet:

EH Jonathas von Ardey *(de Ardeia)* hatte ihm den Meyerhof *(curtis)* in Altsteden zu Eigentum übertragen und als Lehen zurückempfangen unter der Bedingung, daß er ihn gegebenenfalls *(si vellet)* durch Lehnsauftrag eines anderen, ihm allodialeigenen Hofes im Werte von 100 Mark vertauschen könnte.

Vor dem Kölner Elekten Engelbert [von Berg], in Soest, überträgt Jonathas nun dem Grafen Hermann den Meyerhof *(curtis)* in Somborn *(Sunebornen)* „bei Dortmund" und erhält ihn als Lehen zurück. Der Graf verzichtet dagegen auf sein Eigentumsrecht an dem Hof in Altsteden. Diesen Hof verkauft Jonathas jetzt dem Kloster St. Ägidii in Münster.

Zeugen: die Kleriker Konrad, Kölner Domdekan und Propst von St. Aposteln, Heinrich von Essen (?) *(de Asnida)*, Kaplan des Kölner Elekten und Notar Peregrin; die Laien EHn. Heinrich Schwarz *(Niger)* von Arnsberg, Hermann von Rüdenberg, Berthold von Büren und sein Bruder Dietmar; die Ministerialen Schulze Hermann in Soest, Thimo von Soest, sein Bruder Dietrich, Heinrich von Meppen u. a.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{o}.CC^{o}.XVII^{o}$, indictione quinta.

Or.: StA. Münster, St. Ägidii 12a; Abschriften ebdt. in Msc. I 81, p. 181; III 34, p. 35; IV 4, p. 147.
Druck: WUB III, 115.
Regest: Kölner Reg. III, 177; WUB VII, 145.
Bemerkung: „Am Rande des Copiars Msc. I 81, p. 181 steht geschrieben: ‚*Domus in Altsteden nunc Bodinck in parrochia Nottelen.*'" (WUB III, 115, Anm.). Altsteden bei Altlünen u. Bodink, Kspl. Nottuln (WUB III, Ind. geogr.).

270

1217.

Die Herforder Äbtissin Gertrud [zur Lippe] genehmigt einen Gütertausch zwischen dem Stift auf dem Berge vor Herford und dem Kloster Quernheim.

Das Stift auf dem Berge gibt seinen Hof Böschemeyer *(Boisshus)* dem Kloster Quernheim und empfängt dagegen im Tauschwege einen dem Kloster Quernheim hörigen Hof [Arning] in Büttendorf *(Buttinctorpe)*. Dem Tausch stimmen die beiderseitigen Vögte, EH Hermann zur Lippe und Florenz von Quernheim, zu. Florenz [,Vogt des Stiftes auf dem Berge,] nimmt den Büttingdorfer Hof in seine Villikation und zahlt dem Stift auf dem Berge daraus jährlich 1 Malter Roggen und 2 Malter Hafer Osnabrücker Maßes und 18 Pfennige. Dafür entläßt er den Hof Böschemeyer aus seiner Villikation und Vogtei. Die Äbtissin Gertrud überträgt daraufhin den Hof dem Kloster Quernheim.

Zeugen: Pröpstin Jutta, Dekanin Hillegundis, Kustodin Lutgardis und andere Herforder Stiftsdamen *(sorores)*; die Kleriker Johannes, Bertram, Friedrich, Siegfried; die Laien Kämmerer Detmar, Truchseß *(dapifer)* Lambert, Mundschenk *(pincerna)* Arnold, Gograf Johannes, die Brüder Hermann und Johannes u. a.

Acta sunt hec anno ab incarnacione Domini $M^{O}.CC^{O}.XVII^{O}.$

Or.: – ; Abschrift des 12. Jhs, im StA. Münster, Stift auf dem Berge von Herford 3.
Druck: WUB IV, 73.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Böschemeyer: Urbar Reineberg, S. 285 (Albert Boischemeyer, Klosterbauerschaft, Grundherr Stift Quernheim), vgl. Engel, Klosterbauerschaft, S. 179, Anm. 163;

Arning: Urbar Reineberg, S. 284 (Johan Arning, Büttendorf, Grundherr Stift Berg bei Herford).

Die Urkunde ist mehrfach mißverstanden worden insoweit, als Florenz von Quernheim für den Vogt oder einen Untervogt des Klosters Quernheim gehalten wurde. (Prinz, Terr. Osnabrück, S. 76, 199; Kollmeyer: Die Vogtei und Holzgrafschaft der Edelherrn zur Lippe in der Dünner Mark und die Gründung des Klosters Quernheim. In: Beilage zum Jahresbericht des kgl. Gymnasiums zu Quedlinburg (1914), S. 43, 47; auch WUB IV, Register; dagegen Engel, Klosterbauerschaft S. 185 f.; Nordsiek: Grundherrschaft und bäuerlicher Besitz im Amt Reineberg, S. 140.

Zur Vogtei über das Stift auf dem Berge bei Herford vgl. ferner **347, 441, 569, 575, 694, 707, 801**; Darpe IV, S. 327, 331, 336.

Die Vogtei des Florenz von Quernheim über das Stift auf dem Berge erhärtet die Vermutung, daß die Familie v. Quernheim ursprünglich edel gewesen sei (Engel, a. a. O., S. 189). Nordsiek (a. a. O., S. 149) wendet gegen diese, auch von Prinz (a. a. O., S. 199) vertretene Ansicht ein, die Vogtei des Florenz von Quernheim über das Stift auf dem Berge könne eine ministeriale Untervogtei gewesen sein. Später ist die Vogtei im Besitz der Grafen von Sternberg (vgl. **801**).

271

[1217].

Graf Hermann von Ravensberg und seine Söhne Otto, Hermann und Ludwig gewähren dem Kloster Herzebrock und den Wagen und Karren, die zum Kloster hinfahren, Zollfreiheit. Dafür werden der Graf und seine Söhne in die Gebetsbruderschaft des Klosters aufgenommen.

Or.: Fürstl. Archiv Rheda.
Druck: OUB II, 82.
Bemerkung: Wegen der Datierung vgl. OUB II, S. 60.

Die bereits OUB I, 267 gedruckte Urkunde löst das einleitende *H Dei gratia comes de Ravenesberc* fälschlich auf mit *Hinricus* . . ., läßt das folgende *filii sui O. H. et L.* unaufgelöst und datiert das Stück fälschlich zu 1141 – 1185. (Vgl. die Anm. zu OUB II, 82).
Vgl. auch Culemann, Merckw. I, S. 20.

272

1217, JULI 24.

Graf Hermann von Ravensberg und seine Söhne Otto, Hermann und Ludwig an ihre Schulten und Amtsleute *(scoltetis vel reliquis officialibus)* in Borsum *(Borzem)*, in Lage *(Lare)* und *(vel)* im Emsgau *(Emisgo)*:

Den Mönchen des Klosters Cappenberg ist von ihnen, den Grafen, das Recht der Fischerei in der Ems *(Emesa)* innerhalb ihres, der Grafen, Gebietes *(in terminis nostris)* verliehen worden. Sie befehlen den Schulten pp., die Mönche in der Wahrung dieses Rechtes zu schützen. Auch sollen die Schulten, Amtsleute und alle Getreuen *(amici)* der Grafen den Mönchen, wo immer diese innerhalb der Grenzen der gräflichen Herrschaft auftreten *(dominationis*

nostra terminos attigerint), in ihren Geschäften helfen, so daß diese sich der gräflichen Verdedigung *(defensione)* erfreuen *(gaudeant)* und sich unter dem Schutz der Grafen fühlen *(sub nostra sint tuicione).*

Actum anno dominice incarnationis M°.CC°.XVII°. epacta XI[a], indictione V[a], concurrente VI[a].

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. II 45, S. 82 (Kindlinger ex orig.).
Druck: Kindlinger, Beitr. III, 51; Ledebur, Vlotho, S. 22; Friedlaender, Ostfriesisches UB I, 14.
Regest: WUB III, 119 (ohne Identifizierung der Ortsnamen).
Bemerkung:

Borsum: 3 km südwestl. Aschendorf;
Lage: 5 km südostw. Haselünne;
Emsgau: beiderseits der mittleren Ems zwischen Meppen und Leer (vgl. Kaminsky, Corvey, S. 271).
Vgl. **316.**

Die beiden Höfe sind ehemalige Pertinenzien der corveyischen Haupthöfe Lathen an der Ems, 17 km nördl. Meppen, bzw. Lotten, 3 km südlich Haselünne (Corveyer Heberolle aus der Zeit um 1000, neu hrsg. von Kaminsky, Corvey, S. 204, 206, vgl. zu beiden auch **218**). Sie sind entweder als Zubehör des Dienstlehens, das mit der Vogtei über das corveyische Gut im Osnabrücker Nordlande verbunden war, an die Grafen von Ravensberg vererbt worden (vgl. **86**) oder von ihnen durch Mißbrauch dieser, ihrer vogteilichen, Rechte an sich gezogen worden, ein von den Grafen, wie von vielen ihrer Standesgenossen, oft geübtes Verfahren (vgl. Engel, G.: Lehen, Pfandschaft und Vogtei. In: 72. JBHVR (1980), S. 55–90).
Graf Hermanns Sohn Hermann erscheint hier zum letzten Male.

In territorialgeschichtlicher Hinsicht beachtenswert sind die hier schon gebrauchten Begriffe „Grenze", „Herrschaft" als Gebiet, „Verdedigung", „Schutz".

273

1217–1223.

Der Paderborner Bischof Bernhard [von Oesede] an seine Verwandte, die Herforder Äbtissin Gertrud [zur Lippe]:

EH Florenz von Spenge kann über einen Hof *(mansum)* in Eitern *(Eilntorn)* frei verfügen und ihn *(libere potest conferre)* der Abtei Herford übertragen, weil *(quia)* er ihn durch Tausch von dem Paderborner Hochstift erworben hat.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 36.

Druck: WUB IV, 74.
Regest: –
Bemerkung: Datierung nach den Regierungszeiten des Bischofs und der Äbtissin.

Eitern: Kspl. Fürstenberg, Kr. Büren.

274

1218, [MAI?].

Graf Hermann *(Herimannus)* von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Engelbert [von Berg]. Dieser bestätigt den Erwerb des Zehnten eines Meyerhofes *(curtis)* im Kirchspiel Mengede durch das Kloster Cappenberg.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°.CC°.XVIII. indictione tercia.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. II, 45, p. 36.
Druck: Kindlinger, Volmarstein II, S. 121; WUB III, 124.
Regest: Kölner Reg. III, 201; WUB VII, 152 (um Juli 22).
Bemerkung: In der gleichlautenden Urkunde (Kölner Reg. III, 200) erscheint Graf Hermann nicht.

275

1218.

Der Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg] bekundet:

Ritter Eilhard von Haste *(Harst)*, osnabrückischer Ministerial, hat vom Stift Enger den Hof Hardinghaus in Oestringen gekauft. Das Stift hat das Eigentumsrecht *(proprietatem)* an diesem Hof der Osnabrücker Kirche resigniert. Diese hat den Hof dem Eilhard von Haste als Lehen übertragen *(de manu nostra recepit)*.

Zeugen: die Kanoniker des Stiftes Enger; Dekan Johannes, Küster Helmich, Kellermeister *(scellarius(!))* Johannes, Gottfried, Gottschalk, Gerhard, Konrad u. a.; gen. Osnabrücker Ministeriale, Kleriker und Bürger.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis MCCXVIII; pontificatus nostri II.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 217, 23.

Druck: OUB II, 93; Niemöller, Enger, S. 120, mit entstellenden Lese- und Übersetzungsfehlern.
Regest: –
Bemerkung:

Der Hof

Hardinghaus: in Oestringen bei Osnabrück (vgl. Wrede, Ortsvrz. II, S. 85).

Das Stift Enger hatte den Hof von dem Bischof von Osnabrück zu Lehen getragen und war – vermutlich – genötigt, ihn zu verkaufen, weil es nach Kirchenrecht nur lehns- und lastenfreies Gut besitzen durfte.

Der Bauer, der den Hof beackerte und „besaß", wurde von diesem Verkauf nur insoweit berührt, als er einen neuen Grundherrn erhielt. Er selbst „be-saß" den Hof zu Erbrecht.

276

1218, JUNI 30.

EH Wigbold von Holte bekundet:

Herr Wilhelm Froydewin hat von ihm die Vogtei über 7 der Kirche Westerstede grundhörige Höfe für 15 Mark gekauft. Die Höfe liegen in Spasche *(Sparesche)*, Barglay *(Berglege)*, Ost-Döllen *(Ostolone)*, Halter *(Haleteren)*, Emstek *(Emesteke)*, [Nord]-Döllen *(Dolen)* und Wardenburg *(Wardenberge)*. Von dem Verkauf nimmt Wigbold von Holte seine vogteilichen Rechte über den Wirtschaftshof der Westersteder Kirche und über den Hof des Glöckners und deren genannten Bewohner aus.

Zeugen: Hugo von Horne, Nicolaus von Beten, Wilhelm Ruce, Hermann von Hastrup *(Harstorpe)*, Giselbert von Tunclo u. a.

Acta sunt hec anno Domini M^{o}CC^{o}XVIII^{o}, pridie Kalendas Julii.

Or. –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 165, 15.
Druck: OUB II, 102.
Regest: –
Bemerkung: Die genannten Orte liegen in den ehemaligen Ämtern Wildeshausen, Vechta und Oldenburg (s. Register).

Westerstede, nordwestl. Oldenburg: gemeint ist wahrscheinlich aber Westerstette bei Wardenburg, südl. Oldenburg; vgl. **375**.

277

[1218 – 1226].

Die Grafen Otto [II.] und Ludwig von Ravensberg an den Münsterer Bischof Dietrich [von Isenberg]:

Ihr Ministerial Wessel von Quernheim hat den Zehnt des Isinghofes in der Bauerschaft Kuyk *(Kudewic)* bei Beckum *(Bekehem)*, den er von ihnen zu Lehen trug, dem Kloster Clarholz für 13 Mark verkauft. Wessel von Quernheim und sein Sohn Gerhard haben ihnen, den Grafen, den Zehnt resigniert. Die Grafen resignieren ihn nunmehr dem Bischof als dem Oberlehnsherrn des Zehnten mit dem Bedingen, daß er ihn dem Kloster Clarholz überträgt. Die Grafen haben dem Kloster entsprechende Versprechungen gegeben.

Or.: Fürstl. Archiv Rheda.
Druck: OUB II, 103.

278

1219, SEPTEMBER 1 – 24./25. **STADE**

Der Bremer EB Gerhard [zur Lippe] und Pfalzgraf Heinrich, Herzog zu Sachsen [,Sohn Heinrichs des Löwen,] treffen ein Abkommen über die Rückerstattung der Grafschaft Stade an das Erzbistum Bremen.

Unter den Zeugen und Bürgen Bischof Bernhard von Semgallen, [EH zur Lippe], EH Hermann zur Lippe, Graf [Otto] von Tecklenburg, EH Ludolf von Steinfurt.

Acta sunt hec apud Stadium anno dominice incarnationis MCCXIX, indictione VII.

Or.: StA. Hannover, Erzstift Bremen 83.
Druck: Hamburger UB I, 432; WUB VII, 159.
Regest: Bremer Reg. I, 765 (d. w. DrO. u. V.).
Bemerkung: Daß Graf Hermann von Ravensberg weder unter den Zeugen noch unter den Bürgen dieses bedeutsamen Vertrages vertreten ist, kann mit seinem Alter oder bzw. und mit seinem wenig guten Verhältnis zu den Edelherrn zur Lippe zusammenhängen. Oder war er bereits gestorben? (vgl. **282**).

279

um 1219 (1232).

Heinrich von Schwalenberg, Propst des Stiftes Schildesche, ist Zeuge einer Urkunde seiner Brüder, der Grafen V[olquin] und A[dolf] von Schwalenberg und Waldeck. Diese verzichten auf ein dem Kloster Hardehausen *(Herswithehusen)* verkauftes Gut.

Datum ... a. gr. M°.CC°.XXXII, sed actio ... est ... circa annum gratie M.CC.XIX.

Or.: StA. Münster, Kl. Hardehausen 23.
Druck: WUB IV, 79.
Regest: –

280

[1219 – 1220]. **IBURG**

Die Grafen Otto und Ludwig von Ravensberg versprechen dem Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg], die Höfe Hesseler *(Eslere)* und Kalthof *(Caldehof)* nach dem Tode ihres Vaters, des Grafen Hermann von Ravensberg, dem Kloster Clarholz zum zweiten Male, vor einem königlichen Gericht *(secundo et regali banno)* und mit aller nötigen Sicherung zu übertragen.

Zeugen: der Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg], gen. Osnabrükker Kleriker, EH Konrad von Warberg *(Wartberg)*, Alfgrim [von Iburg], Eberhard [Kind *(Puer)*], Ritter Alexander [von Bexten *(Bekeseten)*].

Or.: Fürstl. Archiv zu Rheda.
Druck: OUB II, 116.
Regest: –
Bemerkung: Datierung gemäß OUB II, 116, Anm.
Die Höfe
Hesseler: bei Beckum;
Kalthof: bei Oelde.

Mit gleichzeitiger Urkunde bestätigt der Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg] die Übertragung der beiden Höfe (OUB II, 117).

Vgl. Schulze, R.: Beiträge zur Geschichte des Praemonstratenserklosters Clarholz. In: WZ 78[1] (1920), S. 31 f.; Hüffmann, H.: Das Kloster Clarholz im Streit mit den Grafen von Ravensberg. In: Rav. Bll. 1964, S. 39 – 42.

Vgl. **243, 307, 308, 363, 364, 367, 471**; vgl. auch **656, 669, 670, 679**.

281

1219 – 1227.

Winrich *(Winricus)*, Abt des Klosters Marienfeld, bekundet:

Der Abtei-Herforder Ministerial Burchard hat [das Eigentumsrecht an] seinem Hof Gentrup *(Gerewordinctorp)* für 3 Mark dem Kloster Marienfeld

verkauft. Mit dem Hof selbst *(de allodio suo)* hat er, Burchard, 4 „Leute" *(homines)* des Klosters Marienfeld, nämlich Ludolf, Hartwig, Gottfried und Dethard, belehnt. Diese haben dem Kloster den Lehnseid geleistet *(facto hominio)* und den kleinen Hof *(prediolum)*, ihr Lehen, für 30 Mark dem Kloster Marienfeld verpfändet. Die Gewährschaft für ebendiese Verpfändung *(Quod inquam pignus)* haben namens der Herforder Kirche Ritter und Bürger der Stadt Herford, nämlich Heinrich Gogreve *(Gogravius)*, Detmar Bose, der Mundschenk *(pincerna)* Arnold und Johannes von Paderborn, auf sich genommen *(susceperunt)*.

Zeugen: gen. Herforder Kleriker, Ratsherren, Richter und Ritter.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 39.
Druck: WUB III, 144 (mit unzulänglichem Kopfregest).
Regest: –
Bemerkung: Datierung nach der Regierungszeit des Abtes Winrich.

Die auf wenige Zeilen beschränkte Dispositio der Urkunde verschweigt die den Beteiligten hinlänglich bekannten lehns- und kirchenrechtlichen Einengungen dieses Verkaufes. Sie zwangen das Kloster, das Obereigentumsrecht der Abtei Herford an allem Besitz jedes seiner Ministerialen dadurch zu umgehen, daß es vier seiner „Leute" als Strohmänner einschaltete und von ihnen den Hof als Pfand übernahm. Es durfte, wie jede Kirche, zu vollem Recht nur solches Gut erwerben, das von jeder Belastung und fremden Ansprüchen frei war. Die Abtei Herford aber hat den Verkauf ihres Obereigentumsrechtes durch ihren Ministerialen nicht anerkannt; denn in aller Folgezeit, bis zur Auflösung der Abtei im Jahre 1802, brachte er ihr einen, wenn auch geringen Zins (Darpe IV, S. 75, 119, 352, 356, 359). Das wird der Grund gewesen sein, daß Marienfeld den Hof wieder abgestoßen hat. Spätestens seit dem Jahre 1439 gehört der Hof zur Grundherrschaft des Hauses Palsterkamp (BUB 735).

Das beliebte Verfahren, ein, wenn man will, naiver Selbstbetrug der Kirche, zeigen auch **371, 490, 579, 828, 1350a**.

Hof Gentrup: vgl. **287, 878, 879, 880**.

282

[1220?], APRIL 22.

Graf Hermann von Ravensberg stirbt. Er hatte dem Osnabrücker Domkapitel einen guten Mantel *(bonam cappam)* und den Domherren *(fratribus)* ein Haus geschenkt, das er selbst für 16 Mark gekauft hatte.

X. Kalendas Nativitate Gaji Pape.

Or.: Domarchiv Osnabrück, Calendarium et Necrologium vetustissimum ecclesiae cathe-

dralis Osnabrugensis.

Druck: Osn. Mttlgn. IV (1855), hrsg. u. erläutert von D. Meyer, S. 72.

Regest: –

Bemerkung: Das Todesjahr ist unsicher. 1218 lebte Graf Hermann noch (vgl. **274**); nach dem Wortlaut des bekannten, von der Herforder Äbtissin Gertrud zur Lippe angebotenen Vergleichsvorschlages von 1221, Mai 15 (**295**) kann aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden, daß er um diese Zeit noch gelebt hat *(omne ius ecclesie salvum manet ei (i.e. archiepiscopi Coloniensi) contra filios sicut contra patrem).* Dem steht entgegen, daß Hermanns ältester Sohn Otto hier „Graf" genannt wird. Im Laufe des Jahres 1221 urkundet Otto auch als regierender Graf.

Das Memoirenbuch des Mindener Domkapitels (StA. Münster, Msc. VII 2604, fol. 9 und Msc. VII 2605, fol. 32^{v} nennt als Todestag den 23. April *(Georgii martiris)* und bemerkt dazu: Graf Hermann von Ravensberg hat dem Mindener Domkapitel [Einkünfte aus] Gütern in Beck geschenkt. (Vgl. Dammeyer, W.: Der Grundbesitz des Mindener Domkapitels (1957), S. 37, 181; Wehlt, H.-P.: Regesten der Kirchspiele Jöllenbeck und Mennighüffen. In: Beitr. zur Heimatkunde der Stadt Löhne. Sonderheft 1 (1974), S. 66, Nr. 8). Die Höfe selbst sind aber in der „Herforder Teilung" v. J. 1226 (**328**) weiterhin als ravensbergisches Eigentum geführt.

Beck: Obernbeck, westl. Löhne-Bahnhof.

Betr. das von dem Grafen geschenkte Haus in Osnabrück vgl. **268**.

283

1220. **HERFORD**

EH Bernhard [II. zur Lippe], erster Bischof von Semgallen *(primus Seloniensis episcopus)* bekundet:

Nach dem Tode des Basilius von Schildesche und der von ihm gestellten Bürgen haben des Basilius Söhne Gerhard und Basilius versucht, das Kloster Marienfeld zu bedrängen, den Vertrag ihres Vaters rückgängig zu machen und den Zehnt von Uerentrup, den er dem Kloster für 20 Mark verpfändet hatte, zurückzunehmen. Darüber ist in Gegenwart der Herforder Äbtissin Gertrud [,Bernhards Tochter,] folgender Vergleich geschlossen:

Den Brüdern Gerhard und Basilius sind nochmals 20 Mark ausbezahlt worden. Damit haben sie sich für abgefunden erklärt und den Zehnt dem Kloster übertragen. Sie sind auch bereit, dem Lehnsherrn des Zehnten ihre Rechte zu resignieren.

Bürgen *(fideiussores):* Heinrich, Bruder des Gogreve, Detmar Bose und ein anderer Detmar, Boso jr., Johannes von Paderborn, Johannes von Altenherford, Gerhard von Sünninghausen, Hermann Vurwerch, Jordan von der Mühle.

Acta sunt hec sollempniter Herfordie anno incarnacionis Domini $M^{o}.CC^{o}.XX^{o}$.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster,Msc. VII, 1326, fol. 27.
Druck: Ledeburs Archiv VII (1832), 165; WUB III, 1707.
Regest: Lipp. Reg. I, 156.
Bemerkung: Zur Genealogie Gogreve vgl. Mooyer, E. F.: Miscellen zur Geschichte Herfords 9: Die Familie Gogreve. In: WZ 5 (1842, Nachdruck 1971), S. 60–85.

284

[1220, APRIL/MAI]. **[FRANKFURT]**

König Friedrich [II.] an den Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg]:

Graf Otto [II.] von Ravensberg ist vor ihm, dem König, erschienen und hat sich im Auftrage seines Vaters über die Belästigung beklagt, die er von seiten des Bischofs erlitten hat bei der Ausübung der ihm, dem Grafen, zustehenden Zoll und Münze in Vechta und Haselünne *(Lune)*, die er von ihm, dem König und dessen Vorfahren, zu Lehen trägt.

Der König weist den Bischof an, den Grafen in ruhigem Besitz der genannten Rechte *(bona)* zu belassen und wenn er etwas gegen ihn vorzubringen hat, es ihm, dem König, zu unterbreiten. Er wird dann den Grafen veranlassen, ihm zu antworten.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhds. im StA. Münster, Msc. I, 1.
Druck: WUB III, 104; OUB II, 65 (d. w. V.).
Regest: Böhmer-Ficker, Reg. imp. V, 1 (1881–1882, Neudruck 1971), 1129.
Bemerkung: Zur Datierung und Lokalisierung: „Nach muthmassung zum Frankfurter tage eingereiht, weil während der in Betracht kommenden Zeit nur hier westfälische Große als anwesend nachweisbar sind, vgl. nr. 1102, der bischof selbst aber auf dem Tage nicht genannt wird" (Böhmer – F., a. a. O.).

Der von Albert von Stade (MGH SS XVI, S. 357) berichtete Fürstentag zu Herford im Jahre 1218, an den als Ort der Begegnung Graf Ottos II. mit dem König zu denken naheläge, ist eine Verwechslung mit dem Fürstentage in Erfurt 1219, Juni 24 (Böhmer – F., a. a. O., 962, 1023).

Zum Inhalt vgl. auch Ledebur, Vlotho, S. 23.

285

1221.

EH Hermann [II.] zur Lippe bekundet:

Der Edle Rainer von Störmede hatte mit Zustimmung seiner Frau, seiner Söhne und Töchter, seines Bruders Rabodo und dessen Sohne Albert dem Kloster Marienfeld zu Händen seines [†] Abtes Giselbert für 70 Mark seine

Güter in Lintberge und 1 Hof *(mansum)* in Dornberg *(Dorenberge)* verkauft. Der Verkauf ist getätigt vor dem Freigericht *(vriething)* in Mattelmann *(Mattenhem)* und dessen Freigrafen *(comite)* Eggehard.

Die Ansprüche des Rudolf Colcevac, Sohnes des Robert Colcevac, auf diese Güter hat das Kloster mit 7 Mark abgefunden. Daraufhin hat Rudolf auf Anraten des EHn. Hermann [zur Lippe], seiner Mutter und seines Stiefvaters Wilhelm vor dem Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg] und dem Marienfelder Abt Winrich auf seine Ansprüche verzichtet.

Zeugen: Albert, Dekan von Harsewinkel *(Hoswinkele)*, Graf Konrad von Noringen und die Edlen Wilhelm von Dulberg und Otto von Odeslao; der Drost *(dapifer)* Heinrich und sein Bruder Albert, Bruno von Suderlage, Heinrich von Weslare, Wigger von Loxten *(Locsethen)*, Heinfried von Remse *(Remese)*, Aldag von Holthusen und die Belener Schöffen Gerhard, Wessel und Gerhard; Zeugen für den Verzicht des Rudolf Colcevac: der Clarholzer Propst Lugger, EH Hermann [II.] zur Lippe und sein Sohn Bernhard, der Marschall Albero, Eberhard von Erwitte *(Ervethe)*, Arnold Rise u. a.

Acta sunt hec anno incarnationis dominice $M^{o}.CC^{o}.XXI^{o}$, quando scilicet hec peracta sunt et stabilita sub domino Winrico abbate.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 40a.
Druck: WUB III, 171 (d. w. DrO.).
Regest: Lipp. Reg. I, 163, OUB II, 142b.
Bemerkung:

Die Höfe
Rottmann: Urbar 557 (Jordan Rothmann, Gellershagen, *dem closter Mergenfelde eigen)*;
oder
Lohmann: Urbar 825 (Johann Loeman, Groß-Dornberg, dsgl.).

Es handelt sich nicht um den großen Hof Limberg, der Besitz des Stiftes Schildesche war und 1244 dem Grafen Ludwig von Ravensberg in Tausch gegeben wurde gegen den Hof Meyer zu Drever (vgl. **356**; Engel, Stadtgründung, S. 17 und Anm. 49 sind entsprechend zu berichtigen).
Mattelmann: bei Harsewinkel;
Lintberge: Bauerschaftsname Limberg-Brodhagen, wie **356**.

286

1221. **WARENDORF**

Äbtissin Floria von Herzebrock bekundet, das Gut *(predium)* Brökermann *(Broke)*, Kirchspiel Herzebrock, von dem Ritter Arnold von Stemwede *(Stamwide)* für 60 Mark erworben zu haben. Arnold trug es von dem Grafen Otto [II.] von Ravensberg zu Lehen. Er konnte das Gut frei *(absoluta libertate)*

[,d. h. ohne Lehnsverpflichtungen und als Eigentum,] veräußern, da er das Eigentum gewisser ihm gehörender Allodialgüter dem Grafen Otto übertragen und diese als Lehen wieder empfangen hatte [als Ersatz für das Eigentumsrecht an Brökermann].

Auf Bitten der Äbtissin haben die Brüder, Graf Otto und Graf Ludwig, in Warendorf das Eigentumsrecht dem Kloster Herzebrock übertragen. Arnold, seine Frau und seine Erben haben vor der Äbtissin in Warendorf auf alle Rechte an dem Gut zugunsten des Klosters verzichtet.

Zeugen: die Priester Ekbert und Bruno; die Brüder Rudolf und Gottschalk, Edelherren von Diepholz; Ekbert von Battenhorst, Prokurator Rudolf, Ritter Herebert, Ritter Giselbert von Vahrendorf, die beiden Dietrich, Konversen in Herzebrock, Johann von Wide u. a.

Acta sunt hec anno incarnationis Domini millesimo ducentesimo XX^{o}I.

Or.: Fürstl. Archiv zu Rheda.
Druck: OUB II, 130; Ledebur, Vlotho, S. 118; (nicht WUB III.); Niesert, US V. 11.

287

1221.

EH Bernhard [II. zur Lippe], Bischof von Semgallen *(Selonensis episcopus)*, bestätigt eine [vor ca. 10 Jahren] geschehene Schenkung.

Er und sein Verwandter Widukind, Vogt von Rheda, hatten dem Kloster Marienfeld, das sie gemeinsam gestiftet hatten, [Eigentums- und andere Rechte] geschenkt an den Höfen Pröbsting *(Proestinghof)*, Selhorst *(Silehorst)*, Ripen, Bulte, Meyer zu Hollen *(Honlo)*, Laux *(Lochus)*, Ober- und Niederquelle *(Cawelle)*, Gentrup *(Gewordincktorpe)*, Brockmann *(Broke)*, Hinnefeld *(Hindenevelde)* und an dem Zehnten zu Herden *(Herthe)*. Das Kloster hatte diese Güter aus ihrer, Bernhards und Widukinds, Stiftung in Lippe selbst ausgesucht *(que de elemosina nostra in Lippia prefata ecclesia conquisivit)*.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M^{o}.CC^{o}.XXI^{o}, indictione nona.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 47.
Druck: WUB III, 167.
Regest: Lipp. Reg. I, 165.
Bemerkung:

Die Höfe	
Pröbsting:	Kspl. Harsewinkel (vgl. Vahrenhold, Marienfeld, S. 184);
Selhorst:	bei Wiedenbrück (ebdt., S. 189);

Ripen:	Wüstung bei Lemgo (ebdt., S. 186);
Bulte:	Wüstung bei Langenberg-Wiedenbrück (ebdt., S. 148);
Meyer zu Hollen:	Urbar 875 (Jacob Meiger zw Hoenlohe, Isselhorst-Hollen);
Laux:	Urbar 656 (Johan Loichus, Sandhagen bei Bielefeld);
Ober- und Niederquelle:	Urbar 714, 715 (Albert Over Cawelle, Herman Nider Cawelle, Quelle bei Brackwede);
Gentrup:	Urbar 675 (Johan Gerentorp, Hoberge), (vgl. Darpe IV, passim (Gerewardinctorp); vgl. **281**;
Brockmann:	in Ohrbeck? (vgl. **289**);
Hinnefeld:	vgl. **290**;
Herden:	vgl. **289**.

Vgl. auch **211, 235**.

288

[1221]. **OSNABRÜCK**

Graf Otto [II.] von Ravensberg und sein Bruder Ludwig erheben in Osnabrück vor dem Kölner Erzbischof Engelbert [von Berg] Klage gegen den Grafen von Tecklenburg wegen der Schäden, die dieser [in den vergangenen Fehden] im Ravensbergischen angerichtet hatte. Der Erzbischof verurteilt den Grafen von Tecklenburg, den Grafen von Ravensberg zwecks Wiedergutmachung der Schäden 3000 Mark zu zahlen.

Or.: – ; enthalten in einer Bestimmung des Glandorfer Friedens von 1231 (**360**).
Druck: WUB III, 293; OUB II, 269.
Regest: Lipp. Reg. I, 195.
Bemerkung: Zur Datierung vgl. Schwing, R.: Die Herzogsgewalt des Erzbischofs Engelbert von Köln nördlich der Lippe. In: 61. JBHVR (1960), S. 19 ff: „Im Frieden von 1231 verzichten die Grafen von Ravensberg auf die Zahlung." – Onckens Bemerkung (in: Bau- u. Kunstdenkmäler Oldenburgs II (1900), S. 32): „während der Graf von Tecklenburg sich [von dieser Osnabrücker Handlung Engelberts] trotzig fern hielt" ist, leicht variiert, übernommen aus Reismann-Gr. Tecklenburg, S. 114, der aus den Zeugenreihen der verschiedenen Urkunden, die EB Engelbert bei seinem Aufenthalt in Osnabrück ausgestellt hat, wohl mit Recht auf die Abwesenheit des Tecklenburger Grafen schließt.

289

1221. **OSNABRÜCK**

Graf Otto [II.] von Ravensberg überträgt dem Hochstift Osnabrück, um es zu entschädigen für den [inzwischen verkauften] Zehnt in Herde *(Herthe)*, den

er vom Stift zu Lehen trug, seinen Hof [in] Ohrbeck *(Orbeke)* mit Zustimmung seines Bruders Ludwig, seiner Ministerialen und des Herrn Vromold von Bramsche *(Brametske)*, der den Hof von dem Grafen zu Lehen trug. Den Zehnt in Herde und den Hof Hinnefeld *(Hindenevelde)* hatte Graf Otto mit Zustimmung seines Bruders Ludwig dem Kloster Marienfeld verkauft.

Es siegeln der Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg] und die Grafen Otto und Ludwig von Ravensberg.

Zeugen: die [Osnabrücker Kleriker] Dompropst Otto, [Dom]dekan Wichbold, [Dom]scholaster Ulrich, [Dom]küster Ludwig, die [Dom]kanoniker Heinrich von Kappeln und Sybod; ferner Gograf Wessel, Eberhard von Vahrendorf, Udo von Brakel, Drost Amelung, Mundschenk Liborius u. a.

Acta sunt hec in Osnaburg, anno incarnationis Domini $M^{O}.CC^{O}XXI^{O}$, *indictione VIII.*

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 40^{b}.
Druck: WUB III, 164; OUB II, 134.
Regest: –
Bemerkung:

Der Hof
in Ohrbeck: Brockmann *(Brochus)*, nicht, wie Prinz, Terr. Osn. S. 210, „vielleicht" Meyer zu Westrup (Wrede, Ortsverz. II, S. 86 f.);
die Orte
Herde: bei Clarholz;
Ohrbeck: Landkreis Osnabrück;
Hinnefeld: Kspl. Harsewinkel.

Da der Villicus von Hinnefeld bereits 1214 für den Abt von Marienfeld als Zeuge erscheint (**261**), können der Verkauf des Herder Zehnten und der mitgenannte Verkauf des Hofes Hinnefeld vor 1221 erfolgt sein. Die Entschädigung ist vermutlich auf Drängen Osnabrücks gegeben worden. Für sein Eigentumsrecht an dem Herder Zehnten erhält das Stift Osnabrück nunmehr auch das Eigentumsrecht an dem Hof in Ohrbeck. Den Hof selbst hatte das Kloster, so muß man die Urkunde verstehen, von Vromholt von Bramsche gekauft. Dieser besaß ihn als Lehen. Das Eigentumsrecht des Lehnsherrn an dem Hof mußte das Stift gesondert erwerben. Die Sache dürfte ausgetragen bzw. zur Sprache gekommen sein bei der Anwesenheit EB Engelberts in Osnabrück in diesem Jahre. Vgl. **287**.

290

1221. **[OSNABRÜCK]**

Der Kölner Erzbischof Engelbert [von Berg] bekundet:

Abt Winrich und der Konvent des Klosters Marienfeld haben [vor etwa

10 Jahren] den Hof *(domum)* Hinnefeld *(Hindenevelde)* und den Zehnt zu Herden von den Grafen Otto [II.] und Ludwig von Ravensberg für 110 Mark [Silber] gekauft. Die Grafen haben den Zehnt dem Erzbischof und dem Abt aufgelassen *(resignarunt)*.

Der Erzbischof hat diese Urkunde als Schutzherr des Klosters *(nos cum viros religiosos . . . defensare teneamur)* ausgestellt.

Mitsiegler: die Grafen Otto [II.] und Ludwig von Ravensberg.

Zeugen: der Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg] und der Mindener Bischof Konrad [von Rüdenberg]; die Grafen Gottfried von Arnsberg, Adolf von der Mark und Burchard von Oldenburg; der Soester Schulte Hermann und sein Bruder Goswin, Everhard von Vahrendorf, Hugo Bar *(Bere)*, Johannes von Wede u. a.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{O}.CC^{O}.XXI^{O}$, *indictione nona*, . . .

Or.: StA. Münster, Kloster Marienfeld 49; Abschrift ebdt., Msc. I, 106 f. 7.
Druck: WUB III, 165.
Regest: Kölner Reg. III, 334; WUB VII, 204.
Bemerkung: Aus dem Wortlaut der Urkunde **289** ergibt sich, daß die Grafen von Ravensberg den Zehnt zu Herden vom Bischof von Osnabrück zu Lehen getragen haben, daß aber der Hof Hinnefeld ravensbergisches Allod gewesen ist. Der Resignationsvermerk in vorliegendem Stück bedeutet also für den Herdener Zehnt mit Sicherheit nicht die übliche Auflassung bzw. Rückgabe an den Lehnsherrn – denn der Lehnsherr, der Bischof von Osnabrück, war bereits mit dem Eigentumsrecht über den Hof in Ohrbeck entschädigt worden –, sondern die Übertragung des Eigentumsrechtes. Für Hinnefeld wird es ähnlich gewesen sein. Das Eingreifen EB Engelberts in diese, wie zu 1221 Osnabrück gezeigt, 7–10 Jahre zurückliegende Verkaufshandlung ist wohl auf Wunsch des Klosters erfolgt, als sich die Gelegenheit bei Anwesenheit Engelberts in Marienfeld ergab. Der Erzbischof hielt in dieser Zeit in Ausweitung seiner Würde als Herzog von „Westfalen und Engern" eine Art herzoglichen Landtag, wie die Zeugenreihe erkennen läßt, in Marienfeld ab (vgl. Schwing, R.: Die Herzogsgewalt Erzbischofs Engelbert von Köln nördlich der Lippe. In: 61. JBHVR (1960), S. 14 ff., 18 ff.).

Über mögliche Mitbesitzrechte bzw. Ansprüche des EHn. zur Lippe an den Hof Hinnefeld und den Herdener Zehnt vgl. **287**.

Für die Geschichte des Klosters Marienfeld ist der Passus *nos [Engelbertus] cum viros religiosos . . . defensare teneamur* von Bedeutung insofern, als man aufgrund dieses Tenors Engelbert als *tutor et defensor* des entvogteten Zisterzienserklosters ansehen darf. Im Rahmen seiner bekannten Bemühungen um die Erwerbung von Vogteien oder als Reichsverweser und Vertreter des Kaisers, bei dem die Zisterzienser im allgemeinen die Schutzgewalt suchten, mag er sich selbst dazu ernannt haben. Strenger (Gesch. d. Kl. Marienfeld, S. 82–91) hat diese Stelle übersehen.

Vgl. **289**.

291

1221. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg] gründet eine Domkantorei und stattet sie aus mit den Einkünften des vakanten Archidiakonates Ankum, zu dem [die Pfarreien] Ankum, Bippen, Badbergen, Bersenbrück und Alfhausen gehören.

Folgen Bestimmungen über Leistungen und Pflichten des Domkantors dem Domkapitel gegenüber.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker.

Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini $M^{o}CCXXI^{o}$ in capitulo majori Osnabrugensi.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB II, 132.
Regest: –
Bemerkung: Die ravensbergische Eigenkirche Bersenbrück wird 1231 von Graf Otto II. von Ravensberg der Stiftung eines Klosters beigefügt (vgl. **357**).

292

1221. **TECKLENBURG**

Graf Otto von Tecklenburg hat in Gegenwart seiner Ministerialen und gen. Zeugen sein Eigentumsrecht an dem Hof Westmattenhem, den EH Adolf von Holte von ihm zu Lehen trug, dem Kloster Marienfeld übertragen, nachdem der Ritter Heinrich Dunker diesen Hof, den er wiederum von EH Adolf von Holte zu Lehen trug, in der Burg Rheda mit Zustimmung seiner Frau, seiner Söhne und Töchter und seines noch unverheirateten Bruders Gottfried dem Kloster Marienfeld für 26 Mark verkauft und ihn dem EHn. Adolf von Holte resigniert hatte.

Zeugen: Graf Otto von Schaumburg *(Scoenborg)*, EH Otto von Holte, gen. Ritter und Ministeriale.

EH Adolf von Holte, seine Frau und seine Kinder haben den Hof dem Grafen resigniert. Wigbold von Holte jedoch, Adolfs Bruder, wollte diese Übertragungen anfechten und den Hof an sich bringen, verzichtete dann aber in der Burg Tecklenburg auf Anraten seiner Freunde und gegen Zahlung von 3 Mark durch das Kloster auf seine Ansprüche.

Zeugen dieser Handlung: gen. Ritter u. a.

Acta sunt hec anno incarnationis Dominice < $M^{o}CC^{o}XXI$ >, indictione IX^{a}.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 43.
Druck: WUB III, 168; OUB II, 137.
Regest: –
Bemerkung: Westmattenhem = Mattelmann oder Mattmars Heide in Überems, Kspl. Harsewinkel (WUB III, 849, Anm. 1).

293

[1221].

Graf Otto von Tecklenburg überträgt dem Kloster Marienfeld das Eigentumsrecht *(proprietatem)* an dem Meyerhof *(curtis)* in Ruploh *(Rupenlo)*. Diesen Hof trug EH Adolf von Holte von ihm zu Lehen und hat ihn ihm, dem Grafen, resigniert.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 45.
Druck: WUB III, 169; OUB II, 138.
Regest: –
Bemerkung: Ruploh: Kirchspiel Beckum; im Kopfregest OUB II, 138 fälschlich als Repenloh, Kspl. Ennigerloh, gedeutet, anders dagegen im Register zu OUB II.

294

1221, MÄRZ 1. **LATERAN**

Papst Honorius III. gestattet dem Kölner Erzbischof [Engelbert von Berg] und seinen Suffraganen, Kirchenvogteien in Pfandschaft zu nehmen, und befiehlt ihnen, die Kirchenvögte in der Kölner Kirchenprovinz, welche sich mehrfach Bedrückungen erlaubt haben, anzuhalten, mit den ihnen zukommenden Einkünften zufrieden zu sein.

Unter dem 15. März d. J. befiehlt ihnen der Papst, die Kirchen ihrer Diözesen gegen die Bedrückungen durch die Vögte zu verteidigen und zu verhindern, daß erledigte Vogteien von neuem zu Lehen vergeben werden.

Datum Laterani Kalendas Martii pontificatus nostri anno quinto.

Or.: –; Abschrift im HStA. Düsseldorf, Kurköln I, Kartular Nr. 1, Bl. 3
Druck: WUB V, 288 (mit Druckfehlern noluerint stat voluerint); Lacomblet, UB Niederrh. II, 93.
Regest: WUB VII, 197; OUB II, 140 (hier übernommen).
Bemerkung: Vgl. WUB V, 287, 288, 291.
Lacomblet a. a. O., Anm. 1.

295

1221, MAI 15. **HERFORD**

Die Abtei *(ecclesia)* Herford unterbreitet [durch ihre Äbtissin Gertrud zur Lippe] den Brüdern Otto und Ludwig, Grafen von Ravensberg, nach Streitigkeiten um Besitzungen und Rechte folgenden Vergleichs- und Schlichtungsvorschlag:

1). Die Brüder Otto und Ludwig werden der Abtei alles Gut *(omne predium)*, das die Abtei von alters her besitzt in dem Hofe *(in villa)* Middeweg *(Mydewe)*, im Dorfe Oldendorf und im Bielefelde *(Bylevelde)* zur freien Verfügung zurückgeben.

2). Die Bürger von Bielefeld werden schwören, daß sie die Herforder Ministerialen und die Herforder Bürger wegen der Schäden, die sie von diesen bei der [versuchten] Zerstörung ihrer Stadt [Bielefeld] erlitten haben, künftig nicht belästigen werden, daß sie keine Hörigen der Abtei ohne Zustimmung der Äbtissin in ihrer Bürgerschaft aufnehmen und daß sie die Rechte der Abtei in den ihnen benachbarten Gütern weder durch Abholzen von Wäldern noch durch Nutzung von Weidegründen verletzen werden, wenn die Villici der fraglichen Güter und die auf ihnen sitzenden Hörigen nicht darin einwilligen.

3). Die Grafen werden alles abteiliche Gut, es sei Wein oder anderes, zollfrei durch Bielefeld passieren lassen.

4). Einen Hof *(mansum)* in Lockhausen *(Lochusen)* werden sie gegen einen gleichwertigen der Villikation Vinnen *(Vinnethe)* tauschen *(equali concambio cambient)*.

5). Sie anerkennen *(recognoscunt)* die Lehnshoheit der Äbtissin über den Haupthof *(curiam)* Meyer zu Ehlentrup (?) *(Eilthorpe)*, der ehedem ein Allod *(de proprietate)* der Brüder von Spenge war, sowie über den dortigen Hof *(unum mansum ibidem)* Intrup (?), den sie, die Brüder von Spenge (?), von der Äbtissin zu Lehen trugen. Die Äbtissin [als Oberlehnsherrin] wird alsdann den Grafen diese Höfe wie auch diejenigen Güter, die die Grafen von dem [Edel]herrn *(domino)* Friedrich von Spenge [bisher] zu Lehen getragen haben, als Lehen überlassen *(abbatissa in foedo concedet illis omnibus eadem bona, que a domino Fritherico de Spenge tenuerunt)*.

6). Die Regelung anderer Schäden an Gütern und Besitzstreitigkeiten betreffend den Haupthof *(curia)* Meyer zu Drever, die Villikation Fulen, 2 Höfe *(mansis)* in Uffeln und in Talle und die Abholzung eines Waldes bei Vlotho, deswegen der Vater der Brüder [,Graf Hermann,] zu Zeiten

der Äbtissin Eylike gebannt wurde, ist zur Entscheidung an den Erzbischof von Köln gegeben worden *(ad ordinationem domini Coloniensis archiepiscopi dilatum est, ut . . . decidatur)*. Sollte das erfolglos bleiben, werden die Brüder in der kommenden Michaeliswoche zur erneuten Verhandlung nach Herford kommen. Für den Fall, daß man sich auch dann nicht einigen kann, behält sich die Äbtissin alle Rechte gegen die Brüder vor, wie sie sich ihre Rechte gegen den [verstorbenen] Vater der Brüder immer vorbehalten hat.

Actum anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo XXI^{o} in Idibus May apud Hervordiam multis bonis presentibus tam clericis quam laicis.

Or.: StA. Münster, Fürstabtei Herford 31.
Druck: v. Ledebur, Vlotho, S. 120; WUB IV, 91; BUB 7.
Regest: Lipp. Reg. I, 159; Kölner Reg. III^{1}, 320.
Bemerkung:

Die Höfe

Middeweg: Urbar 2237 (Peter Middeweg, Kleve unter Ravensberg); Darpe, IV, S. 35 (Mitwei, Villikation Müdehorst); vgl. **1168**;

Meyer zu Ehlentrup: Urbar 175 (Gerdt Meiger zu Eildorff, Sieker)? Handelte es sich um einen Lehnsauftrag der EHn. von Spenge an die Grafen von Ravensberg? – Paderborn scheint Rechte an dem Hof gehabt zu haben (vgl. **685**);

Intrup: Urbar 658 (Johan Entrop, Sandhagen), vgl. Darpe IV, S. 31;

Meyer zu Drever: Urbar 507 (Gerdt Meiger zw Dreverdt, Theesen);

das Gut

in Oldendorf: vermutlich nicht Oldendorf hart westl. Halle (Westf.), sondern Oldendorf bei Eisenbahnstation Borgholzhausen (vgl. Darpe IV, S. 35, 76, 264.

im Bielefelde: eine zweimansige Höfegruppe der Herforder Villikation Hartlage, Ende des 13. Jhs. im Besitz des Liutfrith von Sieker (Darpe IV, S. 77 u. Anm. b, e) und nach ihm „Lutfredushove" genannt; wohl zu identifizieren mit dem Hof *„in Bylanvelde"* der Corveyer Tradition von 826–876 (**42**).

Sie wurde, ungeteilt, um 1330 an Lutgardis von Havergo verlehnt und vererbte sich so 100 Jahre lang in den Bielefelder Familien Hanebom-Crusing, Mule und Koch. 1482 wurden die beiden Teile der Hove einzeln verlehnt. Die kleinere Hälfte ging über verschiedene Hände gegen Ende des 15. Jahrhunderts an die Familie von Steinhaus auf Niedermühlen, die größere an den Bielefelder Bürgermeister Wilhelm von Grest. Ihm wurde sie 1512 als Allod überlassen im Tausch gegen den Doppelkotten Hallau (Hanloe) (Urbar 345), Honlo (BUB 301), den v. Grest damit der Abtei als Lehen auftrug.

Anmerkung 21 zu Engel, G., Heepen, S. 144 ist in Teilen zu berichtigen. Der dort genannte Werner up der Hove wird nicht auf der Lutfredushove gesessen ha-

ben, sondern auf einem anderen der – ursprünglich – 15 Mansenhöfe der Villikation Hartlage (Darpe IV, S. 31, 119). Die Herforder Heberegister lassen weder die Folge der Lehnsträger noch die der bäuerlichen Besitzer (Bewohner, Bebauer) der Lutfredushove lückenlos erkennen.

die Orte

Lockhausen:	bei Schötmar in Lippe;
Vinnen:	ebdt.;
Fulen (Fuhlen):	linksweserisch, südl. Hess. Oldendorf;
Uffeln:	wohl Salzuflen,
Talle:	zwischen Lemgo und Vlotho.

zu Fuhlen: Der Name ist mit dem „Ort" Medofulli in Verbindung gebracht. Karl der Große machte im Jahre 779 dort, vor der Weser, halt. Zu den Versuchen, Medofulli zu identifizieren mit Fuhlen, Salzuflen, Fülme (bei Rinteln), Uffeln (rechts (!) der Weser), Medefeld (Flur zwischen Vlotho und Rehme) vgl. Bauermann, J.: Medofulli = Uffeln oder Salzuflen? In: Rav. Bll. 1971, S. 145–148.

Kölner Reg. geben *ad ordinationem* wieder mit „auf Anordnung EB Engelberts verschoben". Vgl. dagegen Du Cange s. v. *Ordinatio: sententia arbitri.*

Die Urkunde hat weder Corroboratio noch Besiegelung oder Siegeleinschnitte; Zeugen sind nur summarisch genannt. Das Stück wird als eine einseitige Erklärung der Äbtissin gelten müssen. Die Grafen Otto und Ludwig, die in diesen Tagen in Herford gewesen sind (vgl. **296**) und denen es vorgelegt sein wird, sind, soweit ersichtlich, auf die Forderungen der Äbtissin, nicht eingegangen; nur den Anspruch auf die Lutfredushove haben sie fallenlassen.

Vgl. Engel, Stadtgründung, S. 56 ff.; ds.: Der Streit der Herforder Äbtissin mit den Brüdern Otto und Ludwig, Grafen von Ravensberg. In: Rav. Bll. 1964, S. 33 ff.; Roßberg, Territorialherrlichkeit, S. 86.

296

1221, MAI 15. **HERFORD**

„An demselben Tage stellten Otto und Ludwig, Brüder von Ravensberg, noch eine andere Urkunde zu Herford aus, aus der Msc. VII, 3301 f. nichts weiter als die Angabe aufbewahrt hat, daß Graf Hillebold von Roden *(Rothe)* bei ihrer Ausstellung zugegen gewesen sei."

Aus: WUB IV, 91, Anm. 9.

Bemerkung: Msc. VII, 3301 f. ist eine Sammlung von Urkundenabschriften des Herforder

Arztes C. L. Storch (Harenberg, Mon. hist. inedita I, S. 117), vermutlich identisch mit dem von Kehr (MGH DLD, S. 278) zitierten „Codex diplomaticus Hervordiensis" (1748 – 1750).

Graf Hildebold von Roden ist u. a. bezeugt in von Hodenberg, Hoyer UB VI, 11 v. J. 1224.

297

nach 1221.

[Graf] Hermann von Ravensberg und seine Frau [zweiter Ehe] Adelheid sind tot.

Aus: StA. Münster, Msc. II, 76, S. 330, Marienfelder Sterbebuch.

Druck: Dorow, Denkmäler alter Sprache und Kunst II (1827), S. 130, 158.

298

1222.

Graf Otto [II.] von Ravensberg stellt dem Kloster Marienfeld eine Urkunde aus über 2 Höfe in Hörste *(Horste)* bei Halle.

Zeugen: EH Bernhard zur Lippe; die Ritter Rembert, Drost [des Grafen von Ravensberg?], Heinrich Vincke *(Vinko)*, Hardrad Wolf, Ludwig Hake, Bernhard Ledebur und Herbord Voß.

Or.: – ; Abschrift lt. Mooyer in: Kindlinger, Handschr. Sammlung, Cod. in fol. VI, 103, Nr. 16 (dort nicht zu ermitteln).
Druck: –
Regest: Mooyer, Geschlecht Vincke, S. 256 f., 332.
Bemerkung: Das Kloster Marienfeld hatte 1556 (Urbar) in Hörste keinen Besitz.

299

1222. **ENGER**

Die Schildescher Äbtissin Heilwig *(Heilawigis)* bekundet:

Graf Adolf von Schaumburg hatte dem Stift Schildesche das Eigentumsrecht an dem Hof Blakemeyer *(Blagenhagen)* geschenkt. Lehnsträger *(possessor)* des Hofes war Eckhard von Hallermund *(Halremunt)*. Von ihm hatte das Stift auch die Besitzrechte erworben, und zwar durch Kauf. Nun erhoben die Gebrüder Lambert und Luder *(Suderum)*, Erbansprüche an den Hof zu haben. Die Verwandten der Brüder, deswegen befragt, haben jedoch die Ansprüche als unrechtmäßig bezeichnet. Daraufhin haben die Brüder auf sie verzichtet.

Zeugen: die engerschen Kanoniker Küster Helmich, Johannes, Lubbert, Konrad, Wigbert, Gottschalk, Werner, Hermann, Johannes, Heinrich und Gottfried; die Laien Heinrich von Steinbeck *(Stenbike)*, Gerhard von Hüffe *(Huffen)*, Gelderad, Gerhard und Albert von Bustedt *(Busgenstide)*.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{O}.CC^{O}.XII^{O}$ *... coram ecclesia Angariense.*

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 8.
Druck: WUB IV, 108.
Regest: Schild. Reg. 29; ebdt. Lit. D^{dd}.
Bemerkung: Hof Blakemeyer: Urbar 375 (Baldwin Blackemeier, Vilsendorf), vgl. **237, 417**.
Suderum wohl verschrieben für *Luderum*, vgl. WUB IV, 329.

300

1222. **OSNABRÜCK und BÜNDE**

Der Osnabrücker Bischof [Adolf von Tecklenburg] bekundet:

EH Hermann von Blankena hat in Osnabrück mit Zustimmung seiner Frau Agnes und seines damals einzigen Sohnes Adolf seine Vogteien über die 3 Meyerhöfe *(trium curtium)* Alstädde *(Altstede)*, Holtrup *(Holdorp)* und Angelbeck und über 2 Höfe [in] Loxten *(Loxseten)* und Osterfeine mit zugehörigen 2 Höfen *(mansis)*, von denen die eine bei Damme, die andere bei Oyte liegt, dem Osnabrücker Domkapitel für 30 Mark verkauft. Die gen. Vogteien haben EH Hermann, seine Frau und sein Sohn in Bünde dem Bischof resigniert.

Zeugen: unter den gen. Geistlichen der Osnabrücker Domherr Adolf von Blankena, Onkel *(patruus)* des EHn. Hermann von Blankena; unter den gen.

Osnabrücker Vasallen Willekin von Blankena, Neffe *(filius patrui advocati)* Hermanns von Blankena.

Acta sunt haec anno ab incarnatione Domini millesimo ducentesimo vicesimo secundo.

Or.: – ; Abschrift im StA. Osnabrück, Sammlung Henseler II, S. 113.
Druck: Möser-Abeken VIII, 123; OUB II, 144.
Regest: –
Bemerkung:

Die Orte

Alstädde:	bei Tecklenburg;
Holtrup:	bei Vechta;
Angelbeck:	eingegangen, bei Wittlage;
Loxten:	bei Versmold;
Osterfeine:	bei Vechta;
Damme:	bei Vechta;
Oythe:	bei Vechta.

Zur Vogtei der EHn. von Blankena vgl. **305, 311**; vgl. auch Mooyer, Dynasten von Blankena; zu den unter den Zeugen genannten Ministerialen vgl. die Bemerkung zu **304**.

301

1222, DEZEMBER 9. **IBURG**

Der Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg] überträgt Eigentum und Besitz des Zehnten zu Hoyel dem Stift St. Johann zu Osnabrück. Das Stift hatte den Zehnt von Regenbodo, Ritter und Minsterial des EHn. Adolf von Holte, für 60 Mark Osnabrücker und Münsterer Pfennige gekauft. Regenbodo trug den Zehnten von dem EHn. Adolf von Holte zu Lehen. Dieser hat sein Eigentumsrecht an dem Zehnten für 18 Mark dem Stift St. Johann abgetreten und hat ihn seinem Lehnsherrn, dem Osnabrücker Bischof, resigniert.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker.

Actum Yburg anno gratie MCC.XXII; VI feria post Nicolai.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5,5.
Druck: Möser-Abeken VIII, 282; OUB II, 150.
Regest: –
Bemerkung: Über die EHn. von Holte vgl. Mooyer: Stammtafeln ... I. Dynasten von Holte. In: Osnabr. Mttlgn. IV (1855), S. 232–320. Mit Urkunden. Dazu: Wippermann C. W.: Bemerkungen zu den Stammtafeln der Dynasten von Holte. In: Osn. Mttlgn. V (1858), S. 185–191.

302

1223.

Graf Otto [II.] von Ravensberg ist Zeuge an dritter Stelle [,hinter den Grafen Gerhard von Geldern und Dietrich von Kleve, vor dem EHn. Hermann [II.] zur Lippe,] einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Engelbert [von Berg]. Dieser bekundet eine Schenkung seines Neffen, des Grafen Friedrich von Isenberg, an das Kloster Elsey.

Acta anno dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}XX^{o}III$, . . . indictione X^{a}.

Or.: Pfarrarchiv zu Elsey.
Druck: v. Steinen, Westf. Gesch. XXI. Stück, S. 1423 ff.; WUB VII, 238; (beide fehlerhaft); ebdt. S. 1276 f. (berichtigt).
Regest: Lipp. Reg. 1, 171; Kölner Reg. III, 403 (d. w. V.).
Bemerkung: „Von Steinen hat dadurch, daß er *de Gelleren* [hinter *viri*] ausläßt, Verwirrung in der Zeugenreihe angestiftet." (Kölner Reg. a. a. O.). Der danach von Lamey, Gesch., S. 24 angenommene Graf Dietrich von Ravensberg ist in Wirklichkeit Graf Dietrich von Cleve. WUB VII, 238 hat den von Steinenschen Text übernommen und ebenfalls *de Gelleren* ausgelassen, möchte statt *Theodericus de Ravenesberch Ludewicus* . . . lesen und in dem folgenden *dominus Otto* „wahrscheinlich" *comes in Dale* sehen. Beides ist unbegründet.

303

1223.

Graf Otto [II.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des münsterschen Bischofs Dietrich [von Isenberg]. Dieser bekundet, daß das Kloster Marienfeld ein Gut *(predium)* in Drop mit dem zugehörigen Zehnten von Herrn Gerhard von Kilver *(Kelveren)* und seinen Söhnen erworben hat. Mit dem Kloster Clarholz [,Eigentümer des Zehnten,] vereinbart Kloster Marienfeld einen Tausch.

Acta sunt hec anno incarnationis dominice $M^{o}CC^{o}XXIII^{o}$, indictione XI^{a}.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. I 106, f. 10'.
Druck: WUB III, 187.
Regest: –
Bemerkung: betr. Drop, das Gerhard von Kilver vom Kloster Freckenhorst zu Lehen trug, vgl. WUB III, 586: *Mansus . . . curti nostre deservierat Grevene, positus iuxta villam Hoswinkele et appellatur Drop.*
Hof Dropmann, 1½ km südostw. Harsewinkel.

Der Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg] bekundet:

EH Hermann von Blankena hat mit Zustimmung seiner Frau und seiner Erben dem Kloster Iburg für 35 Mark einen Teil seiner Klostervogtei verkauft, nämlich die Vogteien über den Haupthof *(curia)* in Rheda *(Rethe)* und über alle Höfe des Klosters jenseits der [oberen] Ems *(Emesa)*, und diesen Teil hat er dem Bischof [,von dem die Vogtei zu Lehen geht,] resigniert.

Nachdem der Bischof die Ansicht (Schiedsspruch?) *(sententia)* des Grafen Ottos [II.] von Ravensberg sich zu eigen gemacht hat, gemäß der die frei gewordene Vogtei mit Billigung der Osnabrücker Kleriker, Vasallen und Ministerialen wieder vergeben werden muß, überträgt er diesen Teil der Vogtei dem Kloster Iburg selbst und befreit es damit von der vogteilichen Last *(abbatiolam ab advocati gravamine libertantes)*.

Den restlichen Teil der Vogtei verpfändet EH Hermann von Blankena mit Zustimmung seiner Frau und seiner Erben dem Kloster Iburg für 64 Mark. Dazu gehören die Vogteien über die Haupthöfe *(curiae)* in Heringdorf, Hölsen *(Hudelhusen)*, Goldenstedt, Berge, Helfern *(Helveren)* und Halstenbeck, über 1 Hof *(domo)* in Hengelage, über den Haupthof *(curia)* in Versmold *(Versmelle)*, über je 1 Hof *(domo)* in Hilter und Glane, über je 2 Höfe *(domibus)* in Ostenfelde und in Hoeste *(Hostede)* und über je 1 Hof *(domo)* in Lohof, Holzhausen *(Holthusen)*, Dagmar *(Thacmathen)* und über den Hof *(domo)* Boding in Berdel *(Berlere)*.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker; Graf Otto [II.] von Ravensberg und sein Bruder Ludwig, Herbord von Spreda *(Spredowe)*, Alexander von Bexten *(Bekeseten)*, Johannes Voß *(Wlpes)*, Wessel von Schledehausen *(Sledesen)*, Eberhard von Varendorf, Hugo Bar *(Ursus)*, Vrumold von Gelenbeck, Gerhard Sasse, Giselbert von Horst, Alfgrim [von Iburg], Johannes von Vehs *(Ves)*, Eberhard Kind *(Puer)*, Johannes von Holsten *(Holtseten)*, Johannes von Buer *(Bure)* u. a.

Actum in Osenbrugge anno gratie $M^{o}CC^{o}XX^{o}III^{o}$; . . .

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 17, 14.
Druck: Möser-Abeken VIII, 126; OUB II, 169.
Regest: – ; (Bericht: Osn. Gesch. Quellen III, S. 24).
Bemerkung:
Die Haupthöfe in
Heringdorf: Meyer zu Heringdorf, Neuenkirchen bei Melle (Wrede, Ortsverz. I, S. 236);
Hölsen: Meyer (Lipp. Landschatzregister, S. 39 de Meiger, Hoddelhusen bei Schötmar), vgl. Lipp. Reg. I, 270; vgl. **497**;

Berge: Niedermeyer in Glane-Visbeck (Wrede I, S. 57);
Helfern: Meyer zu Helfern (Wrede I, S. 230);
Halstenbeck: Urbar 2011 (Johan Knemeyer zu Halstenbeck, Bschft. Bockhorst) Rest des Meyerhofes, vgl. **823**;
Versmold: Urbar 1740 (de Westmeier)?;
die Höfe in
Hengelage: Urbar 1942 (Herman Meier tho Hengelage, Loxten), vgl. **79**;
Lohof: Lohmeyer in Hardensetten, Kr. Osnabrück (Wrede I, S. 214);
Hilter: Rosemann (ebdt., S. 215);
Glane: Wiemann (ebdt., S. 189);
Ostenfelde: Averbeck in Glane-Ostenfelde (Wrede I, S. 189);
Holzhausen: Meyer (II) (Lipp. Landschatzregister S. 39: de Meiger, Holthusen bei Schötmar
oder
Urbar 3325 (Johann Meiger, Holsen (Holthusen) bei Bünde)?
die Orte
Hoeste: Kspl. Lienen, Kr. Tecklenburg;
Dagmar: Kspl. Warendorf;
Berdel: Kspl. Telgte;
Goldenstedt: nordostw. Vechta.

Zu den weiteren Verkäufen der umfangreichen Vogteien der EHn. von Blankena vgl. **300, 305, 311, 347, 371, 497, 502**; vgl. ferner Taube: Die Burg Wulften I (1766), § 7 (S. 13 ff.).

Die unter den Zeugen genannten Ministerialen gehören verschiedenen Herren an; sie erscheinen häufig in Osnabrücker Urkunden dieser Zeit.

Über die EHn. von Blankena vgl. Mooyer, Geschlecht Vincke, S. 266 f.; ds.: Stammtafeln einiger Dynastengeschlechter nebst Urkunden. II. Dynasten von Blankena. In: Osn. Mttlgn. V (1858), S. 259–320. Nachschrift S. 321–323; Griese, G. H.: Castrum Blankena = Burg Wervingen-Nienburg, das „Amt Hunnebrok" und der „Hof zu Bylvelde". In: Rav. Bll. 1935, S. 5 f.; Gaese, H.: Vier Schlösser unserer Heimat und ihre Sagen. In: Rav. Bll. 1924, S. 34; Engel, Bünde, S. 38 ff.; Hoffbauer, W., Blankena. In: Osn. Mttlgn. 6 (1860), S. 232–235; Waldhekker, Burg Blankena. In: Rav. Bll. 1982, S. 90 ff.; Hillebrand, Osn. Adel, S. 86 f.

305

1223. **OSNABRÜCK und HOLSEN**

Der Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg] bekundet:

EH Hermann von Blankena, Vogt des Osnabrücker Domkapitels *(advocatus majoris ecclesie nostre Osnabrugensis)*, hat dem Osnabrücker Domkapitel seine Vogteien über die 10 Meyerhöfe *(decem curtium)* Nordhaus, in Hörne, in Eversburg *(Eversvelde)*, in Wallenhorst, Hönschemeyer *(Hurnescehof)* in Wallenhorst, Osterhaus *(Osterhus)*, in Icker *(Hichere)*, in

Hagen, in Eyelstädt *(Helsteden)*, in Harderberg *(Haren)* und in Hoyel *(Huile)* mit den zugehörigen Villikationshöfen *(cum omnibus attinentiis)* für 101 Mark verkauft. Ausgenommen von dem Verkauf sind die Vogteien über die Villikationshöfe Gellenbeck *(Gelenbeke)* und Ohrbeck *(Orbeke)*, die zur Villikation des bischöflichen Haupthofes Nordhaus gehören, über einen Hof in Harderberg *(Haren)*, zur bischöflichen Villikation Hagen gehörig, über den Hof Wulften *(Wolfhemen)*, zur bischöflichen Villikation Osterhaus *(Hosterhus)* gehörig, und über den Hof Meesdorf *(Medestorpe)*, zur bischöflichen Villikation Eyelstädt *(Helsteden)* gehörig.

EH Hermann von Blankena trug diese Vogteien von dem Bischof von Osnabrück zu Lehen und hat sie ihm resigniert. Der Bischof hat sie dem Domkapitel übertragen, nachdem auch Hermanns Frau Agnes und ihr damals einziger Sohn Adolf in Holsen *(Holhusen)* bei Blankena ihren Verzicht, im besonderen jeden Anspruch auf Leibzuchtsrechte, die aus diesen Vogteien hergeleitet werden könnten, ausgesprochen haben.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker, Vasallen, unter letzteren Willekin von Blankena, und Ministeriale.

Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini $M^{o}CC^{o}XXIII^{o}$ *. . . in aula nostra.*

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB II, 171.
Regest: –
Bemerkung: Ein Vogt des Domkapitels *(advocatus fratrum)* wird bereits 1096 genannt (OUB I, 212). Diese Vogtei war eine Untervogtei der Stiftsvogtei, die mit dem Privileg der freien Vogtwahl, vermutlich seit Ende des 10. Jahrhunderts, als bischöfliches Lehen galt (Prinz, Terr. Osnabr., S. 103 ff.). Mit Graf Simon von Tecklenburg, des Stiftsvogtes, ausdrücklicher Anerkennung der Lehnshoheit des Bischofs über die Stiftsvogtei vom Jahre 1186 war der Bischof praktisch sein eigener *summus advocatus* geworden, so daß Hermann von Blankena die Vogtei über die Güter des Domkapitels von dem Bischof zu Lehen nehmen konnte, obwohl die Tecklenburger Grafen sich bis zum Jahre 1236 (Rückkauf der Stiftsvogtei durch den Bischof, OUB II, 351, 362) noch als Stiftsvögte und Vögte des Domkapitels betrachteten. – **Vgl. 300, 311, 349, 502, 503.**

Die Meyerhöfe

Nordhaus:	in Hörne an der Düte (Wrede, Ortsverz. 1, S. 256);
Hörnschemeyer:	in Wallenhorst (Wrede II, 268);
Osterhus:	in Powe, Landkr. Osnabrück (ebdt., S. 134);
in Eversburg:	Osnabrück-Eversburg (ebdt., S. 111);
in Wallenhorst:	Landkr. Osnabrück (ebdt., S. 268);
in Icker:	Landkr. Osnabrück (ebdt. I, S. 294);
in Hagen:	Landgemeinde Natrup-Hagen (ebdt., S. 203), nicht Burg Haren bei Meppen, wie Diepenbrock, Meppen, S. 145;
in Eyelstädt:	Kr. Wittlage (Wrede I, S. 143);

in Harderberg:	Landkr. Osnabrück (ebdt., S. 215);
in Hoyel:	Kr. Melle (ebdt., S. 275);
die Höfe	
Gellenbeck:	zur Villikation Nordhaus gehörig;
Ohrbeck:	zur Villikation Nordhaus gehörig;
Wulften:	zur Villikation Osterhaus gehörig;
Meesdorf:	in Eyelstädt;
in Harderberg:	zur Villikation Hagen gehörig.
Holsen und Blankena:	Bauerschaften nördl. Ahle bei Bünde; nicht Holzhausen, Kr. Osnabrück, wie OUB II, Register.

306

1223.

Johannes, Dechant des Stiftes Enger, und der Konvent des Stiftes verkaufen dem Kloster Marienfeld für 9½ Mark ihre [lehns]freien wie auch von jedem rechtlichen Anspruch und jeder Verpflichtung freien Ländereien *(agros ... libera bona et exempta ab omni iure vel obligatione)* in Uerentrup *(Urinctorpe)*, die zwischen denen des Klosters liegen und für deren Nutzung das Kloster dem Stift bisher 2 Schilling jährlich bezahlte. Sie leisten Gewährschaft gegen alle Ansprüche, die von dem Vogt des Stiftes oder von anderen an diesen Ländereien erhoben werden könnten.

Zeugen: ...

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis M^{o} CC^{o} *XXIII*^{o}, *indictione* XI^{a}.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 55.
Druck: WUB III, 191; OUB II, 159.
Regest: –
Bemerkung: Der ungewöhnliche Wortlaut der Arenga *(Quoniam antiquus adversarius per antichristos suos recta omnia pervertere indefessus ac pervigil laborat necessarium esse constat, ut murum veritatis et justicie illius machinationibus Deo auctore prudentia piorum circumspecta opponat)* ist offensichtlich gegen die Wirksamkeit des eigenen Stiftsvogtes gerichtet.

307

1223.

Der Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg] bekundet:

Die Brüder Otto und Ludwig, Grafen von Ravensberg, haben mit Zustimmung ihrer Ministerialen den Hof Hesseler bei Beckum *(Elslere juxta Bekehem)* dem Kloster Clarholz zu Händen des Propstes Lutger für 80 Mark ver-

kauft. Bischof Adolf hat namens des Klosters die Auflassung empfangen, bestätigt den Kaufvertrag und bedroht Übertreter des Vertrages mit dem Kirchenbann.

Zeugen: Swether, Abt von Iburg, Ludwig, Domküster in Osnabrück, Hartmod, Mönchspriester des Klosters Marienfeld; EH Konrad von Warberg *(Wartberg)*; Alfgrim und Eberhard Kint, osnabrückische Ministeriale; die Ritter Alexander von Bexten *(Bekesaten)* und Albero Buno [von Dissen], Ministeriale in Ravensberg; der Ritter Rembert von Rödinghausen *(Rothinchusen)*, der bischöfliche Kämmerer Engelbert u. a.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo XX^{o} III^{o}; indictione undecima; . . .

Or.: Fürstl. Archiv, Rheda, Kl. Clarholz 17 (seit 1945 vermißt).
Druck: OUB II, 154.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. die Bemerkung zu **308**; diese und die vorliegende Urkunde können als formale Fälschungen angesprochen werden wegen der Datierung auf den verstorbenen *(venerabilis memorie)*, 1223 (1224) aber noch lebenden Papst Honorius III. († 1227). Anlaß zur Herstellung beider Stücke – unter Verwendung des noch vorhandenen Siegels des 1224 verstorbenen Bischofs Adolf von Osnabrück! – könnte die Übertragung der Streitsache an die Kurie im Jahre 1231 (OUB II, 274, 275) gewesen sein. Eine inhaltliche Verfälschung der beiden Stücke ist indessen nicht anzunehmen, da sie in keinem Widerspruch stehen zu dem Inhalt der in dieser Sache vorhergehenden.

Vgl. **280** (d. w. V. und Literatur).

Zu Albero Buno vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 108; Hillebrand, Osn. Adel, S. 114 Anm. 816.

308

1223 (1224).

Der Osnabrücker Bischof Adolf [von Tecklenburg] bekundet:

Die Brüder Otto und Ludwig, Grafen von Ravensberg, übertragen den Kalthof *(Caldehof)* im Kirchspiel Oelde *(Ülethe)* für 30 Mark Pfennige dem Kloster Clarholz, dem der Propst Lutger vorsteht. Eine Übertragung dieses Hofes tätigte schon Graf Heinrich, der Großonkel der Brüder; Graf Hermann jedoch, der Vater der Brüder, machte die Übertragung rückgängig, nahm den Hof zu Unrecht wieder in Besitz und hinterließ ihn seinen Erben. Die Brüder Otto und Ludwig erkennen das von ihrem Großonkel geschaffene Rechtsverhältnis an und treten den Kalthof ab.

Zeugen: Ahasver *(Svetherus)*, Abt von Iburg, Ludwig, Domkanoniker in

Osnabrück, Hartmut, Mönchpriester *(sacerdos monachus)* des Klosters Marienfeld; EH Conrad von *(in)* Wartberg; Alfgrim [von Iburg] und Eberhard [Kint *(Puer)*], Osnabrücker Ministeriale; Alexander von Bexten *(Bekesaten)* und Albero Buno, Burgmänner auf Ravensberg und ravensbergische Ministeriale, der Ritter Rembert von Rodinghausen (Rothinchusen), der bischöfliche Kämmerer Engelbert u. a.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo vigesimo quarto; indictione undecima; presidente in sede apostolica venerabilis memorie domino Honorio.

Or.: Fürstl. Archiv Rheda, Kl. Clarholz 16 (seit 1945 vermißt).
Druck: OUB II, 153.
Bemerkung: Die entsprechende, von demselben Zeugen ausgestellte Urkunde Bischof Adolfs über den Verkauf des Hofes Hesseler an das Kloster Clarholz ist auf das Jahr 1223 datiert. Vgl. dazu die Bemerkung bei OUB II, 153: „... dazu stimmt auch die 11te Indiktion; die Urkunde scheint später ausgefertigt; es kann aber des Siegels wegen nicht nach 1224 geschehen sein; dabei muß der Ausdruck *presidente in sede apostolica venerabilis memorie domino Honorio* befremden, da Honorius erst 1227 starb."

Vgl. **280** (d. w. V. und Literatur); zu Albero Buno vgl. **307**.

309

1224.

Graf Otto [II.] von Ravensberg bestätigt seinen Ministerialen das Paderborner Dienstrecht, wie sie es von alters her besessen haben. Wenn von seinen Ministerialen vor ihm [in Streitfällen, die sich auf dieses Dienstrecht beziehen] eine Entscheidung getroffen sein sollte *(fuerit lata sententia)*, die von einigen angefochten würde *(aliquibus reclamantibus)*, so ist in der Kirche zu Paderborn Klage zu erheben. Das Urteil ist dann mit Zustimmung aller zu finden und rechtskräftig.

Zeugen: Der Vogt Johannes, der Gograf (?) *(tribunus)* Wessel, Eberhard von Varendorf, Johannes von Kappeln, Friedrich Snipphart, Johannes von Esten, Konrad, Drost *(dapifer)* von Goldenstedt, Heinrich von Kappeln, Johannes von Lon u. a.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}$ vicesimo $IIII^{o}$.

Or.: – (Transsumpt einer nicht mehr vorhandenen Urkunde Bischof Ottos II. von Münster, o. J. (1252 – 1229)).
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 6, WUB III, 541 nach Lamey, Cod. 32.

Regest: –
Bemerkung: Ob dadurch, daß die ravensbergischen Ministerialen seit alters *(ex antiquis temporibus)* unter Paderborner Dienstrecht gestanden haben, die These Otto Gauls gestützt wird, nach der die Grafen von Ravensberg, wie die Edelherrn zur Lippe, von den Paderborner Bischöfen an den Osning gerufen sein könnten, muß bezweifelt werden (vgl. **69**).

310

1224.

Winrich, Abt des Klosters Marienfeld, tauscht mit der Herforder Äbtissin Gertrud [zur Lippe] einen Marienfelder Hof *(mansum)* in Dornberg, der den Herforder Gütern günstiger liegt, gegen einen Hof in Remse, der den Marienfelder Gütern benachbart ist. Der Tausch wurde unter Königsbann von dem [Edel]herrn Volquin von Schwalenberg [als Vogt der Abtei Herford] auf dem Hofe Meyer zum Gottesberge bestätigt.

Zeugen: gen. Marienfelder Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}XXIIII^{o}$, indictione XII.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 33.
Druck: WUB IV, 136; WUB III, 205.
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe

Meyer zum Gottesberge:	Urbar 97 (Ludeke Meier thon Gadeßberge, Isingdorf);
in Remse, Kspl. Harsewinkel:	vgl. Darpe IV, S. 74;
in Dornberg:	?

311

1224. **BÜNDE**

EH Hermann von Blankena, Vogt [des Osnabrücker Domkapitels], bekundet:

Tethard, Rektor der Kirche in Riemsloh, fürchtete, jemand könnte im Namen Hermanns von Blankena vogteiliche Rechte an der Riemsloher Kirche geltend machen, und hat ihn gebeten, niemandem solche Vollmacht zu erteilen. Auf einer kirchlichen Synode in Bünde hat Hermann von Blankena daraufhin vor Winrich, Propst von St. Johann zu Osnabrück, freiwillig *(libera voce)* erklärt, er werde niemandem solche Befugnisse übertragen, weil er sich dazu nicht berechtigt fühle.

Zeugen: Winrich, Propst von St. Johann in Osnabrück; Rotger, Pfarrer *(plebanus)* zu Bünde *(loci)*; Heinrich, Pfarrer *(sacerdos)* zu Wallenbrück *(Woldebruge)* u. a.

Acta sunt hec anno Domini millesimo ducentesimo XXIIII; Bugnede in domo sacerdotis.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB II, 178.
Regest: –

312

1224.

Gräfin Adelheid von Ratzeburg verkauft dem Pankratiusstift zu Hamersleben aus ihrem Allodialgut *(proprietatis nostre)* 10 Höfe *(mansos)*, ferner 8 Äcker *(areas)* und eine Wiese mit der Vogtei über diese Güter, die [alle] in Hamersleben liegen. Der Verkauf geschieht unter Zustimmung der Erben der Gräfin, nämlich [ihrer Söhne] Ludolf, Adolf und Berthold sowie ihrer Tochter Adelheid. Für jeden Hof erhält die Gräfin 17 Mark Silber.

Zeugen: gen. Kleriker und Laien.

Actum anno gracie millesimo ducentesimo vicesimo quarto.

Or.: – ; Abschrift des 16. Jhds. im StA. Magdeburg.
Druck: WZ I, S. 191 f.; Mecklenburger UB I, 302.
Regest: WUB VI, 143.
Bemerkung: Die Tochter Adelheid heiratete in 2. Ehe den verwitweten Grafen Ludwig von Ravensberg. Zur Genealogie vgl. Hofmeister, Dän. Verwandtschaft.
Vgl. ferner Meyer, J.: Das Wasselsche Erbe der Grafen von Everstein. In: Genealogie und Heraldik, Jg. 1 (1949), S. 126 ff.
Vgl. **468**.

313

1224, FEBRUAR 17. **OSNABRÜCK**

Die Brüder Otto und Ludwig, Grafen von Ravensberg, sind Zeugen einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Adolf [von Tecklenburg]. Dieser bekundet die Pfandnahme der Vogtei über den Hof Brochus in Lienen durch das Stift Vreden.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}XXIIII^{o}$, XIII Kalendas Marcii.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Liber catenatus Vredensis, fol. 121.
Druck: WUB III 1712; OUB II, 183.
Regest: –
Bemerkung: betr. Datierung vgl. OUB II, 183 Anm.

314

1224, vor JUNI 30.

Der „Vogt" EH Hermann von Blankena ist Zeuge einer Urkunde des Grafen Otto von Tecklenburg. Dieser bekundet eine Verkaufshandlung des Klosters Gertrudenberg in Osnabrück.

Acta sunt hec anno gratie $M^{o}CC^{o}XX^{o}IIII^{o}$.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 14.
Druck: OUB II, 179.
Regest: –
Bemerkung: betr. Datierung vgl. OUB II, 179, Anm.

315

[1224], SEPTEMBER 4. **LIESBORN**

Der Legat des Apostolischen Stuhles, C[onrad], Bischof von Porto e Santa Rufina, nimmt das Kloster Marienfeld und seine Güter in den Schutz der römischen Kirche, besonders den Hof *(domus)*, den das Kloster von dem Grafen Otto [II.] von Ravensberg und [seinem Bruder] Ludwig, erworben hat.

Datum apud Lisberne pridie nonas Septembris.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 46.
Druck: WUB III. 203.
Regest:
Bemerkung: Zu der erschlossenen Jahresdatierung vgl. WUB III, 203. Der Bischof war am 7. Juni 1224 in Köln eingetroffen. – Es handelt sich vermutlich um den Hof Hinnefeld, Kspl. Harsewinkel (vgl. Vahrenholt, Marienfeld, S. 164). Vgl. auch **261, 289, 327**.

316

1224, SEPTEMBER, 20. **HERFORD (verunechtet?)**

Der „römische König" Heinrich, auf dem Wege zur Elbe in Herford verweilend, hat auf Bitten des verstorbenen *(felicis recordationis)* Kölner EBs. Engelbert [von Berg] die Grafschaft im Emslande *(comitiam in Emsgonia)*, den Haupthof in Lage *(curiam in Lage)*, den Haupthof in Borsum *(curiam in Borcen)*, beide mit den ihnen unterstellten Höfen *(et eis attinentia)*, die Münze in Emden *(Emethen)*, den Zoll auf der Ems *(in Emesa)*, Münze und Zoll in Haselünne *(Lunne)*, in Vechta *(Vegte)*, in Bielefeld und in Vlotho und sonst *(et)* alle Güter, die Graf Otto [II.] von Ravensberg vom Reich zu Lehen trug *(tenebat et possidebat)*, als Lehen *(feodaliter)* [auch] auf Graf Ottos Frau Sophie übertragen *(porreximus)*.

Zeugen sind gewesen *(Interfuerunt)*: EB Engelbert, Herzog Walram [von Limburg] und sein Sohn Heinrich; Gerhard von Wassenberg, Graf Gerhard von Diez *(Theiz)*, Graf Adolf von Altena, Graf Gottfried von Arnsberg; der Vogt des Erzstiftes Köln Hermann [von Eppendorf?] und sein Sohn, Drost von Waldenburg *(Woltburg)*; Gerlach von Bodingen, Hermann von Alvetere, Hermann von Lon, Gottschalk von Lon, Reinhold von Ressen, Sweder von Dinkethen u. a.

Acta sunt hec anno gratie $M^{o}CC^{o}XXIIII^{o}$, XII^{o} Kalendas Octobris . . . apud Hervordiam constituti . . .

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 1.

Druck: Wilmans, KU II, 272; WUB III, 198; OUB II, 187; BUB 8 mit 2 Druckfehlern.

Regest: WUB VII, 251; Böhmer-Ficker, Reg. imp. 3939; Kölner Reg. III, 455 (bezeichnen den Grafen Otto – *tenebat et possidebat* – als verstorben; er starb erst 20 Jahre später (**428**).

Bemerkung:

Emsland: gemeint ist der westfälische – auch „sächsische" genannte – Emsgau beiderseits der mittleren Ems zwischen Meppen und Aschendorf südl. Leer (vgl. Hillebrand in: Handb. der hist. Stätten Niedersachsens, s. v. Emsland). Der emsländische Grafschaftsbereich der Ravensberger ist im Norden nicht über Aschendorf hinausgegangen (vgl. **393**, **490**).

Lage: bei Haselünne; nicht Leer (wie Friedländer, Ostfr. UB I, 14, 17; OUB II, 187; Oldenb. UB V, 79; Hanisch, Südoldenburg. S. 103); auch nicht Loga bei Leer (wie van Lengen, Emsigerland I, S. 269), keinesfalls Lage bei Bramsche (wie BUB, S. 912), wohl auch nicht Lahre nordwestl. Lotten bei Meppen (wie Paul Prinz, Studien über Frisland, S. 60); denn die Corveyer Heberolle vom Beginn des 11. Jhs. unterscheidet die Orte *„Lagi"* und *„Lare"*, beide zur corveyischen Villikation Lotten gehörig (Kaminsky, Corvey, S. 206).

Borsum: bei Aschendorf; nicht Groß- und Klein-Borsum bei Emden (wie

Friedländer a.a.O.; BUB, S. 869; Hanisch a.a.O.; van Lengen a.a.O.)

Daß beide Höfe in der vorliegenden Urkunde *curiae* (Haupthöfe) genannt werden, in der Corveyer Heberolle aber als einfache „Mansen" (Kaminsky, S. 34, 204, 206) erscheinen, dürfte sich aus dem zeitlichen Abstand und aus den übrigen Ungenauigkeiten dieser Urkunde (siehe hierunter) erklären. – Vgl. **272**; vgl. auch WUB I, Codex 513.

König Heinrich, erst 13jährig, befand sich in Begleitung seines Vormundes, des Kölner Erzbischofs Engelbert von Berg, und mit Gefolge auf dem Wege nach Bardowiek, um dort wegen Freilassung des Dänenkönigs Waldemar, der von Graf Heinrich von Schwerin in Dannenberg gefangengehalten wurde, zu verhandeln (vgl. Köln. Reg. III, 455, 456). EB Engelbert wurde im Jahre darauf von dem Grafen Friedrich von Isenberg und dessen Mitverschworenen im Walde bei Schwelm nächtlicherweile überfallen und, als er sich gegen die Gefangennahme wehrte, im Kampfe erschlagen. Da er in der Urkunde als verstorben bezeichnet wird, muß die Urkunde mindestens 1 Jahr später als datiert ausgestellt sein. Wahrscheinlich ist sie erst 1230 ausgestellt; denn die Gräfin Sophie, die angesichts der unfreundlichen Haltung ihres Schwagers Ludwig – vermutlich – schon die Teilung von 1226 betrieben hatte und seitdem eifrig bemüht war und schließlich auch erreichte, daß die Lehen ihres Mannes auf sie mitübertragen wurden (vgl. **326, 334, 352, 381, 399, 406, 418, 424a, 427**), ließ sich in diesem Jahre 1230, als König Heinrich in Corvey weilte, auf dessen „Bitten und Befehl" von dem Corveyer Abt auch die corveyischen Lehen ihres Mannes mitübertragen. Die betr. Corveyer Urkunde verwendet denselben Terminus *(porreximus)* und nennt einen der Zeugen von 1224, Gottschalk von Lon; die übrigen Zeugen von damals waren z. T. an der Isenberger Verschwörung beteiligt gewesen.

Die Urkunde (1224) enthält weitere Unstimmigkeiten. Nicht gewöhnlich ist die wortreiche Arenga; anscheinend stammt sie nicht aus der Kanzlei des Königs. – Über die ravensbergischen Grafschaftsrechte im Emslande als Reichslehen vgl. 65. JBHRV (1968), S. 54; daß die Höfe Lage und Borsum hier als Reichslehen ausgegeben werden, ist offensichtlich falsch bzw. ein Irrtum. Sie müssen zu den Dienstlehen der Corveyer Vogtei der Ravensberger über das Corveyer Gut im Osnabrücker Nordlande gehört haben oder durch Mißbrauch ebendieser vogteilichen Rechte von den Ravensbergern usurpiert sein. – Das Münzrecht in Emden ist vermutlich nur ein Anspruch, abgeleitet aus verwandtschaftlichen Erbgewohnheiten (vgl. Leidinger, Untersuchungen zur Geschichte der Grafen von Werl, S. 117). – Den Zoll auf der Ems sollte man nicht, wie in der Literatur üblich, in Emden suchen, sondern bei der Burg Fresenberg (so auch Hillebrand, Osn. Adel, S. 48, Anm. 248). Die Burg lag am Südrand des Dorfes Fresenburg nordw. Lathen (vgl. **361**). – In der Zeugenreihe fällt der – kölnische oder saynische? – Drost von Waldenburg auf. Waldenburg war 1224, auch 1231, noch ravensbergisch (vgl. **360**). Kölnisch ist Waldenburg jedenfalls erst seit 1248 (vgl. **458**).

317

1225.

Graf Otto von Dale bekundet:

Die Nonnen des Klosters Flaesheim haben mit seiner Zustimmung von

seinem Ministerial Sieghard *(Sygehardus)* einen Hof in Ecklöh *(Eklo)* für 20 Mark gekauft.

Sieghard trug diesen Hof von ihm, Graf Otto, zu Lehen und hat ihn ihm resigniert. Der Graf schenkt nunmehr mit Zustimmung seiner Frau Richarde und deren Mutter Irmgard *(Ermigarde)*, Gräfin von Altena, zum Heile der Seelen seines Vaters und seiner Vorfahren, deren Körper in der Kloster[kirche] ruhen, [das Eigentumsrecht an dem] Hof dem Kloster.

Zeugen: gen. Flaesheimer Kleriker und Ministeriale des Grafen.

Actum anno verbi incarnati $M^{o}CC^{o}X^{o}XV^{o}$.

Or.: Herzogl. Arembergisches Archiv, Recklinghausen.
Druck: WUB VII, 270.
Regest: –.
Bemerkung: Vgl. Engel, G.: Über das Güterverzeichnis der Grafen von Dale. In: Rav. Bll. 11 (1972), S. 162–166; ds.: Nochmals das Güterverzeichnis der Grafen von Dale. In: Rav. Bll. 12 (1974), S. 188.

Weitere Erwerbungen des Klosters Flaesheim in WUB VII, 270a, 394, 402, 807, 820, 847, 848, 861.

318

1225. **LIENEN**

Graf Otto von Tecklenburg bekundet:

EH Wigbold von Holte trug von ihm die Hälfte des Meyerhofes Vohren *(curtis in Vornen)* zu Lehen. Dieser hatte sie an den Ritter Konrad von Brochterbeck weiterverlehnt. Konrad hat diese Hälfte für 60 Mark und Wigbold von Holte sein Lehnsrecht daran für 16 Mark dem Kloster Marienfeld verkauft.

Folgen Bestimmungen über den Verkauf der anderen Hälfte des Hofes und über die Übertragung des oberlehnsherrlichen Eigentums des Grafen von Tecklenburg an das Kloster.

Zeugen: gen. Kleriker, Grafen, Edle und Ministeriale.

Acta sunt hec apud Linen anno Dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}XXV^{o}$, ...

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 61.
Druck: WUB III, 216; OUB II, 198.
Regest: –.
Bemerkung: Vohren: Bauerschaft Kr. Warendorf; vgl. **346**.

319

1225. **OSNABRÜCK**

Der erwählte Osnabrücker Bischof Engelbert [von Isenberg] bekundet:

Der Ritter Eylhard von der Harst hatte vom Stift Enger dessen Hof in Oestringen *(Osteringhe)* gekauft. Als Löse für den Zehnten dieses Hofes wurden bisher dem ehemaligen Kämmerer Wessel 3 Scheffel Roggen und 3 Pfennig [jährlich] bezahlt. Diese Regelung möchte Wessel ändern. – Auf den Rat kluger Männer hin ist vereinbart worden, daß dem Wessel künftig als Löse des großen und kleinen Zehnten des Hofes und des [blutigen] Zehnten, Afhorst *(affoster)* genannt, jährlich 5 Scheffel Roggen und 5 Pfennig in sein Haus in Holthausen *(Holthusen)* geliefert werden.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker und Ministeriale.

Datum et actum Osnabrug, anno Domini M Ducentesimo vicesimo quinto.

Or.: –; Abschrift im StA. Osnabrück, Msc. 217, 6.
Druck: Möser – Abeken VIII, 134; OUB II, 197.
Regest: –.
Bemerkung:
Oestringen: Ortsteil von Osnabrück-Haste (Wrede, Ortsverz. II, S. 85);
Holthausen: Wüstung ebdt. (Wrede I, S. 269).

320

1225.

Der Kölner Erzbischof Engelbert [von Berg] bekundet:

Sein Ministerial Everhard Velekere hat dem Kloster Flaesheim den Hof Curruwic verkauft.

Zeugen: gen. Kleriker und Laien.

Datum anno verbi incarnati M.CC.XXV

Or.: Stadtarchiv Recklinghausen, H.A.A. Urkd.Reihe II, 3.
Druck: WUB VII, 270a.
Regest: Kölner Reg. III, 509.
Bemerkung: Der Graf von Ravensberg als Vogt des Klosters ist unter den Zeugen hier, ebenso WUB VII, 394, 402, nicht vertreten (vgl. **236**).

321

1225, SEPTEMBER 3. **WORMS**

König Heinrich [VII.] ermächtigt den Osnabrücker Elekten Engelbert [von Isenberg], die Gogerichte zu Osnabrück (?), Iburg, Melle, Dissen, Ankum, Bramsche, Damme und Wiedenbrück zu halten und mit eigenen Gografen zu besetzen.

Datum Wormatie; III^{o} Nonas Septembris; indictione XIII; anno Domini mill[esimo] ducent[esimo] XXV^{o}.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB II, 200 (d.w.DrO.).
Regest: –.
Bemerkung: Die Gogerichte Melle und Dissen erstreckten sich auch über ravensbergisches Gebiet und sind zum Teil später von den Grafen von Ravensberg erworben worden. Betr. Gogericht Melle vgl. Engel, Bünde, S. 46 ff.; betr. Gogericht Dissen vgl. StA. Münster, Gft. Ravensberg 117 v. J. 1363, April 9.

Zum Gogericht Melle vgl. Ravensb. Regesten II, 1346, September – 1349, September (Handschrift, Stadtarchiv Bielefeld).
Vgl. **322**.

322

zu 1225, SEPTEMBER 3.

„Oh wie beklagenswert und schädlich ist es für Kirche und Diözese Osnabrück, daß jene Ritter von Varendorf das Gogericht Dissen mit den umliegenden Dörfern Laer, Hilter und Glane, das sie von der Osnabrücker Kirche zweifellos zu Lehen trugen, vor noch nicht lange zurückliegender Zeit verkauften, der Kirche entfremdeten und es den Grafen von Ravensberg übertrugen, ... Die Kirche ist dadurch in ihren Rechten und Grenzen beeinträchtigt worden."

Übersetzung aus: Ertman, Cronica.

Druck: Ertwini Ertmanni Cronica sive catalogus epicoporum Osnabrugensium, hrsg. von H. Forst. In: Osn. Gesch.Quellen I, S. 72 f.
Regest: –; Erwähnung: Osn. Gesch.Qu. III, S. 28.
Bemerkung: Ertman bringt diesen Bericht im Zusammenhang mit der Übertragung der Gogerichte Iburg, Melle usw. an Osnabrück durch König Heinrich (VII.); Maurus Rost (Iburger Klosterannalen) erwähnt den Verkauf zum Jahre 1252 (Osn.

Gesch.Qu. III, S. 28). Der Verkauf des Gogerichtes Dissen an Ravensberg ist im Jahre 1363, April 9, durch Evert Varendorf erfolgt (StA. Münster, Gft. Ravensberg 117).

Ertmans Schlußbemerkung zeigt, welche territorialpolitische Bedeutung dem Sprengel eines Gogerichtes beigemessen wurde.

Zu den umstrittenen Fragen der Gogerichte (ursprünglich Niedergerichte mit eigener Wahl des Richters), wie auch der Grafschafts- und Freigerichte, zu ihrer Verfassung, Zuständigkeit, Entwicklung und ihren herrschaftspolitischen Komponenten vgl. Hömberg, Grafschaft, Freigrafschaft, Gografschaft (1949); ds.: Comitate, passim; Engel, G.: Polit. Gesch., 4. Aufl., S. 94, 100 (Literatur).

Vgl. auch **321**.

323

1226.

Die Brüder Mauricius, Kleriker, Gerhard und Basylius, Laien, verzichten nach Empfang von 3½ Mark zugunsten des Klosters Marienfeld auf ihre, ihres Vaters und ihrer Erben Ansprüche auf einen Zehnt in Uerentrup *(Urincdorpe)*. Wegen Siegelkarenz siegeln sie mit dem Siegel des Klosters Hardehausen *(Hersvithusen)*.

Zeugen: gen. Kleriker der Klöster Hardehausen und Marienfeld.

Acta sunt hec anno gratie $M^{O}CC^{O}XXVI^{O}$, indictione XIII.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 62.
Druck: Ledeburs Archiv VI, S. 167; WUB III, 227.
Regest: –.
Bemerkung: WUB III, 227 nennt die Brüder „von Schildesche (?)"; Grund nicht ersichtlich. Vgl. **324**.

324

1226. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Domdechant Wigbold und der Osnabrücker Domherr Johannes von Paderborn *(de Palborne)* haben im Auftrage des päpstlichen Legaten, Bischofs K[onrad] von Porto *(Portuensis)*, einen Streit über den Zehnt in Uerentrup *(Urinchtorp)* geschlichtet. Die Brüder Mauricius, Kleriker, Gerhard und Basilius, Laien, verzichten zugunsten des Klosters Marienfeld auf ihre Ansprüche an dem Zehnt.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker und Ministeriale.

Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini M^{O}CC^{O}XXVI^{O} in ecclesia majori Osnabrugensi.

Or.: StA. Münster, Kloster Marienfeld 62a.
Druck: WUB III, 228; OUB II, 209.
Regest: –.
Bemerkung: Vgl. **323**.

325

1226. **(Fälschung)**

Johannes, Dechant des Stiftes Enger, und der Konvent des Stiftes verkaufen dem Osnabrücker Domherrn Hermann für 15 Mark einen Hof *(mansum)* in Herringhausen, Kirchspiel [Oster]kappeln.

Zeugen: die Kanoniker des Stiftes Enger: Dekan Johannes, Küster Helmitwicus, Scholast Florinus, Konrad von Lübbecke *(Lutbeke)*, Werner, Pfarrer *(plebanus)* Lutbert, Johannes von Pödinghausen *(Pudinchusen)*, Gottschalk von Herford, sein Bruder Rotger, Hermann und Arthusius.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo sexto, regnante episcopo Adolpho Osnabrugensis ecclesie.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnbrück, Domarchiv.
Druck: OUB II, 203; Niemöller, Enger, S. 122 f. mit deutscher – ungeschickter – Übersetzung.
Regest: –.
Bemerkung: „Die Schrift gehört dem Ende des 13. Jhs. an; daraus erklärt sich der Fehler in der Angabe über den Bischof. Das Stiftssiegel war auch am Ende des Jahrhunderts noch in Gebrauch, also ohne Schwierigkeit zu beschaffen. Der Rechtsinhalt braucht darum nicht angezweifelt zu werden." (OUB II, 203 Anm.). – Bischof Adolf war 1224 gestorben.

326

1226. **OSNABRÜCK**

Der Paderborner Bischof Wilbrand [von Oldenburg] überträgt in Osnabrück auf Bitten des Grafen Otto [II.] von Ravensberg seiner, des Bischofs, Nichte *(nepti)* Sophie, Frau des gen. Grafen, als Lehen das Amt des Truchsessen *(dapiferatum)* [am Paderborner Bischofshofe], einen Forstbann *(magistratum foresti)*, Vogteien, Zehnte und alle übrigen Güter, die der gen. Graf von ihm, dem Bischof, und der Paderborner Kirche zu Lehen trägt.

Zeugen: die EHn. Gerhard, Graf von Geldern *(Gelrye)*, Heinrich, Graf von Oldenburg *(Aldenburg)*, Bruder des Bischofs, Hermann von Loon, Gottfried von Helen, Dietrich von Adenoys, Ludolf von Steinfurt, Gottfried von Ahaus, Bernhard von Horstmar, Bernhard von Ösede *(Osde)*, Gottfried von Loon, Konrad von Warberg *(Wardenbergh)*; die Ministerialen der münsterschen Kirche, Gebrüder von Meinhovel *(Menehovele)*, die Ministerialen und Räte der Osnabrücker Kirche und die Ministerialen der Paderborner Kirche, Truchseß *(dapifer)* Lippold, Marschall Hermann, Kämmerer Heinrich u. a.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}$ vicesimo sexto; indictione quarta decima.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Msc. I, 1, S. 11.
Druck: WUB III, 230; OUB II, 210.
Regest: BUB 10.
Bemerkung: Unter „dapiferatus" ist hier nicht das Drostenamt in der Grafschaft Ravensberg zu verstehen. Die ravensbergischen „Drosten" waren Beamte der Landesverwaltung und wurden von den Ravensberger Grafen ernannt bzw. bestellt; der Bischof konnte über sie nicht verfügen (vgl. Aubin, H.: Die Verwaltungsorganisation des Fürstbistums Paderborn im Mittelalter (1911), S. 50: Groß-Drostenamt (Truchsessen-Amt) am Paderborner Hofe); zu den 4 Hofämtern an Fürstenhöfen und westfälischen Bischofssitzen vgl. Bauermann, J.: Die Abkunft der ersten Grafen von Tecklenburg. In: 68. JBHVR (1973), S. 17 ff., Anm. 30. – Vgl. auch die 11. Strophe des Eingangs des Nibelungenliedes:

„Dankwart der was marschalk: dô was der neve sîn
truhzaeze des küniges, von Metzen Ortwîn:
Sindolt der was schenke, ein ûz erwelter degen:
Hûnolt was kameraere: si kunden grôzer êren pflegen."

Truchseß (Keller-, Hausmeister) = dapifer,
Schenk (Mundschenk) = pincerna.
Vgl. **1082**.

Die hier ausgesprochene Lehnsübertragung kommt der üblichen Wiederholung und Bestätigung eines Lehens für den oder die Erben des Lehnsträgers gleich. Die erste Belehnung ist nicht erhalten; sie geht sicherlich in die Zeit Graf Hermanns, wenn nicht in noch frühere Zeit zurück (vgl. **705, 1219, 1342, 1479**). Muß man auch annehmen, daß die große und vornehme Zeugenschaft, die für diesen Fall aufgeboten wurde, aus einem anderen, nicht bekannten, Anlaß in Osnabrück versammelt gewesen ist, bekundet sie doch die Bedeutung dieses Lehnsverhältnisses und das eifrige Bemühen der Paderborner Bischöfe, sich die Grafen von Ravensberg als Vasallen verpflichtet zu halten (vgl. **1082, 1092**). Mit dem nur noch repräsentativen Truchsessenamt des bischöflichen Hofes sind vermutlich noch einzelne grundherrliche Güter als Dienstlehen verbunden gewesen. Güter „in der Diözese" Osnabrück (Kopfregest zu OUB II, 210; WUB III, 230) sind darunter aber wohl nicht zu suchen.

327

[1226], JANUAR 4. **KÖLN**

Der päpstliche Legat C[onrad], Bischof von Porto e Santa Rufina, bestätigt dem Kloster Marienfeld den Besitz des Haupthofes *(curtis)* Hinnefeld *(Hindenevelde)*. Diesen Hof hatte das Kloster von dem Grafen Otto [II.] von Ravensberg und [seinem Bruder] Ludwig gekauft.

Datum Colonie II. Nonas Januarii.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 44.
Druck: WUB III, 219.
Regest: –.
Bemerkung: Zu der erschlossenen Jahresdatierung vgl. WUB III, 219 Anm. 1. – Vgl. **261**, **289**.

328

1226, MAI 1. **HERFORD**

Graf Otto [II.] von Ravensberg findet seinen Bruder Ludwig in Gegenwart des Paderborner Bischofs Wilbrand [von Oldenburg] aus dem väterlichen Erbe ab (sogenannte Herforder Teilung).

Otto [,der ältere,] überläßt *(dimisit)* seinem Bruder die Burg Ravensberg und dazu folgende Rechte und Güter: die Vogtei über [das Stift] Borghorst *(Burchorst)* mit Ausnahme der [Unter]vogteien über die ganze Villikation Volmerdingsen *(Volbrachtinchen)* und über den Haupthof Halter *(Halteren)*; die Kirche in Riesenbeck samt der Vogtei, die Vogtei über [die Freien des Klosters Neuenheerse in] Wetter *(Wettere)*, zwei an [die Burg] Ravensberg anstoßende [Frei]grafschaften, von denen eine nördlich *(in una parte)*, die andere südlich *(in altera)* des Osning liegt, die Zehnten in Barghen und Bavenhem, ganz Bielefeld *(Bylevelde totum)* mit den zugehörigen Neubrüchen, den Hof *(domum) Halderynchen*, den Meyerhof *(curiam)* Krawinkel *(Crawynkele)*, den Haupthof (curiam) Meyer zu Drever *(Drevere)*, den Meyerhof *(curiam)* Rode *(Rothen)* und den Meyerhof Borgloh *(Burglo)*. –

Diejenigen, die als sogenannte „Einläufige" *(qui dicuntur eynluckelude)* für die Burg Ravensberg Dienste zu leisten haben, werden dem Grafen Ludwig dienen [,dem die Burg überlassen ist]. Entsprechendes soll gelten für [die Burgen] Vlotho, Vechta und Fresenberg *(Vrysenberch)* [,die Otto verbleiben]. Diejenigen, die ihren Zins *(censum)* durch Dienen auf den Allodialgütern und

Meyerhöfen ableisten, fallen an den von beiden, dem diese Güter zugesprochen sind.

Alle Friesen, die in den beiden genannten Grafschaften Ludwigs wohnen, werden ihm unterstehen; Otto soll die übrigen Friesen behalten, soweit sie in seiner, Ottos, Emsgrafschaft wohnen.

Otto soll die Burg Vlotho behalten, die Güter in Wulferdingsen (?) *(Volmarinchem)*, den Meyerhof *(curiam)* Vlotho, den Meyerhof *(curiam)* Hollwiesen *(Halvessnen)*, [den Meyerhof] Langenholte und 2 Höfe in Beck *(Beken)*, die Vogtei über die ganze Villikation Volmerdingsen *(Volbrachtinchen)* und die Vogtei über den Meyerhof *(curiam)* Halter *(Halteren)*, die beide [,wie oben erwähnt,] aus der Vogtei über [das Stift] Borghorst ausgesondert worden sind.

Durch diesen Vertrag ist Ludwig aus dem Erbe [des † Grafen Hermann,] seines Vaters abgefunden *(separatus)*; ausgenommen sind jedoch diejenigen Allodial- und Erbgüter *(bona propria et hereditaria)*, die noch nicht geteilt sind *(que adhuc non sunt divisa)*, wo immer sie noch aufgefunden werden könnten. [In einem solchen Falle] wird Graf Ludwig teilen und Graf Otto wählen. So soll auch mit den Ministerialen verfahren werden, die noch nicht geteilt sind.

Zeugen: der Paderborner Bischof Wilbrand [von Oldenburg], Graf Heinrich von Oldenburg, EH Hermann zur Lippe und sein Sohn Bernhard, die EHn. Gottschalk von Loon, Konrad von Wartenberg und Willekin von Blankena; Florenz und Wessel von Quernheim, Herbord von Spreda *(Spredowe)*, Friedrich von Sniphard, Alexander von Bexten *(Bekesete)*, Konrad von Goldenstedt *(Gollenstede)*, Bertram Spryk, Alexander Hovet, Drost Albert, Rembert von Rödinghausen (?) *(Rotynghen)*, Albero Bune, Helmerich von Dole, die Brüder Erhard und Werner von Oettlingen *(Othelinge)*, Helmich Vridag, Nikolaus, Drost von Vlotho, Arnold von Vuvere, Hermann Matevrunt, Johann von Paderborn, Detmar Boso, Mundschenk *(pincerna)* Arnold, Johannes von Vorde, Heinrich Gogreve *(gogravius)*, Johannes Gogreve *(gogravius)*, Jordan, Hermann von Vurwerc, Widukind von Grevene, Drost Swithard u. a.

Acta sunt anno Domini $M^{O}CC^{O}$ *vicesimo sexto Kalendis Maii . . .*

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Msc. I, 1, S. 12; hieraus Kopie II, 2, S. 2.
Druck: WUB III, 229; OUB II, 211; BUB 9; Kohl, W.: Beitr. Vechta I. S. 94 f. mit Abbildung und Übersetzung.
Regest: Lipp. Reg. I, 178.
Bemerkung: Die Anwesenheit des Paderborner Bischofs bedeutet, daß er den Vertrag vermittelt hat. Bischof Wilbrand, Bruder des Grafen Heinrich des Bogners von Oldenburg, war Graf Otto von Ravensbergs Schwager, dessen Frau Sophie Wilbrands und Heinrichs Schwester.

Eine allgemeine Teilung des väterlichen Erbes ist, wie im Text dieses Vertrages

zum Ausdruck kommt *(que adhuc non sunt divisa)*, bereits vor diesem geschehen etwa in der Weise, daß der Besitz des Hauses im Osnabrücker Nordlande, dazu die Herrschaft Vlotho, Otto, dem Älteren, verblieben, der Güterbesitz am Osning, im Münsterschen und an der Lippe Ludwig, dem Jüngeren, zugefallen war. Zwischen ihm und seinem Bruder ist es wiederholt, früher und später, zu Zerwürfnissen gekommen (vgl. z. B. Hüffmann, Kl. Clarholz, S. 39–64).

In diesem Vertrage ist nur über diejenigen Güter und Rechte verhandelt, die streitig waren oder über die bisher keine Regelung gefunden war. Deshalb ist eine große Reihe von Besitztümern nicht genannt: die Vogteien über die Klöster Flaesheim an der Lippe und Gertrudenberg bei Osnabrück, über 4 große Höfe des Klosters Gehrden bei Paderborn und über die corveyischen Güter im Osnabrücker Nordlande, der Grundbesitz im Osnabrücker Nordlande um Vechta und um Bersenbrück, der Besitz in Beckum und Oelde, der Besitz in Sechtem und Gielsdorf und die zu der Zeit an Tecklenburg verpfändeten Güter in Drolshagen, Attendorn und Waldenburg, in Barmen, in Westerkappeln und der Meyerhof Bersenbrück (vgl. **360**).

Die kurz zuvor dem Grafen Otto bestätigten Reichslehen: die Emsgrafschaft zwischen Meppen und Leer, die Haupthöfe Lage und Borsum in Friesland, die Münze in Emden, Münzen und Zölle in Haselünne, Vechta, Bielefeld und Vlotho (**316**) sind Otto verblieben und werden als Objekte der Teilung hier ebenfalls nicht aufgeführt, die Emsgrafschaft *([cometia] sua Frisia)*, wie die Burgen Vechta und Fresenberg, nur als grundherrliche Orientierungen erwähnt. – Zu Graf Ludwigs „Friesen" vgl. Einleitung, S. 22.

Daß die Burg Sparenberg nicht genannt wird, ist am ehesten dahin zu deuten, daß sie damals noch im Bau war und mit der eben gegründeten, sicherlich noch nicht fertig gebauten Stadt Bielefeld als ein Ganzes, als *Bylevelde totum*, angesehen wurde. Die Annahme, noch z. B. vertreten in WZ 120 (1970), S. 292, die Burg Sparenberg, die namentlich erst im Jahre 1256 genannt wird (**512**), sei erst zwischen 1240 und 1250 von Graf Ludwig erbaut worden, ist nicht zwingend. Die Nichterwähnung eines Gutes oder Rechtes in dieser Urkunde kann, wie die oben genannten Beispiele zeigen, nicht beweisen, daß das betr. Objekt zu dieser Zeit noch nicht vorhanden gewesen ist.

Die Bestimmung über *Bylevelde totum* sollte besagen, daß von den Reichslehen Zoll und Münze in Bielefeld nunmehr auch dem Grafen Ludwig zufallen sollten. Ihm sollten ferner zufallen Bielefeld selbst und alles, was dazugehörte *(et omnia illa quae sibi attinent in novalibus)*. Mit den *novalia* (Neubrüchen) kann schwerlich etwas anderes gemeint sein als die an das Bielefeld unmittelbar anstoßenden Hagenrodungen Gellershagen, Brodhagen und Sandhagen.

Zu den beiden an Ravensberg angrenzenden Freigrafschaften *(duas cometias adjacentes Ravensberghe)* vgl. **69**. – Die 3 Drosten vertreten die Ämter Ravensberg, Vechta und Vlotho. – Da im beginnenden 13. Jahrhundert für die Osninggrafschaft der Ravensberger noch kein Besitz von Gogerichten bezeugt ist, müssen die Heinrich und Johannes *„gogravius"* Mitglieder der Herforder Ministerialfamilie Gogreve gewesen sein (vgl. BUB, Register; OUB II, Register).

Die Vogtei über das Stift Borghorst ist ursprünglich magdeburgischer Lehnsbesitz der Billunger. Wann und wie sie an die Ravensberger gekommen ist, ist nicht bekannt (vgl. **614**). Zu Riesenbeck, Kirche und Vogtei vgl. Hüffmann, H.: Der Verkauf der Riesenbecker Kirche durch den Grafen Otto von Ravensberg an das Kloster Gravenhorst. In: Rav. Bll. 1969, S. 104–107. Zur Vogtei über die Freien zu

Wetter vgl. Engel, Hausgenossen, S. 77 f. (d. w. V.). Zur Vogtei über die Villikation Volmerdingsen vgl. **861, 1420**.

Zehnt in Barghen:	?
Zehnt in Bavenhem:	?
Die Höfe	
Meyerhof Halter:	bei Visbeck, Südoldenburg (Wrede, Ortsverz. I, S. 208), vgl. **276**;
Meyerhof Krawinkel:	in Lippe, vgl. Krawinkel, A. H.: Hof Krawinkel. In: Lipp. Mittlgn. 10 (1914), S. 109ff.;
Meyerhof Meyer zu Drever:	Urbar 507 (Gerdt Meiger zw Dreverdt, Theesen), nicht Urbar 87 (Luleff Trebbe, Isingdorf), wie BUB, Register;
Meyerhof Rode:	wohl nicht, wie BUB, Register, Rodde bei Rheine; eher Hof Rode in Middendorf, Kspl. Bissendorf;
Meyerhof Borgloh:	Urbar 2089 (Johan Meier zu Alten-Borchloe, Holte), am Königsbach, Gemeinde Ebbendorf (Wrede, Ortsverz. I, S. 10, 137);
Meyerhof Vlotho:	Urbar 2391 (Johann Bonnemeiger, Bonneberg) (?);
Meyerhof Hollwiesen:	Urbar 2689 (Johan Meier zu Holwisch, Ober- und Niederhollwiesen);
Meyerhof Langenholte:	in Langenholzhausen, Lippe (?);
Höfe in Wulferdingsen:	2 km nordwestl. Volmerdingsen, die Höfe: ?
2 Höfe in Beck (Obernbeck):	bei Löhne im Mindischen, vgl. **282**;
Hof Halderynchen:	südlich des Wiehengebirges zwischen Weser und Werre, in Gegend Volmerdingsen, zu suchen? Hier häufen sich die -inghaus-Namen.

eynlucke lude (solivagi, enlopige, sonderlude, silfmundige, lethgeborene, tamschare): die verschiedenen Benennungen decken sich annähernd. Gemeint sind immer „Ungesessene", Leute ohne Grundbesitz, in erster Linie die nicht zum Erbe gekommenen und unverheiratet gebliebenen *losjungen, emancipati, non coniugati*, soweit sie sich gegen den Willen ihres Grundherren aus dem Hofesverband entfernt haben, um sich von Zinsverpflichtungen gegen ihn zu befreien. Die Grundherren waren darauf bedacht, sie unter Kontrolle zu halten. Vgl. Kindlinger, Hörigkeit, S. 47f., 417ff.; Hömberg in: Westf. Forschgn. 14, S. 37; Hagmeister Meyer zu Rahden, Anerbenrecht, S. 15, Anm. 56; Brons, Stift Vreden, S. 35.

Burg Vechta: vgl. Nieberding, Niederstift Münster I, S. 180; Pläne und Abbildungen in: Kohl, W.: Vechta unter münsterischer Herrschaft, S. 102ff.

329

1226, HERBST.

Graf Otto [II.] von Ravensberg ist Zeuge der Urkunde des Osnabrücker Bischofs Otto. Dieser bekundet eine Totschlagsühne.

Zeugen ferner: gen. Osnabrücker Kleriker und Ministeriale.
Acta sunt hec anno gracie $M^{o}CC^{o}XXVI^{o}$.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 201, 113.
Druck: OUB II, 216.
Regest: WUB VI, 158.
Bemerkung: Vgl. Nieberding, Niederstift Münster I, S. 157.

330

1226 – 1248 (1225).

Der Münsterer Bischof Ludolf [von Holte] bestätigt seiner Schwester [Jutta], Äbtissin von Nottuln, den Besitz eines von ihr gekauften Hofes.
Zeugen: gen. Münsterer Kleriker; gen. Edle und münsterische Ministeriale.
Acta sunt anno Domini millesimo ducentesimo vicesimo quinto.

Or.: StA. Münster, Kloster Nottuln, 11.
Druck: WUB III, 231.
Regest: –.
Bemerkung: Zur Datierung vgl. WUB III, 231 Anm.

331

1226 – 1247 (1277).

Der Münsterer Bischof Ludolf [von Holte] setzt die Rechte der Wachszinsigen in der Diözese Münster wie folgt fest:
1). Wenn ein Wachszinser eine Frau seines Standes heiratet, gibt er [seinem Herrn] 1 Hirschfell oder nach dessen Belieben 1 Schilling.
2). Heiratet er eine Frau, die nicht seines Standes ist, wird er dreimal vorgefordert. Erscheint er, gibt er 5 Schilling und bleibt in seinem Stande; erscheint er nicht, verliert er sein Standesrecht, wird Höriger und nach seinem Tode geerbteilt.
3). Will er aus eigenem Antriebe in ein anderes Abhängigkeitsverhältnis treten, erachtet sein Herr ihn als Hörigen und erbteilt ihn nach seinem Tode.
4). Wenn ein Wachszinser 2 Jahre lang seinen Zins nicht entrichtet hat, in die Fremde gegangen ist und nicht wegen zu großer Armut die Zahlung unterlassen hat, soll er als Höriger gelten und geerbteilt werden.
5). Hat er 3 Jahre oder länger in der Fremde gewohnt und konnte er aus zu-

reichenden Gründen den Zins nicht entrichten, hat aber nach seiner Rückkehr den rückständigen Zins voll nachbezahlt, kann er in seinem Stande bleiben.

6). Ist nach dem Tode eines wachszinsigen Mannes, der eine nicht wachszinsige Frau geheiratet hatte, kein Erbe oder Blutsverwandter seines Standes vorhanden, nimmt der Herr des Verstorbenen Heergewäte und den [gesamten] Nachlaß *(hereditatem)*.

7). Stirbt eine wachszinsige Frau und es ist kein Verwandter gleichen Standes da, nimmt der Herr ihr Gerade; stirbt sie ohne Erben, nimmt der Herr den [ganzen] Nachlaß.

8). Ein erbenloser Wachszinser darf auf seinem Krankenbett nichts von seinem Vermögen vermachen oder verschenken. Sein gesamter Nachlaß fällt dem Schatzmeister [der Kirche] oder dem Geistlichen zu, es sei denn, daß er nur in einem bedingten Wachszinsverhältnis gestanden habe.

Insert der Urkunde des münsterischen Domdechanten Friedrich von 1272, Oktober 11. *(Datum anno Domini millesimo etc. LXXVII°, crastino Gereonis et Victoris)*.

Or.: –; Abschrift des 17. Jhs. im StA. Münster, Msc. II, 46, S. 17.
Druck: Kindlinger, Beitr. II, 58 (fälschlich zu 1372); WUB III, 232.
Regest: –.
Bemerkung: betr. Wachszins vgl. auch Kindlinger, Beitr. II, 59, 60, 61. – Die weitere urkundliche Überlieferung Bischof Ludolfs von Holte in WUB III, 233 – 474; er starb 1247, Juni 10.

332

1227.

Graf Otto [II.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Grafen Gerhard von Geldern und Zutphen. Dieser bestimmt und begrenzt sein Recht auf den Nachlaß von unehelich Geborenen, Ausländern, Friesen und Vogteileuten.

Zeugen ferner: Richardis Äbtissin von Roermond [Mutter des Grafen Gerhard], Margareta, Gräfin von Geldern, Heinrich von Berg *(de Monte)*, F. von Rheden, Dietrich von Valchenborch, T. von Dammo, G. von B., Johannes von Prato, G. von Hattem, H. von Haverkamp, Wilhelm Schulte *(scultetus)*, Arnold von Oosterhusen und sein Sohn Dietrich, Jacob Pastor; Heinrich, Richter in Engelant; Aldus, Richter in Herven; Heinrich von Boecope, Gisbert von Frede, Odebald von Servis, Hermann von Nederinen, Reinald von Elspete, Eilo von Lauwen.

Anno M ducentesimo XXVII.

Or.: –.
Druck: Sloet, OB Gelre I, 504.

333

1227 (1226), FEBRUAR.

EH Wigbold von Holte ist Zeuge einer Urkunde des Grafen Otto von Tecklenburg. Dieser bekundet eine Eigentumsübertragung.

Zeugen ferner: gen. Edle, osnabrückische Ministeriale u. a.

Acta sunt hec Dominice incarnationis anno millesimo ducentesimo vigesimo sexto; mense Februario, indictione tertia [rectius XIV].

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 15.
Druck: OUB II, 223.

334

1227 [vor APRIL 6].

Der Osnabrücker Bischof Otto überträgt der Gräfin Sophie [von Ravensberg] diejenigen Güter, die [ihr Mann] Graf Otto [II.] von Ravensberg, vom Hochstift Osnabrück zu Lehen getragen hat. Die Übertragung erfolgt zu Lehnsrecht und soll nicht nur als Leibzucht gelten.

Zeugen: Gerhard, Kanoniker in Bethlehem; Scholast Ulrich, der Osnabrükker Kanoniker Gerhard von Foro; die Laien EHn. Hermann von Blankena, Gerhard von Gravenhorst, Hermann von Hastrup *(Harstorpe)* und Wilhelm Ruce; die Ministerialen Hugo Bar *(Ursus)*, Wulfhelm [von Blakentorpe], Udo von Braken, Gerhard Sachse *(Saxo)*, Everhard von Warendorf *(Warendorpe)*, Hermann von Slyclo, Dietrich von Horne, Hermann Hake *(Uncus)*, Berner von Vahrenkamp *(Vorenkampe)*, Friedrich Sniphart, Herbord von Spreda *(Spredowe)*, Werner von Oettlingen *(Othelynghe)*.

Acta sunt hec anno gratie $M^{o}CC^{o}$ vicesimo septimo.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 1 S. 10; 2 S. 7 u. II. 77 S. 200.
Druck: WUB III, 248; OUB II, 218.
Regest: –
Bemerkungen: 1227, April 6 ist der Todestag Bischof Ottos I.; sein Familienname ist unbekannt (OUB II, 227).

Unter den Lehen vermutlich der Edelhof Wallenbrück mit seinen Pertinenzien (vgl. **80**).

Die genannten Ministerialen sind teils osnabrückisch, teils ravensbergisch (vgl. 316).

335

1227, nach APRIL 3.

Die Brüder Eckhard und Gottfried, ravensbergische Ministeriale, sind Zeugen einer Urkunde des Grafen Gottfried von Arnsberg. Dieser überträgt dem Kloster Clarholz das Eigentumsrecht an dem von ihm lehnrührigen Hof *(predium)* Feldhaus *(Velthus)*, Kspl. Clarholz.

Das Kloster hatte den Hof für 40 Mark von Wessel *(Wescelinus)* von Quernheim gekauft; dieser hatte ihn dem Grafen resigniert. Der Graf hat nunmehr sein Eigentumsrecht an dem Hof dem Kloster für 14 Mark verkauft.

Die Handlung ist im Freigericht „Auf der Wiese" bei Wiedenbrück vor dem Freigrafen Otbert, den Freien und den Schöffen dreimal als unter Königsbann geschehen verkündigt und zu Recht erkannt worden *(confirmavit et . . . stabilivit)*. Ebendort ist bestätigt worden, daß Gerhard von Heerde *(Hyrthe)*, Untervogt des EHn. Ludolf von Steinfurt, mit Zustimmung von Propst und Capitel zu Clarholz die Vogtei über den Hof und seine Bewohner übernommen hat.

Zeugen ferner: gen. Edle, Ministeriale und Kleriker; die Fehmenoten *(vimenoth)* genannten Schöffen, Freigraf *(thincgravius liber)* Otbert, Heinrich, Gograf von Wiedenbrück u. a.

Acta sunt hec anno gratie millesimo ducentesimo vigesimo VII^{o}, indictione quarta decima.

Or.: Fürstl. Archiv Rheda, Kl. Clarholz 20 (seit 1945 vermißt).
Druck: Seibertz, UB III, 1082; OUB II, 226.
Regest: —.
Bemerkung: Vgl. WUB VII, 274: Resignation des Wessel von Quernheim von (1226) April 11.

336

1227, APRIL 14.

Der Paderborner Bischof Wilbrand *(V)* [von Oldenburg] bekundet:

Die Brüder Volkwin und Adolf, Grafen von Schwalenberg, haben wegen ihrer Gewalttaten vor ihm mit 100 Rittern und Knechten barfüßige Buße getan und Verzeihung erhalten. Sie haben zugunsten des Bischofs auf die Stadt Korbach *(Cürbike)*, auf gen. Vogteien, Güter und Rechte verzichtet und

den Grafen Otto [II.] von Ravensberg gebeten *(committebant ordinationi comitis Ottonis)*, zu untersuchen, wem die Vogteien über [die paderbornischen Güter in] Hohenrode *(Rothen)* und Erxten *(Ekersten)* zukommen, und sie dem rechtmäßigen Besitzer zu übertragen.

Für den Fall, daß die Brüder von Schwalenberg gegen diesen Vertrag verstoßen, verpflichten sich 9 gen. Edle und 15 gen. Ministeriale durch Handschlag dem Grafen von Arnsberg, den EHn. Hermann [II.] zur Lippe und Hermann von Brakel, allen Burgmännern zu Iburg [bei Driburg], den EHn. Hermann von Oesede und allen Burgmännern von Warburg *(Wartburgensium)* zum Einlager in Paderborn. Außerdem versprechen die Brüder, 4 Edle als Bürgen für sich zu stellen, nämlich den Grafen Otto [II.] von Ravensberg, von dem der Bischof eine entsprechende schriftliche Erklärung bereits erhalten hat, den Grafen Adolf von Dassel *(Dasle)*, den Grafen Heinrich von Waldenberg und den EHn. G[ottschalk] von Pyrmont *(Perremunt)*.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis $M^{O}CC^{O}XXVII^{O}$, feria IIII. in ebdomada Paschali.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 121.
Druck: Lamey, Cod., 13; WUB IV, 152.
Regest: Lipp. Reg. I, 180.
Bemerkung: Deutung der Ortsnamen nach Giefers in: WZ 38^{II} (1880), S. 143.

Fickers Bemerkung (Engelbert der Heilige (1853), S. 190), übernommen von Rothert, Westf. Gesch. I (1949), S. 203), Bischof Wilbrand habe sich in seiner Abwehr der Brüder von Schwalenberg die Hilfe des Grafen Otto von Ravensberg verschafft dadurch, daß „er ihm alles, was Graf Otto von Tecklenburg vom Stifte zu Lehen trug", übertrug, dürfte schwerlich richtig sein. Die Belehnung ist erheblich später erfolgt, mit Zeugenschaft der Schwalenberger Brüder und umfaßte ein einzelnes Gut, dessen Herausgabe die Tecklenburger noch dazu verweigerten (vgl. 337).

Die nach Ficker (a. a. O.) nicht zu bezweifelnde Mitschuld der Brüder von Schwalenberg an dem Tode (Totschlag) des Kölner Erzbischofs Engelbert ist nach Forwick (Die staatsrechtliche Stellung der ehemaligen Grafen von Schwalenberg (1963), S. 10) nicht bewiesen.

337

1227, nach APRIL 28. **SCHWALENBERG**

Der Paderborner Bischof Wilbrand [von Oldenburg] überträgt dem Grafen Otto [II.] von Ravensberg auf dessen Bitte für ihm geleistete Dienste das Schenkenamt *(pincernatus)* [der Paderborner Kirche], das durch den Tod des Herzogs von Braunschweig frei geworden ist. Er überträgt ihm ferner ein Lehen in Ibbenbüren, das durch Verschulden des Grafen Otto von Tecklenburg ihm zurückgefallen ist.

Zeugen: die Brüder EHn. Volkwyn und Adolf von Schwalenberg, EH Gottschalk von Pyrmont *(Pirremunt)*, der Paderborner Marschall, der Küchenmeister (?) *(pincerna)*, Heidenreich von Drolshagen, Kaplan Gerhard, Magister Bernhard u. a.

Datum anno gratie $M^{o}CC^{o}$ vicesimo septimo apud Svalenbergh.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Msc. I, 1 S. 179.
Druck: WUB III, 247; OUB II, 229.
Regest.: –.
Bemerkung: Zur Datierung: Herzog Heinrich von Braunschweig, jüngster Sohn Heinrichs des Löwen, nennt sich nach seiner Heirat mit Agnes, Tochter und Erbin des Pfalzgrafen Konrad, gewöhnlich „Pfalzgraf und Herzog von Sachsen". Er starb 1227, April 28.

Graf Otto von Tecklenburg hatte den Grafen Friedrich von Isenberg, als dieser den Kölner Erzbischof Engelbert von Berg erschlagen hatte, beherbergt und war dafür von dem Erzbischof Heinrich von Moelenark gebannt und aller seiner Lehen für verlustig erklärt worden. Bischof Wilbrand hat aber vergeblich versucht, sich das Verschulden des Tecklenburgers zunutze zu machen. Graf Otto von Tecklenburg hat sich gegen alle Anfeindungen behauptet. Bei dem Ibbenbürener Lehen handelt es sich nach Reismann-Gr. (Tecklenburg, S. 131) um die Güter, die der zum Bischof von Paderborn gewählte Bernhard von Ibbenbüren (1186–1203) einstmals dem Bistum Paderborn geschenkt hatte. Die Belehnung Graf Ottos II. von Ravensberg mit diesen Gütern soll nicht wirksam geworden sein, denn die Grafen von Tecklenburg behaupteten sich in ihrem Besitz. (Brennecke in: Bau- u. Kunstdenkm. v. Westf. Kr. Tecklenburg, S. 50). Es darf auch nicht übersehen werden, daß die hier ausgesprochenen Belehnungen von Graf Otto von Ravensberg erbeten sind *(ejus precibus inclinati . . . concedimus)*. Vgl. **316, 352, 490**.

Die beiden Urkunden von 1227 sind jedenfalls Zeugnis dafür, daß Graf Otto II. von Ravensberg an der isenbergischen Verschwörung gegen EB Engelbert von Köln nicht beteiligt gewesen ist. Ob sein Bruder Ludwig in diesen Ereignissen, die nicht nur ganz Westfalen, sondern auch das Reich in Aufruhr brachten, dieselbe Stellung eingenommen hat, bliebe zu fragen.

338

1227, APRIL 30. **LATERAN**

Papst Gregor [IX.] nimmt das Stift (ecclesia) Schildesche in seinen Schutz und bestätigt ihm allen Besitz an Höfen, Gärten, Ländereien, Weinbergen, Wiesen, Wäldern usw.

Datum Laterani II Kalendas Maii pontificatus nostri anno primo.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 9.
Druck: WUB IV, 153.
Regest: WUB V, 339 (mit Verbesserungen zur Lesart).

339

1227, DEZEMBER [4].

Der Kölner EB Heinrich [von Moelenark] bekundet:

Graf Otto [II.] von Ravensberg hat nach Empfang von 200 Mark [Silber] auf alle Rechte an den zwischen ihm und dem Grafen Heinrich von Sayn *(Seyna)* bisher streitigen Gütern in Sechtem *(Sechtene)* und Gielsdorf *(Gylsdorp)* verzichtet. Die Güter waren durch ein vor dem † EB Engelbert gesprochenes Urteil dem Grafen von Sayn zugesprochen worden. EB Heinrich hat nunmehr den Grafen Heinrich von Sayn und dessen Frau Mechthild mit den genannten Gütern belehnt.

Zeugen: nach hohen Geistlichen aus Köln, Bonn und Xanten die Grafen Adolf von der Mark und Lothar von Hochstaden und andere rheinische Adelige; Arnold, Vogt von Drolshagen, Gottfried, Heidenreich u. a.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis ducentesimo vicesimo septimo mense Decembri.

Or.: HStA. Düsseldorf, Domstift 50.
Druck: Lamey, Cod. 14; Lacomblet, UB Niederrhein II, 149.
Regest: Kölner Regesten III, 649 (d. w. V.).
Bemerkung: Sechtem und Alfter-Gielsdorf bei Bonn.

Aus diesem Übereinkommen wird auf eine Verwandtschaft der Grafen von Ravensberg mit den Grafen von Sayn geschlossen (Hömberg in: Heimatstimmen aus dem Kreise Olpe, 8. Folge (1951), S. 478). Brüning (Die Gauverfassung der rothen Erde. In: Sauerländischer Gebirgsbote, Jg. 1893) wollte die Verwandtschaft zurückführen auf eine – vermutete – Verschwägerung der Häuser Calvelage, Ravensberg und Wied. Graf Heinrich von Sayns Frau Mechthild war eine geborene Gräfin von Wied. Ihre Eltern, die Grafen von Wied, haben die Güter Sechtem und Gielsdorf in der Tat besessen (vgl. Kindlinger, Hörigkeit, Ukde. 25, 31). Vgl. **179** (d. w. V.).

Vgl. auch Brüning, Fr.: Beiträge zur Geschichte des Süderlandes. C. Zur ältern Geschichte von Drolshagen. I. Die Grafen von Ravensberg und [die Grafen] von Sayn als Besitzer. II, III, IV, Nachtrag. In: Blätter zur näheren Kunde Westfalens XVIII (1880), s. 69–104.

Vgl. die Gegenurkunde Graf Ottos (**340**).

Die Güter in Sechtem und Gielsdorf werden von Kastrup (Imeza, S. 54) für Erbe und Heiratsgut der thüringischen Jutta, Frau des Grafen Hermann von Ravensberg, gehalten.

340

1227, DEZEMBER 4. **KÖLN**

Graf Otto [II.] von Ravensberg hat sich unter Vermittlung des Kölner EBs.

Heinrich [von Moelenark] und anderer mit dem Grafen von Sayn *(Seyna)* freundschaftlich geeinigt wegen des Besitzes der zwischen ihm und dem gen. Grafen lange Zeit streitigen Güter in Sechtem *(Sechteme)* und Gielsdorf *(Geilstorp)*. Er verpflichtet sich zum Einlager in Köln binnen Jahresfrist für den Fall, daß er das Übereinkommen nicht hält.

Zeugen: Graf Adolf von der Mark, Arnold, Vogt der Drolshagener Kirche.

Acta sunt hec anno Domini MCCXXVII^{O}, pridie nonas Decembris in civitate Coloniensis.

Or.: –; Abschrift Kindlingers im StA. Münster, Msc. II, 52, S. 194.
Druck: Lamey, Cod. 15; WUB VI, 172.
Regest: Görz, Mittelrheinische Regesten II, 1826; WUB VII, 296.
Bemerkung: Der Vogt Arnold erscheint wieder 1232, Juni 7 *(eiusdem ecclesie in Drolshagen advocatus)* (WUB VII, 392); ein *Arnoldus dapiferus in Waldenborgh* erscheint 1258, März 30 (WUB VII, 979), dabei ein *Henricus advocatus in Drulshagen.*
Vgl. **179, 339** (d. w. V.); WUB VII, 2509.

341

1227 – 1237.

EH Wilhelm von Holte, Bruder des Münsterer Bischofs Ludolf von Holte, erscheint in WUB III, 241, 242;
ebdt. 250, 254, 260, 261, 264, 265, 273, 277, 292, 296, 301, 303, 304, 308, 317, 321, 326, 336 als Osnabrücker Dompropst.

Nach: WUB 241.

342

1228 **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Dompropst, [EH] Wilhelm [von Holte], verzichtet auf Drängen des Mindener Bischofs [Konrad von Rüdenberg] zugunsten des Klosters Loccum auf alle Rechte an den Gütern in Melbergen, die sein † Vater Wilhelm von Holte und sein Onkel *(patruus)* Amelung dem Kloster geschenkt haben.

Acta sunt hec apud Osenburg anno Domini M^{O}CC^{O}XXVIII^{O}.

Or.: –; Loccumer Copiar 354 (359), f. 70. Kloster Loccum.

Druck: v. Hodenberg: Calenberger UB 54; OUB II, 235.
Regest: –.
Bemerkung: Melbergen: Ortsteil von Bad Oeynhausen oder Möllbergen, 6 km nordostwärts Vlotho auf der rechten Weserseite.

343

1228 (1227), JANUAR 26. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Velber] bekundet:

Das Kloster Clarholz beklagt sich über ungerechtfertigte Ansprüche des Grafen Ludwig von Ravensberg auf einige dem Kloster gehörige Güter und ruft seine, des Bischofs, Hilfe an. Der Bischof erklärt dazu:

Graf Otto, der Bruder des Grafen Ludwig, hat in seiner, des Bischofs, Gegenwart öffentlich bekannt, daß die fraglichen Güter, nämlich die Höfe Hesseler *(Elsere)* bei Beckum *(Bekehem)* und Kalthof *(Frigidam curiam)* im Kirchspiel Oelde *(Ulethe)* von ihm und seinem Bruder einmütigen Sinnes dem Kloster Clarholz für 110 Mark verkauft worden sind und daß sie, die Brüder Otto und Ludwig, beide Höfe dem † Osnabrücker Bischof Adolf von Tecklenburg und dem Propst Ludger [von Clarholz] aufgelassen haben. Darüber hinaus habe Graf Otto betont *(hoc adiciens)* daß jener Verkauf auf Drängen *(propter necessitatem)* seines Bruders Ludwig erfolgt und daß die genannte Kaufsumme zum Nutzen und nach dem Willen seines Bruders verwandt worden sei; er, Graf Otto, habe zugegeben, daß sein Bruder mit solchem Vorgehen oder rechtlichem Vorgeben *(tanta ratione vel justicia)* dem Kloster die genannten Höfe möglicherweise wieder nehmen könne.

Zeugen der Erklärung des Grafen Otto: Gerhard, Domkanoniker, Friedrich, Kanoniker von St. Johann [zu Osnabrück], Lutger, bischöflicher Kaplan, EH Konrad von Warberg *(Wartberg)*, Hugo Bar *(Ursus)*, Dietrich von Horne, Dethard von Aspelkamp, Rudolf von Haren, Radbod von Wordinghove, Burkhard von Beesten (?) *(Besth)* u. a.

Actum proximo die post conversionem sancti Pauli anno incarnationis Domini $M^{O}CC^{O}VII^{O}$ *in domo nostra in civitate Osenbruge.*

Or.: Fürstl. Archiv, Rheda, Kl. Clarholz 23 (seit 1945 vermißt).
Druck: OUB II, 238.
Regest: –.
Bemerkung: Vgl. **280** (d. w. V. u. Literatur).

344

1229.

Graf Ludwig von Ravensberg überträgt dem Kloster Marienfeld das Eigentum eines Hofes *(mansi)* in Beller *(Bellethe)*, den der gräfliche Drost Eckhardt *(Eggehardus)* von dem Grafen zu Lehen trug. Nachdem Eckhardt dafür von dem Kloster 16 Mark erhalten hat, resigniert er im Einverständnis mit seinen Erben den Hof dem Grafen; dieser weist ihn dem Kloster als Eigentum zu.

Zeugen: Priester Hermann, gräflicher Kaplan; die gräflichen Ministerialen Drost Eckhardt, dessen Sohn Bernhard, Lutbert, Ubeke; Volmar, der Bruder des Drosten u. a.

. . . *anno gratie millesimo ducentesimo vicesimo nono.*

Or.: StA. Münster, Kloster Marienfeld 66a.
Druck: WUB III, 266.
Bemerkung: Bellethe = Beller, Ksp. Harsewinkel.
Vgl. **345**.

345

[1229].

Graf Otto [II.] von Ravensberg erklärt sich mit dem Vertrag zwischen seinem Bruder, Grafen Ludwig von Ravensberg, und dem Kloster Marienfeld wegen des Hofes *(de domo)* in Beller *(Bellethe)* einverstanden.

Or.: StA. Münster, Kloster Marienfeld 69.
Druck: WUB III, 267.
Bemerkung: Vgl. **344**.
Wegen der Datierung vgl. WUB III, 267, Anm. 1.

346

1229.

Der Münsterer Bischof Ludolf [von Holte] bekundet:

Sein Bruder, EH Adolf von Holte, hat auf seine Anrechte an dem Meyerhof *(curte)* Vohren (Vornen) verzichtet. Das Kloster Marienfeld hat ihm für diesen Verzicht 10 Mark gezahlt.

Zeugen: gen. Osnabrücker und Münsterer Kleriker, des Bischofs [anderer] Bruder, EH Wigbold [von Holte], u. a.

Actum anno dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}XXVIIII^{o}$, indictione IIa

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 66.
Druck: WUB III, 264.
Regest: –.
Bemerkung: Vohren (Vornen): Bauerschaft, Kr. Warendorf; vgl. **318**.

EH Adolf von Holte ist Zeuge einer Urkunde des Bischofs Ludolf von demselben Jahre (WUB III, 265).

347

1229. **HERFORD**

Die Herforder Äbtissin Gertrud [zur Lippe] bestätigt den Vertrag des Stiftes auf dem Berge vor Herford mit dem EHn. Wilhelm von Blankena.

Das Stift hat dem Wilhelm von Blankena 21½ Mark gezahlt. Dafür überträgt dieser seine Vogtei über die stiftshörigen Meyerhöfe Meyer-Johann *(Eggeringhusen)* mit 9 Unterhöfen und Ebmeyer *(Ebbinghusen)* mit 2 Unterhöfen als Lehen den [Rittern] Heinrich Gogreve und seinem Bruder Johannes, Johann von Paderborn, Gerhard von Sünninghausen *(Sunnenchusen)*, Johann von Oldenherford und Gottschalk Wulf *(Lupo)*. Diese haben sich dem EHn. Wilhelm von Blankena durch Lehnseid verpflichtet, [die Vogtei] nicht zu nutzen, sondern sie nur um Gottes und der seligen Jungfrau willen [zu führen]. Der Äbtissin Gertrud gegenüber haben sie sich verpflichtet, aufgrund dieser Belehnung den genannten Höfen nur mit Genehmigung des Stiftes und zu dessen Nutzen Steuern aufzuerlegen.

EH Wilhelm und sein Sohn haben versprochen, bei Abgang einer der gen. Ritter einem anderen, den das Stift bestimmen wird, die Vogtei zu übertragen.

Zeugen: die Geistlichen Siegfrid, Conrad, Hermann, Gottschalk, Reinbold, Giselher, Johannes von Berg u. a.; die Laien Wessel und Florenz von Quernheim und ihre Söhne, Heinrich Scole, Brunstenus, Jordan, Hermann, Detmar, Eberhard, Rembert, Heinrich, Conrad, Albert Buteric, Lubbert und Gerhard Buck *(Boc)*, Florenz und Heinrich Buck *(Boc)*, sämtlich Ministerale des EHn. Wilhelm von Blankena.

Acta sunt hec coram nobis apud Hervordiam incarnacionis dominice anno D[omini] $M^{o}CC^{o}XXIX^{o}$.

Or.: StA. Münster, Stift auf dem Berge bei Herford 3.

Druck: Osnabr. Mttlgn. V (1858) S. 305; WUB IV, 172.
Regest: –.
Bemerkung:
Die Höfe
Meyer-Johann: Urbar 1045 (Meiger Gercke, Oldinghausen);
Ebmeyer: Urbar 1044 (Thonius Ebbingkmeiger, ebdt.).
Urbar 1035 (Meiger Johann) ist der heutige Hof Meyer-Everdt.

Die Identifizierung der beiden Höfe mit Eggeringhausen bei Kirchborchen, Kreis Paderborn, und Ebbinghausen bei Lichtenau, Kreis Büren, nach Mooyer (Osnabr. Mttlgn. V (1858), S. 288) trifft nicht zu; vorzuziehen ist Grieses (Enger, S. 55 f.). Gleichsetzung mit den Höfen Meyer-Johann und Ebmeyer in Oldinghausen zwischen Herford und Enger. Beide Höfe waren Haupthöfe von 2 nicht mehr bekannten Villikationen des Stiftes auf dem Berge bei Herford.
Vgl. **132, 259, 441, 569, 575, 579, 766**; vgl. ferner Hillebrand, Osn. Adel, S. 88.

348

1229, MÄRZ 14. **PADERBORN**

Der Schildescher Propst [Graf] Heinrich [von Schwalenberg] und der Paderborner Domkapitular Johann von Schildesche sind Zeugen der Bestätigung einer Ordnung, welche die vom Papst bestellten Konfirmatoren über das Verhältnis der Soester Pfarrkirchen zum Patroklus-Stift in Soest aufgerichtet haben.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Soester Bürger.

Actum anno gratie $M^{o}CC^{o}XXIX$, indictione secunda, pridie Idus Martii feria quarta . . . in capitulo nostro.

Or.: –; Abschrift des 14. Js. im Copiar des Patroklus-Stiftes Soest, Msc. VII, 6102, S. 17–18 des StA. Münster.
Druck: Seibertz, UB I, 184 (mit falschem Datum: März 6); WUB VII, 316.
Regest: –.
Bemerkung: Zu Johann von Schildesche vgl. Holscher, Bistum Paderborn. In: WZ 39^{II}, S. 161.
Vgl. **515, 516**.

349

1229, OKTOBER 20. **PERUGIA**

Papst Gregor [IX.] erklärt sich einverstanden, daß das Osnabrücker Domkapitel die Vogtei über seine, des Domkapitels, Güter von dem EHn. Hermann von Blankena mit allen Einkünften und Zubehören kauft.

Datum Perusii; XIII Kalendas Novembris; pontificatus nostri anno tercio.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: WUB V, 355; OUB II, 247.

350

um 1230.

Graf Otto von Tecklenburg bekundet:

Nachdem EH Hermann von Blankena ihm den von ihm lehnrührigen Zehnt von Kilver resigniert hat, hat er, Graf Otto, diesen Zehnt dem Kloster Oesede übertragen.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 23.
Druck: OUB II, 254.
Regest: –
Bemerkung: Eine andere Fassung überliefert Mooyer (Osn. Mttlgn. V (1858), S. 309) mit der Jahreszahl 1252, radiert aus 1230. Hermann von Blankena wird darin als verstorben bezeichnet.

Der Kilver Zehnt lag in der vierfachen Lehnskette: Bischof von Münster / Graf von Tecklenburg / EH von Blankena / Ritter Gerhard Sachse.
Vgl. **351, 486.**

351

1230.

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Velber] bekundet:

Der Ritter Gerhard Sachse *(Saxo)* und seine Frau Ida haben ihm den großen und kleinen Zehnt des ganzen Dorfes Kilver *(Kelvere)* [, die sie von ihm zu Lehen trugen,] resigniert und ihn dem Kloster Oesede übertragen mit der Auflage, daß das Kloster die Einkünfte aus diesem Zehnten zur Ausstattung und zum Unterhalt eines zweiten Priesters [in der Pfarrei Oesede] verwende.

Der Bischof bestätigt die Übertragung als ewiges Geschenk *(perpetua donatione)*.

Zeugen: gen. osnabrückische Ministeriale und Kleriker.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 22.
Druck: OUB II, 248.
Regest: –.
Bemerkung: Mit gleichzeitiger Urkunde überträgt Bischof Konrad sein Eigentumsrecht an dem von ihm lehnrührigen Zehnten dem Kloster Oesede. (OUB II, 249).

352

1230.

Der Corveyer Abt Hermann [von Holte] belehnt auf Fürsprache König Heinrichs [VII.] [auch] die Gräfin Sophie von Ravensberg mit den Gütern, die Graf Hermann von Ravensberg und sein Sohn, Graf Otto [II.], der Ehemann Sophiens, vom Kloster Corvey zu Lehen getragen haben.

Zeugen: EH Adolf von Holte, Konrad von Hamelspringe *(Hamespringhe)*, Gottschalk von Loon; der Corveyer Türwart *(portarius)* Reinher; Gerhard, Priester in Vlotho; Konrad von Limberg, Konrad von Wynghehem, Wolf von Lübbecke *(Wulferus de Lutbyke)* u. a.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}XXX^{o}$, ...

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 1 f. 10; II, 2 f. 8; II, 77 f. 201.
Druck: WUB III, 280; Niesert US II, 101.
Regest: –.
Bemerkung: Die Vermutung Nieserts (a. a. O., Anm.), die Jahreszahl 1230 sei „vielleicht" verschrieben aus 1245, ist grundlos; Graf Otto II. von Ravensberg ist 1244 (**428**), König Heinrich 1242 gestorben.

Der Corveyer Abt Hermann von Holte regierte von 1223 bis 1255.

Ein „Comes in Ravensberge" erscheint neben fast allen westfälischen Grafen als Corveyer Vasall unter Nr. 159 im „Ältesten Corveyischen Lehnsregister" aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Das Register bemerkt dazu:

„Hi omnes sunt exempti in propria persona ad sequendum cum armis et pecunia Romanum imperium ob honorem sancti Viti Martyris, sed sequela eorum, quantum ad regnum et imperium Romanorum, erit in ordinatione Abbatis Corbeiensis, sicuti in literis regum et imperatorum inferius plenum continetur." – „Die Schlußbemerkung deutet offenbar auf die Befreiungsurkunde des Kaisers Karl [III., des Dicken] vom Jahre 887" (Wigand, Corveysche Geschichte I, S. 99).

Vgl. **33, 69, 86, 201, 581.**

353

1230. **OSNABRÜCK**

Die [Brüder?] Wilhelm [von Holte, Osnabrücker] Dompropst, und Wigbold von Holte, [Osnabrücker] Domdechant, bekunden namens des Osnabrücker Domkapitels eine Pachtübertragung.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker.

Datum Osenbrugge anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo XXX^{o}.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB II, 251.
Regest: –.
Bemerkung: Zur Genealogie der EHn. von Holte vgl. Mooyer in: Osn. Mttlgn. 4 (1855), S. 232 ff.; Wippermann in: ebdt., 5 (1858), S. 185 ff.

354

1230. **MÜNSTER**

EH Wigbold von Holte ist Zeuge einer Urkunde des Münsterer Bischofs Ludolf [von Holte] [, seines Bruders?]. Dieser bekundet einen Verkauf.

Zeugen ferner: gen. Kleriker, Edle und Ministeriale.

Actum Monasterii . . . anno gratie M°CC°XXX°, Indictione III^a, . . .

Or.: – ; Abschrift in Vorwercks Handschriftensammlung des Stadtarchivs Soest I, 22, S. 24.
Druck: Soester Zeitschrift 1882/1883, S. 111; WUB VII, 350.

355

1230, MAI 24. **LATERAN**

Papst Gregor IX. an den Propst von St. Maria ad Gradus und die Dekane von St. Peter und St. Viktor in Mainz:

Dekanin und Konvent [des Stiftes] Schildesche haben ihn gebeten, das Urteil, das zu ihren Gunsten gegen den Paderborner Domherrn H[einrich von Schwalenberg] wegen der Schildescher Propstei gesprochen und von ihm bestätigt ist, zur Ausführung bringen zu lassen. Die Empfänger sollen entsprechend verfahren.

Datum Laterani VIIII Kalendas Junii pontificatus nostri anno quarto.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 10.
Druck: WUB IV, 178.
Regest: WUB V, 362.
Bemerkung: Vgl. Redecker, Schildesche, S. 21.

356

1231.

Der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe] überträgt dem Kloster Ma-

rienfeld [das Eigentumsrecht an] dem Zehnten [des Hofes] zu Limberg *(Lintberg)*.

Diesen Zehnt trug EH Bernhard [III.] zur Lippe von dem Bischof zu Lehen, hatte ihn aber weiterverlehnt an Arnold von Varenholz *(Vorenholte)*. Arnold wiederum hatte ihn weiterverlehnt an Segewin von Babenhausen *(Sygewinus de Bavenhusen)*.

Die 3 Lehnsträger haben ihrem betreffenden Lehnsherrn den Zehnt resigniert, und zwar Segewin in Herford in Gegenwart der Äbtissin [Gertrud zur Lippe], des [Volkwin von Schwalenberg] Vogtes [der Abtei Herford] und der Herforder Schöffen, Arnold in Soest vor einem gebotenen Ding *(botthinc)* des Kölner Erzbischofs, dessen Umstand die [unten genannten] Zeugen gebildet hatten, und EH Bernhard ihm, dem Bischof selbst, in Rheda *(Rede)*. Er überläßt dem Bischof als Ersatz dafür *(titulo pragaringe in restaurum)* 2 Höfe *(domus)* in Varenholz (?) *(Berenholte)*. Danach hat der Abt Wicbold [von Marienfeld] das Eigentumsrecht *(proprietatem)* an dem Zehnten entgegengenommen.

Zeugen: Volrad, Dompropst zu Paderborn; Amelung, Dekan; EH Bernhard von Oesede; Andreas von Etteln *(Etlent)*; Isherus, Bürger von Paderborn, und Widukind, Propst von S. Petri [zu Soest].

Zeugen bei der Resignation Arnolds von Varenholz: der Marienfelder Küster Dietrich, der [Marienfelder] Konverse Burghard, der rechtskundige *(jurisperitus)* Johannes Crisant, Friedrich Boleke, der Soester Bürger Egbert u. a.

Zeugen bei der Resignation Segewins von Babenhausen: der Herforder Kanoniker Siegfried, die Brüder Heinrich und Johannes Gogreve *(gogravii)*, der Drost Johannes, der Mundschenk *(pincerna)* und Richter Arnold, Johannes von Altenherford, Gottschalk Wolf *(Lupus)*, Friedrich von Bosco, Jordanis von der Mühle, Konrad gen. Bige, der Drost Swithard, Heinrich Jude *(Judeus)*, Johannes von Libber, Amelung, Engelbert von Bielefeld, Konrad von Bexten *(Bekeseten)*, Widukind von Quernheim und der Münzmeister Hermann.

Acta sunt hec anno gratie $M^{o}CC^{o}XXXI$, indictione III^{a}.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 73.
Druck: WUB III, 287.
Regest: Lipp. Reg. I, 196.
Bemerkung: Es handelt sich nicht, wie Lipp. Reg. I, 196 vermuten, um den Zehnt des kleinen Hofes Limberg in Oberjöllenbeck (Urbar 458), sondern um den Zehnt der Bauerschaft Limberg-Brodhagen oder um den Zehnt der 1221 verkauften 3 Höfe „in Limberg und in Dornberg" (vgl. **285**).

357

1231. **VECHTA**

Graf Otto [II.] von Ravensberg und seine Frau Sophie stiften für die Gründung eines Zisterzienserklosters die Kirche in Bersenbrück *(Bersenbrugge)* mit dem Stiftungsvermögen *(cum dote)* und seinem Zubehör, ferner den im Dorfe Bersenbrück liegenden Haupthof *(curtem)* mit einer Mühle, 2 Allodien und abhängigen Höfen.

[In den Gottesdiensten des Klosters] möge der Stifter und ihrer Eltern gedacht werden.

Zeugen: Herbord von Spreda *(Spredowe)*, Hermann Wilking *(Willekin)*, Friedrich Sniphart, Bertram Sprick; Konrad, Ludolf und Dethard von Goldenstedt, Bertram von Dinklage, seine Söhne Johannes und Bertram, Hermann von Bruchhof *(Brochove)* und sein Bruder Otto, Bruno von Kellinghusen, Alexander Hoveth, Heinrich Wendt *(Slavus)*, Gerhard von Warendorf, Gerhard von Mettingen; Heinrich, Pfarrer *(plebanus)* in Vechta, die Dominikanerfratres Wessel, Leo, Friedrich u. a.

Acta sunt autem hec anno incarnationis Dominice $M^{O}CC^{O}XXXI^{O}$*; in Vechta.*

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 4.
Druck: Lamey, Cod. 16; OUB II, 271.
Regest: –.
Bemerkung: Vgl. zu Hoene, O.: Kloster Bersenbrück. 2 Bände (1977, 1978); Wrede, Ortsverz. I, S. 59, 61.
Vgl. auch **358, 359, 625.**
Gehörte der geschlossene Zeugenkreis der ehemaligen calvelagischen Ministerialität an?

358

1231.

Graf Ludwig von Ravensberg erklärt sich einverstanden, daß sein Bruder, Graf Otto [II.], und dessen Frau Sophia ihre Eigenkirche in Bersenbrück *(donationem proprietatis ecclesie)* und den Haupthof *(curtis)* in Bersenbrück mit allem Zubehör für die Gründung eines Nonnenklosters des Zisterzienserordens gestiftet haben.

Zeugen: Gottschalk von Loon, Heinrich Schole, Meinfried von Berghausen, Gerhard von Quernheim, Siegfried von Brincke, Hermann, Dietrich, Heinrich [und?] Werner Matefrunt *(Matefrundinc)*, Eckhard *(Heggehardus)* von Oettlingen *(Utelinge)*, Rembert *(Reimbertus)* von Rödinghausen *(Rotinhu-*

sen) und sein Sohn Rembert, Konrad Scapeschuldere, Wichmann von Aschen und die Brüder Wessel von Münster und Johannes Vitulus vom Predigerorden.

Acta sunt autem hec anno incarnationis Dominice $M^{o}CC^{o}XXXI^{o}$; ...

Or. StA. Osnabrück, Rep. 15, 5.
Druck: Lamey, Cod. 17; OUB II, 273.
Regest: —.
Bemerkung: Vgl. **357, 359, 625.**

359

1231.

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Velber] und das Domkapitel zu Osnabrück bekunden:

Graf Otto [II.] von Ravensberg und seine Frau Sophie haben mit Zustimmung des Grafen Ludwig [,Ottos Bruder,] ihr Gut *(predium)* in Bersenbrück, nämlich die Kirche mit ihrer Ausstattung *(cum dote)* und Zubehör und den im Dorfe [Bersenbrück] liegenden Haupthof *(curtem)* mit 1 Mühle, 2 Allodien und abhängigen Höfen für die Gründung eines Nonnenklosters des Zisterzienserordens gestiftet. Bischof und Domkapitel bestätigen die Stiftung und verleihen der Äbtissin des neuen Klosters das Recht, den Pfarrer [in Bersenbrück] einzusetzen.

Zeugen: gen. osnabrückische Geistliche.

Acta sunt hec anno incarnationis Dominice $M^{o}CC^{o}XXXI^{o}$.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 6.
Druck: Lamey, Cod. 18; OUB II, 272.
Regest: —.
Bemerkung: Vgl. **357.**

360

1231. **GLANDORF**

Graf Otto von Tecklenburg und die Grafen Otto [II.] und Ludwig von Ravensberg vergleichen sich zum zweiten Male. Ein erster Vergleich war nicht eingehalten worden. Er war durch den Kriegstod des Grafen Simon von Tecklenburg veranlaßt worden. Diesen ersten Vergleich hatte Erzbischof Adolf von Köln zwischen dem Grafen Hermann von Ravensberg und seinen Söhnen Otto, Hermann und Ludwig und den Grafen Heinrich und Otto von

Tecklenburg vermittelt. – Der zweite Vergleich bestimmt:

Der Graf von Tecklenburg löst als Lehnsherr sein Lehnsverhältnis zu den Grafen von Ravensberg auf. Es stammte aus dem ersten Vergleich. Die ihm, ebenfalls in dem ersten Vergleich, zugesprochenen Kölner, Bremer und Paderborner Lehen der Grafen von Ravensberg gibt er den Bischöfen zurück, damit sie sie den Grafen von Ravensberg wieder übertragen. 1000 Mark mit einem Bußgeld von 110 Mark jährlich, ebenfalls aus dem ersten Vergleich stammend, erläßt er den Grafen von Ravensberg. Die Güter in Drolshagen, Kappeln, Barmen und Bersenbrück, die anstelle der obigen Geldsumme verpfändet worden sind, werden den Grafen von Ravensberg zurückgegeben.

Die Grafen von Ravensberg erlassen ihrerseits dem Grafen Otto von Tecklenburg die Zahlung von 3000 Mark, die ihnen von dem [inzwischen] verstorbenen Herzog *(coram duce)* Engelbert, Erzbischof von Köln, zugesprochen waren. Graf Otto von Ravensberg verzichtet außerdem auf diejenigen Güter, die er zum Nachteile *(in malum)* der Grafen von Tecklenburg von den Bistümern Utrecht und Paderborn zu Lehen empfangen hatte.

Garanten des Vertrages sind die tecklenburgischen Ministerialen Konrad von Brochterbeck, Gottschalk Budde *(Buddo)*, Heinrich Budde, die Brüder Hermann und Johann von Langen, Johann Kisling *(Kiselinc)*, Bernhard von Bramhorn, Hermann von Lon, Heinrich von Rene *(Renen)* [Rheine?], Thomas von Detten, Johann Blizscap und Konrad Scapesculder für den Grafen von Tecklenburg; Herbord von Spreda *(Spredowe)*, Johann von Kappeln, Alexander von Bexten *(Bekeseten)*, Bertram Sprick, Johann von Dinklage, Herbord Salendin, Meinfried von Barkhausen, Heinrich Snipel, Gottschalk von Lon, Siegfried von Brinke und der Drost Eckhard *(Eggehardus)* für die Grafen von Ravensberg.

Es siegeln Graf Otto von Tecklenburg, die Grafen von Ravensberg, Graf Adolf von Schaumburg, der Burggraf [Burchard] von Querfurt, die Grafen Hermann und Heinrich von Wohldenberg *(Woldenberge)*, Graf Heinrich von Hoya und sein Sohn; auf Betreiben des Grafen von Tecklenburg werden ferner siegeln der Herzog von Limburg, EH Bernhard zur Lippe und EH Ludolf von Steinfurt.

Zeugen: die EHn. Bernhard von Oesede, Gottschalk von Lon und Gottschalk von Diepholz, die Geistlichen Goswin, Gerhard von Riesenbeck, Reinholf Rose, Gerhard Cantermerle und der Osnabrücker Kanoniker Giso, Friedrich Sniphard, Hermann von Laer *(Lothere)*, Amelung von Lienen, sein Bruder Hermann u. a.

Acta apud Glanthorp; anno incarnationis Domini $M^{O}CC^{O}XXXI^{O}$*:*

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster 55; eine Ausfertigung (für Graf Otto von Ravensberg?) im Archiv des Domkapitels Münster.
Druck: WUB III, 293; OUB II, 269.
Regest: Lipp. Reg. I, 195.
Bemerkung: Zu Besiegelung und Ausfertigung vgl. OUB II, 269 Anm.

Die unter den Zeugen genannten Grafen Hermann und Heinrich von Woldenberg sind nach OUB II, 269 Angehörige der in Ostfalen gesessenen Grafen von Wöltingerode-Wohldenberg; über ihre vermutete Verwandtschaft mit den Grafen von Ravensberg vgl. Petke, W.: Die Grafen von Wöltingerode-Wohldenberg (1971), S. 54–58 und Genealogische Tafel 1. Herrschaft Wohldenberg: bei Hildesheim.

Betr. Drolshagen und Waldenburg vgl. **179**. Zu dem in der Urkunde genannten ersten Vergleich vgl. **249, 288**.

Vgl. auch Reismann-Gr., Tecklenburg, S. 138; Schwing, R.: Die Herzogsgewalt Erzbischofs Engelbert von Köln nördlich der Lippe. In: 61. JBHVR (1960), S. 1–25, dort deutsche Übersetzung der Urkunde.

Die Verhandlung wurde geführt vor dem Glandorfer Freistuhl der ravensberg-osnabrückischen Freigrafschaft Bergfeld-Glandorf. Der Stuhl stand im Garten des Hofes Högemann (Urbar 2092, Heumann) im Glandorfer Ortsteil Averfehren (Wrede, Ortsverz. I, S. 188). – Vgl. **1407**.

Die Bemerkung in der Promulgatio der Urkunde „... *quod de occisione comitis Symonis de Tekeneburg, quam in ipsum comes Hermannus et filii sui Otto, Hermannus et Lodowicus comites permittente Domino perpetrarunt* ...", nach der also Graf Hermann von Ravensberg und seine 3 Söhne gemeinsam über den Grafen Simon hergefallen seien, ist offenbar von Simons Sohn Otto dem Urkundenschreiber in die Feder diktiert worden, wie auch das ganze Diktat der Urkunde den Tecklenburger als den Handelnden und Führer der Verhandlung erkennen läßt.

361

1231.

„Das Jahr [1231] brachte auch die 4. Fehde der Reiderländer *(Hreidensium)* mit den Leuten des Kirchspiels Aschendorf *(Eskathorp)* und deren Freunden. Als nämlich die Reiderländer sich durch die Gewaltsamkeiten gekränkt fühlten, die sie häufig erlitten, wenn sie von den [westfälischen] Märkten kamen oder bereits, wenn sie dort hingingen, sagten sie die Fehde an, obwohl sie ohne Kriegserfahrung und ohne Waffen waren. Mit Federhüten auf dem Kopfe und auf schweren, dicken Pferden sammelten sie sich auf einem Felde jenseits [d. h. ostwärts?,] der Ems und formierten sich in großer Menge zur Schlachtordnung. Doch nur einige wenige gingen auf den Feind los. Sie wurden zurückgeschlagen; die Masse wurde von der Flanke her *(in obliquam)* gegen die Ems getrieben. Die Adligen und Reichen wurden fast alle gefangen genommen. Andere, die auf der Flucht die Schiffe nicht mehr erreichen konn-

ten, warfen sich in den Fluß und wurden dort gefangen oder ertranken. Die Führer der gegnerischen Partei hießen Stephan und Eustach. Die Burgmänner *(milites)* der Burg Fresenberg unter *(sub)* dem Grafen Otto [II.] von Ravensberg aber neigten auf den Rat [des Grafen] hin zum Frieden und gaben die Gefangenen zurück. So hatte man eine Zeitlang Ruhe."

Übersetzung aus: Emonis et Menkonis Werumensium Chronica.

Druck: Emonis et Menkonis Werumensium Chronica, Hrsg. von L. Weiland. In: MGH SS XXIII, S. 517.

Regest: –.

Bemerkung: Die Burg Fresenberg lag in der Emsschleife nordwestlich Lathen (Ems) am Südrand des Dorfes Fresenburg auf einer, noch „Borg" genannten, leichten Anhöhe. Der Platz wurde 1962 abgetragen und planiert. Dabei vorgenommene Grabungen ließen eine nur mittelgroße, von einem doppelten Graben umschlossene Burganlage in schwachen Resten sichtbar werden. Deutlich zu erkennen waren 2 Bauabschnitte. Der erste gehörte dem hohen Mittelalter, der vorravensbergischen Zeit, an, der zweite dem Mittelalter, vermutlich also den Ravensbergern. Der über dem ersten Bauabschnitt liegende zweite Teil zeigte Reste von Steinbauten und die Lage einer Kapelle (vgl. Bericht der Grabungsleiterin Dr. Elisabeth Schlicht in: Heimatchronik des Kreises Aschendorf-Hümmling (1965), S. 59–61; die Kapelle betr. vgl. auch Meppener UB 91 v. J. 1358).

Gegen die aufrührerischen Aschendorfer ist die Burg noch 1296 von dem Münsterer Bischof genutzt (vgl. WUB III, 1547), gegen Ende des 14. Jhs. aber dem Verfall überlassen worden. Als 1422 die Kapelle abgerissen und im Dorfe Fresenburg, *„uppen esche"*, wieder aufgebaut wurde, war die Burg *„jam dudum desolatum"* (Meppener UB 195, 196).

Eine „Neue Burg", ein kleines Herrenhaus der Ministerialenfamilie von Schwenke, 250 m nordostwärts der alten Burg im 16. oder 17. Jh. erbaut, ist 1796 „auf Abbruch verkauft" (Geppert, Emsländische Burgenfahrt, S. 78) und hat, wie die alte Burg, keine sichtbaren Spuren hinterlassen.

Reiderland: etwa 20 km breiter Landstrich zwischen Dollart und der unteren Ems, westlich Leer vom Südufer der Ems bei Oldersum bis etwa Papenburg–Aschendorf.

Vgl. P. Prinz, Frisland, S. 58–62; Diepenbrock, Meppen, S. 158; van Lengen; H.: Geschichte des Emsigerlandes vom frühen 13. bis zum späten 15. Jahrhundert. Teil I, Text. (1973), S. 25.

Vgl. **130**.

362

[1231, JANUAR 31.]

Konrad [von Höxter], Prior des Deutschen Predigerordens, und Ernst, Bruder desselben Ordens, vom päpstlichen Legaten zur Visitation in Paderborn be-

stimmt, bekunden u. a. die Zuweisung der Kirche zu Heepen zum Archidiakonat Lemgo.

Wenn die Archidiakonate Herford und Schildesche frei werden, sollen sie der Propstei Schildesche verbleiben, vorausgesetzt, daß diese Propstei mit dem [Paderborner] Domkapitel verbunden bleibt; andernfalls werden [die Archidiakonate] Herford und Schildesche dem [Paderborner] Domküster übertragen.

Or.: – ; Abschrift des 17. Jhs. im StA. Münster, Fstm. Paderborn 141.
Druck: WUB IV, 204.
Regest: –
Bemerkung: der Datierung vgl. WUB IV, 204, Anm. 7.– Vgl. Gerlach, F.: Der Archidiakonat Lemgo. (1932) S. 25 f., 27 f.

363

vor 1231, APRIL 17.

Graf Otto [II.] [von Ravensberg und] von Vlotho *(in Vlotowe dictus comes)* an Papst Gregor (IX.):

Er, Otto, und sein Bruder Ludwig, Graf von Ravensberg, haben die Höfe Hesseler *(curiam in Elslere)* und Kalthof *(Frigidam curiam)* in voller gegenseitiger Übereinstimmung dem Kloster Clarholz verkauft und dem Propst Ludger [von Clarholz] sowie dem Osnabrücker Bischof [Adolf] aufgelassen. Weil Ottos Bruder, Graf Ludwig, das Kloster wegen dieser Güter [neuerdings] belästigt, bittet Otto den Papst, sich des Klosters anzunehmen und Ludwig von weiteren Schritten abzuhalten.

Or.: Fürstl. Archiv, Rheda, Kl. Clarholz 26 (seit 1945 vermißt).
Druck: WUB V, 364; OUB II, 275.
Regest: –
Bemerkung: Datierung als Vorgang zu 1231, April 17. Vgl. **280** (d. w. V. u. Literatur), **364**.

364

1231, APRIL 17. **LATERAN**

Papst Gregor [IX.] an den Münsterer Bischof [Ludolf von Holte], den Osnabrücker Bischof [Konrad von Velber] und den Osnabrücker Domdechanten [Wicbold]:

Auf Ansuchen des Grafen Ludwig von Ravensberg, Diözese Osnabrück (!), hatte die päpstliche Kurie den Abt von Hardehausen *(Hersvedehusen)* und Genossen beauftragt, in einer Streitsache des Grafen mit dem Kloster Clarholz wegen Besitzungen, Zehnten u. a. als Schiedsrichter tätig zu sein. Die Clarholzer haben sich ins Unrecht gesetzt gefühlt und gegen die Entscheidung dieses Gerichtes an die Kurie appelliert. Die genannten Schiedsrichter haben die Appellation zugelassen.

Papst Gregor beauftragt daher die Bischöfe von Münster und Osnabrück und den Osnabrücker Domdechanten, die Sache gegebenenfalls *(si est ita)* im Sinne der Clarholzer und, wie vorher, im schiedsgerichtlichen Verfahren *(ratione previa)* zu verhandeln und die Appellation niederzuschlagen *(appelatione remota)*. Bleibt das erfolglos *(alioquin)*, sollen sie die Parteien an das erste Gericht zurückverweisen und die Appellanten *(impetrantes)* in die Kosten [dieses zweiten Verfahrens] verurteilen. Zeugen, die die Aussage verweigern, sollen sie mit der Drohung des Kirchenbannes *(per censuram ecclesiasticam)* und der Verwerfung der Appellation *(cessante appelatione)* zur Aussage zwingen. Sollte einer der drei Aufgeforderten verhindert sein, können zwei das Verfahren durchführen.

Datum Laterani; XV Kalendas Maji; pontificatus nostri anno quinto.

Or.: Fürstl. Archiv, Rheda, Kl. Clarholz 27 (seit 1945 vermißt).
Druck: WUB V, 365; OUB II, 276.
Regest: Archiv. Ztschrift. III (1878), S. 46, Nr. 53 mit verlesenem „Graf Ludwig von Arnsberg".
Bemerkung: Vgl. **280, 363**.

365

1231, APRIL 26. **LATERAN**

Papst Gregor [IX.] bestätigt dem Kloster Clarholz seine Privilegien und seine Güter und nennt u. a. den Meyerhof zu Versmold *(curtem in Versmelle)*.

Dat. Laterani . . . VI Kalendas Maji; indictione quarta, anno incarnationis Dominice $M^{o}CC^{o}XX^{o}XI^{o}$; . . .

Or.: früher im Pfarrarchiv Clarholz.
Druck: WUB V, 366; OUB II, 277.
Regest: Potthast: Regesta Pontificum, 8727.
Bemerkung: Meyerhof Versmold: Urbar 1740 (Westmeier).

366

1231, AUGUST 13.

Der Utrechter Bischof Wilbrand [von Oldenburg] gibt die Hörigen *(lytones)* seiner Kirche seinem Schwager *(gener)*, dem Grafen Otto [II.] von Ravensberg [-Vlotho], zu Lehen, soweit und so lange sie im Gebiete des Grafen wohnen *(in terra ipsius commorantes)*.

Acta sunt hec anno Domini M°CC° tricesimo primo in die beati Ypoliti.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I 1, f. 25; II 2, f. 13; II 77, f. 202.
Druck: Kindlinger, Beitr. III, Urkunde, Nr. 64; ds.: Hörigkeit f. 267; Niesert US II, 102; WUB III, 294.
Regest: –.
Bemerkung: Es handelt sich wohl nur um die Utrechter Hörigen in der ravensbergischen Emsgrafschaft zwischen Meppen und Leer. „Die Urkunde beweist, daß Litonen des Bischofs von Utrecht eingewandert waren, ohne Colonen geworden zu sein, denn jener belehnte mit ihnen seinen Schwager, den Grafen Otto. Er mußte also eine Einwilligung zu ihrer Auswanderung gegeben haben, ohne sie ihrer Verpflichtung gegen ihn zu entlassen. ... Der Graf hatte den Bischof selbst um die Begünstigung gebeten, damit er sie im Sterbefall beerben konnte". (Wigand, Prov. Rechte Minden II, S. 114). Unter *coloni* versteht Wigand Neubauern und Zugezogene, die „unbesetzte Hufen neu besetzen", und Ansiedler (ebdt. S. 110).

367

um 1231.

Graf Otto [II.] von Ravensberg bezeugt, daß er und sein Bruder Ludwig den Meyer-Hof *(curtim)* Hesseler bei Beckum *(Elsere juxta Bekehem)* und den Meyerhof Kalthof im Kirchspiel Oelde *(Frigidam curiam in parrochia Üledhe)* dem Kloster Clarholz verkauft haben. Der Verkauf wurde getätigt, als beide, Otto und Ludwig, das ungeteilte ravensbergische Erbe noch gemeinsam besaßen.

Or.: Fürstl. Archiv, Rheda, Kl. Clarholz 14 (seit 1945 vermißt).
Druck: OUB II, 274.
Regest: –.
Bemerkung: Datierung gemäß OUB II, 274.

Der nicht genannte Empfänger der Urkunde kann nur der derzeitige Vogt des Klosters Clarholz, EH Bernhard III. zur Lippe, sein. Sein Vater, Bernhard II., hatte die Herrschaft Rheda mit den Vogteien über die Klöster Clarholz und Herzebrock im Jahre 1190 von dem „Vogt" Widukind von Rheda geerbt. Der Verlust der Herr-

schaft Rheda an das Haus Tecklenburg um 1400 muß die Vogtei über Clarholz eingeschlossen haben. So erklärt sich, daß diese Urkunde, wie auch die übrigen, den Streit um Hesseler und Kalthof berührenden Stücke im Archiv der Fürsten zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda beruhen. Vermutlich sind sie mit der lippischen Anerkennung der Abtretung Rhedas an Tecklenburg im Jahr 1491 übergeben worden.
Vgl. **280**.

368

1231 – 1244.

Graf Otto [II.] von Ravensberg erklärt der Äbtissin Clementia und dem Konvent [des Klosters] in Bersenbrück, daß er von den einst zum Haupthof *(curie)* Bersenbrück gehörigen Allodien, Höfen und sonstigem Zubehör weder etwas verkauft noch verlehnt hat. Diejenigen Allodien und Höfe hingegen, die [früher] verkauft oder verlehnt worden ... [Schluß fehlt].

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 161, 12.
Druck: OUB II, 284.
Regest: –.
Bemerkung: Datierung nach Gründungsjahr des Klosters B. und Todesjahr Graf Ottos.

369

1232 (1231), JANUAR 19. **WORMS**

Graf Otto [II.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde König Heinrichs [VII.]. Dieser bekundet, daß die Kölner Schöffen und Bürger für Schulden, Verschuldungen oder Zusagen eines Kölner Erzbischofs nicht haftbar sind.

Datum apud Wormatiam anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo primo, decimo quarto Kalendas Februarii, indictione quarta.

Or.: Stadtarchiv Köln, HUA 2/95.
Druck: Lamey, Cod. 19; Lacomblet, UB Niederrhein II, 169.
Regest: Kölner Reg. III, 712. (d. w. V.).

370

1232, OKTOBER 29. **ANAGNI**

Papst Gregor [IX.] beauftragt die Bischöfe von Minden, Lübeck und Ratzeburg, in den Diözesen Paderborn, Hildesheim, Verden, Münster, Osnabrück,

Minden und Bremen die Gläubigen zum Kreuzzug gegen die Stedinger zu ermahnen.

Or.: –; Vat. Archiv, Registerband 16, f. 49, Nr. 151.
Druck: Rodenberg: Monum. Germ. epist. saec. XIII, I, 489; dazu Verbesserungen: WUB V, 381.
Regest: OUB II, 296, hier übernommen.
Bemerkung: Ähnlich wiederholt 1233, Jan. 19 (OUB II, 306).

An dem „Kreuzzug" gegen die Stedinger nahm Graf Ludwig von Ravensberg teil (**381**).

371

[1233]. **SOEST**

Der Kölner EB Heinrich [von Moelenark] bekundet auf eine Mitteilung der Herforder Äbtissin [Gertrud zur Lippe] hin:

EH Wilhelm von Blankena hat seine [Unter-]Vogteien über die Güter der Abtei Herford, nämlich über das Gut der Kirche zu Bünde *(Bunethe)* und über die Villikation Hunnebrock *(Hundesbroke)*, über das Gut der Kirche zu Rödinghausen *(Rothinchusen)* und die dortige Villikation, über das Gut der Kirche zu Hiddenhausen und die dortige Villikation und über andere herfordische Güter in folgender Weise verkauft: Er hat den Herforder Ministerialen Heinrich und Johannes Gogreve *(Gogravius)*, Johann von Paderborn, Johann von Oldenherford, Gerhard von Sünninghausen *(Svininchusen)*, Johann von Anholte u. a. die Vogteien „nach Lehnsrecht" abgetreten. Diese haben sie mit seinem Einverständnis der Herforder Äbtissin für 1000 Mark verpfändet und diesen Betrag an Wilhelm von Blankena abgeführt.

Auf Bitten der Abtei hat der Erzbischof die verpfändeten Vogteien aus den Händen der gen. Ministerialen entgegengenommen, damit sie der Abtei sicher verbleiben, besonders aber deshalb, weil diese Vogteien an erster Stelle von der Kölner Kirche zu Lehen gehen *(maxime cum eadem advocatia de manu nostra et ecclesia Coloniensi primo loco teneatur)*.

Zeugen: Heinrich, Propst von St. Severin zu Köln, Gottfried, Propst zu Soest, Magister Peregrinus, Notar des Erzbischofs, Albert von Hörde *(Horthe)*, Marschall Albert, Mauricius von Recklinghausen *(Rikelinchusen)*, Dietrich von Heldene, Hermann Spiegel *(Speculum)*, Herborth von Schnellenberg, der Kämmerer Wilhelm.

... *quod nos fecimus apud Susatum in palatio nostro.*

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 35.
Druck: Osnabr. Mttlgn. V, S. 306; WUB IV, 193; OUB II, 298.
Regest: WUB VII, 401; Kölner Reg. III[1], 787.
Bemerkung: Datierung nach Mooyer in: Osnabr. Mttlgn. V, (**294**), S. 289 und OUB II, 298, Anmerkung.

Die Verfügung des Papstes Honorius III. vom 1. III. 1221 scheint dahin ausgelegt zu sein, daß die Kirchen vogteiliche Rechte nur pfandweise besitzen durften. Die Abtei Herford konnte die Vogteien also nicht direkt und nicht durch Kauf von Wilhelm von Blankena erwerben. Aber auch als Pfand wollte die Abtei die Vogteien nicht von Wilhelm übernehmen; denn der Adel, das war das Ziel der Kirche, sollte aus den Vogteien wieder ausgeschieden werden. Die Zwischenschaltung der Herforder Ministerialen geschieht also aus formalen, kirchenrechtlichen und kirchenpolitischen Gründen.

Die Ministerialen verpfänden ihr Lehen sogleich der Abtei. Diese bezahlt ihnen dafür 1000 Mark. Die Ministerialen geben das Geld an Wilhelm von Blankena weiter, und die Abtei erwirkte für sich eine Lehnshoheit über das Pfand aus der Hand des Oberlehnsherren, des Kölner Erzbischofs.

Erreicht wurde dadurch, daß die Ministerialen ihre durch die blankenaische Belehnung erworbenen vogteilichen Rechte nunmehr von der Abtei zu Lehen nehmen mußten. Als Ministeriale der Abtei und von ihr Abhängige konnten sie die vogteilichen Geschäfte nicht nach ihrem Willen und Gutdünken führen, sondern als Beauftragte und Befehlsempfänger der Abtei. (Das zeigt z. B. eine

Notiz in den Lehnsbüchern der Abtei vom Jahre 1488 (Darpe IV, S. 269): Alhard von dem Bussche, Herforder Ministerial und derzeitiger Inhaber der Vogtei über die Villikation Hunnebrock, wünschte gemäß seinem vogteilichen Recht der Besate die vakant gewordenen beiden Meyerhöfe zu Hunnebrock nach seinem Wunsche, d. h. wohl mit seinen Hörigen, neu zu besetzen, konnte die Zustimmung der Äbtissin aber erst gegen Zahlung von 100 rheinischen Goldgulden erlangen).

Die Gogreves haben den ihnen zugefallenen Teil der blankenaischen Vogteien, die Vogtei über Hunnebrock, noch 100 Jahre lang behalten; dann haben sie sie den von dem Bussche verkauft (**1277**). Die Vogtei über die Villikation Hiddenhausen (Meyerhof und 21 Höfe westlich Herford in Lengern, Siele, Besenkamp, Lippinghausen, Eilshausen, Oberbehme, Eikum und Hiddenhausen (Darpe IV, S. 30) ist noch im Jahre 1434 von der Abtei der Familie von Quernheim zu Lehen gegeben (Darpe IV, S. 242). Die Vogtei über die Villikation Rödinghausen (Meyerhof in Rödinghausen und 14 Höfe, davon nur 3 in und um Rödinghausen, die übrigen im Osnabrückischen (Darpe IV, S. 36, 340) scheint mit der Villikation selbst an die Familie von Rödinghausen und deren Erben von der Abtei verlehnt gewesen zu sein (Darpe IV, passim). Die Vogtei über die Villikation Hunnebrock ist mit dem Verkauf an die von dem Bussche in die Geschichte der Grafschaft Ravensberg eingetreten (**1275, 1277**).

Die Meyerhöfe zu Hunnebrock
Schwarzemeyer: Urbar 2777 (Johann Schwartzemeier);
Wittemeyer: Urbar 2778 (Jorgen Wittemeiger).

372

1233. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Velber] bekundet:

Die Brüder Lubbert und Herbord von Lingen *(Linghe)* haben mit seinem Einverständnis die großen und kleinen Zehnten von 4 Höfen in Ludinchusen dem Kloster Haste für 28 Mark verpfändet. Sie trugen diese Zehnten von dem EHn. Adolf von Holte zu Lehen, dieser wiederum trug sie von dem Osnabrücker Bischof zu Lehen.

Mitsiegler: EH Adolf von Holte.

Zeugen: Wicbold von Holte, Hermann von Hastrup, Friedrich Sniphart, Konrad von Lingen, Hermann von Sliclo, Hermann von Glüsenkamp *(Glosinchem)*, Joseph von Sehlingdorf *(Selincthorpe)*, Udo von Braken.

Datum Osna. anno Dominice incarnationis MCCXXXIII.

Or. –; Abschrift im StA. Osnabrück, Msc. 217, 35.
Druck: OUB II, 299.
Regest: –
Bemerkung:
Ludinchusen: ?
Kloster Haste: später Kl. Rulle.

373

1233, AUGUST.

Mathilde, Äbtissin des Stiftes Schildesche, klagt, daß die Stadt Bielefeld seit ihrer Gründung *(a sui(!) fundatione)* einen sumpfigen Wald und den Johannisberg, die dem Stift gehören, häufig zum Holzschlag und zur Mast in Anspruch genommen habe. Das Stift hatte daher nur geringen oder gar keinen Nutzen von den Waldungen. Um die daraus entstandenen Streitigkeiten zu einem Ende zu bringen, verkauft das Stift dem Grafen Ludwig von Ravensberg für 40 Mark den Wald, der sich von Voltmanns Linde *(Woltmanninclinde)* längs des Weges erstreckt, der von der Linde zum Lurewoldeskamp führt und der an diesem großen Baum *(magna arbor)* vorbei direkt nach Gellershagen *(Geltardeshagen)* führt.

Acta sunt hec anno gratie $M^{o}CC^{o}XXXIII$ mense Augusto.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117^{III}, Bl. 47; ebdt. Stift Schildesche II; Staatsbibl. München, Cod. germ. 2213 Bd. 48a, S. 164.

Druck: Lamey, Cod. 20; WUB IV, 218; BUB 13.
Regest: WUB VII, 265.
Bemerkung: BUB 13 und WUB IV, 218 lesen mit Lamey Cod. 20 „Jurewoldeskamp", was wohl auf eine falsche Lesung des Abschreibers zurückgeht. Der J-Anlaut in Jurewoldeskamp wäre höchst ungewöhnlich. Dagegen ist Lurewolt als Familienname bezeugt: Dietrich Lurewolt, Freigraf zu Schötmar, 1318, Januar 8 (BUB 122). – Culemann (Msc. VII 3117[III]) liest *iure Woldescamp*.

Vollmers (BUB, S. 10, Anm. 3) Versuch, *magna arbor* als „Gadderbaum" zu deuten, ist aus geographischen Gründen unmöglich. *Magna arbor* erklärt sich ohne Zwang als die große, weithin sichtbare und bekannte „Voltmannslinde" etwa an der Einmündung der heutigen Voltmannstraße in die Wertherstraße. Sie wird, wie die „Bültmannslinde", häufig als Orientierungspunkt genannt. Ausgangspunkt für die Grenzangabe des sumpfigen Waldes ist für beide Wege die Voltmannslinde. Der Lurewoldskamp wäre dann am Berghang südlich der Wertherstraße zu suchen.

Der Johannisberg wird in dieser Urkunde noch nicht verkauft; sein Tausch ist lediglich vorgesehen bzw. ins Auge gefaßt. Er erfolgt erst 1244, Okt. 11 im Tausch gegen den Hof Meyer zu Drever (431). Vollmers (BUB 20, Anm. 1) hierauf bezügliche Bemerkung ist abwegig.

Der verkaufte Wald ist die sogenannte „Limbergische Welle" (vgl. Engel, Stadtgründung, S. 2 (Plan).

374

1233 – 1234.

„Zwei Jahre nach der von den Reideländern angefangenen Fehde gegen die Bewohner der oberen Ems *(contra incolas Emese superiores)* entstand ein neuer Krieg zwischen den Unter-Emsischen *(Emesgones inferiores)* und den Reideländern wegen eines ertränkten Reideländers. Ihn hatten die [Unter-]Emsischen keiner Nachsicht *(compositione)* für würdig erachtet, weil er die von den Märkten Zurückkommenden berauben wollte, und ihn wie ein Dieb *(iure predonis)* behandelt. Nun sammelten sie Schiffe, bemannten sie und landeten [an der reiderländischen Dollartküste]. Sie durchstießen die Dämme und zwangen die nächstgelegenen Dörfer zur Übergabe. Das aber nahmen die [landeinwärts] zum Flusse hin Wohnenden *(amnicole)* nicht hin, sondern vertrieben mutig die Angreifer aus den oben genannten Gegenden.

Im Jahre 1234 forderten daher die [Unter-]Emsischen die Hilfe ihrer alten Feinde und die des Grafen von Ravensberg an. Es kamen aber nur wenige.

Zu derselben Zeit baten die Reiderländer und die Frodasilvaner die Fivelgoer um Hilfe. Das Reidervolk wurde von vier Völkerschaften *(monetis)* zwischen Stavoren *(Staveren)* und der Lauwers bedrängt [und mußte sich wehren] gegen die Langowaldenser und die Frodawaldenser, weil diese in der Fehde

des Utrechter Bischofs Wilbrand [von Oldenburg] auf Seiten der Drenther gestanden und an den Gemetzeln und Plünderungen bei ihnen [, den Reiderländern,] beteiligt gewesen waren ebenso wie bei den Fivelgoern, deren Kaufleute sie auch an der Ems beraubt hatten. Aber jenes Volk [, die Fivelgoer,] trat ihnen [, den Reiderländern,] nicht bei, und so gingen beide wieder ihre eigenen Wege, wo sie doch bis dahin an einem Strange gezogen hatten."

Übersetzung aus: wie **361.**

Druck: wie **361.**
Bemerkung: „Die Bewohner des sächsischen Emsgaues Aschendorf folgten bei den Kämpfen, in denen es um die Behinderung des Emshandels zwischen dem friesischen Emsgo und dem westfälischen Binnenlande ging, den Burgmannen der damals noch ravensbergischen Fredeburg" (fälschlich für Fresenberg). (Ehbrecht, W.: Landesherrschaft und Klosterwesen im ostfriesischen Fivelgo 970–1290. Mit vielen Karten (1974), S. 97, Anm. 19). – Vgl. auch Behnes, Beitr, S. 656 ff.; P. Prinz, Frisland, S. 62.
Vgl. **361, 490.**

375

1234.

Die Brüder von Holte, Ludolf, Bischof von Münster, Wilhelm, Dompropst zu Osnabrück, Adolf und Wigbold übertragen zur Gründung eines Familienseelengedächtnisses das Patronat der Kirche zu Westerstette (Westerstede) dem Kloster Bersenbrück.

Zeugen: gen. münsterische und osnabrückische Kleriker und Ministeriale.
Acta sunt hec anno gratie $M^{o}CC^{o}XXXIIII^{o}$.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 8.
Druck: OUB II, 317.
Regest: –
Bemerkung: Westerstette: jetzt Westerburg, 5 km südostw. Wardenburg i. O.

Westerstette ist „nicht zu verwechseln mit der Kreisstadt Westerstede". Die Kirche Westerstette ist im 16. Jh. abgerissen, die Pfarrei nach Wardenburg verlegt (vgl. zu Hoene, O.: Kloster Bersenbrück I (1977), S. 318, 320). – OUB II, 317, 579; III, 37, 41, 366, 389, 460, 541, 586; IV, 80 lesen, wohl unzutreffend, „Westerstede".
Vgl. auch **375, 476, 485, 600, 658, 677.**

376

1234. **SÜLSEN**

Der Münsterer Bischof Ludolf [von Holte] und seine Brüder, der Osnabrükker Dompropst Wilhelm von Holte und EH Wigbold von Holte, sind Zeugen einer Urkunde des Kölner EBs. Heinrich [von Moelenark]. Dieser bekundet den Verkauf eines Hofes an das Kloster Flaesheim. Der Verkauf hat stattgefunden an der Gerichtsstätte zu Sülsen *(up der stede tho Sulszen)* vor der Versammlung der Freien, Freiding *(vrydinck)* genannt.

Zeugen ferner: gen. Laien und Kleriker.

. . . gescheyn im jaer der gnaden dusent twe hondert veer und dertich, unses bisdoms im achten, der soevende indiction.

Or.: ?
Druck: WUB VII, 419a.

377

1234.

Graf Ludwig von Ravensberg bekundet:

Gerhard von Quernheim hat den Meyerhof Thusterbeke [bei Beckum] vor ihm, dem Grafen, für 22 Mark dem Kloster Marienfeld verpfändet. Gerhard trägt diesen Hof von dem Grafen zu Lehen; falls er vor Einlösung des Pfandes sterben sollte, steht es dem Grafen frei, den Hof einzulösen oder ihn dem Kloster zu überlassen, bis die Einlösung [durch Gerhards Erben] erfolgt. Das Pfand nahmen von seiten des Klosters entgegen Abt Rudolf und der Mönch Arnold.

Zeugen: die Ritter Lubbert von Dehme *(Thehem)*, Brunstenus, Wichmann von Aschen *(Aska)*, Gerhard von dem Bussche, Albert Schone, Kaplan Hermann, Dietrich Cinke u. a.

Actum anno gratie $M^{o}CC^{o}XXXIIII^{o}$.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jh.s im StA. Münster, Msc. II, 77, S. 210.
Druck: WUB III, 323.
Bemerkung: Vgl. **597**.

378

1235.

Graf Otto [II.] von Ravensberg und seine Frau Sophia haben das Eigentumsrecht *(proprietas)* an einem Hofe *(domus)* zu Bersenbrück, den Frau Mechthild *(Metheldis)*, Witwe des EHn. *(domini)* Heinrich von Everstein, und ihre Söhne von ihnen zu Lehen trug, dem Kloster Bersenbrück übertragen. Das Kloster hat ihnen dafür den Hof Hessel und 1 Hof in Höne resigniert. Diese Höfe haben sie der Frau Mechthild und ihren Söhnen in Tausch [für den Hof zu Bersenbrück] zu Lehen gegeben, machen jedoch nach einer Vereinbarung mit dem Kloster den Vorbehalt, daß der Hof in Hessel, wenn er seinen Zehnt auskauft, dafür nicht anderweitig belastet werden soll.

Zeugen: Bruder Wessel vom Orden der Praedikanten, Kaplan Werner in Bersenbrück, Frau Irmgard, Gräfin von Altena; die Ritter Herbord von Spreda *(Spredowe)*, Hermann Willikin, der Vogt Johann, Bertram Sprick, Bruno von Kellinghausen, Bertram von Dinklage, Johann Voß *(Vulpes)*, Johann von Schagen u. a.

Acta sunt hec . . . anno Domini $M^{o}CC^{o}XXX^{o}V^{o}$.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 11.
Druck: OUB II, 333 (d. w. DrO.).
Regest: WUB VII, 429.
Bemerkung: Die Höfe
Hessel: Bschft. Woltrup-Wehbergen bei Bersenbrück;
in Höne: Bschft. Hastrup (Höne) bei Bersenbrück;
(Wrede, Ortsverz. II, S. 312;
I, S. 224).

379

1235, AUGUST. **MAINZ**

Graf Otto [II.] von Ravensberg *(Ravensburgius)* ist Zeuge einer Urkunde Kaiser Fridrichs II. Dieser verfügt die Errichtung eines Herzogtums Braunschweig-Lüneburg für Otto, den Neffen Heinrichs des Löwen.

Zeugen ferner: neben zahlreichen gen. geistlichen und weltlichen Würdenträgern der Münsterer Bischof Godschalk, der Utrechter Bischof Otto „comes Lippicus", der Osnabrücker Bischof C[onrad von Velber], Graf Otto von Tecklenburg, „Graf" Bernhard zur Lippe *(Lippiensis)*.

. . . *in curia generali.*

Or.:
Druck: Meibom, H.: Rer. Germ., III., S. 206 f.
Regest: Böhmer-Ficker, Reg. Imp. V[1], 2104 (d. w. V. u. DrO.).
Bemerkung: In der bei Böhmer-F. aufgeführten Zeugenreihe fehlen die Namen der von Ravensberg, Tecklenburg u. Lippe. Die Namen der Bischöfe von Münster und Utrecht sind falsch.

Auf dem mit großem Pomp gehaltenen Tage zu Mainz sollen nicht weniger als 75 Fürsten und 12 000 Menschen versammelt gewesen sein.

380

1235, nach AUGUST. **BURG [RAVENSBERG]**

Graf Ludwig von Ravensberg bekundet:

Konrad, Graf von Wunsdorf *(Vunnesdorp)*, Hildebolds Sohn, trug das Gut *(beneficium)* Marl (Merle) von Herzog [Otto] von Braunschweig zu Lehen und hatte es an „Herrn" Arnold von Stemwede und dessen Brüder weiterverlehnt. [Diese haben das Gut dem Kloster Marienfeld verkauft.]

Graf Konrad hat nun auf seine, Ludwigs, Veranlassung und aus eigenem Antrieb zu seinem und seiner Eltern Seelenheile sein [lehnsherrliches Recht an] dem Gut dem Kloster Marienfeld und dessen Abt Rudolf zu Eigentum übertragen. Er hat ihn, Ludwig, gebeten, sich dafür einzusetzen, daß ihm, Konrad, seiner Frau und seinen Eltern das Geschenk der heiligen Gemeinschaft *(sancte societatis donum)* zuteil werde, d. h. die Teilnahme an der [Gebets]bruderschaft des Klosters für die Zeit ihres Lebens und nach ihrem Tode *(id est fraternitatem quod est boni totius quod in prefata geritur ecclesia participatio tam in vita quam in morte)*.

Zeugen: Gerhard von dem Bussche *(de Buske)*, Wigmann von Aschen *(Aske)* und dessen Bruder Widekind, Hildebrand von Turm *(de Turri)*, Johannes von Cluvelincdorp, Wennemer Schele *(Winemarus Luscus)*, Reinfried und dessen Bruder Hartmann und der Drost des Grafen Konrad.

Actum anno gratie $M^{o}CC^{o}XXXV^{o}$; . . . ad altare Marie Magdalena in castro nostro.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 82.
Druck: WUB III, 327; OUB II, 334.
Regest: WUB VI, 288.
Bemerkung: Marl (Merle): Ortschaft am Dümmer.
Reincke (Hansische Gesch. Bll. 75, S. 27) sieht in den Brüdern Reinfried und Hartmann Angehörige der Familie Schorlemer.

Es fällt auf, daß die erforderliche Ablösung des lehnsherrlichen Obereigentums des Herzogs von Braunschweig nicht vermerkt wird.

381

1235, NOVEMBER 15. **BREMEN**

Der Bremer EB Gerhard [zur Lippe] belehnt mit Zustimmung des Bremer Domkapitels den Grafen Ludwig von Ravensberg als Dank für die im Kriege gegen die Stedinger und den Herzog Otto von Braunschweig geleisteten Dienste mit 15 freien Stedinger Landgütern im Gebiete der Stedinger. Falls aber 15 freie Landgüter aus dem Stedinger Gut nicht vorhanden sein sollten, erhält der Graf aus anderen Lehnsgütern, die [die Stedinger von der Bremer Kirche zu Lehen trugen und die nach diesem Kriege] frei wurden, dieselbe Anzahl von Landgütern.

Zeugen: [die Bremer Kleriker] Dompropst Heinrich und gen. a.

Datum Breme anno dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}XXXV$, septimo decimo Kalendas Decembris, pontificatus nostri anno sexto decimo.

Or.: StA. Münster, Grafschaft Ravensberg 1a.
Druck: Lamey, Cod. 21; WUB IV, 240; VI, 286; Bremer UB I, 549.
Regest: Bremer Reg. I, 896.
Bemerkung: „Die Zählung der Pontifikatsjahre in der Datierung ist irrig, richtig: 17" (Bremer Reg.).

Der Aufstand der Stedinger Bauern gegen den Erzbischof von Bremen endete im Jahre 1234 mit ihrer blutigen Niederlage auf dem Altenesch.

Zu der hier nicht näher bezeichneten Lehnware vgl. **454**.

382

1236.

Graf Ludwig von Ravensberg verbürgt sich neben anderen, genannten, für die Durchführung des zwischen dem Bremer EB Gerhard [zur Lippe] und dem Herzog [Otto] von Braunschweig geschlossenen Friedensvertrages. Der Erzbischof belehnt den Herzog u. a. mit den Grafschaftsrechten in den Goen *(gho)* Hittfeld und Hollenstaedt, die einen jährlichen Ertrag von 150 Mark Grafenschatz *(grevenschat)* bringen.

Zeugen: gen. Fürsten, Grafen u. a.

Or.: – ; Kopie im HStA. Hannover, Kopiar 1 18, 84 f.
Druck: Sudendorf, Braunschw.-Lüneburger UB I, 19.
Regest: Bremer Reg. I, 908 (d. w. V.).

Bemerkung: Hittfeld und Hollenstedt: alte „Go-Orte" im Kreise Harburg (Handb. der Hist. Stätten II).

In der Literatur wird der gen. Jahresertrag von 150 Mark Grafenschatz häufig für die Einkünfte des Gogerichtes Hittfeld-Hollenstedt gehalten. *grevescat* kann aber schwerlich Gerichtsgefälle *(emolumenta)* meinen; eher wird an das von Grafenfreien erhobene Schutzgeld zu denken sein. Die abnorme Höhe des Ertrages ist wohl eine Frucht des Sieges des Erzbischofs über die wohlhabenden freien Stedinger Bauern. Sollte seine Übertragung auf den Herzog von Braunschweig-L., der den Stedingern geholfen hatte, diesen versöhnen?

383

1236. **PADERBORN**

Der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe] an seinen Neffen *(socero (!))* Graf Ludwig von Ravensberg:

Er hat die Kirche *(capella)* in Bielefeld von der Mutterkirche in Heepen getrennt und überträgt dem Grafen das Patronatsrecht über die Bielefelder Kirche mit der Vollmacht, einen geeigneten Geistlichen *(personam)* zu benennen *(statuendi)*, der dem Bischof zur Einsetzung in das geistliche Amt präsentiert werden soll.

Dem Pfarrer zu Heepen soll jeder Bielefelder Einwohner, der eine Familie hat, als Entschädigung jährlich am Allerheiligentage einen „Obolus" geben *(dabit)*.

Datum Paderborne anno Domini $M^{o}CC^{o}XXXVI^{o}$...

Or.: – ; Abschriften: Staatsbibl. München, Cod. germ. 2213, Bd. 48a, S. 165; StA. Münster, Msc. VII 3117 Bd. III, Bl. 51.

Druck: BUB 15 (d. w. DrO.).

Regest: Lipp. Reg. I, 209.

Bemerkung: Graf Ludwigs Frau 1. Ehe, Gertrud, war eine Tochter des EHn. Hermann II. zur Lippe, eines Bruders Bischof Bernhards. Graf Ludwig war also ein angeheirateter Neffe des Bischofs (Isenberg-Freytag v. L., Tafel 143b).

Vgl. BUB 15, Anm. 1; Lipp. Reg. I, 209, Anm.; WUB IV, 247, 249, Anm.; vgl. ferner **386**.

384

1236.

Dietrich *(Th<eodericus>)*, ältester Sohn des Grafen von Kleve, verzichtet auf Bitten des Grafen Otto [II.] von Ravensberg auf seine Anrechte an einige

Pachtäcker *(hurlant)*, die bei *(sub)* dem Hofe Westrem *(Westerhem)* liegen. Die Äcker gehören dem Kloster Flaesheim. Von dem Verzicht wird eine Zinsleistung von vier Scheffeln Roggen ausgenommen. Der Hof Westrem gibt diesen Zins jährlich dem klevischen Haupthof Castrup *(Castorpe)*.

Datum anno Domini M°CC°XXXVI°.

Or.: Hzgl. Arenbergisches Archiv, Recklinghausen (lt. WUB); dort jedoch nicht festzustellen.
Druck: WUB VII, 441.

385

1236.

In der Fehde des Osnabrücker Bischofs Konrad von Velber gegen den Grafen Otto von Tecklenburg wird der Graf bei Bergeshövede gefangengenommen. Dessen Anhänger, EH Wigbold von Dissen, fällt im Kampfe, und die Befestigungen der Stadt *(oppidum)* Dissen werden zerstört.

Nach: Cathalogus episcoporum Mymmegardevordensis ecclesie.

Druck: Florenz von Wevelinkhoven's Chronik der Bischöfe von Münster ... Hrsg. von J. Ficker. In: Gesch. Quellen des Bisthums Münster I (1851), S. 23.
Bemerkung: Die Nachricht ist lt. Herausgeber von Florenz v. Wevelinghofen fälschlich in die Zeit des Münsterer Bischofs Ludwig von Wippra (1163–1173) gesetzt unter Verwechslung des letzteren mit den Osnabrücker Bischöfen Engelbert von Isenberg (1225–1250) und Konrad von Velber (1227–1238). Mit den falschen Namen hat Ertwin Ertman (Cronica S. 71) sie übernommen und in die Zeit Bischof Engelberts versetzt. Bei ihm hat Hermann Hamelmann sie gelesen, mit einer an Ertmans Text anschließenden Nachricht über das Gogericht Dissen und dessen – erst 1363 erfolgten – Verkauf an Ravensberg verquickt. Obendrein hat er sie in das Jahr 1130 gesetzt (Hamelmann, H.: Liber primus de vetustis titulis et nominibus principum, comitum, heroum ... I. De familiis emortuis I (1592), hrsg. von E. C. Wasserbach in: Hermanni Hamelmanni opera genealogico-historica ... (1711), S. 676). In dieser nun völlig entstellten Form hat sie P. Fl. Weddigen (Hist.-geogr.-statistische Beschreibung der Grafschaft Ravensberg II (1790), S. 120) weitergegeben.

Über Hamelmanns gelegentlich geringe Zuverlässigkeit vgl. Cl. Löffler in: H. Hamelmanns Geschichtliche Werke I, 3 (1908), S. VI f.

Hamelmann hat der Nachricht noch hinzugefügt: *„Invenio in manuscripto Schiphower, J., De gestis Aldenburgensium comitum Dyssen, modo pagum amplum, olim et arcem et oppidum celebre fuisse, multos in se pagos complectens, quorum aliqui sub-*

sunt praefecturae Ravensberg, quam loco principis Juliacensis regit hodie cordatus nobilis dominus Caspar de Ledebur.

Eine urkundliche Nachricht, die auf das Ereignis von Bergeshövede Bezug nähme, findet sich nicht, ebensowenig – soweit ersichtlich – ein Hinweis in der Literatur; auch der Name des Wigbold von Dissen erscheint sonst nicht.

Vgl. **321, 322**.

386

1236, APRIL 17.

Der Bremer Erzbischof G[erhard zur Lippe] verleiht der [ersten] Frau des Grafen Ludwig von Ravensberg, Gertrud [zur Lippe], das Leibzuchtsrecht an dessen bremische Lehen.

Zeugen: neben gen. bremischen Geistlichen und Rittern Graf Hermann von Lon.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}XXXVI$, XV. Kalendas Maii.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 2.
Druck: Lamey, Cod. 22; WUB IV, 247; WUB VI, 296.
Regest: Bremer Reg. I, 901.
Bemerkung: Wegen der Herkunft der ersten Frau des Grafen Ludwig von Ravensberg vgl. **383**, vgl. auch Schaten, Ann. Pad. II, S. 33.

387

1236, MAI 26. **WALLENBRÜCK (?)**

Graf Otto von Tecklenburg verspricht, sich dem von dem Münsterer Bischof [Ludolf von Holte] zu vermittelnden Friedensschluß mit dem Bistum Osnabrück zu unterwerfen.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}XXX^{o}VI^{o}$, septimo Kalendas Junii in loco Vroldisbruke vulgariter nominatur.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB II, 350.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **388**.

388

1236 [, nach MAI 26]. **OSNABRÜCK**

Der Münsterer Bischof Ludolf [von Holte] vermittelt den Frieden zwischen dem Grafen Otto von Tecklenburg und dem Osnabrücker Bischof Konrad [von Velber]. Nach fast 10jähriger Fehde einigen die Gegner sich auf gen. Bedingungen; u. a. verzichtet Graf Otto auf die Osnabrücker Stiftsvogtei. Der Vertrag wird von je 22 namentlich genannten osnabrückischen und tecklenburgischen Ministerialen garantiert.

Mitsiegler: Graf [Balduin] von Bentheim und EH Ludolf von Steinfurt.

Zeugen: zahlreiche ungenannte Kleriker und Laien.

Acta sunt hec . . . in cimiterio Sancti Johannis in Osenbruge. Anno dominice incarnationis $M^{O}CC^{O}XXXVI^{O}$.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 3, 18.
Druck: OUB II, 351.
Regest: –
Bemerkung: In der Zeit dieser langen und schweren Fehde zwischen Osnabrück und Tecklenburg war im Jahre 1231 der Glandorfer Friede zwischen Tecklenburg und Ravensberg zustande gekommen (vgl. **360**). Die Bedrängnis, in die Graf Otto von Tecklenburg durch die Begünstigung Friedrichs von Isenberg, des „Mörders" Engelberts von Köln, geraten war, mag ihn zu beiden Friedensschlüssen geneigt gemacht haben.
Vgl. **387**.

389

1237.

Abt Heinrich, Prior Rudolf, Küster Gottschalk und das Kapitel des Klosters Flechtdorf *(Vlegthorpe)* verkaufen dem Grafen Otto [II.] von Ravensberg für 66 Mark die seiner Burg Vechta benachbarte Kirche von Langförden *(Lenkenvorde)*, 1 Hof ebendort und 1 Hof in Oythe, weil diese Güter dem Kloster mehr eine Last als nützlich gewesen sind. Sie verzeihen alle Gewalt und alles Unrecht, die Graf Otto [II.], sein Großvater [Otto I.] und sein Vater [Hermann] und wer sonst aus seiner Familie oder von seinetwegen den gen. Gütern angetan haben, und werden dafür eintreten, daß die Grafen vom Kirchenbanne gelöst werden.

Zeugen: Ambrosius, Winand, Ludwig; Herbord von Spreda *(Spredowe)*, Bertram Sprick *(Spirk)*, Friedrich Snyphar, Alexander Hovet *(Hoyvet)*, Bertram von Dinklage, die Brüder Hermann und Otto von Brockhof *(Brochowe)*, Hermann von Oythe, Johann von Lon u. a.

Acta sunt hec anno gratie M°CC°XXXVII°, . . .

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster 56.
Druck: WUB III, 339; Niesert, Beitr. 1^2, 1 (mit unzutreffendem Kopfregest).
Regest: Rüthning, UB für Südoldenburg (Old. UB V, 97)
Bemerkung:

Die Höfe
in Langförden: Meyerhof zu Langförden, 1458 vom Bischof von Münster als Lehen vergeben (Oldenb. UB V, 765); Langförden nördl. Vechta;
in Oythe: Meyer zu Oythe (vgl. Woltermann, Cl.: Die Meyerhöfe im Oldenburger Münsterland . . . Mit 1 Karte. 1978).

Hömberg (Lipp. Mttlgn. 29 (1960), S. 51, Anm. 193) führt den Verkauf dieser Güter auf eine Rückforderung und gewaltsame Inbesitznahme durch die Grafen von Ravensberg zurück. Das betr. Gut soll – nach Hömberg – vor 1101 auf eine nicht mehr ersichtliche Weise aus dem Besitz der Grafen von Calvelage in den Besitz der Grafen von Padberg übergegangen sein und von diesen im Jahre 1101 für die Stiftung des Klosters Boke, später Flechtdorf, verwandt sein. – Vgl. auch Oncken, H.: Geschichte des Amtes Vechta. In: Die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Oldenburg, II. Amt Vechta (1900), S. 12–74.

Vgl. **81, 119**; betr. Burg Vechta, vgl. **328**, Bmkg.

390

1237.

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Velber] bekundet:

EH Wigbold von Holte, sein Freund *(familiaris)*, hat die Vogtei über die Güter des Stiftes St. Johann zu Osnabrück, die er von dem Grafen [Otto] von Tecklenburg zu Lehen trägt, dem gen. Stift für 100 Mark und für eine Dauer von 4 Jahren verpfändet. Die [auf den Gütern sitzenden] Hörigen sollen während dieser Zeit nicht mit [neuen] Forderungen beschwert werden.

Zeugen: der Graf von Tecklenburg, EH Bernhard [III.] zur Lippe; gen. Osnabrücker Kleriker und Ministeriale.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo septimo; . . .

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 7.
Druck: OUB II, 354.
Regest: –
Bemerkung: Mit etwa gleichlautender und gleichzeitiger Urkunde gibt Graf Otto von Tecklenburg sein Einverständnis, behält sich aber die Einlösung vor für den Fall, daß Wigbold von Holte vor Ablauf der 4 Jahre sterben sollte (OUB II, 355). Vgl. auch

die Bekundung des endgültigen Überganges der Vogtei an das Stift von 1265, Dezember 1. (**579, 580**).

391

1237, SEPTEMBER 26.

Der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe] gewährt allen Gläubigen seiner Diözese einen Ablaß von 40 Tagen, wenn sie für den Wiederaufbau der verfallenen weltlichen und kirchlichen Gebäude des Stiftes Schildesche einen Beitrag geben.

Datum anno Domini M^{o}CC^{o}XXXVII^{o}, sabbato ante festum sancti Michaelis.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 12.
Druck: WUB IV, 259.
Regest: Schild. Reg. 4.
Bemerkung: Vgl. **477**.

392

1238. **VECHTA**

Graf Otto [II.] von Ravensberg verkauft dem Kloster Bersenbrück für 38 Mark seinen Hof *(mansum)* in Rüschendorf und tritt dem Verwahrer *(provisor)* des Klosters, Herrn Werno, seine Gerichtshoheit über den Hof und alle Nutzungsrechte an dem Hofe ab.

Zeugen: Konrad von Wardenberg, die Brüder Herbord und Willikin von Spreda *(Spredowe)*, Friedrich Sniphart, Bertram Sprick, Bertram von Dinklage, die Brüder Hermann und Otto von Brackhof *(Brochove)*, Alexander Hovet, Dethard von Goldenstedt, Bruno von Kellinghausen u. a.

Acta sunt hec apud Vechta, anno incarnationis Dominice M^{o}CC^{o}XXX^{o} VIII^{o}.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 14.
Druck: OUB II, 372 mit nicht ganz zutreffendem Kopfregest.
Regest: Möser-Abeken VIII, 299 (d. w. DrO.).
Bemerkung: Rüschendorf: Amt Vechta.
Vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 140, Anm. 1074.

1238.

Graf Otto von Tecklenburg und seine Frau Mechthild bekunden unter Zustimmung ihrer Verwandten, Vasallen *(hominum)* und Ministerialen eine Eheberedung mit dem Grafen Otto [II.] von Ravensberg und seiner Frau Sophie über ihre Kinder Heinrich von Tecklenburg und Jutta von Ravensberg. Sie vereinbaren:

Als Mitgift wird Jutta erhalten den Haupthof Westerkappeln *(curiam Cappele)* mit den zugehörigen Höfen und mit den Ministerialen von Cappeln *(et cum ministerialibus de Cappele)*, soweit diese im Osnabrückischen, Tecklenburgischen und im Wittenfelde wohnen. Diese Ministerialen werden Juttas Vater, dem Grafen Otto von Ravensberg, für dessen Lebenszeit verbleiben. Sollte er noch einen Sohn und Leibeserben *(leverve)* bekommen, werden sie an diesen übergehen; im anderen Falle werden Jutta und ihr Mann sie erhalten.

Graf Otto von Tecklenburg wird seinem Sohn den Haupthof Altenoythe *(curiam Oythe)* zuweisen, dazu die dort wohnenden Ministerialen und die Freigrafschaft Saterland *(cometiam Sygeltra)*. Diese Güter und Rechte soll Heinrich der Jutta als Morgengabe übergeben, sobald die Ehe vollzogen ist *(quando thorum eius introierit)*. Sollte Heinrich ohne Erben sterben, wird Jutta die Morgengabe bis zu ihrem Lebensende besitzen; nach ihrem Tode fällt sie an das Haus Tecklenburg zurück.

Sollte Jutta [ohne leibliche Erben] sterben, wird Heinrich ihre in die Ehe eingebrachten Güter bis an sein Lebensende besitzen; danach fallen sie an das Haus Vlotho[-Ravensberg] zurück. Sollte Jutta, bevor es zur Heirat kommt *(medio tempore)*, sterben und Graf Otto von Ravensberg würde weitere Töchter haben, so wird Heinrich eine von ihnen ehelichen. Falls dem Grafen Otto von Ravensberg kein [männlicher Leibeserbe] geboren wird, beerben ihn seine [möglichen] Töchter zu gleichen Teilen *(equaliter)*, wenn er sie nicht Nonnen werden läßt.

Nach dem Tode des Grafen Otto von Ravensberg wird Gräfin Jutta sein Erbe Vlotho und die dortigen Ministerialen und sein Erbe im oberen Wittenfelde und die dortigen Ministerialen erhalten. Ottos Frau Sophie von Oldenburg wird Vechta, Haselünne, Fresenberg, die Emsgrafschaft *(Frysiam)* und die dortigen Ministerialen erben sowie die Güter im unteren (nördlichen) Wittenfelde. Auch diese Güter wird Jutta nach dem Tode ihrer Mutter besitzen, falls Graf Otto von Ravensberg keinen männlichen Leibeserben haben sollte.

Mechthild, Frau des Grafen Otto von Tecklenburg, wird [nach dem Tode ihres Mannes] die Meyerhöfe *(curiae)* [in] Berghe, Damme, Hesepe und Werse

[als Leibzucht] erhalten; nach ihrem Tode werden diese Güter ihrem Sohne Heinrich zufallen.

Gegebenenfalls *(praeterea)* behalten Graf Otto von Ravensberg und Graf Otto von Tecklenburg die volle Verfügungsgewalt über ihr Erbe.

Für das Heiratsversprechen und für den Besitz der Gräfin Sophie bürgen von seiten des Hauses Tecklenburg die EHn. Ludolf von Steinfurt und Jo[hann] von Ahaus.

Sollte Graf Heinrich vor Vollzug der Ehe sterben, wird Jutta ihrem Vater und seinen Ministerialen zurückgegeben. Hierfür bürgen alle Tecklenburger Ministerialen. Graf Heinrich wird Jutta nicht heiraten, bevor sie 13 Jahre alt ist. Nur mit Einverständnis beider Elternpaare kann die Heirat vorher stattfinden.

Für den Vertrag bürgen alle Ministerialen beider Häuser.

Acta sunt hec anno Domini $M^{o}CC^{o}$ tricesimo octavo.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 1, S. 13; II, 2, S. 15.
Druck: Niesert, Beitr. I^{2}, 2; WUB III, 351; OUB II, 370.
Regest: –.
Bemerkung:

Die Höfe

in Westerkappeln: ehedem corveyischer Haupthof *Capellun* (Kaminski, Corvey, S. 215), als vogteiliches Dienstlehen oder über vogteiliche Handhaben an Ravensberg gekommen (vgl. **69, 86**), 1201 an Tecklenburg abgetreten (**249**), 1231 an Ravensberg zurückgegeben (**360**), 1238 für Jutta von Ravensberg verschrieben, 1246 bei Ravensberg verblieben (**445**), 1252 zusammen mit dem Patronat über die Kirche in Westerkappeln an Münster verkauft *(omnia bona, que . . .)* (**490**), das Patronat 1281 von Münster dem Kloster Gravenhorst verkauft (**716**). Ort und Burg Westerkappeln (Haus der Ministerialenfamilie von Kappeln) sind bei Tecklenburg verblieben (vgl. Hunsche, Westerkappeln).

Das hier zweimal gebrauchte de Cappele kann bedeuten, daß die damals schon weitverzweigte Ministerialenfamilie von Kappeln gemeint ist.

in Werse: Wersen, 10 km ostw. Westerkappeln;

in Hesepe: bei Bramsche, nicht H. zwischen Lingen und Meppen, links der Ems; ein zweiter Meyerhof, 1263 dem Stift Leeden geschenkt, nicht Grevemeyer (Wrede, Ortsverz. I, S. 241);

in Berghe: Berge, Kr. Bersenbrück; Höfe Oldermann und Niemann in Dalvers bei Berge oder Meyerhof in Dalvers (Wrede I, S. 111);

in Damme: 30 km westl. des Dümmers;

in Altenoythe: das tecklenburgische Friesoythe-Altenoythe, 24 km nordwestl. Cloppenburg, 1400 an Münster abgetreten;

Fresenberg: ravensbergische Burg, 18 km südl. Aschendorf in der Emsschleife nordwestl. Lathen (Ems) (vgl. **361**);

Wittenfeld: um Vörden, Kr. Bersenbrück;
Saterland: (Sygeltra, Sagelterland), nordwestl. Friesoythe (Paul Prinz, Studien über Frisland, S. 66).
Nach Diepenbrock (Meppen, S. 24f., 143) soll das Saterland vornehmlich von friesisch Sprechenden bewohnt sein und ehedem von Friesoythe bis etwa zur unteren Hase gereicht haben; Hauptort des Saterlandes sei Sögel, mit älteren Namen *Sigila, Sugila* genannt, gewesen. Vgl. auch Hoche, Reise in das Saterland (1800), S. 121ff.
Sögel: im Hümmling, 30 km südwestl. Friesoythe, 1400 an Münster abgetreten;
Emsgrafschaft: zwischen Meppen und Leer, beiderseits der mittleren Ems, nicht identisch mit einer Emsgrafschaft nördl. Leer und um Emden; 1252 an Münster verkauft (vgl. **85, 316, 328, 361, 366, 374, 427, 490**).

Die Vermählung der versprochenen Kinder „wird frühestens 1242 stattgefunden haben. Das Kirchenrecht gestattete solche Frühehen. Jutta wird zwischen 1242 und 1246 wiederholt *uxor Heinrici comitis de Tecklenburg* genannt. Heinrich starb schon im Jahre 1248" (Reismann – Gr., Tecklenburg, S. 151ff.).

Der Satz *„si comes Hinricus moreretur antequam condormiret Jutte, ipsa debet remitti virgo comiti Ottoni de Ravensbergh et suis ministerialibus et hoc etiam promiserunt omnes ministeriales nostri (sc. comitis de Tecklenburg) et juraverunt in reliquiis"* drückt nochmals das Mitspracherecht der Ministerialen aus, das damals offenbar schon weitgehend entwickelt war.

394

1238. **RIETBERG**

Graf Konrad von Arnsberg bekundet:

Eckbert von Röckinghausen *(Rokinchusen)* und sein Sohn Albert haben gegen Empfang von 2 Mark auf ihre Ansprüche an einen Hof *(mansum)* in Uerentrup *(Urincdorpe)* zugunsten des Klosters Marienfeld verzichtet. Sollte Eckbert aber [weiterhin] das Kloster [deswegen] belästigen, ist es dem Kloster freigestellt, den Beweis seiner Rechte zu erbringen, bevor Eckbert es tut.

Zeugen: gen. arnsbergisch[-rietbergische] Ministeriale und Marienfelder Kleriker.

Actum est [anno] gratie M°CCXXXVIII°.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld. 87.
Druck: WUB III, 354; OUB II, 373.
Regest: –
Bemerkung: Aussteller ist Graf Konrad von Rietberg aus dem Hause der Grafen von Arnsberg. Vgl. **253**.

395

1238.

Genannte Paderborner Kleriker bekunden:

Zwischen dem Paderborner Bischof [Bernhard zur Lippe] und dem Schildescher Propst [Heinrich von Schwalenberg] einerseits und dem Paderborner Dekan Rabodo schwebte ein Streit wegen des Besitzes der Kirche zu Welda *(Wellede)*. Durch ihren Schiedsspruch wird die Kirche und ihr Besitz der Domdechanei zu Paderborn zugewiesen.

Actum anno Domini $M^{o}CC^{o}XXX^{o}$ octavo.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 155.
Druck: WUB IV, 280.
Regest: –
Bemerkung: Welda: Kr. Warburg.

396

1238 (1237), FEBRUAR 26. **IBURG**

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Velber] bekundet:

Johann von Sehlingdorf *(Silincthorpe)* hat den großen und kleinen Zehnt in Dreyen *(Threyne)*, den er von ihm zu Lehen trug, mit seiner Zustimmung dem Kloster Oesede für 120 Mark verkauft. Johann, seine Frau und seine Tochter, haben ihm den Zehnten resigniert; er, der Bischof, hat ihn als ewiges Geschenk dem Kloster übertragen.

Zeugen: gen. Iburger und Osnabrücker Kleriker und Ministeriale.

Datum in Yburg; anno incarnationis Domini $M^{o}CC^{o}XXXVII^{o}$; IIII. Kalendas Marcii.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 24.
Druck: OUB II, 374.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **479**.

397

1238, NOVEMBER 4.

EH Wigbold von Holte ist Zeuge einer Urkunde des Münsterer Bischofs Ludolf [von Holte]. Der Bischof trifft darin Verfügungen für den bischöfli-

chen Haupthof *(curtis)* in Beckum *(Bekehem)*, die Mühle in Beckum und den Hof *(mansum)* Modewic.

Zeugen ferner: gen. münsterische Kleriker, Edle und Ministeriale.

Acta sunt hec anno gratie $M^{o}CC^{o}XXXVIII^{o}$, Kalendas Novembris . . .

Or.: Stadtarchiv Beckum.
Druck: Niesert, US II, 107; WUB III, 348.
Regest: –
Bemerkung: zu Wigbold von Holte und Sohn Hermann von Holte vgl. WUB III, 398, 437.

398

1238, DEZEMBER 1. **BRAUNSCHWEIG**

Dekan und Scholast des St.-Blasius-Stiftes in Braunschweig, als päpstliche Delegierte, fordern den Domdechanten von Paderborn auf, den Schildescher Propst [Heinrich von Schwalenberg] zu Zahlung der Kosten eines Termins anzuhalten, weil er in der Streitsache des Klosters Küstelberg *(Questelberg)* wegen des Patronatsrechtes über die Kirche in Medebach zu diesem Termin nicht erschienen ist. Falls er sich weigert, soll der Adressat ihn mit dem Kirchenbann bedrohen.

Datum Brunswic, anno gratie $M^{o}CC^{o}XXX^{o}VIII$ in crastino beati Andree.

Or.: StA. Münster, Kloster Glintfeld 3.
Druck: WUB VII, 476.

399

1239.

Der Mindener Bischof Wilhelm [von Diepholz] überträgt der [Gräfin] Sophie [von Ravensberg] und ihrer Tochter Jutta die Güter, die Graf Otto [II. von Ravensberg-Vlotho, Sophiens Ehemann,] vom Mindener Hochstift zu Lehen trägt. Diese Güter werden den Frauen nicht zur Leibzucht, sondern als Lehen zugewiesen.

Zeugen: EH Gottschalk von Diepholz, Herr Gottschalk von Loon, Konrad von Diepholz, Ludolf Fortis, Herr Konrad von Hamelspringe, der Mindener Domkanoniker Bruno von Spenthove, Herr Justacius von Varenholz *(Vorneholte)*, die Brüder Herr Thymmo und Hermann von Kalldorf, Arnold von Va-

renholz, Lutger von Werle und Heinrich von Volmerdingsen *(Volmerinchusen)*.

Acta sunt hec anno Domini $M^{o}CC^{o}$ tricesimo nono.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I 1, S. 11.
Druck: WUB III, 359.

400

1239, nach MAI 17.

Der Osnabrücker Bischof Engelbert [von Isenberg] bekundet:

Sein Ministerial Hermann Hake hat ihm mit Zustimmung seiner Söhne und Erben den Zehnt von 3 Höfen *(domorum)* in Hamlingdorf *(Hamelinctorpe)*, den er von ihm, dem Bischof, zu Lehen trug, resigniert. In Gegenwart Hermanns hat der Bischof diesen Zehnt dem Kloster Marienfeld übertragen.

Zeugen: EH W<ilhelm> von Holte, gen. osnabrückische Kleriker, Ministeriale, Bürger u. a.

Acta sunt anno gracie $M^{o}CC^{o}XXXIX^{o}$, . . .

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 1326, f. 56.
Druck: WUB III, 1727; OUB II, 384.
Regest: –
Bemerkung: Hamlingdorf: Kirchspiel Borgholzhausen.

401

1240. **BERSENBRÜCK**

Graf Otto [II.] von [Ravensberg und] Vlotho und seine Frau, Gräfin Sophia von Vlotho, sind Zeugen einer Urkunde des Grafen von Tecklenburg. Dieser bestätigt und genehmigt die Übertragung einer Konrente an das Kloster Bersenbrück.

Zeugen ferner: [die ravensbergischen Ministerialen] Lubbert von Nortrup *(Northorpe)*, Herbord von Spreda *(Spredowe)*, Bertram Sprick, Bertram von Dinklage. Johann von Schagen, Johannes Voß *(Vulpes)* u. a.

Acta sunt hec anno incarnationis Domini $M^{o}CC^{o}XL$.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 17.
Druck: Sandhoff: Antistitum Osnabrugensis ecclesiae . . . res gestae II (1785), Diplomata 59; OUB II, 391.

402

1240. **OSNABRÜCK**

Das Kloster St. Gertrud in Osnabrück hatte dem Ritter Alexander von Bexten *(Bekesethen)* den Zehnt in Baringdorf *(Bernincdorpe)*, Kirchspiel Wallenbrück, für 50 Mark verkauft. Alexander hat diesen Zehnt dem Kloster wiedergeschenkt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß ihm zu seinen Lebzeiten die Nutznießung verbleibt. Die Klosterfrauen haben ihn in ihre Gebetsbruderschaft aufgenommen und werden nach seinem Tode für ihn und seine Erben ein Seelengedächtnis halten.

Zeugen: Ritter Eberhard von Varendorp, der diese Sache vermittelt hat, gen. Osnabrücker Kleriker, Ministeriale u. a.

Acta sunt hec anno Domini millesimo $CC^{o}XL^{o}$.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 18.
Druck: OUB II, 389.

402 a

1240.

C[unigunde], Äbtissin des Stiftes Möllenbeck, verpachtet dem Ritter Timon von Kall(en)dorf für dessen Lebenszeit und gegen einen jährlichen Zins von 2 Schillingen Güter *(bona)* in Babbenhausen.

Zeugen: gen. Klosterinsassen, der Vogt des Klosters Graf Heinrich [von Sternberg(?)], der Drost *(dapifer)* Swithard *(Suithard)*.

Acta sunt hec anno $M^{o}CC^{o}XL$.

Or.: –; Abschrift im Kopiar des Klosters Möllenbeck, StA. Bückeburg, Des H 175 b I, Nr. 1 (Kleinbildaufnahmen der durch Kriegseinwirkung in Hannover 1943 vernichteten Handschrift).
Druck: Möllenbecker UB I, 3.
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe: das Urbar von 1556 verzeichnet in Babbenhausen keinen grundherrschaftlichen Besitz des Klosters Möllenbeck.
Babbenhausen: nordwest. Vlotho.

403

1240 [,vor AUGUST 31].

Graf Ludwig von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Bremer Erzbischofs Gerhard [zur Lippe]. Dieser überträgt dem Zisterzienserinnenkloster [Liliental] zu Lesum *(Lesmona)* eine Lieferung von Butter.

Zeugen ferner: gen. Bremer Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno incarnationis dominice MCCXL, indictione XI.

Or.: HStA. Hannover, Kl. Lilienthal 23.
Druck: Jb. d. Ges. f. bild. Kunst u. vaterl. Altertümer 15^{b} (1905), S. 384 f.
Regest: Bremer Reg. 1, 942.

404

1240, NOVEMBER 1. **FLAESHEIM**

Graf Otto [II.] von [Ravensberg-]Vlotho verzichtet mit Zustimmung seiner Frau Sophie und ihrer beider Tochter Jutta auf die Vogtei über das von seinen Vorfahren gegründete Kloster Flaesheim. Er betont, daß weder er noch seine Vorfahren die Vogtei zu ihrem Vorteil genutzt haben, und läßt durchblikken, daß er in dieser Hinsicht für die Zukunft Befürchtungen gehegt hat. Er gibt dem Kloster anheim, sich den Erzbischof von Köln zu ihrem Vogt *(defensor)* zu erwählen unter der Voraussetzung, daß auch dieser keine Einkünfte aus der Vogtei beziehen wird.

Acta sunt hec apud Vlarsheim anno gratie millesimo ducentesimo quadragesimo, in festo Omnium Sanctorum.

Or.: Vest. Archiv Recklinghausen, H. A. A. Urkd. Reihe II, 4.
Druck: WUB VII, 494; Ledebur, Vlotho, S. 124.
Regest: Kölner Reg. III^{1}, 996.
Bemerkung: Die Urkunde übernimmt die formelhafte Wendung *eterne retributionis intuitu* aus der Urkunde vom Jahre 1200, erwähnt aber die damals getroffene besondere Regelung nicht (vgl. **236**). Sie ist, wie Angermann (Urkundenwesen, S. 32) betont, wohl im Kloster Flaesheim selbst als Empfänger-Ausfertigung hergestellt.

Daß Graf Otto II. über die Vogtei allein verfügt, kennzeichnet sein gespanntes Verhältnis zu seinem Bruder. Die Befürchtungen, von denen er spricht, sind offenbar auf seinen gewaltsamen und skrupellosen Bruder gezielt.

In der Teilung von 1226 wird die Flaesheimer Vogtei, wie auch die Gertrudenber-

ger Vogtei, nicht erwähnt; ein Grund mehr zu der Vermutung, daß der Teilung von 1226 eine erste Erbauseinandersetzung vorausgegangen ist.

Die Vogtei ist anscheinend schon vor 1240 nicht mehr ausgeübt worden (vgl. **320**).

Vgl. auch **416, 507**.

405

1240 [,NOVEMBERG 1(?)].

Graf Otto [II.] von Ravensberg schenkt „seinem" Kloster Flaesheim *(Vlarsheim) (ecclesie nostre)* das Recht des Störfanges in der Ems *(Emese)*.

Zeugen: Graf Ludwig, Bruder des Grafen Otto; Hugo, Propst [von Cappenberg], Bernhard, Kellermeister von Cappenberg; Gräfin Sophie, Frau des Grafen Otto, Drost Heinrich von Wetter *(Wettere)*, Herbord von Spreda *(Spredowe)*, Notar Isfried, Gottfried Nagel u. a.; aus dem Kloster Flaesheim: Prior Werner, Kellermeister Gottfried, Bruder Nanno und Wolmar.

Acta sunt hec anno gratie $M^{o}CC^{o}XL^{o}$.

Or.: Stadtarchiv Bielefeld.
Druck: WUB VII, 499.
Regest.: WUB VI, 334.
Bemerkung: Graf Otto legte die Vogtei über das von seinen Vorfahren gegründete Kloster am 1. Nov. 1240 nieder. Da er hier aber noch von *„nostre ecclesie"* spricht, ist die Urkunde vielleicht vor dem 1. Nov. ausgestellt. WUB VI, 334 vermutet gleichzeitige Ausstellung.

Das Recht des Störfanges in der Ems hatte Graf Hermann von Ravensberg 1217 schon dem Kloster Cappenberg verliehen; sein Sohn, Graf Otto II, verlieh es außer dem Kloster Flaesheim auch noch dem Kloster Bersenbrück und den Hospitalitern zu Steinfurt (vgl. **271, 413, 573**).

Betr. Störfang vgl. Mooyer in: WZ 9 (1846), S. 268.

406

1241. **HERFORD**

Der Kölner EB Konrad [von Hochstaden] überträgt der Gräfin Sophie [von Ravensberg] und ihrer Tochter Jutta die Güter, die Graf Otto [II. von Ravensberg-Vlotho, der Ehemann Sophiens,] vom Kölner Hochstift zu Lehen trägt.

Zeugen: der Kölner [Dom]kanoniker Otto von Wyckerode, EH Adolf von Limburg, EH Markward von Swolmeze, EH Rotger von Wyckerode, EH Dietrich von Rothe, EH Bernhard von Oesede, Mundschenk Franko, Küchenmeister Johann, EH Albert von Everstein und Ministeriale der Kölner und Herforder Kirche, außerdem Bertold von Brakel *(Braclo)*.

Acta sunt hec a. D. $M^{o}CC^{o}XLI^{o}$, ... in Herfordia.

Or. – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. I 1, S. 12.
Druck: WUB III, 392.
Regest: Kölner Reg. III, 1031.
Bemerkung: Kölner Reg. a. a. O. setzen die Urkunde in den Monat September.
Vgl. **316**.

407

1241. **DORNBERG**

Der Propst des Stiftes Schildesche, Heinrich [von Waldeck], bekundet, von dem Grafen Ludwig von Ravensberg den Meierhof *(curiam)* Drever *(Threve)* empfangen zu haben unter Zustimmung der Kanoniker Werno, Arnold, Bernhard und der beiden Christian. Hiermit gibt der Graf dem Stift eine Abfindung für die Güter, die er einst mit Zustimmung des Kapitels von der Frau *(domina)* Mechthild erworben hatte. Mechthild war gegen seinen, des Propstes, Willen zur Äbtissin gewählt worden.

Propst und Kanoniker erkennen die Güterveräußerung der Mechthild an, empfangen dafür vom Grafen 24 Mark und bezeugen, daß das Eigentumsrecht an den [von Mechthild veräußerten] Gütern dem Grafen vom Stift Schildesche übertragen worden ist.

Das Stift und der Graf erklären, daß ihr Vieh nur dann in die gemeine Mark getrieben wird, wenn es keinen Schaden an Saat und Weide anrichten kann.

Graf Ludwig und das Stift wollen gegenseitige Beunruhigungen wegen der übertragenen Güter vermeiden, und der Graf verspricht dem Stift Schutz, falls es von irgend jemand in Unruhe versetzt werden sollte.

Es siegeln Propst Heinrich und sein Bruder Adolf, Stiftsvogt von Schildesche.

Zeugen: Kanoniker Arnold, Priester Konrad, die Gehilfen (?) *(famuli)* des Propstes Winand und Johann; die Ritter Winemar, Eckhardt *(Eggenhardus)* von Bermentlo, Gerhard von dem Bussche *(de Rubo)*, Temo von Voswinkel,

Temo von Münster und Heinrich Top; die Schöffen [der Stadt Bielefeld] Ludolf [Svaf], Heinrich von Warcktorp und Ekbert von Gütersloh.

Actum apud Thorenberg anno $M^{o}CC^{o}XLI^{o}$.

Or.: –; Abschriften: StA. Münster, Stift Schildesche 13; Msc. VII 3117, III, f. 52.
Druck: Lamey, Cod. 23; WUB IV, 310.
Regest: BUB 16.
Bemerkung: Statt ... *si aliquid pro sue voluntatis arbitrio ipsam inquietare persumpserit* ist wohl *si aliquis* ... zu lesen.

Die von der Äbtissin Mechthild veräußerten Güter sind der Limbergische Wald mit seinem Zubehör (vgl. **373**; vgl. aber auch **431, 432**, und BUB 349.)
Hof Meyer zu Drever: Urbar 507 (Gerdt Meiger zur Dreverth, Theesen).

408

1241 (1240), JANUAR 27. **GREVEN/EMS**

Der Münsterer Bischof Ludolf [von Holte] und der Osnabrücker Bischof Engelbert [von Isenberg], die Grafen Otto von Tecklenburg, Balduin von Bentheim, Ludwig von Ravensberg, EH Hermann von Lon, EH Wigbold von Holte, Graf Heinrich von Dale, EH Otto von Horstmar und EH Johann von Ahaus bekunden eine Sühne zwischen dem EHn. Ludolf von Steinfurt und seinem gleichnamigen Neffen, dem Sohne seines Bruders.

U. a. wird bestimmt: Die im Nordlande *(in Northlant)* gelegene Freigrafschaft *(cometia)*, die EH Ludolf von Steinfurt von dem Grafen Otto [II.] von [Ravensberg-]Vlotho zu Lehen trägt, tritt Ludolf seinem Neffen ab. Wenn der Lehnsherr, Graf Otto, sie diesem nicht übertragen will, mag Ludolf sie seinem Neffen oder wem immer der Neffe will, übertragen. Ludolf [und sein Neffe] werden die Grafschaft vom Grafen Otto zur gemeinsamen Hand empfangen.

Zeugen: gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno incarnationis Dominice $M^{o}CC^{o}XL^{o}$, VI^{o} Kalendas Februarii ... in ecclesia Greven.

Or.: Fürstl. Bentheimisches Archiv, Burg Steinfurt, Bestand A, Urk. 2, 3.
Druck: Jung: Hist. com. Benthemiensis, Cod. 22; OUB II, 406; Bruns Behr, Inventar des fürstl. Archivs zu Burgsteinfurt (1976), S. 122.
Regest: Schmitz-Kallenberg, Inventare der nichtstaatlichen Archive des Kreises Steinfurt (1907), S. 39, Nr. 3.
Bemerkung: Es fällt auf, daß Graf Otto von Ravensberg weder unter den Ausstellern noch unter den Zeugen der Urkunde ist.

Engelke (Old. Jahrb. 15 (1906), S. 152 f.) versteht unter der „Grafschaft im Nordlande" den gesamten „Bezirk der alten Ämter Emsland, Cloppenburg, Vechta, Diepholz und Grafschaft Lingen". Das dürfte nicht richtig sein. Unter der *cometia que sita est in Northland* ist am ehesten ein im Osnabrücker Nordlande gelegener, begrenzter Sprengel eines Freigerichtes zu verstehen. Die „Grafschaft" im Emslande kann es nicht gewesen sein; denn sie ist in den Verkauf von 1252 (**490**) eingeschlossen worden.

409

1241, APRIL 8. **IBURG**

Der Osnabrücker Bischof Engelbert [von Isenberg] gibt dem Kloster Iburg u. a. die Zehnten von 2 Höfen in Oesterweg *(Osterwide)* in Tausch gegen gen. Objekte.

Zeugen: gen. Kanoniker von St. Johann Osnabrück, gen. Iburger Burgmänner u. a.

Acta sunt hec anno gratie M^{o} CC^{o} $X^{o}LI^{o}$. Datum in Yborg; VI Idus Aprilis . . .

Or. – ; Abschrift des 17. Jhs. im StA. Osnabrück.
Druck: OUB II, 408.
Regest: – ; Bericht: Osn. Geschichtsquellen III, S. 26.

410

um 1242.

J[utta], Pröpstin des Stiftes Vreden, überträgt dem Grafen L[udwig] von Ravensberg den ihr von rechtswegen zustehenden Erbanspruch auf die Güter *(hereditatem existentem in bonis)* des [verstorbenen?] „Herrn" Heinrich, Drosten von *(de)* Ravensberg, in *(prope)* Wiedenbrück *(Widenbrucge)* und billigt, was immer Graf L[udwig] über diese Erbschaft verfügt haben mag.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 36.
Druck: WUB IV, 145, 316; OUB II, 202 (zu 1225–49).
Regest: –
Bemerkung: Zur Datierung vgl. WUB IV, 145, 316.

Es handelt sich um den ehemaligen Schönhof in Wiedenbrück (frdl. Mitteilung von Herrn Dr. Flaskamp, Wiedenbrück). – Über den Schönhof als Haupthof einer

ravensbergischen Villikation vgl. Harsewinkel, C.: Beitr. zur Gesch. des Schönhofes in Wiedenbrück. In: WZ 71[II] (1913), S. 234–241.

Eine Pröpstin Jutta des Stiftes Vreden ist sonst nicht bekannt. Über den Ursprung ihrer Erbansprüche sind keine Anhalte gegeben.

Vgl. **1273**.

411

1242.

Graf Gerbert von Stoltenbroke verkauft dem Grafen Otto [II.] von Ravensberg für 260 Mark den Meyerhof *(curtem)* Bokel *(Boclo)* unter Zustimmung Graf Ottos von Oldenburg, des Schwagers Gerberts von Stoltenbroke, und Gerberts Frau S[alome]. Sie hatte den Meyerhof geerbt.

Die Übertragung des Hofes erfolgte vor einem Freigericht.

Zeugen: H[erbord] von Spreda *(Spredowe)* und sein Sohn, Johann von Schagen *(Saaghen)*, H[ermann] Willekin, B[ertram] Sprik, B[ertram] von Dinklage *(Dynclaghe)*, B[runo] von Kellinghausen, A[mod] von Holdorpe, R[udolf] von Lutten, R. von Lienen, H. von Vechta u. a.

Actum est anno Domini $M^{O}CC^{O}XLII^{O}$.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 1 S. 86; II, 2 S. 25.
Druck: Kindlinger: Beiträge III, 172; WUB III, 405; OUB II, 419; Behnes, Beitr., S. 559.
Regest: –
Bemerkung: Der Hof ist nicht eindeutig zu identifizieren. Handelt es sich um Bokel bei Aschendorf, wie WUB III, 405 annimmt aufgrund der Überschrift im Kopiar *„de emptione curtis in Boclo site in Frysia"*, oder um Bokeloh bei Meppen (vgl. **419**)?

Graf Ottos II. von Ravensberg Frau Sophia war eine geborene Gräfin von Oldenburg.

Der Freistuhl: bei Aschendorf „auf der Heyde" (vgl. Behnes, a. a. O.; P. Prinz, Frisland, S. 61).

412

1242. **MINDEN**

Der Mindener Bischof Johann [von Diepholz] übereignet dem Kloster Levern u. a. das Eigentumsrecht an Gütern in Heddinghausen *(Hethelighusen)*, die der Ritter Konrad von Bege von der Mindener Kirche zu Lehen trägt, und empfängt dafür im Tausch u. a. den Hof *(curia)* in Harlinghausen *(Harlet-*

seshusen), den das Kloster von Gerhard von Offelten gekauft hatte. Dieser trug ihn von der Mindener Kirche zu Lehen.

Datum Minde anno Domini $M^{o}CC^{o}XL^{o}II^{o}$.

Druck: StA. Münster, Kl. Levern 49.
Druck: WUB VI, 376.
Regest: Scriverius, Minden II, S. 219.
Bemerkung: Der Bischof überträgt im folgenden Jahre dem Kloster Levern sein lehnsherrliches Eigentumsrecht an dem Hofe (WUB VI, 397).

413

1242. **BERSENBRÜCK**

Graf Otto [II.] von Ravensberg und seine Frau Sophie [von Oldenburg] schenken dem Zisterzienserinnenkloster Bersenbrück das Recht des Störfanges in der Ems im Bereiche ihrer Herrschaft *(in nostro dominio).*

Zeugen: Werno, Propst zu Bersenbrück, Ulrich, Kanoniker zu St. Johann Osnabrück, Johannes, Kaplan zu Bersenbrück; Herbord von Spreda *(Spredowe)* und sein Sohn Herbord, Hermann Willikin [von Spreda], Isfried, Schreiber des Grafen, Johannes gen. Pape, Bertram Sprick, Bertram von Dinklage, Drost Heinrich, Schließer Konrad, Hermann Hunerbit u. a.

Datum in Bersenbrucge; anno Domini $M^{o}CCX^{o}LII^{o}$.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 18.
Druck: Lamey, Cod. 24; OUB II, 418.
Regest: –
Bemerkung: Betr. dieselbe Verleihung an Kloster Flaesheim und an die Hospitaliter zu Steinfurt vgl. **405, 463**; betr. Störfang vgl. Mooyer in: WZ 9 (1846), S. 268.

414

1242. **OLDENBURG**

Graf Heinrich der Bogener von Oldenburg, „der die Burg Vlotho erbaut hat", verkauft dem Kloster Rastede die Hälfte eines Zehnten.

Zeugen: gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno gratie MCCXLII. Datum Aldenborg.

Randbemerkung der Abschrift: *„Istud privilegium datum est a comite Henri-*

co dicto Myldebogener, qui possedit Oldenborch, oppidum Wyldeshusen, Oyte, Essen, Tecneborch et construxit castrum Vlotou".

Or.: StA. Oldenburg, Kloster Rastede; Abschrift in Historia Monasterii Rastedensis, S. 92, ursprgl. im StA. Oldenburg, später „Berolinum transmissus".
Druck: Oldenburger UB IV, 20; Druck der Abschrift: MGH SS XXV, S. 506.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Meyer zu Ermgassen, H.: Zur älteren Geschichte von Burg und Stadt Vlotho. In: WZ 114 (1964), S. 235–242.

Das *construxit* der Randbemerkung ist schwerlich, wie Meyer zu Ermgassen will, dahin zu verstehen, daß Heinrich der Bogener als erster auf dem Berge über Vlotho eine Burg gebaut habe. Die Gesamtüberlieferung über Vlotho und Grabungsergebnisse deuten vielmehr darauf hin, daß Heinrich eine auf dem Berge seit 200 bis 300 Jahren bereits bestehende Burg abgerissen und auf dem Schutt eine neue Burg erbaut hat (vgl. Engel, G.: Zur Baugeschichte der Burg Vlotho. In: Rav. Bll. 1966, S. 76 f.).

415

1242, JANUAR 8. **ST. MAURITZ vor MÜNSTER**

Graf Ludwig [von Ravensberg] ist Zeuge einer Urkunde des Münsterer Bischofs Ludolf [von Holte]. Dieser bekundet den Verkauf eines Zehnten im Kirchspiele Altenberge.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec apud sanctum Mauricium anno Domini incarnationis $M^{o}CC^{o}XLII^{o}$, VI Idus Januarii.

Or.: StA. Münster, Kl. Ägidii 25.
Druck: WUB III, 408.
Regest: –
Bemerkung: Altenberge: Kreis Steinfurt.

416

1242, JULI 3. **VECHTA (Fälschung?)**

Graf Otto [II.] von [Ravensberg-]Vlotho bekundet:

Die Vogtei über das Kloster Gertrudenberg bei Osnabrück hatten seine Vorfahren und er selbst nicht als Lehen, sondern als Amt und als Schutzauf-

trag empfangen. Er gesteht, daß er die Vogtei mißbräuchlich genutzt und Güter und Hörige des Klosters geschädigt hat, bittet Gott dafür um Verzeihung, bekennt, daß er kein Anrecht auf die Vogtei hat, und verzichtet darauf.

Nunmehr ist vereinbart worden, daß Propst, Priorin und der Konvent künftighin keinen Vogt wählen werden.

Zeugen: der Osnabrücker Bischof Engelbert [von Isenberg], Sophia, Gräfin von Vlotho und Frau Ottos; der Osnabrücker Domküster Giso, der osnabrükkische Domherr Alfgrimm, die Kanoniker von St. Johann zu Osnabrück Eghelbert und Marquard; die Ministerialen Giselbert von Horst, Udo von Braken, Herbord von Spreda *(Spredowe)* und sein Sohn Herbord, Johann von Schagen, Bertram Sprick, Bertram von Dinklage, Johann von Loon, Werner von Bunnen, Heinrich von Werther (de *Wertere)* u. a.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}XLII^{o}$.

Datum apud Vechta in vigilia Olrici confessoris.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 19.

Druck: Möser-Abeken VIII, 193; OUB II, 421; Sandhoff: Die Gertrudenberger Chronik v. J. 1759. Hrsg. v. K.-H. Breuer in: Beitr. zur Gesch. d. Bistums Osnabrück (1939), S. 26 (mit Darstellung).

Regest: –

Bemerkung: Der Text der Urkunde steht mehrfach auf Rasuren, die Siegel sind jedoch echt; die Fassung der Urkunde läßt dennoch Fälschung vermuten, zumal der Zweck, die Befreiung von der Vogtei, offenkundig ist. Vgl. OUB II, 421, Anmerkung; vgl. ferner Osn. Mttlgn. 3 (1853), S. 18; Osn. Mttlgn. 14 (1889), S. 78, 80; vgl. auch die Fälschungen von 1160 und 1189. – Gegen Fälschung spricht die Bestätigung der Tochter Jutta des Grafen Otto v. 1252, April 20 (**489**).

417

1243. **BIELEFELD**

Ratsherren und Gemeinheit *(universale oppidum)* von Bielefeld bekunden die Beilegung eines Streites zwischen dem Stift Schildesche und dem Beschließer *(claviger)* des Grafen Ludwig [von Ravensberg], Luder, wegen des Hofes Blakemeyer *(Blankenhagen)*, dessen Obereigentumsrecht Luder beansprucht hatte. Der Anspruch des Stiftes auf das volle Eigentum des Hofes wurde aus einer Schenkung des Grafen Adolf von Schaumburg hergeleitet. Nach Zahlung von 3 Mark und 1 Vierding *(fertone)* von seiten des Stiftes an den Beschließer ist der Streit beigelegt. Vor dem Stadtgericht Bielefeld verzichtet Luder auf seine früheren Ansprüche. Vor dem Freigericht des Freigrafen, Herrn Bernhard von Oesede, leistet Luder denselben Verzicht im Beisein von Abgesandten des Stiftes.

Zeugen: die Ritter Timmo von Voßwinkel, sein Bruder Florenz, Heinrich Top, Rolf Nagel, Bertram von Hedem *(Hedemen)*, Johann Voleken; die Ratsherren Heinrich, [Stadt]richter [von Bielefeld], Winand Schmied *(Faber)*, Ulrich Specht *(Spegt)*, Ratbert, ehemaliger [Stadt]richter [von Bielefeld], Werno von Schildesche, Hermann am Brunnen *(prope puteum)*, Heinrich von Lillo, Elbert *(Helbertus)* von Gütersloh, Ludolf Svaf, Heinrich von Ditzen *(Viddessen)*, Bernhard Vunke, Werner, Gerhard Coperhollet und die Gemeinheit der Bürger.

Datum Bilevelde anno verbi gracie $M^{o}CC^{o}XLIII^{o}$.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 14.
Druck: WUB IV, 329.
Regest: BUB 17; Schild. Reg. Lit. Z.
Bemerkung:

Der Hof

Blakemeyer: Urbar 375 (Baldwin Blackemeier, Vilsendorf, *den junffern zu Schildeßke eigen*). – Es kann sich nur um diesen Hof handeln. In Blankenhagen bei Gütersloh, das WUB IV, 829 Anm. gemäß einer neueren Rückschrift mit „Blaghenhaghen" identifiziert, hat das Stift Schildesche nie Grundeigentum gehabt,

Betr. „Gemeinheit" vgl. Engel, G.: Stadtgründung S. 117 f.

In dem *claviger Luderus* ist wohl ein ravensbergisch ministerialer Burgmann zu suchen.

Videssen: vermutlich verschrieben für *Diddessen* (BUB, S. 13, Anm. a).

Graf Adolf von Schaumburg hatte dem Stift auch den Hof Bargholz geschenkt (vgl. **237, 299**).

418

1243. **DEHME**

Der Mindener Bischof Johann [von Diepholz] belehnt den Grafen Otto [II.] von Ravensberg[-Vlotho], seine Frau Sophie und ihre Tochter Jutta mit den Gütern, die sie von Johanns Vorgänger, Bischof Wilhelm [von Diepholz], als Lehen erhalten haben.

Zeugen: die [Mindener] Domkanoniker Kantor Bruno [von Spenthove] und Gerold; der [Mindener] Stiftsvogt EH Widekind vom Berge; die Ritter Justacius von Varenholz *(Vornholte)*, Dethard von Aspelkamp, Dietrich von Ekesen *(Ekesset)*, Meinfried von Berghausen *(Barichusen)*, Eckerich von Fülme *(Vulmen)*, Heinrich von Bungerten, Konrad von Offelten *(Oflon)*, Bertram Sprick, Johann von Kappeln, Hermann von Kalldorf u. a.

Acta iuxta Thehem anno Domini $M^{o}CC^{o}XLIII^{o}$, ...

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 1, S. 10; Msc. II, 2, S. 28; II, 77 S. 203.
Druck: WUB III, 417.

419

1243, MÄRZ [14?]. **HAGENAU**

König *(in regem electus)* Konrad [IV.], Sohn Kaiser Friedrichs [II.], gestattet dem Grafen Otto [II.] von Ravensberg, in Bokeloh *(Bugklo)* einen Freimarkt zu errichten.

Datum Hagin[owe] anno Domini M°CC° quadragesimo tertio, mense martii, pridie Ydus.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Msc. I, 1.
Druck: OUB II, 430; WUB III, 409.
Regest: –
Bemerkung: Zur Datierung vgl. OUB II, 430 Anm.
Der Ort
Bokeloh: an der Hase, ostw. Meppen; wohl nicht Bokel bei Aschendorf (vgl. P. Prinz, Frisland, S. 61 : „bei Aschendorf auf der Heide nach Bokel lag ein Freistuhl").
Vgl. **411, 491** betr. Juttaburg bei Bokeloh.

420

1243, JULI.

Berno, Dekan von St. Johann zu Osnabrück, schlichtet den Streit zwischen dem Propst von St. Johann und dem Meyer *(villicus)* zu Schlochtern um Sterbfall und andere Gefälle und Leistungen von [Angehörigen der Hausgenossenschaft] *(villicatio)* Schlochtern wie folgt:

1). Alle Gefälle und Leistungen der 3 Meyerhöfe *(curtes)* zu Schlochtern, zu Himmern und in Werfen *(Weringen)* sollen dem Propst als Sondereinkunft *(specialiter)* zufallen.
2). Was dem Propst von den Leistungen der Besitzer der Genossenschaftshöfe *(hovenere)* zusteht, soll er weiterhin beziehen mit Ausnahme der zum Heergewäte eines verstorbenen Hausgenossen gehörenden Kleider. Diese fallen dem Meyer zu Schlochtern zu.
3). Das zum Heergewäte gehörende beste Pferd des verstorbenen Hausgenossen erhält dessen Sohn, Sattel und Zaumzeug erhält der Propst. Hinterläßt der Verstorbene keinen Sohn, erhält der Propst auch das Pferd.

4). Vom Gerade der verstorbenen Frau eines Hausgenossen erhält deren Tochter die Kleider; Gold, Silber und Bettzeug aber erhält der Propst. Hinterläßt die Verstorbene keine Tochter, fallen die Kleider dem Meyer zu Schlochtern zu.

5). Wenn Propst und Villicus die Hausgenossenschaft *(familiam)* zusammenrufen, um von den Erben eines verstorbenen Hausgenossen Heergewäte oder Gerade *(exuvias)* ganz oder teilweise zu erhalten, sollen sie davon *(in eisdem)* der Genossenschaft *(familie)* bei Erhebung des Sterbfalles 6 Pfennig geben.

6). Alle Leistungen und Gefälle von Leuten der Hausgenossenschaft, die keinen Grundbesitz haben *(qui tamschare dicuntur)*, sollen Propst und Meyer zu Schlochtern unter sich teilen.

Acta sunt hec anno Domini M°CC° XLIII, mense Julii.

Or.: StA. Osnabrück.
Druck: OUB II, 436.
Regest: Schmieding, St. Johann Osn., S. 143.
Bemerkung:

Die Höfe

Meyer zu Schlochtern:	Wrede, Ortsverz. II
Meyer zu Himmern:	Wrede, Ortsverz. I
Meyerhof in Werffen:	Urbar 1129 (Gercke Meyer, Grundherr Jasper von Quernheim); oder Urbar 1150 (Peter Balcke, Grundherr St. Johann Osn., wie Hillebrand, Osn. Adel, S. 93, Anm. 601 (?))

Die bevorrechtigte Behandlung der hier betroffenen Bauern hinsichtlich Heergewäte und Gerade kennzeichnet diese als Angehörige einer „Hausgenossenschaft" (vgl. Engel, G.: Hausgenossen, S. 77).

Schmiedings Vorstellung (a. a. O., S. 139), daß die Hausgenossenschaften aus Umbildungen älterer Villikationen hervorgegangen seien, läßt außer acht, daß Vererbung von Heergewäte und Gerade Kennzeichen alter Freiheit ist und daß der genossenschaftliche Zusammenschluß, wo immer er auch auftritt, zur Wahrung dieses Vorrechtes erfolgt ist und daß die Hausgenossenschaft darin eine von der Villikation wie auch von der Hofgenossenschaft standesrechtlich grundsätzlich verschiedene Gemeinde *(familia)* bildet (Engel, a. a. O.).

Aus dem knappen Wortlaut der Urkunde geht nicht klar hervor, um welche Objekte und um welchen Personenkreis der Streit ging. Hätte es sich gelohnt, um Heergewäte und Gerade von nur 3 bäuerlichen Familien (M. zu Schlochtern, Himmern und Werfen) einen Streit anzufangen? Der Gebrauch der Worte *hovener* (Hufner, Höner, vgl. die ravensbergischen „Meyer zu NN" und „Höner zu NN") und *familia* (Genossenschaft, Kloster- und sonstige „Gemeinde") weist darauf hin, daß die hier getroffenen Bestimmungen für die ganze, damals – angeblich – aus 11 Höfen bestehende, später doppelt so große Hausgenossenschaft gelten sollte. Der um die Sache gemachte Aufwand würde dadurch verständlich.

421

1243, JULI 26. **VLOTHO**

Graf Otto [II.] von Ravensberg bekundet:

Der zwischen dem Mindener Marienstift und dem EHn. Gottschalk von Lohe *(Lon)* wegen des Zehnten in Rehme entstandene Streit, in dessen Verlauf Gottschalk exkommuniziert worden ist, wird von ihm, dem Grafen, und anderen vornehmen Männern *(viris discretis)* wie folgt entschieden:

Gottschalk soll den von seinem Vater 3 Jahre lang erhobenen Zehntertrag *(annonem)* innerhalb der nächsten 3 Jahre [zurück]zahlen, und zwar jährlich zu Weihnachten mit 18 Schilling. Er hat auch versprochen, vor dem kommenden 11. November *(ante festum Martini)* vor der Äbtissin des Stiftes den Beweis zu führen, daß sein Vater und er selbst den Zehnt rechtmäßig als Verzinsung *(pro justo titulo pensionis)* besessen haben. Die Äbtissin wird den Termin 8 Tage vorher mitteilen und Gottschalk und den Seinen freies Geleit vonseiten der Mindener Bürger erwirken. Versäumt Gottschalk den Termin, verliert er den Zehnt und muß ihn dem Stift zurückgeben.

Bürgen: die Ritter Arnold von Varenholz *(Vornholte)*, Rabodo von Worthinchove *(Worthenchove)* und Ludolf von Wieden *(Withe)* haben sich den Rittern Meinfrid von Berghausen und Konrad von Uffeln sowie dem Mindener Stiftskanoniker Wolbert als selbstschuldnerische Bürgen verpflichtet.

Zeugen: die Mindener Stiftskanoniker Hermann aus Enger *(Angariensis)* und Wolbert, die Mindener Stiftskaplane Konrad und Hisfrid und die Ritter Johann von Kappeln *(de Capellis)*, Hermann von Kalldorf, Rabodo von Worthinchove, Ludolf von Großenwieden *(Wieden)*, Luder von Werle, Artus von Brede, Meinfrid von Berghausen, Konrad von Uffeln u. a.

Acta sunt hec Vlothowe in domo nostra anno Domini M°.CC°.X°LIII°., crastino Jacobi.

Or.: StA. Münster, St. Maria Minden 2.
Druck: WUB VI, 393; Ledebur, Vlotho, S. 125.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **545**.

422

1243, SEPTEMBER 17.

Der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe] gesteht der Gräfin Sophie von Vlotho[-Ravensberg] den Nießbrauch, gewöhnlich Leibzucht genannt, an den

Gütern zu, die ihr Mann, Graf Otto [II. von Ravensberg-Vlotho], vom Paderborner Hochstift zu Lehen trägt.

Zeugen: die Paderborner [Dom]kanoniker Kämmerer Hermann, [Dom-] Küster Konrad, Gerung, Everhard und Mauritius; die Laien EH Bernhard [III.] zur Lippe und EH H[einrich] von Sternberg; die Ritter Georg, Mundschenk Herbord, Kämmerer Heinrich, Werner Stapel, Amelung, Werner von Wevere, Amelung von Gharden u. a.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}XLIII$, pontificatus nostri anno XVI^{o}, in die beati Lamberti martiris.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I 1, S. 11; Msc. II 2, S. 29 und 77, S. 204.
Druck: WUB III, 412.
Regest: Lipp. Reg. I, 229.

423

1243, SEPTEMBER 26. **ANAGNI**

Papst Innocenz IV. nimmt das von Graf Otto [II.] von Ravensberg und seiner Frau Sophie gegründete Zisterzienserinnenkloster Bersenbrück in seinen Schutz und bestätigt dessen Besitz und Einkünfte aus den Gütern in den Städten und Diözesen Osnabrück, Bremen, Münster und Minden: in Bokel *(Boclo)*, Ahausen *(Hausen)*, Westrup, Ankum *(Anchem)*, Klein-Bokern *(Bochorne)*, Alfhausen, Thiene *(Tinen)*, Sitter, Neuenkirchen *(Niggenkerken)*, Bergfelderort *(Berwelde)*, Hinnenkamp *(Hennichem)*, Ossenbeck, Rüschendorf, Lechterke *(Legterike)*, Osterode, Hamm [bei Nortrup], Wallen *(Valle)*, Heke, Limbergen *(Lintberge)*, Wehmhof *(Witheme)* bei Bersenbrück, Merzen *(Mersnen)*; die Zehnten zu Langförden, Westrup, Wehberg und Ankum und verleiht ihm die „Berechtigung zur Aufnahme von Novizen, das Aufsichtsrecht der Äbtissin, Befreiung von geistlicher und weltlicher Gerichtsbarkeit nach Maßgabe der Privilegien des Zisterzienserordens und die Berechtigung, auch während eines Interdiktes Gottesdienst zu halten".

Datum Anagnie ... VI Kalendas Octobris; indictione II; incarnationis Dominicae $M^{o}CC^{o}XL^{o}III^{o}$; ...

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 19.
Druck: WUB V, 437; OUB II, 442.
Regest: –. Von „... bis ..." hier aus Kopfregest OUB II, 442 übernommen.
Bemerkung: Identifizierung der Ortsnamen nach **625**.
Wehberg: Bschft. Woltrup-Wehbergen bei Bersenbrück;

Neuenkirchen: Neuenkirchen in Oldenburg, 9 km westl. Damme;
Bergfelderort: vgl. **28**;
Limbergen: westl. Bramsche.

424

[vor 1244].

Graf Otto [II.] von Ravensberg überläßt dem Stift Essen 2 Höfe in Zweckel *(Swikelo)* und Heitfeld *(Hethfelde)* und die übrigen Lehen, welche die Brüder Bernhard und Hugo im Kirchspiel Gladbeck von ihm haben, unter der Bedingung, daß ihm 2 zum Haupthofe Ringelsdorf *(Ringelincthorpe)* in Klein-Borken *(in parva Borken)* gehörige Höfe in Hassel *(Hasle)* vom Stift abgetreten werden. Eine Frau namens ... [Lücke im Or.] ..., die zu den genannten Höfen [in Zweckel und Heitfeld] gehört, überläßt der Graf ebenfalls dem Stift.

Or.: HStA. Düsseldorf, Stift Essen 28.
Druck: WUB VI, 663 (mit falscher Lesung „Halle" für Hasle lt. Mttlg. des HStA. Düsseldorf vom 19. IV. 1955).
Regest: WUB VII, 501.
Bemerkung: Datierung gemäß WUB VII, 501 Anm.
Die Höfe in
Zweckel: bei Gladbeck, Ldkrs. Recklinghausen;
Heitfeld: Kspl. Waltrop, Ldkrs. Recklinghausen;
Ringelsdorf: Kspl. Gladbeck;
Hassel: nördl. Buer, Ldkrs. Recklinghausen;
Klein-Borken: Kspl. Gladbeck.

Die Höfe Zweckel, wohl auch Heitfeld, gehörten, wie Flaesheim, ehedem zu dem von den Ezzonen verwalteten großen Reichshof Dorsten (Kastrup, Imeza, S. 32 und Anmerkungen 413–415).

424a

vor 1244.

Der Bremer EB G[erhard II. zur Lippe] überträgt der Gräfin Sophie von Ravensberg den Nießbrauch der Güter, die ihr Mann, Graf Otto [II. von Ravensberg], von ihm zu Lehen trägt.

Or.: StA. Münster, Msc. I[1], S. 12.

Druck: WUB III, 540, Anm. 3.
Regest: Bremer Reg. I, 961.
Bemerkung: Vgl. **316, 326, 334, 352, 381, 399, 406, 418, 427.**

425

1244, JANUAR 10.

Der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe] überträgt in seiner Befugnis [als zuständiger Bischof] und namens der Schildescher Kirche *(iure nostro et ecclesie Schildecensis)* dem Grafen Ludwig von Ravensberg, seinem Schwager *(socer)*, die Vogtei über das Stift Schildesche und bestätigt ihm den Besitz der Güter, die der Graf sonst noch vom Paderborner Bischof zu Lehen trägt.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}XLIIII^{o}$, in dominica qua cantatur: In excelso throno, pontificatus nostri anno decimo septimo.

Or.: – ; Abschriften im StA. Münster, Stift Schildesche 15; Msc. VII, 3117, III, f. 55.
Druck: Lamey, Codex 25; WUB IV, 331.
Regest: –
Bemerkung: Aus dem Wortlaut der Urkunde ist zu schließen, daß die Vogtei als Lehen übertragen wurde.

426

1244 (1243), MÄRZ 24. **PREUSS. OLDENDORF**

Graf Ludwig von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Engelbert [von Isenberg]. Dieser bekundet die Übertragung der Hälfte des von ihm lehnrührigen Zehnten zu Elmelage *(Elmelo)* an das Kloster Bersenbrück. Die Übertragung geschieht auf Bitte des mit dem Zehnten bisher belehnten Grafen Otto von Tecklenburg.

Zeugen ferner: Werno, Propst zu Bersenbrück; Heinrich, Priester in Westerkappeln; Johann von Schagen, Johann von Langen, Bertram von Dinklage, Bruno von Kellinghausen u. a.

Acta sunt hec apud Aldendorp in episcopatu Mindensi; anno Domini $M^{o}CC^{o}XL^{o}III$, in vigilia annunciationis Domini.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 20.
Druck: OUB II, 449.

Regest: WUB VI, 387 (liest Aldenburg).
Bemerkung:
Die Orte
Elmelage: 6 km westl. Vechta;
Aldendorp: Preuß. Oldendorf, westl. Lübbecke (OUB II, 449); WUB VI, 387 identifiziert den Ort wohl nicht zutreffend mit dem Hof Oldenburg ostw. Bahrenburg, Kr. Stolzenau.

427

1244, APRIL. **ACQUAPENDENTE**

Kaiser Friedrich [II.], König von Jerusalem und Sizilien, bekundet:

Sein Verwandter *(dilectus consanguineus)*, Graf Otto [II.] von [Ravensberg-] Vlotho *(Flotowe)*, hat ihn gebeten, seine in Friesland gelegenen Reichslehen seiner Frau Sophie und danach *(successive)* beider Tochter [Jutta] auf Lebenszeit zu übertragen, falls er, Otto, vor ihnen sterben sollte.

Der Kaiser willfährt der Bitte.

Datum apud Aquam pendentem, anno Dominice incarnationis M.CC quadragesimo quarto, mense Aprile, secunde indictionis.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. I,1.
Druck: Niesert, Beitr. I², 3; Wilmans, KU II, 279; OUB II, 451.
Regest: Böhmer-Ficker, Reg. imp. V, 3425.
Bemerkung: Graf Otto starb am 1. April 1244. Als er, wohl auf Drängen seiner Frau, den Kaiser um diese Übertragung anging, wird man mit seinem baldigen Ableben gerechnet haben.
Vgl. **316**.

428

[1244], APRIL 1.

Graf Otto [II.] von [Ravensberg-]Vlotho *(Vlothove)* stirbt. Er hatte für sich und seine Frau Sophie dem Osnabrücker Domkapitel 10 Mark zugewandt.

Kalendas Aprilis Nativitatis Sanctae Theodore Virginis.

Or.: Domarchiv Osnabrück, Calendarium et Necrologium vetustissimum ecclesiae cathedralis Osnabrugensis.
Druck: Osn. Mttlgn. IV (1855), S. 65, 76.
Regest: –

Bemerkung: 1244 als Todesjahr erschlossen aus **429**. – Lamey, Dipl. Gesch., S. 26, nennt als Todesjahr 1245, November, nach Jung, Hist. comit. Bentheim., S. 253. WUB II, 433 Anm. nennt als Todestag November 11. Nieberding, Niederstift Münster I, S. 164: „Graf Otto starb ca. 70 Jahre alt und wurde im Kloster Bersenbrück neben seinem Söhnchen Hermann, der 1242 (?) geboren wurde, begraben. Sein Grabstein soll folgende Inschrift getragen haben: *Noster fundator Comes Otto salutis amator Hermanno nato jacet hic sibi contumulato Fundatrixque pia jacet hic Comitissa Sophia*". – Das Grab ist nicht mehr auffindbar. Vgl. Rav. Bll. I (1901), S. 3 f.; zu Hoene, O.: Die Grabsteine am Kloster Bersenbrück. In: Heimat-Jahrb. des Kreises Bersenbrück 1972, S. 59–62.

429

1244 [,nach APRIL 1].

Sophie, Gräfin und Witwe des Grafen Otto II. von Ravensberg, und der Junggraf Heinrich von Tecklenburg [als Besitzer der Herrschaft Vlotho] belehnen den Hermann von Kallendorf *(Callenthorpe)* mit einem Hof *(mansum)* in Holthausen.

Zeugen: Herr Rabodo von Wordinghove, der Schreiber Isfried, Richard von Schnathorst, der Schließer *(claviger)* Hermann.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}XLIIII^{o}$.

Or.: StA. Detmold, L. E XVIII/18 Nr. 1.
Druck: OUB II, 452.
Regest: Lipp. Reg. I, 234.
Bemerkung:

Holthausen: Da das Stück von den lippischen Ministerialen Kallendorf in das StA. Detmold gekommen ist, wird Langenholzhausen, Amt Varenholz, oder Holzhausen, Amt Schötmar, gemeint sein (so Lipp. Reg. a. a. O.).

Wenn die Gräfin-Witwe Sophie und ihre Tochter Jutta, als Erben, und Graf Heinrich von Tecklenburg – und sein Vater – aufgrund der Eheberedung von 1238 (**393**) sich berechtigt sehen, über die Herrschaft Vlotho ohne den Grafen Otto zu verfügen, muß das Jahr 1244 dessen Todesjahr sein. Vgl. **428**.

430

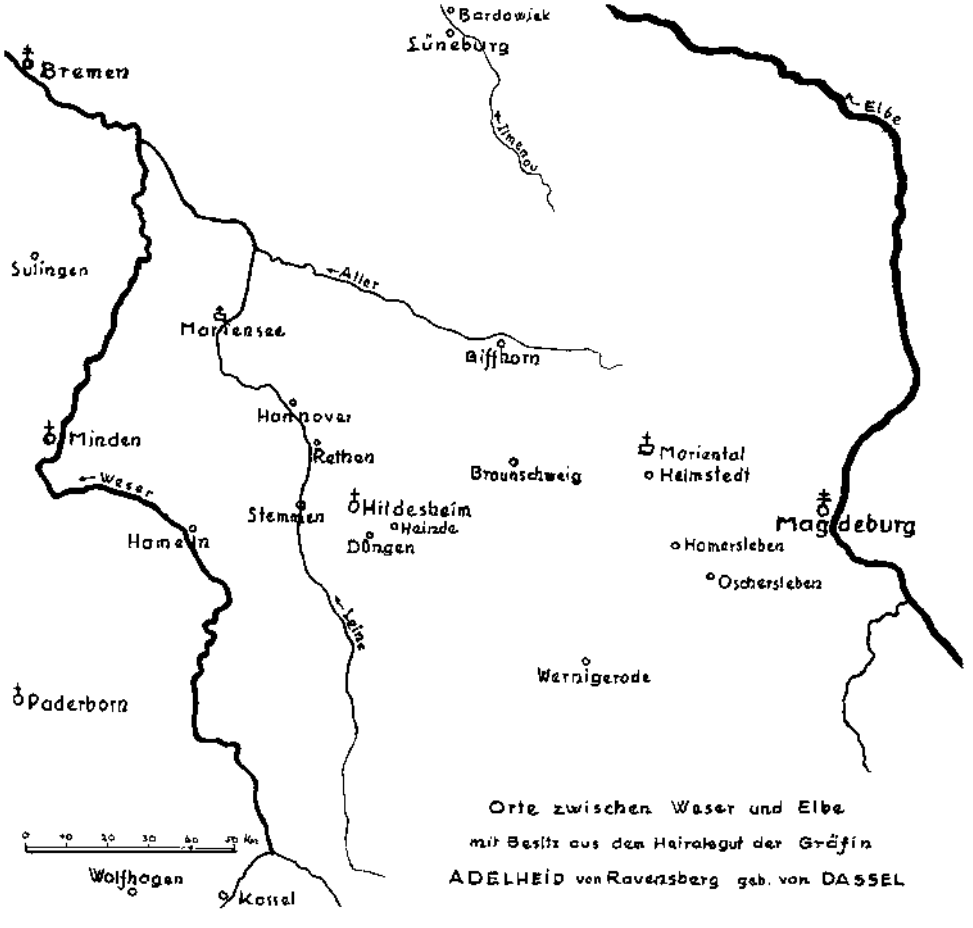
1244, MAI 6. **HOYA**

Die verwitwete Gräfin Adelheid von Ratzeburg [,geborene Gräfin von Dassel,] schenkt ihrer Tochter, der Gräfin Adelheid von Ravensberg [,Witwe

des Dänen John Lille (Johann Jacobsen) und zweiten Frau des Grafen Ludwig von Ravensberg,] ihre allodialen Güter, die Haupthöfe *(curiae)* Oldendorf *(Oldenthorpe)* und Diddessen *(Thedekessen)*, die 2 Haupthöfe Bensen *(Bennenhusen)*, das Eigentumsrecht *(proprietatem)* [an dem Gut] Heinde *(Hennethen)* mit dem Haupthof Dunchem [und den Höfen] Hottenhem und Stemme.

Zeugen: Graf Heinrich von Hoya, die Brüder Heinrich und Ludolf von Brockhusen, Herr Ulver von Rethen; die Ritter Gerhard von Quernheim, Lubbert von Dehme *(Thehem)*, Gerhard von dem Bussche *(de Rubo)*, Rembert von Müdehorst *(Mothehorst)*, Rolf gen. Clavus, Reinhart Gogreve *(gogravius)*, Gerebort, Mundschenk *(pincerna)*, Bruno von Kellinghusen, Jakob von dem Wolde (?) *(de Nemore)*, Segebant, Arnold Korlehake, Dietrich Klenke *(Klenkoc)*, Rudolf, Gunter und seine beiden Söhne, Bernhard u. a.

Acta sunt hec anno Domini M°CC°XLIIII° die Johannis ante portam latinam, loco Hoya.



Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 3.
Druck: Lamey, Cod. 29; WUB IV, 334.
Regest: WUB VI, 415 (d. w. V.).
Bemerkung:

Die Orte (nach WUB VI, 415):

Thedekessen: Didessen, Amt Gifhorn;
Bennenhusen: Bensen, Kr. Sulingen (?);
Hennethen: Heinde, Kr. Hildesheim-Marienburg;
Dunchem: Düngen, Kr. Hildesheim-Marienburg;
Hottenhem: im Paderbornischen (?);
Stemmen: im Kreise Linden (Hannover);
Oldenthorpe: wohl nicht, wie WUB VI, Register, Oldentrup bei (in) Bielefeld, sondern Oldendorf, wüst bei Kl. Mariensee. Das Erbgut der Gräfin Adelheid lag in Ostfalen.

Zur Herkunft der Gräfin Adelheid von Ratzeburg vgl. v. Wersebe: Über die niederländischen Colonien, welche im nördlichen Teutschlande im zwölften Jahrhunderte gestiftet worden II (1816), S. VIII f.; Hofmeister, Dän. Verwandtschaft, S. 213–218; Meyer, J.: Das Wasselsche Erbe der Grafen von Everstein. In: Genealogie und Heraldik, Jg. 1 (1949), S. 216 ff.

431

1244, OKTOBER 11.

Dekanin Christina, Küsterin Reinsvindis und der Damenkonvent Schildesche bekunden:

Einstmals haben sie ihr Gehölz Sudholz *(Sutholt)* roden und in Ackerland umwandeln lassen. Stiftsvogt Graf Ludwig von Ravensberg überträgt nun dem Stift den ihm, dem Grafen, rechtmäßig zustehenden Zehnt dieser Äcker. Dafür billigen die Stiftsdamen jetzt den Gütertausch zwischen Heinrich, Propst des Stiftes Schildesche, und dem Grafen Ludwig. Der Graf erhielt in dem Tausch den Meierhof *(curiam)* Limberg *(Lintberg)* mit den zugehörigen Neubruchäckern und mit dem Johannisberg. Propst Heinrich empfing dagegen für das Stift den Meierhof *(curtem)* Drever *(Threvere)*. Diesen Tausch hatten die Stiftsdamen damals nicht genehmigt. Die Stiftsdamen verzeihen nunmehr auch das Unrecht, das ihnen von [Graf] Hermann, dem Vater [Ludwigs], den Brüdern Ludwigs und den Bielefelder Bürgern zugefügt worden war und wollen damit den alten Streit begraben sein lassen.

Zeugen: die Schildescher Kanoniker Bruno, Arnold, Bernhard und die beiden Christian; die Stiftsministerialen Siegfried Meyer zu Jerrendorf *(Jerinctorp)*, Arnold von Altenschildesche, Engelbert von Nuhus und Dietmar von Hale *(Halle)*; von seiten des Grafen die Ritter Eckhardt, Drost [auf Ra-

vensberg], Lutbert von Dehme *(Thehem)*, die Brüder Temo und Florenz von Voßwinkel, Heinrich Top und Rudolf; die Bielefelder Bürger Richter Hermann, Heinrich Wrachtrup *(Winktorp)*, Ratbert, Ludolf, Hildebrand u. a.

Acta sunt hec anno gratie $M^{o}CC^{o}XLIIII^{o}$, V. Idus Octobris.

Or.: StA. Münster, Grafschaft Ravensberg 4
Druck: Lamey, Cod. 31 mit falschem Datum (Okt. 2); WUB IV, 337; BUB 20.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Limberg: 1556 (Urbar) als bäuerlicher Hof nicht mehr geführt, da um diese Zeit als Beamtenlehen „Gut Brodhagen" vergeben (v. d. Horst, Rittersitze, S. 57; Engel, Stadtgründung, S. 17), später parzelliert, Restgut (Wohnhaus, Teich, ehemalige Mühle) die heutige Gaststätte „Schloß-Schänke", Bielefeld, Schloßhofstraße. Vgl. auch die Bemerkung zu **356**.

Meyer zu Drever: Urbar 507 (Gerdt Meiger zw Dreverdt, Theesen) (vgl. **295**).

Sudholz: Gehölz des Hofes Meyer zu Sudbrack: Urbar 1488 (Wilhelm Meiger zw Suetbraeck, Bauerschaft Schildesche), Resthof (Wohnhaus) heute Bielefeld, Sudbrackstraße/Ecke Apfelstraße.

Wenn die Schildescher Damen betonen, daß der Neubruchzehnt der Äcker des von ihnen gerodeten Sudholzes dem Grafen rechtmäßig zustehe, so ist zu vermuten, daß sie in Wirklichkeit es nicht als rechtmäßig angesehen haben; denn nach dem Rodungsrecht mußte ihnen, den Initiatoren und Unternehmern der Rodung, alles Recht aus der Rodung zustehen. Der Passus dürfte auf Verlangen des Grafen aufgenommen sein, der seine eben, in diesem Jahre, gewonnene Vogtei über das Stift Schildesche jetzt – und wie seine Nachkommen in aller Zukunft – ohne Rücksicht auf Recht und Unrecht wirksam werden ließ. Vgl. **407, 432.**

Der Zeuge Dietmar von Hal(l)e, unter den Schildescher „Ministerialen" neben den Meyer zu Jerrendorf und Meyer zu Altenschildesche aufgeführt, ist als Besitzer des später Halemeyer genannten Hofes (am Viadukt) anzusprechen; vgl. Urbar 1481 (Hermann Halemeiger, *ein fulspenniger)* und Urbar 1487 (Johann ufm Hallerberg, *sitzet uf des Meigers zw Halen gute).*

Ob der ebenfalls unter den Ministerialen genannte Name des Engelbert von Nuhus verschrieben ist für Uphus, Uphof (vgl. Urbar 1480 (Wilhelm Upmeiger, *zw dem Uphofe),* sei mit gebotener Zurückhaltung vermutet.

432

1244, OKTOBER 11.

Graf Ludwig von Ravensberg schenkt dem Kloster Schildesche den ihm gehörigen Zehnt des Waldes Sutholz, der jetzt auf Geheiß des Klosters gero-

det und zu Äckern gemacht ist. Außerdem versichert er das Kloster seines vogteilichen Schutzes und gibt ihm anheim, sich in allen Schwierigkeiten an ihn zu wenden.

Zeugen: Drost Eckhart *(Eggehardus dapifer)*, Lubbert von Dehme *(Thehem)*, die Brüder Temo und Florenz von Voswinkel, Heinrich Top, Rudolf Nagel, der Geistliche *(plebanus)* Tm ... in Bielefeld, der Richter Hermann, gen. Bielefelder Bürger und die Schildescher Kanoniker Bruno, Christian, Arnold, Bernhard und Christian.

Actum anno Domini Millesimo CC^{O}XLIIII^{O}, V. Idus Octobris.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Stift Schildesche 16.
Druck: Lamey, Cod. 30 (mit falschem Datum Oktober 2); WUB IV, 336.
Regest: WUB VI, 422; BUB 19 (d. w. V.). Schild. Reg. 104 (liest statt Sutholz „Schildescher Holz").
Bemerkung: Der auf dem Gelände des gerodeten Waldes „Sutholz" entstandene Hof erhielt den altertümelnden Namen
Meyer zu Sudbrack: Urbar 1488 (Wilhelm Meiger zw Suetbraek).
Vgl. **431**.

433

1245 (?)

Verzeichnis von Lehnsträgern (Ministerialen?) der Grafen von Ravensberg, die im Gebiet Ravensberg *(in confinio Ravensberghe)* Güter von ihnen zu Lehen tragen:

Herr Werscelus von Quernheim,
Herr Eberhard von Vellern *(Veleheren)* [nordöstl. Beckum],
Herr Konrad von Goldenstedt [,Kr. Vechta],
Herr Alexander von Bexten *(Bekeseten)*,
Herr Bernhard von Ebbendorf *(Ebbinctorpe)* [,Kr. Iburg],
Herr Justatius von Borgloh *(Burchlo)* [,Kr. Iburg],
Herr Werner Doleken *(Dolekin)*,
Herr Nicolaus von Oldendorf,
Herr Bernhard von Oldendorf, sein Bruder [,Burgmann in Vlotho],
Herr Johann von Klöntrup *(Kniuelinctorpe)* [,Kspl. Glane],
Herr Wolter Regelenc,
Herr Siegfried von Brinke [,Kr. Halle],
Herr Giselbert von Warendorf,
Herr Hertbort von Vreseburedorpe,
Herr Ratbod von Karepensnavel,

Herr Detmar von Wiedenbrück,
Herr Winand Gygas,
Herr Heinrich von Wiedenbrück,
Herr Werner Matevruent
Herr Hermann Matevruent
Herr Heinrich Matevruent } seine Söhne
Herr Dietrich *(Theodoricus)* Matevruent
Herr Albert von Holtfeld [,Kspl. Borgholzhausen],
Herr Eckhard von Oettlingen *(Nothelingen)* [,Kspl. Laer, Bschft. Hardensetten, vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 214].
Herr Bernolf von Oettlingen, sein Bruder,
Herr Remward *(Ranwordus)*,
Herr Heinrich von Casum *(Karshem)* [,Kspl. Borgholzhausen],
Herr Helmich Fridag *(Vridach)*,
Herr Winand Dickenberg *(Thicheneberghe)*, Bruder des Friedrich von Thicheneberghe [,Kspl. Ibbenbüren],
Herr Hartwig von Enger,
Herr Ludolf Snipel,
Herr Wolter von Heringhaus *(Hereieringhusen)* [,Kspl. Osterkappeln],
Herr Hermann von Stirpe *(Stederthorpe)* [,Kspl. Osterkappeln],
Herr Alexander von Stirpe, sein Bruder,
Herr Johann von Hördinghausen *(Horthinchusen)* [,Kr. Wittlage],
Herr Gottfried Schufut,
Herr Johann von Kappeln,
Herr Johann von Kappeln junior,
Herr Johann von Esten,
Herr Heinrich von Westerbeck,
Herr Gerhard von Hollage [,Kr. Osnabrück, Kspl. Wallenhorst],
Herr Gerhard von Pente *(Pennethe)* [,Kr. Bersenbrück],
Herr Albert von Vrumlo [= Bschft. Schinkel, Kspl. Dom-Osnabrück],
Herr Christian von Hollage,
die Söhne des Herrn Gerbert von Warnefeld [,Kr. Bersenbrück, Bschft. Talge],
Herr Rembert von Kappeln,
Herr Gottfried von Thorlo,
Herr Roland von Kappeln,
die Söhne des Herrn Hartmut von Besenkamp [,Kspl. Enger],
Herr Heinrich von Wersche *(Wertesche)* [,Kspl. Bissendorf],
Herr Hildeger von Wehrendorf *(Wernepe)* [,Kr. Wittlage],
Herr Hermann von Westerbeck
Herr Gerhard Uvelcot,

Herr Gerhard Venator,
Frau *(domina)* Adelheid von Borthusen.

Or.: StA. Münster, Ravensb. Lehen II (Schrift des 14. Jhs.).
Druck: WUB VI, 434.
Regest: –
Bemerkung: Um eine vollständige Liste der ravensbergischen Ministerialen, wie WUB VI, 434 und Hillebrand, Osn. Adel, S. 89, Anm. 562 anzunehmen scheinen, handelt es sich nicht, da mindestens 30 bis 40 der sonst bekannten Namen fehlen. Das Stück ist lediglich eine Aufzählung von Namen. Sein Wert ist zweifelhaft, zumal die Schrift dem 14. Jh. angehört. Eine annähernd zutreffende zeitliche Zuweisung des Stückes könnten nur datierte Lehenszeugnisse der Genannten geben.

Identifizierung der in den Familiennamen enthaltenen Ortsnamen nach Hillebrand, Osn. Adel, S. 219 ff. (Geschlechterkatalog).

434

1245. **VLOTHO**

Graf Otto von Tecklenburg, sein Sohn Heinrich und dessen Frau Jutta von Ravensberg bekunden einen mit dem Mindener Stiftsherrn Dietrich von Kallendorf vereinbarten Zehnten-Tausch. Sie haben ihre Zehnten von 2 Höfen der Kirchen in Langenholzhausen und Tevenhausen diesen Kirchen übergeben und dafür den Zehnt des gräflichen Neubruches Stöcken *(Stocke)*, der den beiden Kirchen gehörte, erhalten.

Zeugen: die Burgmänner zu Vlotho Drost Gerhard von Hünnefeld *(Huleveld)*, Rabodo von Werthinghove, Hermann von Kallendorf, Luder von Werl, Ludolf von Großenwieden *(Withen)*, Giselbert von Blakendorf, Gottschalk von Lon u. a.

Acta sunt hec in Vlotho, anno Dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}XLV$.

Or.: StA. Detmold, L 1 D Ksp. Langenholzhausen Nr. 1
Druck: OUB II, 459.
Regest: Lipp. Reg. I, 238.
Bemerkung:

Die Orte	
Langenholzhausen:	im nördlichen Lippe, an Vlotho grenzend;
Tevenhausen:	dsgl.
Stöcken:	wüst, ebdt.
EHn. von Hünnefeld:	vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 279; Hillebrand, Osn. Adel, S. 105 ff.

Gemäß der Eheberedung v. J. 1238 (**393**) tritt das Tecklenburger Grafenhaus hier,

nach dem Tode Graf Ottos II. von Ravensberg, als Eigentümer der Herrschaft Vlotho auf (vgl. Reismann-Gr., Tecklenburg, S. 151 ff.).

Graf Otto von Tecklenburg soll seinem Verwandten, dem Grafen Otto von Bentheim, einzelne Güter der Herrschaft Vlotho *(Vlotene)* überlassen haben (Raet von Boegelscamp, F. F.: Bentheim-Steinfurtische Beyträge ... I (1805), S. 81 ff. aufgrund einer unbezeichneten Urkunde von 1267, Juli 25; vgl. dazu Ledebur, Vlotho, S. 40 ff.); doch erscheint es fraglich, ob das *Vlotene* der Urkunde mit Vlotho identifiziert werden darf.

435

1245 (1244) [„JANUAR 14].

Graf Ludwig von Ravensberg verzichtet auf alle Ansprüche an seine [allodialen] Güter in Barmen, die er dem Herzog von Limburg verkauft hat.

Datum anno Domini M.CC.XLIIII.

Or.: –

Druck: Lamey, Cod. 26; Zeitschr. d. berg. Geschichtsvereins 2 (1865), S. 317; WUB VI, 408.

Regest: –

Bemerkung: Gleichzeitig bekunden als Erbberechtigte denselben Verzicht Graf Gottfried von Arnsberg, sein Sohn Heinrich und seine Frau Hedwig, Graf Heinrich von Hoya und seine Frau Jutta (vgl. 725) und EH Hermann von Holte und seine Frau Sophie (WUB VII, 583; VI, 409; Ztschr. d. berg. Gesch.V. 2, S. 318).

Die Frauen Hedwig, Jutta und Sophie waren Töchter des Grafen Ludwig aus dessen Ehe mit Gertrud zur Lippe. Denselben Verzicht würde auch Gertrud, Frau des EHn. Ludolf von Steinfurt (WZ VI [1843], S. 254, Ukde Nr. 32 v. J. 1248), ausgesprochen haben, wenn sie, laut Schwennich, Stammtafel Ravensberg, Tafel 99, eine Tochter des Grafen Ludwig gewesen wäre. Nach Wilken, A.: Geneal. Gesch. der alten Reichsedlen von Steinfurt (1826), S. 15, soll sie eine geborene Gräfin von Bentheim gewesen sein.

Die Herkunft der Güter in Barmen ist nicht bekannt. Kastrup (Imeza, S. 56) möchte sie für alten Besitz der Grafen von Calvelage halten.

436

1245 (1244), JANUAR 19. **vor RHEDA**

Der Münsterer Bischof Ludwig [von Holte] nimmt in seinem Bündnis mit dem EHn. Bernhard [III.] zur Lippe und dessen [zweiten] Frau Sophia [von Ravensberg] zwecks Wiedergewinnung der Burg Rheda neben dem Kaiser und dem Erzbischof von Köln den Grafen Ludwig von Ravensberg u. a., ge-

nannte, von denjenigen aus, gegen die er dem EHn. Bernhard zur Lippe Hilfeleistung verspricht.

Zeugen: die Grafen Ludwig von Ravensberg, Gottfried von Arnsberg, Heinrich von Hoya, Adolf von Waldeck, Albert von Waldenstein; die EHn. Bernhard von Oesede, Wigbold von Holte und sein Sohn Hermann, Burggraf Konrad von Stromberg, Rabodo von Westerwinkel und Wilhelm Ruce; gen. münsterische und lippische Ministeriale.

... anno Domini M^{O}CC^{O}XLIIII^{O}; XIIII Kalendas Februarii, in loco supradicto juxta Rethe.

Or.: StA. Münster, A. Münster 64.
Druck: WUB III, 431; OUB II, 462.
Regest: Lipp. Reg. I, 236 (fehlerhaft).
Bemerkung: Über die Wegnahme der Burg Rheda vgl. Kiewning, Lipp. Gesch., S. 40, und Lipp. Reg. I, 233.

Zu Sophia von Ravensberg vgl. **472, 530, 550, 561**.

437

1245, MAI 20. **TECKLENBURG**

Der Oldendorfer Priester Heinrich ist Zeuge einer Urkunde des EHn. Heinrich von Dalem. Dieser schenkt auf Bitten des Grafen Otto [I.] von Tecklenburg, seines Verwandten, und dessen Frau dem Kloster Levern das Eigentumsrecht *(proprietatem)* an Gütern in Marl *(Merle)*, die der Ritter Gerhard von Quernheim von ihm, dem Edelherrn, zu Lehen trug.

Zeugen: ferner: Graf Otto [von Tecklenburg], seine Frau, Gräfin Mechthild, und beider Sohn, Graf Heinrich von Tecklenburg; Ber[n]hard, Cellarius des [Klosters] Cappenberg, Wilhelm, Propst des [Klosters] Levern, Johannes, Kaplan in Tecklenburg, Eberhard, Notar der Gräfin von Tecklenburg, Isfridus *(Hifridivus)*, Notar der Gräfin [Sophie] von [Ravensberg]-Vechta; EH Gerhard von Hunefeld, [die Ritter] Rabodo von Wordinkhove [, Burgmann in Vlotho], Lutger von Werl *(Werlethe)*, Hermann von Kallendorf, Herbord von Spreda u. a.

Anno incarnacionis Domini M^{O}CC^{O} quadragesimo quinto, sabato proximo ante ascensionem Domini.

Acta sunt hec in castro Tekeneburg.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Kl. Levern 60.

Druck: WUB VI, 439.
Regest: –
Bemerkung:
Die Orte
Oldendorf: Preuß. Oldendorf, westl. Lübbecke;
Marl: am Dümmer.

Gerhard von Quernheim hatte die Güter vermutlich dem Kloster Levern verkauft (vgl. Hüffmann, „proprietas" und „possessio").

Ob die EHn. von Dalem, auch von Dale genannt, mit den brabantischen, den Grafen von Ravensberg im 12. Jahrhundert verschwägerten Grafen von Dale identisch sind, ist zweifelhaft (vgl. WUB III, 1158, Anm. 3).

Über den ravensbergischen Notar Isfridus vgl. Angermann, Urkundenwesen, S. 23.

438

1245, JUNI 14. **MÜNSTER**

[Der Münsterer Bischof] Ludolf [von Holte] bekundet:

Ritter Bernhard Crachtinc hat den Zehnt von Casewinkel *(Kalveswinkel)*, Kspl. Telgte, bei Bergeler *(Berlere)*, den er von dem Grafen Ludwig [von Ravensberg?] zu Lehen trug, mit Zustimmung seiner Stiefmutter Hedwig *(Hadewig)*, die einen Nießbrauch daran hatte, der zur münsterischen Ludgerikirche gehörigen Clemenskirche in Hiltrup *(Hiltorpe)* verpfändet. Die Pfandsumme, 30 münsterische Mark, ist ihm von Volkwin, dem Thesaurar der Ludgerikirche, ausgezahlt worden. Mit Themo von Berle und dessen Bruder Florenz, Themo von Stochem und dessen Bruder Friedrich, Nikolaus und Dietrich Selekinch und dessen Sohn als [sich für die Wahrheit verbürgende] Zeugen *(fideiussores)* beteuert Crachtinc, daß der Graf [Ludwig von Ravensberg], aus der Gefangenschaft befreit, diese Verpfändung gebilligt *(confirmaret)* und eine besiegelte Urkunde darüber ausgestellt habe. Der Zehnt kann zu keinem anderen Termin als zum 13. Juli *(in festo Margarete virginis)* wieder eingelöst *(liberari)* werden.

Zeugen: gen. münsterische Kleriker und Laien.

Acta sunt hec in pallacio nostro Monasterii, anno Domini $M^{O}CC^{O}XLV^{O}$, *XVIII Kalendas Julii.*

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 70, S. 24.
Druck: WUB III, 433.
Regest: –
Bemerkung: WUB III, 433, Anm. 12, identifiziert den *comes Ludewicus* der Urkunde ohne Begründung, vielleicht aber mit Recht, mit dem Grafen Ludwig von Ravensberg.

Dessen – sonst nicht überlieferte – Gefangenschaft wird in Zusammenhang gebracht mit einem vermutlich von ihm erhobenen Einspruch gegen die Abtretung Vlothos an Tecklenburg, die gemäß dem rav.-tecklbg. Ehevertrag von 1238 mit dem Tode Graf Ottos II. von Ravensberg-Vlotho, Ludwigs Bruder, wirksam werden sollte. (Otto war am 1. April 1244 gestorben.) In einer daraus entstandenen Fehde müßte, so wird weiter geschlossen, Graf Ludwig unterlegen und in die Gefangenschaft der Tecklenburger geraten sein. – Die These ist zuerst von Kindlinger (Handschrift 13, S. 93 f. im StA. Münster) ausgesprochen, von Ledebur (Vlotho, S. 33) wieder aufgenommen und kann zutreffen; denn daß Graf Ludwig den für ihn erniedrigenden Süntelbecker Frieden v. J. 1246, Juni 4 (**445**) einging, muß schwerwiegende Gründe gehabt haben.

Vgl. auch Oncken in: Bau- und Kunstdenkmäler Oldenburg II (1900), S. 35.

439

1245, JUNI 24 – JULI 1.

Gräfin Sophia von [Ravensberg-]Vechta bekundet: Ihr verstorbener Mann, [Graf] Otto [II. von Ravensberg], besaß das Nutzungsrecht an einem Hausgrundstück auf der Domfreiheit in Osnabrück. Sie hat darüber eine Vereinbarung mit dem Domkapitel herbeigeführt und auf das Nutzungsrecht verzichtet in der Weise, daß künftighin, solange sie lebt, aus dem Aufkommen des Hauses am Geburtstage ihres † Mannes 5 Schilling unter die Domherren verteilt werden. Nach ihrem Tode soll das Aufkommen geteilt und teils zu ihrem und ihres Mannes Seelengedächtnis verwandt, teils unter die Domherren verteilt werden.

Datum anno gracie $M^{o}CC^{o}XLV$; infra octavam Johannis baptiste.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB II, 466.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. die Bemerkung zu **268**.

440

1245, JUNI 28. **VLOTHO**

Graf Otto von Tecklenburg überträgt sein Eigentumsrecht an dem Meyerhof *(curie)* Upmeier (Uphof) in Ibbenbüren der Abtei Herford unter der Bedingung, daß ihm und seinen Erben das Amt des Villicus *(officium vilicationis)* dieses Hofes mit den ihm bisher daraus zugefallenen Einkünften verbleibt. Er

seinerseits wird die ihm [aus dem neuen Eigentumsverhältnis erwachsenen] Abgaben der Abtei jährlich entrichten.

Acta sunt hec anno incarnationis Domini M^{o}CC^{o} quadragesimo quinto. Datum Vlotowe; vigilia apostolorum Petri et Pauli.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 41.
Druck: WUB IV. 346; OUB II, 465.
Regest: –
Bemerkung: Graf Otto von Tecklenburg urkundet in der ihm bzw. seinem Sohn durch die Eheberedung von 1238 zugefallene Herrschaft Vlotho; vgl. **434**.

Hof Upmeier: vgl. Goldschmidt, B. A.: Geschichte der Grafschaft Lingen (1850), S. 12 und Urkunde 13.

441

1245, NOVEMBER 10. **WARENDORF**

Der münstersche Bischof Ludolf [von Holte] vermittelt einen Streit zwischen dem Stift auf dem Berge vor Herford und dem EHn. Rabodo von Blankena.

EH Wilhelm von Blankena, Rabodos Vater, hatte [im Jahre 1229] die Vogtei über 2 dem Stift gehörige Meyerhöfe, nämlich über den Hof Meyer-Johann *(Eggeringhusen)* mit 9 Unterhöfen und über den Hof Ebmeyer *(Ebbinghusen)* mit 2 Unterhöfen, dem Stift Berg verkauft. Rabodo hatte Einspruch gegen den Verkauf erhoben. Um ihn zu befriedigen, hat das Stift ihm eine Abfindung von 6 Mark Münsterer Pfennige gezahlt, und er hat den väterlichen Verkaufsvertrag anerkannt.

[Darüber hinaus hat er sein Einverständnis erklärt] mit der von † Gertrud [zur Lippe], Äbtissin der Abtei Herford, getroffenen Regelung. [Sie hatte bestimmt], daß die gen. Vogteien als Lehen den Herforder Ministerialen Johann Gogreve *(gogravio Herfordensi)*, Johannes, dessen Onkel *(patruo eius*, Vetter (?)), Johann von Paderborn, Gerhard von Sünninghausen, Johann von Oldenherford, Johann von Arnholte und Gottschalk Wulf *(Lupo)* [übertragen würden]. Diese haben [der Form halber] dem Rabodo von Blankena den Lehnseid geleistet; Rabodo hat sich auch verpflichtet, bei Ausfall eines der Belehnten dessen Platz nur mit einem vom Stift auf dem Berge gewählten Manne wiederzubesetzen.

Zeugen: Wilhelm Ruce, der Vogt Friedrich, der Drost *(dapifer)* Albert, Bruno von Freckenhorst, der Richter Hermann, Hermann von Hagen, Hermann von Velsen *(Veltseten)*, der Kämmerer Johannes u. a.

Acta sunt hec coram nobis Warenthorpe . . . incarnacionis dominice anno M^{o}CC^{o}XLV^{o}, die Martini pape martyris.

Or.: StA. Münster, Stift auf dem Berge 5.
Druck: Osnabr. Mttlgn. V, 306; WUB IV, 349.
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Meyer-Johann: Urbar 1045 (vgl. **347**);
Ebmeyer: Urbar 1044 (dsgl.).

Der Vorgang ist ein Beispiel für die Bemühungen der Kirche, sich von ihren Vögten zu befreien. Die Übertragung der Vogtei, hier einer Untervogtei, an eine Gruppe von Ministerialen kam praktisch der völligen Ausschaltung dieser Vogtei gleich, genügte aber der kirchenrechtlichen Vorschrift *(ecclesia non effundit sanguinem)* hinsichtlich der Ausübung der Blutgerichtsbarkeit über die Hintersassen der Kirche. In solchen Fällen konnte das Urteil von einem Weltlichen gesprochen werden.

442

1246 (1245), FEBRUAR 14.

Gräfin [Witwe] Sophia von [Ravensberg-]Vechta, [ihre Tochter] Jutta, Gräfin von Tecklenburg, und deren Mann, Graf Heinrich von Tecklenburg, übertragen das Eigentumsrecht an den Höfen des Johannes von Rüschendorf [in Rüschendorf] und in Neuenkirchen im [Gau] Dersburg *(de Nienkerken in Dersborg)* dem Kloster Bersenbrück, das diese Höfe von Bertram von Dinklage *(Pertrammum de Thinlage)* gekauft hatte.

Zeugen: Graf Otto von Tecklenburg, Graf Heinrichs Vater; Johann von Kappel und sein Sohn Hermann, Wedekind von Westerwinkel, Johann von Langen, Konrad von Brochterbeck, Amelricus [von Bruchove?], Lambert [Budde?] u. a. gen. tecklenburgische Ministeriale.

Acta sunt hec anno incarnationis Domini millesimo $C^{O}C^{O}X^{O}LV^{O}$*; Kalendas Marcii, ipso die Valentini.*

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 21.
Druck: OUB II, 476.
Regest: –
Bemerkung: „Valentinstag ist nach Osnabrücker Kalender der 14. Februar (XVI. Kal. Mercii)" (OUB II. 476, Anm.)

Bertram von Dinklage hatte die beiden Höfe also von Ravensberg zu Lehen getragen.

Rüschendorf: 5 km ostw. Damme;
Neuenkirchen: 9 km westl. Damme;

Dersburg: 4 km nordwestl. Damme; der Gau Dersburg, Dersaburg, erstreckte sich im Westen und Süden bis Neuenkirchen und Vörden.

Vgl. **450**.

443

1246 (1245), MÄRZ 13. **VECHTA**

Gräfin[-Witwe] Sophia von Vechta schenkt mit Zustimmung ihrer Tochter und Erbin, Gräfin Jutta, zum Heile der Seele ihres verstorbenen Mannes, Grafen Ottos [II.] von Ravensberg, dem Kloster Bersenbrück einen Hof in Brokum *(Brochem)*. Der Hof trägt jährlich 2 Malter Weizen, 2 Malter Erbsen, 1 Malter Roggen und 1 Schwein.

Zeugen: die Brüder Herbord und Hermann-Willekin von Spreda *(Spredowe)*. Johann von Schagen, Bertram Sprick, Bertram von Dinklage, Johann von Lon, Johann Voß *(Vulpes)*; Drost Johann, Konrad von Warneveld, Isfrid, Notar der Gräfin; Hermann, Priester in Vechta; Schließer *(claviger)* Konrad u. a.

Datum in Vechta; III Idus Marcii; anno Domini $M^{o}CC^{o}XL^{o}V^{o}$.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 22.
Druck: OUB II, 477.
Regest: –
Bemerkung: Brokum: Kreis Diepholz. – Vgl. **448**.

444

1246, MAI 9.

Der Osnabrücker Bischof Engelbert [von Isenberg] bekundet:

Um den ständigen Belästigungen, denen sein Bistum von seiten ruchloser Feinde ausgesetzt ist, und um den vielen Bedrückungen und Drangsalierungen, die sein Bistum an den Grenzen erdulden muß, Widerstand entgegensetzen zu können, hat er die Kirche zu Halle mit ihren Rechten und ihrem Zubehör sowie die großen und kleinen Zehnten aus dem Kirchspiel Dissen, aus Teilen des Kirchspiels Borgholzhausen und aus Haltern, Kspl. Belm, dem Kloster Iburg in Tausch gegeben und dafür von Iburg zu seinem Tafelgut empfangen die Kirche zu Rheda mit ihren Rechten und genanntem Zubehör und den Haupthof Rheda mit genanntem Zubehör.

Zeugen: gen. Osnabrücker Domherren, Kanoniker von St. Johann zu Osnabrück und Laien.

Acta sunt hec anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo sexto; septimo Idus Maji; . . .

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 17, 18.
Druck: OUB II, 479.
Regest: – (Bericht: Osn. Gesch. Quellen III, S. 27).
Bemerkung: Zu den politischen Hintergründen dieses Tausches vgl. Engel, G.: Halle und Rheda im Streit zwischen Welf und Waibling. In: Kalender „Der Ravensberger", 21. Jg. (1949), S. 41 – 44.

445

1246, JUNI 4. **an der SÜNTELBEKE**

Der Osnabrücker Bischof Engelbert [von Isenberg] vermittelt zwischen den Grafen Ludwig von Ravensberg und Otto von Tecklenburg und ihren Helfern einen Frieden und einen Vertrag *(compositio)* über die Erbschaft [des Grafen Otto II. von Ravensberg-Vlotho]. Darin wird bestimmt:

1). Graf Ludwig von Ravensberg zahlt dem Grafen Otto von Tecklenburg eine Kriegsentschädigung *(pro dampnis ei illatis)* von 800 Mark [Silber].

2). Graf Ludwig und seine Erben verzichten [zugunsten der Gräfin Jutta, Tochter des † Grafen Otto II. von Ravensberg-Vlotho] auf die Burg Vlotho samt Ministerialen, Vasallen, Hörigen *(litonibus)*, Eigen- und Lehngütern. Sie verzichten ferner [,ebenfalls zugunsten der Gräfin Jutta,] auf die Güter in Kappel mit ihren Ministerialen, Vasallen und Hörigen und auf alle anderen Güter auf dieser Seite des Wittenfeldes *(aliis bonis ex ista parte Wittenfelde sitis)*. Die Verzichterklärungen sind vor dem Freigericht an der Süntelbeke, zwischen Osnabrück und Haste gelegen *(in judicio quod vridhinc dicitur in loco Sunnelesbike inter Osenbrucge et Harst)*, abgegeben worden. Diese Güter werden immer bei der Herrschaft Tecklenburg bleiben, wer auch [Juttas] Erbe sein wird.

3). Die Städte, Burgen, Vasallen, Ministerialen, Hörigen und alle Güter, die die Gräfin Sophia [von Ravensberg-Vechta, Witwe des Grafen Otto II. von Ravensberg-Vlotho] besitzt, darf Graf Ludwig, solange Sophie und ihre Tochter Jutta, [vertraglich angetraute] Gattin des [Jung]grafen Heinrich von Tecklenburg, leben, nicht beanspruchen. Wenn Gräfin Jutta einen Sohn oder eine Tochter haben wird, werden die vorgenannten Güter So-

phiens diesem Erben anheimfallen. Sie fallen an die Herrschaft Ravensberg zurück, wenn Jutta ohne Erben sterben sollte.

4). Graf Ludwig von Ravensberg und seine Erben werden folgende genannte weder töten noch gefangennehmen noch ihre Burgen und Städte erobern noch einen Krieg gegen sie führen: den Grafen Otto von Tecklenburg und seinen Sohn Heinrich, die Gräfinnen Sophia und Jutta und ihre Erben und ihre Helfer wie die Grafen Heinrich [IV. den Bogener] von Oldenburg und Konrad von Rietberg, die [Dom]pröpste [von Bremen bzw. Paderborn] Otto [zur Lippe] und Simon [zur Lippe], die Edelherrn Ludolf von Steinfurt und Otto von Horstmar, die Grafen Berthold von Ziegenhain *(Cigenhagen)* und Otto von Bentheim und den Utrechter Vogt Gottfried von Gore.

5). Von seiten des Grafen Ludwig von Ravensberg bürgen für die Erfüllung des Vertrages 20 Ministeriale samt Kindern und Ehefrauen: Siegfried von Brinke, Bernhard von Laer *(Lodhere)*, Dietrich Matefrunt, Wernher Todrank und sein Bruder Hermann, Albert Ubbekin, Gerhard Duvelskop, Gerhard Uveltop, Hermann von Borhusen und Drutbrecht von Barnhausen (?) *(Berenhusen)*. Sollten Graf Ludwig oder seine Erben Bestimmungen dieses Vertrages verletzen, werden diese Ministerialen mit ihren Familien und ihren ravensbergischen Gütern für immer an die Herrschaft Tecklenburg übergehen.

6). Für den Grafen Ludwig und seine Erben bürgen außerdem folgende Edle: die Grafen Otto von Oldenburg *(Aldenburg)*, Heinrich von Hoya, Ludolf von Hallermund, Gottfried von Arnsberg, Adolf von Waldeck und Heinrich von Dale; die EHn. Hermann von Lon, Konrad Schönenberg, Heinrich von Sternberg, Burggraf Konrad von Stromberg, Heinrich von Homburg, Sweder von Ringenberg *(Ringelenberg)*, Adolf von Dassel *(Dasle)*, Hermann Werenzo *(Werenze)*, Vogt Friedrich von Warendorf, Hermann von Holte, Bernhard von Oesede und Hermann von Münster. Bei Vertragsverletzung von seiten des Grafen Ludwig verpflichten sich die Bürgen zum Einlager in Münster oder einer anderen festen Stadt, die der Graf von Tecklenburg bestimmen wird; sie verpflichten sich ferner, im gegebenen Falle dem Grafen von Tecklenburg innerhalb eines halben Jahres [nach geschehenem Vertragsbruch] 1000 Mark [Silber] zu zahlen.

7). Bei Streitigkeiten zwischen Ministerialen und Lehnsleuten *(homines)* beider Seiten benennt jede Seite 6 Ritter als Schiedsrichter. Sollte auf diesem Wege der Streit nicht geschlichtet werden, soll ein ordentliches Gericht *(iudicem)* angerufen werden. Falls unter den Schiedsrichtern des Grafen Ludwig Lücken eintreten, werden die vorgenannten Bürgen sie ausfüllen; der Graf von Tecklenburg wird in ähnlichem Falle entsprechend verfahren.

Die Parteien [der voraufgegangenen Fehde] sind eingangs benannt. Helfer *(coadjutores)* der Grafen von Tecklenburg waren: die Grafen Heinrich [IV., der Bogener,] von Oldenburg und Konrad von Rietberg, die [Dom]pröpste [von Bremen bzw. Paderborn] Otto [zur Lippe] und Simon [zur Lippe], die [Edel]herrn Ludolf von Steinfurt und Otto von Horstmar, die Grafen von Bentheim und Berthold von Ziegenhain *(Cigenhagen)*, der Utrechter Vogt Gottfried von Gore und deren Helfer, Edle wie Ministeriale. Helfer des Grafen Ludwig von Ravensberg waren: der münstersche Bischof Ludolf [von Holte], Graf Adolf von Waldeck, Graf Heinrich von Hoya und deren Helfer, Edle wie Ministeriale.

Es siegeln Bischof Engelbert von Osnabrück, Graf Otto von Oldenburg, Graf Heinrich von Hoya, Graf Gottfried von Arnsberg, Graf Adolf von Waldeck, Graf Ludwig von Ravensberg, Graf Heinrich von Dale u. a.

Acta sunt hec anno gratie $M^{o}CC^{o}XL^{o}$sexto, secundo Nonas Junii.

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster 70a.
Druck: WUB III, 451; OUB II, 483.
Regest: Lipp. Reg. I, 244.
Bemerkung:

Süntelbeke: Bach vor dem Hasetor der Stadt Osnabrück (vgl. Wrede, Ortsverz. II., S. 221);
Cappeln: Westerkappeln, Kr. Tecklenburg.

Kindlinger (Handschrift T, XIII, S. 94, StA. Münster) will wissen, daß Graf Ludwig von Ravensberg in dieser Fehde in Gefangenschaft geriet. Engelke (Old. Jahrb. 15 (1906), S. 153) sieht als Ursache der Fehde den Anspruch des Grafen Ludwig auf den „Nachlaß" seines verstorbenen Bruders Otto. – Anlaß zur Fehde hat dem Grafen Ludwig schon die Eheverabredung von 1238 gegeben insofern, als er die darin den Tecklenburgern eingeräumten Rechte und Erbansprüche, besonders die auf Vlotho, trotz der Erbteilung von 1226, nicht anerkannte.

Zu den Familien von Barnhausen und von Berenhausen vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 95, Anm. 620.

Vgl. Ledebur, Vlotho, S. 33 ff.; Reismann – Gr., Tecklenburg, S. 158 ff.

446

1246, JULI 13.

Graf Otto von Tecklenburg stiftet mit Übertragung eines Eigentumsrechtes an gen. Gütern ein Seelengedächtnis für sich und seine Frau Mechthild [von der Mark], für Jutta [von Ravensberg], Frau [seines Sohnes] Heinrich, für [seinen † Sohn] Grafen Otto, für [seinen † Vater] Grafen Simon und [dessen Frau]

Gräfin Oda und für [seine Schwiegereltern] Grafen Adolf [von der Mark] und Gräfin Adelheid. Auf den Gütern soll ein Kloster – [Himmelpforten bei Soest] – errichtet und dort das Gedächtnis gehalten werden.

Zeugen: gen. tecklenburgische Ministeriale u. a.

Acta sunt hec anno Domini $M^{o}C^{o}C^{o}XLVI^{o}$, die Margarete.

Or.: StA. Münster, Kl. Himmelpforten 2.
Druck: OUB II, 485.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. die Bemerkung zu der ravensbergisch-tecklenburgischen Eheberedung v. J. 1238 (**393**).

447

1246, DEZEMBER 27. **LYON**

Papst Innocenz IV. empfiehlt dem Stift Enger, den Kleriker Hermann von Flerike *(Wlerike)*, Sohn des Hermann von Flerike, Ministerialen des Erzbischofs von Köln, mit der nächst frei werdenden Praebende auszustatten.

Datum Lugduni; XVI Kalendas Januarii; anno quarto.

Or.: –; Abschrift im Vat. Archiv, Registerband 21, f. 351^{v}, Nr. 324.
Druck: WUB V, 471; OUB II 488; Niemöller, Enger, S. 123, mit deutscher Übersetzung.
Regest: WUB VII, 623.

448

1247 (1246), JANUAR 4. **TECKLENBURG**

Graf Otto von Tecklenburg und seine Frau Mechthild [v. d. Mark] bekunden die Schenkung des Eigentumsrechtes an einem Hofe in Brokum *(Bruchem)* an das Kloster Bersenbrück durch die Gräfin Sophia, Witwe des Grafen Otto [II.] von Ravensberg, und ihre Tochter Jutta, Frau des Grafen Heinrich von Tecklenburg, Sohnes des Ausstellers, und bekräftigen die Schenkung durch die Zustimmung ihres Sohnes und Erben, des Grafen Heinrich.

Datum Tekeneburg; II Nonas Januarii; anno Domini $M^{o}CC^{o}$ quadragesimo sexto.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 23.

Druck: OUB II, 491.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **393, 443.**

449

1247, FEBRUAR 22. **LYON**

Papst Innocenz IV. bittet das Stift St. Johann zu Osnabrück, dem Osnabrükker Priester Segehart *(Segueardo)*, der ihm von dem Osnabrücker Bischof [Engelbert von Isenberg], dem Grafen L[udwig] von Ravensberg und der Gräfin [-Witwe Sophie] von Vlotho *(Wloton)*, der Nichte *(neptis)* des römischen Königs, empfohlen ist, die erste frei werdende Pfründe zu übertragen.

Datum Lugduni; VIII. Kalendas Martii; anno quarto.

Or.: – ; Abschrift im Vat. Archiv, Registerband 21, f. 304, Nr. 424.
Druck: WUB V, 473; OUB II, 492.

450

1247 (1246), FEBRUAR 27. **VECHTA**

Gräfin[-Witwe] Sophia von Ravensberg überträgt [nochmals] mit Zustimmung ihrer Tochter Jutta und deren Mannes [, des Junggrafen] Heinrich [von Tecklenburg,] dem Kloster Bersenbrück das Eigentumsrecht an einem Hof in Rüschendorf, der 2 Malter Roggen, 2 Malter Gerste und 1 Malter Hafer Dammer Maßes einträgt, und an einem Hof in Neuenkirchen, der die 4. Garbe liefert und zu dem 3 Kotten gehören, die 4 Schilling und 3 Pfennig zahlen. Das Kloster hatte diese Höfe von Bertram von Dinklage für 58 Mark gekauft. Bertram trug sie von der Gräfin zu Lehen und hat sie ihr resigniert.

Zeugen: Hermann, Priester in Vechta, Bertram Sprick, Alexander Hovet, Johann Voß *(Vulpes)*, Konrad Kanne, Drost Heinrich u. a.

Datum in Vechta; anno Domini M°CCXLVI; III Kalendas Martii.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 24.
Druck: OUB II, 493.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **442.**

451

1247, MÄRZ, 15. **LYON**

Papst Innocenz IV. befiehlt dem Bremer Domkapitel, den von der Gräfin von Ravensberg empfohlenen Kleriker Rudolf von Bederkesa *(Bederikesa)* als Kanoniker aufzunehmen.

Datum Lugduni ut supra in proxima. (Datum Lugduni idibus martii anno quarto).

Or.: Vat. Archiv, Rom, Regbd. 21 f. 368^{v} Nr. 471.
Druck: WUB V, 475.
Regest: (Auszug): Berger, Les régistres d'Innocent IV, Bd. I, Nr. 2467; dort hinter *mulieris . . . comitisse de Rauenesbergene nobis humiliter supplicantis* . . . größere Lücken im Text.

452

1247, APRIL 20. **LYON**

Papst Innocenz IV. befiehlt dem Scholaster und Thesaurar von Verden, dem Kleriker Heinrich, Sohn des Bremer Bürgermeisters Vologard, für den der Graf von Ravensberg und die Stadt Bremen Bittbriefe an ihn geschickt hatten, zu einem Beneficium in der Stadt oder Diöcese Bremen mit Ausnahme der Kathedrale zu verhelfen.

Datum Lugduni XII Kalendas maii anno quarto.

Or.: Vat. Archiv, Rom, Regbd. 21 f. 380, Nr. 591.
Druck: –
Regest: WUB V, 478 (hier übernommen).

453

1247, APRIL 22.

Der Konvent der Abtei Herford erläßt folgendes Statut für die Hörigen der Oboedienz Allingdorf *(Adelhardincdhorpe):*

1). Bei der Heirat gibt jeder Hörige, Mann oder Frau, dem Herrn, dem er von seiten des Konvents zugewiesen ist, 1 Vierding.
2). Nicht [nur] das Heergewäte des verstorbenen Mannes und nicht [nur] das

Gerade der verstorbenen Frau, sondern der ganze Sterbfall *(hereditas)* fällt dem Herrn zu, unter dessen Schutz die Verstorbenen gestanden haben, wie es auch in anderen Diözesen eingeführt und Gewohnheit[srecht] ist.

3). Genannte, der Oboedienz entfremdete Hörige sollen gesucht und ihren Herren wieder zugeführt werden.

Datum anno Domini M°CC°XLVII°, Kalendas Maii.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 45.
Druck: WUB IV, 381.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **488**.

454

1247, MAI 6. **OSTERHOLZ**

Der Bremer EB Gerhard [zur Lippe] bekundet u. a.:

Graf Ludwig von Ravensberg hat dem Marienkloster in Osterholz für 60 Bremer Mark Ländereien, genannt *„tho der bruggen"*, verkauft. Der Graf [trug sie von ihm, dem Erzbischof, zu Lehen und] hat sie ihm resigniert. Der Erzbischof überträgt sie dem Kloster.

Zeugen: gen. Bremer Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno gratie MCCXLVII. Datum in Osterholte pridie nonas maii, . . .

Or.: –; Abschrift im HStA. Hannover, Osterholzer Kopiare II, 158, 85, Nr. 36 und II, 159, 70, Nr. 65.
Druck: Die Herzogtümer Bremen und Verden oder vermischte Abhandlungen . . . Hrsg. von J. H. Pratje (1757–1762) IV, 11.
Regest: Lipp. Reg. I, 245; Bremer Reg. 990; WUB VI, 471.
Bemerkung: Vgl. **381**.

455

1247, MAI 18. **PADERBORN**

Der Paderborner Dompropst Heinrich [von Schwalenberg] verzichtet auf den Archidiakonat Herford und Schildesche zugunsten des derzeitigen Inhabers, des Domherrn Eberhard.

Datum Paderborne anno Domini M°CC°XLVII° in vigilia pentecostes.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 170.
Druck: WUB IV, 382.
Regest: –
Bemerkung: Über das Verhältnis des Dompropstes und Propstes von Schildesche, Heinrich von Schwalenberg, zum Paderborner Bischof vgl. Redecker, Schildesche, S. 21 f.

456

1247, JULI 25.

Graf Otto von Tecklenburg, seine Frau Mechthild [von der Mark], sein Sohn Heinrich und dessen Frau Jutta [von Ravensberg] schenken dem Johanniter-Hospital zu Steinfurt einen Hof unter Gewährschaft tecklenburgischer Ministerialer.

Zeugen: gen. tecklenburgische Ministeriale.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}XLVII^{o}$; ipso die Jacobi apostoli.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Sammlung Kindlinger, Msc. II, 13, S. 224.
Druck: WUB III, 309 (irrtümlich mit Jahreszahl 1242); Niesert, USV, S. 32; OUB II, 506.
Regest: –
Bemerkung: Wegen der Datierung vgl. Niesert, a. a. O., Anmerkung, und StA. Münster, Msc. VI, 50, f. 1.

457

1247, AUGUST 18. **BREMEN**

Der Bremer EB Gerhard [zur Lippe] belehnt den Grafen Heinrich von Hoya und dessen [2.] Frau Jutta [von Ravensberg] mit dem Zehnten des Bruchlandes Mallen *(Malne)*.

Zeugen: gen. Bremer Kleriker; die Grafen Otto und Johann von Oldenburg, u. a. gen.

Acta sunt hec Breme in palatio nostro anno gratie millesimo CCXLVII. Datum quinto decimo Kalendas septembris, . . .

Or.: HStA. Hannover, Celle Or.Des. 13 Schr. XI caps 29 Nr. 1.
Druck: Hoyer UB I, 7.
Regest: Lipp. Reg. I, 246; Bremer Reg. I, 993 (d.w.V.).
Bemerkung: Zu Jutta von Ravensberg vgl. **725**.

458

1248 (1247), JANUAR 19. **KÖLN**

Der Kölner EB Konrad [von Hochstaden] kauft von der verwitweten *(quondam)* Gräfin Mechthild von Sayn die Burg Waldenburg, Güter in Drolshagen *(Drulshaen)* mit allem Zubehör ..., ferner Güter in Meinerzhagen *(Meinarzhaen)* mit allem Zubehör ..., außerdem den Wald Ebbe ... für 2000 Mark neuer Kölner Pfennige gegen gen. Sicherheiten hinsichtlich der Zahlungsweise usw.

Zeugen: gen. Kölner Kleriker, Vasallen und Ministeriale.

Acta et datum Colonie in palacio nostro anno Domini $M^{o}CC^{o}XLVII^{o}$, in dominica post octavas Epyphaniae.

Or.: HStA. Düsseldorf, Kurköln 104.
Druck: WUB VII, 657.
Regest: Kölner Reg. III[1], 1372.
Bemerkung: Vgl. **179** (d.w.V.).
Vgl. auch Hömberg, Comitate, S. 77 f; Höhn, E.: Auf der Fährte der Mechthildis Gräfin von Sayn, geb. von Landsberg. In: Jahrb. d. Köln. Gesch.-V. 31–32 (1957), S. 304–348, hier besonders S. 335.

459

1248 (1247), MÄRZ 24. **SCHMERLECKE**

Graf Ludwig von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Engelbert [von Isenberg]. Dieser bekundet die Erneuerung seines Bündnisses zur gegenseitigen Hilfe „zwischen Rhein und Weser" mit dem Kölner EB Konrad [von Hochstaden].

Zeugen ferner: die Grafen Wilhelm von Jülich, Adolf von Berg, Adolf von der Mark, Simon von Sponheim, Gottfried von Arnsberg und Dietrich von Isenberg; Albert von Hörde *(Horthe)* und andere Grafen und Edle.

Acta sunt hec apud Smerleke; anno Domini $M^{o}C^{o}C^{o}XLV^{o}II^{o}$; in vigilia beate Virginis annunciationis.

Or.: HStA. Düsseldorf, Kurköln 114[a].
Druck: WUB VII, 661 (d. w. DrO.).
Regest: Kölner Reg. III[1], 1380.
Bemerkung: Vgl. **460** und Bemerkung.

460

1248 (1247), MÄRZ 25. **SCHMERLECKE**

Graf Ludwig von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Engelbert [von Isenberg]. Dieser bekundet nochmals, mit erweiterter Zeugenschaft, die Erneuerung seines Bündnisses zur gegenseitigen Hilfe „zwischen Rhein und Weser" mit dem Kölner EB Konrad [von Hochstaden].

Zeugen ferner: Heinrich, Propst zu St. Severin, Köln; Philipp, Propst zu Soest, Bruder des Bischofs; Bruno, Propst zu Osnabrück, Bruder des Bischofs; Lothar, Propst von St. Kunibert, Köln; der Kölner Kanoniker Otto von Wickerode; die Osnabrücker Kanoniker Thesaurar Gyso und Hugo von Vorenkampe; die Grafen Wilhelm von Jülich, Adolf von Berg *(de Monte)*, Adolf von der Mark, Simon von Sponheim *(Spanheim)*, Gottfried von Arnsberg und Dietrich von Isenberg, Neffe des Bischofs; die EHn. Heinrich von Isenburg, Walram von Limburg, und Walram von Monschau *(Monsyoge)*; ferner Albert von Hörde *(Hůrde)*, Marschall Heinrich von Volmarstein *(Volmundsteine)*, Albert von Störmede *(Stůrmede)*, der Soester Schultheiß Gozwin, dessen Söhne Heinrich und Berthold, Heinrich von Vietinghoff, Gobelin von Meschede u. a.

Datum anno Domini M^{O}CC^{O}XL.VIII in Annuntiatione beate Marie virginis. Acta sunt hec apud Smerleke iuxta Sůsatum.

Or.: HStA. Düsseldorf, Kurköln 114^{b}.
Druck: WUB VII, 662 (d. w. DrO.).
Regest: Kölner Reg. III^{1}, 1381.
Bemerkung: Die Zeugenschaft wirft ein Licht auf die Parteiung in dem Kampfe Erzbischof Konrads gegen Bischof Simon von Paderborn (Gefecht auf dem Wülferichskampe bei Brechem 1254).
Vgl. **459**.

461

1248, APRIL 22. **TECKLENBURG**

Graf Otto von Tecklenburg, seine Frau Mechthild *(Mettildis)* [von der Mark] und beider Sohn Heinrich übertragen dem Kloster Rulle das Eigentumsrecht an einer Wiese, die das Kloster von dem Ritter Gerhard von Mettingen gekauft hatte.

Zeugen: die Ritter Johann von Langen, Johann von Kappeln, Konrad von Brochterbeck, Hugo von Hornen *(Hoznen)*, Hermann von Lon, Goswin Kißling *(Keselinc)*, Lambert Buddo u. a.

Datum Tekeneburgh; anno Domini ducentesimo quadragesimo octavo, decimo Kalendas Maji.

Or. – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 217, S. 8.
Druck: OUB II, 531.
Regest: –
Bemerkung: Der Junggraf Heinrich von Tecklenburg, durch Ehevertrag vom Jahre 1238 der Grafentochter Jutta von Ravensberg angetraut, wird hier zum letzten Male genannt.

„Hoznen": wohl vom Abschreiber verderbt

462

1248, MAI 12. **BERSENBRÜCK**

Die Gräfinnen Sophia von Vechta und ihre Tochter Jutta bekunden:

Gottfried von Thiene *(Tynen)*, seine Brüder und seine Verwandten haben mit ihrer, der Gräfinnen, Zustimmung ihr Eigentumsrecht an einem Hof *(domus)* in Thiene dem Kloster Bersenbrück geschenkt. Sie [, Gottfried usw.,] haben sich als Bedingung vorbehalten, daß die Meßner in Bersenbrück verpflichtet werden, jährlich am 11. November *(in die sancti Martini)* aus diesem Gut 6 Schilling Osnabrücker Pfennige zur Unterhaltung eines ewigen Lichtes am Grabe des verstorbenen Grafen Otto [II. von Ravensberg] zu verwenden.

Gottfried, seine Brüder, Schwestern und Nachkommen sollen freien Standes bleiben und heiraten können, ohne daß jemand sie daran hindern kann.

Für die Unterhaltung *(officium)* des ewigen Lichtes fügen die Gräfinnen noch folgende Einkünfte hinzu:

6 Pfennig [aus einem Hof] in Northborghusen,
4 Pfennig aus einem Hof *(domus)* Wichmodis in Tömmern *(Todenbüren)*,
2 Maß *(mensurae)* Roggen [aus einem Hof] in Lechtrup *(Lechtorpe)*,
3 Pfennig und 1 Maß Roggen aus dem Hof Wilburgis in Osterode,
3 Pfennig und 1 Maß Roggen aus einem anderen Hof ebendort,
4 Pfennig aus einem Hof in Westerrode,
4 Pfennig und 2 Maß Roggen [aus einem Hof] in Lonne *(Lone)*,
1 Maß Roggen mit Hafer gemischt aus einem Hof in Schale *(Scalde)*,
1 „Lop" Roggen aus dem Hof Tetteken in Bieste *(Biest)*,
1 „Lop" *(cop)* Roggen aus dem Hof des Gerhard, ebdt.

Zeugen: Vrowin, Priester in Steinfeld; Werno, Priester in Bersenbrück; Hermann-Willikin [von Spreda]; Friedrich, Freigraf in Derseborg mit seinen Freien; Johannes Voß (Vulpes), Johannes von Lon, Konrad von Warnefeld,

Lambert von Nortrup (Northorpe), die Brüder Hilleke und Dietrich von Biest u. a.

Datum in Bersenbrucge; anno gratie M°CC°XLVIII°, IIII Idus Maji.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 28.
Druck: OUB II, 532.
Regest: –
Bemerkung: „*lop*" = nicht näher bestimmtes Getreidemaß.

Die Orte

Northborghusen:	?
Thiene:	Kreis Bersenbrück,
Tömmern:	Kreis Bersenbrück,
Lechtrup:	Kreis Bersenbrück,
Osterrode:	Kreis Bersenbrück,
Westerrode:	Kreis Bersenbrück,
Lonne:	Kreis Bersenbrück,
Schale:	Kreis Tecklenburg,
Bieste:	Kreis Bersenbrück (vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 65),
Steinfeld:	Amt Vechta,
Derseborg:	Amt Vechta, vgl. Bau- u. Kunstdenkmäler Oldenburg II (1900), S. 9, 12 f., 13a, 124 ff. mit Plan der großen frühgeschichtlichen Fluchtburg (Dersaburg, Dersborg, Deesenburg, olle Burg) auf dem ausgegangenen Hofe Borgmann in Handorf, nordostw. Damme (vgl. auch Hdb. d. Hist. Stätten Niedersachsen. 3. Aufl. (1969) s. v. Damme).
Nortrup:	Kreis Bersenbrück.

Junggraf Heinrich von Tecklenburg, vertraglich angetrauter Ehemann der Jutta von Ravensberg, wird in dieser Urkunde nicht mehr genannt. Er muß kurz vorher verstorben sein (Ledebur, Vlotho, S. 35.).

Zu Thiene vgl. die Bemerkung zu **625**.

463

1248, NOVEMBER 1 – 1259, JUNI 21.

Sophie, Witwe des Grafen Otto [II.] von Ravensberg, an den Münsterer Bischof Otto [zur Lippe]:

Sie hat in Erfahrung gebracht, daß er, der Bischof, sich des Störfanges [in der Ems] bemächtige *(usurpetis)*. Das Recht des Störfanges hatte ihr † Mann, Graf Otto [II.] von Ravensberg, den Hospitalbrüdern [in Steinfurt] geschenkt. Sie bittet daher den Bischof dringend, die gen. Brüder dieses Recht genießen zu lassen und zu erlauben, daß sie frei davon Gebrauch machen,

damit ihres † Mannes Seelenheil, das er sich aus dieser Schenkung erhoffte, keine Einbuße erleide *(non frustretur)*.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. II, 13, S. 225.
Druck: WUB III, 478; OUB II, 453.
Regest: Schmitz-Kallenberg, Inventare der nichtstaatlichen Archive des Kreises Steinfurt (1907), S. 180, Nr. 45.
Bemerkung: Datierung nach der Regierungszeit des Bischofs.

Jagd- und Fischereirecht war als „Wildbann" in der Regel ein Teil des Forstbannes. Die Grafen von Ravensberg müssen demnach auch in der Gegend der oberen Ems Wild- oder Forstbannrechte gehabt haben.

464

um 1249 (1239 – 1249).

Der Osnabrücker Bischof Engelbert [von Isenberg] bekundet:

EH und Vogt Hermann von Blankena und seine Söhne Adolf und Hermann haben dem Abt L[udold] [von Iburg] verpfändet ...

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169, 16.
Druck: OUB II, 544.
Regest: –
Bemerkung: Anfang einer nicht beendeten Urkunde. Es handelt sich vermutlich um die Vogtei über das Kloster Iburg (vgl. Engel, Bünde, S. 39 ff.).

465

1249 [,vor JANUAR 15].

Graf Ludwig von Ravensberg und seine Frau Adelheid schenken mit Zustimmung ihrer Erben dem Kloster Marienfeld einen Hof *(mansum)* in Ebbesloh *(Ebbedeslo)* mit dem Kolonen Johannsmann *(Johann)* als Wiedergutmachung eines [dem Kloster zugefügten] Schadens im Werte von 40 Mark *(pro dampno quadraginta marcarum)*.

Zeugen: Rotger, Vikar in Borgholzhausen *(Holthusen)*; Kaplan Ludfried, Drost Eckehardt, Siegfried von Brinke; Werner, Hermann und Dietrich Matevrunt, Albert Ubbeke, Siegfried Rufus, Wynemar Wiltemann, Gerhard Demon, Heinrich Vincke u. a.

Von seiten des Klosters waren zugegen, um den Hof zu empfangen: Abt

R[udolf], Prior Th[eodericus], Kellermeister *(cellarius)* B[urchardus] und Ar, Gast *(hospitalis)* [des Klosters].

Anno Domini $M^{o}CC^{o}XLIX^{o}$.

Or.: StA. Osnabrück, Kl. Marienfeld 117.
Druck: Lamey, Cod. 33; WUB III, 499.
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 15 (fälschlich zum Jahre 1257).
Bemerkung:

Hof Johannsmann: Urbar 909 (Johans Man, Isselhorst, Grundherr Kl. Marienfeld);
Ebbesloh: Ortsteil der Bauerschaft Isselhorst, südwestl. Bielefeld.

Vgl. **531**; vgl. auch **466**.

466

1249 (1248) [,vor JANUAR 15]. **BURG RAVENSBERG**

Graf Ludwig von Ravensberg und seine Frau Adelheid verzichten zugunsten des Klosters Gehrden auf die Vogtei über die Güter dieses Klosters in Brake, Rengstinghausen *(Reinstinchusen)*, Barninghausen *(Berninghusen)* und Theesen *(Tedersten)*. Sollte aber jemand anders auf die Vogtei Anspruch erheben, werden der Graf oder seine Nachkommen sie wieder an sich nehmen.

Zeugen: Ludfried, Kaplan auf Ravensberg; Rotger, Priester in Borgholzhausen *(Holthosen)*; Eckehard von Bermetlo *(Berninglo)*, Ritter; Siegfried von Brinke, Ritter; Werner Todranck, Hermann Matefrund *(Matevrint)*, Gerhard Düvelskop u. a.

Acta sunt hec in castro Ravensberg anno Domini $M^{o}CC^{o}$ qudragesimo octavo.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. II, 71, S. 247.
Druck: WUB IV, 399.
Regest: StA. Münster, Msc. I, 242[b], S. 35; Msc. VI, 224, S. 51; Lipp. Reg. I, 252.
Bemerkung: Zur Datierung vgl. **467**.

Die Höfe
in Brake bei Bielefeld: Brackmeyer (Urbar 527, Albrecht Braickmeiger), Brinckmann (Urbar 534, Rodolf Brinckmann), Hallerbäumer (Urbar 538, Hermann Hollerbergh);
in Rengstinghausen: Ringstmeyer (Urbar 1010, Heinrich Renxtmeier, Westerenger);
in Barninghausen: Barmeyer (Urbar 1011, Herman Barninckmeier, Westerenger);

in Theesen: Meyer (Urbar 516, Meier Herman zu Eerssen, Theesen).

Die Zeugenreihen dieser und der nächsten Urkunde stimmen weitgehend überein, das Diktat ist jedoch völlig verschieden. Anzunehmen ist, daß beide Vorgänge gleichzeitig oder kurz nacheinander am Krankenbett des sterbenden Grafen abgeschlossen, die Beurkundungen aber von verschiedenen Händen geschehen sind (vgl. **465**).

Vgl. Engel, G.: „Beatrix von Ravensberg". In: WZ 120 (1970), S. 287–296; vgl. auch **469**.

467

[1249], JANUAR 15. **MARIENFELD**

Graf Ludwig [von Ravensberg], der [dem Kloster Marienfeld] den Hof [Johannsmann] in Ebbesloh *(Ebbedeslo)* übertrug, [stirbt].

Or.: StA. Münster, Msc. II, 76, S. 330 (Marienfelder Nekrolog).
Druck: WUB III, 499, Anm.
Regest: –
Bemerkung: Zur Datierung vgl. WUB III, 499, Anm.
Vgl. auch **465, 466**.

468

1249 [,nach JANUAR 15].

Gräfin[-Witwe] Adelheid von Ravensberg, die Grafen Adolf und Ludolf von Dassel, [ihre Neffen], sowie Wilbrand, Propst von Enger und Domkanoniker in Magdeburg, bestätigten den Ankauf von 10 Höfen *(mansos)* in Hamersleben, 8 Äckern *(areas)* und einer Wiese aus dem Allodialgut ihrer Vorfahren mit der zugehörenden Vogtei durch das Pankratiusstift Hamersleben. Gräfin Adelheid, die genannten Grafen und Propst Wilbrand verzichteten auf alle Ansprüche. Sie sind bereit, den Kauf gerichtlich bestätigen zu lassen und anzuerkennen, daß das Stift die Güter zu vollem Eigentum besitzt. Für die Anerkennung des Kaufes haben sie vom Stift 22 Mark geprüften Silbers erhalten.

Zeugen: gen. ostfälische Kleriker und Laien.

Actum anno gracie millesimo ducentesimo quadragesimo nono.

Or.: –; Abschrift des 16. Jhs. im StA. Magdeburg.

Druck: WZ I, S. 193 f.
Regest: WUB VI, 515 (d. w. V.).
Bemerkung: Da die Urkunde im Todesjahr des Grafen Ludwig, des 2. Ehemanns der Gräfin Adelheid, und offenbar nach seinem Tode ausgestellt ist, kann angenommen werden, daß Ludwig zu seinen Lebzeiten den Verkauf nicht anerkannt hatte. Daraus entstandene Streitigkeiten sollten wohl mit dieser Zahlung beigelegt werden.
Vgl. **312**.

469

1249, JANUAR 29. **BURG RAVENSBERG**

Die Gräfin-Witwe Adelheid *(Alheidis)* von Ravensberg bestätigt den Verzicht ihres verstorbenen Mannes auf die Vogtei über die 4 Güter des Klosters Gehrden, Diözese Paderborn, in Theesen *(Theddinghusen)*, Barninghausen *(Berninghusen)*, Brake *(Brak)* und Rengstinghausen. Keiner ihrer Erben wird die Vogtei in Zukunft zurückfordern.

Zeugen: die Ritter Lutbert, Erpo von Dehme *(Dheem)*, Alrad Swarte *(Niger)*, Drost Eckehard u. a.

Datum in Ravensberge anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo nono, quarto Kalendas Februarii, indictione septimo.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. II, 71, S. 247; HStA. Düsseldorf, Jülich-Berg I, 1449 (Übersetzung).
Druck: WUB IV, 400.
Regest: StA. Münster, Msc. I 242[b], S. 35; Msc. VI, 224, S. 55.
Bemerkung: Zur Literatur und Identifizierung der Höfe: vgl. **466**.

470

1249, MÄRZ 2. **BENTHEIM**

Graf Otto von Bentheim empfängt von der [Witwe Adelheid,] Gräfin [von Ravensberg,] und den Burgmannen in Ravensberg die ravensbergische Ministeriale Lutgardis, Tochter des Herrn Theodor von Sclinkinc, und ihren Sohn und gibt dafür in Tausch 2 Knaben seiner Ministerialität. Diese sind Vettern *(patruelis)* des Herrn Hermann von Lüdinghausen *(Ludinchusen)*; ihre Vorfahren *(senioribus)* sind Wilhelm Sculch und seine Frau Adelheid.

Datum Benthem anno gracie M.CC.XLVIIII, sexta feria ante Dominicam Oculi.

Or.: ?
Druck: Lamey, Cod. 34.

471

1249, MÄRZ 30. **BURG RAVENSBERG**

Gräfin[witwe] Adelheid von Ravensberg erlaubt der Tochter des Meiers *(villici)* zu Hesseler *(Elslere)*, Adelheid, das Bürgerrecht von Beckum zu erwerben.

Zugestimmt haben die gräflichen Ministerialen Bernhard von Laer *(Lothere)*, Drost [auf Ravensberg], E[ckhardt] von Bermetlo, Winemar [Wiltemann], Hermann Matefrunt *(Matewrent)* und sein Bruder; von Brinke, Siegfried Ruffus, W[erner] Todrank *(Tothranc)*, Al[bert] Upbekin, Detmar Wolf *(Lupus)*, Lutcelmann, Wessel Ruffus, Eberhard von Barnhausen *(Barenhusen)*, Drutbert, Siegfried Ruffus, Wigbold und Salendin; ferner die Burgmänner der Gräfin: Johann von dem Bussche und Heinrich Vincke.

Datum in Ravensberg anno Domini $M^{O}CC^{O}XLIX^{O}$. feria tertia post diem Palmarum.

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster, 75.
Druck: WUB III, 502.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **280** (d. w. V.).

472

1249, JULI 1.

EH Bernhard zur Lippe, Vormund der Kinder des † Grafen Ludwig von *[in]* Ravensberg, und die Ministerialen der Herrschaft Ravensberg verkaufen dem münsterischen Bürger Dietrich Specht *(Spect)* den Hof *(domum)* Broderinch für 228 Mark weniger 6 Schillinge und lösen damit die an Dietrich und seine Frau Elisabeth für 200 Mark verpfändete Vogtei über das Kloster Borghorst ein. Den Kindern des Grafen Ludwig hat das Eigentumsrecht an dem

Hof zugestanden. Die Übertragung des Hofes erfolgt vor dem Bischof von Münster und einem Freigericht.

Zeugen: Die Kanoniker des münsterschen Domkapitels Magister Friedrich und Hermann von Ravensberg; Bernhard, Drost auf Ravensberg; Eckhardt von Bermetlo. Siegfried von Brinke, Heinrich Vincke, Werner Matefrund *(Matefrend)*, Hermann Matefrunt, Gerlach von Rumpeshorst, Wennemar Wiltemann, Siegfried von Uffe, Arnold von Odelinchusen, Themo von Voswinkel, Winant Dancevot, Johann Nicinc, Hermann von Lederslo, Dietrich Matefrund *(Matevrent)*; Heinrich, Pfarrer *(plebanus)* von Harsewinkel *(Hoswinkele)*; Johann von dem Bussche, Heinrich von Steinbeck, Johann von Buer *(Bure)*, Rotger Hadewich, Hermann von Bielefeld, Dietmar Wolf *(Lupus)*, Everhard von Wattenscheid, Hermann Herevest, Hermann Tappe, Konstantin Todrank *(Todranch)*, Heinrich König *(Rex)*, Arnold von Odelinchusen, Albero von Uffe, Johannes Kind *(Puer)*, Wigbold, Andreas u. a.

Datum quinto Idus Julii, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quadragesimo nono.

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster 76.
Druck: WUB III, 503.
Regest: Lipp. Reg. I, 260; BUB 21.
Bemerkung: Hof Broderinch: Dem Kaufpreis entsprechend muß der Hof sehr groß gewesen sein. Legt schon die Zeugenschaft des Harsewinkeler Pfarrers die Annahme nahe, daß der Hof in Harsewinkel gelegen habe, so erhält diese Vermutung eine Stütze durch die Urkunde von 1297, Mai 13 (BUB 84, WUB III, 1576). Darin verkauft Hermann Grip dem Kloster Marienfeld Acker und Kotten Broderinch in Harsewinkel. Der Hofname Broderinch ist in oder um Harsewinkel, soweit ersichtlich, nicht erhalten. Dietrich Specht oder seine Erben können den Hof parzelliert und verkauft haben; denn der Verkauf von 1297 ist ohne Mitwirkung eines Lehnsherrn erfolgt. – Lipp. Reg. I, 260 identifizierten Broderinch als Bröderich bei Münster. Andere Vorkommen des Namens bei Mooyer, Geschlecht Vincke, S. 273, Anm.

Der unter den Zeugen an 2. Stelle genannte Domherr Hermann von Ravensberg ist nicht der 1217 zweimal, in einer Urkunde für Cappenberg (WUB III, 119) und in einer Urkunde für Herzebrock (OUB II, 82) zusammen mit seinen Brüdern Otto und Ludwig genannte Sohn Hermann des gleichnamigen Grafen Hermann von Ravensberg. Graf Hermanns Sohn Hermann muß vor 1226 gestorben sein; denn als die Brüder Otto und Ludwig 1226, Mai 1 (BUB 9) das väterliche Erbe teilen, wird er nicht mehr erwähnt. Seine weiteren Nennungen von 1231 (OUB II, 269) und 1265 (1264) (OUB III, S. 137) beziehen sich auf frühere Ereignisse, die erstere auf die Regierungszeit EB Adolfs von Köln (1193–1205), die letztere auf das Jahr 1217.

Hermann und Friedrich von Ravensberg werden als münsterische Domherren dem hohen Adel angehört haben und müssen daher dem Geschlecht der Grafen von Ravensberg zugeordnet werden (vgl. Tiekötter: Die ständische Zu-

sammensetzung des münsterischen Domkapitels, S. 63; Forst-Bataglia: Vom Herrenstande II, S. 76) (WUB III, 679 Anm.). Sie in die Genealogie der Grafen von Ravensberg einzufügen, ist möglich, wenn man sie einer Nebenlinie zuweist, die Graf Heinrich, der um 1120 geborene, um 1180 gestorbene Bruder Graf Ottos I., begründet haben kann. Sie wären dann als Enkel des Grafen Heinrich einzustufen. Vgl. **436, 530, 550, 561**.

Zu Borghorst vgl. **614**.

473

[um 1249 – 1250].

Graf Otto [III.] von Ravensberg resigniert dem Osnabrücker Bischof Engelbert [von Isenberg] eine Rente von 2 Schillingen aus dem Hofe *(domus)* Berlecamp *(Berlecampe)* und eine Rente von 4 Pfennigen aus dem Hofe des Gerhard von Spelunca [Kiffe?] mit der Bedingung, daß beiden Höfen kein höherer Zins auferlegt wird.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 201, 130.
Druck: OUB II, 550.
Bemerkung: Zur Datierung vgl. OUB II, 550 Anm.

474

[um 1250].

betr. Recht der Burgmannschaft zu Vechta und Namen der vechtaischen Ministerialität vgl. die Aufzeichnung des Rechtes, darin ein vollständiges Verzeichnis der Namen der Familien der vechtaischen Ministerialität, aus der Zeit um 1480 in: Acta Osnabrugensia I (1778), S. 217 ff., 226 – 235. Das Recht stammt vermutlich aus älterer Zeit.

Bemerkung: Vgl. Stüve: Das Burgmannsrecht von Quakenbrück v. J. 1422. In: Osn. Mttlgn. III (1853), S. 352 ff.

475

[um 1250].

EH Adolf von Holte verzichtet auf Bitten des Ritters Udo von Braken und zugunsten der Osnabrücker Kirche auf den Zehnt zu Hollenstede, den Udo

von Braken von ihm zu Lehen trug, unter der Bedingung, daß ihm, Adolf, dafür Güter in Hörsten *(Horsten)* übertragen werden.

Datum –

Or.: –; Abschrift im StA. Osnabrück, Sammlung Henseler III, S. 9.
Druck: OUB II, 568.
Regest: –
Bemerkung: Datierung nach der Lebenszeit des EHn. Adolf von Holte (1211–1258), vgl. Mooyer in: Osn. Mttlgn. IV (1855), S. 263.

Die Orte
Hörsten: Kr. Bersenbrück;
Hollenstede: Kr. Bersenbrück.

476

1250 (1249), FEBRUAR 1. **KÖLN**

Der Kölner EB Konrad [von Hochstaden] bestätigt als apostolischer Legat die Übertragung des Patronates über die Kirche zu Westerstette durch den † münsterschen Bischof Ludolf [von Holte], den osnabrückischen Dompropst Wilhelm und die Brüder Adolf und Wigbold von Holte und deren Erben an das Kloster Bersenbrück und beauftragt den Dompropst von Münster, das Kloster in diesem Besitz zu schützen.

Datum Colonie; Kalendas Februarii; anno Domini $M^{o}CC^{o}XL$ *nono.*

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 32.
Druck: OUB II, 579.
Regest: –
Bemerkung: Westerstette: vgl. **375**.

477

1250, APRIL 1. **KÖLN**

Der Kölner EB Konrad [von Hochstaden] gewährt allen denjenigen im Deutschen Reiche *(per regnum Theutonie)*, welche der durch Brand und Räuber verwüsteten Kirche des Stiftes Schildesche Unterstützung zur Wiederherstellung zukommen lassen würden, einen Ablaß von 40 Tagen, erläßt ihnen

einen Fastentag, gebrochene Gelübde, Beleidigungen der Eltern mit Ausnahme handgreiflicher und in der Beichte verschwiegener Sünden.

Datum Colonie anno Domini millesimo CC^{o} quinquagesimo Kalendas Aprilis.

Or. StA. Münster, Stift Schildesche 18.
Druck: WUB IV, 415 (Kopfregest hier übernommen).
Regest: Kölner Reg. III[1], 1573; Schild. Reg. 46.
Bemerkung: Der schon 1237 angestrebte Wiederaufbau muß sich lange hingezogen haben (vgl. **391**).

478

1250, JULI 10. **LYON**

Papst Innocenz IV. gestattet dem Stift Enger, in Laienhänden befindliche Zehnte zu kaufen, vorbehaltlich jedoch der Verpflichtung, diese Zehnten den Kirchen, denen sie eigentlich gehören, gegen Erstattung der Kaufsumme jederzeit zu überlassen.

Datum Lugduni, VI Idus Julii; pontificatus nostri anno octavo.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys Herford 9.
Druck: WUB IV, 421; OUB II, 584; Niemöller, Enger, S. 124 f., mit deutscher Übersetzung.
Regest: Kopfregest OUB II, 584 (hier übernommen).

479

[1250 ?], JULI 23. **ENGER**

Hermann, Dechant des Stiftes Enger, bekundet die freundschaftliche Einigung des Propstes Heinrich von Oesede mit Heinrich von Dreyen *(Dreine)*, dessen Frau und Kindern und Anhängern *(qui eorum facere aut dimittere voluerint voluntatem)*.

Datum Angara; in crastino Marie Magdalene.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 28.
Druck: OUB II, 585.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **396**.

480

1251. **BERSENBRÜCK**

Edelherrin Jutta von Monschau *(Můns Yoia)* bekundet:

Ihre Eltern, Graf Otto von Ravensberg und Gräfin Sopie, haben, als sie noch kinderlos waren, dem Kloster Bersenbrück viele Güter als Schenkung oder durch Verkauf zugewandt. Da die ganze Herrschaft Vechta ihr, Jutta, der rechten Erbin, zugefallen, sie nunmehr großjährig geworden ist und diese Güter von ihr nicht verkauft worden sind *(cum ... vendita non fuissent)*, erklärt sie ihr Einverständnis mit den Güterübertragungen ihrer Eltern an das Kloster Bersenbrück.

Datum Bersenbruge, anno Domini M°CC° quinquagesimo primo.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 33.
Druck: Lamey, Cod. 35; OUB III, 3; WUB III, 540, Anm. 3 (unvollständig).
Regest: WUB VI, 559; Oldenb. UB V, 133.
Bemerkung: Die Urkunde ist wohl auf Wunsch des Klosters Bersenbrück ausgestellt worden, wo man von dem beabsichtigten Verkauf der Herrschaft Vechta (**490**) gehört haben mochte.

481

1251, JANUAR 4. **LYON**

Papst Innocenz IV. befiehlt dem Dechanten und dem Scholaster des Stiftes Enger, den Bedrückungen, welche der Ritter Themo von Voswinkel und andere Laien aus den Diözesen Osnabrück, Minden und Paderborn gegen die Güter des Frauenklosters Levern ausüben, abzuhelfen.

Datum Lugduni, II. Nonas Januarii, pontificatus nostri octavo.

Or.: StA. Münster, Kloster Levern 66.
Druck: Archival. Ztschr. III (1878), S. 52, Nr. 86; OUB III, 6.

482

1251 (1250), FEBRUAR 5.

Der erwählte Osnabrücker Bischof Bruno [von Isenberg] bekundet:

EH Wigbold von Holte, dessen Sohn Hermann und ihre [übrigen] Erben

haben die Vogtei über das Stift St. Johann zu Osnabrück, die sie von dem Grafen Otto von Tecklenburg zu Lehen tragen, für 100 Mark diesem Stift verpfändet mit der Bestimmung, daß sie vor Ablauf von 4 Jahren das Pfand nicht einlösen. Falls sie gegen diese Bestimmung verstoßen, soll das Stift bemächtigt sein, den Kirchenbann gegen sie zu erwirken.

Zeugen: gen. Kleriker des Stiftes St. Johann und die Ritter Albert von Drantum *(Dranthem)*, Herbord Voß *(Vulpes)*, Johannes Wale, Gerhard von Enger *(Angara)* u. a.

Acta sunt hec anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo; Nonas Febr.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 22.
Druck: OUB III, 9.
Regest: –
Bemerkung: EH Hermann von Holte bestätigt diese Verpfändung mit Urkunde von demselben Tage (OUB III, 10.).

483

nach 1251, FEBRUAR 5.

EH Wigbold von Holte bekundet:

Weder die Vogtei über den Hof Campe noch die über andere Güter des Stiftes St. Johann zu Osnabrück hat er dem Herrn Dietrich von Horne überlassen. Er hat vielmehr diese Vogtei zusammen mit der Vogtei über die übrigen Güter des Stiftes St. Johann dem Stift für 100 Mark verpfändet.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 24.
Druck: OUB III, 11.
Regest: –
Bemerkung:

Hof Campe: Der Hof ist am Rande des 1235, neben der damals erbauten Landesburg, zur Stadt erhobenen Dorfes Quakenbrück zu suchen (vgl. **542, 579:** *Campe iuxta Quakenbrug(ge)*), vielleicht nordostw. der Stadt, beiderseits der späteren „Deichstraße". Er dürfte etwa im 14./15. Jhd. für die bäuerlichen Neusiedler an der Deichstraße aufgeteilt sein. Das Gelände heißt im 18. Jhd. „Deichstraßer Kamp" (Plan der Stadt Q. v. J. 1789 im StA. Osnabrück; Abbildung in: Heimatkalender für den Kreis Bersenbrück 1960, S. 53).

Quakenbrück: Die Hase hieß in ihrem Oberlauf noch im vorigen Jhd. Quadbeke (böser Bach) (Meßtischbll. Borgholzhausen, Schledehausen v. J. ca. 1880). Sie verursachte noch im 19. Jhd. in jedem Winter um Qua-

kenbrück herum flächenweite Überschwemmungen. Die Deutung des Namens als Quadbekenbrügge geht auf mündliche Äußerungen des † Prof. Richard Bindel und des † Lehrers H. Esders zurück. – Eine andere Deutung könnte von der Vorstellung ausgehen, daß der anzunehmende bischöflich-osnabrückische Meyerhof, auf dem der Bischof die Landesburg baute, den häufigen Namen Quade oder Quadeke (Kleine Quade) getragen hätte. Brücken werden in der dortigen Gegend auffallend gern nach dem nächstliegenden Hof genannt. – Weitere Deutungen bei Rothert, H.: Geschichte der Stadt Quakenbrück in älterer Zeit (bis 1543). In: Osn. Mttlgn. 43 (1920), S. 3 f.

Hase: Rothert (a. a. O., S. 2, Anm.) weist auch darauf hin, daß die „Überfallhase", die die größere Wassermenge führt, nicht der ursprüngliche Haselauf sei, sondern eine „erst in den letzten Jahrhunderten entstandene", 2 km südostw. der Stadt angesetzte Umflut. Sie hätte einen Teil des Wassers der Hase ihrem Nebenfluß, der Wrau, zuführen und die Stadt vor den Unbillen des „Bösen Baches" schützen sollen. (Die Wrau („Wrok-A"?) selbst müßte dann ursprünglich 4 km unterhalb ihrer jetzigen Mündung die Hase 2 km nördlich Quakenbrück erreicht haben). Wann, mit welchen Mitteln und mit welchen Arbeitskräften das Werk, eine 1½ km lange Umflut und der imposante „Überfall", durchgeführt wurde, ist noch nicht bekannt. Die endgültige Erlösung von Wassersnöten brachte der Stadt erst die kurz nach 1900 einsetzende „Artländer Melioration".

484

1251, AUGUST 14. **VECHTA**

Die Gräfinnen Sophia von Vechta[-Ravensberg] und [Tochter] Jutta bekunden:

Hartmut *(Hartmodus)* Dusing und seine Söhne besitzen zwischen Vechta und Oythe *(Oite)* gelegene Äcker. Diese Äcker waren zu Unrecht, wie die Bekundenden befürchten, ihnen, den Gräfinnen, mit Abgabe der vierten Garbe *(in quarto manipulo)* verpflichtet. Zum Heile der Seele des Grafen Otto [II.] von Ravensberg erlassen sie den vorgenannten Besitzern diese Verpflichtung.

Datum in Vechta anno Domini $M^{O}CC^{O}LI^{O}$, *in vigilia assumptionis beate virginis.*

Or.: StA. Oldenburg, Best. 110, Landessachen.

Druck: Nieberding, Niederstift Münster I, Anhang, S. XV, Nr. 7 (fehlerhaft); WUB VI, 553a; Oldenb. UB V, 134.

485

1251, NOVEMBER 15. **WILDESHAUSEN**

Gerhard, Dechant des [Alexander-]Stiftes in Wildeshausen, das Stift selbst und Graf Heinrich der Ältere von Oldenburg bekunden:

Der Streit des EH Wigbold von Holte mit den Brüdern Heinrich und Ludolf, Grafen von Oldenburg, wegen des Patronats über die Kirche in Westerstette *(Westerstede)*, das EH Wigbold von Holte dem Kloster Bersenbrück übertragen hatte, ist durch gen. Übereinkunft geschlichtet worden.

Datum Wildeshusen; anno gratie $M^{o}CC^{o}LI$; XVII Kalendas Dezembris.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 161, 44 – 46.
Druck: Osn. Mttlgn. V (1858), S. 116; OUB III, 41.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **375**.

486

1252. **TECKLENBURG**

Graf Otto von Tecklenburg bekundet:

Der † EH Hermann von Blankena hatte den von ihm, Grafen Otto, lehnrührigen Zehnt zu Kilver mit Zustimmung seiner Erben ihm resigniert. Daraufhin hatte er, Graf Otto, den Zehnt dem Kloster Oesede als freies Eigentum übertragen.

Zeugen: gen. tecklenburgische Ministeriale u. a.

Datum Tekeneburg, anno Domini $M^{o}C^{o}C^{o}L^{o}$ secundo.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 30.
Druck: Osn. Mttlgn. V (1858), S. 309; OUB III, 46.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **350**.

487

1252.

„Im letzten Jahre [der Regierung des Mindener Bischofs] Johann [von Diepholz] ist das Zisterzienser-Frauenkloster, zu deutsch Vlotho *(Vlotowe)*, latei-

nisch Vallis benedictionis [*(Segenstal)*] genannt, von dem Grafen Heinrich von Oldenburg *(Aldenborch)*, der wegen seiner frommen Werke der Milde Bogener genannt wird, im Jahre des Herrn 1252 gegründet worden. Für die geistliche und bauliche Ausrüstung [des Klosters] sind Nonnen aus Leeden *(Leyden)*, Diözese Osnabrück, Grafschaft Tecklenburg, herbeigerufen worden. Nach ihrer Ankunft wurde an der Stelle, wo die Burg Schure, früher Alte Burg genannt, stand, die Gründung [des Klosters] durchgeführt. Als sich aber nach wenigen Jahren dieser Platz als ungeeignet erwies, verlegte [das Kloster] sich in das Kirchdorf Rehme *(Remis vel Reme)*, blieb hier aber nur 3 Jahre; denn weil dieser Ort, besonders zur Winterszeit, wegen des vielen Wassers unter Überschwemmungen [litt] und aus anderen Ursachen für [die Anlage] eines Klosters [auch] nicht geeignet war, zogen [die Nonnen] am 19. Juni *(in die sanctorum Gervasii et Prothasii martyrum)* 1288 an den Ort zurück, wo sie jetzt [noch] wohnen, [bei welcher Gelegenheit] ihnen die Pfarrkirche zu Valdorf inkorporiert wurde".

Übersetzung aus: Tribbe: Die jüngere Mindener Bischofschronik (um 1450).

Druck: wie **89**, S. 181.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **525** (Gründungsurkunde des Klosters Segenstal);
vgl. **526** (teilweise abweichender Bericht Schatens).
Vgl. auch Krantz, Metropolis (Köln 1574), S. 513.

488

1252, MÄRZ 26. **HERFORD**

Die Herforder Ministerialen, Ratsherren und Schöffen bekunden:

Pröpstin und Convent der Abtei Herford haben dem Herrn Reinhard Gogreve *(Tribuno)* die Oboedienzen Alingdorf *(Alardinchosen)* und Babenhausen *(Pavenhosen)* gegen einen Jahreszins von 8 bzw. 6 Schilling als Zinslehen auf Lebenszeit gegeben.

Reinhard Gogreve darf aber von den Bauern der [zu den Oboedienzen gehörigen] Höfe keine [neuen] Abgaben erheben, muß sie vielmehr bei ihren bisherigen Rechten und Pflichten belassen. Bei ihrer Heirat geben die Bauern, Mann und Frau, dem Herrn, dem sie von der Abtei zugewiesen sind, 1 Vierding. Ihr Heergewäte und Gerade fallen Reinhard zu; er soll sie, die Bauern, auch vor Unrecht schützen.

Zeugen: die Ritter Johann von Paderborn, Johann Gogreve *(Tribunus)*,

Dietrich von Dehme *(Thehem)* und Heinrich von Volmerdingsen *(Volmerinchosen).*

Datum Herevorde, anno Domini $M^{o}CC^{o}$ quinquagesimo secundo, proximo die post festum annunciacionis beate virginis.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 47.
Druck: WUB IV, 477.
Regest: –
Bemerkung:

Die Orte

Babenhausen: wohl Babenhausen bei Bielefeld, nicht Babbenhausen bei Vlotho (vgl. Darpe IV, S. 89);

Alingdorf: Ortsteil von Oberbauerschaft, nördl. Quernheim.

Oboedienz: Gruppe von Höfen einer geistlichen Grundherrschaft, deren grundherrliche Abgaben einer bestimmten Gruppe von Praebendaren zufließen. Vgl. **626**.

1252, April 4, wiederholen die Aussteller diese Übertragung. In der gleichlautenden Urkunde fehlt der Passus betr. den Heirats- und Sterbfall (WUB IV, 478).

Vgl. **453**, wo bereits ein entsprechendes Statut für die Hörigen der Oboedienz Alingdorf erlassen ist.

489

1252, APRIL 20. KLOSTER GERTRUDENBERG bei OSNABRÜCK

Jutta, Edelherrin zu Monschau *(Munzoie)*, Tochter des † Grafen Otto [II.] von Ravensberg, bestätigt die Erklärung Ihres Vaters betr. die Vogtei über das Kloster Gertrudenberg bei Osnabrück, die er und seine Vorfahren besessen haben, und den Verzicht des Vaters auf diese Vogtei.

Datum in Monte beate Gertrudis; anno Domini $M^{o}CC^{o}LII^{o}$; XII. Kalendas Maji.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 23.
Druck: OUB III. 52 (d. w. DrO.).
Regest: Osn. Mttlgn. III (1853), S. 18.
Bemerkung: Vgl. **416**.

490

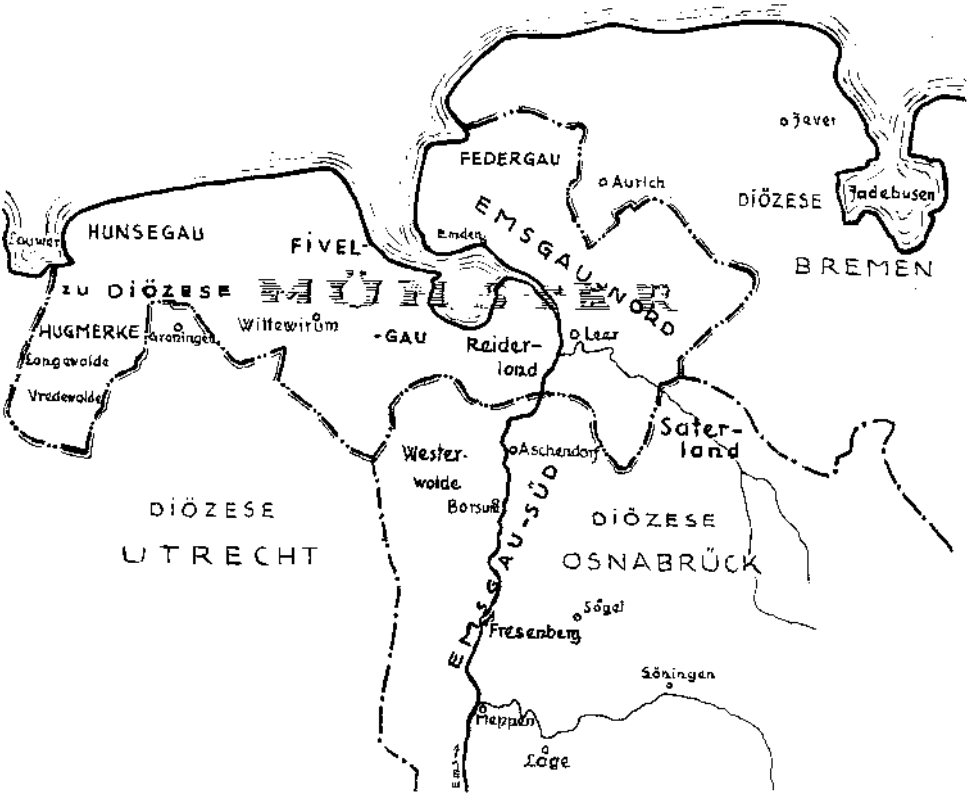
1252, JUNI 18. an der Brücke bei HACH

EH Walram von Monschau *(Munzjoye)*, seine Frau Jutta [von Ravensberg], und Juttas Mutter Sophia, verwitwete Gräfin von *(in)* Vechta *(Vec-*

the), übertragen *(contulimus)* ihre Herrschaft [Vechta – Emsland] und was ihnen von dem verstorbenen Grafen Otto [II.] von [Ravensberg-]Vlotho als Erbe oder aus anderem Recht sonst überkommen ist an Gütern, Burgen, Gerichtshoheiten, Vasallen und Hörigen der Münsterer Kirche und deren Bischof Otto II. [zur Lippe].

Das „Eigentum" *(proprietatem)* Oythe, die Freigrafschaft *(cometiam)* Saterland *(Sygelthra)* und die weiteren Güter, die Jutta von Graf Otto von Tecklenburg und seinem verstorbenen Sohn Heinrich [,ihrem ersten Manne,] als Morgengabe erhalten hatte, schenkt sie *(donavi)* dem Stift Münster.

Walram, Sophia und Jutta haben Simon von Gemen, Wilhelm Rutze *(Rucen)* und Heinrich, Sohn des Burggrafen von Stromberg, mit allen Lehen, die sie vom Reich oder von anderen innehatten, belehnt. Die Belehnten haben diese Lehen dem Stift Münster, seinem Bischof und seinen Ministerialen pfandweise gegen eine Summe von 40 000 Mark übertragen. Sie, Walram usw., versprechen, daß sie nur mit Einverständnis *(nisi ad voluntatem)* des Stiftes Münster einem ihrer Lehnsherren den Lehnsverzicht erklären werden. Für die Erfüllung dieses Versprechens stellen sie als Bürgen den Grafen Adolf von der Mark, den EHn. Gerhard von Wassenberg und die Ritter Cono von



Molenark und Cornut für die Dauer der nächsten 3 Jahre, damit das Stift Münster in dieser Zeit Gelegenheit findet, [auch] von den Lehnsherren den Übertrag zu gewinnen. Sobald das erreicht ist, werden Walram, Sophia und Jutta auf Anforderung des Stiftes zu den Verzichten bereit sein. Sollte aber einer der Lehnsherren die Übertragung eines Lehens auf Münster verweigern, sind sie, Walram usw., nicht zu Schadenersatz verpflichtet.

Zusätzlich gibt Walram die Versicherung *(ad cautelam excipere duxi):* Für den Fall, daß er wegen der zur Zeit schwebenden Fehde des Jungherzogs *(progeniem)* von Limburg gegen den Erzbischof von Köln zum Verzicht auf seine kölnischen Lehen gezwungen sein würde, behalten seine Frau und ihre Mutter die Rechte, die ihnen aus dieser Übertragung [an Münster] erwachsen *(illud suo iure retinentibus).*

Zeugen: Graf Adolf von Berg, Herr Gerhard von Wassenberg, Graf Walram von Nassau, Graf Heinrich von Virneburg, Herr Burghard von Broke, Cono von Molenark, Cornut, Ingebrant von Rureke, Rutger von Eller, Eberhard von Horst, Leonin und Albert von Brabeck *(Bratheke)* und Gottfried von Dinslaken *(Dancelake);* aus Vechta und Fresenberg die Ritter Bertram Sprick, Hermann von Willekin, Herbord von Spreda *(Spredowe),* Johann Voß und sein Bruder Herbord, Alexander Hovet, Hermann von Lüdinghausen, Otto von Düthe *(Duth),* Otto von Meppen, Heinrich von Wetter *(Wetere);* ferner die EHn. Hermann von Holte, Otto von Lon u. a.

Anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo, quarto decimo Kalendas Julii, indictione decima . . . gestum noscitur apud pontem Hach.

Or.: StA. Oldenburg, Bestand 110, Landessachen.
Druck: WUB III, 540; Oldenb. UB V, 136 (d. w. DrO.).
Regest: Kölner Reg. III[1], 1679.
Bemerkung:

Monschau: in der Eifel. Walrams Frau Jutta, Tochter des † Grafen Otto II. von Ravensberg, war in 1. Ehe verheiratet mit dem Junggrafen Heinrich von Tecklenburg (Kinderehe, vgl. **393**). Er starb 1248, bevor die Ehe vollzogen war. Jutta, 1251 großjährig (**480**), heiratete, vermutlich in diesem Jahre, Walram v. M.

Hach: Burg Haag an der Niers, hart nördl. Geldern. – Oldenb. UB V, 136 nimmt Achim, rechts der Weser, südostw. Bremen, als Ausstellungsort an gemäß ebdt., 129: *in Hachem iuxta pontem Hachem qua transitur per aquam que Alre dicitur.* Gemeint sei „die alte Aller, die bei Baden in die Weser mündet".

Das dürfte verfehlt sein. In der Urkunde wird ausdrücklich gesagt, daß dieser höchst bedeutungsvolle Ver-

kauf in Gegenwart der Zeugen *(in quorum praesentia)* abgeschlossen wurde. Die vornehme Zeugenschaft aus dem Rheinlande hätte mit einem Gefolge von Dienern, Reitknechten, Packpferden und Fahrzeugen für eine Reise an die 350 km entfernte untere Weser, hin und zurück, wenigstens 20 Tage benötigt. Der Ort Achim bzw. seine Wahl als Verhandlungsort hatte für Verkäufer wie für Käufer auch keinerlei erkennbare Bedeutung.

Objekte des Verkaufs: *quicquid dominii;* gemeint sind das – vermutlich – calvelagische Erbe Vechta, das Reichslehen Emslandgrafschaft, die mit der Vogtei über das corveyische Gut im Osnabrücker Emslande verbundenen Dienstlehen und die Vogtei selbst. Diese wurde seitdem, soweit das Gut im emsländischen Grafschaftsbereich lag, von Münster beansprucht, blieb aber streitig (vgl. **581**).

Nicht verkauft sind die beiderseits der mittleren Hase, um Bersenbrück, gelegenen Güter, soweit sie 1232 nicht zur Gründung des Klosters Bersenbrück verwandt waren. Dieses Gut um Bersenbrück und im Wittenfelde kann also nicht calvelagisches, der Linie Ottos II. nach der Teilung von 1226 (**328**) zugefallenes Erbe gewesen sein.

Nicht verkauft ist auch die Vogtei über das corveyische Gut im übrigen, außeremsischen Osnabrücker Nordlande (**69**).

Nicht verkauft ist ferner die Freigrafschaft Saterland *(Sygeltra)* mit Sögel, Friesoyte und Altenoythe (vgl. die Bemerkung zu **393**). Jutta hat vergebens versucht, die ihr bewußte Schwierigkeit durch *donavi* zu umgehen. Sie besaß das Saterland nur als Morgengabe ihrer Kinderehe mit dem Junggrafen Heinrich von Tecklenburg. Da die Ehe nicht vollzogen werden konnte, weil Heinrich früh starb, haben die Tecklenburger die Morgengabe einbehalten. Das Saterland und Sögel sind erst 1400 von Münster erworben.

Nicht verkauft ist endlich Vlotho. Es konnte in den Verkauf nicht einbezogen werden; denn es war 1246, im Süntelbecker Frieden (**445**), an Tecklenburg abgetreten, danach an Oldenburg vererbt worden (**517, 621**).

von Düthe: nach Düthe bei Fresenberg, nordwestl. Lathen/Ems;

von Willekin: Bruder des Herbord von Spreda (vgl. **443**).

Die Zwischenschaltung der Simon von Gemen, Wilhelm Rutze und Heinrich von Stromberg geschah aus formallehnsrechtlichen Gründen. Nach der Heerschildordnung konnte Bischof Otto als im 2. Heerschild stehender, geistlicher Fürst Lehen nur von dem Inhaber eines höheren Heerschildes, d. h. nur von dem König, dem einzigen Inhaber des 1. Heerschildes, empfangen. Er mußte sich also bemühen, daß die von ihm hier erkauften Güter, soweit sie nicht vom Reich zu Lehen gingen, ihm von ihren jeweiligen Lehnsherrn durch Übereinkunft oder gegen Entschädi-

gung freigegeben wurden. (Vgl. Theuerkauf in: Westf. Forschungen 17 (1964), S. 21.) – Die Zahlung des Kaufpreises von 40 000 Mark ist in Raten erfolgt und direkt an die Verkäufer (vgl. **539, 544, 547, 591, 597**), nicht an die vorgeschobenen Pfandgläubiger.

Zu Walrams Hinweis auf mögliche Schwierigkeiten mit dem Erzbischof von Köln vgl. **674**.

Vermerkt sei, daß das Gogericht auf dem Desum, das sich über die Kirchspiele Emstek, Lutten, Langförden, Cappeln, Krapendorf, Friesoythe und Mollbergen erstreckte, nicht zum Dominium Vechta gehörte. Es wurde erst um 1322 für das Hochstift Münster erworben (WUB VIII, 1536, 1537). – Es tagte auf einer Anhöhe südl. Emstek (Kohl in: Beitr. Vechta I, S. 66).

Paul Prinz (Studien über Frisland, S. 60) hat schon betont, daß die Bischöfe von Münster nie genötigt gewesen sind, um die 1252 von Ravensberg erworbenen Rechte und Besitzungen zu kämpfen. Demgegenüber glaubt van Lengen (Emsigerland, S. 25 f., 269 f.), daß die Auseinandersetzungen der Bischöfe von Münster mit den Friesen im nördlichen Emsgau, zwischen Leer und Emden, auf Ansprüche zurückgingen, die sie, die Bischöfe, als bereits streitige Rechte von den Ravensbergern übernommen hätten. Es handelte sich aber um die Erlangung von weltlichen Hoheitsrechten, die die Bischöfe aus ihren alten Diözesanrechten über Friesland beiderseits der Emsmündung herleiten wollten. (Vgl. WUB III, 910, 925, 988, 998, 999, 1000: in einem gegen Münster gerichteten Aufruhr der Friesen im Emsgau (mit Emden, Husum, Gretmer), im Brockmerland (südlich Norden), im Reiderland (links der Ems gegenüber Leer) und im Altamt (südwestlich des Dollart) ging es neben kirchlichen Belangen auch um weltliche Herrschaftsansprüche Münsters).

Die alte Scheidung des mittleren (friesisch-sächsisch-westfälischen) „Emsgaues" und des ebenso benannten nördlichen (ostfriesischen) „Emsgaues" ist von dem politischen Geschehen anscheinend überdeckt worden. Bei den Kämpfen um die Grafengewalt „in Friesland" ist es bis zum Ausgang des 11. Jahrhunderts um ganz Friesland (Ost- und Westfriesland) gegangen. Dann setzen sich als Gewalthaber im Nordwesten die Bischöfe von Utrecht durch, im Norden die Häuptlingsfamilien der Cirksena, Beninga u. a. und beschränken die weiteren Bewerber, die Werler, Northeimer und Calvelager Grafen, auf den friesischen Raum beiderseits der mittleren Ems. Alte Ansprüche, wie die auf die Emdener Münze und damit auf das Emdener Land, blieben wie gewöhnlich bestehen und wurden immer wieder erhoben (vgl. z. B. Paul Prinz, a. a. O., S. 98 f.; Hömberg, Comitate, S. 87 ff.; Hanisch, Südoldenburg, S. 103, 113; van Lengen, a. a. O.). Für die Entwicklung nach 1100 ist entscheidend gewesen, daß die von Kaiser Lothar III. zu vergebende Grafengewalt über dieses Land und die Vogtei über den großen Besitz Corveys in demselben Raume, wenn letztere zunächst auch streitig, in eine Hand fielen (vgl. **85, 316, 328**). – P. Prinz (a. a. O.) hielt diese Grafschaft für das einem Calvelager „wiedergegebene Lehen Kaiser Lothars". Ein Bernhard von Calvelage, an den er dachte, ist allerdings nicht nachzuweisen.

Zum Ganzen vgl. ferner Schaten, Ann. Pad. II, S. 53 f.; Nieberding, Niederstift Münster I, S. 172 ff.; Diepenbrock, Meppen, S. 24 ff.; Terheyden in: 41. JBHVR (1927), S. 91 ff. Vgl. auch **716**.

Zur Interpretation dieser Urkunde durch Hanisch (Vechta unter den Ravensbergern, S. 47 ff.):

„Heinrich VI." – so mehrfach –, einer von vielen Druckfehlern.

Die Verbindung contulimus liberaliter et integraliter donavi ist eine Entstellung des Textes der Urkunde, um so unverständlicher, als derselbe Zusammenhang an anderer Stelle von Hanisch (Südoldenburg, S. 98), dem Wortlaut entsprechend wiedergegeben wird.

„Von Verkauf an Münster kann keine Rede sein. Das Eigentum wird verschenkt, der (Lehns)besitz verpfändet" stellt den Vorgang in ein schiefes Licht. „Verschenkt" wird hier nichts; es wird nur verkauft (vgl. den Wortlaut der Quittierungen der Ratenzahlungen (**539, 544, 547, 591**). Die Verpfändung ist nur vorgeschoben.

Seite 54, Absatz 3, bis Seite 55, Absatz 1, sind unzusammenhängende Texte und Anmerkungen aus Engel, Stadtgründung, S. 24, Anm. 2, S. 25 ff., zu mehreren Absätzen zusammengestückelt und trotz eines vorausbemerkten „nach dem Wortlaut von ..." nicht hinreichend als Zitat gekennzeichnet (vgl. **261**).

Für eingehende kritische Stellungnahme zu den ausgreifenden, vielfach kontroversen, im ganzen beachtlichen Auslegungen und Auffassungen von H. ist hier nicht der Ort. Ihre Darstellung verlangt vom Leser ein nicht geringes Maß an Geduld.

491

zu 1252, JUNI 18.

„In den tyden was de herschop van der Vechte vorstorven up ene dochter. Dusse erffdochter leyt to sick halen alle ere riddermate mans und gaff em voer, wer se lever wolden staen, under suncte Peter to Ossenbrugge, offte under suncte Powel to Monster. Also koren de lantgenoten der herschop van der Vechte, dat se lever wolden under suncte Powel staen, dat is under den stychte van Monster, und menden, dat se mer wyllen in dem lande wollen hebben, na dem dat de herschop van der Vechte lenger van Monster, dan van Ossenbrugge licht. Also gaff de dochter van der Vechte eyn deel eres landes suncte Powel und eynen deel koffte de bysschop to sick."

Aus: Cronica offte katalogus episcoporum Mymygarvordentium.

Druck: wie **248**, S. 117.

Bemerkung: Der Verkauf einer ganzen Grafschaft (Emsland) und eines großen, wahrscheinlich auch mit Grafschaftsrechten ausgestatteten Dominiums (Vechta) hat Aufsehen erregt und noch jahrhundertelang die Gemüter bewegt, zumal der Kaufpreis von 40 000 Mark Silber eine für die Zeit ungewöhnlich hohe Geldsumme war. Sie wird der Kaufkraft von einigen 100 Millionen DM entsprochen haben.

Die Erzählung des münsterschen Chronisten ist um die Wende des 14. Jahrhunderts geschrieben. In ihrer nüchternen Naivität mag sie in Schenken und an Bierbänken williges Gehör gefunden haben. Den gelehrten Humanisten des 16. Jahr-

hunderts genügte sie nicht mehr. Hamelmann (Opera genealogico-historica (1592), S. 704) wollte wissen, der Bischof von Osnabrück habe das ihm als erstem gemachte Kaufangebot abgelehnt, weil er fürchtete, es würden Feindseligkeiten mit seinen Nachbarn daraus entstehen, und legte den Gräfinnen, Mutter und Tochter, die Antwort in den Mund: „Will Peter nicht, Paul wird gerne". (Mit Peter ist der Bischof von Osnabrück, mit Paul der von Münster gemeint.)

Nikolaus Schaten, Hofhistoriograph des schöngeistigen Paderborner Bischofs Ferdinand von Fürstenberg, sprach von Bedrängnissen der beiden Frauen durch böse Nachbarn und gab, um nicht in den Verdacht des Abschreibens zu geraten, der Antwort der Frauen eine vornehmere Form: „Wenn St. Peter mir nicht helfen will, wird Herr Paulus zur Stelle sein" (Ann. Pad. II, S. 53). – In ähnlichen Variationen geht die Antwort heute noch durch die Literatur.

Schließlich haben Sage und Lust am Fabulieren ihr üppiges Rankenwerk geflochten. Nieberding (Niederstift Münster I (1840), S. 174) wird die Schauermär von einem Grafen, der seine stürmische Werbung um die Hand der Jutta mit dem Tode büßen mußte, irgendwo gehört haben. – Von Belästigungen der Jutta hatte auch Diepenbrock gehört, wußte aber Präziseres dazu zu sagen. Als Dank für die Hilfe des Bischofs von Münster, schreibt er (Gesch. des Amtes Meppen (1885), S. 166), habe die Gräfin ihm Holz- und Weiderechte an der (Nord?)-Radde (Nebenfluß der Ems), Mündung hart nördlich Meppen), den Bürgern von Meppen für die gleiche Hilfeleistung Weiderechte in der Herrenwiese („Herrschwiese") geschenkt. – Die Tochter Jutta hätte bei Bokeloh, am linken Haseufer, eine Burg gehabt, Jutaburg genannt. Im Jahre 1558 seien Dachziegel dieser Burg öffentlich verkauft worden.

Vom Bruch (Rittersitze des Emslandes, S. 70) sucht die Juttaburg in einer Haseschleife ostwärts des Ortes Bokeloh, also auf dem rechten Ufer des Flusses; ähnlich Handb. d. Hist. Stätten II, S. 57.

Heute noch lebt in Erinnerungen dieser Gegend die Tochter Jutta als die Frau von Munderlo (Monschau). Vgl. auch P. Prinz, Frisland, S. 68.

Neben den Belästigungen, denen die Gräfin-Witwe Sophie und ihre Tochter Jutta ausgesetzt waren, und neben dem Ortswechsel der Jutta – die Mutter scheint nach Bersenbrück gegangen zu sein, denn dort ist sie begraben (**428**) – deutet die Urkunde selbst (**490**) einen weiteren Grund für den Verkauf an. Schaten bemerkt (a.a.O.): „Schulden, von Vater Dietrich kontrahiert, machten Walram, von dem Wilthemius [um 1650] berichtet, daß er von den Tecklenburgern abstamme, zu dem Verkauf der Grafschaft Vechta geneigt." – „Vater Dietrich" ist aber nach Kölner Regesten III, Register, nicht der Vater des Walram von Monschau, sondern ein Walram von Falkenburg und Monschau. Er wurde auch als Gegner des Erzbischofs von Köln später in Anspruch genommen (Kölner Reg. III, 2705 v. J. 1277, Februar 20).

Vgl. dazu aber die 40 Jahre später von König Adolf von Nassau der Witwe Jutta von Monschau gegebene Bekundung (**818**). Danach hatte Walram von Falkenburg sich im Jahre 1280 unrechtmäßigerweise in den Besitz der Herrschaft Monschau gesetzt.

Wiltheim (Wilthemius), geb. 1604, wie Schaten Kleriker, „kundig in Antiquitäten und Geschichte" (Jöcher: Gelehrten-Lexicon, 3. Aufl. (1733), Spalte 1895).

492

1252 – 1259.

Der Münsterer Bischof Otto [II. zur Lippe] bestätigt den miterworbenen Ministerialen der vom Stift Münster [1252] erworbenen ravensbergischen Besitzungen [in und um Vechta] das diesen im Jahre 1224 vom Grafen Otto [II.] von Ravensberg verliehene Paderborner Dienstrecht.

(Folgt als Transsumpt Abschrift der Urkunde vom Jahre 1224 (**309**), mit der Graf Otto II. von Ravensberg seinen Ministerialen das Paderborner Dienstrecht verleiht.)

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], S. 46.
Druck: Lamey, Cod. 32; WUB III, 541.

493

1252, AUGUST 24. **HERFORD**

Die Herforder Äbtissin Ida bekundet:

Der Ritter Gerlach von Borbeke hatte einen Hof in Duttingdorf, Kspl. Wallenbrück, von dem Ritter Hildebrand gekauft. Dieser hat den Hof, den er von der Abtei Herford zu Lehen trug, der Abtei resigniert. Die Abtei hat daraufhin [das Eigentumsrecht an] diesem Hofe dem Kloster Gertrudenberg bei Osnabrück als ewiges Geschenk überlassen, sich jedoch eine Jahresrente von 12 Pfennigen aus dem Hofe vorbehalten.

Zeugen: die Ritter Udo von Braken, Drost Johannes von Brochusen, Volmont von Werfen *(Wervingen)*, Johannes von Paderborn, Johannes von Herford, Johannes von Arnholte, Johannes von Quernheim *(Quernham)*, Meinric der Einäugige *(Monoculus)*, Berner von Varenkamp, Rolf Nagel, Reiner Gogreve *(Gogravius)*, Wessel Wulf *(Lupus)*; Hermann, Kaplan der Äbtissin, Notar Segenand, Johannes Gogreve, Hermann von Herford, Eberhard von Dreyen *(Drene)*, Wessel von Darum *(Thornham)*.

Acta sunt hec in ecclesia nostra Hervorde; anno Domini $M^{o}C^{o}C^{o}L^{o}II^{o}$*; ipso die Bartholomei.*

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 25.
Druck: OUB III, 59.
Regest: –

Bemerkung: Hof in Bardüttingdorf: Urbar 1242 (Johan Moninch, Wallenbrück), jetzt Mönck. Gerlach von Borbeke hat ihn dem Kloster Gertrudenberg verkauft.

Mit Urkunde von 1252, September 21, bestätigen die Pröpstin Mechthild der Abtei Herford, die Dechantin Beatrix und der gesamte Konvent der Abtei die Übertragung und den Vorbehalt der Rente (OUB III, 60).

Vgl. **514**, vgl. auch Sandhoff, J. I.: Summarium coenobii in monte S. Gertrudis prope Osnabrugum (1759). In: Osn. Mtlgn. 3 (1853), S. 18.

494

1252, DEZEMBER 8. **IBURG**

Der erwählte Osnabrücker Bischof Bruno [von Isenberg] bekundet:

Der † Osnabrücker Bischof Arnold [von Altena?] hatte den Hartwig von Baringdorf (Berningdorpe) und dessen Vorfahren berechtigt, den großen, d. i. Garbenzehnt *(hoc est pro manipulis)*, und den kleinen Zehnt, Afhorst *(afhoster)* genannt, dem Kloster Gertrudenberg bei Osnabrück jährlich mit 3 Schillingen abzulösen. Hartwig und seine Frau Elisabeth verzichten gegenüber dem Bischof und Herrn Wessel von Löningen, Propst von St. Gertrud, auf dieses Recht und verpflichten sich, künftighin dem Kloster den Viehzehnt *(affhostere)* und den Kornzehnt [*in natura*] zu liefern.

Zeugen: vorgenannter Propst Wessel, Albert, Scholaster [des Stiftes] Enger und bischöflicher Kaplan; die Ritter Gerhard von Varendorp, Bernhard von Beveren, Hermann Tappe, Wigger von Schevendorf *(Scevincdorpe)*; die Knappen Hunold von Lienen, Eberhard von Erpen *(Erpingen)*, Dietrich von Haren, die Brüder Lutbert und Pelegrim von Kleekamp *(Cleykampe)*; ferner die Ritter Gebrüder Albert und Johann Buck *(Buch)*.

Acta sunt hec Yburch; anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo; dominica qua cantatur: „Populus Syon".

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 27.
Druck: OUB III, 62 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung: Hof Baringdorf: Urbar 1011 (Herman Barinckmeier, Westerenger), jetzt Barmeyer, Baringhof.

Bischof Arnold, Familienname nicht gesichert, regierte von 1173 bis 1190.

Zur Familie der Ritter von Baringdorf vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 97, Anm. 646.

495

1252/1253.

Der erwählte Osnabrücker Bischof Bruno [von Isenberg] ermächtigt sein Domkapitel, Vogteien oder Güter, die die EHn. von Blankena von ihm zu Lehen tragen, anzukaufen, zumal die EHn. von Blankena Vogteien oder Güter, die sie von ihm, dem Bischof, zu Lehen tragen, ohne seine Einwilligung nicht [anderweitig] veräußern dürfen. Der Bischof verspricht dem Domkapitel, es zu schützen gegen Eingriffe in so erworbene Vogteien oder Güter.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: Osn. Mttlgn. V (1858), S. 312; OUB III, 48.

496

1253.

Der Münsterer Bischof Otto [zur Lippe] bekundet:

Der verstorbene Graf Otto [I.] von Ravensberg hatte sein Eigengut [*Mollenhoff*] in Leven dem Kloster Flaesheim zu Eigentum übertragen. Der Hof [wurde vom Kloster verlehnt und] wird von dem derzeitigen Inhaber, dem Ritter Israel [von Senden] mit Zustimmung [seines Lehnsherrn,] des Dinggrafen Johannes, dem Kloster mit einem Wert von 40 Mark zur Verfügung gestellt, damit der Unterhalt seiner beiden Töchter Beatrix und Oda, die zur Zeit der Richmodis und des Priors Gottschalk in das Kloster eingetreten waren, gegen Verfall des Kirchenvermögens und Schäden des Klosters gesichert werde. Hermann von Senden und sein Bruder Rother stimmen ebenfalls dieser „Schenkung" *(donationi)* zu.

Zeugen: Graf Konrad von Rietberg, Propst Hermann, Kellner Walter und gen. münsterische Ministeriale.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis $M^{o}CC^{o}LIII^{o}$.

Rückschrift des 16. Jhs.: „*Den hoff tho Leven genannt de Mollenhoff belangende*".

Or.: Stadtarchiv Recklinghausen, H.A.A. Urkd. Reihe III, 8.
Druck: WUB VII, 814.
Regest: –
Bemerkung: Leven: im Landkrs. Recklinghausen.

Die Grafen von Dale sollen an dem Eigentum dieses Hofes beteiligt gewesen sein (Hömberg in WZ 100, S. 107, Anm. 304). Das hier zu vermerken, wäre schwerlich unterblieben.

Die gewundene Ausdrucksweise der Urkunde läßt den rechtlichen Charakter des Vorgangs nicht erkennen. Jedenfalls scheint es sich nicht um einen Verkauf des Hofes seitens des Ritters Israel von Senden an das Kloster gehandelt zu haben, denn von einem Lehnsverzicht eines der Beteiligten ist nicht die Rede.

Vgl. **520**.

497

1253. **OSNABRÜCK**

Der erwählte Osnabrücker Bischof Bruno [von Isenberg] hat von den EHn. Brüdern Adolf und Hermann von Blankena deren von ihm, dem Bischof, lehnsrührige Vogteien über eine Reihe von genannten Höfen des Kloster Iburg gekauft, jedoch nicht, um sie für sich zu behalten.

Die Namen der Höfe, die unter die angekauften Vogteien fallen, werden genannt, darunter die Meyerhöfe *(curiae)* Abdinghof und Hengelage in Versmold samt Zubehör, 1 Hof in Helligen, 1 Hof in Godinchusen und 2 Höfe in Ohsen *(Ouhusen)*.

Der Bischof überträgt die Vogteien als „ewiges Geschenk" dem Kloster Iburg gegen Erstattung der Kaufsumme von 156 Mark und Überlassung des Ortsgerichtes in Iburg.

Es siegeln mit das Osnabrücker Domkapitel und das Stift St. Johann zu Osnabrück.

Acta sunt hec Osenbrugge; anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo tercio.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 17, 20.
Druck: OUB III, 65.
Regest: –; Bericht: Osn. Gesch. Qu. III, S. 28.
Bemerkung:

Die Höfe

Meyerhof Abdinghof:	lag in der Bauerschaft Loxten (vgl. **636**);
Meyerhof Hengelage:	Urbar 1942 (Herman Meier tho Hengelege, ebdt.);
Hof in Helligen:	Urbar 1219 (Bernd Brewe, Wallenbrück, Grundherr Kl. Iburg);
Hof in Godinghusen:	Urbar 1255 (Herman tho Godinckhuis, Wallenbrück) oder Urbar 1229 (Jurgen Godinckhuis, Wallenbrück), vgl. **744**;
Höfe in Ohsen:	Urbar 1248 (Ludeke Winkelhueß:, Wallenbrück); Urbar 1249 (Jurgen de Greve zu Owhuisen, Wallenbrück).

Weitere Iburger, unter Blankenaer Vogtei stehende Höfe in Hölsen, Westram und Dielingdorf nennen OUB III, 75, 76. Die Vogteien dieser Höfe werden ebenfalls vom Osnabrücker Bischof angekauft und teils dem Kloster Iburg, teils dem Osnabrücker Domkapitel übertragen.

498

1253. **VLOTHO**

Graf H[einrich der Bogener] von Oldenburg belehnt seinen Burgmann zu Vlotho, Hermann von Kalldorf *(Callenthorpe)*, mit einem Salzhaus in Salzuflen *(Scolthuflem)*.

Zeugen: Jordanus Clauier, Alexander Berholst u. a.

Datum in castro Vlothoe anno Domini $M^{o}C^{o}C^{o}L^{o}II^{o}I$.

Or.: StA. Detmold, L 1 E XIV/8 Nr. 1.
Druck: WUB IV, 550.
Regest: Lipp. Reg. I, 280.

499

1253 (1252), FEBRUAR 14. **OSNABRÜCK**

Der erwählte Osnabrücker Bischof Bruno [von Isenberg] gestattet dem Stift Enger, in Gemäßheit der päpstlichen Bulle [vom 10. Juli 1250; OUB II, 584] Zehnten aus Laienbesitz zu erwerben und Zehnten gegen andere Besitzungen zu tauschen. Er gestattet auch, solche Zehnten als Pfand zu nehmen und zu behalten.

Datum Osnabr.: anno Domini $M^{o}CC^{o}LII^{o}$*; XVI Kalendas Marcii.*

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys Herford 10.
Druck: WUB IV, 525; OUB III, 72.
Regest: –
Bemerkung: Die Rückgewinnung des karolingischen, für die Kirche bestimmten Zehnten, der längst als begehrtes Handelsobjekt weitgehend in die Hände von Laien übergegangen war, war seit dem Investiturstreit, wie die Befreiung von den Vögten, ein starkes Anliegen kirchlicher Politik.

500

1253 (1252), FEBRUAR 14. **OSNABRÜCK**

Der erwählte Osnabrücker Bischof Bruno [von Isenberg] bekundet:

Dekan und Kapitel des Stiftes Enger wollten wegen der Dürftigkeit ihrer

Praebenden die Leistungen und Abgaben ihrer Hörigen erhöhen. Dagegen haben diese sich gesträubt. Das Stift hat die Hilfe des Bischofs angerufen; er genehmigt die Erhöhungen.

Datum, Osnabr. anno Domini M°CC°LII; XVI Kalendas Marcii.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys Herford 11.
Druck: WUB IV, 524; OUB III, 71; Niemöller, Enger, S. 126, mit deutscher Übersetzung.

501

1253, MÄRZ 23. **KÖLN**

König Wilhelm [von Holland] belehnt auf Fürsprache des Apostolischen Kardinallegaten und Priesters von St. Sabina, Hugo, des Kölner EBs. Konrad [von Hochstaden] und des Lütticher Elekten Heinrich [von Geldern] den Bischof von Münster, Otto [zur Lippe], mit der Grafschaft und den Gütern in- und außerhalb Frieslands, die Graf Otto [II. von Ravensberg] vom Reich zu Lehen trug. Walram von Monschau *(Monzoye)* und seine Frau Jutta [von Ravensberg, die Tochter Graf Ottos II.], die das Erbe dieser Lehen angetreten [und an Münster verkauft] hatte, sprachen vor dem König den Verzicht *(per liberam resignationem)* für sich und ihre Erben aus.

Zeugen: gen. Geistliche, der Apostolische Legat, der Kölner Erzbischof und der Elekt von Lüttich; der Paderborner Bischof Simon zur Lippe, die Grafen Th[ietrich] von Kleve, W[ilhelm] von Jülich, W[ilhelm] und O[tto] von Nassau, Adolf von Berg, A[dolf] von Waldeck, Engelbert von der Mark, Konrad von Rietberg, Herzog W[alram] u. a.

Datum Colonie X. Kalendas Aprilis indictione undecima, anno Domini M°CC°L° tertio.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 1, S. 8, II, 2, S. 41 und VII, 2303.
Druck: Niesert, Beitr. 14; Niesert, US II, 113; WUB III, 2303.
Regest: Behnes, Beitr. S. 200; Köln. Reg. III, 1722 (d. w. V.).
Bemerkung: Es handelt sich um Güter und Herrschaftsrechte, die Jutta, ihre Mutter Sophie und ihr Mann Walram von Monschau 1252, Juni 18, dem Bischof von Münster verkauft hatten (**490**).

502

1254 (1253), FEBRUAR 3.

Der Osnabrücker Elekt Bruno [von Isenberg] bekundet:

Die EHn. Gebrüder Adolf und Hermann von Blankena haben dem Klo-

ster Iburg für 16 Mark Pfennige die Vogtei über den Haupthof Heringdorf *(Herinctorpe)* und über einen Hof *(mansus)* Einhausen *(Eyhusen)* verpfändet. Die Wiedereinlösung kann nur durch die Edelherren selbst, nicht durch einen anderen erfolgen.

Acta sunt hec Osenbr.; anno Domini millesimo CC^{o}L^{o}III; Nonas Februarii.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169, 13.
Druck: OUB III, 102.
Regest: –
Bemerkung: Über den Haupthof in Heringdorf vgl. **304, 559**.
Vgl. auch **305** (d. w. V.).

503

1254 (1253), FEBRUAR 28. **WIEDENBRÜCK**

Der Osnabrücker Elekt Bruno [von Isenberg], zur Zeit von Osnabrück abwesend, an das Domkapitel zu Osnabrück:

Die Vogtei über die Güter des Domkapitels, die die Ehn. von Blankena von ihm, dem Bischof, zu Lehen tragen, darf von dem Domkapitel angekauft werden. Sobald der Bischof von seiner Reise zurück ist, wird er dem Domkapitel das Eigentumsrecht an der Vogtei übertragen.

Datum Widenbrucke; anno Domini M^{o}C^{o}C^{o}L^{o}III^{o}; sexta feria ante carnispri [viu]m.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB III, 103 (zu Februar 20).
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **305** (d. w. V.).

504

1254 (1253), MÄRZ 17.

Hermann von Ravensberg *(Hermanus de Ravensberg)*, Bürger der Stadt Münster, ist Zeuge einer Urkunde des EHn. Ludolf von Steinfurt. Dieser verkauft dem Katharinenkloster in Dortmund 3 Höfe.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Bürger der Stadt Münster.

Anno Dominice incarnationis M^{o}CC^{o} quinquagesimo tercio, ipso die beate Gertrudis.

Or.: StA. Münster, Dortmund-Katharinen 21.
Druck: Rübel, Dortmunder UB I, 97; WUB VII, 823a.

505

1254, APRIL 16. **HERFORD**

Die Herforder Äbtissin Ida bekundet:

Ihr Ministerial Heinrich, Sohn des Heinrich Husmann, besaß einen Hof *(domum)* der Abtei Herford in Steinbeck nach Meyerrecht *(de jure villicationis)*. Mit Zustimmung seiner Mutter und seiner Brüder hat er diesen Hof für 26 Mark dem Stift Enger verkauft und ihn der Äbtissin resigniert. Diese hat ihn dem Stift Enger übertragen unter der Bedingung, daß das Stift die jährlichen Abgaben des Hofes, nämlich 4 Scheffel Weizen, 2 Kruken Honig, 3 Schafe und 9 Pfennige der Abtei entrichtet.

Zeugen: die Kleriker Gottschalk, Siegfried, Hermann und Magister Konrad; die Ritter Johann von Paderborn, Johann Gogreve, Volkmund, Konrad von Bega *(Bege)*, Gerhard von Sunninghausen, Johann Kämmerer *(Camerarius)* u. a.

Acta sunt hec anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo quarto; XVI Kalendas Maji, . . . datum Hervorde.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys, Herford 12.
Druck: WUB IV, 557; OUB III, 111; Niemöller, Enger, S. 126 f., mit fehlerhafter deutscher Übersetzung und Druckfehlern.
Regest: –
Bemerkung: Steinbeck: bei Enger (Belke-Steinbeck) oder bei Schötmar wie Darpe IV, Register.

Aus dem Wortlaut des Textes geht nicht hervor, ob mit dem Ausdruck *„de jure villicationis"* ein bloßes Pachtverhältnis (Vermeyerung) gemeint ist oder die lehnsmäßige Übertragung. Rechtlich gesehen liegen beide Formen vor.

506

1254 (nach MAI 4). **HEERDE bei WIEDENBRÜCK**

EH Bernhard [III.] zur Lippe verkauft dem Kloster Marienfeld für 30 Mark den Hof Heithörster *(Hethus)*, den er vom Kloster Herzebrock [am 4. Mai 1254] ertauscht hatte, und befreit ihn von den vogteilichen Abgaben, die ihm [als Vogt des Klosters Herzebrock] aus diesem Hof bisher zustanden.

Zeugen: der Münsterer Bischof Otto [zur Lippe] und der Paderborner Bischof Simon [zur Lippe], Bernhards Brüder, gen. lippische Drosten, Ministeriale und Freie, Heinrich Vincke, Drost zu *(de)* Ravensberg, alle seine, Bernhards, Burgmänner von Rheda und Ravensberg u. a. *(omnes castellani nostri de Rethe, de Ravenesberg et alii plures).*

Que venditio celebrata est Herthe ... Acta sunt hec anno Domini $M^{o}CC^{o}LIIII^{o}$.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 129.
Druck: WUB III, 573; OUB III, 113.
Regest: Lipp. Reg. I, 284.
Bemerkung: Hof Hethus: Heithörster, Bauerschaft Kattenstroth bei Wiedenbrück (Lipp. Reg. I, 281).

EH Bernhard zur Lippe hat offenbar auch die Burgmänner zu Ravensberg als seine Burgmänner angesehen; denn in diesem Jahre hielt er als Vormund der noch nicht großjährigen Söhne des † Grafen Ludwig von Ravensberg noch die Burg Ravensberg besetzt.

507

1254, AUGUST 15.

Die edle Frau Jutta von Monschau *(Mungoye)* bestätigt als rechte Erbin die Übertragung der Vogtei über das Kloster Flaesheim an den Erzbischof von Köln, wie sie durch ihre Eltern, den † Grafen Otto [II.] von Ravensberg und dessen Frau Sophia [von Oldenburg] erfolgt ist.

Actum et datum anno Domini $M^{o}CC^{o}$ *quinquagesimo quarto in die Assumptionis Marie perpetue virginis.*

Or.: Stadtarchiv Recklinghausen, H.A.A. Urkd. Reihe III, 10.
Druck: Ledebur, Vlotho, S. 127; WUB VII, 838.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **404**.

508

1254, SEPTEMBER 28. **OSNABRÜCK**

Der erwählte Osnabrücker Bischof Bruno [von Isenberg] überträgt dem Stift Enger auf dessen Bitte die volle Seelsorge in der engerschen, der Stiftskirche

benachbarten Gemeindekirche *(in forensi ecclesia vestre ecclesie vicina)*, nachdem sie bisher teils von einem Angehörigen des Stiftes, teils von einem Vikar wahrgenommen war. Der Bischof wünscht auch *(volentes)*, daß das Stift einen seiner Kanoniker abordnet, der den Archidiakonen [bei dessen Besuch] der Gemeinde *(plebis)* mit geziemenden Diensten empfangen *(congruis serviciis recipiat)* und dessen Urteile auf Verlangen vollstrecken soll.

Datum Osnaburg anno Domini $M^{o}C^{o}C.LII^{o}II.$, vigilia Michahelis.

Or.: – ; Insert der Urkunde des Propstes Wilhelm von St. Johann zu Osnabrück von 1254, Oktober 6.

Druck: WUB IV, 575; OUB III, 120; Niemöller, Enger, S. 125 f. (fehlerhaft, fälschlich zu 1252 und mit fehlerhafter deutscher Übersetzung).

Regest: –

Bemerkung: Bei *congruis serviciis recipiat* darf wohl nur an Unterbringung, Verpflegung usw. gedacht werden, *„servitium et mansionatica"* wie es gewöhnlich heißt.

Niemöller, a. a. O., liest in dem Satz: *ut unum canonicum deputetis qui archidiaconum plebis congruis serviciis recipiat* statt *canonicum: canonicorum* und statt *archidiaconum: archidiaconorum*. Seine Übersetzung dieser Stelle: „da wir wollen, daß ihr einen der Kanoniker abordnet, welcher die Volks-Archidiakonen entsprechenden Dienstleistungen bekommt und seine Verordnungen, wenn er in Anspruch genommen ist, ausführt".

Zu *„ecclesia forensis"*, hier mit „Gemeindekirche" wiedergegeben, vgl. Engel, G.: Kleine Beiträge zur Geschichte von Enger. V, 1: Marktkirche. In: Rav. Bll. 1956, S. 129 f. –

Der Kardinaldiakon Petrus [Caputius] bestätigt die Verfügung des Bischofs mit Urkunden von 1254, Nobember 18. (WUB IV, 581; OUB III, 125).

509

1254, OKTOBER 6. **OSNABRÜCK**

Wilhelm, Propst des Stiftes St. Johann zu Osnabrück und Archidiakon des Kirchspiels Enger, inseriert die Verfügung des Osnabrücker Bischofs Bruno [von Isenberg] über die Seelsorge in der Gemeindekirche zu Enger und den Empfang des bischöflichen Archidiakonen in Enger von 1254, September 28.

Datum Osnaburg anno Domini $M^{o}CC^{o}LIII^{o}I$, octava Michahelis.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys Herford 13.

Druck: WUB IV, 575; OUB III, 120.

510

1255, DEZEMBER 9. **OSNABRÜCK**

EH Adolf von Holte verzichtet mit Zustimmung seines Sohnes Wilhelm und dessen Frau auf [sein Recht an dem] vollen Zehnten in Siele und Steinbeck, Kirchspiel Enger. Er hatte diese Zehnten an die Brüder Reinfried und Dietrich von Ahlen verlehnt, trug sie selbst vom Bischof von Osnabrück zu Lehen und hat sie diesem resigniert.

Zeugen: die Ritter Gerhard von Varendorp, Reinfried und Dietrich von Ahlen; Dekan Engelbert, Scholast Ernst und die Kanoniker von St. Johann zu Osnabrück Vromold und Gottschalk; Hermann von Limbeck, Schreiber Heinrich, Albert, Kaplan des Osnabrücker Bischofs, u. a.

Acta sunt hec Osnabr.; anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo quinto; feria quinta post Nicolai.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys Herford 15.
Druck: WUB IV, 621; OUB III 141; Niemöller, Enger, S. 128 f. mit deutscher Übersetzung.
Regest: –
Bemerkung: Mit gleichzeitiger Urkunde bestätigt der Osnabrücker Bischof Bruno [von Isenberg] die Übertragung der Zehnten, die das Stift Enger von den Brüdern von Ahlen für 86 Mark gekauft hatte. Er lobt das Stift und bemerkt, daß die Präbenden des Stiftes Enger durch Gewalttätigkeiten seiner Vögte sehr geschmälert worden sind. (OUB III, 142).

511

1256, FEBRUAR 28. **BURG REINEBERG**

Der Mindener Bischof Wedekind [von Hoya] bekundet:

Der Ritter Dethard von dem Bussche hat mit Zustimmung seiner Frau und seiner Kinder dem Moritzkloster auf der Insel [bei Minden] zu Händen von dessen Abt Gerlach für 33 Mark einen Hof in Börninghausen *(Osterborninghusen)*, den er von demselben Kloster zu Lehen trug, rückverkauft und dem Kloster das Lehnsverhältnis resigniert.

Zeugen: gen. mindische Ministeriale.

Actum in Reinneberge anno Domini $M^{o}.CC^{o}.L^{o}.VI^{o}$, secunda feria proxima ante dominicam Invocavit.

Or.: StA. Münster, Moritz u. Simeon in Minden 23.
Druck: WUB VI, 645 (mit falschem Kopfregest).

Regest: –
Bemerkung: Das Kloster verkauft im Jahre 1279 denselben Hof für 28 Mark dem Kloster Levern (WUB VI, 1171).

512

1256, MÄRZ 5. **SPARENBERG**

Otto [III.], Erbe von *(in)* Ravensberg, resigniert dem Grafen H[einrich] von Hoya den Meierhof *(curtem)* König *(Coninchof)* mit Zustimmung des EHn. Bernhard [III.] des Älteren zur Lippe, der die Vormundschaft über die ravensbergische Herrschaft *(dominium)* ausübt.

Er siegelt, weil er [bei seiner Minderjährigkeit] noch kein eigenes Siegel hat, mit dem Siegel Bernhards zur Lippe.

Zeugen: die Ritter Dietrich von Lohe *(Lon)*, Bernhard von Gesmold *(Ghesmelle)*, Albert von dem Bussche *(de Rubo)*, Heinrich von Arnholte, Peregrim von Titmerincdorp, Johannes von Bruchhausen *(Brukedhehusen)* u. a.

Datum Sparrenberg anno Domini $M^{o}CC^{o}LVI^{o}$; III. Nonas Martii.

Or.: HStA. Hannover, Celle Or. 13, Nr. 466.
Druck: v. Hodenberg, Hoyer UB I, 13; WUB VI, 646.
Regest: Lipp. Reg. 1, 284a.
Bemerkung: Hof König: in Döhren bei Melle (vgl. **1182**).

513

1256, APRIL 8. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Bruno [von Isenberg] genehmigt, daß das Stift Enger den Hof Sülzbüren *(Selesburen)*, weil er vom Stift zu weit entfernt ist, dem Ritter Herbord von Spreda *(Spredowe)* verkauft hat.

Datum Osnaburg; anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo VI^{o}; vigilia Palmarum.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys, Herford 18.
Druck: WUB IV, 692 (zum Jahre 1257); OUB III, 152; Niemöller, Enger, S. 131, mit deutscher Übersetzung.
Regest: –
Bemerkung: Wegen der Datierung auf 1256 vgl. Osn. Mttlgn. 16 (1891), S. 23 ff.

Sülzbüren: Kreis Cloppenburg. – Vgl. **17, 733**.

514

1256, AUGUST oder SEPTEMBER 1.

Die Herforder Äbtissin Ida bekundet:

Hartbert von Düttingdorf *(Dunptincthorpe)* und sein Sohn haben auf alle Rechte an den Gütern Düttingdorf verzichtet.

Zeugen: Wessel, Propst von St. Gertrud, Osnabrück, Pfarrer *(plebanus)* Werner in Schötmar *(Scothemere)*, Friedrich, Kanoniker, Paderborn; Udo von Braken, Johann von Arnholte, Hermann Gogreve, Albert von Drantum *(Dranhem)*, Wessel von Darum *(Dorthem)* u. a.

Acta sunt hec . . . anno Domini M°CC°LVI°; in die beati Syxti martiris.

Rückschrift: Hof Petermönnig, Wallenbrück.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 33.
Druck: OUB III, 158.
Regest: –
Bemerkung:

Der Hof Mönck: Urbar 1242 (Johan Monnich, dem Kl. St. Gertrud hörig, „gibt . . . dem vogt zu Engern 1 groschen Kermißgeld").

Kermißgeld: verunstaltet aus *„bescermingsgeld"*, *„schirmsgeld"* = Gebühr für Beschirmung und Verdedigung, auch „Schutzgeld" genannt.

Vgl. **493**.

515

1256, AUGUST 20 und 24. **ESSEN**

Der [Paderborner Kanoniker, Magister] Johannes, Prior von Schildesche, ist Zeuge der Übereinkunft des Kölner EBs. Konrad [von Hochstaden] und des Paderborner Bischofs Simon [zur Lippe] über den gemeinsamen Besitz von Salzkotten und Geseke.

Zeugen ferner: gen. Bischöfe, Kleriker, Grafen, Edle und Ministeriale.

Datum tercio decimo Kalendas Septembris, anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo sexto.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 201; HStA. Düsseldorf, Kurköln 155.
Druck: WUB IV, 660; WUB VII, 916.
Regest: Lipp. Reg. I, 285; Kölner Reg. III[1], 1912.

516

1256, AUGUST 24. **ESSEN**

Graf Otto [III.] von Ravensberg, der Paderborner Dompropst *(prepositus maior)* H[einrich] von Schwalenberg, die Prioren Eberhard von Herford und Johannes von Schildesche, der Paderborner [Dom]kanoniker Heinrich Schele *(Luscus)*, Gerhard von Hünefeld *(Hunevelde)*, Albert von Dranthum *(Dranthem)*, Rabodo von Haren, Gottschalk Wendt *(Wenet)*, Johannes von dem Bussche *(de Rubo)*, Siegfried von Hüffe u. a. genannte, sind neben den Grafen von Waldeck, von Schaumburg, von Hoya, von Everstein, von Ziegenhain *(Cigenhagen)* und dem jüngeren EHn. zum Berge *(advocatus [ecclesiae Mindensis] de Scalkesberge)* Bürgen in dem Friedensvertrag des Kölner Erzbischofs Konrad von Hochstaden mit dem Paderborner Bischof Simon zur Lippe. Die Bürgen geloben, dem Bischof keine Hilfe zu leisten und nicht gegen den Erzbischof Stellung zu nehmen, falls Simon den Vertrag brechen sollte.

Zeugen: gen. Bischöfe und Laien.

Mitsiegler: gen. Bischöfe und Laien.

Actum et datum apud Essende $I^{O}X$. Kalendas Septembris anno Domini $M^{O}C^{O}C\ L^{O}$ sexto.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 202 (vorläufiger Vertrag), HStA. Düsseldorf, Kurköln 155 (endgültiger Vertrag).

Druck: WUB IV, 666 (d. w. DrO.).

Regest: Lipp. Reg. I, 287; Kölner Reg. III[1], 1917 (d. w. DrO.).

Bemerkung: Graf Otto III. von Ravensberg kann bei Abschluß des Essener Vertrages eben erst großjährig geworden sein, wenn er nicht, noch minderjährig, in Begleitung seines Onkels und Vormundes, des EHn. Bernhard III. zur Lippe, dem Abschluß des bedeutsamen Vertrages beigewohnt hat. Letzteres erscheint wahrscheinlich, da er andernfalls von dem siegreichen Erzbischof wohl, wie die übrigen Großen Westfalens, zu größeren Sicherheitsleistungen herangezogen wäre.

Vgl. Grauert: Die Herzogsgewalt in Westfalen (1877), S. 92 ff.; Cardaunus: Konrad von Hochstaden (1880); Sudeck, K.: Die westfälische Politik des Kölner Erzbischofs Konrad von Hochstaden. In: 61. JBHVR (1960), S. 27 ff.

517

1256, SEPTEMBER 22. **VLOTHO**

Graf Heinrich von Oldenburg *(Aldenburg)* [,genannt „Der Bogener",] belehnt den Ritter Reynbert von dem Bussche, dessen Frau und Kinder mit seinen Gütern in Wehrendorf *(Wirincthorp)* und Hollwiesen *(Halvessen)*. Für die

Dauer von 3 Jahren soll ihm, dem Grafen, das Rückkaufsrecht an diesen Gütern für 50 Mark münsterischer Pfennige und 35 Mark gewöhnlicher Pfennige zustehen; danach aber sollen die Güter den von den Bussches und ihren Erben verbleiben.

Zeugen: EH Gerhard von Hünefeld *(Hunevelde);* die Ritter Hermann von Callendorf, Johannes Walde, ehemaliger Drost, Eberhard von Brede, Lubbert von Dehme *(Theem),* Rotger Holtgreve, Kämmerer Johannes Dietrich von Alen, Dietrich von Dehme *(Theem)* und die Knappen Artus von Brede, Volkwin Kretel.

Acta sunt hec in domo Lutbrandi Kretel, data Vlotowe anno Domini M^{o}CC^{o} quinquagesimo sexto, in festo beati Mauricii.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg, 6.
Druck: WUB VI, 657.
Regest: v. d. Bussche, Gesch. der v. d. B. I, 19.
Bemerkung: v. d. Busschesche Güter sind im Urbar von 1556 in Wehrendorf und Hollwiesen nicht mehr verzeichnet.

Zum Namen „Hollwisen" vgl. Großmann in: Rav. Bll. 1956, S. 147.

Graf Heinrich von Oldenburg kann die Herrschaft Vlotho von seiner Frau Elisabeth, geb. Gräfin von Tecklenburg, erhalten haben; denn Vlotho war 1246, im Frieden von Süntelbeck, von Graf Ludwig von Ravensberg den Tecklenburgern abgetreten, obwohl Ludwig nach seiner Abfindung von 1226 darüber nicht mehr verfügen konnte (vgl. **621**).

518

1256, NOVEMBER 23.

EH Wigbold von Holte ist Zeuge einer Urkunde des Grafen Otto von Tecklenburg. Dieser bestätigt, daß sein Ministerialer Goswin Keseling dem Kloster Marienfeld den Meyerhof in Dahausen *(Dodeshusen),* Kspl. Dissen, verkauft hat, und überträgt dem Kloster das Eigentumsrecht an den Gütern.

Zeugen ferner: gen. Edle und Ministeriale.

Acta sunt hec anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo sexto, die Clementis.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 132a.
Druck: WUB III, 606; OUB III, 162.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 108.

519

[nach 1256].

Graf Otto [III.] von Ravensberg überläßt dem Stift Essen auf Bitten des Bernhard und des Hugo sowie ihrer Freunde [sein Eigentumsrecht an] den Höfen Zweckel *(Swikelo)* und Hethvelde im Kirchspiel Gladbeck *(Gladbeke)*, die Bernhard und Hugo von ihm zu Lehen trugen, und an einer zu den Gütern gehörigen [und ihm, dem Grafen, hörigen] Frau unter der Bedingung, daß das Stift ihm [das Eigentumsrecht über] 3 Höfe in Hassel *(Hasle)*, die zum Meierhof *(curia)* Ringelincthorpe in Klein-Borken *(parva Borken)* gehören, abtritt.

Or.: HStA. Düsseldorf, Stift Essen 28.
Druck: WUB VI, 663.
Regest: WUB VII, 501.
Bemerkung: In WUB VI, 663 ist der Name „Hasle" als „Halle" verlesen (Mitteilung des HStA. Düsseldorf). Die 3 Höfe in „Hassele", zur *curia Ringelincthorpe* gehörend, erscheinen auch in den beiden Vogteirollen der Grafen von Isenberg-Altena aus der Zeit vor und um 1220, hrsg. von M. Graf zu Bentheim. – Bauerschaft Hassel in der Landgemeinde Bork, Kreis Lüdinghausen.

WUB VII, 501, nimmt als Ausstellungsjahr „um 1240", als Aussteller Graf Otto II. von Ravensberg an. WUB VI, 663 leitet die Datierung „um 1256" aus dem Charakter der Schrift ab (ebdt. Anm.).

520

1257 (1256), FEBRUAR 1. **DIEPENHEIM**

Graf Heinrich von Dale verzichtet auf Bitten Friedrichs von Meinhövel zugunsten des Klosters Flaesheim auf das Eigentumsrecht an dem Haupthof *(curia)* in Leven nebst Zubehör und Fischerei [in der Lippe].

Zeugen: gen. Kleriker und Laien.

Datum Depenhem anno Domini $M^{O}CC^{O}L^{O}VI^{O}$ *die Brigide virginis.*

Rückschrift des 16. Jhs.: „dess Leven guedt und de vischerie up der Lippe belangende".

Or: Stadtarchiv Recklinghausen, H. A. A. Urkd. Reihe III, 12.
Druck: WUB VII, 937.
Regest: –
Bemerkung: Daß dieses Gut mit dem im Jahre 1253 genannten Mollenhof in Leven iden-

tisch sei (Hömberg in: WZ 100, S. 107, Anm. 304) und daß auf eine ravensbergdalensche Besitzgemeinschaft geschlossen werden dürfe, erscheint nicht sicher, zumal der vorliegende Verzicht keine gleichlautende Erklärung eines ravensbergischen Mitbesitzers enthält, wie sie zu erwarten gewesen wäre. Auch handelt es sich hier um einen Haupthof, während der Mollenhof von 1253 ein kleiner bzw. mittelgroßer Hof im Eigentumswert von 40 Mark ist. Die von derselben Hand und offenbar gleichzeitig geschriebene Rückschrift macht auch einen Unterschied zwischen beiden Gütern.

Vgl. **496**.

521

1257 (1256), MÄRZ 15. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Bruno [von Isenberg] bekundet:

Engelbert, Dekan des Stiftes St. Johann [zu Osnabrück], hat erklärt, daß mit dem Tage seines Todes das Stift Enger von der Zahlung der Rente an ihn befreit sein soll.

Datum Osnabr.; anno Domini $M^{o}CC^{o}L^{o}VI$, *Idus Marcii.*

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys, Herford 11.
Druck: WUB IV, 687; OUB III, 173; Niemöller, Enger, S. 131 mit deutscher Übersetzung.

522

1257, JULI 19. **HERFORD**

EH Bernhard [III.] zur Lippe hat wegen der Burg Ravensberg, die er in seinem Schutz hatte, mit dem EHn. und Propst des Paderborner Domkapitels, Heinrich [von Schwalenberg], mit den Rittern Hartrad Wulf, Johannes von dem Bussche, Rudolf Nagel, Siegfried von Brinke, Dietrich Matevrunt, Werner und Dietrich von Casum *(Karshem)*, ferner mit den Ministerialen von Ravensberg und ihren Helfern ein Friedensabkommen getroffen. Er verspricht, sie wegen der Burg Ravensberg, die sie ihm weggenommen haben *(alienarunt)*, nicht mit falschen Anschuldigungen zu belästigen *(nec a nobis ... calumpniam patientur)*.

EH Bernhard will seine Brüder, Bischof Otto von Münster und Bischof Simon von Paderborn, seinen Onkel, Graf Otto von Tecklenburg, seine Söhne, Propst Gerhard in Bremen und den EH Bernhard den Jüngeren zur Lippe,

sowie die Städte Lippstadt und Lemgo auffordern, dieses Abkommen schriftlich und mit ihren Siegeln zu bestätigen.

Datum Hervordie anno Domini M^{O}C^{O}CL^{O}VII^{O}, feria quinta ante festum beati Jacobi.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 7.
Druck: Lamey, Cod. 36 mit falschem Datum; WUB IV, 713.
Regest: Lipp. Reg. I, 291.
Bemerkung: Die Wegnahme der Burg Ravensberg durch die ravensbergischen Ministerialen u. a. war vermutlich während der Zeit erfolgt, als Bernhards Bruder, Bischof Simon von Paderborn, nach dem Treffen auf dem Wülferichskampe bei Brechen unweit Dortmund in die Gefangenschaft des Kölner EBs. Konrad von Hochstaden gefallen war (Lipp. Reg. I, 291, Anm.). EH Bernhard zur Lippe hatte sich nach dem Tode des Grafen Ludwig von Ravensberg im Jahre 1249/50 zum Vormund von dessen unmündigen Söhnen Otto und Ludwig und dessen Witwe Adelheid aufgeworfen und die Burg Ravensberg besetzt (vgl. **472, 523**).

Vormbaum (Die Grafschaft Ravensberg und die Stadt und vormalige Abtei Herford ... für Schule und Haus (1864), S. 11) hat das Ereignis mit dem üblichen Verrat und unterirdischem Gang ausgeschmückt, einer seiner Erfindungen „für Schule und Haus"; Teschenmacher (Annales Cliviae, Juliae ... Ravensberge ... Hrsg. von J. Chr. Ditmar (1721), S. 468) bringt es irrtümlich in Verbindung mit EHn. Bernhard II. zur Lippe und Heinrich dem Löwen.

523

1257, AUGUST 9. **SPARENBERG**

Der Bremer Dompropst Gerhard [zur Lippe] bestätigt den Vertrag, den der Paderborner Dompropst Heinrich [von Schwalenberg], die Burgmänner und Ministerialen zu Ravensberg mit seinem Vater, dem EH Bernhard [III.] dem Älteren zur Lippe, wegen der Burg Ravensberg abgeschlossen haben, und erklärt, daß die Genannten künftighin weder durch seinen Vater noch durch ihn wegen der Burg Ravensberg mit falschen Anschuldigungen belästigt werden sollen.

Datum Sparenberge, anno Domini M^{O}C^{O}CL^{O}V^{O}II, in vigilia beati Laurentii.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 8.
Druck: Lamey, Cod. 37; WUB IV, 714.
Regest: Lipp. Reg. I, 292.
Bemerkung: Vgl. **522**.

523 a

1257, NOVEMBER 20. **BREMEN**

Graf Heinrich von Hoya schenkt zu seinem Seelenheile, zum Seelenheile seiner Eltern, seiner Frau Hedwig [1. Ehe], seiner Frau Jutta [von Ravensberg, 2. Ehe,] und des Ritters Konrad von Ravensberg dem Kloster Heiligenrode seine Güter in Warwe.

Zeugen: Arnold Curlehake, die Brüder Rudolf und Dietrich Klenke (Clencoc), Volquin von Bersen, Johannes Stethingus u. a.

Acta sunt hec in Brema, anno gracie M°. CC. LVII, XII Kalendas Decembris.

Or.: ?
Druck: v. Hodenberg, Hoyer UB, Abth. V. 21.
Regest: WUB VI, 679.
Bemerkung: Warwe: Kspl. Barrien bei Syke/Hannover.

Die Teilhabe des Konrad von Ravensberg an dem gräflich-hoyaischen Familien-Seelgerät setzt enge Verwandtschaft des Konrad von Ravensberg mit Graf Heinrichs Frau Jutta voraus. Konrad wird, wie seine Standesbezeichnung „Ritter" besagt, ein unehelicher Sohn Graf Ludwigs von Ravensberg, des Vaters der Jutta, gewesen sein.

Ein Konrad von Ravensberg *(Ravenberg)* erscheint kurz zuvor als Drost des Grafen von Wölpe in einer Urkunde der Stadt Minden v. J. 1256, November 8 (WUB VI, 658).

Über weitere Namensträger „Ravensberg" vgl. WUB VI, 679 Anm.; Mooyer in: Westph. Prov. Bll. III, 4. Heft, S. 146 ff.

v. Hodenberg (a. a. O.) hält Graf Heinrichs Frau Jutta irrtümlich für eine Tochter des EHn. Hermann zur Lippe (vgl. 725).

524

1258 (1257), MÄRZ 7. **MÜNSTER**

Der Soester Propst und Kölner Domthesaurar Philipp [von Isenberg], die Grafen Heinrich von Sternberg, Heinrich von Dale und die EHn. Ludolf von Steinfurt, Burchard von Bruch *(Broke)* und Dietrich von Volmarstein erklären:

Sie werden sich zusammen mit EHn. Hermann von Holte bemühen, daß der Osnabrücker Bischof Bruno [von Isenberg] die Urfehde, die er dem Hermann von Holte und dessen Helfern bei seiner, des Bischofs, Entlassung aus deren Gefangenschaft auf Burg Ringenberg geschworen hat, unverbrüch-

lich hält. Sie versprechen auch, daß Bischof Bruno, ihr Verwandter, dem Schiedsspruch des Münsterer Bischofs Otto [zur Lippe], des Paderborner Bischofs Simon [zur Lippe] und der EHn. Dietrich des Älteren und Dietrich des Jüngeren, Grafen von Saarbrücken *(Sarepontis)*, und der Söhne des Grafen von Kleve nachleben und ihn erfüllen wird.

Actum et datum Monasterii; anno Domini M°CC°LVII°; Nonas Martii.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Msc. I, 1, S. 143.
Druck: WUB III, 632; OUB III, 193; Kindlinger, Volmarstein, Urk. 31 B.
Regest: –
Bemerkung: Nach Stüve (Gesch. des Hochstifts Osnabrück I (1853), S. 99) wurde Bischof Bruno „im Winter 1256 durch Hermann von Holte, der mit dem Stifte, wie es scheint, um die Vogteien stritt, die sein frommer Vater Wigbold der Kirche von St. Johann überlassen, gefangen auf Ringelenberg im Herzogthum Cleve gelegt. Erst im März 1257 konnten sein Bruder Philipp, Propst zu Soest, die Grafen von Sternberg und Dalen und die Edelherren von Steinfurt, Broke und Volmestein ihn losbürgen, so daß er auch jetzt dem Schiedsspruch der Bischöfe von Paderborn und Münster und der Söhne des Grafen von Kleve sich unterwerfen mußte; ein Zeichen, daß auch hier noch jener größere Kampf – (gemeint ist die Auseinandersetzung Bischofs Simon von Paderborn mit dem Kölner Erzbischof Konrad von Hochstaden und der Essener Friede von 1256) – wirkte".

Ob „es scheint", daß der Streit um Vogteien ging, muß dahingestellt bleiben; waren doch die Holter längst mit dem Verkauf ihrer Vogteien beschäftigt, ohne daß es darüber zu schweren Differenzen gekommen wäre, die eine Fehde auslösen konnten. Jedenfalls ist dieses für die Geschichte der Edelherren von Holte bisher wenig beachtete Stück ein handgreiflicher Beweis für ihre bedeutende Machtfülle, die sich freilich bald nach diesem Ereignis – etwa als ihre Folge? – verflüchtigt haben muß; ist es doch gewiß, daß ihre gewaltige Höhenburg südlich Bissendorf vor dem Jahre 1261 zerstört und aufgegeben war (vgl. **124, 546**).

Die Burg Ringenberg (Ringelenberg), Landkreis Rees, 1247 erbaut, wurde 1257 von ihrem Erbauer dem Münsterer Bischof Otto zur Lippe verkauft (WUB III, 618). Die Tochter des Erbauers, Beatrix, wurde mit Dietrich Luf von Kleve verlobt, wodurch die Burg an Kleve fiel (Hist. Stätten III. Nordrh.-Westfalen 2. Aufl. (1970, S. 646). EH Hermann von Holte könnte demnach in engeren Beziehungen zu Bischof Otto von Münster gestanden haben. –

EH Adolf von Holte (Bruder Hermanns?), ist noch im Jahre 1257 Zeuge einer Urkunde Bischof Brunos (WUB III, 630). –

Vgl. auch **554**.

525

1258, MÄRZ 16.

Graf Heinrich [der Bogener] von Oldenburg *(Aldenburg)* und [seine Frau] Elisabeth übertragen der Äbtissin Heilwig und ihren Mitschwestern vom Orden

der Zisterzienser in der Diözese Minden zu Ehren der Jungfrau Maria und ihrer Mutter Anna ein Gelände, das man die Alte Burg in Vlotho *(antiquum castrum in Vlothouwe)* nannte und dem der Name Segenstal *(vallis benedictionis)* gegeben worden ist. Ferner werden übertragen die Kirche in Valdorf, eine nahe dem Kloster [Segenstal] gelegene Mühle, der Meierhof *(curia)* Helmesberg, Äcker, „Koppel" genannt, das Bruch *(terra quaedam que dicitur Brock)* von der Brücke bis zum Stau *(ad locum qui dicitur Stouwe)*, der Hof Huxol in dem alten Hagen, Holzhausen im Dülwalde *(in nemore quod vocatur Duile)* und die freie Fischerei in der Werre für 2 Fischer.

Zeugen: die Kanoniker von Wildeshausen Dekan Nikolaus Groß *(Magnus)*, Scholast Josef, Ludwig, der Prior Iffrid von Lokkum, Propst Heinrich von Lahde *(Leden)* und Heinrich Budde; die Weltlichen Johann Gallicus, Johann von Gandersheim, Rotger *(Rotherus)*, der Vlothoer Stadtrichter Ludolf, der Beamte *(officialis)* Dedhard u. a.

Hec acta sunt Domini MCCLVIII. XVII Kalendas Aprilis.

Or.: –; Abschrift des 16. Jhs. im Loccumer Copiar in Loccum;
Abschrift des 18. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII, 3117 II, f. 1;
Msc. VII, 3124, S. 112 f.
Abschrift in: Aleman, Coll. Rav. I^2, S. 2736.
Druck: Haremberg, Mon. hist. inedita, S. 103; Lamey, Cod. 38; WUB VI, 689.
Regest: Culemann, Merckw. I (1742) S. 15 (fälschlich zum Jahre 1253).
Bemerkung:
Die Höfe
Helmsberg: einen Hof „Helmsberg" soll es in Ober- oder Niederbexen bei Vlotho gegeben haben;
„Helmsberg" als Flurname in Gohfeld;
Huxol: vermutlich wüst in Münchhagen bei Wunsdorf.
Ort (?) Holzhausen: nördlich von Pollhagen, Gft. Schaumburg, vgl. WUB VI, 689, Anm.

Vgl. Großmann, K.: Wann ist das Kloster Segenstal in Vlotho gegründet worden? In: Rav. Bll. 1958, S. 232; Meyer zu Ermgassen, H.: Zur ältesten Baugeschichte von Burg und Stadt Vlotho. In: WZ 114 (1964), S. 235–242); Engel, G.: Zur Baugeschichte der Burg Vlotho. In: Rav. Bll. 1966, S. 76 f.
Vgl. **414, 487, 526, 621**.

526

zu 1258, MÄRZ 16.

„Von diesem [Paderborner] Bischof [Simon zur Lippe] ist auch das Kloster Vlotho an der Weser in der Grafschaft Ravensberg, nahe der Diözesangren-

ze Paderborns, gegründet worden dank der Freigebigkeit des Grafen Heinrich von Oldenburg, den man „den Bogener" *(bogenarius)* genannt hat. Aus seiner Burg [in Vlotho] machte er ein Kloster, Zisterzienser[-Nonnen] aus Lüttich wurden darin eingesetzt. Das Kloster ist damals am Zusammenfluß von Werre und Weser im Dorfe Rehme an der Stelle errichtet worden, die aus den fränkischen Annalen bekannt ist. Es ist aber wegen der Überschwemmungen der Flüsse verlegt worden, und zwar dorthin, wo seine Ruinen jetzt noch zu sehen sind. Die Disziplin der Nonnen verfiel, und Benediktinermönche wurden hereingeholt. Wenig später, als auch sie fortzogen, hat Herzog Wilhelm [V.?] von Jülich ihnen [das Klostervermögen] entzogen und es dem ravensbergischen Landeseigentum einverleibt. Herzog Wolfgang [Wilhelm] von [Pfalz-] Neuburg und Jülich, ein aufrichtiger Wahrer katholischen Glaubens, schenkte bald darauf dieses [Vermögen] den Jesuiten *(patribus societatis)*. Aber nicht wenig danach ist dieses Kirchengut von dem brandenburgischen Kurfürsten, einem fürstlichen Widersacher des Glaubens, wieder in das Staatseigentum gebracht worden.

Der erste Gründer des Klosters, Graf Heinrich, war ein sehr frommer Mann. Sein Vater war Burchard von Oldenburg, von dem wir berichtet haben, daß er 1234 in dem Stedinger Kriege gefallen ist."

Übersetzung aus: Schaten, Ann. Pad. II, S. 53 (fälschlich zum Jahre 1253).

Bemerkung: Vgl. **487, 525**.

527

1258, AUGUST 2. **PADERBORN**

Der Paderborner Dompropst Heinrich [von Schwalenberg-Waldeck] bekundet:

Die in Brock bei Bielefeld wohnhafte Frau Imeka hatte sich zu ihren Lebzeiten und als sie noch freien Standes war, der Paderborner Kirche wachszinspflichtig gegeben mit dem Bedingen, daß

1). jeweils der Älteste ihrer Nachkommen jährlich am Liboriustage 1 Pfund Wachs und 2 Pfennige der Kirche entrichtete,
2). aus dem Nachlaß jedes großjährig verstorbenen Nachkommen das beste Kleid der Kirche gegeben würde,
3). [im übrigen aber] die Nachkommen sich gegenseitig beerbten.

Imekas Nachkommen haben diese Regelung anerkannt. Bei einer Feuersbrunst in Bielefeld haben sie das Privileg verloren. Die Wachslieferungspflicht

haben sie daher vergessen und die Lieferung des Wachses unterlassen. Sie, wie auch Imeka erneut, erkennen die Wachszinspflicht an, so daß auf ihre Bitten hin das Privileg erneuert wird.

Die Namen der Söhne Imekas sind: † Thederat; Alfahrt, außer Landes; Johann, Laienbruder in Marienfeld, wohnhaft in Steinhagen.

Die Namen der Töchter Imekas sind: Windelgart; Mechthild (Methelt); † Gerburg; † Ida.

Windelgart ist in Bielefeld mit einem Manne namens Levolt verheiratet; sie haben Söhne und Töchter. Die Namen der Söhne sind: Gerlag, wohnhaft in Lemgo, verheiratet mit einer Tochter Gerhards von Oerlinghausen; Levolt und Eckart, wohnhaft in Bielefeld; die Namen der Töchter sind: Meghelt, verheiratet mit Geselbracht in Bielefeld; † Windelgart, sie hatte einen Sohn Brun.

Mechthild *(Meghelt)*, Imekas Tochter, hat folgende Kinder: Helmigart und Regenwise, wohnhaft in der Mühle zu Ummeln *(Umlo)*; Regenwises Kinder: Hermann, Heinrich, Giselbert *(Giselbracht)*, Meinhart, Johann, Adelheid und Mechthild.

† Ida, Imekas Tochter, hatte folgende Kinder: Dietrich und Gertrud in Bielefeld.

† Gerburg, Imekas Tochter, hatte eine Tochter namens Kristina, wohnhaft in Bielefeld.

Datum Paderborne anno Domini $M^{O}CC^{O}$ quinquagesimo octavo, III^{O} Nonas Augusti.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 213.
Druck: WUB IV, 753; BUB 24.
Regest: –
Bemerkung: Brock: ehem. Bauerschaft, Ortsteil Brackwede.

528

1258, AUGUST 22. **RAVENSBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg und seine Mutter, Gräfin Adelheid [von Ratzeburg], übertragen dem Kloster Himmelpforte bei Werningerode *(Werningerothe)* das Eigentumsrecht an einem Hof und an einem halben Hof *(proprietatem unius mansi et dimidii)* in Darlingerode *(Dewerdingerothe)* für eine feierliche Begehung ihres Seelengedächtnisses, des der Grafen Ludwig von Ravensberg und Adolf von Dassel und dessen Frau Adelheid.

Zeugen: Hartrad Wulf, Herr Ludwig Hake, Herr Friedrich, Pfarrer zu [Borg]holzhausen und Kaplan zu Ravensberg, u. a.

Datum Ravensberg anno Domini $M^{o}CC^{o}L^{o}VIII^{o}$, octavo assumptionis beate virginis Marie.

Or.: Gräfl. Archiv Werningerode (2 Ausfertigungen).
Druck: WUB VI, 700 a.
Regest: –
Bemerkung: Darlingerode: zwischen Werningerode und Ilsenburg.

Die zweite Ausfertigung nennt als Lehnsträger der übertragenen Güter den Ritter Heinrich von Conenrode.

„Die Mutter der beiden Ravensberger [Grafen Otto III. und seines Bruders Ludwig] war Adelheid, Tochter des Grafen Adolf von Dassel und zeitweilig von Ratzeburg und der Adelheid geb. Gräfin von Wassel, verwitweten Gräfin von Ratzeburg. Sie starb zwischen 24. Februar 1262 und 30. Oktober 1263 als Witwe des Grafen Ludwig von Ravensberg, den sie zwischen 1240 und 6. Mai 1244 geheiratet hatte. Sie muß vorher mit dem Dänen Johann Jacobsen verheiratet und von ihm Mutter des 1251 erwachsenen und spätestens 1265 gestorbenen Ritters Johannes Parvus gewesen sein" (Hofmeister, Dänische Verwandtschaft, S. 215).

529

1258, SEPTEMBER 20. **RAVENSBERG**

Gräfin Adelheid von Ravensberg, ihr Sohn Graf Otto [III.] und EH Ludolf von Dassel verkaufen mit Zustimmung des [Mit]erben in Ravensberg, Ludwig [,des zweiten Sohnes der Adelheid], ihrer Freunde und ihrer Erben das ihnen insgesamt bzw. gemeinsam zustehende Eigentumsrecht an dem Meierhof *(curtim)* Stemmen zu 65 Mark dem Kloster Mariensee. Von seiten des Klosters stimmen dem Ankauf zu Propst Dietrich und Äbtissin Gertrud. Die Verkäufer bedingen sich aus, daß sie die Bruderschaft des Klosters genießen und daß für die verstorbenen Familienmitglieder – Grafen Ludwig [,Gatte der Gräfin Adelheid], Grafen Adolf von Dassel [,Vater der Gräfin Adelheid], dessen Frau Adelheid [,Mutter der Gräfin Adelheid v. Rbg.], die Grafen Adolf und Ludolf [,Brüder der Adelheid v. Rbg.] und für ihre Söhne [aus ihrer ersten Ehe mit Johann Jacobsen] Memorien eingerichtet werden.

Zeugen: die Mindener Dominikaner Helfrich und Heinrich, der Kaplan und Schreiber auf Ravensberg Friedrich, Herr Hartrad Wulf, Herr Ludwig Hake, die Brüder Gerhard und Gottfried von Quernheim u. a.

Datum in Ravensberg anno Domini $M^{o}CC^{o}L^{o}VIII^{o}$, in vigilia beati Mathei apostoli.

Or.: HStA. Hannover, Kl. Mariensee 66.
Druck: WUB VI, 701; Hodenberg, Calenb. UB V, 67.
Regest: –
Bemerkung: Über die deutsche und dänische Verwandtschaft der Gräfin Adelheid vgl. **528**; vgl. auch **628**.

530

1258, SEPTEMBER 20. **LIPPSTADT**

EH Bernhard [III.] zur Lippe, seine Frau Sophie [von Ravensberg] und der Konvent des Klosters St. Maria in Lippstadt treffen Verordnungen über die Verwendung der Einkünfte des Klosters.

Zeugen: ... *domina nostra comitissa de Ravensberg* und gen. Kleriker.

Actum in claustro Lippie anno Domini 1258 in vigilia Matthei apostoli et evangelistae.

Or.: StA. Detmold, L 1 D Kl. Lippstadt Nr. 3.
Druck: –
Regest: Lipp. Reg. 1, 299.
Bemerkung: Zu Sophie von Ravensberg vgl. **436, 550, 561**.

531

1259. **HALLE (Westf.)**

Graf Otto [III.] von Ravensberg bestätigt die Übertragung des Hofes *(mansus)* [Johannsmann] in Ebbeslo an das Kloster Marienfeld. Die Übertragung erfolgte durch den verstorbenen Grafen Ludwig, den Vater des Grafen Otto, in dessen schwerer Krankheit auf Ermahnung hin und sollte einen Schaden wiedergutmachen, den Graf Ludwig dem Kloster zugefügt hatte. Der Schaden ist auf 42 Mark [Silber] geschätzt worden.

Zeugen: Graf Adolf von Waldeck, Verwandter Graf Ottos *(cognatus noster)*, der ravensbergische Drost Harderad [Wulf], Ritter Johannes von dem Bussche *(de Rubo)*, Herr Heinrich Top u. a.

Acta sunt hec prope ecclesiam Halle anno Domini MCCLIX.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 142; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 59.
Druck: Lamey, Cod. 39.
Regest: WUB III, 651.
Bemerkung: Vgl. **465**.

532

1259. **OSNABRÜCK**

Die EHn. Brüder Adolf und Hermann von Blankena resignieren dem Bischof von Osnabrück ihre von dem Bischof lehnrührige Vogtei über die Höfe des Ludger und des Johannes in Brumlei *(Brumlage)*, die sie an den Ritter Konrad von Brochterbeck weiterverlehnt hatten, und sind einverstanden, wie der Bischof über die Vogtei verfügen wird.

Datum Osenbr. anno Domini $M^{o}CC^{o}L^{o}IX^{o}$.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: Osn. Mttlgn. 5 (1858), S. 324; OUB III, 208.
Regest: –
Bemerkung: Mit Urkunde desselben Jahres resigniert Konrad von Brochterbeck den Brüdern Adolf und Hermann von Blankena die Vogtei. (OUB III, 207). –

Brumlei: Ksp. Riesenbeck (Tecklenburg).

533

1259.

Propst Wilhelm und Dechant Engelbert des Stiftes St. Johann zu Osnabrück bekunden:

EH Wigbold von Holte, Gerhard, Küster von St. Johann, und der Offizial des Propstes von St. Johann haben langwierige Streitigkeiten zwischen Hörigen des Stiftes und denen des Herrn Hugo Bar *(Urso)* durch Austausch von Äckern und Wiesen geschlichtet.

Acta sunt hec anno Domini $M^{o}CC^{o}L^{o}$*nono.*

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 201, 127.
Druck: OUB III, 204.

534

1259, JUNI 15, JULI 26. **BIELEFELD und WERNIGERODE**

Adelheid, Witwe des Grafen Ludwig von Ravensberg, verkauft dem Grafen Gebhard von Wernigerode ihr Eigentumsrecht an Ländereien in Langeln, Ha-

mersleben und Schmatzfeld und weist den Ritter Bertram von Langeln, den sie aus ihrem Dienst entläßt, an den Grafen.

Zeugen: der Drost Hartrad, die Ritter Rudolf von Blasheim *(Blas[ne])* und Heinrich Top, Graf Konrad von Wernigerode und gen. Kleriker und Laien.

Sunt autem hec in Bilevelde ... placitata, ... terminata vero Wernigerode [anno Domini 1259, Juni 15, Juli 26].

Or.: Gräfl. Archiv Wernigerode.
Druck: –
Regest: Jacobs, UB der Stadt Wernigerode 9; WUB VI, 713; BUB 25.
Bemerkung: Die gen. Ländereien liegen in den Kreisen Oschersleben und Wernigerode.

535

1259, um AUGUST 29. **HODENHAGEN**

Die EHn. Brüder Adolf und Hermann von Blankena resignieren dem Osnabrücker Dompropst Ludger ihre Vogteien über 3 Höfe *(domos)* im Kirchspiel Hagen. Eine dieser Vogteien hatten sie an Gerhard von Gelenbeck weiterverlehnt; auch diese werden sie dem Dompropst resignieren, sobald sie mit ihm zusammentreffen.

Datum in Hodenhagen; feria secunda post decollationem sancti Johannis baptiste.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: Osn. Mttlgn. 5 (1858), S. 312; OUB III, 219.
Regest: –
Bemerkung: Wegen der Datierung vgl. OUB III, 219 Anm.

Hodenhagen: bei Fallingbostel.

536

1259, DEZEMBER 22. **WOLBECK**

EH Hermann von Holte bekundet:

Sein Vater [,Wigbold von Holte,] hat ihm mitgeteilt, daß Propst und Kapitel des Stiftes St. Johann zu Osnabrück sich mit Herrn Hugo von Dehme *(Thehem)* streiten wegen der Vogtei über einen Hof in Darum (Dornhem) und über den Hof Berner in Uhlenberg. Weder sein Vater noch er, Hermann von

Holte, haben den Ritter Hugo von Dehme jemals mit diesen Vogteien belehnt. Sie sprechen *(dewarentizamus)* ihm daher ein Recht auf die Vogtei über die beiden Höfe ab.

Datum apud Waldbeke; in crastino Thome; anno Domini $M^{o}CC^{o}L^{mo}$ *nono.*

Or. StA. Osnabrück, Rep. 5, 30.
Druck: Osn. Mttlgn. 5 (1858), S. 123; OUB III, 222.
Regest: –
Bemerkung:

Ort Darum: Kspl. Belm; der Hof nicht bestimmt (Wrede, Ortsverz. I, S. 113);
Hof Berner: in Uhlenberg, Kspl. Belm (Wrede II, S. 241).
dewarentizamus: OUB III, 222: „entwehren". Vgl. Haltaus, Glossarium Germanicum (1758): *„liberare defendendo*, rechtfertig machen, aus Verlegenheit lösen, *extricare*, entwerren".

Vgl. **542**.

537

1260. **MÜNSTER**

Die EHn. Hermann und Wilhelm von Holte sind Zeugen einer Urkunde des Münsterer Bischofs Wilhelm [von Holte]. Dieser überträgt dem Kloster Cappenberg das Eigentumsrecht an einer Mühle.

Zeugen ferner: gen. Kleriker, Edle und Ministeriale.

Acta sunt hec Monasterii . . . anno Domini $M^{o}CC^{o}$ *sexagesimo.*

Or.: StA. Münster, Kl. Cappenberg, K 93.
Druck: WUB VII, 1061.
Regest: WUB III, 669.

538

um 1260.

Die Stadt Dortmund bekundet:

Der Ort Heiden gehört neben anderen gen. Orten zur Hansegrafschaft der Stadt Borken. Diese trägt die Hansegrafschaft von der Stadt Dortmund zu Lehen.

Or.
Druck: Wilmans, Additamenta 114; WUB VII, 1066.

539

1260, APRIL 10.

[Edel]herr Walram von Monschau *(Munzoye)*, seine Frau Jutta [von Ravensberg] und ihre Mutter Sophie [von Oldenburg] erlassen dem münsterischen Bischof Wilhelm [von Holte] die Sicherheiten, die er ihnen wegen der gekauften Güter in Vechta gestellt hatte.

Datum anno Domini $M^{O}CC^{O}$ sexagesimo, quarto Ydus Aprilis.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 1, S. 146; hieraus Abschrift II, 2, S. 44.
Druck: Niesert, US II, 446; WUB III, 658.
Bemerkung: Vgl. **490, 547**.

540

1260, MAI 30. **KUGELBURG (Kogelenburg)**

Herzog Albrecht von Braunschweig und seine Brüder verständigen sich in der Absprache mit dem Kölner EB Konrad [von Hochstaden] über ihre beiderseitigen Einflußnahmen auf den Raum zwischen Rhein und Weser. Sie verpflichten sich, jenseits des ihre Länder trennenden Flusses Werra – Weser, u. a. in den Diözesen Osnabrück und Minden, keine Burgen und Städte zu bauen oder zu erwerben. Sollten aber die Bischöfe von Osnabrück oder Minden den Herzog und seine Brüder bekriegen wollen, entfiele diese Verpflichtung (Auszug).

Or.: HStA. Düsseldorf, Liber Privil. Eccles. Coloniensis Nr. 137.
Druck: Seibertz, UB I, 317; WUB VII, 1054.
Regest: Kölner Reg. 3. 1, Nr. 2106; WUB IV, 831.
Bemerkung: Vgl. Engel, G.: Polit. Gesch., 4. Aufl., S. 86.

541

1260, DEZEMBER 27 [29?].

EH Wilhelm von Holte, Bischof von Münster, stirbt.

Or.: StA. Münster, Msc. I, 10, S. 352 (Dom-Nekrolog).
Druck: WUB III, 671.
Regest: –
Bemerkung: „*Hic ecclesiam Bilrebeke de jugo advocatie liberavit.*" (WUB, a. a. O.)

542

1261. **OSNABRÜCK**

EH Wigbold von Holte, [nun] Mönch zu Loccum, bekundet:

Bevor er seine Güter seinem Sohne Hermann übergeben hatte, hat er die Vogtei des zur Grundherrschaft des Stiftes St. Johann zu Osnabrück gehörigen Hofes Campe bei Quakenbrück *(domus Campe site juxta Quakenbrug)* dem gen. Stift für 156 Mark verpfändet. Weder er selbst noch sein Sohn können diese Vogtei daher noch als Lehen vergeben.

Datum Osenbure <!> anno Domini $M^{o}CC^{o}LX^{o}I^{o}$.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 32.
Druck: OUB III, 239 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung: Mit Urkunde, wahrscheinlich von demselben Tage, bezeugt Wigbold von Holte, daß der Haupthof *(curtis)* zu Darum *(Thornhem)* und der Hof *(domus)* Uhlenberg immer von der Vogtei über die Güter des Stiftes St. Johann zu Osnabrück, die er besaß, frei gewesen sind und daher die Vogtei über sie von ihm nicht verlehnt werden konnte. Vgl. **536**.

Der Preis (Pfandsumme) von 156 Mark für die Vogtei über einen einzelnen Hof erscheint ungewöhnlich hoch.

Hof Campe: vgl. **483**.

543

1261, MÄRZ 26.

Dekanin und Konvent des Stiftes auf dem Berge bei Herford geben dem Stift Enger ein Salzhaus in Salzuflen zu Lehen. Das Stift Enger hatte das Haus von dem Osnabrücker Kanoniker, Herrn Heinrich, mit Einverständnis des Stiftes auf dem Berge, von dem er es zu Lehen trug, gekauft.

Zeugen: die Ritter von Sunninghausen, Volmund von Werfen *(Wervingen)*, Lutbert von Vorenkampe; Johann von Libber, Gerhard von Bermbeck *(B[er]nenbike)*, Volkwin Cretel u. a.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}LX^{o}I$, *proxima die annunciacionis beate Virginis.*

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys Herford 19.
Druck: WUB IV, 864; OUB III, 243; Niemöller, Enger, S. 131 f., mit Lesefehlern und Übersetzung.

Regest: –
Bemerkung: Die Bestimmung des Lehnsrechtes, nach der kleinere geistliche Korporationen zu Passivlehen nicht berechtigt bzw. als nicht fähig angesehen werden, wird hier bereits übergangen.

544

1261, MAI 6. **MONSCHAU**

EH Walram von Monschau *(Munzoye)* und seine Frau Jutta [von Ravensberg] quittieren dem Hochstift Münster eine Zahlung von 1500 Mark.

Datum Munzoye anno Domini $M^{o}CC^{o}LXI^{o}$, proxima sexta feria post inventionem sancte crucis.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 1, S. 145; II, 2, S. 43.
Druck: Niesert, US II, 116; WUB III, 677.
Regest: WUB VI, 753.
Bemerkung: „Dies war ein Theil des Kaufpreises für die Herrschaft Vechta" (WUB III, 677 Anm.).

Vgl. **490, 539, 547, 591, 598.**

545

1261, MAI 31. **VLOTHO**

EH Gottschalk von Lohe *(Lon)* und der Ritter Gerlach von Rumpeshorst verzichten in Gegenwart und auf Rat des Grafen Heinrichs [des Bogeners] von Oldenburg *(Aldenborg)* zugunsten des Mindener Marienstiftes auf alle Anrechte an dem Zehnten zu Rehme.

Zeugen: der Mindener Domkanoniker und Archidiakon zu Rehme Konrad von Wardenberg; die Ritter Gottschalk Wendt *(Weneth)*, Johann und Reinhart Gogreve *(Gogravius)*, Dietrich von Dehme *(Dehem)*, Johannes Wale, Eberhard von Brede, Johannes von Gandersheim *(Gandersem)*, Rother Gogreve, Achilles von Heimsen *(Hemenhusen)*, Volkmar von Stedere *(Steden)*, Heinrich von Lerbeck u. a.

Datum et actum publice Vlotowe anno Domini $M^{o}CC^{o}LX^{o}$ primo, pridie Kalendas Junii.

Or.: StA. Münster, St. Maria Minden 9.

Druck: WUB VI, 754; v. Ledebur, Viotho, S. 128.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **421**.

546

1261, JUNI 30. **MÜNSTER**

EH Hermann von Holte und sein Sohn Ludwig belehnen mit Zustimmung von Hermanns Frau ihre Tochter Jutta, den Ritter Hermann von Langen und dessen Sohn Hermann, Ehemann der Jutta, mit den „Hovesaat" *(Hobestath)* genannten Ländereien der einstmaligen Burg in Holte *(area quondam castri in Holthe)*, mit der verpfändeten Vogtei über das Stift St. Johann zu Osnabrück, mit ihren Vasallen, Ministerialen, Hörigen und Gesinden und mit ihren anderen, verpfändeten Gütern einschließlich aller Rechte und Ansprüche, die aus dieser Belehnung hervorgehen können. Jedoch wird vereinbart, daß die Belehnten alle gen. Güter ihm, Hermann von Holte, zurückgeben, wenn er ihnen innerhalb eines Jahres 200 Mark bezahlt haben [wird]. Sollte er, Hermann von Holte, ohne weitere Söhne sterben und sein Sohn Ludwig Geistlicher bleiben, soll sein, Hermanns, ganzes übriges Vermögen [nach seinem Tode] unter seinen Töchtern Gertrud und Jutta gleichmäßig geteilt werden.

Als Bürgen stellt er die Pröpste Hermann der Neuen Kirche *(nove ecclesie)* [in Münster?] und Wigbold [von Holte] von St. Mauritz [vor Münster]; Wilhelm Ruthen und Hermann von Hastrup *(Harstorpe)*.

Zeugen: die münsterischen [Dom-]Kanoniker Wigbold, Hermanns Bruder, Gerhard von Lon und Gerhard von Münster; Gottfried von Gemen, Hermann von Münster, Bitter von Reche, Johann von Langen und sein Sohn Rudolf, Lubbert von Langen, Rudolf von Meinhövel *(Menhüvele)*, Ludolf von Gronenberg und Sohn, Heinrich Screthe, Dietrich von Bremhorn, Wessel von Quernheim, Konrad Gan . . . u. a.

Actum Monasterii anno Domini M°CC°LX. primo, pridie Kalendas Julii.

Or: Archiv des Hauses Langen, Westbevern.
Druck: Ledeburs Archiv V (1831), S. 167 f.; Brennecke-Müller, Inventare Warendorf, S. 121.
Regest: –
Bemerkung: Aus der Urkunde geht hervor, daß die Burg Holte im Jahre 1261 zerstört gewesen ist. Vgl. **124, 1298**.

547

1261, DEZEMBER 13.

EH Walram von Monschau *(Munzioye)*, seine Frau Jutta [von Ravensberg] und deren Mutter Sophie [von Oldenburg] befreien die Mitglieder der Coesfelder Stadtpfarre von den [restlichen] Schulden, die ihnen aufgrund des Kaufes der Grafschaft Vechta durch das Hochstift Münster geblieben waren und die sie zu begleichen hatten. Vorausgegangen war die Zahlung einer gewissen Geldsumme an die Aussteller der Urkunde. Der Erlaß der Restschuld erfolgte aufgrund einer Absprache zwischen den Gemeindemitgliedern und dem Monschauer Priester Hermann.

Dagegen müssen die Pfarrer und die Klöster ihren Anteil noch bezahlen. Auch sind jene Pfarrmitglieder, die für den verstorbenen münsterischen Bischof Wilhelm [von Holte] eine Bürgschaft von 2000 Mark übernommen haben, zu voller Zahlung verpflichtet. Ferner werden diejenigen nicht aus der Zahlungspflicht entlassen, die sich als Exkommunizierte nicht für zahlungspflichtig hielten.

Der münsterische Postulat Gerhard [von der Mark] stimmt dieser Regelung zu.

Datum anno Domini M^{o} ducentesimo sexagesimo primo, die Lucie virginis.

Or.: Stadtarchiv Coesfeld.
Druck: Niesert, US II, 115; WUB III, 682.
Bemerkung: Vgl. **490, 539, 544, 591, 598.**

548

1262.

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Gerhard Duvelskop hat mit Zustimmung seiner Frau, seines Bruders Heinrich und der übrigen Miterben dem Kloster Marienfeld 2 Höfe *(mansos)* in Hörste *(Horste)*, Kirchspiel Stapelage, die von ihm, dem Grafen, zu Lehen gingen, für 18 Mark verkauft. Gerhard und Heinrich haben ihm die Höfe resigniert, und er, Graf Otto, hat dem Kloster sein Eigentumsrecht an den Höfen geschenkt.

Eine Zeitlang sind die Höfe an einen gewissen Rother verpfändet gewesen. Nach dessen Tode hat Gerhard Duvelskop die Ansprüche der Kinder des Rother, eines jungen Mannes und einer kranken *(languida)* Tochter, abgefunden.

Zeugen: EH Bernhard [III.] zur Lippe, Friedrich, Notar des Grafen, die Ritter Heinrich Vincke *(Vinko)*, Drost Rembert, Haderad Wulf *(Wlf)*, Ludwig Hake, Bernhard Ledebur, Herbord Voß u. a.

Acta sunt hec anno Domini $M^{O}CC^{O}LX^{O}II$.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 152.
Druck: WZ IX (1846), S. 305 f.
Regest: WUB III, 697; Lipp. Reg. I, 317.
Bemerkung:

Die Höfe

Hanningh:	Lipp. Salbücher Nr. 519; oder
Hilbrandt:	Lipp. Salbücher Nr. 530; oder
Melließ:	Lipp. Salbücher Nr. 532; oder
Schultze:	Lipp. Salbücher Nr. 533; oder
Oistman:	Lipp. Salbücher Nr. 538;
	alle zur Grundherrschaft des Kl. Marienfeld gehörig.

549

1262.

EH Gerhard zum Berge *(de Monte)*, Vogt [des Bistums Minden], schenkt dem Kloster [Segenstal] in Vlotho *(Vlotowe)* das Eigentumsrecht an einem Hof in Bröderhausen *(Brotherhusen)* nebst Zubehör, Mühle und Kotten. Den Hof hatte Herr Gerhard Span von ihm zu Lehen getragen; er, Gerhard Span, seine Frau und seine Söhne haben ihm den Hof resigniert.

Zeugen: Graf Otto von Everstein, Graf Konrad von Rietberg, Burggraf Heinrich von Stromberg; die Ritter Ehrenfried von Bredenole, Ludinger von Bardelage, Heinrich Gogreve *(Gogravius)*, Nikolaus von Lerbeck u. a.

Acta sunt hec anno Domini $M^{O}CC^{O}LXL^{O}$ secundo.

Or.: Archiv des Klosters Loccum, 226.
Druck: WUB VI, 778 (d. w. DrO.).
Regest: Westf. Prov. Bll. II, 4, S. 45.
Bemerkung: Zum Datum: Das Original hat LXL (WUB VI, 778, Anm. 2).

Bröderhausen: 2 km südostw. Schnathorst.

550

1262, JANUAR 18.

EH Bernhard [III.] zur Lippe überträgt mit Zustimmung seiner Frau Sophia [von Ravensberg] und seiner Söhne Hermann und Eckbert dem Kloster Se-

genstal in Vlotho eine Jahresrente von 3 Schillingen, die er bisher aus der Rehmer Mühle bezog. Der Betrag soll für eine jährliche Memorie für Bernhards Vater Hermann, Mutter [Heilwig von Aue] und Sohn Gerhard verwandt werden. Am Tage der Memorie soll den Insassen des Klosters eine Consolatio in Gestalt von Wein und Fischen gegeben werden.

Das Kloster hatte die Mühle von dem Ritter Gerlach Rumpeshorst gekauft.

Acta sunt hec anno Domini M°C°C.LXII°. In Prisce Virginis.

Or.: Archiv des Klosters Loccum, 229.
Druck: v. Hodenberg, Calenberger UB III, 229.
Regest: Lipp. Reg. I, 310; WUB IV, 889.
Bemerkung: *consolatio:* besondere Zuwendung für Memorien u. ä.; zusätzliche Mahlzeit, Unterstützung, Geldspende, Handauflegung (Du Cange).

Das Mindener Domkapitel hat nach dem Bericht eines seiner Domherren (um 1460) die im Laufe der Zeit für Inhaber von Altären und Kapellen, für die Domschule und andere Institutionen angesammelte Masse der consolatio-Stiftungen zu 11 Gruppen zusammengefaßt und sie bei Vakantwerden durch den Tod eines Empfängers oder einer Empfängergruppe von einem „Consolator" ohne Rücksicht auf die ursprüngliche Bestimmung der Stiftung neu verteilen lassen (Tribbe, H.: Beschreibung von Stadt und Stift Minden (um 1460). Hrsg. von Kl. Löffler (1932), S. 61 f. 84 ff.) (=Mindener Geschichtsquellen II).

Diese Gruppen sollten (wie Dammeyer, Mindener Domkapitel, S. 23, 125 et p., danach Nordsiek, Reineberger Urbar, S. 205) nicht als alte oder neue Verwaltungsbezirke der domkapitularischen Grundherrschaft angesprochen werden, auch nicht als Unterbezirke der domkapitularischen Oboedienzien (488); denn die von ihnen dem Domkapitel zufließenden Geld- oder Naturalleistungen kamen aus Höfen, die nicht zur Grundherrschaft des Domkapitels gehörten. Ebensowenig waren sie Unterbezirke der „Oboedienz" genannten Verteilungsgruppen, die für eine planmäßige und gerechte Verteilung der aus den grundherrschaftlichen Villikationen und den Zehnten dem Domkapitel zufließenden Einkünfte geschaffen waren und dem Domdekan unterstanden.

Vgl. 683.

551

1262, FEBRUAR 24. **HILDESHEIM**

Gräfin Adelheid von Ravensberg, Witwe des Grafen Ludwig [von Ravensberg], überträgt zum Seelenheile ihrer Eltern und zum Heile ihrer eigenen Seele dem Zisterzienserkloster Marienta l [bei Helmstedt] ihr Eigentumsrecht an Gütern in Rottorf und Medestorpe. Die Übertragung wurde bereits mit dem [inzwischen] verstorbenen Abt Ludolf vereinbart.

Zeugen: Ernst, Abt des Klosters St. Michael [in Hildesheim], Herr Johannes

von Homburg, die Dominikaner Prior Johannes und sein Bruder Berthold von Dassel, Propst Volquin von Schwalenberg, Hermann von Dassel, Hildesheimer Kanoniker, und gen. Kleriker und Laien.

Datum Hildeshem anno Domini MCCLXII, VI Kalendas Marcii.

Or.: StA. Wolfenbüttel 22, Urk. 118.
Druck: Lamey, Cod. 40.
Regest: WUB VI, 769; Hildesheimer UB III, 32.
Bemerkung: „An demselben Tage verpflichten sich der Dompropst Ludolf von Hildesheim, Heinrich von Eberstein, Propst in Oelsburg, Volkmar, Propst in Enger, und Hermann von Dassel, Domherr in Hildesheim, daß Adelheid bis Michaelis die Zustimmung ihrer Söhne Otto und Ludwig beibringen wird" (Hildesheimer UB III, 32, Anm.). –

Rottorf: in der Nähe von Mariental bei Helmstedt.
Medestorpe: dsgl. jetzt wüst (WUB 769, Anm.)
Betr. Volquin von Schwalenberg vgl. WUB VI, 769, Anm.
Vgl. **563**; vgl. auch Hofmeister, Dänische Verwandtschaft.

552

1262, FEBRUAR 28. **PADERBORN**

Magister Johann von Schildesche *(Scildece)*, Hildesheimer Dekan [,Paderborner Kanoniker und Archidiakon von Warburg und Steinheim], fällt zusammen mit gen. Paderborner und Mindener Klerikern einen vorläufigen Schiedsspruch in der Frage der Unterwerfung der Abtei Herford unter das Bistum Paderborn.

Datum Paderborne, anno Domini M°C°C.LX°, II. feria tertia post dominicam Invocavit.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 218.
Druck: WUB IV, 891.
Regest: –
Bemerkung: Magister Johann erscheint ferner in WUB V, 650; WUB IV, 909, 937, 987, 1070; Linneborn, Inventar des bischöfl. Generalvikariats zu Paderborn (1920), S. 33, Nr. 62. Er ist um 1290 gestorben als Hildesheimer Dompropst (WUB IV, 2064).

Cohausz (Herford als Reichsstadt und papstunmittelbares Stift. In: 42. JBHVR (1928)) nennt dieses Stück nicht.

553

1262, AUGUST 27.

Graf Otto [III.] von Ravensberg überträgt als Patron der Kirche Riesenbeck und mit Ermächtigung des Osnabrücker Bischofs [Balduin von Rüssel], des Archidiakonen [Ludger] und des Pfarrers *(rector)* [Ludbert Voß] von Riesenbeck dem Kloster Gravenhorst einen Hof und eine Mühle in Gravenhorst. Hof und Mühle gehörten bisher der Kirche zu Riesenbeck.

Folgende Einschränkungen sollen gelten: Die Bewohner des Hofes und der Mühle, ständige sowohl wie vorübergehende, sollen in gesunden und kranken Tagen die kirchlichen Sakramente vom Kloster Gravenhorst empfangen und [nach ihrem Tode] dort bestattet werden, jedoch sollen Taufe und Aussegnung *(reconciliatio post partum feminarum)* der Kirche Riesenbeck vorbehalten sein. Als Entschädigung erhalten der für Riesenbeck zuständige Archidiakon jährlich 8 Pfennige und der Pfarrer *(rector)* von Riesenbeck jährlich 12 Pfennige aus dem Hofe des Wichmann in Onevoren. Beerdigungen von der Tecklenburg sollen dem Kloster Gravenhorst vorbehalten sein. Der Vikar von Riesenbeck erhält die Gebühren der zweiten [Toten]messe, wenn er sie liest, mit Ausnahme der [hierzu] gespendeten Viktualien.

Mitsiegler Archidiakon Ludger und der Pfarrer Voß.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}$ sexagesimo secundo, sexto Kalendas Septembris.

Or.: StA. Münster, Kl. Gravenhorst 11.
Druck: WUB VI, 774; OUB III, 262.
Regest: –
Bemerkung: Onevoren: Kspl. Riesenbeck/Münster (OUB III, 285 v. J. 1263: *„in domo Onevoren in parrochia Risenbeke"*).

Vgl. Hüffmann, H.: Der Verkauf der Riesenbecker Kirche durch den Grafen Otto von Ravensberg an das Kloster Gravenhorst. In: Rav. Bll. 1969, S. 104–107; Gerberding, F. J.: Die Urkunden des Klosters Gravenhorst. In: Auf Roter Erde. Heimatbeilage der Westf. Nachrichten 1975, Nr. 189 ff.
Vgl. **620, 637, 666, 672, 791, 1408.**

554

1262, OKTOBER 9. **OSNABRÜCK**

Die EHn. Brüder Adolf und Hermann von Blankena erklären:

Aus dem Verkauf der Vogtei über die beiden osnabrückisch-domkapitulari-

schen Meyerhöfe *(curcium)* in Westram *(Westerheim)* und Dielingdorf *(Thedelinctorpe)* stand ihnen eine Restforderung von 50 Mark zu. Seine Weigerung, diesen Betrag zu bezahlen, begründete das Domkapitel damit, daß es die Vogtei nicht von den EHn. von Blankena, sondern von dem Osnabrücker Bischof Bruno [von Isenberg] gekauft hatte. Nach Empfang einer [einmaligen] Zahlung von 15 Mark verzichten die Brüder von Blankena nunmehr auf ihre Forderung.

Zeugen: der Mindener Bischof [Kuno von Diepholz] und der Verdener Bischof [Gerhard von Hoya], Verwandte der Brüder von Blankena; die Grafen von Hoya und Heinrich und Lutfried von Hodenberg *(Hodenhagen)*.

Actum Osnabrugge, anno Domini $M^{o}CC^{o}LXII^{o}$, die beati Dyonisii martiris.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: Osn. Mttlgn. 5 (1858), S. 314; OUB III, 265.
Regest: –
Bemerkung: betr. den Verkauf der Vogteien über die Meyerhöfe in Westram und Dielingdorf vgl. OUB III, 66; Wrede, Ortsverz. II, S. 293, I, S. 117.

Mit Urkunde von demselben Tage wiederholt Adolf von Blankena in seinem und seines Bruders Namen den Verzicht (OUB III, 266).

Über die Verwandtschaft der EHn. von Blankena mit den EHn. von Hodenberg *(Hodenhagen)* vgl. Hoyer UB V, Abt. 20.

555

1263.

EH Hermann von Holte bekundet:

Der Ritter Hermann von Langen, sein Sohn Hermann und dessen Frau Jutta, Hermann von Holtes Tochter, haben ihre, von ihm lehnsrührige Vogtei über Güter des Stiftes St. Johann zu Osnabrück diesem Stift für 156 Mark verpfändet. Er verspricht, auch für den Fall, daß die Pfandgeber vor Einlösung des Pfandes versterben, das Stift nicht zu behelligen.

Datum anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo tertio.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 33.
Druck: OUB III, 270.
Bemerkung: Der Bischof Bruno von Osnabrück zahlte 1253 dem EHn. von Blankena für den Aufkauf der Vogteien über Güter des Klosters Iburg denselben Preis (vgl. **497, 560**).

556

1263.

Graf Burchard von Wölpe *(Welpia)* schenkt dem Kloster Segenstal *(in Valle benedictionis)* in *(prope)* Vlotho *(Vlotowe)* das Eigentumsrecht an einem Hof *(domum)* in Helen. Den Hof trugen die Brüder Lubbert und Franco von Dehme *(Thehem)* von ihm zu Lehen und haben ihn ihm resigniert.

Zeugen: Herr B[ernhard] von Lohe *(Lo)*, Lippold von Mandelsloh, dessen Sohn Herr L[udolf], Eckhard von Bosse *(Bordeslo)* u. a.

Acta sunt hec anno Domini $M^{O}CC^{O}LXIII^{O}$.

Or.: –; Abschrift im StA. Marburg, Directorium super bona in Molenbeke, f. 61 v.
Druck: WUB VI, 792.
Regest: –
Bemerkung: Helen: wüst bei Eisbergen, jedoch rechts der Weser. Vgl. **603**.

557

1263 (1262), FEBRUAR 22.

Die EHn. Brüder Adolf und Hermann von Blankena verzichten auf ihre Anrechte an dem großen und dem kleinen Zehnten zu Kilver, Kirchspiel Rödinghausen, und schenken sie zu freiem [Eigentum] dem Kloster Oesede.

Zeugen: die Ritter Rudolf von Haren senior und junior, Dietrich Rinwade, Reinfried von Alen, Siegfried von Oesede, Rabodo von Haren, Heinrich von Arnholte; die Ministerialen *(servi)* Eberhard Vincke *(Vinko)*, Otto von Haren und sein Bruder Hermann.

Mitbesiegler: der Osnabrücker Bischof [Balduin von Rüssel], der Graf von Tecklenburg und Graf Otto [III.] von Ravensberg.

Hec acta sunt anno Domini millesimo ducentesimo LX^{O} secundo, cathedra Petri.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 34.
Druck: OUB III, 274.
Regest: –
Bemerkung: Mit Urkunde von 1263 (1262), Februar 22 (26) (OUB III, 275) bestätigen die EHn. Brüder Luthard und Hermann von Hodenhagen, Verwandte der Brüder von Blankena, diesen Verzicht.

Der unter den Mitbesieglern genannte Graf von Tecklenburg dürfte einer der beiden zunächst gemeinsam in Tecklenburg regierenden Grafen aus dem Hause Bent-

heim, Otto II. oder Heinrich, sein. Der letzte Tecklenburger Graf aus dem Hause der Egbertinger, Graf Otto I., wird in einer Urkunde von 1264 (1263), Februar 26 (gedruckt: Niesert, US V, 13) als verstorben bezeichnet.

558

1263, MÄRZ 22. **OSNABRÜCK**

Friedrich, Schreiber des Grafen [Otto III.] von Ravensberg, ist Zeuge der Urkunde des Osnabrücker Bischofs Balduin *(Baldewin)* [von Rüssel]. Dieser bekundet den Verzicht des Ritters Alexander Hoveth auf die Kirche zu Visbeck und deren Güter zugunsten des Klosters Corvey und des Paderborner Dompropstes Heinrich.

Zeugen ferner: gen. Osnabrücker Kleriker und Ministeriale.

Datum Osenbrugge; anno $M^{o}CC^{o}LXIII^{o}$; XI^{o} Kalendas Aprilis.

Or.: StA. Münster, Fürstabtei Corvey 102a.
Druck: WUB IV, 976; OUB III, 278.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **566**.

559

1263, JUNI 21. **IBURG**

EH Hermann von Blankena und seine Söhne Adolf und Hermann verzichten auf die vogteilichen Rechte, die sie beanspruchen könnten über die [Hagen-]Rodungen des Klosters Iburg im Heringdorfer Walde mit der Bedingung, daß der Abt von Iburg ihnen dagegen 12 Scheffel Gerste aus seinem Haupthof *(curte)* [Meyer zu Heringdorf] liefern läßt. Sie erkennen ferner an, daß sie keine Anrechte mehr haben an den beiden Höfe *(domibus)* Ostenfelde, Kspl. Glane, den sie vom Kloster eingetauscht hatten, und Remsede, Kspl. Laer, den sie gekauft hatten.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker.

Mitbesiegler: Wigbold von Holte.

Datum Iborg, anno gratie millesimo CC^{o} $LXIII^{o}$, XI Kalendas Julii.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Rep. 169, 20.
Druck: OUB III, 281.
Regest: –

Bemerkung:

Die Höfe

Meyer zu Heringdorf: in Heringdorf *(Hageringtorp)* bei Neuenkirchen, Kr. Melle (Wrede, Ortsverz. I, S. 236);

in Ostenfelde: Brinkmann, Ostenfelde, Kr. Osnabrück (Wrede II, S. 121);

in Remsede: Strothmann, Remsede, Kr. Osnabrück (Wrede I, S. 150).

Zu dem „Heringdorfer Hagen" und den Hagengründungen des Klosters Iburg vgl. Engel, Riege und Hagen, S. 45; Wrede, Ortsverz. I, S. 236.

560

1263, AUGUST 1.

Der Ritter Hermann von Langen, sein Sohn Hermann und dessen Frau Jutta, Tochter des [EH] Hermann von Holte, bekunden:

Sie haben ihre von Hermann von Holte lehnrührige Vogtei über [einige] Güter des Stiftes St. Johann zu Osnabrück mit Zustimmung Hermanns von Holte dem Stift St. Johann für 156 Mark verpfändet. Die Einlösung kann frühestens nach Ablauf von 3 Jahren erfolgen. Als Bürgen stellen sie gen., gegebenenfalls zum Einlager in Osnabrück verpflichtete Ritter.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker und Ritter.

Acta sunt hec anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo tertio, Kalendas Augusti.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 34.
Druck: OUB III, 283.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **497, 555.**

561

1263, SEPTEMBER 4. **KÖLN**

Der Kölner EB Engelbert [von Luxemburg-Valkenberg] und Graf Gottfried von Arnsberg schließen einen gegenseitigen Beistandspakt. Graf Gottfried nimmt von seiner Beistandspflicht aus [Waffenhilfe gegen] seinen Schwiegersohn EHn. Bernhard [III.] zur Lippe und dessen Sohn Bernhard, gegen seinen Verwandten Graf Engelbert von der Mark, gegen seinen Schwiegersohn Hein-

rich von Waldeck und gegen den edlen Mann *(viro nobili)*, [Grafen] Otto [III.] von Ravensberg. Weitere Sonderbestimmungen.

Actum et Datum Colonie, IIII^{O} Nonas Septembris anno Domini M^{O} ducentesimo sexagesimo tercio.

Or.: HStA. Düsseldorf, Kurköln 201.
Druck: WUB VII, 1130 (d. w. DrO.)
Regest: Lipp. Reg. I, 321; Kölner Reg. III^{2}, 2263.
Bemerkung: „Aus dieser Urkunde ergibt sich, daß Bernhard III. mit einer Tochter des Grafen Gottfried von Arnsberg verheiratet gewesen ist. Da die in der Urkunde von 1258 vorkommende Frau Bernhards Sophie comitissa de Ravensberg genannt wird, so muß man annehmen, daß Bernhard sich nach dem Tode der Sophie von Arnsberg zum zweiten Male vermählt hat. Daß auch die erste Gemahlin Sophia hieß, zeigt die Urkunde von 1240, wo dieselbe ein Siegel führt, welches von dem der Sophie von Ravensberg an der erwähnten Urkunde von 1258 abweicht" (Lipp. Reg. I, 299, 220, 321 Anm.).

Zu Sophie von Ravensberg vgl. ferner **436, 530, 550**.

562

1263, SEPTEMBER 27. **BIELEFELD**

Der Paderborner Bischof Simon [zur Lippe] gibt seine Einwilligung zu einem Haus- und Grundstückstausch, der zwischen dem Pfarrer *(rector)* der Bielefelder [Altstädter Nicolai-]Kirche Erwin *(Everwin)* und dem Schmied Hessel *(Hescel Faber)* abgeschlossen wurde und mit Einwilligung des Grafen Otto [III.] von Ravensberg, des Verwandten *(gener)* des Bischofs Simon und der Bielefelder Bürger erfolgte. Pfarrer Erwin hatte sein Haus mit dem am Bielefelder Friedhof gelegenen Pfarrgrundstück *(area dotalis)* gegen ein Haus und ein Grundstück des Hessel eingetauscht, wobei Hessel eine gewisse Geldsumme hatte zuzahlen müssen.

Es siegeln Bischof Simon, das Paderborner Domkapitel, Graf Otto [III.] von Ravensberg, Archidiakon Walter und die Stadt Bielefeld.

Actum et datum Bylevelde anno Domini M^{O}CC^{O}LXIII, V. Kalendas Octobris, pontificatus nostri anno XVIII^{O}.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 224.
Druck: WUB IV, 957; BUB 26.
Bemerkung: Das Jahr des Pontifikates ist falsch, da Simon erst 1247 gewählt wurde (WUB IV, 957 Anm.).

563

1263, OKTOBER 30. **RAVENSBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg überträgt mit Zustimmung seiner Freunde *(amicorum accedente consilio)* dem Kloster Mariental [bei Helmstedt], Diözese Halberstadt, das Eigentumsrecht an Gütern in Rottorf und Medestorpe und bestätigt zugleich die Gültigkeit des von seiner verstorbenen Mutter Adelheid mit seiner und seines Bruders Ludwig Zustimmung veranlaßten – [genehmigten?] – Verkaufes dieser Güter [durch deren Lehnsträger].

Zeugen: die Ritter Heinrich Vincke, Herbert Voß, Ludwig Hake und Bernhard Ledebur, der Schreiber Friedrich u. a.

Datum Ravensberg anno Domini $M^{o}CC^{o}LXIII^{o}$, *tercio Kalendas Novembris.*

Or.: StA. Wolfenbüttel 22, Urk. 122.
Druck: Lamey, Cod. 41.
Regest: OUB III, 289.
Bemerkung: Ob die Wendung *„amicorum accedente consilio"* auf eine ständische oder ähnlich geartete Mitregierung und somit auf einen Vorläufer des unter Regierung Bernhards († 1346) bezeugten „Geheimen Rates" deuten könnte, muß dahingestellt bleiben. Es handelt sich hier um eine privatrechtliche Vermögensverfügung, und die *amici* können Ottos nächste Verwandte und Miterbberechtigte von der Seite der Mutter Adelheid her sein. In späteren Urkunden Ottos begegnen Hinweise auf eine ständische Mitregierung noch nicht.

Vgl. **551**.

564

[um 1264].

Der Abt von Corvey, Timmo, erklärt, daß weder er noch seine Vorfahren dem Grafen von Tecklenburg oder dem Grafen von Oldenburg die Vogtei über Löningen übertragen haben und daß alles, was diese dort von der Vogtei wegen erheben, auf Gewalt, nicht aber auf einem Recht beruhe.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: Osn. Mttlgn. 3 (1853), S. 281; WUB IV; 1017; OUB III, 127 zu 1254 – 1270.
Regest: Osn. Mttlgn. 3 (1853), S. 281 (hier übernommen).
Bemerkung: Im Jahre 1251 hatte Corvey das Amt Löningen samt Kirche und Vogtei dem Kloster Hardehausen verkauft (OUB III, 36); es wird 1275 auf dem Tauschwege an Osnabrück gegeben (OUB III, 529, 530).

565

1264.

Die Lemgoer Bürger Gerlach *(Gerlacus)* von Bielefeld, Schwager des Gerhard von Oerlinghausen *(Orlinchusen)*, und Heinrich von Werther sind Zeugen einer Urkunde des Lemgoer Richters Johannes und der Lemgoer Schöffen. Diese bekunden die Abfindung von Ansprüchen der Brüder Hermann und Konrad von der Lippe *(de Lippia)* auf ein gen. Gut des Klosters Marienfeld.

Zeugen ferner: gen. Lemgoer Bürger.

Actum anno Domini M°.CC°.LXIIII°.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 455.
Druck: WUB III, 731.
Regest: BUB 27.
Bemerkung: Derselbe Gerlach von Bielefeld erscheint wieder als Lemgoer Bürger 1271, Februar 24 (BUB 43), als Lemgoer Ratsherr 1274, Februar 1 (BUB 46).

566

1264 (1263), MÄRZ 22. **OSNABRÜCK**

Friedrich, Notar *(scriptor)* des Grafen [Otto III. von Ravensberg], ist Zeuge einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Balduin [von Rüssel]. Dieser bekundet den Verzicht verschiedener Ritter auf die Kirche zu Visbeck zugunsten des Klosters Corvey und des Paderborner Dompropstes Heinrich [von Schwalenberg].

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Datum Osenbrugge, anno M°C°C LXI°II, XI. Kalendas Aprilis.

Or.: StA. Münster, Fstabt. Corvey 102a.
Druck: WUB IV, 976.
Regest: –
Bemerkung: Über den *scriptor* Friedrich vgl. Angermann, Urkundenwesen, S. 24.

Vgl. 558.

566a

1264, JUNI 15.

Gisela *(Gisla)*, Äbtissin des Stiftes Möllenbeck, überträgt ihrem, dem Stift Möllenbeck, Eigentum und Nutznießung *(proprietas et usufructum)* des Zehn-

ten zu Südmersen *(Switmersen)*, den [bisher] der Ritter Dietrich von Dehme *(de Them)* von ihr zu Lehen getragen hat.

Zeugen: gen. Möllenbecker Stiftsinsassen und Ministeriale.

Datum in ecclesia nostra anno Domini M CC LXIIII in die beati Viti martiris.

Or.: – ; Abschrift im Kopiar des Klosters Möllenbeck (vgl. **402a**).
Druck: Möllenbecker UB I, 225.
Regest: –
Bemerkung: Es handelt sich um die Zehnten der Höfe
Sütmersen: Urbar 2618 (Hermann zw Sutmarssen; *die munche zw Mollenbeck nemen von alle seinem Lande des zehenden);*
Sütmersen: Urbar 2619 (Hans zw Sutmarssen; ... *den andern zehenden krigen die munche zw Mollenbeck.*
Südmersen: Ortsteil der Bschft. Valdorf, südostw. Vlotho.

567

1264, JUNI 29. **MÜNSTER**

Graf Otto [III.] von Ravensberg schließt für sich und seinen Bruder Ludwig mit den Rittern Ludolf von Gesmold und dessen Bruder Bernhard nach vorausgegangenem Zerwürfnis *(super rancore)* folgenden Vergleich:

Die Brüder von Gesmold verpflichten sich, dem Grafen von Ravensberg in Kriegszügen zwischen Maas und Elbe mit 100 Männern und 50 geharnischten Reitern *(cum centum viris et quinquaginta armatis et dextrariis phaleratis)* 3mal zu folgen, wenn sie 3 Wochen vor Beginn des Feldzuges dazu aufgefordert werden, und zwar jedesmal mit je 50 Mann. Wird der Graf von Ravensberg angegriffen, werden die Brüder von Gesmold ihm nach bestem Vermögen Waffenhilfe leisten, ausgenommen ihre Hilfe würde sich gegen ihre Kirche [Osnabrück] oder gegen ihre Verwandten richten. Die Brüder erhalten auf ihre Bitte vom Grafen von Ravensberg 10 Mark Einkünfte in Form eines Lehens.

Den Zehnt von Wehringdorf *(Weringthorpe)* und Tittingdorf *(Titmeringthorpe)* werden die Brüder von Gesmold der Osnabrücker Kirche auflassen und sich bemühen, daß er dem Grafen übertragen wird. Sollte das nicht geschehen, werden sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit Sorge tragen, daß dieser Zehnt einem dem Grafen genehmen Ministerialen übertragen wird.

Für diesen Vertrag bürgen 24 Ritter und verpflichten sich zum Einlager in Münster, sofern sie aus dieser Diözese sind, und in Osnabrück, sofern sie aus der Diözese Osnabrück sind. Es sind die Ritter Hermann von Langen, Hermann von Münster, Roland von Vugthorpe, Bernhard von Gesmold, Bern-

hard von Beveren, Herbert von Astrup *(Asthorpe)*, Friedrich Voß, Johann von Dinklage, Herbord von Spreda *(Spredowe)*, Nikolaus Hovet, Friedrich Vegesac, Hermann von Daverenberg, die Brüder Johann und Hermann von Merveld, Gerlach Bitter, Lutbert von Lange, Wessel von Lenbeke, Konrad Gans, Wessel von Quernheim, Engelbert von Westerrode, Nikolaus von Beveren, Reinbert von Stochem und Otto Friso.

Zeugen: der Paderborner Bischof Simon [zur Lippe], Dompropst Widukind zu Münster, Propst Hermann zur Lippe, EH [Bernhard] zur Lippe jr., Ludolf von Dassel, Hugo Bar *(Ursus)*, Herbord Voß, Johann von dem Bussche, Heinrich Vincke, Gottschalk Wendt, Alrad Bleich *(Pallidus)*, Reinbert von dem Bussche, Ludwig Hake u. a.

Datum Monasterii, anno Domini MCCLX quarto, III. Kalendas Julii.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 9.
Druck: WUB VI, 806; OUB III, 308.
Regest: Lipp. Reg. 324.
Bemerkung:

Wehringdorf: bei Buer, Kr. Melle. Die geforderte Übereignung des Wehringdorfer Zehnten ist geschehen.
Tittingdorf: ebdt.

Culemanns (Merckw. I, S. 16) Bemerkung zu diesem Jahre 1264 über eine Aussöhnung der Brüder Otto und Ludwig verwechselt die Brüderpaare. Zwischen Graf Otto III. und seinem Bruder Ludwig, dem späteren Bischof von Osnabrück, haben Zerwürfnisse ähnlich denen zwischen Graf Otto II. und Graf Ludwig (vgl. **328, 343, 363**), soweit ersichtlich, nicht bestanden.

Daß der unter den Bürgen genannte Reimbert von Stochem Besitzer des Gutes Stockheim bei Versmold, wie angenommen ist, gewesen sei, hält Hillebrand (Osn. Adel, S. 96, Anm. 637) für zweifelhaft zugunsten von Stockum bei Lüdinghausen oder Stockum bei Münster.

Die Ritter von Gesmold gehören ursprünglich dem Stande der Edelherren an (vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 110 ff.). – Es ist anzunehmen, daß den drückenden Bedingungen dieses Vertrages eine schwere Fehde vorausgegangen ist (Stüve, Hochstift Osnabrück I, S. 107). Die Urkunde antwortet in etwa auf die Frage, mit welchen Streitkräften die Territorialherren des 13. Jahrhunderts ihre Fehden geführt haben. Waren die zu stellenden 100 Mann und 50 geharnischten Reiter Söldner, und mußten die Herren von Gesmold sie selbst bezahlen?

568

nach 1264, JUNI 29.

Ludolf von Gesmold empfängt von dem Grafen [Otto III. von Ravensberg] zu Lehen als Dienstmannengut den Hof des Heinrich von Lintorf, beim Kirchhof.

Die Herren Hardike Gropeling, Rudolf von Haselünne *(Lunne)*, Gerold von der Horst, Hugo von Wede und Hermann von Glüsenkamp *(Glosinchem)* geloben dem Grafen und den Seinen, von der Diözese Minden her Frieden zu halten *(dederunt treugas ex parte dyocesis Mindensis)*.

Notiz (Regest) auf einem Pergamentstreifen an der Urkunde 1264, Juni 29 (**567**).

Druck: WUB VI, 806; OUB III, 308, Anm.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 111 Anm. 772; Wrede, Ortsverz. II, S. 22.

Lintorf: Kr. Wittlage, Osnabrück.

Dienstmannengut *(feudum ministeriale)*: Ein unter diesem Titel empfangenes Lehen ist nicht afterverlehnbar; beim Tode seines Trägers ist sein Heergewäte, beim Tode seiner Frau deren Gerade dem Lehnsherrn abzugeben.

Das Gelöbnis der Gropeling, von Haselünne, von der Horst, von Wede und von Glüsenkamp kann mit den Zwistigkeiten zusammenhängen, die dazu führten, daß die Herren von Gesmold zu scharfen Verpflichtungen zugunsten der Grafen von Ravensberg gezwungen wurden (vgl. **567**).

569

1264, AUGUST 29.

Die Herforder Äbtissin Ida bekundet die Beilegung eines Streites zwischen dem Stift auf dem Berge vor Herford und dem EHn. Wilhelm von Blankena wegen der Vogtei über die Höfe Eckerinchusen und Ebbinchusen.

EH Wilhelm von Blankena, Sohn des gleichnamigen Vaters, verzichtet freiwillig und ohne Zwang auf die Vogtei und benennt als Bürgen den Hermann gen. Withon.

Zeugen: die Ritter Gerhard von Sünninghausen, Volmund von Wervingen, Hermann Gogreve und Gerhard junior von Sünninghausen; ferner Sweder von Odenhausen, Friedrich von Arnolte, Lutward Barnaba, Volkwin Cretel, Gerhard von Bernebeck, Hartmann gen. Grubo, Johannes von Bielefeld u. a.

Datum anno Domini M°C°C.LX quarto, in die decollationis Johannis Baptiste.

Or.: StA. Münster, Stift auf dem Berge vor Herford 7.

Druck: Osnabr. Mttlgn. V (1858), S. 315; WUB IV, 1000.
Regest: BUB 28 (unvollständig).
Bemerkung: Der Hinweis WUB IV, 1000, Anm. betr. Eckerinchusen und Ebbinchusen dürfte nicht zutreffen. Es handelt sich vielmehr um die Höfe Meyer-Johann (Urbar 1045, Meiger Gercke) und Ebmeyer (Urbar 1044, Ebbinckmeiger) in Oldinghausen bei Enger (vgl. **347, 441, 575, 579**).

570

1265.

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Der Laie Arnold Grip hat mit Zustimmung seiner Frau Agnes, seiner Kinder, seines Bruders Hermann und seiner Miterben dem Kloster Marienfeld für 33 Mark Pfennige seinen Hof *(domum)* im Dorfe Ahmenhorst *(Hamenhorst)*, [den er von ihm, dem Grafen, zu Lehen trug,] zusamt [dessen Besitzern], dem Colonen Bernhard, dessen Frau Gertrud und ihren 4 Kindern, verkauft. Er und die oben gen. Personen haben den Hof ihm, dem Grafen, zugunsten des [Marienfelder] Abtes Johannes resigniert und den Grafen [wegen seines lehnsherrlichen Eigentumsrechtes an dem Hofe] genügend entschädigt. Der Graf überträgt nunmehr dem Kloster [das Eigentumsrecht an dem] Hofe.

Zeugen: der gräfliche Drost Johannes von Kerssenbrock, die Ritter Rudolf von Blasheim *(Blasnen)*, Heinrich von Aspelkamp und Regenbodo Top; Hermann, Bruder des Arnold Grip, Heinrich Budel, Winand Wulf *(Wlf)*, Levold der Reiche *(Dives)* und Johannes von Spexard *(Spechteshart)*.

Acta sunt hec anno Domini $M^{o}.CC^{o}.LX^{o}.V^{o}.$

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 159.
Druck: –
Regest: WUB III, 756 Anm.; WUB VI, 838.
Bemerkung: Ahmenhorst: bei Oelde, vgl. WUB III, 442.

571

1265.

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Der Laie Arnold Grip hat mit Zustimmung seiner Frau, seiner Kinder und seines Bruders Hermann dem Kloster Marienfeld [das Eigentum von] 2 Höfen *(domos)* in Remse *(Remese)* für 65 Mark Pfennige verkauft. Vor dem Grafen hat Arnold die Höfe dem Kloster aufgelassen.

Zeugen: Drost Johannes Kerssenbrock; die Ritter Rudolf von Blasheim *(Blasnen)*, Heinrich von Espelkamp *(Aspelcampe)* und Regenbodo Top; Hermann von Wiedenbrück, Bruder des Arnold Grip, Heinrich Budel, Winand Wulff, Heinrich Duvelscop und die Bielefelder Bürger Levold der Reiche *(Dives)*, Heinrich Spexard *(Spechteshart)*, Justacius von Ubbedissen, Hermann von Bielefeld u. a.

Acta sunt hec anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo quinto.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 158.
Druck: WUB III, 756.
Regest: WUB VI, 839; BUB 31.
Bemerkung: Remse: bei Marienfeld (vgl. 570, 616). Vahrenhold, (Marienfeld, S. 77) meint, es sei „nicht klar, ob Arnold als Lehnsträger gehandelt" habe. Nach dem Wortlaut des Textes *„Quarum domorum resignacionem coram nobis fecit in manus abbatis . . ."* muß es sich bei den verkauften Höfen um Lehnsbesitz des Arnold Grip gehandelt haben. Die Familie Grip besaß weiteres Gut u. a. in Jöllenbeck (vgl. **1025**).

In demselben Jahre verkauft *Arnoldus de Widdenbrugge dictus Grip* dem Kloster Marienfeld einen dritten (?) *(quandam)* Hof in Remse (WUB III, 762 v. J. 1265 (1266) März 16).
Vgl. **616**.

572

1265 – 1270.

Graf Otto [III.] von Ravensberg ist neben den Grafen Engelbert von der Mark, Heinrich von Hoya und Adolf von Waldeck Mitaussteller einer Urkunde des Paderborner Bischofs Simon [zur Lippe]. Dieser vermittelt einen Besitzvergleich zwischen seinem Neffen Bernhard [IV.] und Hermann [III.] zur Lippe. Bernhard wird zum Einlager in Paderborn oder Bielefeld verpflichtet, wenn er den Vergleich nicht erfüllt.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 229.
Druck: WUB IV, 1056.
Regest: –
Bemerkung: Datierung nach den Regierungszeiten der Aussteller.

573

1265 (1264), FEBRUAR.

Der Münsterer Bischof Gerhard [von der Mark], Herr in Vechta, bestätigt dem Kloster Cappenberg das Recht des Störfanges in der Ems, das dem

Kloster von dem † Grafen Hermann von Ravensberg und dessen [†] Söhnen Otto, Hermann und Ludwig verliehen worden ist.

Actum anno Domini M°CC°LX° quarto, mense Februario.

Or.: StA. Münster, Msc. II, 45, S. 57.
Druck: WUB III, 739; OUB III, 317.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **239, 271.**

574

1265, FEBRUAR 13. **[BURG] RAVENSBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg überträgt dem Johann von dem Bussche und dessen Frau Sophie als Unterpfand seines Wohlwollens *(ob pignus dilectionis)* die Vogtei über einen dem Stift Schildesche hörigen Hof *(mansus)* in Peppingdorf *(Pepingthorpe)* als Lehen.

Datum Ravensberg, anno Domini M°C°CL°XV°, XVII° Kalendas Marcii.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 9.
Druck: WUB IV, 1023.
Regest: –
Bemerkung: Zur Datierung vgl. WUB IV, 1023 Anm.

Peppingdorf: ehemalige Bauerschaft der Gemeinde Jöllenbeck; Rest heute „Peppmeiersfeld". –

Es kann sich hier nur um den – ungeteilten – Hof Lohmann, später Ober- und Niederlohmann, Niederjöllenbeck Nr. 18, 17, handeln; denn die übrigen Peppingdorfer Höfe gehörten zur Grundherrschaft der Abtei Herford.
Vgl. Engel, Jöllenbeck, S. 173.

575

1265, APRIL 6. **BIELEFELD**

EH Hermann von Holte hat dem Stift auf dem Berge vor Herford die Vogtei über die Höfe Ekerinchosen und Ebinchosen, die der EH Rabodo von Blankena ihm verkauft hatte, übertragen *(dedimus et contulimus)* in der Form, daß er die Ritter von Sünninghausen, Hermann Gografe und Rembert von dem Bussche, ferner die Friedrich von dem Bussche, Friedrich von Arn-

holte und Detmar Bose für das Stift mit der Vogtei belehnt hat. Die Belehnten werden aber keinerlei Nutzen aus der Vogtei ziehen. Nach dem Tode der sechs werden Hermann von Holte oder seine Erben oder andere Besitznachfolger in der Vogtei von dem zuletzt Verstorbenen ein Heergewäte nehmen und die Vogtei 6 anderen in derselben Weise übertragen, ohne weitere Heergewäte zu fordern.

Zeugen: die Ritter Gerlach von Burgbeke, Rembert von dem Bussche und Rembert von Serincworthen; Friedrich von Anholte und die Holteschen Vasallen Ritter Rudolf Nagel und sein Sohn, Rotger Hadwig und Rudolf von Blasheim; ferner Johann, Winand, Hadewig, Heinrich von Ummeln; Eckbert von Röckinghausen, der Bürgermeister Heinrich von Spexhagen und mehrere andere [Bielefelder] Bürger.

Acta sunt hec in Bilevelde anno Domini M^{O}C^{O}C.LX^{O}V., VI^{O}II. Idus Aprilis.

Or.: StA. Münster, Stift auf dem Berge vor Herford, Nr. 8.
Druck: Osnabr. Mttlgn. V (1858), S. 288; WUB IV, 1028.
Regest: BUB 29.
Bemerkung: Zur Identifizierung der Höfe vgl. **347**.

Die Besitzrechte der tradierten Vogtei müssen geteilt oder umstritten gewesen sein (WUB IV, 349, 1000). Vgl. den ähnlich verkleideten Verkauf der Vogtei über St. Johann, Osnabrück, durch die EHn. von Holte von 1265, Dezember 1 (**579**). Vgl. auch Wrede, G.: Die Osnabrücker Landesaufnahme. In: Festschrift Stengel, S. 521 ff.; vom Bruch: Die Rittersitze des Fürstentums Osnabrück (1930), S. 113 ff.

Hermann von Holte soll mit einer Gräfin Sophia von Ravensberg, Tochter des Grafen Ludwig von Ravensberg (?), verheiratet gewesen sein (Mooyer in: Osn. Mttlgn. IV, S. 284); vgl. dagegen aber **561**.

576

1265, APRIL 13. **RINGSTEDT**

König Erich [V. Glipping] von Dänemark gibt dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg *(Rauänsbiargh)* und dessen Bruder Ludwig, nachdem sie sich ihm durch Lehnseid verpflichtet haben *(qui homagio sunt astricti nobis et regno)*, die freie Verfügung über die Güter, die sie von ihrem verstorbenen [Halb]bruder Johannes [Parvus], dem Sohn des Johann [Jacobsen], geerbt haben, vorausgesetzt, daß die Bedingungen, die der Erblasser in seinem Testament getroffen hatte, erfüllt sind.

Zeuge: Bischof [Johann?] von Börglum *(Borgleene)*.

Datum Ringstadis anno Domini M^{O}. CC^{O}LX^{O}V^{O}., Idus Aprilis.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 10.
Druck: WUB VI, 817; Diplomatarium Danicum II[1], 457.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Lamey, Dipl. Gesch., § 33 (S. 37 ff.); Culemann, Rav. Merckw. I, S. 16; Mooyer, Genealogie d. Gfn. v. Ravensberg; Hofmeister, Die dänische Verwandtschaft. – Frühere Beziehungen König Erichs V. zu Westfalen (Soest) in: WUB VII, 396.

Zum Ganzen:
Jörgensen: Erik Klipping og hans sönner. Rigets oplösning 1275 – 1340 (1924), S. 60 f.;
Möller, P. v.: Bidrag till Hallands historie I (1874), S. 27 – 47;
Dansk Biogr. Leksikon XI, S. 351 ff., XVI, S. 616;
Personhistorisk Tidskrift 1950, S. 48 ff., 1953, S. 40 – 48, 1954, S. 93;
Rosén, J.: Striden mellan Birger Magnusson och hans bröder (1939), S. 29;
Beckmann, B.: Matts Kättilmundsson och hans tid (1953), S. 90 ff., 339, 343;
Andersson, J. M.: Erik Menved och Venden (1954);
Yrwig, H.: Kungamordet i Finderup (1954).

Der 1249 gestorbene Vater der Brüder Otto III. und Ludwig von Ravensberg, Graf Ludwig von Ravensberg, war in 1. Ehe verheiratet gewesen mit Gertrud zur Lippe († 1240), in 2. Ehe mit Adelheid von Dassel, Witwe des Dänen Johann Jacobsen aus einer dem dänischen Königshause verwandten, den Grafen von Halland nahestehenden Familie. Aus dieser Ehe waren der Sohn Johann Parvus, auch Johann Lille, John Lille, Johann Johannes, Jens Jensen genannt, und die Tochter Cecilia hervorgegangen. Aus Adelheids 2. Ehe mit Ludwig von Ravensberg gingen die hier genannten Otto und Ludwig hervor. Sie beerbten ihren inzwischen verstorbenen Halbbruder Johann Parvus, während Cecilie den Grafen Nicolaus (Niels) von Nordhalland heiratete.

Gegen diese von Hofmeister (a. a. O.) aufgedeckte Verwandtschaft werden neuerdings in einem Punkte Bedenken erhoben. Die Brüder Otto und Ludwig, meint man, müßten aus der ersten Ehe ihres Vaters mit der lippischen Gertrud hervorgegangen sein, weil nämlich Ludwig, der jüngere Bruder, bereits 1263 als Propst von St. Johann Osnabrück erscheine. Als Sohn der Adelheid hätte er 1265 höchstens 21 Jahre alt sein können, mithin noch nicht das „kanonische Alter" erreicht. (Nach Kirchenrecht durfte erst einem 24jährigen die Priesterweihe erteilt werden.) Die Beerbung des Johann Parvus durch die Brüder Otto und Ludwig sei auf eine sogenannte „künstliche Verwandtschaft" zurückzuführen, ein der Adoption ähnliches Verhältnis, das nach dänischem Recht Beerbung einschloß. Darauf deute auch der Hinweis des Königs auf testamentarische Verfügungen des Erblassers. Ein Testament wäre, wiederum nach dänischem Recht, nicht nötig gewesen, wenn Otto und Ludwig Halbbrüder des Johann Parvus gewesen wären. Daß endlich Graf Otto III. Adelheid seine „Mutter" nennt (**551, 563, 689**), könne bei dem schwankenden mittelalterlichen Sprachgebrauch für Verwandtschaftsgrade auch als „Stiefmutter" verstanden werden.

Dem steht entgegen: Bei der Besetzung einträglicher Kirchenpfründe, besonders einer Propstei, durch den Sohn eines fürstlichen Hauses ist diese Vorschrift häufig nicht beachtet. Ludwigs Neffe, Graf Otto IV. von Ravensberg, ist als Propst von Schildesche bezeugt (**888**), ohne überhaupt geistliche Weihen erhalten zu haben. Weitere Beispiele von vielen: Rainald von Dassel, der große Kölner Erzbischof, hat

sich erst als 37jähriger zum Priester weihen lassen; als 19jähriger war er bereits Propst in Hildesheim, Goslar und Münster. Der in der Bielefelder Marienkirche begrabene Graf Wilhelm von Berg und Ravensberg († 1428) hat als erwählter Bischof („Elekt") von Paderborn noch nicht die hohen Weihen gehabt, so daß er nach seinem Verzicht auf das Bistum heiraten konnte.

Zu den dänischen Verwandtschaften aufgestellte Genealogien von Lamey, Mooyer, Forst-Battaglia und Haarland sind z. T. falsch (Hofmeister a. a. O., S. 214). Mooyers „Grafen Johann von Ravensberg" hat es nicht gegeben.

Den Beziehungen der Grafen von Ravensberg zu Dänemark ist T. E. Christiansen (Sparre – Ravensberg. In: Heraldisk Tidskrift V, Nr. 48, S. 345–349) weiter nachgegangen: Zwei Brüder, Herlugh Thomassen und Martin Thomassen, Söhne eines sonst nicht bekannten Thomas, besiegeln eine von ihnen 1277, September 9, ausgestellte Urkunde (Diplomatarium Danicum II^2, Nr. 300). Jedes ihrer Siegel zeigt den dreifach sparrenförmig aufgeteilten Schild der Grafen von Ravensberg. Die Berechtigung, dieses Wappen zu führen, war von dänischen Genealogen auf verwandtschaftliche Bindungen zurückgeführt worden und daraus gefolgert, daß der Vater der Brüder, Thomas, Stammvater des dänischen Geschlechtes Sparre wäre. Christiansen möchte die Wappengemeinschaft lieber daraus erklären, daß die Brüder Herlugh und Martin eine Art „Vögte" Graf Ottos III. von Ravensberg und mit der Verwaltung der Güter beauftragt gewesen wären, die Otto in Dänemark geerbt hatte. – Der 5 Jahre später für 330 Mark verkaufte Besitz (**723**) dürfte etwa 10 Höfe umfaßt haben, war vordem noch größer (**594**) und bedurfte wohl eines Verwalters.

Christiansen (a. a. O., S. 348) hat ferner eine Urkunde von 1254, Juli 16 (Dipl. Dan. II^1, Nr. 145) erneut behandelt. Ihre Aussage ist ebensowenig gesichert, aber beachtenswert, weil sie nicht erst auf die von Graf Ottos Mutter Adelheid begründete dänische Verwandtschaft, sondern bereits auf Graf Ottos III. Onkel, Graf, Otto II., nach der Teilung von 1226 (**328**), zurückgehen müßte und in die hier behandelten Verwandtschaften ausmünden könnte. In der Urkunde überweist Iver Takesun mit Zustimmung seiner Verwandten dem Kloster Lögum seine Güter in Ravensdorf; unter den Verwandten nennt er den Thomas Lakebuch. Dieser undänische Name wurde als verderbte Bildung eines fremdsprachlichen Namens gedeutet und daraus erklärt, daß Thomas Lakebuch die ravensbergischen Güter Lage und Borsum im Emslande (**272, 328**) als ravensbergischer Lehnsmann innegehabt haben müßte, daß er als solcher ebenfalls das ravensbergische Sparrenwappen geführt hätte und somit der Vater der Brüder Herlugh Thomassen und Martin Thomassen gewesen wäre. Gewiß ein „sorgfältig aufgebautes Kartenhaus" *(omhyggeligt ophyggede Korthus)* (Christiansen, S. 348), aber doch wohl nicht gegenstandslos, wenn man liest, daß Iver Takesuns Sohn (?) Olaf 28 Jahre später dem Grafen Otto III. von Ravensberg dessen dänische Güter abkauft (**723**) und einräumen muß, daß Umbildung fremdsprachlicher Namen nichts Ungewöhnliches ist.

Über das dänische Geschlecht Ravensberg, vgl. Danmarks Adels Aarbog 1910.

Halland: s. **665**.

Börglum: in Nord-Jütland, einer der 8 dänischen mittelalterlichen Bischofssitze: Ribe in Süd-Jütland, Roskilde auf Seeland, Lund in Schoonen, Odense auf Fünen, Viborg in Zentral-Jütland, Aarhus in Nord-Jütland und Schleswig.

Lögum: Lögumkloster in Süd-Jütland.

Ravensdorf: jetzt Rangstrup, Jütland.

Vgl. **594, 628, 648, 665, 690, 691, 722, 723, 727, 728, 982.**

577

1265 [, nach MAI 7].

Ludwig von Ravensberg, Propst von St. Johann zu Osnabrück [,Bruder Graf Ottos III. von Ravensberg], ist Zeuge der Urkunde des erwählten Osnabrükker Bischofs Widekind [von Waldeck]. Dieser bekundet die Begründung eines Seelengedächtnisses.

Zeugen ferner: gen. Osnabrücker Kleriker und Ritter.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}LXV^{o}$.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB III, 322.
Regest: –
Bemerkung: Ludwig von Ravensberg erscheint als Propst von St. Johann zu Osnabrück ferner OUB III, 289, 641 et p. Er wird 1297 Bischof von Osnabrück.

578

1265, OKTOBER 6. **HERFORD**

Johannes von Bielefeld und Dethard von Bielefeld, Ratsherren der Altstadt Herford, sind Zeugen einer Urkunde des Rates der Altstadt Herford. Dieser gibt eine Bauerlaubnis.

Zeugen ferner: gen. Herforder Ritter und Ratsherren.

Datum Hervorde, anno Domini millesimo $C.^{o}C.L^{o}X$ quinto, in octava sancti Michahelis archangeli.

Or.: StA. Münster, Fürstabtei Herford 58.
Druck: WUB IV, 1043 (mit Druckfehler $L^{o}V$ statt $L^{o}X$).
Regest: BUB 30; Herforder UB I, 10.

579

1265, DEZEMBER 1. **OSNABRÜCK**

Widekind [von Waldeck], erwählter Bischof von Osnabrück, bekundet:

Als Graf Otto [III.] von Ravensberg die Vogtei über das Stift St. Johann

zu Osnabrück von dem EH von Holte und dessen Frau und von den beiden Hermann von Langen, Vater und Sohn, für eine gewisse Summe Geldes erwarb *(comparasset)*, übertrugen der EH von Holte, seine Frau und ihre Erben, die beiden Langen, die Vogtei als Lehen den 6 [ravensbergischen] Rittern Ludwig Hake, Hermann Voß *(Vulpis)*, Heinrich Vincke, Heinrich von Aspelkamp, Rembert von dem Bussche und Rotger Haddewich. Diese verpfändeten sie dem Grafen Otto für 800 Mark.

Nachdem dem Grafen die von ihm aufgewandten Gelder vom Johannisstift erstattet waren, resignierte er die Vogtei dem Bischof von Osnabrück [,von dem sie zu Lehen ging], und die gen. [ravensbergischen] Ritter gaben ihre Vogteirechte als [After-After-]Lehen weiter an 12 osnabrückische Ministeriale, nämlich die Ritter Bernhard Ledebur, Dietrich Stempel, Dietrich von Haren und an Hartbert von Schorlemer, die Brüder Johann und Heinrich von Astrup *(Astorpe)*, Ehrenbert von Ickern *(Ichere)*, Friedrich von Hopsten, Erwin von Haren, Dethard Ledebur, Bruno von Lingen und Absalon von Bersen. Mit Zustimmung ihrer Lehnsherren verpfändeten diese alsdann die Vogtei dem Johannisstift für 800 Mark.

Es siegeln der Bischof und die Stadt Osnabrück.

Datum et actum Osenbrugge, anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo quinto, Kalendas Dezembris.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 35 (2 Ausfertigungen A, B).
Druck: OUB III, 328; Friderici-Stüve, Gesch. der Stadt Osnabrück I, Nr. 32.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Schmieding, St. Johann Osn., S. 194, Stüve: Gesch. d. Hochstiftes Osnabr. I, S. 110; Berlage: Beitr. z. Gesch. d. Kirche u. d. Stiftes St. Johann zu Osnabr. In: Osnabr. Mttlgn. 10 (1875), S. 337; Meyer, A. L.: Bischof Detmar und seine Gründung, das Stift St. Johann zu Osnabrück (1911), S. 18 f.; Stüve: Gesch. d. Stadt Osnabrück I, 163. –

Die Literatur nennt die in der Urkunde mitgeteilten Vorgänge, ohne sich über die inneren Zusammenhänge und über die Motive der Umständlichkeit dieser Handlung auszusprechen.

Das Johannisstift konnte seinen Vogt wohl auskaufen, mußte aber das Amt des Vogtes aus kirchenrechtlichen Gründen nominell bestehen und in weltlichen Händen verbleiben lassen. Da das Stift nach Lehnsrecht und Heerschildordnung nicht lehnsfähig war, weder im aktiven noch im passiven Sinne, mußte die Vogtei in ein Pfandobjekt umgewandelt werden – denn nur in dieser Form durfte das Stift sie besitzen – und in Hände gelegt werden, die weder dem Stift St. Johann noch dem Hochstift Osnabrück abträglich werden konnten. Das konnten nur Ministeriale des Hochstiftes sein.

Für die Mitwirkung des Grafen Otto von Ravensberg, des Bruders des Propstes Ludwig von St. Johann und des Schwagers (?) des EH von Holte, werden schwer-

lich andere als lehnsrechtliche Gründe gefunden werden können. Das *„resignavit"* des Textes besagt, daß der Bischof von Osnabrück oberster Lehnsherr der Vogtei war. (Auch die Vogteien von Quernheim und Enger gingen von ihm zu Lehen.) Als Lehnsherr aber war der Bischof vermutlich an den Leihezwang gebunden, was auch wohl bedeutete, daß er weder als Käufer der Vogtei auftreten noch sie als Pfand nehmen oder geben konnte.

Zwecks Herstellung des Pfandes mußten Ministeriale, und zwar gräflich-ravensbergische, eingeschaltet werden. Das *cum . . . comparasset* des Eingangstextes ist daher im Plusquamperfectum gegeben; es ist sowohl temporal als auch kausal zu verstehen. Entsprechend müssen die drei ersten Vorgänge: Verkauf an den Grafen, Belehnung der ravensbergischen Ministerialen, Verpfändung an den Grafen, obwohl sie durch den Wortlaut des Textes zeitlich voneinander abgehoben werden, als eine Einheit angesehen werden.

Die Übertragung der Vogtei an die 6 und an die 12 Ministerialen ist pro forma geschehen, und die den osnabrückischen Ministerialen zugewandte Pfandsumme (800 Mark) ist nur ein Rechnungswert. Empfänger dieses Geldes, der Kaufsumme, ist natürlich der EH von Holte gewesen.

Der Ersatz der ravensbergischen Ministerialen durch osnabrückische ist offenbar nur durch eine weitere Afterbelehnung zu bewerkstelligen gewesen. Daß die Lehnshoheit der ravensbergischen Ministerialen nominell bestehen blieb, hat man in Osnabrück anscheinend in Kauf genommen.

Unklar bleibt, wie bzw. mit welchem Rechtsmittel die osnabrückischen Ministerialen in den Pro-forma-Besitz des Pfandes gesetzt sind, das sie ihrerseits dem Johannisstift weiterverpfänden. Es stand dem Grafen zu gemäß seiner Resignierung an den obersten Lehnsherrn. Da alle den Kauf begleitenden Vorgänge nur pro forma getätigt sind, ist es dem Diktator der Urkunde nicht aufgefallen, daß hier ein Glied in der kunstvoll geflochtenen Kette dieser Handlung fehlt. Die Einschaltung des Grafen und der Ministerialen bezweckte jedenfalls nichts anderes als eine Umgehung entgegenstehender kirchen- und lehnsrechtlicher Gesetze, die das Geschäft, wäre es über den Bischof direkt getätigt worden, anfechtbar gemacht hätten. Oder sollte der zusätzliche Wortlaut der Ausfertigung B, *nichil juris sibi [i. e. comiti] retinens in eadem [advocatia] exceptis duabus domibus in villa Stochem sitis et una in Campe juxta Quakenbrugge*, so zu deuten sein, daß Graf Otto die Gesamtvogtei über St. Johann tatsächlich besessen und ausgeübt hätte? Näher liegt die Annahme, daß er sich die vogteilichen Rechte über die beiden Höfe in Stockum (Kr. Osnabrück) und über den Hof Campe bei Quakenbrück als Entgelt für seine Bemühungen ausbedungen hätte. Die Worte *retinendo* (A) und *retinens* (B) wären also nur zur weiteren Verschleierung gewählt (vgl. **641**).

Vgl. die ähnlich verkleidete Übertragung der Vogtei über die Höfe Meyer-Johann und Ebmeyer, Oldinghausen, durch den EH von Holte an das Stift auf dem Berge bei Herford von 1265, April 6 (**575**) und den Übergang der Blankenaer Vogtei Hunnebrock usw. an Herford [1233] (**371**).

Vgl. ferner **390**.

Vgl. ferner die Bestimmung des Propstes Ludwig von Ravensberg betr. die Finanzierung des Kaufes der Vogtei St. Johann von demselben Tage (**580**).

580

1265, DEZEMBER 1. **OSNABRÜCK**

Ludwig [von Ravensberg], Propst von St. Johann zu Osnabrück, bekundet:

Dekan und Kapitel des Stiftes St. Johann zu Osnabrück haben sich durch eine Geldzahlung *(mediante pecunia)* von der Last der Vogtei [der EHn. von Holte] befreit und haben, vorbehaltlich seiner, des Propstes, Genehmigung, [bestimmten,] benannten Gütern von Stiftsmeyern *(villicorum)* und Stiftshörigen einen [zusätzlichen?] Jahreszins *(pensionem ... annis singulis ... persolvendam)* von [insgesamt] 17 Mark auferlegt. Er genehmigt die Auflage, erklärt sich bereit, sie zu verwalten, behält sich aber für sich und seine Amtsnachfolger [in der Probstei] von diesem Zins jährlich 2 Mark vor.

Datum et actum Osenbruge, anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo quinto, Kalendas Dezembris.

Or.: StA Osnabrück, Rep. 5, 36.

Druck: Friderici-Stüve, Gesch. d. Stadt Osnabrück I, 18 (zu 1245) nach StA. Osnabrück, Msc. 201, S. 125; OUB III, 329.

Regest: –

Bemerkung: Laut Kopfregest OUB III, 329 soll der Betrag von 17 Mark zur Verzinsung der Kaufsumme bestimmt gewesen sein. Diese belief sich lt. Verkaufsurkunde von demselben Tage auf 800 Mark. Eine Zinsleistung von jährlich 15 Mark (17 Mark weniger 2 Mark Verwaltungskosten) ergäbe die ungewöhnlich niedrige Verzinsung von noch nicht 2% gegenüber dem derzeit üblichen Zinssatz von 10%.

Aus dem Wortlaut der Urkunde geht der a. a. O. vermutete Verwendungszweck nicht hervor. Wäre daran zu denken, daß der auferlegte Sonderzins an die Stelle der Vogtei-Abgabe, von der die Bauern durch den Auskauf der Vogtei möglicherweise befreit wurden, getreten wäre?

Vgl. **579**.

581

1266.

„In diesem Jahre erbaute *(edificavit)* der Münsterer Bischof Gerhard von der Mark die Burg Fredeburg *(Fretheburg)* [47] gegen die Bürger von Aschendorf *(Eskathorpe)* und ihre Verbündeten *(complices)*".

[47] cf. co. 102, ubi audit Fresenberg".

Übersetzung aus: Emonis et Menkonis Werumensium Chronica.

Druck: wie **361**, S. 551.
Regest: –
Bemerkung: Die Anmerkung 47 des Herausgebers ist gegenstandslos; eine Verwechslung mit der Burg Fresenberg bei Lathen liegt nicht vor.

Die Einwohner von Aschendorf und die Bauern des Hümmlings fanden sich mit dem Verkauf von 1252 **(490)**, der sie einschloß, nicht ab. Als sie sich empörten, ließ Bischof Gerhard gegen sie zwischen Herbrum und Aschendorf die Fredeburg erbauen (vgl. Hist. Stätten Niedersachsen, S. 20).

Der Vorgang wirft ein Licht auf die Frage, wie das Kloster Corvey sich mit dem Verkauf von 1252 abgefunden hat. Die Vogtei der Ravensberger über das ausgedehnte Grundeigentum Corveys in den – heutigen – Kreisen Aschendorf-Hümmling und Meppen konnte ohne Zustimmung des Klosters nicht einfach verkauft werden, ebensowenig wie damals z. B. die Freigrafschaft Sygeltra verkauft werden konnte und 1252 tatsächlich auch nur auf dem Papier verkauft worden ist (vgl. **490**). Andererseits hat Münster auf seinem Anspruch auf die Vogtei bestanden und ihn schließlich auch durchgesetzt, schließlich, d. h. z. B., daß um die Vogtei über den Haupthof Lathen a. d. Ems mit seinen 40 Villikationshöfen jahrhundertelang ein Streit zwischen Corvey und Münster geschwelt hat. Erst die Zeit hat ihn begraben (vgl. Meppener UB 198, 261, 355, 356 aus den Jahren 1424 bis 1470; vgl. auch Frerker, H.; Die Kurie Lathen, S. 43 ff.).

582

1266. **VLOTHO**

Die Burgmänner zu Vlotho bekunden:

Der Ritter Helembert von Holthausen hat versprochen, dem Abt G<erlach> des [Moritzklosters] auf der Insel bei Minden ein Ackerfeld (aream) beim Haupthof Alsbeck, das zwischen ihm und dem Kloster streitig war, zu resignieren, wenn der Abt vom Grafen G<erhard> von Schaumburg das Eigentumsrecht an den gen. Äckern erhalten würde.

. . . *actum Flotowe. Anno millesimo ducentesimo sexagesimo sexto.*

Or.: –; Abschrift des 16. Jhs. im StA Münster, Msc. 115, S. 11.
Druck: WUB VI, 857 (d. w. DrO.).
Regest: Hasse, Schlesw.-Holst.-Lauenb. Reg. u. Urkk. II, S. 146.
Bemerkung: Vgl. **56, 1129**.

583

1266 (1265), FEBRUAR 23. **RAVENSBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg gestattet auf Fürsprache Heinrichs von Rheine *(Rene)* dem Kloster Rengering *(Rengerinc)*, in der Glandorfer Mark,

soweit sie unter seiner, des Grafen, Markenhoheit steht *(quantum nobis est)*, nutzloses Holz zu schlagen und gefallenes Holz zu sammeln *(varandiam secandi ligna inutilia et jacentia)*.

Datum Ravensberg, anno Domini M^{o} CC^{o} LX^{o} V^{o}, VII. Kalendas Marcii.

Or.: StA Münster, Kl. Rengering 20.
Druck: WUB III, 758; OUB III, 335.
Regest: –
Bemerkung: Die Grafen von Ravensberg sind trotz ihrer markenhoheitlichen Rechte in Glandorf, wo sie auch stuhlfreies Gut, also Freigerichtsbarkeit, besaßen, nicht zur Landeshoheit gekommen. Die Osnabrücker Bischöfe hatten hier den längeren Arm. Sie fühlten sich durch das Hoheitsrecht eines fremden Landesherrn in ihrem Bereich offenbar nicht beeinträchtigt.

584

1266, AUGUST 6. **OSNABRÜCK**

Der erwählte Osnabrücker Bischof Widekind [von Waldeck] überträgt auf Bitten des Osnabrücker Domthesaurars Gottschalk und nach Verzicht des Ritters Hermann Vegesack von Vechta dem Johannisaltar der Domkirche Renten aus den Zehnten von folgenden Höfen:

aus dem Meyerhof *(curia)* Holte	4 Schilling
aus dem Ploghof *(Ploghus)*, Kspl. Borgloh,	2 Schilling
aus dem Wemhof *(dote)* Holte	2 Schilling
aus dem Meyerhof Uphöfen *(Uphof)*, Kspl. Borgloh,	2 Schilling
aus der Suttmühle *(Sudmolen)*, Kspl. Gesmold,	4 Schilling
aus dem Meyerhof Westerbeck, Kspl. Westerkappeln,	4 Schilling
aus dem Wemhof *(dote)* Mettingen,	28 Pfennig.

Datum Osenbruge, anno Domini $M^{o}CC^{o}LX^{o}VI^{o}$, in die beati Sixti pape.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück 21.
Druck: OUB III, 343.
Bemerkung:
Die Höfe

Meyerhof Holte:	an Straße Borgloh – Bissendorf, im Tale unter der Alten Burg Holte (Wrede, Ortsverz. I, S. 266);
Hof Plogmann:	vgl. **684, 1179**;
Hof Wahmhof:	Pfarrgut in Holte (Wrede, S. 265 f.);
Meyerhof Uphöfen:	in Uphöfen, Ortsteil von Borgloh; der Hof später aufgeteilt in Euster- und Westermeyer (Wrede II, S. 243 f.);

Suttmühle: in Landgemeinde Uhlenberg, Ortsteil von Gesmold (Wrede I, S. 182);
Meyerhof Westerbeck: in Westerkappeln, Gft. Tecklenburg;
Hof Wemhof: Pfarrgut in Mettingen, Gft. Tecklenburg.

585

1266, SEPTEMBER 22.

EH Heinrich von Sternberg und seine Söhne Hoyer und Heinrich verpfänden dem Ritter Heinrich Vincke für 50 Mark Herforder Währung die Vogtei über die [abteilich Herforder] Villikation Müdehorst. Sie wollen sie zwischen dem [kommenden] 8. und 29. September *(infra festum Nativitatis beate Marie virginis et sancti archangeli Michaelis)* wieder einlösen.

Zeugen: die Ritter Reinhard Gogreve, Johann von Quernheim, Heinrich von Volmerdingsen *(Volmerinchusen)*, Heinrich von Steinbeck *(Stenbeke)*, Gerhard von Sunninchusen, Ludolf von Ubbingdorf, Jordan von Sernlike (?), Richard von Schnathorst *(Snathorst)*; der Richter Johann von Hethe, Volkwin Cretel, Josep, Robert *(Cobert?)* von Rockinchusen, Johann von Oldenherford, die Brüder Heinrich und Gerlach von Volmerdingsen, Adolf u. a.

Actum et datum anno Domini M°C°C.LXVI., in die beati Mauricii.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 10a; Abschrift ebdt.; Msc. VII 3117[III] (Culemann), Bl. 60 (fehlerhaft).
Druck: WZ IX (1846), S. 73 f.; WUB IV, 1084.
Regest: Lipp. Reg. I, 335.
Bemerkung: Vgl. **954**.

586

1266, NOVEMBER 14. **BIELEFELD**

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Seine Ministerialen, die Brüder Otto, Helmich und Engelbert Vridag *(Vrigedach)*, haben mit Zustimmung ihrer Mutter Sophie den Zehnt in Dono *(Donouwe)*, Kirchspiel Rödinghausen *(Rothinghusen)*, dem Kloster Oesede *(Osethen)*, dessen Propst zur Zeit Heinrich ist, für 86 Mark verkauft. Den Zehnt besaßen sie als Lehen des Hermann von Brakel *(de Braclo)*.

Die Brüder Vridag und deren Mutter haben dem Grafen versprochen, Hermann von Brakel aufzusuchen, ihm ihr Lehen zu resignieren und ihn zu veranlassen, seine lehnsherrlichen Rechte an dem Zehnten dem Kloster Oesede

abzutreten. Solange dies nicht geschehen ist, belehnen sie die Ritter Johann von dem Bussche, Heinrich Budel und Johann Brusere als Treuhänder des Klosters mit dem Zehnten. Weitere [formelle] Lehnsträger mag das Kloster benennen.

Zur Erfüllung des Versprechens stellen sich der Ritter Johann von dem Bussche, Siegfried Ruffus von Runnesbeke, Egbert von Rokinghosen [Rödinghausen?], Johann Claudus von Herford als Bürgen und verpflichten sich, wie die Brüder Vridag selbst, zum Einlager in Bielefeld, wenn nötig. Gewährleistung für die Bürgschaft übernehmen die Ritter Rudolf Nagel, Rotger Hadewich und Johann von dem Bussche, ferner Johann Brusere, Heinrich und Arnold Grip.

Zeugen: die Ritter Johann von Kerssenbrock, Rudolf von Blasheim *(Blasne)*, Regenbode Top, Reinbert von dem Bussche und Gerlach von Burgbeke; Johann Doleken, Wilhelm von Wevelingdorf, der Jäger Giselbert u. a.

Acta sunt hec coram nobis in oppido nostro Bilevelde, anno Domini $M^{o}CC^{o}LX^{o}VI^{o}$, $XVIII^{o}$ *Kalendas Decembris.*

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 35.
Druck: WUB IV, 1088; OUB III, 344; BUB 33.
Regest: WUB VI, 853.
Bemerkung: Da Geistliche als Heerschildlose nicht aktiv lehnsfähig waren, mußten von seiten des Klosters Lehnsträger vorgeschoben werden, solange die lehns- und oberlehnsherrlichen Bindungen des Donoer Zehnten nicht gelöscht waren. Vgl. **588** (Verzicht Hermanns von Brakel auf diesen Zehnt, den er wiederum von dem Grafen Otto von Bentheim zu Lehen trug; Bestätigungen dieses Verzichtes durch seinen Onkel, Bertold von Brakel, und durch Richter und Rat der Stadt Brakel). Vgl. ferner WUB VI, 915, und Jung, Hist. comitatus Benthem., Cod. dipl. S. 78: Graf Otto v. Bentheim läßt den Zehnt zu Dono dem Bischof von Osnabrück zugunsten des Klosters Oesede auf; WUB IV, 1146, 1154: weitere Verzichterklärungen des Hermann v. Brakel und der Brüder Vridag. –

Laut Urbar der Grafschaft Ravensberg ist der Donoer Zehnt im Jahre 1556 noch im Besitz des Frauenklosters Oesede (Urbar 2909: *Den zehenden . . . in dieser burschafft . . . hat die fraw van Oißden.)* –

Vgl. **721**.

betr. die Einschaltung von Ministerialen als „Strohmänner" vgl. **281**.

587

1266 – 1270.

„So erlangte er [, Abt Burchard des Klosters Iburg,] wie wir aus den Urkunden ersehen, von den Versmolder Markgenossen das Recht, zur Zeit der Ei-

chelmast 30 Schweine in die Versmolder Mark zu treiben, wofür er sich und die seinigen verpflichtete, für die Vorsteher der Mark, sobald er deren Tod erfahren haben würde, Gebete und Seelenmessen zu halten. Den Markgenossen gegenüber übernahm er für das Kloster weiter die Verpflichtung, daß bei Erkrankung oder sonstiger Verhinderung des Pfarrers auf Ersuchen einer von unseren [, Iburger,] Priestern auf jenes Kosten dessen Amt so lange versehen sollte."

Übersetzung aus: Maurus Rost: Annales monasterii S. Clementis.

Or.: StA. Osnabrück, Msc. 174.
Druck: Maurus Rost: Annales monasterii S. Clementis in Iburg. Hrsg. und übersetzt von C. Stüve. In: Osn. Gesch. Quellen III, S. 30.
Regest: –
Bemerkung: Eine Urkunde über das Recht des Klosters Iburg, die Versmolder Mark zur Zeit der Eichelmast zu gebrauchen, ist nicht vorhanden (Osn. Gesch. Qu. III, S. 191, Anm. 159).

588

1267.

Graf Otto [III.] von Ravensberg tauscht mit dem Kloster Marienfeld 3 Höfe *(domos)* in Marl *(Merle)* und einen bei Marl gelegenen Kotten. Dafür erhält das Kloster den Hof Averbeck *(Overbeke)* im Dorfe Hoest *(Hohorst)* mit dem [hörigen] Bewohner *(inquilimus)* Albert, dessen Frau und Kindern. In Hoest erhält das Kloster ferner die 3 Kotten Murkote *(Morkote)*, Mittrup *(Middendorpe)* und Reinfried *(casam Renfridi)*, dazu 1 Kotten in Ostenfelde und einen in Sudholt *(Sutholte)*.

Zeugen: die Ritter Heinrich Vincke, Johannes von dem Bussche *(de Rubo)*, Herbord Voß, Bernhard Ledebur und Regenbode Top; die gräflichen Beamten *(officiales)* Friedrich von dem Bussche *(de Busge)*, Dietrich und Egbert.

Acta sunt hec anno Domini $M^{o}CC^{o}LXVII^{o}$.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 164.
Druck: WUB III, 801; WZ 9 (1846), S. 306 f.
Regest: –
Bemerkung:
Der Hof
Averbeck: in Hoest, Kspl. Ennigerloh (Vahrenhold, Marienfeld, S. 165);
die Kotten

Murkote: ebdt.;
Mittrup: ebdt. (Vahrenhold, S. 177);
Reinfried: ebdt.;
die Orte
Marl: am Dümmer; die Höfe nicht identifiziert;
Hoest: 5 km westl. Oelde;
Ostenfelde: 6,5 km nordwestl. Oelde;
Sudholz: 4 km südwestl. Beckum (Vahrenhold, S. 192).

Der Tausch vom Jahre 1279 (693) nennt z. T. dieselben Namen; die Objekte scheinen aber nicht dieselben zu sein (vgl. Vahrenhold, S. 165).

Können die drei *officiales* schon als Drosten (Sparenberg, Ravensberg, Vlotho) angesprochen werden? Vgl. **570**: Zeuge Joh. Kersebrok, *dapifer*.

589

1267, JANUAR 13.

Ritter Hermann von Brakel resigniert dem Grafen Otto von Bentheim den von diesem lehnrührigen Zehnt zu Dono *(Donowe)* zugunsten des Klosters Oesede.

Zeugen: Ritter Bertold von Brakel, Pfarrer Hermann, Brakel; die Ritter Dietrich Sebeke *(Seybike)* und Johann von dem Bussche; Konrad Wise *(Sapiens)*, Bürger in Brakel, u. a.

Datum anno Domini $M^0C^0C^0L^0XVI^0I$, in octava Ephyphanie.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 37.
Druck: WUB IV, 1101; OUB III, 350.
Regest: –
Bemerkung: Dono: Kspl. Rödinghausen.

Der Osnabrücker Bischof Widekind [von Waldeck] überträgt im Jahre darauf (1268, November 11; OUB III, 384) das Eigentumsrecht an dem von ihm lehnrührigen Zehnt zu Dono nach Verzicht des Grafen Otto von Bentheim dem Kloster Oesede.

Vgl. WUB IV, 1102, 1108; OUB III, 349, 351, 352, 368, 383.

Vgl. **586**.

590

1267 (1266), MÄRZ 12. **OSNABRÜCK**

Die EHn. [,Brüder?] Adolf und Hermann von Blankena bekunden:

„Herr" Hugo von Dehme *(Dehem)* hat die von ihnen lehnrührige Vogtei

über 2 zur Grundherrschaft des Klosters Iburg gehörige Höfe in Wehringdorf diesem Kloster für 24 Mark verkauft. Sie selbst, die Brüder von Blankena, trugen diese Vogtei von dem Osnabrücker Hochstift *(ecclesia)* zu Lehen und haben sie dem erwählten Bischof Widekind [von Waldeck] resigniert. Der Bischof hat daraufhin das Eigentumsrecht an der Vogtei dem Kloster Iburg geschenkt.

Zeugen: [EH] Ludolf von Steinfurt, „Herr" Dietrich Volenspet, die „Herren" Bernhard von Bevern, Albert Buck, Johannes Buck, Dietrich von Alen u. a.

Datum Osenbrüche, anno Domini $M^{o}CC^{o}LX^{o}VI^{o}$, quarto Ydus Marcii.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169, 35.
Druck: OUB III, 356.
Regest: –
Bemerkung: Wehringdorf: Bauerschaft, Landkreis Melle. Vgl. Wrede, Ortsverz. II, S. 278.

591

1267, APRIL 6. **MÜNSTER**

Der Münsterer Bischof Gerhard [von der Mark] entschädigt das münsterische Domkapitel für die zum Ankauf der „Grafschaft" *(cometia)* Vechta über dessen Anteil hinaus vorgestreckten 350 Mark durch Überlassung verschiedener Korn- und Geldrenten.

Datum Monasterii VIII Idus Aprilis anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo septimo.

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster, 131.
Druck: WUB III, 786.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **490, 539, 544, 547, 591, 598.**

592

1267, APRIL 15.

Ar[nold?] von Schildesche *(Scildece)* ist Zeuge einer Urkunde des Grafen Friedrich von Rietberg. Dieser bekundet den Verzicht des Arnold von Göttingen auf Ansprüche an Güter in Felthaus (?) *(Velthus)*.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec anno incarnationis Domini M^{O}CC^{O}LXVII^{O}, postero die Tyburcii et Valeriani.

Or.: Archiv der Freiherrn von Schorlemer zu Overhagen.
Druck: WUB VII, 1251.

593

1267, MAI 10.

Der Osnabrücker erwählte Bischof Widekind [von Waldeck] überträgt dem Stift St. Johann zu Osnabrück das Eigentumsrecht an der [von ihm, dem Bischof, lehnrührigen] Hälfte des Zehnten zu Hücker, Kirchspiel Spenge, nachdem EH Hermann von Holte, seine Frau und seine Erben ihm das Eigentumsrecht an dieser Hälfte resigniert hatten. Die andere Hälfte des Zehnten hatte vorher schon der † Gerhard von Varendorp dem Bischof resigniert, und dieser hatte sie dem Stift St. Johann übertragen, so daß das Stift nunmehr den ganzen Zehnt besitzt.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker und Ritter.

Datum et actum Osenbr., anno Domini M^{O}CC^{O}LXVII^{O}, VI Idus Maji.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 201, 124.
Druck: OUB III, 358.
Regest: –
Bemerkung: Die Urkunde ist so zu verstehen, daß die Edelherrn von Holte ihre Hälfte des Zehnten zu Hücker dem Stift St. Johann verkauft hatten.

594

1267, JULI 28. **VORDINGBORG**

König Erich [V. Glipping] von Dänemark bekundet:

Die Brüder Nikolaus und Jakob, Söhne des Grafen Nikolaus von Nordhalland, erklären, daß ihnen kein Recht an den Gütern zusteht, die nach dem Tode des Herrn Johannes Lille *(Johannes parvus)* nach Erbrecht dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg zugefallen sind.

Oft war darüber Klage geführt worden, daß Johannes, der Vormund der Brüder Nikolaus und Jakob gewesen war, ihnen, den Brüdern, Schaden an ih-

ren Gütern zugefügt habe. Darum sind sie den Grafen Otto, der die Güter des Johannes besitzt, wiederholt angegangen.

Zur Schlichtung dieses Streites weist der Prior von Andvortskov *(Andwarscogh)* den dritten Teil der genannten Güter des Grafen Otto mit dessen Zustimmung als Entschädigung den Brüdern Nikolaus und Jakob, den Neffen *(nepotes)* des Grafen, zu. Diese verzichten damit auf jeden weiteren Anspruch. Graf Otto erhält gemäß [dänischem] Landrecht die Verfügung über den übrigen Besitz.

Zeugen: Graf Ernst [von Gleichen], Prior Heinrich von Andvortskov *(Andwardhscogh)*, Johann Lille *(Joon Litlae)*, der ehemalige Marschall Nikolaus Hak und der Drost Matheus von Flaarup *(Floraethorp)* u. a. höhere Geistliche und Laien.

Datum Worthingiburgh, anno Domini $m^{o}cc^{o}Ix^{o}VII$, *Kalendas Augusti quinto.*

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 11.
Druck: WUB VI, 878; Diplomatarium Danicum II^{2}, Nr. 79.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Hofmeister, Dän. Verwandtschaft (1936), S. 213–218; Lamey, Dipl. Gesch., S. 37 ff.

Die Brüder Nikolaus und Jakob waren Söhne Cecilias, der Schwester des Johannes Parvus, aus deren 1. Ehe mit dem Grafen Nicolaus von Nordhalland. Nach dessen Tode ging Cecilia eine 2. Ehe ein mit dem Mundschenken (Pincerna) Andreas (Hofmeister, S. 216; Christiansen, Sparre-Ravensberg, S. 348).

595

1267, OKTOBER 18.

Schlacht bei Zülpich.
Graf Otto III. von Ravensberg soll auf seiten des Kölner EBs. Engelbert II. von Luxemburg-Valkenberg an der Schlacht teilgenommen haben.

Or.: –
Druck: –
Regest: WUB III, 796 nach gen. chronikalischen Nachrichten.
Bemerkung: Graf Otto III. von Ravensberg hat an der Schlacht bei Zülpich vermutlich nicht teilgenommen; er war am 28. Juli ds. Js. noch in Dänemark (**594**).
Vgl. **604, 605**.

596

1268, ARPIL 12. **STAPEL bei MÜNSTER**

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Der Ritter Gerhard von Quernheim hatte die Güter Thusterbeke bei Beckum *(Bekehem)* und die Platzmühle *(Placenmole)*, die er von ihm, dem Grafen, zu Lehen trug und auf denen der Schulte Heinrich als Besitzer und Bauer sitzt *(possedit et coluit)*, für 100 münsterische Mark der Stadt Beckum verkauft. Gerhard, seine Frau, seine Kinder und seine Mutter, die den Nießbrauch dieser Güter hatte, haben die Güter ihm, dem Grafen, resigniert.

Graf Otto überträgt nunmehr mit Zustimmung seiner Frau [Hedwig] und seines Bruders Ludwig, Propstes von St. Johann zu Osnabrück, sein Eigentumsrecht an den gen. Gütern zu einem Preise von ebenfalls 100 münsterischer Mark dem Münsterer Bischof G[erhard von der Mark] [als Stadtherrn von Beckum] und der Stadt Beckum. Diese Regelung ist vor einem Freigericht getätigt worden.

Zeugen: die Ritter Heinrich Vincke, Herbord Voß, Heinrich von Aspelkamp, Rottger Haddewig, Rudolf Nagel, Regenbodo Top, ... von Ostenfelde und Gerhard von Quernheim; der Kanoniker Themo von St. Pauli zu Münster, Ludolf gen. von Hamm; ..., Richter von Beckum, Rickwin von Ostenfelde, Hermann von Walen, Johann Schlichthorst *(Schlthorst)*, der Jäger Giseko, der Dinggraf Egbert und der Ritter Hermann von Merfeld.

Mitsiegler: die Stadt Bielefeld, die Burgmänner von Stromberg u. a.

Actum ton Stepelen ... anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo LX^{O} octavo, pridie Ydus Aprilis.

Or.: StA. Münster, Dep. Stadt Beckum Or. 8.

Druck: Kindlinger, Gesch. d. Herrschaft Volmestein II, Nr. 35 (mit Lücken; liest *Everhardus* statt *Gerhardus de Quernhem)*; WUB III, 809.

Regest: WUB IV, 1136; BUB 34.

Bemerkung: Die Platzmühle, auch „Lütke Mühle" genannt, lag an der Stelle des heutigen Elektrizitätswerkes der Stadt Beckum am nordostw. Stadtrand. Der Hof Thusterbeke ist wohl im Beckumer Stadtfelde zu suchen, wo die Stadt im Laufe des Mittelalters etwa 20 Höfe erwarb.

Der für das bloße lehnsherrliche Eigentumsrecht an dem Hof und der Mühle gezahlte Preis von 100 Mark erscheint ungewöhnlich hoch.

Vgl. Beckum 1224/1924, S. 114; Schulte, W.: Kreis Beckum, S. 21; vgl. auch WUB III, Register.

597

1268, JUNI 23.

Der Münsterer Bischof Gerhard [von der Mark] entschädigt das Domkapitel und die Kirche St. Lutgeri in Münster für die vorgestreckten Geldbeträge von 350 Mark und 70 Mark, die er zum Ankauf der Güter in Vechta verwandt hatte, durch Übertragung von Renten.

Datum anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo sexagesimo octavo, in vigilia Johannis Baptiste.

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster 131[d].
Druck: WUB III, 812.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **490, 539, 544, 547, 591**.

598

1268, SEPTEMBER 6. **BURG RAVENSBERG**

Schöffen und Bürger der Stadt Bielefeld bezeugen Verkauf und Auflassung des gräflichen Hofes Düngen *(Dunhem)* durch Graf Otto [III.] von Ravensberg an das Maria-Magdalenenkloster zu Hildesheim. Der Verkauf erfolgt mit Zustimmung der Freunde des Grafen *(mediante consilio amicorum suorum).*

Datum Ravensberg anno Domini M^{o}CC^{o}VIII^{o}, VIII. Idus Septembris.

Or.: HStA. Hannover, Kl. Maria Magdalena 86.
Druck: Hildesheimer UB III, 206; BUB 35.
Regest: WUB VI, 909.
Bemerkung:
Hof Düngen: im Kreise Marienberg (Hannover). Vgl. Meyer, J.: Das Wasselsche Erbe der Grafen von Everstein. In: Genealogie und Heraldik, Jg. 1 (1949), S. 126 ff.

betr. *mediante consilio* . . . vgl. **563, 611**.

599

1268, NOVEMBER 22.

Graf Otto von Bentheim wechselt mit dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg die bentheimische Ministerialin Kunigunde, Tochter des Brunsbonus

Heere, gegen die ravensbergische Ministerialin Adelheid, Frau des Hermann Ange.

Zeugen: EH Ludolf und Baldewin von Steinfurt, *nostri fideles*, und die Ritter Nikolaus Boydeken und Lambert Budde.

Datum anno Domini MCCLX octavo, ipso die beate Cecilie virginis.

Or: Bayr. Staatsbibliothek München, Sammlung Redinghofen Bd. 75, Bl. 151.
Druck: Lamey, Cod. 45, 53; WUB VI, 916; OUB III, 385.

600

1268 – 1272.

EH Hermann von Holte hat sich im Beisein seines Bruders Wigbold, Propstes von St. Mauritz vor Münster, der Äbtissin Clemencia von Bersenbrück und seiner Schwester, der Bersenbrücker Nonne Wolderadis, nach der ihm vorgelegten Urkunde von 1234 davon überzeugt, daß das Patronat der Kirche zu Westerstette *(Westerstede)* von dem münsterischen Bischof Ludolf [von Holte], dem Osnabrücker Dompropst Wilhelm von Holte und dem EH Adolf von Holte dem Kloster Bersenbrück übertragen ist und daß er kein Anrecht darauf hat.

Zeugen: gen. Osnabrücker, Münsterer und Bersenbrücker Kleriker und Laien.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 55.
Druck: OUB III, 389.
Regest: –
Bemerkung: 1272, Juli 8 (OUB III, 460) bestätigt der Osnabrücker erwählte Bischof Konrad [von Rietberg], daß die Brüder Wilhelm, Dompropst von Osnabrück, Adolf und Wigbold von Holte dem Kloster Bersenbrück das Patronat der Kirche Westerstette geschenkt haben.
Vgl. **375**.

601

[um 1269]

Die Brüder Franco, Dietrich und Heinrich von Ekessen verkaufen dem Ritter Heinrich Wend den Meyerhof *(curiam) zu Babenhausen (Babbenhusen)*

samt [dem Besitzer des Hofes] Helmich, seiner Frau und allen Söhnen für 30 Mark Bremer Geld. Das Rückkaufsrecht behalten sie sich vor.

Or.: StA. Münster, Kl. Busdorf 9.
Druck: WUB IV, 1199.
Regest: –
Bemerkung: *curia in Babbenhusen:* Urbar 2556 (Werneke Meiger zw Babbenhusen, Babbenhausen, Amt Vlotho)? Zu diesem großen Hof paßt nicht der Preis von 30 Mark, derzeit der Preis für das Eigentum an einem Hof mittlerer Größe. – Es gibt mehrere Orte des Namens Babenhausen, Bavenhausen u. a.

601 a

1269.

Heinrich, Paderborner Dompropst, bekundet:

Der Ritter Rudolf Nagel und dessen Sohn Timmo haben ihm 1 Hof *(mansum)* und 1 Kotten in Sieker resigniert.

Zeugen: gen. Paderborner Kleriker, Eckbert von Rokinghusen, Otto Friedach u. a.

Datum anno Domini M^{O}. C^{O}. LX^{O} *IX.*

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 20.
Druck: WUB IV, 1192.
Regest: Schildescher Reg. 11.

602

1269.

Graf Otto [III.] von Ravensberg bestätigt dem Kloster Lahde das lehnsherrliche Eigentumsrecht an einem Hof *(mansus)* des Rudolf von Eysberge und an einem Hof des Mindener Bürgers Heinrich in Wülpke *(Wulbeke).* Das Eigentumsrecht an den beiden Höfen hat früher dem † Grafen Otto [II. von Ravensberg], dem Onkel Graf Ottos [III.], zugestanden und war dem Kloster von Graf Heinrich [dem Bogener] von Oldenburg [,Ottos II. Schwager,] geschenkt worden.

Die derzeitigen, oben genannten Eigentümer der Höfe, Rudolf von Eysberge und der Mindener Bürger Heinrich, sind von Graf Otto [III.] aufgefordert

worden, sich zu dem Kloster zu begeben und dort, von dem Kloster, die Höfe als Lehen zu empfangen, falls sie sie noch nicht empfangen haben sollten.

Datum anno Domini M°CC°LXIX°.

Or.: Archiv des Klosters Loccum, 292.
Druck: v. Hodenberg, Calenberger UB, Abt. III, 292; WUB VI, 948.
Regest: –
Bemerkung: Graf Otto II. von Ravensberg war mit Heinrichs des Bogeners Schwester Sophie verheiratet.

Die beiden Höfe könnten zur Herrschaft Vlotho gehört haben, die Heinrich der Bogener nach Graf Ottos II. Tode und nach dem Verkauf von 1252 eine Zeitlang besaß; allerdings liegt Wülpke auf der rechten Weserseite, 2½ km südwestlich Bükkeburgs, vor dem Nordhang des Wesergebirges.

603

1269. **MINDEN**

Schwester Gerburg, Äbtissin des Klosters Segenstal *(in Valle benedictionis)* in *(iuxta)* Vlotho *(Vlothowe)* gibt dem Kloster Möllenbeck *(Molenbeke)* 2 Höfe *(mansos)* im Dorf Helen in Tausch gegen 2 vogtfreie Höfe *(mansos)* im Dorfe Uffeln *(Uflen)*. Kloster Segenstal hatte die beiden Höfe in Helen von Herrn Franco von Dehme *(Thehem)* gekauft und besaß das Eigentumsrecht daran [laut Schenkung] des Grafen Burchard von Wölpe *(Wilipa)*.

Datum anno gratie M°CCLXIX°.

Or.: –; Abschrift im StA. Marburg, Directorium super bona in Molenbeke, f. 61 v.
Druck: WUB VI, 943; Möllenbecker UB 59.
Bemerkung: Vgl. **556**.

604

1269 (1268), JANUAR 27. **WARENDORF**

Graf Friedrich von Rietberg gelobt bei seiner Entlassung aus der Gefangenschaft des Münsterer Bischofs Gerhard [von der Mark] diesem Urfehde und unterwirft sich dessen Bedingungen.

Friedrich von Rietberg war in der Schlacht bei Zülpich in die Gefangenschaft [des Bischofs] geraten. Er verspricht, niemandem zu helfen gegen den Münsterer Bischof Gerhard, den erwählten Osnabrücker Bischof Widekind

[von Waldeck], und gegen die Grafen Engelbert von der Mark und Adolf von Waldeck, es sei denn, seine Hilfeleistung gelte seinem Herrn, dem Paderborner Bischof Simon zur Lippe, seinen Verwandten *(consanguineis)*, den EHn. und Brüdern Bernhard und Hermann zur Lippe, seinen Schwägern *(affinibus)* Graf Otto [III.] von Ravensberg und Graf Heinrich von Hoya oder dem EHn. Ludolf von Steinfurt und Vogt Heinrich vom Berge *(de Monte)*. Er wird auch nichts unternehmen gegen den Elekten von Utrecht, Johann von Nassau, gegen die Grafen von Geldern und Jülich oder gegen die kirchlichen und weltlichen Freunde des Bischofs von Münster, die in der Schlacht bei Zülpich mitgekämpft haben.

Weitere Bestimmungen betreffen einen Wald und das Vorkaufsrecht auf die Burg Horstmar zugunsten des Bischofs von Münster.

Zeugen und Bürgen: die Grafen Gottfried von Arnsberg, Otto [III.] von Ravensberg, Heinrich von Hoya und Ludolf von Dassel, die EHn. Gebrüder Bernhard und Hermann zur Lippe, Ludolf von Steinfurt, Heinrich Vogt vom Berge und Conrad von Schonenberg.

Actum et datum apud Warenthorpe anno Domini $M^{o}CC^{o}LX^{o}$ octavo, VI^{o} Kalendas Februarii.

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster, U. 131 a.
Druck: WUB III, 825.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. die entsprechende Erklärung und Verpflichtung Bischof Simons von Paderborn von demselben Tage (WUB III, 826).

Zur Schlacht bei Zülpich vgl. Köln. Reg. III^{2}, 2387: „Wilmans, WUB III, 796, nennt noch andere Personen als Mitkämpfer, so Graf Otto von Ravensberg, Bernhard und Hermann von der Lippe u. a., offenbar auf Grund der Urkunde von 1269, Januar 27 – (**605**) –, doch ist dort über die Teilnahme der Genannten an der Fehde nichts ausgesagt."

Über die Parteiung in der Schlacht bei Zülpich vgl. Engel, Polit. Gesch., S. 86; Rothert, Westf. Gesch. 1, S. 228; Soegel, O.: Die Bischofswahlen in Münster, Osnabrück und Paderborn 1256–1389 (1883), S. 30 f.

Die in diesem Zusammenhang genannten Grafen Gottfried von Arnsberg, Heinrich von Hoya, Schwager Ottos von Ravensberg, und Ludolf von Dassel, die EHn. Bernhard und Hermann zur Lippe, Ludolf von Steinfurt, Heinrich Vogt vom Berge und Konrad von Schonenburg bilden die mit dem Kölner EB Engelbert II. von Luxemburg-Valkenberg verbündete antimärkische Partei der Brüder Engelbert und Gerhard von der Mark, Bischofs von Münster, des Osnabrücker Bischofs Widekind von Waldeck und des Grafen Wilhelm (IV.) von Jülich. – Graf Otto III. von Ravensberg wird nicht unter denen genannt, *qui conflictui apud Zulpike interfuerunt* (vgl. **595**, **605**).

Datierung dieser Urkunde nach der kölnischen Zeitrechnung, die das neue Jahr mit dem 25. März anfängt.

605

1269, JANUAR 27. **WARENDORF**

Der Paderborner Bischof Simon [zur Lippe] [, in der Schlacht bei Zülpich, 1267, Oktober 18, in die Gefangenschaft des Münsterer Bischofs Gerhard von der Mark geraten,] nennt in seiner Urfehde-Erklärung bei seiner Entlassung aus der Gefangenschaft unter denen, die von seiner Nichtbeistandspflicht ausgenommen sind und für die Erfüllung der Urfehde bürgen, u. a. den Grafen Otto [III.] von Ravensberg. Als Kriegsentschädigung und Lösegeld für sich und seinen Neffen, den Grafen Friedrich von Rietberg, verspricht Simon die Summe von 1500 Mark münsterischen Geldes in Raten zu bezahlen. Für den Fall eines Zahlungsverzuges verpflichten er und eine Reihe von Bürgen, darunter Graf Otto [III.] von Ravensberg, sich mit den Rittern Regenbodo Top und Otto von Haren zum Einlager in Münster.

Actum apud Warenthorpe anno nativitatis Domini $M^{o}CC^{o}$ sexagesimo nono, VI^{o} Kalendas Februarii.

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster 140[b]; Abschr. Msc. I, 1, S. 112.
Druck: Niesert, Beitr. I^{2}, 289 (mit Anmerkung); WUB III, 826; OUB III, 392.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **604**.

606

1269, FEBRUAR 27. **BURG RAVENSBERG**

Vor Graf Otto [III.] von Ravensberg erklärt „Herr" Johann von dem Bussche:

Für sich, seine Frau und seine Erben wird er keine [dauernden] Rechte an dem Meierhof *(curia)* Schelpmilse *(Schelepmilse)* in Anspruch nehmen; die Nutznießung des Hofes wird er nur so lange wahrnehmen, als es dem Stift auf dem Berge gefällt.

Zeugen: die Ritter Hugo Bar *(Ursus)* von Stockum *(Stochem)*, Hugo von Dehme *(Theem)*, Herbord Voß, Heinrich Vincke, Heinrich von Aspelkamp, Werner Todrang, Regenbodo Top; der Schreiber Friedrich, Dietrich von Kleve, Dinggraf Eckbert, der Vogt *(advocatus)* Konrad aus (?) *(de)* Bielefeld, Heinrich Claviger u. a.

Datum Ravensberg, anno Domini $M^{o}C^{o}CLX^{o}VII^{o}II.$, $II^{o}I$ Kalendas Marcii.

Or.: StA. Münster, Stift auf dem Berge bei Herford 10.

Druck: WUB IV, 1161.
Regest: v. d. Bussche, Reg. u. Ukdn. I, Nr. 29.
Bemerkung: Die Nutznießung zugunsten der v. d. Bussche besteht noch im Jahre 1361 (vgl. v. d. Bussche a. a. O., Anm. zu Nr. 29).

Meyerhof Schelpmilse: Urbar 287 (Johann Schelpmeier, Heepen).

Aus dem Wortlaut der Urkunde muß geschlossen werden, daß der Hof im Jahre 1269 und weiterhin, lt. zit. Anm., in der Grundherrschaft des Stiftes auf dem Berge bei Herford gestanden hat. Vor 1475 aber ist er als Lehen der Abtei Herford im Besitz des Ludolf von Grest (1475, September 7). 1495 belehnt die Abtei den Johann van der Recke, Drensteinfurt, mit dem Hofe *(Darpe* IV, S. 283), 1556 ist er wieder im Lehnsbesitz der Familie von Grest (Urbar 278). Da der Hof in den ältesten Hebe- und Lehnsregistern der Abtei Herford *(Darpe* IV, S. 21–99, 100–261) nicht erscheint, aber auch nicht unter den Schenkungen der Äbtissin Godesti *(Darpe* IV, S. 8) genannt wird – es sei denn, daß das dort genannte *Milso* mit Schelpmilse zu identifizieren wäre –, besteht die Möglichkeit, daß das Stift auf dem Berge den Hof von einem nicht mehr bekannten Eigentümer erworben und ihn später, nach 1362, an die Abtei veräußert hat.

Über den Bielefelder Vogt vgl. Engel, Stadtgründung, S. 128 ff.

607

1269, MAI 18. **RULLE**

Propst Her[mann] und die Äbtissin W[endelburg] des Klosters Rulle verkaufen dem Priester Heinrich von Bielefeld für 25 Mark auf Lebenszeit den Zehnt zu Osterbeck *(Osterbeke),* Kspl. Westerkappeln. Nach Heinrichs Tode wird der Zehnt zu seinem, Heinrichs, und seiner Eltern Hermann und Gerburg Seelenheil dem Kloster zurückfallen.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker und Laien.

Datum et actum in Rulle, anno Domini $M^{o}CC^{o}LXVIIII^{o}$, in sabbato quo cantatur Karitas Dei.

Or.: StA. Osnabrück
Druck: OUB III, 398.
Regest: BUB 38.
Bemerkung: Mit Urkunde von demselben Tage bestätigt der Osnabrücker Dompropst den Vorgang (OUB III, 399).

608

1269, OKTOBER 20. **PADERBORN**

Graf Otto [III.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Paderborner Bischofs Simon [zur Lippe]. Dieser bekundet den Verkauf des Meyerhofes

Holthausen bei Büren durch das Paderborner Domkapitel an das Zisterzienserinnenkloster in Büren.

Zeugen ferner: die EHn. Brüder Bernhard und Hermann zur Lippe, die Kleriker Johann von Schildesche und Heinrich Schele *(Luscus)* u. gen. a.

Actum et datum Paderbornae, anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo nono, XIII. Calendas Novembris.

Or.: Freiherrl. v. Brenkensches Archiv zu Erpernburg.
Druck: Schaten, Ann. Pad., S. 85 f.; Asseburger UB I, 344.
Regest: Lipp. Reg. I, 351 (fälschlich zu Nov. 1); WUB IV, 1181.
Bemerkung: Zu Johann von Schildesche vgl. **653a**.

609

1269, NOVEMBER 3 und 11. **DIESTEDDE und RIETBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg, an 1. Stelle der weltlichen Zeugen, und [sein Bruder] Ludwig, Propst von St. Johann zu Osnabrück, sind Zeugen einer Urkunde des Grafen Friedrich von Rietberg und seiner Frau Beatrix [von Horstmar]. Diese bekunden den Verkauf von Burg und Herrschaft Horstmar an den Münsterer Bischof Gerhard [von der Mark] für 1150 Münsterer Pfennige.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec apud Diesteden anno Domini $M^{o}CC^{o}LXIX^{o}$, dominica proxima post festum omnium Sanctorum. Datum ipso die beati Martini episcopi apud Reideberge, anno incarnationis Domini ut supra.

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster 140a.
Druck: WUB III, 840 (d. w. Dro.).
Regest: Lipp. Reg. I, 352 (zu Nov. 10); OUB III, 408.
Bemerkung: Der Verkauf von Burg und Herrschaft Horstmar wird mit der Schlacht bei Zülpich in Verbindung gebracht. Friedrich von Rietberg hatte auf Seite des unterlegenen Kölner EBs. Engelbert von Luxemburg-Valkenberg an der Schlacht teilgenommen und war in die Gefangenschaft des Siegers, des Münsterer Bischofs Gerhard von der Mark, gefallen. Dieser soll dann den Verkauf Horstmars erzwungen haben (Rothert, Westf. Gesch. I, S. 228). Aus dem Wortlaut der Urkunde geht das nicht hervor; der niedrige Preis spricht aber dafür.
Vgl. **604, 605, 610**.

610

1269, NOVEMBER 3 und 11. **DIESTEDDE**

Der Münsterer Bischof Gerhard [von der Mark] verpfändet seinem Verwand-

ten *(consanguineo)*, dem Grafen Friedrich von Rietberg, dessen Frau Beatrix und ihrer Erben Güter u. a. in Isselhorst für 750 Mark münsterscher Pfennige zur Tilgung des rückständigen Kaufgeldes aus dem Ankauf der Herrschaft Horstmar.

Zur Einlösung des Pfandes werden von Höfen in gen. Ortschaften jährliche Beiträge geleistet, u. a. von Höfen in folgenden Ortschaften:

in Isselhorst: Schulte *(scoltetus)*	2 Mark,
in Barkei *(Barkeis)*	4 Schilling,
in Ramslo *(Ramsle)*	2 Schilling,
in Hollen *(Holnho)*	6 Schilling,
in Ebbeslo *(Ebdislo)*	9 Schilling,
in Oesterweg *(Osterwide)*	6 Schilling.

Zeugen: u. a. Ludwig [von Ravensberg], Propst von St. Johann zu Osnabrück, [sein Bruder] Graf Otto [III.] von Ravensberg.

Acta sund hec in villa Distede anno Domini $M^{O}CC^{O}LXIX^{O}$, proxima dominica post festum omnium Sanctorum.

Datum in die beati Martini episcopi anno Domini ut supra.

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster 142.
Druck: WUB III, 841; OUB III, 409.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Meyerhof in Isselhorst:	Urbar 960 (Johan Meiger zw Isselhorst);
Hof in Barkei:	Wester- und Österbarkei, 3 km südl. Isselhorst, in der Herrschaft Rheda;
Hof in Ramsloh:	Ortsteil der Gemeinden Ummeln und Senne II;
Hof in Hollen:	Ortsteil von Isselhorst, grundherrliche Rechte Münsters 1556 nicht mehr vermerkt;
Hof in Ebbesloh:	dsgl.;
Hof in Oesterweg:	bei Versmold; grundherrliche Rechte Münsters 1556 nicht mehr vermerkt.

Vgl. **609**.

611

1269, NOVEMBER 8. **BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg verkauft mit Einverständnis seiner Frau Hedwig *(Hathewigis)*, seines Bruders Ludwig, Propstes [von St. Johann zu Osnabrück], und seiner Söhne Hermann und Ludwig dem Maria Magdalenenkloster zu Hildesheim 4 Höfe *(mansos)* und 5 Morgen *(iugera)* Land in Groß-

und Kleindüngen. Von dem Verkauf ausgenommen werden die Güter des Hermann von Dungen, die dieser von ihm, dem Grafen, zu Lehen trägt.

Zeugen: die Ritter, Brüder Johannes und Rembert von dem Bussche, Regenbodo Top, Rotger Hadewig, Rudolf Nagel, Rudolf von Blasheim *(Blasne)*, Heinrich von Aspelkamp, Heinrich Vincke, Hugo von Wede; die Schreiber Giselbert und Friedrich; Friedrich von dem Bussche und Heinrich Top; die gräflichen Beamten *(officiales)* Heinrich, Dietrich und Ekbert u. a. Die Zeugen verpflichten sich gegebenenfalls zum Einlager in Bielefeld.

Datum Ravensberg anno Domini m^{o}cc^{o}VIIII^{o}, VI^{o} idus novembris.

Or.: HStA. Hannover, Maria Magdalena 91, 94.
Druck: Hildesheimer UB III, 238.
Regest: WUB VI, 940; OUB III, 410.
Bemerkung: Die verkauften Güter stammen aus dem Erbe von Ottos Mutter Adleheid, geb. Gräfin von Dassel (vgl. Meyer, J.: Das Wasselsche Erbe der Grafen von Everstein. In: Genealogie und Heraldik, Jg. 1 (1949), S. 126 ff.). – „Im wesentlichen wörtlich" wiederholt 1270. Januar 16 (Hildesh. UB III, 243, Anm.).
Vgl. **598**.

612

1269, NOVEMBER 15. **WOLFHAGEN**

Graf Otto [III.] von Ravensberg und EH Bernhard [IV.] zur Lippe sind Mitsiegler einer Urkunde des Paderborner Bischofs Simon [zur Lippe, des Onkels Bernhards]. Der Bischof bekundet die Schenkung der Hälfte der Burg Fürstenstein durch Landgraf Heinrich von Hessen an ihn, den Bischof. Folgen Abmachungen über Burgmänner, Einkünfte bei einer ev. Stadtgründung, Mühlen und Gebäude.

Actum et datum Wlfhagen, anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo nono, XV^{o}II. Kalendas Decembris.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 242.
Druck: WUB IV, 1186.
Regest: Grotefend-Rosenfeld: Regesten der Landgrafen von Hessen (1929), 136.
Bemerkung: Vgl. WUB IV, 1186, Anm.

613

1269 (1249), NOVEMBER 23. **FALKENBURG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des EHn. Bernhard [IV.] zur Lippe [, seines Schwagers,] und dessen Frau Agnes [von Kle-

ve]. Diese schenken dem Stift auf dem Berge bei Herford den Zehnt des Hofes Vorwerk (Vorweric), am Fuße des Berges bei Herford gelegen.

Zeugen ferner: der Paderborner Bischof [Simon zur Lippe, Onkel Bernhards IV.], die Ritter Reinhard und Hermann Grogreve *(Gogravii)* zu Herford, Heinrich von Gummern, Gottschalk und Heinrich Wend *(Slavi)* u. a.

Datum Valkenburge, anno Domini M°C°C.XLVII°II., in die Clementis pape et martyris.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Stift auf dem Berge, Herford, 133.
Druck: WUB IV, 1188.
Regest: –
Bemerkung: Die Jahreszahl 1249 ist verschrieben für 1269. Im Jahre 1249 war Graf Otto III. von Ravensberg noch nicht großjährig. Über seinen Verwandtschaftsgrad zu Bernhard IV. zur Lippe vgl. Lipp. Reg. I, 368 (1275, Februar 1), Anm.
Hof Vorwerk: bei Herford *extra Renneportam* (Darpe IV, S. 165), grundhörig der Abtei Herford (ebdt., passim).

614

1270. **unter der Linde TIMMERN [bei DISSEN]**

Graf Otto [III.] von Ravensberg überläßt die Vogtei über das Stift Borghorst, die die Ravensberger Grafen vom Erzbistum Magdeburg zu Lehen tragen, den Burgmännern der Edlen von Steinfurt so lange, bis der Erzbischof von Magdeburg den Edlen von Steinfurt mit der Vogtei belehnt. Graf Otto verzichtet auf das Heergewäte der Burgmänner, [dessen Bezug er ggfs. aus der Belehnung der Burgmänner ableiten könnte]. Gräfin Hedwig *(Hatewigis)*, [Frau Ottos], bestätigt mit ihren Söhnen Hermann und Ludwig diesen Vertrag.

Zeugen: der auf Iburg wohnende EH Ludolf von Steinfurt; die Ritter Heinrich Vincke, Otto von Haren, Hugo von Dedem *(Thedem)*, Gottfried von Herde *(Herthe)*, Winand Dancevot, Gerhard von Wüllen *(Wullen)*; Gottfried von Nagel, Johann von Schlade *(Slade)*.

Acta sund hec anno Domini M°CC°LXX° in loco et sub tilia Timeren.

Or.: Fürstl. Archiv Rheda.
Druck: WUB III, 872.
Regest: OUB III, 415; WUB VI, 978.
Bemerkung: Die Einschaltung der steinfurtischen Ministerialen kann seinen Grund darin haben, daß die EHn. von Steinfurt nicht als Vasallen der Grafen von Ravensberg erscheinen wollten.

Das vermutlich von einem Billunger im Jahre 968 gegründete Kloster, spätere freiweltliche Damenstift wurde schon von Otto dem Großen der Diözesanaufsicht

des Erzbischofs von Magdeburg unterstellt. Die Vogtei über Borghorst ging von Magdeburg zu Lehen; als erster Vogt ist der Billunger Wichmann bezeugt. H. J. Warnecke (Studien zur frühen Geschichte von Borghorst. In: 1000 Jahre Borghorst (1968), S. 31) sieht die Grafen von Ravensberg als Nachkommen dieses Billungers, während G. Althoff (Das Necrolog Borghorst (1978), S. 254) die Ravensberger Grafen zwar als „Erben" billungischer Rechte hervortreten läßt, „ohne daß wir im einzelnen den Weg dieser Erbschaft verfolgen können". Hömberg (Comitate, S. 93, Anm. 262) hielt den Vogt Wichmann für einen Grafen von Hamaland. Aus dessen Geschlecht sollten die Grafen von Zutphen abgezweigt sein und diese sollten die Borghorster Vogtei den Ravensbergern vererbt haben. – Kastrup (Imeza, Anm. 608): Hömbergs Identifizierung Wichmanns als Hamaländer ist „unhaltbar", jedoch können die Zutphener dennoch „vielleicht" Vögte von Borghorst gewesen sein, weil das Borghorster Necrolog sie mehrfach erwähnt. – Auffallend ist, daß die Ravensberger Grafen, für die die Vogtei Borghorst nun einwandfrei bezeugt ist (**328**), mit Ausnahme einer Gräfin Margarete (?) (**178**) in dem Borghorster Necrolog keine Erwähnung gefunden haben. Vielleicht haben die Borghorster Damen, wie die Schildescher und andere, schlechte Erfahrungen mit ihnen als ihren Vögten gemacht und mögen die Hand in dem Spiele gehabt haben, das den Grafen Otto III. von Ravensberg im Jahre 1270 (**861**) veranlaßte, die Vogtei den EHn. von Steinfurt zu übertragen.

615

1270. **BIELEFELD**

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Nach dem Tode des Bielefelder Bürgers Bernhard Vunke verzichten dessen Frau Margarete und ihre Söhne Hermann, Hartwich, Bernhard und Gerlach vor dem Bielefelder Stadtgericht unter Vorsitz seines Richters Wessel auf den Zehnt aus den Äckern Hagenlo, die bei dem [Grangien]hof Ürentrup *(Urincdorpe)* [des Klosters Marienfeld] liegen. Bernhard hatte Anspruch auf diesen Zehnt erhoben, ihn zu seinen Lebzeiten aber nicht durchsetzen können.

Zeugen: Herr *(dominus)* Rotger Haddewich, Gerlach von Burgbeke *(Borechbeke)*, Heinrich von Aschen, Heinrich Spechteshart, der Bäcker Bernhard, Johann von Heepen, der Bäcker Hartmut, Gerlach Strepehavere, Gerwin von Bulte, Gerlach von Slike, Levold der Reiche *(Dives)*, Johann von Oldendorf, Albert von Hurlehede u. a.

Acta sunt hec anno Domini $M^{o}CC^{o}LXX^{o}$.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 171.
Druck: WUB III, 874; BUB 42.
Regest: –

Bemerkung: Der Flurname „Hagenlo" weist auf die auch sonst bezeugte Rodungstätigkeit des Klosters Marienfeld hin (vgl. 70. JBHVR (1976), S. 31). Eine Flur „nördlich des Waldes, der nördlich des Mönchehofes liegt" heißt heute noch „In der Hove" und „Hoveberg" (Mttlg. Dr. G. Angermann). (Betr. *hove* vgl. 70. JBHVR (1976) S. 16 f., 54).

616

1270.

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Sein Ministerial Hermann Grip hat dem Kloster Marienfeld den Hof *(mansum)* Overwaterinc, einen Hof in der Bauerschaft Remse *(Remese)* und einen beim Kloster gelegenen Zehnt für 80 Mark verkauft. Die Auflassung erfolgte vor dem Grafen in Bielefeld in Gegenwart des Hermann Grip, seines Bruders Arnold und derer Frauen und Kinder.

Zeugen: Herr Rotger Haddewich; Richter Wessel; Herr Johannes, Pfarrer *(rector)* der Bielefelder [Altstädter] Kirche; Herr Wessel, Pfarrer in Dornberg; Herr Ritter Johannes von dem Bussche *(Rubo)*, Herr Rengenbodo Top und sein Bruder Heinrich, Johannes Bars, Hermann Inolf, Heinrich Budel.

Acta sunt hec anno Domini millesimo $CC^{o}LXX^{o}$.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 170.
Druck: WUB III, 873; BUB 41 (Teildruck).
Regest: WUB VI, 979.
Bemerkung: Remese: Remse bei Marienfeld. – Vgl. **570, 571.**

617

1270. **OSNABRÜCK**

Ludwig [von Ravensberg], Propst [von St. Johann zu Osnabrück und Bruder des Grafen Otto III. von Ravensberg], ist Zeuge einer Urkunde des Osnabrükker Elekten und Propstes von Wildeshausen, Konrad [von Rietberg]. Dieser bekundet den Verkauf eines Kottens an das Stift St. Johann zu Osnabrück.

Zeugen ferner: gen. Osnabrücker Kleriker und Ministeriale.

Datum et actum Osnabruge, anno Domini $M^{o}CC^{o}$ septuagesimo.

Or.: –; Copiar von St. Johann zu Osnabrück, f. 74 im StA. Osnabrück, Msc. 201, 127.
Druck: WZ IX (1846), S. 307; OUB III, 416.

618

1270

Graf Heinrich [der Bogener] von Oldenburg schenkt zum Heile seiner Seele dem Kloster [Segenstal] in Vlotho, wo er begraben zu werden wünscht, den Zehnt des Hofes des Richard in Hohenrode *(Honroithe)*.

Zeugen: der Ritter Konrad von Quernheim u. gen. a.; der gräfliche Drost Engelbert, Graf Heinrichs Bruder Gerhard u. gen. a.

Acta sunt hec anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo.

Or.: –; Abschrift: Kloster Loccum, Kopiar Nr. 852.
Druck: WUB VI, 975.

619

1270, JUNI 26. **BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Der Ritter Rembert *(Reinbertus)* von dem Bussche hat mit Zustimmung seiner Frau Hildegund und seiner Erben 4 Höfe in Herringhausen *(Herejeringhusen)*, Kirchspiel [Oster]kappeln, dem Stift St. Johann in Osnabrück für 80 Mark verkauft und sie vor ihm, dem Grafen, dem Stift St. Johann aufgelassen. Graf Otto verzichtet mit Zustimmung seines Bruders Ludwig, des Propstes von St. Johann, auf sein Eigentumsrecht an den genannten Höfen zugunsten des Johannesstiftes.

Zeugen: die Ritter Herbord Voß, Johann von dem Bussche, Otto von Haren, Werner Todrang, Heinrich Vincke, Heinrich von Aspelkamp; ferner Eberhard Vincke, Johann von Schlichthorst, Gottfried von Amte *(Amethen)*, Hermann von Schwege *(Swege)*, dazu Kleriker und Laien.

Datum Ravensberg, anno Domini $M^{o}CC^{o}LXX^{o}$, VI Kalendas Julii.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 40.
Druck: OUB III, 422.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Wilker:	in Herringhausen bei Osterkappeln, Amt Wittlage (Wrede, Ortsverz. I, S. 238);
Mönnig:	ebdt.;
Rahe:	in Stirpe-Oelingen bei Osterkappeln (Wrede II, S. 81);
?	

620

1270, AUGUST 9. **BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seines Bruders Ludwig, Propstes von St. Johann zu Osnabrück, seiner Frau Hedwig *(Hathewigis)* und seiner Söhne Hermann und Ludwig dem Kloster Gravenhorst die an die Kirche zu Riesenbeck gehörenden [ravensbergischen] Eigengüter und Hörigen sowie das Grundstück, auf dem die Riesenbecker Kirche erbaut ist.

Mitbesiegler: der Osnabrücker Elekt Conrad von Rietberg, Johann, Abt von Marienfeld, Graf Ottos Bruder Ludwig und Ottos Frau Hedwig.

Zeugen: die Ritter Ludwig Hake, Hudo von Kohnhorst *(Codenhorst)*, Hugo Bar *(Bere)*, Heinrich Vincke, Otto von Haren, Hugo Wede, Herbord Voß, Rembert *(Reinbertus)* von dem Bussche; Nikolaus Eifler *(Eyflarius)* u. a.

Datum Ravensberg, anno Domini $M^{o}CC^{o}LXX^{o}$, V^{o} Idus Augusti.

Or.: StA. Münster, Kl. Gravenhorst 23.
Druck: WUB VI, 1056; OUB III, 423.
Bemerkung: Zur Datierung vgl. OUB III, 423, Anm. 1.
Vgl. **553** (d.w.V. u. Literatur).

621

1270, AUGUST 20. **VLOTHO**

Graf Otto [III.] von Ravensberg und EH Heinrich zum Berge, Vogt [des Bistums Minden], erkennen die Übertragungen des † Grafen Heinrich von Oldenburg an das Kloster [Segenstal] in der Stadt *(oppidum)* Vlotho als rechtmäßig an. Das Kloster erhielt das Eigentumsrecht an Gütern und Eigenbehörigen, an Kirchen, Kapellen, Wiesen, Weiden, Äckern, Wäldern und an dem Klostergebäude selbst. Die ihm übertragenen Güter, sowohl Eigen- als auch Lehngüter, soll das Kloster zu [vollem] Recht besitzen.

Datum Vlothuwe anno Domini M.CCLxx. XIII. Kalendas Septembris.

Or.: – ; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII 3124, S. 113; Abschrift des 17. Jhs. im Stadtarchiv Bielefeld, Aleman, Coll. Rav. I^{2}, S. 2738.
Druck: Lamey, Cod. 46; WUB VI, 970 (d.w.V.).
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 16: „Graf Otto confirmirte anno 1270 die Fundation des Closters zu Vlotho, ... welchem Rembert von dem Bussche viele ansehnliche Güter geschenckt hatte".

Bemerkung:

Vgl. **525** und die Bemerkung zu **633**.

Wie Ottos von Ravensberg und Heinrichs zum Berge gemeinsamer Besitz der Burg Vlotho entstanden ist, ist nicht bekannt. Graf Heinrich von Oldenburg, genannt „der Bogener", ist – mindestens – seit 1252 Besitzer von Burg und Herrschaft Vlotho (**487**). Er wird sie nach dem Frieden von Süntelbeck v. J. 1246 (**445**), in dem die Ravensberger Vlotho an Tecklenburg abtreten mußten, als Mitgift seiner Frau Elisabeth, einer geborenen Tecklenburgerin, erheiratet haben. Er starb im Sommer 1270, ohne leibliche Erben zu hinterlassen. Zweifellos hat Graf Otto jetzt das alte Erbrecht seines Hauses an Vlotho mit Erfolg geltend gemacht und es, auch gegen einen möglichen Einspruch Tecklenburgs, durchgesetzt. Die Einbeziehung des EHn. Heinrich zum Berge als Käufer eines Anteiles der Burg konnte ein Kompromiß gewesen sein und bezweckt haben, anderweitige Erbansprüche, an denen es gewiß nicht gefehlt haben wird, zu befriedigen. Auch den Grafen Otto als Käufer anzusehen, wie Ledebur (Vloto, S. 44) und Gaul (Ostwestf.-weserl. Fschgn. (1970), S. 277) wollen, paßt nicht zum Wesen dieses Mannes. Er wäre schwerlich bereit gewesen, etwas zu kaufen, was ihm nach seiner Überzeugung gehörte.

622

1270, SEPTEMBER 20.

Der Lemgoer Ratsherr Eberhard von Bielefeld ist Zeuge einer Urkunde des Rates der Stadt Lemgo. Dieser bekundet die Beilegung eines Streites eines seiner Mitbürger mit dem Kloster Falkenhagen.

Zeugen ferner: der Richter, „Herr" Gottschalk Wend *(Slavus)*, und gen. Lemgoer Ratsherren.

Acta sunt hec ... Anno Domini $M^{o}.C^{o}.$ C septuagesimo, in vigilia Mathei apostoli et evangeliste.

Or.: StA. Münster, Kl. Falkenhagen 14.
Druck: WUB IV, 1220.
Regest: BUB 40.
Bemerkung: Derselbe Eberhard von Bielefeld erscheint wieder 1272, Dezember 18 und 1274, Februar 1 (BUB 45, 46).

623

1270, OKTOBER 9. **MINDEN**

Die Brüder EH Heinrich, Burggraf von Stromberg, Johann, Kanoniker zu Minden, und EHn. Conrad und Gottfried von Rüdenberg (de *Rothenberge*)

verzichten auf alles Recht an denjenigen Hörigen des Klosters Levern, die von dem [†] Mindener Bischof Conrad [von Stromberg-Rüdenberg], derzeitigem Besitzer und Erbe der Herrschaft *(dominium)* Börninghausen *(Borninghusen)*, an das Kloster Quernheim vertauscht sein sollen *(se dicebant ... per concambium ... devenisse)*. Gottfried bestätigt außerdem zusammen mit seinen Brüdern die Schenkungen, die sein Großonkel (?) *(patruus)*, [Bischof Conrad], und sein Vater [Conrad] aus ihren Gütern in Levern *(in Everslo et Hementinchusen)* gemacht haben.

Datum Minde anno Domini $M^{o}CC^{o}LXX^{o}$, in die beati Dyonisii martiris.

Or.: StA. Münster, Levern Nr. 87.
Druck: WUB VI, 971 (d.w.V.).
Regest: Westf. Prov. Bll. II, 4, S. 51, Nr. 99.
Bemerkung:

Die Orte

Levern:	im Mindischen, 13 km nordwestl. Lübbecke;
Eversloh:	älterer Name für Levern (WUB VI, 505);
Hementinchusen:	früh wüst geworden oder in Eversloh aufgegangen (WUB VI, Anm.); vgl. **663, 664, 819**;
Börninghausen:	am Fuße der Burg Limberg.

Vgl. Rothert, H.; Wie alt ist die Kirche in Börninghausen? In: Rav. Bll. 1959, S. 275 f. (mit Ungenauigkeiten betr. den Tausch); Böke, H.: Die Burggrafen von Stromberg-Rüdenberg. In: 61. JBHVR (1960), S. 60 ff., 68 f., 105, Stammtafel; Engel, Börninghausen und Limberg, S. 339 f.

624

1270, OKTOBER 25. **OSNABRÜCK**

EH Hermann von Holte bekundet:

Der Ritter Hugo von Horne hat ihm den Zehnt des Hofes *(domus)* Lefhard in Vorenberg bei Burg Ravensberg resigniert. Der Zehnt ging von ihm, Hermann von Holte, zu Lehen und war gedingt auf jährlich 1 Malter Roggen und 12 Pfennig. Hermann überträgt sein [Lehns]recht an dem Zehnten dem Stift St. Johann zu Osnabrück.

Datum et actum Osenbrugge, in die Crispini et Crispiniani martyrum, anno Domini $M^{o}CC^{o}LX^{o}X^{o}$.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 41.
Druck: Osn. Mttlgn. 5 (1858), S. 129; OUB III, 425.
Regest: WUB VI, 972.

Bemerkung:

Die Höfe

Lefhard: Urbar 2261 (Grethe Leeffermanns, *wedwe*, Berghausen, Amt Ravensberg);

Vorenberg: nicht, wie WUB VI, 972 „Vormberg am Nordabhang des Berges" = Vormberg, Kirchdornberg (Urbar 663: Johan vur dem Berg), sondern anderer Name der Bauerschaft Berghausen, hart nordostw. Burg Ravensberg.

Hugo von Horne wird den Zehnt dem Stift St. Johann verkauft haben. Die Übertragung Hermanns von Holte betrifft nur ein lehnsherrliches Eigentumsrecht.

625

(1271)

„Im Jahre 1231 ist dies Kloster *(locus iste)* [Bersenbrück] erbaut worden. Graf Otto [II. von Ravensberg] hat ihm als Ausstattung *(dotem)* mitgegeben *(contulit)*

den Haupthof Bersenbrück mit den zu dessen Villikation gehörigen

je 1 Hof *(domum)* in Hamm *(Hamme)*,
Kettenkamp *(Ketenchen)*,
Osterode *(Osterothe)*,
Ossenbeck *(Ossenbeke)* und

½ Hof *(medietatem domus)* in Alfhausen *(Alfhusen)*.

Außerdem hat er dem Kloster geschenkt *(dedit)*

das Allod Bokel *(Boclo)* und
1 Hof *(mansum)* in demselben Ort,

das Allod Westrup *(Westorpe)*,

den Hof [Overmann] *(mansum superiorem)* in Wehbergen *(Webergе)*, und

je 1 Hof *(mansum)* in Heeke *(Heke)*,
Thiene *(Tynen)*,
Wallen *(Walle)*,
Limbergen *(Lintberge)*,
Grovern *(Groveren)*,
Stockum *(Stochem)*,
Ahausen *(Ahusen)*,
Lechterke *(Lechterike)*,
Bergfelder Ort *(Berichfelde)*,
Hinnenkamp *(Hennichem)*,
Neuenkirchen *(Nienkerke)*,

Nortrup *(Northerendorpe)*,
je 2 Höfe *(duos mansus)* in Brickwede *(Bricwede)*,
Ossenbeck (Ossenbeke),
4 Höfe (IIII^{or} mansus) in Sitter *(Sittere)*.

Später, in den Jahren 1238 bis 1271, haben der Propst Werno und die Äbtissin Clementia dem Kloster angekauft

3 Höfe *(domos)* in Rüschendorf *(Ruschendorpe)* und
1 Hof *(domum)* in Neuenkirchen *(Nienkerken)*,
zusammen für 116 Mark,
1 Hof *(domum)* in Osterfeine *(Osterveyne)* für 24 Mark,
3 Höfe *(domus)* in Lohausen *(Lohus)* und
1 Kotten *(casam)* in Grandorf *(Grandorpe)* zusammen für 115 Mark,
den Hof *(domum)* des Gottschalk *(Gotscalci)* in Backum *(Bachem)*
für 50 Mark,
1 Hof *(domum)* in Elmelage *(Elmelo)* für 26 Mark,
1 Hof *(domum)* in Langförden *(Langevorde)* für 20 Mark,
1 Zehnt ebendort für 30 Mark,
1 Hof *(domum)* in Talge *(Tallage)* für 100 Mark,
wozu Frau Cristina Gogreve *(Gogravia)* 43 Mark beigesteuert hat,
den Haupthof *(curiam)* in Hastrup *(Hastorpe)* mit allen zugehörigen Höfen für 250 Mark,
1 Wald *(nemus)* in Hellehus für 127 Mark,
1 Hof *(domum)* in Merzen *(Mersen)* und
1 Hof in Ohrte *(Orten)*, zusammen für 20 Mark,
1 Hof *(domum)* in Suttrup *(Suttorpe)* für 30 Mark."

Aus: Niederschrift über die Gründung des Klosters Bersenbrück.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 161, 150.
Druck: OUB II, 270.
Regest: –
Bemerkung:

Der Hof
Overmann: in Bschft. Woltrup-Wehbergen bei Bersenbrück (Wrede, Ortsverz. II, S. 274);
die Orte und Bauerschaften
Ahausen: 3 km westl. Bersenbrück,
Bachem: = Bakum, 7 km west. Vechta (?),
= Bakum, 3 km nordwestl. Melle (?),
= Baccum, 10 km westl. Freren, Kr. Lingen (?),
Bergfelderort: Ortsteil der Bschft. Grote bei Quakenbrück,
Bokel: 2 km südwestl. Bersenbrück, Hof Wedemeyer (Hildebrand, Osn. Adel, S. 147, Anm. 1136),

Brickwede: 4 km südl. Bersenbrück,
Elmelage: 6 km westl. Vechta,
Grandorf: 12 km ostw. Bersenbrück,
Grovern: Ortsteil der Bschft. Westerholte, 5 km südl. Ankum,
Hamm: Ortsteil Hammerfeld der Bschft. Nortrup, 9 km nordwestl. Bersenbrück,
Hastrup: 2 km südostw. Bersenbrück, vgl. Hillebrand, a. a. O., S. 135 f.
Heeke: 5 km südl. Bersenbrück,
Hellehus: bei Bippen, 9 km nordwestl. Ankum,
Hinnenkamp: 5 km südwestl. Damme,
Kettenkamp: 8 km nordwestl. Bersenbrück,
Langförden: 7 km nordwestl. Vechta,
Lechterke: 2 km südl. Quakenbrück,
Limbergen: 11 km westl. Bramsche, Hof Berling (Wrede, Ortsverz. II, S. 17),
Lohausen: = Fladderlohausen, 11 km ostw. Bersenbrück (?),
Merzen: 10 km südwestl. Ankum,
Neuenkirchen: 9 km westl. Damme,
Ohrte: 14 km nordwestl. Ankum,
Ossenbeck: 4 km nördl. Diepholz,
Osterfeine: 7 km nordostw. Damme,
Osterode: 11 km südwestl. Bersenbrück, Hof Lambert (Wrede, Ortsverz. II, S. 158),
Rüschendorf: 5 km ostw. Damme,
Sitter: 3 km westl. Bersenbrück, vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 151, Anm. 1184,
Stockum: 4 km südwestl. Bersenbrück,
Suttrup: 7 km nordwestl. Bersenbrück (?),
3 km südl. Freren (?),
Thiene: 7 km südl. Bersenbrück,
Talge: 4 km nördl. Bersenbrück, der Meyerhof und wahrscheinlich der Hof Rengermann (Hillebrand, Osn. Adel. S. 150 und Anm. 1172),
Wallen: 5 km südl. Bersenbrück,
Westrup: 4 km südwestl. Bersenbrück, Hof Bosse (Wrede, Ortsverz. II, S. 294).

Vgl. **357, 358, 359**.

Der hier als Ausstattung *(dos)* und als weitere Schenkung aufgeführte Güterkomplex wird allodialer, lehnsfreier Besitz der Ravensberger Grafen gewesen sein; denn für Stiftung und Ausstattung von Kirchen, Klöstern und Stiften durfte nach Kirchenrecht nur Gut verwendet werden, das von jeder Belastung und Lehnsbildung frei bzw. frei gemacht war (vgl. die Schenkung des Zehnten zu Werther an St. Marien, Bfld. (**828**).

Ein Teil dieser Güter, soweit sie im Vechtaer Bereich lagen, kann als calvelagisches Erbe den Ravensbergern zugefallen sein. Im Hinnenkamp bei Damme, Elmelage und Bakum bei Vechta, Baccum und Suttrup bei Freren war auch Corvey begütert (Kaminsky, Corvey, S. 34, 35); doch war die ravensbergische Vogtei über dieses corveyische Gut im Osnabrücker Nordlande mit der Corveyer Lehnsbindung

belastet (vgl. **69**). Von den nach 1252 (Verkauf der ehedem calvelagischen „Grafschaft" Vechta an Münster (**490**) für Bersenbrück angekauften Gütern dürften nur diejenigen als calvelagisches Erbe angesprochen werden, deren Verkäufer Lehnsträger des Bischofs von Münster gewesen wären.

Die Grafen von Ravensberg haben im Raume Bersenbrück – Damme – Bramsche – Ankum, dem ehemaligen Varngau, eine beträchtliche Menge allodialfreien Gutes besessen. Die Frage nach Herkunft und Verbleib dieses Gutes, abgesehen von der reichen Dotierung des Klosters, abgesehen auch von der Möglichkeit, daß ein Teil, nur ein geringer, als Heiratsgut den Grafen von Dale zugefallen sein kann, ist noch nicht befriedigend beantwortet, ebensowenig wie präzise ausgesagt werden kann, welche politische Stellung die Calvelager und die Ravensberger Grafen im Varngau innegehabt haben. Ersichtlich ist nur, daß die Ravensberger landeshoheitliche Rechte in diesem Raume nicht ausgeübt, wahrscheinlich auch nicht beansprucht oder erstrebt haben.

Hillebrands These von 1962 (Osn. Adel, S. 45 ff.), daß Bersenbrück selbst der „alte Stammsitz" der Calvelager Grafen gewesen sei, fußt auf den bis dahin unwidersprochenen Vorstellungen von der blutmäßigen Identität und uneingeschränkten Erbfolge Calvelage-Ravensberg, von dem erfundenen, von zwei nicht existierenden Töchtern abgeleiteten zutphenschen Erbe der Calvelager (**116**) und von nahezu der Gesamtheit der Daleschen Güter (**210**) als Mitgift der Hedwig von Ravensberg.

626

1271 (1270), JANUAR 20. **OSNABRÜCK**

Der erwählte Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] bekundet:

Um die großen Schulden seiner Kirche abzudecken, hat er vom Stift Enger 200 Mark [erbeten und] erhalten. Das Stift schuldete diesen Betrag dem Albero Brune. Dieser hat seine Forderung an das Stift Enger der Osnabrücker Kirche zediert in der Weise, daß letztere sie ihm verzinst [und amortisiert] mit jährlich 26 Mark, zahlbar in 3 Raten zu 8 Mark und 8 Schilling *(novem marcas quatuor solidos minus)* Osnabrücker Geld jeweils am 6. Oktober *(in octava sancti Michaelis)*, am 9. Februar *(in octava purificationis sancte Marie)* und am 1. Mai *(in festo apostolorum Philippi et Jacobi)*. Für die Zinszahlung bürgt das Osnabrücker Dompkapitel, im besonderen der Propst und 8 Domherren *(obedienciarii)*. Diesen verpfändet der Bischof mit Bürgschaft seines Drosten seine Einkünfte aus seinen Mühlen bei St. Johann zu Osnabrück und am Hasetor.

Mit dem Tode des Albero entfallen alle genannten Verpflichtungen und Verpfändungen, und die Einkünfte aus den Mühlen werden wieder, wie ehedem, [Leistungen des bischöflichen Tafelgutes und] fließen dem bischöflichen Haushalt *(ad mensam nostram)* zu.

Datum Osenbrughe, in die sanctorum martirum Fabiani et Sebastiani, anno Domini $M^{o}CC^{o}LXX^{o}$.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB II, 427.
Regest: –
Bemerkung: Albero Brune hatte dem Stift Enger seine vom Osnabrücker Bischof lehnsrührigen Zehnten zu Süd(?)-lengern und Ubbinchusen für 200 Mark verkauft (vgl. **629**).

Wegen der Rechnung „9 Mark weniger 4 Schilling" = 8 Mark 8 Schilling vgl. **48**. Zum Servitialsystem, der komplizierten Verwaltungsordnung der großen Abteien, Klöster und Stifte, vgl. Kaminsky, Corvey, S. 147.

627

1271, AUGUST 6. **OSNABRÜCK**

EH Hermann von Holte resigniert mit Zustimmung seiner Frau und seiner Erben dem Stift St. Johann zu Osnabrück seine Vogtei über einen Hof in Linne, Kspl. Schledehausen *(Sledesen)*, der dem Dekanat von St. Johann gehört.

Datum et actum Osenbrugge, anno Domini $M^oC^oC^oLXX^oI^o$, $VIII^o$ Idus Augusti.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 42.
Druck: Osn. Mttlgn. 5 (1858), S. 130; OUB III, 440.

628

1271, OKTOBER 29. **SÖBORG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Königs Erich V. Glipping von Dänemark an erster Stelle der weltlichen Zeugen und vor Erich, dem Bruder des Königs von Schweden. König Erich bekundet einen Gütertausch mit dem Kloster Esrom.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Datum et actum Siöburgh anno domini $m^occ^oLxx^o$ primo. Kalendas novembris quarto.

Or.: –; Abschrift: Kgl. Bibliothek Kopenhagen, Codex Esromensis, f. 79 v.
Druck: Diplomatarium Danicum II, 2, Nr. 169, hrsg. v. Franz Blatt und Gustav Hermansen (1941) (d. w. DrO.).
Regest: Regesta diplomatica historiae Daniciae I (1889), 1201.
Bemerkung: Vgl. **576**.

629

1271, DEZEMBER 3. **OSNABRÜCK**

Der erwählte Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] bekundet:

Der osnabrückische Ministerial Albero Brune hat ihm mit Zustimmung seines Bruders Gerhard und seiner übrigen Erben die von ihm, dem Bischof, lehnrührigen Zehnten zu [Süd?]lengern *(Lengeren)* und Ubbinchusen auf Begehren des Stiftes Enger resigniert, nachdem das Stift diese Zehnten von Albero Brune für 200 Mark gekauft hatte. Er, der Bischof, hat sein Eigentumsrecht an den Zehnten dem Stift Enger übertragen zur Verbesserung der Stiftspräbenden, die durch Gewaltsamkeiten der Stiftsvögte geschmälert worden sind.

Zeugen: EH [Heinrich] zum Berge, Vogt [des Bistums Minden] und Schwager *(socer)* des Bischofs Konrad von Osnabrück; die Ritter Johannes von Rudenberg, Johannes von Bar *(Ursus)*, sein Bruder Hugo und sein Sohn Hugo, der bischöfliche Drost Schweder; Dietrich Stempel, Hugo von Wede, Bernhard von Bevern, Heinrich von Aspelkamp, Otto Proyt und Ludwig Hake *(Uncus)*; der Richter Johann Tvent; Heinrich von Dissen, Johann Brant, Engelbert Blome *(Flos)*, Nikolaus von Dissen u. a. *Acta sunt hec coram nobis in domo . . . centoris in civitate Osnaburgensi, presentibus dominis nostris:* [Dom]-Propst Lutger, [Dom]-Kantor Ernst, [die Domherren] Alfrimm, Konrad Hake, Eberhard von Horst; Magister Jordan, Heinrich vom Berge, Lutbert Wepe*, Heinrich, Propst des [St. Sylvester]-Stiftes in Quakenbrück und Domthesaurar Roland.

Datum Osenbrucke, anno Domini $M^{O}CC^{O}$ septuagesimo primo, tercio Nonas Decembris.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys, Herford 21.
Druck: WUB IV, 1266; OUB III, 446 * (liest Wlpe).
Regest: Westf. Prov. Bll. II (1839) 4, S. 52; WUB VI, 988.
Bemerkung:
Übbinghausen: ostw. Herford, auf dem Stuckenberge „im Bezirk von Seligenwörden" (Darpe IV, Register).
Vgl. **626**.

630

1272.

Die EHn. Willekin und Adolf von Holte [,Vater und Sohn,] verpflichten sich, das Obereigentum der dem Kloster Loccum von Jordan von Eckere ver-

kauften Güter in Detwordesdorf *(Thetwardestorpe)* dem Kloster Corvey baldigst zu resignieren.

Datum anno Domini $M^{o}C^{o}C.LXXII^{o}$.

Or.: – ; Kloster Loccum, Kopiar Nr. 193 (201), f. 43.
Druck: v. Hodenberg, Calenberger UB III, 324.
Regest: –
Bemerkung: Detwardendorf: wüst zwischen Wunstorf und Gümmer.
Vgl. **750, 721**.

631

1272. **DRENSTEINFURT**

Die Witwe Guste *(Gostya, Gostia)* von Gesmold *(Gesmele)*, wohnhaft in [Dren]steinfurt *(Stenvordia)*, vermacht mit Einverständnis ihres Sohnes, des Ritters Bernhard von Gesmold, und der übrigen Erben den Drensteinfurter Priestern Hermann und dessen Bruder Matthias die Einkünfte eines Hofes *(area)* in Brinke und des „Alten Kuhhofes" *(antiquam vaccarum domum)* in [Dren]steinfurt für die Zeit ihres Lebens und mit dem Bedingen, daß sie, die Priester, in ihren Gebeten ihrer, der Witwe, gedenken. Nach dem Tode der Priester soll der Hof in Brinke dem Kloster Paradies in Soest zufallen. Das Kloster soll die Hälfte der [grundherrlichen] Einkünfte des Hofes zu dem Ankauf von Oblaten und für ihr, der Witwe, Seelengedächtnis *(ad sacrificium)* verwenden, die andere Hälfte für den Altardienst zurückbehalten. Der Alte Kuhhof soll dem Kloster Leden zufallen.

Sie siegelt mit dem Siegel ihres Sohnen Bernhard.

Zeugen: Arnold, Richter und Villicus im Nordhofe und Schöffen des Dorfes [Dren]steinfurt *(ipsi (!) ville)*.

Datum et actum in Stenvordia . . . anno Domini $M^{o}CC^{o}LXX^{o}$ secundo.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII, 6107, S. 65.
Druck: OUB III, 451.
Regest: –
Bemerkung: Ob mit Brinke, wie OUB III, 451, glaubt, Brinke bei Borgholzhausen, Kreis Gütersloh, gemeint ist, erscheint fraglich. Das Urbar der Grafschaft Ravensberg von 1556 kennt jedenfalls das Kloster Paradies in Soest nicht als Grundherrn.

Aus OUB III, 495 v. J. 1273, August 29, Rückschrift, geht hervor, daß mit Steinfurt hier Drensteinfurt gemeint ist *(Stenvord up den Drene)*.

632

1272, FEBRUAR 19.

Gräfin Hedwig von Ravensberg bekundet:

Heinrich [von Schwalenberg], Propst des Stiftes Schildesche, überträgt einen Zehnt in Ubbenlo dem Vogt Konrad in Bielefeld unter der Bedingung, daß Konrad dem Propst jährlich einen Vierding zahlt. Nach dem Tode Konrads fällt der Zehnt an das Stift zurück.

Datum anno Domini MCCLXXII, sabbato ante septuagesimam.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 21.
Druck: WUB VI, 1235 (zu 1271, Januar 24); BUB 44 (zu 1272, Febr. 20).
Regest: WUB VI, 983 (zu 1271, Januar 24); Schild. Reg., Lit. L[II].
Bemerkung:
Ubbenloh: bei Lage/Lippe;
Vierding: (ferto) = ¼ Mark.

Gräfin Hedwig urkundet in Vertretung ihres Mannes, des Grafen Otto III., Vogtes von Schildesche, der um diese Zeit in Dänemark weilt. (vgl. **628**).

Über den „Vogt von Bielefeld" vgl. Engel, Stadtgründung, S. 128 f.

633

1272 (1271) FEBRUAR 24. **KÖLN**

Der Kölner Erzbischof Engelbert [von Luxemburg-Valkenberg] verspricht dem Mindener Bischof Otto [aus Stendal] Hilfe gegen Graf Otto [III.] von Ravensberg und gegen den Mindener Stiftsvogt EH Heinrich zum Berge und gelobt, ohne seine, des Bischofs, Zustimmung sich nicht mit jenen wegen der Unbillen, die sie der Kölner Kirche zugefügt haben, zu einigen und das über die Stadt *(opidum)* Vlotho verhängte Interdikt nicht aufzuheben.

Datum Colonie VI. Kalendas Marcii anno Domini M.CC.LXX primo.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 2401, S. 49.
Druck: WUB VI, 993.
Regest: Kölner Reg. III[2], 2473; Culemann, Rav. Merckw. I., S. 16 f.
Bemerkung: Die Inbesitznahme bzw. Wiederbesitzergreifung Vlothos durch Graf Otto III. von Ravensberg im Jahre 1270 (vgl. **621**) „scheint von dem Bischof von Minden angefochten worden zu sein, der sich 1271/72 gegen sie der Hilfe des an Vlotho ebenfalls weiterhin interessierten Erzbischofs von Köln versicherte. Es würde sich gut in das Bild Heinrichs des Bogeners fügen, der eben wegen der Mildtätigkeit gegen die Kirche seinen Beinamen trug, wenn er die Herrschaft Vlotho für den Fall seines To-

des der Mindener Kirche anheimgegeben hätte und nicht seinem alten Gegner, dem Ravensberger" (Meyer zu Ermgassen in: WZ 114 (1964), S. 241).

634

1272 (1271), MÄRZ 25. **HASELÜNNE**

Der Münsterer Bischof Gerhard [von der Mark] bestätigt den Bürgern der münsterschen Stadt Haselünne *(Lunne)* die ihnen von den † Grafen Hermann von Ravensberg *(Ravensborch)* und [dessen Sohn] Otto [II.] gewährten und von altersher bestehenden Privilegien. Danach werden für die männlichen Bürger nach ihrem Tode als Heergewäte nur das beste Pferd und die Kleider, die sie zum weihnachtlichen oder zum österlichen Kirchgang getragen haben, entrichtet und für die Frauen nach ihrem Tode als Gerade die zu den genannten Tagen getragenen Kleider. Den Bürgern steht das Nutzungsrecht der um Haselünne gelegenen Markengründe zu. Ein Beddemund wird nicht erhoben. Für die Bürgeräcker bleiben die alten Rechte bestehen.

Actum solempniter apud opidum supradictum ipso die annuntiationis Domini anno eiusdem $M^{O}CC\ ^{O}$septuagesimo primo.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 18, f. 109.
Druck: WUB III, 1759; OUB III, 455.
Regest: –
Bemerkung: Die Verleihungen der Privilegien durch die Ravensberger Grafen oder deren Vorgänger im Besitz von Haselünne sind nicht erhalten (vgl. Engel, Stadtgründung S. 35).

Über Haselünne als corveyisches Dienstlehen der Grafen von Zutphen für ihre Tätigkeit als corveyische Untervögte der Grafen von Northeim im Osnabrücker Nordlande vgl. Kaminski, Corvey, S. 163 f.; über die Grafen von Calvelage und die Grafen von Ravensberg in dieser Untervogtei vgl. Engel, G.: Zur Frage der Beziehungen der Grafen von Ravensberg zu Münster, ihrer vermuteten zutphenschen Heirat und ihres angeblichen northeimschen und billungischen Erbes. In: 65. JBHVR (1968), S. 51–56; Engel, G.: Das zutphensche Erbe der Grafen von Calvelage – Ravensberg. In: Rav. Bll. 13/14 (1975), S. 201 f.
Vgl. **201**.

635

1272, MAI 1.

Der Oldendorfer Priester Herwic ist Zeuge einer Urkunde des Klosters Burlage [,Diözese Osnabrück]. Dieses verkauft dem Kloster Levern Äcker in Destel.

Zeugen: gen. Kleriker und Knappen.

Anno Domini $M^{o}CC^{o}$ septuagesimo secundo in die apostolorum Phylippi et Jacobi.

Or.: St.A. Münster, Kl. Levern 90.
Druck: WUB VI, 1002.
Regest: –
Bemerkung: Oldendorf: Preuß. Oldendorf westl. Lübbecke.

636

1272, AUGUST 13. **IBURG**

Abt Burchardt von Iburg bekundet:

Der Iburger Villicus des [Meyerhofes] Abdinghof, Hermann von Abdinghof *(Ebbedinchove)*, hat dem Kloster für rückständige Pachtgelder *(pro pensione prebendali)* 2 Höfe *(mansos)*, die er [vom Kloster] zu Lehen trug, verpfändet, nämlich den Hof [in] Österweg *(Osterwech)* für 12 Mark und 2 Schilling und den Hof Bries im Kirchspiel Versmold für 7½ Mark.

Zeugen: Der Konvent des Klosters, die Burgmänner, der Richter Johannes und alle Iburger Einwohner *(oppidani)*.

Acta sunt hec in Yburg . . . anno $M^{o}CC^{o}LXXII$, in die Ypoliti.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169, 36.
Druck: OUB III, 461.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Meyerhof Abdinghof: „in der Bauerschaft Loxten", wurde 1420 vom Kl. Iburg dem Grafen von Ravensberg verkauft. Dieser ließ die Gebäude des Hofes abreißen und vereinigte die Ländereien mit seinem „Jagdhaus" Kaldenhof, das damit zu einem Rittergut erhoben wurde. „Von den Ländereien führt noch vieles den Namen Abdinghof (Maurus Rost: Iburger Klosterannalen, S. 47), vgl. **497**.
Urbar 1778 (Evert Abekynch, Loxten);
Urbar 1931 (Johan Plaett olim Johan Abekinck, Loxten);
Urbar 1932 (Thoniß Abekinck, Loxten);

Hof in Österweg: Urbar 1857 (Hermann Althauß (?), der einzige Hof in Österweg, der dem Kl. Iburg 1556 grundhörig ist;

Hof Bries: Urbar 1940 (Thonis alias Alef Selhorst), halbspänni-

ger Hof in Loxten (?). Außer diesem Hof ist nur der vollspännige Hof Meyer zu Hengelage in Loxten dem Kl. Iburg hörig; er kann hier aber schwerlich gemeint sein, da die Pfandsumme von 7½ Mark dafür zu niedrig ist (vgl. **857**).

Vgl. Aleman, Coll. Rav. I[1], S. 352, 356 f.; v. d. Horst, Rittersitze, Nachtrag S. 35; Prinz, Terr. Osn., S. 216, Anm. 7; Hillebrand, Osn. Adel, S. 35, Anm. 165, S. 65, Anm. 628. Vgl. auch **61, 76, 497**.

637

1272, NOVEMBER 16. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Elekt Konrad [von Rietberg] bekundet:

Das Kloster Gravenhorst hat von dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg die Vogtei über die Güter [der Kirche] zu Riesenbeck sowie das Kirchengut selbst für 100 Mark Pfennige gekauft. Zu dem Verkauf haben Propst Ludwig von St. Johann zu Osnabrück, der Bruder des Grafen, und Hedwig [, die Frau des Grafen,] ihre Zustimmung gegeben. Der Bischof genehmigt den Kauf.

Datum Osenbrugge, anno Domini M°CC°LXX°II°, XVI. Kalendas Decembris.

Or.: StA. Münster, Kl. Gravenhorst 19.
Druck: WUB VI, 1008; OUB III, 468.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **553** (d. w. V. u. Literatur).

638

1272, DEZEMBER 10. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Elekt Konrad [von Rietberg] bekundet:

EH Hermann von Blankena gen. Hode hat ihm die Vogtei über den Hof Wulften (?) *(Wlfamen)*, die er von ihm, dem Bischof, zu Lehen trug und weiterverlehnt hatte, resigniert. Der Bischof überträgt die Vogtei nunmehr dem Osnabrücker Domkapitel, dessen Domherr Konrad Hake sie gekauft hatte.

Zeugen: Ludwig [von Ravensberg], Propst von St. Johann zu Osnabrück, und gen. Osnabrücker Kleriker und Ministeriale.

Acta sunt hec Osenbrugke, anno Domini M°CC°LXX°II, in vigilia Damasi pape et martiris.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: Osn. Mitlgn. V (1858), S. 318; OUB III, 471.
Bemerkung:
Hof Duventack: in Wulften, Kr. Osnabrück (Wrede, Ortsverz. II, S. 316).

Die EHn. von Blankena waren nahe verwandt mit den ostwestfälischen EHn. von Hodenberg und nannten sich gelegentlich nach ihnen von Hode (vgl. **643**).

639

1272, DEZEMBER 13. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Elekt Konrad [von Rietberg] bekundet:

Elisabeth, Witwe des Elbert von Hengelage, hat mit Zustimmung und auf Rat ihrer Vormünder, der Ritter Konrad, Burggraf von Rechede *(Regethe)*, und Hugo von Kappel, auf ihr Nutzungs- und alles Recht, das sie an dem Meyerhof *(curia)* Hengelage hatte, verzichtet und es dem Bischof resigniert. Der Abt Burchard des Klosters Iburg hat ihr dafür ein einmaliges Abstandsgeld von 6 Mark gezahlt.

Zeugen: Ludwig [von Ravensberg], Propst von St. Johann [zu Osnabrück], und gen. Osnabrücker Kleriker und Ministeriale.

Actum Osenbur., datum vero anno Domini M^{o}CC^{mo}LXXII, in die beate Lucie virginis.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169, 43.
Druck: OUB III, 472.
Regest: –
Bemerkung:
Hof Meyer zu Hengelage: in Loxten, Kspl. Versmold (vgl. **497**).

Die Resignation an den Bischof besagt, daß der Meyerhof Hengelage ein Lehen des Bischofs von Osnabrück gewesen ist. 1556 (Urbar 1942) steht er in der Grundherrschaft des Klosters Iburg.
Vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 96.

640

1273. **MÜNSTER**

Wigbold [von Holte], Propst von St. Mauritz vor Münster, veranlaßt den Villicus *(officiatus)* des Haupthofes *(curtis)* Cobbinck, den Bedrückungen, die der Hof durch seinen Vogt zu erdulden hat, entgegenzuwirken.

Datum Monasterii anno M^{o} CC^{o} LXXIII^{o}.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 69, f. 397.
Druck: WUB III, 1057 (zum Jahre 1278 gestellt).
Regest: –
Bemerkung: Wigbold von Holte wurde 1297 Erzbischof von Köln (WUB III, 1057 Anm.); über ihn vgl. WUB III, 748 ff. und Kölner Reg. III^2, 3539, 3542 ff.

Hof Cobbinck: jetzt Stadtteil Köbbinghof, Coesfeld (Darpe, Cod. trad. Westf. III, St. Mauritz, S. 254).

641

1273, APRIL 1.

Der Osnabrücker Elekt Konrad [von Rietberg] bekundet:

Graf Otto [III.] von Ravensberg hatte die Vogtei über 2 Höfe der Grundherrschaft des Stiftes St. Johann zu Osnabrück in Stockum *(Stochem)* an den Ritter Hugo von Stockum gen. Bar *(Ursus)* weiterverlehnt. Dessen Witwe Guste *(Gozte)* verpfändete die Vogtei für 46 Mark dem Stift St. Johann zwecks Wiedergutmachung von Schäden, die ihr verstorbener Mann dem Stift in den Dörfern Stockum und Tölkhaus *(Telinghusen)*, Kirchspiel Venne *(Vene)*, zugefügt hatte, und resignierte ihm, dem Bischof, die gen. Vogteien mit dem Vorbehalt, daß ihre Erben sie gegen Erstattung der Pfandsumme wiedereinlösen könnten.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker, die Ritter Johann Bar *(Ursus)*, Heinrich Vincke u. a.

Actum et datum anno Domini M^{o}CC^{o}LXXIII^{o}, octava annunciationis beate Marie Virginis.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 43.
Druck: OUB III, 483.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe
Kruwel: in Stockum bei Bissendorf (Osnabrück);
Sickmann: in Stockum bei Bissendorf (Osnabrück);
Tölkhaus: in Broxten, Kspl. Venne (Wittlage).

Die Resignierung an den Bischof besagt, daß die Vogtei ursprünglich von dem Bischof von Osnabrück zu Lehen ging.

Einige Tage vorher, mit Urkunde von 1273, März 27 (OUB III, 482), hatte der Propst von St. Johann, Ludwig von Ravensberg, genehmigt, daß das Stift „2 Höfe in Stockum mit einer jährlichen Abgabe von 6 Schillingen belegte, um damit die Zinsen der Summe von 46 [!] Mark zu decken, für welche ihm die Vogtei über diese Höfe verpfändet war" (Kopfregest von OUB III, 482).

Eine Teilvogtei über 2 Stockumer Höfe des Stiftes St. Johann zu Osnabrück hatte Graf Otto sich für seine Mitwirkung bei dem Verkauf der Vogtei St. Johann durch EHn. Hermann von Holte im Jahre 1265 (**579**) vorbehalten.
Vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 96; II, S. 212.

642

1273, MAI 25.

EH Wilhelm von Holte bekundet:

Hermann von Hallelo hat einen Hof und einen Kotten in Hallelo dem Kloster St. Gertrud vor Osnabrück verkauft und ihn dem Kloster vor dem Freigrafen *(thinggreve)*, dem Ritter Hugo von Kappeln, [in der Gerichtsstätte] am Perremuntsbaum resigniert. Das Eigentumsrecht *(proprietas)* an diesem Hof stand ihm, Wilhelm von Holte, zu. Er und sein einziger Sohn und Erbe, Adolf, haben dieses Recht dem gen. Kloster für 24 Mark verkauft und es dem Kloster in gleicher Weise übertragen.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker und Ministeriale.

Actum et datum anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo tertio, in die sancti Urbani.

Rückschrift von späterer Hand: *„dusse breef spreket up dat erve to Halle unde up enen kotten, de da by lycht, dat erve wert nu geheyten des bysscopes hus to Halle".*

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 38.
Druck: OUB III, 489.
Regest: –
Bemerkung:
Der Hof: vermutlich Barthold in Halle, Kspl. Holte im Osnabrückischen (Wrede, Ortsverz. I, S. 208).

Perremuntsbaum, auch Meineidsbaum genannt: Freistuhl, wahrscheinlich im Stadtgebiet von Osnabrück (Prinz, Terr. Osn., S. 96).
Vg. **817, 881**.

643

1273, JULI 1.

EH Hermann von Blankena genannt Hude bekundet:

Gerhard Buck und seine Frau Bertha haben den von ihm lehnrührigen Hof

(domum) Halslec und einige Äcker in Gevinghausen *(Ghevynckhusen)* dem Kloster Quernheim gegeben. Er, Hermann von Blankena, hat daraufhin sein Eigentumsrecht an gen. Hof und Äcker dem Kloster Quernheim übertragen. Den Bischof von Osnabrück hat er gebeten, diese Urkunde mitzubesiegeln.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}$ septuagesimo tercio et (!) Kalendas Julii.

Or.: –; Abschrift des 16. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII, 3506, S. 82.
Druck: OUB III, 492 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung: Hof Halslec: ?
Betr. Blankena-Hude vgl. **638**.

644

1273, AUGUST 6. **VLOTHO**

EH Heinrich zum Berge, Vogt des Bistums Minden, bekundet:

Der Knappe Johannes von dem Bussche hat vor ihm auf die Verfolgung seiner Ansprüche auf den Haupthof *(curia)* Boydinghoff bei Bünde *(Bunethe)* gegen das Mindener Domkapitel verzichtet.

Zeugen: die Ritter Hermann von Haren, Gottfried von Quernheim, Johannes Gallicus, Johann von Esen u. a.

Datum Wlotouwe, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo tertio, in die beati Sixti.

Or.: –
Druck: OUB III, 494 (d. w. DrO.).
Regest: v. d. Bussche, Reg. u. Urkn. I, S. 9.
Bemerkung: Boydinghof: ?

645

1273, SEPTEMBER 9.

Herr *(dominus)* R. von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des EHn. Bernhard von Ahaus. Dieser bekundet den Verzicht des Hermann von Hastrup auf die Vogtei über einen Hof in Addrup *(Adorp)*, die von ihm zu Lehen geht.

Zeugen ferner: Bernhards Mutter Adelheid, Herr *(dominus)* K[onrad] Spiegel *(Speculum)* u. a.

Datum anno Domini M°CC°LXXIII, sabbato post nativitatem beate Marie.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 161, 50.
Druck: OUB III, 496.
Regest: –
Bemerkung: „Die Lesung ‚Ravensberg' ist zweifelhaft" (OUB III, 496). Ein R. von Ravensberg ist in der Genealogie der Grafen von Ravensberg nicht bekannt. Vgl. **178**.

646

1274 – 1277.

[Der Osnabrücker Elekt] „Conrad von Rietberg hatte mit Graf Otto [III.] von Ravensberg Streit um die Mark und das Gogericht zu Versmold, wo der Grav ihm statt der behaupteten Oberherrschaft nur Mast und Holzhieb zum Bau von Iburg zugestand. Seit 1274 war der Streit zur Fehde gediehen. – Nachdem aber Conrad ein altes Bündnis mit Minden und Herford erneuert hatte und auch Otto von Ravensberg diesem Bunde nebst seiner Stadt Bielefeld beigetreten **[673]**, wurde der Streit um Versmold durch 8 Ritter entschieden", ...

Aus: Stüve, J. K. B.: Gesch. d. Hochstiftes Osnabrück I, S. 118.

Or.: – . Die Nachricht ist erschlossen aus dem Entscheid von 1277, Mai 31 (**679**).
Druck: Stüve, a. a. O.
Regest: –
Bemerkung: Über Ausbruch und Einzelheiten der Fehde liegen keine quellenmäßigen Nachrichten vor. Es wird aber zu nicht unerheblichen, wenn auch unterbrochenen und zeitlich begrenzten Waffengängen gekommen sein (vgl. **752**). Graf Otto hielt sich in diesen Jahren längere Zeit in Dänemark und Schweden auf (**665**).

Anlaß zur Fehde hatten die von dem Osnabrücker Bischof und dem Grafen von Ravensberg gleichermaßen beanspruchten Rechte in der Versmolder Mark gegeben. Die Fehde wurde durch Schiedsspruch zugunsten Ravensbergs beendet (**679**).

Vgl. Prinz, Terr. Osn., S. 115, Anm. 4: „Ravensberger Fehde", Merker in: Osn. Mttlgn. 74, S. 26; Ertman (Cronica) berichtet diese Fehde nicht.

647

1274. **OLDENBURG**

Die Brüder Christian und Otto, Grafen von Oldenburg, billigen die Entscheidungen *(placita)* und Versprechungen, die ihr Großvater, Graf von Hoya, des-

sen Sohn Johannes, ihr Onkel, und der Drost Martin Fleckescilt für sie getroffen und gegeben haben.

Datum in Oldenburg anno Domini $M^{o}CC^{o}$ septuagesimo quarto.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 12.
Druck: WUB VI, 1074.
Regest: –
Bemerkung: In der zu den Grafen von Ravensberg gelangten Urkunde handelt es sich vielleicht um Abmachungen im Zusammenhang mit der Ehe von Graf Ludwigs von Ravensberg Tochter Jutta († 1282) mit Graf Heinrich von Hoya († 1290). Vgl. Oldenburger UB II, 157, 158, 159.

648

1274, FEBRUAR 9. **SLAGELSE (Dänemark)**

Jacob, Sohn des Grafen Nicolaus [von Halland], schuldet seinem Onkel *(avunculo)*, dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg, 180 Mark hallandischer Pfennige. Die Schuld ist zu Ostern nächsten Jahres zu bezahlen.

Datum Slavlas anno Domini m cc l xx quarto, quinto Idus Februarii.

Or.: – ; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], S. 61.
Druck: Lamey, Cod. 47; WUB VI, 1028; Diplomatarium Danicum II, 2, Nr. 224 (d. w. DrO.).
Regest: Regesta danica, 472.
Bemerkung: Vgl. 576.

649

1274, JUNI 14. **BIELEFELD**

Alexander, Richter in Bielefeld, und die ganze Gemeinheit *(universitas)* der Ritter, Burgensen *(burgensium)* und Knappen in Bielefeld bekunden:

Hermann Vunke, seine Brüder, ihre Schwester Adelheid *(Alheyde)* und deren Tochter Margareta verzichten nach Einspruch des Klosters Iburg und nach Eheschließung der vorgen. Adelheid mit Nikolaus von Berge gegen eine Abfindung von 3 Mark Pfennigen auf alle Rechte, die sie an dem Meyerhof *(curia)* [in] Berge bei Iburg gehabt haben.

Datum Bilevelde, anno Domini millesimo CC septuagesimo IIII, in vigilia beatorum Viti et Modesti martirum.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169, 37.
Druck: OUB III, 510.
Regest: BUB 47.
Bemerkung: Berge: Ortsteil der Landgemeinden Glane-Visbeck und Sentrup (Wrede, Ortsverz. I, S. 57). – Vgl. **304**.

Betr. *universitas* vgl. Engel, Stadtgründung, S. 116 f.

650

1274, JUNI 17. **BURG SCHAUMBURG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg und EH Willikin von Holte sind Mitsiegler einer Urkunde des Abtes Dietrich des Klosters Abdinghof. Dieser regelt besitzrechtliche Fragen mit Ludolf von Hamm. Auf dessen Bitte geschieht die Mitbesieglung durch die Genannten, durch EH Heinrich Vogt zum Berge *(de Scalkesberg)* und durch die Burgmänner der Schaumburg.

Zeugen: EH Adolf von Holte, Willikens Sohn, u. a., gen. Kleriker und Ministeriale.

Actum et datum in castro Scoenburg, anno Domini $M^{O}C^{O}C.L^{O}XX.$ *quarto, XV Kalendas Julii.*

Or.: StA. Münster, Kl. Abdinghof 69.
Druck: WUB IV, 1367.

651

1274, AUGUST 10. **BEVERN**

Graf Otto [III.] von Ravensberg überträgt dem Herrn Hermann von Bramsche *(domino . . . de Bramez)* und dessen Sohn Johann, den der Vater in die ravensbergische Ministerialität gegeben hat, den Hof Klöntrup *(bona in Clovelingthorpe)* als Burglehen. Diese Güter trug bisher die Frau *(domina)* Gertrud von den Ravensberger Grafen zu Lehen. Nach dem Tode Hermanns und Johanns kann einer der Söhne Hermanns in die ravensbergische Ministerialität eintreten und das Burglehen mit seinen Verpflichtungen übernehmen.

Mitbesiegler: der Osnabrücker Elekt Konrad von Rietberg, die Edelherren von Steinfurt und die Stadt Osnabrück.

Datum Beveren, anno Domini $M^{O}CC^{O}LXXIIII^{O}$, *quarto Idus Augusti.*

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 13.
Druck: OUB III, 517 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung:
Hof Klöntrup: in Westerwiede, Kspl. Laer, Kr. Osnabrück (Wrede, Ortsverz. II, S. 292).
Bevern: bei Essen (Oldenburg) (?)

Die *domina Gertrud* „könnte die Frau jenes Johannes von Klöntrup" sein, der 1245 (**413**) als ravensbergischer Ministerial, später aber nicht mehr genannt wird (Hillebrand, Osn. Adel, S. 115, Anm. 832).

652

1274, OKTOBER 1.

EH Hermann von Blankena belehnt den Ritter Gottfried von Rechede und dessen Söhne Ludolph und Johann mit dem Haupthof Kappeln *(curtis ad Capellam),* welchen der Ritter Bernhard von Kappeln früher von ihm zu Lehen trug.

Zeugen: der Kämmerer Johannes, die Ritter Hugo von Kappeln und Gerlach von Horstelo, Gograf Heinrich; Litbeke, Wilhelm Uzlage u. a.

Datum anno Domini MCCLXXIV, die Remigii confessoris.

Or.: – ; 2 Abschriften im StA. Münster, Msc. II, 45, 223.
Druck: –
Regest: WUB III, 953.
Bemerkung: Diese *curtis ad Capellam* ist nicht Meyer zu Capellen in Borgholzhausen, sondern im Kreise Lüdinghausen zu suchen (Hillebrand, Osn. Adel, S. 87, Anm. 550).

653

1275, FEBRUAR 1.

Die edle Frau Sophia, Mutter der Edelherren zur Lippe, beauftragt ihre Schwiegersöhne, die Grafen Otto [III.] von Ravensberg und Albert von Regenstein, mit der Verwaltung ihrer Güter in Sachsen. Die von den Beauftragten in dieser Tätigkeit getroffenen Anordnungen sollen als ihre, Sophiens, eigene gelten.

Actum et datum anno Domini $M^{o}C^{o}C.LXXV^{o}$., in vigilia purificationis sancte Marie virginis.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 14.
Druck: Lamey, Cod. 49; WUB IV, 1380.
Regest: Lipp. Reg. I, 368.
Bemerkung: Die Anmerkung zu Lipp. Reg. I, 368, „Schwiegersohn" *(gener)* sei hier, wie gelegentlich auch sonst, im Sinne von „Ehemann der Enkelin" gebraucht – so auch Kiewning, Lipp. Gesch., Stammtafel –, trifft für diesen Fall nicht zu. Graf Ottos III. Frau Hedwig gilt als Tochter des EHn. Bernhard III. zur Lippe und seiner hier urkundenden Frau Sophie von Arnsberg (vgl. Isenburg – Freytag v. L. I, Tafel 143b).

653 a

1275, APRIL 24. **SALZKOTTEN**

Der Paderborner Bischof Simon [zur Lippe] beraumt einen Termin an in der Streitsache zwischen dem Paderborner Domkapitel und Heinrich [von Schwalenberg], Dompropst und Propst des Stiftes Schildesche. Heinrich wird vertreten durch seinen Sachwalter *(procurator)*, den Schildescher Kanoniker, Magister Johannes. Der hartnäckig geführte Streit endet nach längeren Eingaben des Johannes mit der Absetzung Heinrichs als Dompropst.

Actum anno M^{O}. C^{O}. $C^{O}LXXV^{O}$., in crastino Georgii, in ecclesia oppidi Saltcoten.

Or.: StA. Münster, Fsttm. Paderborn 279.
Druck: WUB IV, 1390.
Regest: –
Bemerkung: Mit Urkunde 1275, Mai 4 (WUB IV, 1392), beraumt der Bischof einen neuen Termin an und beendet den Streit mit Urkunde 1275, Juni 1 (WUB IV, 1398). – Vgl. Redecker, Schildesche, S. 21.

Zu Johannes von Schildesche vgl. **608**.

654

1275, MAI 3.

Graf [Otto III.] von Ravensberg, Schwager *(gener)* des EHn. Bernhard [IV.] zur Lippe, ist Mitsiegler einer Urkunde Bernhards. Dieser überträgt mit Zustimmung seiner Frau Agnes und seines Sohnes Simon dem Kloster Marienfeld zu seinem und zum Seelenheile seines Vaters und seines Bruders Hermann den Meierhof *(curiam)* Rüekamp *(Ruykampe)*.

Datum in inventione sancte crucis anno Domini $M^{O}CC^{O}$ septuagesimo quinto.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 193.
Druck: WUB III, 964.
Regest: Lipp. Reg. I, 369 mit genealogischen Bemerkungen.
Bemerkung: Rüekamp: Bauerschaft im Kspl. Enniger, Kr. Beckum.

Zur Verwandtschaft Graf Ottos III. von Ravensberg mit EHn. Bernhard IV. zur Lippe vgl. **561**.

655

1275, MAI 26.

EH Heinrich von Holte ist Zeuge einer Urkunde des Grafen Gottfried von Arnsberg. Dieser bekundet einen Güterverkauf der Brüder Johannes und Hermann von Nieheim *(Neheim)*.

Zeugen ferner: gen. Kleriker, Edelherren und Ministeriale.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}LXX^{o}$ quinto, dominica post adscensionem Domini.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB III, 536.

656

1275, JULI 13.

Graf Otto [III.] von Ravensberg überläßt *(contulimus)* dem Kloster Marienfeld einen Hof Modewic *(mansum qui appellatur Modewic)* bei Beckum mit allem Zubehör und zu immerwährendem Besitz und mit der Auflage *(conditione)*, daß von den jährlichen Naturallieferungen *(de fructibus)* des Hofes 3 gleiche Teile gebildet und von diesen den Mönchen an 3 Tagen im Jahre eine Mahlzeit bereitet werde *(in suis refectoribus serviatur)*.

Zeugen: die Ritter Johannes und Rembert von dem Bussche *(de Rubo)*, Regenbodo Top, Ludolf Nagel, Dietrich Rance, Heinrich Vincke *(Vinko)*; die Knappen Heinrich Duvelskop und Eckbert *(Egebertus)*, Beamte *(officiales)* des Grafen u. a.

Datum anno Domini M.CC.L.XXV in die S[ancte] Margarete Virginis.

Or.: –
Druck: Ledeburs Archiv III, S. 307.

Regest: WUB III, 967; WUB V, 1055; OUB III, 538.
Bemerkung: Vgl. Vahrenhold, Marienfeld, S. 77. Vgl. **669, 670, 676.**

657

1275, AUGUST 13. **[BURG] RAVENSBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Er hat mit Zustimmung seines Bruders Ludwig, Propstes von St. Johann zu Osnabrück, seiner Frau Hedwig, seiner Söhne Hermann und Ludwig und sonstiger Erben dem Kloster Gravenhorst Güter und Hörige der Kirche Riesenbeck zusamt dem Platz, auf dem die Kirche erbaut *(fundata)* ist, verkauft.

Zeugen: die Ritter Ludwig Hake, Hudo von Codenhorst, Hugo Bar *(Bere)*, Heinrich Vincke, Otto von Haren, Hugo von Wede, Herbord Voß und Rembert *(Reinbertus)* von dem Bussche; Nikolaus Eifler u. a.

Mitsiegler: der Osnabrücker Elekt Konrad [von Rietberg], Johannes, Abt des Klosters Marienfeld, Graf Ottos Bruder Ludwig und Ottos Frau [Hedwig].

Datum Ravensberg anno Domini $M^{o}CC^{o}LXX^{o}V^{o}$., *Idus Augusti.*

Or.: StA. Münster, Gravenhorst 23.
Druck: WUB VI, 1056.
Regest: –
Bemerkung: Erwähnt OUB III, 540: Datierung in Frage gestellt.
Vgl. **637.**

658

1275, SEPTEMBER 8.

EH Ludwig von Holte, Domherr zu Münster, Sohn des EHn. Hermann von Holte, verzichtet zugunsten des Klosters Bersenbrück auf das Patronat der Kirche zu Westerstette *(Westerstede)* und überträgt dem Kloster zum Ausgleich eines erlittenen Schadens die Vogtei über 7 der Kirche Westerstede gehörende Höfe in Spasche *(Sparsche)*, Barglay, Ostdöllen *(Hostulum)*, Halter *(Haltere)*, Westeremstek, Döhlen *(Dolen)* und Wardenburg.

Das Patronat war ihm, wie er glaubt, von seinem Onkel *(patruo)* Wigbold [von Holte?], Propst und Scholast der Kölner Kirche, als Erbe verschrieben worden. Sein, Ludwigs, Vater, auch Scholast, hatte vor seinem Eintritt ins Kloster *(ante religionis ingressum)* zusammen mit seinen Brüdern Wilhelm [von Holte] und Wedekind [von Holte] die Übertragung des Patronats von sei-

nen Vorfahren, dem † Münsterer Bischof Ludolf [von Holte], dem Osnabrükker Dompropst Wilhelm [von Holte], dem EHn. Adolf von Holte und seinem oben gen. Onkel *(avo)* Wigbold bestätigt erhalten.

Zeugen: gen. münsterische Kleriker.

Acta sunt hec anno Domini $M^{O}CC^{O}LXX^{O}$ quinto, VI Idus Septembris.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 161, 14.
Druck: OUB III. 541 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung:

Die Orte

Sparsche:	bei Wildeshausen;
Barglay:	bei Wildeshausen;
Ostdöllen:	bei Wildeshausen;
Halter:	14 km ostw. Cloppenburg;
Westeremstek:	7 km südostw. Cloppenburg;
Wardenburg:	9 km südlich Oldenburg;
Döhlen:	19 km südlich Oldenburg.

Ludolf von Holte, Bischof von Münster 1226–1247;
Wilhelm von Holte, Dompropst von Osnabrück, 1259 Bischof von Münster, † 1260.
Vgl. **375, 659**.

659

[1275, nach SEPTEMBER 8.]

[EH] Ludwig von Holte, Domherr zu Münster, bittet den erwählten Osnabrücker Bischof [Konrad von Rietberg], seinen Verwandten *(cognatus)*, seine „Sühne" mit dem Kloster Bersenbrück zu besiegeln.

Er siegelt mit dem Siegel seines Vaters.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 161, 42.
Druck: OUB III, 523.
Regest: –
Bemerkung: Datierung nach 1275, September 8 (**658**).

660

1276.

Das Kloster Segenstal in Vlotho hat dem Paderborner Domthesaurar 3 Pfund Wachs zu liefern.

Datum anno 1276.

Or.: –; Inhaltsangabe in einem alten Repertorium.
Druck: WUB IV, 1451.
Regest: –
Bemerkung: Der Ursprung dieser Lieferungspflicht ist unbekannt, kann aber nicht auf kirchliche Unterstellung des Klosters zum Bistum Paderborn deuten, denn Vlotho lag in der Diözese Minden.

661

1276.

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Hermann Haddewich hat mit Zustimmung seiner Erben und seiner Brüder Johann und Winand dem Kloster Marienfeld den Hof *(mansum)* Ibrügger *(Dribrugge)*, Kirchspiel Gütersloh, mit dem auf diesem Hofe sitzenden Kolonen Hermann, dessen Frau Almuth und ihren Töchtern Wichmuth und Adelheid sowie einen Kotten in Vorde mit den 5 Hörigen *(asscriptitiis)* Johann, Gozwin, Dietrich, Adelheid und Adelheid für 36 Mark verkauft.

Johann [Haddewich], Hermanns Bruder, trug gen. Hof und Kotten von dem EHn. Jonathan Dolberg *(Duleberge)* zu Lehen. Dieser hat sein lehnsherrliches Eigentumsrecht dem Johann Haddewich überlassen, und Johann hat es dem Grafen Otto übertragen. Nunmehr schenkt der Graf das Eigentumsrecht an der gen. Lehnware dem Kloster Marienfeld.

Zeugen: die Ritter Eberhard von Varendorpe, Brüder Johann und Rembert von dem Bussche *(de Rubo)* und Regenbodo Top; Hermann Grip, Heinrich Duvelskop, Themo Nagel, Konrad Vogeth, Eckehard von Laer *(Lodere)* u. a.

Datum anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo sexto.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 200 a.
Druck: WUB III, 1003; OUB III, 550.
Regest: –
Bemerkung:
Der Hof
Ibrügger: vgl. OUB III, 550; OUB III, 618 (Drebrücken).
Vorde: bei Gütersloh an Straße Beelen – Warendorf.

Das Lehnsverhältnis berichtet OUB III, 618 v. J. 1278 (1277), März 20. – Die Mitwirkung des Grafen Otto erklärt sich aus dem Ministerialenverhältnis der Familie Haddewich zu den Grafen von Ravensberg (vgl. **579, 586**).

662

1276 (1275), MÄRZ 12. **OSNABRÜCK**

Ludwig von Ravensberg, Propst [von St. Johann zu Osnabrück], ist Zeuge einer Urkunde des Dompropstes Ludger *(Ludierus)* [von Bissendorf]. Dieser bekundet die Verlegung des Stiftes zu Quakenbrück nach Bramsche.

Zeugen ferner: gen. Osnabrücker Kleriker.

Datum Osnabrucge, anno Domini M°CC°LXX° quinto, quarto Ydus Martii.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB III, 556.

663

1276, MAI 31. **STROMBERG**

EH Heinrich, Burggraf zu Stromberg, seine Frau und beider Söhne Heinrich und Hermann übertragen dem Ritter Wernher Krevet ihre allodialfreien Güter in Börninghausen *(Borninghosen)*, die darauf sitzenden Hörigen *(homines)* und das Stiftsgut der Kirche Börninghausen für 103 Mark Soester oder Lippstädter Pfennige und 88 Mark Bremer Pfennige unter Vorbehalt des Rückkaufes. Die gen. Güter hatte bereits Heinrichs Vater besessen.

Zeugen: die Ritter Rötger von Böckenförde *(Bokeneforde)*, Lubbert von Kappeln (?) *(capellanus)*, Omer von Ostenfelde *(Hostervelde)*, Hermann von Wulfhem und Konrad von Avenstrot; die Knappen Ludolf, Richter [der Stadt] Beckum *(Bekhem)*, Lubbert von Bevern *(Beveren)*, Rikwin und Adolf von Ostenfelde *(Ostervelde)*, Lubbert von Batenhorst, Friedrich von Berglere, Johann von Wulfhem, Johann von Diestedde *(Distide)*, Lubbert von Beldinghusen, Renfrid von Schorlemer, Lutfried und Reder von Oelde *(Ulede)* u. a.

Mitsiegler: die Burgmänner zu Stromberg.

Datum Stromberg anno Domini M°.CC°.LXXVI°., in octava Pentecostes.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 15.
Druck: WUB VI, 1064.
Regest: –
Bemerkung: Der Verkauf ist entweder nicht zustande gekommen oder die Güter sind bald zurückgekauft worden; denn 1277, März 6, werden dieselben Güter unter gleichlautender Urkunde und zu denselben Bedingungen den Brüdern von Bornheim verkauft. Dabei tritt Wernher Krevet, der Käufer, in dieser Urkunde unter den – teils anderen – Zeugen auf.

Die vorliegende Urkunde ist mit dem Erwerb des strombergischen Gutes in Börninghausen und der Burg Limberg durch Graf Otto III. von Ravensberg an Ravensberg gekommen (Engel, Börninghausen und Limberg, S. 339 ff).

Vgl. **664**, betr. Omer von Ostenfelde vgl. Mooyer, Geschlecht Vincke. In: WZ IX (1846), S. 253 f.

664

1276, MAI 31.

EH Heinrich, Burggraf zu Stromberg, bekundet mit Zustimmung seiner Frau und seiner Söhne Heinrich und Hermann:

Wenn Herr Werner Krevet aus Not oder anderen Gründen gezwungen sein sollte, die Güter in Börninghausen, die er von ihm, Heinrich, gekauft hat *(possidet)*, zu verkaufen oder zu verpfänden, wird er, Heinrich, sie zu dem in der Verkaufsurkunde genannten Preise zurückkaufen können.

Die Burgmänner zu Stromberg siegeln mit.

Datum anno Domini MCCLXXVI in octava Pentecostes.

Or.: – ; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 69.
Druck: WUB VI, 1065.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. die Verkaufsurkunde von demselben Tage (**663**).

665

1276, JUNI 26.

Am 26. Juni 1276 segelte König Magnus von Norwegen zusammen mit Johann Little von Schoonen *(Scaane)*, Graf Otto [III.] von Ravensberg und dessen Neffen Jacob von Halland von Kongshelle nach Frostaberg am (?) (bei) Gaut-Elven.

Or.: ?
Druck: ?
Regest: Suhm, P. F.: Historie af Danmark (1782–1828). Band 10, S. 733 (hier übernommen).
Bemerkung:

Kongshelle: *(Kungakälla)*, „in der Nähe der heutigen kleinen Stadt Kungälv, war im frühen Mittelalter eine nicht unwichtige Stadt in Bohuslän, das damals zu Norwegen gehörte" (frdl. Mitteilung des Riksarkiv Stockholm);

Gaut Elven: Göta älv, der Abfluß des Wenersees;
Frostaberg: ?

König Magnus Lageböte von Norwegen und seine Begleiter wollten versuchen, die zwischen den Brüdern Herzog Waldemar und König Laduslas von Schweden bestehenden Uneinigkeiten zu beheben.

Graf Otto weilte auf dieser, seiner dritten (?) Reise nach Dänemark wohl bei seinen dänischen Verwandten (vgl. **576**), den Grafen von Halland, auf deren Burg Warberg *(Varberg)* an der Westküste Schwedens in Nord-Halland. (Halland, Schoonen und Blekinge gehörten bis 1658 zu Dänemark.)

Burg Warborg ist im 17. Jahrhundert durch räumlich ausholende Bastionierung zur Festung ausgebaut worden. Ältere, aus mächtigen Quadern gefügte Teile sind z. T. wohl erhalten und ein bemerkenswertes Denkmal mittelalterlichen Burgenbaues in Skandinavien. (Abbildung z. B. in: Die nordische Welt. Hrsg. von H. F. Blunck (1937), S. 323.)

666

1276, JULI 22. **IBURG**

Der Osnabrücker Elekt Konrad [von Rietberg] beauftragt den Propst des Klosters Levern, Burchard, und den Prior des Dominikanerklosters in Minden, Reinbert, mit der Schlichtung eines Streites wegen des Patronatsrechtes über die Pfarrkirche in Riesenbeck, das das Kloster Gravenhorst von dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg erworben hatte. Konrad deutet die Möglichkeit an, den Kaufvertrag durch Rückzahlung der Kaufsumme aufzuheben. Die Schlichter sollen auch dafür sorgen, daß der Verkäufer [, der Ravensberger Graf,] sich nicht bereichere und daß das Kloster den Schaden nicht verspüre.

Datum Yburgh vero anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXVI^{o}$., in die sancte Magdalene.

Or.: StA. Münster, Kl. Gravenhorst 24 in 2 voneinander abweichenden Ausfertigungen (A, B).
Druck: WUB VI, 1067; OUB III, 565.
Regest: –
Bemerkung: Die Ortsangabe „Iburg" nur in B (vgl. OUB III, 565, Anm.); dort auch die übrigen Abweichungen.

Die Einsetzung der Schlichter war nötig, weil die Nonnen von Gravenhorst sich der Simonie schuldig gemacht hatten. Der Kaufvertrag wird als unrechtmäßig *(iniquus)* bezeichnet. –

Wenn der Bischof die Beauftragten auffordert, dafür zu sorgen, daß der Graf sich nicht bereichere, soll das wohl bezwecken, daß der Graf das Patronat nicht zum zweitenmal bzw. nicht teurer verkaufe.

Vgl. **553** (d. w. V. u. Literatur).

667

1276, JULI 23.

Propst, Dekanin und Konvent des Stiftes Schildesche bestimmen:

Die Einkünfte einer vakant gewordenen Praebende bleiben 1 Jahr lang nach dem Tode oder nach Abgang des Präbendars für die Bezahlung seines Begräbnisses und seiner Schulden reserviert. Im 2. Jahre fallen sie dem Stift zu, erst danach können sie neu vergeben werden.

Datum anno Domini M°.C°.C°.LXXV°I, in die Liborii confessoris.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 22.
Druck: WUB IV, 1439.
Regest: Schild. Reg., Lit. S[5].

668

1276, AUGUST 21. **WOLBECK**

Ritter Hermann von Langen und sein Sohn Hermann bekunden:

Sie haben Raub, Brand und Landfriedensbruch begangen; deswegen ist ihre Burg Langen zerstört worden, mehrere Mitglieder ihrer „Familie" sind zum Tode verurteilt worden. Auf Intervenienz des Osnabrücker Elekten Konrad [von Rietberg], der Grafen von der Mark, von Bentheim und von Tecklenburg sowie des Domkapitels zu Münster und der münsterschen Ritterschaft erklären sie für sich und ihre Helfer, daß sie sich an dem Münsterer Bischof Everhard [von Diest] und seinen Helfern wegen der Zerstörung ihrer Burg und wegen anderer Schäden, die ihnen und den zum Tode Verurteilten zugefügt sind, nicht rächen werden.

Ihre Streitsache *(materia rancoris et discordie)* mit dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg und dessen Bruder Ludwig, Propst von St. Johann zu Osnabrück, unterwerfen sie einer Entscheidung durch Bischof Everhard. Dasselbe gestehen sie zu für ihre und des [Ritters] Hermann Schröder *(Scrodere)*, dessen Sohnes Hermann und des Ludolf von Münster Streitsache mit den Brüdern Hermann und Bernhard von Lüdinghausen.

Sie erklären sich einverstanden, daß ihre Burg Langen und die [anliegende] Mühle dem Erdboden gleichgemacht und nicht wiederaufgebaut werden. Auf ihre Fischereirechte und Markenhoheiten verzichten sie; sie werden auch nicht Vergeltung üben wegen ihrer Knechte *(famuli)* und Helfer, die von den Burgmännern zu Stromberg gefangen genommen sind, auch nicht, wenn jene

zum Tode verurteilt werden sollten. Sie versprechen, dem Bischof als Entschädigung für die ihm zugefügten Schäden bis kommenden Michaelis 200 Mark zu zahlen und schwören ihm Urfehde. Für die Erfüllung ihrer Versprechungen stellen sie 30 gen. Bürgen.

Mitsiegler: der Osnabrücker Elekt Konrad, das münstersche Domkapitel, die Grafen von der Mark, von Bentheim und Tecklenburg, die Stadt Münster und die Bürgen, soweit sie ein Siegel führen.

Zeugen: der Münsterer Bischof Eberhard u. a. gen. Kleriker und Laien.

Datum et actum apud Woltbeke . . . feria sexta ante festum beati Bartholomei apostoli a.D. M°.CC°. septuagesimo sexto.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 1, S. 103.
Druck: WUB III, 994.
Regest: OUB III, 567.
Bemerkung: Der Vorgang ist ein Beispiel für energisches Durchgreifen der Landfriedensgerichte gegen das Stegreifrittertum.

„riten un rowen is nine schande,
dat dont de besten van dem lande"

war jedenfalls kein gefahrloses Vergnügen des ritterlichen – niederen – Adels.

Gegenstand des Streites der von Langen mit den Grafen von Ravensberg ist möglicherweise eine Auseinandersetzung um das Erbe der EHn. von Holte gewesen. Hermanns III. von Holte Frau Sophie kann eine geborene Gräfin von Ravensberg – Halbschwester Graf Ottos III. von Ravensberg, Tochter des Grafen Ludwig von Ravensberg aus dessen 1. Ehe mit Gertrud zur Lippe – gewesen sein (Mooyer in: Osn. Mttlgn. IV (1855), S. 234 und in: Westph. Prov. Bll. III, Heft 4, S. 137). Vgl. **1014.**

669

1276, OKTOBER 11.

Der Münsterer Bischof Eberhard [von Diest] bekundet:

Die Bürger von Beckum *(Bekehem)* haben mit seiner [, des Stadtherrn,] Einwilligung vom Grafen Otto [III.] von Ravensberg Güter in Hesseler *(Elsnere)* und den Hof *(mansum in)* Modewic für 320 Mark gekauft. Die Bürger werden angehalten, ihrer Zahlungspflicht nachzukommen.

Datum anno Domini M°.CC°.LXX VI°., V. Idus Octobris.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 16.
Druck: WUB VI, 1070.
Regest: –

Bemerkung: Es handelt sich nicht um einen Hof Elker, südwestl. Beckum, wie WUB VI, 1070 annimmt.

In der Frage nach der Identität der in dieser Verkaufsverhandlung, die sich über ein halbes Jahrhundert hinzog, genannten Höfe „in Elsnere" und „in Modewic" (vgl. Hüffmann, Kl. Clarholz, S. 42) ist zu berücksichtigen, daß der große Unterschied in den Verkaufspreisen von 1223 und 1276 dadurch bedingt sein kann, daß die Kapitalisierung der Weizenlieferung des Hofes Modewic in den neuen Preis einbezogen wurde.

Vgl. **280, 670**.

670

1276, OKTOBER 12. **WADENHART (MARIENFELD)**

Graf Otto [III.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seines Bruders Ludwig, Propstes von St. Johann zu Osnabrück, seiner Frau Hedwig und seiner Kinder Hermann, Ludwig, Otto, Bernhard, Jutta, Oda und Sophie den Bürgern der Stadt Beckum seinen Haupthof *(curtim)* Hesseler *(Elsnere)*, gelegen bei Beckum, samt den darauf wohnenden [hörigen] Leuten, den zugehörigen Äckern und zusammen mit dem jährlichen Weizenzins aus seinem Hof Modewic für 320 Mark zu freiem Eigentum.

Zeugen: die Ritter Rembert von dem Bussche und Eberhard von Varenthorp; Ludolf, Richter der Stadt Beckum; die Knappen Lubbert von Bevern, Gottschalk Schade, Eberhard von Anedope, Gerhard von Oelde *(Olethe)*, Thomas von Lippborg *(Lippeburg)*; die Beckumer Ratsherren Hermann von Dünninghausen *(Thunnichusen)*, Johann von Polhem, Tiro von Wersa, Engelbert Bote, Heinrich und Hildebrand von Weseldoren und Gerhard Weten; der Ravensberger Dinggraf Giselbert u. a.

Acta sunt hec apud Wadenhart . . . anno Domini $M^{O}.CC^{O}.LXX^{O}$ *sexto, quarto Ydus Octobris.*

Or.: Archiv der Stadt Beckum.
Druck: WUB III, 997.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **280, 669, 676**.

671

1276, OKTOBER 14. **MÜNSTER**

Gerhard vom Berge, Kanoniker der Kirche zu Münster, Anselm, Propst des Klosters St. Ägidii [zu Münster], und Magister Matthias, Kanoniker von St. Martin ebdt., vom Heiligen Stuhl eingesetzte Richter, bekunden:

Der Priester Heinrich von Brinke hat in der Kirche zu Münster seine päpstlichen und gerichtlichen Unterlagen in seiner Sache gegen die Kirche zu Bielefeld übergeben und auf weitere Schritte gegen den Grafen Otto [III.] von Ravensberg bzw. den Pfarrer *(plebanus)* von Bielefeld verzichtet.

Datum et actum Monasterii die Kalixti anno Domini $M^{O}CC^{O}LXX^{O}$ sexto.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3117, f. 65; Bayer. Staatsbibliothek München, Cod. germ. 2213, Bd. 48a, S. 97.
Druck: Culemann, Merckw. III, S. 119; Lamey, Cod. 50; WUB IV, 1442; BUB 49.
Regest: WUB VI, 1072.

672

1276, OKTOBER 19. **LÜBBECKE**

Der Propst des Klosters Levern, Burchard, und der Prior des Mindener Dominikanerklosters, Rembert, betonen in ihrer Untersuchung gegen das Kloster Gravenhorst wegen Ausübung des Patronatsrechtes über die Kirche zu Riesenbeck *(Rysenbeke)*, daß das Kloster Gravenhorst dieses Patronat von dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg entgegen den Bestimmungen des [Kirchen]rechtes erworben hat, und treffen Anordnungen für die Regelung der Sache.

Acta sunt hec in ecclesia Lutbeke anno Domini $M^{O}CC^{O}LXX^{O}$ sexto, in crastino Luce.

Or.: StA. Münster, Kl. Gravenhorst 25.
Druck: WUB VI, 1073.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **553, 620, 637, 666, 791, 1408.**

673

1277, FEBRUAR 13.

Stift und Stadt Minden und Abtei und Stadt Herford erneuern ihr Bündnis, das zwischen ihnen und dem Stift Osnabrück von alters her besteht, auf unbegrenzte Zeit und nehmen Graf Otto [III.] von Ravensberg, seine Erben und die Stadt Bielefeld darin auf. Die Bündnispartner wollen sich wechselseitige Hilfe leisten gegen jeden, der ihnen Unrecht oder Gewalt zufügt; die Hil-

fe darf sich jedoch nicht richten gegen das Reich und gegen die Erzbischöfe von Köln. Sie vereinbaren im besonderen:

1). Wenn einer der Vertragschließenden von Gewalt, Raub oder Brandstiftung heimgesucht wird, soll er bei seinen Vertragspartnern Klage erheben. Diese werden den Gewalttäter auf freundschaftliche Weise oder auf dem Wege Rechtens veranlassen, von seinem Vorgehen abzulassen und angestifteten Schaden wiedergutzumachen. Hat der Geschädigte auf diese Weise Genugtuung erhalten, muß er sich damit zufrieden geben. Will er das nicht, sind die Vertragschließenden zu weiterer Hilfe nicht verpflichtet. Weist dagegen der Friedensbrecher jede Genugtuung zurück, werden die Vertragschließenden nach Ablauf von 14 Tagen nicht zögern, dem Betroffenen nach ihrem Vermögen Hilfe zu bringen. Wenn ihnen selbst aber dadurch Ungelegenheiten oder Kosten entstehen, werden sie weiterhin nach schuldigem Ermessen handeln.
2). Wer mit Raub und Brand in das Gebiet eines der Vertragschließenden eindringt, wird ohne Verzug und mit allen Kräften verfolgt werden.
3). Die Vertragschließenden verpflichten sich, die gegenseitige Hilfe an jedem Ort wirksam werden zu lassen.
4). Wenn ein Verwandter oder Freund eines der Vertragschließenden einen Raub oder eine andere Freveltat begeht, so soll die dem Übeltäter nahestehende Partei diesen innerhalb von 6 Wochen zur Friedfertigkeit und Genugtuung auffordern und dafür sorgen, daß er während dieser Zeit keine weiteren Untaten begeht. Gelingt es nicht, soll der Übeltäter als Eidbrüchiger und Vertrauensunwürdiger gelten und von allen Vertragschließenden wie ein Todfeind verfolgt werden.
5). Gegen einen, der auf frischer Tat ertappt und dem Gericht übergeben ist, brauchen keine weiteren Schritte unternommen zu werden.
6). Wenn einer der Vertragschließenden jemanden wegen einer Geldschuld oder aus anderer Ursache verklagt, so soll er, bevor er das Vermögen des Beklagten beschlagnahmen läßt, seine Sache innerhalb von 6 Wochen bei dem für den Beklagten zuständigen Gericht anhängig machen.
7). In den Gebieten der Vertragschließenden sollen Burgen nur auf gemeinsamen Beschluß hin und nur mit geteilten Kosten und Arbeitskräften erbaut und besessen werden. Sollte von anderen eine Burg gebaut werden, werden die Vertragschließenden sich gemeinsam dagegen wehren *(si ab aliis edificatum fuerit, nos omnes una defendemus).*
8). Auf der Burg Reineberg sollen keine Edelherren *(nobiles),* sondern nur Mindener, Osnabrücker oder Herforder Ministeriale geduldet werden.
9). Wenn ein Ministerialer oder Bürger oder Knappe sich gegen seinen Herrn vergeht, sollen ihm seine Standesgenossen innerhalb von 6 Wochen zu Recht oder Gnade verhelfen, anstatt ihn zur Fehde aufzufordern.

10). Wenn unter den Vertragschließenden selbst Streitigkeiten entstehen, so sollen von jeder Partei 6 vertrauenswürdige Männer in der Kirche zu Lübbecke zusammenkommen und den Streit auf freundschaftlichem oder rechtlichem Wege schlichten, und keiner soll dem andern das „Recht weigern".

11). Eigenbehörige sollen in Städten und freien Wigbolden der Vertragschließenden ohne Einverständnis ihrer Leibherren nicht aufgenommen werden.

12). Wenn einer aus den Gebieten, die diesem Bündnis angeschlossen sind, infolge widriger Umstände oder, weil er sich vergangen hat, flüchtig wird und bei einem der Vertragschließenden Zuflucht sucht, darf er von diesem 6 Wochen lang beherbergt werden. Während dieser Zeit soll niemand das Vermögen des Flüchtigen, das sich in seiner Heimatstadt oder anderswo befindet, beschlagnahmen.

Das Bündnis soll von allen Bewohnern, auch von den sogenannten „Selbstmündigen", der Länder der abschließenden Parteien beschworen werden und kann nur auf gemeinsamen Beschluß aufgelöst werden.

Es siegeln der Mindener Elekt Volkwin [von Schwalenberg], die Herforder Äbtissin, Graf Otto [III.] von Ravensberg, die Stadt Minden, Altstadt und Neustadt Herford „und Bielefeld".

Datum et actum anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXVII^{o}$ Idus Februarii.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 17.

Druck: WUB IV, 1458; BUB 50 (d. w. DrO.) (beide lesen „penitus" statt „*punitus*" (zu Ziffer 5)).

Regest: Kölner Reg. III, 2703.

Bemerkung: Schaten (Ann. Pad. II, S. 95 f.) erwähnt dieses Bündnis im Anschluß an den Verbund einer großen Gruppe von rheinischen und westfälischen Fürsten von 1277, April 7 (WUB IV, 1468), sieht aber die Zusammenhänge wie auch Einzelheiten falsch. Der rheinisch-westfälische Bund, von Schaten irrtümlich zum Jahre 1276 gestellt, verdankt seine Entstehung nicht, wie Schaten meint, „der Voraussicht des Kölner Erzbischofs Siegfried von Westerburg und seinen Bemühungen um die Sicherung des Friedens", sondern richtet sich gegen den Erzbischof (vgl. auch Rothert, Westf. Gesch. I, S. 229). Auch Schatens Bemerkung, der Erzbischof sei in eben dieser Zeit mit Rudolf von Habsburg nach Süddeutschland (gegen Ottokar von Böhmen) gezogen, ist bei dem gespannten Verhältnis, das zwischen den beiden von Anfang an bestanden hat, unwahrscheinlich (vgl. Kölner Reg. III^{2}, 2713). Die an dem rheinisch-westfälischen Bund Beteiligten führt Schaten unvollständig auf.

Die zwischen den beiden Bündnissen offensichtlich bestehenden Zusammenhänge werden dadurch deutlich, daß die Bischöfe von Minden und Osnabrück, Abtei und Stadt Herford und Ravensberg, die Bündnispartner vom 13. Februar, dem 3 Wochen später geschlossenen nicht, wie auch der Bischof von Münster, beigetreten sind, ja, als ihren möglichen Gegner den Erzbischof von Köln ausdrücklich ausge-

nommen haben. Das muß um so mehr auffallen, als ihre nächsten Nachbarn: Tecklenburg, Lippe, Mark und Arnsberg – Bischof Simon von Paderborn, der wirkliche Initiator des April-Bundes, war Ende 1276 gestorben – sich offen als Gegner des Erzbischofs erklärten. Hier zeichnet sich die Parteiung, die, nach den üblichen Wankungen und Schwankungen, 11 Jahre später wieder in Erscheinung trat, bereits ab. In den kriegerischen Auseinandersetzungen, die 1288 zu der für den Erzbischof katastrophalen Niederlage von Worringen führte, sind, soweit ersichtlich, die Beteiligten des Februar-Bundes und Münster neutral geblieben.

Den Verlauf der Schlacht bei Worringen, die das Verhältnis Köln–Westfalen entschied, berichten Köln. Reg. III[2], 3193.

Graf Ottos III. von Ravensberg Hinneigung zu EB Siegfried von Köln macht sich später wieder bemerkbar (vgl. **743**).

„Selbstmündige" *(silfmundige)*, auch *„einlucke lude"*, *„enlopige Lude"* genannt: vgl. **328**.

Vgl. Engel, Stadtgründung, S. 187 f., 213 ff.; Welz, M.: Zur Landfriedensbewegung im nordöstlichen Westfalen. In: 59. JBHVR (1958), S. 70, 72.

Vgl. auch **633**.

674

1277, FEBRUAR 20.

„Walram, Herr von Valkenburg und Monschau *(Munioe)*, an EB Siegfried von Köln:

Da Siegfried ihn seiner Güter zu Kempen und Berge ohne Recht und vernünftigen Grund beraubt und darüber nicht das Gericht habe entscheiden lassen, da er ferner verwüstend in das Land des Grafen von Jülich eingefallen sei, woran er als Verwandter und Vasall des Grafen ihn hindern müsse, so sage er ihm, um gegen ihn kämpfen zu können, sein Lehen auf und nehme sein Treuegelöbnis zurück".

Or.: –; Abschrift im HStA. Düsseldorf, Depositum Stadt Köln II (Kopiar EB Siegfrieds von Westerburg).

Druck: Ennen: Quellen zu Gesch. d. Stadt Köln III, 121, Nr. 144.

Regest: Köln. Reg. III[2], 2705 (hier übernommen).

Bemerkung: Schon in dem Verkauf von 1252, Juni 18 hat Walram von möglichen Schwierigkeiten mit dem Erzbischof von Köln gesprochen (vgl. **490**).

675

1277, MÄRZ 6. **MARIENFELD**

EH Heinrich, Burggraf zu Stromberg, seine Frau und seine Söhne Heinrich und Hermann übertragen *(contulimus)* den Brüdern Johann, Heinrich, Bern-

hard und Bruno von Bornheim *(Bornhem)* ihre allodialfreien Güter *(bona libera)* in Börninghausen *(Borninchusen)*, die darauf sitzenden Hörigen und das Stiftungsgut der Kirche Börninghausen. Sie behalten sich vor, die Güter für 112 Mark münsterischen und osnabrückischen Geldes zurückkaufen zu können.

Zeugen: die Ritter Bernhard von Gesmold, Bernhard von Bevern, Dietrich Rance, Gerhard von Haddenhausen, Wernher Crevet, Konrad von Avenstroth und Arnold Jude; die Knappen Ernst und Ludolf, Gebrüder von Gesmold, Dietrich von der Horst, Dietrich von Dehme *(Dehem)*, Themo Nagel, Johann Gogreve *(Gogravius)*, Johann von Bruchhof *(Broke)*, Bertold von Rüssel *(Rusle)*, die Brüder Johann und Konrad von Diestedde u. a.

Datum anno M.^{o}CC.^{o}LXXVII^{o}., sabbato Letare. In Campo sancte Marie.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 18.
Druck: WUB III, 1084.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **663, 664**.

676

1277, MÄRZ 14. **WADENHART (MARIENFELD)**

Graf Otto [III.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seines Bruders Ludwig, Propstes von St. Johann zu Osnabrück, seiner Frau Hedwig, seiner „Erben" Hermann, Ludwig, Otto, Bernhard, Jutte, Ode und Sophie und seiner übrigen Miterben den Bürgern der Stadt Beckum zu freiem Eigentum seinen Hof *(mansum)* Modewic für 160 Mark. Von dem Verkauf ausgenommen werden 6 Stück Ackerland *(agris iugera)*, „morgen" genannt.

Zeugen: Herr . . . [erloschen] Johann in Wadenhart, Ludwig und Ofenheizer *(fornario)* Johann [erloschen], Dekan Heinrich von Beckum *(Bekehem)* und Scholast Siegfried, ebdt.; die Ritter Heinrich Wiken und Dietrich Rance; die Knappen Eckbert, Dinggraf, und Giselbert; die Beckumer Schöffen Gerhard Weten, Bertold von Dalmer *(Dalehem)*, Hildebrand von Weseldoren u. a.

Acta sunt hec apud Wadenhart . . . Anno Domini M.^{o}CC.^{o} septuagesimo septimo, II Idus Marcii.

Or.: Archiv der Stadt Beckum.
Druck: WUB III, 1012 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **280** (d. w. V. u. Literatur), **669, 670**.

676a

1277, MÄRZ 22. **LEVERN**

Der Ritter Johannes von Bethe hat einstmals zusammen mit seinem † Vater, seiner Mutter und seinem Bruder Conrad dem Kloster Levern und deren Äbtissin Adelheid, seiner Schwester, seine Ansprüche auf Güter in Heddinghausen *(Hedelinghusen)* resigniert und den Verkauf dieser Güter durch das Kloster Segenstal, Vlotho, an das Kloster Levern gutgeheißen. Nunmehr wiederholt er den Verzicht mit Zustimmung seines Sohnes Conrad und seiner übrigen Erben.

Zeugen: Borchard, Propst zu Levern, u. a., gen. mindische Ministeriale.

Datum in Leveren anno Domini M°. CC°. LXXVII°., in crastino Palmarum.

Or.: –; Abschrift des 16. Jhs. im Loccumer Kopiar, 855.
Druck: WUB VI, 1087.
Regest: v. Hodenberg, Calenberger UB III. Abth., 361.
Bemerkung: Grundherrschaftlicher Besitz des Klosters Levern in Heddinghausen bei Holzhausen/Limberg wird später (Urbar v. J. 1556; Nordsiek, Reineberg) nicht mehr genannt.

677

1277, MÄRZ 31. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Elekt Konrad [von Rietberg] bekundet:

Der † Münsterer Bischof Ludolf [von Holte], Wilhelm von Holte, Dompropst zu Münster, und die Ritter Adolf und Wigbold von Holte, alle Bischof Ludolfs Brüder, hatten das Patronat der Kirche in Westerstette *(Westerstede)*, die ihre Vorfahren begründet, ausgestattet und zu ihren Lebzeiten besessen hatten, dem Kloster Bersenbrück, wie urkundlich belegt, übertragen. Der oben gen. Wigbold, der Jüngere der Brüder, hatte die Vogtei dieser Kirche mehreren Rittern zu Lehen gegeben; der Ritter Hermann [von Holte], des oben genannten Wigbolds Sohn, und sein Vetter *(nepos)* Ludwig, des eben gen. Hermann Sohn, hatten das Obereigentum dieser Vogtei dem gen. Kloster übertragen. Die mit der Vogtei belehnten Ritter aber, wie es leider zur Zeit üblich und eine allgemeine Krankheit der Adligen und anderer ist *(ut prochdolor hodie moris est et morbus communis nobilium et aliorum, qui ecclesiarum sunt advocati)*, beschützten die Kirche in Westerstette nicht, sondern plünderten die Güter der Kirche so aus, daß einige Höfe des Kirchengutes unbewirtschaftet blieben und die noch bewirtschafteten der gen. Kirche und ih-

ren Pastoren den schuldigen Zins nicht entrichten konnten. Daraufhin wurde die Vogtei dem derzeitigen Pastor Gerhard zum Kauf angeboten. Aber weder Gerhard noch die Hörigen der Kirche konnten das für den Kauf oder Rückkauf [geforderte Geld] aufbringen *(sufficerent)*. Um nun die Kirche Westerstette von der Bedrückung ihrer Vögte zu befreien, wurde vom Kloster Bersenbrück auf der einen, Pastor Gerhard und den Hörigen auf der anderen Seite vereinbart, daß das Kloster den Kaufpreis von 45 Mark für die Vogtei bezahlte und daß die Hörigen und ihre Erben außer dem von alters her gewohnten Zins dem Pastor Gerhard und seinen Nachfolgern jährlich 2 Mark zahlten und daß der Pastor diesen Betrag an das Kloster Bersenbrück abführte.

Der Bischof bestätigt diese Vereinbarung.

Acta sunt hec in civitate Osnaburgensi, anno Domini $M^{o}CC^{o}LXX^{o}VII^{o}$, II Kalendas Aprilis.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 161, 17.
Druck: OUB III, 586 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **375**.

678

1277, APRIL 8. **SCHILDESCHE**

Der Schildescher Propst Heinrich [von Schwalenberg], die Dekanin Lutgardis und der Konvent des Stiftes Schildesche verkaufen dem Mindener Domkapitel für 100 Mark schwerer Pfennige folgende Güter:

2 Höfe *(domus)* in Köhlte *(Colete)* [bei Minden],
1 Hof *(domus)* in Eickhorst *(Eckhorst)* [westl. Minden],
1 Hof *(domus)* in Uffeln *(Uflen)* [bei Vlotho],
1 Hof *(domus)* in Heddingsen *(Herdinghus)* [Kr. Minden],
1 Hof *(domus)* in Bröderhausen (?) *(Breuderinghosen)*,
1 Hof *(domus)* in Rehme *(Reme)*,
1 Hof *(mansum)* im Kirchspiel Eisbergen,
1 Mühle in Elfte *(Elffleden)* [westl. Minden].

Datum Scillesce, feria quinta post dominicam Quasi modo, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo septimo.

Or.: –
Druck: Würdtwein, Subs. dipl. XI, 54; WUB IV, 1464.
Regest: –

Bemerkung: Propst und Dekan des Paderborner Domkapitels genehmigen den Verkauf 1277, April (WUB IV, 1466).

Die Schildescher Urkunde vom 8. April ist mehrere Wochen nach getätigtem Verkauf ausgestellt worden; denn das Mindener Domkapitel verkauft bereits am 17. März desselben Jahres die Hälfte „der von Schildesche für 100 Mark gekauften Güter in Köhlte" der St.-Georgs-Kapelle in Minden für 40 + 10 Mark (WUB IV, 1086).

Herdinghus: nicht Hiddenhausen, wie WUB IV, Register (WUB VI, 1129).

Vgl. Ringenberg: Der Grundbesitz des Stiftes Schildesche bei der Aufhebung 1811. In: Rav. Bll. 1925, S. 7.

679

1277, MAI 31.

Dompropst Ludger *(Ludierus)*, Domdechant Bertram und das gesamte Domkapitel zu Osnabrück bekunden die Schlichtung des Streites zwischen dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg und dem Osnabrücker Elekten Konrad von Rietberg um die Versmolder Mark und die Kompetenzen des osnabrückischen Gogerichtes Dissen-Versmold gegen ravensbergische Untertanen.

Der Graf beansprucht die Verfügung über alles nichtfruchttragende Holz *(unbarachtig holt, ligna infructuosa)* [d. i. alles Holz außer Eichen und Buchen] in der Versmolder Mark, ferner das Aufsichts- bzw. Verfügungsrecht über das zur Herstellung von Schüsseln [, Trögen usw.] der Mark zu entnehmende Holz *(warandyam in scultellis, que scotelware dicitur)*, über Kalkbrenner in der Mark *(warandyam cementariorum, qui kalcbernere vocantur)*, über die Ausschmieder von Rasenstein *(fabris palustribus, qui brocsmethe vocantur)*, über die Köhler *(kolebernere)* und über alle Handels- und Kauftätigkeit mit Waren [, die aus der Mark stammen] *(extra venditorum, qui utselinge vocantur)*, endlich das Recht, [Hausstätten in der Mark (Markkotten) mit seinen Hörigen] zu besetzen *(occupationes, que besettinge vocantur)*, sowie alle übrigen Rechte, die ihm erblich von seinen Vorfahren her in der Versmolder Mark zustehen.

Dem Bischof gesteht der Graf nur das Recht zu, 100 Schweine in der Versmolder Mark weiden zu lassen, ein Recht, das die Osnabrücker Kirche einstmals von dem EH Ludolf von Steinfurt erworben hat, außerdem das Recht, 30 Schweine des [bischöflichen] Hofes [Abdinghof?] in Loxten *(Locseten)* in der Versmolder Mark weiden zu lassen, und das Recht, in der Versmolder Mark Holz zu schlagen für Bauten und Ausbesserungen in der Burg Iburg und an den Burgmannshäusern in der Burg.

Die von dem [osnabrückischen] Gogericht [Dissen-Versmold] gegen ravensbergische Untertanen festzusetzende Buße für Zuspätkommen *(latekomen)* zur

Gerichtssitzung, die nach Auffassung des Grafen zu Unrecht auf 5 Schilling festgesetzt war, und die Buße für diejenigen, die ein Urteil als schlecht gescholten haben *(corruptam dictantibus sentenciam)*, sollen, fordert der Graf, 6 Pfennig nicht übersteigen. Ein [vom Gogericht] für friedlos Erklärter *(proscriptus)* soll bei Wiedereinsetzung in sein Recht nicht mehr als 1 Schilling, den sogenannten „Friedenschilling" *(vretheschilling)*, bezahlen.

Zur Schlichtung des Streites war ein Schiedsgericht von 8 von den Parteien je zur Hälfte bestellten Rittern zusammengetreten. Die 4 Vertreter des Grafen: Johann von dem Bussche, sein Bruder Reinfried, Regenbodo Top und Ludolf Nagel haben beschworen, daß der Graf die von ihm beanspruchten Rechte von alters her besessen hat, daß der Osnabrücker Kirche nicht mehr als die eingeräumten Rechte zustehen und daß die Rechte der Erbexen und Markgenossen [der Versmolder Mark] von den Ansprüchen des Grafen und von den Rechten der Osnabrücker Kirche unberührt bleiben. Hinsichtlich der Streitpunkte das Gogericht betreffend haben sie die Ansprüche des Grafen ebenfalls durch Eidesleistung als gerechtfertigt erklärt. Die Osnabrücker Ritter dagegen haben es abgelehnt, die Ansprüche und Rechte der Osnabrücker Kirche an der Versmolder Mark zu beschwören.

Der Bischof hat daraufhin die Ansprüche des Grafen anerkannt. Er betont besonders, daß er die Bußen des Gogerichtes nur in der Höhe, wie sie zu Zeiten des Ritters Rudolf von Haren, der das Gogericht [als osnabrückisches Lehen] besaß, gehandhabt worden sind [und wie sie den Forderungen des Grafen entsprechen], gegen die Untertanen des Grafen in Anwendung bringen wird.

Zeugen: die Osnabrücker Domkanoniker Helmold, Magister Gerlach, Konrad Hake *(Uncus)*, Everhard von der Horst, Magister Jordanus, Heinrich vom Berge *(de Monte)*, Hugo von Goltern, Johann von Vehs, Thesaurar Roland, Wessel von Staden, Scholaster Arnold, Alebrand von Hethe, Dietrich Flore, Bruno von Hamme, Rudolf von Rüssel *(Rusle)*, Everhard von Volmerstein, Ludwig [Bruder des Grafen Otto III. von Ravensberg], Propst von St. Johann [zu Osnabrück], Luder von Bissendorf, Werner aus Dortmund *(de Tremonia)*, Johann Bar *(Beren)*; die Ritter Johann Bar *(Beren)*, Lubbert von Lingen, Bernhard von Beveren, Ludwig Hake, Giselbert von Bissendorf, Hugo von Horne, Arnold von der Horst, sein Bruder Helenbert, Heinrich Vincke, Heinrich von Aspelkamp und der Osnabrücker Bürger Nikolaus Eifler.

Acta sund hec pridie Kalendas Junii anno Domini $M^{o}CC^{o}LXX^{o}VII^{o}$.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 19.
Druck: Lamey, Cod. 51; Grimm, Weisthümer III, 186; WUB VI, 1094; OUB III, 589.
Regest: –
Bemerkung: Lamey (Cod. 51) und nach ihm Grimm (Weisthümer III, 186) lesen statt

brocsmethe „broelmachere". Möglicherweise hat Lamey eine andere Ausfertigung der Urkunde vorgelegen; der ganze Vermerk betr. die *scotelware* fehlt in seinem Druck.

Über die Eisengewinnung aus dem Ortstein oder Rasenstein feuchter Bruchwiesen und sandiger Flächen (Senne) vgl. Hartmann in: Osn. Mttlgn. 18 (1893), S. 291 ff.

Die Bezeichnung der Urkunde als „Versmolder Weistum" durch Nitzsch, Vinke und Warning geht auf die Übernahme des Stückes in die Grimmschen Weistümer zurück, ist aber nicht angebracht.

Der hier bekundeten Schlichtung ist eine Fehde vorausgegangen (vgl. **646, 752**).

Vgl. Nitzsch, Ravensb. Territorialverfassung. In: 17. JBHVR (1903), S. 10; Vinke, W.: Heimatgeschichte der Stadt Versmold (1924), S. 32; W. Warnings „ungefähre" Übersetzung (in Vinke, Versmold. Ein Volks- und Heimatbuch (1962), S. 111) ist fehlerhaft und läßt wichtige Stellen aus.

Vgl. auch H. A. Meinders' Bemerkungen zu dieser Urkunde in seinem Jus publicum Ravensbergense Bd. II, S. 347 f. (StA. Münster, Msc. VII, 3113[II]). Seine Abschrift der Urkunde selbst (ebdt. S. 344 ff.) ist fehlerhaft.

680

1277, JUNI 23. **BURG STERNBERG**

Graf Heinrich von Sternberg und sein Sohn Hoyer übereignen auf Bitten des Meisters Widukind vom Templerorden dem Kloster [*Segenstal*] in Vlotho den ihnen von den Herzögen von Braunschweig zu Lehen gegebenen Hof in *Hepelinctorpe* im Kirchspiel Silixen *(Silikessen)*.

Actum et datum Sternberg anno domini 1277, in vigilia Nativitatis praecussoris Domini.

Or.: ?
Druck: Ledeburs Archiv XVIII, S. 235, Nr. 3; Möllenbecker UB I, 42.
Regest: Lipp. Reg. I, 379; WUB IV, 1475 (hier übernommen).
Bemerkung:
Hepelinctorpe: wüst bei Silixen, südl. Rinteln; vgl. **1112**.

681

1277, SEPTEMBER 24.

Dechant und Kapitel des Stiftes Enger verkaufen dem Osnabrücker Thesaurar Roland 2 Renten, davon eine im Betrage von 3 Schilling aus der Kirche zu

Osnabrück, eine im Betrage von 4 Schilling und 6 Pfennigen aus dem Dorfe Jöstinghausen (?) *(Jüttinghusen)* [bei Osterkappeln].

Zeugen: die Kanoniker Dietrich *(Th[idericus])* Flos und Magister Werner, der Osnabrücker Vikar Heinrich, Rembert, Kleriker des Thesaurars, und der Laie Everd *(Everardus)* von Fresenberg *(Vrisemberg)*.

Datum anno Domini $M^{O}CC^{O}LXXVII^{O}$, feria sexta ante festum beati Michaelis.

Or.: StA. Osnabrück.
Druck: OUB III, 601.
Regest: –

682

1277, SEPTEMBER 24. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] bekundet:

Ritter Hermann von Hustede, seine Frau Adelheid und seine Söhne Gerhard, Johannes und Bernhard haben in seiner Gegenwart den großen und kleinen Zehnt in Bennien *(Beninghen)*, Kirchspiel Riemsloh, dem Ernst von *Gesmold*, von dem sie ihn als Afterlehen trugen, resigniert. Ernst von Gesmold, seine Frau Christina, sein Sohn Bernhard und seine Töchter Christina und Gertrud haben diesen, von ihm, dem Bischof, lehnsrührigen Zehnt wiederum ihm resigniert.

Der Bischof überträgt nunmehr das Eigentumsrecht an dem Zehnten dem Stift Enger, das ihn für 89 Mark gekauft hat, und erhält dafür vom Stift Enger im Wege des Tausches das Obereigentumsrecht *(proprietatem)* an dem Hof Bulsten *(Bulseten)* im Kirchspiel Buer *(Bure)*. Mit diesem Obereigentum belehnt er den Ernst von Gesmold; Ernst verlehnt es weiter an Hermann von Hustede.

Zeugen: der bischöfliche Notar, Magister Johannes, die Ritter Bernhard von Gesmold, sein Sohn Ludolf, Bernhard von Bevern, Johannes Bar *(Ursus)*, die Brüder Ludwig und Ludolf Hake, der osnabrückische Drost *(dapifer)* Heinrich [Kersekorf], der Kämmerer Johannes, Vulver von Dedichowe, Gerhard Budde, Heinrich von Aspelkamp, Sweder von Sledesen, Helembert von der Horst, Hermann von Glüsenkamp *(Gosinchem)* und Gerhard von Haddenhausen; die Laien Gerhard von Hünefeld, Eckard von Borthausen und Hartbert von Bar *(de Beren)*; gen. Osnabrücker Bürger u. a.

Actum et datum Osem[burg], anno Domini $M^{O}C^{O}CLX^{O}X$ septimo, feria sexta ante festum beati Michahelis.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys, Herford, 22.
Druck: WUB IV, 1486; OUB III, 602; Niemöller, Enger, S. 132 (Lesung und Übersetzung fehlerhaft).
Regest: –
Bemerkung:
Hof Bulsten: = Hof Steffen in Bulsten (Wrede, Ortsverz. I, S. 104 f.).

683

1277, ENDE SEPTEMBER.

Propst Ludwig von St. Johann zu Osnabrück und [sein Bruder] Graf Otto [III.] von Ravensberg sind Zeugen einer Urkunde des Grafen Friedrich von Rietberg.

Dieser schenkt mit Zustimmung seiner Söhne Otto, Konrad, Simon, Friedrich und Bernhard und seiner Tochter Beatrix, mit Zustimmung auch seiner 3 Brüder, des Osnabrücker Bischofs Konrad, des Paderborner Dompropstes Otto und des Osnabrücker Kantors Hermann dem Kloster Marienfeld 2 Höfe *(mansos)*, einen in Erpen *(Erpingen)*, den anderen in *(dictum)* Cleykamp, beide im Kirchspiel Dissen, sowie das Land des an den Heidhof *(Hethus)* angrenzenden Kottens. Aus den Einkünften dieser Höfe sollen im Kloster Memorien zum Heile der Seele seiner † Frau Beatrix [von Horstmar] und, nach seinem Tode, zum Heile seiner eigenen Seele gehalten und den Mönchen eine Konsolation *(consolatio)* gegeben werden.

Zeugen ferner: der Paderborner Bischof Simon [I. zur Lippe], EH Berthold von Büren, Heinrich Vincke *(Vinko)*, Dietrich Rance u. a., gen.

Acta sunt hec anno Domini M°.CC°.LXXVII° die sepulture felicis memorie Beatricis uxoris nostre.

Or.: –: Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 106, f. 152.
Druck: Ledeburs Archiv XV, S. 69; WUB III, 1025 (d. w. Dr.O.).
Regest: –
Bemerkung: Die Urkunde ist verspätet ausgestellt; Bischof Simon I. von Paderborn ist bereits im Jahre 1276 gestorben. – Zur Datierung vgl. WUB III, 1025 Anm.

Die Höfe
in Erpen: Naber (Wrede, Ortsverz. I, S. 154);
Heidhof: Urbar 2320 (Diderich Heithaus);
Kotten: Urban 2321 (Henrich Kraick) (?);
Cleykamp: ein Hof dieses Namens ist nicht festzustellen. Ist ein Hof in der Bauerschaft Kleykamp gemeint? Marienfeld hat 1556 dort keinen Besitz.
zu *consolatio* vgl. **550**.

684

1277, OKTOBER 23.

Der Dinggraf Hugo von Cappeln bekundet:

In Gegenwart der Freien [zu Holte] resigniert Adelheid, Witwe des Dietrich ..., den Hof Ploegmann *(Plochus)* zugunsten des Klosters Oesede.

Zeugen und Mitsiegler: die Herren Ludwig Hake *(Huncus)* und Sweder von Schledehausen *(Sledesen)*.

Acta sunt hec anno Domini $M^{O}CC^{O}LXX^{O}$ septimo in die beati Severini confessoris.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 47.
Druck: OUB III, 606.
Regest: –
Bemerkung:
Hof Ploegmann: Urbar 2093 (Johan Ploichmann, Holte), vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 266.
Vgl. **584, 1179**.

685

1277, OKTOBER 27.

EH Hermann von Oesede überträgt dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg folgendes Lehngut: den Meyerhof Riemsloh *(Sutrimeslo)*, den Meyerhof *(curiam)* Hoyel, den Meyerhof *(curiam)* Kilver, den Zehnt zu Werl *(Werle)*, den Meyerhof Krentrup *(Crevinctorp)* und den Krentruper Hagen *(indaginem ibidem)*, einen Hof *(mansum)* in Sieker, den Hof Siebrasse *(mansum in Sibrachtessen)* und den Zehnt zu Vilsendorf. Die genannten Güter werden dem Grafen von dem Paderborner Bischof [, von dem sie zu Lehen gehen,] übergeben werden, nachdem EH Hermann sie dem Bischof zugunsten des Grafen Otto resigniert haben wird.

Zeugen: Dietrich, Kirchenprovisor in Bielefeld, die Ritter Johann und Rembert von dem Bussche *(Buske)*, Gebrüder, Regenbodo Top und Heinrich Wendt *(Weneyt)*, die derzeitig amtierenden Bielefelder Ratsherren u. a.

Anno Domini $M^{O}C^{O}C.LX^{O}XVI^{O}I.$, in vigilia apostolorum Simonis et Jude.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 20.
Druck: WUB IV, 1489 (d. w. V.).
Regest: OUB III, 608; BUB 51.

Bemerkung:

Die Orte

Riemsloh:	ostw. Melle; die Ortsbezeichnung Südriemsloh *(Sutrimeslo)* hat sich verloren;
Hoyel:	westl. Spenge, im Osnabrückischen;
Kilver:	7 km nordwestl. Bünde; Urbar 2948 (Herman Meiger zw Kilfern, Ostkilver);
Werl:	bei Schötmar/Lippe;
Krentrup, Krentruper Hagen:	6 km südwestl. Schötmar;
Sieker:	jetzt Ortsteil von Bielefeld, wahrscheinlich Hof Meyer zu Ehlentrup;
Vilsendorf:	jetzt Ortsteil von Bielefeld;
Hof Siebrasse:	Urbar 327 (Wilhelm der Over Sibrassen), Urbar 328 (Werneke der Nider Sibraß, beide Stieghorst).

Zu den Edelherrn von Oesede vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 102 ff.

686

1277, NOVEMBER 7. **OSNABRÜCK**

Ludwig von Ravensberg, Propst von St. Johann zu Osnabrück, ist Zeuge einer Urkunde des Osnabrücker Elekten Konrad von Rietberg. Dieser bekundet die Deponierung von Zehntgeldern, die der päpstliche Kollektor Rayner von Orio in der Diözese Osnabrück gesammelt hat.

Zeugen ferner: gen. osnabrückische Kleriker.

Mitsiegler: Konrads Brüder O[tto], Dompropst zu Paderborn, und Friedrich, Graf von Rietberg.

Actum in capitulo nostro Osnabrugensi . . . Anno a nativitate Christi $M^{o}CC^{o}LXXVII^{o}$*, indictione quinta, die Mercurii VII exeuntis Novembris.*

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 21.
Druck: WUB V, 708; OUB III, 611.

687

1277, NOVEMBER 8. **ENGER**

Dekan Rötger, Thesaurar Thomas, Scholast Bertram des Stifters Enger und das gesamte Kapitel des Stiftes verkaufen mit Genehmigung des Osnabrücker

Bischofs Konrad [von Rietberg] dem Kloster Iburg und seinem Abt Petrus alle ihre Eigentumsrechte an Liegenschaften im Kirchspiel Versmold für 3 Mark.

Datum et actum Angarie, anno Domini millesimo CC^{O}LXX^{O}VII^{O}, in octava omnium Sanctorum.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169, 21.
Druck: OUB III, 610.
Regest: – ; Bericht: Osn. Gesch. Qu. III, S. 31 und Anm. 162.
Bemerkung: Bei dem geringen Preis von 3 Mark wird es sich nur um lehnsherrliche Obereigentumsrechte gehandelt haben.

Die im Urbar von 1556 als zur iburgischen Grundherrschaft gehörigen, verzeichneten Nr. 1857, 1940, 1942 gehören schon vor 1277 zu Iburg (vgl. **636**; OUB II, 169 vom Jahre 1233; OUB I, 212 vom Jahre 1096).

1278 (1277), Januar 5, teilen dieselben dem Pfarrer Gottfried in Versmold den obigen Verkauf mit (OUB III, 616). – 1280 (1279), Februar 1, bestätigt Graf Otto von Ravensberg den Verkauf und erläutert die Ursachen (**701**).

688

1278.

Der Bielefelder Richter Nicolaus und der Rat der Stadt Bielefeld bekunden:

Otto Fridag *(Vrydach)* hatte mit Zustimmung seiner Frau, seiner beiden Kinder und seiner Brüder und mit Zustimmung der Frau des Eckbert Niger und ihrer Kinder das Eigentumsrecht an seinen Allodialgütern in Horst dem Stift Schildesche übertragen und vom Stift als Lehen zurückerhalten. Danach aber hat er die Güter in Horst dem Stift für 23 Mark verpfändet.

Zeugen: die Priester Johannes Durolt und Johannes von Linke; die Ritter Johannes von dem Bussche *(de Rubo)* und sein Bruder Reinbert, . . . Top; Arnold von Eißen (?) *(Edessen)*, Hermann von Bielefeld, Ludolf von Rosendal, Johannes von Herford u. a.

Datum anno Domini M^{O}.CC^{O}LXXV^{O}III.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 24.
Druck: WUB IV, 1538; BUB 52.
Regest: Schild. Reg. 74.
Bemerkung:
Gut in Horst: vermutlich Urbar 511 (Hartwich Horstmann, Theesen), vgl. **709, 721**.

In der Zeugenreihe ist „Top" von derselben Hand übergeschrieben; Tops Vorname Regenbodo ist wohl versehentlich ausgelassen.

689

1278.

Abt Johann des Klosters Marienfeld bekundet:

Graf Otto [III.] von Ravensberg hat mit Zustimmung seiner Frau und seines Bruders Ludwig, Propstes von St. Johann zu Osnabrück, eine Memorie im Kloster Marienfeld für sich und die Seinen gestiftet. Für die Stiftung hat er einen Zehnt bei Warendorf für 160 Mark erworben. Die Stiftung besagt, daß das Kloster jährlich zu festgelegten Terminen 6 Gottesdienste [für die Stifterfamilie] abhält, die aus den Einkünften des Zehnten bezahlt werden. Zwei der Termine sind die Todestage des Grafen Ludwig, 15. Januar *(in die Mauri abbatis)*, des Vaters des Grafen Otto, und der Gräfin Adelheid, 14. September *(in die sancto exaltationis sancte crucis)*, der Mutter des Grafen.

Actum anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo octavo.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 212.
Druck: WUB III, 1058.
Regest: –
Bemerkung: Todesjahr des Grafen Ludwig: 1249 (vgl. **471**);
Todesjahr der Gräfin Adelheid: 1262 oder 1263 (vgl. **551, 563**).

690

1278, JUNI 6. – 11. **NAESTVED (Dänemark)**

Graf Otto [III.] von Ravensberg, Herr David Torstensen und andere Verwandte und Freunde des [Junkers] Jacob [Nielsen], Sohnes des Grafen Nikolaus [von Halland], sind einverstanden, daß dieser, Jacob Nielsen, dem Niels Mandrup *(Nicholas Manthorp)* seine Güter in Venslev *(Waenslöf)* gegen Bezahlung *(recompensationem)* mit Gütern in Kyndelöse und andernorts überläßt *(vendidimus, scotavimus et assignavimus)*.

Graf Otto, Herr David, Herr Joon Litlae und andere genannte siegeln mit.

Actum et datum Naestwith, anno Domini m^{o}.cc^{o}.lxx^{o}. octavo, in ebdomada Pentecostes, multis presentibus fidedignis.

Or.: Univ. Bibliothek Kopenhagen, A. M. I, 5.
Druck: Diplomatarium Danicum II, 2, Nr. 335.
Regest: Regesta hist. Danicae II, 502.
Bemerkung:
Die Orte
Venslev: Amt Frederiksberg, nördl. Kopenhagen;

Kyndelöse: Amt Kopenhagen
Vgl. **576** (d. w. V.)

691

1278, JUNI 6. – 11. **NAESTVED (Dänemark)**

Graf Otto [III.] von Ravensberg *(Rauensbyargh)* ist Mitsiegler der Urkunde des [Junkers] Jacob [Nielsen], Sohnes des Grafen Nicolaus [von Halland]. Dieser überträgt dem Kloster St. Clara in Roskilde Güter und das Recht, an gen. Ort Feuerungsholz *(elddebrand)* zu schlagen.

Datum Nestwith anno Domini m^{o}.cc^{o}.lxx^{o} octavo, in septimana Pentecostes.

Or.: Univ. Bibliothek Kopenhagen, A. M. LII, 43.
Druck: Diplomatarium Danicum II, 2, Nr. 336 (d. w. DrO.).
Regest: Regesta hist. Danicae II, 503.
Bemerkung:
Die Orte
Naestves: südwestl. Kopenhagen;
Roskilde: südwestl. Kopenhagen;
vgl. **576** (d. w. V.).

692

1278, JULI 12. **PADERBORN**

Der Schildescher Propst Heinrich [von Schwalenberg] überträgt dem Goldschmied Christian und seinen Erben Friedrich und Christian Äcker im oberen Teil von Schildesche als [Zins]lehen gegen eine jährliche Pacht *(pacth)* von 5 Pfennigen, die an den jeweiligen Villicus des Viehofes *(Vehof)* zu zahlen sind.

Zeugen: die Ritter Ludolf von Dalberen und Albero Kreft *(Crevet)*; die Brüder Johannes und Albert von Seringworden, Heinrich Szabel, Heinrich Cretel, Jordan von Eversen und Eberhard von Blomberg *(Blomenberge)*.

Datum Paderborne in curia nostra claustrali, anno Domini M^{o}C^{o}C. LX^{o} XVII^{o}I, in die Margarete virginis.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 23.
Druck: WUB IV, 1520.
Regest: Schild. Reg. 36.

Bemerkung:

Meyerhof Viehof: Urbar 1436 (Cordt uf dem Vehehofe, Schildesche), Restkotten. Der Hof ist im 14./15. Jahrhundert aufgeteilt (Redecker, Schildesche, S. 55). Das Prästationsregister von 1721 verzeichnet noch die Handwerkernamen
Nr. 9: Viehhoff der Schmidt
Nr. 49: Viehoff der Becker.

693

1279.

Graf Otto [III.] von Ravensberg schließt mit Zustimmung seiner Frau Hedwig, seines Bruders Ludwig, Propstes von St. Johann zu Osnabrück und seiner Söhne Hermann, Ludwig, Otto und Bernhard mit dem Abt Johann und dem Konvent des Klosters Marienfeld folgenden Tausch:

Das Kloster erhält 2 Höfe *(domus)* und 2 Kotten im Kirchspiel Enniger-loh, nämlich den Hof Renloh *(Ripenlo)* mit dem Insassen *(inquilino)* Gottfried, dessen Frau Lutgard und deren Söhnen Heinrich und Bernhard, den Hof Mittrun *(Middendorf)* mit dem Hörigen *(asscripticio)* Burchard, dessen Frau Adelheid und ihrer Tochter Adelheid und die beiden Kotten Murkotte und Klein-Ripenloh *(minorem Ripenloh)* mit dem Kolonen Wichbert, dessen Frau Lutgart und ihren Kindern Heinrich, Gottfried, Hermann und Lutmod, dazu die Adelheid von Merschhus und deren beider Kinder Johann und Kunigunde.

Das Kloster gibt dagegen die beiden Höfe *(domus)* [in] Linteln *(Lintlo* und A im Kirchspiel Rahden, Diözese Minden, mit allen Hörigen. Grund des Tausches ist die Lage der gen. Höfe.

Zeugen: die Ritter Johann und Rembert von dem Bussche *(Rubo)*, Heinrich Vincke, Heinrich von Aspelkamp, Hermann von Bramsche, Regenbodo Top, dessen Bruder Heinrich und Ludolf Nagel; ferner die Brüder Gerhard und Heinrich Duvelskop, Themo Nagel und Dietrich Horst.

Acta sund hec a. D. $M^{o}.CC^{o}.LXXIX^{o}$.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 217.
Druck: WUB III, 1085; WZ 9 (1846), S. 310, Nr. 7.
Regest: OUB III, 641.
Bemerkung:

Die Höfe
Reploh: vgl. Vahrenhold, Marienfeld, S. 185;
Mittrup: vgl. Vahrenhold, Marienfeld, S. 177;
Murkote: in Hoest (vgl. **588**);

in Linteln: Linteln, Ortsteil der Gemeinde Tonnenheide, Kr. Lübbecke (WUB VI, 1173; Vahrenhold, S. 172);
A: wohl in der Nähe (ebdt.; Vahrenhold, S. 139).

Wie der ravensbergische Streubesitz im Münsterschen wurde im Zuge der Konzentration der Güter auch der Besitz in Ennigloh abgestoßen.

694

1279, JANUAR 8.

Graf H[einrich] von Sternberg erklärt, daß ihm nach dem Rat erfahrener Männer kein Anrecht auf die Vogtei über den Meyerhof *(curia)* in Gerden zustehe, und widerruft seine lehnsrechtliche Verleihung dieser Vogtei an Herrn *(dominus)* Bernhard von Gesmold *(Gesmelle)*. Er ermahnt und bittet ihn, von den Einkünften dieser Vogtei nichts an sich zu ziehen, damit dem Stift auf dem Berge [vor Herford, zu dessen Grundherrschaft der gen. Hof gehört,] kein Schade erwächst.

Zeugen: T. Prior, G. Unterprior des Herforder Konventes, G., Geistlicher *(plebanus)* [der Gemeinde] auf dem Berge vor Herford, und der Ritter Gogreve.

Datum anno Domini M°.C°C.LX°XVI°III., dominica qua cantatur ‹in› excelso trono.

Or.: StA. Münster, Stift auf dem Berge vor Herford 14.
Druck: WUB IV, 1540; OUB III, 643 (Teildruck).
Regest: Lipp. Reg. I, 383.
Bemerkung: Gerden: 3 km südostw. Melle (Osn.); vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 180.

Zur Vogtei über das Stift auf dem Berge und seine Untervogteien vgl. **270, 347, 801, 1047**.

Mit der Grafschaft Sternberg werden die stiftbergischen Untervogteien der Grafen von Sternberg, wohl auch die von ihnen später erworbene Hauptvogtei über das Stift, an die Edelherrn zur Lippe gefallen sein.

695

1279, JANUAR 11.

Graf Otto [III.] von Ravensberg ist Zeuge und Mitsiegler einer Urkunde des Paderborner Elekten Otto [von Rietberg]. Dieser stellt die Abgrenzung des

Marienfelder Meyerhofes *(curtis)* Stapelage auf der [Süd]seite des „Osning" gegen die Senne *(solitudinem)* hin fest. Die Grenze verläuft u. a. durch den Ravensberg *(Rammesberg)*.

Die auf der Paderborner Rodung in Stukenbrock *(Brechtmen)* sitzenden Bauern sollen die Weiden mit den Marienfelder Mönchen gemeinsam benutzen; in der Zeit der Eichelmast jedoch soll jeder nur das für ihn besonders abgegrenzte Gebiet betreiben.

Zeugen ferner: für das Paderborner Domkapitel gen. Kleriker und Laien; für das Kloster Marienfeld der Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg]; Graf Friedrich von Rietberg, der Osnabrücker Kantor Hermann [von Rietberg], die Ritter Gebrüder Gottschalk, Heinrich und Lubbert Wend *(Slavi)*, Johann von dem Bussche *(de Rubo)* u. a.

Mitsiegler ferner: der Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg], Graf Friedrich von Rietberg und das Paderborner Domkapitel.

Acta sunt hec anno Domini $M^{o}.CC^{o}.LXXIX^{o}.$ *in crastino beati Pauli primi heremiti.*

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 218.
Druck: Ledeburs Archiv XIII, S. 351; WZ IX, S. 351; WUB III, 1061.
Regest: Lipp. Reg. I, 384.
Bemerkung: Rammesberg: der Berg „Ravensberg" zwischen Stapelage und Oerlinghausen (Lipp. Reg. I, 384, Anm.).

An den alten Namen Brechten (Brechtman) für Stukenbrock erinnert noch der Hof Brechmann in Stukenbrock (WUB III, 1061, Anm.).

Vgl. Ledebur, L. v.: Ueber den Westphälischen Osning. In: Ledeburs Archiv 13 (1834), S. 339–355.

696

1279, JANUAR 27. **WIEN**

König Rudolf von Habsburg belehnt den Ritter Arnold von der Horst mit der Freigrafschaft *(comiciam liberam)* über die ganze Diözese Osnabrück.

Datum Wienne, VI Kalendas Februarii, indictione VII^{a}, *anno Domini* $M^{o}CC^{mo}LXX^{o}IX^{o}$...

Or.: HStA. Hannover, Celle Or. 8, Nr. 10.
Druck: OUB III, 645 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung: Diese, schon in OUB III als „merkwürdig" charakterisierte Belehung ist ver-

mutlich von Arnold von der Horst selbst – und zusammen mit seinem Bruder Dietrich – erbeten worden. Dem Dietrich von der Horst bestätigt der König an demselben Tage den Besitz einer ebenso imaginären Freigrafschaft zwischen Angelbeke (Hunte) und Weser (v. Hodenberg, Hoyer UB 30).

Lindners (Die Vehme, S. 185) Bemerkung hierzu: „Die Grafschaft in der ganzen Diözese übten anfänglich die Grafen von Ravensberg aus . . ." ist nicht haltbar (vgl. **61**).

697

1289, MAI 13 und JUNI 8. **MÜNSTER**

[EH] Propst Hermann von Holte ist Zeuge einer Urkunde des Münsterer Bischofs Eberhard [von Diest]. Dieser bekundet eine Schenkung des EHn. Balduin von Steinfurt an das Nonnenkloster in Hamm.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec Monasterii . . . tercio Idus Maii in die beati Servacii. Datum anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo nono, sexto Idus Junii.

Or.: StA. Münster, Kl. Kentrup 4 f.
Druck: WUB VII, 1681.
Regest: –

698

1279, AUGUST 9. **BURG SCHAUMBURG**

Die Brüder Gerhard, Dietrich *(Thidericus)* und Ludwig *(Lodewicus)* von Bardeben *(Bardeleve)* schenken zwecks Stiftung eines Seelengedächtnisses dem Kloster [Segenstal] in Vlotho *(Vlotowe)* 2 Höfe *(mansos)* in Deckbergen *(Thecbere)* und Bernsen *(Bernessen)* mit folgenden Auflagen:

Aus dem Hof in Deckbergen sollen [die Nonnen des Klosters] jedes Jahr [zur Fastenzeit] den Hering *(alletia)* holen; aus dem Hof in Bernsen soll der Küster Wein und Oblaten für den Altardienst und Lichter für die Kirche und für den Schlafsaal beschaffen. Das von dem Hof in Deckbergen zu liefernde Schwein ist für die Vorratskammer *(cameram)* des Klosters bestimmt; die von dem anderen Hof zu liefernden 2 Schweine sowie die von beiden Höfen zu liefernden Hühner und Schafe sollen dem Krankenhaus *(ad infirmariam)* zukommen.

Das Kloster hat die drei Brüder bereits zu Dank verpflichtet *(nobis gratiam*

fecit iam), dadurch daß es der Geburtstage ihres Vaters Gerhard, am 19. Mai *(Potentiane virginis)*, ihrer Mutter Sophie, am 25. August *(in crastino Bartholomei)*, Gerhards Frau Kunigunde *(Conegundis)*, am 1. Oktober *(in die Remigii)* und ihrer, der Brüder, Geburtstage in gebührender Weise gedenkt.

Außerdem soll in jeder Woche 1 Messe [für den genannten Zweck] gelesen werden. Sollte diese aus besonderer Notwendigkeit ausfallen müssen, soll jede Klosterschwester mit dem Vaterunser ein *Miserere mei Dominus* sprechen.

Acta sunt hec anno Domini $M^{O}.CC^{O}.LXX^{O}.IX^{O}$. *Datum in Scowen< borg in vi > gilia Laurentii.*

Or.: Kloster Loccum.
Druck: WUB VI, 1161 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung:
Deckbergen: bei Burg Schaumburg,
Bernsen: nordwestl. Burg Schaumburg.

699

1279, NOVEMBER 19. **im Lager bei NAHNE**

Graf Otto [III.] von Ravensberg und Graf Friedrich von Rietberg sind Mitsiegler einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Konrad [von Rietberg]. Dieser bekundet eine Vereinbarung mit Alt- und Neustadt Osnabrück und ihren Helfern zwecks Abschlusses der Ausschreitungen *(excessus)*, die die Genannten gegen ihn, den Bischof, seit dem Tage seiner Wahl verübt haben.

Mitsiegler ferner: Ministeriale der Osnabrücker Kirche und Bürger [der Städte Osnabrück].

Actum in castris apud Non, XIII^{O} *Kalendas [D]ecembris, anno Domini* $M^{O}CC^{O}$ *septuagesimo nono.*

Or.: StA. Osnabrück, Dep. 3aI, IIa Nr. 4.
Druck: OUB III, 667.
Regest: –
Bemerkung: „Im übrigen ist nicht mehr festzustellen, wieweit eine Besiegelung überhaupt stattgefunden hat. Die Rechtsgültigkeit des Vertrages ist daher fraglich" (OUB III, 667, Anm.).

700

um 1280.

Ein undatiertes, bruchstückhaftes Verzeichnis nennt diejenigen Lehnsträger des Grafen [Otto III.] von Ravensberg, deren von ihm zu Lehen gehenden

Güter größtenteils Zinslehen (?) waren. Es führt ferner die Güter auf, die dem Grafen vor dem Mindener Bischof Volkwin [von Schwalenberg] von dem Schaumburger Vogt Hildemar resigniert worden sind.

Lehnsträger	Lehnware	Leistung *(solvit)*
EH von Diepholz	Burg Diepholz	
	Meyerhof (c) vor der Burg	20 Malter Getreide
	Meyerhof (c) Sommersell *(Sumesele)*	30 Malter Getreide
	Hof (d) Vele	4 Malter Getreide
	Hof (d) Hocmen	5 Malter Getreide
	Meyerhof (c) Versmold	16 Malter Getreide
	2 Höfe (d) in Versmold	16 Malter Getreide
	Hof (d) in Wagenfeld	4 Schilling
	Hof (d) in Stottinghausen	1 Malter Roggen
	Hof (d) in Holle 2 Höfe (d) bei Bremen	} 6 Fuder Hafer
	Die Freigrafschaft vor der Burg Diepholz	
	Zehnt in Goldenstedt *(Goltestide)*	
	Zehnte der Höfe (d) Stockhausen und Hollage	
	½ Zehnt in Thustus	
	Zehnt in Laer *(Lare)*	
	Zehnt in Sanen	
	Zehnt in Estorpe	
	Hof (d) in Mörsen	
EH Willekin von Blankena		
	½ Burg Blankena	
	½ Mühle	
	Meyerhof (c) Brochoe mit Zubehör	
	2 Höfe (d) in Hunrixen	
	Hof (d) Baringdorf *(Berningtorpe)*	

	Hof (d) bei Werther	
	½ Hof (d) in Aschen	
	Hof (d) Wenegos	
	Meyerhof (c) in Siendorf *(Sineke)*	
	Meyerhof (c) in Liethe *(Lithe)*	
Die „Herren"		
Quernheim, Florenz von		
	Meyerhof (c) in Westscheid *(Sced)*	18 Malter Getreide
	Hof (d) in Ostscheid *(Ostersced)*	8 Malter Getreide
	Mühle in Scedherstepe	12 Pfennig (fertonem denariorum)
	Hof (d) in Isenstedt *(Isersced)*	3 Malter Getreide
	Hof (d) in Isenstedt	18 Pfennig
	Hof (d) in Wilgrincinchusen	½ Mark Pfennige
Albert, Drost		20 Malter Getreide
Aschen, Mathias von	2 Höfe (d)	4 Malter Getreide
Astorpe, Eberhard von	3 Höfe (d)	40 Malter Getreide
Dungerden, Konrad von	Hof (m)	
Frondewin, Wilhelm	4 Höfe (d)	12 Malter Getreide
Gogreve *(Tribunus)*, Jordanes	Hof (d)	6 Malter Getreide
Gunnewic, Hermann von		5 Malter Getreide
Hecholfus	Hof (d), Herzlage	

Horne, Johannes von	Hof (d)	10 Malter Getreide
Hugo	Hof (m) in Estrup *(Edestorpe)*	2 Malter Getreide
Hugo	Hof (m) in Bönstrup *(Brunestorpe)*	6 Malter Getreide
Hugo	Hof (m) in Imeslen *(Immingtorpe)*	3 Malter Getreide
Johannes	2 Höfe (m) in Hilferdingsen *(Hildebragtinchusen)*	46 Malter Getreide
Kanne, Heinrich	9 Höfe (d)	
Kellinghausen, Bruno von	2 Höfe (d)	12 Schilling Bremer Münze
Ordenberge, Dietrich von	Kirche Imeslen und das ganze Dorf	
Schorlemer *(Scurlemer)*, Dietrich von		24 Malter Getreide
Spric, Bertram	11 Höfe	22 Malter Getreide
Störmede, Albert von	Hof (d)	6 Malter Getreide
Sudersen, Konrad von	Hof (d), in Holle	
Teme, Hermann	3 Höfe (m) in Westenfelde und Bruninghorstedt	
Teme, Hermann	Hof (d) in Halle	
Ulrich	Obstgarten in Ovenstädt und Hütten	
Vahrendorf *(Warendorf)*, Eberhard von	4 Höfe (d)	18 Malter Getreide

Vincke, Heinrich	Hof (d)	6 Malter Getreide
Vromoldus	Hof (m) in Orbke	6 Malter Getreide
Vromoldus	Hof (m) in Powe	4 Malter Getreide
Wend *(Wineth)*, Heinrich	2 Höfe (d)	4 Malter Getreide
Wessel *(Wezelus)*	Meyerhof (c) in Bruninghausen	3. Garbe
Wessel	Hof (d) in Bruninghausen	2 Malter Getreide
Wessel	Mühle in Bruninghausen	4 Schilling
Wessel	Hof (m) in Rüschendorf	1 Malter Getreide
Wessel	2 Höfe (m) in Randringhausen (?) *(Ratmerinchusen)*	4 Malter Getreide
Wessel	Hof (m) in Knolle	3. Garbe
Widen *(Weden)*, Johannes von	Hof (m)	3 Malter Getreide

ohne Standesbezeichnung

Barnhausen, Otbert von	Hof (m)	2 Malter Getreide
Buten, Heinrich von	Hof (d)	18 Scheffel Getreide
Cregencop, Werner	Hof (d)	2½ Malter *(tertium dimidium)* Getreide
Dusing, Hartmann	2 Höfe (d)	18 Scheffel Getreide
Hanebom, Hermann	Hof (m)	2 Malter Getreide
Ledebur, Dethard	2 Höfe (d)	11 Malter Getreide

Ollendorpe, Herbord von	Hof (d)	6 Malter Getreide
Stidewalde, Hermann	Hof (d)	3 Schilling
Ulenberge, Herbord von	Hof (d)	6 Malter Getreide
Wersche *(Werthesgen)*, Heinrich von	Hof (d)	4. Garbe
Frauen		
Dungerden, des Hermann von	Hof (m)	
Nigenhusen, Margarete von	Hof (m)	4 Malter Getreide

Der schaumburgische Vogt Hildemarus hat dem Mindener Bischof Volquin [von Schwalenberg] zu Händen *(ad manus)* des Grafen Otto von Ravensberg resigniert

den halben Zehnt in Stederen,
8 Höfe (m) in Everslage *(Everslo)*,
4 Höfe (m) in Luhden,
2 Höfe (m) in Pattensen *(Pattenhosen)*,
2 Höfe (m) in Drothen.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg, Lehen I.
Druck: WUB VI, 1206; Westph. Prov. Bll. III (1843), S. 195 ff.
Regest: OUB III, 668 (Teilregest).
Bemerkung: Datierung nach der Regierungszeit Bischofs Volkwins von Minden (1276 – 1293).

Die EHn. von Diepholz und die EHn. von Blankena, vielleicht auch die ehedem wohl edelfreien von Quernheim, standen in einem vasallitischen Verhältnis zu den Grafen von Ravensberg. Soll man diese Lehen nicht als Aktivlehen der Grafen, sondern als Lehnsaufträge der Edelherren ansprechen? Die mit dem „*solvit* . . ." versehenen hohen Zinssätze dieser Lehen müßte dann der Graf bezahlen (?).

Die ferner mit dem „*solvit* . . ." versehenen Lehen sind hier als Zinslehen angesprochen (vgl. **210, 801, 1159, 1368**), obwohl nicht deutlich wird, wer den Zins empfängt: der Graf oder der Lehnsträger? Und wer ihn bezahlt: der Graf oder der Lehnsträger oder der Besitzer, der das Gut bewohnt, bebaut, der hörige Bauer?

Die genannten Güter liegen großenteils nicht in der Grafschaft Ravensberg, sondern in den Hochstiften Minden, Osnabrück und Münster und in den Grafschaften Hoya und Tecklenburg. Die bekanntesten Namen der derzeitigen ravensbergischen Ministerialität, wie die der Aspelkamp, Nagel, von dem Bussche, Todrank, Brinke, Dehme, Donowe, Korff, Karsem, Top, Aschen, Hadewich u. a., die alle Lehnsträger des Grafen waren, erscheinen in diesem Verzeichnis überhaupt nicht.

Die von dem schaumburgischen Vogt resignierten Güter liegen ostwärts der Weser und gehören wohl zu dem Erb- und Heiratsgut der Adelheid von Dassel, der Mutter des Grafen Otto III.

Das Verzeichnis ist am ehesten als Bruchstück eines größeren, verlorenen, anzusehen.

Zu einem Diepholzer Lehnsauftrag: EH Johann von Diepholz hatte erst kurz vorher, 1256, sein gesamtes Gut dem Grafen von Hoya aufgetragen (Diepholzer UB, I). Gade (Beschreibung der Grafschaften Hoya und Diepholz II (1901, S. 567) meint, Johann „habe sich dadurch des Schutzes und Beistandes eines Stärkeren versichern" wollen. Das Lehnsverhältnis zu Ravensberg erwähnt er nicht. Moormeyer (Die Grafschaft Diepholz (1936), S. 30) kennt die Urkunde Johanns von 1256, ignoriert aber ebenfalls das Lehnsverhältnis zu Ravensberg. Anzunehmen ist, daß der Lehnsauftrag an Hoya nur für Johann persönlich abgeschlossen war, mit seinem Tode erlosch und von seinen Erben nicht wieder erneuert wurde; es sei denn, der Schreiber des Verzeichnisses habe die Notizen betr. Diepholz – wie möglicherweise auch die betr. Blankena, die um diese Zeit kaum noch wirksam sind – einem älteren Stück entnommen.

(c) = *curia*, Meyerhof,
(d) = *domus*, Hof,
(m) = *mansus*, kleiner Hof.
ferto = ¼ Mark Silber; *ferto denariorum* = 36 Pfennig.
Die Höfe: siehe Register.
Die Orte: siehe Register.
Vgl. **701**.

701

um 1280.

Verzeichnis der Ministerialen *(ministeriales)* des Grafen Otto [III.] von Ravensberg, die im Gebiete Ravensberg *(in confinio Ravensberghe)* Güter von ihm zu Lehen tragen:

Altendorpe, von
– Bernhard
– Ny[colaus], dessen Bruder

Besenkamp, von
– die Söhne des Hartmod

Bexten *(Bekeseten)*, Alexander von

Borthusen, Alheydis von

Brinke, Siegfried von

Burchlo, Justus von

Cappeln *(Cappelen, Kappeln)*, von
– Johannes
– Johannes junior
– Rembert
– Roland

Doleken, Werner

Ebbinctorpe, Bernhard von

Enger, Hartwig von

Esten, Johannes von

Goldenstedt, Konrad von

Herringhausen *(Hereierinchusen)*, Wolter von

Hollage, von
– Christian
– Gerhard

Holtfeld *(Holtvelde)*, Albert von

Hördinghausen *(Horthinchusen)*, Johannes von

Karpensnavel *(Karepensnanck)*, Ricbodo

Kasum *(Karshem)*, Heinrich von

Klöntrup *(Knuvelinctorpe)*, Johannes von

Matevrunt, Werner
– dessen Söhne Dietrich
Heinrich
Hermann

Oettlingen *(Notelingen)*, von
– Bernolf
– Eckehard, dessen Bruder

Pente *(Pennethe)*, Gerhard von

Quernheim, Wessel von

Ranward

Regelenc, Walter

Riese *(Gygas)*, Winand

Schufut, Gottfried

Snipel, Ludolf

Stederthorpe, von
– Alexander
– Hermann, dessen Bruder

Thickeneberge, von
– Friedrich
– Winand, dessen Bruder

Thorlo, Gottfried von

Uveltot, Gerhard

Vahrendorf *(Warenthorpe)*, Giselbert von

Vellern *(Veleheren)*, Everhard von

Venator, Gerhard

Vreselburedorpe, Herbord von

Vridach *(Fridag)*, Helmich

Vrumlo, Albert von

Warnefeld, von
– die Söhne des Gerbert

Wernepe, Hildeger von

Wersche *(Wertesche)*, Heinrich von

Westerbeck, von
– Heinrich
– Hermann

Wiedenbrück, von
– Henric
– Thitmar

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg, Lehen II.
Druck: –
Regest: –

Bemerkung: Das Verzeichnis ist, wie das vorhergehende, anscheinend auch ein Bruchstück; denn viele aus dieser Zeit bekannte Namen ravensbergischer Ministerialer wie Ledebur, Vincke, Aspelkamp, Todrank, Gogreve, Donowe, Horne, Nagel, Klenke, Wend, Top, Spiegel u. a. fehlen. – Die Mehrzahl der Genannten ist mit dem Prädikat „Herr" *(dominus)* bedacht.

Vgl. 700; vgl. auch Hillebrand, Osn. Adel, S. 87, Anm. 552.

702

1280 (1279), JANUAR 20.

Der Osnabrücker Domherr Everhard, Archidiakon in Dissen, hat vom Kloster Marienfeld einen Fischteich in Dahausen *(Dodehusen)*, Kirchspiel Dissen, auf 12 Jahre für einen jährlichen Zins von 3 Schilling gepachtet. Diesen Pachtzins sollen die Pfarrer *(plebani)* Gottfried in Dissen und Gottfried in Versmold bezahlen, und zwar 2 Schilling [aus Einkünften] aus den Gütern des Hermann Matefrund in Kasum *(Karshem)* und 1 Schilling *(duodecim denarios)* aus einem Hof in Wage.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}LXX^{o}$ *nono, in die beatorum Fabiani et Sebastiani martirum.*

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 215.
Druck: OUB III, 671.
Regest: WUB III, 1088.
Bemerkung:
Die Höfe sind vielleicht
Oberwortmann: Urbar 2288 (Hermann de Over Worthmann, Kasum), Grundherrschaft Nagel zu Königsbrück;
Niederwortmann: Urbar 2289 (Johann de Neder Worthman, Kasum), dsgl.;
Knemeyer: Urbar 2292 (Herman Knemeiger, Kasum), Grundherrschaft Ledebur.
Die übrigen Höfe der Bauerschaft Kasum stehen 1556 in der Grundherrschaft des Hauses Palsterkamp (Renneberg), Dissen.
Dahausen: nicht Tatenhausen bei Halle (WUB III, 1088), sondern Ortsteil von Dissen (OUB III, 671);
Fischteich: 1 km südl. Dahausen am ravensbergischen Grenzbach (Wrede, Ortsverz. I, S. 108).
Kasum: Kspl. Borgholzhausen.
Wage: unbekannt; bei Versmold?

703

1280 (1279), FEBRUAR 1.

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Der zwischen ihm und dem Stift Enger bestandene Streit wegen einiger

Äcker in Oesterweg *(Osterwede)* war durch seine Burgmänner und durch ältere Markgenossen der Versmolder [Mark] entschieden worden. Aufgrund ihres alten Besitzrechtes [an den gen. Äckern] hatte das Stift Enger zu Händen der 3 Priester Gottfried von Rheda *(Rethe)*, Johann von Surs und Magister Gottfried in der Kirche zu Versmold feierlich *(in missali sub stola)* und in Gegenwart des Priesters *(plebani)* Gottfried und des gräflichen Dinggrafen Eckbert diese Äcker nach Eidesleistung erlangt.

Nunmehr aber hat Petrus, Abt des Klosters Iburg, die gen. Äcker mit seiner, des Grafen, Zustimmung von dem Stift Enger für 3 Mark gekauft.

Datum anno Domini $M^{O}CC^{O}LXX^{O}VIIII^{O}$, ipso die Brigide virginis.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 17, 28.
Druck: WUB VI, 1174; OUB III, 672.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **636, 687.**

704

1280, FEBRUAR 26. **OSNABRÜCK**

Stift und Stadt Minden, Abtei und Stadt Herford und der Bischof von Osnabrück erneuern das Bündnis von 1277, Februar 13, in das sie den Grafen Otto III. von Ravensberg und die Stadt Bielefeld aufgenommen hatten.

Datum Osenbergi in crastino beati Mathie apostoli anno Domini $M^{O}CC^{O}LXXX$.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 2401, S. 38.
Druck: –
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 16.
Bemerkung: Vgl. **633, 673.**

705

1280, MÄRZ 10. **PADERBORN**

Der Paderborner Bischof Otto [von Rietberg] verkauft dem Bielefelder Bürger Johann von Gütersloh den Hof *(domum)* ton Diken *(Tondiken)* und belehnt ihn damit. Johann soll den Hof zu demselben Recht besitzen, das die in Hohenhausen (?) *(Hodinchosen)* gelegenen [paderbornischen] Höfe genießen.

Actum et datum Paderborne anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo, sexto Idus Marcii.

Rückschrift des 16. Jhs.: Bischof Otten zu Paderborn Lehenbrief über das Haus Tondicke zu Bilefeld anno 1280.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 22.
Druck: WUB IV, 1581; BUB 53.
Regest: –
Bemerkung: Der Bezug auf ein Hofesrecht besagt, daß „das Haus Tondicke zu Bielefeld" der Rückschrift nicht ein Haus in der Stadt Bielefeld, sondern ein Hof im Bielefelde, d. h. in der Umgebung der Stadt Bielefeld, gewesen ist. So verstanden könnte er mit dem Paderborner Hof Dyken in der Senne der Urkunde von 1321, Juli 25 (**1082**), identisch sein. Der in vorliegendem Stück berichtete Verkauf war nur eine erkaufte Belehnung; sie konnte durch den Tod des Belehnten oder aus anderen Gründen rückgängig geworden sein, so daß der Lehnsherr, der Bischof, den Hof neu vergeben konnte.

706

1280, APRIL 22. **WARENDORF**

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] bekundet:

Der Münsterer Bischof Eberhard [von Diest] hat [mit ihm] ein Übereinkommen getroffen über den Meyerhof *(curtis)* [Schulte zur] Surlage *(Suderlo)* im Kirchspiel Versmold *(Versmule)*, den der Ritter Siegfried von Warendorf käuflich erworben hatte. Bischof Eberhard ist damit einverstanden, daß Siegfried den Hof für 75 Mark dem Abt Johannes für das Kloster Marienfeld weiterverkauft hat.

Siegfried hat ihm, dem Bischof Konrad, den von ihm lehnrührigen Hof mit seinem Besitzer Wessel, dessen Frau Gerburg und ihren Kindern Helmich, Levold, Johann, Wessel, Adelheid und Susanne, einem zum Hof gehörigen Kotten samt dessen Bewohnern *(colonis)* Hermann, seiner Frau Mechthild und ihrem Sohn Ludolf und einer Zehntlöse von 12 Pfennigen (?) *(nummorum)* resigniert und zurückgegeben.

Nunmehr überträgt Bischof Konrad den Hof samt allem gen. Zubehör dem Kloster Marienfeld zu freiem Eigentum.

Zu dem Verkauf haben ihre Zustimmung gegeben Clemencia, Frau des Ritters Siegfried, und beider Kinder Giselbert, Wessel, Johann, Jutta, Liutgard und Clemencia, der Bruder Siegfrieds Johannes, seine Schwester Kunigunde, Hermann von Dranthem, sein Schwager, u. a.

Zeugen: Herr Johannes von Stromberg, Mindener Kanoniker, Heinrich,

Pfarrer der alten Kirche zu Warendorf, Kaplan Helmich ebdt., EH *(domicellus)* Konrad von Rietberg, EH Simon zur Lippe; die Ritter Hermann von Langen, Dietrich von Schonebeck *(Sconenbeke)*, Bernhard von Davensberg, Hermann von Velsceten und Gerhard von Quernheim; die Knappen Otto Kersecorf, der Vogt Vulfard, Rudolf von der *(de)* Lippe, Friedrich Wend *(Slavus)*, der Kämmerer Rembert u. a.

Actum in Warendorpe, anno Domini M°CC°LXXX°, feria secunda post Pascha.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 222.
Druck: WUB III, 1097; OUB III, 675.
Regest: –
Bemerkung: Hof Surlage: Urbar 2042 (Jurgen Schulte zu Suderlohe, Peckeloh).

707

1280, JUNI 28.

EH Ludwig von Holte, Kanoniker zu Münster, bestätigt die Übertragung der Vogtei über die Höfe Ekerinchosen und Ebinchosen durch seinen Vater Hermann an das Stift auf dem Berge vor Herford. Hermann hatte diese Vogtei von dem EH Rabodo von Blankena gekauft.

Ludwig von Holte behält die seinerzeit [, 1265, April 6,] getroffene besondere Form der Übertragung durch Verlehnung der Vogtei an 6 Ministeriale bei und ergänzt sie [, da inzwischen einige der damals Belehnten durch Tod oder aus anderen Gründen ausgeschieden sind,] wie folgt: Er belehnt mit der Vogtei die Ritter Hermann Gogreve senior, Herford, und Johann von dem Busche; ferner Friedrich von Arnholte, Johann Gogreve und Albert von Oesede zu denselben Bedingungen, wie [1265, April 6] von seinem Vater getroffen.

Zeugen: der Abt von Marienfeld, der Kellermeister *(cellarius)*, Rudolf, Herbord, der Gästemeister *(procurator hospitalis)* Anselm und andere Kleriker und Konversen des Klosters Marienfeld, der Herforder Kanoniker Dietrich und der Laie [EH] Gerhard vom Berge *(de Monte)*.

Acta sunt hec anno Domini M°.C°C.LX°XX., quarto Kalendas Julii, in vigilia Petri et Pauli apostolorum.

Or.: StA. Münster, Stift auf dem Berge vor Herford 17.
Druck: WUB IV, 1583.
Regest: –

Bemerkung:
Die Höfe
Ekerinchosen: Meyer-Johann;
Ebinchosen: Ebmeyer;
beide in Oldinghausen bei Enger, vgl. **347**.

Zur Vogtei Stift auf dem Berge vgl. **270, 347**.

708

1280, JULI 8.

Propst und Kapitel des Stiftes Schildesche haben für den Unterhalt der 6 Kapellen des Stiftes [die Einkünfte eines] Hofes zu Köcker *(Kocherde)* und einen Zehnt in Jerrendorf *(Jeringdorpe)* gegeben. Graf Otto [III.] von Ravensberg hat den Zehnt eines Hofes in Babenhausen *(Bavenhusen)* dazu gegeben. Bartold, Kanoniker und Presbyter zu Schildesche, hat [die Einkünfte eines anderen] Hofes in Babenhausen dazu gegeben, der Laie Justatius von Herford 16 Pfennige, die jährlich aus [einem Hof in] Ober-Brake *(Overenbragh)* zu heben sind. Die Schwester gen. Bartolds endlich, Lutmodis, hat ihr Haus in Herford testamentarisch für denselben Zweck vermacht.

Actum anno etc. 1280, Juli 8.

Or.: –
Druck: –
Regest: WUB IV, 1585 nach Schild. Reg. 58.
Bemerkung:
Die Höfe
zu Köcker: vgl. **780**;
in Jerrendorf: dsgl.;
Babenhausen: Bauerschaft des Kspls. Dornberg.

709

1280, NOVEMBER 24. **STADTHAGEN**

Graf Gerhard von Holstein-Schaumburg schenkt der Kirche und den Kapellen in Schildesche das Eigentumsrecht an den Gütern in Theesen *(Tedessen)*, Pfarrei Schildesche, die ihm von Otto Vriedach resigniert sind.

Zeugen: die Ritter Ludolf von Kuren, Bertold von Reten, Dietrich Hoken, Notar Johannes von Lüneburg.

Datum in Indagine in die beati Chrisogoni martiris anno Domini $M^{o}.CC^{o}.LXX^{o}X.$

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 25.
Druck: Hasse, Schlesw.-holst. Regesten u. Urkunden II, 587; WUB IV, 1598.
Regest: BUB 54; Schild. Reg. 59.
Bemerkung:

Die Höfe sind

Höner zu Drever:	Urbar 505 (Heinrich de Hövener zw Theesen);
Horstmann:	Urbar 511 (Hartwich Horstmann);
Engelkinck:	Urbar 514 (Cort Engelkinck);
Ronnek:	Urbar 515 (Reineke Ronnek).

Sie bilden eine fast zusammenhängende Fläche im Osten und Norden der Bauerschaft Theesen, stehen in der Grundherrschaft des Stiftes Schildesche und schließen sich in etwa dem schaumburgischen Besitz in Jöllenbeck an, der im Jahre 1200 an Schildesche gegeben war (WUB II, Cod. 952); vgl. **237.**

710

1281.

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Eckhardt von Laer *(Eggehardus de Lodere)* hat mit Zustimmung seiner Frau Lutgard und seines Sohnes Bernhard ihm einen Hof *(mansum)* in Mittrup *(Middendorp)*, Kirchspiel Ennigerloh *(Eningerlo)*, mit dem Bauer *(colonus)* des Hofes, dessen Frau und jüngerem Sohn für 20 Mark verkauft. Diesen Hof trug Eckhardt von dem Grafen zu Lehen. Graf Otto überträgt den Hof zu vollem grundherrschaftlichen Eigentum *(dominium)* dem Kloster Marienfeld mit der Auflage, an einem Altar [der Marienfelder Klosterkirche] eine Kerze von 1 Talent Wachs aufzustellen, die zu seinem und seiner Familie Seelenheil entzündet werden soll, wenn an dem betr. Altar Messe gelesen wird.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXX^{o}$. *primo*

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 228.
Druck: WUB III, 1151.
Regest: –
Bemerkung: Es handelt sich um eine Abstandsleistung an den Belehnten. Dieser gibt damit sein erbliches Besitzrecht als Lehnsträger auf. Der Graf mußte den in seinem lehnsherrlichen Obereigentum stehenden Hof von dem Belehnten zurückkaufen, wenn er ihn verschenken wollte. Die Beurkundung dieses Vorganges hat sich das Kloster ausstellen lassen, weil es nach Kirchenrecht auch ein Geschenk nur annehmen durfte, das mit keinerlei Besitz- oder ähnlichen Ansprüchen belastet war.

711

1281.

Graf Otto [III.] von Ravensberg richtet den Fischteich Bikebroc bei Harsewinkel mit der zugehörigen Mühle für das Kloster Marienfeld wieder her. Kein Angehöriger des gräflichen Hauses soll künftighin Ansprüche an den Teich geltend machen können, da das volle Eigentumsrecht des Klosters an dem Teiche feststeht.

Datum anno Domini M^{o}.CC^{o}.LXXXI.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 226.
Druck: WUB III, 1150.
Bemerkung: Bikebroc und Mühle: vermutlich die Brockermühle an der Ems, 1½ km südl. Marienfeld.

712

1281, FEBRUAR 2.

Graf Otto [III.] von Ravensberg schenkt mit Zustimmung seiner Frau [Hedwig] und seines Bruders Ludwig, Propstes von St. Johann zu Osnabrück, der Kirche Dornberg 2 ihm allodialeigene Höfe in der Bauerschaft Dornberg und mit Zustimnung der Erbexen einen Markenwald, der jenseits des Bächleins Holtbeke nach der Dornberger Kirche hin gelegen ist.

Zeugen: EH Otto von Everstein, Themo Nagel, Dietmar Ledebur *(Letheber)*, Heinrich Steinhaus, Dietrich von Dehme *(Dehem)*, Hermann von Borchbeke, Rembert von Rödinghausen u. a.

Datum anno Domini M^{o}CC^{o}LXXXI^{o}, ipso die purificationis sanctissime virginis Marie.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg, 24.
Druck: WUB IV, 1613; OUB IV, 3.
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Hohmann: Urbar 661 (Hermann Hovemann, gehört dem Fonds zur baulichen Unterhaltung *(fabrick)* der Kirche zu Dornberg);
Overwetter: Urbar 835 (Johann Overwerter, *gehoret dem patronen der kirchen zw Dornberge).*
Holtbeke: der südwestliche, an den Höfen Oberesdar und Tatenhorst vorbeilaufende Quellbach des Johannisbaches.

Da der Graf hier über Teile der gemeinen Mark (Allmende) verfügt, müßte er die Markenhoheit in Dornberg besessen haben (Engel, Dornberg, S. 167 f.). Doch kann man nicht, wie ebdt., S. 168, sagen, daß die Markenhoheit aus dem Forstbann abzuleiten sei; denn überall waren die Marken ursprünglich freier, genossenschaftlicher Besitz der Bauern und standen unter ihrer, mit Strafgewalt für Verstöße gegen die selbstgegebene Markenordnung ausgestatteten Selbstverwaltung (Markenhoheit). Das Eindringen der Ravensberger Grafen in die Dornberger Markenhoheit kann durch verschiedene, auch machtpolitische Ansprüche, hier durch das Übergreifen des Gellershagens auf die Bauerschaft Dornberg herbeigeführt sein.

Zur Bedeutung der Markenhoheit und ihres Holzgerichtes mit der zwingenden Gewalt über alle Bewohner einer Gemeinde vgl. Engel, Polit. Gesch. Westf., S. 96 f. – Die Bedeutung der Mark als Lebensnerv bäuerlicher Wirtschaft hat bis zur Auflösung der Marken im 18./19. Jahrhundert bestanden.

713

1281, MÄRZ 9. **HORN**

Graf Otto [III.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Konrad [von Rietberg] und Goswins, des Marschalls von Westfalen. Konrad und Goswin schlichten einen Streit zwischen dem Paderborner Elekten [Otto von Rietberg] und dem Grafen Otto dem Älteren von Everstein um die Villikation Heinsen *(Heyenhusen)* [bei Höxter].

Zeugen ferner: die EHn. Ludolf von Dassel, Meinhard von Sladhem, Adolf und Albert von Schwalenberg u. a.

Actum et datum apud Horne, anno Domini $M^{O}C^{O}C.LXX^{O}X^{O}I.$, *feria secunda ante festum Gregorii.*

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 293.
Druck: WUB IV, 1665.
Regest: –
Bemerkung: Die Datierung auf das Jahr 1282, wie WUB IV, 1665 mit der Begründung „vielleicht gilt die Kölner Datierung hier nicht", erscheint nicht zulässig. Der ausdrücklich als gegenwärtig *(presentibus)* bezeichnete Graf Otto von Ravensberg weilte um jene Zeit in Dänemark (vgl. **722**).

714

1281, JULI 26. **KOLDEBOKE**

Graf Otto [III.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Konrad [von Rietberg]. Dieser überträgt dem Kloster Börstel sein

Eigentumsrecht an 2 Höfen, die das Kloster von ihrem bisherigen Lehnsinhaber gekauft hat.

Zeugen ferner: gen. Osnabrücker Kleriker; EH Konrad von Diepholz; die Ritter Ludwig Hake *(Uncus)*, Giselbert von Bissendorf, Helenbert von der Horst und Eckhard von Borthausen.

Datum in loco qui Koldeboke dicitur, anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXX^{o}$ primo, VII^{o} Kalendas Augusti . . .

Or.: Stiftsarchiv Börstel.
Druck: OUB IV, 25.
Regest: –
Bemerkung: zu Koldeboke vgl. **782**.

715

1281, OKTOBER 9.

[EH] Bruder Wilhelm von Holte vom Deutschen Hause *(de domo Teutonica)* [in Herford] ist Zeuge einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Siegfried [von Westerburg]. Dieser bestätigt der Stadt Herford ihre Privilegien.

Zeugen ferner: Johannes von dem Bussche *(de Rubo)* u. a.

Datum in die beati Dionysii, anno Domini millesimo ducentesimo octuagesimo primo.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. II, 72.
Druck: WUB IV, 1642.

716

1281, OKTOBER 21.

Jutta [von Ravensberg], verwitwete *(quondam)* Gräfin von Monschau *(Muntyoye)*, schenkt zu ihrem und ihrer [verstorbenen] Eltern, des [Grafen] Otto [II. von Ravensberg] und der Gräfin Sophia [von Oldenburg] Seelenheil dem Kloster Gravenhorst ihr Eigentumsrecht an dem Meyerhof *(curtis)* in Westerkappeln *(Keppele)*, Diözese Osnabrück.

Datum ipso die undecim milium virginum $M^{o}CC^{o}$ octogesimo primo.

Or.: StA. Münster, Kl. Gravenhorst.

Druck: OUB IV, 31; WUB VI, 1226.
Regest: –
Bemerkung: Graf Ludwig von Ravensberg, Ottos Bruder, hatte im Frieden von Süntelbeck (**445**) im Jahre 1246 auf nicht näher bezeichnete Güter bei Westerkappeln verzichtet zugunsten seiner Nichte Jutta, der Frau des Junggrafen Heinrich von Tecklenburg. Der Vorbehalt der Tecklenburger, daß diese Güter immer ihrem Hause verbleiben sollten, wer auch Juttas Erbe sein würde, hat sich – anscheinend – nicht auf den Meyerhof in Westerkappeln bezogen oder ist von Jutta nicht beachtet worden; denn schon 1252, vier Jahre nach dem Tode ihres Mannes, verkaufte sie den Hof zusammen mit ihrem ganzen väterlichen Erbe *(et omnia bona, que . . .)* dem Bistum Münster (**490**). Das Kloster Gravenhorst hatte den Hof im Jahre 1278 von Münster erworben (OUB III, 626). Die hier bekundete Übertragung des Eigentumsrechtes der Jutta wird das Kloster gefordert haben. Gemäß Kirchenrecht mußte es alle den Hof belastenden Rechte, auch solche präsumptiver Miteigentümer, ausschalten.

Der gewöhnlich Kappeln genannte Hof ist nicht zu verwechseln mit dem ravensbergischen, durch den Verkauf von 1252 auch an Münster gefallenen Haupthof Cappeln zwischen Cloppenburg und Vechta.

717

1282.

Der [Bielefelder] Richter [Knappe] Heinrich Steinhaus *(Stenhus)* und der Bielefelder Bürgermeister Levold bekunden:

Die Brüder Dietmar *(Thetmarus)* und Hermann Wulf *(Vulf)* und ihr Neffe *(nepos)* Otto haben vor ihnen und dem Rat der Stadt Bielefeld als [Stadt]gericht den Meyerhof *(curtis)* Heiringhof *(Hogerinchof)* in Ahmenhorst *(Amenhorst)* resigniert. Dietmar trug diesen Hof von dem Grafen von Ravensberg als Dienstmanngut zu Lehen; er, Dietmar, Hermann und Otto erklären, daß der Hof in die Grundherrschaft *(dominium)* des Grafen zurückgestellt ist.

Zeugen: die Ritter Rembert von dem Bussche *(de Rubo)*, Ludolf Nagel, Arnold Jüdden *(Judeus)*; Dietrich von Dehme *(Dehem)*, Themo von Withen, Themo und [sein Bruder] Hermann Nagel, Bernhard Top u. a.

Acta sunt hec anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo secundo.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfelde 236.
Druck: WUB III, 1196; BUB 58.
Regest: –
Bemerkung: Zu „Dienstgut", „Dienstmanngut", „Lehngut", „Homagiallehen", „Eigengut" vgl. **568**.
Vgl. **718**.

718

1282.

Graf Otto [III.] von Ravensberg verkauft dem Kloster Marienfeld den Heiringhof *(Hogerinchof)* in Ahmenhorst, Kirchspiel Oelde, einschließlich des Eigentumsrechtes an dem Hof und mit dem Kolonen Hermann, dessen Frau Kunigunde und ihren 4 Kindern für 55 Mark.

Zeugen: die Ritter Rembert von dem Bussche *(Rubo)*, Ludolf Nagel, Arnold Jüdden *(Judeus)*; die Knappen *(militaris condicionis)* Themo Nagel, dessen Bruder Hermann, Themo von Withen *(Withere)*, Dietrich von Dehme *(Dehem)*, Heinrich Steinhaus und Bernhard Top; die Bielefelder Bürger Levold, Hermann und Johann von Gütersloh, der Schulmeister *(scolmester)* Johann u. a.

Acta sunt hec anno Domini $M^{o}CC^{o}$ *octogesimo secundo.*

Mitsiegler: Graf Ottos Bruder Ludwig, Propst [von St. Johann zu Osnabrück], und Ottos Sohn Hermann, Propst von Tongern.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 237.
Druck: WUB III, 1195.
Regest: BUB 57; OUB IV, 42; WUB IV, 1714.
Bemerkung: Vgl. **717**.

Der „Schulmeister" Johann erscheint im Jahre 1296 (**847**) und 1297 (**850**) wieder als Magister Johannes, im Jahre 1323 (**1120**) als *rector scolarium*. Bielefeld wird also schon vor der Gründung des Marienstiftes im Jahre 1293 eine Schule gehabt haben und, wie aus der Stellung des Johannes in den Zeugenreihen zu schließen ist, mit einem Laien als Lehrer. Vgl. auch Vogelsang, R.: Gesch. der Stadt Bielefeld I (1980), S. 91.

719

1282.

Lippold, Abt des Klosters auf dem Werder *(in Insula)* [zu Minden], Prior Arnold und der Konvent des Klosters bekunden:

Hermann von Kalldorf und sein Sohn resignieren ihnen ihre Rechte [an Gütern] in Röntrup *(Rodinktorpe)* und im Hagen Hemmingsiek. Die Frau von Hermanns Sohn Jordan resigniert ihr Leibzuchtrecht an diesen Gütern.

Der Abt verpachtet nunmehr diese Güter dem Kloster [Segenstal] zu Vlotho für eine jährliche Pacht von 1 Mark und 18 schweren Pfennigen.

Zeugen: der Vogt des Klosters auf dem Werder, sämtliche Burgmänner zu Vlotho: Franco von Dehme *(Tithem)*, Gottfried [von] Quernheim *(Quernem)*,

Ludinger von Barleben *(Barleve)*, Herbert Düvel *(Diabolus)* Hermann von Lerbeck, Wedekind von Schlon (?) *(Slow)*, Gottschalk von Kalldorf, Johann von Selinckworden u. a.

Acta . . . anno Domini millesimo ducentesimo octuagesimo secundo.

Or.: – ; Abschrift im StA. Detmold, Kopiar Wend, S. 57.
Druck: WUB IV, 1715.
Regest: Lipp. Reg. I, 398; WUB VI, 1268.
Bemerkung:
Die Orte
Röntrup (Rontorf): Kspl. Talle in Lippe;
Hemmingsiek: ebdt.

720

1282.

Der Ritter Franco von Dehme *(Deehm)*, seine Frau Ludgardis und ihre Erben *(coheredes)* Eckhard, Franco, Hugo, Hermann und Otto verpfänden dem Marienkloster Quernheim für 30 Osnabrücker Mark die Zehntlöse von 12 osnabrückischen Schillingen aus dem Meyerhof *(curia)* Huchzen *(Huchterdesa)* und dem Mühlenhof *(de domo, quae Molendinum dicitur)*. Sie versprechen dem Propst [des Klosters,] Eckhard *(Hekehardo)*, und den Konversen Heinrich und Bartholomäus, die lehnsrechtliche Bindung des Pfandobjektes [dem Lehnsherrn] zugunsten des Klosters zu resignieren, wenn das Kloster es wünscht, und erkennen dem Kloster das Eigentumsrecht *(proprietas)* an dem Objekt zu.

Mitsiegler: das Kloster Quernheim, EH Heinrich Vogt zum Berge *(de Scalkeberge)* und die Burgmänner von Vlotho.

Zeugen: Ludger von Bardeleben *(Bardeleve)*, Gottfried von Quernheim, Widukind von Schlon *(Wydykyndus de Sloen)*, Gottschalk von Kalldorf *(Callendorpe)* u. a.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXX^{o}$ secundo.

Or.: – ; Abschrift des 16. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII, 3506, S. 247.
Druck: WUB VI, 1270.
Regest: Westf. Prov. Bll. II, 4, S. 56.
Bemerkung:
Die Höfe
Meyerhof Huchzen (Huchzermeyer): Urbar Reineberg, S. 332 (Johan Huchthusen, Huchzen Nr. 1),

oder:	Urbar Reineberg, S. 333 (Henrich zu Huchthusen, Huchzen Nr. 2),
Mühlenhof:	Urbar Reineberg, S. 332 (Pogge Müller, Schnathorst Nr. 11).

Die Orte

Huchzen:	Ortsteil der Bschft. Tengern, 6 km nördl. Löhne-Dorf;
Schnathorst:	8,5 km nördl. Löhne-Bahnhof.

Zu den Höfen Huchzermeyer vgl. WUB VI, 858, 1013, 1270; WUB X, 396. Vgl. ferner Huchzermeyer, H.: Beiträge zur Geschichte der Familie Huchzermeyer. 1926; Engel, Klosterbauerschaft, S. 180.

721

1282, FEBRUAR 1. **BIELEFELD**

Die Gebrüder Ludwig [von Ravensberg], Propst zu Schildesche, und Graf Otto [III.] von Ravensberg bekunden:

Otto Vriedag hat mit Zustimmung seiner Frau und seiner Brüder Güter in Theesen *(Tedessen)* und Horst dem Stift Schildesche verkauft mit der Bedingung, daß er sie innerhalb von 3 Jahren zurückkaufen kann. Für den Fall des Rückkaufes verpflichtet er sich, die Güter nicht in fremde Hände gelangen zu lassen.

Zeugen: Wessel, Pfarrer *(plebanus)* in Dornberg, Magister Elias, Kanoniker von St. Johann zu Osnabrück; die Ritter Johann und Rembert von dem Busche, Gebrüder, und Arnold Jüdden *(Judeus)*; Timmo Nagel, gen. Bielefelder Ratsherren u. a.

Datum et actum Bilevelde, anno Domini $M^{O}CC^{O}LXXXII^{O}$ *in die Brigide virginis.*

Mitsiegler: die Stadt Bielefeld.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 26.
Druck: WZ I (1838), S. 195; WUB IV, 1659; Schild. Reg. 10.
Regest: WZ VI (1843), S. 366; BUB 56.
Bemerkung: Vgl. **688, 709.**

722

1282, MÄRZ 19. **VORDINGBORG (Dänemark)**

Graf Otto [III.] von Ravensberg *(Ramsbärgh)* und mehrere westfälische „Fürsten" nehmen teil an der dänischen Reichsversammlung „Danehof" und be-

zeugen die von König Erik [V. Glipping von Dänemark] erlassene *„Vordingborghaandfästning"*.

Zeugen: an 1. Stelle nach gen. Bischöfen *greve Otte af Ramsbärgh;* auf ihn folgend Herr Waldemar von Rostock, Graf Albrecht von Gleichen *(Albrict af Likän),* Graf Albrecht von Everstein *(Aevärsteen),* Junker Bernhard von Güstrow *(Gustruä) oc thär til the bäste män af riket lärthe oc leke.*

Thät är thusänd wintär oc tu hundräth wintär oc fyräsintiugh wintär oc en wintär oc tolf ukär, sithän war härre war föd, oc sua til thän dag, är thänne logh war giuen. — Thäse logh waro giuen a thän thorsdagh, är näst war fore palmä sundagh a thät hof, är i Worthingäburg war.

Or.: –; Abschriften: vgl. Diplomatarium Danicum II, 3, Nr. 45.
Druck: Dipl. Dan. II, 3, Nr. 45 Tilläg.
Regest: Reg. Dan. II, 1299.
Bemerkung: Vgl. auch Suhm, P. F.: Historie af Danmark (1782–1828), Bd. X, S. 775. Vgl. 576.
Vordingborg: Die Burg ist im 13. und 14. Jhd. häufig Wohnsitz der dänischen Könige gewesen; erhalten sind einige Grundmauern und der 26 m hohe „Gaasetaarnet" (der Gänseturm), so genannt nach der vergoldeten Gans auf seiner Spitze.

723

1282, MÄRZ 20. **VORDINGBORG**

Olaf Tagesen *(Olavus Takäsun)* bekundet:

Er hat von dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg einen Landzins von 12 Mark weniger 1 Öre und alle anderen Güter, Mobilien sowie Immobilien, die der Graf in Letofta *(Lethöftä)* besitzt, gekauft. Der Landzins ist je Schilling mit 6 Mark seeländischer *(Siallandensis)* Währung aufzurechnen.

Folgende Zahlungsbedingungen sind vereinbart: Olaf wird dem Grafen 100 Mark reinen, geprüften Silbers bis 14 Tage nach kommendem Ostern zahlen, 100 Mark reinen Silbers nach Kölner Gewicht wird er am nächsten Johannistage und 130 Mark nach Roskilder Gewicht zum nächsten Weihnachtsfest zahlen, wobei 1 Mark Silber beider Gewichte, nämlich Kölner und Roskilder, mit 5 Mark Pfennige zu veranschlagen ist. Eine für Obstgarten und Hausgerät *(boscap)* verbleibende Restsumme, die man nach Angaben von Schätzleuten, die beide Seiten stellen, errechnen will, wird zur nächsten Lichtmeß in reinem Silber nach Roskilder Gewicht gezahlt werden, wobei jede

Mark Silber in Kupferpfennigen aufzurechnen ist. Das Geld wird in der Stadt Roskilde ausgezahlt.

Daß die Bedingungen eingehalten werden, verbürgen sich dem Grafen und dem Herrn *(domicello)* Jacob [, Grafen von Nordhalland,] die Herren Petrus Jacobsen *(Jacobi)*, Petrus Olavsen *(Olavi)*, Herlogh Kjeldsen *(Kätelogh sun)*, Petrus Röth, Petrus Hasenberg und Jakob Lille *(Litlä)*, Ritter; Nicolaus Ranesen *(Rani)*, Andreas Tagesen *(Takä sun)* und Nicolaus Jonsen *(Jonnes sun)*, Knappen.

Actum apud Worthingburgh in concilio, et datum anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo secundo, proxima sexta feria post dominicam Passionis.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 25.
Druck: Lamey, Cod. 54 (fehlerhaft); WUB VI, 1242; Diplomatarium Danicum II, 3, Nr. 20.
Regest: Reg. Dan. II, 546.
Bemerkung: WUB VI, 1242, und Lamey, Cod. 54, lesen den ersten Währungsvermerk fälschlich als *hallandensis*.

Letofta: auf Seeland.
Vgl. **576** (d. w. V.).

Olaf und Andreas Tagesens Vater, Iver Tagesen, war ein Vetter des Andres Lille, eines Sohnes Cecilias, der Schwester des Johannes Parvus aus deren 2. Ehe mit dem Mundschenk Andres, dem Sohne des Olaf Pincerna (Christiansen, Sparre-Ravensberg, S. 348).

724

1282, MÄRZ 25. **DIEPENHEIM (Over-Yssel)**

Graf Otto von Dale tauscht mit dem Hochstift Münster sein Eigentumsrecht an dem Haupthof *(curia)* Hanhof *(Honhof)* im Kirchspiel Greven und an den Höfen *(domus)* Swinehus und Hemberge. Er empfängt dafür vom Hochstift Münster dessen Eigentumsrecht an dem Haupthof Werninch und an dem Hof Smittinch.

Datum apud Depenhem anno $M^{o}.CC^{o}.LXXX^{o}$ secundo, ipso die annunciationis beate Marie virginis.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 1, S. 80.
Druck: WUB III, 1158.
Bemerkung:
Hof Werninch: wohl nicht, wie WUB III, 1158, Anm. 1, Werninc nördl. Oldenzaal, sondern Werninchof, Kspl. Nottuln;
Hof Smittinch: Kspl. Bocholt.

Die beiden Höfe erscheinen als *curtis Werninchof* und als *domus Smedinc* auch in dem 1188 begonnenen Güterverzeichnis des Grafen Heinrich von Dale, ein weiterer Beweis dafür, daß das Güterverzeichnis Dale nicht in einem Zuge, sondern in mehreren Fortschreibungen entstanden ist.

Die Vermutung, daß der gesamte westfälische Besitz der Grafen von Dale ursprünglich ravensbergisch gewesen sei, damit zu begründen, daß Graf Gerhard von Dale, Ehemann der Hedwig von Ravensberg, ein Sohn des Grafen Balduin von Hennegau war, welcher nicht in Westfalen begütert war (WZ 100, S. 107, Anm. 304, 305), ist in dieser Form nicht vertretbar. Abgesehen davon, daß die Ausstattung mit einem so umfangreichen Heiratsgut bei Vorhandensein zweier weiterer, männlicher Erben ganz ungewöhnlich wäre, besteht die Möglichkeit, daß Teile des Daleschen Besitzes aus klevischem Erbe stammten; denn Jolanda, die Mutter des Grafen Gerhard von Dale, war eine Tochter des Grafen Gerhard I. von Kleve. Weiterer Besitz der Grafen von Dale könnte auf die Grafen von Cuyck-Arnsberg zurückgeführt werden; denn Graf Wilhelm von Dale († 1325) war mit einer geborenen Gräfin von Arnsberg verheiratet. Darüber hinaus kommen auch die Grafen von Altena, von Bentheim und von Brunckhorst als Erblasser für die Familie von Dale in Frage, da sie ebenfalls Töchter an die Grafen von Dale verheiratet haben (vgl. Mooyer, Die Grafen von Dale. In: Westph. Prov. Bll. III, 4, S. 154 ff., Stammtafel S. 200).

Vgl. **210**.

725

1282, MAI 17.

Gräfin Jutta von Hoya [, 2. Frau des Grafen Heinrich von Hoya, Tochter des Grafen Ludwig von Ravensberg aus dessen 1. Ehe mit Gertrud zur Lippe,] stirbt.

Or.: Totenregister des Klosters Loccum.
Druck: Hoyer UB I. Abth., Urkundl. Nachweis zur Stammtafel 4a, 4b.
Regest: Hoyer UB VIII. Abth., 100.
Bemerkung: Inschrift auf dem Grabstein der Gräfin in Loccum: „† *Comitissa Jutt[a] de Ho[y]a filia Lo[d]ewiges de Ravennesberge*".

Im Oktober und November desselben Jahres schenkte Graf Heinrich dem Kloster Loccum zum Seelenheile seiner verstorbenen Frau Jutta einen Hof in Seelenfeld bei Minden (WUB VI, 1264, 1265).

Vgl. **988**.

726

1282, JUNI 11. **LÜGDE**

Die Grafen Hermann und Hildebold von Pyrmont bekunden:
Ihre Verwandten, [EH] Wilhelm von Holte und sein Sohn Adolf, haben

mit ihrer, der Grafen, Zustimmung alle ihre Güter zu Lügde dem Kloster Lahde verkauft.

Datum Luyde, anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo secundo, tertio Ydus Junii.

Or.: –; Abschrift in Niedersächs. Landesbibliothek Hannover, Fascikel 32, Nr. 1457.
Druck: –
Regest: WUB IV, 1684.

727

1282, JULI 2. **ROSKILDE (Dänemark)**

Graf Otto [III.] von Ravensberg *(Rauensbiärgh)* ist Zeuge der Urkunde König Eriks [V. Glipping] von Dänemark. Dieser verleiht der Stadt Reval das Recht der Stadt Lübeck und verbietet fremden, besonders deutschen und gotländischen Kaufleuten, Einzelhandel in der Stadt zu treiben.

Zeugen ferner: der Kanzler N[icolaus Jyde], der Drost *(dapifer)* Peter und Herr Johann von Wrangel *(Wrangälä)*.

Datum Roskildis, anno Domini $m^{o}.cc^{o}.$ *octogesimo secundo in die sanctorum Processi et Martiniani.*

Or.: Stadtarchiv Reval 29 (z. Z. im Bundesarchiv Koblenz).
Druck: Dipl. Dan. II, 3, Nr. 38 (d. w. DrO.).
Regest: Reg. Dan. II, 553.
Bemerkung: Nach Suhm (Historie af Danmark Bd. X, S. 775) soll Graf Otto auch in der Urkunde König Eriks vom Tage vorher als Zeuge erscheinen. Der Druck dieser Urkunde in Dipl. Dan. II, 3, Nr. 37, mit der der König die Rechte Lübecks in Dänemark bestätigt, führt aber keine Zeugen auf.

728

1282, JULI 29. **NYBORG (Dänemark)**

Graf Otto [III.] von Ravensberg *(Rauänsbiärgh)* nimmt teil an der dänischen Reichsversammlung „Danehof" in Nyborg und bezeugt und besiegelt das auf der [voraufgegangenen] Reichsversammlung in Vordingborg versprochene [weitere] Reichsgesetz [„Eriks V. Haandfästning"].

Zeugen: gen. dänische Bischöfe; nach ihnen an 1. Stelle *Ottho comes de Rauänsbiärgh et Woldemarus dominus de Rostock.*

Actum Nyburgh anno ... domini m^{o}. cc^{o}. octuagesimo secundo in die beati Olaui.

Or.: –; Abschriften: vgl. Dipl. Dan. II, 3, Nr. 45.
Druck: v. Westphalen, Monumenta inedita rerum Germanicarum (1739–1745), Bd. 4, 1767; Dipl. Dan. II, 3, Nr. 45.
Regest: Reg. Dan. II, 1304.
Bemerkung: Suhm (Historie af Danmark (1782–1828) Bd. X, S. 575) nennt den Grafen Otto von Ravensberg *kongens kansler* und (?) *epistolarum magister*. Dagegen hält A. E. Christensen (Kongemagt og aristokratie (1945), S. 92) ihn für einen Söldnerführer. Angesichts der königlichen Ehren, mit denen Graf Otto in Dänemark empfangen worden ist, seiner Teilnahme an wichtigen Staatsgeschäften und des erst schwach ausgebildeten Söldnerwesens der Zeit dürfte das nicht zutreffen. Otto ist nach Dänemark gekommen, um das von seiner Mutter ihm zugefallene Erbe in Empfang zu nehmen. Diese war in erster Ehe mit einem Grafen von Halland verheiratet gewesen. Nachdem die Grafen von Halland beschuldigt wurden, an der Ermordung König Eriks im Herbst des Jahres 1286 beteiligt gewesen zu sein, ist Graf Otto nicht wieder nach Dänemark gereist. Da in Dänemark noch lange ein Adelsgeschlecht von Ravensbjerg geblüht hat, ist die Frage erhoben worden, ob Otto in Dänemark etwa eine uneheliche Nachkommenschaft hinterlassen habe. Beweise für solche Vermutungen sind aber nicht erbracht worden. Fest steht nur, daß er auf einer seiner Reisen nach Dänemark nicht von seiner Ehefrau begleitet gewesen ist. – Die Burg Ravnsborg an der Nordküste der Insel Lålland geht mit großer Wahrscheinlichkeit nicht auf ihn zurück, sondern auf einen der Grafen von Holstein-Schaumburg; (anders Mooyer in: Westph. Prov. Bll. III^{4}, S. 127, 130 f.).
Vgl. **576, 722** (d. w. V.).

Nyborg: die Burg war im Mittelalter und bis in das 16. Jh. hinein Wohnsitz der dänischen Könige; sie war von Gräben und einer 2½ m dicken Ringmauer umgeben. Von der mittelalterlichen Burg sind nur vermauerte Reste übrig. Das jetzige Schloß, der sogenannte „Königsflügel" und sein imposanter Rundturm sind in der 2. Hälfte des 16. Jhs. erbaut. Das eindrucksvolle Torhaus, „Landporten", 40 m lang mit einer Durchfahrt durch das ganze Haus, war gleichzeitig Stadttor; es ist 1660 erbaut (Reclams Kunstführer Dänemark (1978), S. 282).

729

1282, SEPTEMBER 15.

Elisabeth *(Bela)* [von Holte], Tochter Heinrichs des Schwarzen von Arnsberg, und ihr Sohn Heinrich von Holte verkaufen den Haupthof *(curtem)* Doenhof (?) im Kirchspiel Brechten *(Brechte)* [bei Dortmund].

Zeugen: gen. münsterische Kleriker und Ministeriale.

Actum quinta feria post Bartholomäum et datum anno Domini M^{o}.CC^{o}. octogesimo secundo in octava nativitatis beate Marie.

Or.: Archiv des Freiherrn von Landsberg-Velen.
Druck: Ledeburs Archiv V (1831), S. 169.
Regest: –
Bemerkung: Elisabeth von Holte, geb. Gräfin von Arnsberg, heiratete in das niederrheinisch-klevische Geschlecht von Holte, das bei Dinslaken ansässig war (v. Ledebur: Die Stadt und ehemalige Burg Holte im Herzogtum Cleve, und das gleichnamige Dynasten-Geschlecht. In: Ledeburs Archiv V (1831), S. 155–171).

Vgl. Schotte, G.: Holte, ein kleines Dorf mit großer Vergangenheit. In: Osnabrücker Land 1980, S. 43–53; soweit darin Burg u. Dorf Holte bei Bissendorf (Osnabrück) behandelt, jedoch unbrauchbar (vgl. **124**).

730

1282, NOVEMBER 24. **HERFORD**

Die Herforder Äbtissin Mechthild [von Waldeck] bekundet:

Pröpstin Adelheid, Dekanin Sophie und das Kapitel der Abtei Herford haben den Sterbfall *(hereditatem)* der † Gerburg, Frau des Konrad, Villicus von Diebrock, gefordert, weil die Verstorbene aus dem Dorf Alingdorf *(de villicatione Adelhardinctorpe)* stammte und eine Hörige der Abtei war. Konrad behauptete, sie wäre [, wie er (?),] eine Ministerialin der Abtei gewesen, ließ sich aber von der Ansicht des Kapitels überzeugen, lieferte den Sterbfall aus und gestand zu, daß [ihrer beider, seine und] Gerburgs Söhne und Töchter als Hörige der Abtei gelten sollten.

Zeugen: gen. Herforder Kleriker und Laien.

Acta sunt hec Hervorde, anno Domini $M^{o}.C^{o}C.LXX^{o}X$ *secundo, in vigilia beate Katarine virginis et martiris.*

Rückschrift des 16. Jhs.: *Ad primum hebdomadarium betreft das eigenthumb des meierhofs zu Diebrock.*

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 71.
Druck: WUB IV, 1708.
Bemerkung:
Meyerhof zu Diebrock: Urbar 384 (Johan Meier zu Diegbroich, *uf eines wochenhern zu Hervorden gut).*
Alingdorf: westl. Oberbauerschaft, Kr. Herford.

731

1283.

Graf Otto [III.] von Ravensberg überträgt dem Kloster Marienfeld das Eigentum an einem Hof in Kertlinghausen *(Ketelinchusen),* den Werenz von

Beckum *(Bekehem)* von ihm zu Lehen trug und ihm resigniert. Der Hof hat einen [jährlichen Pacht-]Ertrag von 3 Malter [Korn] *(tria moltia)*.

Zeugen: die Ritter Rembert von dem Bussche (Rubo) und Heinrich Top; der [Bielefelder Richter] Heinrich Steinhaus (Stenhus).

Mitsiegler: [Graf Ottos Frau] Hedwig, Ottos Bruder Ludwig, Propst von St. Johann zu Osnabrück, und Ottos Sohn Hermann [, Propst von Tongern].

Acta sunt hec anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo tertio.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 243.
Druck: WUB III, 1236.
Regest: WUB VI, 1287; BUB 60.
Bemerkung:

Hof in Kertlinghusen: Hof Keitlinghaus in der Bschft. Kertlinghausen, Kspl. Oelde, Kr. Beckum.

Werenz von Beckum hatte den Hof dem Kloster Marienfeld für 15 Mark Pfennige verkauft (WUB III, 1235 v. J. 1283).

732

1283.

Graf Otto [III.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seiner Frau [Hedwig] und seiner Söhne und Töchter Hermann, Otto, Ludwig *(Lodevici)*, Sophie *(Soffie)* und Adelheid, der Kämmerin *(Camerarie)* und dem Konvent des Klosters Gravenhorst für 32 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof Dankelsceden, Kspl. Saerbeck *(Sorbeke)*, und das dem Hof gehörige Fischereirecht in der Ems im Bereich der dem Fluß anliegenden Äcker des Hofes. Das [dem Grafen für die Überlassung seines] Eigentumrechtes an dem Hofe und dessen Zubehör [zu entrichtende Entgelt] soll für die Bekleidung der Nonnen verwandt werden; Propst und Äbtissin sollen daran keinen Anteil haben.

Zeugen: Kaplan Bernhard; die Ritter Eckhard von Horne, Temo Nagel, Goswin und Hermann Kisling *(Keselinc)*, Rudolf und Alexander von Langen; Ludolf und Gottfried Nagel, Johann von Bramsche, Dinggraf Berthold, der Schließer Heinrich, Johann Schapesculdere, Gierhard und Hugo von Horne u. a.

Mitsiegler: [des Grafen Bruder] Ludwig, Propst von St. Johann zu Osnabrück, und Hermann, Propst zu Tongern *(Tungernensis)*, des Grafen Sohn.

Datum et actum anno Domini $M^{O}.C^{O}C.$ octogesimo tercio.

Or.: StA. Münster, Kl. Gravenhorst 39a.

Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Saerbeck: 7 km ostw. Emsdetten.

Zu *cameraria* = Kämmerin, Verwalterin des Vermögens, vgl. Mittellateinisches Wörterbuch, hrsg. von der Bayrischen Akademie der Wissenschaften. Vgl. auch OUB IV, 29 (v. J. 1281, Sept. 21): *cameraria Amelgardis* des Klosters Gravenhorst.

733

1283 (1282) MÄRZ 18.

Der Pfarrer *(plebanus)* Gottfried der Kirche zu Versmold ist Zeuge einer Urkunde des Osnabrücker Bischofs Konrad [von Rietberg]. Dieser bekundet u. a. seinen Tausch verschiedener Güter gegen das Eigentumsrecht des Klosters Gravenhorst an dessen Meyerhof Sülzbühren *(Sulzburen)*.

Zeugen ferner: gen. Osnabrücker Kleriker und Ministeriale.

Datum anno Domini M°CC° octuagesimo secundo, quintodecimo Kalendas Aprilis.

Or.: –; Abschrift des 15. Jhs. im StA. Münster, Msc. I, 97, S. 76.
Druck: OUB IV, 83.
Regest: –
Bemerkung: Sülzbüren: Kreis Cloppenburg. Der Hof gehörte ehedem dem Stift Enger (vgl. **17, 513**).

734

1283, MAI 6. **BERSENBRÜCK**

Äbtissin [Ludmosis], Propst [Werno] und Konvent des Klosters Bersenbrück bekunden:

Sie haben den Hof in Brockum *(Brohem)*, der ihnen von der † Gräfin Sophia von [Ravensberg-]Vechta, Witwe des † Grafen Otto [II.] von Ravensberg, und von deren Tochter Jutta mit Zustimmung ihres [†] Mannes Heinrich, Sohnes des † Grafen Otto von Tecklenburg, übertragen worden war, dem Kloster Levern für 40 Osnabrücker Mark verkauft und für den Erlös das beim Kloster gelegene Gut *(predium)* Sandbrink angekauft.

Datum Bersenbrucge, anno gratie M°CC°LXXX.III., Johannes ante portam Latinam.

Or.: StA. Münster, Kl. Levern 95.

Druck: WUB BI, 1274.
Regest: OUB IV, 87.
Bemerkung:
Die Orte
Brockum: bei Lemförde, ehem. Hft. Diepholz;
Sandbrink: in Hastrup bei Bersenbrück (Wrede, Ortsverz. I, S. 224).

735

1283, JULI 4.

Der Ritter (!) Adolf von Holte resigniert dem Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] eine Rente von 7 Schilling und 6 Pfennig aus dem Kirchspiel Spenge. Er hatte diese Rente weiterverlehnt an den Knappen Liborius von Alen.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXX^{o}III^{o}$, in festo beati Olrici confessoris.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat, Osnabrück 26.
Druck: OUB IV, 95.

736

1283, AUGUST 18.

Ludwig [von Ravensberg], Propst [von St. Johann zu Osnabrück], und Hermann von Ravensberg bekunden als Mitglieder des Osnabrücker Domkapitels zusammen mit den übrigen gen. Mitgliedern des Domkapitels die Stiftung einer Kapelle auf dem kleinen Domfriedhofe in Osnabrück.

Actum et Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXX$ tercio, in die sancti Agapiti martiris.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv; Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück 32a (2. Ausfertigung von September 29?).
Druck: OUB IV, 100.
Regest: –
Bemerkung: Propst Ludwig von Ravensberg, später Bischof von Osnabrück, ist ein Bruder Graf Ottos [III.] von Ravensberg, Hermann von Ravensberg, später Propst von Tongern, des letzteren Sohn.

737

1283, NOVEMBER 11. **BIELEFELD**

Gen. Ratsherren der Stadt Bielefeld bekunden:

Friedrich Schulte *(Scultheto)*, seine Frau Margarete und beider Erben Wichmann und Dietrich haben ihre Güter in Wulferinghausen *(Wlfhardinchusen)* [dem Grafen Konrad von Rietberg] resigniert.

Zeugen: die Ritter Rembert *(Reinbertus)* von dem Bussche und Timmo Nagel; Timmo von Withen, Hermann Nagel, Bernhard Kaufmann *(Mercator)* u. a.

Datum Bilevelde, anno Domini $M^{O}C^{O}C.LXX^{O}XII^{O}I$, in die Martini.

Rückschrift des 15. Jhs.: Eyn brief wo Friedrich Sculte heft vorlate aller rechticheit up de lude to Vulferinchusen.

Or.: StA. Münster, Johanniterkommende Herford 3.
Druck: WUB IV, 1771; BUB 59.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **738, 908.**

738

Um 1283, NOVEMBER 11.

Graf Konrad von Rietberg schenkt zum Seelenheil seines † Vaters, des Grafen Friedrich [von Rietberg], und mit Zustimmung seiner Frau und seiner Onkel *(patruorum)*, des Osnabrücker Bischofs Konrad [von Rietberg], des Paderborner Elekten Otto [von Rietberg], des Paderborner Kämmerers Otto [von Rietberg] und des Osnabrücker Kanonikers Simon [von Rietberg], ferner mit Zustimmung seiner Brüder Bernhard und Friedrich und seiner Schwester Beatrix den Brüdern vom Deutschen Hause [in Herford] das Eigentumsrecht an seinen Gütern in Wulferinghausen *(Wlfhardinchusen)*.

Mitbesiegler: die vorgenannten Verwandten.

[Ohne Datum; nach Namen und Inhalt zu 1283, Nov. 11 gehörig.]

Or.: StA. Münster, Johanniterkommende Herford 2.
Druck: WUB IV, 1772.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Meyer zu Wulferinghausen: Urbar 79 (Johan Meier tho Wulfferinchhu-

	sen, Schröttinghausen, *den cummelthuren zw Herford eigen);*
Hagemann:	Urbar 450 (Johan Hageman, Jöllenbeck, dsgl.), Oberjöllenbeck Nr. 7;
Niedermöller:	Urbar 451 (Herman der Niedermulner, Jöllenbeck, dsgl.) Oberjöllenbeck Nr. 17;
Lechtermann:	Urbar 452 (Heinrich Liechtenberg, Jöllenbeck, dsgl.), Oberjöllenbeck Nr. 26;
Tosberg:	Urbar 77 (Henrich Tottesberch, Schröttinghausen, dsgl.);
Haselhorst:	Urbar 78 (Johan tor Haselhorst bei der Becke, Schröttinghausen, dsgl.), jetzt Ebmeyer;
Kranemann:	Urbar 512 (Henrich Kranemann, Theesen, dsgl.).

Das von Graf Konrad verschenkte Eigentumsrecht umfaßte alle 7 Höfe; sie gehören noch 1556 (Urbar) der Johanniter-Kommende zu Herford. Der Villicus Friedrich, nach der Zeugenschaft seiner Resignation von demselben Tage (737) ein Ministerialer, hat sie als rietbergisches Lehen besessen und sie den Johannitern verkauft (vgl. **980**).

Das Flurbild der Höfe Hagemann, Niedermöller, Lechtermann, Tosberg und Haselhorst zeigt, daß sie eine Hagengründung der Grafen von Rietberg gewesen sind. In Schröttinghausen sind nicht weniger als 6 weitere Höfe noch 1556 als Hagenhöfe bezeugt. Daß die Höfe Hagemann usw. ihr Hagenrecht nicht bewahrt haben, erklärt sich aus der Verlehnung. Der Lehnsträger war nicht daran interessiert, mit Vorrechten ausgestattete Höfe zu besitzen. Eine Spur einstmaligen Hagenwesens hat der Hof Hagemann mit seinem Namen hinterlassen. Vgl. Engel, Jöllenbeck, S. 175; über die bedeutenden Hagengründungen der Grafen von Ravensberg und der EHn. zur Lippe ebdt., S. 174 f.

739

1284, MÄRZ 14. **BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg empfängt von dem Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] den bisher zum Tafelgut des Bischofs gehörigen Meyerhof *(curtem)* Winkelshütten *(Winkelseten).* Er gibt dem Bischof dafür im Tauschwege die beiden Höfe *(domos)* Peistrup *(Pedesthorpe)* und [Rehme], Kspl. Borgloh. Dem Tausch stimmen zu Ottos Frau Hedwig *(Hadewig),* sein Bruder Ludwig, Propst von St. Johann zu Osnabrück, sein Sohn Hermann, Propst zu Tongern, und seine übrigen Miterben, nämlich seine Söhne Otto und Ludwig und seine Töchter Jutta, Oda, Sophie und Adelheid.

Datum Ravensberge, anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo quarto, pridie Idus Martii.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 26.
Druck: Lamey, Cod. 55; OUB IV, 117.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Meyerhof Winkelshütten: Urbar 2128 (Peter Meiger zw Cappellen, Borgholzhausen), gehört ursprünglich zu den Tafelgütern des Bischofs von Osnabrück (Register der Tafelgüter von ca. 1240, Druck: Möser-Abeken VIII, S. 347 ff., hier S. 404 unter Amt Grönenberg). OUB IV, 117 und WUB VI, 1292 verwechseln ihn mit der *curia Winkelsetten*, Kspl. Laer, Amt Iburg (Jellinghaus in: Osn. Mttlgn. 30, S. 141; vgl. auch Wrede, Ortsverz. II, S. 302).

Bei Gelegenheit des Baues einer Kapelle auf dem Hofe „Winkelseten" im Jahre 1317 erscheint der „Capell-Meyer" in Winkelshütten, Ortsteil von Borgholzhausen, als Besitzer des Hofes (vgl. **1039**).

Hof Peistrup: hart nördl. Borgloh (Wrede in: Du Plat, Landesvermessung Osnabrück, Text, Lfg. 2, S. 17).

Hof Rehme: ebdt. (Wrede, a. a. O.).

Mit Urkunde von demselben Tage bestätigt der Bischof von Osnabrück, seine *curtem Winkelseten ad orberam ecclesie nostre spectantem* dem Grafen von Ravensberg in Tausch gegeben zu haben (WUB VI, 1292).

740

1284, APRIL 1. **MÜNSTER**

Ludwig und Wilhelm von Holte, Domkanoniker zu Münster, sind Zeugen einer Urkunde des EHn. Balduin von Steinfurt. Dieser verkauft dem Münsterer Bischof Eberhard [von Diest] Teile der Burg und Herrschaft Bredevort.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Actum et datum in capitulo Monasteriensis ecclesie . . . anno Domini ducentesimo octuagesimo quarto, in vigilia Palmarum.

Or.: StA. Münster, Fürstentum Münster 192.
Druck: WUB III, 1243; Sloet, OB Gelre II, 1073.

741

1284, APRIL 25. **MARIENFELD**

Der Ritter Heinrich Vincke überweist dem Kloster Marienfeld [die Einkünfte aus dem] Hof *(mansum)* Suderlo, Kirchspiel Versmold, den er mit seinem

Gelde erworben hat, in folgender Weise:

Die Mönche sollen jährlich am 21. Oktober *(in festo beatorum XI millium virginum)* aus den Leistungen des Hofes 2 Mark erhalten und damit ihre Verpflegung verbessern. Die [andere] Hälfte [der Leistungen] des Hofes soll seiner Frau Adelheid für die Zeit ihres Lebens vorbehalten bleiben, falls er vor ihr stürbe. Nach dem Tode seiner Frau sollen die Mönche weiterhin für denselben Zweck die 2 Mark erhalten. Sollte Frau Adelheid aber vor ihm sterben, sollen die 4 Mark übersteigenden Leistungen des Hofes zu seiner freien Verfügung bleiben. Nach ihrer beider Tod soll [auch] der 4 Mark übersteigende Teil der Leistungen des Hofes zur Verbesserung gottesdienstlicher Handlungen *(serviciorum)* verwandt werden. Die Verwaltung [dieser gen. Leistungen] des Hofes und der gottesdienstlichen Handlungen soll einem Kämmerer übertragen werden.

Datum in Campo sancte Marie anno Domini $M^{O}CC^{O}LXXXIIII^{O}$, die Marci ewangeliste.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 247.
Druck: WZ 9 (1846), S. 311 f.; OUB IV, 123.
Regest: WUB III, 1245.
Bemerkung: Hof Suderlo: Urbar 2043 (Johann ther Boicken oder Boickmann) (?); vgl. **706, 1120**. Der Hof wäre dann als landesherrliches Eigentum anzusprechen; Heinrich Vincke hätte ihn vom Grafen von Ravensberg zu Lehen getragen.

742

1284, MAI 2. **BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg überträgt mit Zustimmung seines Bruders Ludwig, Propstes von St. Johann in Osnabrück, seiner Frau [Hedwig] und seiner Erben und auf Fürsprache der münsterischen Kanoniker Gerhard von Lon und Gerhard von Münster dem Kloster Marienfeld sein Eigentumsrecht an einem Hofe in Dackmar *(Dacmaden)*. Hermann von Arnheim, von dem Grafen von Ravensberg [mit dem gen. Hofe] belehnt, hatte den Eberhard von Honhorst und dessen Sohn Levold mit diesem Hofe weiterbelehnt.

Datum Ravensberg anno Domini $M^{O}CC^{O}LXXX^{O}$ quarto, in crastino apostolorum Philippi et Jacobi.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 248.
Druck: WUB III, 1247.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **811**.

743

[1284], JUNI 25.

Graf Eberhard von der Mark an den Grafen Otto [III.] von Ravensberg:

König Rudolf hat ihn, Grafen Eberhard, mit der Wahrung des Landfriedens in Westfalen beauftragt. Auf der Tagung seines Landfriedensgerichtes am 18. Juni *(preterita dominica in crastino videlicet Nativitatis beati Johannis Baptiste)* in Beckum *(Bekeheym)* haben der Münsterer Bischof [Eberhard von Diest] und alle Städte Westfalens gegen ihn, Grafen Otto, Klage wegen Landfriedensbruches erhoben, seine Vorladung gefordert und das Waffengeschrei gegen ihn erhoben *(ad arma proclamatis)*. Er lädt daher den Grafen Otto vor sein Gericht, setzt den Verhandlungstermin auf den 2. Juli *(diem . . . proximam dominicam post Petri et Pauli nunc instantem)* in Warendorf, sichert ihm freies Geleit zu und fordert ihn auf zu erscheinen, damit er, Graf Eberhard, nicht genötigt sein würde, gegen ihn in Abwesenheit zu verhandeln.

Datum in crastino Nativitatis beati Johannis Baptiste.

Or. –; Abschrift des 13. Jhs. im Stadtarchiv Köln, Copiar EB Siegfrieds von Köln, Bl. 31, Nr. 109.

Druck: WUB VII, 1914.

Regest: Kölner Reg. III^2, 3026.

Bemerkung: Wegen der Datierung vgl. WUB VII, 1914 Anm.

Graf Otto scheint die Beauftragung des Grafen Eberhard von der Mark mit der Wahrung des Landfriedens nicht anerkannt und den Vorladebrief dem EB Siegfried von Köln, dem bisherigen Wahrer des Landfriedens, zugestellt zu haben. EB Siegfried hat daraufhin in der Tat Widerspruch gegen die Vorladung erhoben mit der Begründung, die Tätigkeit Eberhards von der Mark als Beauftragter des Landfriedens präjudiziere ihn, den Erzbischof (vgl. Anm. zu WUB VII, 1914).

Daß die ständigen Spannungen zwischen den Erzbischöfen von Köln und den Grafen von der Mark sich in ebendiesem Jahre besonders bemerkbar gemacht haben, ergibt sich auch aus Lacomblet II, 798 (OUB IV, 151; WUB VII, 1949): „Am 13. März 1284 verband sich Bischof Conrad von Osnabrück mit Erzbischof Siegfried gegen den Grafen [von der Mark]: *„nec ipsum comitem fovebimus vel juvabimus verbo vel facto, tacite vel expresse, in praejudicium juris et honoris . . . archiepiscopi"* (Zurbonsen, Der Westf. Städtebund von 1253 bis zum Territorialfrieden von 1298, S. 52). Es muß angenommen werden, daß Graf Otto die Lage ausgenutzt und auf diesem Wege versucht hat, die Vorladung unwirksam zu machen. Der Ausgang ist nicht ersichtlich.

Das Verhältnis des Grafen Otto III. zu EB Siegfried von Köln scheint auch vorher gut gewesen zu sein, wie die Parteiungen der Bündnisse von 1277, Febr. 13 und 1277, April zeigen (vgl. **673**, Bemerkung).

Vgl. auch Redlich, Rudolf von Habsburg 442; Schnettler, O.: Graf Eberhard II. von der Mark. In: Der Märker 9 (1960), Heft 1, S. 1 ff.; hier besonders S. 3.

744

1284, AUGUST 1. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] bestätigt die von seinen Vorgängern, den † Bischöfen Adolf [von Tecklenburg] und Bruno [von Isenberg] ausgestellten Urkunden für das Kloster Iburg und zählt die dem Kloster lieferungs- und zehntpflichtigen Güter *(omnes villas et domos solventes manipulos et redemptiones decimales)* auf, darunter das Dorf Versmold und die [Bauerschaft] Oesterwede, mehrere Höfe in Borgholzhausen am Ravensberg, im Kirchspiel Enger [die Ortschaften] Westerenger und Glosenkamp *(Glosinchen)*, in Wallenbrück die beiden Höfe Godinghaus.

Datum Osnabrug, anno gratie millesimo CC^{O}LXXX quarto, in die beati Petri ad vincula.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 17, 30.
Druck: OUB IV, 133.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. die Urkunden Bischof Adolfs von 1219, Juli 25, und Bischof Brunos von 1257, Juli 31 (OUB II, 110; III, 184). Es handelt sich in allen Fällen wohl nur um die Lieferungspflicht von Zehnten.

Die Höfe
in Wallenbrück: Urbar 1255 (Hermann tho Godinckhuisen, jetzt Große Gödinghaus);
Urbar 1229 (Jurgen Godinckhuisen, jetzt Kleine Gödinghaus, Besitzer Wichlinghaus);
Glosenkamp: Ortsteil von Westerenger.

Vgl. Griese, G. H.: Wallenbrück (1932), S. 107f.; vgl. ferner Über 900 Jahre Lenzinghausen. Festschrift 1956, S. 33, 70.

745

1285. **NIENBURG**

EH Hermann von Blankena gen. Hode überträgt alle seine Güter, Lehnsgüter und allodialen Güter, freie und gebundene *(collata)*, alle seine Freien, Hörigen, Ministerialen und ihm sonstwie nach Huldrecht Verpflichteten *(et jure hominii allegatos)* seinen Verwandten *(consanguineo)*, dem EHn. Rudolf von Diepholz und dessen Bruder Konrad.

Zeugen: Graf [Heinrich II (?)] von Hoya, EH von Hodenberg, die Ritter Ludolf von Clarholz und Ludwig Hake *(Uncus)*; der Ritter G(erhard) [oder

Gottschalk] Budde; Bernhard von Hemenhusen, Nikolaus Fridag, Bernhard von Heveren u. a.

Datum et actum Nigenborch, anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXXV$.

Or.: HStA. Hannover, Celle Or. 14, Nr. 3.
Druck: v. Hodenberg, Diepholzer UB 4; OUB IV, 142.

746

1285 (1284), JANUAR 13.

Die Bersenbrücker Nonne Wolderadis, verwitwete Edelfrau von Holte, bestätigt den Verkauf des Hofes Bantorf *(Bodinctorpe)* durch ihren verstorbenen Mann [Wigbold von Holte, Ordensbruder zu Loccum], an das Kloster Wennigsen und verzichtet auf alle Anrechte an dem Hofe.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXXIIII^{o}$, in die Hilarie et Remigii episcoporum.

Wegen Siegelkarenz siegelt die Äbtissin des Klosters Bersenbrück.

Or.: HStA. Hannover, Cal. Or. 100, Kl. Wennigsen 70.
Druck: v. Hodenberg, Calenberger UB, Abt. VII, 70; OUB IV, 148.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. v. Hodenberg a. a. O., 42, 44.
Hof Bantorf: bei Kloster Wennigsen am Deister.

747

1285 (1284) MÄRZ 19.

Die Herforder Äbtissin Mechthild [von Waldeck] bekundet:

Gerhard, ehemaliger Villicus von Hiddenhausen, und Adelheid, Witwe des † Heinrich von Lippinghausen, haben der Abtei 10 Mark Pfennige bezahlt als Heergewäte des Verstorbenen. Außerdem haben sie der Abtei einen jährlichen Zins von 1 Mark Herforder Pfennige überwiesen *(emerunt)*. Dafür hat die Abtei den Gerhard und seine Söhne und Töchter als Ministeriale angenommen. Sein Bruder Hermann von Bustedt, seine Schwestern und deren Nachkommen dagegen verbleiben in ihrem bisherigen Stande.

Zeugen: die Kleriker Arnold von Wers und Kaplan Segenand; die Ritter Johannes von dem Bussche, Hermann Gogreve jr., Johann von Oldenherford und Friedrich von Arnholt und gen. Herforder Ratsherrn.

Acta sunt hec anno Domini M°C°C.LX°XXIIII, XIII Kalendas Aprilis, feria secunda post ramos palmarum.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford. 72.
Druck: WUB IV, 1826.
Regest: –
Bemerkung: Wegen der Datierung vgl. Bemerkung zu WUB IV, 1826: „Nur im Jahre 1285 ist der 19. März identisch mit dem Montag nach Palmsonntag." – Die Äbtissin verwandte also die Jahreszählung der Erzdiözese Köln, nicht die der Paderborner Diözese.

Der ungewöhnlich hohe Betrag für das Heergewäte und der ebenfalls hohe Jahreszins könnten angesehen werden als eine Gebühr für die Aufnahme in den bevorzugten Stand der Ministerialen.
Vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 93.

748

1285, JUNI 16. **MÜNSTER**

EH Ludwig von Holte, Domherr zu Münster, überträgt der Johanniterkommende zu Herford das Eigentumsrecht an seinem allodialen Gut zu Hücker. Der Ritter von Varendorp hat ihm dafür das Eigentumsrecht an seinem Hof Malbergen im Kirchspiel Oesede *(Ozede)* abgetreten.

Datum Monasterii, anno Domini M°C°C octogesimo quinto, in crastino beati Viti martiris.

Or.: StA. Münster, Johanniterkommende Herford 4.
Druck: WUB IV, 1842.
Regest: –
Bemerkung:

Hof in Hücker:	Urbar 1321 (Heinrich Woltman, *kompt dem commenthur zu Hervorden . . . zu).*
Hof in Malbergen:	nicht näher bestimmt.
Ort Malbergen:	Ortsteil der jetzigen Gemeinde Georgsmarienhütte; gehörte ursprünglich zum Kspl. St. Johann Osnabrück und Domkapitel Osnabrück (Wrede, Ortsverz. II, S. 33).

749

1285, JULI 13. **IBURG**

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] überträgt dem Stift Enger den Zehnt zu Werffen *(Wervingen)*, den der Ritter Sweder von Schledehausen

(Sledesen) von ihm zu Lehen trug und an Volmund von Werffen als Afterlehen weitergegeben hatte. Volmund von Werffen, mit Zustimmung seiner Mutter Isentrud, seiner Frau Hildegund, seiner Söhne Johannes und Volmund und seiner Töchter Gertrud, Kunigunde und Frederun, und Sweder von Schledehausen haben das Lehen dem Bischof resigniert. Der Bischof empfängt dafür vom Stift Enger das Eigentumsrecht *(proprietas)* an 2 Höfen in Fiestel *(Visleden)* im Bistum Minden.

Zeugen: Petrus, Abt von Iburg, Werner, [Dom]kanoniker zu Osnabrück, der Ritter (!) und Kreuzfahrer *(crucifer)* Simon, des Bischofs Bruder, Graf Konrad von Rietberg, des Bischofs Neffe; Heinrich, Rektor der Kirche in Glane, Friedrich, Rektor der Kirche in Neuenkirchen, und die Laien Burkhard Buck und Alebrand von Heyde.

Actum et datum in castro Yburg, anno Domini $M^{O}CC^{O}LXXX^{O}$ quinto, in die beate Margarete virginis.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys Herford 23.
Druck: WUB IV, 148; Niemöller, Enger, S. 134 (liest „Werningen").
Regest: OUB IV, 157.
Bemerkung: Werffen: bei Bünde; wohl nicht Werries, Bauerschaft Lechtingen, Kr. Osnabrück, wie OUB III, Register. – Vgl. auch Hillebrand, Osn. Adel, S. 92.

750

1285, vor AUGUST 29. **MINDEN**

EH Willekin von Holte und sein Sohn Adolf resignieren dem Kloster Corvey 2 Höfe in Detwordesdorf *(Thechtwardestorpe)*.

Datum in Mynda, anno Domini $M.^{O}CC.$ octogesimo quinto.

Or.: –; Abschrift in Msc. I, 134, f. 72 des StA. Münster.
Druck: WUB IV, 1851.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **630, 751**.

751

1285, AUGUST 29. **CORVEY**

Der Corveyer Abt Heinrich [von Homburg] und das Kapitel des Klosters Corvey schenken dem Kloster Loccum das Eigentumsrecht an 2 Höfen in Det-

wordesdorf, welche Jordan von Eckerde dem EH Willekin von Holte und dieser und sein Sohn Adolf dem Kloster Corvey resigniert hatte.

Datum Corbey. Anno Domini $M^{O}C^{O}C.LXXXV^{O}$. In decollatione sancti Johannis baptiste.

Or.: –; Loccumer Copiar Nr. 196 (204), f. 43.
Druck: v. Hodenberg, Calenberger UB III, 447.
Regest: WUB IV, 1852.
Bemerkung: Vgl. **630, 750.**

752

1285, SEPTEMBER 23.

Dietrich von der Horst und Genossen bestätigen in Form eines Reverses die von dem Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] ihnen gegenüber eingegangene Verpflichtung unter Abschrift der darauf bezüglichen Urkunde des Bischofs. Darin bekundet dieser, daß ihm der osnabrückische Drost, Ritter Dietrich von der Horst, eine Schuld bis zu 1000 Mark Osnabrücker Pfennigen aufgerechnet hat, die aus der Zeit der Fehde des Hochstiftes mit dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg herrührt. Zur Löschung dieser Schuld verpfändet Bischof Konrad [seinen Gläubigern,] den Rittern Dietrich von der Horst und dessen Erben, sowie Hugo Bar *(Ursus)*, Lutbert von Lingen, Hermann von Münster, den Brüdern Helenbert und Johann von der Horst, Berthold von Rüssel *(Rusle)*, ferner dem Ludolf von Gesmold und den Brüdern Hermann, Giseken und Eberhard Bar *(Ursus)* die Burg Grönenberg, die Villikation *(officium)* Melle, die Meierhöfe *(curias)* Gerden und Bakum und die [lippische] Vogtei [über das Kloster] Quernheim, die für 500 Mark osnabrückischer Pfennige Osnabrücker Pfandbesitz geworden ist, oder die Villikation Lienen, falls diese an Stelle der Vogtei dem Hochstift verpfändet wird. Wenn Dietrich aber ein weiteres Darlehen, bis zu 100 Mark und mehr, geben will, soll dieses mit Zustimmung zweier Domkanoniker, zweier Osnabrücker Ministerialer und zweier Osnabrücker Schöffen geschehen.

Datum Osnabruge, anno Domini $M^{O}CC^{O}LX^{O}X^{O}X^{O}$ quinto, in crastino Mauritii. Datum per copiam sub sigillis Hugonis Ursi, Lutberti de Linge, Hermanni de Monasterio, Thiderici de Horst militum.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB IV, 163; Stammtafel von dem Geschlecht der Bar, Nr. X.
Bemerkung: Über die Fehde Osnabrück/Ravensberg vgl. **646.**

753

1285, NOVEMBER 17. **BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg und [seine Frau,] Gräfin Hedwig, bekunden:

Das Zisterzienserkloster Rulle hat von Johann von Lüstringen einen Hof in Linne, Kspl. Schledehausen *(Sledesen)*, nebst 8 Hörigen für 48 Mark gekauft. Johann trug diesen Hof von ihm, dem Grafen als Oberlehnsherrn, zu Lehen, und er, seine Frau Mechthild, seine Söhne Sweder, Wessel, Roland, Johann und Burchard und seine Töchter Margarete und Mechthild haben den Hof dem Grafen resigniert.

Dieser überträgt nunmehr mit Zustimmung seiner Söhne Hermann, Otto, Ludwig und Bernhard und seiner Töchter Sophia und Adelheid dem Kloster Rulle das Eigentumsrecht [an dem Hof in Linne] und empfängt von dem Ritter Eberhard von Varendorf dessen Eigentumsrecht an dem Hof Sudendorf im Kspl. Glandorf.

Zeugen: Propst Ludwig von St. Johann [zu Osnabrück, der Bruder des Grafen], die Ritter Justacius von Slon, Eberhard und Baldwin von Varendorf, Gebrüder, Eckhard von Borthusen und Dethard Ledebur; der Kleriker Bernhard, Nikolaus Eiffeler, Johannes Kersenbrock u. a.

Acta sunt hec in castro nostro Ravensberghe, anno Domini M°CCLXXXV, XV Kalendas Decembris.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück.
Druck: OUB IV, 167; WUB VI, 1322; Lamey, Cod. 56 (Auszug).
Regest: –
Bemerkung:

Hof in Linne: nicht näher bestimmt (Wrede, Ortsverz. II, S. 19);
Hof Sudendorf: Urbar 1204 (Evert Kock [Koch] in dem Sudendorp, Kspl. Glandorf, Glandorpische Freie),
Urbar 2105 (Peter Leweken [Lefken] in dem Sudendorp, dsgl.) (Wrede II, S. 217).

Johann von Lüstringen besaß den Hof in Linne als Afterlehen von Eberhard von Varendorf; dieser trug ihn von dem Grafen von Ravensberg zu Lehen (vgl. **754**).

754

1285, NOVEMBER 19.

Ritter Eberhard von Varendorf, seine Brüder und seine Erben übertragen dem Grafen [Otto III.] von Ravensberg ihr Eigentumsrecht an dem Hof Su-

dendorf im Tausch gegen das Eigentumsrecht an einem Hof in Linne [, den sie von dem Grafen zu Lehen trugen und afterverlehnt hatten und der von dem letzten Lehnsträger dem Kloster Rulle verkauft worden ist]. Der Graf hatte dem Kloster das Eigentumsrecht an dem gekauften Hof in Linne übertragen. Eberhard empfängt den Hof Sudendorf nunmehr von dem Grafen als Lehen.

Zeugen: Propst Ludwig von St. Johann zu Osnabrück, [der Bruder des Grafen], Ritter Justacius von Schlon *(Slon)*, Eckhard von Borthusen, Eiffler, der Kleriker Bernhard u. a.

Datum anno Domini M^{o} CC^{o} octogesimo V^{o}, feria secunda ante festum beate Katerine virginis.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 26a.
Druck: Lamey, Cod. 57 (mit falschem Datum); WUB VI, 1323 (mit unrichtigem Kopfregest).
Regest: –
Bemerkung: Zu den Rittern von Varendorf vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 158 f. Vgl. **753**.

755

1286.

EH Adolf von Holte verkauft dem Kloster in Lahde *(Lothen)* gen. Hörige.

Zeugen: gen. Laien und Kleriker.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXX^{o}VI^{o}$.

Or.: StA. Detmold, L 4 A Nr. 16.
Druck: WUB VI, 1350.
Regest: Lipp. Reg. I, Anhang 10.

756

1286 (1285), JANUAR 21.

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Albert Buck hat mit Zustimmung seiner Brüder Hermann, Dietrich und Werner dem Kloster Marienfeld 2 Höfe *(mansos)* mit 2 Kotten und den zugehörenden Hörigen für 37 Mark osnabrückischer Pfennige verkauft. Die Höfe, die in Ahmenhorst, Kspl. Oelde *(Ulede)*, liegen, hatte Albert Buck von Wi-

nand Wolf erworben. Einer der Höfe steht im Obereigentum des Klosters Überwasser zu Münster, der andere im Obereigentum des Grafen.

Graf Otto tritt mit Zustimmung seines Bruders Ludwig, Propstes von St. Johann zu Osnabrück, seiner Frau Hedwig und seiner Söhne Hermann, Kanonikers in Lüttich, Otto, Bernhard und Ludwig seine [lehnsherrlichen] Eigentumsrechte an dem einen der beiden Höfe dem Kloster Marienfeld ab.

Zeugen: die Ritter und Burgmänner auf Ravensberg Eckehard von Horn *(Hurne)* und Ludolf Nagel; die gräflichen Drosten *(officiales)* Eckbert, Giselbert und Amelung u. a.

Datum anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo quinto. — Datum Agnetis virginis.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 256.
Druck: WUB III, 1304.
Regest: OUB IV, 174.

757

1286, MÄRZ 4. **HERFORD, im Hause der Minoriten**

Gerhard vom Berge, Vogt [des Bistums Minden], einigt sich mit Zustimmung seiner Frau und seiner Freunde mit seinem „Neffen", dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg, wegen der Burg Vlotho *(huiss tho Vlothowe)*. Graf Otto erhält die Hälfte der Burg. Beiden, dem Vogt und dem Grafen, steht die Benutzung von Turm, Pforte, Brunnen und [Zugangs]weg gleichermaßen zu. Beiden gehört die „Mantelstätte", deren Mauer abgebrochen werden soll. Vogt Gerhard wird seinem Neffen helfen, bei der Mantelstätte eine Kapelle zu bauen, die 50 Fuß lang und 25 Fuß breit sein soll. Die Kapelle wird beiden gehören und sowohl den Burgmännern des Grafen wie denen des Vogtes dienen.

Die [inzwischen] verlehnten wie auch die nicht verlehnten Güter, die Gerhard und Otto für die Burg erworben haben, sollen ihnen weiterhin gemeinsam gehören; jedoch soll dasjenige Gut, das in der Zeit des Grafen Otto [II.] von Ravensberg, des Onkels *(vedderen)* von Graf Otto [III.], verpfändet, verkauft oder verlehnt worden ist, dem Grafen Otto [III.] allein gehören [bzw. bei Rückerwerb wieder gehören]. Gerhard sagt seine Hilfe für den Rückerwerb dieses Gutes zu.

Daß der Vertrag gehalten wird, geloben mit dem Vogt Gerhard sein Bruder Propst Volquin, Graf Burkhardt von Wölpe, Graf Johann von Wunsdorf, EH Heinrich von Homburg und Bodo, sein Sohn, Burggraf Heinrich von Strom-

berg und sein Bruder EH Johann von Rodenberg, Graf Engelbert von Everstein, EH Gottfried von Elze u. a.

Mitsiegler: EH Heinrich von Homburg *(Honborch), min schwager.*

Diese brieve wart gegeven, und diese eveninge gemaket to Hervorde in der Minneren bröder hus des nasten manentages na aller manne vastinge, na unsses heren burt dusend iar twehundert iar achtentich in dem sesten iar.

Or.: –.
Druck: Lamey, Cod. 58; WUB VI, 1332 („vermutlich nach einer deutschen Übersetzung des 14. Jhs.").
Regest: –
Bemerkung: Dürre (Stammbaum der Edelherrn von Homburg. In: Ztschr. d. H. V. Niedersachsen 1881, Anlage zu S. 22) führt Gerhard „von Schalksberge" als Schwiegersohn des EH Heinrich von Homburg auf (vgl. Schiller-Lübben, Mittelnd. Wörterbuch s. v. *swager).*
Vgl. Ledebur, Vlotho, S. 45 f.; Engel, Börninghausen u. Limberg, S. 339 ff.

758

1286, MAI 7. **[HERFORD]**

Schöffen und Ratsherren der Stadt Herford bekunden:

Heinrich Paginc ist von allen Ansprüchen, die er gegen das Stift Enger wegen eines Hofes im Dorfe Steinbeck *(Stenbike)* erhoben hatte, zurückgetreten und hat auf alle Anrechte an diesem Hofe verzichtet.

Zeugen: die Ritter Johannes von Oldenherford und Friedrich von Arnholte; der derzeitige Bürgermeister *(magister consulum)* Gerhard von Libber u. a. gen. Herforder Bürger.

Datum et actum anno Domini $M^{O}.C^{O}C.LXXXV^{O}I$, Nonas Maii.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys 24.
Druck: WUB IV, 1876; Niemöller, Enger, S. 135, mit Übersetzung.
Regest: OUB IV, 184.
Bemerkung: Vgl. **759**.

759

1286, MAI 25. **HERFORD**

Die Herforder Äbtissin Mathilde [II.] bestätigt *(meminimus)*, daß die † Herforder Äbtissin Ida dem Stift Enger eine Rente von 4 Scheffel Weizen, 2 Urnen

Honig gewöhnlichen Maßes, 3 Eiern und 9 Pfennigen aus einem Hofe im Dorfe Steinbeck *(Stembike)* zusammen mit dem Eigentumsrecht an diesem Hofe für 12 Mark osnabrückischen Geldes verkauft hatte. Mit diesem Gelde ist ein Grundstück *(area)* gekauft worden, das die Minoriten zur Zeit bewohnen, damit die Herforder Kirche dafür ein anderes Eigentumsrecht *(proprietatem)* erhalte.

Datum Hervorde, anno Domini M^{O}.C^{O}C.LX^{O}XXV^{O}I, VII^{O}I Kalendas Junii.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys Herford 25.
Druck: WUB IV, 1879; Niemöller, Enger, S. 135 f., mit Übersetzung.
Regest: OUB IV, 185.
Bemerkung:

Der Hof in Steinbeck:	Urbar 1116 (Thonius Meiger zu Steinbeck, *gehort den hern vom capittell zu Enger).*
oder:	Urbar 1117 (De Over Kentersche, dsgl.),
oder:	Urbar 1119 (Cordt Kenter, dsgl., später Cording, Cöring).
Ort Steinbeck:	2 km nordostw. Enger.

Vgl. **758.**

760

1286, JUNI 23.

Graf Otto [III.] von Ravensberg verkauft dem Johann von Hagen und dessen Sohn Heinrich Güter in Hartum *(Harthem)* mit den Eigenbehörigen *(homines)* Meinhard und dessen Frau Gertrud, mit Gerhard und dessen Frau Adelheid und deren Kindern sowie mit Heinrich und dessen Frau Adelheid und deren Kindern. Diese Güter hatte Graf Otto von Hermann Bar gekauft. Hermann Bar seinerseits hat die Güter [, die er von der Abtei Herford zu Lehen trug,] der Herforder Äbtissin resigniert.

Zeugen: die Ritter Johann von dem Bussche, Hermann Gogreve, Heinrich von Steinhaus, Johann von Oldenherford, Friedrich Arnholt, Albert von der Mühle *(de Molendino)* und Baldwin von Vahrendorf; die Herforder Bürgermeister Gerhard von Libbere und Volquin Kretel; die Herforder Bürger Johann Radewig *(Rodewic),* Gervasius, Rotger *(Rotherus)* von Quernheim, Konrad Kleikamp, der Schneider Bernhard u. a.

Datum anno Domini M.^{O}C^{O}C.LXXXV^{O}I., in vigilia nativitatis beati Johannis Baptiste.

Or.: StA. Münster, Johanniterkommende Herford 6.
Druck: WUB IV, 1885.

Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe sind:
Bonnel, Diebrock: Urbar 381 (Cort Bonnel, *kompt dem commenthur zu Hervorden zu);*
Lichtenberg, ebdt.: Urbar 393 (Johan Liechtenberg, dsgl.);
Beckmann, Eickum: Urbar 410 (Herman Beeckman, dsgl);
Arnholt, Eickum: Urbar 420 (Jordan tho Arnhold, dsgl.).

Der Übergang der Verkaufsurkunde an die Herforder Johanniter läßt darauf schließen, daß diese später in die Grundherrschaft der Johanniter übergegangenen Höfe hier gemeint sind.
Betr. Johann Hagen vgl. Darpe IV, S. 167.

761

1286, September 12.

Graf Otto [III.] von Ravensberg verspricht, dem Osnabrücker Kapitel von St. Johann den Zehnt von Remsede für 50 Mark Osnabrücker Pfennige zurückzukaufen, falls sein Bruder Ludwig, Propst von St. Johann, in den nächsten 5 Jahren sterben sollte, so daß dieser seine Verpflichtung, den ihm vom Kapitel zur Verfügung gestellten Zehnt innerhalb von 5 Jahren zurückzukaufen, nicht einhalten könnte.

Datum anno Domini $M^{o}C^{o}C^{o}$octogesimo sexto, feria quinta post nativitatem beate Marie virginis.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 55.
Druck: OUB IV, 193.
Bemerkung: Vgl. OUB IV, 192: Versprechen Ludwigs, dem Kapitel den Zehnt innerhalb von 5 Jahren einzulösen.

Remsede: Kspl. Laer bei Iburg.

762

1286, SEPTEMBER 22. **RIETBERG**

Graf Konrad von Rietberg tauscht vom Kloster Iburg das Eigentumsrecht an einem Hof in Oldendorf unterm Ravensberg gegen das Eigentumsrecht seines Hofes Nienhus *(Nigenhus)* in Helfern, Kspl. Dissen.

Datum apud Retberg, anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXXVI^{o}$, in die Mauricii et sociorum ejus.

Or.: – : Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169, 36.
Druck: OUB IV, 194.
Regest: – ; Bericht: Osn. Gesch. Qu. III, S. 32 und Anm. 171.
Bemerkung: Vgl. 786.

763

1286, OKTOBER 31 u. NOVEMBER 13.

Dekan und Kapitel des Stiftes Enger bekunden:

Das Kloster Iburg hat dem [engrischen] Priester Christian und seinen Brüdern Gottfried, Arnold und Johannes den großen Zehnt von einem Hof bei Westerhausen, den sie [,die gen. Brüder,] auf den Gründen des Klosters neu anlegen wollen, für 6 Jahre erlassen. Sobald jedoch das Hofgebäude errichtet ist, muß auch der Viehzehnt entrichtet werden, da die obige Vergünstigung sich nicht auf diesen, den kleinen Zehnt, erstreckt.

Acta sunt hec anno Domini millesimo CC^{O}LXXX^{O}VI, in vigilia omnium Sanctorum.

Auf Bitten der Beteiligten hat das Stift Enger die Urkunde besiegelt.

Datum anno Domini ut supra, in die beati Bricti confessoris.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169, 37.
Druck: OUB IV, 197.
Regest: – ; Bericht: Osn. Gesch. Qu. III, S. 32 und Anm. 169.
Bemerkung: Westerhausen: Kspl. Oldendorf b. Melle.

764

1286, DEZEMBER 17.

Graf Otto [III.] von Ravensberg erneuert das Freundschaftsbündnis, das zwischen ihm und seinen Erben auf der einen Seite und den Ministerialen, Schöffen, Ratsherren und ganzer Gemeinheit von Altstadt und Neustadt Herford auf der anderen Seite bisher bestanden hat, aber nicht beachtet ist. Er erweitert es *(in melius eam decrevimus)* in der Weise, daß er sich verpflichtet, der Stadt, falls dieser ein Schade zugefügt wird, innerhalb von 14 Tagen zu helfen, vorausgesetzt, daß die Ministerialen, Schöffen, Ratsherren und Gemeinschaft von Herford durch 3 Ritter, 2 Bürgermeister und 1 Schöffen den Schadensfall eidlich bekräftigt haben. Die Verpflichtung soll gelten gegen jeden, ausgenommen den Kaiser und den Erzbischof von Köln. Ferner ver-

pflichten sich die Beamten in Ravensberg, Sparenberg und Vlotho eidlich, den Herfordern keinen Schaden zuzufügen. Falls sie trotzdem dawider handeln und der Schade nicht sogleich behoben werden kann, sollen 2 Ritter des Grafen den Herfordern als Bürgen benannt werden und sich in Herford einlagern solange, bis der Schade freundschaftlich oder auf dem Rechtswege behoben ist.

Datum et actum anno Domini M°CC°LXXXVI, feria tertia ante festum beati Thome apostoli.

Or.: – ; begl. Abschrift im Stadtarchiv Herford, Kompromißakten 1626.
Druck: Lamey, Cod. 59 (mit falschem Datum); WUB IV, 1907; Pape-Sandow, UB Herford 15.
Regest: BUB 61[1]; Culemann, Rav. Merckw. I, S. 17.
Bemerkung: Vgl. die Gegenurkunde von demselben Tage (**765**).
Vgl. auch Nitzsch, Rav. Territorialverfassung, S. 64.

765

1286, DEZEMBER 17.

Die Stadt Herford erneuert ihr Defensivbündnis mit dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg gegen jedermann, ausgenommen das Reich und die kölnische Kirche. Falls Streitigkeiten unter den Bündnispartnern nicht auf gütlichem Wege beigelegt werden können, verpflichten sich 2 Herforder Bürgermeister als Bürgen *(fideiussores)* zum Einlager in Bielefeld.

Datum et actum anno Domini MCC°LXXXVI., feria tertia ante festum beati Thome apostoli.

Or.: – ; Abschrift im HStA. Düsseldorf, Msc. B II 1, f. 1.
Druck: Lamey, Cod. 60 (mit anderem Datum); WUB IV, 1906.
Regest: BUB 61[2] (. . . „als Geiseln" . . .).
Bemerkung: Vgl. die Gegenurkunde von demselben Tage (**764**).

766

1287, FEBRUAR 3. **PADERBORN**

Der Paderborner Elekt Otto [von Rietberg] verleiht dem Stift auf dem Berge vor Herford das Recht, das „Sundern" genannte, zum Hofe *(curti)* Eggeringhusen gehörige Wäldchen zu roden *(novale faciendi)* und den Zehnt aus ihm zu erheben.

Datum Paderborne, in crastino purificationis beate virginis, anno Domini M°C°C.LXX°XVI°I.

Or.: StA. Münster, Stift auf dem Berge vor Herford 18b.
Druck: WUB IV, 1922.
Regest: –
Bemerkung:

Hof Eggeringhusen: Urbar 1045 (Meyer-Johann, Oldinghausen), vgl. **347**.
Sundern: hier der „Oldinghauser Sundern", hart westl. der Bschft. Oldinghausen. Vgl. auch Darpe IV, S. 336 (Heberolle des Stiftes auf dem Berge): *„Item de foresto Eggeringhusen 14 schepel roggen Hervorderscher mate to delende"*.

Mit Urkunde von demselben Tage bestätigen der Paderborner Domdechant Werner und das Domkapitel diese Verleihung (WUB IV, 1923).

767

1287, MAI 6. **METZ**

Johann von Tusculum, Kardinalbischof und päpstlicher Legat, an das Stift Enger:

Der Schildescher Priester Bernhard, die Dekanin und das Kapitel des weltlichen Stiftes Schildesche haben ihm geklagt, daß der EH Burggraf von Stromberg, die Ritter Dietrich von Haren, Bertold von Rüssel *(Rusle)* und Heinrich von Oldenherford (de *Holdenheruo[r]de)* und die Knappen Justacius von Babenhausen, Hermann von Aspelkamp, Gottfried Nagel und Everwin, Sohn des Dietrich [von Haren] aus den Osnabrücker, Paderborner und Mindener Diözesen mit dem Stift Schildesche wegen Geld und anderen, dem Stift gehörenden Sachen in Streit geraten sind. Er, der Legat, beauftragt den Dekan des Stiftes Enger, die streitenden Parteien zusammenzurufen und zu hören und, falls die Schuldner mit Zinszahlungen in Verzug sind, nach abgelaufenen Fälligkeitsterminen den Streit zu entscheiden. Die Durchführung seiner Entscheidung soll er durch Kirchenstrafen erzwingen; für eine Exkommunikation des Edelherrn soll er jedoch den Auftrag des Legaten einholen. Falls Zeugen durch Versprechungen, Haß oder Furcht beeinflußt werden, sollen sie ebenfalls durch [Androhung von] Kirchenstrafen zur Wahrheit angehalten werden.

Datum Metii, II. Nonas Maii, per obitum felicis recordationis domini Honori Pape IIII., apostolica sede vacante.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 27.

Druck: WUB IV, 1939; Niemöller, Enger, S. 136, Nr. 44, mit Übersetzung.
Regest: OUB IV, 208.

768

1287, MAI 18. **BIELEFELD**

Graf Otto [III.] von Ravensberg bestätigt mit Zustimmung seines Bruders, des Propstes Ludwig [von St. Johann zu Osnabrück], und seiner Frau Hedwig der Stadt Bielefeld die ihr von seinen Vorfahren verliehene städtische Freiheit und das münstersche Stadtrecht. Graf Otto betont, daß Vergehen Bielefelder Bürger [künftighin] nur vor ihrem Stadtgericht verfolgt werden können.

Mitbesiegler: außer den Genannten Graf Ottos Sohn Hermann, Propst [von Tongern].

Datum et actum in Bilevelde anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXXVII^{o}$, XV^{o} Kalendas Junii.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im Stadtarchiv Bielefeld, außerdem als Transsumpt in der Urkunde von 1326, Juli 16.
Druck: Culemann, Merckw. III, S. 27; WUB III, 173; BUB 62.
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 17.
Bemerkung: Vgl. Engel, Stadtgründung, S. 163 ff., S. 188, Anm. 123.

769

1287, MAI 21.

Adolf, Abt des Klosters Siegburg, bekundet:

Sein Kloster hatte mit Zustimmung des Kölner Erzbischofs Siegfried [von Westerburg] der Edelfrau Jutta von Monschau [geb. Gräfin von Ravensberg], Witwe des EHn. Walram von Monschau, gen. Güter im Rheinland für die Zeit ihres Lebens verkauft. Später hatte Jutta diese Güter dem Kloster wieder überlassen gegen eine Jahresrente von 50 Mark Kölner Pfennige, ihr zu zahlen, solange sie lebte. Diese Rente hat das Kloster nunmehr ersetzt durch Einzelrenten aus gen. Höfen im südöstlichen Westfalen. Auch diese Renten sind der Edelfrau Jutta nur für die Zeit ihres Lebens zu zahlen.

Datum et actum feria quarta ante festum Pentecosten anno Domini $M^{o}.CC^{o}.$ octuagesimo septimo.

Or.: HStA. Düsseldorf, Domstift Köln 195.
Druck: WUB VII, 2035.

770

1287, JUNI 20.

Richter, Ratsherrn und Bürgerschaft der Stadt Paderborn bekunden, daß sie ihren Streit mit dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg beigelegt haben und daß sie und ihre Pfahlbürger *(extra manentes)* den Grafen und seine Helfer wegen Fortführung von Vieh und Zufügung anderer Schäden unbehelligt lassen wollen.

Datum anno Domini MC^{O}CLX^{O}XX septimo feria sexta ante festum Johannis baptiste.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 23.
Druck: WUB IV, 1944; Lamey, Cod. 61 (mit falschem Datum).

771

1287 [zu JUNI 20.].

„Die Stadt Paderborn und Graf Otto [III.] von Ravensberg versöhnten sich in diesem Jahre [1287], wozu ihr Bischof die Hand bot *[episcopi sui exemplo].* Die Feindseligkeiten hatten sich soweit gesteigert, daß der Graf das Vieh der Bürger wegführte, die Bürger hingegen ravensbergische Untertanen festnahmen und in Ketten legten, und Paderborner und Ravensberger sich durch viele Übergriffe gegenseitig quälten. Eine Urkunde über den Frieden ist vorhanden, in der die alte Freundschaft wieder erneuert wird."

Übersetzung aus: Schaten, Ann. Pad. II, S. 117.

Bemerkung: betr. *episcopi sui exemplo:* Daß der Bischof bei der Aussöhnung mit gutem Beispiel vorangegangen wäre, ist aus dem dieser Stelle vorhergehenden Texte Schatens nicht zu ersehen. Vgl. **770**: In der Urkunde wird eine vermittelnde Tätigkeit des Bischofs o. Ä. nicht erwähnt.
Vgl. Culemann, Merckw. I, S. 17.

772

1287, SEPTEMBER 29. **SOEST**

Dekan und Kapitel des Stiftes Enger verkaufen dem Ritter Eberhard Vogt *(Advocatus)* die Villikation ihres Haupthofes Wennigloh *(Werninclo)* ein-

schließlich des gesamten Servitiums, das Eberhard Vogt daraus jährlich dem Stift zu leisten hatte. Das Eigentumsrecht an der Villikation und dem Haupthof verbleibt jedoch dem Stift.

Zeugen: der Paderborner Dompropst Dietrich, die Soester Kanoniker EH Johannes von Bilstein und sein Bruder Meinrich, Rotbert und Dietrich von Altena u. a. gen. Kleriker und Laien.

Facta sunt hec in Susato, anno Domini M°.CC°.LXXX° septimo, ipso die beati Michaelis.

Or.: StA. Münster, Vikarien in Soest 2.
Druck: WUB IV, 1958; Niemöller, Enger, S. 137, Nr. 45, mit Übersetzung.
Regest: OUB IV, 220.
Bemerkung:

Hof Wennigloh: Kspl. Hüsten bei Arnsberg (WUB VII, Register), nicht „wüst bei Soest" wie WUB IV, OUB IV.

Die Erwähnung des Servitium (Leistung in Geld oder Naturalien) und der Vorbehalt des Eigentumsrechtes zeigen, daß Eberhard Vogt bisher der Villikation als Villicus vorgestanden und sie nunmehr als Lehen erkauft hat.

Vgl. **777**, **779**; vgl. v. Klocke in: WZ 77[1] (1919), S. 147 ff.

773

1287, OKTOBER 21. **HERFORD**

Der „Laie" Johannes Gogreve aus Herford bekundet:

Die Witwe Adelheid von Alen und ihr Sohn Johannes haben vor der Herforder Äbtissin und dem Rat der Stadt Herford auf alle Rechte an dem Zehnten seiner beiden Höfe im Dorfe Siele *(Silede)* zugunsten des Stiftes Enger verzichtet. Das Eigentumsrecht an den beiden Höfen hat von alters her aus einer Schenkung des † Osnabrücker Bischofs Bruno [von Isenberg] ihm, dem Aussteller, zugestanden.

Nunmehr hat er, Johannes Gogreve, die beiden Zehnte dem Stift Enger für 57 Mark Herforder Geldes verkauft. Seine Frau Elisabeth und seine Kinder Johannes, Hermann, Rembert, Heinrich und Palmania haben dem Verkauf zugestimmt und zusammen mit ihm dem Stift die volle Inbesitznahme der Zehnten nach einer Frist von 1 Jahr und 6 Wochen, wie üblich, garantiert. Auch hat er dem Stift versprochen, daß er den Liborius, den Sohn der Witwe Adelheid, bis zum nächstkommenden Sonntag Laetare veranlassen wird, dem Verkauf zuzustimmen und auf sein [Erb]recht an dem Zehnten zu verzichten. Sollte das nicht gelingen, darf das Stift Enger die [Rate von] 27 Mark, die es

ihm zu Ostern bezahlen soll, so lange einbehalten, bis er dieses Erfordern geregelt haben wird.

Für den Fall, daß der Kleriker Eberhard, der Bruder [des Liborius], nach Rückkehr in seine Heimat dasselbe Einverständnis nicht geben will, haben die Ritter Hermann Gogreve und Gerhard von Sünninghausen, Hermann und Werner Kreft *(Crevet)*, Brüder des [Hermann] Gogreve, versprochen, sich in seinen, Eberhards, in Herford zurückgelassenen Häusern einzulagern *(stare)*, bis dieser sich den Wünschen [Johannes Gogreves] *(meo desiderio)* bequemen will.

Es siegeln die Herforder Äbtissin und die Stadt *(universitas) Herford*.

Zeugen: die Ritter Johannes von Oldenherford, Hermann Gogreve senior und Hermann Gogreve junior, Florenz von Quernheim, Gerhard von Sünninghausen, Detmar Bose und Friedrich von Arnholte; Dietrich von Dehme *(Dehem)*, Eberhard von Vorenkamp, Goßwin von Arnolte, Hermann Gogreve und sein Bruder Werner Kreft *(Krevet)*, Gerhard von Libber, Gottfried vom Hofe *(de curia)* u. a.

Datum Hervordie, anno incarnationis Domini $M^{O}.C^{O}C.LXX^{O}XVI^{O}I$, *in die undecim milium virginum.*

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys Herford 26.
Druck: WUB IV, 1961; Niemöller, Enger, S. 138 mit sehr fehlerhafter Übersetzung.
Regest: OUB IV, 222.
Bemerkung: Die Höfe in Siele: nicht identifiziert.

774

1287, OKTOBER 31. **GROSSEN-WIEDEN**

Graf Otto [III.] von Ravensberg und der [Edelherr] zum Berge *(de Scalekesbergh)*, Vogt [des Bistums Minden], sind Mitsiegler einer Urkunde des Grafen Gerhard von Holstein und Schaumburg. Dieser bekundet die Beilegung eines Streites des Klosters Abdinghof mit Ludolf von Hamme um den Besitz von Gütern in Großen-Wieden *(prope teatrum in Widhen)*.

Unter gen. Zeugen: Ritter Adolf von Holte.

Acta sunt in Widhen in theatro, anno Domini $M^{O}.C^{O}C.$ *octogesimo septimo, in vigilia omnium sanctorum.*

Or.: StA. Münster, Kl. Abdinghof 76.
Druck: WUB IV, 1962 (d. w. DrO.).
Regest: WUB VI, 1371.
Bermerkung: *teatrum: locus publicus* (Du Cange), Versammlungsplatz, Thingplatz.

775

1287, DEZEMBER 22. **VLOTHO**

EH Gerhard zum Berge und die Burgmänner zu Vlotho bekunden:

Heilwigis, Witwe des † Eckbert Fridag *(Vridach)* und ihre Söhne Ernst und Eckbert haben vor ihnen zugunsten des Klosters Loccum auf alle Ansprüche an den Haupthof *(curte seu curia)* Heimsen *(Hemenhusen)* verzichtet.

Zeugen: die Ritter und Burgmänner zu Vlotho Franco von Dehme *(Dhem)*, Herbert Düvel *(Duuel)*, Hermann von Lerbeck und Ludinger von Bardeleben; die Knappen und Burgmänner zu Vlotho Wedeking von Schlon *(Slon)*, der dicke *(pinguo)* (!) Wessel von Quernheim *(Quernem)*, Johann und Reynbert von Oldendorf, Gebrüder; die Burgmänner zum Berge Herr Hermann von Lerbeck und der junge *(parvus)* Nicolaus von Lerbeck u. a.

Datum et actum Vlotowe in crastino beati Thome apostoli anno Domini $M^{o}.C^{o}C^{o}.LXXX^{o}.VII^{o}.$

Or.: Archiv des Klosters Loccum, 487.
Druck: v. Hodenberg, Calenberger UB III, 465.
Regest: WUB VI, 1372.
Bemerkung: Heimsen: auf dem rechten Weserufer, südlich Schlüsselburg.

776

1288, FEBRUAR 20.

Graf [Otto III.] von Ravensberg ist Mitsiegler einer Urkunde des EH Simon [I.] zur Lippe und dessen Frau Adelheid von Waldeck. Diese verkaufen dem Kloster Cappel eine Rente.

Anno Domini MCCLXXXVIII, decimo Kalendas Martii.

Or.: –
Druck: WUB VII, 2111a (d. w. DrO.).
Regest: Lipp. Reg. I, 425, 458; WUB IV, 2475.

777

1288 (1287), MÄRZ 7. **ENGER**

Das Stift Enger schenkt dem [Patroclus-]Stift in Soest das Eigentumsrecht an dem Haupthof Wenniglo̧ *(Werninclo)* samt der zu ihm gehörigen Villika-

tion. Beide, Villikation und Haupthof, sollen künftighin ein Lehen des Soester Stiftes sein. Enger bittet, in die Gebetsbrüderschaft *(fraternitatem)* des Soester Stiftes aufgenommen zu werden, und bietet ein Gleiches dem Soester Stift an.

Datum Angarie, anno Domini M°.C°.C LXX°XVI°I, Nonas Marcii.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 6102, f. 27ᵛ.
Druck: WUB IV, 1983; Niemöller, Enger, S. 139, Nr. 47.
Regest:
Bemerkung: Vgl. **772, 779.**

778

1288, MAI 28. **HERFORD**

Schöffen und Rat der Stadt Herford bekunden:

Vor ihnen haben der Knappe Heinrich von Arnholte, seine Frau Gertrud, seine Töchter Mechthild und Gertrud, ferner die Mutter der [Frau] Gertrud und ihr Bruder Erp dem Kloster Marienfeld ihren [allodialfreien] Hof Camphus im Kspl. Neuenkirchen bei Ravensberg und im Dorfe *Inkinketorpe* für 30 Mark verkauft und Eigentum und Besitz *(proprietatem et possessionem)* an dem Hofe dem Kloster übertragen.

Zeugen: die Priester Thomas von Hunefeld, Kanoniker zu Enger, und Dietrich, Kanoniker zu Herford; die Ritter Hermann Gogreve, Rembert von dem Bussche, Friedrich von Arnholte, Johannes von Oldenherford, Florenz *(Florico)* von Quernheim und Albert von der Mühle *(de molendino);* die Knappen Dietrich von Dehme *(Dehem),* Goßwin von Arnholte, Johannes Gogreve und seine Brüder Hermann und Werner; der derzeitige Bürgermeister Gerhard von Libber und die Herforder Bürger Konrad von Kleikamp, Johannes von Hagen und Johannes von Altenschildesche.

Datum et actum Herfordie, anno Domini M°C°C.LXX°XVII°I, feria sexta post festum trinitatis.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 275 (beschädigt).
Druck: WUB IV, 1991.
Regest: WUB III, 1352; OUB IV, 236.
Bemerkung: Hof Camphus: jetzt Gut Oberkamp, Bschft. Küingdorf, Kspl. Neuenkirchen, Kr. Melle.

Die Lesart „Inkinketorpe" ist zweifelhaft (OUB, a. a. O.), gemeint ist wohl die Bauerschaft Insingdorf, 3 km nordwestl. Neuenkirchen.

Vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 97, Anm. 644; Prinz in: Osn. Mttlgn. 60

(1940), S. 105: Friedrich von Arnholte besaß außerdem bentheimisches Lehen in Oldendorf (Halle) und in den Kirchspielen Werther und Halle.
Vgl. **798**.

779

1288, JUNI 5. **SOEST**

Der Ritter Eberhard Vogt *(Advocatus)* und seine Frau Gertrud von Ole bekunden:

Auf Drängen des [Patroclus-]Stiftes in Soest haben sie erreicht, daß das Eigentumsrecht an dem Haupthof *(curia)* Wennigloh *(Werninglo)* vom Stift Enger dem Soester Stift übertragen wird. Sie werden künftighin den Hof vom Soester Stift zu Lehen nehmen müssen *(recipere tenebimur)*, und das Stift wird weder ihnen noch ihren Kindern den Hof absprechen.

Datum in Susato, anno Domini $M^{O}.CC^{O}.LXXX^{O}$ *octavo in die Bonifacii.*

Or.: StA. Münster, Vicariat ad St. Patroclum in Soest, 4.
Druck: OUB IV, 237; WUB VII, 2084.
Regest: WUB VI, 1390.
Bemerkung: Vgl. **772**, **777**.

780

1288, JULI.

Ludwig [von Ravensberg], Propst des Stiftes Schildesche, die Dekanin des Stiftes, das Stiftskapitel, Graf Otto [III.] von Ravensberg und seine Frau Hedwig richten für die 6 zum Stift gehörenden Kapellen, nämlich die Marienkapelle und die Kapellen St. Johann, St. Georg, St. Martin, St. Clemens und St. Nikolaus – eine von ihnen liegt jenseits des Fischteiches –, eine Kaplanstelle ein. Für den Unterhalt dieser Stelle werden folgende Güter zugewiesen:

Propst und Kapitel des Stiftes übertragen einen Hof in Köcker *(mansum unum in Kokerthe)* und den Zehnt eines Hofes *(mansus)* in Jerrendorf *(Jerinctorpe)*;

Graf Otto und seine Frau übertragen die Vogtei über einen Hof *(mansus)* in Babenhausen *(Bavenhusen)* unter Verzicht, auch für ihre Erben, auf alle Rechte aus dieser Vogtei *(nullum dominium vendicantes)* und unter Zusicherung des Schutzes bei Raub und Überfall auf den Kaplan und seine Güter;

Berthold, Kanoniker und Priester des Stiftes, auf den die Einrichtung der

Kaplanstelle zurückgeht, überträgt einen Hof *(mansus)* in Babenhausen;

der Laie Justacius von Herford überträgt eine jährliche Rente von 16 Pfennigen aus Oberbrake *(Overenbrat)*;

die Konverse Lutmod, Schwester des Berthold, testamentiert als Schenkung ihr Haus *(domus)* in Herford.

Im übrigen werden Bestimmungen getroffen über Seelenmessen für die Stifter, ihre verstorbenen Angehörigen, Graf Ludwig und Gräfin Adelheid, und für den ebenfalls verstorbenen Heinrich [von Schwalenberg-Waldeck], Stiftspropst von Schildesche, für den Priester Helmich, für Hermann, Otburgis und Justacius. Der Inhaber der Kaplanstelle soll dem Stift jährlich 3 Schillinge geben.

Was in den Kapellen von den nach Schildesche Eingepfarrten gespendet wird, gebührt dem Wochenherrn oder den Kanonikern des Stiftes.

Datum et actum anno Domini $M^{o}C^{o}C^{o}LX^{o}XXV^{o}III.$, *mense Julii.*

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 28.
Druck: WUB IV, 1995.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Hof in Köcker:	Urbar 513 (Hartwig Poeholl, Theesen), Propsteigut des Stiftes Schildesche (1542, Juli 2), jetzt Pöhl; nicht, wie Redecker, Stift Schildesche, S. 49, mit Meyer zu Köcker zu identifizieren; denn Meyer zu K. wird stets als *curia* bezeichnet und ist nie Schildescher Besitz gewesen.
Hof in Jerrendorf:	wohl nicht der Haupthof Meyer zu Jerrendorf, Brake, sondern ein kleinerer Hof *(„mansus")* in der Nähe.
Höfe in Babenhausen:	nicht identifiziert;
Hof in Oberbrake:	nicht identifiziert.

Die Orte

Babenhausen:	jetzt Ortsteil von Bielefeld;
Oberbrake:	früher Ortsteil von Brake (Bielefeld).

Vgl. **708**, **709**.

781

1288, AUGUST 14. **BURG RHEDA**

EH Simon [I.] zur Lippe verspricht, seinen Onkel *(gener)*, den Grafen Otto [III.] von Ravensberg, schadlos zu halten wegen einer Bürgschaft, die dieser dem Marschall von Westfalen, EHn. Johann von Bilstein, wegen einer Summe von 100 Mark zu leisten sich verpflichtet hat *(promisit)*.

Datum apud castrum nostrum Rede, anno Domini M^{o}.C^{o}C^{o}.LXX^{o}X octavo, in vigilia assumptionis beate Marie virginis.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 28.
Druck: Lamey, Cod. 62; WUB IV, 1997.
Regest: Lipp. Reg. I, 427.
Bemerkung: EH Simon zur Lippe hatte sich im Einverständnis mit dem Marschall, aber gegen den Willen des EBs. von Köln der Burg und Stadt Holzminden bemächtigt; der Erzbischof hatte deswegen ein Verfahren gegen Simon angestrengt. Es ist möglich, daß Graf Otto für die Kosten dieses Verfahrens, die 100 Mark betrugen, dem Marschall als dem Verwalter des kölnischen Besitzes in Westfalen Bürgschaft geleistet hatte und dafür in Anspruch genommen worden war (vgl. Kölner Regesten III^{2}, 3515; IV, 224.).

gener entspricht nicht immer dem deutschen „Schwager". Simons I. zur Lippe Tante Hedwig, Schwester seines Vaters, Bernhards IV. zur Lippe, war verheiratet mit Otto III. von Ravensberg. Dieser war also Simons angeheirateter Onkel.

782

[1288], SEPTEMBER 9 (?). KOLDENBEKE

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg], Graf Otto [III.] von Ravensberg, [sein Bruder] Propst Ludwig von Ravensberg und EH Rudolf *(Rolf)* von Diepholz bekunden einen Friedensvertrag *(sone,* „Sühne"). Der Vertrag ist zwischen Herrn Stacius von Sutholte und den von Varendorpe samt ihren Helfern auf der einen Seite und Herrn Hugo von Bar *(den Beren)* und der Stadt Osnabrück samt ihren Helfern auf der anderen Seite ausgehandelt worden *(vordeghedinchet)*. Es wird erklärt:

1). Stacius *(Justacius)* [von Sutholte] und seine Frau Vredige verzichten auf die fahrende Habe *(varende got)*, die er [, Stacius,] von seiner Frau wegen beanspruchte und die dem Johannes von Bar gehört hatte. Herr Justacius und seine Frau werden auch auf das Gut in Gretesch *(Gretezsche)* samt Zubehör verzichten. Sie werden ferner verzichten auf den Zehnt zu Herbke *(Hederbeke)*, da Herr Lubbert von Lingen und Nikolaus Eifler *(de Eyflere)* bei ihrer Ehre erklärt haben, daß Justacius darauf kein Anrecht habe.

2). Evert von Varendorpe und seine Brüder hatten den Hermann von Münster, Hermann von Bar *(den Baren)* und Konrad von Lienen *(Linche)* gefangengenommen. Was mit diesen Gefangenen geschehen soll, werden sie [, die Varendorpe,] der Entscheidung des Bischofs von Münster und des Grafen von Ravensberg überlassen. Danach sollen sie handeln und dann wieder Freunde sein.

3). Wegen des Knappen Amelunxen, der [in der Fehde] den Tod gefunden hat, wegen seines Bruders und der von Varendorpe und ihrer Verwandten und ihrer Helfer ist eine [besondere] Sühne mit Hermann von Münster und Konrad von Horne abgesprochen worden *(dar heft van)*.

4). Die von Varendorpe und ihre Helfer *(knechte)* sollen von Herrn Hugo von Wede und seinen Freunden zufriedengestellt werden *(ene sone hebben)*.

5). Herrn Stacius [von Sutholte] soll sich über die Schäden erklären *(aflechen)*, die in dieser Fehde jenseits *(angen sit)* [– verlesen für *anden sit*? –] des Wittenfeldes dem Herrn Hugo von Bar und der Stadt Osnabrück durch Verwüstungen *(an minnere)* oder durch Rechtsbruch *(an rechte)* zugefügt sind. Würde jemand zu dieser Zeit damit nicht zufrieden sein *(des nicht nemen wolde)*, soll Herr Stacius seine Erklärung abgeben *(echt don)*, wann Herr Hugo von Bar und die Stadt Osnabrück sie entgegennehmen wollen und er [, Stacius,] in der Stadt seines Lebens sicher sein wird *(dar he velich sy)*.

6). Herr Stacius und Hermann von Elmelo sollen dem Grafen von Tecklenburg gegenüber erklären, was sie ihm schuldig sind *(oflechen de scůlt)* [aus Schäden], die sie ihm vor dieser Fehde durch Verwüstungen oder durch Rechtsbruch zugefügt haben.

7). Zwischen Herrn Hugo von Bar, der Stadt Osnabrück und ihren Helfern [einerseits] und dem Grafen von Sternberg [andererseits] soll wieder Friede sein. Würde er [, der Graf,] ihn nicht halten wollen, sollen der Bischof von Osnabrück und der Graf von Ravensberg Herrn Hugo, der Stadt Osnabrück und ihren Helfern Hilfe leisten unter der Verpflichtung zu gegenseitiger Hilfe, soweit es sich um diese Sache handelt. Wenn der Graf von Sternberg [aber] schriftlich erklären [wird], daß er den Frieden halten will, so sind die auf beiden Seiten beteiligten Ministerialen *(heren)* von ihrem Lehnseid [, soweit er sie in dieser Sache verpflichten würde,] entbunden.

8). Wegen des Hofes *(hus)* vor dem Walde zu Iburg sollen Herr Evert von Varendorpe und Herr Rudolf von Langen sich freundschaftlich einigen. Sollte Herr Evert von Varendorpe nicht auf den Hof verzichten und alle Schuld [an dem Zwist] Herrn Rolf [von Langen] zuschieben, so sollen sie vor den Grafen [Egbert] von Bentheim kommen. Hätte Herr Rolf Herrn Evert Unrecht getan, sollte dieser zur Selbsthilfe greifen *(dat solde he weder don)*; hat er ihm kein Unrecht getan, so soll er [, Evert?,] ihn [, den Rolf?,] deswegen nicht weiter mit Forderungen belästigen *(so solde he en unbedegedinget laten umme de sake)*.

9). Herr Evert von Wissingen *(Wischginge)* hat von Herrn Bernd von Varendorp Genugtuung *(ene sone)* erhalten.

10). Herr Stacius von Sutholte soll niemanden veranlassen *(holden)*, Herrn Hugo von Bar oder der Stadt Osnabrück und ihren Helfern Unrecht zuzufügen.
11). Alle Gefangenen sollen von beiden Seiten freigelassen werden. Kriegskontributionen *(dinghetale)*, die vor diesem Friedensschluß noch nicht erhoben sind, sollen hinfällig sein *(quit wesen)* mit Ausnahme solcher, die anderen [bereits] überwiesen waren.
12). Herr Ludwig von Kogelenberg soll von Herrn Stacius [von Sutholte] volle Genugtuung *(ene gance sone)* erhalten.
13). Herr Hugo von Bar soll sich mit 8 Bürgen *(borchen)*, [bestehend aus] Rittern und Dienstmannen *(knechte)* ohne deren Herrn, genügen lassen.
14). Herr Hugo von Bar, die Stadt Osnabrück und ihre Freunde erklären, daß dieser Friedensschluß ausgeführt werden und bestehen bleiben soll, und besiegeln diese Urkunde.

Dit is geschen to der Koldenbeken des dunredaches en avent na unser vrowen dache de lateren.

Or.: – ; gleichzeitige oder wenig jüngere Abschrift im StA. Münster, Gft. Ravensberg 110.
Druck: WUB VI, 1396.
Regest: OUB IV, 239.
Bemerkung: „Nach den erwähnten Personen ist die Urkunde zwischen 1270 und 1290 anzusetzen; nach dem Datum aber kann die Urkunde nur in das Jahr 1277, 1283 oder 1288 gehören, allerdings vorausgesetzt, daß das Datum richtig aufgelöst ist, d. h., daß man annimmt, der Donnerstag sei der Tag nach Mariä Geburt, also der 9. September, gewesen, was anzunehmen, aber nicht notwendig ist . . ." (Anm. zu WUB VI, 1396).
Koldenbeke: Koldeboke (vgl. **714**);
Gretesch: Kspl. Belm, Osnabrück;
Herbke: Kr. Melle?
Wittenfeld: zwischen Bramsche und Vörden.

Der in der Fehde unterlegenen Partei Justacius von Sutholte, von Varendorp, Brüder von Amelungen, von Elmelo, Grafen von Sternberg standen gegenüber Hugo von Bar, Stadt Osnabrück, von Lienen, Eifler, von Münster, von Horne, von Wede, von Langen, von Wissingen, von Kogelenberg, Graf von Tecklenburg.

783

1289 **ROM**

Der Mainzer Erzbischof Gerhard [von Epstein], 3 andere gen. Erzbischöfe und 8 gen. Bischöfe erteilen allen, die an gen. Feiertagen für den Wiederauf-

bau des Klosters Segenstal [zu Vlotho] eine Spende geben oder sonstwie hilfreiche Hand leisten, einen Ablaß von 40 Tagen.

Datum Rome anno Domini millesimo ducentesimo octuagesimo nono . . .

Or.: Archiv des Klosters Loccum, 493.
Druck: WUB VI, 1426.
Regest: v. Hodenberg, Calenberger UB III, 470.

784

1289, JANUAR 22. **MINDEN**

Der Mindener Bischof Volquin [von Schwalenberg] beauftragt aufgrund eines päpstlichen Mandates den Propst des Klosters Burlage, dem Dekan des Stiftes Enger und dem Vikar Tappe in Melle zu befehlen, diejenigen, ob Laien oder Kleriker, festzustellen, die die [widerrechtliche] Exkommunikation des Klosters Levern beantragt haben, und sie zur Strafe zu ziehen.

Das Mandat des Papstes Gregor [IX.] ist inseriert.

Datum Minde, in crastino Angnetis virginis anno Domini $M^{o}.CC^{o}.LXXXIX.$

Or.: StA. Münster, Kl. Levern, 101.
Druck: WUB VI, 1408.
Regest: OUB IV, 251.
Bemerkung: Vgl. WUB VI, 239, 1381. –

Papst Gregor IX. regierte von 1227 – 1241. Das hier angezogene päpstliche Mandat fehlt in WUB V; vergl. aber dort über Kloster Levern zur Zeit Gregors IX.

785

1289 (1288), MÄRZ 8. **VLOTHO**

EH Gerhard zum Berge, Vogt [des Bistums Minden] bekundet:

Der Ritter Hermann von Lerbeck, seine Frau Gisela *(Gysla)* und ihre Erben Hermann, Gerhard und Sophie haben ihm einen Hof *(mansum)* zu Dissen resigniert und auf alle Rechte an dem Hof [, den sie von ihm, Gerhard, zu Lehen trugen und dem Kloster Marienfeld verkauft haben,] verzichtet. [Gerhard hat daraufhin das Obereigentum des Hofes dem Kloster übertragen.] Das Kloster hat [ihm] dafür 3 Mark bezahlt.

Zeugen: die Ritter Franco von Dehme *(D(e)hem)*, Herbert Duvel und Her-

mann von Lerbeck; Wedekind von Schlon *(Slon)* der Dicke *(pinguis)*, Dietrich Stuven, die Gebrüder Johann und Friedrich von Oldendorf, Nikolaus von Lerbeck u. a.

Datum et actum Vlotowe in crastino Letare media quadragesima, anno Domini $M^{o}.CC^{o}.LXXXVIII^{o}$.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 276.
Druck: WUB III, 1370 (zu 1288, März 21).

786

1289, JUNI 9. **IBURG**

Petrus, Abt von Iburg, überweist dem Johannisstift in Osnabrück eine jährliche Rente von 18 Pfennigen aus seinem, dem Kloster, gehörigen Hof Nienhus, Kspl. Dissen, als Ersatz für dieselbe Rente, die das Johannisstift bisher aus einem dem Kloster [Iburg] gehörigen Hof [-Drever-] in Oldendorf bezog. Dieser Hof gehörte bereits seit einigen Jahren dem Werner Todrang und wird ihm nunmehr, von der Rentenzahlung befreit, ganz gehören.

Datum Yburgh, anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXX^{o}$ *nono, ipso die Primi et Feliciani.*

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 56.
Druck: OUB IV, 262.
Bemerkung:
Die Höfe
Nienhus: Bestimmung unsicher, vgl. Osn. Gesch. Quellen III, S. 32, 32* und Anm. 171;
Drever: Urbar 2247 (Johann Drever, Oldendorf bei Borgholzhausen), Grundherr Spiegel als Erbe von Todrang.
Vgl. **762**.

787

1289, JUNI 9.

Segewin, Abt von St. Mauritius zu Minden, entläßt den Hermann Vogel, Ministerialen des Klosters, in die Ministerialität des Edelherrn *(nobilis viri)* von Ravensberg [, Grafen Ottos III.]. Der Entlassene hat dafür seinen Sohn Hermann in die Ministerialität des Klosters gegeben.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXX^{o}IX^{o}V^{o}$ *Idus Junii.*

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 29.
Druck: Lamey, Cod. 63; WUB VI, 1416.

788

1289, JUNI 16. **BIELEFELD**

Richter und Rat der Stadt Bielefeld bekunden:

Eckbert *(Hecbertus)* Schwarz *(Niger)*, seine Frau und beider Kinder haben ihren Hof *(domum)* in [dem Kirchspiel (?)] Werther dem Stift Schildesche zu Händen des Bielefelder Pfarrers *(rektoris)* Bertold und des Herrn Rudolf resigniert.

Zeugen: gen. Bielefelder Adelige und Bürger.

Datum et actum Bilvelde, anno Domini $M^{o}.C^{o}C.LXX^{o}XI^{o}X$, *ipso die, quo celebrari solet octava de corpore nostri Domini Ihesu Christi.*

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 29.
Druck: WUB IV, 2022; BUB 63.
Regest: Schild. Reg. 107.
Bemerkung: Das Urbar von 1556 weist weder für den Ort noch für das Kirchspiel Werther Besitz des Stiftes Schildesche nach. Eckbert Schwarz könnte also den Hof vom Stift Schildesche zu Lehen getragen, einem Dritten verkauft und aus diesem Anlaß sein Besitzrecht dem Stift zurückgegeben haben. Das Stift müßte es alsdann dem Käufer übertragen haben. Für diesen Vorgang fehlen bzw. sind nicht erhalten 2 Urkunden: eine, in der Eckbert Schwarz seinen Hof einem Dritten verkauft, eine zweite, in der das Stift Schildesche den Käufer mit dem Hofe belehnt. Eine solche dreifache Beurkundung des Verkaufes eines Lehngutes ist nicht immer, aber häufig erhalten.

789

1289, JUNI 22. **RIETI**

Papst Nicolaus [IV.] beauftragt den Dekan des Stiftes Enger, die Klage des Dietrich von Holthausen gegen (?) die Stadt Soest wegen Vorenthaltung gewisser Einkünfte zu untersuchen.

Datum Reate X Kalendas Julii, pontificatus nostri anno secundo.

Or.: Stadtarchiv Soest XXIX, 296.
Druck: WUB VII, 2122.

790

1289, JULI 9. **BURG RAVENSBERG**

EH Simon [I.] zur Lippe verkauft dem Kloster Marienfeld für 100 Mark Münsterscher Pfennige seinen Hof zu Harsewinkel mit der zugehörigen Mühle. Rückkaufsrecht wird vorbehalten.

Zeugen: gen. lippische Ministeriale.

Datum Ravensberg, anno Domini M°.CC°.LXXX°nono, in vigilia septem fratrum.

Rückschrift: *de magno domo Hoswinkele.*

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 1326, F. 83'.
Druck: WUB III, 1779.
Regest: Lipp. Reg. 1, 433.
Bemerkung: Der Hof: vermutlich Grothus, Harsewinkel, vgl. die gleichlautende Urkunde WUB III, 1389 und Anm. 1.

790a

1289, JULI 15. **BURG SCHAUMBURG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde der Ritter Ludger, Konrad und Dietrich von Bardeleven. Diese verkaufen dem Kloster in Rinteln 2 Höfe.

Zeugen ferner: die EHn. Williken von Holte und sein Sohn Adolf, u. a. gen.

Acta sunt hec anno Domini M°CC°LXXX° nono. Datum [in castro Sc]owenborch, in Divisione apostolorum.

Or.: StA. Bückeburg, Urkunden des Klosters Rinteln 25.
Druck: Jarck, H.R.: UB des Klosters Rinteln 43.
Regest: WUB VI, 1420.

791

1289, AUGUST 1. **RIETI**

Papst Nicolaus IV. an den Münsterer Bischof [Eberhard von Diest]:

Äbtissin und Konvent des Zisterzienserinnenklosters *Gravenhorst* haben berichtet, daß sie in Unkenntnis des Rechtes von dem Grafen Otto [III.] von Ra-

vensberg das Patronat über die Kirche zu Riesenbeck gekauft hatten. Nachdem sie, von sachverständigen Männern belehrt, eingesehen hatten, daß sie [mit diesem Kauf] Simonie begangen hatten, wandten sie sich „Beschwerde führend" *(habuere recursum)* an den Bischof von Osnabrück [mit der Bitte um Hilfe]. Dieser bevollmächtigte den Prior der Mindener Praedikanten und den Propst des Klosters Levern, mit der Äbtissin und dem Konvent zu verhandeln *(dispensarent)* und, vorausgesetzt *(nichilominus)* daß sie von ihnen eine Verzichterklärung auf das Patronat erhielten, es ihnen wieder zu übertragen. Prior und Propst haben diesen Verzicht erhalten und haben das Patronat der Äbtissin und dem Konvent wieder übertragen, sie jedoch nicht von dem Vorwurf der Simonie befreit. Äbtissin und Konvent bezweifeln nun, daß ihnen durch diesen Schritt volle Genugtuung geschehen sei, und bitten ihn [, den Papst,] zugunsten ihres Seelenheils eine barmherzige Verfügung zu treffen.

Er [, Papst Nicolaus,] ist dazu geneigt und beauftragt ihn [, den Bischof Eberhard], den Gravenhorster Nonnen das Patronat wieder zu übertragen, wenn der [Osnabrücker] Bischof [Konrad von Rietberg] bei seiner bisherigen Hilfsbereitschaft bleibt und sein Domkapitel zustimmt. Die Einkünfte, die die Nonnen aus der [Riesenbecker] Kirche in der Zwischenzeit gezogen haben, soll er [, Bischof Eberhard,] ihnen belassen *(remittens)*.

Datum Reate Kalendas Augusti anno secundo [pontificatus nostri].

Or.: Vatikanisches Archiv, Rom, Regbd. 41, f. 196^{v} Nr. 398.
Druck: WUB V, 771.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **553** (d. w. V. und Literatur).

792

1289, OKTOBER 12. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] erteilt dem Kloster Gravenhorst Dispens wegen des vormaligen, unerlaubten Ankaufs des Patronatsrechtes über die Kirche in Riesenbeck.

Datum Osenbrugge, anno Domini M^{O}CC^{O}LXXXIV, quarto Idus Octobris.

Or.: StA. Münster, Kl. Gravenhorst 49.
Druck: OUB IV, 269.
Regest: Kopfregest zu OUB IV, 269, hier übernommen.
Bemerkung: Vgl. **553** (d. w. V. und Literatur).

793

1280.

„Im Jahre 1290 zog der Abt des Klosters Iburg die beiden Höfe *(praedia)* Selhorst und Meiering, welche der Knappe Roland von Harkotten zu Lehen gehabt hatte, wieder ein *(vindicavit)*, weil dieser sich gegen das Lehnsrecht vergangen hatte *(ob commissam feloniam)*. Auch kaufte der Abt von Gerhard Pekenacke dessen Recht auf einen Zehnt in Oesterwege".

Übersetzung aus: Maurus Rost: Annales monasterii S. Clementis.

Or.: wie **587**.
Druck: wie **587**, S. 32.
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Selhorst: Urbar 1940 (Thoniß alias Aleff Selhorst, in Loxten bei Versmold, dem Kloster Iburg eigen; vgl. **857, 863**).
Meiering: in Aschendorf, 2 km südwestl. Bad Rothenfelde; vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 25.

793 a

1290.

Hermann Nagel, Villicus von Lenzinghausen *(Lanzinchusen)* und Königsbrück, verkauft der Johanniterkommende Herford ohne Zustimmung des Grundherrn die zu seiner Villikation gehörige Höfegruppe Glosenkamp *(Glosinchem)*. Das Stift St. Mauritz vor Münster, Grundherr von Lenzinghausen, muß den Verkauf geschehen lassen.

. . . anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo.

Nach: Stiftskopiar des Klosters St. Mauritz vor Münster („Das rothe Buch").

Or.: StA. Münster.
Druck: Darpe, F.: Die Heberegister des Klosters Überwasser und des Stiftes St. Mauritz (Bericht Tegelers, um 1490), S. 145 (= Cod. Trad. Westf. III (1888), S. 115 ff.).
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe (vgl. WUB III, 1405)
Glosenkamp: Urbar 991a (Albert Mulner zu Glossenkamp, Westerenger, dem commenthur zu Hervorden eigen);

Dieckhöner:	Urbar 990	(Hermann Dieckhovener, dsgl.);
Stippenschild:	Urbar 991b	(Stippenschild, Kotten, dsgl.)
Abekinck:	Urbar 992	(Bernd Abekinck, dsgl.);
Bunnel:	Urbar 993	(Johan Bunnel, dsgl.).

Kaiser Heinrich IV. hatte das Reichsgut Lenzinghausen dem Münsterer Bischof Friedrich von Wettin geschenkt. Dieser verwandte es zur Ausstattung des von ihm gegründeten Stiftes St. Mauritz vor Münster (Darpe III, S. 133).

Die Vogtei über das Stift war frühzeitig dem EHn. Rudolf von Steinfurt und seinen Erben übertragen (Darpe II, S. 133, 138; WUB III, 1119, Anm. 5).

Zur Villikation Lenzinghausen gehörten um 1170 in Lenzinghausen selbst neben dem Meyerhof und einem ihm benachbarten „Königshof" 14 Höfe der im Recht einer Hausgenossenschaft lebenden Freien (Halbfreien) Thiethar, Willehelm, Gerhard, Sicco, Maccho, Asikho, Atzo, Wennekin, Hilliko, Tiezo, Werin, Aliko, Hoyko und Gerhardus, 5 weitere Höfe, die derzeit leer standen, und die im Südosten anschließenden 8 Höfe des Jöllenbecker Ortsteiles Hemmigholt und die Höfegruppe Königsbrück an der Warmenau mit 2 oder 3 Höfen (Darpe III, S. 117).

Hermann Nagel mochte sich zu seiner Eigenmächtigkeit berechtigt glauben, weil er auch die vogteilichen Rechte über die St. Mauritzschen Güter in Lenzinghausen, Königsbrück und Hemmigholt ausübte. Er besaß diese Vogtei als Lehen der EHn. von Steinfurt (Döhmann, G.: Das älteste Lehenbuch der Herrschaft Steinfurt 1280–1439. In: ds.: Gesch. der Stadt und Gft. Steinfurt III (1906), S. 11, Nr. 15^4 v. J. 1315). Den EHn. von Steinfurt war die Vogtei über das ganze Stift St. Mauritz frühzeitig, wohl gleichzeitig mit der Gründung des Stiftes, übertragen worden (Darpe III, S. 133, 138; WUB III, 1118, Anm. 5).

Den Platz des im Nien- oder Mauritanischen Hagen der Nachbargemeinde Häger liegenden Hofes Borgstedt hielt Hömberg für eine – mögliche – Fluchtburg für die Bewohner Lenzinghausens aus dem 9. oder 10. Jahrhundert, Griese für den Verwaltungssitz des Reichsgutes Lenzinghausen; beides erscheint fraglich. Der auf 3 Seiten von breiten, als Niedrigland genutzten, ehemaligen Gräften umgebene Hof gleicht eher einer der hierzulande zahlreichen, von Wassergräben umgebenen, d. h. befestigten, Höfe. In der schriftlichen Überlieferung werden sie häufig „*munitio*" genannt; sie gelten gern als „Bauernburgen".

Zum Ganzen: Hömberg, A. K.: Die Entstehung der Gemeinde Lenzinghausen. In: Über 900 Jahre Lenzinghausen (1956); Engel, G.: Zur ältesten Geschichte von Lenzinghausen. In: ebdt.; Griese, G.: Die Höfe und Kotten der Hausgenossen im Amte Lenzinghausen. In: ebdt.; Griese, G.: Das Dorf und die Bauerschaft Lenzinghausen. In: ebdt.

794

1290. **SCHILDESCHE**

Das Stift Schildesche nimmt das Stift Enger in seine Gebetsbruderschaft auf mit dem Zusatz, daß, wenn ihm der Tod eines Mitgliedes des Engerschen

Capitels angezeigt wird, das Stift Schildesche diesem dieselben gottesdienstlichen Verrichtungen erweisen wird wie den eigenen Mitgliedern.

Datum Scildece, anno Domini M°.C°.C. nonagesimo.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys Herford 27.
Druck: WUB IV, 2119; Niemöller, Enger, S. 140, Nr. 48, mit Übersetzung.
Regest: OUB IV, 278.

795

1290.

Graf Gerhard [I.] von Schaumburg schenkt mit Zustimmung seiner Söhne Gerhard, Adolf und Otto dem Kloster Segenstal in Vlotho seine Rechte in Valdorf.

Nach: Tribbe: Die jüngere Mindener Bischofschronik.

Druck: Heinrich Tribbe: Die jüngere Mindener Bischofschronik. Hrsg. von Kl. Löffler. In: Mindener Gesch. Quellen I (1917), S. 182.
Regest: von Aspern: Cod. dipl. comitum Schauenburgensium II (1850), S. 188.
Bemerkung: Vgl. die Anmerkung zu v. Aspern, a. a. O.

796

1290 (1289), JANUAR 1. **HERFORD**

Der Kölner Erzbischof Siegfried [von Westerburg] entscheidet auf Bitten der Herforder Äbtissin [Irmgard von Wittgenstein] und nach Anhörung von Edlen und Ministerialen seiner Kirche einen in Herford anstehenden, gegen bäuerliches Standesrecht gerichteten Streitfall.

Einige *(nonnulli)* [adlige Lehnsträger der Abtei Herford] konfrontieren Dienst- und Wachszinspflichtige *(ministeriales* et cerocensuales)* der Herforder Kirche mit der Frage nach ihrem Stande in der Absicht, sie sich zu Hörigen zu machen *(eosdem sibi vendicare in servos)*. Die betroffenen Dienst- oder *(vel)* Wachszinspflichtigen bestehen aber darauf, daß sie entsprechend den Pflichten ihres Standes *(ex conditione sui status)* nicht hörig, sondern eher *(potius)* frei seien.

Der Erzbischof entscheidet:

Wenn einem Dienst- oder *(vel)* Wachszinspflichtigen die Frage nach seinem Stande von irgendjemandem gestellt wird und dieser Dienst- oder Wachszinspflichtige will und kann durch seine Standesgenossen *(qui husgenoten vulgariter appellantur)*, deren Meinung unparteiisch sein muß *(quorum integra sit opinio)*, beweisen, daß er frei ist *(se conditionis libere fore* [1]), so ist sein Beweis stichhaltig und als ein besserer der Absicht des anderen Teiles vorzuziehen. Dem Argument *(probationem)* dessen, der die Frage nach dem Stande gestellt hat, soll keine Bedeutung zukommen.

Zeugen [2]: die EHn. Adolf und Albert von Schwalenberg, Heinrich, Herr von Homburg, . . . Burggraf von Stromberg, H[artrad], Herr von Merenberg, H. von Everstein, Gottfried von Sümmern *(Sumberen)*, Erenfried von Bredenol u. a.

Actum et datum in ecclesia Herfordensie predicta. Anno Domini $M^{O}.C^{O}C^{O}LXXX^{O}$ *nono, die circumcisionis Domini.*

Or.: StA. Münster, Fürstabtei Herford 78.
Druck: WUB IV, 2050; WZ 9 (1846), S. 79 f.
Regest: Kölner Regesten III^2, 3258.
Bemerkung: zu [1]: „korrigiert von einer Hand des 14. Jhs.: *in suam condicionem legitimam*".
zu [2]: „folgt durchstrichen: *dilecto in Christo Wicboldo scolastico Coloniensi*".
zu*: „Beachtenswert ist, daß auf dieser Originalurkunde eine Hand des 14. Jhs. überall vor *‚ministeriales'* das Wort *‚liberi'* hinzugefügt hat, um dadurch den Stand der Ministerialen als einen freien zu bezeichnen, ebenso, daß diese Zusätze *liberi* etc. in der Abschrift im Liesborner Copiar aus Anfang des 16. Jahrhunderts, [StA. Münster], Msc. 1, 99, überall in den Text aufgenommen worden sind" (Anm. zu WUB IV, 2050).

Unter den hier mit den Wachszinsern auf eine Stufe gestellten „Ministerialen" können nur bäuerlich halbfreie, einem Grundherrn zu Dienst und Leistung Pflichtige verstanden werden wie z. B. die im Jahre 1285 (WUB IV, 1826) als Herforder Ministeriale bezeichneten Meyer *(villicus)* zu Bustedt, Meyer zu Lippinghausen und Meyer zu Hiddenhausen oder die 1244 (WUB IV, 337) als *„ministeriales ecclesie [Schildecensis]"* bezeichneten *Sifridus villicus de Jerinctorp, Arnoldus de Oldenscildesce, Engelbert de Nuhus und Thetmarus de Halle*, keinesfalls aber in den niederen Adel aufsteigende Ministeriale. Daß ihre Freiheit nur noch eine halbe war, zeigt das von ihnen selbst gebrauchte bzw. ihnen in den Mund gelegte *„potius"* und der später zugefügte Hinweis auf die *„conditio legitima"*.

Den Ausdruck *„husgenoten"* hier für den bäuerlichen Stand der Hausgenossen in Anspruch zu nehmen, wie es Meyer tom Koldenhove tut, ist nicht vertretbar, ebensowenig seine Ansicht, die Meyer zu Bustedt, zu Lippinghausen und zu Hiddenhausen seien lehnsfähig gewesen, der Meyer zu Lippinghausen sogar in den Ritterstand erhoben worden, Hiddenhausen und Hunnebrock seien „zerstörte" Hausgenossenschaften gewesen. Völlig abwegig ist, daß Meyer tom Koldenhove diese Urkunde mit einer vom Jahre 1265 (WUB IV, 1043) in Zusammenhang bringt

und die – vermeintliche – Entscheidung eines Hausgenossengerichtes (das in Wirklichkeit das Herforder Stadtgericht war) für so endgültig hält, daß sie von keinem, auch nicht dem höchsten Gericht, angefochten werden kann (Meyer t. K.), Erbhöfe II., S. 44 f., 98).

Die – irrtümliche – Auffassung, die Bezeichnung *„husgenoten"* in der vorliegenden Urkunde von 1290 (1289) sei im Sinne des bäuerlichen Standes der „Hausgenossen" gebraucht, vertritt auch Hagmeister Meyer zu Rahden (Anerbenrecht, S. 16. Anm. 66).

In einer Urkunde von 1265 erteilt der Rat der Stadt Herford einem Müller eine Bauerlaubnis, erkennt ihm dieselben Rechte zu, die seine Hausgenossen *(husneten)*, d. h. auch hier seine Standesgenossen, die anderen Müller der Stadt, genießen und eximiert den Müller von der städtischen Gerichtsbarkeit. Vgl. Engel, Hausgenossenschaften, S. 102 ff., Beilage I u. II.

797

1290, JANUAR 7.

Graf Otto von Everstein, Herr zu Polle, bekundet seine Ernennung zum Marschall von Westfalen durch den Kölner Erzbischof Siegfried [von Westerburg], verspricht, die ihm eingeräumten Burgen auf Verlangen wieder zurückzugeben und stellt dafür als Bürgen mit der Verpflichtung zum Einlager in Soest den Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg], die Grafen Otto [III.] von Ravensberg, Otto von Tecklenburg, Konrad von Rietberg und andere Grafen, Edle und Ritter.

Datum anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo, in crastino epiphanie Domini.

Or.: HStA. Düsseldorf, Kurköln 330; Köln. Domstift 530.
Druck: WUB IV, 2052; WUB VII, 2141.
Regest: OUB IV, 281 (hier übernommen).
Bemerkung: Unter den „eingeräumten", d. h. dem Grafen von Everstein zur Verteidigung anvertrauten Burgen war auch die Burg Vlotho. Daß Graf Otto III. von Ravensberg sich hier als Bürge zur Verfügung stellt, zeigt sein weites Gewissen.
Vgl. **804, 843 (d. w. V.)**.

798

1290 (1289), FEBRUAR 5. **ENGER**

Der Dekan des Stiftes Enger und die Kanoniker Gottfried, Thomas und Bertram bekunden:

Erpo von Neuenkirchen *(Nienkirken)* hatte dem Kanoniker *(frater)* [des Stiftes Enger (?)] Heinrich von Hünefeld *(Huenevelde)* Expektanz *(expectaverat)* auf den Hof Camphus gegeben; aber Heinrich bezahlte nicht den Kaufpreis *(non comparavit)*. [Daraufhin hatte Erpo den Hof, den er vom Stift Enger zu Lehen trug, dem Kloster Marienfeld verkauft.]

Am vergangenen 2. Februar *(in die purificationis beate virginis nunc preterito)* hat Erpo dem Stift Enger den Hof resigniert. Das Stift überträgt nunmehr dem Kloster Marienfeld das Eigentumsrecht an dem Hof.

Zeugen: der [engrische (?)] Offizial Hermann von Asendorp, Ekbert von Dono *(Donev)*, Heinrich Vincke, Bernhard Vogt, die Gebrüder Hermann und Otto von Addinchusen u. a.

Datum Angare anno Domini M^{O}. octogesimo nono, in die beate Agathe virginis.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 277.
Druck: WUB III, 1392.
Regest: OUB IV, 283.
Bemerkung: Donev: verschrieben für Donowe, vgl. WUB III, 861.
Vgl. 778.

799

1290, MÄRZ 20.

Graf Otto [III.] von Ravensberg hat mit Zustimmung seiner Frau Hedwig, seiner Söhne Hermann, Propst zu Tongern, Otto, Ludwig und Bernhard und [seiner Tochter] Sophie dem Kloster Marienfeld den Zehnt zu Rehe, den er vom Hochstift Münster als Zubehör seines Mundschenkenamtes *(pincernatus)* des Hochstiftes zu Lehen trug, für 110 Mark Pfennige verkauft. Dem Münsterer Bischof Eberhard [von Diest] hat er den Zehnt zugunsten des Klosters Marienfeld resigniert.

Zeugen: Graf Otto von Everstein *(de Polle)*; die EHn. Hillebold von Bruchhausen *(Brockhusen)* und Gebrüder Heinrich und Otto von Hoya; die Ritter Ludolf Nagel, Eckhard von Horn, Albert Vincke und Wilhelm Friese *(Friso)*; die Knappen Richard Voß, Ludolf von Haren u. a.

Datum vigilia beati Benedicti abbatis anno Domini M^{O}CC^{O}LXXXX.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 285a.
Druck: WZ IX (1846), S. 312 f.
Regest: WUB III, 1424 zum Jahre 1291.
Bemerkung: Rehe: nicht Rheda bei Wiedenbrück, sondern Meyer zu Rheda, 2½ km nordw. Harsewinkel am Rhedaer Bach.

Der unter den Zeugen genannte Hillebold (auch Hildebrand) von Alt-Bruchhausen *(Brockhusen)*, verheiratet mit Sophie von Ravensberg, war Graf Ottos III. Schwiegersohn; Graf Heinrich II. von Hoya, verheiratet mit Jutta von Ravensberg, war Graf Ottos III. Schwager.

Die Urkunde trägt das Reitersiegel Graf Ottos mit der Fahnenlanze. „Diese war im allgemeinen beim älteren Reichsfürstenstand mit königlichen Fahnenlehen üblich, während die kleineren Herren sich in der Regel mit einem geschwungenen Schwert begnügten" (Kittel, E. in: Lipp. Mttlgn. 35 (1966), S. 198, mit Abbildung). Dagegen zeigt das Reitersiegel der Urkunde Graf Bernhards, Ottos Sohnes, von 1346, Mai 1 (**1466**) das geschwungene Schwert.

Vgl. **800**.

800

1290, MÄRZ 27. **EINEN**

Der Münsterer Bischof Everhard [von Diest] bekundet:

Graf Otto [III.] von Ravensberg hat mit Zustimmung seiner Frau Hedwig, seiner Söhne Hermann, Propst zu Tongern, Otto, Ludwig und Bernhard sowie seiner Töchter Sophie und Jutta dem Kloster Marienfeld den Zehnt zu Rehe, Kirchspiel Harsewinkel *(Hoswinkele)*, verkauft. Diesen Zehnt trug Graf Otto [III.] als Zubehör des bischöflichen Schenkenamtes von der münsterschen Kirche zu Lehen. Auf Bitten des Grafen überträgt der Bischof das Eigentum an dem Zehnten, das von altersher der münsterschen Kirche zugestanden hat, dem Kloster Marienfeld.

Zeugen: der bischöfliche Kellermeister Ludolf von Rechede, der Pfarrer *(plebanus)* in Wolbeck und bischöfliche Kaplan Johannes, der bischöfliche Notar Ernst; die Ritter Gerlach von Bevern, Baldwin und Bernhard von Vahrendorf *(Varendorpe)*, Hermann von Bönstrup *(Bunstorpe)*, Roland von Vechthorpe, Wilhelm Friese *(Friso)*, Ludolf von Walgern *(Walegard)*, der [bischöfliche] Beamte in Beckum *(Bekehem)* Hermann von Hövel *(Hovele)*, der bischöfliche Richter Heinrich zu Münster und die Knappen Ludolf und Johann von Stumpenhausen *(Stupenhusen)*.

Actum apud Enen in publico placito, anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXXX^{o}$ *in crastino palmarum.*

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 287.
Druck: WUB III, 1398.
Bemerkung: Einen: zwischen Telgte und Warendorf.

Zum Schenkenamt des Bistums Münster bemerkt das Lehnsbuch des Münsterer Bischofs Florenz von Wevelinghoven (StA. Münster, Msc. VII 401, S. 6): *Item*

comes de Ravensberghe, supremus pincerna ecclesie Monasteriensis, tenet duas comicias liberas [Heiden et Merfeld]..." (zum Jahre 1357). Die beiden Freigrafschaften waren also nicht erst seit 1357 ravensbergisch und waren nicht als Reichslehen, sondern als münsterische Unterlehen und Dienstlehen des Schenkenamtes an Ravensberg gekommen. (Engel, G.: Zur Frage der Beziehungen der Grafen von Ravensberg zu Münster... In: 65. JBHVR (1968), S. 51 f. ist entsprechend zu berichtigen). Sie sind von den Ravensberger Grafen an die von Heiden und von Merfeld unterverlehnt worden und daher ohne sonderlichen Ertrag geblieben. – Über Umfang, Freistühle und Freigrafen der beiden Freigrafschaften vgl. Ledeburs Archiv 10 (1833) S. 145; für Heiden vgl. Küper, A.: Geschichte der Freigrafschaft und des Kirchspiels Heiden (1981). Soweit hier, S. 38, 41, 68, 96, die Grafen von Ravensberg einbezogen werden, ist das Bild jedoch völlig verzerrt und gröblich falsch.

Die in der ravensbergischen Überlieferung hier letztmalig genannte Tochter Jutta soll den thüringischen Grafen Heinich III. von Hohenstein (Honstein) geheiratet haben (Isenburg – Freytag v. L. III, Tafel 47; VIII, Tafel 99 (Schwennicke, D.: Stammtafel der Grafen von Ravensberg).

Vgl. auch **799**.

801

1290, APRIL 13. **HERFORD**

Johann von dem Bussche *(de Rubo)* verkauft mit Zustimmung seiner Frau Sophie, ihrer Söhne Alrad und Sweder und ihrer Töchter Lutgardis und Sophie dem Kloster Marienfeld für 40 Mark Herforder Geld seinen Hof *(mansum)* Nordwald *(Nortwolde)* im Kirchspiel Isselhorst, Diözese Münster, den er von dem Stift auf dem Berge vor Herford gegen eine jährliche Pacht von 3 Schillingen und 6 Pfennigen [zu Lehen] getragen hatte. Als Ersatz für diese jährliche Pacht hat er dem Stift eine jährliche Rente von 6 Schillingen überwiesen, die aus seinen Gärten bei der Stadt Herford zu erheben sind. Darüber hinaus hat er die vom Hofe Nordwald zu leistende [jährliche] Vogtabgabe, die der Hof seit alters dem EHn. von Sternberg, seinem Vogt, zu zahlen hatte, und andere aus dieser Vogtei herrührende Vergütungen *(bonis)* mit einer Summe Geldes abgelöst, so daß er den Hof von jeder Belastung *(pensione)* und Besteuerung *(exactione)* frei dem Kloster Marienfeld übergibt.

Zeugen: Arnold von dem Honvege, Richter der Altstadt [Herford], Gerhard von Libber, Bürgermeister *(magistro consulum)*, und die Schöffen Johann von Radewig *(Rotwic)*, Johannes von Hagen, Hermann von Brocledehusen und Conrad Cleycamp; die Ratsherren *(consulibus)* Bernhard Schröder *(Scrodere)*, Herbort von Hagen, Lubbert von Brocwedehusen, Johann von Altenschildesche, Johann von Bielefeld, Johann von Bexten *(Bekeseten)* u. a.

Actum in consistorio antique civitatis Hervordie, anno Domini M°.CC°.LXXXX, vigilia beatorum martirum Tyburtii et Valeriani.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 291.
Druck: WUB III, 1400; WUB IV, 2066.
Regest: Lipp. Reg. I, 435; v. d. Bussche, Gesch. der V. d. B. I, 61.
Bemerkung: Hof Nordwald: Urbar 882 (Jacob Nortdwoldt).

Mit Urkunde von demselben Tage bestätigt das Stift auf dem Berge den Verkauf (WUB IV, 2067).

Zur Vogtei über das Stift auf dem Berge vgl. **270**.

802

1290, APRIL 23.

Propst und Konvent des Klosters St. Walburgis vor Soest an das Domkapitel zu Hildesheim:

Die Memorie des verstorbenen [Hildesheimer] Dompropstes Johann [von Schildesche] wird im Walburgis-Kloster gefeiert werden.

Datum in die Georgii, anno Domini M^{o}CC^{o}LXXXX.

Or.: –; Abschrift im HStA. Hannover, Copiar VI, 11, S. 438.
Druck: WUB VII, 2153.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Hoogeweg, Hildesheimer UB III, 878 Anm. betr. weitere gleichlautende Schreiben vom Domkapitel Münster und mehreren Klöstern.

803

1290, JUNI 2.

[Der Osnabrücker Bürger] Nikolaus Eiffeler hat mit dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg abgerechnet. Danach bekennt sich Graf Otto ihm gegenüber zu einer Schuld von 1424 Mark Pfennigen. Sobald Nicolaus aus [Verkäufen von?] Gütern des Grafen befriedigt sein wird, werden die ihm gegebenen Schuldverschreibungen kraftlos werden.

Zeugen: Propst Ludwig von St. Johann zu Osnabrück [, der Bruder des Grafen], Herr Arnold Eiffeler, Herr Eberhard von Vahrendorf *(Varendorpe)*, Liborius und Gerhard von Ripinchove, Johann Eiffeler und Volquin Gramberg.

Datum anno Domini M^{o}.C^{o}C^{o}. nonagesimo, feria sexta ante festum beati Bonifacii.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 30.
Druck: Lamey, Cod. 64 (mit falschem Datum); WUB VI, 1440.
Regest: OUB IV, 292; gibt die Schuldsumme mit 1356 Mark an.

804

1290, JULI 21.

Gerhard, Edelvogt zum Berge *(de Monte)*, verkauft mit Zustimmung seiner Frau Gerburg und seines Bruders Volkwin dem Kölner EB Siegfried [von Westerburg] die Hälfte der Burg Vlotho, nämlich den Söller *(moyshus)* und den Turm, mit allem Zubehör außer den Höfen Deesberg *(Desborg)* und Bexten *(Bakehusen)* für 1500 Mark Herforder Geld. 500 Mark bezahlt der Erzbischof sofort, den Rest in der Woche des Festes Mariae Reinigung. Bis zur Bezahlung des Restes übergibt Gerhard die ihm gehörige Hälfte der Burg an Burggraf Heinrich von Stromberg, seinen Verwandten, an Erenfried von Bredenol und an Richard Voß *(Vulpis)*. Diese werden den Burganteil Gerhards für Gerhard und den Erzbischof auf dessen Kosten bewahren *(tenendum et habendum)*, ihn aber dem Erzbischof erst ausliefern nach völliger Bezahlung des Kaufpreises und Erstattung aller Schäden, die den Beteiligten aus verzögerter Zahlung entstehen könnten. Inzwischen darf der Erzbischof sich des Burganteils als Hilfe gegen seine Feinde bedienen.

Nach Bezahlung einer zweiten Rate in Höhe von 500 Mark soll der Erzbischof Gerhards Verwandten, dem Kölner Dekan Wigbold und dem Burggrafen Heinrich, für die restlichen 500 Mark Bürgen stellen.

Während das steinerne Haus in der Burg [, der Söller,] dem Erzbischof verbleibt, soll Gerhard, der sich dem Erzbischof als Burgmann verpflichtet, einen Platz in der Burg erhalten, auf dem er ein Haus bauen kann. — Der Erzbischof wird ohne Gerhards Zustimmung in dessen Gebiet *(in districtu nostro)* zwischen Minden und Rinteln *(Rentelen)* keine Güter erwerben und keine Brücke über die Weser bauen.

Burggraf Heinrich von Stromberg, Erenfried von Bredenol und Richard Voß schwören, daß sie die Bewachung der Burg Vlotho gemäß Vorstehendem durchführen werden.

Zeugen: der Kölner Domdekan Wigbold [von Holte] u. a. gen. Kleriker.

Datum anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo, in vigilia beate Marie Magdalene.

Or.: HStA. Hannover, Calenberg Or.-Des. 31. Schr. VII, Caps. 16, Nr. 1.
Druck: Würdtwein, Subs. dipl. XI, 98; WUB VI, 1444.

Regest: Kölner Reg. III^2, 3294.
Bemerkung:

Die Höfe

Deesberg: das heutige Gut Deesberg auf dem linken Weserufer zwischen Vlotho und Rehme (vgl. v. d. Horst, Rittersitze, S. 72 ff.);

Bexten: nicht näher zu bestimmender Hof der Bauerschaften Oberbecksen oder Niederbecksen nordwestl. Vlotho.

Der Verkauf stieß auf den Widerspruch Graf Ottos III. von Ravensberg. Zwar hatte er sich 4 Jahre zuvor mit Gerhard zum Berge wegen ihrer beiderseitigen Besitzrechte an der Burg Vlotho gütlich geeinigt (**757**); das Wiedererscheinen des Kölner Erzbischofs auf Vlotho aber mußte er, dem Vlotho als alleiniges Erbe galt, mit allen Mitteln verhindern (vgl. **621, 819, 839**).

805

nach 1290, JULI 21, um 1309.

„Das herfordische Gogericht [auf dem Heyenloh] erstreckt sich über beide Städte Herford und über 15 Kirchspiele außerhalb Herfords. Der [Kölner] Erzbischof Siegfried [von Westerburg] hatte es von Heinrich Gogreve *(Gogravium)* gekauft. Es gehört jetzt dem Erzbischof und würde als jährlichen Ertrag 30 Mark und 100 Malter Korn bringen, wenn die Burg Vlotho und die 4 zu diesem Gericht gehörigen Haupthöfe, die der Graf von Ravensberg schon seit 6 Jahren gewaltsam in Besitz hält, wiedererworben wären. Dieses Gericht hat der Erzbischof für 500 Mark Soester Pfennige gekauft.

Die Hälfte der Burg Vlotho *(Vlotowe)* und der darunter liegenden Stadt *(opidi)*, die EB Siegfried von dem [Mindener Stifts-]Vogt [Gerhard] von Schalksberge für 900 Mark gekauft hatte, gehört dem Erzbischof zusamt den Burgmännern und der zur Burg gehörenden Grundherrschaft *(cum dominio et bonis)*. Diese Hälfte ... hat der Graf von Everstein in Pfandschaft. EB Siegfried hatte 4 Haupthöfe *(curtes)* bei Vlotho *(Vlotouve)*, die einen Jahresertrag von 200 Malter Korn erbrachten, gekauft; sie sollten die Einkünfte der Burg vermehren. Diese Höfe aber hält der Graf von Ravensberg schon 9 Jahre lang gewaltsam in Besitz und behauptet sie zur Zeit noch. –

... [Des Kölner Erzbischofs] herzogliches Recht ist das Geleit *(conductus)* zwischen *(a)* Weser und *(usque ad)* Rhein. Für jeden [mit Geleit zu schützenden,] beladenen Wagen sind 3 Schillinge [zu entrichten], für einen Karren und für ein nicht gerittenes Pferd 18 Pfennige; ein zu Fuß reisender Kaufmann (?) *(vendendus de quolibet pede)* bezahlt 1 Pfennig für das Geleit. Wird ein Geleitzug beraubt, ersetzt der [Erzbischof als] Herzog oder sein Marschall den Kaufleuten den Schaden.

Alle Gografen im Herzogtum [Westfalen und Engern] sind verpflichtet, sich mit den Leuten ihres Gerichtssprengels an der Verfolgung von Verbrechern zu beteiligen. Sie haben dem [Erzbischof als] Herzog in dessen kriegerischen Unternehmungen auch die Landfolge zu leisten und ihm für den Bau von Burgen oder Befestigungen Hilfen zu stellen.

Der [Erzbischof-]Herzog kann an jedem Ort seines Herzogtums zu Gericht sitzen und urteilen. Jedem vor ein Gericht Geladenen steht das *„oppeslacterecht"* zu. Wo im ganzen Herzogtum ein mit dem herzoglichen Wachssiegel versehenes Todesurteil überbracht wird, kann der Verurteilte von einem beeidigten herzoglichen Boten oder von einem herzoglichen Ministerialen verhaftet und 2 mal 6 Wochen lang in Gewahrsam gehalten werden, wenn der Herzog im Lande ist; befindet er sich aber in kaiserlichen Diensten jenseits der Alpen, wird die Frist verdoppelt, damit der Herzog das Urteil bestätigen kann".

Aus: Bestand des Marschall-Amtes in Westfalen.

Or.: –

Druck: Seibertz, UB I, S. 598–644, hier S. 637 ff.; WUB VII, 636.

Regest: –

Bemerkung: Stellt man die Wiedergewinnung der Burg Vlotho durch Ravensberg in das Jahr 1296 (**839**), weisen die Zeitangaben „seit 6 Jahren" und „seit 9 Jahren" in die Jahre 1302 bzw. 1305. Der Satz „wenn die Burg Vlotho wiedererworben wäre" bezieht sich wohl auf den Brief des EBs. Heinrich von Virneburg an Graf Otto IV. von Ravensberg von 1309, Dezember 8 (**959**). Der Erzbischof fordert darin den Grafen auf, Vlotho ihm oder dem derzeitigen Inhaber des kölnischen Marschallamtes, Johann von Plettenberg, herauszugeben. Johann lebte von 1295–1321 (Ledebur, Vlotho, S. 48, Anm. 2).

Das vorliegende Stück gehört daher am ehesten in die Zeit des Kölner EBs. Heinrich von Virneburg (1306–1332). Es ist flüchtig geschrieben und unklar formuliert. Die Anzahl der 15 Kirchspiele und die aus dem Gericht zu erwartenden Einkünfte sind übertrieben. Der Sprengel des Gogerichtes „Auf dem Heyenloh" (in Lippe, südlich Schötmar) erstreckte sich nur über die lippischen Kirchspiele Oerlinghausen und Schötmar, über das herfordische Kirchspiel Herford-Land (Kirchspiel Stift auf dem Berge mit den Bauerschaften Schweicheln, Bermbeck, Falkendiek und Schwarzenmoor) und über die ravensbergischen Kirchspiele Heepen, Schildesche, Dornberg, Brackwede, Vlotho, Valdorf und Rehme. Mochten die Gogerichte im Wettbewerb mit den alten Grafengerichten und ihren Nachfolgern (?), den Freigerichten, die hohe und Blutgerichtsbarkeit damals schon gewonnen haben, ist ihre Bedeutung doch nicht zu überschätzen. Ihnen unterstanden nur die Hörigen weltlicher Grundherren und sie auch nur, soweit sie nicht als „Häger" der Gerichtsbarkeit des Hagherrn unterworfen waren. Über die große Menge der Hörigen geistlicher Grundherrschaften saß der „Vogt" der betr. kirchlichen Korporation zu Gericht (so im 16. Jahrhundert noch zu erkennen z. B. an den Höfen des Kirchspiels Isselhorst, Urbar 875–940).

1319, Mai 18, setzt der Kölner EB Heinrich von Virneburg den Herforder Ritter Heinrich Gogreve und dessen Sohn für die Dauer von 6 Jahren als beamtete Richter dieses Gogerichtes ein. Nach Ablauf der Frist kann er, der Erzbischof, den Gogreven diesen Dienst aufkündigen, wird ihnen aber für Aufwendungen, die sie „in Ausübung ihres Dienstes" gemacht haben, 150 Mark zurückbezahlen *(reddemus)*, (Regest: Kölner Reg. IV, 1110; Druck: Herforder UB 33; WUB IX, 1786), eine mit schönen Worten umschriebene Verpfändung (vgl. Kopfregest WUB IX). – Das Pfand ist eingelöst worden, das Gericht i. J. 1472 aber dem Herzog von Jülich-Berg, Grafen von Ravensberg, aufs neue verpfändet und nicht wiedereingelöst. – Der Besitz von Gogerichten ist trotz ihrer Zuständigkeit für Schwer- und Schwerstverbrechen für die Gewinnung von Landeshoheit von unterschiedlicher Bedeutung gewesen. Für Ravensberg ist er nur das späte Endstück des Weges zur Landeshoheit, für Münster, Osnabrück und andere Territorien entscheidende Ausgangsphase territorialer Staatlichkeit gewesen.

Die hier verzeichneten, auch für Ravensberg gültigen herzoglichen Rechte der Kölner Erzbischöfe sind Ansprüche. Wieweit sie anerkannt und befolgt sind, steht dahin. Das 1180 auf dem Tage von Gelnhausen und auf Betreiben des Kölner EBs. Philipp von Heinsberg für Köln errichtete, wenig substantielle „Herzogtum Westfalen und Engern" ist, als 1288 die Schlacht bei Worringen für Köln verlorenging (673), wieder verfallen. Mit dem Erwerb der Grafschaft Arnsberg im Jahre 1368 konnten die Kölner Erzbischöfe ihren Herzogstitel insoweit retten, als sie dieser Grafschaft den Namen „Herzogtum Westfalen" gaben. Das wurde hingenommen.

oppeslacterecht, upslachtsrecht: das Recht, Aufschub oder Aussetzung eines Verfahrens zu beantragen.

806

1290, OKTOBER 5 – 16.

Die Herforder Äbtissin Irmgard von Wittgenstein *(Widigensten)* besuchte [zu Beginn] ihrer Rundreise durch die Villikationen der Abtei die Haupthöfe *(curie, qui dicuntur vorwerc)* [Meyer zu] Hartlage *(Hatlage)*, Obermeyer *(Didissen)*, [Meyer zu] Stieghorst *(Stighorst)* und Milse. Für Stieghorst und Milse wurden geldliche Aufwendungen *(expensas)* gemacht, da sie wüst *(deserte)* gelegen hatten. Der Ritter Johann von dem Bussche versorgte sie auf dem Hofe [Meyer zu] Hartlage [, mit dem er belehnt war,] Bernhard Top [, Ritter,] versorgte sie auf dem Hofe Didissen [, mit dem er belehnt war]. Im Kloster Clarholz verbrachte sie die erste Nacht; dort wurden [ihre und ihres Gefolges] 105 Pferde gefüttert. ...

Facta est hec conscriptio circationis anno Domini $M^{o}CC^{o}$ nonagesimo, tercio Idus Octobris.

Or.: StA. Münster, Fstabt. Herford 81.

Druck: WUB IV, 2104; Quellen zur Geschichte des deutschen Bauernstandes im Mittelalter. Hrsg. von G. Franz (1967), S. 384 ff. mit deutscher Übersetzung und falschen Identifizierungen.
Regest: OUB IV, 297.
Bemerkung: Zur Datierung vgl. OUB IV, 297 Anm.

Die Höfe

Meyer zu Hartlage:	Urbar 157	(Jasper Meiger zw Hattlage, Sieker), ausgegangen; der Hof lag im jetzigen Stadtgebiet Bielefeld, Hauptstraße/Ecke Nachtigallstraße, am mittleren Stauteich;
Obermeyer:	Urbar 258	(Johan der Ober Meier zu Didissen, Oldentrup);
Milse:	Urbar 206	(Hermann Meier zu Milsen, Kspl. Oerlinghausen) (Darpe IV, 76), hier nicht das spätere Gut Milse südl. Herford am Zusammenfluß von Johannisbach und Lutter (Darpe IV, 27, 77).

Vermutlich dieselbe Reiseroute hatte im Jahre 1214 schon die Herforder Äbtissin Gertrud zur Lippe gewählt (Darpe IV, 38 Anm. c).

Es fällt auf, daß die Äbtissin nicht die beiden Haupthöfe Hartum und Milse (Brake) (Darpe IV, 27, 69, 77) besucht hat. Wegen ihrer Lage in nächster Nähe Herfords erübrigte sich vielleicht eine Visitation. Zu erwägen bleibt aber, ob der Weg zur ersten Station, Meyer zur Hartlage, nicht über Elverdissen – Heepen ging. Die heutige Straße Herford – Bielefeld ist in der Gegend von Brake – Milse stark von Hochwasser bedroht; durch ihre geradlinige Führung kennzeichnet sie sich als jüngere Anlage. Das südliche Stück, Bielefelds „Herforder Straße", ist auf Karten des 18. Jahrhunderts nur als „Viehtrift" verzeichnet.

Zu den Belehnungen vgl. Darpe IV, 158, 162, 202.

807

1290, DEZEMBER 4. **HERFORD**

Graf Otto [III.] von Ravensberg, der Ritter Johann von dem Bussche und der Knappe Hermann Bar *(Beren)* sind Mitsiegler einer Urkunde des Herforder Ritters Heinrich Gogreve *(Gogravius)*. Dieser schenkt für eine Memorie zum Seelenheile seines verstorbenen Bruders Werner Gogreve gen. Krevet gen. Güter dem Konvent der Herforder Kirche.

Zeugen: Ritter Florenz von Quernheim und die Knappen Hermann Wend, Reyner Wend *(Slavus)* und Alrad von dem Bussche u. a. gen.

Datum et actum Herfordie, anno Domini $M^{O}.C^{O}CX^{O}C.$, *feria* II^{a} *post primam dominicam in adventu Domini.*

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 83.

Druck: WUB IV, 2113.
Regest: Lipp. Reg. III, 1506 zu Dezember 3.

808

1290, DEZEMBER 21.

Graf Otto [III.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seiner Frau Hedwig dem Kloster Marienfeld seinen Eigenbehörigen Johann von Wilthen *(servilis condicionis nostro dominio attinentem)* für 4½ Mark Pfennige. Der Verkauf wurde getätigt durch die gräflichen Beamten *(officiales)* Dinggraf Eckbert, Gyseco von Astroth, Hinrich Bote und Amelung.

Zeugen: der Ritter und Burgmann Albert Buck, die Pfarrer *(rectores ecclesiarum)* Heinrich *(Hinrich)* von Melle, Friedrich von Borgholzhausen *(Holthusen)*, Adolf von Laer *(Lodere)* und Gottfried von Versmold, die zuhörten, dabei standen, *„de arra fori bibantibus"* u. a.

Datum anno Domini M°.CC°.LXXXX°. die beati Thome apostoli.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 106, f. 151; II, 43, S. 188.
Druck: WUB III, 1417.
Regest: WUB VI, 1449.
Bemerkung:

Johann von Wilthen: vermutlich Bruder oder Verwandter des Lambert von Wilthen, vgl. **862**. Der sonst selten genannte Preis für einen Eigenbehörigen erscheint nicht niedrig.

„arra ist das Handgeld, welches zum Zeichen des zum Abschluß gekommenen Verkaufs gegeben wird; *forum* selbst bedeutet aber auch Verkauf (vgl. Brinckmeier, Glossarium dipl., I, S. 840), wonach der Sinn des Satzes sein würde, daß die Zeugen das beim Verkauf gezahlte Handgeld vertrunken haben. Grimm, Rechts-Alterthümer, kennt diesen Ausdruck nicht" (WUB III, 1417, Anm. 2).

Zur Familie des Albert Buck, identisch mit von Oesede, vgl. Hillebrand, Osn. Adel, S. 128, Anm. 962.

809

1291, JUNI 6. **BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Dietrich Sperewere trug den Hof Mundeschehus im Kirchspiel Greffen *(Grevene)* von dem Ritter Johann Hals zu Lehen. Mit Zustimmung seiner Frau Adelheid, seiner Söhne Alhard, Eckhard und Arthur und seiner Tochter Ida

und mit Zustimmung des Lehnsherrn hat Dietrich diesen Hof für 98 Mark osnabrückischen Geldes dem Kloster Marienfeld verkauft. Außerdem hat er den Zehnt von Hamlingdorf *(Amelinctorpe)* vom Kloster als Lehen empfangen. Dem Johann Hals haben Dietrich, seine Frau, seine Söhne und seine Tochter den Hof resigniert, und [er und Johann Hals] haben dem Kloster den Hof zu vollem Eigentum *(totaliter)* übertragen.

Zeugen: die Ritter und Burgmänner [zum Ravensberg] Lippold von Drantum *(Dranthem)*, Eckhard von Horne, Hermann von Glüsenkamp *(Glosingheim)*, Dethard Ledebur und Albert Vincke; die Gebrüder Rembert und Johann von Buer *(Bure)* und Gerhard Vincke.

Mitsiegler: die gen. Burgmänner, soweit sie ein Siegel haben.

Acta sunt hec Ravensberge . . . anno Domini $M^{O}.CC^{O}.LXXXX^{O}I^{O}$, octavo ydus Junii.

Or.: –; Abschrift: Marienfelder Copiar f. 300 des StA. Münster.
Druck: WZ IX (1846), S. 313 f.
Regest: WUB III, 1426.
Bemerkung:

Hof Mundeschehus:	nicht näher bestimmt (Vahrenhold, Kl. Marienfeld, S. 178);
Hamlingdorf:	Bauerschaft bei Borgholzhausen (ebdt., S. 159).
Gebrüder v. Buer:	wohl nicht, wie WUB III, 1426, Angehörige der Edelherrn von Büren.

810

1291, JUNI 15. **HERFORD**

Gen. Herforder Schöffen und Ratsherren, unter ihnen Johannes von Bielefeld, bekunden:

Arnold Schwertfeger *(Svertvegere)* und sein gen. Familienanhang in Herford haben das ihnen gemeinsam gehörige Haus in der Bäckerstraße dem Stift Enger für 9 Mark verkauft. Arnold wird mit Frau und Kindern in dem Hause wohnen bleiben und dafür jährlich 9 Schilling [Miete] bezahlen.

Zeugen: gen. Herforder Bürger.

Actum et datum Hervordie anno Domini $M^{O}.C^{O}.C.$ nonagesimo primo, in die beati Viti martiris.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys Herford 28.
Druck: WUB IV, 2154; Niemöller, Enger, S. 140, Nr. 49, mit deutscher Übersetzung (liest „Sûetnegere, Schwertneger").

811

1291, JUNI 23.

L[utbertus], Abt des Klosters Marienfeld, und der Konvent des Klosters bekunden:

Das Kloster Herzebrock hatte den auf jährlich 10 Scheffel Roggen und 33 Pfennig gedungenen Zehnt *(jus decime sive redemptionem decime)* eines Hofes in Dackmar *(Dagmade)* von [dem Lehnsträger] dieses Hofes, Johannes von Ölde *(Olede) (, cujus erat domus eadem)*, gekauft. [Johannes trug Hof und] Zehnt von dem Kloster Marienfeld zu Lehen.

Nunmehr überträgt Abt Lutbertus auf Bitten des Klosters Herzebrock und des Ritters Hermann von Hövel das [lehnsherrliche Eigentums-]recht, das sein Kloster an diesem Zehnten hatte, dem Kloster Herzebrock.

Datum anno Domini ducentesimo nonagesimo primo, in vigilia Johannis Baptiste.

Or.: Fürstl. Archiv Rheda.
Druck: OUB IV, 319.
Regest: BUB 67 (unzulänglich).
Bemerkung: Die ungeschickt formulierte Urkunde gibt nur einen Sinn, wenn der Vorgang unter lehnsrechtlichen Konnexen gesehen wird. Kopfregest OUB IV, 319 und Regest BUB 67 bringen das nicht zum Ausdruck; sie scheinen vielmehr des Klosters Marienfeld *jus in redemptione decime* als einen Anteil Marienfelds an dem Ertrag des Zehnten zu deuten. Wäre das der Fall gewesen, hätte Marienfeld seinen Anteil schwerlich *pro divine pietatis intuitu* an Herzebrock geschenkt, sondern für klingende Münze verkauft. Wendungen wie *„pro divine pietatis intuitu"* u. ä. sind typisch für Schenkungen von geringwertigen lehnsherrlichen Obereigentumsrechten.

Ein Herzebrocker Copiar bemerkt dazu: *Item breff sprekend up X sceppel roggen XXXIII denare Mon[asterienses] unde den smalen teynd in dem Sparenberge in parrochia War[endorpe]"* (OUB IV, 319 Anm.). – BUB 67 liest statt *„War[endorpe]"* fälschlich *„Marie"*. – Der hier gebrauchte Flur-, Landschafts- oder Bauerschaftsname Sparenberg erklärt sich vermutlich daraus, daß Marienfeld in Dackmar (8 km ostw. Warendorf) ehedem ravensbergisches, hier „sparenbergisch" genanntes Gut besaß (vgl. **742**).

812

1291, JULI 1. **ORVIETO**

Papst Nicolaus IV. an den Osnabrücker Bischof [Konrad von Rietberg]:

Der Subdiakon Johann von Ravensberg *(Johannes de Ravensbergh)*, Stiftsherr von St. Johann zu Osnabrück, von freigekauften Eltern geboren *(de solu-*

to genitus et soluta), hatte trotz dieser unstandesmäßigen Geburt *(super defectu natalium . . . non obstante)* von Papst Gregor X. Dispens erhalten und die Erlaubnis erlangt, die schon in Besitz genommene Kirche in Bielefeld, mit der Seelsorge verbunden war, zu behalten, vorausgesetzt, daß er sich zum Priester weihen ließe. Das hat er aber nicht getan.

Der Papst beauftragt den Bischof, Johann auf dessen erneute Bitte hin zu dispensieren und ihm die Erlaubnis zum Besitz der Kirche in Bielefeld zu erteilen, wenn er sich in einer zu bestimmenden Frist *(statutis temporibus)* zum Diakon und Priester weihen läßt.

Datum apud urbem veterem, Kalendis Julii anno quarto, pontificatus nostri.

Or.: Vatikanisches Archiv, Rom, Regbd. 46, f. 68', Nr. 342.
Druck: WUB V; BUB 68.
Regest: OUB IV, 321.

812a

1291, JULI 6. **PADERBORN**

Der Paderborner Domdekan Hermann bekundet in Vertretung *(loco)* des Paderborner Bischofs Otto [von Rietberg] auf einer Synode:

Die Frage, ob eine Kirche Eigenbehörige *(litones)* oder Zinspflichtige *(censuales)*, die sie 30 Jahre lang ohne Einspruch irgend jemandes besessen hat, endgültig als ihre Zinspflichtigen betrachten kann, wird bejaht. Diese Antwort gilt als Rechtssatz.

Datum Paderborne . . . in octava beatorum apostolorum Petri et Pauli anno Domini M^{O}. $C^{O}C$. $XC^{O}I^{O}$.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 31.
Druck: WUB IV, 2158.
Regest: Schild. Reg. 89.

813

1291, JULI 15. **MÜNSTER**

Der Ritter Bernhard von Davensberg *(Daverensbergh)* bekundet:

Der Knappe *(armiger)* Johann von Aschen, sein Bediensteter *(famulus)*, hat auf seine Rechte an dem Zehnten zu Dono *(Donowe)*, Kirchspiel Rödinghausen, verzichtet und den Zehnt dem Kloster Oesede übertragen.

Zeugen: gen. münsterische Kleriker und Laien.

Acta sunt hec in civitate Monasteriensi, anno Domini M^{O}CC^{O} nonagesimo primo, die dominico proximo post festum Margarete virginis.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 51.
Druck: OUB IV, 322.

814

1291, DEZEMBER 20.

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] bekundet:

Gerhard Pekenacke, seine Frau Heilwig und ihre Kinder Johannes, Burkhard und Ida haben ihm das Eigentumsrecht an dem großen und kleinen Zehnten aus 3 Höfen in Oesterweg resigniert. Er, der Bischof, hat daraufhin [das Eigentumsrecht an dem gen. Zehnten] dem Kloster Iburg übertragen.

Zeugen: die Ritter Hermann von Bramsche und Herbert von Rothe, Werner und Burkhard Buck.

Datum anno Domini M^{O}CC ^{O}nonagesimo primo, in vigilia beati Thome apostoli.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 17, 34.
Druck: OUB IV, 331.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe in Oesterweg sind
Schwengebeck: Urbar 1878 (Jacop Schwengebeck);
Schumacher: Urbar 1890 (Thoenis Schomecher);
Schumacher: Urbar 1892 (Heinrich Schonmecher).

Gerhard Pekenacke hatte den Zehnt, der vom Bischof von Osnabrück zu Lehen ging, dem Kloster Iburg verkauft.

815

1292 (1291), JANUAR 10. **BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg besiegelt eine Urkunde der Brüder Gottschalk, Hermann und Peregrim Vunke. Diese verkaufen dem Kloster Oesede den Pothof in Dielingdorf *(Delinckdorp)*. Die Auflassung erfolgte zum ersten Male vor dem gräflichen Freigericht des Dinggrafen Heinrich Boten in

Borgholzhausen *(Holthusen)* am Ravensberg, zum zweiten Male bei Runapeldern und zum dritten Male wieder vor dem gen. Dinggrafen in Borgholzhausen. Lutmod, die Frau des Gottschalk Vunke, verzichtet auf den Nießbrauch am Pothof.

Zeugen: Hermann Otbert, Hermann Meyer *(villicus)* zu Barnhausen *(Barrenhusen)*, Johannes Hertger, Hoyer in Berghausen, Hermann Uphof *(de Yphove)*, Volquin aus Schimm, Bruno aus Wik, Winand aus Hilter, Heinrich Hedinghaus *(de Hedighusen)* Johann Vormberge *(de Vorenberge)* und andere Freie; Propst Werner [von Oesede], Pfarrer *(plebanus)* Friedrich in Borgholzhausen *(Holthusen)*; die Ritter Ludolf Nagel, Lippold von Drantum *(Dranthem)*, Eckhard von Horn u. a. aus Ort und Kirchspiel Borgholzhausen *(Holthusen)*.

Datum Ravensberge, anno Domini $M^{O}CC^{O}XC^{O}I^{O}$, *quarto Idus Januarii.*

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 52.
Druck: OUB IV, 333.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Pothof:	in Dielingdorf, Kr. Melle (Wrede, Ortsverz. I, S. 117);
Meyer zu Barnhausen:	zweiter bzw. dritter Name für Meyer zu Capellen, Winkelshütten (Urbar 2128)? vgl. **739**. Äcker dieses Hofes lagen laut Kataster von 1692 (StA. Münster) „im Barnhauser Felde";
Uphof:	Uphöfen, Kspl. Borgloh (Wrede, Ortsverz. I, S. 82;
Hedinghaus:	in Hankenberge (Wrede I., S. 213).

die Orte

Runapeldereń:	älterer Name des ravensbergischen Freistuhles Bergfeld (Wrede I, S. 57) (vgl. **61**); aus *run* (Grenzpfahl) + *apeldern* (Ahorn)?
Wik:	unbekannt;

816

1292, APRIL 23.

Dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg versichern die Ritter Stefan von Haldessen und Dietrich von Haldessen, Sohn des † Ritters Stefan von Haldessen, ihre Dienstbeflissenheit *(sue possibilitatis obsequium indefessum)* und resignieren ihm den Zehnt in Oberelsungen *(Overenelsingen)*.

Datum anno Domini MCCLXXXXII^{O}., *IX. Kalendas Mai.*

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 31a.

Druck: Lamey, Cod. 65; WUB VI, 1478.
Regest: –
Bemerkung: betr. die Ritter von Haldessen vgl. WUB IV, Register.

Oberelsungen: Kr. Wolfhagen, Bez. Kassel. Es handelt sich um Gut der † Gräfin Adelheid von Ravensberg, geb. Gräfin von Dassel, der Mutter Graf Ottos III. von Ravensberg.

Zu den Grafen v. Dassel vgl. Junge, W.: Das Sollingschloß Nienover. In: Niedersachsen, 80. Jg. (1980), Heft 1, S. 1–4.
Vgl. **1149, 1255a**.

817

1292, JUNI 25.

EH Adolf von Holte verzichtet auf das Eigentumsrecht an einem Hof in Halle *(Hallelo)*, den sein Vater Willekin einst dem Kloster St. Gertrud vor Osnabrück verkauft hatte, zugunsten des Klosters.

Zeugen: der Osnabrücker Bischof [Konrad von Rietberg], Graf Adolf von Schaumburg, die Ritter Eberhard und Bernhard von Varendorp und Eustachius von Schlon *(Slon)*; der Osnabrücker Bürger Hermann Rethage u. a.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}LXXXX$ secundo, feria $IIII^{a}$ post festum nativitatis Johannis baptiste.

Rückschrift des 16. Jhs.: *in parrochia Holte.*

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 44.
Druck: Osn. Mttlgn. V, S. 140; OUB IV, 341.
Regest: –
Bemerkung: Halle (Hallelo): Teil der Bschft. Nemden, Kspl. Holte, Kr. Osnabrück.
Der Hof
vielleicht: Barthold (Wrede, Ortsverz. I, S. 208).
Vgl. **642, 881**.

818

1292, AUGUST 25.

König Adolf bekundet:

Jutta von Monschau (Montjoie) [, geb. Gräfin von Ravensberg,] hatte ihrem † Ehemanne Walram von Monschau aus dem Erlös des Verkaufs ihrer Grafschaft Vechta [v. J. 1252] 6000 Mark münsterscher Pfennige als Mitgift *(in subsidium matrimonii contracti)* zugebracht. Walram hatte dieses Geld nicht in

Gütern angelegt, sondern es notgedrungen zur Bezahlung von Schulden verwandt. Dafür hatte er ihr die Herrschaft Monschau mit allen Einkünften verpfändet. Sie, Jutta, war dann von Herzog Walram V. von Limburg, von dem Monschau zu Lehen ging, mit der Herrschaft Monschau belehnt worden. Nach dem Tode des Herzogs [i. J. 1280] hatte Walram [der Rote] von Falkenburg sich unrechtmäßiger Weise in den Besitz der Herrschaft Monschau gesetzt.

Jutta tritt nunmehr ihre rechtmäßigen Ansprüche auf ihr Lehen und ihre Pfandschaft Monschau an ihre Nichte Uda [,Tochter Graf Otto III. von Ravensberg,] und deren Ehemann als Hochzeitsgeschenk *(in subsidium matrimonii et in elemosinam)* ab.

Mitsiegler: die Erzbischöfe von Mainz und Trier.

Actum et datum (1292) , in crastino beati Bartholomei apostoli.

Or.: Stadtarchiv Köln HUA 1/568 a, (Transsumpt der Urkunde des Landgrafen Otto I. von Hessen, Ehemanns von Udas Schwester Adelheid von Ravensberg, v. J. 1317, Mai 2).

Druck: –

Regest: Böhmer-Samanek, Reg. imp. VI, 2. Abt. 73 (d. w. V.).

Bemerkung: Vgl. die Bemerkung zu Böhmer a. a. O. – Ehemann der Nichte Uda war Johann I. von Limburg/Lahn, Bruder von König Adolfs Frau, Königin Imagina. Vgl. Bemerkung zu **491**.

819

1292, SEPTEMBER 22. ELMENHORST unter RAVENSBERG

Heinrich, Burggraf von Stromberg, sein Sohn Heinrich und seine Kinder *(kindere)* Hermann und Ludolf lösen sich mit 250 Mark osnabrückischer Pfennige *(derdehalvhundert)* aus der Gefangenschaft des Grafen [Ottos III.] von Ravensberg. Anstelle einer Barzahlung *(vor de derdehalvhundert mark)* haben sie dem Grafen folgende Allodien als echtes Eigen übergeben: das Gut *(gût)* in Börninghausen *(Burninchusen)*, den Hof *(hus)* in Wetter *(to Wetere)* und den Hof ton Vorde.

Das Gut in Börninghausen ist für 180 Mark *(twintich marke min dan twe hundert)* an Bruno *(Brûne)* und Bernhard von [dem] Borne *(Bornhem)* verpfändet *(steit to wedde)*. Der Graf kann es von den Pfandnehmern einlösen. Sollten diese die Einlösung von dem Grafen nicht annehmen wollen, sind sie, Heinrich von Stromberg, Vater und Sohn, bereit, dem Grafen das Gut mit seinem Gelde einzulösen *(so solden wi eme dat gut losen mit sinen pennigen sunder argelist)*.

Sie haben dem Grafen und seinen Freunden, Herrn Ludinger von Bardeleben *(Ludincgere van Bardelive)* Urfehde und eine „Kosten-Sühne" *(kuste sone)* [zu zahlen] geschworen. Die Auflassung der Güter ist vor dem Freigrafen Graf [Ottos III.] von Ravensberg, Heinrich Bote und dessen Freien in Elmenhorst erfolgt.

Zeugen: Graf Konrad von Rietberg, Herr Hermann von Hövel *(Hovele)*, Herr Hermann von Bevern *(Beveren)*, Herr Richwin von Ostenfelde, Herr Rother von Senden, Herr Rolf von der Lippe, Herr Werner von Oldeslo, Herr Konrad von Avenstrot und seine beiden Söhne; Hermann von Merveld und seine Bruder Heinrich, Adolf *(Alf)* und Johann von Ostenfelde, Hermann Hundertmark, Egbert *(Ecbrecht)* von Batenhorst, Lutferd von Steinbeck, Johann Frambalch, Johann Crede, Herr Timme von Honrode, Gottfried *(Godevart)* von Rüdenberg *(Rodenberge)*, Herr Ludolf Nagel, Herr Eckhart von Horne *(Hurne)*, Herr Albrecht Vincke, Herr Lippold von Drantum *(Dranthem)*, Herr Diethart Ledebur *(Leydebur)*, Herr Hermann von Glosinchem, Herr Rolf von Haaren *(Harne)*, Herr Eckhard von Laer *(Lodere)*, Herr Albrecht Buck *(Bůch)*, Johann von Kerssenbrock, Bernhard Valke u. a.

Mitsiegler: Graf Konrad von Rietberg, die gemeinen Burgmänner von Stromberg und Gottfried *(Godevard)* von Rüdenberg.

Dese bref wart gegeven to Elmenhorst under Ravensberge na unses heren Godes bort dusent iar twe hundert iar unde twe negentich iar, in deme heiligen dage sunte Mauricius unde siner selleschaft.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 32.
Druck: WUB VI, 1485.
Regest: –
Bemerkung: Elmenhorst: Freistuhl unter Burg Ravensberg, als Flur- oder Hofname nicht mehr bekannt.

Das Gut in Börninghausen, vermutlich die Höfe dort

Meyer zu Börninghausen:	Urbar 2709 (Diterich Meiger zw Borneckhusen);
Baumeister:	Urbar 2710 (Henrich Bawmeister);
Brinkmeyer:	Urbar 2711 (Eggerdt Brinckmeiger);
Johann:	Urbar 2712 (Reineken Johann);
Schmale:	Urbar 2713 (Johann Schmale);
Hagen:	Urbar 2714 (Johann Hagen);
Backofen:	Urbar 2715 (Mertin Backoven); und die Kotten ebdt.;
Vieselmeyer:	Urbar 2716 (Jorgen Vieselmeiger);
Köster:	Urbar 2720 (Johann Coster);
Grimme:	Urbar 2721 (De Grimmege Johann); alle in der Grundherrschaft des Grafen von Ravensberg.

Die Höfe
in Wetter, bei Melle: nicht bestimmt;
ton Vorde: nicht bestimmt.

Eingeschlossen in diesen Vorgang ist der Erwerb der Burg Limberg durch Ravensberg gewesen (vgl. Engel, Börninghausen u. Limberg; vgl. **623, 663, 664, 951, 1177**).

Graf Ottos Fehde mit Heinrich von Stromberg hatte sich nicht gegen die Burg Limberg gerichtet, sondern gegen Vlotho, das Heinrich von Stromberg zusammen mit Graf Otto von Everstein und dem Ritter Richard Voß für den EB von Köln seit dem Verkauf von 1290 (**804**) verteidigte. Limberg war die erste Frucht dieser Fehde. Sie wurde mit Unterstützung von Ottos Bruder Ludwig, damals Dompropst in Minden, den Rittern von Haren und von Gesmold und den Bürgern der Stadt Osnabrück geführt (**839**) und ging noch 3 Jahre weiter.

Als nämlich in dieser Zeit die Stadt Osnabrück in Gegensatz zu ihrem Bischof, Konrad von Rietberg, geriet, suchte und fand sie Hilfe bei den Ravensberger Brüdern. Otto nahm dafür als Gegenleistung die Hilfe der Osnabrücker Bürger gegen Richard Voß, den kölnischen Burgmann und Verteidiger Vlothos, für die Wiedergewinnung von Vlotho in Anspruch (**839, 842**). Sein Bruder Ludwig – später, seit 1297, Bischof von Osnabrück – erhielt die Hilfe der Osnabrücker für die Verteidigung – oder Wiedergewinnung – der Mindener Stiftsburg Reineberg (**839**), die auch von Richard Voß, dem Verteidiger Vlothos für Köln (**804**), bedrängt wurde – oder schon besetzt war (?).

820

1292, SEPTEMBER 27. **[HERFORD]**

Herforder Ministeriale, Schöffen und Ratsherren bekunden:

Herr Werner, Propst des Klosters Oesede, und der Ritter Lubbert von Dehme *(Dehem)* und dessen Söhne Hugo und Lubbert haben sich über die Nutzung des Zehnten in Kilver gütlich geeinigt.

Zeugen: gen. Herforder Ministeriale, Schöffen und Ratsherren.

Datum anno Domini $M^{O}CC^{O}X^{O}CII^{O}$, *in die beatorum Cosme et Damiani martirum.*

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 20, 53.
Druck: OUB IV, 351.

821

1292, DEZEMBER 3. **PADERBORN**

Der Paderborner Bischof Otto [von Rietberg] erlaubt mit Zustimmung seines Domkapitels seinem Schwager *(gener)*, dem Grafen Otto [III.] von Ravens-

berg, und dessen Frau Hedwig, seiner Verwandten *(consangwinea)*, sowie dem Propst von Tongern, Hermann, dem Sohne des Grafen Otto, in der Stadt Bielefeld, Diözese Paderborn, ein Kanonikerstift zu gründen zur Ehre Gottes und der hl. Maria.

Actum et datum Paderborne in capitulo nostro, anno Domini $M^{o}CC^{o}$ nonagesimo secundo, tercia Nonas Decembris.

Rückschrift: *Indultum fundandi ecclesiam collegiatam.*

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 1.
Druck: BUB 69 (d. w. DrO.).
Regest: WUB VI, 1489.
Bemerkung: Graf Ottos III. Frau Hedwig war eine Tochter des EHn. Berhard III. zur Lippe, ihre Mutter Agnes vielleicht eine Tochter Konrads I. von Rietberg (vgl. Lipp. Reg. II, S. 8) und als solche eine Schwester des Paderborner Bischofs Otto von Rietberg. Hedwig könnte also dessen Schwiegertochter gewesen sein (WUB VI, 1489, Anm.). Vgl. Isenburg – Freytag v. L. I. Tafel 143^{b}.

822

[1292/1293]

Albrecht *(Albertus)*, Herzog zu Sachsen, Engern und Westfalen, Graf in Brehna *(Bren)* [, Kreis Bitterfeld,] beauftragt mit [zustimmendem] Rat des Erzbischofs von Köln und des Markgrafen Otto von Brandenburg und Landsberg, seines Onkels *(avunculi)*, den EHn. [Rudolf] von Diepholz *(Difholt)* mit Wahrnehmung seiner [herzoglichen] Gerichtshoheit in Westfalen *(iudicium nostrum in partibus Westfalie)*. Die von Rudolf in Ausübung dieses Auftrages gesprochenen Urteile wird der Herzog anerkennen und bestätigen.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 37.
Druck: WUB VI, 1492.
Regest: –
Bemerkung: Das *iudicium nostrum in partibus Westfalie* soll hier nicht als die allgemeine herzogliche Obergerichtsbarkeit verstanden werden, sondern als die oberste Behörde zur Wahrung des Landfriedens. Der Herzog von Sachsen, der Erzbischof von Köln und der Markgraf von Brandenburg in dieser Funktion treten hier als „concurrirende", in etwa jedoch regional beschränkte Gewalten auf: der Herzog für das Mindische, der Erzbischof für Westfalen links der Weser, der Markgraf für Sachsen (Niedersachsen) rechts der Weser (vgl. Grauert, H.: Die Herzogsgewalt in Westfalen I, S. 131); vgl. auch **826**.

822a

1293.

EH Simon [I.] zur Lippe schenkt dem Stift Schildesche den Zehnt [des Hofes Meyer] zu Drever *(Dreveren).*

Zeugen: –

Datum: 1293.

Or.: ?
Druck: –
Regest: Schildescher Reg. 20.
Bemerkung: Vgl. Urbar 507: Das Stift Schildesche hat den Zehnt später mit 6 mageren Schweinen gedingt.

823

1293 (1292), MÄRZ 4. **OSNABRÜCK**

Die Ministerialen der Osnabrücker Kirche bekunden:

Der Ritter Balduin von Varendorf, Drost des Osnabrücker Bischofs [Konrad von Rietberg], hat seine Zehnten in Dissen und Halstenbeck dem Priester Fromold für 100 Mark verpfändet und die empfangene Pfandsumme dem Bischof als Darlehen gegeben. Bis zur Wiedereinlösung durch den Bischof hat dieser mit Einwilligung des Domkapitels und der Ministerialen dem Balduin von Varendorf die [Einkünfte aus den] Vorwerken *(vurke)* in Timmern *(Timmer),* Mille, Aschen und Kleekamp *(Cleycampe)* und aus einem Hof in Dahausen *(Dodehusen)* zugewiesen.

Actum et datum Osenbrugge, anno Domini $M^{o}CC^{o}XCII^{o}$, feria quinta proxima post dominicam, qua cantatur Oculi mei.

Or.: –; Abschrift im StA. Osnabrück, Henselers Urk.-Sammlung III, S. 401.
Druck: OUB IV, 362.
Regest: –
Bemerkung:

Halstenbeck: Im 13. Jahrhundert noch ein bäuerliches, zehntpflichtiges Anwesen (1 oder mehrere kleinere Stellen) der Grundherrschaft des Klosters Iburg. Die Vogtei darüber, anfangs in Händen der EHn. von Blankena, war 1223 auch dem Kloster Iburg zugefallen (**304, 497**). Um 1300 ist Halstenbeck, unbekannt auf welchem Wege, an Ravensberg gefallen, zu einem adligen Burgmannsitz erhoben und 1323 (vgl. **1132**) als Lehen ausgetan. – Jetzt Gut Halstenbeck bei Versmold.

Hof in Timmern: Varwick, Bschft. Erpen bei Dissen (Wrede, Ortsverz. II, S. 234);
Hof in Aschen: Varwick, Bschft. Aschen bei Dissen (Wrede I, S. 23);
Hof in Kleekamp: nicht näher bestimmt; Bschft., 4 km westl. Borgholzhausen;
Hof in Dahausen: dsgl.; Bschft., Kspl. Dissen;
Hof in Mille: unbekannt.

824

1293, MAI 6.

Der Paderborner Bischof Otto [von Rietberg] lobt die Absicht des Grafen Otto [III.] von Ravensberg, in der Neustadt Bielefeld an der dortigen Pfarrkirche zur Ehre Gottes und der hl. Maria ein Kanonikerstift zu gründen, und ermächtigt mit Zustimmung seines Domkapitels, vertreten durch den Propst Dietrich von Bilstein und den Dekan Hermann von Sünninghausen, den Grafen zur Gründung eines solchen Stiftes unter der Voraussetzung, daß der Unterhalt der Kanoniker gewährleistet und die besitzrechtlichen Verhältnisse der Stiftung dem Kirchenrechte gemäß geregelt werden. Das Patronat und das Recht der Einsetzung von 12 oder mehr Kanonikern wird dem Grafen und seinen Erben zugesprochen. Der Bischof behält sich die Bestätigung des von den Kanonikern gewählten Dekans vor und bestimmt, daß dieser die Pfarrrechte und die Seelsorge aus der Hand des zuständigen Archidiakons empfängt, wie sie der in den vorausgegangenen Jahren an der Kirche eingesetzte Pfarrer *(rector)* empfangen hat.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}XC^{o}$ tercio, pridie Nonas Maii.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 2.
Druck: Culemann, Rav. Merckw. III, S. 176; BUB 70 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Jordan, Th.: Geschichte der Neustädter Kirche [zu Bielefeld]. In: 4. JBHVR (1882); Engel, Stadtgründung, S. 236 ff.

825

[1293], MAI 18. **SALZKOTTEN**

Der Paderborner Bischof Otto [von Rietberg] beauftragt den Propst von Tongern, Hermann [von Ravensberg], mit der Installation der neuen Kanoniker in Bielefeld.

Datum Soltkoten, feria secunda in festo pentecostes.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 2^b.
Druck: WUB IV, 2248 (mit falschem Datum Mai 6); BUB 71.
Regest: –
Bemerkung: Propst Hermann von Tongern war ein Sohn des Grafen Otto III. von Ravensberg.

826

1293, MAI 24.

EH Rudolf von Diepholz an Herzog [Albrecht] von Sachsen:

Auf seinen, des Herzogs, Befehl und in Machtvollkommenheit *(potestate)* des Kölner EBs. [Siegfried von Westerburg] ist er in der Streitsache des Grafen Ottos [III.] von Ravensberg mit dem Edelvogt Gerhard zum Berge richterlich tätig gewesen *(nobis iudicium assumentibus)*. Graf Otto und Edelvogt Gerhard hatten sich auf den Sonntag nach Pfingsten *(octavam Pentecostes)* als Gerichtstermin geeinigt mit dem Vorbehalt, daß bei Verhinderung des einen 8 Tage vorher Absage erteilt werden sollte. Gerhard aber hatte nicht 8, sondern erst 4 Tage vor dem Termin abgesagt und war nicht vor Gericht erschienen, auch nicht durch einen Bevollmächtigten *(responsalem)* vertreten. Nach Beratung mit Rechtskundigen hat er, EH Rudolf, daher dem Grafen Otto, der mit seinen Freunden im Termin anwesend war und seine Sache vor Fürsten, Herren, Rittern und Knappen darlegte *(protestantur)*, die beanspruchten Güter *(bona super que questio vertebatur)* zugesprochen.

Anno Domini $M^{o}.CC^{o}.LXXXX^{o}.III^{o}.$

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 34.
Druck: Lamey, Cod. 69; WUB VI, 1497.
Regest: Kölner Reg. III^2, 3386.
Bemerkung: Das von Rudolf von Diepholz gehaltene Gericht wird auch hier, wie **822**, als Landfriedensgericht angesehen. Es einzuberufen und zu besetzen war Herzog Albrecht als Herzog von Sachsen (Niedersachsen und Westfalen) befugt; daneben war EB Siegfried von Köln vom König zum obersten Landfriedensrichter in Westfalen bestellt worden (Grauert, Herzogsgewalt in Westfalen, S. 129 ff., 135).

Als Gegenstand des Streites vermutete Stüve (Hochstift Osnabrück I, S. 135 ff.) Gerhards Anteile an der Burg Vlotho. Die waren aber bereits 1290, Juli 21 (**804**) an Köln verkauft worden. Von dem Verkauf ausdrücklich ausgenommen waren jedoch die Güter Deesberg und Bexten. Da beide später als ravensbergischer Besitz bezeugt sind (**1010**, Urbar 2530), können nur sie die hier streitigen *„bona"* gewesen sein. Gerhards Burganteile wären auch schwerlich *„bona"* genannt worden.

Vgl. auch Rothert, H.: Gesch. der Stadt Osnabrück I, S. 45; Engel, Börninghausen u. Limberg.

827

1293, JULI 14.

Graf Otto [III.] von Ravensberg und [seine Frau] Hedwig erteilen den Kanonikern des in Gründung begriffenen Marienstiftes in Bielefeld, ihren Besitzungen und den dazu gehörigen Leuten *(servis, agricolis et colonis)* die Immunität und befreien sie von [landesherrlichen,] steuerlichen, dinglichen und dienstlichen Pflichten. Die Kanoniker werden auch von [städtischen] Steuern, Wachen und Verteidigungsdiensten, wie sie die Bielefelder Bürger zu erfüllen haben, befreit. Der Graf überträgt dem Stift ferner das Patronat über die Pfarrkirchen der Altstadt und der Neustadt Bielefeld, behält sich selbst jedoch die Kollation der Stiftspräbenden vor. Für die Wahl des Dekans, des Schatzmeisters und des Scholarchen verzichtet der Graf auf jegliches Einspruchsrecht, verzichtet auch auf die Vogtei über das Stift. Den Kanonikern wird die Benutzung der Bielefelder Markengründe zugesprochen. Graf Otto stiftet 12 Präbenden, nämlich 4 für Priester, 4 für Diakone und 4 für Subdiakone. Der Genuß einer Präbende wird von dem Empfang der Weihen und der Erfüllung der Residenzpflicht abhängig gemacht.

Hierzu geben ihre Zustimmung : [Graf Ottos Bruder] Ludwig, Propst von St. Johann zu Osnabrück, [Graf Ottos Söhne] Hermann, Propst zu Tongern, Otto, Kanoniker in Osnabrück, Ludwig und Bernhard.

Datum et actum anno Domini $M^{o}CC^{o}$ nonagesimo III^{o}, II. Idus Julii.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 3a; Übersetzung des 14. Jhs. 3b.
Druck: WUB IV 2254; BUB 72 (d. w. DrO.).
Regest: —
Bemerkung: Vgl. Ertman, Cronica, S. 90.

Schaten (Ann. Pad. II. S. 125) nennt die Gräfin Hedwig fälschlich eine Schwester des Paderborner Bischofs Otto von Rietberg und schreibt, ebenfalls fälschlich, dem Grafen Otto III. von Ravensberg einen Sohn Bruno zu.

Vgl. **824**.

828

1293, JULI 15.

Graf Otto [III.] von Ravensberg verspricht dem Marienstift in Bielefeld, einen Zehnt zu Werther, den das Stift von ihm gekauft hat, innerhalb von 2 Jahren von jedweder, zur Zeit noch bestehenden Belastung zu befreien und sein Eigentumsrecht an dem Zehnten innerhalb der genannten Frist dem Stift zu

übertragen. Als Bürgen stellt er seinen Bruder, Propst Ludwig, seine Frau Hedwig, seinen Sohn Hermann, Propst zu Tongern, sowie Johann von Aschen, Heinrich von dem Wolde *(de Wolde)*, Albert von Dono, Heinrich von Borchusen, Heinrich von Horne und Johann von Brinke. Bei Nichteinhaltung des Versprechens verpflichtet er sich zusammen mit den Bürgern zum Einlager in Osnabrück.

Datum anno Domini $M^{O}CC^{O}$ nonagesimo tercio, in Divisione apostolorum.

Or.: StA. Münster, St. Maria, Bielefeld 4.
Druck: WUB IV, 2255; BUB 73.
Regest: WUB VI, 1499.
Bemerkung: Es handelt sich nicht um die Zehnten aller Höfe des Dorfes Werther, wie aus WUB und BUB geschlossen werden könnte, sondern um eine Gruppe von Zehnteinkünften aus Werther. Von den als alt anzunehmenden 11 Höfen in Werther (vgl. 70. JBHVR 1976, S. 56) geben i. J. 1556 lt. Urbar nur 6 ihren Zehnt dem Bielefelder Marienstift.

Der vom Marienstift getätigte Kauf des Zehnten war ein nicht leicht zu wiegender Verstoß gegen das Kirchenrecht. Geistliche Korporationen durften nur Gut erwerben, das von jeder Belastung und Bindung frei war. Der Zehnt ging aber von Osnabrück zu Lehen (**845**). Auf – sicherlich – dringenden Wunsch des Stiftes mußte Graf Otto deshalb hoch und teuer versprechen, die Lehnsbindung aufheben zu lassen, und für die Erfüllung seines Versprechens obendrein hohe Bürgschaft stellen.

829

1293, JULI 15.

Graf Otto [III.] von Ravensberg verpfändet dem Herrn Gottschalk Duker für 40 Mark Bielefelder Pfennige den Meierhof Krawinkel *(curiam in Klawinkele)* und den Hof Wistinghausen *(domum Wistinchusen)*. [Als Verzinsung der Pfandsumme] mag Gottschalk jährlich 6 Mark aus dem Meierhof heben. Außerdem wird Gottschalk mit den beiden Höfen belehnt für solange, bis sie von dem Grafen zurückgekauft sind.

Datum anno Domini $M^{O}CC^{O}$nonagesimo tercio, in Divisione apostolorum.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 5.
Druck: WUB IV, 2256; BUB 74.
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe

Krawinkel: bei Lage in Lippe. Vgl. Krawinkel, H. A.: Hof Krawinkel. In: Lipp. Mttlgn. 1914, S. 109–151. Der Hof ist später im Eigentum des Marienstiftes Bielefeld (328).
Wistinghausen: in Wistinghausen, Kspl. Oerlinghausen; vgl. **1286, 1288.**

Der Zinssatz ist ungewöhnlich hoch.

830

1293, SEPTEMBER 23.

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] bekundet:

Der Knappe Ernst von Gesmold hat das Lehnsrecht an seinem Zehnten in Bennien *(Boninghe)* dem Stift Enger verkauft und dem Stift über diesen Verkauf rechtsgültige Quittung *(legitimam warandiam)* erteilt.

Zeugen: Ludwig [von Ravensberg], Dompropst und Propst von St. Johann zu Osnabrück; EH Simon von Rietberg *(Retberg)*, Domkanoniker zu Osnabrück; die Ritter Hugo von Bar *(Ursus)*, Lutbert von Lingen *(Linghe)*, Heinrich von Aspelkamp, der Kämmerer Johannes, Baldewin von der Horst; die Knappen Lambert Budde, Eberhard von Bar *(Ursus)*, Johannes von Aschen und gen. Osnabrücker Bürger.

Datum anno Domini M°.CC°. nonagesimo tercio, feria quarta ante festum beati Michaelis.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys Herford 29.
Druck: WUB IV, 2260; Niemöller, Enger, S. 141 f., Nr. 50.
Regest: OUB IV, 376.

831

1293, DEZEMBER 13.

Gottschalk, Abt des Klosters Knechtsteden, bekundet:

Das Kloster Flaesheim soll die 4 Schillinge, die ihm von dem Haupthof *(curia)* in Bochum *(Buchem)* [jährlich?] gezahlt werden für ein Jahrgedächtnis des † Grafen Otto [I.] von Ravensberg, des Gründers des Klosters Flaesheim, zusammen mit anderen gen. Einkünften zum Ankauf gen. Güter verwenden.

Actum anno Domini M°.CC°. nonagesimo tercio, in die beate Lucie virginis.

Or.: Stadtarchiv Recklinghausen, H. A. A. Urkd. Reihe III, 39.
Druck: WUB VII, 2275.

832

1294.

Das Kloster Quernheim verkauft dem Stift Enger 2 kleine Äcker als lehnsfreies Eigentum. Die beiden Äcker hatten der † Gerhard Buck und seine Witwe Bertradis dem Kloster Quernheim verkauft.

Datum anno Domini M^{O}.C^{O}C. nonagesimo II^{O}II.

Or.: StA. Münter, St. Johann u. Dionys Herford 30.
Druck: WUB IV, 2317; Niemöller, Enger, S. 142, Nr. 51, mit Übersetzung.
Regest: OUB IV, 389.

833

1294 (1293), JANUAR 7.

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] tauscht mit dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg die [osnabrückische] Ministerialin Gertrud, Tochter Heinrichs von Holdenstedt, gegen die [ravensbergische] Ministerialin Osterland, Tochter Dietrich Scherens und Frau Heinrichs von Sorbeke.

Datum in crastino epifanie Domini anno eiusdem M^{O}CC^{O} nonagesimo III^{O}.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 33.
Druck: WUB VI, 1511; Lamey, Cod. 67 (mit falschem Datum).

834

1294, FEBRUAR 2.

Graf Otto [III.] von Ravensberg, Richter und Ratsherren der Stadt Bielefeld bekunden:

Die Brüder Hermann und Thimmo Grip, Söhne des † Arnold Grip, haben vor ihnen und dem Bielefelder Stadtgericht auf ihre behaupteten, einstigen vermeintlichen Rechte an den Zehnten der Höfe Limberg *(Lintberg)* und Sudbrack *(Sutbrach)* verzichtet.

Zeugen: die Ritter Heinrich Top und Rembert von dem Bussche; die Knappen Johann von Aschen, Bernhard Falke *(Valken)* Bernhard Top, Albert von Dono *(Donowe)*, die Brüder Winand und Johann Haddewich, Johann Puster und Nikolaus von Oldendorf; der Bielefelder Bürgermeister *(magister consu-*

lum) Johann Specht, Magister Johann, Johann Weitebir und Dithard von Struckhusen *(Struchusen),* Mitglieder des amtierenden [, „sitzenden",] Rates *(tunc temporis existentibus consulibus),* u. a.

. . . anno Domini $M^{O}CC^{O}$ nonagesimo quarto, ipso die Purificationis beate Marie virginis.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 32.
Druck: WUB IV, 2283; BUB 75.
Regest: v. d. Bussche, Reg. u. Urkunden 66, mit heraldischen und genealogischen Bemerkungen; Schild. Reg. 91.
Bemerkung: Zur Lage der Höfe Limberg und Sudbrack am Nordwest- und Nordrand der ehemaligen Bielefelder Feldmark vgl. Engel, G.: Stadtgründung S. 7, Anm. 21, u. S. 16 f.

835

1294, MAI 27.

Graf Otto [III.] von Ravensberg und seine Frau Hedwig werden sorgen, daß Dechant und Kapitel [des Marienstiftes] zu Bielefeld ihr Siegel an die Urkunde des Paderborner Bischofs Otto [von Rietberg] über die Errichtung ihres Stiftes hängen, sobald sie ein Siegel haben.

Datum anno Domini $M^{O}.C^{O}C^{O}.XCII^{O}II,$ in ascensione Domini.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 341.
Druck: WUB IV, 2291.

836

1294, AUGUST 16. **BURG SPARENBERG**

Graf Otto [III.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seines Bruders Ludwig, Propst zu Minden, seiner Frau Hedwig und seiner Kinder Hermann, Propst zu Tongern, Otto, Ludwig, Bernhard, Sophie, Adelheid und Hedwig dem Kloster Marienfeld das Eigentumsrecht an den beiden Höfen *(proprietatem duarum domorum)* Vustehof und Scurhus im Kirchspiel Oelde *(Ulede).* Die Brüder Gottfried und Johannes Carpensnavel, ravensbergische Ministeriale, haben diese Höfe als Dienstmannengut besessen. Graf Otto bestätigt, vom Kloster 23 Mark münsterschen Geldes erhalten zu haben, und überträgt dem Kloster das Eigentumsrecht.

Actum et datum Sparrenberge anno Domini M^{o}.CC^{o}. nonagesimo IIII^{o}, in crastino assumptionis beate Marie virginis.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 307.
Druck: WUB III, 1495.
Regest: –
Bemerkung: zu Dienstmannengut vgl. **568**.

837

1294, AUGUST 23. **BIELEFELD**

Der Rat der Stadt Bielefeld bekundet:

Lutgardis, Witwe des Ritters Thimo Nagel, ihre Söhne Herbord, Johann und Rudolf, Lutgart, Frau des Hermann Griph und deren Tochter Guda haben ihre Rechte an den Gütern in Overhagen dem Kloster Benninghausen *(Benikinchusen)* aufgelassen. Die Güter waren dem Kloster von Hermann Wamboissticker verkauft worden.

Actum et datum in Bilevelde in vigilia beati Bertholomei apostoli, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto.

Or.: – ; Abschrift des 16. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII, 5718^{b}, S. 63.
Druck: WUB VII, 2305.
Regest: BUB 78.
Bemerkung: Overhagen: Kr. Lippstadt.

838

1294, DEZEMBER 5. **NEAPEL**

Gen. Bischöfe gewähren denjenigen, die die Pfarrkirche *(ecclesia secularis)* in Schildesche an gen. Tagen besuchen oder durch Gaben und Leistungen zum Baufonds dieser Kirche *(pro sua fabrica vel structura)* beitragen, einen Ablaß von 40 Tagen.

Datum apud Napolim, anno Domini M^{o}.CC^{o}.LXXX^{o}X quarto, Nonis Decembris.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 33.
Druck: WUB IV, 2311.

Regest: –

Bemerkung: Die mit der Gewährung des Ablasses verbundenen formelhaften Einzelbestimmungen werden ausführlich berichtet in ähnlichen Briefen für Schildesche v. J. 1333, März 31, und 1344, November 20 (vgl. **1265, 1442**).

839

[1295]

[Die Stadt] Herford verzeichnet die Schäden, die ihr [in einer Fehde] von der Stadt Osnabrück *(ab Osnabrugensibus)* zugefügt sind:

Franko Munt, Gerhard von Kappel und andere Osnabrücker Bürger nahmen *(acceperunt)* dem Gerhard von Schildesche 22 Schafe und 1 Stier *(bovem)* weg und schlachteten sie bei *(in)* Vlotho *(Vlotowe)*.

Als die Osnabrücker im Vlothoer Lande *(in Vlotowe)* lagen, schädigten sie den Gerhard von Rivo um 5 Malter *(moltia)* Getreide und fütterten damit ihre Pferde. Sie nahmen ihm ferner 4 Kühe weg in Eilshausen *(Edelsen)* und Löhne *(Lonede)*.

Die Osnabrücker nahmen dem Floriko von Lohn, als sie im Vlothoer Lande waren, 10 Malter *(moltia)* Getreide *(annone)* aus dem Hof Wenden *(Weneden)* weg.

Heinrich von Wallenbrück und Buckling nahmen dem Johann Kolebrach in Bissendorf 13 Schilling Osnabrücker Pfennige weg.

Als in der Fehde des Herrn Richard Voß *(Vulpis)* die Osnabrücker im [Lande] Vlotho lagen, haben der Offizial Gerhard von Kappel, Franko Munt und Dietrich von Dornheim den Brüdern Johann und Heinrich von Hagen auf deren Gütern in Echdorf *(Echtorpe)*, Gohfeld, Wulferdingsen *(Vulfhardingsen)* und Bröderhausen einen Schaden von 80 Mark zugefügt.

Als die Osnabrücker Bürger im Vlothoer [Lande] lagen, haben sie dem Johannes Creden 5 Schweine und 1 Pferd aus dem Haupthof *(curia)* Teningen *(Teyninge)* weggenommen, obwohl der Hof befriedet war *(que pace gaudebat)*.

Gerhard von Kappel und Franko Munt nahmen dem Herrn Gerhard von Sünninghausen 5 Kühe in Erpen (?) *(Erpingthorpe)* weg, als die Osnabrückischen im Vlotho[ischen] lagen.

Die Osnabrücker Bürger Lutger von Vechta (?) *(Vegthe)*, Johannes Sceffe und Ludolf von Icker haben dem Gerhard von der Mühlen *(de Molendino)* in Werfen *(Wervinge)* 8 Pferde weggenommen.

Hildebold Grube und Bernhard verloren, obwohl fehdefreie Tage *(treuga)* waren, 21 Brote. [Heinrich von] Wallenbrück nahm sie ihnen weg, obwohl sie freies Geleit hatten *(infra conductum)*.

Hermann Huffeke gab dem [Heinrich von] Wallenbrück 3 Schillinge für freies Geleit in der Stadt Osnabrück.

[Heinrich von] Wallenbrück 3 Schillinge für freies Geleit in der Stadt Osnabrück.

[Heinrich von] Wallenbrück und Bucking haben dem Dietrich Roper *(Roppere)* in Bissendorf 3 Mark weggenommen und sind nach Osnabrück zurückgegangen.

Or.: –; „Gleichzeitige Aufzeichnung von der Hand eines Osnabrücker Schreibers im Stadtarchiv" Osnabrück (Bemerkung zu OUB IV, 416, Anm. 3).
Druck: OUB IV, 416.
Regest: –
Bemerkung: Datierung nach Stüve, Hochstift Osnabr. I, S. 140.

Die Orte

Edelsen:	wohl nicht Eilsen bei Bückeburg, wie OUB a. a. O., sondern Eilshausen bei Herford;
Wenden:	Ortsteil der Bschft. Niederbecksen bei Vlotho;
Echdorf:	im Mindischen?
Wulferdingsen:	6 km nördl. Löhne-Bahnhof;
Bröderhausen:	1 km nordwestl. Wulferdingsen;
Teningen:	Tengern, 3 km westl. Wulferdingsen;
Erpen:	2 km westl. Dissen.
Hof von der Mühlen:	(Urbar 1145 (Johan Mulner, Werfen-Hüffen) Urbar 1152 (Ludeke Mulner, ebdt.);
die übrigen Höfe:	nicht näher zu bestimmen.

Die Aufzeichnung ist vermutlich 1 Jahr zu früh datiert; denn den Anstoß zu der hier genannten Fehde der Stadt Osnabrück und ihrer Bürger gegen den Ritter Richard Voß, den Bewahrer und Verteidiger Vlothos für Köln, gaben die beiden Schutz- und Trutzbündnisse der Brüder Otto III. von Ravensberg v. J. 1295, Mai 31 **(842)**, und Ludwig, Dompropst zu Minden, mit der Stadt Osnabrück **(839,** Bmkg.).

Ludwig, zwei Brüder von Gesmold und Rudolf von Haren hatten am 11. Oktober dieses Jahres 1295 mit der Stadt Osnabrück ein Waffenbündnis geschlossen gegen den vorgen. Richard Voß, der auch die mindische Stiftsburg Reineberg bedrängte. Rudolf von Haren und die Brüder von Gesmold wollten mit 16, die Stadt Osnabrück mit ebensoviel Geharnischten die Burg Reineberg besetzen zum Schutz der Burg gegen Richard Voß (WUB VI, 1553). Die Feindseligkeiten dürften also erst im folgenden Frühjahr zum Ausbruch gekommen sein.

Was nun die Stadt Herford veranlaßt hat, die von den Osnabrückern angerichteten Schäden aufzuzeichnen und dafür – natürlich – Wiedergutmachung zu fordern, bleibt unklar. Stüve (Gesch. der Stadt Osn. I, S. 108) meint, die Herforder seien Freunde und Helfer des Richard Voß gewesen. Zwischen den Geschädigten und der Stadt Herford müßten dann nicht mehr erkennbare Bindungen bestanden haben.

Zu Gerhard von Schildesche vgl. WUB IX, 1674 v. J. 1318 (Nachlaßregelung des † Gerhard), vgl. auch **1403**.

840

1295, 1303, 1304.

Johannes und Gerhard von Herford, Johannes von Brinke *(Brinco)*, Johannes von Bielefeld *(de Bilevelde)*, ein Graf von Tecklenburg *(Tekinburg)* u. a. gen. Westfalen treten als Studenten der Universität Bologna der dortigen „Deutschen Landsmannschaft" *(natio Germanicae)* bei; erstere zahlen dem Vorsteher *(procurator)* der Verbindung ein Eintrittsgeld von 8 bzw. 12 und 10 Schillingen, der Graf von Tecklenburg zahlt 5 Pfund.

1303.

Die Procuratoren der Verbindung empfangen von den Grafen Bernhard von Ravensberg und Adolf von der Mark ein Eintrittsgeld von 3 bzw. 3½ Pfund.

1304.

Ulrich von Erenberg, Procurator derselben Verbindung, empfängt von dem Grafen Bernhard von Ravensberg ein Eintrittsgeld von 178 Pfund und 5 Schillingen, davon in barem Gelde *(in parata pecunia)* 43 Pfund, 6 Schilling und 8 Pfennige.

Or.: Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis.

Druck: Acta ... ex archetypis tabularii Malvezziani iussu instituti Germanici Savignyani ediderunt E. Friedländer et Carolus Malagola. Berlin 1887. – Auszüge: Philippi, F.: Zu den Universitätsstudien der Osnabrücker im Mittelalter. In: Osn. Mttlgn. 14 (1889), S. 84–90; Hoogeweg: Westfälische Studenten auf fremden Hochschulen. In: WZ 49[1] (1891), S. 59–74.

Regest: –

Bemerkung: Eintrittsgelder von 3 und 5 Pfund, wie sie die jungen Grafen von Tecklenburg und von der Mark zahlten, waren schon selten. Ein Eintrittsgeld von 10 Pfund wird 100 Jahre später einmal verzeichnet von den *illustribus viris* Dietrich von Moers, dem späteren Kölner Erzbischof, seinem Bruder Walram, späterem Bischof von Utrecht und Münster, und seinem Bruder Heinrich, späterem Bischof von Münster. Zu ihren Ehren veranstaltete die Verbindung einen *jocundum introitum* und gab dafür 56 Schilling für Malvasier-Wein aus (vgl. Hoogeweg, a. a. O., S. 62, 63, 68 f.).

Das ungewöhnlich hohe Eintrittsgeld des jungen, hier schon „Graf" genannten Bernhard von Ravensberg läßt auf gute Vermögensverhältnisse seines Vaterhauses schließen und sticht erheblich ab von dem offenkundigen Vermögensverfall, der bald nach dem Tode von Bernhards Vater einsetzte und durch Bernhards Gefangennahme in seinen Agitationen gegen Ludwig den Bayern zu schweren Ausmaßen führte (vgl. **1227**).

Zu Johannes von Bielefeld vgl. **894**.

841

1295, JANUAR 13.

Dekan und Kapitel des Bielefelder Marienstiftes bekunden:

Johannes von Hede, seine Frau Greta und ihre Erben Johannes, Heinrich, Greta, Adelheid und Kunigunde, ehedem in Harsewinkel wohnhaft, haben ihren zu Harsewinkel in der Heide *(mirica)* liegenden Hof dem Bielefelder Marienstift resigniert.

Zeugen: Stiftsdekan Friedrich, Schatzmeister Bertold, Scholaster Sintram und Stiftskanoniker Dietrich und Menrich von Wiedenbrück, Johannes und Ernst; Magister Johann, Bürger in Bielefeld, u. a.

Datum anno Domini M°.CC°.LXXXXV°. in octava Epiphanie Domini.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. I, 106, f. 18.
Druck: WUB III, 1533 (fälschlich zum Jahre 1296); BUB 80.
Regest: WUB IV, 2320.
Bemerkung: Vahrenhold, Marienfeld: zum Jahre 1296.

842

1295, MÄRZ 31. **OSNABRÜCK**

Graf Otto [III.] von Ravensberg verspricht der Stadt Osnabrück Hilfe gegen Unrecht und Gewalt, wenn 6 der amtierenden Schöffen eidlich versichern, daß ihre Sache gerecht sei, daß sie unverschuldet belästigt werden und deswegen seine Hilfe erbitten. In diesem Falle wird er der Stadt von allen seinen Burgen aus innerhalb von 8 Tagen Hilfe bringen.

Wenn die Osnabrücker eine Unternehmung nach auswärts *(expeditionem)* durchführen wollen, wird er ihnen mit wenigstens 25 gut Geharnischten *(dextrariis falleratis)* persönlich zur Hilfe kommen, gegebenenfalls auch mit mehr.

Auf Erfordern der Stadt Osnabrück wird er auch mit 15 Geharnischten persönlich in die Stadt einreiten oder im Falle seiner Behinderung einen seiner Ritter entsprechend beauftragen. Solche Hilfeleistung ginge auf Kosten der Osnabrücker Bürger.

Sollte er [bei seinen Hilfeleistungen] Verluste an eigenen Gütern erleiden, wird er sie selbst tragen. Eroberte feindliche Güter hingegen sollen gleichmäßig geteilt werden, vorausgesetzt, daß solche Güter nicht unter [ständiger] Bedrohung benachbarter Feinde stehen *(incumbant)*. Mit der Teilung sollen 3 Ritter des Grafen und 3 Schöffen der Stadt Osnabrück beauftragt werden und die Teilung innerhalb von 8 Tagen finden und verkünden.

Im Kampfe gefangene Feinde sollen gemäß der am Kampfe beteiligt gewesenen Geharnischten und anderer Waffenträger *(armigerorum)* geteilt und die Beute *(spolium)*, auch *butinge* genannt, wie üblich geteilt werden *(parcietur)*.

Wenn Zwistigkeiten (dissensio) zwischen Ravensbergern und Osnabrücker Bürgern entstehen, werden 3 ravensbergische Ritter und 3 osnabrückische Schöffen die Ursachen der Wahrheit gemäß feststellen und den Streit innerhalb von 8 Tagen nach Recht oder in Güte beenden.

Sollten die genannten Sechs sich nicht an die Bestimmungen dieses Vertrages halten, werden Graf und Osnabrücker Bürger einmütig dagegen opponieren *(opponemus)*.

Der Graf verspricht auch, jeden [Bewohner] der Osnabrücker Diözese, gleichviel welchen Standes, auf dessen Wunsch in dies Bündnis aufzunehmen zu gegenseitiger Hilfe, die dann in gleichen Maßen zu gewähren wäre *(prout tunc congruum fuerit inpendendum)*.

Diese Urkunde und die darin enthaltenen Versprechungen sollen mindestens bis zum Tode des Osnabrücker Bischofs Konrad [von Rietberg] in Kraft bleiben.

Datum Osenbruge anno Domini M°.CC°. nonagesimo quinto, in cena Domini.

Or.: Stadtarchiv Osnabrück II, A 5.
Druck: Friderici-Stüve, Stadt Osnabrück I, S. 188; WUB VI, 1537.
Regest: OUB IV, 423.
Bemerkung: Das Bündnis entsprang einem Hilferuf der Stadt Osnabrück und des osnabrükkischen Domkapitels. Beide waren mit ihrem Bischof auf das heftigste zerstritten (vgl. **849, 850**). Graf Otto folgte dem Ruf um so lieber, als er selbst dem Bischof seit langem feind war (vgl. Rothert, Gesch. der Stadt Osn., S. 40).

Enthält das „Versprechen" auch nur einseitige Verpflichtungen des Grafen, ist es doch ein Verbund zu gegenseitiger Hilfe gewesen *(ad mutuum auxilium)*. Graf Otto nahm als Gegenleistung die Hilfe der Osnabrücker Bürger in Anspruch für die Vertreibung des Richard Voß aus Vlotho und die Wiedergewinnung der Burg Vlotho (**819, 839**).

843

1295, MAI 9. **OSNABRÜCK**

EH Rudolf von Diepholz bekundet:

Der Kölner Erzbischof [Siegfried von Westerburg] hatte ihn als Burgmann zu Vlotho angenommen gegen Einräumung eines Kredites von 200 Mark *(nobisque ducentas marcas dederit)*. Dessen Zinsen *(redditus)* in Höhe von 20

Mark sollten die jährliche Bezahlung des Burgmannen-Amtes durch den Erzbischof darstellen. Die Güter, die diese 20 Mark aufbringen sollten und die ihm der Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] verpfändet hatte als Entgelt für die Hilfeleistung, die er, Rudolf, dem Bischof geleistet hatte, gibt er nunmehr, bis er anderweitige Bezahlung erhalten kann, zurück.

Laut inserierter Urkunde vom Jahre 1293, Mai 31 *(dominica post octavas Pentecostes)* hatte der Osnabrücker Bischof ihm und seinem Bruder Konrad für Hilfeleistungen in der Fehde des Bischofs gegen den Grafen von Tecklenburg genannte Güter im Werte von 150 Mark verpfändet.

Nunmehr bestätigt der Osnabrücker Bischof dem Kölner Erzbischof die Rückgabe dieser Güter durch den EHn. Rudolf von Diepholz.

Actum Osenbrucke anno Domini $M^{o}.CC^{o}.$ nonagesimo quinto, VII^{o} Idus Maii.

Or.: HStA. Hannover, Grafschaft Diepholz 5.

Druck: v. Hodenberg, Diepholzer UB I, 6; WUB VI, 1535.

Regest: Rathlef, Geschichte der Grafschaften Hoya und Diepholz II, S. 132, Nr. 19; OUB IV, 929, Kölner Reg. III^{2}, 3450.

Bemerkung: Ist der Vorgang so zu erklären, als hätte der Erzbischof seinen Osnabrücker Suffragan mit der Beschaffung der Bezahlung des Vlothoer Burgmannen-Amtes Rudolfs von Diepholz beauftragt bzw. ihn darum ersucht und der Bischof diesen Auftrag verquickt mit dem Entgelt, das er dem Rudolf von Diepholz schuldete für dessen Hilfeleistung in der Fehde gegen Tecklenburg? Da dieses Entgelt vermutlich in einer einmaligen Zahlung bestehen sollte, gab Rudolf die Pfandobjekte, aus denen auch seine Burgmannsentlohnung gezahlt werden sollte, zurück, da der Bischof das Pfand für das Entgelt aus der Fehde eingelöst hatte.

Fraglich bleibt, ob Rudolf als Burgmann des EBs. von Köln und als Lehnsträger des Grafen von Ravensberg (**700**) wagen durfte, sich in die gegen seinen ravensbergischen Lehnsherrn gerichtete Fehde um Vlotho zu stürzen und damit einen *„herisliz"* zu riskieren. Doch scheint der von Rudolfs Vater, Johann von Diepholz, eingegangene Lehnsauftrag an Ravensberg für den Sohn Rudolf nicht mehr als Vasallität gegolten zu haben, wenn sie überhaupt noch bestand (vgl. **700**, Bmkg., Absatz 7). Dagegen mußte Rudolf, als er 18 Jahre später dem Grafen Otto IV. von Ravensberg Hilfe versprach, den EB von der Hilfepflicht ausnehmen, weil er noch dessen Burgmann war (**994**).

844

1295, JULI 30. **BONN**

Der Ritter Heinrich Gogreve zu Herford, von dem Kölner Erzbischof Siegfried [von Westerburg] mit der Hut der Burg Vlotho und mit Wahrnehmung

des Gerichtes in der Stadt Herford und in der Gografschaft betraut, schwört, Burg und Gericht auf Verlangen der kölnischen Kirche zurückzugeben.

Datum Bonne, tercio Kalendas Augusti, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. II, f. 86.
Druck: Ledebur, Vlotho Nr. 12; WUB IV, 2350; Herforder UB I, 19.
Regest: Kölner Reg. III^2, 3456 mit ausführlichen Anmerkungen.
Bemerkung: Vgl. **843**.

845

1295, AUGUST 23. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] bekundet:

Nach Kirchenrecht können Zehnte, die Laien von einer Kirche zu Lehen tragen, [nur] mit Zustimmung des Diözesanbischofs einer anderen Kirche übertragen werden, [besonders] dann, wenn die betr. Laien nicht bewogen werden können, diese Zehnten der Kirche, von der sie zu Lehen gehen, zu resignieren *(induci nequeunt, ut . . . restituant)*. Deshalb, und weil das Wohl der Kirche erheischt, daß solches von einem Laien unerlaubter Weise *(illicite)* besessene [Kirchen-]Gut kirchlicher Nutzung wieder zugeführt werde, nimmt er unter Zustimmung zur Kenntnis *(pium prebemus assensum)*, daß Graf Otto [III.] von Ravensberg das Eigentumsrecht an dem Zehnten zu Werther und das Eigentumsrecht an dem Hof des Friedrich Wengeringdorf *(Wenkerincthorpe)* dem Marienstift zu Bielefeld zu schenken bzw. zu übertragen beabsichtigt *(donationi, concessioni sive assignationi . . . facere intendit)*; denn beide, den Zehnt zu Werther und den Wengeringhof, trug der Graf von der Osnabrücker Kirche zu Lehen.

Actum et datum Osenbr., anno Domini M^{O}C^{O}C. nonagesimo quinto, in vigilia beati Bartholomei apostoli.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 6^a.
Druck: WUB IV, 2353; BUB 81.
Regest: OUB IV, 438.
Bemerkung:

Hof Wengeringdorf: das später adlige Gut Haus Werther, 1508 im Besitz des Hermann von Hatzfeld. Seine Nachfahren, die Fürsten von Trachenberg, bewahrten das Archiv des Hauses Werther.

Von einer Übertragung des Hofes an das Marienstift ist in der Urkunde v. J. 1293, Juli 15 (**828**) keine Rede. Die „beabsichtigte" Übertragung dieses Hofes ist of-

fenbar nicht zustande gekommen; denn 1385 ist der Hof zusammen mit dem Hof Overbeck im Dorfe Werther (Urbar 31) vom Landesherrn verlehnt worden (vgl. v. d. Horst, Rittersitze, S. 40 ff.).

Der Ton der Urkunde läßt erkennen, daß Bischof und Graf nicht auf bestem Fuße miteinander standen (vgl. **842**).

846

1295, AUGUST 29.

Die Herforder Äbtissin Irmgard *(Ermengard)* [von Wittgenstein] und der Konvent der dortigen Abtei übertragen dem Bielefelder Marienstift den Meierhof Wendischhof *(curiam Vuendeleschehof)* ohne diejenigen Teile [des Hofes], die die Gräfin Hedwig von Ravensberg besitzt. Die Übertragung erfolgt unter der Bedingung, daß Dekan und Kapitel des Marienstiftes der Abtei jährlich zum Martinsfeste 3 Mark und zu demselben Termin der Äbtissin jährlich 3 Schillinge bezahlen als Ersatz für den Ausfall der Heergewäte, die ihr einst von den übertragenen Gütern zufielen. Der jeweilige Dekan des Marienstiftes wird die übertragenen Güter von den Nachfolgerinnen der Irmgard stets zu Emphiteuse-Recht empfangen. Hierbei soll keine Gebühr erhoben werden.

Sollte das Bielefelder Kanonikerstift aufgelöst und die Kirche in ihren früheren Stand als Pfarrkirche zurückversetzt werden, würden die übertragenen Güter der Abtei Herford wieder zur freien Verfügung stehen.

Zeugen: Hermann [, Sohn Graf Ottos III. von Ravensberg], Kanoniker in Lüttich und Propst von Tongern; Johannes, Pfarrer *(plebanus)* der Herforder Kirche, Lutbert, Notar der Herforder Äbtissin, Hermann, Sohn des Münzmeisters Heinrich von Lemgo, Erp von Quernheim u. a.

Datum anno Domini MCC nonagesimo V, IV. Kalendas Septembris in Decollatione sancti Johannis Baptiste.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 7.
Druck: WUB IV, 2359; BUB 82.
Bemerkung: Hof Meyer zum Wendischhofe: Urbar 687 (Johan Meier zu dem Wenschenhove, Niederdornberg).

Emphiteuse: auch „bürgerliche Erbleihe" genannt, eine im Mittelalter vornehmlich in den Städten ausgebildete Erbpacht. Im Gegensatz zur bäuerlichen Besitzleihe schließt sie die freie Veräußerlichkeit des Leihebesitzes durch den Leihebesitzer (Erbpächter) ein.

Grund für die Wahl dieser Rechtsform kann gewesen sein, daß das Marienstift im strengen Sinne nicht lehnsfähig war. Die Beschränkung ist gegen Ende des 14. Jahrhunderts nicht mehr beachtet worden. Der Wendischhof erscheint 1375 als regelrechtes Lehen (Darpe IV, S. 203 et p.).

847

1296, JUNI 4. **[BIELEFELD]**

Graf Otto [III.] von Ravensberg, Dekan Friedrich der Neustädter Kirche in Bielefeld und der Bielefelder Rat bekunden:

Bodo, Sohn des EHn. Johannes von Homburg, hat auf Bitten des Paderborner Bischofs Otto [von Rietberg] dem Kloster Amelunxborn den Meierhof Dieckhof mit der zugehörigen Mühle sowie den anhaftenden Eigentumsrechten und Freiheiten übertragen. Die Auflassung erfolgt vor dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg. Die Übertragung ist eine Stiftung des Vaters Bodos zum Seelenheile von Bodos Mutter Gisela.

Zeugen: die Ritter Heinrich Top und Reinbert von dem Bussche, die Knappen Bernhard und Eberhard Top und Bernhard Falke *(Valcke)*, der Bielefelder Richter Egbert Schwarz *(Swart)*, der Bielefelder Bürgermeister Nikolaus Oldendorf und die Bielefelder Ratsherren Hermann Grip, Magister Johann, Johann Specht und Hermann Hanebom.

Acta sunt haec coram iudicio Biliveldensi . . ., datum anno Domini MCCXCVI, feria secunda Nicodemis martiris.

Or.: – ; Abschrift im StA. Wolfenbüttel, Amelunxborner Kopiar II, f. 25.
Druck: WUB IV, 2390; BUB 83.
Bemerkung:

Meyerhof Dieckhof: *curia sita in villa Holthusen, Dieckhof dicta* (WUB IV, 2390, Anmerkung);
Holthusen: ?

Der hier als Petent auftretende Paderborner Bischof Otto von Rietberg und seine Brüder Konrad, Bischof von Osnabrück, und Friedrich, Graf von Rietberg, unterhielten lebhafte Beziehungen zu Graf Otto III. von Ravensberg.

Zur Rolle des Adels in der Verfassung der Stadt Bielefeld, Zusammensetzung und Zuständigkeit des Bielefelder Stadtgerichtes und zeitlichen Identität von Stadtrat und Stadtgericht vgl. Engel, Stadtgründung, S. 104 ff., 146.

848

1296, SEPTEMBER 25.

Die Herforder Ministerialen, Schöffen und Ratsherren bekunden:

Die Gebrüder Friedrich und Boso von dem Bussche und Friedrichs Söhne Eckhard und Hermann haben dem Stift Schildesche einen Hof in Belsen *(Berdelinchusen)* [als Sicherheit für eine Schuld von] 12 Mark übereignet. Falls

das Stift die Schuldsumme zurückbezahlt haben will, werden Friedrich oder seine Erben nach halbjähriger Kündigungsfrist die Rückzahlung des vollen Betrages leisten; andernfalls kann das Stift den Hof verkaufen, verpfänden oder selbst benutzen. Sollte das Stift dabei einen Verlust erleiden, werden die Ritter Johann von Oldenherford und der [Herforder] Bürgermeister Johann von Radewich *(Rodewic)* dafür Ersatz leisten *(refundere promiserunt)*.

Zeugen: gen. Herforder Ratsherren.

Actum et datum anno Domini M°.C°C.X°CV°I., feria tercia ante festum beati Michahelis archangeli.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 34.
Druck: WUB IV. 2408.
Regest: Schild. Reg. 28.
Bemerkung: Hof in Belsen: Urbar 494 (Heinrich Sairmann, Niederjöllenbeck) (?), jetzt Saarmann.

Die 6 alten Bauerschaften Berdelinghusen, Peppingdorf, Jöllenbeck, Hemmigholt, Bargholt und Eek haben Gemeinde und Kirchspiel Jöllenbeck (Ober- und Niederjöllenbeck) gebildet (Engel, Jöllenbeck, S. 177).

849

1296, DEZEMBER 22.

Die Schöffen der Stadt Osnabrück versprechen dem Osnabrücker Domkapitel, vertreten durch Dompropst Hugo, Scholast Dietrich, Kantor Ludwig, Schatzmeister Gerhard und die Domherren Ludger von Bissendorf, Hermann von Ravensberg, Arnold Eiffeler, Ludolf von Münster, Johann Hake *(Uncus)*, Friedrich Bar *(Ursus)*, Gerhard Eiffeler, Wilhelm von Aschenberg, Otto von Ravensberg, Hugo von Goltern, Hilfe gegen seine Feinde und Schutz und Zuflucht in der Stadt Osnabrück. Dieses Versprechen wird nach Ablauf des Bündnisses zwischen dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg und der Stadt Osnabrück *(postquam confederacio . . . expiraverit)* erlöschen.

Datum anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto, crastino beati Thome apostoli.

Or.: Domarchiv Osnabrück; gleichlautende Ausfertigungen im Stadtarchiv Osnabrück u. StA. Münster, Gft. Ravensberg 35.
Druck: Lamey, Cod. 70; OUB IV, 472; WUB VI, 1586.
Regest: –
Bemerkung: Der „Feind" des Domkapitels war sein eigener Bischof, Konrad von Rietberg (vgl. **842**).

An demselben Tage gab das Domkapitel der Stadt Osnabrück und dem Grafen von Ravensberg eine entsprechende Gegenerklärung (**850**). Das Hilfeversprechen sollte wie das Bündnis der Stadt Osnabrück mit Graf Otto III. von Ravensberg mit dem Tode des Bischofs erlöschen. Der Bischof starb ein Vierteljahr später, am 15. April 1297.

Hermann und Otto von Ravensberg sind die Söhne Graf Ottos III. von Ravensberg. Hermann, gleichzeitig Propst zu Tongern, starb im Jahre darauf (**853**), Otto folgte 1305 seinem Vater in der Regierung (**911**).

850

1296, DEZEMBER 22.

Der Osnabrücker Dompropst Hugo und der größere und bessere Teil des Domkapitels *(major et sanior pars capituli)*, nämlich der Scholaster Dietrich, der Kantor Ludwig, der Schatzmeister Gerhard, Ludier von Bissendorf, Hermann von Ravensberg, Arnold Eifler, Ludolf von Münster, Johannes Hake *(Uncus)*, Friedrich Bar *(Ursus)*, Gerhard Eifler, Wilhelm von Asche(n)berg, Otto von Ravensberg und Hugo von Goltern erklären, daß sie sich gegen ihre Widersacher nicht anders verteidigen können als mit Hilfe des Grafen Otto [III.] von Ravensberg, der ein Vasall der Osnabrücker Kirche ist, und mit Hilfe der [Osnabrücker ?] Ministerialen und der Bürger der Stadt und Diözese Osnabrück. Sie bitten die Genannten, ihnen notfalls Zuflucht in ihren Städten und Burgen zu gewähren und schließen mit ihnen ein gegenseitiges Schutz- und Trutzbündnis in der Weise, daß die Hilfe des Domkapitels sich auf geistliche Sachen erstrecken soll. Die Hilfen sollen wirksam werden, jedesmal wenn Graf Otto mit 4 Rittern, die Ministerialen mit 4 Rittern oder Knappen und die Stadt mit 6 Schöffen auf der einen Seite, auf der anderen Seite das Domkapitel mit 3 Domherren geschworen haben, daß sie für eine gerechte Sache eintreten. Das Bündnis gilt für die Dauer des zwischen dem Grafen und der Stadt Osnabrück abgeschlossenen Bündnisses.

Datum anno Domini M. ducentesimo nonagesimo sexto, crastino beati Thome apostoli.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 35; 2. Ausfertigung im StA. Osnabrück, Dep. 3a.
Druck: Lamey, Cod. 70; WUB VI, 1586 (d. w. DrO.).
Regest: OUB IV, 471.
Bemerkung: Die gleichlautende Urkunde für die Stadt Osnabrück ist gedruckt bei Friderici-Stüve, Stadt Osnabrück 1, S. 190.
Vgl. **842, 849**.

851

1297.

Die Burgmänner zu Holte bekunden:

...

Or.: Fürstl. Salm-Horstmar'sches Archiv, Coesfeld.
Druck: WUB III, 1297.
Regest: –
Bemerkung: Es handelt sich nicht, wie WUB III, 1297, Anm. 1 annimmt, um die Burg Holte bei Osnabrück, sondern um die gleichnamige Burg bei Dinslaken; dasselbe trifft zu für WUB III, 1298.
Vgl. die Zeugenreihen.

852

1297.

Adelheid von Ravensberg, Tochter Graf Ottos III. von Ravensberg, heiratet den Landgrafen Otto I. von Hessen.

Vgl. Brenner: S. O. Die Nachkommen Gorms des Alten (1965), S. 275.

Bemerkung: Weitere Nennungen der Gräfin Adelheid in Grotefend-Rosenfeld: Regesten der Landgrafen von Hessen I, 437 ff.; vgl. auch WUB X, 106 ff. (Register).

853

1297.

Hermann von Ravensberg, Propst zu Tongern, [ein Sohn Graf Ottos [III.] von Ravensberg] stirbt auf der Rückreise von Rom bei Mailand.

Nachricht in: WUB V, S. XVII.

854

[1297]

Der Ritter Heinrich Gogreve, zum kölnischen Amtmann in Vlotho bestellt, schwört, die Burg Vlotho [für den Erzbischof von Köln] zu bewachen und zu bewahren.

De anno 1297.

Or.: – ; Abschrift im Stadtarchiv Köln, Domstift, Rep. u. Hs. 1. Bd., 2, S. 1401 f.
Druck: –
Regest: Kölner Reg. III^2, 3557.
Bemerkung: Vgl. **843** (d. w. V.).
Vgl. im besonderen **844**. Auch diese Bestallung wird keine Bedeutung mehr gewonnen haben.

855

1297 (1296), MÄRZ 20. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Konrad [von Rietberg] ermächtigt Domkapitel, Diözese und Stadt Osnabrück, sich untereinander gegen ihn zu verbinden, falls er dem Vertrage, den er mit ihnen abgeschlossen hat, zuwiderhandeln sollte. Der Bischof hatte seinem Vasallen, dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg, das Geleit zugesichert und dafür Domkapitel, Ministeriale, Diözese und Stadt Osnabrück als Bürgen eingesetzt. Diese ermächtigt er, sich mit dem Grafen gegen ihn, den Bischof, zu verbinden, falls das Geleit von seiten des Bischofs gebrochen würde.

Datum Osenbruge, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto, feria quarta post dominicam qua cantatur Oculi mei.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB IV, 481.
Regest: –
Bemerkung: Der in der Urkunde genannte Vertrag ist gedruckt OUB IV, 480. Er betrifft die Schadensreglung nach einer Fehde mit dem Bischof von Minden sowie die Verpflichtung Bischof Konrads, ohne Zustimmung des Domkapitels keinen Krieg zu führen.

856

1297, MAI 8. **NEUSS**

EH Wigbold von Holte aus *(in)* Westfalen, Domdekan und Archidiakon zu Köln, wird in Anwesenheit König Adolfs [von Nassau] vom Kölner Domkapitel einstimmig zum Erzbischof von Köln gewählt.

Nach: Catalogi Archiepiscoporum Coloniensium.

Druck: Catalogi Archiepiscoporum Coloniensium. Hrsg. von H. Cardauns. In: MGH SS XXIV, S. 357 f.
Regest: Kölner Reg. III^2, 3539.
Bemerkung: Die Kölner Geistlichkeit nennt ihn *„vir nobilis, litteratus, providus et circumspectus"* (Brief an Papst Bonifaz VIII. v. 1297, Mai 31; Kölner Reg. III^2, 3542). Die päpstliche Bestätigung konnte infolge von Intrigen „nur mit großen Geldopfern" erreicht werden (Kölner Reg. III^2, 3546).

857

1297, MAI 9.

Der Osnabrücker Stadtrichter Johannes Blome bekundet:

Johannes Vlaming *(Vlamingus)* hat mit Zustimmung und in Gegenwart seiner Frau Wendelburg und ihrer Kinder Johannes, Goßwin, Andreas und Ida vor ihm in seinem Gericht den Hof Selhorst, den er als Mitgift [seiner Frau] von Goßwin von Oesterwege besaß *(tenuit et possedit)*, mit allen Rechten dem Kloster Iburg resigniert.

Zeugen: Johann, Sohn des † Eberhard Petronille und sein Bruder Wigbold, der Ritter Johann Kämmerer *(dicto Camerario)*, Johann Dumsdorf *(Dumerdestorp)*, Johann von Hon, Dietrich von Dornham, Gottschalk von Schwalenberg, Hermann Cluwen u. a.

Datum anno Domini millesimo CC^O nonagesimo VII, feria quinta post inventionem Crucis.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169, 38.
Druck: OUB IV, 486.
Regest: –
Bemerkung: Hof Selhorst: Urbar 1940 (Thoniß alias Aleff Selhorst, Loxten).
Vgl. **636, 793, 863.**

Johannes Vlaming erscheint 1 Jahr später in derselben Sache unter dem Namen „Johann Scherer" (**863**).

858

1297, MAI 13.

Der Bielefelder Richter Hermann Hanebom, der Bielefelder Bürgermeister Johann Specht und die Gemeinde der Bielefelder Bürger *(universitas opidanorum in Bilevelde)* bekunden einen Verkauf von Leibeigenen und Äckern:

Hermann Grip und seine Frau Luthgardis haben mit Zustimmung des Eckhard *(Eggehardi)* von Broke und dessen Frau Gode dem Kloster Marienfeld für 8 Mark münsterscher Pfennige 3 Teile *(tres partes)* von dem Kotten und dem Acker *(aree)* Broderingehus in Harsewinkel *(Hoswinkele)* und [ihre Eigenbehörigen] Johann vom Stall *(de Stabulo)*, dessen Brüder Heinrich und Albert, den Ulrich *(Olricum)* Doth und dessen Frau Adelheid *(Alheydim)*, deren Söhne Hermann und Johann, den Burghard von Lette *(Burchardum de Lethe)*, die Kunigunde von Amenhorst und – [in der 2. Ausfertigung] – Swenеke, die Frau des Johann von Gropenlo, verkauft.

Zeugen: die [Bielefelder] Ratsherren Ritter Heinrich Top, Schulmeister (!) *(magister)* Johannes, Hermann von Güterslo, Eckbert von Melle, Arnold von Hagen; der Ritter Rembert von dem Bussche *(Reynbertus de Rubo)*, der Bielefelder Kanoniker Heinrich, Johann Pustere u. a.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}$ nonagesimo septimo, in die Servatii.

Rückschrift: *de agris Broderinckhues in parrochia Hossewynckell.*

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 329.
Druck: BUB 84 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung: Zu Schulmeister Johannes vgl. **718, 847, 1120.**

859

1297, JUNI 20.

Ludwig von Ravensberg [, Bruder Graf Ottos III. von Ravensberg,] urkundet zum ersten Male als erwählter und bestätigter Bischof von Osnabrück.

Er siegelt noch mit dem Siegel des Propstes von St. Johann zu Osnabrück.

Datum anno Domini $M^{o}CC^{o}$ nonagesimo septimo, quinta feria proxima ante nativitatem beati Johannis baptiste.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld, 330.

Druck: OUB IV, 487.
Regest: WUB III, 1579.
Bemerkung: Schaten (Ann. Pad. II, S. 134) hält den Bischof Ludwig fälschlich für einen Sohn des Grafen Ottos III. von Ravensberg.

860

1297, SEPTEMBER 25.

Die Edelfrau Jutta von Monschau *(Muntyoye)* [, geb. Gräfin von Ravensberg,] beauftragt ihre Testamentsvollstrecker, die münsterischen [Dom]kanoniker Dekan Dietrich von Heringen und Gerhard von Boderike, den Propst [des Klosters] Varlar und Johannes, Dekan [des Klosters] in Nottuln *(Nutlon)*, nach ihrem Tode dem Kloster Bersenbrück, wo sie begraben werden will, 20 Mark münsterischen Geldes auszubezahlen. Davon sollen 10 Mark für ihr Begräbnis und 10 Mark zum Besten der Nonnen verwandt werden, damit ihrer Eltern und ihr Andenken in frommer Weise gepflegt werden.

Datum anno Domini M^oCC^o nonagesimo septimo, feria quarta ante festum beati Michaelis.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 15, 109.
Druck: OUB IV, 491.
Regest: –
Bemerkung: Die Gräber der Jutta und ihrer Eltern Otto und Sophie sind in Bersenbrück nicht mehr auffindbar. Vgl. **428**.

861

1297, DEZEMBER 1.

Graf Otto [III.] von Ravensberg teilt dem Magdeburger EB [Burkhard von Blankenburg] den Verkauf der Vogtei über das Stift Borghorst mit und tritt aus dem Lehnsverhältnis zum Erzbischof [, das aus der verkauften Vogtei resultierte,] zurück *(resignamus)*. Graf Otto hat mit Zustimmung seiner Frau Hedwig die Vogtei dem Schwager [seiner Frau] *(sororio)*, dem EHn. Balduin von Steinfurt, verkauft. Ausgenommen von dem Verkauf sind [die Vogteien über] die Güter in der Diözese Münster, die die Söhne des Hermann von Münster von dem Grafen zu Lehen tragen, [die Vogtei über] den Haupthof *(curia)* Volmerdingsen *(Volcmerinchusen)*, Diözese Minden, und [die Vogtei über] den Haupthof *(curia)* Westhof, Diözese Osnabrück.

Graf Otto bittet den Erzbischof [als den Lehnsherrn der Vogtei], den EHn. von Steinfurt mit der Stiftsvogtei zu belehnen.

Datum anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo septimo in crastino beati Andree Apostoli.

Or.: –; Abschrift des 16. Jhs. im Fürstl. Salm-Horstmarschen Archiv Coesfeld, III. Tit. IV, F. 10, S. 68 Nr. 198 h, fol. 1 unter Nr. 2.

Druck: Niesert, US IV, 95.

Regest: Schmitz-Kallenberg, L.: Urkunden des fürstl. Salm-Horstmar'schen Archives zu Coesfeld. In: Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen. Beiband 1 (Anholt, Coesfeld, Dülmen), Beiheft 2 (1904), S. 27; WUB VI, 1604; OUB IV, 501.

Bemerkung: Zu Volmerdingsen vgl. **328, 614**; StA. Münster, Msc. VII, 3102[III], f. 82–84; Culemann, Rav. Merckw. 1, S. 105. Es handelt sich ursprünglich nur um vogteiliche Rechte und Einkünfte.

Graf Ottos Frau Hedwig und Balduin von Steinfurts Frau Elisabeth (WUB III, 1191) waren Schwestern, Töchter des EHn. Bernhard III. zur Lippe (Isenburg – Freytag v. L. I, Tafel 143[b].

Hof Westhof: Schulte Westhof, Averfehrden bei Osnabrück (?) (Wrede, Ortsverz. I. S. 37).

862

1298 (1297), MÄRZ 9. **IBURG**

Der Osnabrücker Bischof Ludwig [von Ravensberg] bekundet:
Sein Ministerial und Burgmann Werner Buck hat dem Kloster Marienfeld seinen Hof Wiltmann *(Wilthen)* im Kirchspiel Versmold, der ihm als Allod *(pleno iure)* gehörte, mitsamt dem [auf dem Hofe sitzenden] Bauern Lambert, [einer] Herburga und ihrer beiden Kinder Johannes, Gertrud und Mechthild für 74 Mark verkauft. Seine [, Lamberts,] Frau Adelheid, mit der er bisher keine Kinder gehabt hat, die aber die Leibzucht *(usufructum)* auf dem Hofe haben sollte, hat dem Verkauf zugestimmt und auf die Leibzucht verzichtet.

Werner Bucks Bruder Burghard, [Werners] Frau Adelheid und die übrigen Erben haben auf alle Rechte an dem Hofe verzichtet und vor dem Bischof dem Kloster das [volle] Eigentumsrecht *(dominium et proprietatem)* übertragen. Die für die feierliche Übergabe vom Kloster abgeordneten Brüder, Prior Gieselbert und Küster Johannes, haben in Gegenwart des Bischofs diese Verzichtleistung entgegengenommen.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker und Ministeriale.

Actum et datum in castro nostro Yburch, anno Domini M°.CC°. nonagesimo septimo, dominica qua cantatur Oculi mei semper.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 332; Abschrift ebdt., Msc. I 106, f. 51.
Druck: WUB III, 1604.
Regest: OUB IV, 507.
Bemerkung: Hof Wiltmann: Urbar 2034 (Henrich Wiltmann, Peckeloh).
Vgl. WUB III, 1604, Anm.; vgl. auch **808**.

863

1298, JUNI 15.

Peter, Abt des Klosters Iburg, bekundet:

Der † Knappe Roland Harkotten *(Horekoten)* trug die Höfe *(domos)* Selhorst und [Meiering] in Aschendorf *(Asscendorpe)*, in den Kspln. Versmold und Laer *(Lodere)*, von dem Kloster Iburg zu Lehen. Er, Roland, hatte mit Zustimmung des Klosters den Hof Selhorst dem Knappen Goswin von Oesterweg *(Osterwede)* verpfändet, und dieser hatte ihn, jedoch ohne Zustimmung des Klosters, dem Osnabrücker Bürger Johann Scherer *(Scerere)* weiter verpfändet. Den anderen Hof, in Aschendorf, hatte Roland, auch ohne Zustimmung des Klosters, dem Knappen Heinrich Nevel verpfändet, als er ihm seine Schwester zur Frau gab.

Nach Rolands Tode sind beide Höfe rechtmäßig dem Kloster zurückgefallen. Dagegen hat Johannes Vruwedenberg, Vormund der Kinder des inzwischen verstorbenen Heinrich Nevel, Einspruch erhoben.

Das Kloster hat, um Weiterungen zu vermeiden, die Ansprüche des Johann Scherer mit 16 Mark Osnabrücker Pfennige, die Johann Vruwedenbergs und der Kinder des Heinrich Nevel mit 14 Mark Osnabrücker Pfennige abgefunden. Johann Vruwedenberg erhält davon 6 Mark für sich, die restlichen 8 Mark verwahrt er für die Kinder.

Beide haben damit auf ihre Ansprüche verzichtet und die Höfe dem Kloster resigniert.

Datum anno Domini millesimo CC nonagesimo VIII, in die beati Viti.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169, 31.
Druck: OUB IV, 518.
Regest: –

Bemerkung:
Die Höfe
Selhorst: vgl. **636, 793, 857**;
Meiering: in Aschendorf, 2 km südwestl. Bad Rothenfelde, vgl. **793**.

Der Osnabrücker Bürger Johann Scherer erschien im Jahre vorher in derselben Sache unter dem Namen „Johannes Vlaming" (**857**).

864

1298, JUNI 23. **MINDEN**

Die Dominikaner in Minden und Osnabrück grenzen ihre Bettelbezirke in der Weise ab, daß u. a. die Kirchspiele Wallenbrück *(Waldebrugge)* und Dornberg *(Thorneberge)* den Mindenern zufallen.

Datum Minde anno Domini $M^{O}CC^{O}XC^{O}VIII$, in vigilia beati Johannes baptiste.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 10, 9.
Druck: WUB VI, 1610; OUB IV, 519 (verkürzt).

865

1298, JULI 25.

Lippold von Drantum *(Dranthem)*, Eckhart von Horn *(Hůrne)*, Dethard Ledebur, Albert Vincke und Johannes von Kerssenbrock, Ritter und Burgmänner zum Ravensberg, bekunden:

Die Gebrüder Giselberg, Ludolf und Caesar von Erpingen behaupteten, [noch] Anrechte zu haben an einem Hof in Erpen *(Erpingen)*, Kirchspiel Dissen, und an einen dabei liegenden Kotten. Diese Güter hatte der † Graf Friedrich von Rietberg einst dem Kloster Marienfeld übertragen. Die Burgmänner haben mit dem Kloster darüber verhandelt und mit den Parteien vereinbart, daß die Brüder von Erpingen nach Empfang von 4 Mark Osnabrükker Pfennige auf ihre Ansprüche verzichten.

Datum die Jacobi apostoli, anno Domini $M^{O}CC^{O}$ nonagesimo $VIII^{O}$.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 336.
Druck: WZ IX, S. 315; OUB IV, 522.
Regest: WUB III, 1618.

Bemerkung: Hof in Erpen: Naber (Wrede, Ortsvrz. I, S. 154)

Die Tätigkeit der Ravensberger Burgmänner im Kirchspiel Dissen deutet an, daß der derzeitige Machtbereich der Grafen von Ravensberg sich bis in diese Gegend erstreckt hat. Noch 1556 standen im Kirchspiel Dissen 4 Höfe (Urbar 2057–2060) in der Grund- und Leibherrschaft des Grafen von Ravensberg und 4 Markkötter (Urbar 2061, 2062, 2065, 2066) in seiner Leibherrschaft. Er hatte 1363 das Gogericht Dissen-Versmold erworben, besaß – wohl von alters her – hier die Freigrafschaft (Freistuhl Bergfeld) (vgl. Prinz, Terr. Osn., S. 96) und die Markenhoheit über die Erpinger Mark (vgl. z. B. Urbar 2067, 2069). Einige der oben gen. Höfe gaben sogar den Landschatz, wenn er erhoben wurde, nach Ravensberg (vgl. z. B. Urbar 2061, 2062, 2068). Trotzdem hat Ravensberg hier nicht die Landeshoheit gewonnen (vgl. Prinz, S. 146). Auch in den osnabrückischen Kirchspielen Laer, Hilter, Holte und Glandorf besaß Ravensberg neben umfangreichen grundherrschaftlichen Rechten auch Hoheitsrechte, hat aber auch hier nicht die Landeshoheit gewinnen können (vgl. Urbar 2070–2126); Prinz a. a. O.).

866

1298, NOVEMBER 10. **BIELEFELD-NEUSTADT**

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Johann von Habighorst *(Havechorst)*, dessen Frau und Erben haben ihre Güter in Habighorst, nämlich 4 Höfe *(domos)* und 1 Kotten *(casam)*, die im Eigentum des Grafen stehen, ihm, dem Grafen, resigniert, nachdem sie diese Güter dem gräflichen Schreiber und Notar Sintram *(Syntram)* und dessen Frau Jutta, die einst gräfliche Bedienstete war, verkauft hatten. Auf Bitten Sintrams und seiner Frau schenkt Graf Otto mit Zustimmung seiner Frau [Hedwig] das Eigentumsrecht an den Gütern der Marienkirche in der Bielefelder Neustadt.

Mitsiegler: Graf Ottos Sohn Otto.

Actum et datum in vigilia beati Martini episcopi anno Domini $M^{o}CC^{o}$ *nonagesimo* $VIII^{o}$ *. . . in cymiterio nove ecclesie Bileveldensis.*

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 9.
Druck: WUB IV, 2522; BUB 86.
Bemerkung: Habighorst: Ortsteil der Bschft. Muckum, Kspl. Bünde.
Die Höfe
Kemmener: Urbar 3307 (Albrecht Kemmener);
Hagemeyer: Urbar 3308 (Wessel Hagemeiger);
Molner: Urbar 3309 (Tiges Molner);
Moller: Urbar 3310 (Jorgen Moller).
Vgl. **883, 1051.**

867

1298, DEZEMBER 14. **LÜBBECKE**

Gen. Lübbecker Ritter und Ratsherren bekunden:

Hermann von Borbeck hat mit Zustimmung seines Bruders Heinrich gen. Heren und seiner übrigen Erben auf seine Rechte an dem Zehnten in Milse *(Vulse)* zugunsten des Stiftes Schildesche verzichtet und den Zehnt dem Bischof von Paderborn, von dem er ihn zu Lehen trug, resigniert.

Datum et actum in Lubbeke, anno Domini $M^{o}C^{o}C$ nonagesimo $VII^{o}I$, in crastino Lucie.

Rückschrift: Mylse.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 84a.
Druck: WUB IV, 2528.
Regest: Schild. Reg. 13.
Bemerkung: Milse: bei Brake, Stadt Bielefeld.
Vgl. **1037**.

868

1299, MAI 18. **MAINZ**

König Albrecht [I.] belehnt den Grafen Otto [III.] von Ravensberg mit den Gütern, die schon der Vater des Grafen [, Ludwig,] der Großvater [, Hermann,] und die Vorfahren vom Reich zu Lehen getragen haben.

Datum apud Moguntiam XV Kalendas Junii indictione XII. anno Domini MCC nonagesimo nono, regni vero nostri anno primo.

Or. –
Druck: Lamey, Cod. 71.

869

1299, AUGUST 23. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Ludwig [von Ravensberg] wiederholt die Erklärung seines Vorgängers, Bischof Konrads, betr. den von seinem, Ludwigs, Bruder Graf Otto [III.] von Ravensberg, dem Marienstift zu Bielefeld geschenkten Zehnt zu Werther und den Hof des Friedrich von *Wenkerinctorpe*.

Actum et datum Osenburcg, anno Domini M°C°C nonagesimo nono, in vigilia beati Bartholomei apostoli.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 6b.
Druck: WUB IV, 2572.
Regest: WUB VI, 1633; OUB IV 563; BUB 87 (fehlerhaft).
Bemerkung: Wörtliche Wiederholung des Textes der Urkunde Bischof Konrads vom 23. August 1295 bis auf den Zusatz *frater* noster und der Datumszeile bis auf *nono* für *quinto* (vgl. **845**).

870

1299, NOVEMBER 13. **WUNSTORF**

Der Mindener Bischof Ludolf [von Rosdorf] und Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg einigen sich über die Teilung der Grafschaft Wunstorf und schließen ein gegenseitiges Schutzbündnis ab.

Bischof Ludolf braucht seinen Hilfsverpflichtungen gegenüber dem Herzog nicht nachzukommen, falls sie sich richten gegen den Kölner EB Wigbold [von Holte], die Grafen von Schaumburg, von Ravensberg, von Everstein und von Wölpe, den Mindener Stiftsvogt und den Herforder Stiftsvogt.

Herzog Otto wird seiner Hilfsverpflichtung nicht nachkommen, falls sie sich richtet gegen den Bremer Erzbischof, die Bischöfe von Hildesheim und Verden, die Herzöge Heinrich und Albert von Braunschweig, die Grafen von Oldenburg, von Wölpe und von Hoya.

Datum et actum Wunstorpe anno Domini M°CC° nonagesimo, in die Brictii confessoris.

Or.: StA. Münster, Fstm. Minden 64b (nur Teil des Originals).
Druck: Würdtwein, Nova subsidia IX, S. 101 (danach Ergänzung des Textes); WUB VI, 1632 (zu Juli 9).
Regest: –
Bemerkung: Burg der Grafen von Wölpe: Erichshagen, 2 km nordwestl. Nienburg/Weser.
Vgl. Sudendorf, UB Braunschweig – L. I, 160 v. J. 1300, Mai 28, mit ergänzenden Bestimmungen.

871

1299, OKTOBER 19. **BINGEN**

Graf Otto [III.] von Ravensberg ist neben anderen Empfänger eines Mandates König Albrechts.

Dieser fordert die Bischöfe von Münster, Osnabrück, Minden und Paderborn, die Grafen von Geldern, von Kleve, von Berg und von Ravensberg, die Städte Köln, Münster, Osnabrück, Minden, Soest, Dortmund und Essen zur Hilfe für den Kölner EB Wigbold von [Holte] auf für den Fall, daß Graf Eberhard von der Mark Ansprüche auf die Reichsstadt Dortmund und die Reichshöfe Brakel, Westhoven und Elmenhorst geltend machen sollte. Dieses Reichsgut hatte der König dem Erzbischof bereits übertragen *(habenda nostro nomine et tenenda).*

Datum Pingwie, XIIII Kalendas Novembris, indict. XIII. anno domini Millesimo ducentesimo nonagesimo nono, . . .

Or.: Stadtarchiv Köln, HUA 1/652.
Druck: Lacomblet II, 1039; WUB VII, 2550; Dortm. UB, Ergbd, I, 398.
Regest: Kölner Reg. III^2, S. 258; Böhmer, Reg, 224.
Bemerkung: Vgl. Kölner Reg. III^2, S. 258 (König Albrecht an Graf Eberhard v. d. Mark); vgl. auch WUB VII, 2550, Anm.

872

Ende 13. Jh., JUNI 19.

„Hillegundis, Bertradis abbatissae, Otto comes de Ravensberghe".

Vermerk in einem Missale der Stiftskirche Nottuln. Münster, Diözesenarchiv, Dom, Hsr. Nr. 2
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Es ist nicht auszumachen, welcher Graf Otto gemeint ist, da für alle Ravensberger Grafen dieses Namens andere Sterbedaten mitgeteilt werden.

873

um 1300.

Zur Zeit des Mindener Bischofs Gottfried von Waldeck waren in den auf ravensbergischem Territorium, im Amt Limberg gelegenen Orten Holzhausen, Oldendorf, Getmold *(Ghetmede),* Harlinghausen *(Harlekeshusen),* Offelten *(Oflethen),* Schröttinghausen *(Scretinchusen),* im Amt Vlotho gelegenen Orten Rehme, Oberbecksen *(Bekehusen),* Arnholte und im Amt Ravensberg gelegenen Spenge *(Spengede)* als mindische Lehen vergeben:

in Holzhausen:	an Rabodo von Schele und Erben 1 Hof *(curia)* zur Burg Limberg gehörig und 2 Höfe mit den Besitzern Johannes Codemasters und Santvos;
in Oldendorf:	an die von Ghetmunde 1 Hof, 1 Mühle, 9 Kotten; später an die von Schröttinghausen und von dem Wolde;
in Getmold:	an Heinrich Vinke von Ghetmelde 1 Hof, 1 Kotten, an Gerhard von Haddenhausen 1 Hof;
in Harlinghausen:	an Rabodo von Schele 1 Hufe; später an die von Gropelingen, von Schröttinghausen, von Gesmold;
in Offelten:	an Heinrich von Arnholte 1 Hof, später an Stift St. Andreas, Lübbeke; an Dethard von Spenthof 1 Hof *(curia);* an Rabodo von Schele 1 Hof *(curia)* und 1 Hufe; später an die von der Horst; an Rudolf von Lunne 1 Hof, 1 Kotten; an Ludolf von Gesmold (Gesmele) 1 Hof *(curia);*
in Schröttinghausen:	an Hermann von Schröttinghausen 2 Höfe;
in Rehme:	an EHn. vom Berge 1 Hof und der Domhof, dieser später an Gerhard von Nesen;
in Oberbecksen:	an Johannes Düvel 1 Hof;
in Arnholte:	an Johann von Arnholte 2 Höfe *(curiae),* genannt Kipshagen;
in Spenge:	an Ritter Albert Haverber 1 Hof „in Westerhusen".

Or.: StA. Münster, Msc. VII, 2404 (Mindener Salbuch), S. 4–38.
Druck: –
Regest: Scriverius, Minden II, S. 219 ff.
Bemerkung:
Die Höfe usw.
in Holzhausen: Urbar 3196 (Jurgen Meier zu Holthuisen, *kommt Simon Pladisen zu);*
in Offelten: Urbar 3117 (Jorgen Solter, *den capittelshern zw Lubbeke gehoret das gut . . . er kann aber nit wissen, wie solche rente an vorgemelte capittelshern komen sei);*
in Arnholte: wie Kipshagen Ortsteil von Exter (vgl. Engel, Riege und Hagen, S. 59 und Tabelle S. 61);
in Spenge: Urbar 1292 (Hermann Meiger zu Westerhausen),
Urbar 1294 (Berndt zw Westerhusen);
Urbar 1295 (Heinrich zw Westerhusen).
Vgl. **1020a**.

874

1300, JUNI 30.

Der Herforder Bürger Hartmut von Bielefeld *(Hartmodus Bilevelde)* ist Zeuge einer Urkunde der Herforder Äbtissin Irmgard [von Wittgenstein]. Diese schlichtet eine Streitsache des Stiftes auf dem Berge bei Herford.

Zeugen ferner: die Ritter, Brüder Johann und Rembert von dem Bussche *(de Buscho)*, Bernhard Top u. a.

Datum anno Domini $M^{o}.CC^{o}C.$, in crastino apostolorum Petri et Pauli.

Or.: StA. Münster, Stift auf dem Berge bei Herford 22.
Druck: WUB IV, 2614.
Regest: BUB 88.

875

1300, SEPTEMBER 11 (?).

Graf Otto [III.] von Ravensberg empfängt von dem Paderborner Bischof [Otto von Rietberg] einen Zehnt zu Milse [als Lehen?] und gibt ihn weiter *(uffgedragen)* an das Stift Schildesche.

Actum anno etc. 1300, in crastino ss. Prothi et Jucundi.

Or.: –
Druck: –
Regest: WUB VI, 1662 nach Schild. Reg. 16.
Bemerkung: „Für Jucundi ist wohl Jacinthi zu lesen, weil sonst das Datum unverständlich" (WUB VI, 1662).
Betr. den Zehnt zu Milse vgl. Urbar 278 (Schelpmeyer); frühere Zeugnisse nennen ihn Meier tho Schelpmilse (BUB 1175 et p; Darpe IV, S. 283, 286).

876

1300, SEPTEMBER 28.

Johann, Stephan und Wichmann von Bergsten *(Berchzete)*, Kirchspiel Borgloh, sind zu dem Grafen [Otto III.] von Ravensberg *(van dem Berghe un van Ravensberghe)* in ein Untertanen- und Schutzverhältnis getreten *(dener un knechte worden)*. Sie geloben, daß sie von ihrem [festen?] Hause Bergsten

(Berchzetten) den gräflichen Untertanen keinen Schaden und keinerlei Unrecht (?) *(underest)* zufügen werden. Klagen über Übergriffe gräflicher Untertanen gegen sie werden sie vor den Grafen bzw. seinen Drosten bringen. Dort soll die Klage innerhalb von 2 Monaten entschieden werden. Wird ihnen in dieser Frist aber nicht zu ihrem Recht verholfen, ist ihnen erlaubt, sich ihrer Widersacher selbst zu erwehren.

Ghegeven na Godes bort drutteynhundert iar, an dem hilgen avende sunte Michahelis.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3117, III, f. 80.
Druck: Culemann, Rav. Merckw. II, S. 11.
Regest: OUB IV, 595.
Bemerkung:

Bergsten: Ortsteil der Bschft. Wellendorf, Kspl. Borgloh.
Haus Bergsten: festes Haus (Wrede, Ortsverz. II, S. 280)? Nach OUB II, 595 Hof Meyer zu Bergsten.

877

1300, NOVEMBER 4.

Graf Otto [III.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Grafen Otto von Tecklenburg. Dieser trifft mit dem Stift Osnabrück eine Abmachung über die Tilgung einer Anleihe von 300 Mark, die er der Osnabrücker Kirche für die Führung ihrer Fehde gegen dem EHn. Simon [I.] zur Lippe gewährt.

Zeugen ferner: der Paderborner Bischof Otto [von Rietberg], EH Rudolf von Diepholz, das ganze Osnabrücker Domkapitel mit Propst und Dekan, die Ritter Ludolf Hake und Heinrich von Strickede, die Knappen Gerhard Budde und Alexander von Langen u. a.

Datum anno Domini MCCC, feria VI proxima post omnium sanctorum.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: OUB IV, 600.
Regest: –
Bemerkung: Die hier erwähnte Fehde dürfte die Reihe der Auseinandersetzungen eröffnet haben, die Osnabrück gegen den EHn. Simon I. zur Lippe zu führen hatte. Dieser war wiederholt von der lippischen Burg Enger aus räuberisch in osnabrückisches Gebiet eingefallen. 1302 belagerten die Osnabrücker die Burg Enger, 1305 zerstörten sie sie, nahmen Simon gefangen und sperrten ihn zu Osnabrück in den Bucksturm (vgl. **893, 913, 914, 915, 916, 917**).

878

1300, NOVEMBER 7.

Der Ritter Alrad von dem Bussche resigniert dem Paderborner Bischof Otto [von Rietberg] den Zehnt des kleinen Hofes *(parvuli mansi)* Gentrup *(Gerewordinchtorpe)*, den er von dem Bischof zu Lehen trug. Seine Frau Helene und beider Kinder Johann, Heinrich, Alrad, Rembert und Sophie haben zugestimmt.

Datum anno Domini M°.CCC°. in vigilia Quatuor Coronatorum.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 356.
Druck: WUB III, 1678.
Regest: WUB IV, 2630.
Bemerkung: Hof Gentrup: Urbar 675 (Johan Gerentorp, Dornberg-Hoberge, vgl. **281**), betr. den Zehnt zu Gentrup vgl. **879, 880**.

879

1300, NOVEMBER 16.

Gen. Bielefelder Ratsherren bekunden:

Hermann Vunke hat den Zehnt [des Hofes] Gentrup *(Gerewordinchtorpe)*, Kirchspiel Dornberg, seinem Lehnsherrn Alrad von dem Bussche resigniert. Sein Bruder Hartwig Vunke, seine Mutter Margarete, seine Frau Gertrud und seine Tochter Margarete haben zugestimmt.

Zeugen: der Vogt Werner Budel, Johann Puster, Gottschalk von Lage u. a.

Actum et datum anno Domini M°.C°C°C°., feria quarta post festum beati Martini.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 355.
Druck: WUB IV, 2632; BUB 89.
Regest: —
Bemerkung: Vgl. **878, 879, 884**.

880

1300, NOVEMBER 22.

Der Paderborner Bischof Otto [von Rietberg] bekundet:

Der Ritter Alrad von dem Bussche *(de Rubo)* hat ihm den Zehnt des kleinen Hofes *(domuncula)* Gentrup *(Gerewordinctorpe)* [, gelegen] bei dem Meyer-

hof *(curte)* Uerentrup *(Urinctorpe)* im Kirchspiel Dornberg resigniert. Er, der Bischof, hat daraufhin [sein Eigentumsrecht an dem] Zehnten dem Kloster Marienfeld geschenkt.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}$, Cecilie virginis.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. I 106, F. 133.
Druck: Ledeburs Archiv VI, 2, 170; WUB III, 1680.
Regest: WUB IV, 2634.
Bemerkung:

Meyerhof Uerentrup: auch „Mönkehof" genannt; vom Kloster selbst mit einem „Hofmeister" und Konversen (Laienbrüdern) bewirtschafteter Hof („Grangie"), im Urbar nicht verzeichnet, da für den Landesherrn ohne Erträge.

Hof Gentrup: Urbar 675 (Johan Gerentorp), Hoberge.

Vgl. **878, 879.**

881

1300, DEZEMBER 19. und 21. BORGHOLZHAUSEN und OSNABRÜCK

Der ravensbergische Freigraf *(dinghravius)* Heinrich Bote bekundet:

Da die Gebrüder Hermann, Volkwin und Lambert von Hallelo, Lutgardis, Lamberts Frau, und Lambert, beider Sohn, [noch] Ansprüche erhoben auf die Güter in Halle *(Hallelo)*, die ihr Vater Hermann dem Kloster St. Gertrud vor Osnabrück verkauft hatte, haben Propst und Priorin und der Konvent des Klosters ihnen 6 Mark Osnabrücker Pfennige gegeben, um damit weitere Forderungen auszukaufen. Daraufhin haben die gen. Brüder, Lutgardis und ihr Sohn Hermann vor ihm [, dem Freigrafen,] in dem Freistuhl zu Borgholzhausen *(Holthusen)* unter der Linde die gen. Güter dem Propst und Konvent des Klosters resigniert.

Zeugen: die [Stuhl]freien Johannes aus Stockheim *(Stocham)*, Winandus aus Hilter, Wigbold aus Berghausen [als Gerichtsumstand] und alle übrigen Bürger *(cives)* von Borgholzhausen. Zugegen waren ferner: die Ritter Ludolf Nagel, Eckhart von Horne *(Hůrne)*, Lippold von Drantum *(Dranthem)*, Dethard Ledebur und Johannes von Kerssenbrock; die Knappen Eckhart Nagel, Gerhard von Brinke, Nikolaus und Gerhard von ‹Barc›hausen.

Acta sunt hec Holthusen sub tylia, anno Domini $M^{o}CCC^{o}$, feria secunda ante festum beati Thome apostoli.

Infolge Siegelkarenz siegelt Freigraf Heinrich [Bote] mit dem Siegel der Burgmänner zum Ravensberg.

Anschließend bekunden Johannes van Haren, Richter der Neustadt Osnabrück, und der osnabrückische Gograf Gerhard Vincke *(Vinko)*, daß den gen. Brüdern die 6 Mark von dem Kloster ausbezahlt sind.

Zeugen: gen. Osnabrücker Bürger.

. . . anno Domini M^{O}CCC^{O}, in die beati Thome apostoli, in civitate Osnaburgensi.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 50.
Druck: OUB IV, 604.
Regest: –
Bemerkung: Halle (Hallelo): Teil der Bauerschaft Nemden, Kspl. Holte, Kr. Osnabrück.

Betr. Siegel der Burgmänner zum Ravensberg vgl. BUB, Tafel IV, 41.
Vgl. **642, 817**.

882

1301, APRIL 28.

Der münsterische Domkanoniker Otto von Rietberg verspricht dem Kölner EB Wichbold [von Holte] und dem Kölner Domscholasten Widekind, falls er, Otto, zum Bischof von Münster gewählt würde, weder dem Grafen Eberhard von der Mark oder dessen Sohn Engelbert noch dem Grafen Otto von Waldeck in irgendeiner Form zu helfen, wenn diese sich gegen den Kölner Erzbischof, den Grafen von Ravensberg und den EHn. Hermann von Loen wenden sollten.

Zeugen: der Kölner Domscholast Widekind, der Kölner Domkanoniker Magister Heinrich von Warendorf und der Kanoniker von St. Mauritz vor Münster Bernhard Kosterinch.

Anno M^{O}.CCC^{O} primo, indictione XIV^{a}, mensis Aprilis die XXVIII^{o}.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Fstm. Münster 262.
Druck: WUB VIII, 12 (d. w. DrO.).
Regest: WUB IX, 19; X, 6.
Bemerkung: Welcher Art die Spannungen zwischen dem Erzbischof von Köln, Graf Otto III. von Ravensberg und dem EHn. von Loen auf der einen und dem Grafen Eberhard von der Mark, seinem Sohne Engelbert und dem Grafen Otto von Waldeck auf der anderen Seite gewesen sind und ob sie sich ausgewirkt haben, ist nicht ersichtlich.

883

1301, JUNI 17.

Graf Otto [III.] von Ravensberg schenkt dem Kloster Quernheim das Eigentumsrecht an dem Hof *(curtis)* Habighorst *(Havychhorst)*, der eine Pertinenz der Herrschaft Vlotho war.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ primo, XV^{o} Kalendas Julii.

Or.: – ; Abschriften des 16. u. 19. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII 3506, Bl. 58 u. Msc. VII, 3107.
Druck: WUB IX, 31 (Auszug).
Regest: WUB X, 11; Msc. VII 3517, Bl. 39' des StA. Münster.
Bemerkung:
Hof Habighorst: Urbar 3316 (Johan Meiger zw Habichorst, Muckum). Der Hof war verlehnt an den Ritter Heinrich Gogreve (WUB X, 25 v. J. 1302). Der Graf wiederholt die Übertragung im Jahre 1303 (WUB X, 56).
Vgl. auch **866, 1051**.

884

1301, JUNI 19.

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Hermann Vunke *(Wuke)* hat mit Zustimmung seiner Frau Gertrud und seiner Tochter Margarete den Zehnt des Hofes Gentrup *(Gerewordinctorp)* dem Kloster Marienfeld verkauft. Im Zusammenhang mit diesem Verkauf werden ein anderer Zehnt und der Hof Honsel *(Honsile)* verpfändet.

Zeugen: Werner Budel, Gottschalk von Lage, Albert Dinggreve, Arnold von Bexten *(Bekeseten)*, Hildebrandt Nenne u. a.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}I$, ipso die beatorum Gervasii et Prothasii martirum.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 359.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 21 (unverständlich); WUB IX, 33
Bemerkung:
Die Höfe
Gentrup: vgl. **281, 287, 878, 880**
Honsel: Urbar 670 (Gercke Honsul, Kirchdornberg), nicht Honsel bei Steinfurt, wie WUB VIII, Register
Zu beiden Höfen vgl. ferner BUB 735, 898, 965, 1078.

885

1301, SEPTEMBER 3.

Graf Otto [III.] von Ravensberg verpfändet seinem Ministerialen, Ritter Johann Duvel, dessen Frau und Brüdern die Villikation *(officium)* Wolbrechtinchusen für 100 Mark Herforder Pfennige.

Datum anno Domini $M^{O}C^{O}C^{O}C^{O}$ primo, dominico die ante Nativitatem beate Marie virginis.

Or.: HStA. Hannover, Celle 8, Nr. 22.
Druck: WUB X, 16.
Regest: WUB IX, 44.
Bemerkung: Wolbrechtinghusen, von WUB X, Register, mit Wolferdingsen, Wulferdingsen (6 km nordnordostw. Löhne-Bahnhof) gleichgesetzt, sollte eher mit dem benachbarten Volmerdingsen (2,5 km ostw. Wulferdingsen) identifiziert werden. In Wulferdingsen ist ravensbergischer Besitz nicht bekannt, während Volmerdingsen mit vogteilichen Einkünften noch im 16. Jahrhundert in ravensbergischen Abrechnungen geführt wird (vgl. StA. Münster, Msc. VII, 3102^{III}, Blatt 82–84, Abschrift). Vgl. auch **861**.

886

1301, OKTOBER 24. **[MÜNSTER]**

Der münstersche Domkanoniker Otto von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde seines Bischofs Otto [von Rietberg]. Dieser schlichtet einen Streit um Eigenbehörige zwischen dem Kloster Burlo und dem EHn. Engelbert von Gemen.

Anno Domini $M^{O}CCC^{O}$ primo, in vigilia beati Crispini et Crispiniani.

Or.: Fürstl. Salm-Salmsches Archiv Anholt, Groß-Burlo. Lade 227, 14.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 35; X, 20; Schmitz-Kallenberg, Urkunden Salm-Salm, S. 220, Nr. 38.
Bemerkung: Der Domkanoniker Otto von Ravensberg ist wohl der spätere Graf Otto IV. von Ravensberg.

887

1302, MÄRZ 26. **BIELEFELD**

Graf Otto [III.] von Ravensberg verpfändet mit Einwilligung seiner Frau Hedwig dem Knappen Eberhard von Wissingen *(Wisgingen)* den Hof *(domum)* des

Ludolf zu Dünkelo *(Dudingloh)*, den Hof des Johann zu Rederingtorpe und den Hof des Heinrich zu Schetholthusen *(Schietholthusen)* für 40 Mark Bielefelder Pfennige. Eberhard und seine Erben können jährlich 5 Mark aus gen. Höfen beziehen. Diese jährlichen Einkünfte sollen nicht auf die Rückzahlung der Pfandsumme angerechnet werden. Fällt von den Höfen ein Sterbfall *(hereditas, qui erve dicitur)*, kann er von Eberhard unter Anrechnung auf die Rückzahlung der Pfandsumme gehoben werden, vorausgesetzt, daß der Graf ihn nicht selbst beansprucht. Die Bestimmung für den Sterbfall soll auch beim [Hörigen-]wechsel *(mutacio que wesle dicitur)* Anwendung finden [, falls dabei Gebühren erhoben werden].

Datum Bilevelde in crastino Oculi mei, anno Domini m^{o}ccc^{o} secundo.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 38.
Druck: BUB 90; WUB IX, 90.
Regest: WUB X, 30.
Bemerkung:

Hof Dünkelo:	Urbar 500 (Cordt Düdingklohe, Nieder-Jöllenbeck);
Rederingtorpe, Relincktorpe:	älterer Name der Bauerschaft Isingdorf, Kspl. Werther (vgl. Urbar, S. 17 u. BUB 718);
Schietholthusen, Schetholthusen:	älterer Name einer Bauerschaft im Kspl. Werther, = Schröttinghausen. Vgl. BUB 321, 639.

888

1302, MAI 2.

Otto [, Sohn des Grafen Otto III. von Ravensberg], Propst zu Schildesche, bekundet:

Gysseltrudis, Tochter des Albero von Welda *(Wellede)*, verzichtet auf ihre Rechte an den Gütern, die ihr Vater dem Kloster Wormeln *(Wormelen)* verkauft hat.

Datum anno Domini M^{o}ccc^{o} secundo, in crastino beatorum apostolorum Philippi et Jacobi.

Or.: –; Abschrift des 16. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII, 4519, S. 134.
Druck: WUB IX. 98.
Regest: WUB X, 32 (unvollständig).

889

1302, MAI 8.

Graf Johann [II.] von Bentheim bekundet:

Die Ritter Adolf von Lange und Nikolaus von Schonefeld sowie die Knappen Arnold von Almelo, Arnold Paschedag, die Brüder Heinrich und Bernhard von Gebelingen, Gerhard von Metelen, Werner von Bretler, Friedrich von Quendorf und Wilhelm Vot *(Pes)* haben vor ihm versprochen, dem Grafen [Otto III.] von Ravensberg für die Frist von 1 Jahr und 1 Tag volle Gewährschaft *(plenam warandiam)* zu leisten für die Güter, die Graf Otto von dem Ritter Nikolaus von Thorne *(de Turri)* gekauft hat. Auf Bitten Graf Ottos versprechen die gen. Ritter und Knappen, die Kinder des Nikolaus von Thorne vor den EHn. von Steinfurt, den Onkel des Grafen von Bentheim, innerhalb von Jahr und Tag zu bringen, da die Kinder eine Verzichterklärung vor dem Grafen von Ravensberg nicht abgeben können. Falls das Abkommen nicht eingehalten wird, verpflichten sich die Ritter und Knappen zum Einlager in Münster.

Datum anno Domini MCCC secundo, feria tertia post dominicam qua cantatur misericordia.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 39.
Druck: Lamey, Cod. 72.
Regest: WUB VIII, 64; X, 34.
Bemerkung: Vgl. BUB 320.

890

1302, JUNI 13. **HAREN bei OSNABRÜCK**

Graf Otto [III.] von Ravensberg bekundet:

Heinrich von Ellerbeck *(de Elrebeke)* und seine Frau Ludgard, ravensbergische Freie, haben Anspruch erhoben auf einige Äcker in Linne. Die Äcker gehören zu dem Hof des Gerhard von Lunne und sind im Besitz des Klosters Rulle.

Der ravensbergische Freigraf *(dincgravius)* Heinrich Bote aber spricht im Freigericht zu Haren bei Osnabrück die Äcker dem Kloster zu.

Zeugen: die ravensbergischen Freien Ratbeke von Holseten, Hermann von Dedinchusen, Johannes Schochtmann, Winand von Hilter, Gerichtsbote *(preco)*, Johannes von Aschen und Heinrich von Zelen; der Priester Wilhelm von

Ibbenbüren; [die Ministerialen] Gerhard Vincke, Heinrich von Steinfurt *(Stenfordia)*, Hermann Stacke, Gerhard von Munderseten, Hermann und Gerhard von der Horst *(de Horst)* u. a.

Actum Haren anno Domini millesimo CCCII, idus Junii.

Or.: – ; Abschrift des 15. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 217, S. 52, bzw. Henseler IV, S. 18.
Druck: –
Regest: WUB IX, 111; X, 38.
Bemerkung: Die Verhandlung wurde geführt vor dem Freistuhl Harderberg der ravensbergischen Freigrafschaft Oesede-Mündrup (Wrede, Ortsvrz. I, S. 215; II, S. 18 ff.).

Zur Freigrafschaft Oesede-Mündrup vgl. auch **193**; dort weitere Namen von Stuhlfreien. Die noch nicht ermittelte, sicherlich nicht geringe Anzahl der Stuhlfreien zeigt, daß dieser Freigrafschaft wegen der jeder Freigrafschaft anhängenden grundherrschaftlichen Komponente erhebliche territorialpolitische Bedeutung zukommen mußte. Sie für die Ausbildung ihres Territoriums zu nutzen, sind die Ravensberger Grafen durch die Präponderanz der Bischöfe von Osnabrück gehindert worden.

891

1302, AUGUST 17.

Jutta von Monschau *(Monsyowe)* [, geb. Gräfin von Ravensberg,] bezieht bis zu ihrem Tode Einkünfte aus dem münsterschen Amt Rhynern. Nach ihrem Tode sollen diese Einkünfte in Höhe von 100 Mark an den Grafen Eberhard von der Mark fallen, dem dieses Amt von dem Münsterer Bischof Otto [von Rietberg] verpfändet ist. (Revers des Grafen von der Mark.)

Datum anno Domini millesimo trecentesimo secundo, feria sexta post Assumptionem beate Virginis.

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster 245.
Druck: WUB VIII, 82.
Regest: WUB X, 44.
Bemerkung: Vgl. Pagenstert, C.: Jutta, die letzte Gräfin von Ravensberg-Vechta. In: Rav. Bll. 1953, S. 28–30.

892

nach 1302, AUGUST 18.

Jutta von Monschau *(Monsyoge)*, Tochter Graf Ottos II. von Ravensberg, stirbt.

feria XV Kalendas [Septembris], Agapiti martyris.

Nach: Kalendarium et liber obitum ... Osnabrugensium.

Or.: Bibliothek des Gymnasiums Carolinum in Osnabrück.
Druck: Kalendarium et liber obitum et anniversariorum fratrum praedicatorum Osnabrugensium. In: Archiv der deutschen Dominikaner, hrsg. von L. Siemer, I (1937), S. 64.

893

1302, SEPTEMBER 22. **BIELEFELD**

Der Paderborner Bischof Otto [von Rietberg] übergibt seinen ihm zustehenden Anteil an Gefangenen, die vor der Burg Enger gemacht worden sind, seinem Schwager (?) *(socer)*, dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg. An der Belagerung der Burg nahmen teil: die Bischöfe von Osnabrück, Minden und Paderborn, Graf Otto [III.] von Ravensberg und die Bürger von Herford. Die Aufteilung der Gefangenen unter die Beteiligten war erfolgt gemäß der Anzahl der gestellten Bewaffneten.

Datum Bilevelde ipso die Mauricii anno Domini millesimo CCCmo secundo.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 40.
Druck: Lamey, Cod. 73; WUB IX, 128; X, 48 (d. w. V.).
Regest: Lipp. Reg. II, 532; BUB 92.
Bemerkung: „Wenn in der Jahreszahl kein Irrthum steckt, so müßte die Enger'sche Fehde [v. J. 1305] schon damals begonnen haben" (Lipp. Reg.).

Zu Beginn und Verlauf der Fehde vgl. Kiewning, Lipp. Gesch., S. 49 f.
Vgl. **877, 913–917.**

894

1302, NOVEMBER 29.

Der Knappe Giselbert von Horst verkauft dem Johann von Bielefeld *(Johannes dictus de Bilevelde)*, Kanoniker zu St. Johann in Osnabrück, und des-

sen in Bielefeld wohnender Schwester Gisela *(Gisla)* für 16 Mark eine Jahresrente von 12 Schilling aus seinem Hause.

Acta sunt hec in ecclesia sancti Johannes Osnabrugensis anno . . . . . 1302 in vigilia beate <!> Andree apostoli.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 201, f. 1.
Druck: –
Regest: BUB 93.
Bemerkung: betr. Johann von Bielefeld vgl. BUB 79, 97, 113, 128, 138, 176, 182, 191, 209, 216, 217; WUB IX 1771, 1781. Später muß die ganze Rente in den Besitz der Gisela gekommen sein; denn 1318, April 29 (**1059**) verkauft sie sie ihrem Bruder Johann (vgl. **1392**).

895

1302, DEZEMBER 14.

Vor dem Paderborner Bischof Otto [von Rietberg] bekundet der Knappe Bodo Schele für sich, seine Frau Gertrud und seine Kinder bzw. rechtmäßigen Erben, daß Graf Otto [III.] von Ravensberg ihm, Bodo, Güter in Delbrück verpfändet hat. Die Güter fallen an den Grafen zurück, sobald Bodo mit 23 Mark paderbornischer oder Soester Pfennige aus den Gütern befriedigt sein wird.

Datum in crastino beate Lucie anno Domini Mill. CCC. secundo.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 41.
Druck: Lamey, Cod. 74.
Regest: WUB IX, 149; X, 53.
Bemerkung:
Die Höfe
Wermoldinch: vgl. 1362, Mai 27 (WZ 1, S. 220); 1379 (StA. Münster, Fstm. Paderborn 1050): *Werenboldinchof, Ravensbergesgut;*
zu der Heyde: dsgl. ; 1379: Heydehof, *Ravensbergesgut;*
Adelmodinch: dsgl.; 1379: Gildemannichof, *Ravensbergesgut.*
Vgl. **975, 1446.**

896

1303.

[Die Äbtissin des Stiftes [Neuen-]Heerse] läßt erklären:

Der *(die)* Graf *(grave)* von Ravensberg hat die Vogtei über die [Heerseschen] Freien zu Wetter als Lehen ausgetan *(vort verleinet)*. Damit tut er dem Stift

Heerse Unrecht. Der Meyer *(schulte)* und die Leute des „Amtes" Wetter sollen ihre Höfe pflichtschuldigst *(mogelieken)* von der Äbtissin [des Stiftes Heerse] erbitten und empfangen, damit dem Stift die Einkünfte aus diesen Höfen gewahrt bleiben.

Or.: StA. Münster, Lehns- und Lagerbuch des Stiftes Heerse.
Druck: Meyer t. K., Erbhöfe II, S. 87 f. Mit Übersetzung.
Regest: –
Bemerkung: Zu den „Wetterfreien" vgl. Engel, Hausgenossenschaften, S. 77 ff.

897

1303, MÄRZ 26.

Der Rat der Stadt Herford bekundet:

Johann von Bielefeld *(Johannes de Bildevelde)* hat mit Zustimmung seiner Mutter Elisabeth, seiner Frau Grete und seines Sohnes Bernhard dem Johann Tribuz für 3 Mark eine Jahresrente von 3 Schilling aus seinen 3 Marktbuden *(bodis)* verkauft.

Zeugen: die Herforder Ratsherren Jordan von Bielefeld, Johann von Bielefeld u. a.

Datum anno . . . . . 1303, feria tercia ante Palmas.

Or.: StA. Münster, Fürstabtei Herford 102.
Druck: – (nicht Herforder UB).
Regest: BUB 94.

898

1303, MAI 24. **QUAKENBRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Ludwig [von Ravensberg] bekundet:

Durch seine, seines Bruders, des Grafen Otto [III.] von Ravensberg, und des Osnabrücker Domkapitels Vermittlung haben die fehdenden Ritter Hunold von Varendorf und dessen Helfer auf der einen und die Ritter von Kneheim *(Knehem)*, von Snetlage und von Kedinghen auf der anderen Seite einen Frieden geschlossen und beschworen und durch Friedensküsse bekräftigt *(per oscula videlicet pacis signa solidarunt)*.

Folgen Einzelbestimmungen.

Die Parteien stellen Gruppen von Bürgen; genannt werden 91 Namen, darunter die Grafen Otto [III.] von Ravensberg und Hildebold von [Oldenburg-] Bruchhausen *(Brochusen)* [, Graf Ottos von Ravensberg Schwiegersohn,] und folgende, in engerer oder weiterer Beziehung zu Ravensberg stehende Ritter und Knappen: Ethelhard von Laer *(Lodere)*, Everhard von Varendorf, Ludolf Hake, Friedrich von Horne, Liborius von Alen, Johannes Linge, Heinrich Gogreve, Hermann Kiesling *(Keseling)*, Johannes Kiesling *(Keseling)*, Everhard von Astrup *(Astorpe)*, Heinrich Korf, Otto Korf, Heinrich von der Horst *(de Horst)*, Hardrad von der Horst, Gebrüder, Johann von Kappeln, Konrad von Horne, Albert Ledebur, Otbert von Kerssenbrock, Otto Kersecorf, Hermann Kersecorf, Hermann von Haren und Rudolf von Haren.

Datum et actum in Quakenbrügge anno Domini M.CCC. tertio, feria sexta proxima ante festum Penthecostes.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: Sudendorf: Beitr. z. Gesch. des Landes Osnabrück bis zum Jahre 1400 (1840), S. 88, Nr. 40.
Regest: WUB IX, 204; X, 73.
Bemerkung: Nach dem Aufgebot an Schlichtern und Bürgen hat es sich um eine ausgedehnte, schwere Fehde gehandelt. Die Fehdenden saßen im Osnabrücker Nordlande um Quakenbrück, Bersenbrück, Ankum. Vgl. Sudendorf a. a. O., S. 38 f.; Rothert, H.: Gesch. d. Stadt Quakenbrück in älterer Zeit. In: Osn. Mttlgn. 43 (1920), S. 40 f.; vom Bruch, Rittersitze des Fürstentums Osnabrück, S. 363. Vgl. **899**.

899

[1303, MAI 25].

Der Osnabrücker Bischof Ludwig [von Ravensberg] und sein Bruder, Graf Otto [III.] von Ravensberg, bekunden den Abschluß einer „Sühne" zwischen Herrn Balduin von Varendorf und seinen Freunden einerseits und den von Kneheim, von Snetlage, von Ketinghem und Freunden andererseits:

Balduin von Varendorf soll keinem seiner Freunde helfen gegen die von Kneheim, von Snetlage und von Ketinghem. Diese wollen sich mit dem rechtlichen Entscheid der Burgmänner von Quakenbrück oder dem des Bischofs von Osnabrück zufriedengeben. Falls sie dem Balduin kein Recht widerfahren lassen wollen gemäß Quakenbrücker oder Osnabrücker Entscheid, darf Balduin seinerseits klagen und seinen Freunden helfen unter Wahrung der üblichen Fehdeansage. Nach Erledigung des schwebenden Falles soll die gen. Entscheidungsinstanz für künftige Streitigkeiten bestehenbleiben. Balduin wird zwei Bürgen stellen mit der Verpflichtung zum Einlager in Quakenbrück.

Herr Hunolt [von Varendorf] soll wie Balduin dieses Abkommen unter Stellung von Bürgen mit Einlagerverpflichtung halten. Streitigkeiten soll er den Burgmännern von Quakenbrück oder dem Bischof von Osnabrück unterbreiten. Den zwischen Hunolt und Otto Friese *(dem Fresen)* geschlossenen Frieden *(sone)* soll Hunolt auch gegenüber Dietrich von Olmelo einhalten.

Betr. den Schaden, den Lambrecht von Hekese erlitten hat: Er soll unter den Gefangenen den Schuldigen nennen, und dieser soll ihm auf gütlichem oder auf dem Rechtswege Genüge tun.

Ebenso soll der Streit zwischen Johann von Langen und Johann von Lunne um ein Gut, das Johann von Langen schon zu seines Vaters Lebzeiten besaß und um das Johann von Lunne klagt, auf dem Rechtswege und nicht mit Gewalt beigelegt werden. Bricht Johann [von Lunne?] das Übereinkommen, so sind seine Bürgen zum Einlager in Quakenbrück verpflichtet.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: WUB X, 61.
Regest: WUB IX, 204 Anmerkung (Erwähnung).
Bemerkung: Datierung gemäß **898**.

900

1303, JUNI 1. **RHEINBERG**

EH Heinrich von Sternberg *(Sterrenberg)* gelobt dem Kölner Erzbischof W[igbold von Holte], ihm die Burg Vlotho u. a., die Befestigungen *(munitiones)* zu Herford, die [Herforder Stifts-]vogtei und das Gogericht in Herford auf Verlangen zurückzugeben.

Zeugen: Unter den zahlreichen gräflichen und edlen Zeugen fehlt der Graf von Ravensberg.

Datum apud Berke sabbato post festum penthecostes, anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ *tercio.*

Or.: Hist. Archiv der Stadt Köln, Domstift Köln 725.
Druck: Ledebur, Vlotho, Nr. 13; WUB IX, 206 (mit verbesserter Lesart).
Regest: Lipp. Reg. II, 537; WUB VIII, 131; X, 74; Kölner Reg. III^{2}, 3923.
Bemerkung: Das Fehlen des Grafen von Ravensberg in der Reihe der Zeugen erklärt sich aus den immer noch kontroversen Besitzansprüchen auf Vlotho zwischen dem Kölner Erzbischof und dem Grafen Otto III. von Ravensberg.
Vgl. **843** (d. w. V.).

901

1303.

In diesem Jahre gab Graf Otto [III.] von Ravensberg *(Ravensberch)* dem schwedischen Marschall [Torkill Knuttson] seine Tochter [Hedwig] zur Frau. Graf Jacob von Halland empfing sie in Lübeck (Lubeke) und geleitete sie ehrenvoll *(honorifice)* über das Meer nach Schweden.

Übersetzung aus: Annales Lubécenses.

Druck: Annales Lubécenses. Hrsg. von J. M. Lappenberg. In: MGH SS XVI, S. 149.
Regest: –
Bemerkung: Der 60 Jahre später, um 1390, schreibende Übersetzer, Bearbeiter und Fortsetzer der Lübecker Annalen, Lesemeister Detmar, fügte seiner Übersetzung den bemerkenswerten Satz hinzu: *„Dat so edele iuncvrowe deme* [alten] *marscalke dor gudes willen gheven wart, vil manegh eme des wunderde"* (Chronik des Franziskanerlesemeisters Detmar. Hrsg. von F. G. Grautoff I (1829), S. 182).

Vgl. Engel, E. M.: Hedwig von Ravensberg und der schwedische Marschall Torkill Knuttson. In: Rav. Bll. 1951, S. 195–198.

902

1303, JULI 23. **LÜBECK**

Graf Otto [III.] von Ravensberg und [sein Verwandter,] der [schwedisch-dänische] Graf Jakob von Halland sind Zeugen einer Urkunde des Fürsten Heinrich [II.] von Mecklenburg. Dieser *(dominus magnopolensis)* verpflichtet sich den Lübecker Bürgern gegenüber zur Zahlung seiner Schulden.

Zeugen: *Amici nostri . . .*

Datum et actum Lubeke, anno Domini m^{o}ccc^{o}. tercio, in crastino Marie Magdalene.

Or.: – (Kriegsverlust des Archivs der Hansestadt Lübeck).
Druck: Lübecker UB II, 170.
Regest: Diplomatarium Danicum, 2. Raekke, 5. Bind (1943), 262.
Bemerkung: Vgl. **901**.

903

1303, nach JULI 23.

Hedwig von Ravensberg, Tochter Graf Ottos [III.] von Ravensberg, heiratet den schwedischen Marschall und Reichsverweser Torkill Knuttson. Die Hochzeit wird in Stockholm 3 Tage lang mit großem Prunk gefeiert. Hedwig bringt eine kostbare Mitgift mit und erhält von ihrem Manne als Morgengabe das Gut Gum mit zugehörigen Wäldern, Seen und Mühlen.

Nach: Erikskröniken.

Druck: Erikskröniken. Udgiven av Rolf Pipping. Uppsala 1821, S. 111–113.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **901, 902, 919**.

904

1303, AUGUST 18.

[Graf] *(vir nobilis)* Otto [III.] von *(in)* Ravensberg schenkt mit Zustimmung seiner Frau Hedwig *(Hadewigis)* und seiner Erben als besondere Gunst dem Ritter Johannes von Höfel *(Hůvela)*, seinem ihm besonders Zugetanen *(nobis specialem)*, das Eigentumsrecht an dem Hof Geite *(Ghetene)*, so daß er, Johannes, über den Hof, der eine Pertinenz des Klosters [Kentrup] bei Hamm ist, frei verfügen kann.

Datum in die Agapiti martirii anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ *tercio.*

Or.: StA. Münster, Kloster Kentrup 25.
Druck: WUB IX, 221 (Teildruck).
Regest: WUB X, 82.
Bemerkung: „Anhängend Siegel des Grafen Ottos IV. (!)" (WUB X, 82). Hof Geite: bei Hamm.

905

1304, MAI 8. **OSNABRÜCK**

Graf Otto [III.] von Ravensberg verzichtet vor seinem Bruder Hermann (!), Bischof von Osnabrück, auf das Eigentum an den Zehnten von 3 Höfen *(do-*

morum) in Ostorpe, Kspl. Hagen, zugunsten des Klosters Iburg; er erhält dafür vom Kloster das Eigentum an dem Hof Faber in Glane. Der Osnabrücker Bischof Ludwig [von Ravensberg] bestätigt den Vorgang und besiegelt die Urkunde.

Datum et actum Osenbrügge anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ quarto, in crastino Ascensionis Domini.

Or.: – ; Abschriften des 14. u. 17. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169, S. 40 bzw. 170^{1}, S. 212.
Druck: Lamey, Cod. 75 (unvollständig).
Regest: WUB IX, 281; X, 105 (beide fehlerhaft).
Bemerkung: „Hermann": verschrieben für Ludwig.
Ostorpe: ausgegangener Name für den Hof Osterhaus und umliegende Höfe als Ortsteil der Bauerschaft Natrup–Hagen (Wrede, Ortsverz. II, S. 128, 62);
Hagen: nicht, wie Lamey 75: *sine dubio Brockhagen;*
Hof Faber: Hof Hakeman (Wrede, Ortsverz. I, S. 189).

Graf Otto verzichtet hier auf sein lehnsherrliches Eigentumsrecht (vgl. **912**) an den Zehnten von 3 Höfen. Die Urkunde handelt nicht, wie WUB IX u. X, von den Höfen selbst.

906

1304, JULI 16.

Der münsterische Kanoniker Wilhelm von Holte, Bruder des † Kölner Erzbischofs Wigbold von Holte, übergibt ein mit dem Tode des Erzbischofs ihm zugefallenes Erbe seinem Bruder, dem Kölner Scholasten Wedekind von Holte.

Actum et datum anno Domini 1304, feria quinta post festum beate Margarete.

Or.: Hist. Archiv der Stadt Köln, Pfarrarchiv St. Columba (Depositum), 240.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 217.
Bemerkung: Vgl. Anm. zu WUB VIII, 217.

907

1304, JULI 24.

Graf Otto [III.] von Ravensberg schuldet dem Knappen Johannes Top 50 Mark Bielefelder Pfennige. Er verpfändet ihm dafür die Höfe Lutgard in

Ramslo, Niedergassel *(Niederen Godeslo)* und Scherpel *(Scherplo)* mit dem Hofe des Johann Culemann zum Inghove. Bis zur Rückzahlung der Schuld kann Johannes Top daraus jährlich 6 Mark erheben.

Datum in vigilia beati Jacobi apostoli anno Domini millesimo tricentesimo quarto.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII, 3117[III], Bl. 81.
Druck: WUB IX, 299 (d. w. V.).
Regest: WUB X, 110.
Bemerkung:

Die Höfe

Lutgard:	Urbar 752 (Burieß Lutger, Bschft. Ramslo), (Ummeln und Senne);
Niedergassel:	Urbar 781 (Johan thom Nederen Gaissel, Bschft. Brackwede);
Scherpel:	Urbar 779 (Hermann Scherpell, ebdt., jetzt Windelsbleiche);
Culemann zum Inghove:	Urbar 802 (Johann Kuelbroich, ebdt.) (?).

908

1304, AUGUST 11. **HERFORD**

Der Knappe Eberhard von Quernheim verkauft mit Zustimmung seiner Brüder Florenz, Johann, Gerhard und Baldewin und seiner Schwestern Bertradis und Petronilla den Brüdern vom Deutschen Hause zu Herford *(fratribus hospitaliensibus domus Hervordiensis)* den Hof Toßberg *(mansum unum situm in Tottesbergh)*. Er, seine Brüder und die Ritter Heinrich und Johann Gogreve *(Gogravius)*, Johannes von Wornkampe und Bernhard Top versprechen, etwaige Erbansprüche Dritter auf den Hof abzulösen. Die gen. Ritter verbürgen sich auch dafür, daß Eberhard und seine Geschwister binnen Jahresfrist die Auflassung vor einem Freigrafen geben werden.

Zeugen: die Ritter Johannes von Oldenherford und Gerhard von Sünninghausen *(Sunninchusen)*, die Knappen Sweder von dem Bussche *(de Buscho)*, Ludolf von Ubinctorpe, Gerhard Cappele, Gerhard von der Mühle *(de Molendino)*, Volmud von Veringke; ferner Gerhard von Libber, Johannes von Hagen, Johann Friso, Hermann Cretel, Gerhard Broyestake u. a.

Datum et actum Hervordie anno Domini M°CCC^mo IIII^to, in crastino beati Laurentii.

Or.: StA. Münster, Johanniterkommende Herford 6.

Druck: WUB IX, 301.
Regest: –
Bemerkung:
Hof Toßberg: Urbar 77 (Henrich Tottesberch, Schröttinghausen). WUB IX, 301 liest „Toccesborgh".

Aus dem Wortlaut der Urkunde könnte geschlossen werden, der Hof Toßberg wäre Allodialgut des Eberhard von Quernheim gewesen. Dem steht entgegen, daß Graf Konrad von Rietberg um 1283 sein Eigentumsrecht an seinen Gütern in Wulferinghausen, zu denen der Hof Toßberg gehört haben muß, der Herforder Johanniterkommende geschenkt hat (vgl. **738**), nachdem er sie an verschiedene Ministeriale verlehnt hatte (vgl. **737**). Von letzteren hat die Johanniterkommende die Höfe erworben.

909

1305 – 1328.

Aufzeichnungen aus dem Kloster Segenstal, Vlotho, über verlorengegangene Besitzungen und Einkünfte:

2 Höfe in Nieder-Holwiesen mit Zehnten, Zins und Schweinen (?) *(swinen* (?). Diese Höfe hatte das Kloster mit Zustimmung des † Grafen Otto IV. von Ravensberg und seines Bruders Bernhard für 100 lötige Mark gekauft. Zusatz von späterer Hand: *Item 2 hus upper Brethorst heft greve Henrik von Aldenborg gheven unsem closter mit alle tobehoringe, fundator.*

Auf der Dorna Schatz und Kuhgeld und ein großer Kamp, genannt Weliken Kamp, an der Dorna gelegen. Dieses Gut hatte das Kloster von dem Grafen Otto IV. oder III. von Ravensberg eingetauscht gegen ein unter dem Limberg gelegenes Gut.

1 Malter Roggen und 2 Hühner. Graf Otto IV. oder III. hatte sie der Kirche zu Valdorf aus einem Grundstück oder Hof im Everdeswinkel, am Bonneberg gelegen, gegeben.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg, Lehen, Akten Nr. 56, Blatt 1.
Druck: WUB IX, 324.
Regest: –
Bemerkung: Nieder-Holwiesen: 3 km südwestl. Vlotho.
Die Flurnamen
Auf der Bretthorst: 3 km südl. Vlotho;
Auf der Dorna: Urbar 2678, 2694: *vur den Dornen, Dorn Ae;* nicht mehr bekannter Flur- oder Bachname in Holwiesen;
Weliken Kamp: = *weldiger Kamp?;*
Everdeswinkel: in Bonneberg, westl. Vlotho, nicht mehr bekannt.

910

1305, MÄRZ 16.

Graf Otto [III.] von Ravensberg schenkt mit Zustimmung seiner Frau Hedwig und seiner Söhne Otto und Bernhard dem Kloster Schildesche seinen Hof *(curia) Meyer zu Bentrup (Bevingtorph)* mit Hörigen und Zubehör zur Wiedergutmachung aller Schäden, die er dem Kloster an Gut und Menschen zugefügt hat. Die Vogtei über den Hof jedoch behält er sich vor.

Datum feria tercia post Reminiscere proxima, anno Domini millesimo trecentesimo quinto.

Or.: – ; beglaubigte Abschrift des 15. Jhs. im StA. Münster, Stift Schildesche 26.
Druck: WZ 1 (1838), S. 198, Nr. 5
Regest: WUB IX, 346; X, 127; WZ VI (1843) S. 367; Schild. Reg. 42.
Bemerkung:
Hof Meyer zu Bentrup: Urbar 196 (Gerdt Meiger zw Beventorf, Brönninghausen).

Der Hof wurde 1316, Juli 8 (**1029**) gegen den Hof Meyer zu Bexten, Laer (Urbar 392 (Hermann Meier zu Bexten, Diebrock-Laer)) von Graf Otto IV. von Ravensberg zurückgetauscht, nachdem er 1309, Juli 25 (**953**) von demselben Grafen an Lubbert Westphal – unter Mißbrauch vogteilicher Rechte? – verpfändet worden war.

911

1305, MÄRZ 25.

Graf Otto [III.] von Ravensberg stirbt.

Or.: Notiz im Marienfelder Sterbebuch: 25. März ohne Jahresangabe (vgl. WZ I, S. 184), StA. Münster, Msc. II, 76.
Bemerkung: Vgl. die Urkunde des Osnabrücker Bischofs Ludwig von Ravensberg: *dominus Otto quondam comes in Ravensberg* v. J. 1305, April 14 (**912**).

912

1305, APRIL 14. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Ludwig [von Ravensberg] bekundet:

Das Kloster Iburg, Diözese Osnabrück, hatte von dem inzwischen verstorbenen Knappen Wessel von Schewentorf *(Scevincdhorpe)* den Zehnt von 3

Höfen *(domorum)* in Ostdhorpe, Kirchspiel Hagen *(Haghen)*, für 34 Mark Osnabrücker Pfennige gekauft. Der verstorbene *(quondam)* Graf Otto [III.] von Ravensberg, Bruder des Bischofs, trug diesen Zehnt von der Osnabrücker Kirche zu Lehen [und hatte ihn an Wessel weiterverlehnt]. Wessel hatte dem Grafen den Zehnt resigniert, dieser wiederum hatte ihn dem Osnabrücker Bischof resigniert.

Bischof Ludwig hat das Eigentumsrecht an dem Zehnten dem Kloster Iburg übertragen *(donavimus)* im Tausch gegen das Eigentumsrecht an dem Hof des Schmiedes *(que domus Fabri dicitur)*. Dieses Eigentumsrecht an dem Hof hatte der Bischof seinem Bruder, dem Grafen Otto, übertragen als Ersatz für das Eigentumsrecht an dem Zehnten. Der Graf wiederum hatte seinen Lehnsmann [, den oben gen.,] Wessel [von Scevincdhorpe] mit diesem Hof belehnt. In Gegenwart des Bischofs sowie der Ritter Bernhard und Johann Gebrüder von Vahrendorf und des Knappen Hermann von Wisch haben Wessel, seine Frau Gertrud und ihre 4 Söhne Wigger *(Wiggherus)*, Lutbert, Johann und Heinrich dem Kloster ihre Rechte aus dem Zehnten abgetreten.

Datum Osenbrugge anno Domini $M^{O}CCC^{O}$ quinto ipso die beatorum Tyburtii et Valeriani martirum.

Or.: StA. Osnabrück, Kloster Iburg 40.
Druck: WUB X, 133 (Kopfregest ungenau).
Regest: WUB IX, 360.
Bemerkung:
Die Höfe
in Ostorpe: Osterhaus, Natrup-Hagen und 2 benachbarte Höfe (Wrede, Ortsverz. II, S. 63);
des Schmiedes: Hakemann, Glane (ebdt. I. S. 189).

Vgl. Donnersberg, R.: Besitz des Klosters Iburg. In: Osn. Mttlgn. 36 (1911), S. 19–182, hier besonders S. 52 f.; Osn. Gesch. Quellen III, S. 35; vgl. auch **905**.

913

1305, JULI 3. **OSNABRÜCK**

Die Grafen Otto von Tecklenburg, Johannes von Bentheim und Albert von Schwalenberg und die EHn. Balduin von Steinfurt und Otto von Ahaus verbürgen sich zusammen mit dem EHn. Simon [I.] zur Lippe, seinem Sohne Bernhard, Dompropst zu Paderborn, mit Burggraf Hermann von Stromberg, den Rittern Bernhard von Bevern *(Beveren)*, Gottschalk Duker, Konrad von Avenstrod, Detmar Retbert, Wulfhard von Walegarden, Friedrich von Hurde,

Reinfried *(Renfrido)* von Vredereskerken und Lof von Lipperode und den Knappen Arnold von Freckenhorst, Albero Post und Hermann von der Lippe *(de Lippia)*, dem Osnabrücker Bischof Ludwig [von Ravensberg], dem Osnabrücker Domkapitel, den [osnabrückischen Stifts-]ministerialen und den Schöffen [der Stadt] Osnabrück gegenüber für die Einhaltung und Erfüllung des Friedensschlusses, der zwischen dem Bischof und dem EHn. Simon zur Lippe nach Beilegung der Fehde wegen der Burg Enger und der Stadt Rheda abgeschlossen ist. Burg Enger und Stadt Rheda hatte EH Simon zum Schaden *(in preiudicium et gravamen)* der Osnabrücker Kirche erbaut. Die Bürgen verpflichten sich zum Einlager in der Altstadt Osnabrück 14 Tage nach Aufforderung durch den Bischof für den Fall, daß EH Simon den Vertrag verletzen sollte.

Siegel der Aussteller.

Actum et datum Osenbr[ugge] V. Nonas Julii anno Domini $M^{O}CCC^{O}$ quinto.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: Friderici-Stüve, Stadt Osnabrück I (1816), S. 204 ff., Nr. 54; WUB IX, 391.
Regest: Lipp. Reg. II, 547; WUB VIII, 281.
Bemerkung: Betr. Datierung vgl. WUB IX, 391 Anmerkung: „Es ist sehr gut denkbar, daß der Hauptvertrag (**914**) erst nach Vorliegen der Bürgschaftsurkunde ausgefertigt worden ist."
Vgl. **893, 914–917.**

914

1305, JULI 8. **OSNABRÜCK**

EH Simon [I.] zur Lippe schließt Frieden mit dem Osnabrücker Bischof Ludwig [von Ravensberg] und der Stadt Osnabrück unter folgenden Bedingungen:

1). Dem Bischof Ludwig wird von Simon die Burg zu Enger zur Zerstörung ausgeliefert werden *(praesentabimus)*. Simon verpflichtet sich, die bei der Burg Rheda gegründete Stadt innerhalb von 15 Tagen nach seiner Freilassung aus der Gefangenschaft zu zerstören und sie, wie auch die Burg zu Enger, nie wieder aufzubauen.
2). Er wird dem Bischof eine Kriegsentschädigung von 4000 Mark Osnabrücker Pfennige zahlen.
3). Er wird keine Befestigungsanlagen im Bereich der Diözese Osnabrück und in ihrer Nachbarschaft errichten lassen.
4). Jeder der beiden erkennt die Rechtsansprüche im Hoheitsgebiet des anderen an.

5). Der Friede soll 10 Jahre dauern; auch die Ritter Friedrich Post, sein Bruder Ludwig und Hugo Post, der Sohn des Onkels der Brüder, werden in dieser Zeit nichts Feindliches gegen Osnabrück unternehmen.
6). Simon verpflichtet sich, die Stadt Wiedenbrück nicht mehr zu behelligen, vielmehr die Rechte ihrer Bewohner anzuerkennen.
7). Den Wasserstau bei der Mühle in Rheda wird er auf die ursprüngliche Ausdehnung zurückführen.
8). Den Grafen Otto [IV.] und Bernhard von Ravensberg wird er, wenn sie dies wegen Landfriedensbruches von ihm fordern sollten, Genugtuung leisten, ebenso dem Ritter Richard Vos und dem Grafen Otto von Everstein.
9). Sollte es [trotz dieses Vertrages] zwischen dem Bischof und Simon oder ihren Hintersassen zu neuen Streitigkeiten und Gewalttaten kommen, werden Bischof Ludwig und Simon innerhalb von 15 Tagen je 4 Ministeriale [zu Schlichtern] bestimmen. Wird es diesen nicht gelingen, den Streit innerhalb von 15 Tagen beizulegen, werden sie sich für jeweils 15 Tage abwechselnd in Bielefeld und Herford einlagern, bis sie den Streit geschlichtet haben.
10). Die Ritter Friedrich Post und Ludwig Post sollen einklagbare Schulden der Grafen von Ravensberg diesen bis Weihnachten zinslos stunden *(super aliquo dampno vel interesse)*.

Simon und sein Sohn, [Dom]propst Bernhard zu Paderborn, schwören, den Vertrag zu halten.

Zeugen und Bürgen: die Grafen Otto von Tecklenburg, Johann von Bentheim, Albert von Schwalenberg; die EHn. Balduin von Steinfurt, Otto von Ahaus, Hermann, Burggraf von Stromberg, die Ritter Bernhard von Bevern, Gottschalk Duker, Konrad von Obenstrohe, Tietmar Retberg, Wolfgard von Walegarden, Friedrich von Hörde, Reinfried von Frederskirchen, Lof von Lipperode; die Dienstmannen Arnold von Freckenhorst, Albert Post und Hermann von [der] Lippe. Sie alle werden sich auf Anfordern des Bischofs zum Einlager nach Osnabrück begeben, falls Simon versuchen sollte, den Vertrag in irgendeinem Punkte nicht zu erfüllen.

Actum et datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ quinto, die beatorum Kiliani et sociorum eius martyrum.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: WUB IX, 392 (d. w. DrO.); X, 146.
Regest: Lipp. Reg. II, 546; Culemann, Rav. Merckw. I, S. 19.
Bemerkung: Ob der Vertrag in allen Punkten durchgeführt ist, bleibt fraglich; zu einer Zerstörung der jungen Stadt Rheda scheint es jedenfalls nicht gekommen zu sein. Von einer beabsichtigten Zerstörung der Burg Rheda, wie Eickhoff (s. u.) meint, ist in

der Urkunde nicht die Rede. – Niemöller will aus dem Wortlaut der Urkunde herauslesen, daß der Bischof nicht nur der Angegriffene gewesen sei.

Vgl. Falkmann, A.: Die Pfandschaft von Enger und Lippstadt. In: ds.: Beitr. z. Gesch. des Fürstentums Lippe. 4. Heft (1882), S. 107–113; Kiewning, Lipp. Gesch., S. 50; Eickhof, H.: Der Kreis Wiedenbrück, S. 43; Niemöller, Enger, S. 58 f.; Engel, G., in: Enger. Ein Heimatbuch zur Tausendjahrfeier, S. 43; Gaul in: Mttlgn. z. Lipp. Gesch. 24 (1955), S. 189 f.

Vgl. **893, 913–917.**

915

1305, JULI 8. **OSNABRÜCK**

EH Simon [I.] zur Lippe verpfändet mit Zustimmung seiner Frau Adelheid und seiner gen. Söhne zwecks Sicherung von ihm eingegangener Schuldverpflichtungen dem Osnabrücker Bischof Ludwig [von Ravensberg] und der Osnabrücker Kirche die Vogtei über das Kloster Quernheim für einen Schuldbetrag von 400 Mark Osnabrücker Pfennige und seine in der Diözese Osnabrück gelegene Villikation *(officium, ammet)* Lienen *(Linen, Lynen)* für einen Schuldbetrag von 1000 Mark [II]. Die Schuldverpflichtung ist eingegangen zwecks Erfüllung des an demselben Tage geschlossenen Friedens nach der Fehde zwischen Osnabrück und Lippe und der Zerstörung der Burg Enger.

Datum Osenbrucge, anno Domini M°CCC° quinto, feria quinta proxima post Olrici.

Or.: 4 Urschriften gleichen Wortlautes, doch mit Beschränkung auf I oder II; StA. Osnabrück, Fstm. Osnabrück 69, 70, Rep. 58a; StA. Detmold, Lehnsarchiv, Passivlehen Osnabrück 1.
Druck: WUB X, 145; WUB IX, 393.
Regest: Lipp. Reg. II, 548.
Bemerkung: Lienen: 5 km westlich Iburg.
Vgl. **913, 914, 916, 917.**

916

zu 1305, JULI 8.

„Als die Edelherren zur Lippe die Burg Enger innehatten, taten sie von dort aus der Osnabrücker Kirche viel Schaden und wollten davon trotz Aufforderung nicht ablassen. Der Osnabrücker Bischof [Ludwig von Ravensberg]

trat ihnen mit gewaffneter Hand entgegen. Als EH Simon zur Lippe [einmal] große Beute aus dem Stift Osnabrück fortführte, stellte ihn der Bischof ... Er nahm ihn gefangen, brachte ihn in die Stadt Osnabrück und hielt ihn 6 Jahre lang in dem sogenannten Bucksturm gefangen ..."

Übersetzung aus: Ertman, Cronica.

Druck: wie **322**, S. 84 f.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Lipp. Reg. II, 545: „Da Simon ... in den Jahren 1299 bis 1304 urkundet, kann seine Gefangenschaft höchstens 1½ Jahre gedauert haben." – Vgl. auch **913–917**.

917

zu 1305, JULI 8.

„[EH] Simon [zur Lippe] macht die Kirche zu Enger zu einer gegen Osnabrück [gerichteten] Burg, befestigt sie und legt den Kreuzgang nieder. Die daneben [einst] erbaute und zerstörte Burg König Widukinds errichtet er neu. Den Chor der Kirche trennt er durch eine Wand von der Kirche ab und verwandelt sie in ein Kornhaus. So macht er aus einem Gotteshaus eine Räuberhöhle *(raptorum gymnasium)*."

Übersetzung aus: Chronica monasterii in Lothen.

Druck: Chronica monasterii in Lothen. Hrsg. von H. Meibom jr. In: Rerum Germanicarum tomus II. (1688), S. 530.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **893, 913, 914, 915, 916**.

918

1306.

„Anno Domini 1306 hatt de ebdissin von Vlotow an den hern abt Lefhardum zu Locken [i. e. Loccum] geschrieben, daß er möchte alda kohmen und guten rath mittheilen, den sie mussen de guter zu Vulbeke verkaufen von wegen großer armodt".

Or.: –
Druck: –
Regest: WUB X, 157 nach dem Regest des 16 Jhs. im Kopiar des Klosters Loccum, S. 534, Nr. 856.
Bemerkung: Vulbeke = Wülpke, Kr. Minden. –
Äbtissin: des Klosters Segenstal in Vlotho.

919

1306, FEBRUAR 9. **STOCKHOLM**

Der schwedische Marschall Torkill Knuttson verfügt in seinem kurz vor seiner Hinrichtung abgefaßten Testament:

Seine Frau, Hedwig [von Ravensberg, Tochter Graf Ottos III. von Ravensberg,] soll den Hof Gum behalten, solange sie als Witwe in Schweden bleiben wird. Wenn sie eine neue Ehe eingeht, soll der Hof den [übrigen] Erben zufallen.

Zeugen: gen. Kleriker und Laien.

Datum Stockholm Anno Domini M CCC sexto, quinti Idus Februarii.

Or.: –; Abschrift im Riksarchiv Stockholm, J. 3: 118.
Druck: Liljegren, Diplomatarium Suecanum II, 1496.
Regest: –
Bemerkung:
Hof Gum: in Västergötland, am Berge Kinnekulle (Mitteilung des Riksarchiv Stockholm).

In demselben Jahre bestätigt König Birger von Schweden der Witwe Hedwig ihren Besitz aus dem Erbe des Marschalls (Dipl. Suec. II, 1609). – Die Versorgung der Hedwig von Ravensberg, 2. Ehefrau des Marschalls, ist angesichts der Vermögenslage des Marschalls dürftig, zumal sie an Bedingungen geknüpft ist.

Vgl. Västergötlands Fornminnesförenings Tidskrift I (1869); Styffe. C. G.: Skandinavien under Unionstiden (1911), S. 156; Engel, E. M.: Hedwig von Ravensberg und der schwedische Marschall Torkill Knuttson. In: Rav. Bll. 1951, S. 195–198.

920

1306, FEBRUAR 25.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet den Gräfinghagen (Grevingheshaghen) samt dem Kotten Wöstenfeld *(Wostenvelde)* dem Knappen

Heinrich von Steinbeck *(Stembeke)*, dessen Frau und Erben für 30 Mark Bielefelder Pfennige.

Datum in crastino beati Matthie apostoli, anno Domini MCCC sexto.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3717 III, Bl. 82.
Druck: WUB IX, 437 (Teildruck).
Regest: WUB X, 163; Westph. Prov. Bll. III, Heft 4, S. 139 mit falschem Datum: September 2.
Bemerkung:
Kotten Wöstenfeld: Urbar 318 (Bartold Woestenfelt, Gräfinghagen). Die geringe Höhe der Pfandsumme ist auffallend. – Vgl. **1342**.

921

1306, MAI 13. **OSNABRÜCK**

Der Ritter Adolf von Holte bekundet:

Der Ritter Herbert *(Harbertus)* von Rode hat dem Kloster Iburg den Zehnt des Hofes Coningkeshus im Dorf Müschen *(Muschelen)*, Kspl. Laer *(Lodere)*, überlassen. Er trug diesen Zehnt von ihm, Adolf von Holte, zu Lehen.

Zeugen: EH Otto von Everstein *(de Polle)*, Graf Otto [IV.] von Ravensberg, der Ritter Albert Buck, der Kaplan Willekin Dusin, Johannes, Notar des Osnabrücker Bischofs Ludwig [von Ravensberg] u. a.

Datum Osenbruge anno Domini M°CCC VI, feria VIa post Ascensionem Domini.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 169, S. 26.
Druck: –
Regest: WUB X, 185.
Bemerkung: Hof Coningkeshus: vermutlich Teepe in Müschen (vgl. Wrede, Ortsverz. II, S. 56 f.). Der Hof ist im Jahre 1545 vorhanden (StA. Osnabrück, Rep. 100/88/4) und kann nach Wrede a. a. O. schon in der Schenkung König Ludwigs des Deutschen v. J. 851 (852?) enthalten sein. (**5**).

922

1306, MAI 23. **KÖLN**

Der Kölner Erzbischof Heinrich [von Virneburg] gestattet der Uda, Frau des EHn. Johann von Limburg *(Lympurch)* und Tochter des [†] Grafen Otto [III.]

von Ravensberg *(Ravinsberg)*, den Nutznieß an Gütern in Secbach, die Johann von ihm zu Lehen trägt.

Datum Colonie in crastino Penthecostes, anno Domini 1306.

Or.: ?
Druck: –
Regest: Kölner Regest IV, 151; WUB IX, 467; X, 187.
Bemerkung: Secbach: Seelbach Kr. Siegen oder Kr. Altenkirchen bei Wissen (Sieg).

923

1306, JULI 3. **LEVERN**

Der Mindener Bischof Gottfried [von Waldeck] gestattet, daß das Kloster Levern den Zehnt zu Hüffe, den der Ritter Hermann von Aspelkamp *(Espelkampe)* von alters her besitzt, von diesem in Pfand nimmt.

Datum Leveren, V^{o} nonas Julii anno Domini M^{o}CCC^{o} sexto.

Or.: StA. Münster, Kl. Levern 122.
Druck: –
Regest: WUB X, 192.
Bemerkung: Hüffe: ausgegangenes Dorf um das spätere Gut Hüffe auf der ravensbergisch-mindischen Grenze nördl. Preuß. Odendorf (vgl. v. d. Horst, Rittersitze, S. 3; Nachtrag, S. 64 f.)
Die Höfe
Pelzer: Urbar 3141 (Heinrich Peltzer, Getmold),
Glanemann: Urbar 3142 (Johann Glaneman, Getmold),
Spreen: Urbar 3143 (Johan Spreen, Getmold),
Homann: Urbar 44 (Engelke Homann, Getmold)
in der angrenzenden Gemeinde Getmold dahin zu rechnen, wäre zu erwägen. Sie waren 1556 den v. Gehlen, den Besitznachfolgern der Aspelkamp, grundhörig.
Vgl. **932**.

924

1306, JULI 18. **IBURG**

Amelung von Haren, Kanoniker des Stiftes Enger, ist Zeuge einer Urkunde der Burgmänner zu Iburg. Diese bestätigen die Aussage des Iburger Abtes über den Verkauf von Gütern an das Kloster Marienfeld. Der Verkauf erfolgte unter der Bedingung, daß das „huschregt" an den verkauften Äckern den Besitzern bzw. Bebauern dieser Höfe verblieb.

Zeugen ferner: gen. Kleriker, Baldewin von Varendorp, gen. Ministeriale u. a.

Datum Yburg anno Domini M°CCC° sexto, ipso die Arnulfi episcopi et confessoris.

Or.: StA. Münster, Kloster Marienfeld 396.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 349.
Bemerkung: „huschregt" = hutrecht (Hüterecht)?;
= Recht zu huschen, d. h. zu jagen?

925

1306, AUGUST 1.

Die Herforder Äbtissin Irmgard *(Irmegadis)* [von Wittgenstein] bekundet:

Der Herforder Bürger Hermann von Hagen hat seinen Anteil an den Gütern in Hartum *(Harthem)* nach dem Tode seines Vaters, Johannes von Hagen, dem Johannes, Komthur der Johanniterkommende zu Herford, namens der Komthurei für 120 Mark Herforder Pfennige verkauft.

Der Komthur hat daraufhin angefragt, zu welchen Bedingungen die von dem Nichtministerialen verkauften Güter dem ebenfalls nichtministerialen [Käufer] übertragen werden würden. Der Verkäufer hatte statt des Ministerialeneides den Lehnseid *(homagium)* geleistet, und der Käufer hatte versprochen, ebenfalls den Lehnseid zu leisten und darüber hinaus *(de novo)* einen Zins zu bezahlen.

Sobald der Komthur den Treueid geleistet haben wird, werden ihm und der Komthurei die Güter übertragen werden. Dafür ist ein jährlicher Zins von 6 Schillingen Herforder Pfennige, fällig am 26. September *(proxima die ante Cosme et Damiani)*, zu Händen der jeweiligen Äbtissin zu zahlen. Außerdem soll die Komthurei 3 Schillinge Herforder Pfennige, die sie aus einem Hause in Salzuflen *(Uflen)* zu zahlen hat, dem obersten Geistlichen [der Abtei] innerhalb von 4 Wochen nach dem gen. Termin bezahlen.

Wird der jährliche Zins am gen. Termin (26. September) nicht bezahlt, obwohl er von dem Boten der Abtei angefordert wurde, wird er, wenn er nicht am nächsten Tage bezahlt wird, verdoppelt werden.

Der jeweilige Komthur wird die Güter von der Äbtissin in der gewohnten Weise [zu Lehen] empfangen und den Treueid leisten; bis zum Wiederempfang der Güter aber bleibt er zur Leistung des Heergewätes [seines verstorbenen Vorgängers] verpflichtet. Wenn der jeweilige Komthur die Güter innerhalb eines Jahres von der Äbtissin nicht wiederempfängt [bzw. wiedererbittet], fallen sie, wie üblich, an die Abtei zurück.

Zeugen: gen. Stiftsdamen, Brüder der Komthurei und Herforder Bürger.

Actum et datum in die Petri ad vincula . . . anno Domini millesimo trecentesimo sexto.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 118.
Druck: WUB IX, 489.
Regest: StA. Münster, Abtei Herford, Lehen, Akten Nr. 11, S. 91.
Bemerkung:
Hof Meyer zu Hartum: Urbar 380 (Thewus Meier zu Harten, Diebrock).
Vgl. Darpe IV, S. 226 v. J. 1412; vgl. auch WUB IX, 541 (Bestätigung).

926

1306, AUGUST 31. **STROMBERG**

Die Brüder, EHn. Hermann und Ludolf, Burggrafen von Stromberg, schenken das Eigentum eines Hofes *(mansi)* in Hedem *(Hehden)*, Diözese Minden, den Marquard von Offelten *(Ofleten)* von ihnen zu Lehen trug, dem [Andreas]stift zu Lübbecke.

Datum et actum Stromberg anno Domini MCCCVI pridie Kalendas Septembris.

Or.: –; Abschrift 18. Jhs. im HStA. Hannover, Kopiar XII, 52, Bl. 8.
Druck: –
Regest: WUB X, 201.
Bemerkung:
Hof in Hedem: Urbar Reineberg, S. 326 (Staß Meyer, Hedem Nr. 1).
Vgl. **929**, vgl. auch Engel, Börninghausen und Limberg, S. 339 ff.

927

nach 1306, NOVEMBER 11.

Die Neuenheerser Äbtissin Sophie bittet die Osnabrücker Ratsherren, dort „Schöffen" *(schiphen)* genannt, darauf zu achten, daß die zur Villikation Wetter ihres Klosters gehörenden Leute nicht von irgend jemandem unrechtmäßigerweise zu Hörigen gemacht werden *(servilis condicionis infestantur)*. Nur ihr Kloster selbst ist berechtigt, diese Leute, wenn rechtliche Gründe vorliegen, in die Hörigkeit zu versetzen.

Or.: StA. Osnabrück, Depositum Stadt Osnabrück XII, D Nr. 190.
Druck: WUB IX, 513.
Regest: –
Bemerkung: Datierung nach WUB IX, 513 Anm. u. 510 Anm.

Die Bitte um Hilfe richtet sich wohl gegen die Vögte der Wetterfreien, die Grafen von Ravensberg.

928

13[0]6, NOVEMBER 19.

Ludwig Westfal schwört den von dem Bussche und der Stadt Herford Urfehde.

Datum anno Domini millesimo trecentesimo sexto, in die Elizabeth viduae.

Or: –; Abschrift des 17. Jhs. im Dt. Zentralarchiv, Abt. Merseburg, Rep. 34, Nr. 98m 4.
Druck: WUB IX, 512.
Regest: –
Bemerkung: Lt. Anm. zu WUB IX, 512 ist das Stück wahrscheinlich erst für die Zeit zwischen 1380 und 1390 anzusetzen.

929

1307, JANUAR 22. **[LÜBBECKE]**

Der Mindener Bischof Gottfried [von Waldeck] bekundet:

Marquard von Offelten *(Ofleten)* hat den Meyerhof *(curiam)* in Hedem *(Hedhem)* von den Edelherrn [Hermann und Lu]dolf, Gebrüder von Stromberg, [seinen, des Bischofs, Vasallen?] *(a nobilibus [nostris])* zu Lehen getragen. Er hat ihn an das [Andreas]stift in Lübbecke veräußert und ihn den Edelherren von Stromberg resigniert. Diese haben daraufhin ihr Eigentumsrecht an dem Hof dem [Andreas]stift übertragen.

Datum et actum [Lubbecke anno Domini] $M^{o}CCC^{o}VII^{o}$, in die Vincenti martiris.

Or.: StA. Münster, Stift Levern 124 (stark beschädigt); Ergänzungen wie WUB X, 211 nach Abschrift des 18. Jhs. im HSTA, Hannover, Kopiar XII 52, Blatt 7.
Druck: –
Regest: WUB X, 211.
Bemerkung: Vgl. **926**.

930

1307, FEBRUAR 25.

Das Kloster St. Maria zu Lemgo verkauft dem Kloster [Segenstal] zu Vlotho seinen Haupthof *(curiam)* in Wülpke *(W<u>lbeke)* mit dem Eigentumsrecht und allem Zubehör.

Datum anno Domini M°CCC°VII°, sabbato ante dominicam Oculi.

Or.: StA. Münster, St. Mauritz u. Simeon Minden 44.
Druck: WUB IX 526; X, 214.
Regest: Lipp. Reg. II, 569.
Bemerkung: Wülpke: Kreis Minden.

931

1307, JULI 30. **BURG VLOTHO**

Die Burgmänner zu Vlotho besiegeln wegen Siegelkarenz der Aussteller eine Urkunde der Brüder von Eckessen. Diese bekunden den Verkauf von Gütern an das Kloster Loccum.

Acta sunt hec in castro Vlothowe, presentibus testibus etc. Datum anno Domini M°CCC°VII°, in die beatorum martirum Abdon et Sennen.

Or.: – ; Abschriften des 14. u. 16. Jhs. im HStA. Hannover, Kopiar III, S. 119 Nr. 639 bzw. im Kloster Loccum, Kopiar, S. 372 Nr. 630.
Druck: –
Regest: Hodenberg, Loccum 601 Anm.; WUB X, 224.
Bemerkung: In demselben Jahre besiegeln die Burgmänner eine Quittung der Brüder von Eckessen (WUB X 224a).

932

1307, SEPTEMBER 22. **LEVERN**

Der Ritter Hermann von Aspelkamp verpfändet mit Zustimmung seiner Frau Osteke, seines Sohnes Heinrich, seiner Töchter Margarete, Ute *(Ode)* und Osteke und seiner Bruders Alexander dem Kloster Levern den Zehnt zu Hüffe für 80 Mark Osnabrücker Pfennige auf 4 [weitere] Jahre. Der Zehnt war bisher [dem Kloster] für 60 Mark verpfändet. Zu dieser Pfandsumme werden

20 Mark hinzugerechnet, die Hermann dem Kloster zu geben [versprach], als seine Tochter Ute in das Kloster eintrat.

Zeugen: Rudolf, Propst zu Burlage; Bertram, Pfarrer in Dielingen *(Dilighen);* Wedekind, Pfarrer in Wehdem *(Wehem);* Hermann, Pfarrer in Lintorf; Lubbert, Pfarrer in Barkhausen; Heinrich, Kaplan in Ravensberg; die Knappen Ludolf Nagel, Albert von Enniglo *(Eneclo),* Hermann von Horne u. a.

Datum et actum in Levern, anno Domini M°CCC°VII°, in die beati Mauricii.

Or.: StA. Münster, Kloster Levern 125.
Druck: WUB X, 229 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **923.**
Barkhausen: südlich Rabber (Osn.).

933

1307, NOVEMBER 8. **POITIERS**

Papst Clemens V. beauftragt den Propst des Klosters Busdorf, dem Stift Schildesche gehörende Zehnte, Grundstücke usw., die dem Stift entrissen sind, von ihren jetzigen Besitzern zurückzuverlangen.

Datum Pictavis VI. Idus Novembris, pontificatus nostri anno secundo.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 27.
Druck: –
Regest: WUB IX, 574.

934

1308.

Bernhard [von Ravensberg], Propst des Stiftes Schildesche, Dekanin und Konvent desselben Stiftes bekunden:

Die Schildescher Kanonisse Wolradis hat mit Zustimmung ihrer Erben, des Ritters Bernhard Top und [seiner Söhne?], der Knappen Sander, Eberhard, Johannes, Bernhard, Florenz und Heinrich, ihre Praebende, die sie aus den [stiftseigenen] Höfen [Meyer zu] Bargholz, Dreck *(Drech)* und dem Meyerhof *(curia)* Meyer zu Drever bezog, der Salome, Tochter des Dietrich von Bissendorf, übertragen *(comparavit).*

Die [Besitzer der gen. Höfe] sollen am 29. September *(ipso die Michaelis)* zwischen der ersten und der hohen Messe 7 Schillinge bezahlen zum Rückkauf ihres Zehnten, sonst wird das Stift den Zehnt [wieder] an sich ziehen.

Die [Praebende selbst] [besteht aus] 2 Schillingen und 1 Malter Roggen und wird gegeben aus den Äckern, 2 Kämpen und 1 Kotten [der gen. Höfe]. Außerdem gibt dazu der Hof Westmuschelen im Kirchspiel Laer *(Lodere)* 3 Schillinge Osnabrücker Pfennige. Bei Zahlungsverzug wird Wolradis aus ihren Gütern dem Stift Genüge leisten.

Nach dem Tode der Salome kann das Stift die Praebende einer anderen übertragen. Während *(quamdiu)* die damit Begabte aber noch die [Stifts]schule besucht, soll sie sie nicht genießen, sondern erst 1 Jahr, bevor sie die Schule absolviert hat. Solange soll der Stiftsbeamte die Einkünfte der Praebende im Kornhaus des Stiftes sammeln und sie, wie üblich, unter die übrigen Stiftsdamen verteilen.

Es siegeln außer Bernhard, der Dekanin, Bernhard Top und Dietrich von Bissendorf auch Graf [Otto IV. von Ravensberg], Bernhards Bruder.

Datum et actum anno Domini $M^{O}CCC^{O}VIII.$

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 29.
Druck: WUB IX, 588 (Kopfregest nicht zutreffend); WZ I, 6.
Regest: WUB X, 236 (unzureichend); Schild. Reg. 71.
Bemerkung:

Die Höfe

Meyer zu Bargholz:	Urbar 459 (Johan Meier zu Barchholtz, Oberjöllenbeck);
Dreckmann:	Urbar 454 (Aloff Drieckman, ebdt.);
Meyer zu Drever:	Urbar 507 (Gerdt Meiger zw Dreverdt, Theesen);
Westmuschelen:	Hof Barvetenhus in Müschen, Kspl. Laer, Kr. Iburg-Osnabrück (Wrede, Ortsverz. II, S. 57; BUB 510 v. J. 1396).

Redecker (Schildesche, S. 48) hat die Urkunde falsch verstanden.
Zu Wolradis Top vgl. WUB IX, 1478 v. J. 1316, September 29.

935

1308, JANUAR 14.

EH Simon [I.] zur Lippe [unter]belehnt mit Zustimmug seiner Frau und gen. Erben den Ritter Lubbert Westphal und dessen Erben mit der Vogtei über die [paderbornische] Villikation [Nieder]-Barkhausen. Sollte Lubbert ohne Erben versterben, wird die Vogtei dem Ritter Heinrich Gogreve und dessen Sohn, dem Knappen Reyner [Gogreve], den Rittern Hermann und Heinrich Went, Friedrich Port, Alrad von dem Bussche und dem Knappen Johann von

Quernheim und Heinrich von Rottorp und deren Erben zufallen. Nach dem Tode Lubberts kann die Belehnung der übrigen gegen Zahlung von 1100 Mark Soester oder Osnabrücker Pfennige an sie wieder aufgehoben werden.

Zeugen: gen. lippische Ritter usw.

Datum die dominica post octavas Epyphanie Domini, anno Domini m ccc octavo.

Or.: – ; Abschrift StA. Detmold, Hs. Nr. 9, Bl. 73', u. a.
Druck: WUB IX, 591.
Regest: –
Bemerkung:

Die hohe Einlösungssumme kennzeichnet den Wert der Vogtei, die, wie aus dem Wortlaut der Urkunde hervorgeht, von den EHn. zur Lippe schon fest als grundherrschaftliches Eigentum betrachtet wurde. Die Einlösung muß später erfolgt sein.

Vgl. Engel, Lehen, Pfandschaft u. Vogtei II. In: 72. JBHVR (1980), S. 78.

936

1308 (1307), FEBRUAR 1. **KÖLN**

Der Kölner Erzbischof Heinrich [von Virneburg] nimmt die EHn. Gebrüder Rudolf und Burchard von Diepholz für Dienste, die sie ihm in Zukunft leisten könnten, zu Burgmännern in Vlotho an und verschreibt jedem ein jährliches Entgelt von 12 Mark. Diesen Betrag sollen sie aus der erzbischöflichen Herbstbede *(de peticione nostra auctumpnali)* in Werl empfangen, solange bis er, der Erzbischof oder seine Nachfolger, dieses Entgelt durch eine Barzahlung von 200 Mark an die Edelherrn abgelöst hat.

Von jetzt ab und in Zukunft *(ex nunc in antea)* sollen die Edelherrn selbst oder einer von beiden oder einer ihrer Ritter oder Knappen von guter Herkunft *(bone nacionis)* in der Burg [Vlotho] Wohnung nehmen und dort als Burgmänner dem Erzbischof dienen.

Baldmöglichst werden der Erzbischof oder seine Nachfolger das gen. Jahresentgelt in der erwähnten Weise ablösen. Dann werden die Edelherrn ihm bei der Burg gelegene Güter, die [zusammen] 24 Mark Jahreseinkünfte abwerfen, als Allod oder freies Erbe auftragen und als Burglehen zurückerhalten. Dadurch werden sie für immer erzbischöfliche Burgmänner zu Vlotho bleiben.

Datum Colonie in vigilia purificationis beate Marie virginis. Anno Domini MCCC^{mo} Septimo.

Or.: HStA. Hannover, Diepholz 13.

Druck: v. Hodenberg, Diepholzer UB 14 (zum Jahre 1307); WUB X, 239.
Regest: Kölner Reg. IV. 291.
Bemerkung:

Die vorliegende, nur im Futurum sprechende Urkunde kennzeichnet sich vollends als ein Angebot des Kölner Erzbischofs. Zur Ausübung einer Burgmannentätigkeit seitens der Edelherrn von Diepholz ist es auch dieses Mal nicht gekommen. 2 Jahre später fordert der Erzbischof unter Androhung von Gewalt den Grafen von Ravensberg auf, ihm die Burg Vlotho zurückzugeben (**959**). Danach verlautet nichts mehr von kölnischen Ansprüchen auf Vlotho. Ein kölnisches Lehnsbuch des 14. Jhs. weiß nichts davon (Ledebur, Vlotho, S. 53).

937

1308, FEBRUAR 13.

Die Ratsherrn der Neustadt Herford bekunden:

Ihr Mitbürger Gerhard von Haghen hat mit Zustimmung seiner Frau und seiner Erben dem Stift Schildesche eine Rente von 11 Schillingen Herforder Währung und 12 Hühnern aus seinen 3 Gärten vor dem Bergertor verkauft. Die Rente ist von dem jeweiligen Pächter *(pro tempore colentibus)* oder Besitzer *(possidentibus)* der Ländereien alljährlich zu Ostern und Michaelis in 2 Raten *(divisim integraliter)* zu zahlen.

Zeugen: gen. Bürgermeister und Ratsherrn der Neustadt Herford.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o}VIII^{o}, in vigilia Valentini martyris.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 28.
Druck: WUB IX, 599.
Regest: Schild. Reg. 67.

938

1308, MÄRZ 25. **POITIERS**

Papst Clemens [V.] befiehlt Propst, Dechant und Scholaster zu Oldenzaal, Diözese Utrecht, den Streit des Osnabrücker Domherrn Ludolf von Arnem und des in Osnabrück nicht wohnenden *(non residens)* Bernhard von Ravensberg mit dem Domkapitel zu Osnabrück zu schlichten.

Datum Pictavis, VIII. Kalendas Aprilis, pontificatus nostri anno tercio.

Or.: StA. Osnabrück. Fstm. Osnabrück 77.
Druck: –

Regest: WUB IX, 609; WUB X, 245.

Bemerkung: Der Osnabrücker Bischof Ludwig von Ravensberg wollte den Streit zugunsten seines Neffen Bernhard schlichten, verfeindete sich darüber aber mit seinem Domkapitel. Dieses wandte sich um Hilfe an den Bischof von Münster.

Für Münster soll das einer der Anlässe gewesen sein, gegen Osnabrück in die Fehde einzugreifen, die die Grafen von Tecklenburg und ihr Anhang wegen Bischof Ludwigs Burgenbau in der Segelvort, im tecklenburg-osnabrückischen Grenzgbiet bei Freren, führten und die am 8. November d. J. in dem Treffen auf dem Halerfelde, nördlich Osnabrück, gipfelte, mit der Niederlage der verbündeten Tecklenburger, Märker und Münsterer endete, den Osnabrücker Bischof Ludwig aber das Leben kostete (vgl. **943**, vgl. auch Stüve, Hochstift Osnabr., S. 157 f,; Perger, Otto von Ritberg, S. 52).

Der Streit um die Residenzpflicht der Osnabrücker Domherren wurde im Jahre darauf von der Kirche selbst geschlichtet (vgl. **947**).

939

1308, AUGUST 10.

Der Ritter Hermann von Aspelkamp überträgt mit Zustimmung seiner Frau Osterlandis und seines Sohnes Heinrich dem Augustiner-Eremitenkloster zu Herford eine Rente von 1 Malter Roggen und 1 Malter Gerste aus seinen Gütern in Kilver. Rückkauf für 8 Herforder Mark behält er sich vor. Gegebenenfalls soll die Rückkaufsumme von den Mönchen entsprechend wieder angelegt werden.

Acta sunt hec anno Domini $M^{o}CCC^{o}VIII^{o}$, in die sancti Laurencii martyris.

Or.: Stadtarchiv Herford, Urkde. 5.

Druck: WUB IX, 630; Pape-Sandow, UB Herford 1, 28.

Regest: –

Bemerkung: Zwischen 1340 und 1350 belehnt Abt Dietrich von Corvey den Hermann von Aspelkamp mit dem Hof Dichus in Kilver. (Ältestes Corveysches Lehnsregister, S. 398.)

Das Urbar von 1556 verzeichnet nicht mehr die Familie von Aspelkamp als Grundherr eines oder mehrerer Höfe in Kilver. Ihre Besitznachfolger waren die v. Gehlen, deren verschiedene Zweige sich auch Tribbe und v. Schlon nannten (v. d. Horst, Rittersitze, Nachtrag, S. 3 f.). In Westkilver waren im Jahre 1556 dem Amelung Tribbe grundhörig
die Höfe

Hesse:	Urbar 2976 (Hermann Hesse);
Haselhorst:	Urbar 2977 (Johann Haselhorst);
ufm Garden:	Urbar 2978 (Thonius ufm Garden);

uf der Kuelen: Urbar 2979 (Johann uf der Kuelen);
Claweß: Urbar 2980 (Johann Claweß).

Möglicherweise sind diese Höfe mithin als alter corveyischer Besitz in dem später ravensbergischen Amt Limberg anzusprechen.

940

1308, SEPTEMBER 22.

Graf Friedrich der Jüngere von Rietberg *(Redberge)* bekundet:

Albert Modeler hat nach Meinung erfahrener Männer zugegeben, kein Anrecht an dem Eigentumsrecht des Hofes Nortorp in Heerde *(Herde)* mehr zu haben, nachdem er von Albero von Versmold *(Versmele)* 1 Mark Osnabrükker Pfennige erhalten hat. Albero hat nunmehr sein Eigentumsrecht an dem gen. Hof den Brüdern Gottfried und Gerhard von Heerde für 3 osnabrückische Mark verkauft und vor dem Freigericht des EH Simon zur Lippe auf sein Anrecht verzichtet.

Zeugen: gen. lippische u. rietbergische Ministeriale u. a.

Datum anno Domini $m^{o}ccc^{o}VIII^{o}$, in die beati Mauricii martiris.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 406.
Druck: WUB IX, 638.
Regest: WUB VIII, 463.
Bemerkung: Heerde: Bauerschaft im Kspl. Clarholz.

941

1308, OKTOBER 5. **OSNABRÜCK**

Johann Eifeler *(Eyfelarius)*, Richter der Stadt Osnabrück, bekundet:

Herr Hermann, „Pastor" der Kirche in Bünde *(Bounede)*, hat dem Osnabrücker Konvent des Dominikaner-Ordens *(ordinis Praedicatorum)* ein Grundstück *(aream)*, das bei [dem Hause] des gen. Konventes liegt und das er, Hermann, von Heinrich Hembeke gekauft hatte, mit allen darauf stehenden Gebäuden geschenkt und sie dem Prior Gottschalk und dem Ordensbruder Johann von Nienburg *(de novo castro)* aufgelassen *(resignavit)*. Außerdem hat Hermann seine ganze weltliche und kirchliche Habe dem gen. Konvent vermacht *(resignavit)*.

Zeugen: gen. Osnabrücker Bürger.
Datum anno Domini MCCCVIII, in crastino Francisci confessoris.

Or.: StA. Osnabrück, Dominikaner 16.
Druck: Archiv der deutschen Dominikaner, hrsg. von L. Siemer, I (1937), S. 101 f. (Wehbrink).

942

1308, OKTOBER 31.

Der Bielefelder Richter Hermann [Hanebom] und die Bielefelder Ratsherren Eckbert von Melle, Winand Dolekinc, Gerhard von Dono *(Donowe)*, Albert Dinggreve, Arnold Strepehavere, Johann von Eißen *(Edessen)*, Johann Puster, Hermann von Gütersloh, Eckbert von Oldendorf, Hermann Puster, Meinrich von Arnholt und Winand von Halen bekunden:

Adelheid *(Alheid)*, Tochter des † Johann von Isingdorf *(Icinctorpe)*, hat für 4 Mark eine Jahresrente von 4 Schilling schwerer, in Bielefeld gängiger Pfennige aus dem Hause und Grundstück des Hermann Gronewolt gekauft. Die Rente ist in 2 Raten, jeweils zu Ostern und zu Michaelis, zahlbar.

Adelheid und ihre Mutter werden diese Rente genießen, solange sie leben, jedoch sollen davon jährlich 6 Pfennig der alten Kirche in Bielefeld für deren [weiteren] Bau gegeben werden *(ad structuram veteri ecclesie in Bilevelde singulis annis ministrabunt)*.

Zum Heile ihrer und ihrer Eltern Seelen hat Adelheid die Rente für die Zeit nach ihrem und ihrer Mutter Tode der „alten Bielefelder Kirche" vermacht mit der Bestimmung, daß 3 Schilling zum Ankauf von [Meß]wein, 8 Pfennig [für eine Memorie] an ihrem und ihrer Mutter Geburtstage *(ad peragendum anniversarium ipsorum)*, 2 Pfennig für den Glöckner *(campanario)* und 2 Pfennig für zu Weihnachten anzuzündende Kerzen *(ad candelas . . . sufflatorum)* verwandt werden.

Die auf den gen. Grundstücken liegenden Steuern *(census areales)*, Wachen und andere gemäß dem Bielefelder Stadtrecht zu tragenden Lasten sind weiterhin von Hermann Gronewolt allein zu leisten. Adelheid und ihre Mutter sollen davon gänzlich frei sein.

Sollte das Haus durch Feuer oder sonstwie zerstört werden, Hermann oder seine Rechtsnachfolger es innerhalb einer Frist von 1 Jahr und 6 Wochen nicht wiederaufbauen und Adelheid und ihre Mutter die Rente, die Kirche die 6 Pfennig nicht mehr erhalten, verlören Hermann und seine Rechtsnachfolger ihre Rechte an dem Grundstück und den übriggebliebenen Gebäuden. Adel-

heid, ihre Mutter oder die Kirche könnten alsdann das Grundstück und die übrigen Gebäude so teuer wie möglich *(prout preciosius poterunt)* verkaufen, ohne das Bielefelder Stadtgericht deswegen in Anspruch zu nehmen *(iure opidi Bileveldensi ad hoc nullatenus requisito)*, damit sie das Schuldverhältnis wiederherstellten und die 4 Schilling weiterhin bezögen. Sollte aus dem Verkauf ein Überschuß *(residuum)* verbleiben, würden Adelheid oder ihre Rechtsnachfolger ihn dem Hermann Gronewolt oder Rechtsnachfolger zur Verfügung stellen *(presentabunt)*.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}VIII^{o}$, in vigilia Omnium sanctorum.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 11.
Druck: WUB IX, 643.
Regest: BUB 98 (unvollständig).
Bemerkung: Mit der *vetus ecclesia* kann nur die 1236 als Kapelle erwähnte spätere Altstädter Nicolai-Kirche in Bielefeld gemeint sein. Zur Zeit des hier berichteten Vorganges (1308) wird die „alte Kirche" sich bereits im Umbau befunden haben. Der zweite Bau ist von der Kunstgeschichte dem beginnenden 14. Jahrhundert zugewiesen. Spuren der älteren Kirche sind beim Wiederaufbau des im Zweiten Weltkriege stark beschädigten Baues nicht gefunden.

Prinz (WUB IX, 643, Kopfregest) deutet den Namen *„von Icincdorp"* als „von Istrup". Isingdorf ist die westlich an Kirchdornberg stoßende Bauerschaft; in diesem Sinne auch BUB, Register S. 903.

943

|1308, NOVEMBER 8.|

„Men secht, dat desulvige hoichwerdige bisschop Ludowicus eine suster gehadt, welch im gesichte geseen, erhe broder in der slachtinge wordt doit bliven, welchs he nicht geachtet sunder sin levent vor sine schape gesatt. Als he in der mangelunge den graven van der Marcke under sick geworpen, welck em dat witte kleidt affgetogen, is he dorch siner eigen deiners einen durch unwettenheit, dan he mende, sin her lege under, vor den graven seer gewundet, dardorch he na der erholdinge der overwinnige to Ossenbrugge weddergekomen, den derden dach darna in Godt vorstorven, als he to Ossenbrugge twelff jair bisschop gewesen, begraven im dome umb trent midden der kercken ane eines lickstenes, welck he dannoch vordeinet, uplegginge. Ist gemalet mit banneren unde venlin der heren van der Lippe van der einen unde des graven van der Marcke mit eren anderen jegendeil wapen, welck he overgedwungen, . . ."

Aus: Lilie: Beschrivinge der bisschopen van Ossenbrügge.

Druck: Dietrich Lilie: Beschrivinge samp den handelingen der hoichwerdigen bisschopen van Ossenbrügge. Hrsg. von F. Runge. In: Osn. Gesch. Quellen II (1894), S. 79 f.

Regest: –

Bemerkung: Die hier mit den Zweiten Gesicht ausgestattete Schwester – oder Halbschwester – Bischof Ludwigs müßte Jutta, verheiratet mit Graf Heinrich von Hoya, gewesen sein. Sie war aber schon 1282, Mai 17, gestorben.

Vgl. Loegel, O.: Die Bischofswahlen zu Münster, Osnabrück, Paderborn ... (1883), S. 36; Rothert, Westf. Gesch. I, S. 313 f.; Perger, L.: Otto von Ritberg (1858), S. 53.

Eine andere Version hat die Chronik De septem aetatibus: „... *de Bischop ginck tho Rhade mit einem hilligen Broder Reinhart genandt, wo he eme doen mogte, offt he den Stryt angaen mogte edder nicht, erer Boßheit und Vredigkeit weder tho staende; dor eme de hillige Broder Reinert up antworde na Anwisunge des Hill. Geistes, wo he den Strydt solde winnen, doch he solde dar van synen eigenen Vründen lifflaß werden, were Sake, dat he den Stryd anginge*". (Nach J. D. von Steinen: Westphälische Geschichte I (1755), S. 180 f. – Eine dritte Version bei Esselen, M. F.: Gesch. d. Gft. Tecklenburg (1877), S. 63.

Ludwig von Ravensberg, Bischof von Osnabrück, starb am 3. Tage nach der Schlacht auf dem Halerfelde an der Verwundung, die ihm im Kampfe mit dem Grafen Engelbert von der Mark einer von den Seinen *(unus familiarium putans dominum suum episcopum sub comite jacere ... vulnere lesit)* versehentlich zugefügt hatte (Ertman, Cronica, S. 87).

Das Calendarium eccl. Osnabrugensis (**118**) nennt den 24. November als den Sterbetag des Bischofs. Mooyer (Onomasticon. Verzeichnis der Bischöfe (1854), S. 79) gibt das Todesjahr des Bischofs fälschlich mit 1309, November 5 an.

944

1308, DEZEMBER 22. **MARBURG**

Landgraf Otto von Hessen bestätigt, wie sein verstorbener Vater, die mit dessen Zustimmung vor Zeiten geschehene Heiratsgabe *(donatio propter nuptias)*, Wedeme *(wydeme)* genannt. Der EH Johann von Limburg hatte sie seiner Frau Uda, Tochter des Grafen Otto [III.] von Ravensberg *(Rabinsberg)* und Schwägerin des Landgrafen, als Leibzucht verschrieben. Sie besteht aus hessischen Lehngütern, nämlich der oberen und unteren Mühle bei Limburg an der Lahn, einem Hof in dieser Stadt mit den zugehörigen Äckern „Beifang" *(biwanc)* innerhalb der Immunität, mit Weinbergen vor dem Hamertore *(Hamerporte)* und dem Obstgarten *(pomerium)*, „Kastel" *(kastelle)* genannt.

Datum Marpurch 1308 in crastino s. Thome apostoli.

Or.: HStA. Wiesbaden, Abt. 121, Herren von Limburg.

Druck: –

Regest: Grotefend-Rosenfeld: Regesten der Landgrafen von Hessen I, 500; WUB IX, 651; X, 266.
Bemerkung: Der Vater des Landgrafen Otto, Landgraf Heinrich, war am Tage zuvor, am 21. Dez. 1308, gestorben (WUB IX, 651 Anm.).

945

1309.

Der Ritter Heinrich Korf schenkt dem Bistum Münster, vertreten durch Domdekan Lutbert von Langen, in Gegenwart Genannter sein Eigentumsrecht an dem Hof *(mansus)* Syttelkamp, den er, Heinrich Korf, von dem Kloster Rengering gekauft hat und auf einem Teil von dessen Ländereien *(in cuius parte)* sein festes Haus *(mansio)* Harkotten *(Horekoten)* erbaut worden ist. Auch das Eigentumsrecht an diesem festen Hause und an [Gebäuden], die auf den Ländereien des Hofes Syttelkamp und in der zugehörigen gemeinen Mark künftighin noch erbaut werden sollten, überträgt er dem Bistum Münster, trägt das feste Haus selbst dem Bistum als Offenhaus auf und empfängt es als Lehen zurück. Er verbindet damit die Bedingung, daß dieses Lehen dem Bischof von Münster niemals zur freien Verfügung steht, sondern den männlichen und weiblichen Erben der Familie Korf vorbehalten bleibt.

Sollte der Bischof gegen den Willen der Stiftsstände einen Krieg beginnen, braucht Harkotten ihm nicht geöffnet zu werden. Wenn Harkotten von Feinden belagert oder eingenommen wird, soll der Bischof Hilfe zur Rückgewinnung von Harkotten leisten.

Datum et actum anno Domini millesimo trecensimo (!) nono.

Or.: StA. Münster, Fst. Münster 280a.
Druck: Niesert, Beitr. II, 65; WUB VIII, 485.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Hüffmann, H.: Die Korffs auf Harkotten zwischen Münster, Osnabrück und Ravensberg. Eine Studie zur Herrschaftsbildung im 14. Jahrhundert. In: 70. JBHVR (1976), S. 127–152.

946

1309–1322 (?)

Aufzeichnung über Belehnungen
1). des Ritters Alhard von dem Bussche und seines Bruders Schweder von dem Bussche mit dem Hof zu Evenhusen;

2). des Ritters Alhard von dem Bussche mit 2 Höfen in Hunrickessen, 1 Hof in Volkkaujen *(Volkerdissen)*, den Zehnten in Beeck und zu Weeringdorp und 1½ [2?] Höfen in Helvessen;
3). des Heinrich von Ascheberg mit dem Zehnt zu Steinhorst als Mannlehen;
4). der Ritter Otto Hundt und Herman von Holdthusen mit dem Zehnt zu Elsungen als Mannlehen

durch Graf Otto [IV.] von Ravensberg.

Or.: –; Aufzeichnung des 16. Jhs. im StA. Münster, Grafschaft Ravensberg, Akten Nachträge Nr. 7; desgl. 18. Jhs., ebdt., Grafschaft Ravensberg-Lehen, Akten Nr. 12, Bl. 2'.
Druck: WUB IX, 659.
Regest: –
Bemerkung: zur Datierung vgl. WUB IX, 659, Anmerkung.

Die Orte

Beeck, Obernbeck:	nördl. Löhne-Bahnhof;
Helvessen:	Hollwiesen bei Vlotho;
Weeringdorf:	Wehrendorf bei Vlotho;
Evenhusen:	?
Hunrickessen:	?
Volkerdissen:	Volkhausen bei Schötmar (vgl. Lipp. Reg. IV, 3128);
Steinhorst:	?
Elsungen:	bei Wolfhagen (Kassel).

Mannlehen (feudum homagium): der Träger eines unter diesem Titel empfangenen Lehens ist berechtigt, dies Lehen afterzuverlehnen; sein Heergewäte und das Gerade seiner Frau fallen nach beider Tode deren Erbe zu, nicht dem Lehnsherrn.

947

1309 (1308), MÄRZ 14.

Der Scholast von St. Salvator [zu Utrecht] und der Utrechter Domkapitular Arnold von Lochorst, im Appellationsverfahren des Osnabrücker Domkapitels gegen die Osnabrücker Domkanoniker Ludolph von Arnheim *(Arnem)* und Bernhard von Ravensberg subdelegierte Richter der vom Heiligen Stuhl als Richter beauftragten Pröpste der Domkirche von Utrecht und des Patenstiftes zu Oldenzaal, an die Geistlichen der Kölner Diözese, besonders an die Pfarrer und Rektoren des Hauptaltars der Marienkirche und der Kirchen St. Katharinen und St. Johannis zu Osnabrück:

Der † Osnabrücker Bischof Ludwig [von Ravensberg] hatte in einem Termin ein Urteil zugunsten des Ludolf von Arnheim und des Bernhard von Ravensberg [, seines Neffen,] gefällt. Dagegen hatte das Osnabrücker Domkapitel rechtmäßig beim Heiligen Stuhl appelliert. Trotzdem war der Bischof auf Drängen von Ludolf und Bernhard weiterhin unrechtmäßigerweise gegen das appellierende Kapitel vorgegangen, hatte [zwecks Durchführung seines Urteils] die Mitglieder des Domkapitels mit dem Verbot der Vornahme gottesdienstlicher Handlungen bestraft und gegen die Osnabrücker Kirche Bann und Interdikt verhängt.

Die Richter heben die bischöflichen Richtsprüche und Maßnahmen auf und befehlen den Pfarrern und Rektoren unter Androhung derselben Strafen, den Inhalt ihres Mandates öffentlich abzukündigen und die Erfüllung dieses Auftrages schriftlich zu bestätigen.

Datum anno Domini $m^{o}ccc^{o}$ *octavo, feria sexta post dominicam Letare Jherusalem.*

Or.: StA. Osnabrück, Fstm. Osnabrück 82.
Druck: –
Regest: WUB X, 272 (unvollständig).
Bemerkung:

Der Entscheid Bischof Ludwigs zugunsten seines Neffen und des Bischofs Konflikt mit dem Domkapitel könnten andere Ursachen als nur verwandtschaftliche Interessen gehabt haben. Der geringfügige Streitwert: Anteil an den täglichen Spenden, steht, wenn Pergers Darstellung (vgl **938**) zutrifft, in keinem Verhältnis zur Schwere der Strafe.

948

1309, MÄRZ 23. **BIELEFELD**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg genehmigt die Schenkung eines Hofes in Hoyel durch die edle Frau *(nobilis mulier)* Gertrud, Witwe des Ritters [und ravensbergischen Ministerialen] Heinrich von dem Wolde *(de Wolde)*, an das Koster Abdinghof. Der Hof ist Lehen des Grafen Otto; dieser überträgt mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Propstes von Schildesche, sein lehnsherrliches Eigentumsrecht *(proprietatem)* an dem Hof dem Kloster Abdinghof.

Der Jahresertrag des Hofes beträgt 6 Schillinge Osnabrücker Pfennige. Davon erhält der Küster des Klosters Abdinghof jährlich 2 Schillinge. Er soll dafür wöchentlich eine Seelenmesse lesen für den verstorbenen Heinrich von dem Wolde, für den ebenfalls verstorbenen Herrn Albert, Bruder Gertruds und ehedem Propst des Klosters Corvey, und für Gertrud selbst nach ihrem

Tode. Dieser Verfügung stimmen zu die Kinder Heinrichs und Gertruds Otto, Ludwig, Heinrich, Reinhard und Hedwig und deren Erben.

Datum in Bilevelde in dominica Palmarum, anno Domini M^{o}CCC^{o} nono.

Or.: StA. Münster, Kl. Abdinghof 92.
Druck: WUB IX, 676; nicht BUB.
Regest: WUB X, 276.
Bemerkung: Hoyel: 10 km südostw. Melle (Osnabrück); vgl. Wrede, Ortsvrz. I, S. 275 f.

949

1309, APRIL 18. **GRÜNBERG**

Bernhard, Propst von Ravensberg *(Rabensberch)*, ist Zeuge einer Urkunde des Johann, Herrn von Limburg, und dessen Frau Ude. Diese stiften als beiderseits gewählte Schiedsleute einen Vergleich wegen der Forderungen des Grafen Gerlach von Nassau gegen den Landgrafen Otto von Hessen.

Zeugen ferner: gen. Laien und Kleriker.

Geschehen zu Grunenberch am deme fridage vor s. Georiin dage 1309.

Or.: StA. Marburg, Schubl. 82, Nr. 4.
Druck: Ledderhose, Kleine Schriften V, 231 f.
Regest: Grotefeld, O. und F. Rosenfeld: Regesten der Landgrafen von Hessen I, 1247–1328 (1929), 510.
Bemerkung: Mit Urkunde von demselben Tage hatten die Streitenden, Landgraf Otto von Hessen und Graf Gerlach von Nassau, den EHn. Johann von Limburg und seine Frau Oda [, Tochter des Grafen Otto III. von Ravensberg,] als Schiedsleute gewählt (Regest Grotefend-Rosenfeld a. a. O., 509).

In einer dritten Urkunde von demselben Tage bestätigen Landgraf Otto von Hessen und seine Frau Adelheid [, Tochter des Grafen Otto III. von Ravensberg,] den von EH Johann von Limburg und seiner Frau Ude gefällten Schiedsspruch (ebdt. 511).

950

1309, MAI 26.

Der Rat der Stadt Lemgo bekundet:

Ritter Konrad von Billerbeck *(Bilrebike)* hat seinen Zehnt zu Belke *(Beleke)* dem Kloster Schildesche *(Schildis)* verkauft. Auf Bitten des Klosters hat er den Zehnt den Brüdern Johannes und Heinrich von Milse [vorerst] zu Lehen

gegeben, bis das Kloster sich das Eigentumsrecht an dem Zehnten von dem Lehnsherrn des Zehnten, dem Grafen [Johann] von Bentheim, verschafft haben wird. Vor dem Grafen wird Konrad von Billerbeck auf den Zehnt verzichten.

Datum crastino Urbani, anno Domini M°CCC°VIIII°.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 30.
Druck: WUB IX, 694.
Regest: StA. Münster, Msc. VII 3315, S. 11 (mit falschem Datum: 1308, Mai 26); Schild. Reg. 77.
Bemerkung: Vgl. **968**; danach war der Zehnt zu Belke ursprünglich lippisches Eigentum.

951

1309, JULI 6.

Bernhard von dem Borne *(de Borne)* und Bruno, sein Onkel *(patruus)*, werden dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg und dessen Erben alle Güter in Börninghausen, die ihnen verpfändet sind, auf Verlangen zum Rückkauf zur Verfügung stellen.

Zeugen: die Ritter Rudolf von Rusle *(Rusne)*, Walter und Ludwig Post, Lippold von Drantum *(Dranthem)*, Bernhard Top, Hermann von Aspelkamp; die Knappen Bernhard von Gesmold *(Gesmele)*, Heinrich von der Horst, Heinrich Rusle *(Rusne)*, Winand Hadewich, Johannes Top, Herbord Nagel und Otbert Vincke.

Es siegeln: die Ritter Arnold von Haversford und Dethard von Schlon *(Slon)*.

1309 in octava apostolorum Petri et Pauli.

Or.: – ; Abschrift des 17. Jhs. (Auszug) in: Bayr. Staatsbibliothek München, Cod. germ. Bd. 48a, S. 195.
Druck: WUB X, 295.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Engel, Börninghausen u. Limberg, S. 339 ff.

Eine ritterliche Familie Rusle war im 14. Jh. in Lübbecke ansässig (v. d. Horst, Rittersitze, Nachtrag, S. 37 et p.).

Mit Urkunde von 1310 (1311?), November 30, bekunden Graf Otto [IV.] von Ravensberg und sein Bruder Bernhard, Dompropst zu Osnabrück, daß sie für den Fall der Wiedereinlösung ihrer verpfändeten Güter in Börninghausen an Bernhard von dem Borne 24 Mark Osnabrücker Pfennige mehr zu zahlen haben, als die Pfandsumme beträgt. (StA. Münster, Gft. Ravensberg, ohne Nummer).

952

1309, JULI 16. **BIELEFELD**

Graf Otto (IV.) von Ravensberg und Rat und Richter der Stadt Bielefeld erlassen neue Bestimmungen über die Ausübung des Gewandschnittes in der Stadt Bielefeld und neue Satzungen für die Johannisbruderschaft der Kaufleute in Bielefeld:

1). Ein Schneider oder Wollenweber *(lanifex)*, der den Gewandschnitt ausüben will, muß die Ausübung seines Handwerks aufgeben und die Mitgliedschaft zu seiner Zunft *(officium)* aufkündigen.
2). Die Mitgliedschaft der aus Kaufleuten *(emptores)* bestehenden „Johannisbruderschaft" kann bis zur Beendigung des laufenden [1309.] Jahres zu den bisherigen Bedingungen erworben werden. Mit Beginn des kommenden Jahres aber ist ein Eintrittsgeld von 20 Mark [Silber] zu zahlen. Von diesem Betrag erhalten der Graf, der Rat der Stadt und die Bruderschaft je ein Drittel.
3). Die Bruderschaft kann Verstöße ihrer Mitglieder gegen die Satzungen, mit Ausnahme von wörtlichen und tätlichen Beleidigungen, selbst ahnden. Strafgelder bleiben zur freien Verfügung der Bruderschaft.

Actum et datum in Bielvelda anno Domini millesimo trecentesimo nono, XVII. Kalendas Augusti.

Or.: –
Druck: Culemann, Merckw. III, S. 253 f.; Lamey, Cod. 76 (Teildruck); BUB 99; WUB IX, 706.
Regest: WUB X, 297 (d. w. DrO.).
Bemerkung: Vgl. Engel, Stadtgründung S. 189 ff. (Übersetzung), 219 ff. und Kapitel 7 u. 8.

953

1309, JULI 25.

Graf Otto (IV.) von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Propstes zu Schildesche, dem Ritter Lutbert Westphal, seiner Frau und ihren Erben die 4 Höfe *(curtes)* Meyer zu Olderdissen, Meyer zu Ehlentrup *(Eyldorpe)*, Meyer zu Bentrup *(Bevingtorpe)* und Meyer zu Schwabedissen *(Swaverdissen)* samt den sie besitzenden Hörigen für 250 Mark Bielefelder Pfennige. Die Wiedereinlösung wird vorbehalten.

Datum anno Domini millesimo tricentesimo nono, in festo beati Jacobi apostoli.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford, Quernheim-Westfalensche Lehen 3.
Druck: WUB IX, 707.
Regest: WUB X, 299.
Bemerkung:
Die Höfe
Meyer zu Olderdissen: Urbar 713 (Frans Meier zu Alderdisssen, Quelle);
Meyer zu Ehlentrup: Urbar 175 (Gerdt Meiger zw Eildorff, Sieker);
Meyer zu Bentrup: Urbar 196 (Gerdt Meiger zw Beventorf, Brönninghausen), vgl. **910**,
Meyer zu Schwabedissen: Urbar 197 (Berndt Meiger zw Schwavedissen, Brönninghausen).

954

1309, SEPTEMBER 29. BURG RAVENSBERG

Graf Heinrich von Sternberg verkauft dem Ritter Albert Vincke und dessen Sohne Dietrich für 45 Mark Herforder und Bielefelder Pfennige die Vogtei über Hof und Villikation Hoberge *(Hofberch)*, Kspl. Dornberg, zu Lehnsrecht *(nomine homagii)* und unter Vorbehalt des Rückkaufes in 10 Jahren.

Zeugen: Graf Otto (IV.) von Ravensberg; die Ritter und Burgmänner zum Ravensberg Lippold von Drantum *(Dranthen)*, Eckehard von Horne (?) *(Hamme)*, Hermann von Aspelkamp und Johann von Kerßenbrock; die Knappen Bernhard von Exter *(Exsterden)*, Heinrich von Kallendorf,... (?) genannt Roseke (?), Hermann von der Mühlen *(de molendino)* u. a.

Datum et actum in castro Ravensberge. Anno Domini millesimo tricentesimo nono, ipso die beati Michaelis archangeli.

Or.: –; Abschrift des 16. Jhs. im HStA. Düsseldorf, Jülich-Berg I, 1449.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Hof Meyer zu Hoberge: Urbar 673 (Peter Meier zu dem Hoberg, Hoberge, 1556 zur Grundherrschaft Palsterkamp (Witwe Renneberg) gehörig).

Hoberge ist im Mittelalter eine Villikation der Abtei Herford (Darpe IV, S. 34, 65, 75, 119), 1350 verlehnt an Vincke, 1453 an v. d. Wolde, 1482 an Nesselrode zu Palsterkamp (ebdt., Register). Graf Heinrich von Sternberg-Waldeck, Mitbesitzer der schwalenbergisch-waldeckischen vogteilichen Rechte über die Güter der Abtei Herford, veräußerte mehrfach Teilstücke der Vogtei, z. B. 1266, September 22 (**585**) an Heinrich Vincke die Vogtei über die Herforder Villikation Müdehorst.

955

1309, OKTOBER 3. **PADERBORN**

Johannes, Diakon und Anwalt *(diaconus et procurator)* des Stiftes Schildesche, teilt dem Paderborner Bischof Gunther [von Schwalenberg] mit, daß er gegen die durch ihn, den Bischof, ausgesprochene Exkommunikation des Stiftes Schildesche, die der zweite Pfarrer von Heepen dem Stift verkünden sollte, an den päpstlichen Stuhl appelliert habe.

Die Exkommunikation war ausgesprochen worden, weil das Stift Schildesche sich geweigert hatte, der Bitte des Bischofs, eine bestimmte Jungfrau *(puella)* als Kanonisse aufzunehmen, zu entsprechen. Die Exkommunikation sei ungerechtfertigt und verletze das Recht und die alten Gewohnheiten des Stiftes. Niemals vorher habe ein Paderborner Bischof ein solches Ansinnen an das Stift gestellt.

Interposita est hec apellatio Paderborne in die duorum Ewaldorum anno Domini $M^{o}CCC^{o}IX^{o}$.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 31 (Insert).
Druck: WUB IX, 731.
Regest: –
Bemerkung: Das Mandat des Bischofs an den Vizepleban zu Heepen ist nicht erhalten (vgl. WUB IX, 730). – Vgl. **957**.

955 a

1309, OKTOBER 9.

Der Paderborner Dompropst befiehlt dem Pfarrer zu Stromberg, den Hermann Gogreve unter Androhung der Exkommunikation zu mahnen, dem Stift Schildesche rückständige Zinsen *(pensiones)* zu bezahlen.

Zeugen: –

Actum anno 1309 in die Dyonisii martiris.

Or.: ?
Druck: –
Regest: Schild. Reg. 56; WUB IX, 733.

956

1309, OKTOBER 30.

Der Osnabrücker Bischof Engelbert [von der Weihe] bekundet:

Wegen des Baues einer Burg [in der] Segelvort, den der † Osnabrücker Bischof Ludwig [von Ravensberg] unternommen hatte, ist eine blutige Fehde *(discordia et interfectiones hominum)* ausgetragen worden. Um Friede und Eintracht wiederherzustellen, ist zwischen dem Hochstift Osnabrück und seinen Helfern und dem Hochstift Münster und dessen Helfern freundschaftlichst vereinbart worden, daß er, der Osnabrücker Bischof und das Hochstift Osnabrück, die [zerstörte] Burg weder an der alten Stelle noch in der „Aard" genannten Gegend wiederaufbauen werden.

Actum anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ nono, feria proxima ante festum Omnium Sanctorum quinta.

Or.: –; Abschrift im Copiarium des Domkapitels Münster, Msc. I, 1, S. 54.
Druck: Perger, L.: Otto von Ritberg (1858), S. 87.
Regest: –
Bemerkung: Die Burg Segelvort lag zwischen den Höfen Ricke in Andervenne und Feld in Höne, 5 km nordostw. Freren in Andervenne-Oberndorf (Schröder, A.: Lage und landesgeschichtliche Bedeutung der Osnabrücker Grenzburgen Vorstenborg (Segelvort) und Bleyborg. In: Mitteilungen des Kreis-Heimatbundes Bersenbrück, 9. Heft (1969), S. 5–38). Überreste der Burg sind noch nicht gefunden.

„Aard": Artland um Ankum, Badbergen und Bersenbrück? Vgl. Prinz, Territ. Osnabr., S. 120.

957

1309, OKTOBER 31. **PADERBORN**

Der Paderborner Bischof Gunther [von Schwalenberg] an Papst Clemens [V.]:

Der Diakon des weltlichen Stiftes Schildesche hat ihm eine Schrift folgenden Inhalts vorgelesen [es folgt die Mitteilung des Diakonen Johannes vom 3. Oktober 1309]. Dem Vorlesenden und seiner Begleitung hat er, der Bischof, mündlich geantwortet, daß er sie gern anhören wolle, wenn sie rechtliche Gründe gegen die Erfüllung seiner Bitte vorzubringen hätten. Weil sie sich aber um seinen Spruch, den er ihnen durch den Rektor der Kirche zu Heepen hatte mitteilen lassen, nicht gekümmert haben, haben sie ihm offenkundig den Gehorsam verweigert. Wären sie bereit gewesen, seiner Bitte [um Aufnahme einer Jungfrau] sich zugänglicher zu bezeigen *(ostenderunt aliquid*

rationabile), wären sie deswegen zu entschuldigen gewesen. Wegen des Versuches offenen Ungehorsams hat er Dekanin und Insassen des Stiftes exkommuniziert und ist nicht bereit, diesen Spruch zurückzunehmen.

Zeugen: die [Paderborner] Domkanoniker Thesaurar Georg, Marschal Ludolf, Borchard, Archidiakon von Steinheim, Raveno von Papenheim u. a.

Datum Paderborne anno . . . Domini $M^{O}CCC^{O}IX^{O}$, pridie Kalendas Novembris.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 31.
Druck: WUB IX, 739.
Regest: Schild. Reg. 82.
Bemerkung: Vgl. **955**.

958

1309, NOVEMBER 16.

Der Ritter Willekin von Holte [, Burgmann des Grafen von Schaumburg,] und sein Bruder, der Knappe Adolf von Holte, entsagen zusammen mit ihrer Schwester Kunigunde *(Conegundis)* und den übrigen Erben den Gütern Luhden [bei Bückeburg], welche ihr † Vater, der Ritter Adolf von Holte, dem Kloster in Lade, jetzt in Lemgo, überlassen hatte.

Datum anno Domini $M^{O}CCC$ nono, XVI^{O} Kalendas Decembris.

Or.: StA. Bückeburg, Dep. Obernkirchen 109.
Druck: WUB IX, 741 (d.w.V.).
Regest: WUB X, 306.
Bemerkung: Mit Urkunde von demselben Tage bekundet Graf Adolf von Holstein diesen Verzicht seiner Burgmänner W. u. A. von Holte (WUB X, 307; d. w. DrO.).

Zur Schaumburger Linie der in die Ministerialität abgesunkenen „Ritter" von Holte vgl. Wrede, Ortsvrz. Register; WUB IX, 1475.

959

1309, DEZEMBER 8. **BURG FÜRSTENBERG**

Der Kölner Erzbischof Heinrich [von Virneburg] fordert den Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, seinen Verwandten *(affinis)*, auf, die Burg Vlotho, die der Graf in Besitz halte, ihm oder dem Kölner Marschall von Westfalen, Jo-

hann von Plettenberg, herauszugeben. Otto von Polle, Graf von Everstein, dem die Burg von dem Kölner Erzbischof Wigbold [von Holte] zur Hut übergeben war, hätte sie dem Grafen von Ravensberg nicht verpfändet gehabt. Der Erzbischof droht mit Waffengewalt für den Fall, daß der Graf seinem Ersuchen nicht nachkommt.

Datum in castro nostro Vurstenberg, secunda feria post festum beati Nicolai anno M°CCC nono.

Or.: – ; Abschrift des 17. Jhs. in der Bayr. Staatsbibl. München, Cod. germ. Bd. 48a, S. 243.
Druck: Lamey, Cod. 77; WUB IX, 746; X, 309 (d.w.DrO.).
Regest: Kölner Reg. IV, 484; Culemann, Rav. Merckw. I, S. 19.
Bemerkung: Burg Fürstenberg: an der Ruhr bei Nieheim.

Der Erzbischof hat seine Drohung nicht in die Tat umgesetzt. Kölns seit 1188 (**209**) wiederholte Versuche, Vlotho zu gewinnen, sind hiermit endgültig aufgegeben. Burg und Herrschaft Vlotho sind indessen nur eine Zeitlang unangefochtener Besitz Ravensbergs gewesen, um 1328 als Mitgift der Hedwig, Tochter Graf Ottos IV., den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg zugefallen (**1219**, **1230**) und damit in eine Kette von Verpfändungen und Streitigkeiten geraten. Erst 1528 konnte Herzog Johann von Jülich-Kleve, Graf von Ravensberg, Burg und Herrschaft Vlotho für 3000 Goldgulden aus dem Pfandbesitz des Grafen Philipp von Waldeck, seines Statthalters in Ravensberg, einlösen (Druck der Urkunde von 1528, Mai 1, in: Ledebur, Vlotho, S. 145 ff.). – Ein Jahrzehnt zuvor hatte er den Grafen für 3700 Gulden aus der Gefangenschaft des Götz von Berlichingen befreien müssen und, um das Lösegeld zu beschaffen, für den Zinsendienst eines Darlehens von 2000 Gulden der Stadt Bielefeld seine Einkünfte aus der Stadt verpfändet und den Meyerhof Olderdissen und andere Güter verkauft (BUB 1408, 1409, 1410, 1411 v. J. 1517, Mai 16).

960

1309, DEZEMBER 17. **BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Propstes zu Schildesche, und seiner Erben dem Heinrich von Casum *(Karsem)* und seinen Söhnen Johann und Heinrich den Zehnt zu Hörste für 12 Mark Osnabrücker Pfennige.

Zeugen: die Ritter und Burgmänner zu Ravensberg Eckhart von Horne und Hermann Aspelkamp, ferner die Knappen Gottfried und Ludolf Nagel, Gebrüder, ravensbergische Ministeriale *(famuli nostri)* u. a.

Datum et actum in castro nostro Ravensberge . . . anno Domini MCCC nono, feria quarta post Lucie virginis.

Or.: – ; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], 1a, Blatt 83.
Druck: WUB X, 310 (d.w.V.).
Regest: Lamey, Cod. 78; WUB IX, 751.
Bemerkung: Hörste: bei Halle (Westf.).
Vgl. v. d. Horst, Rittersitze, S. 83.

961

1310. **BURG POLLE**

Graf Otto von Everstein resigniert dem Bischof von Hildesheim das Eigentumsrecht an dem Amte des Vitztums [im Bistum Hildesheim]. Dieses Eigentumsrecht hatten der [†] Osnabrücker Bischof [Ludwig von Ravensberg] und dessen [†] Bruder, Graf Otto [III.] von Ravensberg, ihm, Otto von Everstein, überlassen *(resignarunt et donabant)*.

Datum anno Domini m°ccc°. decimo, in castro Pollis.

Or.: HStA. Hannover, Domstift Hildesheim 423 (1943 verbrannt).
Druck: Hoogeweg, UB des Hochstiftes Hildesheim IV, 31.
Regest: WUB IX, 756; X, 315.
Bemerkung: Das Amt des Vitztums in den geistlichen Herrschaften enthält ursprünglich die Stellvertretung des Landesherrn, bedeutet später aber auch militärische Führung oder irgendwelche Verwaltungsbefugnisse. Die Stellvertretung könnte sich somit auch auf den Vogt bezogen haben. Die Grafen von Ravensberg hatten vermutlich von ihrer Mutter Adelheid geb. Gräfin von Dassel Miteigentumsrechte an dem hildesheimischen Vizedominat ererbt (vgl. Meyer, J.: Das Wasselsche Erbe der Grafen von Everstein. In: Genealogie und Heraldik, Jg. 1 (1949), S. 126).

962

1310, JANUAR 26. **HJÄLSTA (Schweden)**

Nils Kettilsson, Erzbischof von Upsala, bekundet:

Königin Margarete von Schweden, Hedwig *(Haduj)* [von Ravensberg], Witwe des † [schwedischen] Marschalls Torkill *(Thyrgil)* [Knuttson], Sigmund Keldorsson und dessen Frau Cecilia waren von dem † Ragnwald Ingaeson kurz vor dessen Tode gebeten worden, bei der Erklärung seines letzten Willens als Zeugen zugegen zu sein. Der Erzbischof wiederholt die Verfügungen des Testamentes.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Laien.

Actum apud ecclesiam Hiaelestum, anno Domini M^{o}CCC^{o}, decimo, in crastino conversione sancti Pauli apostoli.

Or.: Riksarchiv Stockholm, Testamente A 4.
Druck: Liljegren, Diplomatarium Suecanum II, 1650.
Regest: –
Bemerkung: Hjälsta: in Uppland, Schweden, zwischen Enköping und Sigtuna.

Margarete („Märta"), Königin von Schweden, war eine Tochter des dänischen Königs Erik Glipping (vgl. **722, 723**) und eine entfernte Verwandte der Hedwig von Ravensberg.

963

1310, FEBRUAR 3.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verzichtet zugunsten der Johanniterkommende in Herford auf Hörigkeitsansprüche, die er gegen Frau Windelburg, ihre Söhne Hermann und Johann und ihre Töchter Wicburg und Windelburg, alle im Dorfe Haselhorst wohnhaft, zu haben glaubte.

Zeugen: die Ritter Eckehard von Horne, Lippold von Drantum *(Dranthem)*, Albert Vincke und Hermann von Aspelkamp *(Haspelkampe)*, der gräflich ravensbergische Beamte Hermann Dincgreve, die Knappen Ludolf und Gottfried Nagel, Werner von Öttlingen *(Nothelingen)* u. a.

Datum et actum anno D[omini] m^{o}[ccc^{o}] X [in] crastino Purificationis beate Marie virginis.

Or.: StA. Münster, Johanniterkommende Herford 35.
Druck: WUB IX, 768; X, 316 (auszugsweise).
Regest: –
Bemerkung: Haselhorst: Urbar 78 (Johan tor Haselhorst bei der Becke, Schröttinghausen bei Werther), nicht „oder bei Elverdissen" (WUB X, Register).

964

1310, APRIL 6. **PADERBORN**

Der Paderborner Bischof Gunther [von Schwalenberg] erlaubt dem Bielefelder Marienstift, von dem Ritter Bernhard Top den Zehnt zu Schötmar zu kaufen mit der Bedingung, daß Bernhard ihn nach Verlauf von 3 Jahren zu-

rückkaufen kann. Der Bischof behält sich die ihm allgemein *(per omnia)* an diesem Zehnten zustehenden Rechte vor.

Datum Paderborne, VIII^{O} Idus Aprilis, anno Domini M^{O}CCC^{O} decimo.

Or.: Transsumpt der Bestätigung durch das Domkapitel Paderborn von 1313, Juni 16 (BUB 108).
Druck: BUB 100; WUB IX, 794.

965

1310, APRIL 28.

Der Ritter Lubbert *(Lutbertus)* Westfal verkauft widerruflich und mit Zustimmung seiner Frau, seiner Erben und seines Lehnsherrn, des Grafen [Otto IV.] von Ravensberg, dem Ritter Reiner von Vorenkamp für 60 Mark Osnabrükker Pfennige seinen Zehnt zu Eilshausen *(in Eyleschusen)*.

Zeugen: der Graf von Ravensberg, Lehnsherr *(inpheadator)* des gen. Zehnten.

Datum anno Domini m^{O}ccc^{O} decimo, feria tercia post Quasimodogeniti.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 411.
Druck: WUB IX, 797.
Regest: WUB VIII, 542; X, 321.
Bemerkung: WUB VIII und X lesen, wohl fälschlich, *„Meyleschusen"* und identifizieren es mit dem Hof Milsmann, Kirchdornberg. Der Zehnt zu Eilshausen war 1556 noch geschlossen und im Besitz von Hermann von Amelunxen (vgl. Urbar 1404).
Vgl. **1108, 1109, 1135.**

966

1310, JUNI 26. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Engelbert [von Weihe] verbindet die Kirche in Spenge, Diözese Osnabrück, mit der Marienkirche in Bielefeld, Paderborner Diözese, weil das Patronat über die Spenger Kirche gemäß der Stiftung des Grafen Otto [III.] von Ravensberg der Bielefelder Marienkirche zusteht.

Bischof Engelberts Verordnung geschieht unter der Voraussetzung, daß der in Spenge einzusetzende Pfarrer *(rector)* dem Bischof von Osnabrück präsentiert wird. Der eingesetzte Pfarrer hat der Bielefelder Marienkirche jährlich 4 Mark Bielefelder Pfennige zu entrichten. Als Zeichen der Anerkennung der osnabrückischen bischöflichen Gewalt zahlt derselbe Pfarrer 5 Schillinge jähr-

lich dem Osnabrücker Bischof und jährlich 10 Schillinge dem Osnabrücker Domkapitel.

Datum et actum Osembrucke anno Domini M°CCC°X°, ipso die Johannis et Pauli martirum.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 13.
Druck: BUB, 101; WUB IX, 816.
Regest: WUB X, 325.

967

1310, JULI 20. **HELSINGBORG**

Die Herzöge Erik und Valdemar von Schweden schließen Frieden mit ihrem Bruder, König Birger von Schweden. Sie bekunden u. a.:

König Birger soll die väterlichen Erbgüter behalten mit Ausnahme der Inseln Simonsö *(Simunxö)* und Mörkö *(Myrkoy)*, der Höfe Harg und Sponga und der Mühle. Diese Güter und Inseln hatte Burggraf Heinrich von Stromberg *(Strömberg)* von ihnen, den Herzögen, eingetauscht gegen den Hof *(curiam)* Ekeby.

Die Güter, die der Frau Hedwig *(Had<vi>x)* [von Ravensberg, Witwe des † MarschallsTorkill Knudson,] durch ihre, der Herzöge, offenen Briefe übertragen sind, und die Güter des † Marschalls Torkill *(Tyrgillum)* [Knudson], soll Frau Hedwig behalten.

Datum et actum . . . anno Domini MCCCX, XIII calendas augusti apud Helsingborgh.

Or.: Univ. Bibl. Uppsala, E 3, 62 v – 63 r.
Druck: Liljegren: Diplomatarium Suecanum II, 1690; Blatt F. u. K. Olsen: Diplomatarium Danicum, 2. Räkke, 6. Bind 288 (d. w. V.), 287 (Gegenurkunde König Birgers, schwedisch, mit leichten Abweichungen; nennt betr. Hedwig von Ravensberg nur die Güter des † Marschalls).
Regest: –
Bemerkung: Ekeby: in Värmland, Schweden; der Name ist verwandt in Selma Lagerlöfs Roman „Gösta Berlings Saga" und in mehreren ihrer Novellen.

968

1310, AUGUST 4. **BURG RHEDA**

EH Simon [I.] zur Lippe überträgt mit Zustimmung seiner Frau Adelheid und seiner Söhne Bernhard ‚[Dom]propst zu Paderborn, und Heinrich dem Stift

Schildesche seine Lehnshoheit über den Zehnt zu Belke *(Beleken)*, Kspl. Enger. Sollte Graf [Johann] von Bentheim, sein Schwiegersohn *(gener)*, oder sonst jemand Rechte an dem Zehnten geltend machen, wird EH Simon dem Stift Gewährschaft *(warandiam)* leisten.

Zeugen: die Ritter Hermann und Heinrich Wend *(Slavis)*, Johannes Gogreve, Schweder von dem Bussche, Detmar von Retberg, Bernhard von Beveren und Konrad von Avenstrot; die Knappen Themo Grip, Hermann von Owerbecke, Hermann von Ems *(Emesa)* u. a.

Acta sunt . . . anno incarnationis Domini $M^{O}CCC^{O}$ decimo in castro Rede, feria tercia post Vincula Petri.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 32.
Druck: WUB IX, 823.
Regest: Lipp. Reg. II, 594 (mit Datum August 3); Schild. Reg. 7 (mit Datum *„uff den weihnachten tag"*, statt Simon fälschlich *„Graf Philipp von der Lippe"*).
Bemerkung: Vgl. **950**; vgl. auch WUB IX, 850.

969

1311, JANUAR 1. **LAUENBURG**

Herzog Erich von Sachsen, Engern und Westfalen antwortet dem Kölner EB Heinrich [von Virneburg] auf dessen Anfrage, ob Befestigungen irgendwelcher Art mit einer Zugbrücke, mit Mauern und Gräben im Herzogtum [Erichs] ohne Erlaubnis gebaut werden dürfen:

Ohne seine, Erichs, ausdrückliche Erlaubnis *(absque nostra lizencia speciali)* dürfen nach Meinung seiner Getreuen Befestigungen mit einer Zugbrücke *(cum ponte versatili)*, mit Mauern, Gräben oder Wällen in seinem Herzogtum nicht errichtet werden.

Datum Lovenburg anno Domini MCCC undecimo, in die Circumcisionis Domini.

Or.: HStA. Düsseldorf, Kurköln (Domstift) 851.
Druck: WUB IX, 856.
Regest: Kölner Reg. IV, 589 (d. w. V. und Dr.O.).

970

1311 (1310), FEBRUAR 5. **MÜNSTER**

Der Münsterer Elekt und Konfirmat Ludwig [von Hessen] bestätigt dem Kloster Marienfeld die Vergünstigung seines Vorgängers, des Bischofs Hermann

[von Katzenelnbogen], betr. den Zehnt einer Hufe in Ebbesloh *(Meppedeslo)* mit der Auflage, daß dem bischöflichen Schulten der Villikation *(officium)* Isselhorst *(Yslehorst)* von diesem Zehnten jährlich 18 münsterische Pfennige als Entschädigung gezahlt werden.

Actum et datum in Monasterio anno Domini $M^{o}CCC^{o}X^{o}$ in die beate Agathe virginis.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 410.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 612.
Bemerkung: Hof Meyer zu Isselhorst: Urbar 900 (Johann Meiger zw Isselhorst) vgl. **610**.
Ebbesloh: Ortsteil von Isselhorst mit den Höfen Urbar 881, 892, 893, 909.

Bischof Hermann von Katzenelnbogen regierte von 1173 bis 1203; der unmittelbare Vorgänger Bischof Ludwigs von Hessen war Konrad von Berg. – Bischof Ludwig wiederholt diese Bestätigung 1312, Juni 3. (WUB VIII, 719).

971

1311, APRIL 5. **BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet der Johanniterkommende zu Herford für 20 Mark Bielefelder und Herforder Pfennige den Hof *(domum)* der Mechthild Overbeck *(Overbeke)* und den Hof Bodeker in Schröttinghausen *(Schretinch[usen])*, Kspl. Werther.

Rückschrift des 15. Jhs.: *ein breff sprekend up Metten Averbekes huss unde Bodekers huss to Scretingen in den kerspel to Werter.*

Datum et actum Ravensberg in crastino beati Ambrosii episcopi, anno Domini $m^{o}ccc^{o}$ undecimo.

Or.: StA. Münster, Johanniterkommende Herford 9.
Druck: WUB IX, 876.
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Overbeck: Urbar 71 (Ludeke thor Overbecke, Schröttinghausen);
Bodeker: ?

972

1311, JUNI 13. **BIELEFELD-ALTSTADT**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

Der Knappe Friedrich Retberg hat vor ihm auf einen ihm vielleicht zustehenden oder künftighin möglicherweise zufallenden [Anteil an dem Anrecht auf die Stelle des Villicus] des Meyerhofes *(curie)* Wartenhorst *(si quod eidem in dictam villicationem competere aut in posterum competere posset)*, das sein Bruder, der Ritter Detmar Retberg, dem Kloster Freckenhorst verkauft hat, verzichtet und den Verkauf gutgeheißen.

Zeugen: der derzeitige Drost Albert Vincke und die Ritter Rotger Voß, Detmar Retberg; die Knappen Hermann von [der] Lippe, Herbord Nagel gen. Borste, Herbord Brederek, Eckhard von Greven, Johann von Rheda *(Rede)* u. a.

Acta sunt hec in veteri opido Bilevelde ... anno Domini $M^{o}CCC^{o}XI^{o}$, *die dominica ante Viti martiris proxima.*

Or.: StA. Münster, Kl. Freckenhorst 64.
Druck: WUB IX, 896.
Regest: WUB VIII, 653; X, 347; BUB 102.
Bemerkung: Das Kloster Freckenhorst benötigte diese Erklärung, da es nach kanonischem Recht nur Gut erwerben durfte, das von lehnsrechtlichen, erbrechtlichen und ähnlichen Ansprüchen befreit war.

Die Ansprüche, auf die Friedrich Retberg verzichtete, sind nur ein erbrechtlicher Anteil am Anrecht auf die Stelle des Villicus des Meyerhofes Wartenhorst gewesen; denn nicht er, sondern sein Bruder Detmar, der vordem Villicus von Wartenhorst war, hat dieses Anrecht dem Kloster verkauft.

Der Hof mitsamt seiner großen Villikation hat dem Kloster auch schon vor dieser Zeit gehört, anders gäbe der bloße Kauf des Rechtes, den Hof und die Villikation mit einem anderen, ihm genehmen Villicus zu besetzen, keinen Sinn. Vollends deutlich wird das durch die Notiz im „Goldenen Buch" des Klosters (StA. Münster, Msc. VII, 1315): Das Kloster kaufte das *„ius villicationis officii de Wartenhorst"* von dem damaligen Villicus Detmar Retberg für 120 Mark, weil dieser ihm von seinen jährlichen Pflichtlieferungen 50 Mark und einen großen Posten Getreide schuldig geblieben war (Friedländer: Die Heberegister des Klosters Freckenhorst. Cod. trad. Westf. I (1872), S. 112). Überdies erfährt man, daß Wartenhorst 1240 dem Kloster verpfändet und später von ihm angekauft wurde (ebdt., S. 83, Anm. 123). Freckenhorst konnte sich also nur von seinem ungetreuen Villicus trennen, wenn es ihm seine Stellung als Villicus, die er, ein Ministerialer – wie vermutlich schon seine Voreltern –, als erbliches Lehen besaß, für den hohen Preis abkaufte.

Aus der Mitwirkung des Grafen von Ravensberg an der Erklärung des Friedrich Retberg darf mithin nicht auf ein oberlehnsherrliches Recht des Grafen an den Hof Wartenhorst geschlossen werden, zumal es nicht um den Hof und seine

Villikation selbst geht, sondern nur um das Recht, ihn mit einem Villicus zu besetzen. Graf Otto von Ravensberg tritt hier lediglich als Dienstherr seines Ministerialen Friedrich Retberg auf; denn der Ministeriale konnte nur vor seinem Dienstherrn – bzw. dieser für ihn – eine rechtsverbindliche Erklärung abgeben. Der ministeriale Stand der Brüder Friedrich und Detmar Retberg ist auch durch die Standesbezeichnungen *famulus* und *miles* gegeben. Deshalb ist es nicht richtig, die beiden, wie Vollmer, BUB, Register S. 937, es tut, zu den Grafen von Rietberg einzureihen. Sie gehören in die Familie Redberg (Retberch, Rettberg), die im BUB im 14., 15. und 16. Jahrhundert als Knappen, Kleriker und Beamte *(Diener)* erscheint (Vollmer, BUB, Register S. 935).

Wartenhorst: Kspl. Everswinkel, Kr. Warendorf, vgl. WUB I, Cod. 165; WUB III, 375; Friedländer, a. a. O., S. 67 et p.

973

1311, OKTOBER 28. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Engelbert [von Weihe] übergibt seinen Hof in Ohsen *(Ouhusen)*, Kspl. Neuenkirchen *(Nyenkerken)* bei Ravensberg, dem Knappen Gerlach von Gesmold im Tausch für das Holzgericht *(holtgherichte)* über die Kirchspiele Riemsloh *(Rymeslo)* mit der dortigen Mark, Neuenkirchen, Melle und Wellingholzhausen *(Welincholthusen)* und mit den [übrigen] markenhoheitlichen Rechten *(iura iudicii holtgherichte)*, wie sie einst zu den Gütern in Nordenfelde gehörten und Gerlach sie besaß. Der Tausch ist erfolgt mit Zustimmung von Gerlachs Frau Adelheid *(Alheydi)* und beider Kinder Bernhard, Nicolaus und Kunigunde *(Conegundi)*.

Datum Osenbrugge anno Domini millesimo ccc^{o} undecimo, ipso die beatorum Symonis et Jude apostolorum.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv, Handschr. 20, f. 93; dort auch das Original der Gegenurkunde des Gerlach von Gesmold.
Druck: WUB IX, 935.
Regest: –
Bemerkung:
Die Orte
Ohsen: an der Warmenau, zwischen Wallenbrück und Hoyel;
Nordenfelde: Höfegruppe, 4 km südostw. Melle; vgl. Wrede, Ortsvrz. II, S. 70, 74, 89. WUB IX liest *in Ordensvelde*.

974

1311, NOVEMBER 11. **VLOTHO**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Frau Margarete und seines Bruders Bernhard, Propstes zu Schildesche, dem Knappen Hermann Duvel einen Hof *(domum)* in Niederbecksen *(Nederenbekehusen)* für 15 Mark Osnabrücker Pfennige, 18 Mark 10 Schilling Herforder Pfennige *(XIX marcis Hervordensium denariorum duobus solidis minus)* und 4 Mark Bremer Geld.

Datum Vlotowe anno Domini $M^{o}CCC^{o}XI^{o}$ in festo sancti Martini confessoris.

Or.: HStA. Hannover, Celle Or. Des. 8 Nr. 40.
Druck: WUB X, 361.
Regest: WUB IX, 938.
Bemerkung:
Hof in Niederbecksen: Urbar 2555 (Henrich Node, *ein heelspenniger*, Babbenhausen, Amt Vlotho) (?). Nach der Höhe der Pfandsumme könnte es dieser Hof gewesen sein.

975

1312, FEBRUAR 22. **BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet dem Hermann von der Lippe *(de Lippia)* für 110 Mark Soester Pfennige alle seine Güter und die zu ihnen gehörigen Leute in Delbrück als Sicherheit *(in restaurum quod Orsate* [Ersatz] *dicitur)* gegen Wiederlöse und belehnt ihn damit.

Zeugen: der Drost Albert Vincke, die Ritter [und Burgmänner zum Ravensberg] Lippold von Drantum *(Dranthem)*, Eckhard von Horne, Hermann von Aspelkamp, Detmar Retberg und die Knappen und Burgmänner Ludolf Nagel, Eckbert Vincke, Albert Ledebur, Konrad von Kleykamp, Albert von Horne *(Hurne)* u. a.

Datum et actum in castro nostro Ravensberghe . . . anno Domini M.CCC.XII in cathedra beati Petri apostoli.

Or.: früher (1838) Sammlung Dr. Gehrke, Paderborn, dann im Lipp.-Vinsebeckischen Familienarchiv (lt. WZ 77); jetzt StA. Münster.
Druck: WZ I, S. 202, Nr. VII (zu Januar 18); WUB IX, 971.
Regest: WZ IV (1843), S. 367; IX (1846), S. 294; WZ 77^{II} (1919), S. 95; WUB X, 366.
Bemerkung: Vgl. **895** (d. w. V.).

976

1312, APRIL 2.

Graf Otto von Tecklenburg tauscht seine Ministerialin Jutta, Tochter des † Eckhart von Laer *(Lodere)*, gegen die Ministerialin des Grafen Otto [IV.] von Ravensberg namens Elisabeth, Tochter des Gerhard von Dono *(Donowe)*.

Zeugen: die Ritter Ludolf Hake, Alexander von Langen, tecklenburgischer Drost; Gerhard Budde, Johannes von Kappeln, Konrad von Brochterbeck *(Broytterbecke)* und der tecklenburgische Notar Ludolf.

Wegen Siegelkarenz des Ausstellers siegelt dessen Mutter Beatrix.

Datum in octava Pasche anno Domini $M^{o}CCC^{o}XII^{o}$.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 43.
Druck: Lamey, Cod. 80, WUB IX, 985; X, 369; Culemann, Rav. Merckw. II, S. 7.
Regest: –
Bemerkung: Dazu die gleichzeitige Gegenurkunde des Grafen Otto IV. von Ravensberg (WUB IX, 985) mit den Zeugen: Bernhard von Laer *(Lodere)*, ravensbergischem Notar, und den Knappen Herbord Nagel, Bernhard Top, Heinrich von Aschen. Vgl. Griese, Bünde S. 228.

Beatrix, Mutter Graf Ottos IV. von Tecklenburg, soll eine geborene Gräfin von Rietberg gewesen sein (Hunsche, F. E.: Die bunte Truhe. Schätze aus dem Tecklenburger Land (1968), S. 16).

977

1312, APRIL 14. **RIETBERG**

Die Gebrüder Konrad und Friedrich, Grafen von Rietberg, bekunden: Hermann Nagel hat seinen Zehnt aus den Höfen Dreek *(tho der Eck)* im Kirchspiel Jöllenbeck, den er von dem Knappen Heinrich Ubbenbrock zu Lehen trug, dem Marienstift zu Bielefeld für 103 Mark Bielefelder Pfennige verkauft. Er hat den Zehnt [dem Lehnsherrn Ubbenbrock und den Oberlehnsherren, den Grafen von Rietberg] resigniert und für sich, seine Frau Rumele, seine Söhne Rudolf, Hartbert, Themo und Johannes und für seine Töchter Bertradis, Gertrud und Santeke auf alle Ansprüche auf den Zehnt verzichtet.

Zeugen: Pfarrer *(plebanus)* Elbert, Hermann, Stadtrichter von Rietberg, und die [Rietberger] Ratsherren Lutbert von Senden, Udo von Wingarden, Hermann von Merfeld, Albero Schaper *(Scarape)*, Friedrich Kottmann, Winand Pranbalch u. a.

Datum Reytberge anno Domini millesimo trecentesimo duodecimo, ipso die Tyburtii et Valeriani martirum.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 14a und b (letztere von dem Grafen Friedrich allein ausgestellt).
Druck: BUB 103; WUB IX, 988, 989.
Regest: –
Bemerkung: In der Zeugenreihe des Originals erscheint der Pfarrer Elbert an 1. Stelle der Ratsherren.
Die Höfe der Bauerschaft Dreek:

Dreckmann:	Urbar 454 (Aloff Drieckmann, Ober-Jöllenbeck);
Guntelmann:	Urbar 453 (Johann Guntelmann, ebdt.);
Kindermann:	Urbar 456 (Heinrich Kindermann, ebdt.);
Castrop:	Urbar 455 (Jacob Castrop, ebdt.).

Der hohe Preis von 103 Mark entspricht dem Umfang des Zehnten.
Zu Dreckmann vgl. **979**.

978

1312, APRIL 18.

Der Paderborner Bischof Dietrich [von Itter] verspricht dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, ohne dessen Zustimmung keinen Geistlichen an die Marienkirche in Bielefeld zu versetzen.

Datum XIV. Kalendas Maii anno Domini $M^{o}CCC^{o}XII^{o}$.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117^{III}, Bl. 84.
Druck: Lamey, Cod. 81; WUB IX, 991; X, 370 (d. w. DrO.).
Regest: Georgisch, P.: Regesta chronologico-diplomatica II, 21.

979

1312, MAI 1. **STOPPELBERG bei SCHWALENBERG**

Graf Günther [II.] von Schwalenberg bestätigt [als oberster Lehnsherr] Verkauf und Resignierungen des Zehnten der Höfe zu Dreek *(tho der Eck)*, Kspl. Jöllenbeck, durch die Knappen Hermann Nagel und Heinrich von Ubbenbrock sowie die Resignierung des Zehnten des Hofes Deppendorf *(Detmelinctorpe)*, Kspl. Werther, durch Heinrich von Ubbenbrock.

Der Graf überträgt nunmehr mit Zustimmung seiner Frau Adelheid und seines Onkels Albert, Grafen von Schwalenberg, das Eigentumsrecht an den genannten Zehnten dem Marienstift zu Bielefeld.

Zeugen: gen. [schwalenbergische] Ministeriale.

Datum anno Domini tricentesimo duodecimo in die beatorum Philippi et Jacobi apostolorum.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 15.
Druck: BUB 105; WUB IX, 1000.
Regest: WUB X, 372.
Bemerkung: Vgl. 977.

980

1312, MAI 21.

Gen. Ratsherren der Altstadt Herford bekunden:

Der Herforder Bürger Johann von Drantum *(Dranthem)* hat der Hildegund und ihrem Bruder Arnold von Schildesche *(Scildese)* eine jährliche Rente von 3 Schillingen aus seinem [Herforder] Wohnhause, zahlbar am 29. September *(in festo Michaelis archangeli)* eines jeden Jahres, überwiesen.

Datum in octava Penthecostes, anno incarnationis dominice $m^{o}ccc^{o}$ duodecimo.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 33.
Druck: WUB IX, 1010.
Regest: Schild. Reg., Litt. G^{ggg}.

981

1312, MAI 25.

Dekan Johannes, Thesaurar Heinrich [von Lemgo], Scholast Hermann, die [Kanoniker] Röttger, Johannes Levoldi, Georg, Roland, Johannes von Schlon *(Slon)*, Bernhard von Laer *(Lodere)*, Liborius, Ludolf und das gesamte Kapitel des Bielefelder Marienstiftes bekunden:

Ihr gen. Thesaurar Heinrich von Lemgo, auf sein Seelenheil bedacht, hat dem Stift 30 Mark Herforder Pfennige vermacht mit dem Wunsche, daß [die Erträgnisse dieses Kapitals] verwandt werden sollen für die regelmäßigen wö-

chentlichen Totenmessen, bei welcher seiner, Heinrichs, [nach seinem Tode] im besonderen gedacht werden möge.

Dazu bestimmt das Kapitel:

1). An jedem 5. Tage der Woche nach der Vigil und an jedem 6. Tage frühmorgens soll als Dank für diese Stiftung eine solche Messe vom hohen Chore aus mit erhöhtem Stimmenaufwand *(extensis vocibus)* gesungen werden, soweit nicht feiertägliche Festlichkeiten oder andere Memorien dem entgegenstehen.

2). Jedem Teilnehmer an dieser Messe werden, wie üblich, 2 Pfennig, bei Messen aus besonderen Anlässen, z. B. für Patron, Gründer u. a., 6 Pfennig für seine Anwesenheit von den Provisoren der Burse, denen die Zinsen [dieses Kapitals] vom Kellner des Stiftes ausgehändigt werden, ausbezahlt.

3). Für den Fall, daß diese Zahlungen nicht erfolgen können, sei es, weil eine gerechte Verteilung nicht möglich ist oder weil die Zinsen nicht ausreichen, sollen die Provisoren der Burse 4 Malter Roggen und 12 Malter Hafer jeweils bis zum 1. Mai *(ad festum Philippi et Jacobi)* im Kornhaus des Stiftes reservieren, sie nötigenfalls verkaufen und aus dem Erlös die vorgen. Zahlungen bestreiten.

Datum anno Domini M^{o} CCC^{o} XII^{o}, *Urbani pape.*

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 16.
Druck: BUB 106; WUB IX, 1012.

982

[1312], JULI 16. **STRALSUND**

Niels *(Nicholaus)*, Sohn des † Grafen Jakob von Halland, teilt dem Bremer EB Jonas *(Johannes)* [Grand] mit, daß die Königin Eufemia von Norwegen gestorben ist, und bittet ihn, seine, Nielsens, Sache an der Kurie in Rom aus Anlaß ihrer alten Freundschaft zu befördern. Für die entstehenden Kosten werden der Graf [Otto IV.] von Ravensberg *(Ravensburg)*, er selbst und andere aufkommen.

Datum Sundis dominica proxima post divisionem apostolorum.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensburg 42.
Druck: Lamey, Cod. 79 (fälschlich zum Jahre 1310); WUB IX, 1035; X, 377; Diplomatarium danicum II, 6, Nr. 438 (d. w. DrO.)
Regest: Regesta danica *1001; Bremer Reg. II, 53a.

Bemerkung: Königin Eufemia von Norwegen starb am 1. Mai 1312. EB Johannes [Jonas und Jens Grand] war ein Verwandter des dänischen Königshauses. Er geriet in den Verdacht der Mitwisserschaft an der Ermordung König Eriks V. Glipping, wurde gefangen gesetzt und floh nach Rom. 1310 wurde er Erzbischof von Bremen, geriet aber bald in Streit mit dem Domkapitel und zog sich nach Avignon zurück, wo er 1327 starb (Lexicon für Theologie und Kirche, 4. Bd. (1960), Sp. 1164).

Niels Halland, Enkel Cecilias, der Schwester des Johannes Parvus, und des Grafen Nicolaus (Niels) von Nord-Halland, Sohn des Grafen Jacob von Nord-Halland, wurde wegen angeblicher Mitwisserschaft an der Ermordung König Erick Glippings verfolgt, 1314 ergriffen und enthauptet (Hofmeister, Dän. Verwandtschaft, S. 218).
Vgl. **576**.

983

1312, SEPTEMBER 11.

Hermann von Pathard, Freigraf des Grafen von Ravensberg, bekundet:

Das Freigericht in Halle entscheidet den Streit des Gerhard Vuncke, Sohn des Gerhard van den Raken, mit dem Kloster Oesede dahin, daß Gerhard Vuncke kein Recht an dem Hof Pothof in Dielingdorf *(Didelinctorpe)*, Kspl. Melle, hat.

Zeugen: die Ritter Lippold von Drantum *(Dranthem)*, Albert Vincke und Hermann Aspelkamp; der Drost Johann von Escherden, der gräfliche Vogt *(advocatus)* Heinrich Dus; die Knappen Eybert Vincke, Heinrich Horne *(Hurnen)* und Heinrich Kasum *(Karshem)*; die Freien Heinrich Velehere und Winand von Hilter u. a.

Datum et actum anno Domini $M^{O}CCC^{O}$ duodecimo, feria secunda post Nativitatem beati Dei genetricis Marie.

Or.: StA Osnabrück, Kl. Oesede 62.
Druck: –
Regest: WUB IX, 1045 (zu September 1); X, 383.
Bemerkung: Hof Pothof: vgl. **815**.

Der „Vogt" Heinrich Dus war wohl ein Kirchspielvogt.

Das Regest WUB X, 383, 1. u. 2., verbesserte Auflage, von WUB IX, 1045 nicht beanstandet, ist „verunglückt"(Wrede in Osn. Mttlgn. 61 (1941), S. 191 f.); hier die Fassung nach Wrede.

984

1312, NOVEMBER 1.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg schuldet dem Knappen Rembert von Torne 34 Mark Osnabrücker Pfennige. Diese Schuld muß er am 2. Februar 1313 bezahlen.

Datum anno Domini MCCC duodecimo, ipso die Omnium Sanctorum.

Or.: – ; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 85.
Druck: WUB IX, 1063, mit Hinweis auf ein Parallelstück.
Regest: WUB X, 386.

985

1312, NOVEMBER 24.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Frau Margarete und seines Bruders Bernhard, Propstes zu Schildesche, dem Knappen Dietrich Vincke, Burgmannen zum Grönenberg, für 20 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof Wichmann in Westriemsloh.

Zeugen: der Ritter Albert Vincke und der Knappe Egbert Vincke, Brüder; der Dinggraf Hermann [von Pathard?], der Knappe Dietrich von Lunne u. a.

Datum anno Domini $M^{o}C^{o}C^{o}C^{o}XII^{o}$ in vigilia Katerine virginis.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 44.
Druck: WUB IX, 1070; X, 388.
Regest: –
Bemerkung: Hof Wichmann: „vermutlich Hof Deegen oder Hof Rohsendahl, die 1593 bzw. 1772 zu den ravensbergischen Wetterfreien zählen" (Wrede, Ortsverz. II, S. 288).
Westriemsloh: älterer Name für Westendorf, Kr. Melle.

986

1312, DEZEMBER 1. **AVIGNON**

Papst Clemens [V.] befiehlt dem Mainzer EB [Peter von Aichspalt] und seinen Suffraganen, zur Unterstützung des bevorstehenden Kreuzzuges den auf dem Konzil zu Vienne beschlossenen Zehnt von den Einkünften der Geist-

lichkeit zu erheben. Der Zehnt soll ab 1. Oktober 1313 sechs Jahre lang von allen kirchlichen Einkünften, ausgenommen einzig des Johanniterordens, erhoben werden.

Datum Avinione, Kalendis Dezembris, pontificatus nostri anno octavo.

Or.: HStA. Hannover, Domstift Hildesheim 462.
Druck: Hildesheimer UB IV, 192.
Regest: ebdt., 150; WUB IX, 1072 (hier übernommen).
Bemerkung: Die Johanniter hatten 1310 die Insel Rhodos besetzt und versuchten, sie zu halten. Ein Kreuzzug ist aber nicht mehr zustande gekommen. Vgl. WUB IX, 1261 von 1314, September 14.

987

1312, DEZEMBER 3. **VLOTHO**

Der Ritter Justatius von Schlon *(Slon)* erhält vom Bischof und Domkapitel zu Paderborn eine Rente.

Datum Vlotowe anno Domini $M^{o}CCC^{o}XII^{o}$ in dominico die proximo ante diem Nycholay episcopi et confessoris.

Or.: StA Münster, Fstm. Paderborn 412.
Druck: WUB IX, 1075.
Regest: WUB X, 390.
Bemerkung: Vgl. **1001**.

988

um 1313.

Das Kloster Loccum bekundet:

Graf Gerhard von Hoya hat dem Kloster 300 Mark geschenkt. Davon sollen den Konventualen jährlich 4 Zukosten *(servicia)* gegeben werden in Wein, Weißbrot, guten Fischen und Fleisch *(pulmenti)*, eine davon am Pfingsttage [,dem Todestage seiner Mutter] Jutta [von Ravensberg].

Or.:-; Abschrift im Kloster Loccum II, 2.14 (Varia Nr. 11).
Druck: Hoyaer UB VIII. Abth. 124.
Regest: –
Bemerkung: Pfingsten am 17. Mai fällt in das Jahr 1282.
Vgl. **725**.

989

1313, JANUAR 22. **BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Frau Margarete dem Ritter Gottfried von Quernheim und dessen Frau Heilwig den unteren Hof in Deesberg *(Dheseborg)* mit dem dazugehörigen Kotten für 83 Mark Herforder Pfennige.

Actum et Datum in Ravensberg anno Domini M°CCC°XIII° in die Vincenti martiris.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 45.
Druck: WUB IX, 1097.
Regest: WUB X, 397.
Bemerkung: Eine weitere Ausfertigung, jedoch vom 11. April 1313, aber auch auf Burg Ravensberg ausgestellt (HStA. Hannover, Celle 8, Nr. 41), nennt die Namen der Bewohner des mitverpfändeten Kottens: Vulveram und Egbert, beide mit Frau und Kindern.

Großmann (Gesch. der Stadt Vlotho, S. 54) bemerkt dazu mit Recht: „Es gab also zwei Höfe Deesberg". Doch seine Vorstellung: „Der obere lag auf der Höhe, wo inzwischen die Burg erbaut worden war", ist schwerlich vertretbar. Der „obere" Hof dürfte vielmehr der ausgegangene Hof Desseberch gewesen sein. Er gehörte zu den in Vlotho mehrfach genannten Burgländereien (z. B. Urbar 2350, 2353), wurde als unbearbeitetes Land um 1540 vom Landesherrn als kleines Pachtgut *(„in meigerstadt")* ausgetan. Der Pächter hatte sich *„in schwarer angelachter arbeydt"* bemüht, den Boden *„tho lande"* zu machen. Als die landesherrlichen Beamten dann fanden, daß *„de Hof dem Herzog selbst woll nutzbar wäre"* und mit dem Pächter und dessen Sohne über Erstattung – oder Vergütung – *(widestatynghe)* verhandelten, habe der Sohn, *„up solichen gudt itzunder in kortzen jaren gantz vurarmet"*, den Hof verlassen, weil „die Länderei . . . *„sere unfruchtbar lande"* gewesen (Urbar, Register, Anmerkungen S. 129; in das alphabetische Register, wie alle Namen der Anmerkungen, nicht aufgenommen). – Neue Versuche, aus diesen Ländereien eine Bauernstelle zu machen, sind nicht wiederholt worden. Das Urbar von 1556 kennt nur den unteren Hof Deesberg, den Wirtschaftshof der Burg, die spätere Domäne, diesen *(Desperge)* auch nur in einer Bemerkung zu Nr. 2562.
Vgl. **1010**.

990

1313, FEBRUAR 3.

Gräfin Hedwig von Ravensberg übergibt der Abtei Herford und der [Marien-] Kirche in Bielefeld ihre Güter in Ummeln *(Umlo)*. Die Übergabe erfolgt zum

Seelenheile ihres [verstorbenen] Mannes, [des Grafen] Otto [III. von Ravensberg], ihrer Eltern und Schwiegereltern und mit Zustimmung ihrer Söhne, des Grafen Otto [IV.] und des Propstes Bernhard, sowie aller übrigen Erben.

Die beiden Kirchen sollen die Einkünfte aus den Gütern gemeinsam zu gleichen Teilen genießen. Bei Verkauf [der Einkünfte des einen Teiles] durch den einen Teil muß der andere Teil vorher konsultiert werden. Eine Übertragung des Eigentumsrechtes wird ausgenommen, entsprechend bleiben ältere Rechte, die der Herforder Kirche an den Gütern zustehen, unberührt.

Äbtissin Ermgard und die Abtei Herford verpflichten sich, einmal im Monat Vigilie und Messe für die Verstorbenen zu feiern, am Geburtstage der Mutter des † Grafen Otto [,der Gräfin Adelheid von Dassel] in Prozession zu ihrem Grabe zu gehen, nach dem in ihrer Kirche üblichen Brauch eine Purpurdecke über das Grab zu breiten und dort mit Vigilien und Messe Fürbitte zu tun.

Dekan und Kapitel der Bielefelder Kirche werden einmal in der Woche die Memorie mit Vigilien und Messen halten und die Geburtstage der Eltern der Stifter begehen.

Actum et datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XIII^{o}$, III^{o} *Nonas Februarii.*

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 17.
Druck: BUB, 107 (liest *Umilo;* zu Februar 4); WUB IX, 1101; X, 399.
Regest:
Bemerkung: In den Herforder Heberegistern erscheinen nur einmal Einkünfte aus dieser Stiftung (Darpe IV, S. 92, um 1370). Das Urbar von 1556 verzeichnet keine Herforder Eigentumsrechte an Ummelner Höfen.

Zum Brauchtum der Purpurdecke vgl. **1052**.

Graf Ottos III. Mutter Adelheid, 2. Ehefrau des Grafen Ludwig, war also in Herford begraben.

991

1313, FEBRUAR 15.

Schöffen und Ratsherren der Altstadt Herford bekunden:

Ihre Mitbürger Johannes und Justacius Schneider *(sartores)* haben mit Zustimmung ihrer Erben und zwecks Ausstattung der Konverse Adelheid *(Alheidis)*, ihrer Schwester, dem Hermann vom Bach *(de Rivo)*, Bürger der Neustadt Herford, für 18 Mark Pfennige ihren Hof *(mansum)* in Lippinghausen *(Lippinchusen)* verpfändet unter Vorbehalt des Rückkaufrechtes jeweils zwischen dem 11. November *(Martini)* und der folgenden Fastenzeit *(carnisprivium)*.

Zeugen: gen. Herforder Ratsherren.
Datum anno Domini, M^{o}CCC^{o} tertiodecimo, XV ^{o}Kalendas Marcii.

Or,: StA. Münster, Abtei Herford 131.
Druck: WUB IX, 1104.
Regest: –
Bemerkung:
Hof in Lippinghausen: Urbar 1420 (Cort Horst olim Veltmanhorst)
oder
Urbar 1421 (Johan Volmar); beide Höfe standen 1556 in der Grundherrschaft der Abtei Herford.
Vgl. Griese, Enger, S. 98 f.

4 Jahre später verkauft Hermann vom Bach diesen Hof für 20 Mark Herforder Pfennige der Herforder Äbtissin Irmgard von Wittgenstein (WUB IX, 1594).

992

1313, MÄRZ 17.

Graf Johann von Bentheim resigniert mit Zustimmung seiner Frau Mechthild und seiner Erben dem Osnabrücker Bischof [Engelbert von Weihe] den Zehnt zu Belke [,den er von ihm zu Lehen trug,] und überträgt sein Recht an dem Zehnten *(ius inpheudacionis, quod vulgaritur dicitur „lenwarre")* dem Stift Schildesche.
Datum ipso die Gertrudis, anno Domini M^{o}CCC^{o}tredecimo.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 34 a, b.
Druck: WUB IX, 1110.
Regest: Schild. Reg. 6, 22.
Bemerkung: Belke: hart nördl. Enger.
Vgl. **1003**.

993

1313, APRIL 9. **BREDEVORT**

EH Hermann von Lon und sein Sohn Hermann verkaufen dem Stift auf dem Berge vor Herford für 10 Mark münsterscher Pfennige ihr Eigentumsrecht *(proprietatem)* an der Vogtei über die Haupthöfe *(curiarum)* Ebmeyer *(Ebbinchusen)* und Meyer-Johann *(Eckeringhusen).*

Das Stift hatte schon vor langer Zeit, nämlich zu Zeiten der EHn. von Blankena und der EHn. Hermann und Ludwig von Holte [,Hermanns Sohn,] das Besitzrecht *(possessionem)* an der Vogtei [von den Genannten] erworben. Nach deren Tode ist das Eigentumsrecht an der Vogtei durch Erbfolge an (†) Gertrud, Tochter Hermanns von Holte und Schwester Ludwigs von Holte, und an ihn [,EHn. Hermann von Lon, (†) Gertruds Mann,] gefallen. [Der Verkaufserlös] soll verwandt werden für eine jährliche Memorie für den Aussteller, seine Söhne Wigbold und Hermann und den Grafen Gerhard.

Zeugen: Hermann Gogreve *(Gogravius)* als *interpositor* dieser Handlung u. a., genannte.

Datum Bredevort, anno Domini M^{O} CCC^{O} tredecimo, feria secunda post dominicam Palmarum.

Or.: StA. Münster, Stift auf dem Berge bei Herford 25.
Druck: Mooyer, C. F.: Urkunden zu den Stammtafeln einiger Dynastengeschlechter. In: Osn. Mttlgn. V (1858), S. 148 f.; WUB IX, 1117.
Regest: –
Bemerkung: Die Identifizierung von Ebbinchusen mit Evenhusen (WUB IX, 1117 Kopfregest) trifft nicht zu; vgl. **347** (d. w. V.). Vgl. auch **1015**.

994

1313, JUNI 3–9.

EH Rudolf von Diepholz verpflichtet sich, für die Dauer von 3 Jahren dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, seinem Verwandten *(consanguineo)*, auf dessen Verlangen mit 20 Waffenträgern *(armigeris)* zu Hilfe zu kommen; seine Hilfe darf sich jedoch nicht richten gegen den Erzbischof von Köln und den Bischof von Münster, weil er deren Burgmann ist.

Falls Graf Otto in großer Bedrängnis größere Hilfe verlangt *(requiret)*, wird EH Rudolf ihm mit seiner gesamten Mannschaft, darunter 20 besonders ausgesuchten Waffenträgern, zu Hilfe kommen und Verluste, die er dabei erleiden sollte, selbst tragen.

Graf Otto von Ravensberg wird auf seine Kosten den EHn. Rudolf unterhalten, wenn er dessen Hilfe in Anspruch nimmt. Bei Hilfeleistungen anfallende Beute *(reysige have)*, Burgen und Gefangene werden nach Anzahl der beiderseits beteiligten Bewaffneten geteilt werden.

Sollten zwischen Graf Otto und EHn. Rudolf oder dessen Hintersassen Streitigkeiten entstehen, werden EH Simon [I.] zur Lippe und Graf Otto von Hoya schlichten.

Datum anno Domini M^{O}CCC^{O} tredecimo infra octavas Pentecostes.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 46.
Druck: Lamey, Cod. 82; WUB IX, 1134; X, 406 (d. w. DrO.).
Regest: Lipp. Reg. II, 605; WUB VIII, 800; Hoyer UB VIII, 125 (zu April 12–22); Kölner Reg. IV, 762.
Bemerkung: Die EHn. von Diepholz waren Vasallen der Grafen von Ravensberg (vgl. **700**). Die einseitige und weitgehende Hilfeverpflichtung Rudolfs († 1350) dürfte Graf Otto angefordert haben, als seine, Ottos, Fehde mit den Korffs auf Harkotten drohte oder bereits begonnen hatte. Die Fehde verlief für Graf Otto unglücklich; sie wurde Ende 1315 beendet. In den verschiedenen Sühneabsprachen (**1019, 1020, 1023**) wird Rudolf von Diepholz als „Helfer" nicht erwähnt. Hat er seine Hilfepflicht nicht erfüllt?
Vgl. **843**.

995

1313, JUNI 19. **MÜNDRUP**

Gerhard, Abt des Klosters Iburg, kauft den Meyerhof Hollmeyer *(curia in Holthove)* in Oesede. Der Kauf „scheint" vor dem ravensbergischen Freistuhl Mündrup getätigt zu sein.

Or.: StA. Osnabrück
Druck: –
Regest: –; Bericht: Osn. Gesch. Qu. III, S. 36, dazu Anm. 193.
Bemerkung: Vor demselben Freistuhl wurden im Jahre 1318 Ansprüche auf den Hof „vom Grafen von Ravensberg entschieden" (ebdt., S. 36, dazu Anm. 195).

Der Freistuhl Mündrup, angeblich seit 1144 ravensbergisch (vgl. **124**), ist 1381, April 6, durch Verpfändung an Osnabrück zurückgefallen (Osn. Mttlgn. XV, S. 118).

996

1313, OKTOBER 1.

Die Ritter Heinrich und Johann Gogreve, Reiner von Vorenkamp und Sweder von dem Bussche bekunden:

Das Stift Schildesche hatte von dem † Hermann Wustmann *(Wstman)* den Zehnt zu Schelpmilse *(Schepelmilse)* gekauft. Hermanns Sohn Gerhard aber behauptete, eine Verzichtleistung *(resignationem)* auf den Zehnt nicht gegeben zu haben, weil dieser Zehnt ihm [als Erbe] zugefallen wäre. Das Stift konnte jedoch ein von Zeugen bekräftigtes Schriftstück *(litteram testimonia-*

lem) des Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, derzeitigen Propstes von Schildesche, vorweisen, das die Auflassung bewies. Als beauftragte Schlichter des Streites sprechen sie daher den Zehnt dem Stift Schildesche zu und weisen die Ansprüche Gerhards zurück.

Zeugen: die Brüder Reiner und Hermann Gogreve (Gogravii), Johann von Arnholt, Eberhard von Quernheim, Volmund von Werniche, Gerhard von der Mühle *(de Molendino)* u. a.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ $XIII^{o}$, Remigii confessoris.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 35.
Druck: WUB IX, 1159.
Regest: Schild. Reg. 78 (nennt als Schiedsrichter nicht Sweder, sondern Benedikt von dem Bussche, als Beansprucher des Zehnten Hermann Wostmann).
Bemerkung:
Hof Schelpmilse: Urbar 278 (Johann Schelpmeier, Bschft. Heepen). – Der Zehnt ist 1556 noch im Besitz von Schildesche.

997

1313, OKTOBER 16.

EH Rudolf von Diepholz bekundet:

Graf Otto [IV.] von Ravensberg und seine Erben sind berechtigt, ihre Güter in Marl *(Merle)* von dem Knappen Johannes Gos [,dem sie verpfändet sind,] für 56 Mark Osnabrücker Pfennige einzulösen *(facultatem redimendi)*.

Zeugen: die Ritter Albert Krietenstein *(Critensten)* und Gerlach von Dedekowe, der Knappe Dietrich von Lunne u. a.

Datum in beati Galli confessorio anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ tercio decimo.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 47.
Druck: WUB IX, 1160.
Regest: WUB X, 414.
Bemerkung: Marl: am Dümmer.

998

1313, NOVEMBER 11.

Burggraf Ludolf der Jüngere von Stromberg und seine Frau Wilburgis wollen dem Stift Schildesche als Verzinsung für ein gegebenes Darlehen *(pro qua-*

dam pecunie quantitate obligata) jährlich am 29. September *(in festo beati Mychaelis)* aus ihrem Hof in Diestedde *(Distede)* 10 Schilling bezahlen. Sollte der Hof in einigen Jahren in andere Hände übergehen, ist der neue Eigentümer zur Zahlung des gen. Betrages verpflichtet.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ XIII, in sancto die beati Martini episcopi.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 36.
Druck: WUB IX, 1165.
Regest: Schild. Reg. 2.

999

1313, DEZEMBER 13.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Erben dem Kloster Marienfeld für 4 Mark Pfennige seine Stätte *(area)* Hemelblasinc im Dorf Harsewinkel. Dem Kloster steht das Eigentumsrecht an der Stätte zu.

Datum anno Domini .. m^{o}.. ccc^{o} terciodecimo, in die beate Lucie virginis et martiris.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 430.
Druck: WUB IX, 1173.
Regest: WUB VIII, 853; X, 418.
Bemerkung: Hemelblasinc: Der Name erscheint nicht im Codex trad. westf. V. Verzeichnisse der Güter ... der Klöster ... Marienfeld ... Bearb. von Fr. Darpe (1900).

1000

1313 – 1323.

Die Äbtissin des Stiftes Neuenheerse, Diözese Paderborn, an die Stadt Osnabrück:

Die [Schutz]freien des stiftischen Hofes zu Wetter, Diözese Osnabrück, sind in Gefahr, von irgend jemandem in die Hörigkeit hinabgedrückt zu werden. Die Stadt Osnabrück wird gebeten, den Bedrängten gegebenenfalls Schutz vor unberechtigter Standesminderung zu gewähren.

Or.: Stadtarchiv Osnabrück XII, D 190.
Druck: –

Regest: Rothert, H.: Gesch. d. Stadt Osnabrück im Mittelalter II, S. 67.
Bemerkung: Mit „irgend jemand" kann nur der Vogt der Wetterfreien, der Graf von Ravensberg, gemeint sein. Vgl. Engel, Hausgenossenschaften, S. 77f.

1001

1314.

Die Brüder Justatius, Franco und Albert von Schlon *(Slon)* haben dem Kloster [Segenstal] zu Vlotho ihre Güter in Rehme „verehrt".
Anno Domini M^{o}CCC^{o} XIIII^{o}.

Or.: –
Druck: –
Regest: WUB X, 421 nach Regest des 16. Jhs. im Kopiar des Klosters Loccum, S. 534, Nr. 858.
Bemerkung: Vgl. **987**.

1002

1314, MÄRZ 18. **PADERBORN**

Der Paderborner Bischof Dietrich [von Itter] bekundet:
Zwischen dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg und dem Bielefelder Marienstift ist ein Vertrag über den ganzen Zehnt zu Babenhausen geschlossen worden. Da der Graf, wie er, der Bischof, sich aus dessen Zuschriften überzeugt hat *(didicimus)*, berechtigt ist *(censeatur)*, für den Fall, daß von den Früchten dieses Zehnten einiges zum Nutzen des neuen Stiftes gelangen sollte *(si quid ex fructibus decime huius ad vos et ad utilitatem novelle plantacionis vestre pervenerit)*, dieses als reines Geschenk zum Heile seiner Seele [dem Stift] zu überlassen *(pure donare)*, billigt der Bischof den Vertrag und erklärt ihn für gültig, damit er nicht angefochten, gleichsam als Versuch einer Verunrechtung *(tamquam ad fraudem attemptatus)* hingestellt werden kann.
Datum Paderborne XV^{o} Kalendas Aprilis, anno domini m^{o}ccc^{o} xiiii^{o}.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 18.
Druck: Reese, BUB I. In: IX. JBHVR (1894), 90 (mit entstellendem Lesefehler *non esse* für *novelle)*; BUB 109 (Lesefehler übernommen); WUB IX, 1203.
Regest: WUB X, 431.

Bemerkung: Während Reese, Vollmer (BUB) und Krumbholtz (WUB X) die Urkunde dahin verstehen, Bischof Dietrich bestätige, daß Graf Otto von Ravensberg dem Marienstift zu Bielefeld den ganzen Zehnt zu Babenhausen geschenkt habe, läßt Prinz (WUB IX, 1203, Kopfregest) den Bischof lediglich einem „zwischen dem Grafen Otto von Ravensberg und dem Stiftskapitel zu Bielefeld geschlossenen Vergleich zustimmen".

Die vorsichtig formulierten, verschachtelten Vorbehalte scheinen, will man sie nicht als reine Formeln auffassen, anzudeuten, daß die Schenkung nur bedingt wirksam wird. Auch die Betonung des ganzen Zehnten weist darauf hin. In der Tat muß bezweifelt werden, daß das Stift in den Genuß des Zehnten gekommen ist; denn im 16. Jahrhundert besitzt der Graf von Ravensberg *den* [ganzen] *Bavenhuser zehenden* (Urbar 838 bis 846).

1003

1314, MAI 1.

Der Osnabrücker Bischof Engelbert [von Weihe] belehnt den Knappen Albert von Horne mit dem Hof, den Gerhard Gode bewohnt, und den Knappen Giselbert von Horne mit dem Hof, den Detmar *(Tetmarus)* bewohnt. Beide Höfe liegen im Dorfe Holtorperdorf *(Holteburdorpe)*. Kspl. Neuenkirchen bei Ravensberg. Der Bischof hatte das Eigentumsrecht an den gen. Höfen vom Stift Schildesche eingetauscht gegen das Eigentumsrecht an dem Zehnten zu Belcke.

Datum anno Domini M^{O}CCC^{O} quartodecimo, ipso die Philippi et Jacobi apostolorum.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 37.
Druck: WUB IX, 1218.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **991**.

1004

1314, OKTOBER 10.

Als Vertreter des EHn. Gottschalk von Diepholz *(Defholte)*, Domkanonikers zu Osnabrück und Archidiakons in Dissen, bekundet der osnabrückische Priester Heinrich von Beste, ständiger Vikar am Dom zu Osnabrück, die Bereitwilligkeit des Knappen Hartwig von Springhe, sich in seinem Streit mit dem Kloster Marienfeld wegen des kleinen Zehnten des dem Kloster hörigen Hofes tor Wort in der Bauerschaft Dissen dem Urteil der Generalsynode zu

unterwerfen. Hartwig habe weder damals noch nach nunmehr 4 Jahren, in denen er, Priester Heinrich von Besten, im Auftrage *(ex parte)* des EHn. Bernhard von Ravensberg, Domkanonikers zu Osnabrück, den Vorsitz im Synodalgericht führte, Ansprüche auf den Zehnt erhoben.

Datum anno Domini m^{o}ccc^{o}xiiii^{o}, ipso die Gereonis et Victoris.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 434.
Druck: WUB IX, 1265 (Teildruck).
Regest: WUB VIII, 902; X, 443.
Bemerkung: Hof tor Wort: ?
Vgl. WUB VIII, 901.

1005

1314, OKTOBER 29. **BURG WEDIGENSTEIN**

EH Gerhard zum Berge *(de Monte)*, Vogt [des Bistums Minden], und sein Sohn Wedekind übereignen dem Altarlehen *(beneficium)* St. Trinitatis [der Kirche zu Schildesche] ihr Eigentumsrecht an dem kleineren Hof *(minor domus)* in Babenhausen *(Bavenhusen)*, den Themmo von Schildesche *(Schillesche)* zwecks Vergrößerung seines Beneficium gekauft hatte.

Actum et datum in Wedegenstene anno Domini M^{o}CCC^{o}XIIII^{o}, in crastino sanctorum apostolorum Symonis et Jude.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 44.
Druck: WUB IX, 1275.
Regest: WUB X, 444.

1006

1314, NOVEMBER 10. **BECKUM**

Der Kaplan Gottfried von Bielefeld *(Godefridus de Bilevelde)* ist Zeuge einer Urkunde des Richters und Rates der Stadt Beckum *(Beckehem)*. Diese bekunden die Übertragung eines gen. Gutes.

Zeugen ferner: Beckumer Kleriker u. a.

Datum anno . . . 1314 in vigilia beati Martini hyemalis.

Or.: StA. Münster, Stift Beckum 19.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 907.

1007

1314, NOVEMBER 24.

Dekan und Kapitel des Bielefelder Marienstiftes bekunden:

Dem Laien Eckbert von Raesfeld *(Hecberto dicto de Radesvelde)* als Vertreter *(ex parte)* unseres Mitkanonikers Johannes von Schlon *(Slon)* ist vor uns *(coram nobis)* niemals das Recht geweigert worden *(nunquam fuerat iusticia denegata)*.

Datum in vigilia beate Katerine anno Domini M^{O} $CCC^{O}XIIII^{O}$.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 19.
Druck: BUB 111; WUB IX, 1279.

1008

1315. **BURG WEDIGENSTEIN**

EH Wedekind vom Berge, Vogt [des Bistums Minden], verkauft mit Zustimmung seines Vaters Gerhard dem Kloster [Segenstal] in Vlotho [?] *(Vlotowe <?>)* den kleineren Hof *(domum minorem)* in Hüffe *(Huffa)*. Der Hof war ihm nach dem Tode seines Vasallen, des Ritters Wedekind von Schlon *(Slon)*, zurückgefallen. Gerhard vom Berge, der Vater, hatte ihn bereits dem Kloster zugesagt.

Zeugen: die Ritter Florenz von Quernheim und Otto Trepel; Ernst, Pfarrer in Heimsen *(Hemenhusen)*; die Loccumer Mönche Johann von Hildesheim *(Hildenshem)*, Burchard von Osnabrück und Alexander von Herford; u. a.

Acta sunt hec in castro Wede[g]jensten ... Datum ibidem anno gratie $M^{O}C^{O}C^{O}C^{O}XV$.

Or.: Kloster Loccum 735.
Druck: Hodenberg, Loccum, 653; WUB X, 450.
Regest: –
Bemerkung: Huffa: hier wohl Mennighüffen bei Löhne i. W.

1009

1315, JANUAR 11.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg überträgt mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Propstes zu Schildesche, dem Knappen Johannes Bar zu Lehns-

recht und unter Vorbehalt des Rückkaufes für 40 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof Villebroges in Rabber, der ihm, dem Grafen, nach Lehnsrecht (?) *(rite et rationabiliter)* zurückgefallen (?) *(devoluta)* war.

Datum anno Domini M CCC quinto decimo, sabbato post Epyphaniam Domini.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 89.
Druck: WUB IX, 1292.
Regest: WUB X, 452.
Bemerkung: Rabber: bei Wittlage, Osnabrück.

1010

1315, JANUAR 23.

Graf Otto IV. von Ravensberg verpfändet dem Gottfried von Quernheim für 83 Mark den „unteren" Hof zu Desberg *(Dheseberg)*.

Or.: ?
Druck: erwähnt v. d. Horst, Rittersitze, S. 73.
Regest: –
Bemerkung: Hof Desberg: vgl. **989**.

1011

1315, FEBRUAR 27.

Gräfin[-Witwe] Hedwig *(Hadewigis)* von Ravensberg schenkt zum Seelenheile ihres † Mannes, des Grafen Otto [III.] von Ravensberg, und ihrer Eltern und mit Zustimmung ihrer Söhne, des Grafen Otto [IV.] von Ravensberg und Bernhards, Propstes zu Schildesche, dem Stift Schildesche den kleinen Hof in Drever.

Damit die an den Stufen zum Chore der Schildescher Kirche brennende Lampe *(lucerna lucens)* nicht Mangel leide und der hl. Johannes der Täufer im Dunklen sitze *(in tenebris sedeat)*, sollen dem Priester, dem jeweils *(pro tempore)* die Versorgung der Lampe mit Kerzen obliegt, von den Einkünften des Hofes jährlich 6 Scheffel Roggen und 6 Scheffel Hafer gegeben werden.

Datum feria quinta post festum beati Mathie anno Domini $M^{o}CCC^{o}XV^{o}$.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 45.
Druck: WUB IX, 1300.
Regest: Schild. Reg. 37; WUB X, 460.

Bemerkung:

Der Hof

Höner zu Drever: Urbar 505 (Heinrich de Hovener zw Dreverdt, dem Stift Schildesche eigen);

oder

Horstmann: Urbar 511 (Hartwich Horstmann, dsgl.);

oder

Engelking: Urbar 514 (Cort Engelkinck, dsgl.);

oder

Ronnek: Urbar 515 (Reineke Ronnek, dsgl.).

Die Höfe sind vermutlich altes schaumburgisches Gut und erst 1280 an Schildesche gekommen (vgl. **709**; WUB IV, 1598).

Hof

Meyer zu Drever: Urbar 507 (Gerdt Meiger zw Dreverdt), *„gehoret mit der frawen"* dem Landesherrn, grundherrlich dem Stift Schildesche (**407, 431**).

1012

1315, MÄRZ 1. **BURG SPARENBERG**

Hedwig *(Hadewigis)*, Witwe des Grafen Otto [III.] von Ravensberg, schenkt mit Zustimmung ihrer Söhne, des Grafen Otto [IV.] von Ravensberg und Bernhards, münsterschen Domthesaurars, dem Kloster Marienfeld ein 20 Morgen *(jugera)* großes Ackerland in der Feldmark der Stadt Wiedenbrück.

Actum et datum in Sparrenberge anno Domini MCCC^{O} quintodecimo, Kalendis Martii.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 438.
Druck: Ledebur, Sparrenberg, S. 101, II; WUB IX, 1303.
Regest: WUB VIII, 920; X, 461 (d. w. DrO.).
Bemerkung: Vgl. **1018, 1036**.

1013

1315, MÄRZ 17.

Die Burgmänner zu Vlotho sind Zeugen einer Urkunde der Witwe Mathia von Dehme *(Dem)*. Diese erklärt ihre Ansprüche an die Stadt Osnabrück für befriedigt.

Zeugen ferner: die Ritter Reiner Gogreve und Eckard von Dehme.

Siegler: Reiner Gogreve siegelt mit dem Siegel des Gottfried von Quernheim.

Datum et actum anno Domini M^{o} CCC^{o}XV^{o} feria sexta ante dominicam, qua cantatur Judica me.

Or.: StA. Osnabrück, Stadt Osnabrück (Dep.) I IV Nr. 15.
Druck: WUB X, Nachträge 5 (462a).

1014

1315, APRIL 14.

Graf Hermann von Lon und sein Sohn Hermann verkaufen dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg für 350 Mark Osnabrücker Pfennige ihre Herrschaft *(dominium)* Holte mit den zugehörigen Ministerialen, Hörigen, Gerichten, Ländereien, Haupthöfen, Höfen und Kotten. Der Verkauf geschieht in dem Lonschen Freigericht in Winterswyk vor dem Freigrafen Hermanninc.

Zeugen: die EHn. Otto von Ahaus und Johann von Lecke, der Pfarrer *(plebanus)* Jordan in Aalten *(Alten)*, der Ritter Dietrich Vincke, Henneken Kämmerer *(Kemerere)*, Christian von Rithus und Statius, Notar des Grafen von Ravensberg u. a.

Datum anno Domini millesimo trecentesimo decimo quinto in die Tyburcii et Valeriani martirum.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg, 48.
Druck: Lamey, Cod. 83; WUB IX, 1314; X, 465 (d. w. DrO.).
Regest: WUB VIII, 929; Culemann, Rav. Merckw. I, S. 19.
Bemerkung: Aalten: bei Winterswijk, Gelderland.

Hermann von Lon war verheiratet mit Gertrud, Tochter des EHn. Hermann III. von Holte und der Sophie von Ravensberg, wohl einer Tochter des Grafen Ludwig von Ravensberg aus seiner 1. Ehe mit Gertrud zur Lippe. Gertrud von Holte und ihre Schwester Jutta erbten die Herrschaft Holte. Auf Gertruds Anteil war unter anderem die in Trümmern liegende Höhenburg Holte gefallen. Sie ist in diesen Verkauf eingeschlossen und ist 1355 noch im Besitz der Ravensberger (vgl. **1298**).

Jutta von Holte, verheiratet mit Hermann von Langen, hatte den Meyerhof Holte mit der unmittelbar dabei bzw. darauf liegenden jüngeren Burg *(munitio)* und der Mühle geerbt. Dieser Erbteil ist 1359 als osnabrückisches Lehen im Besitz des Nikolaus von Varendorpe gen. von Holte (Osn. Gesch.Qu. V, S. 44).

Mit der Herrschaft Holte ehedem verbunden gewesenen Hoheitsrechte, auf die diese Verkaufsurkunde anspielt, haben sich verflüchtigt. Der geringe Preis von 350 Mark besagt, daß der Verkauf nur noch einige grundherrlichen Objekte umfaßt hat.

Auch hier, wie im übrigen Süd-Osnabrückischen (vgl. **890**), ist es den Ravensbergern, nicht einmal ihren mächtigeren Nachfolgern, den Herzögen von Jülich und Berg, gelungen, sich landeshoheitlich gegen Osnabrück durchzusetzen (vgl. **1329**). „Eine Herrschaft" konnte mit Geld erworben werden, „Herrschaft" nur durch Wille und Macht.

Vgl. v. Ledebur, L.: Dynastische Forschungen I, S. 71 ff.; Mooyer, C. F.: Dynasten von Holte. In: Osn. Mttlgn. IV (1855), S. 232 ff., V (1858), S. 108 ff.; Meyer, A. L.: Die Holter Burg und die Holter Kirche. In: Osn. Mttlgn. 14 (1889), S. 293–345; Gummel, H.: Bericht über die Ausgrabung auf dem Meyerhof Holte. In: Osn. Mttlgn. 66 (1954), S. 222–228. Mit 1 Lageplan; vom Bruch: Rittersitze des Fürstentums Osnabrück (1965), S. 113 ff.

Vgl. **124, 546, 579, 668, 1015, 1329, 1373.**

1015

1315, APRIL 14.

Graf Hermann von Lon und sein Sohn Hermann entbinden die ihnen durch die Herrschaft Holte verpflichteten Ministerialen und Getreuen von ihren Huldigungs- und Lehnseiden und fordern sie auf, dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, dem sie die Herrschaft Holte verkauft haben, Treue zu schwören und ihre Güter aus seiner Hand als Lehen zu empfangen.

Datum anno Domini $M^{O}CCC^{O}XV$ die Tyburcii et Valeriani martyrum.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 49.
Druck: Lamey, Cod. 84; WUB IX, 1315; X, 466.
Regest: WUB VIII, 929.
Bemerkung: Vgl. **1014**.

1016

1315, APRIL 30.

Bernhard von Ravensberg, Domthesaurar zu Münster, bekundet:
Mit seiner und des Domkapitels Zustimmung hat der münsterische Domkanoniker Ludolf von Langen, Inhaber des „Amtes" *(officium)* Darfeld, einen zur münsterschen Domthesaurarie gehörigen Hof verpachtet.

Datum et actum in vigilia Ascensionis Domini anno eiusdem $MCCC^{O}$ quinto decimo.

Or.: –; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Msc. I, 1, S. 299, Nr. 9.
Druck: WUB IX, 1317.
Regest: WUB VIII, 931; X, 467.

1017

1315, MAI 25.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg überläßt mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Propstes zu Schildesche, seiner Frau Margarete und seiner Erben den Brüdern Johann und Heinrich Buck, Knappen, den Hof Bethmann *(Bettemann)* im Kspl. Bockhorst als Ersatz *(ratione)* für den Hof des Hermann von Wecttonhuß, den der Graf dem Werner Budel, Knappen bei *(apud)* gen. Brüdern Buck, für 28 Mark Osnabrücker Pfennige verkauft hatte. Rückkaufsrecht für 28 Mark wird vorbehalten.

Zeugen: der Ritter Albert Vincke, die gräflichen Burgmänner Albert Ledebur und Hermann von Drantum *(Drantham);* der Knappe Werner Budel, der Freigraf *(dincgravius)* Hermann von Pathart *(Pachart)* u. a.

Datum . . . anno Domini MCCC quinto decimo in festo Urbani martiris.

Or.: – ; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII, 3117[III], Bl. 87 f.
Druck: WUB IX, 1325.
Regest: WUB X, 471 (d. w. DrO.); StA. Münster, Msc. VII, 3104, Bl. 4 (16. Jh.).
Bemerkung: Hof Bethmann: Urbar 1998 (Schweder <olim Heinrich> Bethmann, Bschft. Bockhorst); Mooyer (WZ IX (1846), S. 294) liest statt *dictam domum Bettemann* wohl fälschlich *indaginem B.*
WUB X, 471 liest statt *Wecttonhuß: Westborchus.*

1018

1315, SEPTEMBER 29.

Der Kleriker Degenhard Welderkinc, sein Bruder Hermann und der Wiedenbrücker Bürger Degenhard Solter verpflichten sich, dem Kloster Marienfeld von den Äckern, die die Gräfin[-Witwe] Hedwig *(Hadewigis)* von Ravensberg dem Kloster geschenkt hat, eine jährliche Getreiderente zu liefern. Degenhard Welderkinc hat diese Äcker von dem Kloster gepachtet.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o}XV in festo beati Michaelis archangeli.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 443a.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 974; X, 483 (beide ungenau und widersprüchlich im Text).
Bemerkung: Vgl. **1012, 1036.**

1019

1315, DEZEMBER 2. **VERSMOLD**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg erklärt mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Propstes zu Schildesche, seiner Frau Margarete und seiner Töchter Hedwig und Grete, daß er Herrn [Heinrich] Korff und seine Söhne Heinrich, Eberhard und Otto nicht daran hindern will, [das feste Haus] Harkotten, den Wohnsitz der Korffs, auszubauen und zu befestigen. Dafür dürfen im Kspl. Laer *(Lodere)* Steine gebrochen und Kalk gebrannt und sonstiges Baumaterial aus anderen Orten herangeführt werden.

Graf Otto sagt zu, daß er sich mit Herrn Korff und seinen Söhnen nicht verfeinden will, es sei denn, die Korffs würden ihrerseits seine Feinde.

Haus Harkotten darf von Graf Otto belagert werden, wenn Herr Korff sich mit ihm verfeindet wegen eigener [Bündnis]verpflichtungen gegenüber folgenden Herren: dem Erzbischof von Köln, den Bischöfen von Münster, Osnabrück, Minden und Paderborn, dem EHn. zur Lippe *(heren von der Lippe)*, dem Grafen von der Mark, dem EHn. von Steinfurt, dem Grafen von Bentheim, dem Grafen von Tecklenburg, dem [EHn.] von Diepholz, den Grafen von Hoya, von Schaumburg, von Rietberg, von Arnsberg, von Oldenburg, von Delmenhorst und den [EHn.] von Ahaus. Käme es aber zur Feindschaft zwischen dem Grafen Otto und dem Herrn Korff, weil Korff anderen als den vorgenannten gegenüber Freundschaftsverpflichtungen hätte, dürfte Harkotten von dem Grafen nicht belagert werden.

Falls die Vertragschließenden sich verfeinden wegen Korffscher Verpflichtungen und Haus Harkotten würde von dem Grafen eingenommen, darf es 8 Tage darauf zerstört werden. Das Vorwerk *(hovestat)* bleibt dann so lange in der Hand des Grafen, bis der Friede wiederhergestellt ist. Danach können Herr Korff oder seine Erben das Vorwerk und das feste Haus wieder aufbauen.

Geraten bei einer Fehde Herr Korff oder seine Söhne in die Gefangenschaft des Grafen, sollen sie ihres Lebens sicher sein. Ein Lösegeld kann jedoch gefordert werden. Gerät der Graf in die Gefangenschaft der Korffs, soll auch er seines Lebens sicher sein.

Dies Friedensabkommen bleibt bei einer möglichen neuen Fehde in Kraft.

Sollten Herr Korff oder seine Söhne oder sonst jemand vom Hause Harkotten gräflichen Ministerialen, Burgmännern, „Knechten" oder Leuten, die in des Grafen Schutz stehen *(de wi van rechte vordeghedingen)*, Gewalt oder Unrecht zufügen, würde der Graf den betreffenden helfen. Verzichteten aber die gräflichen Leute darauf *(en wolden se des nicht nemen)*, Gewalt und Unrecht,

wie es nach Aussage der Ritter hierzulande recht und üblich ist, mit Gewalt und Unrecht zu beantworten, wird der Graf den Betroffenen nicht helfen.

Der Graf schwört Herrn Korff, seinen Freunden und Helfern Urfehde. Bernhard, des Grafen Bruder, tritt in diesen Vertrag ein und besiegelt ihn mit.

Dit geschach to Versmelle . . . des dinxedaghes na sunte Andreas daghe des hillighen aposteles, do vergangen weren van unses heren Godes bort duzent drehundert unde vifteyn jar.

Or.: Archiv des Freiherrn v. Ketteler in Münster, Abt. Harkotten 2.
Druck: WUB VIII, 993; IX, 1368.
Regest: Fahne, Hövel I, 2, S. 15; Brennecke-Müller, Inv. d. Kr. Warendorf, S. 56, Nr. 3; WUB X, 487 (d. w. DrO.).
Bemerkung: Vgl. Hüffmann, H.: Die Korffs auf Harkotten zwischen Münster, Osnabrück und Ravensberg. Eine Studie zur Herrschaftsbildung im 14. Jahrhundert. In: 70. JBHRV (1976), S. 127 – 152.

Zur Bedeutung dieser Urkunde als Manifestation gesamtwestfälischen Denkens vgl. Engel, G.: Polit. Gesch., S. 139 f.

Zu „Knecht", „Schutz", „Knechtegeld", „Beschützgulden" vgl. Stöwer-Verdenhalven: Salbücher der Grafschaft Lippe von 1614 bis etwa 1620 (1969), S. 183.

Vgl. **945** (d. w. V.).

1020

1315, DEZEMBER 2. **VERSMOLD**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

1). Wenn Herr [Heinrich] Korff *(Korffz)* oder dessen Jäger in seinem, des Grafen, Hengelager Bruch jagen und die Hunde laufen in die gräfliche Einzäunung *(vreden)*, sollen die Jäger den Hunden bis an die Einzäunung folgen und sie zurückblasen oder zurückrufen. Jägern und Hunden soll deswegen nichts geschehen. Müßte er, der Graf, auch annehmen, daß [das Eindringen der Hunde in die gräfliche Einzäunung] mit Absicht *(wyllen)* des Jägers geschehen sei, so mag der Jäger sich mit seinem [Jagd]recht [im Hengelager Bruch] entschuldigen *(entredden)*.

2). Herr Korff ist berechtigt, in der Versmolder Mark soviel Holz zu schlagen, wie jedem Erbexen der Mark und jedem Markgenossen zusteht und wie auch Herrn Korffs Vater schon berechtigt gewesen ist.

3). Sollten gräfliche, in Herrn Korffs [Go]gerichtssprengel *(vesthe)* gesessene Hörige *(lude)* eine Strafe *(brocke)* verwirkt haben und sie nicht bezahlen *(wandelen)* wollen, so daß Herr Korff sie eintreiben müßte *(wunne he en den brocke aff)*, so wird das nicht seinen, des Grafen, Unwillen *(ovelen*

mueth) erregen. Die Berechtigung dazu wird der Graf Herrn Korff nicht absprechen *(affgebidden).*

Dit geschach to Versmelle . . . des dinxedages na sunthe Andreas dage des hilligen apostoless, do vorgangen weren van unses hern Godes bort dusent drehondert und vifteyn jar.

Or.: – ; Abschrift des 15. Jhs. im StA. Münster, Gft. Ravensberg 50; ebdt. Msc. VII, 3102[III], S. 42' f.
Druck: WUB VIII, 994; IX, 1369.
Regest: Brennecke-Müller, S. 56, Nr. 4, und S. 221, Nr. 1; WUB X, 488.
Bemerkung: Vgl. **945** (d. w. V.).

1020 a

1316.

Der Mindener Bischof Gottfried von Waldeck belehnt den Ecbert von Everlo mit der Mühle zu Crollage *(Crulleghe).*

Aus: v. d. Horst, Rittersitze, Nachtrag, S. 13.

Bemerkung: Crollage lag – und liegt – in dem damals entstehenden ravensbergischen Amt Limberg. Mit Verfügung über eine Mühle übte der Mindener Bischof noch ein landeshoheitliches Recht aus in dem von Ravensberg erst vor kurzem gewonnenen Gebiet (vgl. **663**), dessen Einbeziehung in das Territorium Ravensberg im einzelnen undurchsichtig und noch zu untersuchen ist (vgl. **1277**). – v. d. Horst (a. a. O.) vermutet, wohl mit Recht, daß auch das Gut Crollage ursprünglich mindisches Lehen gewesen ist, da die Mühle eine Pertinenz dieses Gutes war.

Everlo: ältere Form für Levern.
Vgl. **873**.

1021

1316.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg und sein Bruder Bernhard, Propst zu Schildesche, bekunden:

Das Nonnenkloster Segenstal in Vlotho soll alle Güter, die ihre, der Grafen, Vorfahren ihm übertragen haben, mit allen Eigentumsrechten und vogteilichen Rechten *(cum integritate omnis iuris sive proprietatis et advocatie)*

unverkürzt behalten. Sie verzichten gleichzeitig auf alle Ansprüche an diese Güter und Rechte.

Zeugen: die Ritter und Burgmänner zu Vlotho Reinhard Gogreve *(Gogravius)*, Johannes Duvel, Florenz von Quernheim, Eckhard von Dehme *(Them)*, Gottfried von Quernheim und Heinrich Went, die Knappen Herbert Duvel, Richard von Schnathorst *(Sunthorst)*, die Brüder Justacius und Franco von Schlon *(Slon)*, Widukind von Eckessen *(Ekesen)* u. a.

Actum et datum anno Domini M CCC sexto decimo.

Or.: – ; 4 Abschriften in: Bayr. Staatsbibl., München (A), StA. Münster (B), Staatsbibl. Berlin (C), Stadtarchiv Bielefeld (D) (vgl. WUB X, 492).

Druck: Lamey, Cod. 87; WUB IX, 1379; WUB X, 492 (d. w. V.).

Regest: HStA. Hannover, Msc. T 36, Bd. VI, S. 208.

Bemerkung: Der Verzicht ist von den Erben der Grafen von Ravensberg nicht respektiert. Von den Gütern des Klosters lagen 39 im ravensbergischen Amt Vlotho; sie alle standen später in der Leibherrschaft der Grafenerben (vgl. Urbar zwischen 2489 und 2608). Ihre Zwiehörigkeit und daß sie dem vollen Eigentum des Klosters entfremdet sind, kann nur aus der wirksam gebliebenen Klostervogtei erwachsen sein.

Zu den Kirchenvogteien der Grafen von Ravensberg: die Vogteien Corvey (Osn. Nordland), Flaesheim, Halter, Borghorst, Riesenbeck und St. Gertrud Osnabrück sind durch Verkauf oder Verzicht entfallen; bestehen geblieben und ausgebeutet sind die Vogteien Volmerdingsen, Schildesche, Wetterfreie, Gehrden (6 Höfe), Segenstal, Steinhagen (Bordehagen) und Hunnebrock; hinzuerworben ist 1547 die Vogtei über die Güter der Abtei Herford.

Zur Geschichte des Klosters Segenstal vgl. H. A. Meinders in: StA. Münster, Msc. VII 3124, S. 114 ff. und in: Aleman, Coll. Rav. V, S. 1078 ff., Großmann, Vlotho, S. 74–82; ds. in: Rav. Bll. 1958, S. 232–234.

WUB IX, 1379 liest nach B, C und D „*Bernardus Gograveus*". – In der reichen Genealogie der Gogreve erscheint nur einmal ein Bernhard G. als Zeuge einer Leverner Urkunde v. J. 1340, Reinhard G., Sohn des Johannes G., in den Herforder Nachrichten dieser Zeit dagegen sehr häufig (vgl. Mooyer in: WZ V, S. 83).

1022

1316, JANUAR 2.

Graf Adolf [VIII.] von Berg bekundet:

Er wird den Vertrag, den sein Schwager *(sororius)*, Graf Otto [IV.] von Ravensberg, nach seiner Gefangennahme durch den Ritter Heinrich Korff mit diesem geschlossen hat, beobachten.

Datum in crastino Circumcisionis Domini anno incarnationis eiusdem $M^{o}CCC^{o}XVI^{o}$.

Or.: Archiv des Frhn. von Ketteler-Harkotten I in Münster, Nr. 4.
Druck: –
Regest: Brennecke-Müller, Inv. d. Kr. Warendorf, S. 57, Nr. 5; Fahne, Hövel I, 2, S. 15; WUB VIII, 1006; WUB X, 493a (hält fälschlich Heinrich Korff für den Gefangenen).
Bemerkung: Vgl. **945** (d. w. V.).

1023

1316, JANUAR 2.

Graf Engelbert [II.] von der Mark bekundet:

Der Vertrag, den sein Verwandter *(gener)*, Graf Otto [IV.] von Ravensberg, wegen seiner und seiner Freunde Gefangenschaft mit dem Ritter Heinrich Korff geschlossen hat, findet seine Zustimmung und wird auch von ihm gehalten werden.

Datum in crastino Circumcisionis Domini anno eiusdem incarnationis millesimo tricentesimo sextodecimo.

Or.: Archiv des Frhn. von Ketteler-Harkotten in Münster, Nr. 5; Abschrift im StA. Münster, Msc. II, 25, S. 7.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1007; X, 493b.
Bemerkung: Kopfregest WUB VIII, 1007: *gener* fälschlich = Schwiegersohn. – Vgl. **945** (d. w. V.).

1024

1316, JANUAR 7.

Der Osnabrücker Bischof Engelbert [von Weihe] gibt seinen Ministerialen Eckhard, Sohn des Albert von Hornen, dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg im Tausch gegen dessen Ministerialen Hermann, Sohn des Ritters Hermann von Aspelkamp.

Datum anno Domini MCCC sexto decimo, in crastino Epiphanie Domini.

Or.: – ; Abschriften: StA. Osnabrück, Dep. 58 d A XXXIV, Bd. 4, S. 163 (Henseler: Codex); StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 90.
Druck: Lamey, Cod. 85; Culemann, Merckw. II, S. 8; WUB IX, 1397.
Regest: WUB X 494 (d. w. V.).

1025

1316, MÄRZ 8. **BURG STROMBERG**

Die [Brüder] EHn. Hermann und Ludolf, Burggrafen von Stromberg, genehmigen, daß Themo Grip den von ihnen zu Lehen getragenen Hof in Grastrup *(Gravestorp)*, Kspl. Schötmar *(Schotemer)*, mit den umliegenden, dazugehörigen Kotten dem Marienstift in Bielefeld verkauft. Als Entgelt empfangen sie die dem Themo Grip zustehenden Eigentumsrechte *(proprietatem)* über einen kleinen Hof in Arnholte, Kspl. Herford, und über den Hof Hauptmann *(Hophus)*, Kspl. Jöllenbeck. Themo nimmt sie als Lehen von den Burggrafen zurück, so daß das bisherige Treue- und Lehnsverhältnis zwischen ihm und den Burggrafen bestehen bleibt.

Zeugen: Graf Friedrich von Rietberg; die Ritter Adolf von Ostenfelde, Johann von Hövel, Lutbert von Severen, Heinrich Vincke von Ostenfelde, Otto von Sendene, Adolf von Saffenberg und Konrad von Avenstroth; die Knappen Florenz Mule, Arnold von Freckenhorst *(Vrekenhorst)*, Winand Heket, Everwin von Steinbeck u. a.

Datum in castro Stromberghe anno Domini millesimo CCC^{o} sexto decimo, feria secunda post Reminiscere.

Or.: StA. Detmold, Rep. II, Sect. XIII, Nr. 2
Druck: Reese, BUB 94 (fehlerhaft); BUB 114.
Regest: WUB VIII, 1018 liest *Saffenberghe*, wohl richtiger als BUB 114: *Sassenberg* (vgl. Register zu WUB VIII); Lipp. Reg. II, 622.
Bemerkung:

Die Höfe

Hauptmann: Urbar 497 (Herman Haubman, Niederjöllenbeck),
Urbar 503 (Johann de Over Hoepmann, ebdt.),
beide 1556 aber im Eigentum des Landesherrn (vgl. **1047**; Engel, Jöllenbeck, S. 290).

Arnholt: Urbar 420 (Jordan tho Arnhold, Eickum),
oder: Urbar 423 (Bernd zu Arnholt, ebdt.),
wohl eher als
Urbar 2449 (Thonius im Arnholte, Exter).

Die Nachricht Schatens (Ann. Pad. II, S. 290) über die Aufteilung der Stromberger Herrschaft unter die Bischöfe Münster, Osnabrück und Paderborn ist nicht, wie Lipp. Reg. II, 622 wollen, gänzlich als Fabel zu verwerfen (vgl. Böke, H.: Die Burggrafen von Stromberg. In: 61. JBHVR (1960), S. 60–107).

Die Familie Grip besaß weiteres Gut in Ahmenhorst und in Remse bei Harsewinkel (vgl. **570, 571**).

1026

1316, MÄRZ 12.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

Mit Zustimmung seiner Erben hat er seine Eigentumsrechte an den Höfen Schlochtern *(Sluchteren)* und tor A, beide im Kspl. Wellingholzhausen, dem EHn. von Steinfurt übertragen im Tausch gegen dessen Eigentumsrecht an dem Haupthof Hardensetten *(Harnsethen)* im Kspl. Laer *(Lodere)*.

Datum anno Domini millesimo CCC^{O} XVI^{O} in die beati Gregorii pape.

Or.: StA. Osnabrück, St. Johann 127.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1020; X, 500.
Bemerkung:
Die Höfe
in Schlochtern: Brinkmann, Oberschlochtern;
tor A: Cavermann, ebdt., Kr. Melle;
in Hardensetten: vermutlich Lohmeyer (Lohof) Hardensetten, Kr. Osnabrück (Wrede, Ortsverz. II, S. 186; I, S. 214).
Vgl. **1045, 1054**.

1027

1316, MÄRZ 12.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Propstes zu Schildesche, und seiner Frau Margarete dem Gerhard von Dono *(Donowe)* und dessen Frau Sophie für 38 Mark Bielefelder Pfennige das Wortgeld *(denarios areales)* in der Altstadt Bielefeld und die Einkünfte aus der Niedermühle *(molendinum inferius)* und aus der Mühle in der Freudenau, jedoch ohne die Fischerei und die Fischteiche.

Datum anno Domini M^{O} CCC^{O}XVI^{O} Gregorii pape.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 51.
Druck: Lamey, Cod. 86; BUB 115; Culemann, Merckw. II, S. 61.
Regest: WUB X, 501 (d. w. DrO.).
Bemerkung: Die Mühle in der Freudenau ist die Mühle bei Meyer zu Drever in Theesen (vgl. Urbar Nr. 507, 532, 534, 543). Vollmers Identifizierungen (Register zum BUB) treffen nicht zu.
Vgl. auch **1439**.

1028

1316, JUNI 29.

Der Paderborner Bischof Dietrich [von Itter] bekundet:

Nach Mitteilung des Schildescher Propstes Bernhard [von Ravensberg] und des Konventes des Klosters Schildesche ist der Hof *(curia)* Meyer zu Bexten bei Herford nebst Zubehör von ihnen aus Laienhänden zurückgekauft worden. Auch hat Graf Otto [IV.] von Ravensberg mit Zustimmung seiner Frau Margarete und seiner Erben die Vogtei über den gen. Hof dem Kloster zu ewigem Eigentum übertragen, so daß das Besetzungsrecht an dem Hof *(institucio)*, das Recht der Abmeyerung der den Hof besitzenden Bauern *(destitucio colonorum)* und die Bestätigung des jeweils den Besitz des Hofes antretenden Bauern *(locacio)* und seines [erblichen, nutznießenden] Besitzrechtes *(possessio)* allein dem Kloster zustehen.

Actum et datum tercio Kalendas mensis Julii anno Domini $M^{o}CCC^{o}XVI^{o}$ *feliciter amen.*

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 46.
Druck: WUB IX, 1450; WUB X, 511a (Teildruck).
Regest: Schild. Reg. 75.
Bemerkung: Hof Meyer zu Bexten: Urbar 392 (Herman Meier zu Bexten).

Das hier als „*institucio*" aufgeführte Recht der Besetzung eines erbenlos gewordenen oder auf anderem Wege seines Besitzers, d. h. des auf dem Hofe erblich sitzenden und ihn bebauenden Bauern, verlustig gegangenen Hofes ist ein Teil des in der mittelniederdeutschen Rechtssprache „besate" genannten Rechtes.

Vgl. **1029, 1048**.

1029

1316, JULI 8. **BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg überträgt mit Einwilligung seiner Frau Margarete, seines Bruders Bernhard, Propstes zu Schildesche, und seiner Töchter Hedwig und Margarete dem Stift Schildesche die Vogtei über den Hof Meyer zu Bexten *(curtis – curia – in Bekesethen)* bei Herford mit Ausnahme des Platzes um die Linde, wo das Freigericht gehalten wird, und mit Ausnahme von 4 Ackerstücken für die Errichtung eines Kottens. Dafür erhält der Graf vom Stift den von seinem Vater, Graf Otto [III.], übereigneten Hof Meyer zu Bentrup *(curtem in Bevincthorpe)* zurück.

Die Übertragung erfolgte vor dem Freigericht des gräflichen Dinggrafen Hermann auf Burg Ravensberg *(in figura iudicii seu ante liberam sedem, que vriestol nuncupatur)*, vor den Burgmannen auf Ravensberg, dem Bielefelder [Stadt]richter Hermann Hanebom und den Ratsherren der Stadt Bielefeld.

Zeugen: die Ritter Dinggraf Hermann, Albert und Egbert Vincke, Gebrüder, Hermann von Aspelkamp und der gräfliche Drost Reinher Gogreve; die Kanoniker des Stiftes Enger Johann von Schlon *(Slon)* und Bernhard von Laer *(Lodere)*, gräflicher Notar; die Bielefelder Ratsherren Heinrich von Aspelkamp, Hermann von Drantum *(Dranthem)*, Konrad von Kleikamp, Meinrich von dem Bussche, Heinrich Dus, die Gebrüder Ludolf, Werner und Albert Nagel, der Richter zu Bielefeld Hermann Hanebom, Bürgermeister *(proconsul)* Hermann Kisling *(Keseling)*, Hermann von Gütersloh, Albert Dinggreve, Johannes von Eißen *(Edissen)* u. a.

Actum et datum in castro nostro Ravensberghe predicto VIII^{O} Idus Julii anno Domini millesimo tricentesimo sextodecimo.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 47.
Druck: Haarland, Ravensberg, VIII; BUB 117 (Teildruck); WUB IX, 1455.
Regest: von dem Bussche, Reg. u. Urkdn., 76; WUB X, 513 (mit Teildruck); WZ VI (1843), S. 368; Schild. Reg. 35.
Bemerkung:
Die Höfe
Meyer zu Bexten: Urbar 392 (Herman Meier zu Bexten, Diebrock);
Meyer zu Bentrup: Urbar 196 (Gerdt Meiger zw Beventorf, Brönninghausen); BUB 117 liest irrtümlich Sevincthorpe und deutet den Namen ebenso fälschlich als Siendorf, Kspl. Rödinghausen, „Sevinctorpe" übernommen von WUB X und WUB IX.
Vgl. **1028, 1048**.

1029 a

1316, JULI 26. **RIETBERG**

[Graf Otto IV. von Ravensberg] ist Mitsiegler einer Urkunde des Paderborner Domscholasters Friedrich von Rietberg. Dieser verzichtet zugunsten seines Bruders Otto auf alle Rechte an der Grafschaft Rietberg.

Zeugen: Graf . . ., Onkel des Ausstellers *(patruo nostro karissimo comite)*, u. a. gen.

Acta sunt hec Retberg presentibus . . . Datum anno Domini M^{O}CCC^{O} sextodecimo, in crastino beati Jacobi apostoli.

Or.: StA. Münster, Gft. Rietberg 22.
Druck: WUB IX, 1465
Regest: –
Bemerkung: „Mit dem Aussteller siegeln seine Verwandten, die Grafen von *Retberg, Tekeneburech et Arnsberg*" (WUB IX, 1465). Ferner anhängende Siegel des „EH Simon zur Lippe und des Grafen Otto von Ravensberg" (ebdt.).
Vgl. **1166**.

1030

1316, SEPTEMBER 2. **REKEN**

Der Knappe Menso von Heiden *(Heydene)*, Freigraf [der ravensbergischen Freigrafschaft Heiden], bekundet den Verzicht des Heinrich Sticke auf ein gen. Gut.

Zeugen: Genannte.

Datum et actum Rekene anno Domini 1316 in crastino Egidii abbatis.

Or.: StA. Münster, Dep. Landsberg-Velen, Gemen Urk. Nr. 10.
Druck: v. Steinen, Westph. Gesch. IV, S. 744 (Auszug); Fahne, Hövel I, 2, S. 77 (desgl.).
Regest: WUB VIII, 1084.

1031

1316, SEPTEMBER 20. **OSNABRÜCK**

Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, verpflichtet sich eidlich gegenüber dem Domdekan und dem Domkapitel zur Einhaltung bestimmter Artikel betr. die Verwaltung des Präbendal- und Propsteigutes.

Datum et actum Osenbrugge anno Domini M°CCC sexto decimo in vigilia beati Mathei apostoli et ewangeliste.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: –
Regest: WUB X, 517.
Bemerkung: Der Osnabrücker Bischof Engelbert [von Weihe] beurkundet diese Verpflichtung mit Urkunde von demselben Tage, nachdem die Wahl Bernhards zum Dompropst bestätigt ist (Regest WUB II, 518).

1031a

1316, SEPTEMBER 29. **(HERFORD)**

Vor dem Rat der Altstadt Herford verkaufen die Brüder Heinrich, Johann und Hermann von Heepen mit Zustimmung ihrer Frauen und Erben der Schildescher Kanonissin Wolradis eine jährliche Rente von 1 Malter *(unius molcii)* Roggen Herforder Maßes. Die Rente ist in bezeichneten Teilen zu erheben aus ihren Äckern bei der Lehmkuhle vor der Stadt und aus der „Insel" *(insula)* „Bůghe".

Zeugen: gen. Ratsherren, unter ihnen Johannes von Jerinctorpen.

Datum anno Domini M^{o} CCC^{o} XVI^{o} in festo Michaelis.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 42.
Druck: WUB IX, 1478.
Regest: Schild. Reg. 23.

1032

1316, OKTOBER 31.

Johann Dabeke, Freigraf des Herrn *(domicelli)* von Merfeld, [des Lehnsträgers bzw. Inhabers der ravensbergischen Freigrafschaft Merfeld], bekundet die Verzichtleistung Genannter auf ihr Eigentumsrecht an Saatländereien, die ferner Genannte in Besitz haben.

Zeugen: gen. Kleriker und Laien.

Anno . . . 1316 vigilia Omnium Sanctorum.

Or.: Pfarrarchiv Leyden.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1104.
Bemerkung: vgl. WUB VIII, 1107.

1032a

1317.

Ludwig Post, seine Frau Salome und sein Sohn Bernhard resignieren dem Stift Schildesche ihr Anrecht, das sie an dem Hof Blakemeyer *(Blakehove)* und dessen Zubehör haben. Der Ritter Bernhard Top hatte diesen Hof

dem Stift Schildesche übertragen, damit dort sein und seiner Eltern Jahrgedächtnis *(anniversarius)* regelmäßig *(perpetuo)* gehalten werde. Die Aussteller stimmen dieser Übertragung *(collacioni)* zu.

Mitsiegler: Ritter Alexander Top.

Datum anno Domini M°CCC°XVII.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 44 (50).
Druck: WUB IX, 1515.
Regest: Schild. Reg. 33 (mit falschem Namen des Ausstellers).
Bemerkung: Redecker (Schildesche, S. 57) hat die Urkunde mißverstanden.

Hof Blakemeyer: vgl. **237, 299, 417**. – Nach dem Wortlaut der Urkunde müßte der Hof, alter Besitz des Stiftes Schildesche, ganz oder in Teilen vorübergehend an die Familie Top verlehnt gewesen sein. Eine Rente aus diesem Hof oder ein anderes Anrecht müßte Top an Ludwig Post unterverlehnt haben.

1032b

1317.

Bernhard von Ravensberg, Propst des Stiftes Schildesche, macht durch Gottfried von Hovele einen Vorschlag für die Besetzung der Pfarrstelle der Kirche in Diestedt *(Dystedde)*.

Facta coram archidiacono anno Domini 1317.

Or.: –
Druck: –
Regest: StA. Münster, Msc. II, 181, Bl. 104; WUB IX, 1507 nach dem Repertorium des münsterischen Domarchivs von etwa 1530: *„Presentatio per Gotfridum de Hovele ex parte prepositi Schildecense*[1] *super ecclesia in Dystedde coram . . ."*
[1] Graf Bernhard von Ravensberg!

1032c

1317, FEBRUAR 10.

Äbtissin Irmgard [von Wittgenstein], Pröpstin, Dekanin und Konvent der Abtei Herford bekunden als Rechtssatz:

Nach dem Tode eines Ministerialen der Herforder Kirche hat sein Rechtsnachfolger *(successor)* das beste Streitroß oder Zugpferd *(equum meliorem dex-*

trarium vel caballum), das der Verstorbene zuletzt *(in extremis)* benutzte, der Abtei *(dominio)* auszuliefern und den vasallitischen oder ministerialen, lehnsrechtlichen Treueid zu schwören, wenn er wünscht, daß das Lehen des Verstorbenen ihm übertragen werde.

Zeugen: die abteilich-herfordischen Ministerialen, Ritter Johannes Gogreve *(Gogravius)*, Sweder von dem Bussche, Reiner von Vorenkamp, Florenz und Gottfried von Quernheim; die Knappen Gebrüder Hermann und Reiner Gogreve, Gebrüder Johannes, Eberhard, Gerhard und Balduin *(Boldewin)* von Quernheim, Johannes und Lubbert von Arnholte, Gebrüder Gerhard und Albert von der Mühlen *(de Molendino)*, die übrigen Ministerialen, gen. Schöffen und Ratsherren der Stadt Herford.

Datum anno Domini M°CCC°XVII°, Scolastice virginis.

Rückschrift des 15. Jhs.: *de herwadiis dandis per vasallos Hervordenses.*

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 146.
Druck: WUB IX, 1526.
Regest: StA. Münster, Lehnsregister Nr. 11, S. 85.
Bemerkung: Die Abgabepflicht des Heergewätes auf das beste Pferd zu beschränken, wie es in Herford geschieht, ist nicht allgemein üblich. In dieser Form hat die Pflicht in Herford bis zum Jahre 1520 (Darpe IV, S. 321: Pferd mit Sattel und Zaum), auch 1521 (ebdt., S. 323) – und darüber hinaus? – bestanden.

Vgl. WUB IX, 1580 v. J. 1317, Juli 4: Bestätigung des Rechtssatzes durch die Ministerialen; dort ferner als Herforder Ministeriale genannt Johann Gogreve senior, Heinrich Enighen, Johann von Bar *(de Beren)* und Ludwig Post.

Die Mehrzahl der in beiden Stücken genannten Ministerialen erscheint auch in der ravensbergischen Ministerialität.

1033

1317, MÄRZ 27. **AVIGNON**

Gen. Erzbischöfe und Bischöfe erlassen eifrigen Besuchern der Bielefelder Altstädter Nicolai-Kirche, besonders denen, die für die Gesundheit des Bruders Johannes Albus aus Bielefeld *(de Bylvelden)* beten, an dem Friedhofsumgang teilnehmen und zur Anschaffung von Ornamenten, Lichtern und Paramenten beitragen, 40 Tage von ihnen auferlegten Kirchenstrafen *(de iniunctis eis penitentis)*, vorausgesetzt, daß der [zuständige] Diözesan[bischof] diese Verleihung gutheißt.

Datum Avionis anno Domini M°CCC°XVII°, sexta Kalendas Aprilis, pontificatus sanctissimi patris domini Johannis pape XXII. anno primo.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 21a.
Druck: BUB 119; WUB IX, 1539.
Regest: –
Bemerkung: Eine andere Gruppe gen. Erzbischöfe und Bischöfe erteilt Besuchern der Neustädter Marienkirche zu Bielefeld denselben Ablaß; der Paderborner Bischof Dietrich [von Itter] billigt beide Verleihungen (BUB 123, 125; WUB IX, 1684 (mit Lükken), 1708.)

Die Verleihungen gehen möglicherweise auf Graf Ottos IV. von Ravensberg Bruder Bernhard zurück, der in engerer Beziehung zu Papst Johann XXII. stand (vgl. **1204**).

Die formelhaften Einzelbedingungen für die Erlangung des Ablasses sind ausführlicher berichtet in ähnlichen Briefen für das Stift Schildesche v. J. 1333, März 31 und 1344, November 20 (**1265, 1442**).

10 Personennamen mit dem Zusatz „Bileveld", „de Bileveld", die wie der Name des hier gen. Johannes Albus „aus Bielefeld" zu lesen sind, vermerkt das „Älteste Kämmereibuch der Stadt Lübeck" als Zugezogene (Einwanderer) in Lübeck zwischen den Jahren 1322 und 1346 (vgl. Pape, R.: Ostwestfälische Einwanderer im Lübeck des 14. Jahrhunderts. Handschrift, Stadtarchiv Herford).

1033 a

1317, APRIL 2.

Der Ritter Johannes Gogreve schenkt mit Zustimmung seiner Söhne Johannes und Alrad der Abtei Herford eine Rente von 25 Schilling als Seelgerät für sich und seine Frau Lutgard. Dazu tragen bei: die Mühle in Diebrock 18 Schilling, ein Hof im Kokenhagen 5 Schilling, der Kotten vor *(extra)* dem Deichtor *(dicporten)* von Herford, den ein Böttcher *(dolifex)* bewohnt, 2 Schilling.

Folgen Bestimmungen über Verteilung, Verwendung und Sicherung der Rente.

Zeugen und Mitsiegler: die Herforder Äbtissin Irmgard [von Wittgenstein] und die Ritter Sweder von dem Bussche und Arnold von Haversvorde, dessen Schwiegersohn *(gener)*.

Actum et datum in vigilia Pasche, anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ decimo septimo.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 147.
Druck: WUB IX, 1543.
Regest: –
Bemerkung:
Die Mühle in Diebrock: Urbar 387 (Herman Mulner (?), Diebrock bei Herford);
der Hof im Kokenhagen: Urbar 506 (Henrich de Hovener zw Kokerde, Theesen).
Vgl. Darpe IV, S. 90, Absatz 3.

1034

1317, JUNI 1.

Die Burgmänner in Mark *(Marka)* an Graf [Otto IV.] von Ravensberg:

Sie haben die Entscheidung in dem Streit des Klosters Benninghausen *(Benekynkhusen)* mit Gobelinus von Dynkburghelo über Güter in Dynkburghelo aufgeschoben.

Es siegelt für die Aussteller der Ritter Engelbert von Herborn, ihr Mitburgmann.

Datum anno Domini $M^{O}C^{O}C^{O}C^{O}$ septimo decimo, feria quarta post Urbani episcopi.

Or.: StA. Münster, Kl. Benninghausen 137.
Druck: WUB IX, 1563.
Regest: WUB X, 536.
Bemerkung: Dynkburghelo: wüst bei Schmerleke, Kspl. Horn, Kr. Lippstadt;
Mark: Burg der Grafen von der Mark bei Hamm.

1035

1317, AUGUST 18.

Der Vogt von Bielefeld namens ... Vridagh *(advocatus de Bilewelde dictus ... Vridagh)* ist Zeuge einer Urkunde des Gobelinus von Lon. Dieser verzichtet auf seine Ansprüche an gen. Gütern des Klosters Benninghausen.

Zeugen ferner: gen. Kleriker und Knappen.

Mitsiegler: die Stadt Bielefeld.

Datum anno Domini $M^{O}CCCXVII$ feria quinta infra octavam Assumpcionis beate Marie virginis.

Or.: StA. Münster, Kl. Benninghausen 138.
Druck: –
Regest: BUB 119a.
Bemerkung: Über das noch undurchsichtige Amt eines „Vogtes von Bielefeld" vgl. Engel, Stadtgründung, S. 128 ff.; vgl. auch **606, 632, 1342.**

> Möglich, wenn auch gewagt, bleibt die Deutung, [Egbert] Vridagh als den in Bielefeld wohnenden gräflichen Vogt der politischen Gemeinde – des Kirchspiels – Isselhorst (vgl. **1097**) anzusprechen. Das Amt dieser Gemeindevögte, erstmalig bezeugt 1269, Februar 27 (**606**), hat mit den kirchenvogteilichen Rechten und Aufgaben der Ravensberger Grafen nichts zu tun und kann nicht aus ihnen abgeleitet werden.

1036

1317, SEPTEMBER 9.

Die Wiedenbrücker Bürgermeister Johannes Crede und Friedrich Herbordinc und gen. Wiedenbrücker Ratsherrn bekunden:

Der Diakon Degenhard Welderkinc und seine Brüder Dietrich, Heinrich und Gobelin verzichten auf die Äcker, Frygeland genannt, die Degenhard dem Kloster Marienfeld geschenkt hat. Sie erklären ferner, an den Äckern, die die Gräfin[-Witwe Hedwig] von Ravensberg dem Kloster geschenkt hatte, keine Ansprüche zu haben.

Dem Degenhard steht auf Lebenszeit der Nießnutz aus den Äckern zu. Nach seinem Tode werden seine Brüder das Recht haben, 10 Jahre lang die Äcker zu bewirtschaften gegen Zahlung einer jährlichen Rente.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o} septimo decimo, in crastino nativitatis beate Marie virginis gloriose.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 462.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1187.
Bemerkung: Vgl. **1012, 1018**.

1037

1317, SEPTEMBER 11.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

Als er Propst zu Schildesche war, resignierte der Bürgermeister *(proconsul)* Hermann von Borbec dem Paderborner Bischof Otto von Rietberg den Zehnt zu Milse. Der Bischof übertrug daraufhin in seinem Hause Suflo ihm, dem Grafen, den Zehnt.

Datum anno Domini MCCCXVII die beatorum Prothi et Hiazinthi.

Or.: – ; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Münster, Msc. II, 71, S. 257.
Druck: WUB IX, 1610.
Regest: WUB X, 553.
Bemerkung: Vgl. **867**.

1038

1317, OKTOBER 4.

Bernhard von Ravensberg, Propst zu Schildesche, verkauft mit Zustimmung seines Bruders, Graf Ottos [IV.] von Ravensberg, dessen Frau Margarete und beider Kinder Hedwig *(Hadewig)* und Margarete dem Ritter Sweder von dem Bussche für 240 Mark Bielefelder Pfennige seine Güter in Nienhagen und belehnt ihn damit.

Zeugen: der Herforder Komtur Johannes, der Bielefelder Kanoniker Johannes von Schlon *(Slon)*, der Schildescher Benefiziat Themo, Notar Johann und der Knappe Scholen (?).

Datum . . . 1317, Oktober 4.

Or.: –; StA. Münster, Akten Gft. Ravensberg, Lehen 39 (Abschrift des 17. Jhs.).
Druck: WUB IX, 1618.
Regest: –.
Bemerkung: Die Höfe müßten in den Bauerschaften Valdorf und Nienhagen des Amtes Vlotho gesucht werden.

1038a

1317, OKTOBER 28.

Der Ritter Bernhard Top bekundet:

Durch Gunstbezeigung des Propstes des Stiftes Schildesche, Bernhards von Ravensberg, besitzt er für die Zeit seines Lebens die Nutznießung des „Reddik" genannten Fischteiches. Der Teich ist eine Pertinenz des Hofes Meyer zu Drever.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XVII$, in festo Symonis et Jude.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 43.
Druck: WUB IX, 1624.
Regest: Schild. Reg. Lit N^{nn}.

1039

1317, NOVEMBER 1.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

Der Ritter Albert Vincke, dessen † Frau Ricsa und ihre Söhne, der Ritter Dietrich Vincke und der Knappe Johann Vincke, haben der Kirche in Borg-

holzhausen, deren Patronat dem Grafen im Wechsel mit dem Domkapitel von Münster zusteht, 50 Mark osnabrückischer Pfennige geschenkt für einen zu gründenden Altar in dieser Kirche und für die Abhaltung von wöchentlich mindestens zwei Gottesdiensten in der St.-Georgs-Kapelle zu Winkelshütten *(Winkelseten)*. Der neue Altar und der Dienst in der Kapelle sollen zusammen einem jungen Geistlichen oder dem Geistlichen der Mutterkirche [Borgholzhausen] verliehen werden und zwar abwechselnd durch den Grafen und durch die Vincken. Das Geld ist für den Pfarrer der Kirche oder für den neuen Geistlichen *(persona)* bei Eckbert Vincke, Alberts Bruder, hinterlegt so lange, bis mit dessen Anlage Einkünfte beschafft worden sind.

Der neue Geistliche soll in jeder Woche zur Zeit der Frühmesse *(hora prime)* oder vor dem Hochamt die Messe singen oder lesen, und zwar am Sonntag die der Heiligen Dreifaltigkeit, an den Wochentagen die zweite und die vierte, die fünfte für die Gestorbenen, die dritte für den Patron, als sechste die des Heiligen Kreuzes und am Sonnabend die der seligen Maria. Beim Hochamt soll er täglich zugegen sein; an Sonn- und Feiertagen und bei Leichenbegängnissen soll er dem Gottesdienst in der Mutterkirche beiwohnen und dort nach Absprache mit dem Pfarrer *(plebano)* oder seinem Stellvertreter *(viceplebano)* zelebrieren. Darüber hinaus ist er verpflichtet, Krankenbesuche zu machen und Letzte Ölungen zu erteilen, wenn Pfarrer, Stellvertreter oder Kaplan krankheitshalber verhindert sind.

Die aus Anlaß seines Krankenbesuches gemachten Spenden kann er beanspruchen, außerdem den vierten Teil der Spenden für eine Letzte Ölung und was der Pfarrer ihm persönlich zukommen läßt. Alle übrigen Spenden aber, die er insgeheim oder offen empfangen hat, soll er auf Verlangen dem Pfarrer oder dessen Stellvertreter gemäß seinem Eide aushändigen; sein Anteil daran aber soll ihm sicher bleiben. Er soll nämlich von diesen Spenden jedes Jahr zu Michaelis 6 Schillinge Osnabrücker Pfennige erhalten und *(vel)* die Hälfte der in der Kapelle gegebenen Spenden. Die Verteilung geschieht einmal im Jahre nach dem Ermessen des Pfarrers oder dessen Stellvertreters. Ferner ist er gehalten, ein Drittel der bei dem [jährlichen] Stiftungsfeste gemachten Spenden dem Patron der Kapelle zu überlassen. An diesem Tage soll der Gottesdienst in der Kapelle von dem Pfarrer oder dessen Stellvertreter gehalten werden.

Wenn jemand dem neuen Altar oder der Kapelle zur Vermehrung ihrer Einkünfte eine Schenkung macht, soll die Hälfte [der Einkünfte aus] dieser Schenkung dem Pfarrer zukommen, der Rest dem Inhaber *(persone regenti)* [des Altars]. Falls der Graf, Albert Vincke oder seine Erben oder ein Inhaber des Altars *(persona regens seu rectura)* für denselben Zweck etwas schenken, soll diese Schenkung zusammen mit den zur Kapelle gehörenden 6 Osnabrükker Schillingen dem Inhaber der Kapelle und des neuen Altars zugute kommen.

Propst, Dekan und Kapitel des Domes zu Münster bekunden ihre Zustimmung.

Es siegeln Graf Otto, Albert Vincke, das münsterische Domkapitel und Pfarrer Johannes [von Ascheberg zu Borgholzhausen].

Datum et actum anno Domini M^{o}CCC^{o} decimo et septimo in festivitate Omnium Sanctorum.

Or.: StA. Münster, Fürstentum Münster 348.
Druck: WUB IX, 1625; WUB X, 556a; (2 fast gleichlautende Fassungen);
Regest: WUB VIII, 1196.
Bemerkung: Über die Kapelle in Winkelshütten vgl. Cl. Löning: Borgholtzhausische Kirchen-Historie, 1726, S. 2: „Die andere [Capelle], auf Capell-Meyers Hofe, in den Winckelshütten, genandt St. Catherine [handschriftlich verbessert in St. Georgii], deren Revenues und Güter theils eingezogen, theils das Adeliche Haus Brincke vom Serenissimo damit belehnet worden, indem das Gebäude, schon geraume Zeit, fast zu einem Steinhaufen geworden." Vgl. auch Culemann, E. A. Fr.: Geogr. Beschreibung der Grafschaft Ravensberg (1745). In: 54. JBHVR (1948), S. 160: „In der Bauerschaft Winckelhütten ist auf Meyers zu Capellen Hofe eine Capelle ad St. Georgium ..."

Nach W. Leesch (in: Ostwestf.-weserländische Forschungen zur gesch. Landeskunde, hrsg. v. H. Stoob (1970), 307 bezeichnet *persona* im allgemeinen einen Geistlichen; *plebanus* meint hier den Pfarrer, da von der *matrix ecclesia* die Rede ist.

Auffallend ist die Teilung des Patronates über die Borgholzhauser Kirche, die als Eigenkirche der Grafen von Ravensberg gilt. Prinz, Territ. Osnabr., S. 76, Nr. 36 kennt nur das Patronat der Grafen. Vgl. **1040**.

Lücken im Text der Urkunde erschweren das Verständnis.

1040

1317, NOVEMBER 1.

Das Domkapitel zu Münster, dem im Wechsel mit dem Grafen von Ravensberg das Patronat über die Pfarrkirche in Borgholzhausen zusteht, bestätigt die Stiftung des Albert Vincke und billigt die dazu getroffenen Bestimmungen.

Datum et actum anno millesimo trecentesimo decimo septimo in festivitate Omnium Sanctorum.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 52.
Druck: Lamey, Cod. 88.
Regest: WUB X, 556^{b}; WUB VIII, 1196.
Bemerkung: Text gleichlautend mit WUB X, 556 a (**1039**).

1041

1317, NOVEMBER 14. **am Fuße der BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg überträgt dem Ritter Hermann Grip tauschweise die Zehnten aus 4 Höfen in Holwedehusen, Kspl. Goldenstedt, die er „zu vollem Recht" besaß *(pleno iure quo eas tenuimus et possedimus)*. Er, der Graf, erhält dafür 3 Höfe in Osterfeine, den Hof des Gerhard in Kemphausen *(Kempchusen)* und 1 Hof in Lehmden *(Lemwede)*, Kspl. Damme. Er wird sie zu demselben Recht besitzen, zu dem er die gen. Zehnten besaß.

Zeugen: die Ritter Balduin und Johannes Blome *(Blawe)*, Everhard und Amelung von Varendorf, Hermann Bar *(Bere)*, Rabodo von Haren, Dietrich Vincke, der gräfliche Dinggraf Hermann; die Knappen Gebrüder Ludolf und Ludwig Hake, ... Oltmann, ... Klinge, Lambert Lode, Bertram von Dorne.

Actum et datum in pede montis castri nostri Ravensberge anno Domini $M^{o}CCC^{o}XVII^{o}$*, feria secunda proxima post festum Martini episcopi.*

Or.: StA. Oldenburg, Best. 109.
Druck: WUB IX, 1627; WUB X, 558 (Kopfregest nicht zutreffend).
Regest: Oldenburger UB V, 293.
Bemerkung:

Die Orte

Holwedehusen:	Herrenholz bei Goldenstedt, Amt Vechta (WUB X, Register);
Osterfeine:	Kspl. Damme;
Kemphausen:	Kspl. Damme;
Lehmden:	Kspl. Steinfeld bei Damme.
PN Blome:	vgl. **1042**.

pleno iure ... possedimus will anscheinend andeuten, daß der gen. Zehnt in jüngerer Zeit, d. h. nach dem Verkauf von 1252 (**490**), erworben ist.

1042

1317, NOVEMBER 21. **OSNABRÜCK**

Johannes von Bersen überträgt mit Zustimmung seiner Frau Drudeke und seiner Tochter Jutta dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg tauschweise das Eigentumsrecht an dem Hof Dedinctorpe im Kspl. Rödinghausen. Er erhält dafür das Eigentumsrecht an dem Hof Volmer *(Volmeringhusen)* im Kspl. Hilter.

Zeugen: die Ritter [Gebrüder?] Boldewin und (?) Johannes Blome (?), Eberhard und Amelung von Varendorp, Hermann Bare, Rabodo von Haren,

Dietrich Vincke und Nikolaus Eyfeler; die Brüder Ludolf und Ludwig Hake u. a.

Actum et datum Osenbrugge anno Domini MCCCXVII feria secunda ante festum beate Katerine virginis.

Or.: – ; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII, 3117[III], Bl. 92.
Druck: WUB IX, 1631 (mit Lücken).
Regest: WUB X, 559 (d. w. V.).
Bemerkung:
Die Höfe
Dedinctorp: Urbar 2941 (Johan Dethmar, Ostkilver, Kspl. Rödinghausen?)
Volmeringhusen: Hof Volmer, Hankenberge (Wrede, Ortsverz. I, S. 212).

1043

1317, NOVEMBER 28.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verspricht dem Rate der Stadt Bielefeld, den entliehenen Betrag von 28 Mark Pfennigen bis zum kommenden Martinitag zurückzuzahlen. Sollte er den Termin nicht einhalten, ist der Rat ermächtigt, den Betrag von den Bürgern der Stadt auf Rechnung des gräflichen Morgenkorns zu erheben.

Datum feria secunda ante festum beati Andree apostoli anno Domini M^{O}CCC^{O} XVII.

Or.: Stadtarchiv Bielefeld.
Druck: BUB 120; WUB IX, 1635.
Regest: WUB X, 560.

1044

1317, DEZEMBER 2. **BIELEFELD-ALTSTADT**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg überträgt dem Ritter Menso von Heiden und seinen Erben nach Lehnsrecht die Freigrafschaft *(comeciam)* Heiden und nimmt ihn als seinen Dienstmann *(in manstat)* auf. Er verpflichtet ihn, wie seine übrigen Burgmänner, zur Waffenhilfe gegen seine, des Grafen, Feinde, wird ihn dazu aber jeweils 6 Wochen vorher auffordern. Die Kosten der Hil-

feleistung trägt der Graf. Falls der Belehnte aus ausreichenden Gründen *(causa legitima obstante)* sich nicht persönlich zur Hilfeleistung einstellt, muß er einen gleichwertigen, geeigneten und würdigen Vertreter schicken. Auch die Erben des Belehnten sind zu diesem Dienst verpflichtet.

Zeugen: Bernhard, Dompropst zu Osnabrück, Bruder des Ausstellers, die gräflichen Dienstmannen *(manne)* Ritter Heinrich von Wulfheim *(Vulfhem)*, Heinrich und Dietrich Vincke und Knappen Gebrüder Herbord und Johann Nagel, Hermann von Aschen, Gerhard von Milinctorpe u. a.

Actum et datum in opido nostro veteri Bilevelde anno Domini M^{O}CCC^{O}XVII feria sexta post festum beati Andree apostoli.

Or.: StA. Münster, Dep. Landsberg-Velen, Hagenbeck Urk. Nr. 2.
Druck: WUB VIII, 1200; Kindlinger, Beitr. III, 119.
Regest: BUB 121; WUB IX, 1637; WUB X, 561.
Bemerkung: Vgl. v. Ledebur in: Ledeburs Archiv 10 (1833), S. 49, mit Angaben über Umfang, Freistühle und spätere Zersplitterung der Freigrafschaft Heiden; v. Landsberg-Velen: Geschichte der Herrschaft Gemen. In: WZ 22 (1862), S. 1 ff., und Bde. 25, 28, 41, 42, hier besonders Bd. 41, S. 54 ff.; Lindner, Veme (1896), S. 11; Bresser: Die Entstehung und Ausbildung der Landeshoheit im westfälischen Hamaland (1927), S. 74 ff.; Engel, G., in 65. JBHVR (1968), 51 f.

Mannlehen *(manstat)*: vgl. **946**.

1045

1317, DEZEMBER 21.

EH Balduin von Steinfurt verkauft dem Stift St. Johann zu Osnabrück für 25 Mark Osnabrücker Pfennige sein Eigentumsrecht an 2 Höfen in Schlochtern, Kspl. Wellingholzhausen. Er hatte es von dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg ertauscht.

Zeugen: gen. Steinfurter Burgmänner.

Datum et actum anno Domini M^{O}CCC^{O}XVII^{O} in festo beati Thome apostoli ante Nativitatem Domini.

Or.: StA. Osnabrück, St. Johann 133.
Druck: –
Regest: WUB IX, 1641, 1645; WUB X, 563.
Bemerkung: Vgl. **1026**.

Über die Notwendigkeit, Verkauf bzw. Ablösung eines Eigentumsrechtes besonders zu beurkunden, vgl. **229**.

1046

1318.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet (?) *(verzegelt)* dem Eggert von Horne für ... Mark Osnabrücker Pfennige den Hof des Heinrich Walkenhorst *(zur Wallenhorst)*, Kspl. Werther, des Johann Wortmann *(thon Worde)* in Österweg *(Osterwede)* und den Kotten des Dethard in ... Husenlo, Kspl. Bockhorst *(Bochorst)*.

Datum M^{o} CCC^{o} XVIII jar.

Or.: –
Druck: WUB IX, 1648.
Regest: StA. Münster, Msc. VII, 3104 a, Bl. 2 (16. Jh.).
Bemerkung:
Die Höfe
Walkenhorst: Urbar 108 (Johann Walkenhorst, Rotenhagen)
Wortmann: Urbar 1845 (Johan Wortman, Österweg);
Dethard: Urbar 1826 (Jorgen Deterdeß, Österweg).

1046 a

1318, JANUAR 2.

Der Herforder Bürger Johannes von Brake *(de Brak)*, seine Frau und seine Söhne bekennen vor Schöffen und Rat der Altstadt Herford:

Sie sind verpflichtet, dem Stift Schildesche aus ihrem Hause in der Radewich *(Rodewic)* eine jährliche Rente von 6 Schillingen zu zahlen. Das Stift hat ihnen anheim gegeben, die Rente [gegen Erlegung des angeliehenen Kapitals] zurückzukaufen.

Zeugen: gen. Herforder Bürgermeister und Ratsherren.

Datum feria tercia proxima post Circumcisionem Domini, anno eiusdem millesimo CCC^{mo} decimo octavo.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 45.
Druck: WUB IX, 1652.
Regest: Schild. Reg. 17.
Bemerkung: Radewich: Stadtteil von Herford.

1047

1318, JANUAR 8. **SCHÖTMAR**

EH Simon [I.] zur Lippe übergibt als Vormund und Tutor der Grafschaft

Sternberg und im Einverständnis mit Jutta, Witwe des † Grafen von Sternberg, seines Onkels, im Einverständnis ferner mit deren Söhnen Hoyer und Heinrich und deren Töchter Agnes und Lisa die zur Grafschaft Sternberg gehörige Vogtei über den Hof [Meyer zu] Wendischhof *(Wendeleschenhove)* in [Nieder-]Dornberg dem Marienstift zu Bielefeld im Tausch gegen den Hof Grastrup *(Gravestorp)* bei Schötmar.

Die Übergabe ist erfolgt im Freigericht zu Schötmar vor dem Freigrafen Dietrich Lurewolt zu Händen der Bielefelder Kanoniker Johann von Schlon *(Slon)* und Bernhard von Laer *(Lodere)*. Ebendort sind durch die Knappen Heinrich Spedel und die gen. Kanoniker die beiderseitigen Resignationen ausgesprochen worden.

Zeugen: die Ritter Eckhard von Dehme *(Demh . . .)*, Heinrich von Iggenhausen und Alexander Top; Johann Top, Johann von Aschen, Heinrich von Kallendorf, Franko und Hermann von Dehme, Johann von Bar (?) *(Bars)*, Jordan von Kallendorf, Hermann zur Mühlen *(de Molendino)*, Franko von Bissendorf, Werner Schütz *(Sagittarius)*, Bernhard von Hovedissen u. a.

Datum et actum . . . in villa Scotemere sub tylia iuxta cimiterium . . . anno Domini M^{o}CCC^{o}XVIII^{o}, proxima dominica die post Epyphaniam Domini.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 22.
Druck: WZ IX (1846), S. 84 f.; BUB 122; WUB IX, 1655.
Regest: Lipp. Reg. II, 635.
Bemerkung:
Die Höfe
Meyer zu Wendischhof: Urbar 687 (Johan Meier zu dem Wenschenhove, Bekkell-Niederdornberg); das Marienstift hatte das Eigentumsrecht an dem Hofe von der Abtei Herford käuflich und als Lehen (!) erworben (Darpe IV, S. 203 et p.). — Vgl. Engel, G.: Zur Geschichte des Hofes Meyer zu Wendischhof. In: Rav. Bll. 1970, S. 115 ff.
Grastrup: vgl. **1025**.

1048

1318, FEBRUAR 8.

Der Ritter Reiner von Vorenkamp bekundet:

Von dem Hof *(curia)* Meyer zu Bexten *(Bekeseten)* hat er zu seinen Lebzeiten nur noch die Hälfte der vom Hof abgeworfenen Erträgnisse, des soge-

nannten *slachtenut*, zu beanspruchen. Nach seinem Tode fällt der Hof ganz dem Stift Schildesche zu.

Sein Leibeigentumsrecht an dem Meyer und dessen Frau *(villici et villice)* hatte er bereits zur Hälfte dem Stift übertragen; an deren Kinder aber hat er keine leibeigenrechtliche Ansprüche mehr. Nach seinem Tode fällt auch das Leibeigentum an dem Meyer und seiner Frau dem Stift ganz zu.

Mitsiegler: der Graf [Otto IV.] von Ravensberg, der Ritter Heinrich Gogreve und Lubbert von Arnholte.

Datum feria quarta proxima post Aghate virginis anno Domini millesimo ccc^{mo} decimo octavo.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 46.
Druck: WUB IX, 1664.
Regest: WUB X, 575; Schild. Reg. 19, 95.
Bemerkung: Hof Meyer zu Bexten: Urbar 392 (Hermann Meier zu Bexten, Diebrock), vgl. **1028, 1029**.

1049

1318, FEBRUAR 28.

Der Ritter Otto von Senden *(Sendene)* und gen. Burgmänner zu Rheda bekunden den Verkauf des Hofes Senkhorst *(Sengedehorst)*, Kspl. Isselhorst, als Eigentum an das Kloster Marienfeld. Der Verkauf erfolgt vor dem Freigericht des Freigrafen Dietrich Nurwolt in Gegenwart gen. Schöffen.

Bürgen: Genannte.

Datum et actum anno Domini millesimo CCC^{mo}XVIII^{o} pridie Kalendas Martii.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 466.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1232.
Bemerkung: Hof Senkhorst: 1 km südwestl. Isselhorst, hart südlich des Lutterbaches und südlich der alten ravensbergischen Landesgrenze.

Der Sprengel des Kirchspiels Isselhorst griff ehemals auf münsterisches bzw. rhedaisches Gebiet über.

1050

1318, JUNI 10.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

Der Bielefelder Kanoniker Bernhard von Laer *(Lodere)* und sein Bruder Heinrich wünschen ein Seelengedächtnis für ihre verstorbenen Eltern zu stiften. Die Stiftung soll mit einer Jahresrente von 3 Schillingen aus ihrem Hofe in Brönninghausen *(Bronekissen)* ausgestattet werden.

Als Lehnsherr der [Brüder und des] Hofes gibt der Graf seine Zustimmung, gestattet auch dem Heinrich von Laer, gegebenenfalls die der Marienkirche zu Bielefeld verschriebene gen. Jahresrente durch eine gleichwertige, aus einem anderen Hof zu erhebende, zu ersetzen.

Datum anno dominice incarnationis millesimo trecentesimo decimo octavo in vigilia Pentecostes.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 23.
Druck: BUB 124; WUB IX, 1700.
Regest: WUB X, 586.

1051

1318, AUGUST 2.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

Der Ritter Reiner von Vorenkamp hat zum Heile seiner Seele die Mühle in Habighorst, Kspl. Bünde, die er von ihm, dem Grafen, zu Lehen trägt, dem Bielefelder Marienstift geschenkt. Seine [3] weiteren Güter in Habighorst hatte er schon früher dem Stift geschenkt. Die Gesamtschenkung ist mit folgendem Vorbehalt verbunden: Reiner v. Vorenkamp behält bis zu seinem Tode die Pachtabgaben usw. der 4 Güter, liefert jedoch dem Stift jährlich 4 Malter Roggen, 4 Malter Gerste, 4 Malter Hafer und 1 Mark Herforder Pfennige. Nach seinem Tode fallen die Einkünfte aus den 4 Gütern unverkürzt dem Stift zu.

Graf Otto billigt die Schenkung und überträgt dem Stift das Eigentumsrecht an den gen. Gütern.

Zeugen: die Ritter Heinrich, Reiner und Johannes Gogreve, Lubbert Westfal und Schweder von dem Bussche, die Knappen Lubbert und Friedrich von Arnholte u. a.

Graf Ottos Bruder, Propst Bernhard, und die Zeugen siegeln mit.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XVIII^{o}$ in crastino beati Petri apostoli ad vincula.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 24.
Druck: BUB 126; WUB IX, 1713.
Regest: WUB X, 592.
Bemerkung: Habighorst: Ortsteil der Bauerschaft Muckum;
die Mühle: Urbar 3310 (Jorgen Moller, Muckum, Grundherr St. Marien Bielefeld);
die Höfe
Kemmener: Urbar 3307 (Albrecht Kemmener, Muckum, Grundherr wie 3310);
Hagemeyer: Urbar 3308 (Wessel Hagemeier, Muckum, Grundherr wie 3310);
Möller: Urbar 3309 (Tiges Molner, Muckum, Grundherr wie 3310).

Die 3 Höfe und die Mühle, mit der Herrschaft Vlotho an Ravensberg gefallen (**883**), sind wohl aus einer Hagengründung der EHn. von Vlotho hervorgegangen (vgl. Engel, Riege und Hagen, S. 60); während die benachbarte, vom Stift Quernheim 1423 erworbene Höfegruppe Altenhüffen, im Urbar (Nr. 3313–3321) auch Ortsteil von Muckum, ehedem zum Dienstgut der Propstei des Stiftes Enger gehört hat (StA. Münster, Stift Quernheim 49; vgl. Bauermann, Von der Elbe bis zum Rhein (1968), S. 172 f.; ebdt., S. 116, Anm. 53 eine Auflistung der dem Magdeburger Domkapitel zuzuzählenden Pröpste von Enger von 1194 bis 1371).

1052

1318, SEPTEMBER 7. **BURG HAUSBERGE**

EH Gerhard vom Berge, Vogt des Stiftes Minden, und sein Sohn Wedekind schenken dem Stift Schildesche das Eigentumsrecht an dem Hof Höner zu Guntenhausen *(minoris domus in Guntenhusen)* zwecks Errichtung eines Jahrgedächtnisses. Dieses soll jährlich am 11. Oktober *(in festo Justi et Artemii)* gehalten werden, und zwar soll der Konvent des Stiftes am Vorabend eine feierliche Vigilie halten und am folgenden Tage die Seelenmesse. Dabei soll ein seidenes Tuch mit 4 Lichtern vor dem Altar ausgebreitet *(posito)* werden.

Datum in castro Montis anno Domini $M^{mo}CCC^{mo}XVIII^{o}$ vigilia Nativitatis beate Marie virginis.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 53.
Druck: WUB IX, 1721.
Regest: Westph. Prov. Bll. II, Heft 4, S. 76 Nr. 190 und S. 200 Nr. 190; WUB X, 601; Schild. Reg. 92.

Bemerkung: Höner zu Guntenhausen: Urbar 517 (Albrecht Hovener zw Guntenhusen, Brake (Bielefeld).

Zum Seidentuch-Brauchtum vgl. **990** (Purpurdecke).

1053

1318, SEPTEMBER 17.

„Herr" Heinrich Vincke *(Vinco)* und gen. Vorsteher usw. der Kalandbruderschaft an St. Marien zu Bielefeld-Neustadt formulieren die Statuten und Ordnungen der Bruderschaft.

Anno a Nativitate eiusdem [Domini] M^{o}CCC^{o}XVIII^{o} Kalendas Octobris XV^{o}.

Or.: StA. Münster, St. Marien Bielefeld 25.
Druck: BUB 127; WUB IX, 1725.
Regest: –
Bemerkung: Wiederholung der Statuten v. J. 1346, Juni 1: BUB 238, dazu die notarielle Beglaubigung v. J. 1346, August 9: BUB 239, und die Erklärung von 22 gen. Mitgliedern des Kalands, die Statuten halten zu wollen, v. J. 1346, Sept. 22: BUB 242.

Wiedergabe der Statuten in: Engel, Stadtgründung, S. 240–246.

Vgl. Vogelsang, R.: Der Kaland an der Neustädter Marienkirche in Bielefeld. In: 72. JBHVR (1980), S. 91–112; ds.: Geschichte der Stadt Bielefeld I (1980), S. 73 f.

Vgl. auch: Das Statut des Bielefelder Marienstiftes v. J. 1575 in: Rav. Bll. 1974, Nr. 12, S. 183 f.

1054

1318, NOVEMBER 10.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seiner Frau Margarete und beider Töchter Hedwig und Margarete dem Stift St. Johann zu Osnabrück den kleinen Hof tor A und den halben Zehnt des Hofes in Kerssenbrock, den Bertold besitzt *(habitat)*, zu Eigentumsrecht.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o}XVIII^{o} in vigilia beati Martini episcopi.

Or.: StA. Osnabrück, St. Johann 136.
Druck: WUB IX, 1736.

Regest: WUB X, 611.
Bemerkung:
Die Höfe
tor A: wohl nicht identisch mit Hof tor A (Cavermann) (vgl. **1026**); vielleicht Aßmann in Oldendorf (Schmieding, St. Johann Osn., S. 134);
in Kerssenbrock: Hof Berlsmann in Kerssenbrock, Kr. Melle (Wrede, Ortsverz. I, S. 309).

1055

1319, FEBRUAR 2.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg, [seine Frau] Margaretha und Bernhard, Propst zu Osnabrück und Schildesche, verpfänden ihren Burgmännern, den Rittern Dethard von Schlon *(Slon)* und Bernhard von Gesmold *(Ghesmelle)*, den Knappen Gerhard Schele, Radbod von Burre und Richard von Gripeshope und deren Erben die Burg Limberg für 230 Mark osnabrückischer Pfennige und unter folgenden Bedingungen:

Die Pfandinhaber haben die Burg auf ihre Kosten selbst in Gewahrsam zu halten, können aber zum Ausgleich solcher Kosten jährlich 40 Mark zu der Pfandsumme hinzurechnen so lange, bis Graf Otto usw. ihnen Einkünfte anweisen, aus denen die Kosten für Bewachung und Bewahrung der Burg bestritten werden können. Rückkauf des Pfandobjektes oder Rückforderung der Pfandsumme müssen 1 Jahr vorher angekündigt werden. Wenn die Burgmänner zur Burg gehörige, anderweitig verpfändete Güter zurückkaufen können, werden Graf usw. ihnen dabei helfen. Solche Güter sollen zum Pfandobjekt hinzugeschlagen werden. Von den Pfandinhabern aufgewandte Kosten für bauliche Erneuerungen in der Burg sollen ebenfalls der Pfandsumme hinzugerechnet werden. Für den Fall, daß die Burg durch die Schuld der Burgmänner verlorengeht, werden Graf Otto usw. dadurch nicht von ihren Pfandverpflichtungen befreit. Auch den Schaden, den Graf Otto usw. durch solchen Verlust erleiden würden, müßten sie selbst tragen, wie die Burgmänner die ihnen in solchem Falle zustoßenden Schäden selbst zu tragen hätten. Für den Fall, daß die Burg durch die Schuld des Grafen usw. verlorengeht, werden Graf usw. dadurch ebensowenig aus ihren Pfandverpflichtungen befreit.

Datum in Purificatione beate Marie virginis anno Domini millesimo trecentesimo decimo nono.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3117[III], Bl. 95–97.
Druck: WUB IX, 1754 (Teildruck); WUB X, 628 (d. w. DrO.).

Regest: Culemann, Merckw. I, S. 19 (fälschlich auf „Amt" Limberg bezogen).
Bemerkung: Vgl. Engel, Börninghausen und Limberg S. 339 ff.
Vgl. auch **1177**.

1056

1319, MÄRZ 18.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Propstes zu Osnabrück, und seiner Frau Margarete unter Vorbehalt des Rückkaufes binnen 8 Jahren den Zehnt in Berghausen und den kleinen Zehnt im Kspl. Borgholzhausen dem Heinrich von Casum *(Karsem)* und seinem Sohne, dem Knappen Johannes, für 70 Mark Osnabrücker Pfennige und belehnt sie damit.

Zeugen: die Ritter Egbert, Dietrich und Johannes Vincke, Ludolf Nagel und Albert von Horne; die Knappen Heinrich von Laer *(Lodere)* und Werner Todrank.

Datum et actum . . . anno Domini $M^{O}CCC^{O}XIX^{O}$ in ipsa dominica, qua cantatur Letare Iherusalem.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 53.
Druck: WUB IX, 1764.
Regest: WUB X. 640.
Bemerkung: Vgl. v. d. Horst, Rittersitze, S. 83; WUB IX, 1747.

1056 a

1319, MÄRZ 18.

EH Ludolf von Steinfurt *(Steynvorde)* belehnt den Ludolf von Gesmold *(Ghesmole)* mit dem Hof Steinmeyer *(to den Stencampe)* in [Schwenningdorf], Kirchspiel Rödinghausen *(Rodinchusen)*.

Anno Domini $M^{O}CCC^{O}XIX$, dominica in media quadragesimo, qua cantatur Letare Jherusalem.

Or.: –; Abschrift im Fürstlichen Archiv zu Burgsteinfurt, Antiqua Registratura 1439. B, Aktivlehen 5 a.
Druck: Döhmann, K.G.: Beitr. z. Gesch. d. Stadt u. Gft. Steinfurt. III. Das älteste Lehenbuch der Herrschaft Steinfurt 1280–1439 (1906), hier S. 15, Nr. 23^{6}.
Regest: –

Bemerkung:
Hof Steinmeyer (Steincamp): Urbar 2858 (Bartold Steinmeier, Grundherr Johan Ledebur).

Der Hof wird im Jahre 1397 an Ludeke von dem Bussche, in demselben Jahre an Heinrich Wends Sohn Heinrich verlehnt (Döhmann a. a. O., S. 22, Nr. 44[4], S. 24, Nr. 48[6]).

Der Vorgang ist eins der wenigen Zeugnisse für die Besitzverhältnisse im späteren „Amt Limberg", bevor die Grafen von Ravensberg dort Fuß fassen konnten.

1057

1319, MÄRZ 28. **zwischen HAMM und AHLEN**

[Graf Otto IV. von Ravensberg ist an dem Bündnis, das der Bischof von Münster und der Graf von der Mark nach Abschluß einer Fehde geschlossen haben, weder als Zeuge noch als Bürge noch sonstwie beteiligt].

. . . ghegheven . . . tuschen dem Hamme unde Alen, do man zalte noch (sic!) *Godes gheburte dusent iar drehundert iar in denn nighentinden iar des nesten gudesdaghes vor Palme.*

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster 365 a.
Druck: WUB VIII, 1320.
Regest: Lipp. Reg. II, 642.
Bemerkung: Es ist bemerkenswert, daß die Grafen von Ravensberg an den größeren politischen Ereignissen der 1. Hälfte des 14 Jhs., nach dem Tode Graf Ottos III., nicht mehr beteiligt sind (vgl. z. B. den Landfrieden von 1319, Nov. 5 (WUB VIII, 1374), das Bündnis Osnabrück/Lippe von 1320 (WUB VIII, 1397).

1058

1319, APRIL 25.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet den Brüdern Eckbert und Helmich Vridach für eine Schuld von 30 Mark Bielefelder Pfennigen den Hof des Hermann Heynen in Smachteshagen, Kspl. Werther, zusamt dessen Bewohnern. Zwecks Verzinsung der Schuld sollen die gen. Brüder jährlich an 2 Terminen 3 Mark Bielefelder Pfennige, nicht mehr, aus dem gen. Hof erheben. Der Graf will auch nicht, daß seine Beamten die Bewohner mit Steuern oder ähnlichen Lasten beschweren.

Datum anno MCCCXIX in die beati Marci evangeliste.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 93, 94.
Druck: WUB X, 647; IX, 1779.
Regest: StA. Münster, Msc. VII 2411[II,2], Bl. 7'; Bayr. Staatsbibliothek München, Cod. germ. Bd. 48, S. 48 (B).
Bemerkung:
Hof Heynen: ?
Smachteshagen: im Kspl. Werther nicht bekannt; Darpe IV, S. 117, 176, 280: bei Exter; Stöwer-Verdenhalven, Salbücher, Nr. 1290: im Huxhagen bei Schötmar. – B liest *Vinachteshagen*.

1059

1319. APRIL 29.

Der Bielefelder Bürgermeister Eckbert von Oldendorf, der Richter Hermann Hanebom und gen. Ratsherren der Stadt Bielefeld bekunden:

Gisela, Witwe des Johann von Coesfeld, verkauft mit Zustimmung ihrer Erben Johann, Eberhard, Adelheid, Hildegund, Hedwig *(Hadwigis)*, Kunigund und Gisela *(Gisla)* ihrem Bruder Johannes, Thesaurar von St. Johann zu Osnabrück, für 16 Mark Osnabrücker Pfennige eine Rente von 1 Mark *(redditus unius marce denariorum arealium)* aus dem Hause des Knappen Giselbert von Horst in der Neustadt Osnabrück. Sie gibt ihrem Bruder anheim, die Rente zu verkaufen oder zu verschenken, wem er will.

Actum et datum anno Domini M°CCC°XIX, Kalendas mensis Maii.

Or.: StA. Osnabrück, St. Johann.
Druck: BUB 129.
Regest: –
Bemerkung: BUB 129, Kopfregest, gibt *redditus* ... mit „Wortzins" wieder.

Der Thesaurar Johannes ist der mehrfach genannte Johannes von Bielefeld (vgl. **894, 1392**).

1059 a

1319, JULI 27.

Der Offizial des Mindener Bischofs ist von Papst [Johann XXII.] zum Richter bestellt in der Appellationsklage der Stadt Lemgo gegen den Archidiakonen der Sedes Lemgo, Bernhard von Ravensberg. Johann von Wiedenbrück *(Widenb ...)*, Anwalt Bernhards, hat beantragt, über den Entscheid des Gerichtes erster Instanz *(super antea deductis)* vor ihm, dem Offizial, neu zu ver-

handeln; denn Johann Hake *(Uncus)*, Anwalt des Lemgoer Rates und Richters, hat Einspruch *(exceptionem)* erhoben gegen ihre vom Archidiakonen verfügte Exkommunikation und sich anheischig gemacht, diesen Einspruch beweiskräftig zu machen durch sein, des Offizials, angebliches *(quoddam)* Mandat, welches besage, daß hinsichtlich der Vollstreckung [der Exkommunikation] ein Befehl gegen den Archidiakonen zu fordern sei *(demandatum [esse])*. Der Anwalt Bernhards streitet das ab. Der Offizial beraumt einen neuen Verhandlungstermin auf den 4. September *(quartam feriam ante Nativitatem beate Virginis)* an, weil der Anwalt der Lemgoer es für angemessen erklärt hat, daß er sein Beweisverfahren *(ius probandi)* [erst] zu einem günstigen Termin nach der Ernte antrete.

Or.: Stadtarchiv Lemgo.
Druck: WUB X, 671.
Regest: Lipp. Reg. II, 646 (Kurzregest).
Bemerkung: Das Stück ist lückenhaft überliefert und sein Verständnis in Einzelheiten fragwürdig.

Die Gründe von Bernhards scharfem Vorgehen gegen Lemgo werden nicht berichtet. Nach Gerlach (Der Archidiakonat Lemgo (1932), S. 69) soll Bernhard die ganze Stadt Lemgo mit dem Interdikt belegt haben; eine Quelle wird dafür nicht angegeben. Die Sache scheint im Sande verlaufen zu sein. Wahrscheinlich hat man dem Archidiakonen so weitgehenden Gebrauch von Kirchenstrafen nicht zugebilligt.

Das ungünstige Bild, das Gerlach (a. a. O., S. 71) von dem Archidiakonen, späteren Grafen Bernhard von Ravensberg, zeichnet, trifft nur zum geringeren Teile zu. Er irrt wohl auch, wenn er S. 136 mitteilt, Margarete, Tochter Graf Ottos IV. von Ravensberg, sei Stiftsdame in Schildesche gewesen und ausgetreten, als ihre Heirat mit Gerhard von Jülich bevorstand. Töchter des Hochadels sind unter den Schildescher Stiftsdamen nie vertreten gewesen.

1060

1319, OKTOBER 5. **AVIGNON**

Papst Johann [XXII.] befiehlt den Pröpsten von St. Johann zu Osnabrück und von [St. Sylvester] zu Bramsche und dem Domthesaurar von Osnabrück, den Streit des Klosters Gravenhorst mit dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg wegen des Patronates über die Kirche zu Riesenbeck [erneut] zu untersuchen und zu entscheiden.

Datum Avinione III. nonas Octobris pontificatus nostri anno quarto.

Or.: StA. Münster, Kl. Gravenhorst 86.
Druck: WUB X, 679; IX, 1809.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1408** (d. w. V. u. Literatur).

1061

1319, OKTOBER 6.

Bernhard von Ravensberg, Propst zu Osnabrück und Schildesche, überweist zur Tilgung einer Schuld von 30 Mark dem Widukind Hofsleger, Bürger zu Stadthagen *(Grevenalveshagen)*, und den Lemgoer Bürgern Arnold von Barchusen, dessen Sohn Arnold und Johann Erp und dessen Sohn eine jährliche Rate von 7½ Mark Herforder Pfennigen. Die Rate soll der Lemgoer Pfarrer Rudolf erheben aus den Einkünften des Sendgerichtes [,das er, Bernhard, als Archidiakon des Archidiakonates Lemgo inne hat]. Sie werden Synodalpfennige *(denarii synodales)* oder Sendlöse *(sentlose)* genannt und in Lemgo bezahlt.

Bürgen: die Ritter Johann und Herbord Düvel, Justaz von Schlon *(Slon)*; Johann Top und Gerhard Cappelen in Bielefeld.

Datum octava Michaelis anno Domini $M^{o}CCC^{o}XIX^{o}$.

Or.: Lemgo, Stiftsarchiv von St. Marien.
Druck: WUB IX, 1810.
Regest: Lipp. Reg. II, 648; WUB X, 680; IX, 1810.
Bemerkung: Vgl. Gerlach, F.: Der Archidiakonat Lemgo (1932), S. 71.

1062

1319, OKTOBER 29. **vor der Brücke zur BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg und sein Bruder Bernhard, Dompropst zu Osnabrück, bekunden:

Herr Heinrich von Laer *(Lodere)* hat seinem Bruder Bernhard von Laer den [eigenbehörigen] Johann Meyer zu Dalum *(Daleh)*, dessen Frau Hillegunde, beider Sohn Johann und ihre noch unverheirateten Töchter Mette und Hille verkauft für 21 Mark. Von dieser Kaufsumme hat Bernhard von Laer auf Geheiß seines Bruders *(von sime hiete)* dem Juden Symon zu Herford 18 Mark und dem Werneke Ybbenstein zu Osnabrück 3 Mark bezahlt.

Zeugen: Herr Johan, Komthur *(kummeldiure)* [der Herforder Johanniter], die Priester Ludeke Strunk und Heinrich Steinhaus, Dekane des Stiftes Enger; die Ritter Balduin *(Boldewin)* von Quernheim und Johan von Beren; die Knappen Gerhard Kappele, Eberhard Top und Statius Gos; die Herforder Bürger Johan Vrese und Johan von Hoinersem; die Brüder Ludolf und Gottfried Nagel, Albrecht von Horne und Heinrich von Aspelkamp, Burgmänner zu Ravensberg, und Bernhard Top, Eberhard [Tops] Sohn.

Dit geschach . . . vor de brucghen to Ravensberghe . . . unde dise bref wart gegeven des nesten dages sunte Symonis et Jude von unses heren Godes geborth dusent unde driehundert unde negenteyn iar to rekenende.

Or.: StA. Münster, St. Marien Bielefeld 27.
Druck: WUB X, 686; WUB IX, 1813
Regest: –
Bemerkung: Johann Meyer zu Dalum: wohl der Besitzer des von Wrede (Ortsverz. I, S. 110) genannten Schultenhofes zu Dalum, Kr. Bersenbrück. WUB X setzt Dalehem = Dalheim; eine Ortschaft dieses Namens ist im mittleren Westfalen aber nicht festzustellen.

Bemerkenswert ist der Preis, der für die Leibhörigkeit einer Familie bezahlt wird.

1063

1319, NOVEMBER 10.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg und sein Bruder Bernhard, Dompropst zu Osnabrück, verpflichten sich, dem Bernhard von dem Borne oder seinen Erben 24 Mark Osnabrücker Pfennige außer der Pfandsumme zu zahlen, wenn sie die ihnen verpfändete Villikation *(officium)* Börninghausen einlösen wollen.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ decimo n<o>no in vigilia beati Martini episcopi et confessoris.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 41 a.
Druck: –
Regest: WUB X, 687; WUB IX, 1816.
Bemerkung: Vgl. **951**; vgl. auch Engel, Börninghausen u. Limberg.

1064

1319, DEZEMBER 18. **MÜNSTER**

Der Münsterer Bischof Ludwig [von Hessen] überläßt den Bürgern von Haselünne die in ihrer Stadt gelegene Burg und ermächtigt die Burgmänner zu Haselünne, die Ministerialen und Stadtbürger zum Nutzen der münsterischen Kirche zu verwenden gemäß dem Recht, das ihnen von den Vorgängern des Bischofs verliehen ist.

Actum in Monasterio et datum anno . . . 1319, feria tertia proxima post profestum Lucie virginis.

Or.: – (durch Brand 1849 mit der städtischen Registratur Haselünne vernichtet).
Druck: Behnes, Beitr., S. 633, Nr. 27 („Ex origin. archiv. Haselünnensis").
Regest: Diepenbrock, Meppen, S. 176, 205; WUB VIII, 1380.
Bemerkung: Die mit dem Verkauf von 1252 (**490**) an Münster gefallene Burg Haselünne hatten „wahrscheinlich um 1200 die Grafen von Ravensberg angelegt und sich so neben der Burg Fresenberg ein weiteres Zentrum für ihre emsländischen Besitzungen" geschaffen (Handb. der Hist. Stätten II, S. 210). Möglicherweise aber ist sie schon von den um 1120 (**98**) ausgestorbenen Grafen von Zutphen erbaut worden; denn sie besaßen bereits Lünne als Dienstlehen ihrer Untervogtei *(advocatia ducis [Ottonis de Northeim])* über das corveyische Gut im Osnabrücker Nordlande.

Die Burg lag „anscheinend nördlich der Kirche des Ortes Haselünne an der heute mit „Hopfenmarkt" bezeichneten Stelle . . . neben dem Trekeloeseschen Haus . . . und war nicht sehr umfangreich" (Diepenbrock, a. a. O., S. 71).

1065

1319, DEZEMBER 27.

Der Ritter Alrad von dem Bussche schenkt zum Heile seiner Seele sein Eigentumsrecht an dem Zehnten zu Bargholz dem von der † Gräfin Hedwig *(Hadewigis)* von Ravensberg gestifteten Altar in Bielefeld unter der Bedingung, daß auch sein Lehnsherr, EH Simon [I.] zur Lippe, das ihm, Simon, zustehende [Ober]eigentum dem Altar überträgt.

Datum anno Domini $M^{O}CCC^{O}XIX^{O}$ in die beati Johannis apostoli et evangeliste.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 26.
Druck: WZ I (1838), S. 206, Nr. 9; BUB 130; WUB IX, 1831.
Regest: Lipp. Reg. II, 651; WUB X, 693.

Bemerkung:
Die Höfe
Bargholz: Urbar 459 (Johan Meier zu Barchholtz, Ober-Jöllenbeck);
Urbar 460 (Ludeke to Barckholt, ebdt.).

Es handelt sich um den Altar der hl. Maria Magadelena und Liborius in der Marienkirche zu Bielefeld (BUB 130, Anm.).

1066

1320.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard dem Ritter Johannes Vincke, Burgmann zu Ravensberg, den Hof des Hermann Bruning in Oldendorf *(Aldendorpe)* ... 1320.

Or. –
Druck: WUB IX, 1834 (Teildruck).
Regest: WUB X, 694 nach dem Regest des 18. Jhs. im HStA. Hannover, Msc. 36, Bd. IV, 24 (d. w. V.).
Bemerkung:
Hof Bruning: Urbar 1598 (Kleige?)

1067

1320, JANUAR 11.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verspricht, die von seinen Amtmännern den Gütern des Klosters Marienfeld zugefügten Eingriffe baldigst wiedergutzumachen, da er keine Rechte an den betr. Gütern hat.

Datum feria sexta infra octavas Epyphanie anno Domini M^{o}CCC^{o} vicesimo.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 484.
Druck: WUB IX, 1837.
Regest: WUB VIII, 1391; WUB X, 699.

1068

1320, JANUAR 20. **WIEDENBRÜCK**

Die Brüder Bernhard, Dompropst zu Osnabrück, und Graf Otto [IV.] von Ravensberg versprechen dem Balduin von Varendorp und dem Johannes Eyfler,

die Burg Reckenberg *(Redikenberg)* und die Stadt Wiedenbrück, die ihnen von Balduin und Johannes verpfändet sind, herauszugeben, sobald sie die Pfandsumme von 400 Mark ganz oder in Raten zurückerhalten haben werden.

Sollten zwischen ihnen und dem Bistum Osnabrück Streitigkeiten entstehen, werden sie dem Bistum von der Stadt und der Burg aus keinen Schaden zufügen.

Actum et datum Widenbrug anno Domini $M^{o}CCC^{o}XX^{o}$ in die sancto beatorum Fabiani et Sebastiani martirum.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117^{III}, Bl. 97.
Druck: Lamey, Cod. 89; WUB X, 700; WUB IX, 1838 (mit falschem Kopfregest);
Regest: StA. Münster, Msc. VII $2411^{II,2}$, Bl. 7', Nr. 38.
Bemerkung: Zu der vorübergehenden, durch Geldnöte der Osnabrücker Bischöfe entstandenen Verpfändung von Burg und Stadt Wiedenbrück und dem Gang des Pfandobjektes durch verschiedene Hände vgl. König, J.: Das fürstbischöflich-osnabrückische Amt Reckenberg in seiner territorialen Entwicklung und inneren Gestaltung. Diss. Münster 1939, S. 17 ff.

Die Pfandschaft hat mit einem Drittel noch im Jahre 1331 bestanden (vgl. **1094, 1245**).

Vgl. auch Stüve, Hochstift Osnabr. I, S. 175; WUB IX, 1846.

1069

1320, MÄRZ 4. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Engelbert [von Weihe] schließt mit dem EH Simon [I.] zur Lippe einen Vergleich wegen Burg [Reckenberg] und Stadt Wiedenbrück (**1068**) und vereinbart gegenseitige Hilfe mit dem Vorbehalt, daß der Friedensvertrag von 1305, Juli 8 (**914**) betr. die Schleifung der lippischen Burg in Enger usw. in Kraft bleibt.

Datum Osnabrück, 1320, IV. Nonas Martii.

Or.: – ; Abschrift im StA. Detmold, Henselersche Abschriften.
Druck: –
Regest: Lipp. Reg. II, 653.
Bemerkung: Vgl. Stüve, Hochstift Osn. I, S. 176.

1070

1320, MAI 13. **BIELEFELD**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg gibt mit Zustimmung seines Bruders, des Osnabrücker Dompropstes Bernhard, seiner Frau Margarete und seiner Töchter Hedwig und Margarete den Mönchen des Klosters Marienfeld für sein Seelenheil folgendes Zugeständnis:

Die Mönche dürfen die in Bielefeld wohnenden Hörigen ihres Klosters, Männer und Frauen, ob verheiratet oder unverheiratet, nach alter Gewohnheit verwechseln oder verkaufen; nach deren Tode dürfen sie sie in deren beweglichem und unbeweglichen Vermögen, wie üblich, erbteilen. Von der Erbteilung (Sterbfall) bleiben jedoch Heergewäte und Gerade ausgeschlossen. Diese sollen wie bisher [und für alle Unfreien, die in Bielefeld wohnen,] gültig, ihm, dem Grafen selbst, zufallen. Der Graf betont, daß an dieser Regelung betr. Heergewäte und Gerade Unfreier auch aufgrund dieses seines Gnadenbeweises vom Kloster nichts geändert werden darf.

[Grundherrschaftliche Rechte an] Häusern oder Äckern, die die gen. Klosterhörigen besitzen oder erworben haben *(habent vel habere contigerit)*, sollen die Mönche nach dem Tode der Besitzer verkaufen. Der Graf wird nicht dulden, daß die Mönche solche [aus Erbteilung entstandenen] Stücke selbst in Besitz nehmen *(quia per se talia bona nolumus ipsos in distracta possidere)*.

Datum in Bylevelde anno Domini M^{O} CCC^{O} X^{O} in die beati Servatii episcopi et confessoris.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 486

Druck: Kindlinger, Hörigkeit Nr. 68; WUB VIII, 1413; BUB 131 (Teildrucke).

Regest: WUB IX, 1866 (d. w. OrO.); WUB X, 714.

Bemerkung: Graf Ottos Zugeständnis bedeutet auch eine Ablehnung des viel zitierten, einseitig von den Städten beanspruchten Grundsatzes „Stadtluft macht frei". In die Stadt gezogene Hörige bleiben hier nicht nur ihrem bisherigen Grund- und Leibherrn, sondern auch dem Stadtherrn mit den Banden der Hörigkeit verpflichtet. In Bielefeld ist die Belastung der Bürger, soweit diese unfrei waren, mit der Abgabepflicht von Heergewäte und Gerade an den Stadtherrn bis zum Jahre 1507 rechtens geblieben (BUB 1293).

Die zusätzliche Forderung des Grafen will verhindern, daß Stadtgut (Weichbildgut) in die „tote Hand", die Kirche, gerät und damit „aus der Stadt Tragt" geht (vgl. Engel, Stadtgründung, S. 191 f.).

1071

1320, MAI 23.

Dekan und Kapitel von St. Marien Bielefeld bitten [benachbarte] Gemeinden, ihre Sendboten Hartwig, Wynand und Hermann freundlich zu empfangen und ihnen eine Beihilfe für den Wiederaufbau ihres durch Feuer zerstörten Stiftsgebäudes *(monasterii)* zu geben. Sie versprechen den Spendern ihre und der mit ihnen in Gebetsbrüderschaft stehenden 29 Klöster Fürbitte und einen vom Papst, Erzbischof und Bischof gutgeheißenen Ablaß von 700 Tagen und [Erlaß] von 7 vierzigtägigen Kirchenbußen *(carenum)*.

Datum ... anno dominice Incarnationis $M^{o}CCC^{o}XX^{o}$ *feria sexta post festum Penthecostes.*

Or.: StA. Münster, S. Maria Bielefeld 28.
Druck: BUB 132; WUB IX, 1872.

1072

1320, JULI 16.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Dompropstes zu Osnabrück, seiner Frau Margarete und seiner Erben seinen Burgmännern zu Ravensberg Albert und Heinrich Ledebur *(Leitbur)*, als Sicherung für ihnen geschuldete 20 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof tor Wich im Dorfe Berghausen *(Berghusen)*, mit seinen Einkünften und Bewohnern.

Datum anno MCCC vicesimo in crastino Divisionis apostolorum.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117^{III}, Bl. 98.
Druck: WUB IX, 1889.
Regest: StA. Münster, Msc. VII 2411, II^{2}, S. 7, Nr. 39; WUB X, 724; StA. Münster, Msc. VII, 3104, Bl. 4 (liest: *tor Wincke)*.
Bemerkung: Hof tor Wicht: Urbar 2258 (Johann Schacht)?

1073

1320 AUGUST 5.

Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, überweist dem Heinrich Top, Burgmannen zu Reckenberg *(Redekenberg)*, eine jährliche Tilgungs-

rate von 4 Mark Osnabrücker Pfennige zwecks Abtragung einer Schuld von 24 Mark. Die Raten sind zu erheben aus den Höfen des Themo von Ebbinchusen und Lambert von Holte am Sennebach(?) *(super Smetha)*. Die Höfe sind ihm, Bernhard, von dem Bischof von Paderborn verpfändet. Sollte dieser sie einlösen, wird er, Bernhard, die Tilgungsrate auf andere Güter legen.

Datum anno Domini M CCC vicesimo, tercia feria Petri vincula.

Or; – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[II], Bl. 99.
Druck: WUB IX, 1894; WUB X, 728.
Regest: StA. Münster, Msc. 2411, II[2], S. 7, Nr. 40 (d. w. DrO.).
Bemerkung:
Die Höfe: ?
Smetha: WUB X, Register: „Sinetha?" – *super* deutet auf einen Bach-Namen (Senne-A?).

1074

1320, AUGUST 16.

Graf Adolf von Berg verschreibt seiner Schwester Margarete, Frau des Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, die Erbfolge in seiner Grafschaft Berg unter Zustimmung seiner Freunde, Männer, Dienstmänner, Burgmänner, Ritter und Knappen.

Na Goitz geburt dusent druhundert ind zwenzich iair neisten dags na unser Vrauen dage, als sie zu hemel vaire.

Or: ?
Druck: WUB IX, 1895.
Regest: WUB X, 731 (hier übernommen).

1075

1320, AUGUST 19.

EH Simon [I.] zur Lippe an den Propst von St. Johann zu Osnabrück, Archidiakon für Werther:

Für die Streitsache zwischen der Witwe Lutgardis von Bermentlo und dem Ritter Egbert Vincke wegen der Lehnshoheit über den Hof Meyer zu Werther *(curtis Werther)* und den dazu gehörenden 3 Kotten sowie über den kleinen Kotten Brinke ist nicht die Gerichtsbarkeit des Archidiakonen zuständig,

sondern seine, Simons, weil Egbert Vincke den Hof und die Kotten von ihm zu Lehen trägt.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o}XX^{o} feria tercia ante festum Bartholomei apostoli.

Or.: StA. Osnabrück, Sondermühlen (Dep.) Nr. 1.
Druck: Ledeburs Archiv 14, S. 283; WUB IX, 1896; WUB X, Nachträge 9 (731a).
Regest: Lipp. Reg. II, 656.
Bemerkung:

Der Hof
Meyer zu Werther: Urbar 14 (Peter Meier zu Werther, *kompt Jaspar Vincken zu);*

die Kotten
Potthoff: Urbar 16 (Herman Potthoff, dsgl.);
Tiemann: Urbar 25 (Herman Tiemann, dsgl.);
Everdinck: Urbar 37 (Herman Everdinck, *ist Jaspar Vincken . . . eigen);*
Everdinck: Urbar 38 (Jürgen Everdinck, dsgl.).

Vgl. Ledeburg, L.v.: Geschichtliche Nachrichten von dem Städtchen Werther in der Grafschaft Ravensberg. In: Ledeburs Archiv 14 (1834), S. 276 – 284, Stieghorst, H.: Grundherrschaftliche und hoheitsrechtliche Strukturen von Stadt und Feldmark Werther. In: 67. JBHVR (1970), S. 65 – 87. Mit 7. Plänen.

1076

1320, DEZEMBER 29.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bestätigt dem Kloster Marienfeld von neuem, daß sein Vater [,Graf Otto III. von Ravensberg,] dem Kloster das Eigentumsrecht an den Gütern des Gottfried Carpen im Kspl. Oelde übertragen hat. Gottfried trug diese Güter von dem Grafen Otto [III.] von Ravensberg zu Lehen.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o}XX^{o} ipso die Thome episcopi et martyris.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 488.
Druck: WUB IX, 1922.
Regest: WUB VIII, 1457; X, 740.

1077

1321, JANUAR 11.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Dompropstes zu Osnabrück, seiner Frau Margarethe und seiner

Töchter Hedwig *(Hadewigis)* und Margarethe dem Ritter Dietrich Vincke für 150 Mark Osnabrücker Pfennige 2 Meyerhöfe *(curtes)* in Bockhorst *(Bochorst)* und 2 Kotten nebst Hörigen *(homines)* und Zubehör.

Datum et actum anno Domini MCCC vicesimo primo, dominica post Epiphaniam Domini.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[II], Bl. 106.
Druck: –
Regest: StA. Münster, Msc. VII 2411 II[2], Bl. 8, Nr. 45.
Bemerkung: Die Meyerhöfe: Urbar 1986 (Hermann Meier zu Boickhorst); Urbar 1987 (Meier Evert zu Boickhorst).

Die Pfandschaft muß eingelöst sein; denn die Vinckes haben 1556 (Urbar) in Bockhorst keinen Besitz.

1078

1321, JANUAR 15.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Propstes zu Schildesche, seiner Frau [Margarete] und seiner Töchter Hedwig *(Hadewigis)* und Margarete dem Herrn Johann Buck *(Buc)* und dessen Bruder Heinrich für 22 Mark Osnabrücker Münze den Hof Siedinghausen *(Sedinghusen)*, Kspl. Bockhorst, und 2 Kotten in Österwede. Die Kotten besitzen *(inhabitant)* Heinrich Bermann und Brosike.

Zeugen: Hermann von Drantum *(Dranchem)*, Albert Ledebur u. a.

Datum anno Domini MCCCXXI feria quinta post octavas Epyphanie.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[II], Bl. 102.
Druck: –
Regest: WUB X, 749 (d. w. DrO.).
Bemerkung:

Der Hof

Sedinghusen: in der Bauerschaft Siedinghausen, südlich Bockhorst, unter diesem Namen im Urbar nicht genannt. In Siedinghausen gehören 1556 mehrere Höfe zur Grundherrschaft Palsterkamp (Renneberg, früher Buck);

die Kotten

Bermann: Urbar 1898 (Beherman, *wonhafftich zu Greven* (Greffen), *ein ußlendiger, hat ein marckwisch van 3 foder. Gibt davan 1 goldgulden Meinem Gnedigen Hern);*

Brosike: Urbar 1899 (Kroiß zu Greven, *hat ein wisch . . . uf der alder landwehr van 2 foder. Gibt meinem Gnedigen Hern 12 schillinck. – Nota: seint diese 2 . . . so hoch gesatzt, dweil sie ußlendig gesessen.*

1079

1321, MAI 1.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Frau Margarete und seiner Erben seinem Grundhörigen *(familiaris)* Eberhard Koch *(Cocus)* in Versmold eine jährliche Erhebung von 1 Malter Saatkorn von den Äckern seines, des Grafen, Hofes *(mansus)* in Versmold. Eberhard kann diese Kornlieferung so lange erheben, bis sie insgesamt einen Verkaufswert von 12 Mark Osnabrücker Pfennige erreicht haben. Mit diesem Betrag soll der Schade wiedergutgemacht werden, den Eberhard von den gräflichen Vögten erlitten hat.

Zeugen: Hermann Dinggreve *(Dincgravius)*, Volkwin Sellekinck und Heinrich Koch *(Cocus)*, Eberhards Sohn, u. a.

Datum anno Domini MCCCXXI die Philippi et Jacobi apostolorum.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3117[III], Bl. 109.
Druck: WUB X, 763.
Regest: StA. Münster, Msc. VII 2411[II], Bl. 8, Nr. 48.
Bemerkung: Eberhard Koch: Urbar 1756 (Albert Kock).
Hof des Grafen in Versmold: ?

1080

1321, MAI 17.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Propstes zu Osnabrück und Schildesche, und seiner Frau Margarete dem Knappen Heinrich Steinhaus *(de Stenhus)* für 50 Mark Bielefelder Pfennige den Hof Abekenhus ton Rodenbroc in Hesseln, Kspl. Halle.

Zeugen: Gerhard Steinhaus, die Brüder Egbert und Helmich Vrydag und Johann, Notar von [Ottos] Bruder [Bernhard].

Datum anno Domini MCCC vicesimo primo, dominica quarta post diem Passche.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3117[III], Bl. 107, 108.
Druck: –
Regest: StA. Münster, Msc. VII 2411 II, Bl. 8, Nr. 46; WUB X, 764.
Bemerkung: Hof Abekenhus: Urbar 1567 (Rodenbroick).

1081

1321, JUNI 14.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, [Dom]propstes zu Osnabrück und Propstes zu Schildesche, und seiner Frau Margarete den Brüdern Helmich und Egbert Vrydag für 27 Mark Bielefelder Pfennige den Hof *(domum)* des Hartwig *(Hardewici)* in Ehlentrup *(Eyldorpe)* in folgender Weise:

Die gen. Brüder können jährlich 27 Schillinge Bielefelder Pfennige als Zinsen [eines Darlehens] so lange erheben, bis die Pfandschaft eingelöst wird. Falls sie aber mehr als 27 Schillinge erheben, soll die Schuldsumme um diesen erhobenen Mehrbetrag verringert werden.

Datum et actum anno Domini MCCCXXI in octava Penthecostes.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 101.
Druck: –
Regest: StA. Münster, Msc. VII 2411 II[2], Bl. 8, Nr. 42; WUB X, 766.
Bemerkung:
Hof Hartwig: (Urbar 72 (Hartwigk Piper, Sieker ?); für Meyer zu Ehlentrup wäre die Pfandsumme zu gering (vgl. **953**).

1082

1321, JULI 25.

Der Paderborner Bischof Bernhard [V. zur Lippe] gibt dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg zu Lehen

das Truchsessen-Amt *(officium dapiferatus)* des Paderborner Bischofshofes,
das Recht der gesamten hohen und niederen Jagd im Osning *(Ossigne)*,
die Burg Sparenberg,
das Bielefeld *(Bilivelde)*,
den Hof Dyken *(Dysen)* in Sande.

Datum die sabbato post Libori anno 1321.

Or.: – ; Abschrift eines Regestes des 16. Jahrhunderts im StA. Münster, Fürstentum Paderborn 476.
Druck: WUB X, 772; BUB 134 (mit abweichender Lesart).

Regest: Schaten, Ann. Pad. II, S. 176 mit Zusätzen und Datierung Mai 29 gemäß dem in Paderborn üblichen Brauch, den 28. Mai als den Tag der Ankunft der Reliquien des hl. Liborius zu feiern; BUB 133 mit demselben Datum, doch ohne Schatens Zusätze.

Bemerkung: Schatens Wiedergabe des Truchsessenamtes mit *Satrapia Sparenberg* ist eine Verfälschung. v. Ledebur (Sparenberg, S. 17) hat Schatens „*satrapia Sp. ...*" mit „Drostei Sparenberg wiederholt, so auch BUB 133. Ledebur mißversteht darunter das „Amt Sparenberg" (a. a. O., S. 5). –

Zur Lesart vgl. Bauermann in: 68. JBHRV (1973), S. 19 Anm.); zum Drostenamt vgl. **326**.

Das Jagdrecht ist ein Teil des Forstbannes, den die Ravensberger Grafen von Paderborn zu Lehen trugen.

Bielefeld ohne einen Zusatz „*oppidum*" oder „*civitas*" läßt vermuten, daß in der ersten Belehnung – die vorliegende ist eine Wiederholung – das ganze, einstmals fast leere Bile-feld gemeint ist, wie es Graf Ottos Urgroßvater Hermann als Lehen von Paderborn empfangen haben muß. – Zu den Paderborner Eigentums- und Lehnsrechten am Bielefelde vgl. **42, 705**.

Hof Dyken in Sande ist nicht in der Senne zu suchen. Mittelalterliche Quellen kennen für die Senne nur die Namen Sinathi, Sinede, Synatha, Synethe. Zu denken ist an eine „*domus in Sande*", den Sandhof. Er wurde der Vorhof (Hagmeisterhof) der ravensbergischen Hagengründung Sandhagen im Gadderbaumer Tale, hart südlich der Burg Sparenberg (vgl. **1219, 1479**), bei den „*teyn diken, de den Sparenberge negest sint gelegen*" (**1255**).

In Schatens Regest gibt Bischof Bernhard dem Grafen Otto ferner zu Lehen
die Zehnten, die der Graf bereits von den Vorgängern des Bischofs als Lehen besaß,
schließlich noch *(postremo)*
den Hof Meyer zu Borghusen *(Borichhusen)*
und
10 abgebrannte Häuser in der Senne *(in cericetico Senne)*
mit den umliegenden Wäldern.

Die in der Abschrift des 16. Jahrhunderts nicht genannten Zehnten werden in der Belehnung von 1226 (**326**) erwähnt. Paderborner Lehen waren die Zehnten in Dreek, Deppendorf, Währentrup, Wistinghausen, Oetinghausen und des Hofes Cronshage (vgl. **1287, 1288**).

Der Hof Meyer zu Borgsen in Quelle ist ursprünglich einer der 5 „Vorwerke" Oerlinghausen, Menkhausen, Heepen, Borghusen und Eckendorf der großen paderbornischen Villikation Barkhausen (Niederbarkhausen). Er ist durch Mißbrauch vogteilicher Rechte durch die EHn. zur Lippe im 14. Jh. dem Bistum Paderborn entfremdet, über Verpfändung seitens der Lipper an die ravensbergische Ministerialenfamilie von dem Wolde gekommen und von diesen den Ravensberger Grafen zugefallen (vgl. 72. JBHVR (1980), S. 73, 83). Die im vorliegenden Stück mitgeteilte Belehnung mit dem Hof ist nur noch eine Formsache gewesen, geht auch nicht, wie Schatens *postremo* glauben machen will, auf den Bischof Bernhard dieser Urkunde zurück. – Vgl. auch Beckmann, K.: Der Hof Meyer zu Borgsen in Quelle. In: Brackweder Heimatblätter 3 (1981); vgl. ferner **51, 1453**.

Eine Belehnung mit abgebrannten Häusern (Höfen?) und den umliegenden Wäldern ist wenig glaubhaft.

1083

1321, JULI 25.

„Dem Ritter Alhart von dem Bussche [werden] die Zehnten in Waldenberg und Barch, der Meyerhof *(curia)* Brake *(Braeck)* mit 2 Gütern *(praediis)*, 3 Fischteichen und den Äckern in Worden [von dem Bischof von Paderborn] zu Lehen gegeben".

Übersetzung aus: Schaten, Ann. Pad. II, S. 176.

Bemerkung:

Meyerhof Brake:	Urbar 527 (Albrecht Braickmeiger)
die zugehörigen Güter	
Brakerbäumer:	Urbar 526 (Ilse Brekerbomes),
Brinkmann:	Urbar 534 (Rodolf Brinckmann).
die Orte (?)	
Waldenberg:	?
Barch:	?
Worden:	?

Vgl. Haarland in WZ 1 (1838), S. 150 Anm.; Engel, H.: „Beatrix von Ravensberg". In: WZ 120 (1970), S. 287–296.

1084

1321, JULI 28.

Der Knappe Werner von Bielefeld *(Wernherus de Bilevelt)* ist Zeuge einer Urkunde des Knappen Alberus von Wellede. Dieser tätigt einen Verkauf.

Datum feria tercia post festum beati Jacobi apostoli anno Domini M°CCCXX primo.

Or.: –; Abschrift des 16. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII, 4519, S. 132 f.
Druck: –

1085

1321, SEPTEMBER 6.

Bernhard von Ravensberg, „von Gottes Gnaden" Propst zu Schildesche, und sein Bruder, Graf Otto [IV.] von Ravensberg, bekunden:

Vor ihnen haben die Brüder Bernhard, Eckhard, Bodo und Albert Top und deren Schwester Elisabeth, Kinder des † Eberhard Top, einen Hof in Schötmar, den sie als Allod *(iure hereditario)* besaßen, dem Stift Schildesche überlassen *(resignaverunt)*.

Zeugen: der Ritter Alexander Top, Johannes Top, der Schildescher Wochenherr *(hebdomadarius)* Christian, Bernhards Notar Johannes u. a.

Actum et datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXI^{o}$ *dominica ante Nativitatem beate Marie virginis.*

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 55.
Druck: –
Regest: WUB X, 776; Schild. Reg. 103.
Bemerkung:
Hof in Schötmar: Johan Beüringh itzo Curdt Dreckmeyer, Schötmar, *ist frey, gehort in die Schildescher Hode und Guter* (Stöwer-Verdenhalven, Lipp. Salbücher, S. 184, Nr. 1523 v. J. 1616/1617).

1086

1321, vor SEPTEMBER 22.

„Im Jahre des Herrn 1321 leisteten die hierunter genannten Fürsten und Edelherren dem Paderborner Bischof Bernhard V. [zur Lippe] den Lehnseid *(homagium)*: der Landgraf von Hessen wegen der Burg Schöneberg, der Dreidenburg und des Reinhardswaldes, Graf Heinrich von Waldeck, Graf Hermann von Everstein, Graf Gunther von Schwalenberg, der Graf von Rietberg, Graf [Otto IV.] von Ravensberg und EH Berthold *(Bartoldus)* von Büren."

Übersetzung aus: Gobelinus Person, Cosmidromius.

Druck: wie **130**, S. 53.
Regest: –
Bemerkung: Mit geringfügiger Änderung übernommen von Schaten, Ann. Pad. II, S. 176.

1087

1321, SEPTEMBER 22. **NEUHAUS**

Liborius [von Wülpke *(Wulbeke)*], Kanoniker an St. Marien zu Bielefeld und Notar *(scrivere)* des Paderborner Bischofs Bernhard [zur Lippe], ist Zeuge

einer Urkunde des Bischofs. Dieser schließt mit den Brüdern von Elmerinchosen einen Vertrag wegen des Amtes Neuhaus *(Enenhus)*.

Zeugen ferner: gen. Paderborner Kleriker u. a.

Dit is geschen to deme Enenhus . . . na der bort Godes . . . 1321 in sunte Mauricius dage unde siner gesellschaft der merterere.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 481.
Druck: WUB IX.
Regest: BUB 136.
Bemerkung: Weitere Nennungen des Liborius von Wülpke in BUB 136 Anm. und BUB 141, 143, 150, 155, 158.

1088

1321, SEPTEMBER 24.

Der Ritter Menso von Heiden, [Lehnsträger der ravensbergischen Freigrafschaft Heiden und] Amtmann des Bischofs von Münster, wird das Domkapitel zu Münster nicht haftbar machen für eine ev. Zuwiderhandlung des Bischofs gegen eine Vereinbarung über 263 Mark, die ihm der Bischof für seine, Mensos, Mithilfe beim Rückkauf der Burg Bredevort und Erwerb der Herrschaft Loen u. a. ausgesetzt hat.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXI^{o}$ feria quinta post festum beati Mathei apostoli et evangeliste.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Msc, I, 1, S. 327, Nr. 79.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1503.

1089

1321, SEPTEMBER 29.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Propstes zu Schildesche, seiner Frau und seiner Erben dem Knappen Johannes Bar, seinem Ministerialen, als Sicherheit für ein von ihm empfangenes Darlehen von 26 Mark Bielefelder Pfennigen den Hof Ellerbrock *(Elrebroke)* bei Bielefeld. [Als Verzinsung dieser Schuld] soll Johannes jährlich am 1. Mai *(in festo Walburgis)* 12 Schilling und am 29. September *(in festo sancti Mychaelis)* 18 Schilling von dem Hof erheben. Sollte, solange die

Pfandschaft besteht, von den Besitzern des Hofes ein Sterbfall *(hereditas)* anfallen, kann Johannes ihn erheben; der Wert dieses Sterbfalles aber ist von der Schuldsumme abzuziehen.

Zeugen: die Knappen Gerhard Minlinctorp, Egbert Vrydag und Gerhard Vincke, der gräfliche Notar Johannes u. a.

Datum anno Domini MCCCXXI in festo beati Michaelis archangeli.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 104.
Druck: –
Regest: StA. Münster, Msc. VII 2411 II[2], Bl. 8, N. 44.
Bemerkung: Hof Ellerbrock: Urbar 651 (Wilhelm Ellerbroich, Sandhagen).

1090

1321, OKTOBER 13.

EH Bernhard von Ravensberg, Propst zu Schildesche, gestattet dem Schildescher Kaplan Themo, ein bei dem Marienfelder Hof in Herford gelegenes, von den Schwestern Elisabeth und Wendele von dem Bussche *(de Buscho)* bewohntes Haus dem Kloster Marienfeld zu verkaufen. Das Haus wäre nach dem Tode der Schwestern an Themos Beneficium in Schildesche gefallen. Der Erlös aus dem Verkauf soll dem gen. Beneficium zufallen.

Actum et datum anno Domini MCCCXXI, III^{O} ydus octobris.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Msc. I 106, f. 129'.
Druck: –
Regest: WUB VIII , 1508; X, 782.
Bemerkung: Vgl. **1126, 1127**.

1091

1321, OKTOBER 28. **MÜNSTER**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg ist Zeuge an 1. Stelle einer Urkunde des EHn. Rudolf von Diepholz. Dieser tritt mit Zustimmung seiner Frau Jutta seine Rechte an einem Hof im Kspl. Enniger *(Enighere)* dem Kloster Marienfeld ab.

Zeugen ferner: der Graf von Sayn *(Seyna)*, EH Bernhard von Ahaus, die Ritter Heinrich Korff, Adolf von Batenhorst, Arnold von Edelinctorpe u. a.

Actum et datum maiori ecclesia Monasterii anno Domini M^{O}CCC^{O} vicesimo primo ipso die beatorum apostolorum Symonis et Jude.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 497.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1511; X, 784.

1092

1321, NOVEMBER.

Der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe] zwingt mit Hilfe seines Stiftsadels und der Hilfstruppen seiner Vasallen und der benachbarten Grafen die Stadt Paderborn durch Belagerung zum Gehorsam.

Nach: Schaten, Ann. Pad. II, S. 176.

Bemerkung: Daß Graf Otto IV. als Vasall und Nachbar des Bischofs etwa durch Gestellung von Bewaffneten an diesen Vorgängen beteiligt gewesen sei, ist anzunehmen, wird aber nicht berichtet.

1093

1321, NOVEMBER 25.

Graf Günther von Schwalenberg teilt seinen Vasallen, Ministerialen und Lehnsträgern mit, daß er mit Einwilligung seiner Frau Mechthild und seiner Söhne Adolf und Walram *(Walrave)* sein Huldigungsrecht an ihnen *(ius homagii vulgo manschap)* dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, seinem Verwandten *(cognato)*, verkauft hat. Er entläßt sie aus ihrem Lehns- und Treueverhältnis und fordert sie auf, dem Grafen Otto von Ravensberg Treue zu schwören.

Actum et datum anno Domini MCCC vicesimo primo ipso die beate Katerine virginis.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 55.
Druck: Lamey, Cod. 90; WUB X, 786 (Teildruck; d. w. V.).
Regest: Lipp. Reg. II, 665.
Bemerkung: „Ob die Veräußerung an Ravensberg durchgeführt wurde, ist zweifelhaft" (Forwick, F.: Die staatsrechtliche Stellung der Grafen von Schwalenberg. (1963), S. 52).

Vgl. **1109, 1110**; Lipp. Reg. II, 665 Anm.

1094

1321, NOVEMBER 30.

Die Brüder Graf Otto [IV.] von Ravensberg und Bernhard, Propst zu Schildesche, bekunden:

Ihrem Burgmanne auf Reckenberg *(Redekenberg)* Heinrich Top und seiner Frau Ottilie *(Odilie)* haben sie einen Hof *(domum)* in Holte, der zu ihrem Amt *(officium)* Wiedenbrück gehört, für 40 Mark Osnabrücker Pfennige verpfändet. Sobald die Osnabrücker Kirche Stadt und Burg Wiedenbrück von ihnen, den Grafen, einlösen wird, werden sie die obige Pfandschaft aus dem von Osnabrück empfangenen Gelde wieder ablösen.

Zeugen: der Ritter Alexander Top, der Knappe Johannes Top, der Notar Johannes u. a.

Datum anno Domini MCCCXXI ipso die beati Andree apostoli.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 100.
Druck: Lamey, Cod. 91; WUB X, 788 (d. w. V.).
Regest: StA. Münster, Msc. VII 2411 II[2], Bl. 7', Nr. 41; WUB X, 788.
Bemerkung: Holte: die heutige Gemeinde Schloß Holte südlich Bielefeld-Sennestadt.

Zur Pfandschaft Wiedenbrück-Reckenberg vgl. **1068, 1245**.

1095

1321, DEZEMBER 8.

Der Bielefelder Richter Hermann Hanebom, der Bürgermeister Arnold Strepehavere und gen. Bielefelder Ratsherren bekunden:

Der Knappe Heinrich von Aschen hat dem Ritter Sweder von dem Bussche *(de Busche)* seine Leibeigenen Johann, Germann *(Gheremannus)* und Hildebrand, Söhne des Johann Nyebur in Sieker *(Sikere)*, verkauft.

Zeugen: der Ritter Alexander Top, Meinrich von dem Bussche *(Menricus de Busche)* gen. Mettelmann und Detmar Smet.

Datum anno . . . 1321 in festo Concepcionis beate Marie virginis.

Or.: StA. Osnabrück, Dep. Ratsgymnasium.
Druck: –
Regest: BUB 137.
Bemerkung: Hof Nyebur: Urbar 166 (Johann Draven), vgl. 1332, Januar 20 (**1251**): BUB 247, 881.

Vgl. Rav. Bll. 1961, S. 304 ff.

1096

um 1322.

Bernhard [von Ravensberg], Propst zu Schildesche, trifft aufgrund seines Patronatsrechtes eine Verfügung zugunsten des Klerikers . . . bantum (?) aus Osnabrück.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld, Akten-Nr. 140 (Bruchstück aus dem Einband der Strukturrechnung des Bielefelder Marienstiftes).
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Angermann, Urkundenwesen, S. 212–213.

1097

1322.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

Hermann Nortwolt hat einen Kamp bei seinem Hofe Nordwalde *(in Nortwolt)*, der zur gemeinen Mark gehörte, seinem Hof einverleibt. Der Kirche zu Isselhorst *(Yslehorst)* wird er einen Jahreszins von 1 Pfennig *(nummum unum)* als Anerkennungsgebühr entrichten. Der Zuschlag des Kampes geschah mit Billigung des Grafen und seiner Erben, des Hermann Pathorst *(Patharst)*, des Vogtes Egbert Frydach und der übrigen *(aliorum)* Markgenossen.

Datum anno Domini millesimo tricentesimo vicesimo secundo.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 511 a.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1527; X, 793.
Bemerkung: Hof Nordwalde: Urbar 882 (Jacob Nortdwoldt, Isselhorst) 1½ km südlich Brockhagen; nicht, wie WUB VIII, Register, Nordwalde, Kspl. Steinfurt.

Waren Hermann Pathorst und Egbert Frydach Erbexen in der Isselhorster Mark? – Egbert Frydach erscheint 1323, April 29 (WUB VIII, 1654) als *famulus*. Ist trotzdem die Bezeichnung *advocatus* für ihn in diesem Stück als „Kirchspielvogt" zu verstehen, oder war er Untervogt in einer kirchlichen Grundherrschaft?

Vgl. **1035, 1120**.

1098

1322, JANUAR 28.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg überträgt mit Zustimmung seiner Frau Margarete und seiner Töchter Hedwig *(Haseke)* und Margarete *(Grete)* auf Bitten des Ritters Dietrich Vincke dem Osnabrücker Bürger Gerhard von Lunne das Eigentumsrecht an dem Hof Ploegmann *(Plochus)* und Zubehör im Kspl. Holte.

Dietrich Vincke trug diesen Hof von dem Grafen von Ravensberg zu Lehen und hatte ihn dem Gerhard von Lunnen verkauft unter Vorbehalt des Rückkaufes für 100 Mark Pfennige innerhalb von 4 Jahren, beginnend mit dem 2. Februar 1323 *(a festo purificationis Marie virginis proxime venture infra quatuor annos).*

Zeugen: die Ritter Eckbert und Johann Vincke; Werner Thodrank, Ludolf Nagel u. a.

Datum Anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXII$. In octava beate Agnetis virginis et martiris.

Or.: –; Abschrift im StA. Osnabrück, Kopiar St. Johann, f. 43.
Druck: Mooyer, Vincke. In: WZ 9 (1846), S. 317 f.; WUB X, 800.
Regest: –
Bemerkung:
Hof Ploegmann: Urbar 2093 (Johan Ploichman, Amt Holte), Holte bei Bissendorf (Osnabr.).
Vgl. **151, 584, 684, 1179, 1329.**

1099

1322, APRIL 4.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

[Ein Mann Namens] Osthof hat ihm die Zehnten des Hofes des Christian zu Beckerode und des Hofes tor Luttekenloge, [beide] im Kspl. Hagen bei Osnabrück, resigniert, nachdem er, Osthof, sie dem Osnabrücker Bürger Detmar Hoffsleger verkauf hat.

Graf Otto überträgt nunmehr mit Zustimmung seiner Frau Margareta und seiner Töchter Hedwig *(Hadewigis)* und Margareta dem Käufer das Eigentumsrecht an den Zehnten.

Zeugen: der gräfliche Notar Johannes, Statius, Rektor der Kapelle auf [Burg] Ravensberg, und mehrere Ritter.

Datum et actum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXII^{o}$ in festo Palmarum.

Or.: Pfarrarchiv St. Johann Osnabrück.
Druck: –
Regest: WUB X, 810.
Bemerkung:
Hof Luttenloge: Lüxmann, Altenhagen bei Osnabrück, (Wrede, Ortsverz. I, S. 203 f., 26).
Beckerode: Ortsteil von Hagen bei Osnabrück.

1099 a

1322, APRIL 11.

Der Schildescher Kaplan Themo überläßt mit Zustimmung des Stiftes der Stiftsdame Cunigunde Hundertmark für die Zeit ihres Lebens sein Wohnhaus. Nach ihrem Tode soll es der Kaplanei des Themo zurückfallen.

Zeugen: –

Actum anno 1322, in festo Pasche.

Or.: ?
Druck: WUB IX.
Regest: Schildescher Regest 69.

1100

1322, APRIL 18.

Graf Otto [IV.] von Ravenberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, [Dom]propstes zu Osnabrück, seiner Frau Margarete und seiner Erben dem Ritter Hermann von Drantum *(Drenthem)* für 9 Mark Osnabrücker Pfennige seinen Kotten Esselbrügge *(to der Esselesbrugghe)*, Kspl. Versmold. Falls die Bewohner des Kottens ihren Verpflichtungen hinsichtlich Pacht und Dienstleistungen nicht nachkommen, kann Hermann von Drantum nach Absprache mit den gräflichen Beamten andere gräfliche Hörige in den Kotten setzen. Sollte er daran [von den gräflichen Beamten gehindert werden, wird er, Graf Otto, dulden, daß Hermann von sich aus] einen anderen als Zeitpächter *([to]jarmal)* in den Kotten setzt, und er wird die Pacht- und Dienstleistungen anerkennen, die diesem von Hermann auferlegt werden.

Actum et datum anno Domini MCCCXXII, octava Passche.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117^{III}, Bl. 112.
Druck: WUB X, 813.
Regest: StA. Münster, Msc, VII, 2411II^{2}, Bl. 8, Nr. 51.

Bemerkung:
Hof Esselbrügger: Urbar 1805 (Johann Esselbrugger, Österweg), an der Neuen Hessel, 2½ km südl. Bockhorst.

1101

1322, APRIL 18.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Dompropstes zu Osnabrück, seiner Frau Margaretha und seiner Erben dem Ritter Hermann von Drantum *(Dranthem)*, seinem Burgmanne, für 18 Mark Osnabrücker Pfennige einige Ländereien des Hofes Hudepolshove, des Hofes Ruschland, soweit sie bis zum Fischteich Paddendieck reichen, ein Feld *(campum)* bei Overhove und den Hof Kohus mit seinen Äckern, die er, Hermann von Drantum, selbst bewirtschaftet *(quos aratro suo coluit et sub aratro suo habuit)* hat.

Datum anno Domini MCCCXXII octava Passche.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 10.
Druck: –
Regest: StA. Münster, Msc. VII, 2411, II[2], Bl. 8, Nr. 49; WUB X, 812.
Bemerkung:
Die Höfe
Hudepol: wohl in Laer, südl. Iburg, zu suchen;
Ruschland: dsgl.
Overhove: dsgl.
Kohus: in Laer, südl. Iburg (Wrede, Ortsverz. II, S. 1).

Beispiel einer adligen Eigenwirtschaft ?
Vgl. 1356, Mai 28; vgl. auch **1349**.

1102

1322, MAI 23.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, [Dom]propstes zu Osnabrück, seiner Frau Margarete und seiner Erben seinem Burgmann Hermann von Drantum *(Dranthem)*, dessen Frau Lutgardis und beider Sohn Lippold für 20 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof Johannes Niemann *(Nyemanningh)* in Berghausen, Kspl. Borgholzhausen.

Datum et actum anno Domini M^{O}CCC^{O}XXII^{O} in die Servacii episcopi.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 56; Abschrift ebdt. Msc. VII 3117[III], Bl. 114.
Druck: –
Regest: Bayr. Staatsbibliothek, München, Cod. Germ. 48[0], S. 41; WUB X, 817.
Bemerkung: Hof Niemann: Urbar 2267 (Jurgen Nigemann; inzwischen zum Vollspänner vergrößert).

1103

1322, JUNI 6.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg übergibt mit Zustimmung seiner Frau Margarete und seiner Töchter Margarete und Hedwig *(Hadewigis)* auf Bitten des Knappen Rötger *(Rothgerus)* von Beckum *(Bekehem)* den Brüdern Albert und Christian, Bürgern zu Beckum, das Eigentumsrecht an dem Hof Diekhof *(Dychow)* in Dünninghausen *(Dunninchusen)*, Kspl. Beckum.

Datum anno Domini M.CCC.XII., octavo Idus mensis Junii.

Or.: Stadt Beckum; Abschrift im StA. Münster, Kindlinger, Handschrift 7, S. 126.
Druck: Ledeburs Archiv III, S. 310.
Regest: WUB VIII, 1568; X, 820.
Bemerkung: Die Brüder Albert und Christian werden den Hof von dem Knappen Rötger von Beckum gekauft, dieser wird ihn von dem Grafen zu Lehen getragen haben.

1104

1322, JUNI 15.

Der Knappe Johannes Gogreve verkauft mit Zustimmung seiner Frau Adelheid *(Alheydis)* dem Stift Schildesche seinen Hof *(mansum)* Höner zu Kökker *(Kokenhagen)* mit dem Beding, daß das Stift die Verpflichtung des Hofes übernimmt, dem Kloster Gehrden jährlich 1 Pfd. Wachs zu liefern.

Zeugen: Graf [Otto IV.] von Ravensberg, sein Bruder [Bernhard], Propst zu Schildesche, und die Ritter Sweder von dem Bussche und Johannes von Bar *(de Beren)*.

Die beiden Ritter siegeln mit.

Datum anno Domini M[o]CCC[o] vicesimo secundo, ipso die Viti martyris.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 56.
Druck: –
Regest: WUB X, 821; Schild. Reg. 24.
Bemerkung:
Hof zu Köcker: Urbar 505 (Henrich de Hovener zw Kokerde, Theesen).

1105

1322, JUNI 24.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verkauft dem Knappen Albert Vincke für 73½ Mark die Bruchmühle *(Brocmole)* und belehnt ihn damit, behält sich aber das Recht des Rückkaufes vor.

Datum anno Domini MCCC vicesimo secundo in festo Nativitatis beati Johannis baptiste.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[II], Bl. 113.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 168.
Regest: StA. Münster, Msc. 2411[II], Bl. 8, Nr. 51.
Bemerkung: Bruchmühle: jetzt Gut Bruchmühlen, Kreis Melle, an der osnabr.-ravensbergischen Grenze.

1106

1322, JULI 1.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg schuldet dem Ritter Heinrich Vincke von Ostenwalde 20 Mark Osnabrücker oder Münsterer, in Wiedenbrück gängiger Pfennige. Die Schuld soll am kommenden 11. November *(in festo sancti Martini hyemalis)* zurückgezahlt werden. Bei Zahlungsverzug, 15 Tage nach Verfalltermin, verpflichtet der Graf sich zum Einlager in Wiedenbrück.

Datum anno Domini $M^{O}CCC^{O}XXII^{O}$ Kalend<is> mensis Julii.

Or.: Gräfl. Galensches Archiv, Haus Assen, Urkd. 9.
Druck: WUB X, Nachträge 12 (824 a).

1107

1322, JULI 1.

Bernhard [von Ravensberg], [Dom]propst und Archidiakon zu Osnabrück, bekundet den Verkauf einer Rente aus einem Osnabrücker Hause an den Rektor des Marienaltares in der Johanniskirche zu Osnabrück.

Datum anno Domini $M^{O}CCC^{O}$ vicesimo secundo in octava nativitatis beati Johannis baptiste matiris.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 154.
Druck: –

1108

1322, JULI 6. **BIELEFELD-NEUSTADT**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

Der Ritter Lutbert Westfal verkauft mit Zustimmung seiner Frau Wille und beider Kinder Friedrich, Heinrich und Helena dem Kloster Marienfeld den Zehnt zu Eilshausen *(Eyleshusen)*, Kspl. Hiddenhausen *(Hyddenhusen)*, für 140 Mark Osnabrücker Pfennige. Diesen Zehnt trug der Ritter von dem Grafen zu Lehen. Bernhard, Bruder des Grafen, Osnabrücker Dompropst und Propst des Klosters Schildesche, hat seine Einwilligung zu dem Verkauf gegeben.

Zeugen: der Paderborner Domkanoniker Georgius, der Pfarrer *(plebanus)* von Neuenkirchen *(Nyenkerken)* Johann, der Bielefelder Kanoniker Heinrich; [die ravensbergischen Ministerialen?] Rudolf Nagel, Bernhard Top, Ludwig Post, Ludolf Crevet, Johann Twent, Helmich Vrydag *(Vrigdach)*, Hermann Pustere, Johann Rodewolt u. a.

Acta sunt hec in novo opido nostro Bilevelde . . .

Datum anno Domini $M^{O}CCC^{O}XXII^{O}$ in octava apostolorum Petri et Pauli.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 505.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1579; X, 825 a, b; BUB 139.
Bemerkung: Oberster lehnsrechtlicher Eigentümer des Eilshauser Zehnten war der Bischof von Osnabrück (vgl. **1147**).

In einer an demselben Tage ausgestellten Urkunde (StA. Münster, Kl. Marienfeld 506) verkauft der Ritter Lubertus Westval mit Zustimmung der Seinigen dem Kloster Marienfeld seinen von dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg lehnsrührigen Zehnt in Eilshausen *(Eyleshusen)*. Dafür verbürgen sich der Ritter Reinhard Vorekamp und der Knappe Ludwig Post.

Vgl. auch **1109, 1135**.

1109

1322, JULI 16.

Graf Günther von Schwalenberg an den Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe]:

Mit Zustimmung seines Sohnes Adolf hat er seine Ministerialen, Vasallen und Getreuen dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, seinem Verwandten

(consanguineum), übertragen. Er bittet den Bischof, diese, [soweit] er und seine Vorfahren sie von Paderborn zu Lehen trugen, dem Grafen von Ravensberg zu überweisen *(conferre)* und ihn damit zu belehnen.

Datum et actum anno Domini M^{o}CCC^{o}XXII^{o}, crastino divisionis apostolorum.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 57.
Druck: Lamey, Cod. 92; WUB X, 826 (Teildruck; d. w. V.).
Regest: Georgisch, P.: Regesta chronologico-diplomata II (1740), 31.
Bemerkung: Vgl. **1093, 1110**.

1110

1322, AUGUST 14.

Graf Günther von Schwalenberg an den Hildesheimer Bischof Otto [von Wohldenberg]:

Er hat seine Lehns- und Ministerialengüter, [soweit] er sie von der Hildesheimer Kirche zu Lehen trug und die er an seine Vasallen und Ministerialen weiterverlehnt hat, dem Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, seinem Verwandten *(cognato)*, verkauft und bittet den Bischof, den Grafen mit diesen Gütern, über die er auf Verlangen ein Verzeichnis *(cedula)* herstellen kann, zu belehnen.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o}XXII^{o} in vigilia Assumptionis beate virginis Marie.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 58.
Druck: Lamey, Cod. 93; WUB X, 830 a (Teildruck; d. w. V.).
Regest: Bayr. Staatsbibl. München, Cod. germ. Bd. 48a, Bl. 15' u. 31.
Bemerkung: Vgl. **1093, 1109**.

1111

1322, OKTOBER 22.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

Die Knappen Hermann van Overbeken, Hermann Crampe und Sweder Snitbergh haben vor ihm den Zehnt zu Eilshausen *(Eylshusen)*, Kspl. Hid-

denhausen, Diözese Osnabrück, dem Kloster Marienfeld übertragen. Sie trugen diesen Zehnt von dem Grafen [als Oberlehnsherrn] zu Lehen.

Zeugen: der Ritter Alexander Top, der Knappe Johann Nagel, der gräfliche Notar Johannes, der Bielefelder Stadtrichter Hermann Hanebom u. a.

Actum et datum in crastino Undecim Milium Virginum anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ vicesimo secundo.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 509.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1603; X, 837; BUB 140.
Bemerkung: Die Knappen von Overbeken usw. werden von Lutbert Westfal (vgl. **1042**) mit Teilen des umfangreichen Eilshauser Zehnten unterbelehnt gewesen sein. Dasselbe gilt für die Brüder Johann, Gerhard und Heinrich von Hagen und deren Onkel Hermann von Hagen. Diese verzichten 1322, Dezember 14 (WUB VIII, 1616) vor dem Herforder Stadtgericht auf Ansprüche an den Zehnt. Das Kloster Marienfeld ist bei seinen Ankäufen sehr darauf bedacht gewesen, gemäß Kirchenrecht nur lehns- und lastenfreies Gut zu erwerben.

Vgl. **1108, 1135, 1147**.

1112

1322, NOVEMBER 8. **VLOTHO**

Die Äbtissin L[ucka], die Priorin B. und der Konvent des Klosters [Segenstal] zu Vlotho verkaufen dem Möllenbecker Stiftsherrn Johannes von Rotthorpe 1 Hof in Heppendorf *(Heppelincdorphe)*, Kspl. Silixen *(Silikessen)*. Dieser tritt den Hof dem Stift Möllenbeck ab für sein Seelenheil.

Zeugen: der Möllenbecker Kanoniker Gottfried Domeyer *(Dommeyger)*, Herr Johannes, Kaplan des Klosters Vlotho, der Ritter Gottfried von Quernheim, Berthold, Provisor des Klosters Vlotho u. a.

Actum et datum Vlotou anno Domini $M^{o}CCC^{o}XX^{o}II^{o}$, ipso die beatorum martyrum quatuor coronatorum.

Or.: StA. Münster, Kloster Böddeken 13.
Druck: Ledeburs Archiv 18, S. 236, Nr. 6; Möllenbecker UB 41.
Regest: WUB X, 841; Lipp. Reg. IV, 2625.
Bemerkung: Heppendorf: im Extertal, nördl. Bösingfeld.
Vgl. **680**; vgl. auch Möllenbecker UB 42, 43.

1113

1322, NOVEMBER 13.

[Dekan und Kapitel des Stiftes Enger] an den [Osnabrücker] Bischof Gottfried [von Arnsberg], [Diözesanbischof] der Engerschen Kirche:

Sie haben in ihrem Stift 3 neue, ständige Vikarien eingerichtet, nämlich 1 priesterliche, 1 diakonale und 1 subdiakonale Vikarie. Die von ihnen zu bestellenden Vikare sollen täglich *(singulis diebus)* Gottesdienste zelebrieren oder vertretungsweise halten *(ministrabunt ... servabuntque)* im Rahmen der in dieser Kirche bestehenden geistlichen Grade und jeder in seinem Grade. Der Inhaber der Priestervikarie soll täglich *(singulis diebus)* die Messe singen, der der Diakonenvikarie soll täglich *(quolibet die)* das Evangelium lesen, der Inhaber der Subdiakonenvikarie ebenso *(sicque)* die Epistel lesen.

Die Einkünfte der neuen Vikarien sind wie folgt festgesetzt: Die Inhaber der 4 Priesterkanonikate sollen jeder dem ihnen zugewiesenen Vikar jährlich *(singulis annis)* aus den Bezügen ihrer Präbende 4 Scheffel Roggen, 4 Scheffel Gerste und 4 Scheffel Hafer abgeben; jeder Inhaber der 4 Diakonenkanonikate und der 4 Subdiakonenkanonikate soll, ebenfalls aus den Bezügen seiner Präbende, dem ihn vertretenden Vikar *(vicario suo gradum subservanti)* jährlich *(quovis anno)* dasselbe geben. Außerdem soll jeder Priester, Diakon und Subdiakon dem seiner Gruppe zugeteilten Vikare 3 Stücke Land *(agros)* zuweisen. So wird jeder Vikar 12 Stücke Land [für sich] zu bebauen und zu versorgen haben.

Sie bitten den Bischof, dieses Statut, das sie nach langer und reiflicher Überlegung beschlossen haben, zu genehmigen.

Bischof Gottfried folgt ihrem Wunsche, da sie um eine gute Sache bitten *(justa petentium)* und verhindern wollen, daß den gottesdienstlichen Handlungen Abbruch geschieht. Er genehmigt das Statut.

Actum et datum sub sigillo nostro et capituli ecclesiae Angariensis anno incarnationis dominicae MCCCXXII sabbatho proxima post festum beati Martini episcopi.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys, Herford, 39.

Druck: WUB X, 841[a]; Niemöller, Enger, S. 143 mit deutscher – unzulänglicher – Übersetzung.

Regest: Niemöller, Enger, S 59 (falsch!)

Bemerkung: In dem Schreiben an ihren vorgesetzten Bischof versuchen die engerschen Stiftsherren, in schwülstigem Latein und mit gesuchten, frommen Begründungen ihre zeitweise – oder ständige? – Befreiung von gottesdienstlichen Pflichten zu bemänteln.

1114

1322, DEZEMBER 21.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

Der Ritter Egbert Vincke, sein Burgmann, hat mit seiner, des Grafen, und seiner Erben Zustimmung den Hof des Johannes Leverding, eines der gräflichen Freien, gekauft und zwar für seine, des Grafen, Rechnung *(et redemit eam ad manus nostras)* für 66 Mark Osnabrückischer Pfennige. Sobald der Graf ihm, Egbert Vincke, die Kaufsumme bezahlt haben wird, wird Egbert den Hof dem Grafen überstellen. Sollten sie, der Graf oder seine Erben und Egbert Vincke, aber nicht mehr [auf der Burg Ravensberg] zusammen wohnen bleiben können und Egbert fortzöge, wird der Graf ihm [anstelle des Hofes Leverding] seinen Meyerhof *(curiam)* in Krukum *(Crukenheim)* für dieselbe Summe verpfänden.

Datum anno Domini MCCCXXII Thome apostoli.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 111.
Druck: WUB X, 843.
Regest: StA. Münster, Msc. VII 2411 II[2], Bl. 8, Nr. 50.

Bemerkung:
Die Höfe

Leverding: wohl nicht Urbar 2083 (Heinrich Leverdinck, stuhlfrei in Hilter; er beansprucht den Hof als „sein eigen", erkennt den Grafen von Ravensberg nur als *eddelvogt* an), sondern das „freie Erbe" Leverdinc in Hoyel (Wrede, Ortsverz. I, S. 321). –

Meyer zu Krukum: Kruckemeyer, Wetterfreier in Krukum (Alph. Verz.), im Urbar von 1556 nicht mehr als ravensbergisches grundherrschaftliches Eigentum aufgeführt.

1115

1322, DEZEMBER 22.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg räumt dem jeweiligen Vorsteher der Schusterwerkstatt *(magistri sutorum)* des Klosters Marienfeld das Recht ein, über den Kotten ton Rodhenvorde zu verfügen.

Datum anno Domini M^{O}CC^{O}XXII in crastino Thome apostoli.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 511.
Druck: –

Regest: WUB VIII, 1619; WUB X, 844.
Bemerkung:
Hof ton Rodhenvorde: ?

1116

1323.

Wedekind von Schaumburg schenkt dem Kloster Segenstal in Vlotho „nach dessen Gründung, im Jahre 23" *(post huius monasterii fundationem anno XXIII.)*, den Zehnt zu Uffeln.

Übersetzung aus: Tribbe, H.: Die jüngere (Mindener) Bischofschronik.

Druck: wie **795**, S. 182.
Regest: –
Bemerkung: Uffeln: rechts der Weser, 2 km nordostw. Vlotho.

1117

1323, JANUAR 21.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

In seiner Gegenwart und in der Kirche der Altstadt Bielefeld hat der Knappe Themo Gryp zusammen mit seiner Frau Mechthild und beider Kinder Hermann, Heinrich, Themo, Johannes, Gertrud, Agnes, Mechthild, Bertradis und Ludgardis dem Stift Schildesche eine jährliche Rente von 2 Maltern Getreide, nämlich 8 Scheffeln Roggen und 16 Scheffeln Hafer Herforder Maßes, zugunsten der kleineren Praebende vermacht. Die Rente ist aus [seinem, Gryps,] Oberen Hof in Arnholte zu erheben.

Zeugen: die Ritter Alexander Top und Herbord Nagel; die Knappen Gebrüder Gieselbert und Wigbold von Horn, Gebrüder Rötger und Eberhard Ruder, Bernhard Top u. a.

Actum et datum anno Domini millesimo tricentesimo vicesimo tercio, ipso die Agnetis virginis.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 57.
Druck: BUB 142.
Regest: WUB X, 846; Schild. Reg. 1.
Bemerkung: Oberer Hof in Arnholte: Urbar 420 (Jordan tho Arnhold)
oder 423 (Bernd zu Arnholt).
Arnholte: Höfegruppe südw. Eickum

1118

1323, MÄRZ 27.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg schuldet dem Knappen Egbert Vrydag 55 Mark Bielefelder Pfennige. Er verpfändet ihm dafür mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Dompropstes zu Osnabrück, und seiner Frau Margareta die großen und kleinen Zehnten der Höfe Poewelle *(Padewellen)* und Brüntrup *(Bruninctorp)*. Die Schuld soll in der Weise abgetragen werden, daß Egbert Vrydag aus den Erträgnissen der Zehnten jährlich 1 Mark von der Schuldsumme abrechnet.

Zeugen: der gräfliche Notar Johannes von Wiedenbrück, der Priester Hartwig von Werther und ein Mann namens Gherstenbergh.

Datum anno Domini MCCCXXIII in festo Pasche.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 119.
Druck: –
Regest: StA. Münster, Msc. VII 2411 II[2], Bl. 8, Nr. 57.
Bemerkung:
Die Höfe
Poewelle: Urbar 164 (Heinrich in der Poewellen; 1721: Frerck in der Wellen, Sieker Nr. 14; vgl. **1172, 1342, 1479**);
Brüntrup: Urbar 339 (Ludeke Bruntrup, Stieghorst), vgl. **1342**.

1119

1323, APRIL 24. **HALLE**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

Seine Ministerialen, die Knappen Werner Todrank, Hermann Hadewig, Werner von Holtfeld und Werner von Linge, haben ihn gebeten, [über den zwischen ihnen und] dem Kloster Marienfeld streitigen Besitzstand eines steinernen Hauses an der Rodingstraße in Osnabrück [zu entscheiden]. Abt und Konvent von Marienfeld behaupteten, daß das Haus ihnen gehörte aufgrund einer Schenkung des † Haldo Kedinc und seiner Frau Wendele, unterwerfen sich aber seinem, des Grafen, Schiedsspruch.

Der Graf entscheidet zugunsten des Klosters, und die Ministerialen geben ihre Ansprüche auf.

Zeugen: die Ritter Amelung von Varendorf, Hermann von Aspelkamp, Ludolf Nagel, Johann Vincke, Heinrich Vincke von Ostenfelde und Albert Ledebur; die Knappen Heinrich von Aspelkamp, Heinrich Ledebur und [die Gebrüder?] Gerhard, Heinrich, Hermann und Otto Steinhaus; Herr Bernhard

von Laer *(Lodere)*, Pfarrer *(plebanus)* in Borgholzhausen, Herr Gerlach, Pfarrer in Halle, der gräfliche Notar Johannes; Eckbert Vrydag *(Vrygdach)*, der Freigraf *(dinggravius)* Hermann u. a.

Actum in Halle et datum anno Domini M°.CCC°.XX°III°, in crastino beati Georgii.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 513.
Druck: WZ IX (1846), S. 322.
Regest: WUB VIII, 1652; X, 857.

1120

1323, APRIL 29.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg schenkt mit Zustimmung seiner Frau Margareta und seiner Töchter Hedwig *(Hadewigis)* und Margareta die Hufe Vunkenhus im Dörfchen *(villula)* Peckeloh *(Pekenlon)*, Kspl. Versmold *(Versmolle)*, dem Kloster Marienfeld, um damit die Schäden wiedergutzumachen, die sein Vater, Graf Otto [III. von Ravensberg], dem Kloster zugefügt hatte.

Zeugen: die Kanoniker des Bielefelder Marienstiftes Dekan Roland, Thesaurar Heinrich von Lemgo, Georg und Dietrich Herinc; die Geistlichen Johannes, gräflicher Notar; Johannes, Rektor der Schüler *(scolarium)* in Bielefeld, und Hermann Hanebom; die Knappen Gebrüder Ekbert und Helmich Frydach, Hermann Puster u. a.

Actum et datum III° Kalendas mensis Maii anno Domini M°CCC° Vicesimo tertio.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 515.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1654; X, 859; BUB 144.
Bemerkung: Wenn die „Vunkenhufe" mit Urbar 2043 (Johan ther Boicken oder Boickman, *ist dem closter Mergenfeld eigen)* gleichzusetzen ist, hätte Graf Otto IV. nur das Eigentumsrecht an dem Hofe dem Kloster geschenkt; denn Heinrich Vincke hatte schon 1284, April 25 (**741**) über ihn zugunsten des Klosters verfügt.

1121

1323, MAI 1. **RAVENSBERG**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, osnabrückischen Dompropstes, und seiner Frau Margarete den

Hof *(mansum)* des Gerhard Varning *(tho Werminch)* und den Hof *(mansum)* des Johannes Varning *(tho Werminch)* in Aschendorf *(Assendorpe)*, Kspl. Dissen, dem Knappen Konrad Kleikamp *(Cleycampe)* für 70 Mark Osnabrükker Pfennige unter Vorbehalt des Rückkaufrechtes innerhalb von 10 Jahren. Wird das Rückkaufsrecht nicht wahrgenommen, werden die Höfe weiterhin als Ravensberger Lehen im Besitze des Käufers bleiben.

Actum et datum in Ravensberghe anno dominice incarnationis millesimo CCC vicesimo tertio, in die beatorum apostolorum Philippi et Jacobi.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3117[III], Bl. 117.
Druck: WUB X, 860 (Auszug).
Regest: StA. Münster, Msc. VII, 2411 II[2], Bl. 8, Nr. 56.
Bemerkung: Höfe Varning: vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 26.

1122

1323, MAI 3.

Vor den Burgmännern zu Vlotho verzichtet Jordan Voß zugunsten des Johanniterhospitals in Wietersheim *(Witessen)* auf seine Güter in Päpinghausen *(Pepinchusen)*.

Zeugen: gen. Kleriker und Laien.

Acta sunt hec . . . anno Domini M[O]CCC[O]XXIII in die Inventionis sancte crucis.

Or.: Lemgo, Stiftsarchiv St. Marien.
Druck: –
Regest: Lipp. Reg. II, 685; WUB X, 863.
Bemerkung: Päpinghausen: Kr. Minden.

1123

1323, MAI 12.

Die Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, Johann von Delmenhorst und Johann von Oldenburg werden in dem Bündnis des Grafen Christian von Oldenburg mit dem Grafen Otto von Tecklenburg als potentielle Gegner, gegen die sich ihre vereinbarte Hilfspflicht richten könnte, ausgenommen.

Datum anno Domini M[O]CCCXXIII in octava Ascensionis domini.

Or.: Fürstl. Archiv Rheda, Urk. I (Rheda), Nr. 2037.
Druck: –
Regest: WUB X, Nachträge 13 (864a).

1124

1323, MAI 14.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg und seine Frau Margarete übertragen mit Zustimmung ihrer Töchter Hedwig *(Hadewigis)* und Margarete dem Dietrich Vincke ihr Eigentumsrecht *(proprietas)* an dem Hofe in Hallelo, Kspl. Holte, den Johannes, Sohn des Suren, bewohnt.

Actum et datum anno Domini M°CCC^mo vicesimo tertio, in crastino beati Servacii episcopi.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 59.
Druck: Lamey, Cod. 94.
Regest: WUB X, 867 (d. w. Dr.O.).
Bemerkung: Hof Suhre: Urbar 2094 (Johan Suyr, Holte), Grundherr aber wieder der Graf von Ravensberg.
Hallelo: Ortsteil Halle der Bauerschaft Holte im Osnabrückischen.

Vgl. Du Plat: Die Landesvermessung des Fürstentums Osnabrück 1784–1790. Hrsg. von G. Wrede. Text, Lfg. 2 (1951), S. 19, 21: Suhre to Halle.

1125

1323, MAI 23.

Der Osnabrücker Dompropst Bernhard von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde des Ritters Adolf von Batenhorst. Dieser bekundet den Verzicht seines Schwiegervaters, des Knappen Gerhard von Merfeld, auf den Hof Holthusen, Kspl. Beckum *(Bekehem)*, zugunsten des Klosters Marienfeld.

Datum anno Domini millesimo tricentesimo vicesimo tertio, feria secunda post octavas Pentecostes.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 516.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1662; X, 870.

1126

1323, JUNI 5.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg ist Zeuge einer Urkunde der Herforder Äbtissin Irmgard [von Wittgenstein]. Die Äbtissin bekundet den Verkauf eines

Häuschens in der Stadt Herford, im „Hagen" *(in indagine infra muros Hervordenses)* beim Marienfelder Hof gelegen, an das Kloster Marienfeld für 12 Mark Herforder Pfennige. Verkäufer ist der Schildescher Priester und Vikar Themo, zu dessen Benefizium das Häuschen gehörte. Der Verkauf geschah vor dem der Herforder Äbtissin unterstehenden Richter und Offizial Gerlach.

Zeugen ferner: Bernhard von Laer (de *Lodere)*, Pfarrer *(plebanus)* Ludolf in Tecklenburg, Kanoniker in Bielefeld, u.a.

Datum in die beati Bonifacii episcopi et martyris anno MCCCXX tertio.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII, 1326, f. 137.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1664 mit Zusatz betr. die gerichtliche Besitzübertragung; X, 873.
Bemerkung: Vgl. **1090, 1127**.

1127

1323, JUNI 6.

Bernhard von Ravensberg, Propst des Klosters Schildesche, gibt seine Zustimmung zu dem Verkauf eines Häuschens in Herford an das Kloster Marienfeld durch den Priester und Kaplan *(sacerdos et cappellarius sive rector cappellarum)* Themo. Von dem Erlös, 12 Mark Herforder Pfennige, kauft Themo für seine Kapellen von Johannes Sanderinc eine Hausstätte, einen Zins von 2 Schillingen aus einem Hof dieses Johannes und eine Hausstätte der Gertrud Vemegerinc im Dorf Schildesche.

Datum in crastino beati Bonefacii episcopi et martyris anno Domini MCCC XXIII.

Or.: – ; Abschrift des 14. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII, 1326, f. 137.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1666 (d.w.V.); X, 873a.
Bemerkung: Stätte Sanderinc: ?
Vgl. **1090, 1126**.

1128

1323, JUNI 15.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg hatte den Hof des Ernst *(Ernestus)* in der Bauerschaft Versmold *(Versmele)*, 2 Kotten ebendort, die Höfe des Lambert am Bach *(iuxta Rivum)*, des Pompe zu Peckeloh *(Peclon)* und den Hof

ton Hollen dem Kloster Marienfeld verpfändet. Die von dem Kloster auf die Höfe gesetzten Bauern sollen diese Höfe nach der Wiedereinlösung der Pfandschaft noch 6 Jahre lang ohne besondere Pachtzahlung bebauen dürfen. Solange die Pfandschaft besteht, dürfen weder das Kloster noch die Bauern [von ihm, dem Grafen,] belästigt werden.

Bürgen: die Ritter Johannes Vincke und Albert Ledebur, Dinggraf Hermann und Volquin Sellekinc.

Datum anno Domini M°CCC° vicesimo tertio, ipso die beati Viti martiris.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 517.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1668; X, 876.
Bemerkung:

Hof ton Hollen: am ehesten Urbar 2047 (Joist Hollemann, Peckeloh, *uf Schmeisings erbgute);*
wohl nicht Urbar 875 (Jacob Meiger zw Hoenlohe, Hollen, Bschft. Isselhorst, Grundherrschaft des Grafen), wie WUB III, 1668 und Vahrenhold, Marienfeld, S. 166.

übrige Höfe: ?

Die Bemerkung betr. die Bauern, die das Kloster Marienfeld auf die Höfe gesetzt hat, befremdet.

1129

1323, JULI 25.

Das Kloster [St. Moritz] auf der Insel bei Minden gibt seinen Haupthof *(curia)* Alsbek bei Vlotho mit dem 3. Teil des Waldes Winterberg dem Kloster [Segenstal] in Vlotho in Tausch gegen den [Kloster Segenstaler] Haupthof *(curia)* in Wülpke *(Vulbeke)*. Die beiderseitigen vogteilichen Rechte bleiben von dem Kauf unberührt. Da der Hof Alsbek größer und fruchtbarer ist als der Hof in Vlotho, zahlt das Kloster Segenstal 55 Mark Bremer Geld zu.

Datum et ordinatum Jacobi apostoli anno Domini millesimo trecentesimo visecimo (!) tercio.

Or.: Kloster Loccum 863.
Druck: WUB X, 885.
Regest: Hodenberg: Loccum, 717.
Bemerkung: Gegenurkunde des Klosters Segenstal von demselben Tage.

Haupthof Alsbek: vermutlich die in 14 Kotten und 2 halbspännige Höfe aufgeteilte spätere Bauerschaft Mälsbeck südl. Vlotho (Urbar 2593–2608).

Ort Wülpke: Kr. Minden.

1130

1323, AUGUST 10.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seiner Frau, seines Bruders Bernhard, Dompropstes zu Osnabrück, und seiner Erbinnen Hedwig *(Hadewigis)* und Margareta dem Ritter Albert Ledebur für 50 Mark Osnabrücker Pfennige 1 Hof in Allendorf *(Oldendorpe)*, Kspl. Borgloh *(Borclo)*, und 1 Kotten in Masbroke, Kspl. Wellingholzhausen, und belehnt ihn damit mit dem Vorbehalt, daß er die beiden Höfe innerhalb einer Frist von 10 Jahren für denselben Preis zurückkaufen kann. Sollte der Rückkauf innerhalb dieser Frist erfolgen, haben die Besitzer *(inhabitantes)* der Höfe die gewohnten Pachtabgaben im ganzen *(usque ad)* 12 Jahre lang [dem Albert Ledebur] zu geben.

Datum anno Domini MCCCXXIII ipso die beati Laurencii.

Or.: –; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 120.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 169; WUB X, 887 (Auszug).
Regest: StA. Münster, Msc. VII, 2411 II[2], Bl. 8', Nr. 58.
Bemerkung: Hof in Allendorf: Middendorf (lt. Wrede, Ortsverz. I, S. 8).
Kotten in Masbroke: eine Bauerschaft dieses Namens nicht in Wrede, a. a. O.; vermutlich ist der Name eine Zusammenziehung aus *im Asbroke*. Die Bauerschaft Asbrock-Ossenbrock war ein Teil der Gemeinde Zeggen, Kspl. Schledehausen (Wrede, Ortsverz. I, S. 301; II, 119.)

Vgl. den Flur- und Straßennamen „Im Asbrock" in Bielefeld-Schildesche.

1131

1323, AUGUST 22.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Propstes zu Schildesche, seiner Frau Margarete und ihrer beider Erben den Brüdern Eckhard und Hartwig von Ouhusen *(Owerehusen)* für 30 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof Steinmann *(Stenmann)* in Theenhausen *(Tedenhusen)*.

Actum et datum in octava Assumptionis beate virginis anno Domini MCCCXXIII.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 115.
Druck: –

Regest: WUB X, 891 (d. w. V.).
Bemerkung:
Hof Steinmann: Urbar 52 (Herman nunc Johan Steinman).
Vgl. BUB 935 von 1472, Juni 1.

1132

1323, OKTOBER 10.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet *(obligavimus)* mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Propstes zu Schildesche, seiner Frau Margarete und seiner Erben dem Ritter Hermann von Drantum *(Dranthem)* für 42 Mark Osnabrücker Pfennige, die er ihm schuldet, dessen Burglehen zu Ravensberg, nämlich 1 Hof in Halstenbeck, 1 Hof in Barthausen *(Borthusen)* und 1 Kotten bei Barthausen mit [dessen Besitzerin] Adelheid *(Alleyde)*, Bruno und ihren Söhnen.

Sollte Hermann von Drantum sterben oder aus dem Burgmannenverhältnis ausscheiden, werden er oder seine Erben das Lehen trotzdem so lange behalten, bis es eingelöst ist.

Datum in crastino Dyonisii anno Domini M CCC XXIII.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 116.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 12; WUB X, 895.
Regest: StA. Münster, Msc. VII 2411[II], Bl. 8', Nr. 55.
Bemerkung: Halstenbeck: aus einem Hof hervorgegangenes Gut 2½ km südostw. Bockhorst (vgl. v. d. Horst, Rittersitze, S. 84 ff.; Resthof Urbar 2011 (Johan Knemeyer zu Halstenbeck); vgl. **823**.
Hof in Barthausen: Urbar 2320 (Diderich Heithaus, Kleekamp, *gehort Alharde von Aspelkamp)*
Kotten in Barthausen: Urbar 2321 (Henrich Kraick, Kleekamp, *gehort Alharde von Aspelkamp)*
lt. Kataster v. J. 1692 sind mehrere Höfe der Bauerschaft Barthausen (West- und Ostbarthausen) im Urbar unter Bauerschaft Kleekamp aufgeführt.
Das Rittergut Halstenbeck gehörte lt. v. d. Horst (a. a. O.) von 1547 bis 1581, also zur Zeit des Urbars, den von Aspelkamp.

1133

1323, OKTOBER 4.

Bernhard [von Ravensberg], Dompropst zu Osnabrück, und das Osnabrücker

Domkapitel treffen Bestimmungen für diejenigen, die durch Tausch in den Besitz einer Praebende gekommen sind.

Anno Domini M^{O}CCC^{O}XXIII^{O} die beati Calixti pape et martiris.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 3, 160; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3107, S. 56 (?).
Druck: –

1134

1323, OKTOBER 14. **OSNABRÜCK**

Bernhard [von Ravensberg], Dompropst zu Osnabrück, erläßt mit dem Domkapitel ein Statut wegen des Nachlasses der verstorbenen Domherren zugunsten des Baufonds des Osnabrücker Domes.

Actum in capitulo Osnabrugensi anno Domini M^{O}CCC^{O} vicesimo tercio, ipso die beati Kalixti pape et martiris.

Or.: –; Abschrift des 19. Jhs. im StA. Osnabrück, Fstm. Osnabrück, Nr. 159.
Druck: –
Regest: WUB X, 896.

1135

1324. **OSNABRÜCK**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet die Übertragung des Eigentums an dem Zehnten zu Eilshausen *(Eyleshusen)*, Kspl. Hiddenhausen, Diözese Osnabrück, an das Kloster Marienfeld durch den Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg]. Diesen Zehnt trug Graf Otto von der Osnabrücker Kirche zu Lehen. Die Eigentumsübertragung erfolgt mit Zustimmung des Osnabrücker Dompropstes Bernhard, des Bruders des Grafen, des Domdekans Everhard und des Domkapitels.

[Als Entschädigung für das abgetretene Eigentumsrecht] überträgt Graf Otto mit Zustimmung seines Bruders, seiner Frau Margarete und seiner Töchter Hedwig und Margarete dem Bischof das Eigentum an einem Hof in Hardensetten *(Harenseten)*, Kspl. Laer *(Lodere)*, und empfängt ihn als Lehen zurück.

Zeugen: Dompropst Bernhard, Domdekan Everhard, Domthesaurer Simon von Rietberg, Domkantor Arnold, Domscholast Johann und Propst Friedrich

von St. Johann [zu Osnabrück], ferner die Domkanoniker Ludger von Bissendorf, Ludolf von Horne, Wichmann von St. Paul *(de s. Paulo)*, Hermann von Ahaus, Arnold Eiffler und Liborius von Ahlen.

Actum in capitulo et loco capitulari ecclesie Osnabrugensis anno Domini $M^{O}CCC\ ^{O}$*vicesimo quarto.*

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1706; X, 906.
Bemerkung: In der Gegenurkunde von 1324, April 4, bemerkt Bischof Gottfried, daß auch die Vorfahren des Grafen Otto den Eilshauser Zehnt von der Osnabrücker Kirche zu Lehen getragen haben.

Mit Urkunde von 1324, April 8 (StA. Münster, Kl. Marienfeld 526) resigniert Graf Otto dem Bischof Gottfried den Eilshauser Zehnt. Vgl. **1108, 1111, 1135, 1147**.

Hof in Hardensetten: vermutlich Lohmeyer (Lohof) (Wrede, Ortsverz. I, S. 214), vgl. **1026**.

1136

1324.

Der Ritter Heinrich Gogreve verzichtet für sich und seine Erben auf alle Rechte an Wachszinsigen des Klosters Werden, die ihm als Erbe von seinen Vorfahren zugefallen waren.

Datum anno Domini MCCCXXIIII ipso die Sevatii.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 131.
Druck: –

1137

1324, JANUAR 23.

Dekan und Kapitel von St. Maria in Bielefeld an Dekan und Kapitel von St. Petrus und Andreas in Paderborn:

Der Paderborner Bischof hat im Bielefelder Marienstift einen interimistischen Scholar eingesetzt. Hat dieser die Einkünfte der Scholarstelle für die Zeit seines Interims zu beanspruchen?

Datum . . . anno Domini M^{o}CCC^{o} vicesimo quarto, feria secunda post festum Agnetis virginis.

Or.: StA. Münster, S. Marien Bielefeld 29 a.
Druck: BUB 146.
Regest: –
Bemerkung: Das Paderborner Kapitel antwortet: die fraglichen Einkünfte kommen dem wirklichen Nachfolger in der Stelle zu (BUB 147).

1138

1324, JANUAR 24.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Propstes von Schildesche, und seiner Frau Margarete den Brüdern Werner und Johannes Todrank für 63 Mark Osnabrücker Pfennig den Hof Stratehus in Hörste und den Hof des Konrad im inneren Teile des Dorfes Hörste zusamt ihren Bewohnern und belehnt sie damit. Rückkauf wird vorbehalten.

Bernhard und Margarete siegeln auf Bitten des Grafen mit.

. . . datum in vigilia Conversionis beati Pauli anno millesimo CCCXXIIII.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117^{III}, Bl. 123.
Druck: Culemann, Merckw. II, 170.
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Stratehus: ?
Konrad: ?

In Hörste, Kr. Halle, stand 1556 nur der Hof Fromme (Urbar 1598: Die Fromme) im grundherrschaftlichen Eigentum der Erben Todrank (Spiegel).

1139

1324, FEBRUAR 1.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg gibt mit Zustimmung seiner Frau Margareta seinem Ministerialen Eberhard Bose, Sohne des † Bernhard Bose, die volle Freiheit.

Actum et datum in vigilia Purificationis beate Marie virginis anno Domini M^{o}CCC^{mo}XXIIII^{o}.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 169.
Druck: –
Regest: WUB X, 908.

1140

1324, MÄRZ 15. **DELBRÜCK**

Der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe] bekundet:

EH Simon [I.] zur Lippe [, sein Vater,] hat ihm den Zehnt zu Ober- und Unterbrake und der Höfe Guntenhausen, die er schon lange vom Bistum Paderborn zu Lehen trug, resigniert. Lehnsträger der Zehnten ist jetzt das Kloster Marienfeld.

Zeugen: Simon von Rietberg *(Retbergh)*, Domherr zu Paderborn; Konrad, Pfarrer in Delbrück u. a. gen.

Actum et datum in Delebruggen in domo plebani anno Domini millesimo CCC^{o}XXIIII^{o} feria quinta proxima post festum beati Gregorii, que tunc fuit idus Martii.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 519.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1728.
Bemerkung:

Die Höfe

Guntenhausen:	Urbar 523 (Jorden Guntemeiger, Brake), Urbar 517 (Albrecht Hovener zw Guntenhusen, Brake);
Oberbrake:	das heutige Brake (Bielefeld 16);
Unterbrake:	Höfegruppe Stedefreund, 2 km nördl. Bahnhof Brake. Darpe IV, S. 8: Cisbrake, S. 341: Niederen Brake.

Zum Verwandtschaftsgrad EH Simon I. zur Lippe / Bischof Bernhard von Paderborn vgl. Kiewning, Lipp. Geschichte (1942). S. 54 f. und Stammtafel ebdt. Schaten (Ann. Pad. II, S. 185) läßt Simon und Bernhard Brüder sein und hält Brake für Brake in Lippe.

Vgl. **1141, 1142, 1143, 1144, 1154.**

1141

1324, MÄRZ 16.

Ritter Heinrich Gogreve in Herford an EHn. Simon [I.] zur Lippe:

Er hat mit seiner, Simons, Zustimmung den Zehnt zu Brake, den er von ihm zu Lehen trägt, dem Kloster Marienfeld übergeben und will ihn von dem

Kloster als Lehen zurücknehmen, nachdem er erfahren hat, daß Bischof und Domkapitel von Paderborn mit seiner, Simons, Zustimmung dem Kloster Marienfeld das Eigentumsrecht an dem Zehnten abgetreten haben.

Datum feria sexta post dominicam Reminiscere anno Domini M°CCC° vicesimo quarto.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 520.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1729.
Bemerkung: Vgl. **1140** (d. w. V.).

1142

1324, MÄRZ 17.

EH Simon [I.] zur Lippe hatte mit Zustimmung seiner Frau Adelheid [von Waldeck] und seiner Söhne Heinrich, Propst zu Minden, Otto, Simon und Bernhard dem Kloster Marienfeld den Zehnt zu Ober- und Niederbrake und zu Guntenhausen in den Kspln. Herford und Schildesche für 100 Mark Soester Pfennige verkauft. Er trug diesen Zehnt [, der von ihm an Heinrich Gogreve weiterverlehnt ist,] von Paderborn zu Lehen und resigniert ihn nun dem Paderborner Bischof Bernhard [, seinem Sohne,] zugunsten des gen. Klosters.

Datum anno millesimo trecentesimo vicesimo quarto, ipso die beate Gertrudis virginis.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 521.
Druck: –
Bemerkung: Laut Urbar 517, 523, 527, 528, 532, 533, 534, 535 besaß das Kloster Marienfeld im 16. Jahrhundert die Zehnten der Braker Höfe Höner zu Guntenhausen, Guntemeyer, Braickmeiger, Maeg, Linnemann, Apenbringh, Brinkmann (Pertinenz von Braickmeiger) und Wefels, außerdem (laut Urbar 396) den Zehnt des Hofes Stedefreund in Niederbrake, später Bschft. Diebrock. – Der hohe Preis von 100 Mark nur für das lehnsherrliche Obereigentum an dem Braker Zehnten zeigt den Wert des Zehnten und seine Beliebtheit als Objekt von Handelsgeschäften und Geldanlage. Vgl. **1140, 1144**.

1143

1324, MÄRZ 18. **LIPPSTADT**

EH Simon [I.] zur Lippe entbindet den Ritter Heinrich Gogreve in Herford von seinem Lehnseid, den er ihm wegen der Zehnten zu Ober- und Un-

terbrake geleistet hat, nachdem das Eigentumsrecht an den Zehnten, die er selbst [, Simon,] von dem Bistum Paderborn zu Lehen trug, mit seiner und seiner Erben Zustimmung durch Bischof und Domkapitel Paderborn an das Kloster Marienfeld übergegangen ist. Heinrich möge sich nun von Marienfeld mit den Zehnten belehnen lassen.

Datum Lippie anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ vicesimo quarto, dominica qua cantatur Oculi mei.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 522.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1731.
Bemerkung: Vgl. **1140** (d. w. V.).

1144

1324, MÄRZ 20. **HERFORD**

Die Herforder Äbtissin Lutgardis bekundet:

Vor ihrem Gericht unter Vorsitz des Ritters Baldewin von Quernheim hat der Ritter Heinrich Gogreve dem Kloster Marienfeld für 300 Mark Münsterer Pfennige die Zehnten zu Ober- und Unterbrake in den Kspln. Herford und Schildesche verkauft. Er, Heinrich Gogreve, trug diese Zehnten zu Lehen; seine Söhne Heinrich, Werner, Johannes, Reyner, Otto und Hermann verzichten auf die Einkünfte aus diesen seit langem von ihren Vorfahren besessenen Zehnten und haben der Übergabe an Marienfeld beigewohnt.

Zeugen: gen. Herforder Kleriker, Ministeriale und Ratsherren.

Acta sunt hec in aula nostra . . . Datum feria tertia post dominicam, qua cantatur Oculi anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ vicesimo quarto.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 523.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1733.
Bemerkung: Vgl. **1140** (d. w. V.).

1145

1324, MÄRZ 26. **BIELEFELD**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg überläßt seiner Nichte *(nepti)* Kunigunde von Oldendorf *(Cunnegundi dicte de Olendorpe)* das Eigentumsrecht an den Gütern in Habichthorst *(Havekesberghe)*, Kspl. Oldendorf *(Olendorpe)*.

Actum et datum in Bilevelde anno dominice incarnationis millesimo trecentesimo vicesimo quarto, in crastino Annunciacionis beate Marie virginis.

Or.: StA. Osnabrück, St. Johann 162.
Druck: –
Regest: WUB X, 912 (hier übernommen).
Bemerkung: Habichthorst: Höfegruppe der Landgemeinde Bakum, 6 km südl. Oldendorf, Kr. Melle (Osnabr.) (Wrede, Ortsverz. I, S. 202).

Die Gruppe gehörte ehedem zu dem Besitz des Klosters Corvey im Osnabrücker Nordlande *(„in Nordlandia")* (OUB I, 275, 296) (Kaminsky, Corvey, S. 215: Corveyer Besitz in Meesdorf, Eicken und Barkhausen). Über die Güter Corveys im Osnabrücker Nordlande haben die Grafen von Ravensberg in Nachfolge der Grafen von Calvelage die kirchenvogteilichen Rechte besessen (**33**). Diese Vogtei konnte in den Verkauf von 1252 (**490**) nicht eingeschlossen werden, ist auch nicht mitverkauft worden. Soweit die Corveyer Höfe im Emslande lagen, hat Münster, der Käufer von 1252, die vogteilichen Rechte aber eins nach dem andern an sich gerissen (**69**). Dagegen waren die außerhalb des Emslandes, im Osnabrückischen, gelegenen corveyischen Güter der münsterischen Vogtei nicht erreichbar. Sie sind als calvelagisches Erbe unter der Vogtei der Grafen von Ravensberg geblieben und von ihnen wie volles Eigentum behandelt worden, ein Verfahren, Mißbrauch der Vogteigewalt, das sie bedenkenlos und in ungezählten Fällen angewandt haben (vgl. z. B. **27, 1193, 1281, 1282, 1432, 1447, 1463**).

Zu Kunigunde von Oldendorf vgl. **1146**.

1146

1324, APRIL 3.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg, seine Frau Margareta, beider Töchter Hedwig *(Hadewigis)* und Margareta und Ottos Bruder Bernhard, Dompropst zu Osnabrück, übertragen gemeinsam ihrer Nichte *(nostre nepti)* Kunigunde *(Conegundi)* von Oldendorf und deren Sohn, dem Priester Egbert, das Eigentumsrecht an dem Hof zu Habichthorst *(Havekesberghe)*, Kspl. Oldendorf. Kunigunde und Egbert trugen diesen Hof bisher von den Ausstellern zu Lehen; sie erhalten ihn nunmehr als Allod und können frei über ihn verfügen. Die Aussteller verzichten auf alle Rechte an dem Hof.

Datum et actum anno Domini $M^{O}CCC^{O}$ vicesimo quarto, feria tercia post dominicam, qua cantatur Judica.

Or.: StA. Osnabrück, St. Johann Osnabrück 163.
Druck: –
Regest: WUB X, 915a, b.

Bemerkung: Der Verwandtschaftsgrad der Kunigunde von Oldendorf mit den Grafen von Ravensberg ist nicht bekannt. Eine Enkelin Graf Ottos IV., wie Wrede (Ortsverz. II, S. 90) glaubt, kann sie nicht gewesen sein, denn Ottos beide Töchter waren 1324 noch unverheiratet. Sie mit Kunigunde von Gesmold, der der Bischof von Osnabrück 1350 zwei Höfe in Erpen überträgt (Wrede, a. a. O., S. 91), zu identifizieren und sie, da die von Gesmold edelfrei waren, für eine entfernte Verwandte der Ravensberger zu halten, erscheint auch wenig ratsam. Kunigunde müßte im Jahre 1350 immerhin um 70 Jahre alt geworden sein.

Hof Havekesberghe: vgl. **1145**.

1147

1324, APRIL 4. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg] überträgt [das Eigentum des] Zehnten zu Eilshausen, Kspl. Hiddenhausen, Diözese Osnabrück, und des Hofes Hardensetten *(Harenseten)*, Kspl. Laer *(Lodhere)*, dem Kloster Marienfeld. Graf Otto [IV.] von Ravensberg hatte sie dem Bischof resigniert.

Datum et actum in capitulo ecclesie nostre Osnabrugensis memorate anno Domini millesimo CCC^{o} vicesimo quarto, ipso die Ambrosii episcopi et confessoris.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 525.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1743; X, 916.
Bemerkung: Am 8. April 1324 (WUB X, 916 a) resigniert Graf Otto nochmals und mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Dompropstes zu Osnabrück und Propstes zu Schildesche, dem Bischof den Zehnt zu Eilshausen.
Vgl. **1108** (d. w. V.).

1148

1324, APRIL 15.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, [Dom]propstes zu Osnabrück und Propstes zu Schildesche, seiner Frau Margareta und seiner Erben dem Ritter Johannes Vincke, seinem Burgmann, für 60 Mark osnabrückischer Pfennige den Hof Rieger *(Rygershus)* in Westerwiede *(Westerwede)*, das Haus des Kaufhändlers *(domus institoris)*

im Dorfe Laer und den Hof Gesman in Winkelsetten *(Winckelseten)*, Kspl. Laer, und belehnt ihn damit. Das Rückkaufsrecht wird vorbehalten.

Zeugen: der gräfliche Dinggraf Hermann, der gräfliche Notar Johannes, Egbert Vrydag, Heinrich Clamer u. a.

Datum anno Domini MCCC XXIIII in festo Pasche.

Or.: –; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 124 f.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 171.
Regest: WUB X, 918 (d. w. DrO.); StA. Münster, Msc. VII 3104, Bl. 4 (16. Jh.).
Bemerkung:
Die Höfe
Rieger: Urbar 2078 (Jasper Riger, Kspl. Laer), zurückgekauft;
Gesman: vgl. Wrede, Ortsverz. II, S. 302,4;
Kaufhändlerhaus: dsgl.

1149

1324, APRIL 20.

Eine Notiz *(anzeichnuss)* berichtet:

Graf Otto [IV.] von Ravensberg hatte die Ritter, Gebrüder Heymerad und Tylo von Elben, mit dem Zehnten zu Elsungen *(Elsynge)* belehnt.

Im iar unsers Heren 1324 sexta feria in Paschen.

Or.: –; Regest des 16. Jhs. im StA. Münster, Gft. Ravensberg, Lehen, Akten 30 a.
Druck: WUB X, 920.
Regest: –
Bemerkung: Elsungen: Kr. Wolfhagen, Reg.-Bez. Kassel.
Vgl. **816**.

1150

1324, APRIL 24. **ENGER**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

Die Knappen Gebrüder Hardeke und Lubbert von Voßwinkel haben mit Zustimmung von Lubberts Frau und aller Miterben dem Stift Enger für 56 Mark Herforder Pfennige einen Hof in Pödinghausen *(Podinghusen)*, Kspl. Enger, verkauft.

Der Knappe Bertold Jagehorn hat dem Stift Enger für 22 Mark Herforder Pfennige einen anderen Hof in Pödinghausen verkauft.

Zeugen: die Ritter Dethard von Schlon *(Slon)*, Bernhard von Gesmold *(Ghesmele)*, Sander Top; die Knappen Johannes von Hünefeld, Hermann von Dehme *(Dehem)* u. a.

Actum coram nobis in Angra. Datum feria tercia post dominicam Quasimodo anno incarnationis dominice millesimo $CCC^{mo}XXIIII^{to}$.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys, Herford, 40.
Druck: –
Regest: WUB X, 924.
Bemerkung: In Pödinghausen sind i. J. 1556 die Höfe Rype, Lutke Boele, Bruningk und Gordener (Urbar 1076, 1077, 1078, 1084) dem Stift Enger hörig.

1151

1324, JUNI 24. **BURG RAVENSBERG**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg schenkt mit Zustimmung seiner Töchter Hedwig und Margarete dem Dietmar *(Thetmarus)* Hußleringh und dessen Frau Adelheid *(Alheydis)* das Eigentum an dem Hof *(domus)* in Powe *(Pouwe)*, den Hildebrand bewohnt. Dieser Hof gehörte einst der Adelheid *(Alheydis)* Ketelhude *(Ketelhudeschen)*.

Datum Ravensbergh anno Domini $M^{o}CCC^{o}XX^{o}$ *quarto in festo Nativitatis beati Johannis baptiste.*

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: WUB X, 931.
Regest: –
Bemerkung: Hof Hildebrand: in Powe, Ldkr. Osnabrück (vgl. Wrede, Ortsverz. II, S. 134).

1152

1324, JUNI 30. **HESSISCH OLDENDORF**

Der Ritter Willekin von Holte und sein Bruder, der Knappe Adolf von Holte, bekunden vor ihrem Herrn *(domino)* Gerhard (von Schaumburg), [Dom]propst zu Minden, und vor ihrem Herrn *(domicello)* Graf Adolf von Holstein und Schaumburg die Beilegung ihres Streites mit dem Kloster Fischbeck wegen Eigentumsrechten an gen. Gütern.

Acta sunt hec in ecclesia opidi Oldendorpe in commemoratione sancti Pauli ... anno ab incarnatione Domini $M^{o}CCC^{o}XXIIII^{o}$.

Or.: Stiftsarchiv Fischbeck (Weser).
Druck: –
Regest: WUB X, Nachträge 14 (932 a).

1152 a

1324, JULI 31.

Johannes Veltrechen (?) überträgt dem Stift Schildesche das Eigentum und Lehnsrecht an dem großen Hofe zu Arnholt *(Arrenholte)*.

Zeugen: –

Anno 1324, feria 2^{a} ad vincula Petri.

Or.: ?
Druck: WUB IX,
Regest: Schildescher Reg. 55.
Bemerkung: In Arnholt, Ortsteil von Exter, ist später (Urbar 1556) Schildescher grundherrschaftliches Eigentum nicht erkennbar; eher ist zu denken an die Höfegruppe Arnhold in Eickum bei Herford (Urbar 420–423), darunter
Urbar 421 (Heinrich Berckenkamp *kompt den junffern zu Schildeßke zu*).

Vgl. **1117**.

1153

1324, AUGUST 10.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Frau Margarete, seines Bruders Bernhard, [Dom]propstes zu Osnabrück, und seiner Erben dem Knappen Detmar Dus und dessen Frau Jutta für 80 Mark osnabrükkischer Pfennige, die er ihm schuldet, den Hof des Walter in Brackwede, den Hof des Hermann Speckmann in Rotenhagen *(Rodenhagen)*, einen kleinen, zur Zeit wüsten Hof in Oldendorf *(Oldendorpe)*, den Kotten des Heinrich in Barnhausen *(Barenhusen)* und 3 Kotten in Bredenbeck mit den in den gen. Gütern wohnenden Hörigen. Sollten auf einem dieser Höfe außer den Abkömmlingen einer gesetzlichen Ehe noch etwa ein Mann oder bzw. und eine Frau *(virum (!) scilicet et feminam (!)* mit durchgefüttert werden *(enutriti fuerint)*, so können diese, wenn nötig, auf einen anderen gräflichen Hof umgesetzt werden. Falls einer der gen. Höfe aus Mangel an Bewohnern oder durch Todesfall leer wird *(deserta vacaverunt)*, wird der Graf andere, ihm

hörige Leute dem Detmar zur Neubesetzung des betroffenen Hofes zur Verfügung stellen.

Datum anno Domini MCCCXXIIII ipso die beati Laurencii.

Or.: – ; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 121 f.; 126 f. (Dezember 13, *die beate Lucie virginis).*
Druck: WUB X, 942.
Regest: StA. Münster, Msc. VII 2411 II[2], Bl. 8, Nr. 59
Bemerkung:

Die Höfe

Walter = Hülswede (?):	Urbar 762	(Thonieß Huilßwede, *gehoret den Graven van der Lippe),* vgl. **1365**;
Speckmann:	Urbar 115	(Hermann Speckmann, Rotenhagen);
Heinrich:	?	
Bredenbeck:	Urbar 2330	(Henrich Bredenbeck, Barnhausen), nicht, wie WUB X, Bredenbeck in Falkendiek bei Herford.

1154

1324, OKTOBER 9.

Ritter Heinrich Gogreve erklärt dem Münsterer Bischof [Ludwig von Hessen]:

„Der Zehnt zu Brake *(Brac),* dessen Eigentumsrecht dem Kloster Marienfeld verkauft worden ist, ist mein, Heinrich Gogreves, Lehnsbesitz und nicht ein Teil des meinem † Sohne, dem Ritter Reyner [Gogreve], zugefallenen Erbes. Der Verkauf ist vor 8 Monaten bestätigt worden, bevor EH Hermann, Burggraf zu Stromberg, feindlich gegen mich aufgetreten ist."

Zeugen: die Ritter Reyner von Vorenkamp, Sweder von dem Bussche und Lubbert Westfal.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o}XXIIII ^{o}in die beatorum martyrum Dionysii et sociorum eius.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 529.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1785.
Bemerkung: Brac = Brake zwischen Herford und Bielefeld, nicht Bracht, Kspl. Sendenhorst, wie WUB VIII, Register (vgl. **1142**), auch nicht Brake in Lippe, wie Schaten, Ann. Pad. II, S. 185.

Vgl. auch **1140** (d. w. V.); Lipp. Reg. II, 691, Anmerkung; Vahrenholt, Marienfeld, S. 147.

1155

1324, DEZEMBER 7.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Frau Margareta, seines Bruders Bernhard, Dompropstes zu Osnabrück, und seiner Erben dem Werner von Borbeck *(Borebeke)*, dessen Frau Gertrud, beider Sohn Georg und [seinem] Bruder Heinrich für 90 Mark Herforder und Bielefelder Pfennige den Hof Hauptmann *(Hophus)* nebst 2 dazugehörigen Kotten. Wiedereinlösung nach 1 Jahr wird vorbehalten.

Zeugen: der Ritter Dietrich Klenke *(Klenkoc)* und die Knappen Reiner von dem Wolde, Hermann von Aschen, Hermann Steinhaus und Ludolf von Bexten *(Bekeseten)*.

Datum et actum anno Domini M^{O}CCC^{O}XXIIII in crastino beati Nicolai.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 60; Abschrift: ebdt. Msc. VII, 3117^{III}, Bl. 129.
Druck: –
Regest: WUB X, 941.
Bemerkung:

Hof Hauptmann: später geteilt in Urbar 497 (Hermann Haubman, Niederjöllenbeck) und 503 (Johann de Over Hoepmann, Niederjöllenbeck), eine vom Hof Upmeyer zu Belzen, Niederjöllenbeck, frühzeitig abgesplissene Hufe *(hove)*. Der Hof und die beiden anliegenden Kotten gehörten zum Propsteigut des Stiftes Schildesche; die Propstei war erblicher Besitz der Ravensberger Grafen (Redecker, Schildesche, S. 24). 1556 (Urbar) wurden die 4 Höfe als Eigentum der Grafen angesehen.

die Kotten
Wöhrmann: Urbar 496 (Jasper tho Worde),
Kleine Wöhrmann: Urbar 498 (Johann zum Worden).

Der hier „Hufen-Mann" genannte Abspliß entspricht den bei fast allen Meyerhöfen der hiesigen Gegend unter dem Namen „Höner zu ..." auftretenden Absplissen.

Dietrich Klenke erscheint in 37 weiteren Urkunden der Grafen Otto IV. und Bernhard. Er war wohl ihr vertrautester Ratgeber und Helfer in Verwaltungs- und anderen Geschäften und wird dem „Geheimen Rat" (**563, 1478**) Bernhards angehört haben.

1156

1324, DEZEMBER 14.

Winand, Dekan von St. Johann zu Osnabrück, räumt dem Ritter Dietrich

Vincke das Recht ein, den Hof Horst, den dieser für 60 Mark verkauft hat, innerhalb der nächsten 6 Jahre zurückzukaufen.

. . . datum anno Domini MCCC vicesimo quarto, in crastino beati Lucie virginis.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 128.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Hof Horst: ?

1157

1324, DEZEMBER 21. **MÜNSTER**

EH Bernhard von Ravensberg ist Domküster und Mitglied des münsterischen Domkapitels in der Urkunde des Ritters Hermann von Münster. Dieser verkauft dem Domkapitel zu Münster gen. Güter.

Zeugen: gen. Kleriker und Laien.

Dat scha in de domprovestye van Münster . . . Desse bref ist ghegheven an dem daghe desselven sunte Thomas in dem iare, alse men scrivet na Godes ghebort dusent drehundert vierundtwintich iar.

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster 405.
Druck: WUB VIII, 1811 (d. w. DrO.).
Regest: WUB X, 943.
Bemerkung: In der ersten Beurkundung dieses Verkaufes v. J. 1324, Dezember 17 (WUB VIII, 1809) erscheint Bernhard von Ravensberg nicht.

1158

[1324–1346], JUNI 15.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Die Herforder Äbtissin Lutgard [II.] hat ihm für die Zeit ihres Lebens ihre „Ministerialen" Johannes in Osterpehlen *(Osterpedelen)*, Ludolf Müller *(Molendinarius)* in Heerse *(Hese)*, Rudolf in Salzuflen *(Soltuflen)*, Bertold Meyer *(villicus)* zu Pehlen *(Pedelen)* und Eberhard Pehlen *(de Pedelen)*, Söhne des Meyers *(villici)* zu Pehlen, Gertrud zu dem Broke, Emela *(Emelen ?)* Meyerin *(villica)* in Werl *(Werle)*, Hille Bollinch und Heilwig zu Südmersen *(Switmarsen)*, Töchter des Meyers zu Pehlen, übertragen *(emisit)*. Er, der Graf, hat sie in seinen Schutz genommen und verspricht, sie gegen Gewalt und Un-

recht zu verteidigen. Nach dem Tode der Äbtissin werden die Genannten wieder zur Herforder Kirche zurücktreten.

Zeugen: Arnold, Pfarrer *(plebanus)* von St. Maria auf dem Berge bei Herford und ... der Neustadt Herford, und der Knappe Friedrich von Radewich *(Rodewik)*.

Datum anno Domini M°CC ... ipso die Sancti Viti.

Or.: StA. Münster, Fürstabtei Herford 274.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Datierung nach den Regierungszeiten der Äbtissin und des Grafen. Angermann (Urkundenwesen S. 226, Nr. 390) datiert 1344.

Die hier „Ministeriale" Genannten sind Bäuerliche, sogenannte Ministeriale.
Pehlen: Höfegruppe 10 km. ostw. Herford (Urbar 2661, 2672, 2673);
Südmersen: Höfegruppe Kspl. Valdorf (Urbar 2618, 2619, 2636);
Werl: Dorf südwestl. Schötmar;
Heerse: Dorf bei Schötmar.

1159

1324 – 1360 **HERFORD**

Die Herforder Äbtissin Liutgard *(Ludgard)* [von Bickenem] hat Ministeriale und andere mit abteilichen Gütern, gelegen in den Diözesen Paderborn, Minden, Osnabrück, Münster, Köln und Trier, belehnt. Die im folgenden Genannten haben Güter, die in den Bereichen der Grafen von Ravensberg liegen, empfangen *(r. = recepit, receperunt)*:

Arnholte, Lubbert von, 1 Kotten in Behme *(Bevenham)* und 1 Hof in Ennigloh *(Enyglo)* (Seite 160 des Druckes);

Friedrich, sein Bruder, Ritter, dieselben Güter; ihm war die Belehnung verweigert, weil er sich sträubte, das Heergewäte seines verstorbenen Bruders abzuliefern mit der Begründung, die Lehen wären sein und seines Bruders gemeinsamer Besitz gewesen. Ein Schiedsgericht entscheidet gegen ihn (190);

Johannes, je 1 Hof in Steinbeck *(Stenbeke)*, Behme *(Bevenham)* und Gevinghausen *(Ghevinchusen)* (161);

Johannes, sein Sohn, diese Güter, die er nach dem Tode des Vaters *de iure* empfangen mußte (161);

Barleban, Johann, 1 Hof in Bermbeck *(Bernebeke)*, 2 Höfe und 1 Kotten in Pehlen *(Pedelen)* (164);

Bars, Johannes, 2 Höfe in Isingdorf *(Ysinctorpe)*, Kspl. Werther *(Wertere)* (164);
Beck, Konrad von, 1 Hof in Nieder-Eickum *(Nederen Echam)* (166);
Beke, Florekin von der, 2 Höfe in Eickum *(Echam)* (166);
Broke, Johannes von, 1 Hof in Hartlage *(Hatlage)* nach Resignierung der Witwe des Herrn Johannes von Verne (166);
Buck von Karsem, Johann, Ritter, Güter im Kspl. Werther, 2 Höfe in Rotingdorf *(Rothardinctorp)* (178, 184);
Heinrich, sein Sohn, 5 Höfe in Rotingdorf *(Rathardinctorpe)* nach dem Tode des Vaters (188);
Bussche *(Busche)*, Sweder von dem *(de)*, Ritter, die Höfe Austmann *(Osthus)* und Westmann *(Westhus)* in Borde, 2 Höfe in Borde, die der † Gräfin von Ravensberg gehörten, Güter und 1 Wald in Hollen *(Alren)*, je 1 Hof in Hillegossen *(Hillegodessen)*, Oldentrup *(Oldendorp)* Ubbedissen, Dingerdissen *(Tyngerdissen)* und Eilshausen *(Eylshusen)*, den Haupthof Peppmeyer *(Pepynctorp)* mit der Mühle und 1 Kotten, den Hof Brockmann *(Brochus)* in Hartlage *(Hatlage)* und den halben Sundern, 1 Hof und 1 Kotten in Spenge und 1 Hof in Lengern *(Lenegeren)* (158);
Alrad, sein Sohn, Ritter, nach dem Tode des Vaters dieselben Güter, dazu 1 Hof in Behme *(Bevenham)*, ½ Hof in Herringhausen *(Hederinchusen)* und 1 Kotten in Bermbeck *(Bernebeke)* (158);
Alrad, den Haupthof *(curiam)* Dingerdissen *(Dyngherdinchusen)*, ½ Hof in Großdornberg *(Groten Dorenberge)* und den Haupthof *(curiam)* Hartlage *(Hatlage)* (162);
Alrad, sein Bruder, dieselben Güter nach dem Tode des Bruders (162);
Amelung, Sohn des letztgenannten, nach dem Tode des Vaters den ihm zukommenden Anteil *(suam partem bonorum ipsum contingentem)*, darunter den Haupthof Dingerdissen (163);
Crusinc, Johannes, Bruder des Hermann Hanenbom, nach dem Tode des Bruders 1 Hof in Hartlage und den Hof in Bielefeld, den ehedem Ludgardis von Havergo innehatte (174);
Gottfried, sein Sohn, dieselben Güter nach dem Tode des Vaters, als Zinslehen wie bisher (184);
Dehme, Hermann von, den Hof Heimsat *(Hemsot)* in Besenkamp, Kspl. Enger *(Angarensi)* (164);
Exter *(Exterde)*, Dietrich von, den halben Hagen in Exter (163);
Johann, sein Bruder, die Lehen des Bruders nach dessen Tode (163);
Bernhard, Knappe, 1 Hof vor *(ante)* Bielefeld, 1 Hof in Babenhausen *(Bavenhusen)*, 2 Höfe in Exter, den Hof Dichus bei Exter, 1 Hof in Südmersen *(Switmersen)* (176);

Konrad, sein Sohn, nach des Vaters Tode dieselben Güter, benannte aber ausdrücklich *(sed expressit)* ferner 3 Kotten in Südmersen (176);

Gerwin, 2 Höfe in Exter, 2 Höfe in Südmersen (189);

Gogreve *(Gogravius)*, Johannes, Ritter, den Haupthof *(curiam)* Milse *(Mylse)*, 1 Mühle in Diebrock *(Dygbroke)* (158);

Sweder, sein Sohn, dieselben Güter nach des Vaters Tode (158);

Reiner, Ritter, die Villikation Hartum *(Hartham)* mit den zugehörigen Höfen (158);

Hermann, dessen Bruder, Knappe, die Güter seines Bruders und die Güter seines Onkels Johannes zur gemeinsamen Hand *(simul)* und den Hof Ramsloh *(Rammeslo)* (158);

Johannes, Ritter, Neffe des Ritters Reiner Gogreve und des Hermann Gogreve, die Güter, die diese innegehabt hatten *(habuerant in feudo)*; für rückständige Leistungen *(pro pensionibus detentis)* stellte er als Bürgen die Ritter Alrad von dem Bussche und Friedrich von Arnholte (188);

Heinrich, Ritter, konnte sein Lehnsgut nicht angeben, wollte sich aber bedenken und, sobald er Zeit hätte *(quando vacare posset)*, es benennen (160);

Heinrich, sein Sohn, nach dem Tode des Vaters für sich und seine Brüder zur gemeinsamen Hand 2 Höfe in Schweicheln *(Suechelen)*, 2 Höfe in Diebrock *(Dygbroke)*, die Villikation *(officium)* Westerenger und den Haupthof *(curiam)* Eikhof *(Echof)* in Schweicheln; er gab zu, weitere Güter der Abtei als Ministeriallehen innezuhaben, hatte sie aber nicht im Gedächtnis und wollte sie noch namhaft machen (160);

Elisabeth *(Elysabet)*, Tochter des † Ritters Reiner Gogreve, Enkelin des † Ritters Heinrich Gogreve und Verlobte des Amelung von Varendorpe, nach dem Tode des Großvaters die ihr hinterlassenen Güter; sie konnte sie nicht benennen und erhielt Aufschub, sie namhaft zu machen (161);

Hagen, Hermann von, den Hof Gevinghausen *(Ghevinchusen)* und 2 Kotten nach Resignierung des Ludolf Kreft *(Crevet)* (166); 11 Unzien Ackerland in Hartum *(Hartham)* und den halben Haupthof *(curiam)* Marquardinctorp (167);

Johann, in Herford-Neustadt, 2 Teile des Godekenhofes mit 3 Äckern und 1 Scheune und Ackerland in Alten-Senne *(Olden Sende)*;

Gerhard, sein Sohn, diese Güter nach dem Tode des Vaters (168);

Gerhard, dessen Onkel, resignierte diese Güter; jetzt besitzt sie Alrad von dem Bussche, ohne mit ihnen belehnt zu sein *(sed non r.)* (168);

Hanenbom, Hermann, 1 Hof in Hartlage nach Resignierung des Johannes

von Broke, den Hof in Bielefeld nach Resignierung der Lutgardis *(Luthardi)* von Havergo, als Zinslehen (174);

Haren, Bertold von, besitzt *(habet)* den Haupthof *(curiam)* Heddinghausen, ist aber nicht mit ihm belehnt (175);

Havergo, Lutgardis von, 1 Hof in Bielefeld *(Bylevelde)* (167);

Kreft *(Crevet)*, Werner, den Hof Gevinghausen *(Ghevinchusen)* und 2 Kotten (166);

Ludolf, sein Sohn, dieselben Güter nach dem Tode des Vaters; er resigniert sie dem Hermann von Hagen (166);

Lon, Arnold von, den Kotten Treros, die Höfe Hellemann und Vustmann, den Nevershagen und 3 Höfe in Strusen *(Struchusen)* (163);

Florekin, Magister, 2 Höfe in Elverdissen *(Elflisten)*, den Hof Hollinde *(in Honlinden)*, 1 Hof in Herringhausen *(Hederinchusen)*, den Hof Löllmann *(Lolekissen)* und 1 Hof in Brönninghausen *(Bronekissen)* (163);

Mühlen, Gerhard von der, Güter in Werfen *(Wervingen)* (161), nämlich 2 Höfe und 1 Kotten (162);

Hermann, nach dem Tode des Gerhard dieselben Güter (162);

Albert, Onkel *(patruus)* des Gerhard, seinen Anteil an diesen Gütern, nämlich 1 Hof und ½ Kotten, als Nießbrauch für seine Frau Adelheid *(Alheydis)* (162), sie erhält außerdem den Nießbrauch von 1 Kotten in Besenkamp und von 1 Kotten in Siele *(Sylde)* (186);

Nagel, Hermann, Ritter in Bielefeld, nach Resignierung des Knappen Johannes Wend, den Haupthof *(curiam)* Stieghorst *(Stichorst)* mit den zugehörigen Höfen und 2 Höfe in Frordissen *(Vroderdissen)* (185, 192);

Quernheim *(Quernham)*, Gottfried von, Ritter, den Hof Merschus, Kspl. Werther *(Wertere)*, 1 Hof in Sieker *(Sykere)*, Kspl. Heepen, und 1 Hof in Werther (157);

Balduin *(Baldewin)*, 1 Hof in Haselhorst (159);

Johannes, sein Sohn, denselben Hof nach des Vaters Tode (159);

Gerhard, 2 Höfe in Ennigloh *(Enyglo)* (159);

Themo, sein Sohn, nach des Vaters Tode den Haupthof *(curiam)* Ennigloh mit den 8 zugehörigen Feuerstellen *(vurstede)*;

Röckinghausen *(Rokinchusen)*, Hermann von, Sohn des Egbert von Rökkinghausen, ½ Hof in Herringhausen *(Hederinchusen)* (165);

Rödinghausen *(Rodinchusen)*, Arnold von, den Hof Thüner *(Tuneshus)* in Rödinghausen (165);

Lubbert *(Lutbertus)*, die Villikation *(officium)* Rödinghausen und 1 Hof in Spenge (178f.);

Rudarp, Eberhard, den Hof Upmann, Kspl. Halle, als Zinslehen (164);

Elisabeth *(Elysabet)*, seine Frau, zeitbegrenzt die Höfe Bartmann und

Brinkmann in Dornberg und 1 Kotten in Dornberg; nach Ablauf der Zeit fallen sie an Johannes Vincke zurück (164);

Sartor, Bernhard, Bruder des Herrn Heinrich Knolling, 1 Hof in Lippinghausen *(Lyppinchusen)* (167);

Schenke, Johannes, 2 Höfe in Eilshausen *(Eylshusen)*, 1 Hof in Herringhausen und den Wald Branthorst (165), resignierte aber den Wald der Äbtissin, die Höfe in Eilshausen dem Sweder von dem Bussche (166);

Schlon *(Slon)*, Statius von, Güter in Werfen *(Wervingen)* nach dem Tode des Gerhard von der Mühlen (162);

2 Höfe in Pehlen *(Pedelen)* (163);

Albert, nach dem Tode des Statius, diese Höfe (163);

Schnackhorst *(Snachorst)*, Richard von, 1 Hof in Oetinghausen *(Otinchusen)* (166);

Wedekind, sein Sohn, nach dem Tode des Vaters diesen Hof mit Nießbrauchrecht für seine Frau (166);

Kunigunde *(Konegundis)*, Wedekinds Tochter, Verlobte des Dietrich Blome, denselben Hof (189);

Stur, Albert, den Hof Höner zu Köcker *(Cokenhaghe)* nach Resignierung des Ritters Sweder von dem Bussche (170);

Heinrich, sein ältester Sohn, diesen Hof nach dem Tode des Vaters (192);

Top, Lubbert, nach dem Tode des Reiner Top dessen Güter, mit denen er nach Recht belehnt werden mußte, dazu den Haupthof *(curiam)* Gaiermann *(Gogeren)*, Kspl. Heepen, 2 Höfe im Kspl. Brackwede, den Hof Waterbör *(Waterborde)* (160) und 1 Hof in Rederinctorpe (193);

Alexander, Ritter, den Haupthof *(curiam)* Ditzen *(Didessen)* mit den zugehörigen Höfen (162);

Eckhard *(Echardus)*, nach dem Tode Alexanders, diese Güter und den Haupthof *(curiam)* Heynbroc, je 1 Hof in Ubbedissen, Oldentrup, Hillegossen *(Hillegodessen)* und Brackwede und den Hof Bockermann *(Bochorne)* (162);

Eberhard, Sohn Bernhards, des Bruders Eckhards, des letzteren Güter, jedoch ohne den Hof Bockermann (162);

NN, Sohn einer Tochter des Eckhard *(sed filia (!) dicti Echardi puer)*, den Hof Bockermann *(Bochorne den Bergh)*, leistete aber nicht den Lehnseid (162);

Heinrich, 1 Hof in Hillegossen, Kspl. Oerlinghausen, und 1 Hof in Brönninghausen *(Bronekissen)*;

Bernhard, Bruder des Heinrich, dessen Güter, außerdem, wie er angab *(nominavit)*, den Haupthof *(curiam)* Ditzen, den Hof Hachmeister in Hillegossen, den Hof des Konrad Siekmann *(Sykman)* in Brackwede, 1 Hof

in Oldentrup *(Oldendorpe)* und den Hof Bockermann (im Jahre 1359) (192);

Johannes, Bruder des Lubbert, in demselben Jahre, den halben Haupthof *(curiam)* Gaiermann *(Gogeren)*, den halben Haupthof *(curiam)* Waterbör, 1 Hof in Rederingtorp und den Hof Walkesbruch *(Walkenbroke)* (193);

Uflen, Johannes von, „Herr" *(dominus)*, den dritten Teil des Haupthofes *(curie)* Godekenhof (165);

Johannes, sein Sohn, dasselbe Gut (165);

Varendorf *(Varendorp)*, Amelung von, Ritter, die Güter seiner Frau Elisabeth, Tochter des † Reiner Gogreve (s. oben) (166);

Vincke *(Vinke)*, Dietrich, Ritter, die Villikation *(officium)* Müdehorst *(Modehorst)* mit den zugehörigen Höfen und den großen Hof in Kilver (163, 178);

Johannes, Ritter, den Haupthof Hoberge *(Hofbergh)* mit den zugehörigen Höfen, den Hof Honsel, den ein Vinke resigniert hatte, und die Höfe Bartmann *(Barkhus)* und Brinkmann *(Brinchus)* in Dornberg und 1 Kotten in Dornberg (163);

Albert, sein Sohn, diese Güter nach des Vaters Tode (190);

Ludolf, Sohn des Dietrich, die Güter des Vaters nach dessen Tode; er und Rabodo von Haren, Bruder des Rudolf von Haren, versprechen im Jahre 1357 Ersatz für rückständige Leistungen *(pro detentis)* (192);

Vorenkampe, Reiner von, Ritter, 1 Hof in Hillewalsen, 1 Hof in Lippinghausen *(Lyppinchusen)* und den Hof Walkesbruch, Kspl. Rödinghausen (159 f.);

Wede, Gerhard von, und seine Frau Engele, geb. Knigge, 2 Höfe und 1 Kotten in Behme *(Bevenham)*, 1 Hof und 1 Kotten in Lengern *(Lenegeren)*, ½ Hof in Dornberg und 1 Hof in Künsebeck *(Kunsebeke)* (164);

Wend, Heinrich, Ritter in Vlotho *(Vlothowe)*, hat die Güter, mit denen er nach Recht belehnt werden müßte, nicht genannt (165);

Hermann, sein Sohn, die Güter des Vaters nach dessen Tode (165);

Werfen *(Wervingen)*, Volmund von, den Hof Gevinghausen *(Ghevinchusen)* mit der Mühle, Kspl. Bünde (164);

Friedrich, diese Güter zur gemeinsamen Hand mit

Jakob, dem Sohne des Volmund (164).

Die hierunter genannten Ravensbergischen haben Güter empfangen, die nicht in den Bereichen der Grafen von Ravensberg liegen:

Aspelkamp, Hermann von, Ritter

Heinrich, sein Sohn

Bielefeld, Grete von

Bieren *(Beren)*, Johann von, Ritter
Ditzen *(Didessen)*, Hermann
Dono *(Donowe)*
Ebbmeyer, Heinrich
Eilshausen, Arnold von
Enger *(Angara)*, Johann von
Hake, Johann, Ministerial
Ludwig
Rudolf
Heepen, Johann von
Herringhausen, *(Hederinchusen)*, Johann von
Homersen, Johann von
Johann, sein Sohn
Horne, Eckhard von, Ritter
Ludolf
Horst, Rudolf von der
Hücker, Arnold von
Hermann
Engelbert, Bruder des Hermann
Jerrendorf *(Yerinctorpe)*, Johann von
Korf, Ritter
Heinrich, sein Sohn
Münzer *(Monetarius)*, Helmich, in Bielefeld
Margarete und
Berta, seine Töchter
Ötinghausen, Gerhard von
Peppmeyersche, die *(Pepinctarpesche)*
Ringstmeyer, Johann von *(Reystinchusen)*
Schildesche, Drude von
Kunigunde, ihre Schwester
Volquin
Vriedag *(Vrydach)*, Heinrich,
Arnold, sein Bruder
Westfal, Johannes, Ministerial

Or.: StA. Münster, Msc. VII, 3325 a (teilweise Abschrift Ende 14. Jhs. von 3325b).
Druck: Darpe IV, S. 157–193; BUB 151, nur betr. Bielefeld, nach dem Original 3325 b.
Regest: –
Bemerkung: Datierung nach der Regierungszeit der Äbtissin Liutgard.
Die Höfe
Austmann: Urbar 852 (Ludeke Oestmann, Niedersteinhagen);
Bartmann: Urbar 668 (Bartold Bortman, Kirch-Dornberg);

Brinkmann:	Urbar	669	(Johan Brinckman, ebdt.);
Bockermann:	Urbar	773	(Joist de Grothe Boeckhoeren, Bschft. Brackwede), jetzt Große Bockermann;
Brockmann:	Urbar	156	(Jorden Broickman, Sieker);
Dichus bei Exter:	?		
Dingerdissen:	Urbar	310	(Aloff (Alf) zu Dingerdissen, Ubbedissen);
Ditzen:	Urbar	256	(Johan Nidder Meier zu Didissen, Oldentrup)
und (?)	Urbar	258	(Johan der Ober Meier zu Didissen, Oldentrup);
Eickhof:	Urbar	1168	(Gert Eickmeier, Schweicheln);
und (?)	Urbar	1169	(Bernt Eickmeier, ebdt.);
Gaiermann:	Urbar	333	(Thoniß Goierman, Stieghorst);
Gevinghausen:	Urbar	3279	(Meiger Herman zw Gevingkhusen, Ennigloh);
Godekenhof:	Urbar	1015	(Steffen Godeker, Besenkamp)
oder	Urbar	1017	(Johan Godeker, Besenkamp)
oder	Urbar	1005	(Johan Godener, Westerenger);
Hachmester:	Urbar	188	(Ludeken Hachmesters kindere, Hillegossen);
Haselhorst:	Urbar	65	(Heinrich Haselhorst, Rotingdorf) (?);
Hellemann:			Hellmann, Elverdissen;
Heimsat:	Urbar	1018	(Herman uf dem Heimesaet, Besenkamp);
Heynbroc:	Urbar	225	(Johann Heibruech, Elverdissen)
oder	Urbar	329	(Berndt Heigbroich, Stieghorst);
Hollinde:	Urbar	383	(Cort vur der Hollen Linden, Diebroch) (?);
Höner zu Köcker:	Urbar	506	(Henrich de Hovener zw Kokerde, Theesen);
Honsel:	Urbar	670	(Gercke Honsul, Kirch-Dornberg);
Löllmann:	Urbar	326	(Heinrich Loilman, Stieghorst);
Lutfardishove:			wüst, im Ostteil der Stadt Bielefeld, Straßen Große Hove und Kleine Hove; vgl. Engel, Heepen, S. 144; vgl. auch **295.**
Marquardinctorp:			an der Markwardingbeke, jetzt Flachsbeke südl. Herford; vgl. Darpe IV, S. 221;
Merschus:	Urbar	1550	(Johan uff der Mersch, Gartnisch);
Meyer zu Hartlage:	Urbar	157	(Jasper Meiger zw Hattlage, Sieker), wüst, im Ostteil der Stadt Bielefeld, Straße Hartlager Weg;
Meyer zu Hartum:	Urbar	380	(Thewuß Meier zu Harten, Diebrock);
Meyer zu Hoberge:	Urbar	673	(Peter Meier zu dem Hoberg, Hoberge);
Meyer zu Müdehorst:	Urbar	693	(Herman Meier zu Modehorst, Niederdornberg-Deppendorf);
Meyer zu Stieghorst:	Urbar	269	(Johan Meier zu Stichorst, Oldentrup);
Milse:	Urbar	275	(Heincke Milsen, Bschft. Heepen);
Peppmeier:	Urbar	478	(Heinrich Meier tho Peppendorff, Niederjöllenbeck);
Ramslo:	Urbar	185	(Berndt Ramslohe, Hillegossen);

Siekermann:	Urbar 759	(Henrich Sykerman, Brackwede)
oder	Urbar 800	(Johan Sikerman im Broeke, Brackwede);
Thüner:	Urbar 1210	(Jacob Tuyner, Kirchlengern);
Treros:		?
Upmann:	Urbar 1585	(Deppe Upmann, Künsebeck), vgl. Meise, H.: Siedlungsgesch. des Dorfes Steinhagen. In: 57. JBHVR (1955), S. 69 ff. und Karte 2;
Vustmann:	Urbar 586	(Johan Fust, Brockhagen) (?);
Waterbör:	Urbar 769	(Bartold Waterboerde, Bschft. Brackwede);
Westmann:	Urbar 865	(Johann Weßmann, Niedersteinhagen)

Orte, Fluren

Alte Senne:	1½ km südwestl. Herford, rechts der Aa;
Behme:	Oberbehme, nördl. Herford;
Borde:	Herforder Hagen in Steinhagen (vgl. Meise, a. a. O.);
Branthorst:	Wald, südlich Kirchlengern;
Heddinghausen:	bei Holzhausen/Limberg;
Hollinde:	Siedlung nördlich Stedefreund;
Lengern:	Kirchlengern und Südlengern;
Nevershagen:	Herforder Hagen nordostw. Heepen, Gemeinde Altenhagen;
Oetinghausen:	Ortsteil der Gemeinde Hiddenhausen bei Herford; vgl. WUB IX, 1429 v. J. 1316, Mai 3;
Pehlen:	Höfegruppe, 10 km ostwärts Herford (Urbar 2661, 2672, 2673);
Rederinctorp:	älterer Name für Isingdorf;
Strusen:	Höfegruppe in Altenhagen;
Südmersen:	Höfegruppe südlich Valdorf (Urbar 2618, 2619, 2636);
Walkesbroc:	Höfegruppe in Rödinghausen (Urbar 2936, 2938, 2950), dort jetzt Hof Broksieker, Walske Bruch 2.

von Heepen, Heinrich, Johann und Hermann, erscheinen als Bürger der Stadt Herford 1316, September 29 (WUB IX, 1478).

Vgl. Engel, G.: Lehen, Pfandschaft und Vogtei. I. Zum wirtschaftlichen und politischen Verfall der Abtei Herford. In: 72 JBHVR (1980), S. 55–72.

1160

1325.

Der Mindener Bischof Ludwig [von Braunschweig-Lüneburg] weiht die Kirche des Klosters Segenstal in Vlotho zu Ehren des Märtyrers St. Georg.

Übersetzung aus: Tribbe, H.: Die jüngere (Mindener) Bischofschronik.

Druck: wie **795**, S. 182.
Regest: –

1161

1325, MÄRZ 12. **PADERBORN und BLANKENRODE**

Hermann Bielefeld *(dictus Bilevelt)* ist Zeuge einer Urkunde der Brüder Marschalk. Diese bekunden den Verzicht ihrer Rechte auf einen Hof zugunsten des Klosters Marienfeld.

Zeugen ferner: gen. Paderborner Kleriker.

Acta sunt hec primo in Paderborn . . ., deinde in Blankenrode.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 536.
Druck: WUB VIII, 1838.
Regest: BUB 152.
Bemerkung: Vgl. WUB IX, 1880 v. J. 1320, Juni 5.

1162

1325, MÄRZ 13. **OSNABRÜCK**

Bernhard [von Ravensberg], Dompropst zu Osnabrück, bekundet eine Verfügung des Domkapitels über Häuser und Grundstücke in der Stadt Osnabrück.

Actum sub anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo quinto qua cantatur Letare in domo ecclesie nostre capitulari, hora quasi sexta.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 3, 168.
Druck: –

1163

1325, MÄRZ 18. **OSNABRÜCK**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Frau Margarete, seiner Töchter Hedwig *(Hadewigis)* und Margarete und seines Bruders Bernhard, Dompropstes zu Osnabrück, für die Dauer von 12 Jahren dem Osnabrücker Domkapitel zugunsten *(ad usus)* der Vikare Bernhard von Dinklage und Conrad von Lingen für deren Lehen die Zehnten folgender 23 Höfe *(domus)* des Eggebergshagens:

Sibracht *(Sybract)*, Wischmann *(Gottfried ton Wischus)*, Otbert, Jükkemöller *(Ludolf tor Juckemolen)*, Mogebier *(Johannes Makeber)*, Lubbert Schamhardt *(tor Scammelhart)*, Witwe Voß *(Vulpes)*, Johannes Roden-

bruch *(Rodeman)*, Reyner Hoheliet *(ton Honlych)*, Johann Risteberg *(ton Rysberge)*, Albert Segewin *(Segheverinch)*, des Hofs *(mansum)*, den ein Höriger des Hermann Steinhaus bewirtschaftet, der Höfe Merentop, Karen (?) *(Herekorn)*, Dangmar Herdelandt *(uppen Hardenlande)*, Heinrich Cleveman, des Hofes der Frau Rodeman *(Rodemannesche)*, der 3 benachbarten Höfe Volquin, Leiffermann *(Lefhalm)* und Johann und der 3 Nachbarhöfe Everhard Mile *(Mildinch)*, Godeken *(Godefrid)* und Bruno Steinbeck *(tor Stenbeke)*. Die Höfe liegen im Kspl. Halle. Die Zehnten gehen von der Osnabrücker Kirche zu Lehen *(prout eas ab ecclesia Osnabrugensis tenemus in feodo)* und sollen den Pfandgläubigern auf Wagen des Grafen sicher und im Geleit jährlich zugeführt werden.

Die Pfandsumme beträgt 180 Mark Osnabrücker Pfennige; davon hat Conrad von Lingen 100 Mark, Bernhard von Dinklage 80 Mark gegeben. Falls die verpfändeten Zehnten im Laufe der 12 Jahre nicht eingelöst werden, gehen sie in den Besitz der Pfandgläubiger über. Der Graf verpflichtet sich, zusammen mit seinen Erben und seinem Bruder Bernhard bis zum kommenden St. Jakobstage dem Bischof von Osnabrück, wie es Sitte ist, die Lehen zu resignieren.

Datum et actum in civitate Osnabrugensi anno Domini MCCC vicesimo quinto, feria secunda post dominicam, qua cantatur Letare.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück 60; StA. Münster, Gft. Ravensberg 62.
Druck: Lamey, Cod. 95; WUB X, 954 (d. w. DrO.).
Regest: StA. Münster, Msc. VII 2411 II^2, Bl. 9, Nr. 68.
Bemerkung: Daß diese Zehnten von Osnabrück zu Lehen gingen, mag die Frage aufwerfen, ob nicht auch die betr. Höfe Osnabrücker Lehen waren und ob die Hagen, die hier vorkommen (Eggeberg, Amshausen usw.), nicht bereits auf die Gründung eines Bischofs von Osnabrück zurückgehen, wie es z. B. für den Ort Werther vermutet ist (vgl. Stieghorst, H.: Grundherrschaftliche und hoheitsrechtliche Strukturen von Stadt und Feldmark Werther. Historisch-genetische Betrachtungen. In: 67. JBHVR (1970) S. 59–87. Mit Karten).

Eggebergshagen ist wie Sandhagen (vgl. **1342**) nicht ein geographischer Begriff, nicht ein Ortsname, sondern die Benennung eines hagenrechtlichen Verwaltungsbezirks. Zu ihm gehören die fast geschlossene Gruppe von hagenrechtlichen Höfen in den Gemeinden Eggeberg, Ascheloh und Amshausen und verstreut liegende Hagenhöfe in den benachbarten Gemeinden Bockhorst, Loxten, Hesseln und Theenhausen. Es ist daher denkbar, daß ein und derselbe Hof einmal unter seinem Ort (Gemeinde, Bauerschaft, Kirchspiel), ein andermal unter seinem Hagenbezirk aufgeführt wird. – Der Kern des Eggebergshagen erstreckt sich über die gesamte Senke zwischen den beiden Bergzügen des Teutoburger Waldes von etwa Steinhagen-Nord bis Borgholzhausen-Süd. Das Flurbild dort läßt den Charakter der Hagenlandschaft noch gut erkennen.

Die Höfe

Cleveman:	?, vgl. **1455**
Godeken:	Urbar 1621 (Berndt Godeken, Ascheloh);
Herdelandt:	Urbar 1630 (Fonne Herdelandst, Amshsn.);
Hoheliet:	Urbar 1641 (Hoheliet, Amshsn.);
Johann:	?
Jückemöller:	Urbar 1646 (de Juckemoller, Amshsn.);
Karen:	Urbar 1631 (Jacob Karen, Amshsn.);
Leiffermann:	Urbar 1623 (Leiffermann, Ascheloh);
Merentop:	?
Mile:	Urbar 1622 (Peter Mile, Ascheloh);
Mogebier:	Urbar 1930 (Grethe Mogebiers, Loxten);
NN. hörig Steinhaus:	Urbar 1617 (De große Butenuth, Ascheloh)?;
Otbert:	?
Risteberg:	Urbar 1632 (Joist Risteberg, Amshsn.);
Rodemann:	?
Rodenbruch:	Urbar 1610 (Rodenbruech, Eggeberg);
Schamhardt:	Urbar 1645 (Johann Schamhardt, Amshsn.);
Segewin:	Urbar 1555 (Johan Seiwinck, Hesseln); Kataster 1692: Fering, vgl. Griese, Halle, S. 49 (?);
Sibracht:	Urbar 1992 (Berndt Sibracht, Bockhorst);
Steinbeck:	Urbar 1619 (Steinbeck, Ascheloh);
Volquin:	?
Voß:	?
Wischmann:	Urbar 1651 (Wischmann, Amshausen).

Die vorstehende Liste der zum Eggebergshagen gehörigen Höfe ist hiermit noch nicht vollständig. Meyer zu Hesseln (Urbar 1556) z. B. und andere „Berghäger" werden dazugehört haben, auch die später noch zu diesem „Osnabrücker Zehnt" Verpflichteten wie Müller, Künsebeck, z. B. und andere (vgl. Urbar 1571 u. a.). Wieder andere sind später ausgeschieden (vgl. **1164**; vgl. auch **1185**).

1164

1325, MÄRZ 18.

Bernhard [von Ravensberg, Dom]propst zu Osnabrück, Dekan Eberhard und das Osnabrücker Domkapitel bekunden:

Graf Otto [IV.] von Ravensberg oder seine Erben können den Eggebergshagener Zehnt, den sie, Propst und Domkapitel, von ihnen zugunsten ihrer Priester und Vikare Bernhard von Dinklage *(Dynglage)* und Conrad von Lingen *(Lynghe)* für 180 Mark Osnabrücker Pfennige gekauft haben, zurückkaufen, wie es der Kaufvertrag vorsieht. Sie billigen auch die übrigen Bestimmungen des Vertrages.

Datum feria secunda post Dominicam Letare anno Domini millesimo CCC^mo vicesimo quinto.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 62.
Druck: WUB X, 955.
Regest: –
Bemerkung: Der Rückkauf ist später teilweise erfolgt (vgl. Urbar 1603 ff.). Vgl. **1163**.

1165

1325, MÄRZ 30.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Frau [Margarete] dem Burggrafen Hermann von Stromberg, dessen Frau Yliane, beider Tochter Yliane, ihren künftigen Kindern und dem Burggrafen Ludolf [von Stromberg] und Herrn Hermann Wulf *(Vulve)* für 200 Mark münsterscher und osnabrückischer Pfennige seine Villikation *(ammet)* Nünning *(Nûnning)* und seine Villikation *(ammet)* in Drein *(up den Drene)*. Die Pfandsumme soll in der Weise getilgt werden, daß die Pfandinhaber in jedem Jahr am 1. Mai *(to senta Woldberge misse)* 20 Mark und am 29. September *(to sente Mychaelis misse)* 20 Mark aus den Pfandobjekten für sich erheben. Würden die verpfändeten Güter durch Krieg oder aus anderen Anlässen wüst gelegt, bliebe die Pfandschaft so lange bestehen, bis die Pfandsumme voll erhoben wäre.

Desse bref is ghegeven na Godes bord dusent iar drehundert iar unde vifentvinthich iar to Palmen avende.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 63.
Druck: WUB VIII, 1842.
Regest: –
Bemerkung: Nünning: Kspl. Laer, Kr. Steinfurt;
Drene: alter Gauname „Drein" (Kspl. Drensteinfurt).

Die Höhe der Pfandsumme entspräche einem Bestande von 8 bis 10 mittleren Höfen; es handelte sich hier um Villikationen der Grundherrschaft der Ravensberger Grafen, wie sie sonst kaum bezeugt sind.

Die vereinbarte Tilgung der Pfandsumme setzt sich wohl zusammen aus 10%iger Verzinsung und 10%iger Amortisation, ein nicht eben häufiges Verfahren.

Vgl. Böke, H.: Die Burggrafen von Stromberg-Rüdenberg und ihr Versuch zur Bildung eines Territoriums in Westfalen. In: 61. JBHVR (1960, S. 60–107. Mit Stammtafeln); Engel, Brönninghausen u. Limberg, S. 339–343.

1166

1325, APRIL 23. **MARIENFELD**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg und sein Bruder Bernhard, Propst zu Schildesche, sind Zeugen der Urkunde der Witwe des Grafen Friedrich von Rietberg. Diese verzichtet zugunsten des Grafen Otto von Rietberg auf ihre Anrechte an Burg, Stadt und Herrschaft Rietberg.

Actum et datum in Campo sancte Marie anno Domini $M^{o}CCC^{mo}$ vicesimo quinto, ipso die beati Georgii martiris.

Or.: StA. Münster, Gft. Rietberg 25.
Druck: –
Regest: WUB X, 962.
Bemerkung: Vgl. **1029a**.

1167

1325, JUNI 10.

Heinrich, Dekan des Stiftes Enger, und das Kapitel des Stiftes bestimmen mit Billigung des Osnabrücker Bischofs Gottfried [von Arnsberg]:

Um die Mittel für den Wiederaufbau der von ruchlosen Händen zerstörten Kirche zu Enger zu beschaffen, sollen künftighin die Einkünfte von Praebenden verstorbener Kanoniker nach bisheriger Gewohnheit 1 Jahr lang als Gnadenjahr, ein zweites Jahr zur Bezahlung von Jahresseelenämtern für den Verstorbenen reserviert bleiben; die Einkünfte des 3. Jahres nach dem Tode des früheren Inhabers der Praebende aber sollen auch jetzt noch nicht dem neuen Inhaber zukommen, sondern dem Baufonds der Kirche zugeführt werden.

Datum feria secunda ante Barnabe apostoli anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ vicesimo quinto.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys, Herford, 41.
Druck: WUB X, 971 a.
Regest: Niemöller, Enger, S. 59 (fälschlich zu 1323).
Bemerkung: Erwähnt, gleichfalls fälschlich zu 1323, in Griese, Enger, S. 128, Anm. 48.

1168

1325, JUNI 24.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg überträgt mit Zustimmung seines Bruders, des Osnabrücker Dompropstes Bernhard, dem Knappen Heinrich Ledebur den

beim ravensbergischen Hagen gelegenen Hof des Albert Middeweg *(tho Mydowe)* als Burglehen.

Sollte Heinrich aus persönlichen Gründen oder aus Gründen, zu denen der Graf Anlaß gäbe, seinen Burgmannspflichten nicht nachkommen und den Grafen oder die Burg [Ravensberg] verlassen *(a nobis seu nostro castro recesserit)*, bliebe ihm der Hof so lange als Pfand überlassen, bis ihm die Summe von 80 Mark Osnabrücker Pfennige vollständig ausgezahlt ist. Zahlungstermin ist der 24. Juni *(in festo Nativitatis beati Johannis baptiste)*. Vom 29. September *(in festo beati Michaelis)* ab wird der Graf über den Hof wieder verfügen können. Einer neuen Verlehnung des Hofes steht dann nichts im Wege.

Wenn der Hof durch Ausfall seines Kolonen *(colono derelicta)* frei werden sollte, kann Heinrich ihn einem anderen [Kolonen] auf Zeit verpachten. Diesen kann der Graf nicht vom Hofe verweisen, solange er seinen Verpflichtungen nachkommt.

Actum et datum in festo Nativitatis beatis Johannis baptiste anno MCCCXXV.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII, 3117[II], Bl. 133–134.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 13–14; WUB X, 974.
Regest: StA. Münster, Msc. VII, 2411 II[2], Bl. 9.
Bemerkung: Hof Middeweg: Urbar 2237 (Peter Middewegk, Bauerschaft Kleve); vgl. **295.**

1169

1325, JUNI 24.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seiner Frau Margaretha, seines Bruders Bernhard, [Dom]propstes zu Osnabrück, und seiner Erben dem Ritter Johannes Vincke für 70 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof Frieling *(Vrilinghes hus)* und den Hof Niehus *(Nygehus)* in Erpen *(Erpinghen)*, Kspl. Dissen *(Disne)*. Das Recht des Rückkaufes wird vorbehalten.

Datum die sancte Nativitatis beati Johannis baptiste anno incarnationis dominice MCCCXXV.

Or.: –; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII 3117[II], Bl. 132.
Druck: –
Regest: WUB X, 975; StA. Münster, Msc. VII, 3104 Bl. 4 (16. Jh.).
Bemerkung:
Die Höfe
Frieling: Urbar 2060 (Jorgen Freilingh, Kspl. Dissen);
Niehus: Urbar 2058 (Jasper Schulte zw Erpingen, ebdt.), auch Schulte in den Bäumen genannt; vgl. den Flurnamen *ufm Nilende*, vgl. auch Wrede, Ortsverz. I, S. 154.

1170

1325, JUNI 26.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg ist zusammen mit anderen Schlichter in der Fehde des Grafen Reinald [II.] von Geldern mit dem Bischof von Münster.

Graf Reinald verspricht dem Münsterer Bischof Ludwig [von Hessen], am 6. Oktober [1325] *(sonendaghe na sunte Michaelis)* nach Köln zu einem gemeinsamen Treffen zu kommen. Reinald wird von den Grafen Wilhelm von Holland, Gerhard von Jülich und Adolf von Berg begleitet werden; der Bischof wird in Begleitung der Grafen Gottfried von Sayn und Otto von Ravensberg und des EHn. Simon zur Lippe erscheinen. Es wird auch genügen, in Begleitung von zweien der gen. Edlen zu kommen. Vier der Zugezogenen sollen ermächtigt werden, Verhandlungen zu führen, um die Streitigkeiten zu beenden, die wegen des von dem Bischof von Utrecht ausgehandelten Sühnebriefes und Kompromisses nach der Fehde zwischen dem Grafen von Geldern und dem Bischof von Münster entstanden waren.

Sollte jemand das vereinbarte Treffen nicht einhalten können, soll er es rechtzeitig ankündigen, damit der Termin um 14 Tage *(over verten nacht)* verschoben werden kann. Falls einer der Begleiter inzwischen verstirbt oder wegen eines Notfalles nicht kommen kann oder es überhaupt ablehnt zu kommen, wird er einen Vertreter schicken. Kommt es bei dem angesetzten Termin nicht zu einer Einigung, wird man sich bis zum 24. Juni *(sunthe Johannes daghe)* [des nächsten Jahres] in allen Stücken einigen.

Für die Gefangenen, die in dieser Fehde gemacht waren [und entlassen werden sollen], sollen sich auf beiden Seiten gleichwertige Männer verbürgen. Das [Teillöse]geld, das die Gefangenen [selbst] schon bezahlt haben und [von den Gefangennehmern] noch nicht ausgegeben ist, soll liegenbleiben und am Johannistage verrechnet werden *(dest men dath vorwisse up den dach)*.

Am Johannistage sollen auch die 500 Mark bereit sein *(bestaen)*, die Graf Reinald dem Bischof von Münster wegen [der Burg] Bredefort schuldig ist.

. . . ghegheven na unses heren Godes ghebort in dem dusendesten drehunderdesten viventwinteghesten yare dhes godensdhages na sunthe Johannes daghes tho middensomere.

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster 412.
Druck: WUB VIII, 1870.
Regest: Lipp. Reg. IV, 2499; WUB X, 976.
Bemerkung: Burg Bredefort wurde dem Grafen von Geldern zugesprochen nach Prüfung der Urkunden durch den Bischof von Utrecht gegen Zahlung von 500 Mark Brabanter Münze an den Bischof von Münster; vgl. WUB VIII, 1791 v. J. 1324, Nov. 3.

Wegen der Fehde vgl. Lipp. Reg. II, 699 (Hinweis auf Münstersche Chroniken des Mittelalters, S. 46, 128.).

Vgl. auch den endgültigen Sühnebrief v. J. 1326, Juni 28 (Druck: Niesert, Beitr. I, 2, Abt. 95).

1171

1325, JULI 4.

„Herr" Bernhard *(Bernet)* von Ravensberg, Domküster zu Münster, und gen. Mitglieder des Münsterer Domkapitels treffen Bestimmungen über die Besetzung des Amtshofes Brockhof *(Brochove)* und des dortigen Gogerichtes.

Dit geschach an den iaren alse men scrivet na Godes gheburt dusent drehundert unde vifundetwintich jar, uppe sunte Olrikes dach.

Or.: StA. Münster, Fstm. Münster 413.
Druck: WUB VIII, 1871 (d. w. DrO.).
Regest: WUB X, 978.

1172

1325, AUGUST 22. **BIELEFELD-NEUSTADT**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg weist mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, Dompropstes zu Osnabrück, seiner Frau Margarete als Leibzucht an

die Burg Sparenberg und die [stattherrlichen] Einkünfte *(gulde)* aus der Stadt Bielefeld mit Ausnahme der aus dem [Stadt]gericht.

Um folgende [stadt]herrlichen Einkünfte handelt es sich: das Morgenkorn, die Biersteuer *(snerincpennighe)*, den Zoll, die [Pächte der] Mühlen in Bielefeld.

Für denselben Zweck weist Graf Otto seiner Frau ferner an:

die Zehnten zu Babenhausen, Sieker, Borgsen *(Borghusen)* und Brackwede;

die [Hagenzinse] aus den Hagen Brockhagen, Sandhagen mit dem Hof Poewelle *(Padewellen)*, Gräfinghagen, Bentruper Hagen *(Bevinctorperehagen)*, Ehlentruper Hagen *(Eyldorperehagen)* mit dem Hof Höner *(hove)* zu Ehlentrup und Gellershagen *(Ghelderdeshaghen)*;

die [grundherrlichen Einkünfte aus den] Höfen Meyer zu Bentrup, Meier zu Schwabedissen und Meyer zu Olderdissen.

Es siegeln mit des Grafen Bruder Bernhard, die [Alt]stadt Bielefeld und mit ihren persönlichen Siegeln die Burgmänner zum Ravensberg Johann Vincke und Albert Ledebur, weil die Burgmänner kein gemeinsames Siegel haben.

Dit is ghescen unde ghemaket in der Nigenstat to Bilevelde in deme iare na unses heren Godes bort, also men scrivet dusent drehundert vif unde twintich jar des achteden daghes Unser Wrowen der Ersten in den somere.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 64.
Druck: Lamey, Cod. 96; BUB 153; WUB X, 985 (d. w. DrO.).
Regest: Lipp. Reg. II, 702.
Bemerkung:

Die Höfe

Poewelle:	Urbar 164 (Henrich in der Poewellen, Sieker) (1721: Johan Willm Frerk in der Wellen, Sieker, hagenfrei);
Höner zu Ehlentrup:	Urbar 165 (Lubberth Hoike, heger, Sieker) (1721: Peter Höcke); der Meyerhof zu Ehlentrup ist nicht gemeint;
Meyer zu Bentrup:	Urbar 196 (Gerdt Meiger zw Beventorf, Brönninghausen);
Meyer zu Schwabedissen:	Urbar 197 (Berndt Meiger zw Schwavedissen, Brönninghausen); Lipp. Reg. II, 702, danach Thümmel: Die Meyer zu Schwabedissen (1931) und Herberhold, Register zum Urbar, S. 128, halten den hier genannten Hof Meyer zu Schwabedissen fälschlich für den „Schwaghof" bei Salzuflen und ziehen ihn, der den Grafen von Ravensberg 1556 nicht mehr als eine jährliche Schutzgebühr (Freiengeld) von 2 Goldgulden leistete, ebenso fälschlich zu der Leibzucht, die Graf Otto IV. von Ravensberg 1325 seiner Frau Margarete verschrieb. Vgl. **1322**.
Meyer zu Olderdissen:	Urbar 713 (Frans Meier zu Alderdissen, Quelle).

Den Eyldorper (Ehlentruper) Hagen bildeten ferner die Höfe Speckmann (Urbar 255) und Hagemann (Urbar 254) (vgl. BUB 492; 62. JBHVR 1962, S. 141); als Bentruper Hagen galt wohl Urbar 194 (Johann zur Hove, heger) (1721: Alff Hövener zu Bentrup).

Betr. die Leibzucht der Gräfin-Witwe Margarete vgl. **1219, 1226, 1254, 1351, 1366, 1367, 1391, 1477**.

Morgenkorn: vgl. Engel, Stadtgründung, S. 52, 131 ff., 145 ff.;
Stadtgericht: dsgl.
Biersteuer: dsgl.

1173

1325, SEPTEMBER 2.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg und EH Simon [I.] zur Lippe bekunden die Beilegung eines Erbstreites zwischen den Rittern Jordan von Callendorf und seinem Sohne Jordan einerseits und dem Heinrich von Callendorf, Gottschalks Sohne, andererseits.

Schiedsleute: die Ritter Alexander Top, Sweder von dem Bussche und Dietrich Vincke auf seiten Heinrichs, der Ritter Albero Post und der Knappe Alrad Schwarze *(Svarte)* andererseits.

Zeugen: der Ritter Heinrich Went und die Knappen, Gebrüder Friedrich und Lubbert *(Lutbertus)* Went u. a.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o} vicesimo quinto, feria secunda post Decollationem Johannis.

Or.: StA. Detmold, Adlige und Ritterschaft XXIX C, Nr. 1a.
Druck: WUB X, 986.
Regest: Lipp. Reg. II, 703.

1174

1325, SEPTEMBER 8.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bekundet:

Vor ihm haben die Brüder Heinrich, Johannes, Themo, Hermann und Segewin von Schröttinghausen *(Scretynghusen)* den Hof *(mansum)* Wolborgehove dem Marienstift in Bielefeld für 11 Mark Osnabrücker Pfennige verkauft. Sie erbitten und erhalten dazu sein, des Grafen, Einverständnis. Darauf haben sie ihm und seinem Bruder Bernhard, [Dom]propste zu Osnabrück, den Hof [, den sie von ihnen zu Lehen trugen,] resigniert. Der Graf erklärt, daß er das Wachstum des Marienstiftes begrüßt.

Zeugen: des Grafen Bruder Bernhard, Johann, Pfarrer an St. Marien zu Osnabrück, der Ritter Alexander Top, die Knappen Rudolf Nagel, Egbert und Helmold Vridach, Gebrüder, u. a.

. . . datum die sancti (!) Nativitatis beate Marie anno Domini millesimo CCC^{o} vicesimo quinto.

Rückschrift: *„Mansus dictus Walbergehove"*. Von späterer Hand: *„Flaeskamp"*.

Or.: StA. Münster, St. Marien Bielefeld 30.
Druck: BUB 154.
Regest: WUB X, 987 (d. w. DrO.).
Bemerkung: Hof Flaßkamp: Urbar 1900 (Heinrich Flaßkamp, Hesselteich); der Hof ist später nicht im grundherrschaftlichen Eigentum des Marienstiftes.

1175

1325, SEPTEMBER 24.

Gottfried *(God.)* Borste, Notar des Herrn [Bernhard,] „Propstes von Ravensberg", ist Zeuge einer Urkunde des Knappen Wilhelm Wulf. Dieser schenkt dem Kloster Cappenberg eine Rente.

Zeugen ferner: gen. Ritter und Knappen.

Datum anno . . . 1325 feria tercia post Mathei apostoli.

Or.: Schloßarchiv Cappenberg.
Druck: –
Regest: WUB VIII, 1882; X, 989.
Bemerkung: betr. Gottfried Borste vgl. Angermann, Urkundenwesen, S. 30 f.

1176

1325, SEPTEMBER 30.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, [Dom]propstes zu Osnabrück, und seiner Erben dem Johann Schele *(Scelen)* für 40 Mark Herforder und Bielefelder Pfennige, die er ihm schuldet, den Gellershagen *(Heldereshage)*.

Actum et datum in crastino beati Michaelis archangeli anno Domini millesimo CCC^{mo} vicesimo quinto.

Rückschrift: *„Up den Yellerhagen".*

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 65.
Druck: BUB 156.
Regest: WUB X, 990.

1177

1325, OKTOBER 16.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg vergleicht sich unter Zustimmung seines Bruders Bernhard, [Dom]propstes zu Osnabrück, mit dem Mindener Bischof Ludwig [von Braunschweig-Lüneburg] über das Eigentumsrecht an der Burg Limberg, nachdem er deswegen vielfache Fehden *(gwerres)* mit dem † Mindener Bischof Gottfried [von Waldeck] gehabt hatte. Das Eigentumsrecht an der Burg spricht er dem Bischof Ludwig und dessen Nachfolger zu, empfängt aber die Burg als Lehen aus der Hand des Bischofs für sich und seine Erben zurück. Als Zeichen des bischöflichen Obereigentums werden dem Bischof 2 Häuser oder Wohnungen im Suburbium *(in suburbio)* der Burg eingeräumt. Von ihnen aus soll der Bischof seine Rechte an der Burg jederzeit wahrnehmen können.

Datum anno Domini millesimo trecentesimo vigesimo quinto, ipso die beati Galli.

Or.: –, Abschriften des 16., 18. u. 19. Jhs. im StA. Münster, Gft. Ravensberg 66.
Druck: WUB X, 994 (d. w. DrO. u V.)
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 19 (fälschlich zum Jahre 1321).
Bemerkung: Bischof Gottfried regierte von 1304 bis 1324. Die Ansprüche Mindens auf die Burg Limberg gehen möglicherweise in die Zeit des Mindener Bischofs Konrad von Rüdenberg (1209 – 1236) zurück (vgl. **623**).

Vgl. v. Ledebur: Die Burg Limberg in der Grafschaft Ravensberg. In: Ledeburs Archiv I (1830), S. 97 ff., hier besonders S. 105; vgl. auch Engel, Börninghausen u. Limberg.
Vgl. **1178.**

1178

1325, OKTOBER 17.

Der Mindener Bischof Ludwig [von Braunschweig-Lüneburg] bekundet, etwa gleichlautend mit dem Text der Urkunde des Grafen Otto [IV.] von Ravensberg vom Tage vorher, den Vergleich wegen der Burg Limberg.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXV$ in crastino beati Galli.

Or.: StA. Münster, Fürstentum Minden 118.
Druck: Lamey, Cod. 97; WUB X, 995 (d. w. V.).

Regest: Weddigen, Beschrbg. der Gft. Ravensberg II, S. 234, Nr. 7.

Bemerkung: Vgl. **1177**.

Heinrich Tribbe (Des Domherrn Heinrich Tribbe Beschreibung von Stadt und Stift Minden <um 1460>, Hrsg. von Kl. Löffler (Mindische Geschichtsquellen II (1932), S. 28) bemerkt bei Erörterung dieses Vertrages: „... *vidi unum privilegium, in quo unus advocatus erat de Ravensten, quod* (Orig.: *qui) castrum iacebat in monte, forte apud Barchusen et Raber, quod pertinebat ad diocesim Mindensem, sed modo est desolatum, et non legi, quomodo sit destructum, sed forte traditiose, sicut multa castra sunt anichilata in diocesi secundum interpretationem nominis myn dyn*". – Dazu Löffler (a. a. O.): „Diese Urkunde ist mir nicht bekannt. Auch über den Ravenstein ist nichts zu finden."

Prinz' Deutung dieser Stelle (Terr. Osnabr., S. 126): ... „kennen wir jetzt auch eine zweite mindensche Burg, den Ravensten, der nach Tribbe, S. 28, auf einem Berge bei Barkhausen lag, also gegenüber (?) der Wittlage. Sie hat aber nur kurze Zeit bestanden und wird in den Kämpfen zu Beginn des 14. Jahrhunderts <um 1320?> untergegangen sein. Wahrscheinlich ist sie die Vorläuferin des Limberges" – ist abwegig. Der klobige Viereckturm der Burg Limberg mit seinen 4½ m dicken Wänden weist die Anfänge dieser Burg mindestens in das 11. Jahrhundert – Heinrich Tribbe hat vielleicht die Urkunde von 1305, Mai 1 (WUB X, 135) über den Verkauf eines Hausplatzes am Kirchhof in Lübbecke einmal in der Hand gehabt. Unter den Zeugen dieser Urkunde erscheint neben dem Ritter Johann v. d. Horst und den Knappen Eberhard v. Bar *(Bere)* und Werner v. d. Horst der Knappe Johann Osthoff mit dem Zusatz „*advocato de Ravenstene*". Danach könnte Ravenstein eher eine – allerdings auch unbekannte – kirchliche Institution gewesen sein.

1179

1325, NOVEMBER 22.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg überträgt mit Zustimmung seiner Frau Margarete und seiner Töchter Hedwig *(Hadewigis)* und Margarete auf Bitten des Ritters Dietrich Vincke dem Johannisstift zu Osnabrück sein Eigentumsrecht an dem Hof Ploegmann *(Plochus)* und dem dazugehörigen Kotten im Kspl. Holte.

Dietrich Vincke trug den Hof von dem Grafen von Ravensberg zu Lehen und hatte ihn dem Osnabrücker Bürger Gerhard von Lunne verkauft. Dieser hatte den Hof einem Altar der Johanniskirche zu Osnabrück gestiftet unter Vorbehalt des Rückkaufes durch Dietrich Vincke innerhalb von 6 Jahren, beginnend mit dem 2. Februar 1326.

Zeugen: die Ritter Eckbert und Johann Vincke; die Knappen Werner Thodrank und Ludolf Nagel u. a.

Datum anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo quinto, die beate Cecilie virginis.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 171.
Druck: Mooyer, Vincke. In: WZ 9 (1846), S. 319 f.; WUB X, 998.
Regest: Schmieding, St. Johann Osn., S. 134.
Bemerkung: Hof Ploegmann: Urbar 2093 (Johan Ploichmann, Amt Holte). Der Hof steht 1556 wieder im Eigentum des Grafen von Ravensberg.

Vgl. StA. Münster, Gft. Ravensberg 121 v. J. 1363, Mai 8 (Oktober 10?); Wrede, Ortsverz. I, S. 266; vgl. ferner **584, 684, 1098, 1218, 1329**.

1180

1325, DEZEMBER 12. **BIELEFELD-ALTSTADT**

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seiner Frau Margarete und seiner Töchter Hedwig und Margarete und seines Bruders Bernhard dem Stift Schildesche zu Händen der Kanonissen Bertrad Grip, Kunigunde Hundertmark, Gertrud von Lerbeck und Elisabeth von dem Bussche ein Salzhaus in Salzuflen.

Zeugen: Heinrich, Dekan des Stiftes Enger, der Bielefelder Kanoniker Johann von Schlon *(Slon)*, die Ritter Alexander Top und Johann Vincke, die Knappen Berneward von Hemenhusen, Heinrich Vincke u. a.

Actum in ecclesia veteris oppidi Bileveldensis, ... datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}$*vicesimo quinto, pridie Idus Decembris.*

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 59.
Druck: –
Regest: v. d. Bussche, Reg. u. Urkdn., 79; BUB 157; WUB X, 1001; Schild. Reg. 102, vgl. ebdt. 99, 101.

1181

1326

Graf Otto von Geldern belehnt den EHn. Ludolf von Steinfurt mit der Vogtei über das Kloster Marienfeld und mit der Vogtei über das Mauritiuskloster in Münster.

Nach: Sloet, OB Gelre II, S. 1145, Anm. 1 („Leenboeken").

Bemerkung: Soweit ersichtlich, ist dies die einzige Nachricht von einer Vogtei über das Zisterzienserkloster Marienfeld. Vahrenhold (Marienfeld, S. 74) nennt die Befreiung von den Vogteiabgaben, ohne anzudeuten, um wessen Vogtei es sich gehandelt haben könnte, wie er auch auf die Frage einer Marienfelder Vogtei, Schutzherrschaft (durch Münster?) o. ä. nicht eingeht.
Vgl. **506**.

1182

1326, FEBRUAR 5.

Johannes von Vehove, Pleban in Lerbeck *(Lerebeke)*, überweist dem Nikolaus-Altar [der Kirche in Schildesche] seine Äcker, die in Schildesche am „Holenwege" gegen Osten liegen. Der Rektor des Altars soll [daraus] zu einer Memorie für Johannes' Eltern Engelbert und Wernsvidis am 13. Januar *(in octava Epiphanie)* jeden Jahres 3 Herforder Schillinge wie folgt verteilen: [jeder] älteren Kanonisse 5 Pfennig, [jedem] Ministranten 2 Pfennig, den beiden Glöcknern 2 Pfennig.

Der Rektor bezieht außerdem aus den Ländereien des Herrn Christian bei dem kleinen Fischteich 4 Pfennig. Davon soll er dem Küster immer 3 Pfennig geben für eine Kerze, die während der gen. Memorie vom Nachmittag *(vesper)* bis zum Abend *(vigilie)* und vom Morgen bis zur Seelenmesse brennen soll. Den 4. Pfennig soll er den Frauen geben, die die kleinen Glocken läuten.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXVI$ *ipso die Viti.*

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 56.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1188**.

1183

1326, FEBRUAR 21. **OSNABRÜCK**

Der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg] und gen. Osnabrücker Kleriker übertragen die Vollmacht, die Papst Johann XXII. ihnen gegeben hat zwecks schiedsrichterlicher Entscheidung der Streitsache des Paderborner Bischofs mit dem Abt des Klosters Helmarshausen, wegen der örtlichen Entfernungen und der Unsicherheit auf den Straßen *(propter . . . viarum discrimina)* dem Dekan des Stiftes Wiedenbrück und dem Dekan des Stiftes Bielefeld.

Datum Osenbrucke, IX Kalendas mensis Marcii anno . . . 1326.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 524.
Druck: –
Regest: BUB 159.

1184

1326, MÄRZ 18.

Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, bekundet einen Rentenverkauf an die Rektoren in der Johanniskirche [zu Osnabrück].

Datum in crastino beate Gertrudis virginis anno Domini $M^{O}CCC^{O}$ vicesimo sexto.

Or.: –; Abschrift des 15. Jhs. im StA. Osnabrück, Rep. 2, 200, f. 33'.
Druck: –

1185

1326, MÄRZ 25.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Frau Margarete, seiner Töchter Hedwig *(Hadewigis)* und Margarete und seines Bruders Bernhard, [Dom]propstes zu Osnabrück und Propstes zu Schildesche, den Brüdern Johannes, Walter und Heinrich von Kappeln für 134 Mark und 3 Schillinge Osnabrücker Währung die Höfe *(domus)* des Dangbernbome thome Hardenlande und des Hekorn, den Hof thon Risberghe und die Höfe des Rodeman, des Lubbert tho Schamhart und des Segewin tho Wengerinkdorpe.

Actum et datum in crastino annunciationis beate Marie virginis anno Domini MCCC vicesimo sexto.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII, 3117^{III}, Bl. 142.
Druck: –
Regest: StA. Münster, Msc. VII, 3104, Bl. 4 (16. Jh.) liest wohl richtiger „Dankbar" statt Dangbernbome und „Herkoren" statt Hekorn.
Bemerkung:
Die Höfe: vgl. **1163**
Wengerinkdorpe: vgl. **845, 869**.

1186

1326, MÄRZ 25.

Der Paderborner Bischof Bernhard [V. zur Lippe] erklärt:

Propst, Dekan und [Dom]kapitel des Hochstiftes Paderborn sowie die Dienstmannen, Burgmannen und andere Freunde hatten in der Notzeit des Stiftes Geld und die Inanspruchnahme von Speichern, Scheunen, Häusern und Vorratsbehältern in Kirchen und auf Kirchhöfen bewilligt, damit die auf dem Stift ruhende Schuld getilgt werden konnte. Er verbindet sich mit seinem [Dom]kapitel und gelobt, folgende Privilegien fest einzuhalten:

1). keine Steuern von den gen. Gebäuden zu erheben und keine Glocken wegzunehmen;

2). keine Bede oder andere Geldforderung *(cyse)* zu fordern von Pflügen, Höfen oder Eigenleuten des [Dom]kapitels, der Dienstmannen und Burgmannen;

3). kein Vieh wegzunehmen.

4). Geschieht es dennoch, soll Beschwerde beim [Dom]kapitel erfolgen. [Dom]kapitel, Dienstmannen und Burgmannen sorgen für die Behebung des Schadens.

5). Hörige sollen in den Städten des Stiftes nicht aufgenommen werden.

6). Hörige des [Dom]kapitels, der Klöster, Dienstmannen und Burgmannen, die sich gegen den Bischof oder seine Amtleute vergangen haben, sollen vor das Burgericht, in dessen Sprengel sie wohnen, gezogen werden. Wenn er, der Bischof, oder seine Amtleute dort ihr Recht nicht finden *(worde uns edder unsen ammechtluden dar rechtes geweygeret)*, können sie an ein höheres Gericht gehen.

7). Schlägt ein Höriger [unberechtigt] Holz in einem Gehölz, das dem [Dom]kapitel, den Klöstern usw. gehört und in dem der Bischof mit nutzungsberechtigt ist, soll der betreffende von dem [zuständigen] Holzgerichte gepfändet werden.

8). Sollte der Bischof jemandem vom [Dom]kapitel und von den Burgmannen Gewalt oder Unrecht antun, so soll der Geschädigte *(er)* ihn vor [Dom]kapitel, Burgmannen und Dienstmannen verklagen. Wenn der Bischof nicht davon abläßt, sollen sie ihm gemeinsam Widerstand leisten *(weder stan mit likeme rade eder mit samender helpe . . . to werende der gewolt unde dat unrecht)*.

9). Beklagt der Bischof einen der Obengenannten oder verweigert dieser dem Bischof sein Recht, so sollen die anderen dem Bischof beistehen, bis das Recht wiederhergestellt ist.

10). Das alte, hergebrachte Recht soll für die Herren des [Dom]kapitels, ande-

rer Klöster und für Geistliche, Burgmannen und Dienstmannen verbindlich sein.

11). Wenn der Bischof dieses Recht ganz oder teilweise brechen sollte, so verpflichten sich der Dompropst Wernher von Volmarstein, der Dekan und der Marschall, Herr Ludolf, und das ganze Paderborner [Dom]kapitel, sich mit den Dienstmannen, Burgmannen und Mannen des Stiftes zu verbinden im Widerstand gegen das Unrecht *(wedertostande uns des unrechtes)*.

Dusse bref is gegeven des dinze dages na paschen na godes bort dusent drehundert in deme ses unde twintegesten jare.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn, Hofkammerarchiv 526.

Druck: D. v. Engelsheym: Liber dissencionum, hrsg. von B. Stolte in: WZ Ergänzungshefte 1–4 (1893–99), S. 65–70.

Regest: –

Bemerkung: Das „Privilegium Bernhardi" berührt später die Tätigkeit des Paderborner Elekten Wilhelm von Berg, Grafen von Ravensberg, in dessen Streit mit den Paderborner Ständen 1410–15.

Vgl. Rothert, Westf. Gesch. I, S. 330, 460.

1187

1326, APRIL 2.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg, sein Bruder Bernhard, [Dom]propst zu Osnabrück, seine Frau Margareta und beider Töchter Hedwig *(Hadewigis)* und Margareta bekunden:

Der Knappe Franco von Dehme *(Dehen)*, seine Frau Kunigunde und ihr Erbe Lubbert haben mit seiner, des Grafen, Zustimmung, dem Osnabrücker Vikar Bernhard von Dinklage und dessen Bruder Heinrich *(Hinric)* den Hof Nyemanninch für 95 Mark verkauft. Der Hof ging von ihm, dem Grafen, zu Lehen.

Der Graf überträgt nunmehr sein lehnsherrliches Eigentumsrecht an dem Hof den neuen Besitzern, so daß diese den Hof als Allod *(tytulo puri allodii)* besitzen.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker; die Ritter Ludolf (?) von Schledehausen *(Scledesen)* und Dietrich Vincke; die Knappen Johannes von Anrepe und Friedrich Hare.

Anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo sexto, feria quarta proxima post dominicam qua cantatur quasimodo geniti.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 173.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Hof Nyemanninch: ?

1188

1326, April 23.

Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück und Propst des Stiftes Schildesche, bekundet:

Johann von Vehove, Priester in Lerbeck *(Lerbeke)*, hat zum Heile seiner und seiner Eltern Seelen in der Kirche zu Schildesche einen der hl. Maria und dem hl. Nicolaus geweihten Altar gestiftet und ausgestattet. Der Geistliche, mit dem als Rektor der Altar zu besetzen ist, soll zu Lebzeiten des Johannes von ihm selbst, später von dem Propst bestimmt werden. Er soll folgende Messen lesen: dienstags *(terciis feriis)* eine für Johannes den Täufer, mittwochs eine für den hl. Nicolaus als den Patron [des Altars], donnerstags die von der Dreieinigkeit, freitags eine für die Verstorbenen, sonnabends eine für die hl. Maria.

Dazu bestimmt Bernhard in Übereinstimmung mit Kapitel und Konvent des Stiftes:

1). Der Rektor soll seine Messen an den gen. Tagen vor der Prim lesen;
2). ihm dargebrachte Opfergaben soll er den Wochenherren des Stiftes abliefern;
3). seine jährlichen Einkünfte beschränken sich auf 4 Mark. Sie setzen sich zusammen aus [Renten von] 3 Mark aus dem Hause des Engelbert von Schildesche in Herford in der Bäckerstraße gegenüber dem Kirchhof der Minoriten, von 2 Schilling aus dem Hause des Ubeke in derselben Straße und von 10 Schilling aus einem Garten bei Bielefeld vor dem Schildescher Tore.
4). Sollte die Rente aus dem Hause des Engelbert zurückgekauft werden, ist das Kapital, 15 Mark, sogleich der Dekanin zu übergeben und von ihr neu zu belegen.

Mitsiegler: Bernhards Bruder, Graf Otto [IV.] von Ravensberg, das Stiftskapitel und Johannes von Vehove.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ *vicesimo sexto, ipso die Georgii.*

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 54, 55.
Druck: –.
Regest: Schild. Reg. 110, 116; vgl. ebdt. 113.

Bemerkung: Mit Urkunde von 1326, Mai 26, bestätigt und genehmigt der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe] den Vorgang und inseriert die vorstehende Urkunde.

Der Zinssatz von 20% erscheint abnorm hoch.

1189

1326, MAI 12.

EH Wedekind zum Berge, Vogt des Bistums Minden, entläßt seinen Ministerialen, den Knappen Röttger *(Rothgerum)* von Hellehusen, Sohn des Knappen Matthias von Hellehusen, aus dem Abhängigkeitsverhältnis und erlaubt ihm, Ministerialer des Grafen von Ravensberg zu werden.

. . . datum anno Domini MCCCXXVI proxima feria secunda post festum Pentecostes.

Or.: – ; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 148.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 8.

1189 a

1326, MAI 26.

Graf Otto von Tecklenburg bekundet:

Die Burg Cappeln bei Westerkappeln ist allodiales *(dorschlagtig)* Eigentum des Ritters Hermann von Cappeln, Drosten *(truchsesses)* der Grafschaft Tecklenburg. Die Grafschaft Tecklenburg hat keine Ansprüche daran.

Datum et actum in castro Theckeneburg, in Crastino beati Urbani Episcopi et Martyris.

Or.: StA. Münster, Gft. Tecklenburg 24.
Druck: –
Regest: hier nach Findbuch StA. Münster.
Bemerkung: Vgl. dagegen **393** v. J. 1238 (Bemerkung zu „in Westerkappeln").

1190

1326, JULI 10.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Frau und seiner Erben dem Helmold Vrydach für eine Schuld von 18 Mark Bielefel-

der und Herforder Pfennige [die leibherrlichen Abgaben und Leistungen des] Konrad Meyer *(villicus)* zu Stieghorst, dessen Frau Elisabeth und beider Kinder. Von jedem künftig Versterbenden der Familie des Konrad behält er sich die Hälfte des Sterbfalles *(hereditatis)* vor; die andere Hälfte *(residuum)* soll Helmold erheben, muß sie aber dem Grafen nachweisen und ihm als Verzinsung (?) *(in suorum servitiorum)* anrechnen. Gehen der Meyer oder seine Frau eine zweite Ehe ein, fällt der einheiratende Teil in die Pfandschaft hinsichtlich seiner Hörigkeit für den Fall, daß er ein Höriger des Grafen war.

Datum ipso die Septem Fratrum anno Domini MCCCXXVI.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 144.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Hof Meyer zu Stieghorst: Urbar 269 (Johan Meier zu Stichorst, Oldentrup).

1191

1326, JULI 16.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg, sein Bruder Bernhard, Propst zu Schildesche, und Ottos Frau Margarete bestätigen auf Bitten der Schöffen und Bürger von Bielefeld das der Stadt von [dem Grafen Otto III. von Ravensberg] erteilte, als Transsumpt inserirte Privileg vom 18. Mai 1287 *(XV Kalendas Junii).*

Innovatio huiusmodi facta est in crastino Divisionis Apostolorum anno Incarnationis dominice millesimo tricentesimo vicesimo sexto.

Or.: Stadtarchiv Bielefeld; StA. Münster, Gft. Ravensberg 66a.
Druck: Culemann, Merckw. III, 27; WUB III, 173; BUB 160, 161.
Regest: –
Bemerkung: Culemanns (a. a. O., III, S. 10) Zuweisung zum Jahre 1306 ist ein Druckfehler. Vgl. **768**.

1192

1326, JULI 24.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Frau Margarete und seiner Erben dem Albert von Rintelen, Bürger der Stadt Herford, für 48 Mark Herforder Münze den Getreidezins, den Johannes Künsebeck *(Kunsbeke)*, Arnold Strepehaver *(Stepehaver)* und Hermann Kisling *(Kesse-*

linck) jährlich zu liefern haben aus den von ihnen besessenen und verwerteten Rodungsländereien *(de agris novalibus, quos sub se habent et ministrare consueverunt).*

Datum anno Domini MCCCXXVI in vigilia Jacobi apostoli.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 146.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Künsebeck, Strepehaver und Kisling sind Bürger der Stadt Bielefeld.

1193

1326, NOVEMBER 5.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg und sein Bruder Bernhard, Dompropst zu Osnabrück und Propst zu Schildesche, verkaufen dem Ritter Albert Post für 80 Mark Herforder Pfennige den Hof Pahmeyer *(curia in Pavenhusen).* Wiederkauf ist vorbehalten.

Datum anno Domini MCCCXXVI feria quinta post Omnium Sanctorum proxima.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 147.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:

Hof Pahmeyer: Urbar 544 (Hermann Pagemeiger, Brake; dem Landesherrn „eigen", dieser *„hait am gut die besate").*

Ob Graf Otto als Vogt des Stiftes Schildesche oder ob sein Bruder Bernhard als Propst des Stiftes hier über einen Hof verfügt, an dem ihm keine Eigentumsrechte zustehen, wird in der Urkunde – verständlicherweise – nicht gesagt. Otto hätte über das Besetzungsrecht *(besate)* seiner Vogtei die leibherrlichen Rechte des Hofes an sich bringen können. Der Hof kann aber auch zum Propsteigut des Stiftes gehört haben. Die Pröpste der Klöster und Stifte haben das zu ihrem Nutzen ausgesonderte Propsteigut häufig wie ihr persönliches Eigentum behandelt. Zweifel an der Rechtmäßigkeit dieses Vorganges verstärken sich, wenn man sieht, daß Ottos Frau und Töchter entgegen der sonstigen Gewohnheit an diesem „Verkaufsgeschäft" nicht mit ihrer Zustimmung beteiligt sind.

Redeckers Bemerkung (Stift Schildesche, S. 56), der Hof Pahmeyer als altes Stiftungsgut sei immer fester Besitz Schildesches geblieben, ist nur halb richtig. Das Urbar von 1556 führt den Hof als dem Landesherrn, d. h. dem Grafen von Ravensberg, leib- und grundhörig, das Prästationsregister von 1721 als „königlich meyerstättisch und Sattelmeyer". Dem Stift Schildesche ist nur ein Teil der Pachtabgaben verblieben.

1194

1326, NOVEMBER 11.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seiner Frau Margarete *(Grete)*, seiner Erben und seines Bruders Bernhard, Dompropstes zu Osnabrück, den Rittern Heinrich Korf *(Korve)* und dessen Söhnen Heinrich und Everd für 40 Mark Münsterer Pfennige die in Peckeloh *(Peclon)*, Kspl. Versmold *(Versmelle)*, gelegenen Höfe Hollmann *(thon Hollen)* und Dingwert *(tho Everthing)*.

. . . tho this gescag, that was nag godes bort dusent iar thre hunder sesentvintich tho sunte Merthines dage.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 549.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe
Hollmann: Urbar 2047 (Joist Hollemann),
Dingwert: Urbar 2016 (Johann Dingewerth),
Kataster 1692 (Johann Große Dingwert),
Urbar 2022 (Heinrich Dingewerth, ein Kother),
Kataster 1692 (Johann Kleine Dingwert).

Die zu erschließende Umstellung des Namens „Evert am Thinge" zu „Thing-Evert" wird gestützt durch den für den Hof Große Dingwert im Kataster von 1692 verzeichneten Flurnamen „Der Dinckgarte". Die Höfe Hollmann und Große und Kleine Dingwert sind 1556 und 1692 noch im Eigentum der Familie Korff-Schmiesing, Tatenhausen. Der in der patronymischen Form häufige Name „Everding" scheint der hier vermuteten Umstellung also nicht entgegenzustehen.

1195

1326, DEZEMBER 8.

Bernhard [von Ravensberg], Propst zu Schildesche, sein Bruder, Graf Otto [IV.] von Ravensberg, und dessen Frau Margarete verpfänden mit Zustimmung beider Töchter Hedwig *(Haseken)* und Margarete dem Nikolaus von Varendorp für 50 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof Obermeyer *(superiorem curiam)* [in] Berghausen *(Berichus)* Kspl. Borgholzhausen. Auch die 2 Mark, die bisher dem Albert Ledebur [aus dem Hofe] angewiesen waren, soll Nikolaus von Varendorp erhalten.

Datum anno Domini MCCCXX sexto, feria sexta proxima ante Lucie virginis.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII, 3117[III], Bl. 145.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Hof Obermeyer: Urbar 2268 (Johann de Over Meiger).

1196

1327, JANUAR 20.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg *(Maveresberg)* ist Zeuge einer Urkunde des Grafen Gunzelin von Schwerin. Dieser bekundet seine Erbauseinandersetzung mit seinem Schwager *(bolen)*, Grafen Otto von Tecklenburg, im besonderen die Verwendung des Brautschatzes seiner Frau Richarda.

... gegeven in den tyden do men thalde van Goddes gebordt drey dusent jair drehundert jar, in dem sevenantwichtegesten jare ... tho sunte Fabiani und Sebastiani dage.

Or.: Fürstl. Archiv Rheda 7; Abschrift im StA. Münster, Gft. Tecklenburg 25.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Graf Otto IV. hatte im Jahre vorher, 1326, März 10, in einer Auseinandersetzung des Grafen von Tecklenburg, dessen Schwester Richarda und ihres Mannes, des Grafen Gunzelin von Schwerin, mit der Herforder Äbtissin Liutgard wegen eines Hofes in Ibbenbüren vermittelt (StA. Münster, Gft. Tecklenburg 22).

Graf Otto von Tecklenburg aus dem Hause Bentheim starb im Jahre darauf. Die Grafschaft Tecklenburg fiel an Nikolaus, den Sohn des noch in demselben Jahre, 1327, verstorbenen Gunzelin von Schwerin und dessen Frau Richarda, Schwester Graf Ottos von Tecklenburg. Vgl. Engel, G.: Polit. Gesch., S. 153 f.

1197

1327, JANUAR 25.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg, sein Bruder Bernhard, [Dom]propst zu Osnabrück und Propst von Schildesche, beide als Patronatsherren der Bielefelder [Marien]kirche, und Dekan und Kapitel des Bielefelder Marienstiftes gewähren die Bitte des Ritters Alexander Topp, zum Heile seiner Seele und der Seelen seiner Eltern in der Bielefelder Marienkirche einen Altar zu Ehren aller Heiligen zu stiften und zu dotieren, und zu erlauben, daß dieser Altar als ständiges Lehen in der Kirche verbleibt und mit einem Priester oder jeman-

dem, der sich innerhalb Jahresfrist zum Priester weihen lassen will, besetzt wird. Für die Besetzung räumen sie ihm auch ein auf die Zeit seines Lebens beschränktes Präsentationsrecht ein.

Der Rektor des neuen Altars ist, wie jeder Kanoniker, dem Dekan des Stiftes zum Gehorsam verpflichtet und hat täglich, solange er gesund ist, eine Messe zu lesen zwischen der ersten und der hohen Messe. Außerdem soll er an den hohen Feiertagen und bei Memorien nach der hohen Messe an seinem Altar einen Gottesdienst halten. Bei Seelenmessen hat er auf Wunsch eine Messe zu lesen, ist aber zu weiteren gottesdienstlichen Handlungen nicht verpflichtet.

Nach dem Tode Alexander Topps geht das Präsentationsrecht auf den Stiftsdekan über.

Die Hälfte aller Gaben, die dem Rektor oder dem Altar in und außerhalb der Kirche gespendet werden, soll er als Entgelt für seine Chorarbeit behalten mit Ausnahme derjenigen, die in Form von Naturalien oder Geld bei Leichenbegängnissen dem Altar gegeben werden. Die andere Hälfte der Spenden sollen dem Dekan und dem Stift zufallen; diese sollen darüber verfügen, wie sie es vor ihrem Gewissen verantworten können. Dagegen sollen Spenden von Personen, die nicht zur Kirchengemeinde [von St. Marien] gehören, dem Rektor des Altars allein verbleiben, ebenso zugunsten des Altars getroffene Vermächtnisse *(legata)*.

Datum anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo septimo, ipso die Conversionis beati Pauli.

Or: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 31. Transumpt der Urkunde des Bischofs von Paderborn, mit der die Stiftung bestätigt wird (BUB 166 von 1328, April 17).
Druck: Culemann, Merckw. III, S. 186, als Transumpt mit der Urkunde von 1394, Juni 4 (BUB 493); BUB 162, 166.
Regest: –

1198

1327, MÄRZ 18.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seines Bruders Bernhard, [Dom]propstes zu Osnabrück, den Brüdern Johannes und Walter Cappeln für 18 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof des Voß *(superiorem super Hengelbergeshagen)*.

Zeugen: Burghard [von Gretesche], Notar des Grafen, Otto Steinhaus, gräflicher Beamter *(officialis)*, Egbert Fridag und Walter Cappeln.

Datum in crastino sancte Gertrudis virginis anno Domini millesimo CCC vicesimo septimo.

Or: – ; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII, 3117[III], Bl. 152.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Hof Voß: Urbar 699 (Hermann Voß, Obersteinhagen) (?). Am „Hengberg" in Werther ist ein Hof Voß nicht bekannt.

1199

1327, APRIL 18.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verspricht, dem Heinrich Top zu kommendem Michaelis 20 Mark zu zahlen. Im Falle seines Todes wird Ottos Bruder Bernhard, Dompropst zu Osnabrück, die Zahlung leisten.

Datum anno Domini MCCC vicesimo septimo, sabbato proximo post Pasche.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 151.
Druck: –

1200

1327, APRIL 23.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Frau Margarete und seiner Erben dem Knappen Detmar Dus und dessen Sohn Georg für 80 Mark Bielefelder und Herforder Pfennige den Hof *(domus)* des Johannes tor Wellen, den Hof der Witwe to Themmynch, den Kotten *(casa)* des Heinrich tor Cappeshove und den Kotten Meybome *to Barenhusen* zusamt ihren Besitzern. Für den Fall, daß die Höfe wüst sein sollten, werden besondere Bestimmungen getroffen.

. . . datum die beati Georgii anno Domini millesimo CCC vicesimo septimo

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 140 f.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
tor Wellen: ?

Themmynch: Urbar 58 (Johan Temminck, Rotingdorf);
tor Cappeshove: Urbar 2542 (Gercke vur dem Kappenberg alias Node, Oberbecksen);
Meybom: ? in Barnhausen?

Vgl. die auf das Jahr 1317 datierte, in 3 Abschriften überlieferte „Aufzeichnung ..." in: WUB IX, 1509; WUB X, 2. Aufl., Nachtrag 521a; beide halten den Vorgang für eine Belehnung (Kopfregest). – Die Abschriften lesen statt Cappeshove: Tappeshove, Teppers, Poppes (WUB IX, a. a. O.).
Vgl. **1365**.

1201

1327, MAI 16.

Johannes, Dekan von St. Marien Bielefeld, bekundet den Verkauf von Gütern, die in Urkunden der Grafen Konrad und Friedrich von Rietberg *(Retberg)* aufgeführt sind, durch den Priester Ringhenole an das Kloster Marienfeld.

Zeugen ferner: die Bielefelder Kanoniker Roland von Aschen, Heinrich Vincke u. a.

Datum anno ... 1327, sabbato proximo post Servacii.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 553.
Druck: –
Regest: BUB 163.

1202

1327, MAI 16.

Gerhard Witte, Richter der Neustadt Osnabrück, bekundet:

Der Ritter Dietrich Vincke und seine Söhne Albert, Johannes und Ludolf verkaufen dem Osnabrücker Kleriker Alexander von Preußen *(de Prucia)* für 80 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof des Heinrich in dem Hagen, Kspl. Borgloh, und einen Hof im Kspl. Holte, den Heinrichs Sohn Johannes bewohnt.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker, die Knappen Johannes von Haren, sein Bruder Gerlach, Heinrich von Bermentlo, Detward Orttbodem, u. a.

Actum et datum in crastino beati Urbani pape et martiris anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXII^{o}$.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 67.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
In dem Hagen: Kspl. Borgloh; nicht näher identifiziert;
In dem Hagen: Kspl. Holte; nicht näher identifiziert.

1203

1327, JUNI 19.

[Bernhard von Ravensberg], Dompropst zu Osnabrück, bekundet eine Vermehrung der Einkünfte des Osnabrücker Domdechanten.

Actum in capitulo nostro anno Domini Millesimo CCC vicesimo septimo, feria sexta proxima ante festum nativitatis beati Johannis baptistae.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv; Abschrift im StA. Osnabrück, Fstm. Osnabrück 173; im Ratsgymnasium Osnabrück, Msc. Henseler IV, S. 243.
Druck: –
Regest: –

1204

1327, AUGUST 5. **AVIGNON**

Papst Johann [XXII.] an den Mainzer Erzbischof Matthias [von Bucheck]:

Bernhard von Ravensberg, [Dom]propst zu Osnabrück, ist mit apostolischem Schreiben über die Provision der Kirche zu Magdeburg gereist und mit speziellen Missionen beauftragt gewesen. Er ist von Leuten des Mainzer Erzbischofs gefangen genommen worden und wird im Gefängnis zurückgehalten. Des Erzbischofs Leute behaupten freilich, Bernhard nicht als Träger apostolischer Briefe, sondern als Bewaffneten gefangen genommen zu haben.

Der Papst bittet den Erzbischof, Bernhard von Ravensberg frei zu lassen, wenn er ohne Schuld befunden wird, anderenfalls aber ihn gegen Leistung einer Kaution zu entlassen.

Datum Avinioni nonas Augusti, pontificatus nostri anno undecimo.

Or.: Vatikanisches Archiv, Rom, Secr. I, VIa.XI. f. 55. E. 934.
Druck: Schmidt, G.: Geschichtsquellen der Provinz Sachsen XXI, 200, Nr. 275.

Regest: Preger, W.: Die Verträge Ludwigs des Bayern mit Friedrich dem Schönen in den Jahren 1325 und 1326. Mit J. H. Reinkens Auszügen aus Urkunden des Vatikanischen Archivs von 1325–1334. In: Abhandlungen der historischen Klasse der Kgl. Bayrischen Akademie der Wissenschaften, 17. Band (1886), S. 373; Grotefend-Rosenfeld, Regesten der Landgrafen von Hessen I (1929), S. 780.
Bemerkung: Vgl. **1227, 1231, 1331.**
Vgl. Gerlach, F.: Der Archidiakonat Lemgo (1932), S. 33, 71.

1205

1327, AUGUST 16.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verspricht, dem Knappen Heinrich *(Hinric)* Top zum nächsten Epiphaniastag 12 Mark Osnabrücker Pfennige zu zahlen.

Datum anno ejusdem millesimo ccc Vicesimo septimo, in crastino Assumptionis beate Marie virginis.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 153.
Druck: –

1206

1327, SEPTEMBER 1.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Frau Margarete, seiner Töchter Hedwig *(Hadewigis)* und Margarete und seines Bruders Bernhard, [Dom]propstes zu Osnabrück, dem Knappen Everhard von Heyde, Burgmannen zu Grönenberg, für 124 Mark [seine Einkünfte aus] den Höfen *(domus)* des Degener *(Degenbrecht)* und des Eggebert in Wetter *(Wethere)*, des Johann tor Soltheide in Eicken *(Ekken)*, Kspl. Buer *(Bure)*, des Hermann Dedingmeyer *(to Dedinchusen)* [in Glandorf] und der Witwe in Mündrup *(Middendorpe)*. Rückkauf wird vorbehalten.

. . . datum die beati Egidii abbatis anno Domini MCCC vicesimo septimo.

Or.: –; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 155 (A).
Druck: –
Regest: StA. Münster, Msc. VII, 3104, Bl. 4, Nr. 41 (16. Jh.) (B)
Bemerkung:
Die Höfe
Degener: zur Hausgenossenschaft der Wetterfreien gehörig (Alph. Verz.);

Eggebert:	vermutl. auch wetterfrei; B; *Eggehard;*
Soltheide:	vermutl. auch wetterfrei; B: *tor Boltheyde* (= Heitkamp, Wetter?).
Dedingmeyer:	Urbar 2126 (Herman Dedingkmeiger, Glandorf);
der Witwe in Mündrup:	? B: *Vunne von Middendorpe.*
Eicken:	bei Melle; B: Oken; vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 140;
Mündrup:	6 km südostw. Osnabrück; vgl. Wrede, Ortsverz. II, S. 55.

Zur Verfügungsberechtigung des Grafen vgl. **1225.**

1207

1327, OKTOBER 16.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg weist dem Helmold Vrydach eine jährliche Zahlung von 2 Mark an. Der Betrag soll erhoben werden aus den grundherrlichen Einkünften des Hofes *(mansum)* Dieckmann *(Dichus),* Kspl. Werther, so lange, bis die Summe von 20 Mark Herforder Pfennige erreicht ist.

Helmold Vrydach hatte diese Summe im Auftrage und für Rechnung des Grafen dem Knappen Gerhard von Varendorp ausbezahlt.

Datum anno Domini MCCCXXVII die beati Galli confessoris.

Or.: – ; Abschrift: StA. Münster, Msc. $311\,7^{III}$, Bl. 154.
Druck: –
Regest: StA. Münster, KDK Minden IV, 380, f. 15' (17./18. Jh.) ebdt. Bl. 312 (16./17. Jh.).
Bemerkung: Hof Diekmann: Urbar 83 (Johann Dieckmann, Schröttinghausen).

1208

1327, NOVEMBER 1.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg bezeugt:

Der Priester Ecbertus von Oldendorf hat mit Zustimmung von dessen Mutter und Erben dem Gerhard Gerekevader für 12 Mark, die er diesem als Brautschatz zu geben schuldig war, die grundherrlichen Einkünfte aus dem Kotten to Crudic in Oldendorf-Overbroch verpfändet. Die grundherrlichen Einkünfte aus dem Kotten betragen jährlich 13 Schillinge. Für die Einlösung werden besondere Bestimmungen getroffen.

Zeugen: der Priester Gottschalk, Werner Todrank, Eckhard Sperewere, Werner *(Wirnhero)* van Linghe, Bernhard Vogt *(Vaget),* Gerhard Drighus u. a.

Datum et actum anno Domini MCCC vicesimo septimo, ipso die Omnium Sanctorum.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. 3117[III], Bl. 157.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Hof (Kotten) to Crudic: Urbar 3175 (Heinrich in dem Doven Diech, Oldendorf, Amt Limberg) ?

1209

1327, NOVEMBER 20.

Bernhard [von Ravensberg], Dompropst zu Osnabrück, bekundet die Stiftung eines Familiengedächtnisses durch den [Geistlichen] Johannes Brant.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o}XXVII^{o} feria sexta in festo beati Berenwardi episcopi et confessoris.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 3, 175, 176.
Druck: –
Regest: –

1210

1327, NOVEMBER 27. **[OSNABRÜCK]**

Bernhard [von Ravensberg], Dompropst zu Osnabrück, bezeugt die Stiftung einer Jahresrente für den Altar der hl. Barbara in der Domkirche zu Osnabrück durch gen. Stifter mit Memorien zugunsten Genannter.

Zeugen: Gen.

Acta sunt hec in capella sancti Gregorii . . . .Datum anno Domini M^{o}CCC^{o} XXVII^{o} feria sexta in festo Berenwardi.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Urkde. 66.
Druck: –

1211

1328, APRIL 23.

Die Brüder Franco und Willekin von Bissendorf verkaufen mit Zustimmung ihrer Frauen Enghele und Mechthild und ihrer Söhne Franco und

Franco dem Knappen Egbert Vrydach ihre Eigenbehörigen Ludeke und Albert.

Actum et datum anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo octavo, die beati Georgii martiris.

Or.: – ; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 161.
Druck: –

1212

1328. **STRALSUND**

Der Ritter Johannes von Puddebusch trifft mit Zustimmung des Hermann Papenhagen in der Ravensbergerstraten eine Verfügung über sein Vermögen.

Dies octava Purificationis beate Marie virginis.

Aus: Zweites Stralsundisches Stadtbuch 1310 – 1342.

Druck: Beilage des Stralsunder Gymnasialprogramms Ostern 1896, S. 80.

1213

1328, FEBRUAR 19.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Frau Margareta und seiner Erben dem Egbert Vrydach für 143 Mark Herforder und Bielefelder Pfennige, 40 Malter Roggen und 40 Malter Hafer die leibherrlichen und grundherrlichen Einkünfte aus dem Steinhagen mit Ausnahme der Abgaben an Schweinen und Hühnern.

Datum Sabbato ante dominicam Invocavit anno Domini millesimo CCC vicesimo octavo.

Or.: – ; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 160.
Druck: –

1214

1328, FEBRUAR 20.

Graf Otto [IV.] von Ravensberg verpfändet mit Zustimmung seiner Erben dem Herrn Dietrich Vincke seine eigenbehörigen Leute *(litones)*, genannt en-

lienicke lude, in Wellingholzhausen *(Welinchholthusen)* und in Borgloh für 18 Mark Osnabrücker Pfennige.

Anno Domini M.CCC.XXVIII, die dominica qua cantatur Invocavit.

Or.: –; Abschrift Culemanns im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 159.
Druck: Lamey, Cod. 99 (mit Lücken).
Regest: –
Bemerkung: Es ist fraglich, ob Culemann die Lücken oder unleserlichen Stellen des Originals ergänzt oder richtig gelesen hat. Der Druck (Lamey) hat: *„nostros litones qui vulgo dicuntur . . . lude in Welinch . . .“* Der sonst ungebräuchliche Ausdruck *„enlienicke lude“* scheint hier trotz der hohen Pfandsumme identisch zu sein mit *„enlucke lude“* = „einläufige“, besitzlose Leute, der Grundherrschaft Entlaufene, u. ä.

1215

1328, zwischen FEBRUAR 20 und MÄRZ 6.

Graf Otto IV. von Ravensberg stirbt.

Bemerkung: Die letzte Urkunde Graf Ottos IV. ist datiert 1328, Februar 20 (Lamey, Cod. 99); seine Witwe Margarete macht zum Seelenheile ihres verstorbenen Mannes 1328, April 7 eine Stiftung (BUB 165). Culemann (Merkw. I, S. 20) nennt fälschlich 1329 als Todesjahr des Grafen.

Am 6. März 1328 wird Bernhard „Graf“ genannt bei Lamey, S. 60, jedoch ohne Angabe einer Quelle. Die von Lamey a. a. O. genannte Urkunde hat er nicht veröffentlicht; sie ist im Original oder in Abschrift anscheinend nicht mehr vorhanden (vgl. Angermann, G., Urkundenwesen. S. 218 f.)

1216

1328, FEBRUAR 22.

Dekan und Kapitel des Bielefelder Marienstiftes verpachten dem Johann Rese und seiner Frau auf 12 Jahre 4 Joch *(iugera)* Ackerland für einen Naturalzins von jährlich 1 Scheffel Roggen, 3 Scheffel Gerste und 4 Scheffel Hafer.

Datum in Cathedra beati Petri apostoli anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ vicesimo octavo.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 32.
Druck: BUB 164.

1217

1328, MÄRZ 6.

Graf Bernhard von Ravensberg ernennt den Hermann Hunevelt zu seinem Beamten in dem Schlosse Reckenberg und der Stadt Wiedenbrück. Schloß und Stadt sind der Grafschaft Ravensberg [im Jahre 1320] verpfändet worden.

Datum quinta feria ante dominicam Oculi . . . 1328.

Or.: –
Druck: –
Regest: hier nach Lamey, Dipl. Gesch., S. 60.
Bemerkung: Vgl. **1068**.

1218

1328, MÄRZ 20.

Der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg], Dompropst Bernhard [von Ravensberg], Domdechant Hugo und das Osnabrücker Domkapitel bezeugen den Verkauf des Zehnten zu Lotte *(Lothe)* an das Kloster Gravenhorst.

I. Datum et actum die dominica qua cantatur Judica me. Anno domini millesimo CCC vicesimo octavo.

II. Actum et datum die dominica in passione Domini qua cantatur Judica. Anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo octavo.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv; Abschrift im Ratsgymnasium Osnabrück, Msc. Henseler IV, 253.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Lotte: Ortsteil von Osnabrück; vgl. OUB III, 467.

1219

1328, APRIL 7.

Gräfin-Witwe Margareta von Ravensberg überträgt mit Zustimmung ihres Schwagers Bernhard, Dompropstes zu Osnabrück, und ihrer Töchter Hedwig *(Hadewigis)*, Herzogin von Lüneburg, und Margarete dem Dekan und Kon-

vent der [Stifts]kirche in Bielefeld, in der ihr † Mann, Graf Otto [IV.] von Ravensberg, neben seinen Eltern beigesetzt ist, zwecks Errichtung einer Memorie für ihn die gesamten [grundherrlichen] Einkünfte *(redditus annone tocius)* aus dem Haupthof *(curia)* Sandhof *(Santhove)*, die sie jährlich aufgrund einer Verschreibung bezieht, gegen eine [einmalige] Zahlung von 40 Mark in Herford und Bielefeld gültiger und guter Pfennige und unter Vorbehalt des Rückkaufrechtes durch sie, ihren Schwager oder ihre Erben. Nach geschehener Einlösung soll das Stift dieses Geld, 40 Mark, nutzbringend anlegen und aus den Zinsen die Memoire zu ewigen Zeiten fortsetzen. Die Memorie soll während des ganzen Jahres wöchentlich [einmal] an einem passenden Tage mit Vigilie, Oration und Seelenmesse gehalten werden.

Bernhard siegelt mit.

Actum et datum feria quinta infra octavas festi Pasche anno Domini millesimo trecentesimo octavo.

Or.: StA. Münster, St. Marien Bielefeld 33.
Druck: BUB 165.
Regest: –
Bemerkung: Der ganze Sandhagen war der Gräfin zusammen mit anderen Einkünften als Leibzucht verschrieben (vgl. **1172**). Von dem Villicus zu Sandhagen und den Höfen seiner Villikation bezog die Gräfin jährliche Einnahmen in der erklecklichen Höhe von 8½ Mark Silber (vgl. **1479**). Ihre „Stiftung", in Wirklichkeit eine Verpfändung bzw. eine Geldanlage, erbrachte ihr eine fast 20%ige Verzinsung.

Der Hof Sandhof *(de Santhove)* war der Hagmeisterhof des hier als Villikation gesehenen Sandhagens. Er muß nach 1517, Januar 12 (BUB 1402) parzelliert worden sein. Im Urbar von 1556 wird der Hof nicht mehr geführt. Er lag 600 m südlich der Burg Sparenberg, im Abzweig der heutigen Straße Maraweg von der heutigen Straße Bethelweg, dort noch ein Flurname „Sandhagen" (Schmidt, K.: Gadderbaum. Siedlungskunde einer Gemeinde. 2. Aufl. (1969), S. 15, 24 und Karte I. – Vgl. auch **705, 1082, 1219, 1342, 1479**.

Das Grab Graf Ottos IV. in der Bielefelder Neustädter Marienkirche ist nicht mehr bekannt.

1220

1328, NOVEMBER 19.

Der Knappe Werner Gogreve *(gogravius)* verkauft mit Zustimmung seines Bruders, des Ritters Heinrich Gogreve, seiner Mutter Kunigunde und seiner Brüder Heinrich, Johannes, Reyner, Otto und Hermann dem Friedrich Kelemunt seinen Anteil an einem steinernen Hause in Herford.

Zeugen: gen. Bürgermeister und Ratsherren der Altstadt Herford, die mitsiegelt.

Actum et datum ipso die beate Elisabeth anno dominice incarnationis MCCCXXVIII.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. 3117^{III}, Bl. 162.
Druck: –

1221

1329, FEBRUAR 6.

Die Ritter Bernhard und Alexander Top überweisen der [Stifts]kirche zu Bielefeld eine jährliche Zahlung von 3 Bielefelder Schillingen aus ihrem Lande *(area)* in Enger und aus dem Tipkotten *(Tipkote)* in Sieker zwecks Errichtung einer ewigen Memorie für ihre verstorbenen Eltern.

Datum anno $M^{0}CCC^{0}$ vicesimo nono, in crastino beate Agathe virginis.

Or.: StA. Münster, St. Marien Bielefeld 35.
Druck: BUB 167.
Regest: –
Bemerkung: Tipkotten: verlesen oder verschrieben für Kipkote? (Vgl. Urbar 158: Elbracht Kyp, Sieker.)

1222

1329, MÄRZ 13.

Graf Bernhard von Ravensberg, [Dom]propst zu Osnabrück und Propst zu Schildesche, versichert dem Landgrafen Heinrich [II., dem Eisernen,] von Hessen, daß er weder mit dem Landgrafen Ludwig von Hessen, Heinrichs [jüngerem] Bruder, noch mit einem anderen Abmachungen betr. die Grafschaft Ravensberg getroffen habe, die Heinrich zum Schaden gereichen könnten, es auch künftig ohne Heinrichs Zustimmung nicht tun werde. Er erinnert den Landgrafen Heinrich an ihre Freundschaft und bittet um dessen Hilfe in seiner Notlage, verspricht auch, ihm jeden Schaden zu ersetzen, den er um seinet-, Bernhards, willen erleiden könnte.

... gheven na godes bort dusent und drehundert iar in deme neghene und twinteghesten iare, des anderen daghes na sunte Gregorius daghe.

Or.: StA. Marburg, Verträge mit dem Grafen von Ravensberg.
Druck: –
Regest: Lamey, Dipl. Gesch., S. 64.
Bemerkung: Zu den getroffenen Abmachungen und zur Notlage des Grafen Bernhard vgl. **1231, 1248, 1350**.

1223

1329, APRIL 4.

Der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe] bestätigt den von dem Bielefelder Marienstift mit Helmich Vrydach, seiner Frau und seinen Erben geschlossenen Vertrag. Das Stift hatte von Helmich Vrydach für 24 Mark Herforder Pfennige eine Jahresrente von 24 Schillingen gekauft unter Vorbehalt des Rückkaufrechtes für Vrydach.

Datum . . . feria tercia post Letare ipso die beati Ambrosii episcopi anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXIX^{o}$.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 36, 37.
Druck: BUB 168.
Regest: –
Bemerkung: Mit Urkunde von 1329, April 12 (BUB 169) bestätigen gen. Richter und Ratsherren der Altstadt Bielefeld den Vertrag. Die Währung lautet hier auf Bielefelder Pfennige.

1224

1329, APRIL 12.

Der Ritter Heinrich Gogreve *(Gogravius)* verkauft mit Zustimmung seiner Frau, seiner Söhne Heinrich, Werner, Johannes, Otto, Reiner und Hermann und aller übrigen Miterben vor dem Gericht des Erzbischofs von Köln in Herford, dem der Ritter Albert Post vorsteht, dem Stift Schildesche den Zehnt in Borebeke *(Borebeke)*.

Zeugen: die Ritter Sweder von dem Bussche, Albero Post, Sander Top, Reyner von Vorenkamp, Balduin von Quernheim, Reyner Gogreve und Johannes Gogreve; ferner Hermann Gogreve, Gerhard von der Mühlen, der Bürgermeister der Altstadt Herford Hermann von Hagen, Johann von Uflen, Conrad Stroten und Johann von Lon.

Mitsiegler: die 7 Ritter.

Anno incarnationis dominice Millesimo ccc^mo XXIX, feria quarta proxima ante palmas.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 57, 58.
Druck: –
Regest: Schild. Reg. 76.
Bemerkung: Mit Urkunde von demselben Tage reversiert Heinrich Gogreve „seinem Herrn" Bernhard von Ravensberg, Propst des Stiftes Schildesche, den gen. Zehnt, den er von ihm zu Lehen trug.

Borbeke: vgl. **27.**

1225

1329, JULI 13.

Der Ritter Dietrich Vincke und der Knappe Ludolf von Gesmold besiegeln die Urkunde des Knappen Hermann von Kappeln, Sohnes des Johannes von Kappeln.

Hermann v. K. bekundet seine Sühne nach seiner Fehde gegen Graf Adolf von der Mark und Graf Nikolaus *(Klawes)* von Tecklenburg.

. . . gegeven . . . to Sunte Margareten dage na godes bort dusent drehundert unde negen an twintich jar.

Or.: Vinckesches Archiv, Schloß Ostenwalde.
Druck: WZ IX (1846), S. 323, Nr. 23

1226

1329, AUGUST 25.

Margarete, Witwe des Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, verpachtet die zwischen Altstadt und Neustadt Bielefeld gelegene Mühle, deren Nießbrauch ihr von ihrem † Mann zugewiesen war, dem Albert und dessen Frau Helwig auf 12 Jahre gegen eine jährliche Pacht von 14 Maltern Roggen und Malz *(siliginis et bracii)* und verspricht, bei dem künftigen Regenten der Grafschaft Ravensberg, wer es auch sein wird *(apud eum, quicumque dominus aut comes comitatus in Ravensberge efficitur)*, die Bestätigung der Pacht zu betreiben.

Zeugen: Hermann Hanebom, Johann von Künsebeck, Hermann von Aschen und Schaffner *(claviger)* der Gräfin-Witwe, Johann Rosen.

Datum in crastino beati Bartholomei apostoli anno Domini M°CCC° vicesimo nono.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 68.
Druck: BUB 170 (d. w. DrO.).
Regest: Lamey, Cod. 100.
Bemerkung: Mühle: vermutlich die Mühle am Brücktor, am Ende der Straße Gehrenberg; sie wird auch Stockmühle (später Starken Mühle?) genannt.

„*siligo*" ist dem hiesigen Sprachgebrauch entsprechend wohl mit „Roggen" (französisch seigle) zu übersetzen, nicht, wie BUB 170 Kopfregest, mit „Weizenmehl" (vgl. z. B. Darpe IV, passim; dort häufig die Gegenüberstellung *siligo* u. *triticum*). Weizen ist im Mittelalter in hiesiger Gegend wenig angebaut worden; im Urbar von 1556 erscheint er nur selten als grundherrliche Pachtabgabe.

Betr. den Nießbrauch der Mühle vgl. **1172**.

Bemerkenswert ist, daß die Nachfolge in der Regierung der Grafschaft Ravensberg nach dem Tode Graf Ottos IV. zunächst ungewiß gewesen ist. Ottos Bruder Bernhard, Dompropst zu Osnabrück, Domthesaurar von Münster und Propst von Schildesche, kann bereits höhere geistliche Weihen empfangen haben.

1227

1329, OKTOBER 27.

Papst Johannes [XXII.] an die Dekane von St. Peter zu Merseburg, von St. Andreas zu Paderborn und vom hl. Kreuz zu Nordhausen in der Mainzer [Erz]diözese:

[Graf] Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, erhielt vor mehr als 2 Jahren von seinem Verwandten *(avunculus)*, dem Magdeburger Erzbischof [Otto von Hessen], den Auftrag, im Magdeburgischen und an anderen Orten den Prozeß gegen [den damaligen König] Ludwig den Bayern zu publizieren. In Durchführung dieses Auftrages wurde er bei der Stadt Geismar von seinen und des Erzbischofs Feinden, von Geismarer Bürgern und von dem Ritter Otto Hunc überfallen. Er wurde seiner Pferde, seines Geldes und seiner sonstigen Habe beraubt, gefangen genommen und von den Rittern Hildebrand von Hardenberg und Johann von Saldere, von dem Knappen Heimco, dem Sohne Hildebrands, und von einigen anderen aus der Mainzer und Hildesheimer Diözese eingekerkert und erst freigelassen, nachdem er unter Eid, Stellung von Bürgen und Pfändern sich verpflichtet hatte, innerhalb von 8 Wochen 2000 Mark reinen Silbers zu zahlen.

Bernhard hat nun den Papst um Hilfe angefleht. Dieser hat die Adressaten als Schiedsrichter *(iudices)* bestellt und sie beauftragt, die sakrilegischen Räu-

ber „peremptorisch" zur „Restitution und Satisfaktion" in einem festzusetzenden Zeitraum aufzufordern und mit Kirchenstrafen *(censuris)* zu drohen. Im Weigerungsfalle sollen sie ein Rechtsverfahren einleiten, Bernhard von seinem geleisteten Eide entbinden, usw.

Datum Avignon, VI. Kalendas Novembris, Pontificatus nostri anno XIV.

Or.: Vatikanisches Archiv, Rom, Comm. A. XIV, p. Ep. 78.
Druck: –
Regest: Preger, Verträge Ludwigs des Bayern, Nr. 506.
Bemerkung: Der Zugriff der Hardenberg und Genossen, Anhänger Ludwigs des Bayern, erfolgte wegen Graf Bernhards offener Parteinahme für die Ansprüche des Papstes. Dieser hatte 1323 als Maßnahme gegen Ludwigs Zug nach Italien, zwecks Wiederherstellung der Reichsrechte in Italien, Ludwig als König nicht anerkannt, hatte gefordert, daß die deutsche Königswürde der päpstlichen Bestätigung bedürfte, und Ludwig gebannt. Die Forderungen stießen auf einmütigen Widerspruch der deutschen Fürsten, im besonderen des Kurfürstenkollegiums und der ihm angehörigen Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier (Beschlüsse der Kurfürstentage in Rhens und Frankfurt v. J. 1338 gegen Papst Johann XXII. und dessen Nachfolger Benedikt XII.). Vgl. Finke, W. in: WZ 45[1] (1887), S. 124–127; WZ 46[1] (1888), S. 201–205; WZ 47[1] (1889), S. 220; ds.: Die Stellung der westfälischen Bischöfe und Herren im Kampfe Ludwigs des Bayern mit Papst Johann XXII. In: WZ 48[1], (1890), S. 209–231.

Zu Graf Bernhards Parteinahme mag seine Bekanntschaft mit Hermann von Schildesche beigetragen haben. Hermann v. Sch. war, obwohl Augustiner, ein eifriger Förderer der päpstlichen Gedanken (vgl. **1244**).

An der exorbitanten Geldforderung der Hardenberg, wie auch an den hohen Forderungen seiner Schwägerin Margarete, hat Bernhard zeit seines Lebens zu tragen gehabt. Gerlach (Archidiakonat Lemgo, S. 71) und Seemann (Grafschaft Ravensberg, S. 16) stellen ihn zu Unrecht als leichtsinnigen „Schuldenmacher" hin.

1228

1329, DEZEMBER 31.

Albert, Procurator des Antoniterordens für die Diözese Paderborn, nimmt die Dekanin Kunigunde [Hundertmark], [die Kanonissen] Elisabeth von dem Bussche, Elisabeth von Quernheim und Adelheid sowie die Insassen *(familiam)* des Stiftes [Schildesche] auf deren Bitten in die Gebetsbrüderschaft *(firmitatem)* des Ordens auf.

Wegen Siegelkarenz siegelt er mit dem Siegel des Ordenskaplans Konrad Westphal.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXIX^{o}$, in vigilia circumcisionis Domini.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 59.
Druck: –
Regest: v. d. Bussche, Reg. u. Urkunden 82.
Bemerkung: Vgl. Redecker, Schildesche, S. 44.

1229

1330, MAI 14.

Graf Bernhard von Ravensberg billigt als Patronatsherr des Marienstiftes zu Bielefeld die Bemühungen des Stiftes, in der Stiftskirche ein Lehen *(beneficium)* für den Hauptaltar zu begründen. Das Stift soll über die Mittel des Lehens frei verfügen und den Inhaber *(rectorem)* des Lehens selbst wählen können. Für sich und seine Nachfolger behält der Graf sich „keineswegs" vor, in die Verwendung der Mittel des Altarlehens und in die Wahl seines Inhabers einzugreifen.

Datum feria secunda in Rogationibus anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXX^{o}$.

Or.: StA. Münster, St. Marien, Bielefeld 38.
Druck: BUB 171.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1317**.

1230

1330, JULI 29. **verunechtet?**

Bernhard von Ravensberg, Propst und Vogt des Stiftes Schildesche, verkauft mit Zustimmung der Margarete, Witwe des Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, seines Bruders, und deren Töchter Hedwig *(Hadewigis)*, Herzogin zu Lüneburg, und Margarete dem Stift Schildesche für 100 Mark Osnabrücker Pfennige, unter Vorbehalt des Rückkaufrechtes, die Vogtei über den Hof *(curia)* Meyer zu Eißen *(Edyssen)*.

Zeugen: die Ritter Albero Post, Dietrich Vincke, Alexander Top, Herbord Nagel, Dietrich Klenke (Clencoch) u. a.

Es siegeln mit die Gräfin-Witwe Margarete für sich und ihre Töchter.

Datum dominica ante diem beati Petri apostoli ad vincula anno Domini M.CCC. tricesimo.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 66.

Druck: Lamey, Cod. 102; WZ I, S. 207; Culemann, Merckw. II, S. 72.
Regest: Schildescher Reg. 85; Culemann, Merckw. I, S. 20; WZ VI, S. 368.
Bemerkung: Hof Meyer zu Eißen: Urbar 1489 (Grethe Meigersche zw Eissen, Bauerschaft Schildesche).

Schild. Reg. 85 berichten unter demselben Datum und vermutlich richtiger den Verkauf des Zehnten des Hofes Meyer zu Eißen. Der Preis von 100 Mark für die Vogtei eines einzelnen, wenn auch großen Hofes wäre unwahrscheinlich hoch. Die Vogteien über die Höfe Viehof, Meyer zu Altenschildesche, Meyer zu Lübbrassen und Meyer zu Drever schenkte Graf Bernhard 5 Jahre später dem Stift Schildesche (**1300**). Sollte die Verunechtung – hier wie 15 Jahre später (**1448**) – bezwekken, den Verkauf des dem Stift entfremdeten Zehnten (vgl. **27**, Bemerkung betr. Borbeke) zu verschleiern bzw. den Zehnt als Bestandteil der Vogtei umzudeuten?

1231

1330, AUGUST 28.

Der Ritter Hildebrant von Hardenberg, seine Söhne, die Knappen Heinrich und Hildebrant, die Ritter Johann von Hardenberg, dessen Sohn Dethmar, der Ritter Engelbrecht von Hardenberg und ihre Treuhänder, EH Hermann von Plesse und der Ritter Ludwig von Rostorp vereinbaren mit Graf Bernhard von Ravensberg, Propst zu Schildesche, und dessen Treuhändern und Bürgen:

Graf Bernhard wird mit seinen Bürgen in Hardenberg oder in einer der Burgen Plesse, Hardegsen *(Herdegesse)* oder Adelebsen *(Adelevessen)* Einlager halten, ohne daß er dort jedoch in Haft genommen wird, wenn er die Summe Geldes, die er ihnen schuldet, nicht termingerecht bezahlt.

. . . gegeven na der bort goddes dusent druhundert iar in deme drittegesten iare in sente Augustines dage des heyligen bisscopphes.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 69.
Druck: Höfer, L. F.: Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache (1835), 139.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1204, 1227, 1331**.

1232

1330, SEPTEMBER 28.

Graf Bernhard von Ravensberg, [Dom]propst zu Osnabrück übergibt dem Mindener Bischof Ludwig [von Braunschweig-Lüneburg] die Hillgundis,

Tochter des Christian von Byenbeke, seines Ministerialen, als Ministerialin.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o}XXX^{o} in vigilia Beati Mychaelis argangeli.

Or.: StA. Münster, Fstm. Minden 132.
Druck: –

1233

1330, NOVEMBER 21.

Eckbert Vrydach, Richter, Hermann Kisling *(Keselinc)*, Bürgermeister, und der gen. Rat der Altstadt Bielefeld bekunden:

Johann Sundermann und seine Frau Kunigunde *(Conegundis)* haben ihren Garten im Hagenbruch *(iuxta Haghenbroke)*, neben dem Garten des Hermann Kisling gelegen, dem von dem Ritter Alexander Top gestifteten Altar der Allerheiligen in der Bielefelder [Marien]kirche zu Händen des Rektors Johannes des gen. Altars geschenkt.

Datum anno Domini millesimo CCC^{o} trecesimo, feria quarta ante festum beate Katerine.

Rückschrift des 15. Jhs.: *„Die garde buten der Nedderenporten am stadesgraven tuschen Johan Borchgreven und Hinrich Wordinchoves garden."*

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 39.
Druck: BUB 172.
Regest: –
Bemerkung: Das Hagenbruch war der mit Gärten besetzte südostwärtige Teil der Gegend etwa zwischen heutiger Stapenhorststraße und Bahnhofstraße (vgl. **1302**).

1234

1330, DEZEMBER 8.

Der Knappe Heinrich Gogreve, Sohn des Ritters Heinrich Gogreve, erklärt mit Zustimmung seiner Erben den Herrn Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, frei von allen Schuldverpflichtungen *(debitis vel periculis)*, die Bernhards Bruder, der † Graf Otto [IV.] von Ravensberg, ihm, Heinrich, gegenüber eingegangen ist.

Zeugen: die Priester Hermann von Greshorst und Hermann von Mangis und Heinrich Vrese, Sohn des Herforder Bürgermeisters.

Datum anno Domini M.CCC.XXX ipso die conceptionis Marie virginis.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 170.
Druck: Lamey, Cod. 101.

1235

1331.

Alexander Todrank, Pfarrer *(plebanus)* in Beverstedt, Diözese Bremen, ist einverstanden, daß seine Brüder dem Propst und Dekan [des Stiftes St. Johann zu Osnabrück] den Hof Burlo, den Gerhard bewohnt, den Hof Horsthus im Dorfe Ostenburen, Kspl. Gesmold, den Adelhard bewohnt, und den Hof Sünsbeck *(Suysbecke)*, Kspl. Holte, Diözese Osnabrück, in Tausch gegeben haben.

Datum anno Domini MCCCXXXI.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 176.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Burlo: vgl. **1240**;
Horsthus: vgl. **1240**;
Sünsbeck: Urbar 2094 (Johan Suyr, Amt Holte), auch Hölsbeck genannt; vgl. die Flurnamen *Sunnenbed, Holtinchesbenken*, vgl. auch Wrede, Ortsverz. I, S. 267.

1236

1331, JANUAR 25.

Graf Bernhard von Ravensberg, Propst zu Schildesche, teilt mit Zustimmung des Konventes zu Schildesche den zur Propstei gehörigen Kamp Nigewort. Eine Hälfte überträgt er der Konventualin Adelheid Vincke, die andere der Konventualin Elisabeth von Dono *(Donowe)* zu den Rechten, die die Konventualinnen sonst an ihren Häusern und Ländereien haben.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o}XXXI^{o}, ipso die conversionis beati Pauli.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 61.
Druck: –
Regest: Schild. Reg. 30.

1237

1331, FEBRUAR 1.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet als Patronatsherr des Marienstiftes zu Bielefeld:

Seine † Mutter Hedwig *(Hadewigis)* hat die Absicht gehabt, zum Seelenheile ihres † Mannes, des Grafen Otto [III.] [von Ravensberg], und aller verstorbenen und lebenden Familienglieder *(progenitorum)* in der Stiftskirche zu Bielefeld einen Altar zu Ehren der Heiligen Liborius und Maria Magdalena zu errichten und mit einem Lehen *(beneficium)* auszustatten. Sein † Bruder Otto [IV. Graf von Ravensberg] hat aus Krankheits- und anderen Gründen den Wunsch der Mutter nicht mehr verwirklichen können. Nunmehr will er, Bernhard, Stiftung und Dotierung des Altars gemäß den Wünschen und Verfügungen seiner Mutter durchführen. Dazu bestimmt er:

1). Das Patronat des Altars soll die jeweilige Gräfin von Ravensberg haben. Sie kann den Altar auch mit jemandem besetzen, der nicht dem Kapitel des Marienstiftes angehört, vorausgesetzt, daß der Betreffende in Jahresfrist die Priesterweihe erhält. In seinen kirchendienstlichen Obliegenheiten hat er dem Dekan des Stiftes Gehorsam zu leisten.
2). Dekan und Kapitel bestimmen, in welcher Weise der Altardienst gehalten werden soll.
3). Während die Inhaber der übrigen Altäre der Stiftskirche von den gespendeten Gaben nichts für sich behalten dürfen, soll der Inhaber des neuen Altars die Hälfte aller dem Altar gespendeten Opfergaben, es seien Lebensmittel oder anderes, für sich behalten. Die andere Hälfte hat er dem Stift zu geben und darüber auf Verlangen eidlich Rechenschaft abzulegen.

Actum et datum anno nativitatis Domini millesimo trecentesimo tricesimo primo, in vigilia Purificationis beate Marie virginis.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 40.
Druck: BUB 173.

1238

1331, FEBRUAR 11.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet dem Ritter Heinrich Vincke von Ostenfelde [als Verzinsung] für ein ihm, dem Grafen, gegebenes Darlehen von 60 Mark Münsterer und Osnabrücker Pfennige eine Jahresrente von 4 Maltern Roggen *(siliginis)* und 4 Maltern Gerste aus dem Morgenkorn der Stadt Wiedenbrück.

Sollten die Stadt Wiedenbrück oder das Schloß Reckenberg *(Redekenberg)*, die er, Graf Bernhard, in Pfandschaft besitzt, aus der Pfandschaft eingelöst werden, werden Heinrich oder seine Erben aus der Einlösungssumme, die ihm, dem Grafen, oder seinen Erben dann gezahlt wird, den Schuldbetrag von 60 Mark zurückerhalten.

Für den Fall, daß Stadt Wiedenbrück und Burg Reckenberg durch Gewalt eingenommen würden und verlorengingen oder daß der Graf Bernhard stürbe, wird Heinrich und seinen Erben volle Rückzahlung der Schuld zugesichert.

Zeugen: die Ritter Dietrich Vincke und Dietrich Klencke *(Clencoch)*, der Bielefelder Kanoniker Burchard von Gretesche *(Groteste)* u. a.

Actum et datum iij idus februarii anno nativitatis Domini millesimo $ccc^{mo}xxxi^{mo}$.

Or.: –; Abschrift des 19. Jhs. (Mooyer) im StA. Münster, Msc. VII, 3107, Bl. 64.
Druck: –
Regest: BUB 174 (Teilregest).

1239

1331, MÄRZ 1. **OSNABRÜCK**

[Graf Bernhard von Ravensberg,] Dompropst zu Osnabrück und das Osnabrücker Domkapitel genehmigen die Verpachtung eines Hausplatzes in Osnabrück.

Actum et datum Osnabrugi anno Domini millesimo tricentesimo tricesimo primo, sexta feria post festum beati Mathie apostoli.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: –

1240

1331, APRIL 4.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Das Stift St. Johann zu Osnabrück gibt den Brüdern Werner und Johannes Todrank *(Thodranc)*, Werners Frau Jutta und beider Sohn Alexander den großen und kleinen Zehnt aus dem Pfarrgut in Halle und aus den Höfen des Meyers zu Hesseln, des Johanning *(Johannes)* zu Hesseln, des Heinrich Lange *(Langinc)*, des † Heinrich zu Gartnisch *(Gretenesche)*, des Eylhard ton Uphus, aus einem Hof zu Amshausen und aus dem Hof Lindenhorst, ferner den Hof Brinchus, Kspl. Werther, und weiterhin die Renten, die es zu erheben hat aus den Höfen des Johannes Heggehaffe *(Heket)*, des Hartwic in Theenhausen *(Thedenhusen)*, des Arnold Polhus und des Gerhard Berghus im Tausch gegen die grund- und leibherrlichen Rechte an dem Hof des Gerhard Burlo *(de Burlo)*, dessen Frau Gese und beider Kinder, an dem Hof [Horstmann], den Adalhard bewohnt, und an dessen Frau und Kindern und an dem Hof [Hölsbeck] in Sünsbeck *(Sunnesbeke)*, Kspl. Holte.

Zeugen: der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg]; die Ritter Gottschalk Went, Hermann Budden, Johannes Vincke und Albert Ledebur; die Knappen Johannes Kerssenbrock und Heinrich Ledebur.

Datum anno Domini $M^{O}CCC^{O}XXXI^{O}$ feria quinta in septimana sancte Pasche.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 70; StA. Osnabrück, Rep. 5, 186; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3107, Bl. 65'/66.
Druck: –
Regest: Bremer Reg. II, 423 Anmerkung (zu April 5); Schmieding, St. Johann, Osn., S. 111.
Bemerkung:

Die Höfe

Meyer zu Hesseln:	Urbar 1556 (Die Meyer tho Hesseln);
Johanning:	Urbar 1568 (Johannigeßmann);
Lange:	Urbar 3267 (Ludeke Langingh, Ennigloh);
Lindenhorst:	Urbar 700 (Cort Linhorst, Ober-Steinhagen, jetzt Gaststätte Quellental);
Heggehaffe:	Urbar 2296 (Hermann Heggehoff, Kasum);
Berghus:	Urbar 2256 (Jorgen zw Berghausen alias Claus, Berghausen; 1692: Claus);
Burlo:	in Ausbergen, Kr. Melle (Wrede, Ortsverz. I, S. 36);
Horstmann:	wie Burlo;
Hölsbeck:	vgl. Wrede, Ortsverz. II, S. 220; vgl. **1235**;
Hartwic:	Urbar 43 (Herman Habbike, Theenhausen);
Uphus:	Urbar 63, 64;

Brinchus:	?
Polhus:	?
in Gartnisch:	?
in Amshausen:	?
Sünsbeck:	Bauerschaft südostw. Bissendorf; Teil der ehemaligen Herrschaft Holte?

Vgl. **1241, 1242.**

1241

1331, APRIL 16. **BREMEN**

Der Bremer EB Burchard [Grelle] bekundet:

Alexander Todrank *(Thodranc)*, Pfarrer in Beverstedt, Diözese Bremen, ist einverstanden, daß seine Brüder, die Knappen Werner und Johannes Todrank, den Hof des Gerhard Burlo *(de Burlo)*, den Hof Horstmann *(Horsthus)*, den Adelhard bewohnt, beide in Ausbergen *(Osten Buren)*, Kspl. Gesmold *(Ghesmele)*, und den Hof [Hölsbeck] in Sünsbeck *(Sunsbeke)*, Kspl. Holte, Diözese Osnabrück, an das Stift St. Johann zu Osnabrück vertauschen.

Datum Breme anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXXI^{o}$ feria tercia proxima post dominicam, qua cantatur misericordia Domini.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 71; StA. Osnabrück, Rep. 5, 188.
Druck: –
Regest: Bremer Reg. II, 423.
Bemerkung: zu den Höfen vgl. **1240**; vgl. auch **1235, 1242.**

1242

1331, APRIL 23.

Graf Bernhard von Ravensberg überträgt dem Stift St. Johann zu Osnabrück [sein lehnsherrliches Eigentumsrecht an] dem Hof des Gerhard Burlo *(de Burlo)*, an dem Hof des Adelbrand Horstmann *(Horsthus)* in Ausbergen *(Ostenburen)*, Kspl. Gesmold, und an dem Hof der Wendelmod [Hölsbeck] in Sünsbeck *(Sundesbeke)*, Kspl. Holte.

Die 3 Höfe hatte er, Bernhard, dem Knappen Werner Todrank und dessen Söhnen Johannes und Alexander *(Sander)* zu Lehen gegeben (nach Ministerialrecht ausgetan). Sie haben die Höfe dem Stift St. Johann zu Osnabrück in Tausch gegeben gegen einen Zehnt in Halle und gegen den Hof Brinckhus, Kspl. Werther.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXXI$ ispo die Georgii martiris.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 189; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3107, Bl. 65.
Druck: –
Regest: Bremer Reg. II, 423, Anmerkung.
Bemerkung:
Die Höfe
Burlo: vgl. **1235, 1240**;
Horstmann: vgl. **1235, 1240**;
Hölsbeck: vgl. **1235, 1240**;
Brinckus: Urbar 1655 (Ludolff zu Bokel, Röckel)
oder: Urbar 1698 (Die Fromme, Hörste), beide Höfe sind 1556 im grundherrschaftlichen Eigentum der Familie v. Spiegel, der Erbin der Thodrank.
Vgl. **1241**.

1243

1331, MAI 18.

Der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe] bekundet:

Die Bielefelder Kalandbruderschaft und der Rektor des von ihr vor kurzem *(noviter)* gestifteten Altars haben von den Knappen Rotger von Vulbeke und Johannes von Broke aus deren Haus und Land eine Rente von 16 Schillingen Bielefelder Pfennige für 16 Mark Bielefelder Pfennige zugunsten des gen. Altars gekauft. Die Verkäufer haben sich das Rückkaufsrecht vorbehalten.

Datum anno Domini M^{O}CCC^{O}XXXI^{O}in vigilia Pentecostes.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 41.
Druck: BUB 175.

1244

1331, MAI 19. **OSNABRÜCK**

Bruder Hermann [von Schildesche], Dr. theol., Professor und Vikar Wilhelms, des Priesters des Osnabrücker Kapitels der Augustiner-Eremiten der Ordensprovinz Thüringen und Sachsen, gewährt der Gräfin-Witwe Margarete von Ravensberg und ihren Töchtern Hedwig *(Haseke)* und Margarete die Teilnahme an allen Messen, Gebeten, Predigten, Fasten und Bußübungen *(castigationes)* seines Ordens. Bei ihrem Tode wird der Orden für sie wie üblich verfahren. Die Seele des † Grafen Otto [IV. von Ravensberg], Margaretes

Mannes, werden die Ordensbrüder in ihre besondere Fürbitte aufnehmen und für ihn, seine Eltern und Angehörigen 4000 Messen lesen.

Datum in Osenbrugge anno Domini M.CCC.XXXI in nostro provinciali capitulo ibidem, in festo Penthecostes celebrato.

Or.: ?
Druck: Lamey, Cod. 103.
Regest: –
Bemerkung: Aus Leben und Wirken Hermanns von Schildesche sind folgende Daten bekannt:

um 1290: geboren in Schildesche;
um 1305: Eintritt in das Augustinerkloster Herford und Besuch der Herforder Stiftsschule;
um 1315: im Augustinerkloster Osnabrück;
1320: im Augustinerkloster Himmelpforten bei Wernigerode und Lesemeister der Augustiner in Magdeburg;
1324: Teilnahme am Generalkapitel des Ordens in Montpellier;
1325: Lesemeister am Generalstudium des Ordens in Erfurt, mit der Schrift „Tractatus contra haereticos negantes immunitatem et iurisdictionem sanctae ecclesiae" für die Ansprüche des Papstes Johannes XXII. auf Bestätigung des deutschen Königtums, Eingriff in den Streit König Ludwigs des Bayern mit dem Papst (vgl. **1227**);
1326: studienhalber in Köln;
1328 – 1329: in Herford als Lektor seines Ordens;
1329 – 1334: in Paris, Promotion zum Magister der Theologie (Dr. theol.);
1337: auf Reisen als Provinzial der sächsisch-thüringischen Augustinerprovinz;
1338: Mitglied einer Gesandtschaft an Papst Benedikt XII.;
1340: in Würzburg als Lehrer an der Domschule und Generalvikar des Bistums Würzburg;
1357, Juli 8.: gestorben in Würzburg.

Hauptwerk seiner reichen literarischen Tätigkeit im Sinne der asketisch-mystischen Richtung des Ordens das „Speculum manuale sacerdotum" (Handspiegel für Priester), in 150 Abschriften der Zeit und 10 verschiedenen Drucken vom Ende des 15. Jahrhunderts erhalten. Vgl. Finke, H. in: WZ 45[1] (1887), S. 124 – 127; WZ 46[1] (1888), S. 201 – 205; WZ 47 (1889), S. 220; Zumkeller, A.: Der Augustinermagister Hermann von Schildesche. In: Fränkische Lebensbilder. Neue Folge 7 (1977), S. 12 – 33 mit einem Verzeichnis der gedruckten und ungedruckten Schriften Hermanns (18 Titel).

Vgl. WUB IX, 1869.

1245

1331, JULI 7.

Graf Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, bestätigt in einem Revers die Bedingungen, zu denen ihm der dritte Teil von Wiedenbrück

und der Burg Reckenberg von dem Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg] verpfändet ist.

Desse bref ist gheven uppe derselven stat in der tit unde deme jare alse men scriven van Godes bort dusent drehundert in deme en undertegesten jare an teme nesten sůndaghe na deme achteden dage der hilghen apostole sunte Peteres unde Paules.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1068, 1238, 1246.**

1246

1331, JULI 17.

Der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg] und Graf Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, schließen ein Landfriedens- und Schutz- und Trutzbündnis. Es soll für die kommenden 12 Jahre in Kraft bleiben und enthält folgende Bestimmungen:

1). Die Vertragschließenden verpflichten sich, sich aller Feindseligkeiten gegeneinander zu enthalten. Zwischen ihnen entstehende Streitpunkte werden sie sich binnen 14 Tagen mitteilen und ein Schiedsgericht darüber entscheiden lassen.

2). Zu diesem Schiedsgericht stellen sie jeder 3 ihnen befreundete Männer. Würden diese sich über einen Schiedsspruch nicht einigen, soll der Ritter Heinrich Korff *(Corf)* der Ältere als Oberschiedsrichter [zugezogen werden]. Er soll sich dem Votum einer der Dreiergruppen des Schiedsgerichtes anschließen *(mit welckem he to vallet)* und damit den Ausschlag geben. Falls Heinrich Korff *(Corf)* in der Vertragszeit stirbt, werden die Vertragschließenden einen anderen Oberschiedsrichter bestellen.

3). Streitsachen zwischen Burgmännern, Bürgern oder Untertanen einerseits und den Vertragschließenden andererseits oder zwischen den Burgmännern usw. selbst werden die Vertragschließenden in Güte zu regeln versuchen. Gelingt das nicht, soll das Schiedsgericht sie in der genannten Weise entscheiden.

4). Wer von streitenden Burgmännern usw. die Entscheidung des Schiedsgerichtes nicht anerkennt, soll von dem Vertragschließenden, in dessen Be-

reich er wohnt, des Landes verwiesen werden. Hülfe auch das nicht und verharrte der Betreffende auf seinem Standpunkt, muß der zuständige Vertragschließende sich selbst um die Bereinigung des Falles bemühen.

5). Wenn einer der Vertragschließenden von Gewalt oder Unrecht bedroht ist, wird er es seinem Bündnispartner binnen 14 Tagen mitteilen und von diesem jede Hilfe erhalten, notfalls auch Waffenhilfe. Im letzteren Falle könnte sich ergeben, daß einer der Vertragschließenden eine Burg des anderen ohne vorherige Ankündigung in Anspruch nehmen und betreten müßte. Dann soll er in der Burg aufgenommen und beköstigt werden.

6). [In gemeinsamer Fehde] gewonnene Beute und erhobene Kriegskontribution *(dingethale)* sollen nach Anzahl der beteiligten Waffenträger geteilt werden.

7). Von der gegenseitigen Hilfepflicht werden ausgenommen das Reich, der Kölner Erzbischof, der Münsterer Bischof Ludwig [von Hessen], der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe], der Graf von Arnsberg, der Graf von Hoya und EH Simon zur Lippe. Alle übrigen, hier nicht Genannten, sollen dieses Bündnis respektieren.

8). Sollte jedoch einer der Vorgenannten die Burg Reckenberg *(Redekenberge)* und Wiedenbrück angreifen, werden beide Vertragschließenden sich zu gemeinsamer Abwehr bereitstellen.

Zeugen: der [Osnabrücker] Domdekan Deghenhard, der Kantor *(sancmester)* Ludeke von Horne; die Ritter Sweder von dem Bussche, Evert und Amelung von Varendorp, Gebrüder, und Budde von Drantum *(Dranchem)*; der Schreiber Johann, Kanoniker von St. Johann [zu Osnabrück], und der Bielefelder Kanoniker Borghard [von Gretesch].

. . . ghegeven in dem jaren van Godes ghebort alse men scrivet dusent drehundert en deme en enderteghesten jare des Godensdages vor Sunte Marien daghe Magdalenen.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 174 ff.

Druck: –

Regest: Culemann, Merckw. I, S. 21.

Bemerkung: Vgl. Nitzsch, Rav. Territorialverfassung, S. 64.

Der Vertrag gehört zu den „Vorstufen" der zahlreichen Landfriedensverträge dieser Zeit (vgl. Welz, M.: Zur Landfriedensbewegung im nordöstlichen Westfalen. In: 59. JBHVR (1958), S. 72.

Bemerkenswert ist, daß die von der Hilfspflicht Ausgenommenen Verwandte der Vertragschließenden sind.

Vgl. **1349, 1372**; betr. Reckenberg u. Wiedenbrück, vgl. **1245**.

1247

1331, JULI 24.

EH Widukind (Wedekindus) vom Berge *(domicellus Montis)*, Edelvogt der Mindener Kirche, gibt dem Grafen [Bernhard] von Ravensberg seine Ministerialin Jutta, Tochter des † Mathias *(Mathye)* von Helhusen, in Tausch gegen Jutta von Relinctorpe. Beide Mädchen haben den Tausch freien Willens gewählt.

Datum et actum anno Domini millesimo trecentesimo tricesimo primo, in vigilia beati Jacobi apostoli.

Or.: StA. Münster, Fstm. Minden 135; Abschrift: ebdt. Msc. VII 3117[III], Bl. 175.
Druck: Lamey, Cod. 104; Culemann, Merckw. II, S. 9.
Bemerkung: Gleichlautende Gegenurkunde des Grafen Bernhard von Ravensberg von demselben Tage ebdt.

1248

1331, AUGUST 6.

Der Münsterer Bischof Ludwig [von Hessen, Bruder des Landgrafen Otto von Hessen,] nimmt den Grafen Bernhard von Ravensberg wegen vieler Dienste, die dieser ihm geleistet hat, als Burgmann zu Stromberg auf, nachdem dieser ihm, wie üblich, den Treueid geschworen hat.

Datum et actum anno Domini M.CCC.XXXI, die beatorum Sixti Felicissimi et Agapiti martyrum.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 171.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 17 (fehlerhaft); Lamey, Cod. 105.
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 21.
Bemerkung: Graf Bernhards Schwester Adelheid war mit Landgraf Otto von Hessen verheiratet, beider Sohn Ludwig als Erbe der Grafschaft Ravensberg in Aussicht genommen (vgl. **1350**). Die verwandtschaftlichen Beziehungen und Zukunftspläne mögen also die Ursache für Bernhards Aufnahme in die münstersche Burgmannschaft gewesen sein. Ob die Aufnahme, wie zu erwarten wäre, mit einer jährlichen oder einmaligen Geldzahlung verbunden gewesen ist, wird in der Urkunde nicht gesagt (vgl. **1222**).

1249

1332, JANUAR 7. **VLOTHO**

Der Ritter Eckhard *(Egehard)* von Dehme *(Dem)* verpfändet mit Zustimmung seiner Söhne Franco, Hermann, Eckhard und Statius dem Ritter Heinrich von Callendorp seinen Obstgarten und den sogenannten *(qui vulgariter dicitur)* Platz Wal bei Vlotho und den Graben mit der Fischerei.

Datum in Vlotowe anno Domini M°CCC°XXXII, in crastino Epifanie.

Or.: StA. Detmold, L 1 E XIX/61, Nr. 1.
Druck: –
Regest: Lipp. Reg. II, 743.

1250

1332, JANUAR 20.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet als Patronatsherr des Marienstiftes zu Bielefeld:

Die Kalandbruderschaft zu Bielefeld hat von Heinrich von Aschen einen Hof in Sieker gekauft und will ihn zum Seelenheile der Mitglieder der Bruderschaft zur Stiftung eines Altars in der Bielefelder Stiftskirche verwenden. Bernhard genehmigt die Stiftung und bestimmt:

1). Das Patronat des Altars soll dem Vorsteher der Bruderschaft, 2 Stiftsherrn, die gleichzeitig Mitglieder des Kalands sind, 1 außerhalb Bielefelds wohnenden Priester und Mitgliede des Kalands und 1 Laienmitgliede des Kalands zustehen.
2). Wenn beim jährlichen Wechsel des Vorstehers des Kalandes ein Stiftsherr des Marienstiftes in dieses Amt gewählt wird, soll der neugewählte nur 1 weiteres Mitglied des Stiftes und dafür 2 auswärtige Priester für das Patronat des Altars heranziehen.
3). Erhebt sich bei einer Abstimmung über die Neubesetzung des Altars unter den Patronatsherren nur 1 Gegenstimme, soll sie unberücksichtigt bleiben. Stehen aber 2 Stimmen gegen 2 Stimmen, soll die 5. Stimme sich einer dieser Parteien anschließen und damit den Ausschlag geben.
4). Sollten sich die vorläufig noch geringen Einkünfte des Altarlehens künftighin so erhöhen, daß sie die praebendalen Einkünfte eines Stiftsherrn übersteigen, wird mit Zustimmung aller Kalandsbrüder bestimmt, daß der Inhaber des Altars aus dessen Einkünften jährlich nicht mehr als 16 Mark

erhält. Der überschießende Betrag ist zum Wohle des Kalands zu verwenden.

5). Der jeweils nach vorstehendem Modus gewählte Inhaber des Altars ist verpflichtet, dem Dekan des Stiftes in kirchlichen Dingen Gehorsam zu leisten und ihm den Treueid abzulegen. Auch dem Kaland gegenüber hat er sich zu verpflichten, dessen Statuten einzuhalten.

6). Die am Altar zu lesenden Messen hat der Inhaber des Altars nach der vom Stift festzusetzenden Ordnung zu halten, und zwar an jedem Sonntag nach Trinitatis; an den folgenden Wochentagen [soll er] 3 Messen für die verstorbenen Mitglieder des Kalands, 1 für die lebenden Mitglieder und abwechselnd je 1 für die Patrone [St. Maria und St. Georg] des Stiftes lesen. Der Tag der seligen Jungfrau Maria soll besonders beachtet werden.

7). Das anstrengende Chorsingen und Messelesen des Inhabers des Altars soll besonders belohnt werden. Er darf von allen Opfergaben mit Ausnahme von denen in Gestalt von Lebensmitteln und denen, die bei Leichenbegängnissen in oder außerhalb der Kirche niedergelegt werden, den 4. Teil für sich behalten. Das Übrige hat er dem Stift abzuführen und auf Verlangen Rechenschaft zu geben.

Das Stift siegelt mit.

Datum die beatorum Fabiani et Sebastiani martyrum anno Domini millesimo CCC^{o} tricesimo secundo.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 42.
Druck: BUB 177.
Regest: –
Bemerkung: Es handelt sich um einen im Urbar von 1556 nicht genannten Hof Niebuhr in Sieker (vgl. **1251**).

1251

1332, JANUAR 20. **vor und in BIELEFELD**

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Der Knappe Heinrich von Aschen hat mit Zustimmung seiner Frau Mechthild und seiner Töchter den Hof Niebur *(Nigebur)* in Sieker, den er von Heinrich Budel zu Lehen trug, für 42 Mark Herforder und Bielefelder Pfennige der Kalandbruderschaft zu Bielefeld verkauft. Die den Hof bewohnenden Eigenbehörigen sind nicht mitverkauft worden.

Heinrich Budel trug den Hof von dem Grafen von Ravensberg zu Lehen und hat ihn dem Grafen Bernhard resigniert; dieser hat sein Eigentumsrecht

an dem Hof der Kalandbruderschaft übertragen. Die Bruderschaft will [die Einkünfte des] Hofes dem neuen Altar der hll. Andreas und Barbara als Altarlehen stiften.

Die Handlung ist geschehen vor dem Dinggrafen Gerhard und dessen Freistuhl *(vrigedinc)* an der Königsstraße vor dem Bielefelder Stadttor, das gegen Norden, nach Schildesche hin, gerichtet ist.

Zeugen des Verkaufes: die Ritter Dietrich Klenke *(Clencoc)*, Alexander Top und Alrad von dem Bussche; die Knappen Johann von Künsebeck, Hermann von Aschen, Ranke von Babenhausen *(Bavenhosen)*, Egbert Fridag, Johann Rodewolt, Menco von dem Bussche, Ludeke von Bexten *(Bekeseten)* und Hermann von Aschen junior; die Bielefelder Bürger Johann Rese, Ludeke Toppinc u. a.

Zeugen der Resignierung: die Ritter Alexander Top, Herbord Nagel und Dietrich Klenke; die Knappen Gieseking *(Ghiskinus)* von Horn *(Hurne)*, Lubbert Top, Egbert Fridag, Hermann von Aschen und sein Sohn Hermann, Menco von dem Bussche, Hermann Steinhaus aus Halle *(de Hallis)*, Ludeke von Bexten *(Bekeseten)*, Gerhard von Holthausen, Nikolaus Went und Johannes Helbeke u. a.

Acta sunt hec in figura iudicii . . . quod vrigedinc proprie vocatur extra portam Bileveldensem, que respicit versus Scilesce ad aquilonem, in publica regis strata . . . [et] in curia nostra Bileveldensi . . . die beatorum Fabiani et Sebastiani martirum hora diei quasi sexta . . . anno Domini millesimo CCC^{o} tricesimo secundo.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 43a, 43b.
Druck: BUB 178.
Regest: –
Bemerkung: publica regis strata = der heutige Straßenzug Bahnhofstraße–Schildescher Straße.
Hof Niebur: Urbar 166 (Johann Draven, Sieker; einen anderen Hof besaß das Bielefelder Stift in Sieker nicht).
Vgl. **1250**; vgl. auch BUB 247 von 1347, Mai 15.

1252

1332, JANUAR 25.

EH Ludolf von Steinfurt wechselt dem Grafen Bernhard von Ravensberg seine Ministerialin Jutta, Frau des Knappen Werner Todrank, und beider Sohn Alexander *(Sander)* gegen die ravensbergischen Ministerialinnen Giesela *(Gysla)* von Catenhusen und Jutta, Tochter des Heinrich von Volmerdingsen(?) *(Volmerinchusen)*.

Datum anno Domini MCCC tricesimo secundo, ipso die Conversionis beati Pauli apostoli.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 181.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 9.

1253

1332, JANUAR 26.

[Graf] Bernhard [von Ravensberg], [Dom]propst und Archidiakon zu Osnabrück, bekundet die Übertragung einer Rente aus Osnabrücker Häusern durch den Diakon Rudolf Kerckerinch vom Jahre 1320 zugunsten des Stiftes St. Johann zu Osnabrück.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ trecisimo secundo in crastino conversionis sancti Pauli apostoli.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 196; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 66'.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Mit Urkunde von demselben Tage bekundet Graf Bernhard eine weitere Stiftung des Rudolf Kerckerinch (Abschrift ebdt. Bl. 67) und nochmals Stiftungen des Rudolf Kerckerinch mit 2 Urkunden von 1332, Januar 30 (Abschriften ebdt. Bl. 68, 68'; 1 Original StA. Osnabrück, St. Johann 197).

1254

1332, APRIL 7.

Margareta, ehedem Gräfin von Ravensberg, bekennt sich hinsichtlich ihrer Witwenversorgung, wie sie ihr Schwager, Graf Bernhard von Ravensberg, ihr zugesichert hat, zufriedengestellt. Sie inseriert die von Graf Bernhard darüber ausgestellte Urkunde von demselben Tage. Ihr Bruder, Graf Adolf von Berg, und ihr Vetter, Graf Adolf von der Mark, siegeln auf ihre Bitte mit.

Gegeven under tyt as he vurgescreven is [in der inserierten Urkunde].

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 72.
Druck: Lamey, Cod. 106.
Regest: BUB 179.

1255

1332, APRIL 7. **HAMM**

Graf Bernhard von Ravensberg versichert *(bekennet)*, daß er seiner Schwägerin *(suster vrowe)* Margarete, Witwe seines Bruders, Graf Ottos [IV. von Ravensberg], 200 Mark Herforder und Bielefelder Pfennige [jährlich] zukommen lassen wird *(dat ... wy wysen und maken solen twehundert mark)*, also mehr *(verre)*, als sie in diesem [vergangenen] Jahre erhalten hat, abgesehen *(sunder)* von dem Zehnten zu Brackwede *(Braycwede)*, den sie vorab *(to voren)* „haben" soll. Der Betrag *(desse guldt)* [kann oder soll] in Korn [gezahlt werden in der Weise, daß das Korn] nach landesüblicher Schätzung *(na huldeliker settunge in unsen lande)* in Geldwert berechnet wird.

Sollte Margarete in diesem [vergangenen] Jahre mehr erhalten haben oder noch erheben, muß sie den überschießenden Betrag zurückbezahlen *(dat ys onse)*; sollte sie weniger erhalten haben *(unde en breket in)*, wird er, Bernhard, ihr den Fehlbetrag für das vergangene und jedes kommende *(vilekest to komene)* Jahr erstatten.

Für den Fall, daß er, Bernhard, in Zahlungsverzug gerate *(dat wy des nicht ne deden)*, gelobt er, auf Mahnung des Grafen Adolf von Berg, Margaretens Bruder, hin innerhalb von 8 Tagen mit einem Ritter in Warendorf Einlager zu halten so lange, bis er die abgesprochene Vereinbarung erfüllt hat *(vol dan)*.

Diese Abmachung soll in Kraft bleiben bis kommenden 25. Juli *(went to sente Jacobes dage de nu komet)*, von da ab bis übers Jahr und dann so weiter.

Margarete soll ferner mit ihm, Bernhard, freie Fischerei in 10 dem Sparenberg benachbarten Teichen teilen, Holz zum Bauen in ihrer Leibzucht und eine angemessene Menge Brennholz von ihm erhalten.

Mitsiegler: Bernhards Oheim EH Simon [I.] zur Lippe.

Dit is gedegedinget und volendet in der kerken tome Hamme in Godes jaren als men sgryvet dusent drehundert in deme twe ende dertygesten jare des dingsedages vur Palmen.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 72 (Insert der Urkunde der Gräfin-Witwe Margarete von demselben Tage).

Druck: Lamey, Cod. 106 mit Lesefehler *„sullen twelfhundert"*; Höfer, J. L.: Auswahl der ältesten Urkunden, S. 258 („nach dem Original").

Regest: BUB 179 mit demselben Lesefehler.

Bemerkung: Der Lesefehler geht anscheinend auf Culemann, Merckw. I, S. 21, zurück. Vollmers Deutung (BUB 179): „soll die ganze Summe ihrer Einkünfte 1200 Mark betragen", ist abwegig; denn der Brackweder Zehnt allein müßte, was undenkbar ist, einen Jahresertrag von 1000 Mark Silber gehabt haben.

Die Gräfin-Witwe Margarete beanspruchte und erhielt eine fürstliche Rente. 200 Mark Silber der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts mögen der heutigen Kaufkraft von wenigstens 500 000,– DM entsprechen.

Vgl. **1172**.

1255 a

1332, APRIL 17.

Der Ritter Heinrich *(Hinrik)* von Boltessen, sein Sohn Heinrich und sein Bruder Willeken, Knappen, reversieren dem Grafen Bernhard von Ravensberg den Empfang eines Hofes in Rethen *(Reten)* mit 2 Hufen *(hoven)* und 1 Wiese als Mannlehen.

Der Sohn Heinrich siegelt nicht wegen Siegelkarenz.

Desse bref is gegeven an deme stillenvrydage, an den iares godes dusent drehundert, an deme twe und tertegesten iare.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg, Lehen 4.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Rethen: Dorf, 12 km südsüdostw. Hannover.

Heinrich von Boltessen und andere dieses Namens erscheinen als ministeriale Lehnsträger der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg (UB des Hist. Vereins Niedersachsen, Heft 5: UB der Stadt Hannover (1866), Nr. 167 et p.).

Es handelt sich vermutlich um ein Gut aus dem Erbe von Graf Bernhards Großmutter Adelheid geb. von Dassel.

Vgl. **816**, zu Mannlehen vgl. **946**.

1256

1332, JUNI 17.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Sein † Bruder Otto [IV., Graf von Ravensberg,] hatte dem Ritter Heinrich Kerssenbrock den Hof *(mansum)* ton Hallen und den Hof *(mansum)* des Lambert, beide in Peckeloh, Kspl. Versmold, verkauft. Er, Bernhard, hat diese Höfe zurückgekauft für 40 Mark und 10 Mark Osnabrücker Pfennige. Diese Summe hatte das Kloster Marienfeld ihm zur Verfügung gestellt. Zwecks Wiedergutmachung von Schäden, die das Kloster erlitten hat, überträgt er jetzt dem Kloster diese Höfe zu denselben Bedingungen, zu denen es

andere Höfe in Versmold *(Versmelle)* und Peckeloh besitzt. Er, Graf Bernhard, oder seine Erben können die gen. Höfe zusammen mit einem Fischteich des Ludolf für 250 Mark Osnabrücker Pfennige zurückkaufen.

Zeugen: die Ritter Sweder von dem Bussche, Alexander Top, Dietrich Klencke *(Clencoch)* und Alrad von dem Bussche; Richard von Aschen, Scholarch des Bielefelder Marienstiftes; die Knappen Egbert Vrydach, gräflicher Amtmann *(officialis)*, Johannes Redewolt und Gerhard, gräflicher Dinggraf; und Volkwin Sellekinch.

Datum anno Domini MCCCXXX secundo, feria quarta post octava festi Pentecostes proxima.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 177.
Druck: –
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 21.
Bemerkung:
Die Höfe
ton Hallen: vgl. **1128**;
Lambert: ?

1257

1332, JUNI 25.

Graf Otto [I.] von Rietberg verkauft dem Grafen Bernhard von Ravensberg, seinem Verwandten *(consanguineo)*, für 16 Mark Münsterer und Osnabrücker Pfennige und für 9 Mark Herforder und Bielefelder [Pfennige] alle zu Rietberg gehörigen Eigenleute, die in den Oerlinghauser Bergen und jenseits von ihnen wohnen, und räumt ihm darüber freie Verfügung ein.

Sollten einige dieser Eigenbehörigen in die rietbergische Hörigkeit oder in die Grafschaft Rietberg zurückkehren wollen, wird ihnen das freigestellt werden; doch dürfen sie alsdann den Nachlaß Verstorbener nicht uneingeschränkt an sich nehmen *(non liberaliter applicare)*. Nach Abschluß dieses Vertrages können rietbergische Eigenbehörige nicht mehr zu Ravensberg übertreten.

Zeugen: die Burggrafen Ludwig und Heinrich von Stromberg; die Ritter Heinrich von Ostenfelde, Dietrich Klencke *(Cleyncok)*, Ludwig von dem Wolde; die Herren Eberhard, Dekan von Wiedenbrück, Degenhard von Wolderkingh, Johannes, Graf Ottos Notar, Hermann, Pfarrer zu Oerlinghausen; die Knappen Lubbert Wend, Heinrich Top, Otto Totel, rietbergischer Beamter, und Albert von Rokinchusen.

Datum in octava commemorationis corporis Christi anno eiusdem M.CCC.XXX secundo

Or.: – ; Abschrift StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 179.
Druck: Lamey, Cod. 108; Rosenkranz, Beitr. z. Gesch. des Landes Rietberg. In: WZ 14 (1853), S. 136, mit falscher Jahreszahl 1339.
Regest: Lipp. Reg. II, 751.
Bemerkung: Verkauft werden in diesem Vertrage nur Leute, keine Höfe; daher der niedrige Kaufpreis. Es handelt sich offenbar um besitzlose Abkömmlinge von Bauern der rietbergischen Grundherrschaft, die sich in der Senne und in den Ortschaften und Bauerschaften des übrigen Kirchspiels Oerlinghausen *(in montibus Orlynchusen et ab illa parte trans montes . . . in munitionibus, opidis aut villis existentes)* niedergelassen hatten. Die Auslegung F. Stratmanns (Rietberger Leibeigene im Ravensbergischen. In: Heimatblätter der „Glocke" Nr. 154 (1964), S. 616), nach der es sich um 46 Höfe gehandelt haben soll, von denen 6 Grenzhöfe, nämlich Sennebom Nr. 5, Nagelsdiek Nr. 9, Kloepper Nr. 12, Wittenborn Nr. 5, Pieper Nr. 26 und Brinck Nr. 35 (Praestationsregister von 1721), von dem Verkauf ausgenommen wären, dürfte nicht zutreffen.

1258

1332, AUGUST 4.

Graf Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück und Propst zu Schildesche, bekundet:

Seine Ministerialen, die Brüder Heinrich und Johannes von Oettlingen *(Notelingen)*, haben sich beklagt, daß der Johanniterkonvent zu Herford sich weigerte, ihnen das Heergewäte ihres verstorbenen Onkels Werner von Oettlingen *(Notelingen)*, das ihnen, den Brüdern Heinrich und Johannes, von Rechts wegen zustände, herauszugeben. Nach Anhörung von Rittern und Rechtskundigen haben die Kläger zugegeben, kein Anrecht auf das Heergewäte zu haben. Als Freundschaftsbeweis hat der Konvent ihnen daraufhin 3 Mark Herforder Pfennige ausbezahlt. Heinrich und Johannes von Notelingen haben dann, auch im Namen ihrer Brüder Eckhard und Werner, auf weitere Ansprüche verzichtet.

Zeugen: die Ritter Sweder von dem Bussche, Reyner Gogreve und Johannes von Beren; Heinrich Friso, Bürgermeister der Altstadt Herford, Hermann Wulfhard *(Wlfard)*, Bürgermeister der Neustadt Herford, u. a.

Datum anno Domini M°CCC°XXX secundo, crastino invencionis sancti Stephani.

Or.: StA. Münster, Johanniter-Commende Herford 14.
Druck: WZ I (1838), S. 209.
Regest: WZ VI (1843), S. 368.

1259

1332, AUGUST 30.

[Graf] Bernhard von Ravensberg, Thesaurar des Domstiftes Münster, ist unter den gen. Zustimmenden einer Urkunde des Münsterer Bischofs Ludwig [von Hessen]. Dieser bestimmt, daß 2 Altäre des Domes getrennt und von dem Thesaurar vergeben werden sollen.

. . . anno 1332, in crastino decollationis Joannis Baptiste.

Or.: – ; Abschriften des 16. Jhs. in Münster, Domarchiv VIII A 11; A 30 f. 26.
Druck: –
Regest: Börsting, H.: Inventar des bischöflichen Diözesanarchivs in Münster (1937), S. 436, Nr. 8.

1260

1332, SEPTEMBER 26.

Ameling von Varendorf, Burgmann zu Iburg, schenkt dem Kloster Iburg u. a. den halben Zehnt der Höfe Kurlevinke, Knemeyer und Varwick in Halstenbeck.

Datum: 1332, September 26.

Or.: – ; Abschrift im StA. Osnabrück, Iburger Copiar I, 311.
Druck: –
Regest: – ; Bericht: Osn. Gesch. Quellen III, S. 36 und Anm. 196, 197.
Bemerkung:
Die Höfe
Kurlevinke: Urbar 1993 (Gerdt Kurlefinke, Bockhorst);
Knemeyer: Urbar 2011 (Johan Knemeyer zu Halstenbeck);
Varwick: Urbar 1814 (Farweck, Oesterweg).

zu Halstenbeck: vgl. **304, 497, 823, 1132**; v. d. Horst, Rittersitze, S. 84.

1261

1332, OKTOBER 9.

Graf Bernhard von Ravensberg, [Dom-]Propst zu Osnabrück und Propst zu Schildesche, bekundet:

Der Knappe Rabodo von Buer *(Bure)*, Burgmann zum Limberg, hat mit seiner, Bernhards, Zustimmung dem Ritter Sweder von dem Bussche, dessen Söhnen und Erben die Gebäude, die er auf der Burg Limberg errichtet hat und die ihm als Sicherheit *(weddeschat)* verpfändet waren, übergeben *(donavit)* und ihm alle Rechte, die er an der Burg hatte, abgetreten.

Graf Bernhard bestätigt die Übergabe.

Datum anno Domini MCCCXXX secundo, ipso die Dyonisii.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 73.
Druck: Lamey, Cod. 107 mit falschem Datum.

1262

1332, NOVEMBER 2.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Der Knappe Gerhard von Quernheim hat mit Zustimmung seiner Frau Gisela *(Gysle)*, seiner Söhne Themo und Florekyn und seiner Tochter Elisabeth sein Eigentumsrecht an einem kleinen Hof *(domus)* in Quernheim dem Stift Schildesche geschenkt.

Zeugen: die Ritter Sweder von dem Bussche, Albert Post, Alexander Top, Reinhard Gogreve, Herbord Nagel und Alrad von dem Bussche; die Knappen Gebrüder Johannes und Rudolf Nagel.

Actum et datum in crastino omnium sanctorum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXX^{o}$ *secundo.*

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 62.
Druck: –
Regest: Schild. Reg. 44.

1263

1333, JANUAR 17.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Der † Thesaurar des Bielefelder Marienstiftes, Heinrich von Lemgo, hat te-

stamentarisch verfügt, daß nach Bezahlung seiner Schulden der Rest seines Vermögens zur Stiftung eines Altarlehens in der Bielefelder Stiftskirche verwandt werden soll. Die Testamentsvollstrecker stellen dafür die folgenden, von dem Verstorbenen erworbenen Renten zur Verfügung:

1 Mark 14 Schilling aus einem Hause im Immunitätsbezirk des Stiftes, vom Schuldner für 14 Mark rückkaufbar;

8 Schilling aus dem Hof des Bernhard Top in der Altstadt Bielefeld, für 8 Mark rückkaufbar;

16 Schilling aus dem Hause des Gherewin Plumpinc, für 16 Mark rückkaufbar;

19 Schilling aus dem Hof des Helmold Vrydach, für 19 Mark rückkaufbar;

1 Mark aus dem Hause der Gertrud Plessecowesche an der Obernstraße [in Bielefeld], für 12 Mark rückkaufbar.

Graf Bernhard erläßt für die Besetzung und Bedienung des Altars folgende Bestimmungen:

1). Die erstmalige Besetzung des Altarlehens steht ihm selbst, dem Grafen Bernhard, zu, die zweite dem Thesaurar des Stiftes und so fort wechselnd zwischen beiden.

2). Weil in der Stadt Bielefeld wenig Möglichkeiten zu Rentenkäufen bestehen, sollen Dekan und Kapitel des Stiftes beizeiten für neue Anlage der Kapitalien besorgt sein für den Fall, daß eine Rente zurückgekauft wird.

3). Der Inhaber des Altarlehens hat dem Dekan des Stiftes Gehorsam zu leisten, den Treueid zu schwören und den Altardienst nach dessen Anweisung zu versehen.

4). Als besondere Belohnung für Chor und Altardienst soll der Inhaber des Altars den dritten Teil der ihm offen oder insgeheim gespendeten Opfergaben an Lebensmitteln oder anderen Dingen für sich behalten dürfen mit Ausnahme derer, die bei Leichenbegängnissen gegeben werden. Den übrigen Teil hat er an das Stift abzuführen und auf Verlangen Rechenschaft abzulegen.

5). Die Stiftung soll dem Altar der hl. Johannes Evangelista und Margarete zugewiesen werden und ein ständiges Priesterbeneficium bleiben.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXXIII^{o}$ *dominica, qua cantatur Omnis Terra.*

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 44.
Druck: BUB 180.

1264

1333, FEBRUAR 6.

Papst Johann [XXII.], Äbtissin Adelheid und der Konvent des Klosters Mariengarten [bei Göttingen] (?) nehmen Adelheid, Witwe des Landgrafen Otto von Hessen [und Tochter Graf Ottos III. von Ravensberg], in die Gebetsbruderschaft des Klosters auf.

Datum anno Domini millesimo trecentesimo tricesimo tertio, in crastino beate Agathe virginis.

Or.: ?
Druck: Lamey, Cod. 109.
Regest: –
Bemerkung: Landgräfin Adelheids Bruder, Graf Bernhard von Ravensberg, war 1327 für Papst Johann in dessen Streit mit Ludwig dem Bayern tätig gewesen (vgl.1227).

1265

1333, MÄRZ 31. **AVIGNON**

Gen. Erzbischöfe und Bischöfe bekunden:

Damit die Kirche des weltlichen, zu Ehren des hl. Johannes des Täufers gegründeten Stiftes Schildesche mit den ihr zukommenden Ehren besucht wird und beständige Verehrung von seiten der Gläubigen genießt, gewähren sie, das Einverständnis des zuständigen Diözesanbischofs vorausgesetzt, 40 Tage Erlaß [vom Fegefeuer] *(quadraginta dies indulgentiam de iniunctis ipsis penitentiis)* allen aufrichtigen Büßern und Beichtenden, die die gen. Kirche an folgenden Festen und Tagen besuchen:

zu Weihnachten, Beschneidung Christi, Dreikönigstag, Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Sonntag Trinitatis, Fronleichnam, Kreuzauffindung und Kreuzerhöhung, an allen Festen der sel. Jungfrau Maria, der hl. Michael, Petrus und Paulus und der übrigen Apostel und Evangelisten, der hl. Stephan, Laurentius, Vincenz, Jeronimus, der hl. Maria Magdalena, Katherina, Margarete, Cecilie, Lucie, Brigitte, Agnes, Barbara, Gertrud und Elftausend Jungfrauen und zu Allerheiligen und Allerseelen.

Der Ablaß wird auch denen gewährt, die an jedem Sonntag der Oktaven dieser Feste, soweit sie noch Oktaven haben, und an einem Tage der Quadragene *(quadragesime)* der Adventszeit für eine Andacht *(causa devocionis)*, eine Gebetsübung oder für eine Wallfahrt herbeikommen; die Predigten, Matutinen, Vespern oder irgendwelchen anderen Gottesdiensten beiwohnen; die

mitgehen, wenn das hl. Abendmahl oder die Letzte Ölung zu Kranken gebracht wird; die beim Abendläuten wiederholt dreimal Ave Maria sagen; die auf dem Schildescher Kirchhof umhergehen und für die Seelen der dort Ruhenden und aller Verstorbenen beten; endlich allen, die zur baulichen Unterhaltung *(ad fabricam)* der Kirche, zur Beschaffung von Kerzen und zur Ausschmückung der Kirche eine Spende machen oder hilfreiche Hand für die Anschaffung notwendiger Dinge bieten; die durch testamentarische Verfügung oder sonstwie *(extra)* Gold, Silber, ein Kleid, ein Buch, einen Kelch oder eine andere mildtätige Gabe schenken.

Datum Avinionii, ultima die mensis Martii. Anno Domini $M^{O}CCC^{O}XXX^{O}III$, pontificatus domini Johannis pape XXII anno decimo septimo.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 64.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Oktave: Nachfeier eines Kirchenfestes mit Abschluß am 8. Tage;
Quadragene: Zeitabschnitt von 40 Tagen. Vgl. **838, 1442**.

1266

1333, APRIL 3.

Der Knappe Heinrich Wenth verkauft den Brüdern Werner und Ludekin von Bexten *(Bekesethen)* seinen Hof Boeckmann *(to der Boken)*, Kspl. Jöllenbeck, für 26 Mark.

Zeugen: der Ritter Alexander Top, der Knappe Helmich Fridag *(Vriydach)*, Magister Johannes, Vikar an der Kirche zu Bielefeld ...

Datum anno Domini $M^{O}CCC^{O}$ tricesimo tercio, in sabbato sancto Pasche.

Rückschrift: Boeckmann zu Jöllenbeck.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 45.
Druck: –
Regest: BUB 181.
Bemerkung: Hof Boeckmann: Urbar 472 (Heinrich Boickman); vgl. BUB 617, 1001; vgl. ferner **1441**.

1267

1333, MAI 3.

Graf Bernhard von Ravensberg überträgt der Schildescher Kanonisse Kunigunde Hundertmarkes einen Kotten im Dorf Brackwede, den ein Mann

Namens Cramme (?) bewohnt. Sie soll darüber nach Belieben verfügen können.

Datum die sancto inventionis sancte crucis, anno Domini M^{o}CCC^{o}XXXIII^{o}.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 63.
Druck: –
Regest: Schild. Reg. 49.

1268

1333, JUNI 30.

Graf Bernhard [von Ravensberg], Propst von St. Johann zu Osnabrück, bekundet:

Der Ritter Everhard von Varendorp hat eine Rente von 5 Schillingen aus dem Meyerhofe *(curte)* zu Sutthausen, dessen Obereigentum *(directum dominium)* ihm, dem Grafen, zusteht, der Kirche St. Johann zu Osnabrück übertragen zugunsten der Kapelle in Sutthausen.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o}XXXIII^{o} in crastino Petri.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117^{III}, Bl. 71' f.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Insert eines Notariatsinstrumentes im StA. Osnabrück, Rep. 2, 201, S. 133 (15. Jh.).

Das spätere Gut Sutthausen in der Bauerschaft Holzhausen, jetzt Stadt Osnabrück, ist wohl wie das benachbarte Gut Wulften (vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 271) aus dem hier genannten Meyerhof hervorgegangen.

1269

1333, JULI 7.

Graf Bernhard [von Ravensberg], Dompropst zu Osnabrück, der Osnabrücker Domdechant Degenhart und das Domkapitel bekunden einen Rentenverkauf des bischöflichen Vogtes Johannes Flos aus einem Osnabrücker Hause.

Datum anno Domini M^{O}CCC^{O} Tricesimo tercio, sabbato post festum beatorum Petri et Pauli apostolorum.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 3, 202.
Druck: –

1270

1333, AUGUST 24.

Friedrich [von] Bar *(Bare)* und Ludger von Bissendorf, Pröpste von St. Johann [zu Osnabrück] und von Wiedenbrück, und die [Osnabrücker] [Dom]kanoniker Ludolf von Horne, Kantor, und Otto [von] Bar geben dem Grafen Bernhard von Ravensberg eine für die nächsten 12 Jahre gültige Treueerklärung und verpflichten sich, ihm in allen Stücken mit ihren eigenen und den Mitteln ihrer Freunde zu helfen.

Sollten zwischen ihnen und dem Grafen Zwistigkeiten entstehen, werden sie durch 2 von beiden Seiten gewählte Schiedsmänner geschlichtet werden.

Actum et datum die beati Bartholomei apostoli anno Domini millesimo CCCXXX tercio.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117^{III}, Bl. 183.
Druck: –
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 22 (unrichtig).

1270 a

1333, SEPTEMBER 7.

Der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe] bekundet:

Hermann Gleye und dessen Frau Gertrud haben mit Einwilligung des Bielefelder Kanonikers und Magisters Andreas, des Priesters Hermann und des Ludwig, ihrer Kinder, einen Altar für die Paderborner Kirche gestiftet und ihn mit einem Hof in Holthusen bei Hildehusen ausgestattet. Andreas hat außerdem 20 Mark Silber der Stiftung hinzugefügt.

. . . in vigilia Nativitatis beatae Mariae virginis.

Or.: –; Abschrift des 18. Jhs. in Paderborn, Archiv des Domkapitels.
Druck: –

Regest: Linneborn, J.: Inventare der nichtstaatlichen Archive III, 2 (Kreis Paderborn), S. 42 f.

Bemerkung: Das Paderborner Domkapitel und Domdekan Friedrich bestätigen mit Urkunde von 1333, Oktober 23, den Vorgang (Regest BUB 183; liest statt Gleye: Ghyr).

Der Bielefelder Kanoniker, Magister Andreas, erscheint wieder in Paderborner Urkunden von 1345, Dezember 13, und 1350, Februar 23 (Linneborn, a. a. O., S. 107, 109 f.).

Hildehusen = Hildelinghusen, früherer „Stadtbezirk" von Paderborn?

1271

1333, SEPTEMBER 9.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet dem Knappen Johann [von] Casum *(Karsem)* [gegen ein Darlehen von] 12 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof *(mansum)* Osieck *(tome Ousike).*

Datum in crastino nativitatis sancte Marie. Anno Domini M.CCCXXX tercio.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 182.
Druck: Lamey, Cod. 110.
Regest: –
Bemerkung:

Hof Osieck: Urbar 1693 (Dosiegk, Hörste); Abschrift des 17. Jhs. und Kataster von 1692: *Owsick.* – Namengebung mit dem bestimmten Artikel ist in Hörste anscheinend beliebt gewesen, vgl. Urbar 1690, 1695, 1696, 1713, 1718, 1719, 1723. Ähnliche Gruppierungen gleichartiger Namenbildungen sind auch sonst zu beobachten.

Fälschlich lesen Lamey: *Come Ansike,* v. d. Horst, Rittersitze, S. 83: *tome Amrike.*

1272

1333, OKTOBER 23.

Dekan Friedrich und das Paderborner Domkapitel bekunden: Der Bielefelder Kanoniker Andreas Ghyr hat in der Paderborner Kirche einen Altar gestiftet und ihn, wie gen., ausgestattet.

Actum et datum sabbato post festum Undecim Millium Virginum anno ... 1333.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 596.
Druck: –
Regest: BUB 183.
Bemerkung: Andreas Ghyr erscheint wieder 1337, Juni 2 (BUB 193), 1341, August 18 (BUB 218).

1272 a

1334.

Der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe], die Herforder Äbtissin *(vrow)* [Liutgard von Bickenem] und Graf Bernhard von Ravensberg besiegeln Urkunden der gen. Äbtissin über das von ihr von Zeit zu Zeit *(to eyner tyd und thor andern* tyd) verlehnte Gut.

Des datum is m^{o}.ccc^{o}. xxxiiii jar..

Or.: Aktennotiz im StA. Münster, Msc. VII, 3104 A.
Druck: –
Regest: –

1273

1334, JANUAR 20.

Graf Bernhard von Ravensberg belehnt den Ritter Heinrich Vincke von Ostenwalde *(Ostenvelde)* mit dem Hof *(curia)* Schönhof *(Sconenhove)* in Wiedenbrück, mit dem Zehnten des Hofes und dem Zubehör.

Zeugen: die Ritter Sweder von dem Bussche, Dietrich Klencke *(Clencoch)* und Johannes Vincke; die Bielefelder Kanoniker Otto und Borchard.

Datum anno Domini M^{o} CCC^{o} XXX^{o} quarto, die beatorum Fabiani et Sebastiani martirum.

Or.: Archiv des Grafen von Plettenberg-Lenhausen, Schloß Hovestadt, Nr. 3.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Harsewinkel, K.: Beiträge zur Geschichte des Schönhofes zu Wiedenbrück. In: WZ 71^{II} (1913), S. 234–241; Bartscher, Ph. F. L.: Beschreibung der Bildersammlung ... des F. K. J. Harsewinkel (1937); Reinhold, Chr. L.: Plan und Gesamtbild der Stadt Wiedenbrück (1938) (= Quellen und Forschungen zur Gesch. der Stadt Wiedenbrück, hrsg. von F. Flaskamp, Heft 26, 39).

Das Wohnhaus des Schönhofes ist im Freilichtmuseum Detmold wiederaufgebaut. – Beschreibung des reich ausgestatteten Hofes in: Heimatblätter der Glocke, 3. Folge 1981 vom 4. IX. 1981. Mit Bild.
Vgl. **410**.

1274

1334, JANUAR 23. **HAGEN**

Graf Bernhard von Ravensberg versucht, als gewählter Schiedsrichter den Streit zwischen dem Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg], der Stadt und dem Domstift Osnabrück auf der einen und dem Grafen Nikolaus von Tecklenburg auf der anderen Seite über gen. Besitzungen, Hoheitsrechte und Lehen zu schlichten.

ghegheven . . . na Godes bort dusent iar drehundert iar . . . in den ver und dertighesten iare des nesten daghes na sunte Vincensines daghe uppe deme altere bi deme kerchove to Haghen.

Or.: StA. Münster, Gft. Tecklenburg 31.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Graf Bernhards Bemühungen haben vorerst keinen Erfolg gehabt; der Streit ging weiter. Vgl. **1311, 1312**.

Hagen: bei Osnabrück.

1275

1334, FEBRUAR 22.

Heinrich Gogreve, Ritter, bekundet für sich und seine Söhne Heinrich, Werneke, Johannes, Reineke, Otto und Hermann, daß er dem Grafen Bernhard von Ravensberg sein Eigentumsrecht an der Vogtei Hunnebrock *(unsen eyghendom over de voghedyge to Hundebroke)* verkauft hat.

Dit is ghescheyn na Godes bort dusent jar drehundert jar in dem veirtendertigesten jare sunte Peters daghe also alse he ghehoget wort.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 74.
Druck: Höfer, L. F.: Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache, S. 268; Griese, Bünde, S. 199 (fehlerhaft).

Regest: –

Bemerkung: Heinrich Gogreve trug die Vogtei über die abteilich herfordische Villikation Hunnebrock, die seine Vorfahren um 1233 von den EHn. von Blankena erkauft hatten, als Teil- bzw. Untervogtei von der Abtei Herford und von dem Erzbischof von Köln zu Lehen (**371**). Seine Verfügungsgewalt über das Lehen wäre dadurch eingeschränkt gewesen; denn das zwiefache lehnsherrliche Obereigentum, das des Erzbischofs und das der Abtei, hätte er gelten lassen und respektieren müssen. Wenn er sein Lehen veräußern wollte, mußte er es vorher oder gleichzeitig den beiden Lehnsherren „resignieren"; das in der Verkaufsurkunde zum Ausdruck zu bringen, war auch üblich.

Darüber hat er, der große Mann und hohe Richter im Stift Herford – er trug das räumlich umfängliche Gogericht „Auf dem Heyenloh" von dem Kölner Erzbischof zu Lehen –, sich hinweggesetzt, es sei denn, daß er das lehnsherrliche Eigentumsrecht durch Kauf oder auf anderem Wege erworben hätte. Eine Nachricht darüber liegt nicht vor. Jedenfalls hat er ein uneingeschränktes Verfügungsrecht über die Vogtei in Anspruch genommen. Nur dieses lehnsherrliche Recht, hier, wie bei Käufen von lehnspflichtigen Grundstücken „Eigentum" genannt, hat er dem Grafen von Ravensberg verkauft, noch nicht die Vogtei selbst. – In diesem Sinne sind zu berichtigen Griese, a. a. O.; Engel, Bünde, S. 49 (hier auch die Anmerkung 52: die „geringfügige Leistung" der Villikation Hunnebrock in Höhe von 3 Schilling ist nicht die Jahresleistung der Villikation, sondern ein Ablösungsgeld für zu leistende Fuhren *(qualibet curia redimet quamlibet vecturam)* (Darpe IV, S. 152); Engel, G., in: Westfalen 40 (1962), S. 71, 74, und in: 62. JBHVR (1962), S. 148.

Vgl. **371**, **1277**.

Heinrich Gogreves Sohn (?) Johannes schenkt in diesem Jahre dem Kloster Marienfeld den Hof Esdar, Großdornberg, mit den Kotten (Urbar 832: Cordt Esdar; 826: Johan Kotha, beide in Grundherrschaft des Kls. M'feld). StA. Münster, Kl. Marienfeld 758, 898.

1276

1334, FEBRUAR 26.

Graf Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, Domdechant Degenhard und das Domkapitel bekunden einen bezeichneten Rentenkauf zugunsten des Osnabrücker Domes.

Datum et actum sabbato proximo post dominicam, qua cantatur Reminiscere. Anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ tricesimo quarto.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 3, Nr. 204.
Druck: –

1277

1334, MÄRZ 25.

Der Ritter Heinrich Gogreve verkauft mit Zustimmung seiner Frau und seiner Söhne Heinrich, Werner *(Warneke)*, Johann, Reineke, Otto und Hermann dem Ritter Alhard von dem Bussche die Vogtei über das Amt Hunnebrock; er verkauft ihm ferner die folgenden Höfe und Stätten mit den ihm, Heinrich Gogreve, hörigen Besitzern *(de dar inne wonet, ... alle unse egene lude)*:

1 Hof *(hoeff)* und 4 Kotten in Häver *(Hevere)*,
1 Hof *(huis)* in Ost-(West-)scheid *(Scheit)*,
1 Hof in Behme *(Bewenhem)* mit den Brüdern Hencke und Hermann Hesemann und deren Frauen und Kindern,
1 Kotten in Bermbeck *(Bernebeke)*,
½ Hof *(hove)* in Heddinghausen *(Hederdinckhuisen)*,
1 Hof in Glösinghausen *(Glosingheym)*.

Mit dem Grafen Bernhard von Ravensberg, von dem Alhard die Vogtei Hunnebrock zu Lehen nehmen muß, wird er, Heinrich Gogreve, das Nötige vereinbaren. Die gen. Höfe und Stätten sind Lehen der Abtei Herford und ihr von Heinrich resigniert *(uppgelaten undt vortegen)*.

Zeugen: die Knappen Sweder von dem Bussche, Konrad Strate und Eibracht van Roppinchsen; Johann Friese *(de Vrese)*, Heinrich Bart, Quernemann, Johann Rudewin, Reyneke Scragen, Sweder van Bavenhusen, Rembert van Holtvelde u. a.

Dyt is gescheyn na Godes gebort dusent jare drehundert jare in dem ver unde dertigesten iare in dem hilligen dage der Bodesschopp unsser Frouwen in den Vasten.

Or.: –; beglaubigte Abschrift des 16. Jhs. im StA. Münster, Minden-Rav. Regierung, Lehen III, 58; Abschrift in Culemann, Cod. diplomaticus Ravensbergensis III, Bl. 185 ff.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:
Die Orte

Hunnebrock:	hart westlich Bünde;
Häver:	nördlich Löhne (Minden);
Scheid:	Ost-, Westscheid nördlich Löhne;
Behme:	Oberbehme, nördlich Herford;
Heddinghausen:	bei Holzhausen, Amt Limberg;
Glösinghausen:	ebdt., vgl. Darpe IV, S. 158; Urbar 3254 (Glosemeyer).

Graf Bernhard hatte mit der Erwerbung von vogteilichen Rechten im Herforder Borde-Hagen (**1281**) bereits einen ersten Einbruch in die Herforder Stiftsvogtei erreicht. Mit dem Kauf vom 22. Februar ds. Js. (**1275**) wird er die Hoffnung verbunden haben, daß ihm oder seinen Nachfolgern ein weiteres Eindringen in die Stiftsvogtei gelingen könnte und Gelegenheit gegeben würde, in dem Gebiete beiderseits der Else um Bünde, wo Ravensberg keinerlei grundherrschaftliches Eigentum besaß, auf diesem Wege Fuß zu fassen und die von seinem Vater, Graf Otto III., um 1280 gewonnene kleine Herrschaft Limberg-Börninghausen an die Osning-Grafschaft anzubinden.

Die Hoffnung hat nicht getrogen. Ist auch, soweit ersichtlich, nicht bezeugt, daß die von dem Bussche, die nunmehr die Vogtei selbst, d. h. die Ausübung vogteilicher Rechte über die Güter der Villikation Hunnebrock, erworben hatten, sie, wie von der Abtei, auch von den Grafen von Ravensberg zu Lehen genommen hätten, so berichten doch spätere Nachrichten, daß die an sich unscheinbare, obendrein geteilte Lehnshoheit über ein bloßes Recht Tatsache geblieben ist und überraschende, staatsrechtliche Auswirkungen haben sollte. Eine Akte aus dem Jahre 1472 (HStA. Düsseldorf, Jülich-Berg I, 1483) bemerkt, daß die Villikation Hunnebrock mit gen. 12 größeren Höfen *togehoerig tom Lymberg* war, d. h., daß sie ein Bestandteil des werdenden ravensbergischen Amtes Limberg geworden war, des jüngsten Teiles der Grafschaft Ravensberg, dessen Auf- und Ausbau noch weitgehend unbekannt ist (vgl. auch Roßberg, Territorialherrlichkeit, S. 34).

Zur Villikation Hunnebrock gehörten im 12. Jahrhundert der – später geteilte – Meyerhof und 31 Höfe (Darpe IV, S. 30 mit Druckfehler 35 (?)). Die Höfe verteilten sich auf die Orte Werfen, Wallenbrück (Helligen), Siele, Bünde mit Hunnebrock, Dreyen und Klein-Aschen im später ravensbergischen Bereich, auf Dünne, Quernheim und Spradow im Mindischen und auf Bennien, Altenmelle, Groß-Aschen und Hoyel im Osnabrückischen. 6 dieser Höfe, dazu 4 jüngere (Urbar 2776–2780, 2783, 2784, 2786, 2788, 2799), haben im 16. Jahrhundert das Runddorf Hunnebrock selbst gebildet (Engel, Bünde, S. 65). Dem Grafen von Ravensberg sind sie damals als ihrem Landesherrn unterworfen und geben ihm die *landsteuer*. Das Dorf ist im 17. Jahrhundert stark gewachsen. Im Jahre 1704 bildete es eine eigene Gemeinde mit 16 Hofstätten (ebdt., S. 58 ff.).

Graf Bernhards Kauf erweist sich als eine politische Handlung mit weitgestecktem Ziele. Sie zeigt, wie seine Teilnahme an Bündnissen und seine mehrfache schiedsrichterliche Tätigkeit, daß er trotz seiner finanziellen Nöte und Sorgen die politischen Notwendigkeiten und Staatsgeschäfte nicht hat liegenlassen. Sein Tun sticht merklich ab von der politischen Indifferenz und dem Ungeschick seines Vorgängers und Bruders Otto.

Wenn auch die Vorgänge von Februar und März 1334 nicht an demselben Tage beurkundet sind, ist das Ganze doch ein Handel gewesen. Er zeigt erneut die Bedeutung der Vogtei als eines staatsbildenden Rechtes. So gesehen gewinnen die 3 Urkunden über Hunnebrock (**371, 1275, 1277**) für die ravensbergische Landesgeschichte besonderes Gewicht. Von den vielen Wegen zur Landeshoheit ist der hier gegangene überdies ein Modellfall für die Geschichte der deutschen Territorien.

Vgl. Engel, Bünde, S. 49; Nordsiek, Reineberg, S. 97, Anm. 247; dazu Rav. Bll. 1966, S. 79.

1278

1334, MAI 1.

Johannes von Brinke *(Brincka)* belehnt den Knappen Johannes von Brinke mit dem Hof Lohmann *(in Lo)* bei der St.-Georgs-Kapelle und mit dem Zehnten zu Winkelshütten *(Winckelsethe)* zu Mannlehen *(manngot)*. Der [belehnte] Johannes von Brincke und seine Brüder wollen die „Sterbfälle" dieses Gutes und des Hofes Dufhus mit 1 Mark Osnabrücker Pfennigen ablösen *(bona . . . exuviaverint cum domo dicti Dufhus et una marca pecunie)*. Weder er [, Lehnsherr Johannes von Brinke,] noch seine Rechtsnachfolger werden alsdann Erbschaftssteuer („Sterbfall", „Erbteilung") von den Erben verstorbener Besitzer dieser Güter erheben.

Zeugen: die Knappen Detmar Dus und Gerhard Nagel; die Brüder Albert und Werner von Hamlingdorf und die Brüder Hermann und Eckhard Parsenale.

Acta sunt hec anno Domini MCCCXXXIIII ipso die Walburgis virginis in domo Mechtildis Parsenale.

Or.: – ; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 198.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Lohmann:	Urbar 2168 (Pawl Bruyninck olim Hermann Lohemann), vgl. Urbar 2128 zu Meyer zu Capellen: *bei Lomans haus liggen achte stucke landes;*
Dufhus:	Urbar – (?).
Bschft. Winkelshütten:	hart nordostw. Borgholzhausen;
St.-Georgs-Kapelle:	auf dem Hofe Meyer zu Capellen, ostw. Borgholzhausen; vgl. **1039**, vgl. auch Aleman, Coll. Rav. I 2, S. 2612, 2624.

Erbschaftssteuerpflichtig war nur der Erbe eines Unfreien; Empfänger dieser Steuer war der „Herr" (Lehnsherr, Grundherr, Leibherr, Schutzherr) des Verstorbenen. – Zu den verschiedenen Formen und Abstufungen dieser Steuer („Sterbfall", „Erbteilung", „Besthaupt", „Kurmede", „exuvium", „hereditas", „Heergewäte", „Gerade") vgl. u. a. Engel, G.: Riege und Hagen, S. 20 f., 24, 76; ds.: Stadtgründung, S. 191 ff.; Cohausz, O.: Das Heergewäte der Unfreien in Westfalen (1925). – Heergewäte (Kriegsausrüstung, Waffen) des freien Mannes und Gerade (Hausgerät) der freien Frau verblieben bei Teilung des Erbes nach ihrem Tode als Voraus dem ältesten Sohne bzw. der ältesten Tochter (vgl. Engel, Stadtgründung, S. 167 ff.).

Vgl. **1280**; zu Mannlehen vgl. **946**.

1279

1334, MAI 16. **BORGHOLZHAUSEN**

Die Knappen, Gebrüder Rudolf und Liborius von Brinke *(Brincka)*, Söhne des Johannes von Brinke, bestätigen den Gütertausch, den ihr Vater mit Johannes von Brinke, dem Sohne Gerhards von Brinke, abgeschlossen hat. Ihr Vater hat den Hof Dufhus in Tausch gegeben gegen den Hof der Witwe (?) Wendelmod *(voghua*, für *vidua?)* von Brinke, gelegen in der „Stadt" *(oppido)* Borgholzhausen.

Zeugen *(placitatores)*: der Ritter Albert Ledebur, der Knappe Werner Todrank; zugegen ferner Albert von Hamlingdorf, die Brüder Werner und Hermann u. a.

Acta sunt hec in oppido Borcholthusen pretaxato, in judicio publico feria secunda proxima post festum beati Servatii episcopi et confessoris.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 197.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1278, 1280**.

1280

1334, MAI 27. **[Borgholzhausen]**

Der Knappe Eckhard von Brincke, Sohn des Gerhard von Brincke, hat mit Zustimmung seines Sohnes Gerhard und seiner Erben vor dem Gericht des Grafen Bernhard von Ravensberg in Borgholzhausen seinem Bruder, dem Knappen Johann von Brincke, seine Rechte an den Höfen Lohmann *(Lohus)* und Dufhus und an dem Zehnten zu Winkelshütten *(Winkelsete)*, die ihm beim Tode seines Vaters zufallen werden *(poterit)*, verkauft. Diese Güter sind ein Lehnsbesitz [seines] gen. [Bruders] Johannes von Brincke; von ihm müßten sie [, Eckhard und sein Sohn Gerhard,] sie später empfangen *(recipere poterimus)*.

Gerhard, der vorgenannte [Sohn Eckhards], hat seinem Bruder Johannes von Brincke seinen vorgenannten (!) Anteil an dem Zehnten von Barnhausen, den er von dem Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg] zu Lehen trug, verkauft.

Auf Bitten Eckhards siegeln mit Johannes von Brincke und Werner Todrank.

Zeugen: die Knappen Johannes von Brincke, Johannes von Casum *(Karsem)*, Werner Todrank und sein Bruder Johann, Heinrich von Laar *(Lodere)*, Johannes von Borchusen, Albert von Hamelinctorpe, Heinrich Knoroyem (?) und der Richter Johannes Meyer *(villicus)* zu Uphof.

Acta sunt hec anno Domini M.CCC XXXIIII, feria tertia proxima post festum Urbani episcopi.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. 3117[III], Bl. 194.
Druck: Lamey, Cod. 111.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe
Lohmann: vgl. **1278**;
Dufhus: ?;
Meyer zu Uphof: Urbar 2127 (Gerdt Upmeiger, Borgholzhausen).

In dem hier genannten gräflichen Gericht zu Borgholzhausen ist am ehesten das Borgholzhausener Weichbildgericht zu sehen, nicht ein Freigericht, denn das tradierte Gut ist nicht Freigut, sondern Lehngut. Die Bezeichnung „oppidum" für Borgholzhausen in dieser Urkunde ist dafür ohne Belang; denn der Ort wird noch 1488, Dezember 24 als Weichbild behandelt. Die Besetzung des Gerichtes mit einem bäuerlichen (?) Richter läßt auch nicht auf ein Freigericht schließen.
Vgl. **1278, 1279**.

1281

1334, JUNI 25.

Der Paderborner Bischof Bernhard [V. zur Lippe] bekundet:

Die Herforder Äbtissin Lutgardis und Graf Bernhard von Ravensberg haben ihm vorgestellt, daß die Pfarrkirche in Dornberg und die ihr unterstellte Kapelle in Steinhagen so reichliche Einkünfte haben, daß jede eine eigene Pfarrgemeinde bilden könnte, zumal der Weg von Steinhagen nach Dornberg weit und die geistliche Versorgung Steinhagens unzureichend ist. Sie haben daher den Bischof gebeten, die Pfarrei Dornberg zu teilen und Steinhagen zu einer eigenen Pfarrei zu erheben. Sie haben dafür folgendes vereinbart:

1). Der Pfarrer *(rector)* der [neuen] Kirchengemeinde Steinhagen soll dem Dornberger Pfarrer als Ersatz für dessen Einbußen [jährlich] 3 Mark und 8 Schillinge *(quatuor marcas quatuor solidos minus)* Herforder und Bielefelder Pfennige zahlen, und zwar zu Michaelis 20 Schilling und zu Ostern 2 Mark.

2). Das Kirchspiel Dornberg wird im äußersten Süden begrenzt von dem Hof Lindenhorst.
3). Graf Bernhard hat die Kirche Steinhagen mit weiter unten gen. Gütern [zusätzlich] ausgestattet *(dotavit)*.
4). Das Patronat der neuen Kirche Steinhagen alterniert zwischen der Herforder Äbtissin und dem Grafen von Ravensberg.
5). Graf Bernhard überweist der Kirche Steinhagen als Ausstattung *(in dotem)* und zu vollem Eigentum das Gut Brand *(Brandes gutt)* im Kspl. Werther.
6). Der Ritter Sweder von dem Bussche überweist der Kirche Steinhagen 2 Höfe *(mansos)* in Borde, die er gegen Zahlung von 50 Mark Herforder Pfennige von der Grafschaft *(comitia)* Ravensberg in Pfandschaft genommen hatte, mit Ausnahme des [Hagen-]Zinses, der der Abtei Herford zusteht. Graf Bernhard verzichtet auf alle Rechte an diesen Höfen einschließlich der Vogtei.
7). Die Äbtissin überträgt der Kirche Steinhagen das Eigentumsrecht an den beiden Border Höfen, die von ihr zu Lehen gingen, mit Ausnahme jedoch des ihr von den Höfen zustehenden jährlichen [Hagen-]Zinses.
8). Der Pfarrer in Steinhagen soll die Bistumssynoden in Paderborn besuchen und zusammen mit dem Dornberger Pfarrer an den Archidiakonatstagungen in Schildesche teilnehmen.

Bischof Bernhard genehmigt diese Vorschläge und Vereinbarungen und verfügt unter Zustimmung des zuständigen Archidiakonen, des Dornberger Pfarrers Johannes und der Herforder Äbtissin als der Patronin der Dornberger Kirche die kirchliche Abtrennung Steinhagens von Dornberg und die Errichtung einer neuen Kirchengemeinde Steinhagen.

Auf Bitten der Beteiligten siegeln mit der zuständige Archidiakon, die Herforder Äbtissin Lutgardis, Graf Bernhard von Ravensberg, der Dornberger Pfarrer Johannes, der Ritter Sweder von dem Bussche. Sweder von dem Bussche bestätigt außerdem die Übertragung seiner beiden Höfe in Borde an die Kirche Steinhagen.

Datum in crastino beati Joannis baptiste anno Domini MCCCXXX quarto.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 227; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 188 – 193'.
Druck: Lamey, Cod. 112; 650 Jahre Steinhagen (1984), S. 24 – 31 mit Übersetzung.
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 22 mit z. T. anderen Lesarten.
Bemerkung:
Die Höfe
Lindenhorst: Urbar 700 (Cort Linhorst, Obersteinhagen), jetzt Gaststätte Quellental;
Brand: Die Schenkung erscheint 1535 als eine zwischen der Kirche Steinhagen und dem Hermann von Hatzfeld, Werther, streitige Rente

von 14 Gulden aus den Höfen Horstmannshof *(Horsthuß*, aufgeteilt) und Keehl *(Keyeldyck, Kelding)*: Urbar 26 (Ludeke Haninger, Grundherr Hatzfeld), vgl. Herberhold, Register, Anm. 36; Stieghorst, Werther. In: 67. JBHVR (1967), Anm. 36 et p.

2 in Borde: Gräwe (?), Urbar 864 (Volmer Grewe), ursprünglich 2 Höfe (vgl. Meise, Steinhagen). In: 57. JBHVR (1955), S. 70.

Borde: ausgegangener Name für den Ortsteil Steinhagen-Mitte (vgl. Meise, a. a. O., S. 68 ff. und Karte 1 und 2.

Aus der Urkunde geht hervor, daß Graf Bernhard die Vogtei über den Herforder Borde-Hagen besessen hat. Sein Versuch, über die Hunnebrocker Teilvogtei in die Herforder Stiftsvogtei einzudringen (**1275, 1277**), ist also nicht der erste dieser Art gewesen. Die Verpfändung von 2 Höfen des Borde-Hagens läuft bereits auf einen Mißbrauch der Vogtei hinaus. Vielleicht wollte er das Unrecht dadurch wiedergutmachen, daß er den Sweder von dem Bussche – gegen Rückzahlung der Pfandsumme ? – bewog, die beiden Höfe dem von ihm, dem Grafen, erwarteten Ausstattungsgut der neuen Kirche hinzuzufügen. Sweder von dem Bussche hat sich aber auch sonst als Förderer der Kirche gezeigt. Sein Wappen ist unter dem des Grafen in der Steinhagener Kirche noch zu sehen (vgl. Meise, S. 76).

Vgl. auch **1283**.

1282

1334, JULI 4.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet dem Dietrich Vincke für [eine Schuld von] 77 Mark und 5 Schillingen Osnabrücker und Münsterer Münze [seine Einkünfte aus] den Höfen Allewelt *(Werlike)* in Altenmelle, König *(Canningh)* in Döhren *(Schiplage)*, Kosiek *(Cosith)* und 2 Höfe von [Schutz]freien *(unde vryen twe)* in Holzhausen *(Wedersholthusen)*.

Wenn Graf Bernhard zum 11. November *(sente Martens)* nächsten Jahres dem Dietrich Vincke 40 Mark Osnabrücker und Münsterer Pfennige bezahlt, kann er, Bernhard, die grundherrlichen Einkünfte aus diesen Höfen [wieder] erheben. In diesem Falle aber muß die Restschuld 1 Jahr später bezahlt werden. Geschieht diese zweite Ratenzahlung nicht, kann Dietrich Vincke jährlich 3 Mark Osnabrücker Pfennige aus den gen. Höfen erheben, bis die Schuld getilgt ist.

. . . gegeven in Godes jaren alse men scrivet dusent un drehundert in deme verundertigesten jare in sente Olrikes dage.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 199.
Druck: –
Regest: –

Bemerkung:

Die Höfe

Allewelt: Alph. Verz., vgl. auch Fredemann, W.: Vom Werden und Wachsen der Bauernhöfe. In: Der Grönegau ... (1968), S. 87: *Oldewohlt;*

König: Alph. Verz.

Kosiek: Alph. Verz., im Dorfe Riemsloh;

zu 2 Höfen von

Schutzfreien: vgl. **1297**.

Holzhausen: nördl. Melle (Wrede, Ortsverz. I, S. 270).

Die Höfe gehören zur Hausgenossenschaft der Schutzfreien des Stiftes Neuenheerse, in Wetter bei Melle (Alph. Verz.). Die Grafen von Ravensberg waren die Vögte dieser Freienschaft und waren nicht berechtigt, diese Vogtei zu pfandweisen Verfügungen zu benutzen.

Graf Bernhard scheint weder die erste Rate noch weitere Raten zur Einlösung des Pfandes bezahlt zu haben; denn 2 Jahre später erneuert er die Pfandschaft und gibt noch weitere Höfe dazu (vgl. **1314, 1315**).

Über die Gesamtverschuldung Graf Bernhards an Dietrich Vincke und die daraus entstehenden Weiterungen vgl. **1179, 1297, 1298, 1313, 1314, 1315, 1329, 1341, 1352, 1373, 1459**, vgl. auch StA. Münster, Gft. Ravensberg 121 vom Jahre 1363, Mai 8 (Oktober 10?).

1283

1334, JULI 15.

Die Herforder Äbtissin Ludgardis bittet den Paderborner Thesaurar und Archidiakonen der Sedes Lemgo, [Grafen Bernhard von Ravensberg,] den Priester Eckbert von Oldendorf, den sie aufgrund ihres Patronatsrechtes als Pfarrer der neuen Gemeinde Steinhagen eingesetzt hat, zuzulassen und in sein Amt einzuführen.

Datum anno Domini MCCCXXX quarto, ipso die Divisionis apostolorum.

Or.: Lemgo, Stiftsarchiv St. Maria; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII[III] 3117, Bl. 196.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Über Graf Bernhard als Archidiakon von Lemgo vgl. Gerlach, F.: Der Archidiakonat Lemgo (1932), S. 71 f. Vgl. auch **1281**.

1284

1334, OKTOBER 7. **AVIGNON**

Papst Benedikt [XII.] an den Dekan der [Busdorf-]Kirche St. Peter und Andreas in Paderborn:

„Dekanin, Kapitel und Insassen des Stiftes Schildesche haben Zehnte, Äcker, Höfe, Weinberge, Besitzungen, Schlösser, Grangien, Fischteiche, Wiesen, Weiden, Wälder, Mühlen, Rechte, Gerichtshoheiten und andere Güter ihrer Kirche in Urkunden, Verzichterklärungen, Eiden und [Konventional]strafen zum großen Schaden ihrer Kirche an Kleriker und Laien lebenslänglich, zeitbegrenzt oder gegen Jahreszins gelangen lassen. Einige dieser Vorgänge sollen vom päpstlichen Stuhle bestätigt sein. Weil Uns daran gelegen ist, hiergegen mit geeigneten Mitteln einzuschreiten, beauftragen Wir Dich, dafür zu sorgen, daß dasjenige [an Gütern], was Du als rechtswidrig [entfremdet] oder zerstückelt feststellen wirst, wieder mit Recht und Eigentum derselben Kirche zurückgeführt wird. Auf Urkunden, Notariatsinstrumente, eidliche Erklärungen, Konventionalstrafen und [angeblich päpstliche] Bestätigungen ist keine Rücksicht zu nehmen. Widersprüche gegen Deine Entscheidungen sind durch Kirchenstrafen, gegen die keine Berufung zugelassen ist, zu beheben. Zeugen, die durch Gunst, Haß oder Furcht beeinflußt werden, sind in derselben Weise zu zwingen, mündliches [, zustimmendes] Zeugnis abzulegen."

(Verkürzte Wiedergabe in der Form der direkten Rede des Originales.)

Datum Avionii, nonas octobris, pontificatus nostri anno primo.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 67.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Das päpstliche Mandat ist die übliche Art, dgl. an die Kurie gelangende Klagen zur Untersuchung und Entscheidung an örtliche Stellen weiterzugeben.

Papst Benedikt, Sohn eines französischen Bäckers, war bekannt für seine Sittenstrenge und seinen rechtlichen Eifer. Seine Wünsche nach Reformen und Beseitigung der unter seinen Vorgängern eingerissenen Mißstände hat er nur zum Teil durchführen können. Er hat das prächtige päpstliche Residenzschloß in Avignon erbauen lassen.

1285

1334, OKTOBER 16.

Johannes Kanel hat von der Bielefelder Kaland-Bruderschaft einen Garten gepachtet für einen Jahreszins von 3 Bielefelder Schillingen. Sollte er ge-

gen den Willen der Bruderschaft den Garten mit Gebäuden besetzen, würde er dadurch jedes aus diesem Pachtverhältnis resultierende Recht verlieren.

Datum anno Domini $M^{O}CCC^{O}$ tricesimo quarto, in die beati Galli confessoris.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 46.
Druck: BUB 185.

1286

1334, OKTOBER 18.

Der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe], [Dom-]dechant und [Dom-] Kapitel zu Paderborn erklären:

Zwecks Wiederaufbau der Burgen und Befestigungen in der Paderborner Diözese hatten sie beschlossen, von den vakanten Lehen in Stadt und Diözese Paderborn ein Jahrzehnt hindurch eine Hilfeleistung [zu erheben]. Graf Bernhard von Ravensberg, Patron der Bielefelder [Stifts-]Kirche, hatte „aus besonderer Gnade" zugelassen, daß diese Hilfe auch von den vakanten Praebenden des Bielefelder [Marien-]Stiftes gegeben wurde.

Nach Verlauf von 10 Jahren werden Bischof und Domkapitel diese Hilfeleistung nur noch mit ausdrücklicher Genehmigung des Grafen von Ravensberg anfordern.

Actum et datum in die Luce evangeliste anno Domini millesimo trecentesimo trecesimo quarto.

Or.: – ; Abschrift in Bayr. St. Bibl. München, Cod. germ. 2213, Bd. 48a, S. 168 f.; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3117^{III}, f. 200.
Druck: Culemann, Merckw. III, S. 179; BUB 188.
Regest: Bayr. St. Bibl. München, a. a. O., S. 98; Culemann, a. a. O., I, S. 22.

1287

1334, OKTOBER 18.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Dekan und Kapitel des Marienstiftes zu Bielefeld hatten die Zehnten zu Währentrup *(Werninctorpe)*, Kspl. Oerlinghausen, zu Wistinghausen und zu Oetenhausen *(Otinchusen)* mit Zustimmung seiner [, des Grafen,] † Vor-

fahren von dem † Eckhart von Laer *(Lodere)* gekauft. Eckhart trug diese Zehnten von Graf Bernhards Vorfahren zu Lehen und hatte sie ihnen resigniert. Graf Bernhards Vorfahren wiederum, so auch er selbst, trugen die gen. Zehnten von der Paderborner Kirche zu Lehen.

Graf Bernhard resigniert nunmehr diese Zehnten dem Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe] mit der Bitte, sie dem Bielefelder Marienstift als Eigentum zu übertragen.

Zeugen: die Ritter Sweder von dem Bussche, Alexander Top und Dietrich Klencke *(Clencoc)* und der Paderborner Kanoniker Herr Liborius, Notar des Bischofs.

Datum die sancti Luce evangeliste anno Domini millesimo CCC^{o} tricesimo quarto.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 47a.
Druck: BUB 186.
Regest: Lipp. Reg. II, 768.
Bemerkung: Vgl. **1288**.

1288

1334, OKTOBER 18.

Der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe] überträgt auf Bitten des Grafen Bernhard von Ravensberg, Patrons der Kollegiatkirche zu Bielefeld, dieser die Eigentumsrechte an folgenden von der Paderborner Kirche zu Lehen gegangenen Zehnten: an dem Zehnten zu Dreck *(to der Ek)*, Kspl. Jöllenbeck, an dem Zehnten des Hofes Deppendorf *(Dethmerinctorp)*, an dem Zehnten zu Währentrup *(Werninctorpe)*, Wistinghausen und Oetenhausen, Kspl. Oerlinghausen, und an dem Zehnten des Hofes Cronshage in Milse.

Der Bischof bemerkt, schon Graf Bernhards Vater, Graf Otto [III.] von Ravensberg, habe um diese Übertragung gebeten, „weil Zehnte lieber im Besitz der Kirche oder kirchlicher Personen sein sollten als in den Händen von Laien".

Datum in die Luce evangeliste anno Domini M^{o}CCC^{o}XXX^{o} quarto.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 48a.
Druck: BUB 187.
Regest: Lipp. Reg. II, 769.

Bemerkung: Zum Ortsteil Dreck, Bauerschaft Oberjöllenbeck, gehören die Höfe

Guntelmann:	Urbar 453 (Johan Guntelmann);
Dreckmann:	Urbar 454 (Aloff Drieckman);
Castrup:	Urbar 455 (Jacob Castrop);
Kindermann:	Urbar 456 Heinrich Kinderman);
Hof Deppendorf:	Urbar 690 (Ludeke Deppendorf, Nieder-Dornberg), im 18. Jh. aufgeteilt;
Hof Cronshage:	Urbar 272 (Bernd Winckelmann, Heepen-Milse), vgl. **1291**.

die Bauerschaften

Währentrup:	in Lippe, Kspl. Oerlinghausen;
Wistinghausen:	in Lippe, Kspl. Oerlinghausen;
Oetinghausen:	in Lippe, Kspl. Oerlinghausen.

Vgl. **1287**.

1289

1334, NOVEMBER 11.

Themo, Dekan des Bielefelder Marienstiftes, Dietrich, Thesaurar, Roland, Scholast, und das Kapitel des Stiftes bekunden:

Die Witwe Hedwig von Schweden, Tochter des † Grafen Otto [III.] von Ravensberg, hat dem Marienstift zum Seelenheile ihres † Mannes Torkil Knutson *(Turgilli Kanuth)*, Marschalls von Schweden, kostbare Meßgewänder und Altarschmuck im Werte von etwa 20 Mark Bielefelder Pfennigen zu einer Memorie für ihn gestiftet. Eine feierliche Seelenmesse für den Verstorbenen soll jährlich am Vorabend des Tages der hl. Scholastica gehalten werden. Außerdem soll täglich nach 9 Uhr *(hora nona finita)* auf dem Chor das Lied *De profundis clamavi* gesungen und für den Verstorbenen gebetet werden.

Actum et datum die sancti Martini hiemalis anno Domini $M^{O}CCC^{O}XXX^{O}$ *quarto.*

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 49.
Druck: WZ 1 (1838), S. 210; BUB 189.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Engel, E. M.: Hedwig von Ravensberg und der schwedische Marschall Torkill Knuttson. In: Rav. Bll. 1951, S. 195–198.

An demselben Tage, 10. Februar, wurde im Kloster Marienfeld eine Memorie für den Marschall gelesen (v. Ledebur: Necrol. Marienfeld, S. 131, 162).
Vgl. **1346, 1478**.

1290

1334, NOVEMBER 12.

Der Mindener Bischof Ludwig [von Braunschweig-Lüneburg] bestätigt die Stiftung eines Altarbeneficiums in der Kirche zu Börninghausen durch Gottschalk, Altaristen in Börninghausen, und Egbert von Enniglo *(Enechloe)*, Burgmann zu Limberg. Das Patronat soll dem Grafen von Ravensberg zustehen.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o}XXXIIII^{o}crastino Martini episcopi et confessoris.

Or.: –; Abschrift im HStA. Düsseldorf, Jülich-Berg I, 781, Bl. 1.
Druck: –

1291

1334, NOVEMBER 18.

Dekan und Kapitel des Bielefelder Marienstiftes verkaufen dem Stift Schildesche für 22 Mark Bielefelder Pfennige den Zehnt des Hofes Croneshagen zu Schelpmilse. Den Kaufpreis hat der [Schildescher] Wochenherr Christian bezahlt. Zu dessen Lebzeiten soll die Nutznießung des Zehnten ihm zufallen; nach seinem Tode soll der Ertrag des Zehnten zu einem Jahrgedächtnis für ihn verwandt werden.

Zeugen: die Ritter Alexander Top und Herbord Nagel, Herr Otto, Wochenherr zu Schildesche, der Knappe Johannes Nagel u. a.

Rückschrift des 18. Jhs.: jetzt Winkelmann.

Datum anno Domini millesimo CCC^{o} trecesimo quarto, in octava beati Martini episcopi.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 65; dabei eine Urkunde von 1335, Februar 12, mit näheren Bestimmungen über die Verteilung des aus dem Zehnten erlösten Geldes bei der Memorie.
Druck: –
Regest: BUB 190 (unzulänglich); Schild. Reg. 62.
Bemerkung: Hof Croneshage: Urbar 272 (Bernd Winckelman, Heepen).
Vgl. **1288, 1295.**

1292

1334, NOVEMBER 26.

Der Mindener Bischof Ludwig [von Braunschweig-Lüneburg] und Graf Bernhard von Ravensberg verbünden sich für 4 Jahre gegen [den mindischen Drosten auf Burg Rahden] Johann von Engelingbostel und gegen dessen Vater Hardike, die ihnen [von der Burg] Rahden *(Roden)* [aus] viel Schaden zugefügt haben. Für den Fall, daß es ihnen gelingt, die Burg Rahden zu gewinnen, wollen sie jeder 20 Gewappnete auf der Burg unterhalten und Beute wie üblich teilen.

. . . gegeven . . . na Godes bort dusent jar drei hundert jar in dem veir ind drittigesten jare des nesten dages sente Katerinen.

Or.: –
Druck: Lamey, Cod. 113 (mit offenbar mehrfach verderbter Lesung).
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Meyer, G.: Eine alte Bischofsburg an der Aue. Aus der Geschichte des „Festen Hauses" Rahden. In: Der Minden-Ravensberger 1961, S. 104.

1293

1334, DEZEMBER 27.

Die Knappen Nikolaus und Eberhard Eyfler, Gebrüder, werden den Grafen Bernhard von Ravensberg gegen dessen Willen nicht wegen irgendwelcher Schulden mahnen. Von dieser Versicherung nehmen sie den Betrag von 698 Mark *(septingentis marcis minus duabus marcis exceptis)*, für den der Graf ihnen Bürgen gestellt hat, aus, es sei denn, daß der Graf ihnen freiwillig, wenn sie es dringend benötigen, davon etwas zurückzahlt.

Datum anno Domini M.CCC.XXX quarto, in crastino inventionis beati Stephani prothomatiris.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII., 3117[III], Bl. 187.
Druck: Lamey, Cod. 114.

1294

1335.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet dem Sweder von dem Bussche, dem Ludolf und Dethard von Schloen *(Slon)*, dem Richard Gripeshope, dem

Egbert von Ennigloh und dem Gerlach von Gesmold das Amt Börninghausen.

Datum . . . 1335.

Or.: –
Druck: –
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 22, ohne Angabe der Quelle.
Bemerkung: Vgl. **1303**

1295

1335, FEBRUAR 12.

Dekanin und Konvent des Stiftes Schildesche bekunden:

Ihr Konfrater und Konpraebendar Christian hat mit seinem Gelde dem Stift Schildesche den Zehnt des Hofes Cronshage in Schelpmilse angekauft. Zu seinen Lebzeiten fallen die Einkünfte daraus ihm selbst zu. Nach seinem Tode erhält sein Nachfolger in seinem Altarlehen *(in suo beneficio)* den Zehnt. Dieser soll daraus an [jedem] 3. Februar *(in die Ansgarii)* den an seiner Vigilie teilnehmenden [Wochen]herren und [Stifts]damen 4 Pfennig geben, den in kleinen Praebenden stehenden jungen Mädchen *(puellis)* 8 Pfennig, den beiden Glöcknern [der] größeren [Glocken] 1 Schilling. Was übrig bleibt, soll der Nachfolger für sich behalten. Erfüllt dieser die Verpflichtung am Ansgaritage nicht, fällt der Zehnt und seine Verteilung *(ministratio)* der Dekanin zu.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o}XXXV, domenica qua cantatur Circumdederunt me.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 66.
Druck: –
Regest: Schild. Reg. 27, 31.
Bemerkung: Vgl. **1291**.

Ihrem Praebendar Christian übertrug das Stift Schildesche laut [verlorener] Urkunde von 1329, April 22 *(in vigilia pasche)* auf Lebenszeit den Zehnt des Overschildescher Holzes. – Christian hat seinen Nachfolgern *(successoren)* eine Jahresrente von 6 Schilling aus der Mühle in Didissen vorbehalten (nach Regest StA. Münster, Msc. VII, 3315, S. 5).

Mühle zu Didissen: Urbar 258 (Johan der Ober Meier zu Didissen, in Oldentrup *(ein mullen uf dem hove))*.

1296

1335. MÄRZ 2.

Graf Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, und das Osnabrücker Domkapitel ordnen die feierliche Begehung der Oktave des Fronleichnam und gen. Heiligengedenktage an und bekunden eine Stiftung zur Bestreitung erwachsender Kosten und die Verteilung von Präsenzgeldern.

Actum et datum Osenbrugi feria quinta proxima post diem cinerum anno Domini millesimo tricentesimo tricesimo quinto.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv; Abschrift: StA. Osnabrück, Rep. 3, Nr. 209.
Druck: –

1297

1335, APRIL 19.

Graf Bernhard von Ravensberg verschreibt dem Ritter Dietrich Vincke und dessen Söhnen Albert und Ludeke zwecks Verzinsung einer Schuld von 100 Mark Herforder Pfennigen eine jährliche Zahlung von 7 Mark und 1 Schilling Osnabrücker Pfennige. Der Betrag ist zu erheben aus den Höfen Allewelt *(Oldeverld)* in Altenmelle, Kosiek *(Cosyk)*, König *(Coningh)* in Döhren *(Schiplage)*, Menke *(Menko)* in Dratum-Ausberge *(Weterhusen)*, Heinrich zu Linkermann (?) *(Ludgarding)* in Wetter und Ostermöller *(tor Ostermolen)*.

Zeugen: die Ritter Sweder von dem Bussche, Alexander Top, Dietrich Vincke und Alrad von dem Bussche.

Datum XIII Kalendas Maii anno Domini $M^{o}CCCXXXV^{to}$.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 75.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Die gen. 5 Höfe gehören zur Hausgenossenschaft der Wetterfreien (Alph. Verz.)

ON Weterhusen: vermutlich für „Wetterhus[genot]".
Vgl. **1282**.

1298

1335, JUNI 24.

Graf Bernhard von Ravensberg verkauft mit Zustimmung seiner Erben dem Ritter Dietrich Vincke für 70 Mark Osnabrücker Pfennige das Recht, auf dem der Herrschaft Ravensberg gehörigen Gelände der ehemaligen Burg Holte *(in loco olim castri dicto Holte)* bei dem Platze „auf der Burgstätte zu Holte" *(prope up de borchstede to Holte)* Gebäude zu errichten, und verzichtet für sich selbst auf das Baurecht am genannten Platze.

Zeugen: die Ritter Dietrich Klencke *(Klenkoch)*, Johannes Vincke, Albert Vincke u. a.

Datum anno Domini M.CCC.XXXV, ipso die sancto beati Johannis baptiste.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 76.
Druck: WZ IX (1846), S. 324 f.
Regest: –
Bemerkung: Mit dem Platz „auf der Burgstätte" kann nur die Ruine der Höhenburg Holte gemeint sein; denn die Burg auf dem Meyerhof Holte, hart an der Landstraße, und der Meyerhof selbst waren nach Erlöschen des Mannesstammes der Hauptlinie der Edelherrn von Holte an eine Miterbin gefallen und wurden von ihr an Osnabrück veräußert (vgl. **1014**, d. w. V.).

Vgl. Forst, H.: Die angebliche Eroberung der Burg Holte ... In: Osnabr. Gesch. Quellen I (1891), S. 186 ff.; Meyer, A. L.: Die Holter Burgen und die Holter Kirche. In: Osnabr. Mttlgn. 14 (1889), S. 293 ff.; v. Bruch, R.: Die Rittersitze des Fürstentums Osnabrück (1965), S. 113 f., 476 (dort weitere Literatur und Quellen); Rothert, H.: Die mittelalterlichen Lehnbücher der Bischöfe von Osnabrück = (Osnabrücker Geschichtsquellen V) (1932), S. 44 zum Jahre 1359.

1299

1335, AUGUST 16. **OSNABRÜCK**

[Graf] Bernhard [von Ravensberg], Dompropst zu Osnabrück, bekundet die Ablösung einer Rente aus einem Hof im Kirchspiel Schledehausen.

Actum et datum Osenbrugi anno Domini m ccc quinto, in crastino Assumptionis beate Marie virginis.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv; StA. Osnabrück, Rep. 3, Nr. 211.
Druck: –

1300

1335, OKTOBER 21.

Graf Bernhard von Ravensberg schenkt zum Heile seiner Seele und der Seelen seiner Vorfahren und Brüder (!) dem Stift Schildesche seine vogteilichen Rechte über die Meyerhöfe *(in curtibus)* Viehof *(Vehoff)* im Dorf Schildesche, [Meyer zu] Altenschildesche, [Meyer zu] Lübrassen *(Lucbrechtessen)* und [Meyer zu] Drever.

Actum et datum die undecim millium Virginum, anno Domini MCCCXXX quinto.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 73.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 73.
Regest: Schild. Reg. 41
Bemerkung:
Die Höfe

Viehof:	Urbar 1436 (Cordt uf dem Vehehofe), Resthof;
Meyer zu Altenschildesche:	Urbar 1481 (Hermann Meiger zw Altenschildische);
Meyer zu Lübrassen:	Urbar 282 (Heinrich Meier zu Lubbrassen, Bauerschaft Heepen);
Meyer zu Drever:	Urbar 507 (Gerdt Meiger zw Dreverdt, Theesen).

Vgl. **1445**.

1301

1335, NOVEMBER 14.

Graf Bernhard von Ravensberg verpflichtet sich, dem Knappen Dietrich Rogken 8 Mark Osnabrücker Pfennige am nächsten Pfingstfest auszubezahlen. Sollte er nach Ablauf dieses Termins wegen der Zahlung gemahnt werden, wird er innerhalb von 15 Tagen nach Datum der Mahnung Zahlung in bar oder durch Verpfändung leisten.

Datum anno Domini M.CCC.XXX quinto, in crastino beati Breccii.

Or.: –
Druck: Lamey, Cod. 115.

1302

1336.

Graf Bernhard von Ravensberg überläßt der Stadt Bielefeld auf ihre Vorstel-

lung hin das Hagenbruch, einen sumpfigen Platz am Altstädter Graben, gegen einen jährlichen Zins.
... *1336.*

Nach: Schubart, Beschreibung der Stadt Bielefeld.

Druck: Schubart, H. W.: Topogr.-hist.-statistische Beschreibung der Stadt Bielefeld (1835), S. 14.
Bemerkung:
Hagenbruch: Hier ist der nördliche Teil der Altstadt Bielefeld gemeint, begrenzt von den heutigen Straßen Klosterstraße (BUB 1348: *„in deme Hagenbroke by dem Observantencloster"*) – Hagenbruchstraße – Altstädter Kirchplatz – Renteistraße (BUB 771: die Familie Hanebom stiftet 1445 für ein Armen- und Krankenhaus (St. Gertrud) *„ere hus und wurt in deme Hagenbroke by des Greven huse* (Grafenhof, zwischen Altstädter Kirche und Haus Rosinski (Café Culisse) *up de mende"*) – Mauerstraße. Graf Bernhard konnte über dieses, damals zumeist erst mit Gärten bestellte Gebiet verfügen, weil es noch als Feldmark *(„mende"*, Allmende) galt.

Der größere Teil des Hagenbruches, etwa das Gebiet zwischen den heutigen Straßen Stapenhorststraße und Teichstraße bis zum Schloßhofbach lag außerhalb der Stadt (BUB 585: elf Stücke Land *„belegen beneden der Linbrachteschen Wellen uppe deme Haghenbroke"*). Vgl. auch BUB 172, 221, 467, 906, 1025, 1055.

Bedeutet der Name „Hagenbruch" das „dem Hagen (Gellershagen) benachbarte Bruch"?

1303

1336.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet dem Ritter Schweder von dem Bussche und etlichen anderen das ganze Amt Börninghausen.
... *1336.*

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3124 (1706), f. 94' (Meinders, H. A.: Monumenta Ravensbergensia (1706); Abschrift der Handschrift Meinders' im Stadtarchiv Bielefeld, Coll. Rav. V, S. 279 ff.).
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1294**.

1304

1336. **HALEN bei OSNABRÜCK**

[Graf] Bernhard [von Ravensberg], Dompropst zu Osnabrück, bekundet die Stiftung eines Seelengedächtnisses in der Gregoriuskapelle zu Osnabrück und dessen Dotierung durch den Ritter Alexander von Horne.

Acta sunte Hale MCCCXXXVI.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 3, 214.
Druck: –

1305

1336, JANUAR 2.

Graf Bernhard von Ravensberg verkauft dem Knappen Johan Casum *(Carshem)* für 50 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof *(domum)* Potthoff *(Pothon)* und die Kotten des Johannes Stratheman und Eberhard Vastavent in Hörste, Kspl. Halle, und belehnt ihn damit. Das Wiederkaufsrecht wird vorbehalten.

Zeugen: die Ritter Dietrich Klencke *(Klencogh)* und Johannes Vincke; der Knappe Werner Todrank.

Datum in crastino circumcisionis Domini anno ejusdem MCCCXXX sexto.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3117[III], Bl. 205.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Potthoff: Urbar 1711 (Potthoff, Hörste);
Strathemann: ?
Vastavent: ?

1306

1336, JANUAR 2.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet dem Knappen Johann Casum

(Carshem) den großen und kleinen Zehnt aus dem Kotten zu Hörste, Kspl. Halle.

. . . datum in crastino circumcisionis Domini anno Ejusdem MCCCXXX sexto.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3117[III], Bl. 206.
Druck: –

1307

1336, JANUAR 3.

Die Brüder Ludolf und Dethard von Schlon *(van den Slon)* und ihre Söhne Stacies, Dethard und Ernst verkaufen dem Ritter Sweder von dem Bussche für 60 Mark Herforder Pfennige ihren Hof *(hus)* Dieckmeyer *(Dichof)* in Holsen *(Holthusen)*, Kspl. Bünde. Er wird in der Zeit bewohnt von Brun und geht von dem Grafen von Hoya zu Lehen.

Zeugen: Ritter Friedrich von Arnholte, Knappe Lubbrecht Top und gen. Herforder Bürger.

. . . 1336, des nesten gudensdages na deme hilligen dage to Nyen iare.

Or.: Archiv des Hauses Bevern, Ostbevern, Kr. Warendorf.
Druck: –
Regest: Brennecke-Müller, Inv. d. nichtstaatl. Archive des Kreises Warendorf (1908), S. 10 (hier übernommen).
Bemerkung:
Hof Dieckmeyer: Urbar 3336 (Johan Dieckmeiger, Holsen, *ist Eriche Kramer eigen)*. – Vgl. Brennecke-Müller, a. a. O., S. 12, Nr. 15 v. J. 1355.

Der Lehnsvermerk für den Grafen von Hoya ist für die Geschichte des Amtes Limberg bemerkenswert.

1308

1336, JANUAR 7.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet dem Ritter Alhard von dem Bussche für 100 Mark Bielefelder und Herforder Währung [seine Einkünfte aus] dem Hofe des Cord Ploier *(Plore)* in Wetter, Kspl. Buer, und aus den Höfen

Roding *(Rade)* und Bergosse *(Berghossen)* im Kspl. Riemsloh. Nach dem Tode Alhards soll die Pfandschaft an seinen Sohn Johann und seinen Bruder Sweder und dessen Erben übergehen. Die [von den Pfandinhabern zu erhebenden] Einkünfte aus den gen. Höfen dürfen [bei Wiedereinlösung] von der Pfandsumme nicht abgesetzt werden.

Zeugen: die Knappen Lubbert Topp und Goswich van dem Bussche; Reyneke Scraghe.

Dyt ist geschen und gegeven in dem anderen dage na der Hilgen Dryer Konige daghe datum anno Domini $M^{o}ccc^{o}XXXVI$.

Or.: – ; Abschrift des 15. Jhs. im HStA. Düsseldorf, Ravensberg 7, abgegeben an StA. Münster.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Ploier: Buermannsheide, Wetter (vgl. **266**);
Roding: Rosendahl, Kspl. Riemsloh?
Bergosse: Kspl. Riemsloh, zu den Wetterfreien gehörig?

1309

1336, FEBRUAR 5.

Die Ritter Hermann von Cappeln, Eberhard Korff, Ludwig Hake und Alexander von Horne verpflichten sich, nach Ablauf eines Jahres, am nächsten 2. Februar *(purificationis beate virginis)*, dem Albrandus, Sohne des „Kreuzritters" *(militis cruce signati)* Tulius, 40 Mark Osnabrücker Pfennige zu zahlen, und geloben Einlager in Osnabrück für den Fall der Nichterfüllung.

Datum anno Domini MCCC tricesimo sexto, ipso die Agathe virginis et martiris.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 77; Abschrift ebdt. Msc. VII 3117[II], Bl. 213.
Druck: –

1310

1336, FEBRUAR 25.

Der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg], Graf Bernhard von

Ravensberg als Dompropst von Osnabrück, Domdechant Konrad und das Osnabrücker Domkapitel bekunden:

Druda, Witwe des Johann von Bersen, hat zum Seelengedächtnis des † Johann von Bersen und seiner Eltern in der Kapelle der armen Priester an der [Stadt]mauer von Osnabrück einen Altar zu Ehren Christi, der Maria und der 11 000 Jungfrauen gestiftet.

Datum . . . 1336, Februar 25.

Or.: – ; Abschrift: StA. Osnabrück, Rep. 2, 188 (nicht mehr vorhanden).
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1318**.

1311

1336, MÄRZ 11. **WARENDORF**

Graf Bernhard von Ravensberg und der Paderborner Bischof Bernhard [zur Lippe] haben in dem Streit des Osnabrücker Bischofs Gottfried [von Arnsberg] mit dem Grafen Nikolaus von Tecklenburg einen Frieden vermittelt. Diese, Bischof Gottfried und Graf Nikolaus, bekunden:

1). Die [osnabrückische] Bleiburg und das tecklenburgische feste Haus zum Hange sollen niedergelegt werden.
2). Sie vereinbaren ein für die nächsten 6 Jahre gültiges, gegenseitiges Schutz- und Hilfeabkommen.
3). Die Landwehr auf dem Segelvort soll eingeebnet werden *(sal men neder lecghen)* und die Schlagbäume *(bome)* wegschaffen *(ut don)*. Eine neue Landwehr soll bei Handrup *(Hondorpe)* errichtet werden mit 2 Schlagbäumen, einem für Osnabrück, einem für Tecklenburg.
4). Graf Bernhards Vorschläge sollen in Kraft bleiben.
5). Zwecks Schlichtung ev. neuer Streitigkeiten werden als Schlichter von seiten Osnabrücks der Ritter Amelung von Varendorp und der Knappe Sweder von Schledehausen *(Sledehusen)*, von seiten Tecklenburgs die Ritter Hermann von Cappeln und Alexander *(Sander)* von Horne eingesetzt und mit gen. Anweisungen versehen. Zum Oberschlichter wird Heinrich Korff *(Korve)* bestellt, im Falle seines Todes sein Bruder Everhard.

Zeugen: EH Simon zur Lippe, sein Sohn Heinrich *(Hinric)*, Dompropst von Minden, und die Ritter Sweder von dem Bussche, Evert und Amelung von Varendorp, Brüder, Heinrich von Wickede, Hermann van der Molen, Konrad von Herborn *(Hereborne)*, Lambert van Schedingen, Williken van Varendorpe u. a.

. . . geschen in kerken tho Warendorpe, Des neysten manendaghes na mitvasten, In dem yare als men tellet van Godes bort Dusent yar Drehundert yar in dem sesandertigesten yare.

Or.: StA. Münster, Gft. Tecklenburg 35, 36.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Handrup: bei Lengerich / Hannover.

Zu Bleiburg, Haus zum Hange, Segelvort vgl. Prinz, Terr. Osnabr., S. 119 ff.; Schröder, A.: Lage und landesgeschichtliche Bedeutung der Osnabrücker Grenzburgen Vorstenberg (Segelvort) und Bleyborg. In: Mttlgn. des Kreis-Heimatbundes Bersenbrück, 9. Heft (1961), S. 5–36; Engel, G.: Landesburg und Landesherrschaft an Osning, Wiehen und Weser (1979), S. 104–113.
Vgl. auch **1274, 1312.**

1312

1336, MÄRZ 11.

Graf Bernhard von Ravensberg an den Osnabrücker Bischof [Gottfried von Arnsberg], den Grafen [Adolf] von der Mark und dessen „Neffen und Schwager", den Grafen [Nikolaus] von Tecklenburg:

Er bezieht sich auf seine früheren Bemühungen in dem Streit zwischen Osnabrück und Tecklenburg wegen der Landwehr zu Segelvort, stellt die beiderseitigen Ansprüche nochmals dar und gibt auf Bitten der Beteiligten seine Ansicht dahingehend kund, daß demjenigen die Landwehr zukomme, der seine Ansprüche mit [schriftlichen] Unterlagen *(mit der Cuntscap)* beweisen könne.

. . . gegeven in den jaren do men scriven na der bort unses Herren godes dusent drehundert in deme sessendertigsten jare des nesten Mandages na Mitvasten.

Or.: StA. Münster, Gft. Tecklenburg 34.
Druck: Angermann, Urkundenwesen, S. 182, Anm. 18 (Teildruck)
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1274, 1311.**

1313

1336, APRIL 14.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet dem Ritter Johannes Vincke für

100 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof *(curiam)* Elmenhorst, dem gräflichen Hagen in Ravensberg benachbart, zusamt dessen [Bewohnern] Rynsch und Frau.

Die Schuld soll in der Weise [verzinst und] getilgt werden, daß Johannes Vincke [die gesamten grundherrlichen Einkünfte aus dem Hofe bezieht und dagegen] jährlich 6 Mark Osnabrücker Pfennige als Tilgungsrate dem Grafen verrechnet. Die Verrechnung entfällt in den Jahren, in denen der Hof unbebaut sein sollte.

. . . datum die sanctorum Tyburcii et Valeriani martirum mensis Maji anno Domini MCCCXXXVI.

Or.: – ; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 208.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Hof Elmenhorst: ?

1314

1336, APRIL 20.

Graf Bernhard von Ravensberg verpflichtet sich, dem Ritter Dietrich Vincke und dessen Söhnen Albert und Ludeke das ihm gegebene Darlehen von 100 Mark Herforder und Bielefelder Pfennige jährlich mit 7 Mark Osnabrücker Pfennige zu verzinsen. Die Zinsen sollen von folgenden Leuten in Einzelbeträgen aufgebracht werden:

Meyer *(villicus)* zu Wetter soll jährlich 26 Schilling zahlen, Brunsmann *(Brueme)* in Holsten-Mündrup *(Holtesaten)* 14 Schilling, Werner tor Abet, ebdt., 10 Schilling, Werner Freiling *(Vrylingh)* in Mündrup *(Muddendorpe)* 10 Schilling, Brunemann *(Bruno)* in Harderberg *(Haren)* 10 Schilling, Bernhard in Dröper *(Drop)* 8 Schilling und der Hof Volmeringhus in Dröper *(Drop)* 8 Schilling.

Der Graf behält sich die Verfügung über die zur Villikation Wetter Gehörigen vor und betont, daß von den genannten, mit den Zahlungen Belasteten nicht mehr als die gewohnten und tragbaren Leistungen *(servicia)* gefordert werden sollen.

Zeugen: die Ritter Sweder von dem Bussche, Alexander Top, Dietrich Klencke *(Clencock)*, Johannes Vincke und Alrad von dem Bussche.

Datum XIII Kalendas Maji anno Domini MCCCXXXVI.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 211.

Druck: –
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Meyer zu Wetter: Wrede, Ortsverz. II, S. 296, I, S. 262;
Brunsmann: ebdt.;
tor Abet: ?;
Freiling: Urbar 2060 (Jorgen Freilingk, Kspl. Dissen);
Brunemann: Wrede, I, S. 215;
Volmeringhus: vgl. **1042**.

1315

1336, APRIL 20.

Graf Bernhard von Ravensberg wiederholt die Verpfändung von 1335, April 9. Er fügt hinzu:

Dietrich Vincke und seine Söhne können aus den gen. Höfen jährlich zu Michaelis 7 Mark und 1 Schilling erheben so lange, bis sie den Schuldbetrag zurückerhalten haben. Weder gräfliche Beamte noch Leute des Dietrich Vincke dürfen während der Dauer der Pfandschaft weitere Dienstleistungen von den Höfen erheben.

Zeugen: die Ritter Sweder von dem Bussche, Alexander Top, Dietrich Klencke *(Clencoch)*, Johannes Vincke und Alrad von dem Bussche.

Datum XIII Kalendas Maji anno Domini MCCCXXXVI^to.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117^III, Bl. 209.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vermutlich Abschrift einer zweiten, geringfügig geänderten Ausfertigung. Vgl. **1297**.

1316

1336, APRIL 28.

Graf Bernhard von Ravensberg nimmt den Hermann von Aspelkamp als Burgmann zu Ravensberg auf und gibt ihm als Burglehen den Hof des Schauf *(Scove)* in Duingdorf *(Dedinctorpe)*, Kspl. Buer, den Hof des Benne, ebdt., bewohnt von einem Manne namens Beyne, den Hof des Johann Hanen in Gartnisch *(Gretenesche)*, Kspl. Halle, und den Hof des Johann Bennich, ebdt.

Wenn von den Bewohnern dieser Güter jemand stirbt, verbleibt der jeweilige Sterbfall *(en erve)* dem Grafen. Würde das Burgmannenverhältnis aufgelöst, sollen Aspelkamp und seine Erben die gen. Güter weiterhin als Pfand besitzen, bis sie von ihm, dem Grafen, oder seinen Erben mit 78 Mark Osnabrücker Pfennigen eingelöst werden.

. . . ghegheven . . . in jaren na der bort unses heren Godes, alse men scrivet dusent drehundert jar in deme ses unde dertigesten jare des Sondages vor sunte Wolborghe daghe.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[II], Bl. 214.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 14 (fehlerhaft).
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe
Schauf: zu den Wetterfreien gehörig?
Benne: zu den Wetterfreien gehörig?
Hanen: in Gartnisch bei Halle nicht festzustellen;
Bennich: in Gartnisch bei Halle nicht festzustellen.

1317

1336 (1306), MAI 9.

Graf Bernhard von Ravensberg billigt [erneut] die Begründung eines Lehens *(beneficium)* für den Hauptaltar der Bielefelder Stiftskirche mit dem Zusatz, daß der Altar dem hl. Martin gewidmet und daß der Inhaber *(rector)* dieses Altarlehens gleichzeitig Pfarrer der zur Stiftskirche gehörenden Gemeinde sein soll.

Data anno Domini millesimo trecentesimo [tricesimo] sexto, feria secunda in Rogationibus.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 10.
Druck: BUB 96 (zum Jahre 1306).
Regest: WUB X, 184.
Bemerkung: Bis auf den Zusatz gleichlautend mit 1229.

Auch in dieser erneuten Billigung wird nicht, entgegen BUB 96, Kopfregest, und Jordan, Th.: Gesch. der Neustädter Kirchengemeinde in Bielefeld, 2. Aufl. (1903), S. 8 Anm., gesagt, daß Graf Bernhard den Hauptaltar „stiftet".

Zur Datierung: Angermann, Urkundenwesen, S. 196 f.; WUB X, 2. Aufl. (1977), S. 453, Nr. 184.

1318

1336, JUNI 18.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet als Dompropst von Osnabrück die Stiftung und Dotierung eines Altars in der Kapelle der 11 000 Jungfrauen vor der Stadt Osnabrück durch den Kleriker Gottschalk *(Gossalcus)* von Schwalenberg *(Swalenbergh)* im Einvernehmen mit dessen Brüdern Johannes und Friedrich.

Datum anno Domini M°CCC° tricesimo sexto, ipso die beatorum Marci et Marcelliani Martirum.

Or.: –; Abschrift im StA. Osnabrück, Rep. 3, 216, Msc. 188, S. 43'.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1310**.

1319

1336, AUGUST 8.

Graf Bernhard von Ravensberg verkauft dem Ritter Heinrich von Aspelkamp für 38 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof des Heinrich gen. Snedeker und dessen Frau Gertrud in Barnhausen *(Barenhusen)*, Kspl. Borgholzhausen, und belehnt ihn damit, behält sich aber das Recht des Rückkaufs vor.

Zeugen: die Ritter Alexander Top, Herbord Nagel, Dietrich Klencke *(Clencoch)* und Johannes Vincke.

Datum VI. Idus Augusti mensis. Anno Domini M°.CCC°XXXVI^to.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück 86; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 204.
Druck: Culemann, Merckw. II, 172.
Regest: StA. Münster, Msc. VII, 3104, Bl. 4 (16. Jh.), liest: *de Snitker.*
Bemerkung: Hof Snedeker: ? Die Familie v. Aspelkamp ist 1556 (Urbar) mit grundherrschaftlichem Eigentum in Barnhausen nicht mehr vertreten. Einen Hof *de Schnedeker* gibt es 1556 in Eggeberg (Urbar 1609).

1320

1336, AUGUST 16. **BURG SCHERDINGEN**

Kaiser Ludwig [„der Bayer"] verleiht dem Markgrafen Wilhelm von Jülich, dessen zweitgeborenem Sohn *(secundo genito)* Wilhelm und des letzteren Frau

Margaretha die Reichslehen und Pfandschaften des Grafen Adolf von Berg für den Fall, daß Adolf ohne eheliche Kinder und Erben sterben sollte.

Datum in castris apud Scherdingen, XVI. die mensis Augusti, anno Domini Millesimo trecentesimo tricesimo sexto . . .

Or.: HStA. Düsseldorf, Cartular der Grafen von Jülich 5.
Druck: Lacomblet, UB Niederrhein III, 306.
Regest: –
Bemerkung: Das Original nennt irrtümlich den zweitgeborenen Sohn Wilhelm als den Ehemann der Margarete, geb. Gräfin von Ravensberg (Lacomblet, UB III, Einleitung, S. V/VI). Dieser, Wilhelm, verheiratet sich 1362 mit Maria von Geldern. Ehemann der Margarete von Ravensberg war der Jungmarkgraf Gerhard von Jülich.

Der hier berichtete Vorgang ist anscheinend hinter dem Rücken des Grafen Bernhard von Ravensberg erfolgt; denn 1344, Juli 31 (**1435**), also zu Lebzeiten des von Bernhard als Erben der Grafschaft Ravensberg vorgesehenen Landgrafen Ludwig von Hessen, des Sohnes seiner Schwester Adelheid und des Landgrafen Otto von Hessen, wird in Jülich noch mit einem Kampf um die Grafschaft Ravensberg gerechnet.

Bernhard hatte sicherlich seine frühere Gegnerschaft gegen Ludwig den Bayern und die bösen Folgen, die sie ihm eingetragen hatte, nicht vergessen. Der Tod des jungen Ludwig von Hessen im Jahre 1345 hat zwar die Frage der Erbfolge gelöst; bestehen bleibt aber, daß um den Anfall der Grafschaft Ravensberg an das rheinische Fürstenhaus eine Intrige gespielt worden ist. Das Schreiben des Landgrafen Ludwig von Hessen an Bernhard von Ravensberg von 1338, April 3 (**1350**) läßt vermuten, daß der Schritt der Jülicher bei Kaiser Ludwig in Kassel bekannt geworden oder als Gerücht dort verlautet ist. – (Die Rav. Bll. 1946, S. 5, Absatz 4, 5 gegebene Darstellung des Erbganges ist entsprechend zu berichtigen.)

1321

1336, AUGUST 22.

Heinrich Went, Vlotho, verpfändet seinen von der Herrschaft Lippe zu Lehen gehenden Hof in Biest und einen Zehnt.

Zeugen: u. a. gen. die Brüder Lutbracht und Friedrich Went, Albrecht von Slon, Johann Düvel.

. . . de gegeven is na der bort godes dusent drehundert iar in deme ses unde dertighesten iare in deme achteden daghe unser vrowen der ersten.

Or.: StA. Detmold, L 1 E XI/5 Nr. 1.
Druck: –
Regest: Lipp. Reg. II, 783.

1322

1336, SEPTEMBER 23.

Graf Bernhard von Ravensberg hat von Gottfried [von Blomberg?], Rektor der Kirche zu Blomberg, ein Darlehen von 60 Mark Herforder Pfennige erhalten. Zur Verzinsung und Amortisation dieser Schuld tritt er ihm seine Einkünfte aus dem Archidiakonat Lemgo und grundherrliche Einkünfte aus den Höfen *(curtes)* [Meyer zu] Schwabedissen *(Swafdyssen)* und [Meyer zu] Bentrup *(Bevynghtorpe)* in Höhe von insgesamt 10 Mark ab. Gottfried, seine Mutter Germodis oder seine Erben sollen diesen Betrag jährlich so lange erheben, bis die Schuld getilgt ist.

Datum in crastino Sancti Mauricii et sociorum eius anno Domini $M^{O}CCC^{O}XXXVI^{O}$.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 238.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe:

Meyer zu Schwabedissen: Urbar 197 (Berndt Meiger zw Schwavedissen, Brönninghausen);
Meyer zu Bentrup: Urbar 196 (Gerdt Meiger zw Beventorf, ebdt.).

Die Urkunde ist aufgrund einer Verwechslung in das Archiv der Abtei Herford gelangt; denn der abteiliche Hof Meyer zu Schwabedissen, zwischen Herford und Salzuflen gelegen: Urbar 2487 (Johann Meiger zw Schwavedissen, jetzt Gaststätte „Schwaghof"), ist im Mittelalter immer an Herforder Ministeriale verlehnt gewesen, niemals an die Grafen von Ravensberg. Diese versuchen erst zu Anfang des 16. Jahrhunderts, ihre Landeshoheit über den Hof auszudehnen im Zuge von Grenzstreitigkeiten mit Lippe. Vgl. **1172**.

1323

1336, OKTOBER 26.

Graf Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Münster, und das Osnabrükker Domkapitel treffen Bestimmungen über das Beneficium *„vicaria domini custodis"*.

Actum anno Domini $M^{O}CCC^{O}XXX$ *sexto, in crastino festi beatorum Crispini et Crispiniani martirum.*

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 3, Nr. 220; Abschrift ebdt., Henseler IV, 299; StA. Münster, Msc. VII 3107, Bl. 73.
Druck: –

1324

1336, NOVEMBER 1.

Graf Bernhard von Ravensberg verkauft dem Ritter Albrecht Vincke für 143 Mark Osnabrücker Pfennige den Zehnt zu Berghausen, Kspl. Borgholzhausen, und belehnt ihn damit.

Datum die Omnium Sanctorum anno Domini MCCCXXXVI.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 79; Abschrift ebdt., Msc. VII 3117[III], Bl. 207.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 173.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. die Erklärung des Albert Vincke von demselben Tage (**1325**).

1325

1336, NOVEMBER 1.

Der Ritter Albert Vincke erklärt:

Graf Bernhard von Ravensberg kann den Zehnt zu Berghausen *(Berchusen)*, den er ihm für 143 Mark Osnabrücker Pfennige verkauft hat, jederzeit zurückkaufen.

Actum die sancto omnium sanctorum et datum eodem die anno Domini $M^{O}CCC^{O}XXXVI^{to}$.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 79.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. die Urkunde Graf Bernhards von demselben Tage (**1324**).

1326

1336, NOVEMBER 7.

Ritter Alexander Top erklärt, daß ihm und seiner Frau Gertrud der Nießbrauch des Zehnten des Bentruper Hagens *(in den Bevinghtorperhagen)*

nur für die Zeit ihres Lebens zustehe; nach seinem und seiner Frau Tode werde der Zehnt an den Grafen Bernhard von Ravensberg oder seine Erben zurückfallen.

Datum feria quinta proxime ante diem S. Martini hyemalis anno Domini M.CCC.XXXVI.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 80.
Druck: Lamey, Cod. 116.

1327

1336, DEZEMBER 24.

Johannes Bans, Bürgermeister, Elbert von Horst, Richter, und der Rat von Bielefeld-Neustadt bekunden:

Ihr Mitbürger Johannes Sevare, dessen Frau und Kinder haben dem Roland von Aschen, Scholast an St. Marien zu Bielefeld, für 2 Mark Bielefelder Pfennige eine Jahresrente von 2 Schilling Bielefelder Pfennige aus ihrem Hause und Grundstück, das nördlich von Johannes Pypelmans Grundstück gelegen ist, verkauft.

Actum et datum in vigilia Nativitatis Christi anno . . . 1336.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 50.
Druck: –
Regest: BUB 192.

1328

um 1337.

Graf Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, und das Osnabrücker Domkapitel legen Statuten fest.

Ohne Datum und Zeugen.

Or.: – ; gleichzeitige Abschrift im StA. Osnabrück, Rep. 2, 185, S. 141; Abschrift Henselers ebdt., Dep. 58 d A XXXIV, S. 313; Abschrift von Rep. 2, Nr. 185 ebdt. Rep. 3, Nr. 221 (um 1900).
Druck: –

1329

1337, FEBRUAR 25.

Propst, Dekan und Kapitel von St. Johann zu Osnabrück räumen dem Ritter Dietrich Vincke das Recht ein, die Höfe im Kirchspiel Holte, die er ihnen verkauft hat, nämlich den Hof Ploegmann *(Plochus)* und den Hof Berenhorst *(tor Horst)*, für 60 Mark Osnabrücker Pfennige binnen einer Frist von 12 Jahren zurückzukaufen.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{mo}XXX^{mo} septimo, in crastino Mathie apostoli.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 81.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe
Ploegmann: Urbar 2093 (Johan Ploichman, Amt Holte),
Berenhorst: Urbar 2092 (Hartmann uf der Berenhorst, Amt Holte); beide Höfe wieder in ravensbergischer Grundherrschaft.

„Amt Holte" ist zur Zeit des Urbars (1556) nur noch eine grundherrschaftliche Bezeichnung, der alten „Villikation" entsprechend. Alle im Urbar hierunter aufgeführten Höfe *„volgen dem klockenschlag, gericht und noitgericht zu Ossenbruggen"* bzw. *„zu Iberg"*, *„zu Groneberg"* (Urbar Nr. 2089–2095), d. h., daß die Grafen von Ravensberg trotz ihres Erwerbes des Erbes der Edelherren von Holte und trotz ihres Besitzes eines großen Sundern in Holte, *„darinnen die Alte Borg zu Holte gelegen"* (Urbar 2095), die Landeshoheit hier nicht gewonnen haben. – Bedeutet der Zusatz *„darinnen . . ."*, daß die Burgruine auch damals noch ravensbergisches Grundeigentum gewesen ist?

Vgl. **1014, 1179.**

1330

1337, MÄRZ 12. **OSNABRÜCK**

Graf Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, und das Osnabrücker Domkapitel schlichten einen Streit wegen aufzustellender Kerzen an einem Altar.

Actum et datum Osenbrugi anno Domini m cccxxx septimo, in festo beati Gregorii pape.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv; Abschrift im StA. Osnabrück, Rep. 3, Nr. 225.
Druck: –

1331

1337, MÄRZ 16. **MAGDEBURG**

Der Magdeburger Erzbischof Otto [von Hessen] weist seinem Onkel *(omen)*, dem Grafen Bernhard von Ravensberg, 100 Mark magdeburgischen Gewichtes an, jährlich in Magdeburg am 10. November *(an Santte Martinus Thage)* zu erheben aus den erzbischöflichen Beherbergungsgeldern *(procuratien)*, die von den Geistlichen im Erzstift anfallen, und 100 Mark derselben Münze aus dem Judenzins des Erzbischofs, der am 25. Februar (1. Mai?) *(S. Wolburge Thage)* nächsten Jahres frei *(los)* wird.

[Mit diesen Zahlungen] soll der Schaden wiedergutgemacht werden, den Graf Bernhard erlitten hat, als er dem Erzbischof als Botschafter *(bodescaf)* diente, dabei in die Gefangenschaft des Erzbischofs von Mainz geriet und in Hardenberg mit einem Lösegeld von 1400 Mark lötigen Silbers belegt wurde. Die beiden Beträge von je 100 Mark soll Graf Bernhard so lange erheben, bis die gen. Schadenssumme abgegolten ist. Sollte der Graf vorher sterben, können seine Erben die restlichen Beträge erheben. Die Burgmänner zu Ravensberg sind ermächtigt, die [laufenden] und eventuell rückständige Beträge zu erheben. Nach Ableistung der Gesamtsumme will der Erzbischof über die gen. Einkünfte nicht eher verfügen, als bis Graf Bernhard oder seine Erben sich für abgefunden erklärt haben.

Graf Bernhard siegelt mit Mitwissen seiner Burgmänner zu Ravensberg.

. . . gegeven tho Megedeburch na der Bort unses Herre dusent drehundert, der seven unde drittigistheme jare, an deme anderen Sundaghe, wanne man singht Reminiscere in der Vasten.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 82.
Druck: Hoefer: Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache (1835), S. 315 f.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1204, 1227, 1231**; vgl. Gerlach, Der Archidiakonat Lemgo (1932), S. 33, 71.

1332

1337, MAI 25.

Graf Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, bekundet einen Rentenkauf aus einem Hause in der Altstadt Osnabrück.

Zeugen: gen. osnabrückische Kleriker und Laien.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXX$ septimo, in die beati Urbani martiris.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 230.

1333

1337, JUNI 13. **ROSTOCK**

Der Rat der Stadt Rostock weist dem Bernhard Bielefeld *(Bilevelt)* das Erbe seines verschollenen Bruders Eygelbert Bielefeld *(Bylevelt)* zu.

Anno Domini . . . 1337 feria VI^{a} post Penthekosten.

Or.: Archiv der Stadt Rostock, Liber recognitionum 1325–1338, f. 89.
Druck: Mecklenburger UB IX, 5790.
Regest: BUB 194 (hier übernommen).

1334

1337, JULI 5.

Eberhard von Bielefeld *(Everhardus de Bilevelde)* ist Zeuge eines Rentenkaufes zugunsten des Thesaurars von St. Johann zu Osnabrück.

Actum in ecclesia sancti Johannis predicta anno . . . 1337 in crastino beati Odalrici confessoris.

Or.: –; Abschrift im StA. Osnabrück, Msc. 200, f. 38.
Druck: –
Regest: BUB 195 (hier übernommen).

1335

1337, JULI 24.

Graf Bernhard von Ravensberg verkauft dem Liborius von Ahlen, Scholast der Osnabrücker Kirche, für 22 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof Larmann *(Larhus)* im Dorfe Hilter.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o} septimo, in vigilia beati Jacobi apostoli.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 234.
Druck: –
Regest: Schmieding, St. Johann Osn., S. 135, 136.
Bemerkung: Hof Larmann: Urbar 2082 (erwähnt als Laermann); jetzt Röckner (Schmieding, a. a. O.; Verzeichnis der Freien und Eigenbehörigen mit ihren Grundherren aus dem Iburger und Osnabrücker Gogericht nach 1605, StA. Osnabrück, Rep. 100, Abschnitt 88, Nr. 9a; Wrede, Ortsverz. I, S. 245).

1336

1337, JULI 24.

Graf Bernhard von Ravensberg verkauft mit Vorbehalt des Rückkaufsrechtes seinen Burgmännern, dem Ritter Hermann von Drantum *(Dranchem)* und dessen Sohn Lippold, für 60 Mark den Hof des Hermann von Bergfeld, Kspl. Dissen, den Hof des Wynand tho Hedynchus, Kspl. Hilter, und den Hof *(mansus)* Benecker *(Bennynch)* im Dorfe Oldendorf bei Halle.

Datum in vigilia beati Jacobi apostoli anno Domini MCCCXXX septimo.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 218.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Hedynchus: Urbar 2087 (Johann Hedinckhuiß, Hilter);
Benecker: Urbar 2204 (Johan Benekinck, Holtfeld-Bönninghausen), vgl. **1365**; vgl. Griese, Halle.
Hermann von Bergfeld: ?

1337

1337, AUGUST 15.

Graf Bernhard von Ravensberg nimmt den Knappen Werner Todrank als Burgmann zu Ravensberg auf und übergibt ihm als Burglehen: 1 Grundstück gen. Uppenhalse vor seiner Burg [Ravensberg]; Werner kann darauf ein Haus bauen und dort wohnen; den Zehnt in Oesterweg, Kspl. Versmold, den Hof des Johann Meyer [zu Hesseln] und dessen Frau Kunigunde in Hesseln, den Kotten des Hermann Konekinch, Kspl. Halle, und den Kotten des Johann Richmeyer, Kspl. Halle, zusamt ihren Bewohnern.

Falls das Lehnsverhältnis von seiner oder Werners Seite aufgelöst würde, soll Werner die gen. Güter als Pfand weiterhin besitzen, bis sie von ihm, dem Grafen, oder seinen Erben mit 900 Mark Osnabrücker Pfennige eingelöst werden.

Werner Todrank kann auch in seinem Hause Grafenmühle *(ton Grevenmolen)* nach Burgmannenrecht wohnen; in Fehdezeiten *(discordiarum tempore)* aber hat er, wie die übrigen Burgmannen, sich in dem Hause bei der Burg [Ravensberg] aufzuhalten. Nach Werners Tode geht das Burglehen auf seine Erben über.

Actum et datum die sancto Assumptionis gloriose Virginis Marie, anno Domini M.CCC.XXX septimo.

Or.: StA. Münster, Dep. Crassenstein.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 15.
Regest: –
Bemerkung:

Der Hof
Meyer zu Hesseln: Urbar 1556 (Die Meyer tho Hesselen, Grundherr Spiegel, Erbe Todrank);
die Kotten
Konekinck: ?
Richmeyer: ?
das Haus
Grafenmühle: das spätere Schloß Holtfeld?
die Flur
Uppenhalse: unbekannt.

Die Burgmannschaft und das dazugehörige Lehen sind offenbar für die Pfandsumme von 900 Mark erkauft worden (vgl. **1316**).

Frickes (Gesch. d. Stadt Bielefeld und der Gft. Ravensberg (1887), S. 22, Anm.) Bemerkung über die Errichtung „einer ravensbergischen Grenzfeste gegen Münster, welche in einer Urkunde von 1337 vom Grafen Bernhard Uppenhalse genannt wurde", ist abwegig. Graf Bernhard hatte gewiß keine Veranlassung, gegen den Münsterer Bischof Ludwig von Hessen, seinen Verwandten, mit dem er auf bestem Fuße stand, eine Grenzfeste zu bauen.

1338

1337, SEPTEMBER 14.

Graf Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, überträgt mit Zustimmung des Osnabrücker Domkapitels dem Dekan Conrad von Essen auf Lebenszeit aus dem Besitz des Domkapitels ein Haus, ein Grundstück und eine Fischereigerechtsame.

Datum ipso die exaltationis sancte crucis anno Domini M CCC XXX septimo.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv.
Druck: –

1339

1337, OKTOBER 12.

Der Knappe Ludolf von Schloen *(Slon)* und sein Bruder Dethard haben die Gelder, die sie in der Burg Reineberg und in der Burg Limberg „hat-

ten", geteilt, so daß er, Ludolf, nunmehr (?) *(nunc)* 500 Mark in der Burg Reineberg und Dethard 500 Mark in der Burg Limberg [als Hypothek stehen] haben.

. . . gegeven na Godes bort dusent jar drehundert iar in den seven unde dertigesten jare des Sondages na sunte Dionysiis dage.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 223.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1422, 1430.**

1340

1337, OKTOBER 16.

Graf Bernhard von Ravensberg verkauft dem Lippold von Kerssenbrock für 140 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof *(curia)* Kaldenhof *(Coldehof)*, Kspl. Versmold, den Hof des Matthie uppen Ecbergeshagen, Kspl. Halle, den Hof des Johannes Ellebracht *(Elbrachtinck)* im Dorfe Hilter und den Hof des Heinrich Tigeman *(Tyman)*, ebdt., zusamt den Bewohnern dieser Höfe. Er belehnt ihn damit, behält sich aber das Recht des Rückkaufs vor.

Datum anno Domini MCCC tricesimo septimo, in sancto die beati Galli confessoris.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 220.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 174.
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 22.
Bemerkung:

Die Höfe

Kaldenhof:	das spätere gleichnamige Gut (v. d. Horst, Rittersitze, S. 89);
Ellebracht:	Urbar 2084 (Hermann Ellebracht, stuhlfrei, Hilter)
Tigemann:	Urbar 2086 (Johan Tigeman, frei, Hilter);
Matthie:	Urbar –
Ecbergeshagen:	vgl. **1163.**

1341

1337, OKTOBER 30.

Graf Bernhard von Ravensberg überträgt seinem Burgmanne Johann Vincke zu Eigentumsrecht den Hof *(domum)* des Gerhard Suhr *(Sure)* im Kspl. Hol-

te, [Güter] im Dorfe Ebbendorf *(Edincdorpe)* und [Güter] in der Mark Holte.

. . . anno Domini M.CCC.XXXVII feria quinta post Symonis et Jude apostolorum.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 83.
Druck: Lamey, Cod. 117 (zu November 1).
Regest: –
Bemerkung: Hof Suhr: Urbar 2094 (Johan Suyr, Halle, Bauerschaft Nemden, Amt Holte) (Wrede, Ortsverz. I, S. 208), 1556 wieder in ravensbergischem Eigentum.
Ebbendorf: Kspl. Borgloh (Wrede, Ortsverz. I, S. 137 f.)
Mark Holte: (ebdt., S. 267).

1342

1337, NOVEMBER 11.

Graf Bernhard von Ravensberg belehnt den Ritter Dietrich Klencke *(Clencock)* auf Lebenszeit mit dem ganzen Gräfinghagen und dem Zehnten zu Gräfinghagen und dem Zehnten des Hofes Brüntrup *(Bruninctorpe)*, mit dem Hof Padewelle, dem Zehnten des Hofes „genannt" Nordeshove und mit dem Hof Hadeweg „oberhalb" *(super)* Sandhagen.

Zeugen: die Ritter Schweder von dem Bussche und Alexander Top; Borchard von Gretesche *(Greteste)*, Bielefelder Kanoniker und Notar des Grafen, der Vogt Egbert Vrydach u. a.

Datum die sancti Martini hiemalis, anno Domini MCCCXXX septimo.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster, Msc. VII, 3117[III], S. 219.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 17.
Regest: BUB 196.
Bemerkung:
Die Höfe
Brüntrup: Urbar 339 (Ludeke Bruntrup, Stieghorst, Propsteigut des Stiftes Schildesche);
Padewelle: Urbar 164 (Henrich in der Poewellen, *heger, gehoret in den Sandhagen)*, später Frerk in der Wellen, Sieker 14;
Hadeweg: Urbar 650 (Bartold Hadewech, Sandhagen), später Habichtshöhe;
Nordeshove: Urbar – (= Kükenshove oder = Sandhof, beide im Sandhagen; keinesfalls, wie BUB, Register, Nordhof (Nordmeyer) in Enger, der erst 1409 unter ravensbergische Hoheit kommt.

Vgl. **920, 1118**.

1343

1337, November 11.

Johannes Dryborch verkauft dem Grafen Bernhard von Ravensberg seinen Hof Krummensiek *(tome Crummensike)* im Kspl. Oerlinghausen.

Zeugen: der Bielefelder Kanoniker Burghard *(Borchardus)* [Gretesch *(de Greteste)*].

Actum et datum die sancti Martini episcopi anno . . . 1337.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], f. 222.
Druck: –
Regest: BUB 197.
Bemerkung: Hof Krummensiek: in Greste, Kspl. Oerlinghausen (Stöwer-Verdenhalven: Salbücher der Gft. Lippe (1969), Nr. 917).

1344

1337, DEZEMBER 10.

Elbert von Horste, Richter, Johannes Bans, Bürgermeister, und gen. Ratsherren von Bielefeld-Neustadt bekunden:

Hermann Flockenstock und seine Frau Adelheid *(Alheydis)* haben dem Friedrich von Oldendorf und dessen Frau Hillegundis für 12 Schilling Bielefelder Pfennige eine Jahresrente von 12 Pfennigen verkauft. Rückkauf ist vorbehalten.

Datum feria quarta post festum beati Nycolai episcopi anno . . . 1337.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 51.
Druck: –
Regest: BUB 198.

1345

[vor 1338 ?]

Graf Hildebold von Oldenburg-Alt-Bruchhausen *(Brochusen)* verschreibt seiner Frau Sophie [, Tochter Graf Ottos III. von Ravensberg,] gen. Güter als Leibzucht.

Or.: –
Druck: Lamey, Cod. 119.
Regest: –
Bemerkung: Zur Datierung vgl. Oldenb. Jahrb. I (Rüthning, Stammtafel).

1346

1338 **SOEST**

Die Stadt Soest gewährt der Witwe des „Herzogs von Schweden" *(domina ducis de Schweden)* durch den städtischen Ausreiter Rize Geleit nach Dortmund und wendet dafür 11 Pfennig Kosten auf.

Or.: Stadtarchiv Soest, Stadtrechnungen.
Druck: WZ 101/102, S. 153 Anm. 74.
Regest: –
Bemerkung: Die *domina ducis de Schweden* ist die Grafentochter Hedwig von Ravensberg. Sie war mit dem schwedischen Marschall und Reichsverweser Torkill Knuttson verheiratet gewesen. Torkill Knuttson wird sonst nicht „Herzog" genannt.

Vgl. Rothert, H. in: WZ 101/102 (1953), S. 153; Engel, E. M. in: Rav. Bll. 19 (1951), S. 195 ff.
Vgl. **1289, 1478,**.

1347

1338, JANUAR 25.

Graf Bernhard von Ravensberg verkauft dem Gerhard Dinggreve *(Dincgravyus)* für 28 Osnabrücker Mark den Hof thor Astrot und belehnt ihn damit zu derselben Lehnspflicht, wie Gerhard den Hof in Patthorst *(de hove tor Pathorst)* besitzt.

Zeugen: Johannes, Komthur der St.-Johannes-Kommende in Herford, Burghard von Gretesche *(Greteste)*, der Bielefelder Kanoniker Hermann Hanebom u. a.

Rückschrift: *Ego Borchardus notarius scripsi et sigillavi.*
Datum die Conversionis sancti Pauli apostoli anno Domini M^{o}CCC^{o}XXXVIII^{o}.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 84.
Druck: –

Regest: BUB 199, 203 (zweite Ausfertigung v. 1388, Juni 30).
Bemerkung:
Die Höfe
thor Astrot: Urbar 609 (Ludolf de Große Astroith, Brockhagen);
Urbar 608 (Johann de Lütke Astroith, Brockhagen), beide: Grundherr vom Closter zu Patthorst;
in Patthorst: – das spätere Gut Patthorst.

1348

1338, MÄRZ 2.

Margareta, Witwe des Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, verpfändet mit Zustimmung des Grafen Bernhard von Ravensberg dem [Bielefelder Ratsherrn] Heinrich von Homersen und dessen Frau Elisabeth [als Sicherheit] für 9½ Mark Bielefelder Pfennige, die sie ihm schuldet, ihr zustehende Einkünfte aus der Castorp-Mühle [in Bielefeld]. Rückzahlung der Schuld soll mit dem jeweiligen Geldeswert von 3 Maltern Roggen und 3 Maltern Gerste erfolgen. Der Wert ist an den beiden Bielefelder Markttagen vor und nach Johanni festzustellen und der Gräfin als Amortisation anzurechnen. Heinrich von Homersen soll [zwecks Verzinsung der Schuld] die gesamten Pachtaufkünfte der Mühle *(molendinum cum suis redditibus)* bis zur Tilgung der Schuld behalten.

Graf Bernhard siegelt mit.

Datum feria secunda proxima post dominicam Invocavit anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXXVIII^{o}$.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 85.
Druck: BUB 200.
Regest: –
Bemerkung: Castorp-Mühle = Damm-Mühle gegenüber dem Waldhof.
Vgl. **1172, 1391.**

1349

1338, März 22.

Der Paderborner Bischof Bernhard [V., zur Lippe], die Grafen von der Mark, von Arnsberg, von Waldeck, Graf Bernhard von Ravensberg und EH Simon [I.] zur Lippe bekunden ihren Beitritt zu dem Landfrieden, den der Kölner EB Walram [von Jülich] mit den Bischöfen von Münster und Osnabrück und den Städten Soest, Münster und Osnabrück geschlossen hat. Sie

behalten sich vor, einige der in dem Landfrieden getroffenen Abmachungen für sich zu ändern, im besonderen ihre Verwandten und Freunde, wenn diese sich eines Friedensbruches schuldig machen sollten, selbst rechtlich zu belangen.

Sie verpflichten sich, zur Sicherung und Durchführung des Landfriedens eine Anzahl von Reitern und je 1 oder 2 Landfriedensgeschworene zu stellen: Graf Adolf von der Mark 30 Reiter, Paderborn und Lippe je 20, Waldeck und Ravensberg je 10.

Ghegheven 1338 des Sunnendaghes tu mitvasten.

Or.: – ; Abschrift im Stadtarchiv Soest, Abt. A a XXII, 3 b, Urkunde 1 an 1338, Januar 8.
Druck: –
Regest: Lipp. Reg. II, 804; Kölner Reg. V, 535.
Bemerkung: Aus den mitgeteilten Zahlen darf man schließen, daß für die Durchführung und Sicherung des Großen Westfälischen Landfriedens vom 8. Januar ds. Js. (Kölner Reg. V, 511) eine berittene Polizeitruppe von etwa 250 Reitern aufgestellt wurde. Auf das Land verteilt, konnte von ihr nur geringe Wirkung ausgehen. Immerhin werden in der Folgezeit einige Fälle berichtet von Durchgriffen gegen Landfriedensbrecher und gegen Straßenräubereien des niederen Adels, der das *riten und rowen* als *neine schande* ansah, es als eine Art Sport liebte und es zur billigen Bereicherung betrieb (vgl. **668**).

Selbst hinter dem Pflug herzugehen, mag schon im 5., 6. und 7. Jahrhundert in den höheren Kreisen der sächsischen Eroberer als unstandesgemäß aus der Mode gekommen sein. Eine Nachricht vom Jahre 1322 (**1101**), in der der Ritter Hermann von Drantum von Äckern spricht, die er „unter dem Pflug hat", läßt noch offen, ob er sie selbst gepflügt bzw. für seinen eigenen Haushalt hat pflügen lassen.

Die zahlreichen Landfriedensbewegungen des westfälischen Mittelalters sind krampfartige, immer erfolglose Versuche gewesen, dem Übel der wilden Fehden und des Straßenraubes zu steuern. Die Vertragschließenden trauten sich nie gegenseitig über den Weg, befristeten ihre Verträge so kurz wie möglich, überließen bei Streitigkeiten und Gewaltsamkeiten zwischen Standesgenossen wie zwischen Mitgliedern des niederen Adels die Entscheidung einem Schiedsgericht oder einem aus Standesgenossen zusammengesetzten „Landfriedensgerichte" und waren eifersüchtig darauf bedacht, aus ihrer eigenen Krone keinen Stein zu verlieren. Erst die Verkündigung des „Ewigen Landfriedens" durch das Reich (König Maximilian, Worms 1495), die Erstarkung der Landesfürsten und die Vergrößerung der Landesfürstentümer – der geistlichen durch Zusammenwahl, der weltlichen durch Erbe, Heirat, Kauf und Krieg – hat spürbare Besserung geschaffen.

Zu bemerken ist, daß Tecklenburg dem Landfrieden nicht beigetreten ist. Es lag damals in seinem schweren Streit mit Münster, der bald darauf, im Jahre 1400, zu dem verlustreichen Frieden führte, von dem Tecklenburg sich nie wieder erholen konnte.

Weshalb auch Stadt und Stift Paderborn dem Landfrieden ferngeblieben sind, ist nicht ersichtlich.

Zur Landfriedensbewegung in Westfalen vgl. Engel, Polit. Gesch., 4 Aufl. (1980), S. 139, 145 (Literatur), 150.

1350

1338, APRIL 3.

Landgraf Ludwig von Hessen [, Sohn des † Landgrafen Otto von Hessen und der Adelheid, geb. Gräfin von Ravensberg,] bestätigt die seinem Oheim *(oeme)*, dem Grafen Bernhard von Ravensberg, gegebenen und beschworenen Gelöbnisse hinsichtlich der ihm, Ludwig, zugesagten Erbfolge in der Grafschaft Ravensberg:

1). Sollte Graf Bernhard sich hinsichtlich der Erbfolge noch anders entschließen, wird Ludwig sich dem nicht entgegenstellen.
2). Nach Bernhards Tode wird Ludwig dessen Schulden bezahlen, Leute, die für ihn gebürgt haben, aus ihrer Verpflichtung lösen oder schadlos halten. Die schriftlichen Verpflichtungen *(brieve)*, die Bernhard, sein Bruder Otto und ihre Eltern eingegangen sind, wird er halten.
3). Burgmannen, Ritter, Beamte *(knechte)*, Mannen, Dienstmannen und Bürger wird er bei allen ihren Rechten belassen.
4). Graf Bernhards Schwestern *(motteren)* Sophie von Bruchhausen *(Brochusen)* und Hedwig von Schweden und die Frau Margarete, Witwe des Grafen Otto [IV. von Ravensberg] wird er in ihren Einkünften und Leibzuchtsrechten nicht behindern.
5). Nachgewiesene Schuldforderungen *(schult)* der Amtleute des Grafen wird er befriedigen *(entlegen)*.
6). Graf Bernhards Verfügungen, sie seien geistlicher oder weltlicher Natur, besonders solche, die er seines Seelenheils halber getroffen hat, wird er erfüllen.

. . . gegeben, da man zahlte nach Godes geburt drizeinhundert iair in dem achtendrißigesten iaire an den vritage vor palmen.

Or.: Stadtarchiv Bielefeld; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3117[III], Bl. 226.
Druck: Lamey, Cod. 118; BUB 201; Culemann, Merckw. III, S. 33.
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 23.
Bemerkung: Die vorgesehene Erbfolge ist nicht zustande gekommen. Ludwig von Hessen ist 1345, vor Graf Bernhard, gestorben (vgl. Isenburg – Freytag v. L. I, Tafel 97).

Vgl. **1222, 1320.**
Zu Hedwig von Schweden vgl. **901 ff.**

1350a

1338, MAI 28.

Der Knappe Heinrich Spedel bekundet aus Anlaß, daß der Zehnt zu Ase-

missen in anderen Besitz übergegangen ist *(recognosco . . . decimam tho Asemyssen . . . occasione successoris alicuius):*

Ich habe an dem Zehnten zu Asemissen, Kspl. Oerlinghausen, weder ein [Eigentums- oder Besitz]recht *(ius)* gehabt noch habe ich es [zur Zeit]. Sollte ich aber, ungeachtet der neuen Lage *(cont[rario] de facto novi)*, etwa einen Anspruch auf ihn erhoben haben *(aut prosecutus sum impeticionem)*, ziehe ich mich [hiermit] voll und ganz aus ihm zurück *(de ipsa pure et plane resilio)*, zumal *(maxime cum)* von Landesherrn und Rittern als Übereinkunft und Urteil entschieden ist *(per dominos terre et milites in pacta fuerit sententialiter diffinitum)*, daß ich in dieser Sache anderweitig keinen gleichwertigen Rechtsanspruch haben konnte *(quod in ea parte non poteram habere aliqualiter aeqitatem)*.

Datum die adventus sancti Liborii episcopi anno Domini M CCC XXXVIII.

Or.: Neustädter Pfarramt, Bielefeld.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Die Urkunde ist aus dem Besitz des Marienstiftes Bielefeld-Neustadt in das Neustädter Pfarramt gelangt, weil der Zehnt zum Einkommen des Pfarrers geschlagen wurde. Der neue Besitzer des Zehnten dieser Urkunde war das Marienstift.

Die Urkunde selbst ist die übliche Abstandserklärung. Die Kirche mußte sie fordern, weil sie nach Kirchenrecht nur Gut erwerben durfte, das von Belastungen und Ansprüchen befreit war.

Der Wortlaut deutet an, daß Heinrich Spedel den Zehnt nicht als Lehen, sondern pacht- oder pfandweise besessen hatte, daß also nicht er, sondern der Ober-Eigentümer des Zehnten diesen dem Marienstift verkaufte oder schenkte.

Der Zehnt wurde gegeben von den Asemisser Höfen Meyer zu Asemissen, Frohne und Hansingh (Lipp. Salbücher v. J. 1614 bis etwa 1620, S. 124, Nr. 1085, 1086, 1087: *„[gegeben] dem Pastor auf der Neyestadt zu Beilefeldt das Zehntkorn"*).

1351

1338, JUNI 8.

Margaretha, Witwe des Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, beauftragt die Erheber des [Bielefelder] Morgenkorns, Hermann Willegraven und Heinrich Selman *(de Cellen)*, dem Schuster Guldenevot am kommenden 29. September *(in festo beati Michaelis proxime venturo)* 27 Schilling oder eine wertmäßig entsprechende Menge Getreide aus dem Aufkommen des Morgenkorns auszuzahlen bzw. auszuhändigen.

Zeugen: Reiner von dem Wolde, Siegfried von Brinke und Dietrich Schelhar.

Datum anno Domini MCCCXXX^o octavo, feria secunda ante festum Corporis Christi.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], f. 225.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 60; BUB 202.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1172**.

1352

1338, JUNI 18. **OSNABRÜCK**

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Der Ritter Dietrich Vincke hat den Osnabrücker Bürgern Johann von Wartbergen, Heinrich Kitlen und Heinrich Ripinchof den Hof *(domum)* Purrenhagen *(Porrenhagen)* vor der Burg Holte mit seinem Besitzer und Gesinde für 22 Mark Osnabrücker Pfennige verkauft, vorbehaltlich des Rückkaufrechtes innerhalb von 3 Jahren.

Der Graf, von dem der Hof zu Lehen geht, belehnt die gen. Bürger mit dem Hof, behält aber der Frau Jutta, Witwe des † [Besitzers des Hofes] Hermann Appelbom, den Nießbrauch des Hofes vor.

Zeugen: die Knappen Konrad von Nedewede und Johann von Versen und gen. Osnabrücker Bürger.

Datum Osnabrugae anno Domini millesimo ccc^mo xxx octavo, feria quarta post festum sanctorum Viti et Modesti martirum.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 86.
Druck: WZ IX (1846), S. 325 f.
Regest: –
Bemerkung: Hof Purrenhagen: Wrede, Ortsverz. I, S. 266.

1353

1338, JULI 21. **GÜTERSLOH**

Der Ritter Hermann von Merfeld, seine Söhne Hermann, Gerhard und Lamprecht und sein Bruder, der Knappe Gerhard [von Merfeld], bekunden:

Ihre bevollmächtigten Sühneleute *(son lude)*, haben sich mit denen des Grafen Bernhard von Ravensberg dahin verständigt, daß sie, die Merfeld, dem

Grafen zuliebe auf alle Ansprüche, die sie an den Zehnt zu Währentrup *(Werninctorpe)*, Kspl. Oerlinghausen, zu haben glaubten, zugunsten des Bielefelder [Marien]stiftes verzichten.

Die Bevollmächtigten waren von seiten der Merfeld der Ritter Alf von Batenhorst und der Knappe Gerhard von Batenhorst, von seiten des Grafen die Ritter Sweder von dem Bussche und Dietrich Klencke *(Clencoc)*. In Gegenwart des Grafen Bernhard ist dieser Verzicht in der Kirche zu Gütersloh verkündet worden.

Zeugen: die Ritter Albrecht Ledebur, Alexander *(Sander)* Top und Johann Buck *(But)*; die Knappen Reinhard von dem Wolde, Gebrüder Hermann und Bernhard von Hünefeld *(Hunenvelde)*, Konrad von Varenholt, Konrad von Kleikamp, Lippold von Kerssenbrock, Heinrich Vincke, Johann Vinckes Sohn, Gottschalk Kreft *(Crevot)* u. a.

Dese bref is ghegheven in deme hilghen avende sunte Marien Magdalenen na Godes bort drutteynhundert jar in deme achtendertighesten jare.

Or.: StA. Münster, St. Marien Bielefeld 52.
Druck: BUB 204.
Regest: Lipp. Reg. II, 795.
Bemerkung: Vgl. **1286, 1287**.

1354

1338, AUGUST 8.

Der Ritter Friedrich von Bar *(Bere)*, sein Bruder, der Knappe Hugo von Bar, und der Knappe Helembert von der Horst versprechen dem Grafen Bernhard von Ravensberg, daß sie den Zehnt in Wersche *(Werdesche)*, Kspl. Bissendorf, der von ihm, dem Grafen, zu Lehen geht, binnen 12 Jahren zurückkaufen und dem Grafen wieder überantworten wollen. Der Zehnt war dem Priester Gerhard von Wildeshausen verkauft worden; dieser wollte ihn für die Gründung eines Altars in der Osnabrücker Kirche verwenden.

Datum anno Domini MCCCXXX octavo, sabbato ante festum beate Laurentii martyris.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 87; Abschrift ebdt., Msc. VII 3117[III], Bl. 229.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1355**.

1355

1338, AUGUST 8.

Graf Bernhard von Ravensberg gibt dem Knappen Helembert von der Horst, Sohne des † Ritters Helembert von der Horst, das Eigentumsrecht an dem Zehnten zu Wersche *(Werdesche)*, Kspl. Bissendorf. Helembert hat diesen Zehnt bisher von ihm, dem Grafen, zu Lehen getragen.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXX^{o}$ octavo, sabbato ante festum beati Laurentii martiris.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 8, 88.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1354**.

1356

1338, SEPTEMBER 15.

Der Ritter Alexander Top verkauft mit Zustimmung seiner Frau Gertrud und seiner Erben dem Bielefelder Marienstift für 9 Mark Bielefelder Pfennige eine Jahresrente von 9 Schilling aus seinem Wohnhause und Hof *(curia)*. Rückkauf wird vorbehalten.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXX^{o}$ octavo, in octava Nativitatis beate virginis.

Rückschrift: *Census novem solidorum in domo Sanderi Tops militis.*

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 53.
Druck: BUB 205.

1357

1338, OKTOBER 21.

Der Dechant des Bielefelder Marienstiftes, Themmo, die Ritter Alexander Top und Herbord Nagel und der Knappe Johannes von Künsebeck bekunden:

Magister Johannes, Beneficiat des Marienstiftes, Bernhard Bartscherer *(Barbitonsor)* und seine Frau Hillegund haben dem Stift Schildesche eine

Jahresrente von 18 Schilling Bielefelder Pfennigen aus ihrem Hause am Kirchhof der Altstadt Bielefeld unter gen. Bedingungen und Vorbehalten gestiftet.

Zeugen: Scholast Roland und Beneficiat Fredebold, Bielefeld; Otto, Wochenherr in Schildesche, u. a..

Datum anno Domini M^{O}CCC^{O}XXX^{O} octavo, in festo Undecim Milium Virginum.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 69.
Druck: –
Regest: BUB 206; Schild. Reg. 5.

1358

1338, OKTOBER 26.

Der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg] wechselt seine Ministerialin Alveke, Tochter des Knappen Heinrich von Berichusen, gegen die Ministerialin Christina, Tochter des Knappen Alfram Steinhaus *(Stenhus)*, Ministerialen des Grafen [Bernhard] von Ravensberg.

Datum anno Domini M.CCC.XXXVIII. in crastino Crispini et Crispiniani sanctorum nostrorum.

Or.: –; Abschrift: StA. Münster Msc. VII 3117^{III}, Bl. 228.
Druck: Lamey, Cod. 120; Culemann, Merckw. II, S. 10.

1359

1338, OKTOBER 28.

EH Simon [I.] zur Lippe resigniert seinem Sohne, dem Paderborner Bischof Bernhard, und dem Paderborner Domkapitel [sein Eigentumsrecht an dem] Zehnt zu Bargholz, Kspl. Jöllenbeck. Auf Bitten seiner † Freundin *(amice)*, Gräfin Hedwig von Ravensberg, hat er den Zehnt dem Altar der hl. Maria Magdalena und Liborius in der [Stifts]kirche zu Bielefeld geschenkt. Er bittet den Bischof, die Schenkung zu bestätigen.

Datum anno Domini M^{O}CCC^{O} tricesimo octavo, ipso die sanctorum Symonis et Jude apostolorum.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 54.
Druck: BUB 207.
Regest: –

Bemerkung: Aus den Urkunden um den Bargholzer Zehnt (vgl. **977, 979, 1065, 1288)** geht hervor, daß dieser Zehnt von dem Marienstift durch Kauf erworben war. Das vorliegende Schlußstück der Reihe ist nur eine in Ergebenheit gekleidete Form, 26 Jahre post festum ausgestellt auf Verlangen des Stiftes, das damit den letzten Rest der um den Besitz des Zehnten aufgetürmten Lehnspyramide abtragen mußte.

Der „Zehnt zu Bargholz" setzte sich zusammen aus den Zehnten der Höfe Guntelmann, Dreckmann, Kastrop, Kindermann, Limberg, Meyer zu Bargholz und Höner *(Ludeke)* zu Bargholz (vgl. Urbar 453–460), war also für einen einzelnen, den Inhaber des Altarlehens, eine gute Pfründe. Sie hat bis zur Auflösung des Stiftes bestanden und ist danach dem Bielefelder Gymnasium, dem Nachfolger der Stiftsschule, übertragen worden.

Die Höfegruppe Bargholz-Eeck war seit alters eine grundherrschaftliche Einheit, vermutlich altes Reichsgut, und über die Grafen von Schaumburg an Schildesche gekommen (vgl. Engel, Jöllenbeck, S. 170, 173). Der Zehnt der Gruppe aber ging, wie die Urkunde erkennen läßt, von dem Paderborner Bischof zu Lehen. Paderborn könnte ihn als Gnadenbeweis Kaiser Heinrichs II., des Freundes des Paderborner Bischofs Meinwerk, erhalten haben.

Gräfin Hedwig von Ravensberg, Witwe Graf Ottos III. von Ravensberg, war eine Tante (Vaterschwester) Simons I. zur Lippe. Sie wird 1319, Dezember 27 (**1065**) als verstorben gemeldet.

1360

1338, NOVEMBER 2.

Graf Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, bekundet die Stiftung und Dotierung eines Altars der hl. Georg und Maternus im Dom zu Osnabrück.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXX^{o}$ *octavo, in crastino festi Omnium [Sanctorum].*

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 3, 240.
Druck: –

1361

1338, NOVEMBER 20.

Der Knappe Heinrich von Arnholte verkauft dem Hartwig von Cuhusen den oberen Hof *(mansus)* in Arnholteshaghen, gen. Suetbergheshove, für 20 Mark.

Zeugen: Alexander *(Sander)* Top, Heinrich von dem Bussche, Hermann Vincke.

Datum anno domini M^{o}CCC^{mo} tricesimo octavo, in crastino beate Elizabet vidue.

Or.: StA. Münster, St. Johann u. Dionys Herford 53.
Druck: –
Regest: v. d. Bussche, Reg. u. Urkdn., S. 21, Nr. 84 (hier übernommen).
Bemerkung:

Hof Suetbergheshove: Urbar 2636 (Ludeke zw Sutmarssen, Valdorf); die Bauerschaft Südmersen ist wie die benachbarten Bauerschaften Solterwisch, Solterberg und Arnholt zu der 1666 gegründeten Kirchengemeinde Exter eingepfarrt worden.

Arnolteshagen: Ortsteil Arnholt der Gemeinde Exter.

1362

1338, DEZEMBER 28.

Der Knappe Werneke von Barthausen *(Borthusen)* verkauft dem Cord Stute, Pfarrer in Neustadt Bielefeld, bzw. dem jeweiligen Inhaber des Hauptaltars der Marienkirche für 12 Mark Bielefelder Pfennige eine Jahresrente von 1 Mark derselben Pfennige, vorab der grundherrlichen Pächte zu erheben in 2 Raten zu je 6 Schillingen aus dem Hofe des Henneke Hovemann *(ton Hoven)* in [West-]Barthausen *(Borthusen)*, Kspl. Borgholzhausen. Für Zahlung der Rente und Rückzahlung des Kapitals, falls es aufgekündigt würde, verbürgen sich die Knappen Heinrich Kappel, Ludeke Nagel der Ältere und Johann von Ouhausen; sie bieten auch Sicherheiten an, aus denen Juden und Christen ihre Forderungen befriedigen könnten, und siegeln mit.

Rückschrift: *Villicus die meier tho Bonithusen sub castro Ravensberg.*

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o} octavo, ipso die Innocentum.

Or.: StA. Münster, St. Marien Bielefeld 55.
Druck: BUB 208.
Regest: –
Bemerkung:

Hof Hovemann: Urbar 2275 (Grete Hoemans, Barthausen), Grundherrschaft des Gutes Caldenhof, das Werneke von Barthausen seit kurzem pfandweise besaß (v. d. Horst, Rittersitze, S. 89). – Die Identifizierung des Hofes mit einem nicht nachweisbaren Hof Borghausen (BUB, Register) trifft nicht zu.

Zu Caldenhof vgl. auch **497, 636, 1346.**

1363

1339.

Graf Bernhard von Ravensberg erteilt [bestätigt?] der Johannisbruderschaft der Kaufleute zu Bielefeld ein Privileg betr. den Handel u. a. mit Garn und Leinen.

Or.: –
Druck: –
Regest: nach: „Amtlicher Bericht" über die allgemeine Deutsche Gewerbe-Ausstellung zu Berlin im Jahre 1844. Berlin 1845, S. 388.
Bemerkung: Vermutlich handelt es sich um die Bestätigung des Privilegs v. J. 1309. Darin ist aber nicht von Leinewebern, sondern von Wollwebern *(lanifex)* die Rede und auch nur vom Handel mit Tüchern *(de panno incidendo vel vendendo*, Gewandschnitt), nicht mit Garn. Möglicherweise liegt eine Verwechslung mit dem – falsch verstandenen – Privileg von 1309 vor.

1364

1339, FEBRUAR 14. **BRÜNTRUP**

Die Burgmannschaft zu Vlotho ist Mitsiegler einer Urkunde der Knappen Gebrüder Konrad, Bernhard, Gerwich, Johann und Hugo von Exterde. Diese verzichten auf Ansprüche an einen Wald bei Brüntrup *(Brunincdorp)* [, Kspl. Talle in Lippe].

Zeugen: Everhard, Pfarrer *(Pleban)* in Lemgo; die Ritter Johann von Bardeleven und Heinrich von Callendorp; die Knappen Lubbert Wendt, Friedrich Wendt, Ludolf von Meninchusen, Sweder von dem Bussche, Hermann von Ickenhusen; Edeler von Schachtenbeck und Winand von Huckenhausen.

Datum et actum in villa Brunincdorp, anno Domini $M^{o}CCC^{o}XXX^{o}IX^{o}$ in die beati Valentini martiris gloriosi.

Or.: StA. Detmold, L 4 A Nr. 108.
Druck: –
Regest: Lipp. Reg. II, 807.
Bemerkung: Siegel der Burgmänner zu Vlotho: BUB, Tafel IV, 40.

1365

1339, MÄRZ 24.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Der Knappe Detmar Dus und dessen Sohn Georg haben ihm den Hof des

Walter in Brackwede und den Hof Benecker *(Bennyngh)* in Oldendorf, Kspl. Halle, übergeben und dafür im Wege des Tausches erhalten den Hof des Eberhard zu Dreyerhausen *(tor Dregerhus)*, Kspl. Versmold, mit dessen Besitzer und dessen Frau.

Datum anno Domini MCCC tricesimo nono, feria quarta ante Pascha.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 230.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Walter: Vgl. **1153**. – In den Jahren 1347 und 1357 verfügt EH Bernhard V. zur Lippe über den Hof (Lipp. Reg. I, 891, 1020);
Benecker: Urbar 2204 (Johan Benekinck, Bschft. Holtfeld), vgl. **1336**;
Dreyerhausen: vgl. Griese, Halle, unter Holtfeld v. J. 1693: Flurname „uf dem Dreyer Esche" bei den Nachbarhöfen.
Vgl. **1200**.

1366

APRIL 4.

Graf Bernhard von Ravensberg bestätigt seiner Schwägerin, der Witwe Margarete, ehedem Gräfin von Ravensberg, ihre Leibzucht, bestehend aus den 4 Höfen [Meyer zu] Schwabedissen *(Zuavedissen)*, [Meyer] zu Bentrup *(Bevingtorpe)*, [Meyer] zu Ehlentrup *(Eyldorpe)* und [Meyer] zu Olderdissen, und vermehrt sie um die Gerade aus Bielefeld Altstadt und Neustadt. Bestätigung und Vermehrung gelten für die kommenden 10 Jahre.

Zeugen: der Kölner Domherr Israel, die Ritter Alf von Bomgarden, Sweder von dem Bussche, Amelung von Varendorp, Dietrich Klencke *(Clencok)* und der Knappe Reinhard von dem Wolde.

Desse bref is ghegheven na Godes bort als men scrivet dusent jar drehundert jar an deme negenandedrittigen jare an deme hiligen daghe sunte Ambrosii eynes bichteres.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 87a.
Druck: BUB 210.
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Meyer zu Schwabedissen: Urbar 197 (Berndt Meiger zw Schwavedissen, Brönninghausen), nicht Schwaghof bei Herford, wie BUB, Register;
Meyer zu Bentrup: Urbar 196 (Gerdt Meiger zw Beventorf, Brönninghausen);

Meyer zu Ehlentrup: Urbar 175 (Gerdt Meiger zw Eildorff, Sieker);
Meyer zu Olderdissen: Urbar 713 (Frans Meier zu Alderdissen, Quelle). – Der Hof wurde 1517 dem Wilhelm von Grest für 700 Goldgulden verpfändet zwecks Lösung des Grafen Philip von Waldeck, Statthalters der Grafschaft Ravensberg, aus der Gefangenschaft des Götz von Berlichingen (BUB 1409), später von der Stadt Bielefeld erworben, jetzt Tierpark Olderdissen.

Vgl. 1172.

1367

1339, MAI 13.

Margareta, Witwe des Grafen Ottos [IV.] von Ravensberg, gibt dem Bielefelder Metzger Johannes Hollen eine Anweisung auf 3 Mark Bielefelder Pfennige. Der Betrag ist am kommenden 29. September *(in festo beati Mychaelis futuro)* von dem Aufkommen der Bergbede, das der Gräfin zusteht, aus der Hand des Knappen Siegfried von Brinke zu erheben. Für den Fall des Zahlungsverzuges wird Johannes Hollen ermächtigt, sich durch Pfändung von Vermögensstücken Bedepflichtiger schadlos zu halten.

Zeugen: Reinhard von dem Wolde, Hermann Hanebom, Segewin von Brackwede u. a.

Datum anno Domini MCCCXXX^{o} nono, in octava Ascensionis Domini nostri.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117^{III}, S. 321.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 70; BUB 211.
Regest: –
Bemerkung: Culemann, a. a. O., übersetzt *„Johanni dicto Hollen, carnifici in Bylevelde"* mit „dem Scharfrichter".

Bergbede: das *hovegeld* (Hufengeld), eine Steuer *(bede), die der Häger* von seinem Hofe, einem geschlossenen Areal von der – ursprünglichen – Größe einer Hufe (30–40 Morgen), dem Hagherrn zu leisten hatte. Vgl. Urbar 1638–1645, 1649 *(genueßt berchheger gerechticheit).* Die Bezeichnung „Bergbede" bezieht sich nur auf Berg- bzw. Eggebergshagen.

1368

1339, DEZEMBER 13.

Dekanin und Konvent des Stiftes Schildesche bekunden:

Sie haben dem Knappen Albert von Hoenen und seinen Erben gestattet,

den Hof Dreckmann *(tho der Eck)*, den Herr Christian, ihr Mitpräbendar, dem Stifte für sein Geld angekauft hatte, innerhalb der kommenden 6 Jahre zwischen Martini und Weihnachten für dasselbe Geld zurückzukaufen, vorausgesetzt, daß der Pachtzins jeweils richtig entrichtet ist. Wird Herr Albert *(Labert)* davon keinen Gebrauch machen, wird das Stift weiteres Rückkaufsrecht nicht einräumen.

Das Stift siegelt mit seinem Siegel ad causas.

Datum anno Domini $m^{o}ccc^{mo}$ *tricentesimo nono, ipso die beati Lucii virginis.*

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 70.
Druck: –
Regest: Schild. Reg. 64.
Bemerkung:
Hof Dreckmann: Urbar 454 (Aloff Drieckman, Oberjöllenbeck), vgl. Engel, Jöllenbeck, S. 170, 173, 176 f.). Das Stift hatte den Hof als Zinslehen, d. h. ohne Huld- und Treuegelöbnis, an Albert von Hoenen wieder ausgetan.

1369

1340.

Graf Bernhard von Ravensberg gibt dem Stift St. Johann zu Osnabrück für die Vikarie St. Michaelis et Angelorum den [Erb]kotten Lienemeyer *(Schulte zw Timmer)* im Kirchspiel Dissen, behält sich aber das Recht *(die besate)* vor, ihn mit einem seiner Hörigen zu besetzen.

Datum anno etc. 1340.

Or.: – ; erschlossen aus Urbar 2065.
Druck: Urbar 2065, Anm. 21.
Regest: –
Bemerkung: Erbkotten Lienemeyer: Urbar 2065 (Jasper de Schulte zw Timmer, *koter)*, Wrede, Ortsverz. II, S. 234. Betr. den Hof Schulte zu Timmer, vgl. **1376**.

1370

1340.

Die Brüder Burghard, Heinrich und Johann von Heilbeck übertragen dem Kloster Segenstal in Vlotho die sogenannte Möllenbecker Hufe in [Ober-

u. Nieder-]Hollwiesen *(Halvessen)*, Kspl. Valdorf. Der Hof hatte die Auflage, dem Kloster Möllenbeck [jährlich] 3 Schilling und 4 Hühner zu liefern.

Or.: –
Druck: –
Regest: hier nach Ledebur, Vlotho (1829), S. 96.
Bemerkung: Möllenbecker Hufe: ?

1371

1340, JANUAR 2.

Graf Bernhard von Ravensberg verkauft dem Arnold, Rektor des Altares St. Nicolai in der Kirche zu Schildesche, für 26 Mark Herforder und Bielefelder Pfennige eine jährliche Lieferung von 2 Maltern *(moltiorum)* Winterroggen und 2 Maltern Hafer Bielefelder Maßes aus dem kleinen Hof in Milse *(de parva domo in Mylinchtorpe)*, Kspl. Schildesche, an das Beneficium des gen. Altares. Falls in den kommenden 16 Jahren kein Rückkauf erfolgt, bleibt die Lieferung als Dauerlieferung für den Altar bestehen.

Zeugen: der Ritter Dietrich Klenke *(Clencoch)*, der Bielefelder Kanoniker Borchard von Gretesch, die Bielefelder Wochenherrn Otto und Gerhard, Magister Johannes in Bielefeld u. a.

Actum et datum in octava sancti Stephani protomartiri anno Domino $m^{o}ccc^{o}$ *quadragesimo.*

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 71.
Druck: –
Regest: Schild. Reg. 79 (liest *„Bilintorpe"*), 119.
Bemerkung: Der kleine Hof: Cronshage, später Winkelmann (Urbar 272, Bernd Winkelman, Milse, Bauerschaft Heepen).
Vgl. **1291, 1406, 1449.**

1372

1340, FEBRUAR 8.

Der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg] und Graf Bernhard von Ravensberg bekunden:

Die in der angehängten Urkunde getroffenen gegenseitigen Bündnisverpflichtungen [vom Jahre 1331] bleiben weiterhin in Kraft. Für den † Hein-

rich Korff *(wente her Henrich Corf de alde . . . is verstorven)* setzen sie den Ritter Hermann von Cappeln als „Overmann" ein.

. . . gegeven als men bescrivet Godes jar dusent drehundert in dem vertigesten jare des nesten dingstedages na sonte Agathon dage.

Or.: –; Abschrift StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 233.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1246, 1349**.

1373

1340, FEBRUAR 14.

Der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg] und Graf Bernhard von Ravensberg verbünden sich gegen den Ritter Dietrich Vincke. Das Bündnis soll 3 Jahre lang gelten und zu kommender Weihnacht in Kraft treten. Die Vertragschließenden verpflichten sich zu gegenseitiger Hilfeleistung gegen Vincke und geloben, nur gemeinsam mit ihm zu verhandeln.

. . . gegeven . . . na Godes bort dusent jar dryhundert jar en dem vertichesten jare uppe sente Valentinus daghe des mertelers.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 236.
Druck: –
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 23.
Bemerkung: Die Ursachen dieser gegen einen der bisher engsten Vertrauten des Grafen Bernhard gerichteten Abwehr lassen sich vermuten (vgl. **1298**). Dietrich Vincke wollte offenbar zu hoch hinaus. Seine 1335 erkennbare Absicht, sich auf der Burg Holte einzunisten, mußte von Osnabrück und Ravensberg als Bedrohung empfunden und vereitelt werden.

Vgl. **1282**; vgl. auch Mooyer, Geschlecht Vincke. In: WZ IX (1846), S. 249. Nach Culemann, a. a. O., soll das Bündnis im Jahre 1342 erneuert sein.

1374

1340, FEBRUAR 25.

Graf Bernhard von Ravensberg schuldet dem Herforder Bürger Albrecht Stute und dessen Frau Lutgard 50 Mark Herforder und Bielefelder Pfennige. Zur Verzinsung dieser Schuld kann Albrecht Stute jedes Jahr 5 Mark Herforder

Pfennige aus dem Aufkommen der dem Grafen in der Altstadt Bielefeld zustehenden Biersteuer *(snerinchpenningen)* erheben. Der Graf beabsichtigt, dem Gläubiger jährlich weitere 15 Mark aus demselben Steueraufkommen anzuweisen. Mit diesem Betrag abzüglich einer 12%igen Verzinsung *(so scolde man tovoren upnemen enen schilling vor ene jewelike marc to tinses nemen)* soll die Schuld amortisiert werden.

. . . ghegeven in jaren na der bort unses Heren Godes, alse men scrivet drutteynhundert jar in deme vertighesten jare in daghe sente Matthies des hilgen apostoles.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], S. 234.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 62 f.; BUB 212.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1389**.

1375

1340, APRIL 2.

Schöffen und Rat der Altstadt Herford bekunden:

Der Knappe Werner von Bavensen hat dem Gerlach von Rintelen für 21 Mark Herforder Pfennige die Hälfte seines Hofes in Hillewalsen *(Hilwalsen)*, den Hermann Nydinc bewohnt, verkauft. Bestehende Lehnsverhältnisse sind resigniert und übertragen.

Zeugen: gen. Herforder Bürgermeister und Ratsherren.

Datum anno Domini $M^{O}CCC^{O}$ quadragesimo, domenica qua cantatur Judica.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 72.
Druck: –
Regest: Schild. Reg. 63 (liest „Wernerus de Ravense"), 97 (liest „Sweder von Bavenhusen").
Bemerkung: Hof in Hillewalsen: vermutlich Urbar 217 (Elbracht Dethardt, Elverdissen-Hillewalsen).
Vgl. **1437**.

1376

1340, MAI 2. **BERGFELD bei DISSEN**

Gerhard Dinggreve, des Grafen Bernhard von Ravensberg beauftragter Freigraf *(vices tenens)* des Freigerichtes Bergfeld, Kspl. Dissen, bekundet:

Der Freie *(liber homo)* Eckhard Dyderking und dessen Frau Elisabeth haben ihre Freihufe *(mansum liberum)*, sein väterliches Erbe, gen. to Dyderking, in Timmern, Kspl. Dissen, mit Ausnahme von 2 Äckern, die sie früher von Volquin Selleking gekauft hatten, dem Grafen Bernhard von Ravensberg verkauft und aufgelassen.

Der Graf hat den grundrechtlichen Stand *(conditio)* dieser Freihufe mit Zustimmung seiner hierunter genannten Freien *(liberis suis hominibus hoc collaudantibus et resignantibus)* in wahres, durchschlächtiges Eigengut verwandelt *(quod ... in en dorslacht eghen dicitur ... transmutari fecit)* und es der Frau Ludgard, Witwe des Osnabrücker Bürgers Gerhard Plogmeyer, überlassen *(assignavit et dedit)*. Sie kann es für fromme Zwecke und zugunsten kirchlicher Personen nach ihrem Willen verwenden.

Die gen. Freien bildeten den Umstand des Freigerichtes.

Der Freie Heinrich Tiemann *(Tyman)* aus Hilter, der Gese, die Schwester des gen. Eckhard Dyderking als Ehefrau hat, verzichtete für sich, seine Frau und ihre Kinder Johann, Heinrich und Wibbeke auf alle Rechte, die ihm wegen der Mitgift seiner Frau an die gen. Freihufe berühren könnten.

Zeugen: die Freien Volquin Selleking, Johann von Oververde, Everhard Eilharding, Henke Wynanding, Johannes Ellbrachting, Henke Tiemann *(Tyman)*, Eckbert von Aschendorf, Roland von Hedinghusen, dessen Sohn Winand, Hermann von Bergfelde und Roland Berman.

Actum et datum in loco prope Bergfelde predicto, in crastino sociorum apostolorum Philippi et Jacobi, anno domini $M^{o}CCC^{mo}$ *quadragesimo, hora diei quasi sexta.*

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 3, 247.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Mit Urkunde von demselben Tage bestätigt Graf Bernhard den Vorgang (ebdt., 248), da der vorstehenden Urkunde, soweit sie den Verkauf der Freihufe an den Grafen als den Empfänger der Urkunde betrifft, „keine volle Beweiskraft zukommt" (Angermann, Urkundenwesen, S. 170, 179, Anm. 65).
Die Höfe der Freien

Dyderking:	Schulte zu Timmern, Timmern, Kspl. Dissen (Wrede, Ortsverz. II, S. 234); nicht identisch mit dem Kotten Urbar 2065 (Jasper de Schulte zw Timmer), dieser = Erbkötter Lienemeyer in Timmern (Wrede, ebdt.); vgl. **1369**.
Selleking:	Selpfingtorp, Buer? (Alph. Verz.);
Tiemann:	Urbar 2086 (Johan Tigeman, Hilter);
Oververde:	Oldewerld, Allewelt, Altenmelle (Alph. Verz.; vgl. **1282, 1297**);
Eilharding:	?
Wynanding:	Urbar 2082 (Albert Wineke, Hilter);

Ellbrachting:	Urbar 2084 (Hermann Ellebracht, Hilter);
Aschendorf:	?
Hedinghusen:	Urbar 2087 (Johan Hedinckhuiß, Hilter), vgl. **1336**;
Bergfeld:	Ortsteil von Dissen;
Berman:	in Eicken bei Melle (Alph. Verz.).

Die Urkunde wirft ein Licht auf den hoheitsrechtlichen Stand der zum Freigericht Bergfeld gehörenden Stuhlfreien (Minderfreien) und auf die grundherrliche Abhängigkeit ihrer Höfe. Sie zeigt, daß der Freigrafschaft auch noch im Spätmittelalter, wenn nicht grundsätzlich, doch in vielen Fällen ein erhebliches Maß territorialer Hoheit zuzumessen ist (vgl. **360, 1398, 1428**).

Das Freigericht Bergfeld erstreckte sich über einzelne Höfe in den Orten Bergfeld, Dissen, Hilter, Laer und Glane bis an den Mühlenbach (vgl. Friderici-Stüve, Stadt Osnabr., II (1817), S. 8 f.; Roßberg, Territorialherrlichkeit, S. 19; Urbar zu 2124; Prinz, Terr. Osn., S. 96).

1377

1340, MAI 2.

Der Knappe Ludwig von Engelborsten *(Engelynchborsten)* überträgt seinen Anteil an der Burg Rahden *(Roden)* dem Grafen Bernhard von Ravensberg zu einem Offenhaus gegen jedermann außer gegen die, die an der Burg ferner Besitzanteile haben. Führe der Graf Krieg gegen jemand, gegen den Ludwig mit Ehren nicht mitziehen könne, solle ihm Zeit gelassen werden, sich zu entfernen. Auch wenn Leute oder Knechte des Grafen auf der Jagd zu der Burg kommen, soll sie ihnen offenstehen. Mit dem Tode eines der Vertragschließenden wird die Übertragung aufgehoben.

Unterhändler und Zeugen: Bruning, Dompropst zu Minden; Sweder von dem Bussche, Dietrich Klencke *(Clencoch)*, Alhard von dem Bussche *(Pusche)* und Bernhard *(Berend)* von Gesmold *(Gesmele)*.

. . . desse bref is gegeven in Jahren godes alse man scrivet druteynhundert jar in deme vertigesten jare des nesten dages sente Walburge.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 88.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: v. d. Horst (Rittersitze, Nachtrag, S. 53) stellt den Vorgang zu 1338, Februar 1.

1378

1340, MAI 26. **MARIENFELD**

Der Knappe Johannes von Kerssenbrock *(Kersebroch)* reversiert dem Kloster

Marienfeld über den oberen Hof in Aschen, Kspl. Dissen. Er hatte den Hof von Lippold, dem Sohne des Ritters Hermann von Drantum, gekauft. Lippold trug ihn vom Kloster Marienfeld zu Lehen; das Lehen ist nunmehr auf ihn, Johannes, übertragen worden.

Zeugen: der Bielefelder Kanoniker [und Notar des Grafen von Ravensberg] Borchard von Gretesch, Ulrich von Kerssenbrock, Nikolaus von Glosingheim und Gottfried Molenbrock.

... in Campo sancte Marie in crastino Assensionis Domini, anno eiusdem millesimo ccc^{o} quadragesimo.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 637.
Druck: –
Regest: BUB 213.
Bemerkung: der „obere Hof" = „Overbeke in villa Dissene"? (Wrede, Ortsverz. I, S. 23).

1379

1340, JULI 25.

Graf Bernhard von Ravensberg verkauft dem Lippold von Kerssenbrock für 70 Mark Osnabrücker Pfennige den Hof des Hermann Wylbrachting und den Hof des Heinrich Gerding *(Jerdinc)* beim Eggebergshagen *(Eibergeshagen)* im Kspl. Halle.

Datum anno Domini MCCCXL die beati Jacobi apostoli.

Or.: Archiv des Hauses Brinke, Brinke bei Borgholzhausen; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117^{III}, Bl. 235.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Wylbrachting: ?
Gerding: Urbar 50 (Lüdeke Gerdinck, Theenhausen), vgl. BUB 1010 von 1484, Juni 24.

1380

1340, OKTOBER 22.

Die Vlothoer Äbtissin Mechthild von dem Wolde *(de Wolde)* und der Konvent des Klosters Segensthal zu Vlotho entlassen den Ludolf Hoppen, Sohn

des † Johann Hoppen, aus der Hörigkeit. Ludolfs Mutter ist eine Hörige des gen. Klosters.

Zeugen: die Ritter Gottfried von Quernheim und Heinrich von Kallendorf, die Knappen Albert von Schlon *(Slon)* und Johannes Duvel u. a.

Datum anno Domini MCCC^{O} XL, in crastino undecim milium virginum.

Or.: Stadtarchiv Herford, Urkde. Nr. 16.
Druck: Ledebur, Vlotho, S. 136 (liest „von Heppen"); Pape-Sandow, Herforder UB I, 48.

1381

1340, OKTOBER 25.

Die Brüder Heinrich und Evert Korff, das Domkapitel zu Münster, EH Ludolf von Steinfurt und gen. münsterische Ministeriale geloben dem Münsterer Bischof, des Landes Bestes zu tun, und vereinbaren gegenseitige Hilfen für die kommenden 3 Jahre.

Datum et actum anno Domini millesimo CCC.XL. festo ipso beatorum Crispi et Crispiniani martirum.

Or.: –; Abschrift des 17. Jhs. im Archiv des Hauses Harkotten-v. Ketteler I, Rep. C. 8.
Druck: Summarische Deduktion von 1698, Beilage Nr. 9, S. 20 (irrtümlich zum Jahre 1346).
Regest: Schmitz-Kallenberg, Inventare der nichtstaatlichen Archive des Kreises Steinfurt (1907), S. 42, Nr. 14.
Bemerkung: Vgl. **1385.**

1381a

1340, OKTOBER 28.

Äbtissin und Konvent des Klosters [Segenstal] zu Vlotho bekunden:

Von jetzt ab *(na dossen Daghe)* werden sie jährlich *(over teyn Jare)* am 29. September *(uppe Sunte Michaelis Daghe)* den Brüdern Borchard, Heinrich und Johann von Helbeke, Söhnen des Konrad von Helbeke, oder ihren Erben 3 Schillinge Herforder Pfennige und 4 Hühner „bezahlen" aus einem Hofe in Nieder-Holwiesen *(Nederenalwessen)*, genannt „die Mollenbekesche Howe", den die gen. Brüder dem Kloster überlassen haben *(ghelaten hebbet)*.

. . . ghegheven na der Bord Godes dusent Jar drehundert yn den vertigesten Jare in dem Dage der hilgen Apostel Symonis et Jude.

Or.: – ; Abschrift im Kopiar des Klosters Möllenbeck, StA. Bückeburg (vgl. **402 a**).
Druck: Möllenbecker UB I, 173.
Regest: –
Bemerkung:
Der Hof
„die Möllenbecker Hufe": im Urbar nicht verzeichnet und nicht auszumachen.
Holwiesen (Nieder-, Ober-): südwestl. Vlotho.

1382

1340, DEZEMBER 17.

Die Herforder Äbtissin Lutgardis bekundet:

Der Knappe Johannes Gogreve hat mit Zustimmung seiner Frau Adeheid *(Alheydis)* und seiner Erben dem Grafen Bernhard von Ravensberg für 20 Mark Herforder Pfennige den Hof des Heinrich Moloter (?) und den Hof Middelmann *(to Midden)* in Westerenger, [beide] im Kspl. Enger gelegen *(sita)*, zusammen mit der Holzgrafschaft und den Hörigen, die die beiden Höfe bewohnen, verpfändet. Er trug diese Höfe von ihr, der Äbtissin, zu Lehen.

Von der Verpfändung wird ausgenommen der Zins, den die gen. Höfe der Äbtissin und der Abtei Herford zu geben verpflichtet sind.

Die Äbtissin gesteht zu, daß Graf Bernhard 2 Kotten und 1 Wiese, die zu den gen. Gütern gehören, von Johann Gogreve aber bereits anderweitig verpfändet sind, einlöst und zwar den einen Kotten mit 6 Mark, den anderen mit 30 Schillingen und die Wiese mit 3 Mark Herforder Pfennigen. Wird Graf Bernhard die Einlösung dieser Kotten in der gen. Weise vornehmen, muß Johann Gogreve für die Wiederlöse des ganzen Pfandes dem Grafen Bernhard 30 Mark und 18 Schillinge erlegen.

Eine beabsichtigte Wiederlöse muß Johann Gogreve dem Grafen 1 Jahr vorher ankündigen. Johann soll sich auch verpflichtet wissen, daß die gen. Güter zu seiner persönlichen Nutznießung *(usus)* bestimmt sind *(obtineant)* und nicht in fremde Hände verkauft *(convertende)* werden dürfen.

Nach erfolgter Wiederlöse sollen Johann Gogreve und seine Erben die von Graf Bernhard den gen. Hörigen auf den obigen Gütern zugestandenen Pachtjahre nicht abbrechen, sondern die Hörigen bis zu deren Tode dort belassen *(eos ratos et gratos habebunt)*. Erst dann sollen sie weiter darüber verfügen können.

Zeugen: der Ritter Dietrich Klencke *(Clenkoc)*, der Bielefelder Kanoniker Burchard von Gretesche, der gräfliche Notar Johannes, der Knappe Johann Went, Reineke Schrage u. a.

Actum et datum anno Domini millesimo ccc XL^{o} in domenica qua cantatur Gaudete.

Datum der Besiegelung durch die Äbtissin *anno Domini* $M^{o}ccc^{o}XL^{mo}$ *primo, feria tertia post domenicam Quasi modo Geniti.*

Or.: – ; gleichzeitige Abschrift im StA. Münster, Fürstabtei Herford, 260.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Middelmann: Urbar 1000 (Johan Midelman, Westerenger);
Moloter: in Westerenger?
Vgl. **1429**.

1383

1341.

„Anno 1341 haben Hertzog Otto und Hertzog Wilhelm zu Braunschweig etc. ihrem Schwager, Graff Heinrichen zu Waldeck, das schloß Vlothe an der Weser gelegen, versetzet".

Aus: Bunting: Newe Braunschweigische Chronica.

Druck: Bunting, H.: Newe volstendige Braunschweigische und Lüneburgische Chronica ... (1598) ... vermehret durch H. Meibom (1620), S. 409.
Regest: –
Bemerkung: Diese von Aleman, Coll. Rav. I^{2}, S. 2676, aus „der Braunschweigischen Chronic am Blatt 409" übernommene Nachricht ist vermutlich eine Verwechslung mit der Verpfändung von 1343, Juni 29 (**1417, 1418**).

Die hier angegebenen Verwandtschaftsgrade stimmen nicht (vgl. Heinemann, Gesch. von Braunschweig und Hannover II (1886), S. 30.

1384

Um 1341. **NORTHUSEN**

Der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg], Graf Bernhard von Ravensberg, EH Rudolf von Diepholz und dessen Sohn Rudolf verbinden sich zwecks Zerstörung der Burg Rumpeshorst bei Wittlage, von der aus ihnen viel Schaden zugefügt worden ist. Sie verpflichten sich, nur gemeinsam [mit den Gegnern] zu verhandeln. Sollten Sie sich wegen ihres Vorgehens [benach-

barte] „Herren" als Feinde zuziehen, wollen sie auch diese gemeinsam und jeder auf seine Kosten bekämpfen. Wer sich sonst dieser Sache wegen benachteiligt fühlen könnte, soll bis zu ihrer Erledigung hingehalten werden. Wer aber der Burg Rumpeshorst zu Hilfe käme, der soll des Landes verwiesen werden und seinen landesherrlichen Schutz *(bescermunche)* verlieren. In den 3 Jahren nach Friedensschluß [mit den Besitzern der Burg] werden die Bündnispartner den Brüdern Arnold und Helembert von der Horst und deren Helfern in der Fehde ihre Länder sperren und ihnen keinen landesherrlichen Schutz gewähren *(vordeghedingen)*. Sie werden auch nicht zulassen, daß nach Zerstörung der Burg Rumpeshorst eine neue Burg zwischen Lübbecke und Wittlage gebaut wird.

. . . ghedeghedinchet un vulendet . . . tho vortwerk tho Northusen in den jare g . . . dusent drehundert in deme s . . . jare des neghesten sondaghes na der hemelva . . . des.

Or.: HStA. Hannover, Celle Or. 14, Nr. 23; Abschrift des 18. Jhs. im StA. Osnabrück, Dep. 40, Nr. 68.
Druck: v. Hodenberg: Diepholzer UB (1842), 40.
Regest: Wrede, Ortsverz. II, S. 169.
Bemerkung: Rumpeshorst: festes Haus der gleichnamigen ravensbergischen Ministerialenfamilie in Wimmern bei Bad Essen.
Vgl. Diepholzer UB. 39.

1385

1341, JANUAR 2.

Der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg] verspricht den Brüdern Heinrich und Evert Korff seinen Schutz und bestätigt, daß sie ihm ihre Burg Harkotten als Lehen und Offenhaus aufgetragen haben. Wenn seine, des Bischofs, Nachfolger den Schutz nicht erneuern wollen, soll der Lehns- und Offenhausauftrag hinfällig werden.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker und Ministeriale.

. . . 1341, des negesten daghes na Nyen jare.

Or.: Archiv des Hauses Harkotten – v. Ketteler II H 1 d, Harkotten, Kspl. Füchtorf.
Druck: –
Regest: Brennecke-Müller, Nichtstaatliche Archive des Kreises Warendorf (1908), S. 58, Nr. 12.
Bemerkung: Vgl. Hüffmann, H.: Die Korffs auf Harkotten . . . In: 70. JBHVR (1976), S. 142.
Vgl. **1397**.

1386

1341, JANUAR 6.

Die Brüder Gerhard [III.] und Johann [II.], Grafen von Hoya, verpflichten sich, dem Grafen von Ravensberg, ihrem „Onkel" *(avunculo)*, 50 Mark Osnabrücker Pfennige, die Mark zu 12 Schillingen gerechnet, zu bezahlen. Graf Bernhard hat ihnen diesen Betrag geliehen. Sie werden ihn in barem Gelde oder mit guten, greifbaren Pfändern am nächsten Osterfest zurückerstatten.

Datum anno Domini M.CCC. quadragesimo primo, ipso die Epiphanie Domini.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 89.
Druck: Lamey, Cod. 121.
Regest: v. Hodenberg, Hoyer UB VIII, 153.
Bemerkung: Die Grafen Gerhard III. und Johann II. von Hoya waren Vettern 2. Grades des Grafen Bernhard von Ravensberg; vgl. Hoyer UB I, Anm. 46, 162, 166, 185; vgl. ebdt. Stammtafel I, II.

1387

1341, JANUAR 24.

Der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg] wechselt seine Ministerialin Elisabeth, Tochter des Knappen Hardekin von Voswinkel, gegen Erdwin, Sohn des Heinrich von Haren, Ministerialen des Grafen Bernhard von Ravensberg.

Datum anno Domini M.CCC. quadragesimo primo, in vigilia conversionis beati Pauli apostoli.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 239.
Druck: Lamey, Cod. 122; Culemann, Merckw. II, S. 10.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1462**.

1388

1341, FEBRUAR 13.

Der Paderborner Dompropst Otto von Bentheim, Domdekan Friedrich von Rietberg, Domthesaurar Graf Bernhard von Ravensberg und gen. Pader-

borner Domkapitulare, unter ihnen Heinrich von dem Bussche und Alrad von dem Bussche, setzen ein Statut fest.

Datum anno Domini millesimo CCC^{o}XLI^{o} ydus mensis februarii.

Or.: StA. Münster, Fstm. Paderborn 657; Abschrift ebdt., Msc. I, 118, S. 99–102
Druck: –

1389

1341, APRIL 15.

Graf Bernhard von Ravensberg schuldet dem Knappen Gerhard Dinggreve 132 Mark Bielefelder Pfennige. Zur Abtragung dieser Schuld überweist und verpfändet er ihm das jährliche Aufkommen der ihm, dem Grafen, zustehenden Biersteuer *(redditus cerevisiales vulgariter nuncupatos sneryncpenninghe)* in Bielefeld. Nach Abtragung der Schuld erlischt die Pfandschaft.

Zeugen: der Ritter Dietrich Klencke *(Clencoch)*, der Bielefelder Kanoniker Burghard von Gretesche und der Knappe Lubbert Top.

Datum in octava festi Pasche anno Domini MCCXL^{o} primo.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117^{III}, Bl. 240.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 63 f.; BUB 214.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1374**.

1390

1341, APRIL 23.

[Graf] Bernhard [von Ravensberg], Dompropst zu Osnabrück, Domdechant Conrad von Essen und das Osnabrücker Domkapitel bekunden die Stiftung einer Memorie durch den Sögeler Pfarrer Heinrich Schetler in Form von Renten aus gen. Häusern in Osnabrück.

Actum et datum anno Domini M^{o}CCC^{o}X^{o}L primo, in festo beati Georgii martiris.

Or.: Bischöfl. Generalvikariat Osnabrück, Domarchiv; Abschrift StA. Osnabrück, Rep. 3, 254.
Druck: –

1391

1341, MAI 16.

Margareta, Witwe des Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, verpachtet dem Hermann Dordenbuch, Sohne des † Gerhard Dordenbuch, dessen Frau Walderad und beider Söhnen Gerhard und Heinrich die früher so genannte Castorp-Mühle am [Damm-]Tor beim Waldhofe in der Altstadt Bielefeld *(molendinum olim vocatum Castorpes mole, porte iuxta domum quondam domine de Wolde veteris opidi Bileveldensis vicinius adiacens)* für eine jährliche Pacht von 5 Maltern Roggen *(siliginis)* und 5 Maltern Gerste *(bracii)*. Sollte sie, Margareta, [von Bielefeld] verziehen, würde sie sich bemühen, dahin zu wirken, daß das Pachtverhältnis bestehen bliebe.

Zeugen: Herr Roland, Scholast des Bielefelder [Marien]stiftes, Heinrich Homersen senior, Goddeman Mule und Eberhard von Coesfeld, Ratsherren der Altstadt Bielefeld.

Actum et datum anno Domini tricentesimo quadragesimo primo, in vigilia Ascensionis eiusdem.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 90.
Druck: WZ 1 (1838), S. 68; BUB 215; Haarland, Dipl. Gesch., S. 68 f.
Regest: –
Bemerkung: Castorp-Mühle: Damm-Mühle am Dammtor gegenüber dem Waldhof.

Die Identifizierung der Castorp-Mühle mit der Niedermühle im Siekerfelde (BUB, Regist S. 850) ist falsch.
Vgl. **1348**.

1392

1341, MAI 19.

Hermann Kisling *(Keselinc)*, Bürgermeister, Johann Krusing *(Cruzinck)*, Richter, und der Rat der Altstadt Bielefeld bekunden:

Eberhard von Coesfeld, Bielefelder Bürger, seine Schwestern Hillegund, Hedwig *(Hadewigis)*, Kunigunde *(Conegundis)* und Gisela *(Gisla)* und ihre Verwandte, Kunigunde Dinggreve *(Dyncgravissa)* haben seinem, Eberhards, Bruder Johann Puntrogghen Vollmacht gegeben, die ihnen von dem † Thesaurar Johannes von Bielefeld geschenkte Rente von 2 Mark aus dem Grundbesitz des † Knappen Johann von Alen zu verkaufen.

Datum sabbato proximo post Ascensionem Domini anno eiusdem $M^{o}CCC^{o}$ *XL primo.*

Or.: – ; Abschrift des 15. Jhs. im StA. Osnabrück, Msc. 200, fol. 40.
Druck: BUB 216.
Regest: –
Bemerkung: Mit Urkunde von 1341, Mai 21, bekundet der gen. Stellvertreter des Osnabrükker Dompropstes, [Grafen] Bernhard [von Ravensberg], mit den Zeugen Dethmar, Arnold von Spenge und Johannes von Brilon den Verkauf der Rente an die Rektoren der Altäre in der Kirche St. Johann zu Osnabrück (Druck: BUB 217).
Vgl. **894, 1059**.

1393

1341, PFINGSTEN.

„So standen die Sachen, als im Landfrieden die Städte [Münster und Osnabrück] zusammen verbotet wurden. Dazu sandte die Stadt Osnabrück den Landvogt Godeke Gamme ... [er wird unterwegs von Leuten des Bischofs von Münster gefangen und ausgeplündert] ... Pfingsten 1341 forderte man [i. e. die Stadt Osnabrück] Graf Bernhard von Ravensberg zu [schiedsrichterlicher] Hilfe auf. Dieser stellte die Sache an die 4 Ritter Abele von Bremen, Amelung von Varendorf, Hermann von Cappeln und Dietrich Vincke, welche erkannten, der Bischof von Münster und die Seinen haben bei der Gefangennehmung des Godeke Gamme nicht nach Ehre und Recht gehandelt und seien schuldig, Schaden und Schimpf zu erstatten."

Aus: Stüve, Hochstift Osnabrück I (1853), S. 193 f., ohne Angabe der Quelle.

Bemerkung: Vgl. **1396**.

1394

1341, JULI 9.

Die Brüder Johannes, Dietrich und Heinrich von Bersen erhalten von dem Grafen Bernhard von Ravensberg den Hof des Heinrich uppen Brinke in Herringhausen, Kspl. Osterkappeln, und den dazu gehörenden Kotten des Witte. Der Graf hatte das Ministerialitäts- oder Lehnrecht an diesem Hofe in „durchschlächtiges" Eigentum umgewandelt.

Die Brüder überlassen dafür im Tauschwege dem Grafen den Hof des Eylhard in Allendorf *(Oldendorf)*, Kspl. Westerkappeln, und versprechen, falls dieser sich nicht als gleichwertig herausstellen sollte, Ausgleich herbeizuführen.

Datum anno Domini M^{o}CCC^{o} XL primo, in crastino beatorum Kyliani et sociorum eius martirum.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 91.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
uppen Brinke: ?
Eylhard: Heyelmann, Allendorf (Wrede, Ortsverz. II, S. 8);
der Kotten
Witte: ?

1394 a

1341, JULI 24.

Der Knappe Hermann Gogreve übergibt, da er keine legitimen Erben hat, seinem Neffen *(avunculo)*, dem Knappen Albert von dem Bussche, seinen [allodialen, lehnsfreien] Hof in Südlengern *(Sullengern)*. Albert verpflichtet sich, der Kirche zu Herford aus dem Hof eine jährliche Rente von 18 Schilling zu zahlen.

Datum in vigilia beati Jacobi anno (1341).

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 238
Druck: –
Regest: v. d. Bussche, Reg. u. Urkunden 86.
Bemerkung: Vgl. ebdt. 103 v. J. 1366, März 10: Albert von dem Bussche schenkt den Hof als Seelgerät für sich und seine Familie der Münsterkirche zu Herford.

1395

1341, JULI 25.

Graf Bernhard von Ravensberg überträgt dem Knappen Hermann von Aspelkamp zwecks Verzinsung einer Schuld von 80 Mark jährliche grundherrliche Einkünfte von insgesamt 8 Mark und 1 Schwein. Die Einkünfte sind zu erheben aus dem Hof des Hermann in Otelingen, Kspl. Laer *(Lodere)*, dem Hof des Freien in Otelingen, dem Hof Clostermann *(Klosterhus)* im Dorf Remsede *(Remesede)*, Kspl. Laer *(Lodere)*, dem Hof Telkamp *(Thelecamp)* im Dorf Remsede *(Remesede)*, dem Hof Hiltermann (?) *(Hinstedike)*, Kspl.

Glane, dem Hof des Gottfried zu Remelinctorpe, Kspl. Glane, aus dem dazu gehörigen Kotten, Kspl. Laer, den Frau Haseke und ihr Sohn Hermann bewohnen, und aus dem Hof des Johannes Helmeginch in Gartnisch *(Gertenesche)*, Kspl. Halle.

Der Graf behält sich das Rückkaufsrecht vor, aber nicht das Recht der Besetzung und des Wechsels von Personen.

Datum anno Domini MCCCXLI in sancto die beati Jacobi.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 237 f.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Clostermann: Urbar 2075 (Berndt Clostermann, Laer);
Telkamp: Urbar 2076 (Johann Tellekamp, Laer);
Hiltermann: Urbar 2077 (Henrich Hiltermann, Laer);
Helmegingh: Urbar 1545 (Hardtmann, Gartnisch, Grundherr Nagel, „van den van Aspelkamp bekommen");
Remelinctorp: ?

ein Ort

Otelingen: nicht bekannt; gemeint ist wohl die Höfegruppe Oettlingen in Hardensetten, südl. Osnabrück (vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 214). – Das 1146, Mai 23 (OUB I, 273) genannte Othelinghuse ist beim Kloster Clarholz zu suchen.

Zu den ravensbergischen Ministerialen von Oettlingen (Othelinge, Utelinge, Nothelinge) vgl. **328, 334, 358.**

1396

1341, DEZEMBER 17. **SOEST**

„... wurde im Jahre 1324, am 1. September, der Schiedsspruch getan.

Später jedoch entstanden zwischen dem Münsterer Bischof Ludwig und dem Osnabrücker Bischof Gottfried Streitigkeiten, weil der [münsterische] Drost des Emslandes während des vom Kölner Erzbischof Heinrich [von Virneburg], von den vorgenannten Bischöfen und anderen Geistlichen, Fürsten, Edlen und Städten Westfalens im Jahre des Herrn 1307 beschworenen und besiegelten Landfriedens Osnabrücker Bürger mit ihren Waren anhielt und zu berauben wagte und weil derselbe Drost das Sendgericht und seine Diener, die es halten sollten und von dem Prälaten der Osnabrücker Kirche geschickt waren, zu hindern sich nicht scheute. Deswegen *(unde)* hatte unser Bischof Gottfried die festen Ritter Heinrich und Eberhard von Korff zu Hilfe. Ihnen

fügte, wie der Streit fortdauerte, der Bischof von Münster Unrecht zu, weshalb sie sich unserem, dem Osnabrücker, Bischof unterstellten. Aber der damalige Kölner Metropolitan, der ehrwürdige Vater, Herr Walram von Jülich, beider Bischöfe Metropolitan, setzte den Parteien einen Schiedsgerichtstag in Soest an, versöhnte sie und verkündete am 17. Dezember *(die Lune post Lucia)* 1341 seinen Spruch und entschied, die Osnabrücker Bürger und Kaufleute seien freizulassen, die Behinderung des Sendgerichtes und seiner Diener sei ungesetzlich gewesen, und die Ritter von Korff, deren Aufnahme durch den Bischof von Osnabrück zur Zerstückelung des Bistums Münster führte, sollten [in die Lehnshoheit des Bischofs von Münster] zurückgestellt werden", ...

Übersetzung aus: Ertman, Cronica.

Druck: wie **322**, S. 93 f.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. die mittelniederdeutsche Übersetzung der Cronica durch Dietrich Lilie in: Osnabr. Geschichtsquellen II (1894), S. 87 f.
Vgl. **1397**.

1397

1341, DEZEMBER 17. **BRÜHL**

Der Kölner Erzbischof Walram [von Jülich] beendet durch Schiedsspruch die Fehde zwischen dem Bischof von Münster und dem von Osnabrück. Er bekundet u. a.:

Der Münsterer Bischof [Ludwig von Hessen] beklagt sich darüber, daß der Osnabrücker Bischof [Gottfried von Arnsberg] sich die Burg [Harkotten] von [deren Besitzern,] den Herren von Korff *(den korven)*, zu Lehen hat auftragen lassen, obwohl sie von ihm und dem Stift Münster zu Lehen gehen. Wenn der Bischof von Münster beweisen kann, daß die Burg [Harkotten] von dem Stift Münster lehnrührig war, bevor die Korffs sie dem Osnabrücker Bischof auftrugen, soll der Osnabrücker Bischof auf den Lehnsauftrag offen und gänzlich *(luchterlike)* verzichten.

... gegeven ... tho den broyle. In dem Jare unses heren ... Dusent drehundert und eyn unde verthich des nesten manendaghes na senthe lucien daghe der hilligen juncfrowen.

Or.: –; Abschrift im Domarchiv Münster, Lib. I, Dist. IV, Nr. XIX; Copiar S. XIV.

Druck: Niesert, Beitr. I, 2 (1823), 96.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Hüffmann, H.: Die Korffs aus Harkotten ... In: 70. JBHVR (1976), S. 127–152, hier S. 142.
Vgl. **945, 1385, 1396, 1409.**

1398

1341, DEZEMBER 20.

Graf Bernhard von Ravensberg, Propst des Stiftes Schildesche, bekundet:

Die Kapelle zur Ehre Gottes, der Jungfrau Maria und des hl. Martin in Schildesche war zu seinem Leidwesen infolge Alters und Vernachlässigung verfallen. Er hat sie auf seine Kosten zu seinem und seiner Eltern Andenken wiederherstellen und neu weihen lassen. Das Patronat der Kapelle wird, wie bisher, dem Propst des Stiftes Schildesche verbleiben.

Zum Unterhalt des Rektors der Kapelle schenkt er dem Stift den Hof Helhus in Bennien *(Bonighen)*, Kspl. Riemsloh, den er von Heinrich von Aschen, dem Sohn des Wedekind von Aschen, und Wichmann Spedel gekauft hat. Da der Hof nur *(solum)* zur ravensbergischen Freigrafschaft *(ad comeciam ravensbergensem)* gehört, deren rechter Erbe er, Bernhard, ist, befreit er ihn [von allen daraus gegen ihn entstehenden Verbindlichkeiten] und schließt sein Eigentumsrecht an dem Hof in die Schenkung ein.

Damit dem Stift durch die Wiedererrichtung *(fundatio)* der Kapelle keine Nachteile erwachsen, soll der Rektor der Kapelle drei Viertel der Opfergaben, die auf den Altar der Kapelle gegeben werden, den Wochenherren des Stiftes aushändigen, ein Viertel für sich selbst behalten. Er soll in jeder Woche vor dem Läuten zur Prim *(ante pulsum prime)* 3 Messen lesen, und zwar am Dienstag *(feria tercia)* eine für den hl. Martin, am Freitag eine für die Verstorbenen, am Sonnabend *(sabbato)* eine zum Gedächtnis seines, Bernhards, Geschenk.

Datum anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo primo, in vigilia beati Thome apostoli.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 73.
Druck: –
Regest: Schild. Reg., Lit. A.
Bemerkung: Hof Helhus: Grothuis (1593) (Grönenberger Schatzregister, S. 153); Wrede, Ortsverz. I, S. 54, doch ohne diese Nachricht.

Die Urkunde ist das erste und einzige (?) Zeugnis dafür, daß in den Kirchspielen Melle, Buer, Riemsloh, Oldendorf, Neuenkirchen und Wellingholzhausen des os-

nabrückischen Amtes Grönenberg eine ravensbergische Freigrafschaft (comecia) bestanden hat, es sei denn, daß hier die ravensbergische Freigrafschaft Bergfeld gemeint ist.

Daß Graf Bernhard den Hof Helhus aus diesem freigrafschaftlichen Verband lösen konnte, zeigt den grundherrlichen und halb territorialen Charakter der Freigrafschaft. Unterschieden wird in dieser Urkunde zwischen *comecia* (Zeile 9) und *comitatus* (Zeile 17).

Die „Ravensbergischen Freien" im osnabrückischen Amt Grönenberg werden namentlich aufgeführt im „Grönenberger Schatzregister" v. J. 1593, Teildruck in: Osn. Mttlgn. 29 (1904), S. 136–164. – Vgl. auch Fredemann in: Der Grönegau (1968). S. 99 f.

Vgl. **1376**.

1399

1341, DEZEMBER 22.

Der Paderborner Bischof Balduin *(Baldewinus)* [von Steinfurt] beauftragt den Brackweder Ortsgeistlichen [Hermann] und den Heeper Ortsgeistlichen [Egbert von Oldendorpe], seine Bestätigung der Wahl des Bielefelder Kanonikers Johannes von Werther zum Dekan des Bielefelder Marienstiftes nach dem Verzicht des bisherigen Dekanes Themmo bekanntzumachen und den Gewählten in sein Amt einzuführen. Dies Schreiben sollen sie mit ihren Siegeln versehen und zurückgeben.

Datum ... anno Domini $M^{o}CCC^{o}XLI^{o}$ sabbato ante festum Nativitatis eiusdem.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 56.
Druck: BUB 219.
Regest: –
Bemerkung: Die Siegel der beiden Pfarrer zeigen in den Umschriften ihre Namen.

1400

1341, DEZEMBER 24.

Johann Bans, Bürgermeister, Elbert von Horste, Richter, und gen. Ratsherren der Neustadt Bielefeld bekunden:

Hermann, Bruder des früheren Dekans Temmo, hat dem Bürgermeister Johannes Bans für 12 Mark Herforder Pfennige eine Jahresrente von 12 Herfor-

der Schilling aus seinem Hause, neben dem des Heinrich von Ubbedissen, verkauft. Rückkauf vorbehalten.

Datum anno . . . 1341 ipsa vigilia Nativitatis nostri Jhesu Christi.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 57.
Druck: –
Regest: BUB 220.

1401

1342.

Der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg] verspricht dem Grafen Bernhard von Ravensberg, die zwischen ihnen beiden schwebende Sache durch den Knappen Konrad von Nedenwede getreulich bewahren *(servare)* zu lassen.

. . . 1342.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3124, S. 94' (Meinders, H. A.: Monumenta Ravensbergensia (1706); Abschrift der Handschrift Meinders' im Stadtarchiv Bielefeld, Aleman, Coll. Rav. V, S. 279 ff.).
Druck: –

1402

1342, JANUAR 7.

Graf Bernhard von Ravensberg hatte dem Bielefelder Münzmeister Gottfried die Hälfte der [jährlichen steuerlichen] Einkünfte aus den Gärten im Hagenbruch vor Bielefeld überwiesen. Diese Hälfte hat mit seiner, des Grafen, Zustimmung der Rektor der Martinskapelle in [der Kirche zu] Schildesche von dem Münzmeister Gottfried für 20 Mark Bielefelder Pfennige gekauft.

Mit Zustimmung seines Nachfolgers befreit Graf Bernhard dem Käufer und dessen Nachfolgern im Rektorat der gen. Kapelle diese Einkünfte von vogteilichen und grafschaftsrechtlichen Abgaben.

Zeugen: gen. Bielefelder Ratsherren.

Die Altstadt Bielefeld siegelt mit.

Actum et datum anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo secundo, in crastino Ephyphanie Domini eiusdem.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 79.
Druck: BUB 221.
Regest: Schild. Reg., Lit. B.

1403

1342, JANUAR 29.

Eberhard von Jöllenbeck, Eberhard von Pehlen *(Pedelen)* und Gerhard von Schildesche sind Zeugen einer Urkunde des Rates der Neustadt Herford. Dieser bekundet einen Rentenkauf des Herrn Winand, Priesters der Kirche in Spenge, aus dem Hause des Wilhelm upme Hollande und seiner gen. Familie in Herford.

Zeugen ferner: gen. Herforder Ratsherren.

Datum anno Domini M.ccc^{O}.xl^{O} secundo, feria tercia post domenicam Circumdederunt.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 75.
Druck: –
Regest: Schild. Reg. 12
Bemerkung: Zu Gerhard von Schildesche vgl. **839**.

1404

1342, FEBRUAR 2.

Graf Bernhard von Ravensberg übergibt dem Knappen Lubbert von Rodinchusen gegen Zahlung von 12 Mark den Hof des Werenbrecht (?) *(Werengys)* in Hellingen, Kspl. Wallenbrück, und einen Kamp genannt des Meygers . . . (?) in Elmenhorst als Burglehen. Er wird die Leute, die zur Zeit auf dem Hofe sitzen, von dem Hofe entfernen, damit Lubbert ihn mit eigenen Leuten besetzen kann. Diese sollen nach einem eventuellen Rückkauf 12 Jahre lang auf dem Hofe verbleiben dürfen. Leute, die auf dem Kamp angesetzt werden, sollen 3 Jahre lang nach dem Rückkauf gegen Abgabe der vierten Garbe dort wohnen bleiben dürfen.

Datum anno Domini MCCC quadragesimo secundo, in festo Purificationis beate Marie.

Or.: –; Abschrift StA. Münster, Msc. VII 3117^{III}, Bl. 243.
Druck: –

Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Werenbrecht: Urbar 1220 (Thonius Werenbrecht, Wallenbrück) (?);
Meyer in Elmenhorst: ?

Mit welchem Recht will der Graf die Bewohner des Hofes Werengys abmeyern? Waren sie nicht „Besitzer" des Hofes im Sinne des Rechtes der bäuerlichen Leihe, sondern Zeitpächter, denen der Hof nur „vermeyert" war?

1405

1342, FEBRUAR 2.

[Graf] Bernhard von Ravensberg, „von Gottes Gnaden" Propst des Stiftes Schildesche, Dekanin und Konvent bekunden:

Otto von Blomberg *(Blomenberghe)*, Wochenherr des Stiftes Schildesche, wünscht, den Altar der hl. Maria Magdalena in der Schildescher Stiftskirche mit einem Lehen für einen älteren *(adulto)* Priester auszustatten. Der Altar befindet sich im Chor der Stiftskirche gegen Norden und ist bisher undotiert. Für seine Stiftung stellt Otto seine [Renten]-Einkünfte aus gen. Bielefelder Häusern in Höhe von jährlich 4 Bielefelder Mark zur Verfügung.

Die Stiftung wird angenommen und ihre Verwendung wie folgt bestimmt:

1). Die erstmalige Besetzung des Altars soll der Stifter selbst vornehmen; im übrigen steht das Besetzungsrecht dem Propst des Stiftes zu.
2). Sollten die gen. Renten zurückgekauft werden, ist das erlöste Kapital in entsprechender Weise und wieder zugunsten des Altars anzulegen.
3). Der Inhaber des Altarlehens *(beneficium)* soll an jedem 2., 4. und 6. Wochentage Messen für Verstorbene lesen; an jedem 3. Wochentage soll er abwechselnd für die Dreifaltigkeit und die selige Maria Magdalena, an jedem 5. Wochentage für den hl. Johannes den Täufer und an jedem Sonntag für die Mutter Gottes *(domina nostra)* Messe lesen.
4). Diese Messen sollen vor der Frühmesse und, wenn nicht anders verlangt, ohne musikalische Modulation *(sine nota)* celebriert werden. Sie sollen auch vor Beginn derjenigen Frühmesse des Konvents beendet sein, in der auch Memoiren für Wohltäter des Stiftes gehalten werden.
5). An hohen Feiertagen darf nur mit Erlaubnis des Gemeindepfarrers am Altar celebriert werden.
6). Alle dem Inhaber des Altars öffentlich oder heimlich in der Kirche oder außerhalb gereichten Gaben müssen den Gemeindepfarrern *(rectoribus nostre parrochie)* übergeben werden.

7). Als Graf von Ravensberg erklärt Bernhard, daß er über das Altarlehen keine vogteilichen Rechte beansprucht.

Otto von Blomberg verzichtet auf alle Ansprüche auf die gen. Einkünfte und siegelt mit.

Datum IIII nonas Februarii anno Domini M°CCC° quadragesimo secundo.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 81a.
Druck: BUB 222.
Regest: Schild. Reg. 60.
Bemerkung: Am 1. März 1344 bestätigt der Paderborner Bischof Balduin [von Steinfurt] in Bielefeld diese Stiftung (BUB 225).

1406

1342, MAI 9.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Der † „Herr" Christian hat zu seinem Seelenheile durch testamentarische Verfügung dem Stift Schildesche ein Kapital von 12 Herforder Mark und Bielefelder Pfennigen vermacht mit der Bestimmung, daß aus den Erträgnissen dieses Kapitals 2 Kirchenleuchten, eine in der Marienkapelle auf dem Schildescher Kirchhof, die andere in der Johanniskapelle jenseits des Fischteiches, unterhalten würden.

Das Stift hat ihm, dem Grafen, dieses Geld als Darlehen gegeben. Zur Verzinsung hat der Graf dem Stift eine Naturalrente von 1 Malter Winterweizen *(siliginis hyemalis)* und 1 Malter Hafer verschrieben. Diese Kornmenge soll von des Grafen Eigengut, dem größeren Hof zu Milse, Kirchspiels Schildesche *(de nostra precaria maioris domus tho Mylinctorpe in parrochia dicte ecclesie Scildesche sita)* geliefert und jedes Jahr zu Michaelis in das Kornhaus *(granarium)* des Stiftes gebracht werden.

Der Graf behält sich vor, die 12 Mark jeweils zwischen Michaelis und St. Martinstag zurückzuzahlen, vorausgesetzt, daß die in dem betr. Jahr fällige Kornlieferung vorher erfolgt ist, wodurch ein Widerspruch des Stiftes gegen die Rückzahlung entfiele *(contradictione procul mota)*. Da nun die 12 Mark den gen. Kapellen als eine immerwährende Stiftung vermacht sind, soll bei einem Rückkauf der gen. Rente durch den Grafen oder seine Erben der Geldbetrag der derzeitigen Dekanin des Stiftes nicht in bar ausgezahlt werden, sondern durch eine andere Rente ersetzt werden, die auszuwählen dem Grafen freisteht.

Falls die Kornlieferung nicht pünktlich erfolgt, ist der Beamte des Stiftes ermächtigt, sie aus dem gen. Hofe beizutreiben.

Zeugen: die Schildescher Praebendare Gerhard von Aschen und Otto von

Blomberg, der Ritter Dietrich Klencke *(Clencoch)*, der Herforder Bürgermeister Hermann Wulfhardt u. a.

Datum anno Domini millesimo tricentesimo quadragesimo secundo, in festo Ascensionis eiusdem.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 77.
Druck: –
Regest: Schild. Reg. 50.
Bemerkung:
Hof *maior domus:* Urbar 275 (Heinrich Milsen, heelspan, Heepen); nicht zu identifizieren mit der *curia Milse* der Abtei Herford (Darpe IV, S. 77, 118), auch nicht mit Meyer zu Milse in Lippe, Kspl. Oerlinghausen (Darpe IV, S. 202; Urbar 206), dagegen wohl identisch mit *Mylsen erve*, Kspl. Heepen (BUB 1364).
Mylinctorp: Milse, Ortsteil von Bielefeld.
Vgl. **1291, 1449**.

1407

1342, MAI 19 – 26.

Graf Bernhard von Ravensberg schuldet dem Ritter Amelung von Varendorp 90 Mark. Zwecks Verzinsung und Tilgung dieser Schuld überweist er ihm jährliche grundherrliche Einkünfte von insgesamt 10 Mark. Sie sind wie folgt zu erheben: aus dem Hofe des Johann Overwerden, Kspl. Glandorf, 3 Mark und 6 Schilling, aus dem Hofe des Albert zu Overwerden 10 Schilling, aus dem Hofe des Eberhard zu Eylhardinck 30 Schilling, aus dem Hofe des Berterde in Rotenhagen 20 Schilling, aus 4 Kotten im Dorfe Glandorf 8 Schilling.

Datum in octava festi Penthecostes anno Domini MCCCXL secundo.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 245.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Overwerden: 2 Höfe in der Bauerschaft Averfehrden, Kspl. Glandorf. – Auf dem Averfehrdener Esch lag die Richtstätte (Galgen) des [ravensbergischen] Freigerichtes Glandorf-Bergfeld (Wrede, Ortsverz. I, S. 37). Das Glandorfer Freigericht hat also Blutgerichtsbarkeit ausgeübt. – Vgl. **360**.
Eylharding: ?
Berterde: ?

1408

1342, MAI 31.

Graf Bernhard [von Ravensberg, Dom]propst zu Osnabrück, tritt das Patronatsrecht über die Riesenbecker Kirche [endgültig] an das Kloster Gravenhorst ab und schenkt es dem Kloster, nachdem es zwischen dem gräflichen Hause und dem Kloster Gravenhorst unter der Äbtissin Elisabeth von Horn zu Streitigkeiten über den rechtmäßigen Besitz des Patronates gekommen war.

Zeugen: der Abt Nikolaus des Klosters Marienfeld; der Dekan Konrad der Osnabrücker Kirche; der engersche Kanoniker Heinrich Top und Ludolf, Pfarrer in Tecklenburg; der Ritter Sander von Horn.

Datum anno Domini mill.^{o} CCC^{o} quadragesimo secundo, ultima die mensis maii.

Or.: StA. Münster, Kloster Gravenhorst 98.
Druck: Auf Roter Erde. Beilage der Westf. Nachr. 1975, Nr. 190.
Regest: –
Bemerkung: Ein weiterer engerscher Kanoniker, Justacius von Angelbeck, erscheint 1344, Februar 23, als Zeuge des Bischofs von Osnabrück (Osn. Mttlgn. 19 (1889), S. 194 f.). Vgl. **553** (d. w. V.).

1409

1342 (1313), DEZEMBER 19.

Der Münsterer Bischof Ludwig [, Landgraf von Hessen], Graf Adolf von der Mark, Graf Bernhard von Ravensberg, Graf Nikolaus von Tecklenburg, EH Simon [I.] zur Lippe und sein Sohn Otto schließen ein Bündnis zur Belagerung der Burg Harkotten *(hus thon Harkotte)*. Wer die Belagerung beginnt, soll die anderen Vertragschließenden auffordern, ihm innerhalb von 14 Tagen Hilfe zu leisten.

Der Bischof und der Graf von der Mark sollen zum Zwecke der Belagerung und auf ihre Kosten ein [Block]haus vor Harkotten bauen und es mit 50 Bewaffneten besetzen. Der Graf von Ravensberg, der von Tecklenburg und die EHn. zur Lippe sollen ein zweites *(ander)* [Block]haus auf ihre Kosten bauen und es [ebenfalls] mit 50 Bewaffneten besetzen.

Keiner wird von der Belagerung Abstand nehmen, bevor Haus Harkotten nicht erobert wird.

Sollten andere die Bündnispartner [an der Belagerung] hindern, sollten die Korffs Hilfe erhalten oder sollten [Lehns-?]-Herren oder Freunde der Korffs sich einmischen, soll das die Bündnispartner nur darin bestärken, nicht von diesem Vertrag abzugehen.

Hinsichtlich der Güter, die die Gebrüder Korff von den Vertragschließenden zu Lehen tragen, kommt man überein, sich gegenseitig zu helfen, daß die Güter den Lehnsherren nicht entfremdet werden *(dat to beholdene und beherden)*.

Sobald Haus Harkotten zerstört ist, sollen die zur Belagerung errichteten [Block]häuser wieder abgebrochen werden. Man vereinbart außerdem, daß im Bereich des Gogerichtes Warendorf keiner der Bündnispartner [befestigte] Häuser anlegt.

Datum anno Domini M°CCC°XIII, feria quinta post festum beate Lucie.

Or.: – (ehedem im Besitz von Niesert); Abschrift des 19. Jhs. im Gutsarchiv Harkotten I, G 1.

Druck: Niesert, Beiträge II, 91 (nach dem Original); WUB VIII, 854; beide fälschlich zum Jahre 1313.

Regest: StA. Münster, Msc. I, S. 209 Nr. 5; Lipp. Reg. II, 411; WUB X, 853 fälschlich z. J. 1313, Dezember 20.

Bemerkung: Zur Datierung: Die Grafen Adolf von der Mark und Bernhard von Ravensberg sind erst 1328 zur Regierung gekommen; letzterer ist 1313 noch Domthesaurar in Osnabrück, Graf von Ravensberg ist zu der Zeit sein Bruder Otto IV. Stüve (Gesch. des Hochstiftes Osnabrück I, S. 194, 195) neigte deshalb schon zu der Annahme, daß Niesert die Jahreszahl verlesen hätte.

Angermann (Urkundenwesen, S. 195) möchte die Urkunde „mit dem nötigen Vorbehalt" etwa in das Jahr 1333 setzen, weist aber darauf hin, daß im 14. Jahrhundert allgemein die Zahlen nicht mit großen Buchstaben geschrieben wurden wie in den jetzigen Drucken, sondern mit kleinen, also m ccc xlii.

Zu berücksichtigen ist, daß in der vorliegenden Urkunde nur von den Gebrüdern Korff die Rede ist, den Söhnen des Heinrich Korff. Die Söhne teilten sich im Jahre 1334 auf den Rat ihres Vaters, der sich ins Kloster zurückzog, die Burg Harkotten und den väterlichen Besitz (Schulze in: Bau- u. Kunstdenkmäler, Kreis Warendorf (1936), S. 139), während das von ihnen besessene Gogericht Warendorf, dessen Sprengel über 8 Kirchspiele ging, als münsterisches Lehen gemeinsamer Besitz blieb.

Schon 1324, noch zu Lebzeiten Heinrich Korffs, ist eine Annäherung der Korffs an Osnabrück bezeugt: Der Osnabrücker Bischof dankt ihnen für geleistete Dienste (WUB VIII, 1708). Daraus mußten Gegensätze zu Münster entstehen. In einer Fehde Osnabrücks gegen Münster wegen Beraubung Osnabrücker Kaufleute durch Münstersche und Weigerung Münsters, das Osnabrücker Sendgericht im beiderseitigen Grenzgebiet des Emslandes zuzulassen, hatten die Korffs für Osnabrück Partei genommen und ihre Burg Harkotten dem Osnabrücker Bischof zu Lehen aufgetragen. Dagegen rief Münster den Erzbischof von Köln an, und dieser entschied, daß Harkotten an Münsters Lehnshoheit zurückzustellen sei (vgl. **1396, 1397**; Ert-

man, Cronica, S. 94). Osnabrück und die Korffs haben sich damit offenbar nicht abgefunden, so daß Münster im Jahre darauf die Gegner der Korffs, die Grafen von Ravensberg aus der Fehde von 1315 und deren Verwandtschaft, zu diesem Bündnis gegen Harkotten gewinnen konnten. Die von Angermann (a. a. O.) ferner gemutmaßte Jahreszahl 1342 dürfte in der Tat verlesen und nach der Folge der Ereignisse für die Urkunde in Anspruch zu nehmen sein, wobei eine gewisse Frist zwischen Abschluß des Bündnisses und Ausstellung der Urkunde einbegriffen werden kann.

Vgl. Hüffmann, H.: Die Korffs auf Harkotten. In: 70. JBHVR (1976), S. 127–152, hier besonders S. 144 f.

Vgl. **945**.

1410

1342, DEZEMBER 20. **HERFORD**

Johannes [von Wiedenbrück?], Notar des Grafen [Bernhard] von Ravensberg, ist Zeuge einer notariellen Urkunde des Mindener Notars Arnold von Weibeck *(Weybeke)*. Darin wird der Abschluß einer Verhandlung über eine Entschädigung von 4 Mark wegen eines in Verlust geratenen Buches des Klosters Marienfeld bekundet.

Zeugen ferner: der Priester Heinrich von Brockelhusen, die Ritter Sweder von dem Bussche und Reiner Gogreve *(Gogravius)*, Johann Rodewolt u. a.

Anno a nativitate eiusdem [Domini] millesimo tricentesimo quadragesimo secundo, vicesima die mensis Decembris. Acta . . . loco scilicet in ecclesia Hervordensi seculari.

Or.: StA. Münster, Kl. Marienfeld 649.
Druck: Rübel, Dortmunder UB, Erg. Bd. I, 765.
Regest: –
Bemerkung: Der Notar Johannes ist vielleicht identisch mit dem von 1317 bis 1324 begegnenden Johannes von Wiedenbrück, Notar des Grafen Otto IV. von Ravensberg (vgl. Angermann, Urkundenwesen, S. 27 f.). Sein Name steht auch hier hinter den weltlichen Zeugen.

1411

1343, JANUAR 14.

Graf Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, bekundet als Schiedsrichter *(judex arbitratus)* einen Hausverkauf zwischen zwei Geistlichen in Osnabrück und die dabei vereinbarten Bedingungen.

Zeugen: gen. Osnabrücker Kleriker.

Datum anno Domini millesimo tricentesimo quadragesimo tercio, ipso die beati Felicis in pincis.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 3, Nr. 268.
Druck: –

1412

1343, FEBRUAR 17.

Graf Bernhard von Ravensberg verschreibt auf Bitten des Dinggrafen Gerd dessen Frau Heylewig die Hofstätte zu Patthorst *(tor Pathard)* ohne das Steinwerk, aber mit der dabei gelegenen Mühle, mit dem „Tuckeshorn" und mit dem Kotten des „schiefen" *(sceven)* Konrad als Leibzucht. Nach dem Tode Gerds soll das Steinwerk an den Grafen fallen und die zu ihm hinführende Brücke umgelegt werden.

Mitsiegler: die Ritter Sweder von dem Bussche und Dietrich Klencke *(Clencoch).*

Zeugen: die mitsiegelnden Ritter und die Knappen Reinhard von dem Wolde, Lubbert *(Lutbrecht)* Top, Rolf Klencke *(Clencoch),* Sweder von dem Bussche, Hartwig von Ouhusen, Eckhard von Bavenhusen und Hermann Vunke.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ quadragesimo tercio, feria secunda proxima post diem sancti Valentini martiris.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 92.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe
Pathard: wohl das spätere Gut Patthorst, vgl. v. d. Horst, Rittersitze, S. 76;
Tuckeshorn: ?
Konrad: ?

„*scev*" hier im Sinne von krumm, gebeugt, gebrechlich.

1413

1343, APRIL 7.

Der Knappe Rudolf *(Rolf)* von der Horst hat sich eidlich in den Dienst des Grafen Bernhard von Ravensberg gegeben und ist dessen Burgmann zum

Reineberg geworden von kommenden Ostern ab für 4 Jahre. Von seiner Hilfspflicht für den Grafen nimmt er aus *(ane up)* den EHn. Simon [I.] [zur Lippe] und dessen Söhne Bernhard [V.] und Otto, den EHn. Rudolf von Diepholz *(Depholte)* und dessen Sohn Conrad, den EHn. Wedekind vom Berge und dessen Sohn Wedekind.

Würde er sich mit des Grafen Burgmannen zum Ravensberg oder mit anderen Dienstmannen des Grafen verfeinden *(scelachtig werde)*, soll der Graf zwischen ihnen vermitteln. Vermöchte er das nicht, soll er wie ein Unbeteiligter zu der Sache stehen *(sall he darto sitten und wesen dar en mene man to)*.

Würde der Graf sich mit Ludolf, Tilicke und Dethard von Schlon *(van den Sloen)*, mit denen Rudolf von der Horst ein Bündnis geschlossen hat, verfeinden, soll er, Rudolf, vermitteln. Vermöchte er das nicht, soll er wie ein Unbeteiligter zu der Sache stehen, solange diese Verpflichtung läuft. Sollte der Graf sie, die von Schlon, aber „verunechten" wollen, behält Rudolf sich Handlungsfreiheit vor.

Notfalls darf Rudolf von der Horst sich in seinen Dienstleistungen für den Grafen von seinem Sohne Tilike vertreten lassen.

Dit is geschen na Godes bord dusent drei hundert jar an deme dre und vertigesten jare des mandaghes na palmen.

Or.: HStA. Düsseldorf, Gft. Ravensberg 8, abgegeben an StA. Münster.
Druck: Lamey, Cod. 123.
Regest: Lipp. Reg. II, 840 (z. T. unrichtig).
Bemerkung: Unter den Personen, die Rudolf von der Horst von seiner Hilfspflicht ausnimmt, nennt er nicht den Bischof von Minden. L. v. Ledebur (Die ehemalige Burg Reineberg. In: Ledeburs Archiv XI, S. 97–125, hier besonders S. 104 f.) schließt daraus auf Gegensätzlichkeiten zwischen dem Mindener Bischof und Bernhard von Ravensberg. Spannungen mögen in der Tat bestanden haben; waren doch Mindens Besitzrechte an der Burg seit 100 Jahren und länger, nun auch durch Ravensberg, eingeschränkt. Graf Bernhards Onkel, Bischof Ludwig von Osnabrück, hatte noch im Jahre 1306 den Mindener Bischof beschwichtigen müssen mit einem Versprechen, ihn auf der Burg Reineberg, die, wie er betonte, gemeinsamer Besitz von Osnabrück und Minden war, nicht zu beeinträchtigen (Würdtwein, Nova subsidia dipl. IX, 64).

1414

1343, MAI 25.

Graf Bernhard von Ravensberg gewährt zum Heile seiner Seele, aus Freundschaft *(ob specialem favorem)* für seine Nichte *(neptis)* Mechthild von Solms

(Solmasen), Äbtissin des Klosters Herzebrock, und auf Bitten des Konventes ihres Klosters diesem Kloster folgende Vergünstigungen:

Die Hörigen des Klosters Herzebrock dürfen in Bielefeld wohnen und sollen dort Bürgerrechte genießen. Ihr beweglicher Nachlaß kann von dem Kloster zur Erbteilung gezogen werden; der unbewegliche Nachlaß aber muß binnen Jahresfrist an Bielefelder Bürger verkauft werden. Ihr Heergewäte fällt dem Grafen von Ravensberg zu, das Gerade ihrer Frauen der Gräfin von Ravensberg.

Der Rat der Altstadt Bielefeld siegelt mit.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}$ quadragesimo tercio, dominica proxima post Ascensionem eiusdem.

Or.: Fürstl. Archiv Rheda, Kl. Herzebrock 63.
Druck: BUB 223 (d. w. V.).
Regest: – ; Bericht: Osn. Gesch. Qu. III. S. 37.
Bemerkung: Offen bleibt die Frage, ob der Vorbehalt bzgl. des unbeweglichen Nachlasses nur für den Fall gilt, daß die Verstorbenen keine direkten Erben haben. Vgl. Engel, Stadtgründung, S. 192 f.; vgl. auch **1070**.

Nach Osn. Gesch. Qu. III, S. 37, sollte auch „alles Gut, welches es im Ravensbergischen erwerben würde, sowohl in bezug auf Bemeyerung als Abmeyerung der vollen Gewalt des Klosters unterstehen".

1415

1343, JUNI 23.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Das Stift [auf dem Berge bei] Herford verpachtet dem Schultheißen Hermann zu Halen auf 12 Jahre den Hof Meyer zu Köcker *(Kokerden)*.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XLIII^{o}$. In vigilia beati Johannis baptiste medie estatis.

Or.: – ; Abschrift im HStA. Düsseldorf, Jülich-Berg 1, 849, Nl. 1 mit Übersetzung.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Hof Meyer zu Köcker: Urbar 509 (Ludeke Meiger zw Kokerde, Theesen).

In demselben Jahre verpachtet das Stift auf dem Berge der Witwe Hildegunde und ihren beiden Söhnen auf 10 Jahre den Hof Meyer zu Hücker: Urbar 1315 (Joist Aldemeyer) oder: Urbar 1316 (Meier Jacob). (StA.Mstr., Stift auf dem Berge 49).

1416

1343, JUNI 24.

Graf Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, gestattet dem Domkantor Johannes die Ablösung einer Rente aus dessen Hause in Osnabrück und bekundet den dafür erstellten Ersatz.

Actum anno Domini M°CCC quadragesimo tercio, in festo beati Johannis baptiste.

Or.: –; Abschrift StA. Osnabrück, Rep. 2, 185, S. 132.
Druck: –

1417

1343, JUNI 29.

Die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg verpfänden ihrem Oheim *(ome)*, dem Junker Otto von Waldeck, Grafen Heinrichs von Waldeck Sohne, Stadt und Burg *(hus)* Vlotho mit allem Zubehör, doch ohne die [Burg] Schune und deren Zubehör, für 100 Mark löthigen Silbers. Offenhaus sowie Wiedereinlösung nach Jahresfrist werden vorbehalten. Die Pfandnehmer dürfen nicht feind werden dem Bischof von Minden, den Grafen von Schaumburg, von Hoya, von Everstein und von Homburg.

. . . geschehen na Goddis bord driteynhundert iar in deme dre und vertigesten jare an dem heiligen dage der apostele sunte Peters und sunte Paulis.

Or.: HStA. Hannover, Celle Or. 9, VIII 13, Nr. 2.
Druck: Lamey, Cod. 124; Wippermann, Reg. Schaumb. 347a.
Bemerkung: Vgl. Sudendorf, UB Braunschweig-Lüneburg II, S. XCVI (1348, August 10), 572 und S. C (1356, November 14); Lamey, Dipl. Gesch., S. 79; Varnhagen, Waldeckische Landes- und Regentengeschichte I, S. 382; Ledebur, Vlotho, S. 55 ff.
Vgl. ferner **959, 1418, 1420**.

1418

1343, JUNI 29.

Graf Otto von Waldeck bekundet durch Revers die Verpfändung von Stadt und Burg Vlotho an ihn durch die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg gemäß deren Urkunden von demselben Tage.

Für die Einhaltung seiner Verpflichtung bürgen Graf Ludwig von Waldeck, Bruder des Grafen Heinrich von Waldeck, dieses Grafen Heinrich Söhne Dietrich und Heinrich, Graf Gottfried von Arnsberg, die EHn. Werner von Calenberg, Hermann von Rene, Stefan von Horhusen, Konrad von Verminne, Otto von Wildungen; die Ritter Friedrich Wend und Alhard von dem Bussche; die Knappen *(knecht)* Lubbert Wend, Friedrich Wends Bruder, und Sweder von dem Bussche. Sie siegeln mit.

. . . gegebin nach Goddes geburt drutzehenhundirt iar in deme dri unde virtzigesten iare an dem heyligen tage der apostele sente Peters und sente Paulis.

Or.: HStA. Hannover, Celle Or. 9, VIII 13. Nr. 2.
Druck: Sudendorf, UB Braunschweig-Lüneburg II, 45.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1417** (d. w. V.).

1419

1343, JULI 18.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet zwecks Verzinsung und Tilgung einer Schuld von 85 Mark Herforder und Bielefelder Pfennigen dem Gerhard Dinggreve die grundherrlichen Einkünfte aus dem Hagen *(indagine)* Steinhagen. Die Dienstleistungen und Mägdedienste *(puellas)* der Häger behält der Graf sich vor.

Zeugen: Dietrich Klencke *(Clencoch)* und Volkwin Sellekynch (?).

Datum anno MCCCXLIII die sanctorum (!) Kyliani martyris.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 247.
Druck: –

1420

1343, AUGUST 1.

Der Junggraf Otto von Waldeck bekundet durch Revers, daß die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg ihm Amt und Gut Volmerdingsen *(Volbertinghusen)* für 50 Mark lötigen Silbers verpfändet haben.

Für die Wiedereinlösung werden besondere Bedingungen festgesetzt. Falls

die Herzöge die ihm, dem Grafen, verpfändete Burg Vlotho einlösen, sollen sie ihm die Pfandschaft [Volmerdingsen] sichern *(helfen)* oder sie binnen 5 Monaten einlösen.

. . . gegeben . . . na goddis geburt Dritzehenhundert iar in deme dri un virtzigesten iare an sente Peters tage in der erne.

Or.: HStA. Hannover, Celle Or. 8, Nr. 94.
Druck: Sudendorf, UB Braunschweig-Lüneburg II, 46.
Regest: –
Bemerkung: Volmerdingsen, südw. Minden, war im Besitz des Stiftes Borghorst unter ravensbergischer Vogtei, vermutlich vogteiliches Dienstlehen und als solches nach Abtretung der Vogtei an die Edelherrn von Steinfurt zurückbehalten. Es muß mit Vlotho der Hedwig, Tochter des Grafen Otto IV. von Ravensberg, als Heiratsgut zugefallen sein. Hedwig heiratete den Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg, starb aber schon 1336 (vgl. Stammtafel der Herzöge von Br.-L. bei Sudendorf, a. a. O. I, zu S. XIII.

Vgl. **328, 614** (d. w. V.); betr. Verpfändung Vlothos vgl. **1417**.

1421

1343, AUGUST 15.

Der Knappe Hermann Luttike-Budde aus Herzlage *(Herslage)* verspricht dem Grafen Bernhard von Ravensberg, daß er den Hof des Johannes Niemann (?) *(Nyemanning)* in Hardenberg *(Haren)*, den er dem Franco Orsesspringe verpfändet hat, binnen 12 Jahren zurückkaufen wird.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XL^{o}$ tertio, in festo assumtionis Marie.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 93.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Da Haren a. d. Ems mit dem Verkauf von 1252 an Münster gekommen sein wird, dürfte es sich um den Ort Harderberg bei Osnabrück handeln. Er hieß im Mittelalter „Haren". Wrede (Ortsverz. I. S. 215) nennt einen Hof Niemann in Harderberg, jedoch in anderem Zusammenhange.

Vgl. 1367, Januar 10: Wilhelm von Jülich, Graf von Berg und Ravensberg, schenkt dem Pfarrer an der St.-Catharinen-Kirche zu Osnabrück den Hof Nyemannshus in der Bauerschaft Haren, Kspl. St. Johann Osnabrück (Osn. Mttlgn. 19 (1889), S. 194 f.; nicht bei Wrede, a. a. O.

1422

1343, SEPTEMBER 14.

Der Knappe Gerlach von Gesmold *(Gesmele)* verspricht dem Grafen von Ravensberg:

Die Geldsumme, die er und sein Bruder Bernhard seinem Schwiegersohne Rembert von Haren als Mitgift schulden und für die diesem die Burg Limberg verpfändet ist, werden sie dem Rembert innerhalb der nächsten 2 Jahre ausbezahlen. Dafür stellen sie als Bürgen den Ritter Richard von Gripeshove und die Knappen Bertold von Haren und Heinrich und Johannes von Ennigloh *(Enechlo)*.

Die gen. Bürgen siegeln.

Datum die sancto Exaltationis sancte Crucis anno Domini MCCCXL tercio.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 94; Abschrift ebdt., Msc. VII 3117[III], Bl. 249.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1339, 1430.**

1423

1343, SEPTEMBER 27.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Die beiden Höfe Hordemann und Hornemann *(ton Horghen)*. Kspl. Halle, die der † Eckbert Vrydach pfandweise von ihm besaß, verbleiben dem Knappen Bernhard Hofdyssen (?), seiner Frau Kunigunde, beider Kinder und den Kindern der Kunigunde aus ihrer ersten Ehe mit Eckbert Vrydach, bis der Betrag von 44 Mark Herforder und Bielefelder Pfennige, die er, der Graf, dem † Eckbert schuldete, aus den grundherrlichen Einkünften der Höfe getilgt ist.

Zeugen: die Ritter Dietrich Klencke *(Clencoch)* und Alrad von dem Bussche; die Knappen Lubbert Top und Sweder von dem Bussche.

Data die sanctorum Cosme et Damiani martirum anno Domini MCCCXLIII.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 248.
Druck: –
Regest: StA. Münster, Msc. VII, 3104, Blatt 4 (16. Jh.); liest Hortgen.
Bemerkung: Die Höfe ton Horghen: Urbar 109, 153 (Ludeke Hordemann, Johann Hornemann, Rotenhagen).

1424

1343, SEPTEMBER 28.

Graf Bernhard von Ravensberg überträgt der neu zu errichtenden Kapelle des hl. Martin in Schildesche zu Händen des Rektors Hermann gen. von Wellen die grundherrlichen Einkünfte und Zehnten des Hofes Stegemann *(thon Steghen)*, Kspl. Heepen. Er behält das Lehnsrecht darüber, bis der Bischof von Paderborn einer Übertragung auch des Eigentumsrechtes zustimmt. Falls der Bischof seine Zustimmung nicht gibt, werden neue Abmachungen getroffen werden.

Datum anno Domini M^{O} trecentesimo quadragesimo tertio, in vigilia Michaelis archangeli.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 78.
Druck: –
Regest: Schild. Reg. Lit. O.
Bemerkung: Hof thon Stegen: Urbar 342 (Adolff Stegemann, Altenhagen).

1425

1343, NOVEMBER 30.

Graf Bernhard von Ravensberg überträgt dem Knappen Werner Todrank zwecks Verzinsung und Tilgung einer Schuld von 45 Mark Herforder Pfennigen grundherrliche Einkünfte im Werte von 10 Mark Herforder Pfennigen. Sie sind [jährlich] wie folgt zu erheben: aus der Jückemühle *(Juckemole)* 2 Mark, aus dem Hof der Elisabeth Overdieck *(Overdich)* 30 Schilling, aus dem Hof des Stodieck *(Stoehdikes)* 18 Schilling, aus dem Hof des Heinrich Dröge *(Droghe)* 1 Mark, aus dem Kotten des Heinrich Twelkemeyer *(Twelker)* 6 Schilling, aus dem Kotten des Eberhard Duvelsieck 15 Schilling und aus dem Hof des Timmerjohann *(Timpelmann uppe Hagen)* 15 Schilling. Der Graf behält sich keine Leistungen aus den gen. Höfen vor außer Fuhren, den kleinen Diensten *(moderate servicia)* und 2 Schweinen aus der Jückemühle und dem Hofe Overdieck.

Datum die sancti Andree apostoli anno Domini MCCCXLIII.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117^{III}, Bl. 246.
Druck: –
Regest: –

Bemerkung:

Die Höfe

Overdieck:	Urbar 1052 (Johann Overdiegh, Herringhausen) (?);
Stodieck:	Urbar 1674 (Stockdyck, Böckel) (?);
Dröge:	Urbar 1635 (Hermann Droge, Amshausen);
Timmerjohann:	Urbar 2491 (Timmer Johann, Brockhagen);

die Kotten

Twelkemeyer:	Urbar 1956 (Twelkemeier, Loxten);
Duvelsieck:	Urbar 1612 (Duvelssiegk, Ascheloh);
die Jückemühle:	Urbar 1646 (de Juckemoller, Amshausen).

1426

1344.

Konrad von Bielefeld *(Bilevelt)* ist Inhaber einer Badestube in Braunschweig.

Or.: Stadtarchiv Braunschweig, I. Degedingsbuch der Altstadt.
Druck: Mack: UB der Stadt Braunschweig IV, S. 120.
Regest: BUB 230.

1427

1344, FEBRUAR 22.

Der Knappe Hermann Wuke verkauft mit Zustimmung seiner Frau Agnes dem Godeke Mule und dessen Frau Kunigunde *(Konegunde)* für 2 Mark Herforder Pfennige eine Jahresrente von 2 Herforder Schilling aus seinem Hause [in Bielefeld] vor dem Niederntore *(Schilleschenporten)*; Rückkauf vorbehalten.

. . . 1344 to sunte Petersdage, als he gehoget wart.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 58.
Druck: –
Regest: BUB 224.

1428

1344, MÄRZ 21.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet „seinem" Knappen Arnold Schrage und dessen Erben für 80 Mark Osnabrücker Pfennige jährliche Einkünfte

im Betrage von 5 Mark Osnabrücker Pfennige. Sie setzen sich zusammen aus 3 Mark von 2 Höfen in Hedinchhusen bei Hilter, die derzeit Johannes von Hedinghusen „besitzt", und aus 2 Mark von einem Hof in Ellerbeck, Kspl. Schledehausen, den Heinrich Splete bewirtschaftet *(colit)*. Die Einkünfte fließen aus Naturallieferungen, Aufkünften und Nutzungen, wie sie dem Grafen aus den gen. Höfen zustehen.

Arnold Schrage hat die Pfandsumme bar bezahlt. Er und seine Erben sind berechtigt, die Einkünfte so lange zu erheben, bis sie zu dem Gesamtbetrag von 80 Mark aufgelaufen sind. Die jederzeitige Einlösung des Pfandes bleibt jedoch vorbehalten.

Arnold Schrage und seine Erben sind auch berechtigt, das Pfandobjekt in andere Hände zu übertragen oder es weiterzuverpfänden.

Zeugen: Otto von Blomberg, Wochenherr zu Schildesche, Bertold von Göttingen, gräflicher Geistlicher, und der Ritter Dietrich Klencke *(Clencucke)*.

Actum anno Domini millesimo tricentesimo quadragesimo quarto, dominica proxima ante festum Annunciationis Dominae.

Or.: – ; von dem Notar Eberhard Vürbrok beglaubigte Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3102[III], f. 165'–166; Msc. VII 3113[II] (Meinders, H. A.: Jus publicum Ravensbergense II), f. 441 f., ebdt.

Druck: –

Regest: –

Bemerkung:

Die Höfe

Hedinghaus: Urbar 2087 (Johan Hedinchus, frei, *itzt Hagk verpant)*, in Hankenberge-Hedinghausen, Kspl. Hilter, vgl. Wrede, Ortsverz. I, 213.

Wineke: Urbar 2082 (Albert Wineke, frei, ebdt.), Wrede, a. a. O.

Splete: in Linne, Kspl. Schledehausen, vgl. Wrede, Ortsverz. I, S. 146; II, S. 20.

1536 befiehlt Herzog Johann von Jülich-Kleve etc., die Höfe, die inzwischen an Johann Hake zu Scheventrup, Stift Osnabrück, gelangt sind, deren Einfahrt und Besat aber weiterhin von den Amtleuten zum Ravensberge ausgeübt sind, einzulösen. Johann Hake verweigert die Herausgabe mit der Begründung, die Höfe seien jetzt *mehr den die helffte besser* (Msc. VII, 3102[III], f. 52). Er räumt ein, die ravensbergischen Amtleute Johann Nagel und später Dietrich Lüninck hätten auf Spleten *(Splyten)* Hof das Einfahrtsrecht tatsächlich ausgeübt; das hätten sie aber nur tun können, weil sein † Vater *uthlendisch* und *in sienen kindtlichen dagen* gewesen wäre (ebdt., f. 163'–165).

1537, Juli 11, befiehlt der Herzog, daß die Eigenleute (!) im Fürstbistum Osnabrück, die die Haken von den Grafen von Ravensberg in Pfandschaft erhalten haben, die Zahlung der von den osnabrückischen Amtleuten zu Iburg geforderten *Landsteuer* verweigern. Diese komme bis auf weiteren Befehl ihm, dem Herzog, zu (ebdt., f. 136', 137).

Vgl. **1376**.

1429

1344, APRIL 14.

Die Brüder Heinrich und Johann Gogreve, Knappen, verkaufen vor dem Gericht der Herforder Äbtissin Lutgardis dem Grafen von Ravensberg die Holzgrafschaft in Schweicheln *(Swechlen)*, Bermbeck *(Bernebeke)* und Behme *(Bevenhem)*.

Datum anno Domini M.CCC.XLIIII. in die Tiburtii et Valeriani martyrum.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 95.
Druck: Lamey, Cod. 125.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1382**.

1430

1344, MAI 1.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet den Burgmännern zum Limberg für 20 Mark Osnabrücker Pfennige die Burg Limberg. Diesen Betrag haben die Burgmänner verauslagt für eine Ummauerung der Burg. Mit Bezahlung dieses verauslagten Geldes wird die Verpfändung der Burg aufgehoben sein.

Datum anno Domini M.CCC.XLIIII. in die Philippi et Jacobi apostolorum.

Or.: –; Abschrift StA. Münster, Msc. VII 3117[II], Bl. 254.
Druck: Lamey, Cod. 126; Culemann, Merckw. II, S. 19.
Regest: –
Bemerkung: Culemann, Merckw. I, S. 24 nennt unter den 1345 zu Limberg eingesetzten Burgmännern Eckard *(Eggehardus)* Nagel. Vgl. **1339, 1422**.

1431

1344, MAI 27.

Der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg], das Osnabrücker Domkapitel, die Ministerialität des Hochstiftes und die Stadt Osnabrück, Graf Bernhard *(Burchard)* von Ravensberg und beide Städte Herford treffen zwecks Erhaltung des Landfriedens folgende Vereinbarungen:

1). Jeden von einem „Herrn oder Junker" unternommenen Versuch, zwi-

schen Osnabrück und Herford und zwischen Ravensberg, Limberg und Bielefeld eine Burg *(slot)* zu bauen, wollen sie mit ihrer ganzen Macht verhindern. Sollte es darüber zu Kämpfen kommen, werden sie gewonnene Beute nach Anzahl der Kämpfer, die jeder dazu gestellt hat, teilen; dabei erlittene Schäden muß jeder selbst tragen.

2). Die Gestellung der bewaffneten Kräfte für einen solchen Kriegsfall und die zur Finanzierung solcher Fehde aufzubringende Kriegssteuer *(dingethale)* bestimmt ein Ausschuß von je 2 Bevollmächtigten der Vertragschließenden. Der Ausschuß besteht aus den Rittern Amelung von Varendorf und Hermann Budde von Drantum *(Dranchem)* für den Bischof von Osnabrück, aus 2 Mitgliedern des amtierenden Rates der Stadt Osnabrück, aus dem Ritter Alhard von dem Bussche und dem Knappen Lippold von Kerssenbrock für den Grafen von Ravensberg und aus den Bürgermeistern der Altstadt und Neustadt Herford. Sie sollen in Borgholzhausen zusammenkommen; für ihre Beschlüsse entscheidet die Stimmenmehrheit.

3). Dieser Landfrieden soll an kommender Weihnacht in Kraft treten und 3 Jahre lang in Kraft bleiben.

4). Für den Fall, daß in dieser Zeit zwischen den Vertragschließenden Streitigkeiten entstehen, sollen die genannten 8 Bevollmächtigten als Schiedsrichter tätig werden.

5). Der Vertrag soll in Kraft bleiben, auch wenn Bischof Gottfried von Osnabrück oder Graf Bernhard von Ravensberg in der Zeit der Gültigkeit des Vertrages sterben sollten.

Dat is ghedeghedinghet unde gescein des Dunredaghes in der Pynkest na Godes Borth drutteyn hundert jar, an dem ver und vertigesten jare.

Or.: StA. Osnabrück II C, 355[b].
Druck: Friderici-Stüve, Stadt Osnabr. I (1816) S. 252 ff.
Regest: Höhlbaum, Hans. UB III, 28. Anm. 1; BUB 226 (fehlerhaft).
Bemerkung: Über diesen sogenannten „Borgholzhauser Landfrieden" vgl. Welz, M.: Zur Landfriedensbewegung im nordöstlichen Westfalen. In: 59. JBHVR (1958), S. 69–108, hier besonders S. 74 et p.

1432

1344, JUNI 15.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Die Herforder Äbtissin Lutgardis [von Bickenem] hat mit Zustimmung des Kapitels der Abtei und für die Zeit ihres Lebens „Ministeriale" ihrer Kirche,

nämlich die Söhne des Meyers zu Pehlen *(Pedelen)*: Johann in Osterpehlen, Ludolf, Müller in Heerse *(Hese)*, Rudolf von Salzuflen *(Soltuflen)*, Bertold Meyer zu Pehlen und Eberhard von Pehlen, und die Töchter des Meyers zu Pehlen: Gertrud zu dem Broke, Emela Meyer *(villica)* in Werl *(Werle)*, Hille Bollinck, Heilwigis zu Südmersen *(Switmersen)* und ihre Eltern *(parentelam)* „entlassen" *(emisit)*. Er, Graf Bernhard, hat sie in seinen Schutz *(in nostram defensionem et tutelam)* genommen. Nach dem Tode der gen. Äbtissin wie auch nach seinem, Bernhards, Tode werden die Genannten in ihr früheres Rechtsverhältnis zur Herforder Abtei zurücktreten.

[Zeugen?]: ... s.hmus, Herr Arver (?), Pleban der Kirche St. Marien auf dem Berge bei Herford, d. ... der Neustadt Herford und der Knappe Friedrich von Radewich *(Rodewik)*.

Datum anno Domini M°cc ...) ipso die beati Viti.*

*) erloschen

Or.: StA. Münster, Fürstabtei Herford 294.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Meyer zu Pehlen: Urbar 2672 (Heinrich zu Pedelen, Ober- und Niederholwiesen);
zu Pehlen: Urbar 2673 (Johan zu Pedelen, ebdt.);
zu Pehlen: Urbar 2661 (Herman tho Pedelen, Neuenhagen, Amt Vlotho (=Osterpehlen?).

Die Höfe verschwinden im Laufe des 15. Jahrhunderts aus den Lehnsregistern der Abtei Herford; 1556 (Urbar) sind sie dem Grafen von Ravensberg uneingeschränkt grund- und leibhörig: Mißbrauch der Schutz-(Vogtei-)gewalt?

Die Orte

Heerse: 1 km südl. Schötmar;
Werl: 1½ km südwestl. Salzuflen;
Südmersen: Höfegruppe Urbar 2618, 1619, 2636 in der Bauerschaft Valdorf bei Vlotho.

Zur formellen Sonderstellung der Urkunde (Aussteller gleichzeitig Empfänger) vgl. Angermann, Urkundenwesen, S. 170; S. 29, Anm. 66; Ergänzung ... ebdt. Nr. 390.

Zum Eindringen vogteilicher Rechte der Grafen von Ravensberg in die Hinterlassenschaft der Abtei Herford vgl. Engel, G.: Lehen, Pfandschaft und Vogtei I. Zum wirtschaftlichen und politischen Verfall der Abtei Herford. In: 72. JBHVR (1979), S. 55–72.

1433

1344, JUNI 24.

Graf Bernhard von Ravensberg, Propst von Schildesche, bekundet in Übereinstimmung mit der Schildescher Äbtissin Kunigunde [Hundertmark] und dem ganzen Konvent des Stiftes Schildesche:

1). Zugunsten der Stiftsinsassen werden 3 neue Praebenden errichtet. Die damit zu Providierenden werden, wie üblich, dem Konvent feierlichst vorgestellt *(praesentate).*
2). Er verspricht an Eides Statt, über eine frei werdende Praebende erst nach dem Tode ihres bisherigen Inhabers zu verfügen und daß aus dem früher üblichen, anderen Wahlmodus kein Praejudiz entstehen soll.
3). Die Einkünfte zweier kleinerer Praebenden sollen [zu einer dieser 3 neuen Praebenden] zusammengelegt werden für die erste Novizin *(prima person),* die nach dem Tode einer Praebendarin aufgenommen ist.
4). Die Praebende einer zweiten Novizin soll in gleicher Weise bereichert werden, so daß jede Stiftsdame *(puella),* die in einer kleinen Praebende sitzt, jährlich wenigstens 3 Malter Korn erhält.
5). Die Neuordnung bezweckt, daß die jungen Mädchen nicht mehr, wie es häufig geschehen ist, wegen mangelnder Versorgung das Stift verlassen und zu ihren Eltern zurückkehren.
6). Damit die Versorgung der Stiftsdamen nicht gefährdet wird, verbietet Graf Bernhard unter Androhung eines strengen kirchenrechtlichen Verfahrens, daß über die als numerus clausus vom Konvent festgesetzte Zahl von Konventualen weitere Aufnahmen getätigt werden.
7). Die hierüber ausgestellte und von ihm und der Dekanin besiegelte Urkunde ist in dem Privilegienschrein des Stiftes aufzubewahren.

Actum et datum anno Domini millesimo tricentesimo quadragesimo quarto, in festo Nativitatis Beati Johannis Baptiste.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 79.
Druck: –
Regest: Schild. Reg. 47.

1434

1344, JUNI 24.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet dem Godemann Mulynch und dessen Frau Kunigunde für 9 Mark Herforder Pfennige den oberen Hof

Brüggehof *(thon Brugghen)* so lange, bis die Schuld aus den jährlichen [grundherrlichen] Abgaben dieses Hofes gedeckt ist. Etwaiger Ausfall soll aus den Gütern, die der Graf dem Godemann und dem Eberhard Cosveldinch im ganzen *(in solidum)* verpfändet hat, beglichen werden.

Zeugen: der Ritter Dietrich Klencke *(Clencoch)*, der Bielefelder Bürgermeister Hermann Kisling *(Kesselinck)* und Johannes Crusingh.

Actum et datum die Nativitatis sancti Johannis anno Domini MCCCXLIIII.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 96.
Druck: –
Regest: BUB 227 (unvollständig).
Bemerkung: Hof Brüggehof: Urbar 696 (Evert Bruggehove, Obersteinhagen).

Die Übertragung des Namens Keyserlingh, eines im Baltikum um 1500 Nobilitierten, auf die mittelalterlichen, in Tecklenburg, Bielefeld und Herford ansässigen Honoratioren Kisling (Kiseling, Keseling, Keserling) (v. Sommerfeld: Die Keyserlinghs in Bielefeld, In: Rav. Bll. 1933, S. 95; 1934, S. 7) ist unstatthaft. Zwei Brüder des 1492 nach Livland gezogenen, dort als „von Keyserlingh" nobilitierten Ordensmannes Hermann K. sind – mit ihrem alten Namen – in Herford geblieben (v. Sommerfeld a. a. O.). Der FN Kisling ist heute noch in Westfalen und Niedersachsen verbreitet.

1435

1344, JULI 31. **KÖLN**

Markgraf Wilhelm von Jülich vereinbart mit dem Kölner EB Walram, seinem Bruder, u. a.:

Nach dem Tode des Grafen Adolf von Berg wird Walram ihn zum Erwerb der Grafschaft Berg mit militärischen Kräften unterstützen, ebenso bei einem eventuellen Kampf um die Grafschaft Ravensberg.

Gegeven zu Colne 1344, des saterdages na sente Jacobs Dage des apostelen.

Or.: HStA. Düsseldorf, Kurköln 439.
Druck: Lacomblet, UB Niederrhein III, 409.
Regest: Kölner Reg. V, 1153.
Bemerkung: Vgl. Lacomblet, UB III, S. XI; vgl. auch **1320**.

1436

1344, AUGUST 9.

Die Grafen Gerd und Johann von Hoya, Gebrüder, schließen ein Land-

friedensbündnis mit Herrn Bruningh, Dompropst zu Minden und herzoglich braunschweig-lüneburgischem „Amtmann" des Hochstiftes Minden, mit dem EH Wedekind zum Berge und dessen Sohne Wedekind, mit Rittern, Knappen, Rat und Gemeinheit des „Weichbildes" Lübbecke, mit dem Grafen Bernhard von Ravensberg, mit der Stadt Herford und mit den Amtleuten und Burgmännern der Burg Vlotho.

Die Vertragschließenden verpflichten sich zu gegenseitiger Hilfe. Darüber hinaus verpflichten sich die Grafen von Hoya, zugunsten des Stiftes Minden „Folge" zu leisten, „über die Warmenau bis an die Gele", zugunsten des Herrn vom Berge ebenso und bis nach Ostereisbergen, zugunsten der Stadt Minden ebenso bis nach Herford und bis an die Werre, zugunsten der „Stadt" Lübbecke bis an die Hunte *(Angelbeke)*.

Zur Durchführung des Vertrages und als Schiedsrichter bestellen die Grafen von Hoya den Ritter Heinrich *(Henric)* van Eck und den Ritter Heinrich Corlehake, als ihre „sakewolden" die Knappen Florike Romele und Rolf Nevel. – Folgen Bestimmungen über Friedensbrecher usw.

Gegheven . . . na deme jare godes borth dusent jar drehundert jar in deme veir endevertigesten jare in deme hilgen avende sunte Laurentius.

Or.: Stadtarchiv Minden, A I, 66.
Druck: Westph. Prov. Bll. I, Heft 4 (1830), Cod. dipl., Nr. 52, S. 64 ff.
Regest: –
Bemerkung:

Warmenau:	nicht der ravensbergische Grenzbach Warmenau, sondern die „Große Aue". Sie entspringt südostw. Rödinghausen und fließt über Holzhausen – Ströhen – Rahden – Barenburg – Steyerburg zwischen Liebenau und Nienburg in die Weser.
Gele:	die „Gehle" entspringt nördl. Obernkirchen und fließt über Volksdorf – Bierde – Döhren bei Ilvese in die Weser.
„Amtmann des Hochstiftes Minden":	vgl. Frie, B.: Die Entwicklung der Landeshoheit der Mindener Bischöfe (1909), S. 52 f.: „Die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg waren 1339 zu ‚Vormündern' des Stiftes bestellt."

Vgl. Welz, M.: Zur Landfriedensbewegung im nordöstlichen Westfalen. In: 59. JBHVR (1958), S. 74; Pfeiffer, G.: Die Bündnis- und Landfriedenspolitik der Territorien zwischen Weser und Rhein im späten Mittelalter. In: Der Raum Westfalen II' (1955), S. 79–137; Angermann, G.: Die Stellung des nordöstlichen Westfalens in der Landfriedensbewegung zwischen 1300 und 1350. In: Lipp. Mttlgn. 24 (1955), S. 172.

1437

1344, SEPTEMBER 1.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Sein Getreuer *(fidelis)* Raceno von Babenhausen *(Bavenhusen)* hat mit Zustimmung seines Sohnes Eckhart den Hof in Hillewalsen, den zur Zeit Gottschalk Moltosse bewohnt, ihm, dem Grafen, resigniert. Raceno trug diesen Hof von ihm, dem Grafen, zu Lehen und hatte ihn an den Herforder Bürger Gerlach von Rintelen weiterverlehnt. Auch Gerlach hat die Unterbelehnung resigniert. [Daraufhin ist der Hof] dem Schildescher Wochenherrn Otto von Blomberg [verkauft worden], und dieser hat ihn dem von ihm gestifteten Altar der hl. Maria Magdalena [in der Stiftskirche zu Schildesche] übertragen.

Graf Bernhard bestätigt die Rechtmäßigkeit dieser Vorgänge und überträgt das Eigenstumsrecht an dem Hof dem Stift Schildesche.

Zeugen: die Ritter Dietrich Klencke *(Cleyncoch)* und Johannes Vincke; der Schildescher Wochenherr Gerhard von Aschen; Egbert, Pfarrer zu Heepen; die Knappen Ranceno, Reyner und Eckhart von Babenhausen und Johannes von Bar *(Beren)* und der gräfliche Schließer *(claviger curie nostre)* Johann.

Datum anno Domini Millesimo trecentesimo quadragesimo quarto, in die beati Egidii confessoris.

Or.: Pfarrarchiv der St.-Johannes-Baptist-Gemeinde Schildesche 2; Abschrift im StA. Münster, Stift Schildesche 84a.
Druck: –
Regest: Schild. Reg. 61.
Bemerkung: Hof Moltosse: Urbar 217 (Elbracht Dethardt in Elverdissen, grundhörig dem Stift Schildesche), vgl. **1438**.

1438

1344, SEPTEMBER 8.

Dekanin und Konvent des Stiftes Schildesche bekunden:

Ihr Wochenherr, „Herr" Otto von Blomberg, hat zum Heile seiner und der Seinigen Seelen und um die Einkünfte des von ihm vor kurzem gestifteten und ausgestatteten Altars der seligen Maria Magdalena zu vermehren, den Hof *(mansum)* in Hillewalsen, Kspl. Herford, den zur Zeit Gottschalk Moltosse bebaut und bewohnt, angekauft und ihn der Schildescher Kirche geschenkt.

Außerdem hat er einen auf dem Schildescher Kirchhof gelegenen Kornspeicher, der ihm von der † Konventualin Kunigunde Hundertmark testamentarisch vermacht war, zum Seelenheile der Kunigunde dem Altar geschenkt. Von [den Einkünften] dieses Speichers soll der jeweilige Rektor des Altars eine Kerze von ungefähr *(cum dimidio)* 1 Pfund Wachs beschaffen, wie Kunigunde es zu ihren Lebzeiten getan hatte. Die Kerze soll, wie Kunigunde verfügt hat, zu ihrem Gedächtnis jährlich am Karfreitag zur [Feier des] Begräbnisses des Gekreuzigten, nachdem der Gekreuzigte begraben ist, aufgestellt werden und brennen, bis am Ostertage das Hochamt beendet ist. Den Rest der Kerze mag der Rektor für seinen Altar verwenden.

Sollte der Speicher in Zukunft durch Feuer oder anderes Ungemach zerstört werden, muß der Rektor des Altars von den Einkünften aus dem Hofe zu Hillewalsen jährlich die Kerze beschaffen.

Ferner hat Herr Otto einen überaus kostbaren Kelch *(calicem per omnia deamatam)*, den er ebenfalls von seinem Gelde gekauft hatte, dem Peter, jetzigem Rektor des Altars, als besonderes Kleinod des Altars überreicht mit der Bestimmung, daß der Kelch niemals ohne Not veräußert oder verpfändet werden darf.

Otto von Blomberg siegelt mit.

Datum anno Domini millesimo tricentesimo quadragesimo quarto, in die festo nativitatis beate Marie virginis.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 80a, b.
Druck: –
Regest: Schild. Reg. 120.
Bemerkung: Vgl. **1437**.

1439

1344, SEPTEMBER 22.

Graf Bernhard von Ravensberg verkauft dem Knappen Johann van den Broke und dessen Frau Sophie für 40 Mark Bielefelder und Herforder Pfennige den Hof in Stieghorst *(Stichorst)*, den der Eigenbehörige Johann bewohnt, und eine jährlich zu Michaelis zu erhebende Rente von 4 Schillingen Herforder Pfennigen aus der Mühle zur Freudenau *(Vreydenowe)*.

. . . ghegeven na der bort Godes dusent jar drehundert jar in deme ver und vertigesten jare to sunte Mauricius daghe.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 250.

Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Hof in Stieghorst: ?
Mühle Freudenau: bei Meyer zu Drever in Theesen; vgl. **1027**.

1440

1344, OKTOBER 21.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Der Knappe Gerhard Steinhaus *(Stenhus)* verkauft dem Knappen Egbert Wordinghof für 24 Mark Herforder und Bielefelder Währung die Höfe der Heinrich und Helmich Selhorst *(tho Selehorst)* im Kspl. Versmold *(Versmelle)*.

Zeugen: der Ritter Dietrich Klencke *(Clencoch)*, der Knappe Johannes von Verme und die Bielefelder Bürger Heinrich von Brackwede und Johannes Pustere.

Actum et datum die Undecim Millium Virginum anno Domini MCCCXLIIII.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], S. 252.
Druck: –
Regest: BUB 228.
Bemerkung:
Die Höfe
Selhorst, Heinrich: Urbar 1940 (Thoniß alias Aleff Selhorst, Loxten, dem Kl. Iburg eigen) (?);
Selhorst, Helmich: ?

1441

1344, NOVEMBER 11.

Der Knappe Hermann Went und seine mit ihm noch in ungeteilter Erbengemeinschaft lebenden Schwestern Adelheid, Ameleke, Rixe und Jutta, Kinder des † Ritters Heinrich Went van Valkenberghe, verkaufen dem Knappen Werner von Bexten *(Bekesethen)* für 26 Mark osnabrückischer Pfennige ihren Hof Boeckmann *(tor Boken)* im Kspl. Jöllenbeck. Der Hof „ging von keinem Herrn zu Lehen".

Rückschrift: Kaufbrief über Böckmanns erbe zu Jöllenbeck.

... ghegeven ... drutteynhundert jar in deme ver unde vertighesten jare to sunte Martines daghe.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 59.
Druck: –
Regest: BUB 229.
Bemerkung: Hof Boeckmann: Urbar 472 (Heinrich Boickman, Oberjöllenbeck), vgl. **1266**; BUB 617, 1001 v. J. 1417, März 10; 1483, Mai 17.

1442

1344, NOVEMBER 20. **AVIGNON**

Gen. Erzbischöfe und Bischöfe wiederholen den Ablaßbrief für das Stift Schildesche von 1333, März 31, (**1265**) fast wörtlich, jedoch mit dem Zusatz:

... besonders aber denjenigen [wird der Ablaß gewährt], die, so oft beim Glaubensbekenntnis *(in cymbolo)* in der Messe gesagt wird: „Er ist geboren von der Jungfrau Maria und Mensch geworden" und „Im Anfang war das Wort" und „Das Wort ist Fleisch geworden", andächtig das Knie beugen.

Datum Avionionii, XX. die novembris. Anno Domini $M^{O}CCC^{O}XLIIII^{O}$. *Et pontificatus domini Clementis pape sexto anno tercio.*

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 81.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Nordhoff: Illustrierte Urkunden aus Avignon. In: Archivalische Zeitschrift V, S. 142. – Vgl. auch **838, 1265**; vgl. ferner Osn. Mttlgn. 14 (1889), S. 191 f.: Druck von Avignoner Ablaßbriefen für die Catharinenkirche in Osnabrück.

1443

1344, DEZEMBER 24.

Graf Bernhard von Ravensberg schuldet dem Knappen Heinrich Wend von Steinheim *(Stenhem)* 112 Mark Osnabrücker Pfennige. Zwecks Verzinsung und Tilgung dieser Schuld verpfändet er ihm eine Kornrente, die er aus dem Kloster in Lemgo bezieht, nämlich jährlich 6 Malter Roggen, 6 Malter Gerste und 12 Malter Hafer. Heinrich Wend soll ihm oder dem ihm folgenden

Grafen von Ravensberg diese Kornlieferungen verrechnen nach ihrem jeweiligen Geldeswert, wie er 1 Tag vor und 1 Tag nach dem Lemgoer Michaelismarkt festzustellen ist.

. . . ghegeven na Godes jaren . . . dusent jar drehundert jar in deme ver un vertigesten jare an deme avende des hilligen Kerstes to Wynnachten.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 255.
Druck: –

1444

1345.

„1345 übertrug Bernhard von Ravensberg den Hof Heilmann zur „Hölle", 1433 „Epistellehen", d. h. winnerbe, genannt, an St. Johann [zu Osnabrück]".

Aus: Schmieding, St. Johann Osnabrück, S. 135.

Bemerkung: Eine Urkunde über die Übertragung ist von Schmieding (a. a. O., Anm. 5) nicht nachgewiesen, auch nicht zu ermitteln. Aus der zitierten Urkunde von 1433, Januar 24 (StA. Osnabrück, Rep. 5, 798) geht nicht hervor, daß der dort genannte Hof Heilmann zur Hölle (4 km südlich Iburg) von Graf Bernhard dem Stift St. Johann übertragen bzw. ravensbergisch gewesen ist.

1445

1345, JANUAR 2.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet dem Segewin von Brackwede und dessen Frau Kunigunde gegen ein Darlehen von 29 Mark, 4 Schillingen und 6 Pfennigen jährliche Einkünfte in Höhe von 8 Mark. Sie sind wie folgt zu erheben:

2 Mark Bielefelder Pfennige aus dem Meyerhof *(curia)* Guntemeyer *(Guntenhusen)*,

2 Mark Bielefelder Pfennige aus dem Hof Upmeyer *(Uphus)* zu Altenschildesche,

4 Mark Bielefelder Pfennige aus dem *(curte)* Meyer zu Drever.

Bei Zahlungsverzug können die Pfandinhaber Pfändungen auf den gen. Höfen vornehmen.

Zeugen: der Ritter Dietrich Klencke *(Clencoch)*, Arnold, Rektor der Forensen-Kirche in Herford, der ravensbergische Untervogt *(subvocatus)* Hermann Plunder, Heinrich von Brackwede u. a.

Datum in crastino Circumcisionis Domini anno ejusdem MCCC quadragesimo quinto.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], S. 268.
Druck: –
Regest: BUB 231.
Bemerkung:
Die Höfe
Guntemeyer: Urbar 523 (Jorden Guntemeiger, Brake);
Upmeyer: Urbar 1480 (Wilhelm Upmeiger);
Meyer zu Drever: Urbar 507 (Gerdt Meiger zw Dreverdt, Theesen).

1446

1345, JANUAR 14.

„Der Knappe Hermann von der Lippe verpfändet seinem Schwager, dem Knappen Johann Jude, dessen Ehefrau und rechten Erben sein Gut in Delbrügge *(Delebrughe)* so, wie ihm dasselbe von dem Grafen von Ravensberg verpfändet ist.

Urk. vom 14. Januar 1345"

Or.: Lippe-Vinsebeckisches Familienarchiv.
Druck: –
Regest: WZ 77[II] (1919), S. 96 f. (hier übernommen).
Bemerkung: Vgl. **975, 895** (d. w. V.).

1447

1345, MÄRZ 7.

Graf Bernhard von Ravensberg überweist dem Bielefelder Bürger Eberhard von Coesfeld und dessen Frau Kunigunde zur [Verzinsung und] Tilgung eines Darlehens von 20 Mark und 5 Schillingen Bielefelder Pfennigen aus gräflichen Gütern zu erhebende Einkünfte, nämlich 2 Mark Bielefelder Pfennige

aus dem Hofe *(manso)* Meyer zu Jerrendorf *(Yerinctorpe)*, 2 Mark aus dem Hofe des Sievert *(Syvertes)*, 15 Schilling aus dem Hofe des Arnold Lange *(longi Arnoldi)* und 18 Schilling aus dem Hofe *(manso)* Hunger *(Hungerth)*.

Zeugen: der Bielefelder Bürgermeister Hermann Kisling *(Kesselinch)*, die Bielefelder Bürger Gottfried Mulynch, Eilwin von Oldendorf und Hermann Plunder.

Datum die Perpetue et Felicitatis martirum anno Domini MCCC XL quinto.

Or. –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], f. 265.
Druck: BUB 232.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Meyer zu Jerrendorf:	Urbar 542 (Johann Meiger zw Gerendorf, Brake);
Sievert:	Urbar 766 (Hermann Siverth, Brackwede);
Lange:	Urbar – (?);
Hunger:	Urbar 366 (Hermann Hunger, Vilsendorf).

Vgl. die Bemerkung zu **1463**.

1448

1345, MÄRZ 7. **verunechtet?**

Graf Bernhard von Ravensberg verkauft dem Stift Schildesche für 50 Mark Herforder Pfennige die Vogtei über den Hof Upmeyer zu Belzen *(Uphoff tho Belsnen)*, Kspl. Jöllenbeck *(Julenbecke)*.

Zeugen: die Ritter Dietrich Klenke (Clencoch) und Alrad von dem Busche; die Knappen Lubbert Top und Gerhard Dinggreve.

Datum anno Domini MCCC quadragesimo quinto, sanctarum martirum Perpetue et Felicitatis.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 86; Abschrift ebdt., Msc. VII 3117[III], Bl. 260.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 74.
Regest: Schild. Reg. 93; Culemann, Merckw. I, S. 21.
Bemerkung: Hof Upmeyer zu Belzen: Urbar 484 (Heinrich Upmeier tho Beltzem); vgl. Engel, G.: Jöllenbeck, S. 173, 174 et p.

Schild. Reg. 93 berichten, auch hier unter demselben Datum und vermutlich richtiger, den Verkauf des Zehnten des „Uphoven Kotten" zu Belzen (= Hof Upmeyer zu Belzen) für 50 Mark. Zur Verunechtung vgl. **1230**.

1449

1345, APRIL 3.

Der Knappe Lippold von Kerssenbrock verkauft mit Zustimmung seines Sohnes Johannes dem Bielefelder Marienstift [als Verzinsung] für ein Darlehen von 12 Mark Herforder Pfennige eine Rente von 1 Mark Herforder Pfennigen aus dem Hofe des Johannes in Brinke, Kspl. Borgholzhausen. Die Rente ist jährlich am 29. September *(in festo beati Michaelis)* zu erheben. Lippold verpflichtet sich, vor Auszahlung der Rente selbst aus dem Hofe keine Abgaben zu erheben. Die Rente kann jeweils am 29. September zurückgekauft werden, nachdem der an diesem Tage fällige Betrag von 1 Mark gezahlt ist.

Zeugen und Bürgen: die Knappen Hermann von Aspelkamp, Werner von Borthusen und Ulrich Kerssenbrock. Sie siegeln mit.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XL^{o}$ quinto, die dominica, qua cantatur Quasi modo geniti.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 60.
Druck: BUB 233.
Regest: –
Bemerkung: Hof des Johannes in Brinke: ?

1450

1345, APRIL 13.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet dem Knappen Gerhard Steinhaus *(Stenhus)* zwecks Tilgung einer Schuld von 12 Mark Osnabrücker Pfennigen die im Kirchspiel Halle gelegenen Höfe des Heinrich Stussel, Johannes Honlyd und Johannes Hostop. Die Pfandschaft erlischt, sobald Gerhard Steinhaus aus den grundherrlichen Einkünften dieser Höfe den Betrag der obigen Schuldsumme erhoben haben wird.

Datum anno Domini MCCCXL quinto, feria secunda proxima ante festum Tiburcii et Valeriani martirum.

Or.: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 267.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Stussel: Urbar 1638 (Johann Stuttzel, Amshausen), Abschrift liest Stuffel;
Honlyd: Urbar 1641 (Hoheliet, Amshausen);
Hostop: Urbar 1643 (Holefaß, Amshausen).

1451

1345, APRIL 14.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet dem Knappen Gerhard Steinhaus *(Stenhus)* zwecks Tilgung einer Schuld von 11½ Mark Herforder Währung den in Böckel *(Boclo)*, Kspl. Halle, gelegenen Hof des Heinrich Backhaus *(Bachus)* samt dessen Frau Gertrud und derer beider Kindern. Die Pfandschaft erlischt, sobald Gerhard Steinhaus aus den grundherrlichen Einkünften dieses Hofes den Betrag der obigen Schuldsumme erhoben haben wird.

Datum anno Domini MCCCXLV, die sanctorum martyrum Tyburtii et Valeriani.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 262.
Druck: –
Regest: StA. Münster, Msc. VII, 3104, Bl. 4 (16. Jh.), liest „im Dorpe to Horste, Kspl. Halle".
Bemerkung: Hof Backhaus: ?

1452

1345, APRIL 14.

Graf Bernhard von Ravensberg nimmt den Knappen Eckhard *(Eghehardum)* Nagel, Sohn des † Ritters Ludolf Nagel, als Burgmann zu Ravensberg auf und gibt ihm als Burglehen den Hof des Hermann Vronig *(Vronius)*, den Hof des Hermann Volquin *(Volquine)* und den Kotten des Grote, alle im Kspl. Halle, mit ihren Besitzern.

Sollte das Lehns- und Burgmannenverhältnis von seiten des Grafen oder seiner Erben gelöst werden, wird Eckhard Nagel die gen. Güter als Pfand weiterhin besitzen, bis sie von ihm, dem Grafen, oder seinen Erben mit 28 Mark Osnabrücker Pfennigen eingelöst werden.

Datum anno Domini MCCCXL quinto, ipso die beatorum martirum Tiburcii et Valeriani.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 263.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 18.
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe
Vronig: ?
Volquin: ?
Grote: Urbar 567 (Claiß Grote Johan, Kotter, Brockhagen) 1721: Grotjohann, Brockhagen Nr. 28.

1453

1345, APRIL 23.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet dem Bielefelder Kanoniker Gottfried von Blomenberg *(Blomenberghe)* zwecks Tilgung einer Schuld von 245 Mark und 2 Schillingen Herforder und Lemgoer Währung grundherrliche Einkünfte, nämlich

6 Mark aus dem Meyerhof *(curia)* [Brackmeyer] in Oberbrake *(Overnbrach)*.
3 Mark aus den Höfen *(mansis)* ebdt.,
20 Schilling aus dem Hof *(manso)* des Happeke zu Homersen,
21 Schilling aus dem Hof *(manso)* des Volkwin in Stieghorst,
15 Schilling aus dem Hof *(manso)* des Cronshage *(Cromeshage)*,
1 Mark aus dem Hof *(manso)* des Sconecales,
½ Mark aus dem Hof *(manso)* des Iseringhausen *(Yserncbusen)*,
2 Mark aus dem Hof *(manso)* [in] Schröttinghausen *(Scetholthusen)*,
1 Mark aus dem Hof *(manso)* des Culbroke,
4 Mark Herforder Pfennige aus der [Stifts-]Mühle in Schildesche;

weitere grundherrliche Einkünfte aus Gütern, die Egbert von Oldendorp zu Lehen trägt, nämlich

4 Mark aus dem Hof *(domo)* des Wessel zu Ovendorp in Dornberg,
30 Schilling aus dem Hof *(domo)* des Gottschalk *(Godescalk)* in Jöllenbeck,
18 Schilling aus dem Hof *(manso)* des Reynfrid in Theesen *(to Edessen)*,
1 Mark aus dem Hof *(manso)* des Sconescoles;

ferner grundherrliche Einkünfte aus Gütern, die Heinrich Ghotmann zu Lehen trägt, nämlich

aus dem Hof *(curia)* Meyer zu Borgsen *(Borchußen)*,
aus dem Hof *(manso)* des Conrad (?) [in] Belzen *(Bedelingtorpe)*,
aus dem kleinen Hof *(manso)* Iseringhausen *(Yserinchusen)*,
und aus der Mühle zu Freudenau *(Vroudenowe)*;

außerdem das jährliche Aufkommen aus der Bielefelder Judensteuer, die Zinseinkünfte *(pensiones)* aus den neuen, am [Stadt-]graben [von Bielefeld] erbauten Häusern und den Anteil derjenigen Einkünfte, die er, der Graf, mit dem Rat der Stadt Bielefeld zu teilen pflegte.

Die Verpfändung erlischt, sobald Gottfried von Blomberg aus diesen Einkünften den Betrag der gen. Schuld zurückerhalten hat.

Zeugen: der Ritter Dietrich Klencke *(Clencoch)*, Magister Th. von Hede-

wygessen, der Bielefelder Bürgermeister Hermann Kisling *(Keselynch)* und der Richter Everwin von Oldendorp.

Actum et Datum die Sancti Georgii martiris anno Domini Millesimo ccc^{o} quadragesimo quinto.

Or.: StA. Münster, Abtei Herford 276.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Brackmeyer:	Urbar 527 (Albrecht Braickmeiger, Brake), vgl. **175**;
Homersen:	Urbar 279 (Heinrich Hommersen, Heepen);
Cronshage:	Urbar 272 (Bernd Winckelmann, Heepen), vgl. **1291**;
Iseringhausen:	Urbar 729, 730, vgl. **1461**;
Ovendorp:	Urbar 814 (Gerdt Ovendorpf, Großdornberg)
Meyer zu Borgsen:	Urbar 711 (Herman Meier zu Borckhuisen, Quelle);
Conrad (?):	?
die übrigen Höfe:	?
die Mühle in Freudenau:	vgl. **1026**;
Scetholthusen:	vgl. **887**;
Oberbrake:	vgl. **1140 ff.**;
Edessen:	vgl. **175**;
Bedelingtorp:	vgl. **32, 132, 219, 848**; BUB 1361; Engel, Jöllenbeck, Anm. 12, 13, 22, 41.

1454

1345, MAI 1.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Das ihm von Everd Ruder und dessen Frau Grete gegebene, [als Hypothek] auf den [gräflichen] Hof zu Nordspenge und auf das Vorwerk zu Westerenger eingetragene Darlehen *(gulde un geld)* im Betrage von 36 Mark und 3 Schillingen Herforder Pfennige soll wie folgt verzinst werden:

Er, der Graf, überläßt dem Everd Ruder die gräflichen Vogteirechte über den Hof [Meyer zu] Jerrendorf, Kspl. Schildesche. Everd soll aus diesem Hof jährlich zu Michaelis 3 Mark an Vogtgebühren *(vogetbede)* und zu Weihnachten jährlich 9 Schilling Opfergeld *(offergeldesbede)* erheben so lange, bis ihm die Schuldsumme zurückbezahlt wird. Bei Zahlungsverweigerung kann er entsprechende Pfändungen auf dem Hofe Meyer zu Jerrendorf vornehmen, ohne daß gräfliche Beamte ihn daran hindern dürfen.

Zeugen: Herr Dietrich Klencke *(Clencoc)*, Herr Godeke von Blomberg, Gerd Dinggreve, Johann Nagel, Lubbert Top.

Datum die Walburgis anno Domini MCCCXLV.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 263.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 71.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Meyer zu Jerrendorf:	Urbar 542 (Johann Meiger zw Gerendorf, Brake);
Vorwerk:	Urbar 994 (Helmich Vorwerck, Westerenger);
in Nordspenge:	?

Unter der zu Weihnachten erhobenen *offergeldesbede* ist hier offenbar eine dem Landesherrn persönlich zufließende Steuer verstanden. Das Aufkommen aus dieser Steuer dürfte verwandt worden sein zu Weihnachtsgaben für Gesinde, Knechte, Beamte usw. Der Kreis der zu dieser Steuer Pflichtigen ist nicht bekannt.

1455

1345, MAI 8.

Graf Bernhard von Ravensberg ermächtigt den Ministerialen Johannes Todrank, aus folgenden Gütern Geldbeträge [oder entsprechende Werte] zu erheben, nämlich 2 Mark aus dem Hofe des Gottfried Wichmann, 2 Mark aus dem Hofe der Gese Auf der Heide *(upper Hede)* im Kspl. Werther und 1 Mark aus dem Hof des Johannes Clevena im Kspl. Halle solange, bis er insgesamt 13 Mark erhalten hat. Der Graf behält sich keine Rechte vor, auch nicht den Anspruch auf Abgaben von Schweinen, Schafen und Hühnern.

Datum anno Domini MCCCXLV die dominica ante festum Penthecostes.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], Bl. 261.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Auf der Heide:	Urbar 67	(Johan Horstman upr Heide, Markkötter, Schröttinghausen, Kspl. Werther) (?);
Wichmann:	Urbar 138	(Peter Wichmann, Rotenhagen);
Clevena:	?	= Clevemann (**1163**)?

1456

1345, MAI 29.

Graf Bernhard von Ravensberg, Propst von Schildesche, übergibt mit Zustimmung von Dekan und Kapitel des Stiftes Schildesche der Schildescher Konventualin Sophie, Tochter des Ritters Johann Gogreve, den 3. Teil des zur Propstei des Stiftes gehörenden Hoppenkampes. Sie darf darauf einen Hofraum, einen Garten, Umzäunungen und Gebäude errichten. Die soll sie als Sondergut *(titulo emunitatis)* besitzen und kann darüber den Stiftsgewohnheiten gemäß frei verfügen.

Datum anno Domini Millesimo Tricentesimo quadragesimo quinto, feria quinta infra octavas festi penthecostes.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 83a und b.
Druck: Haarland, Ravensberg, S. 69 ff.; WZ I (1838), S. 213.
Regest: WZ IV (1843), S. 369; Schild. Reg. 53.
Bemerkung: Der Paderborner Bischof Balduin [von Steinfurt] bestätigt die Übertragung (Transfix von 1345, August 19).

1457

1345, JUNI 2.

Graf Bernhard von Ravensberg, Dompropst zu Osnabrück, der Osnabrücker Domdekan Konrad und das Domkapitel bekunden einen bezeichneten Hausverkauf in Osnabrück.

Datum anno Domini $M^{o}CCC^{o}XLV$ ipso die beatorum Marcellini et Petri martirum.

Or.: –; Abschrift im StA. Osnabrück, Rep. 2, 188, S. 101.
Druck: –

1458

1345, JUNI 24.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet seinem Burgmann Johannes Buck von Casum *(Carsen)* zwecks Tilgung eines ihm von Johannes B. gegebenen Darlehens von 95 Mark Osnabrücker Pfennigen grundherrliche Einkünfte aus

den Höfen Niedermeyer *(curia inferior)* in Berghausen *(Borchusen)*, Kspl. Borgholzhausen, Hüllebrock *(Hulebroch)*, des Eilhard Mihle *(Milde)* auf dem Hagen, des Johan Leiffmann, ebdt., Kspl. Halle, des Gerhard von Schröttinghausen *(Scretinghusen)*, Kspl. Werther, des Grotenleilde (?), Kspl. Versmold, des Egbert van Asdelsedorp (?), des Hermann Odinc, der Witwe Vroninc in Timmern, Kspl. Dissen, der Kunigunde Leverdinck, des Kotten tom Walbome, Kspl. Hilter, des Hofes des Hannewerpes, Kspl. Laer *(Lodere)*.

Aus diesen Höfen soll Johannes Buck jährlich insgesamt 25 Mark, 6 Schweine, die Sterbfälle und die übrigen ungewissen Gefälle *(obventiones alias)* erheben, bis er den Betrag von 95 Mark zurückerhalten hat. Danach erlischt die Pfandschaft.

Zeugen: die Ritter Albert Ledebur und Werner Todrank.

Datum anno Domini MCCCXL quinto in nativitate beati Johannis Baptiste.

Or.: –; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII, 3117[II], Bl. 258 f.
Druck: –
Bemerkung:

Die Höfe

Niedermeyer:	Urbar 2260 (Diderich de Neder Meiger, Berghausen);
Hüllebrock:	Urbar 1561 (Hullenbroich, Hesseln);
Mihle:	Urbar 1622 (Peter Mile, *heger*, Ascheloh);
Leiffmann:	Urbar 1623 (Leiffermann, Ascheloh);
Vroninc:	Urbar 2065 (Jasper de Schulte zw Timmern)? vgl. Wrede, Ortsverz. II, S. 234;
Leverdinc:	Urbar 2083 (Heinrich Leverdinck, Hilter);
die übrigen Höfe:	?
ON Scretinghusen:	älter Scetholthusen, damals noch gebräuchlich, vgl. **887**, **1453**.

1459

1345, JUNI 29.

Graf Bernhard von Ravensberg überträgt dem Stift St. Johann zu Osnabrück das Eigentumsrecht an dem ganzen Meyerhof zu Borgloh *(totius curiae in Borchlo)*. Die Übertragung erfolgt auf Bitten des Ritters Dietrich Vincke; er trug diesen Hof von dem Grafen zu Lehen [und hatte ihn dem Johannisstift verkauft].

Zeugen: der Ritter Dietrich Klencke *(Clencoch)*; die Knappen Reinhard von dem Wolde, Luppert Top, Johannes Went und Lambert von Brinke.

Datum die apostolorum Petri et Pauli anno Domini M^{O}CCC^{O} quadragesimo quinto.

Or.: StA. Osnabrück, Rep. 5, 302.
Druck: –
Regest: –
Bemerkung: Es ist nicht ersichtlich, welche *curia in Borchlo* gemeint ist. Meyer zu Altenborchloh (Urbar 2089), wie Prinz (Terr. Osn., S. 219) meint, kann es schwerlich gewesen sein; denn dieser Hof steht 1556 in vollem Eigentum des Grafen von Ravensberg und ist, entgegen der Meinung von Hillebrand (Osn. Adel, S. 114, Anm. 807) wohl nicht zu identifizieren mit der *curia in Borchlo*, die zwischen 1350 und 1366 von dem Osnabrücker Bischof Johann Hoet an Eberhard von Horne verlehnt wird (Osnabr. Lehnsregister, hrsg. v. H. Rothert, S. 16).

1460

1345, AUGUST 2. **TECKLENBURG**

Graf Nikolaus von Tecklenburg gibt dem Grafen Bernhard von Ravensberg seinen Ministerialen Bertram, Sohn des tecklenburgischen Ministerialen Wilekin von Glosingheim, im Wechsel gegen Constantin, Sohn des ravensbergischen Ministerialen Sweder von Münster.

Datum et actum Teckeneborch . . . anno Domini M.CCC.XL quinto, in die beati Stephani pape martyris.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 97.
Druck: Lamey, Cod. 127.

1461

1345, AUGUST 10.

Graf Bernhard von Ravensberg verschreibt dem Rothert von Aslern eine lebenslängliche jährliche Rente von 2 Mark Bielefelder Pfennigen aus dem Hofe Iseringhausen *(Ysering)*.

Zeugen: der Ritter Dietrich Klencke *(Clencoch)*, der Knappe Lubbert Top, Johannes Rese und Hermann Plunder.

Datum in die sancti Laurentii martiris anno M^{O}CCC^{O}XL^{O} quinto.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 98; Abschrift ebdt., Msc. VI 3117^{III}, S. 266.

Druck: –
Regest: BUB 234.
Bemerkung: Hof Iseringhausen: Urbar 729, 730 (Claß zu Iserinckhuisen Johan zu Iserinckhuisen, Ummeln).

1462

1345, AUGUST 11.

Der Osnabrücker Bischof Gottfried [von Arnsberg] wechselt die Ministerialin Hillegunde, des Knappen Hardekin Voswinkel Tochter, dem Grafen Bernhard von Ravensberg gegen Yda, des Knappen Rabodo von Haren Frau.

Datum anno Domini MCCCXL quinto in crastino beati Laurentii martiris.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 99.
Druck: Culemann, Merckw. II, S. 11.
Regest: –
Bemerkung: Vgl. **1387**.

Ein namentliches Verzeichnis der gesamten (?) Ritterschaft der Grafschaft Ravensberg enthält die Urkunde v. J. 1470, Februar 14 (Druck: Culemann, Merckw. II, S. 25 ff.; BUB 923).

1463

1346, JANUAR 25.

Graf Bernhard von Ravensberg verpfändet dem [Bielefelder Bürger] Hermann Kisling *(Keselynch)* und dessen Frau Oda zur Tilgung eines Darlehens von 85 Mark 1 Schilling Herforder Pfennigen die ihm rechtlich oder nach Gewohnheit zustehenden Einkünfte, Rechte und Abgaben des Hofes *(curia)* [Meyer] zu Altenschildesche und des Nebenhofes [Höner zu Altenschildesche], des Hofes *(curia)* Viehof, des Hofes *(mansum)* des Segewin zu Rathgadessen, des Hofes *(mansum)* Tempelhove, des Hofes *(mansum)* des Heinrich Vogt *(Vaget)* und des Hofes zu Eilesen. Während der Dauer der Pfandschaft sollen jedoch die grundherrlichen Abgaben der gen. Höfe an Schafen, Lämmern, Gänsen und Hühnern ihm, dem Grafen, verbleiben.

Zeugen: die Ritter Dietrich Klencke *(Clencoc)*, die Knappen Reinhard von dem Wolde und Lubbert Top und gen. Bielefelder Bürger.

Datum die Conversionis sancti Pauli anno Domini $M^{O}CCC^{O}XL^{O}$ sexto.

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 100; Abschrift ebdt., Msc. VII 3117[III], Bl. 271.
Druck: BUB 235.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Meyer zu Altenschildesche:	Urbar 1481 (Herman Meiger zw Aldenschildische);
Höner zu Altenschildesche:	Urbar 1482 (Ludeke Hovener zw Aldtenschildische);
Viehof:	Urbar 1436 (Cordt uf dem Vehehofe, Schildesche);
Segewin zu Rathgadessen:	Redditus ecclesie Schildecensis, S. 54 et p.: *Ratgodessen alias de Beste.* (Urbar 235: Herman de Beste, Lämershagen). Vgl. 1479. – Abschrift liest „Richgodessen";
Vogt:	Urbar 183 (Hartwig Voigt, Hillegossen);
Tempelhove:	?
Eilesen:	Eilshausen?

Um Schildescher Propsteigut (vgl. Redecker, Schildesche, S. 24, 55), über das Graf Bernhard als Propst des Stiftes hätte verfügen können, handelt es sich hier anscheinend nicht. Unter Mißbrauch seiner kirchenvogteilichen Rechte verfügt der Graf hier über grundherrliche Einkünfte des Stiftes.

1464

1346, JANUAR 26.

Graf Bernhard von Ravensberg, Domthesaurar zu Münster, verzichtet vor dem Richter zu Warendorf zugunsten der Äbtissin von Freckenhorst auf Gertrud Brucghemans und ihre Söhne, die er irrtümlich als seine Wachszinser angesehen hat.

Zeugen: gen. Bürger der Stadt Münster (?).

Datum anno Domini $M^{O}CCC^{O}$ quadragesimo VI^{O}, feria quinta post Vincentii martiris.

Or.: StA. Münster, Kloster Freckenhorst 120a.
Druck: –

1465

1346, MÄRZ 17.

Graf Bernhard von Ravensberg schenkt der Jungfrau Drude von Wellede das gen. Haus in der Neustadt Bielefeld, das sie zur Zeit bewohnt, als Dank

für die Dienste, die sie seiner Schwester Sophie, [Gräfin] von Brockhausen *(Brochusen)*, und deren Kindern geleistet hat. Das Haus soll künftighin eine Freistatt sein für alle, die darin wohnen oder „darauf fliehen". Es soll frei sein von allen städtischen Lasten, und seine Bewohner sollen alle Rechte eines Bürgers der Neustadt Bielefeld genießen.

Auf Geheiß des Grafen besiegeln Johan Bans, Bürgermeister [der Neustadt Bielefeld], Johan Strakerjan *(Strakryan)*, Richter [der Neustadt Bielefeld], und der ganze Rat der Neustadt Bielefeld die Urkunde mit dem Siegel der Neustadt Bielefeld.

Dosse bref ist ghegheven in jaren na der bort unses Hern Godes, als men scrivet drutteynhundert jar in deme sesundevertighesten jar in dage sente Ghertrudis in der vasten.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 61.
Druck: BUB 236; Haarland, Ravensberg, S. 74 f.

1466

1346, MAI 1.

Graf Bernhard von Ravensberg bekundet:

Seine † Schwester Sophia, Gräfin von Brockhausen *(Brochusen)*, hatte mit seiner Zustimmung dem Bielefelder Marienstift den Hof *(curiam)* Meyer zu Nolle, Kspl. Dissen, testamentarisch vermacht mit der Einschränkung, daß der Hof gegen ein gleichwertiges Objekt getauscht werden könnte für den Fall, daß die Grafschaft Ravensberg den Hof „nicht gut entbehren könnte".

Da der Hof wegen seiner besonderen Rechte eine wesentliche Bereicherung der Herrschaft Ravensberg bildet, wünscht Graf Bernhard, ihn wiederzuerwerben, und überträgt dem Marienstift im Wege des Tausches den Zehnt in Steinhagen einschließlich des Zehnten von allen Neubrüchen in Steinhagen.

Zeugen: die Ritter Dietrich Klencke *(Clencoch)* und Alrad von dem Busche, Lubbert Top, Gerhard Dinggreve, Hermann Kisling *(Keselingh)*, Johannes Rese u. a.

Actum et datum anno Domini $M^{O}CCC^{O}$ quadragesimo sexto, die sancte Walburgis virginis.

Or.: StA. Münster, St. Maria Bielefeld 62.
Druck: BUB 237; Haarland, Ravensberg, S. 71 ff.
Regest: –
Bemerkung: Hof Meyer zu Nolle: Urbar 2059 (Heinrich Meiger zw Nollen, Dissen)

Wegen des Siegels Graf Bernhards vgl. **799**.

1467

1346, JUNI 24.

Der Knappe Albert von dem Bussche hat auf Fürsprache seines Herrn, des Grafen Bernhard von Ravensberg, von dem Konvent des Stiftes Schildesche die zweite von 3 neu gestifteten Präbenden für seine Tochter Margarete [,Kanonisse im Stift Schildesche,] erhalten. Mit Einwilligung seiner Frau Gosta schenkt er dem Stift zur Verbesserung dieser Präbende eine jährliche Rente von 4 Maltern Weizen, Gerste und Hafer aus seinem [allodial-]freien Hof *(domus)* thon Creyenkampe bei Schildesche.

Bürgen: die Ritter Reiner Gogreve, Johannes Gogreve, auch Falkenhorst genannt, und die Knappen Johannes von Quernheim und Gerhard von Wede.

Actum et datum anno Domini M°CCC° quadragesimo sexto, in festo nativitatis beati Johannis baptiste.

Or.: StA. Münster, Stift Schildesche 84
Druck: –
Regest: v. d. Bussche, Reg. u. Urkdn. 89; Schild. Reg. 9.
Bemerkung: Albert von dem Bussche erscheint 1343, März 9, mit dem Vermerk „in Limberg" (Lintberge) als Bürge eines Verkaufes (v. d. Bussche, Reg. u. Urkdn. 87).
Hof Creyenkamp: ?

1468

1346, AUGUST 10. **FRANKFURT**

Kaiser Ludwig [IV., der Bayer] belehnt den [Jung-]Markgrafen Gerhard von Jülich auf dessen Bitte mit der Grafschaft Ravensberg.

Datum in oppido nostro Frankinford decimo die mensis Augusti anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo sexto.

Or.: HStA. Düsseldorf, Gft. Ravensberg 9, abgegeben an StA. Münster.
Druck: Lacomblet, UB Niederrhein III, 435.
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 25; Knapp, Regentengeschichte II, S. 480.

1469

1346, AUGUST 22.

Willeken, Diener des Grafen Bernhard von Ravensberg, wird begraben.

. . . anno Domini eiusdem . . . vigilia Assumpcionis et sancta die . . . tercia feria . . .

Aus: **1479.**

Or.: HStA. Düsseldorf, Jülich-Berg I (Altes Landesarchiv), Nr. 1484.
Druck: WZ 77[1] (1919), S. 36 ff.; BUB 244, S. 149[30].
Regest: –

1470

1346, SEPTEMBER 7.

Graf Bernhard von Ravensberg überweist dem Bielefelder Bürger Heinrich von Homersen, dessen Frau Elisabeth und ihren Erben die geldlichen Einkünfte *(precarias nostras pecuniarias)* aus den Höfen *(curtibus)* [Meyer zu] Bargholz *(Barcholt)* und [Meyer zu] Düttingdorf zur Tilgung eines Darlehens von 66 Mark.

Zeugen: der Ritter Dietrich Klencke *(Clencoch)*, der Knappe Stefan von Heringen und der Bielefelder Bürger Hermann Kisling *(Keselingh)*.

Datum in vigilia Nativitatis beate Marie virginis anno Domini MCCC quadragesimo sexto.

Or: – ; Abschrift im StA. Münster, Msc. VII 3117[III], S. 270.
Druck: BUB 240.
Regest: –
Bemerkung:

Die Höfe

Meyer zu Bargholz:	Urbar 459	(Johan Meier zu Barchholtz, Oberjöllenbeck);
Meyer zu Düttingdorf:	Urbar 1243	(Gercke Meier zu Dutincktorp, Wallenbrück).

1471

1346, SEPTEMBER 7.

Graf Bernhard von Ravensberg weist den Bielefelder Bürger Heinrich von Homersen, dessen Frau und deren Erben an, von den Gebrüdern Hermann und Bernhard aus *(in)* Varenholz *(Vorenholte)* und aus den Höfen *(mansos)*

im Kirchspiel Werther, die sie zur Zeit bewohnen und bebauen, einen jährlichen Zins von 10 Mark Bielefelder Pfennigen zu erheben, bis die seitens des Grafen entliehene Summe von 65 Mark 5 Schilling und 6 Pfennig erreicht [und die Schuld damit zurückgezahlt ist].

Zeugen: der Ritter Dietrich Klencke *(Clencoch)*, der Knappe Stefan von Heringhen und der Bielefelder Bürger Hermann Kisling *(Keselinch)*.

Datum in vigilia Nativitatis beate Marie virginis anno Domini $M^{O}CCC^{O}$ *quadragesimo sexto.*

Or.: StA. Münster, Gft. Ravensberg 101.
Druck: BUB 241.

1472

1346, SEPTEMBER 12.

Graf Bernhard von Ravensberg schuldet dem Ritter Albert Vincke 50 Mark Osnabrücker Pfennige. Die Schuld setzt sich zusammen aus einem Betrage von 35 Mark, den Albert Vincke aus seiner Wohnung auf der Burg Ravensberg auf Geheiß des Grafen verbaut, und von 15 Mark, die er ihm geliehen hat. Graf Bernhard bestätigt ihm sein Burglehen und alle anderen Lehen, die des Grafen Bruder Otto [IV.] ihm übertragen hatte. Er versichert, daß er ihm die Lehen nicht entziehen wird, bevor nicht die Schuld von 50 Mark getilgt ist.

. . . *gegeven na Godes bort drutteynhundert iar in deme sesse unde vertigsten iare des Dinxedages na unser Vrowen dage, alse se gheboren wart.*

Or.: – ; Abschrift vermutlich in einem von Haarland (s. u.) zitierten Kopiar „Codex diplomaticus Ravensberg" im HStA. Hannover, dort aber durch Kriegseinwirkung vernichtet.
Druck: Haarland, Ravensberg, S. 219 (mit Druckfehler „1347") und Sonderdruck, S. 75.

1473

vor 1346, SEPTEMBER 16.

Graf Bernhard von Ravensberg genehmigt eine in Zukunft beabsichtigte Bewidmung des von ihm gestifteten Jacobus-Maternus- und Katharinenaltars in der Marienkirche zu Bielefeld.

Or.: –
Druck: –
Bemerkung: Die Genehmigung ergibt sich aus BUB 256 von 1349, November 30.

Stifter des Altars ist nicht, wie BUB, Register S. 862, Hermann Kisling *(Keseling)*; er stiftet lediglich ein Beneficium für den Altar.

1474

1346, SEPTEMBER 16.

Graf Bernhard von Ravensberg stirbt.
Item sabbato vigilia Lamberti, cum Bern[hardus] comes moriebatur.

Aus: Rechnung des Hofhaltes der Gräfinwitwe Margarete von Ravensberg (**1479**).

Or.: HStA. Düsseldorf, Jülich-Berg I (Altes Landesarchiv), Nr. 1484.
Druck: WZ 77[1] (1919), S. 36 ff.; BUB 244, S. 150[10].
Regest: –
Bemerkung: Vgl. Mooyers Mitteilungen über weitere Namensträger „von Ravensberg" (Spurii, Burgmänner u. a.) in: Westph. Prov. Bll. II, Heft 4 (1839); III, Heft 4 (1846), S. 146.
Vgl. **1477, 1478**.

1475

1346, nach SEPTEMBER 16.

Kaiser Ludwig [IV., der Bayer] belehnt den [Jung-]Markgrafen Gerhard von Jülich mit den Grafschaften Berg und Ravensberg.

Or.: –
Druck: –
Regest: Culemann, Merckw. I, S. 25; Knapp, Regentengeschichte II, S. 480.

1476

[1346], SEPTEMBER 17.

[Margarete,] Markgräfin von Jülich [, Tochter des † Grafen Otto IV. von Ravensberg,] kommt [nach Ravensberg].
. . . anno Domini eiusdem . . . dominica Lamberti . . .

Aus: wie **1474**.

Or.: HStA. Düsseldorf, Jülich-Berg I (Altes Landesarchiv), Nr. 1484.
Druck: WZ 77[1] (1919), S. 36 ff.; BUB 244, S. 152[15].

1477

1346, SEPTEMBER 24.

Graf Bernhard von Ravensberg wird [in der Neustädter Marienkirche zu Bielefeld (?)] begraben. Der Osnabrücker Bischof [Gottfried von Arnsberg] nimmt am Begräbnis teil. Sein Verzehr im Gasthaus des Heinrich von Rode in Bielefeld im Betrage von 5 Schilling und 4 Pfennig erscheint als Ausgabe in der Haushaltsrechnung der Gräfinwitwe Margarete.

. . . anno Domini eiusdem . . . dominica ante Michaelis.

Aus: wie **1474**.

Or.: HStA. Düsseldorf, Jülich-Berg I (Altes Landesarchiv), Nr. 1484.
Druck: WZ 77[1] (1919), S. 36 ff.; BUB 244, S. 150[16], 151[28] f.
Regest: –
Bemerkung: Da es in Bielefeld damals noch kein Kloster gab, in dem der Bischof hätte wohnen können, wird er im Gasthause des Heinrich Rode auch übernachtet haben. Vgl. **1219**.

1478

1346, OKTOBER 1.

Gerhard, ältester Sohn des Markgrafen Wilhelm von Jülich, und seine Frau Margareta, Tochter und Erbin des [verstorbenen] Grafen Otto [IV.] von Ravensberg, geloben:

Nachdem die Herrschaft Ravensberg an sie gefallen ist, werden sie alle Verschreibungen halten, die der verstorbene Graf Bernhard, Bruder des Grafen Otto und Onkel *(echte veddere)* der Frau Margareta, seinen Burgmännern und Handgetreuen zum Ravensberg und zum Limberg, Rittern und Knappen sowie Bürgermeistern und Räten der beiden Städte Bielefeld, Altstadt und Neustadt, und allen Dienstmannen und Mannen der Herrschaft Ravensberg in seinem Letzten Willen *(in sineme leste)* gegeben hatte.

Sie versprechen im besonderen, daß sie

1). zeit ihres Lebens die Herrschaft Ravensberg und die dazugehörigen Bur-

gen weder zusammen noch einzeln verkaufen, verwechseln, verpfänden oder verschenken werden;

2). daß sie alle Dienstmannen und Mannen der Herrschaft Ravensberg, alle Burgmänner zum Ravensberg und zum Limberg, alle Stifte, Kirchen und geistlichen Lehen in der Herrschaft Ravensberg, beide Städte Bielefeld, Altstadt und Neustadt, Ritter, Beamte *(knechte)*, Bürger zu Bielefeld, alle Landleute, ob frei oder hörig, und alle Geistlichen und Laien bei ihren alten, hergebrachten Rechten und Gewohnheiten lassen werden.

3). Alle schriftlichen Verpflichtungen *(breve)*, die Graf Bernhard und Graf Otto und deren Eltern ihren Burgmännern, Dienstmannen, Bürgern und Landleuten, sie seien frei oder hörig, Stiften und Kirchen, Geistlichen und Laien in der Herrschaft Ravensberg gegenüber eingegangen sind, werden sie halten und nicht gegen sie handeln. Für denjenigen, der aus dem Gebiet der Herrschaft Ravensberg verzieht *(vore ofte weke)*, soll diese ihre Verpflichtung in gleicher Weise Gültigkeit behalten;

4). alle Schulden, die Graf Bernhard, Graf Otto und deren Eltern den Amtleuten und Bediensteten *(deneren)* der Herrschaft Ravensberg gegenüber eingegangen sind, wollen sie anerkennen, soweit diese nachgewiesen werden;

5). die Verfügungen, die Graf Bernhard in seinem Testamente getroffen hat, auch solche zu seinem Seelenheil, wollen sie erfüllen;

6). alle, die zu Graf Bernhards Heimlichem Rate *(hemeliken rade)* gehört haben und die in seinem täglichen Dienst gestanden haben, wollen sie versorgen *(mit goden truwen vordeghedingen)*;

7). Exspektanzen auf noch nicht freie Bielefelder Präbenden, die Graf Bernhard Geistlichen und Freunden gegeben hat, wollen sie achten;

8). die Kosten, die Graf Bernhards Burgmänner und Handgetreuen zum Ravensberge für sein Begräbnis aufgewandt haben, wollen sie erstatten;

9). Graf Bernhards Schwester Hedwig, die Frau von Schweden *(de vrowe van Swedhen)*, wollen sie versorgen und in ihren besonderen Schutz nehmen.

. . . ghegeven in daghe sunte Remigius des heylighen bischopes in jaren, alse men scrivet na der bort unses Herren drutteynhundert jar in deme sesundvertighesten jare.

Or.: Stadtarchiv Bielefeld; StA. Münster, Gft. Ravensberg 101a.
Druck: BUB 243 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung: Da die Burgen Sparenberg und Vlotho nicht genannt werden, ist damit zu rechnen, daß sie zu der Zeit verpfändet waren.

Zu Graf Bernhards Schwester Hedwig, Witwe des schwedischen Marschalls Torkil Knudson, vgl. **901**.

1479

1346, nach OKTOBER 1.

[Der Knappe] Reinhard von dem Wolde verzeichnet Ausgaben und Einnahmen des Haushaltes der Gräfin Margarete, Witwe Graf Ottos IV. von Ravensberg *(domine mee)*, von Tag zu Tag für die Zeit vom 16. April 1346 bis 1. Oktober *(dominica post Michaelis)* 1346.

Ausgaben
Zahlungen
für gottesdienstliche Handlungen an die Geistlichen, Magister Heinrich und Heinrich Vincke;
Ausgaben
bei Gottesdiensten, Begräbnissen und besonderen Anlässen:
Weihe der Altstädter Nikolaikirche, Bielefeld, in Gegenwart des Bischofs von Paderborn,
Besuch des Bischofs von Osnabrück zum Begräbnis des Grafen Bernhard von Ravensberg,
Spenden beim Begräbnis Graf Bernhards,
beim Begräbnis der Frau des Amelung von Varendorf in Herford und, bei demselben Anlaß, Besuchsgeschenk für die Familie des Reyner von Arnholte, Herford,
bei den Begräbnissen des gräflichen Dieners Willeken und des Ludolf, Lamberts Diener,
Opfer *(sacrificium)* und Gabe *(oblacio)* bei jedem Kirchenbesuch,
Besuch des Jung-Markgrafen Gerhard von Jülich und seiner Frau Margarete, Tochter Graf Ottos IV. von Ravensberg, zum Begräbnis Graf Bernhards,
Ritterschlag *(militia)* des EHn. Otto zur Lippe,
Jahresfest des Kaland in Bielefeld,
Visionsmarkt in Herford,
Markt oder ähnlich in Halle;
Zahlungen
an Lieferanten:
Kaufmannsfrau Adelheid (Kleiderstoffe, Lebensmittel, Küchenbedarf, Kramware),
Hillebrand Strepehaver (Wein, Butter),
Heinrich Top (Schinken),
Eberhard Kulemann (Rauchfleisch),

Everwin von Oldendorf (Malz),
Eckbert Puntrogge (Hopfen),
Broker (Hopfen),
Conrad von Godesloh (Wagen, Karren),
Gosekuken (Schwefel),
Schmied Heymann *(scot)*,
Heinrich von Rode (Gastwirt, für Beherbergung des Bischofs von Osnabrück),
Heinrich vom Graben, Herford (Wein),
Kellermeister Marienfeld (Butter);

Ausgaben

für Lebensmittel und Küchenbedarf *(species ad coquinam)*:
Rauchfleisch, Schinken, Wein, Butter,
Hopfen, Malz, Senf, Zwiebeln,
Ingwer, Kümmel, Kleie;

für Arzneien, Wachs zu Osterkerzen,
Schwefel, Seife für Klosetts *(zepen ad loca)*
Wagenschmiere;

für Gerätschaften:
Käsefaß, Seile, Brunnenseil, Säcke,
Sielenzeug, Armbrustwinde, Wagenleiter,
Nägel;

für Kleidung:
geistl. Oberkleid, Seidenstoff, grüne Seide,
schwarze Seide, Leinen, Wams,
Handschuhe, Schuhe, Stiefel,
Schoß *(scot*, Teil einer Rüstung?);

Aufwendungen

für Bedienstete und Dienstleistungen:
Eckbert, Schreiber,
Bernhard, Kämmerer,
Bruno, Bruder, Begleiter des Bischofs von Osnabrück,
Haseke von dem Wolde, Gesellschafterin der Gräfin,
Scelhard, Bote, zum Rhein geritten,
Rembert, Bote, zum Rhein geritten,
Lucke, Bote, mit Rembert zu Fuß zum Rhein,
Boten des EHn. Otto zur Lippe, der Wildbret brachte,
Frau Mule (die Mulesche),
eine Frau, die Rosen aus Schildesche brachte,
Fischer, Köhler, Vogelfänger, Spielmann, Kellermeister, Schafhirt,

Frauen für Schafschur, Wäsche waschen, Weizen reinigen und sieben.

Einnahmen (insgesamt 15 Mark, 8 Schilling)
aus der „Frühjahrsbede" im Betrage von je ½ bis 1½ Mark
der Sandhagener Höfe
Padewelle, Pepper, Sandhagen, Wüllner *(Wulvernere)*, Göllner *(Ghuldenere)*, Paffen, Meyer zu Sandhagen,
der Meyerhöfe zu
Olderdissen, Ehlentrup *(Eyldorp)*, Bentrup *(Benninctorp)*, Schwabedissen *(Swavedissen)*,
der Höfe
Bültmann *(Bultemann)*, Laux *(Lochusen)*, Segewin *(Zeghewint)*, Johann Müller;
aus grundherrlichen Sonderleistungen der gen. Sandhäger Höfe und des Meyers zu Bentrup;
aus Gerichtsbußen des Meyers zu Bentrup und des Bültmann;
aus einem Rentenverkauf an den von Westphalen.
Genannt werden die
Orte
Brackwede *(Bracquede)*, Halle, Herford, Quelle *(Borghusen)*, Marienfeld, Schildesche, Everslo.

Datum (aus dem Text erschlossen).

Or.: HStA. Düsseldorf, Jülich-Berg I (Altes Landesarchiv), Nr. 1484.
Druck: WZ 77[1] (1919), S. 36 ff.; BUB 244.
Regest: –
Bemerkung:
Die Höfe

Cord de Santhagen:	wohl identisch mit dem an drittnächster Stelle genannten *villicus de Santhaghen*, auch *„Sandhove"* genannt; zur Lage vgl. **1219**.
Wüllner:	Urbar 653 (Herman Wulvener, Sandhagen; jetzt Lindenhof, Bethel);
Göllner:	Urbar 652 (Bernd Goldener, ebdt.; jetzt Quellenhof, Bethel);
Pepper:	Urbar 655 (Johan Pepper, ebdt.; jetzt Niediek);
Paffen:	Urbar 175d (Johann Papenbruech, ufm Nigenberge) (?);
Laux:	Urbar 656 (Johan Loichhuiß, Sandhagen);
Bültmann:	Urbar 650 (Johann Bultmann, Gellershagen; jetzt Gaststätte);
Meyer zu Olderdissen:	Urbar 713 (Frans Meier zu Alderdissen, Borck-

			huisen-Cawelle; jetzt Gaststätte und Tierpark);
Meyer zu Ehlentrup:	Urbar	175	(Gerdt Meiger zu Eildorf, Sieker);
Meyer zu Bentrup:	Urbar	196	(Gerdt Meiger zu Beventorf, Brönninghausen);
Meyer zu Schwabedissen:	Urbar	197	(Berndt Meiger zu Schwavedissen, Brönninghausen);

Segewin: gemeint ist auch hier nicht der Kleinstkotten Segewin, Schildesche (Urbar 1459), sondern der vollspännige Hof Rathgadessen (Beste), Lämershagen (Urbar 235) (vgl. **1463**);

Müller, Johann: eine der Mühlen in der Stadt Bielefeld.

Die Orte

Borghusen: Bauerschaft Quelle, südwestl. Bielefeld, nicht „Hof Borghausen im Kspl. Borgholzhausen", wie BUB, S. 151, Zeile 30; einen Hof dieses Namens hat es in Borgholzhausen nicht gegeben; auch nicht „Berghausen", wie BUB, S. 836, Berichtigung;

Everslo: alter Name für Levern, westl. Lübbecke, wohl nicht Everslo bei Oelde.

Die Rechnungslegung Reinhards von dem Wolde ist ein Bruchstück; vorhergegangene Seiten fehlen. Daher stimmt die Schlußsumme der Ausgaben *145 marc. 4 so. et 10 den.* nicht mit der Summe der hier verzeichneten Ausgaben überein; sie beträgt nur rund 95 Mark.

Der Vermerk zu Meyer zu Bentrup und Bültmann: *recepi a vilico de Beninctarpe 2 marc. pro excessu* bzw. *a Buldemanne 1 marc. pro excessu* (BUB, S. 154, Zeile 4) erklärt sich daraus, daß die Einnahmen des Bielefelder Gerichtes an Strafgeldern der Gräfin-Witwe zu ihrer Leibzucht mit übertragen waren (vgl. **1172**). – Die ungewöhnliche Höhe der auferlegten Geldstrafen ist annähernd zu ermessen im Vergleich zu dem derzeit gängigen Preis von 20 bis 30 Mark Silber für das Nutzungsrecht (Besitz *(possessio)*, Kauflehen, Verpfändung, Verpachtung, Bäuerliche Leihe) an einem Bauernhof mittlerer Größe. Zu „Besitz" und „Eigentum" vgl. Hüffmann, H.: „proprietàs" und „possessio". In: 66. JBHVR (1970), S. 1–14.

Die Zeile *„Item Magdalene viro, qui combuscit carbones in Everslo, 3 so."* (BUB, S. 151, Zeile 23) deutet BUB, Register S. 917, als „der Magdalena, Dienerin der Gräfin Margarete, gab ich für den Mann, der . . .". Aus dem Zusammenhang geht hervor, daß eine Datierung gemeint ist: „Am Magdalenentage (22. Juli) zahlte ich dem Manne, der . . .".

Der Posten *„. . . domine mee 4 denarios pro synsiber* (Ingwer), *item 14 denarios pro specibus, tunc debilis erat"* bezieht sich wohl auf einen Kauf von Arzneien oder ähnl. für die erkrankte Gräfin.

Als Wohnsitz der Gräfin ist nicht, wie BUB 244, Kopfregest, die Burg Sparenberg anzunehmen, sondern der Grafenhof in der Stadt Bielefeld (vgl. Engel, Stadtgründung, S. 253 f.).

Die vorstehende Identifizierung des Hofes Paffen mit Papenbruch ist aus sprachlichen Gründen nicht ohne Bedenken. Bedenklich erscheint aber auch Karl Schmidts (Gadderbaum, 2. Aufl. 1969, S. 11, 40) Konjektur eines Hofnamens „Papen" und die Gleichsetzung eines „Papenhofes" mit dem superlativistischen Namen des jungen Sandhäger Kottens Cardinal. Eine von Sch. angenommene

Lieferungspflicht dieses Hofes an die „Pfaffen" des Bielefelder Stifts ist aus den Lagerbüchern des Stifts nicht zu erweisen. – Zu den Höfen Wüllner, Göllner und Pepper vgl. Schmidt a. a. O., S. 11.

Die Ausstattung des Spielmannes mit einem Kleide *(peper unam wenneken)* läßt vermuten, daß er ständig gehalten wurde und daß man im Hause der Gräfin eine gewisse Musikpflege betrieb (vgl. eine spätere Nachricht: Die Stadt Hildesheim zahlte im Jahre 1424 *„des greven piperen van Ravensberghe 6 s(chilling)"* (UB Stadt Hildesheim VI, S. 268).

Auf Ravensberg zu Gaste gewesen ist gelegentlich auch die höfische Dichtkunst. Heinrich von Meißen gen. Frauenlob und Hermann Damen sind auf ihren Wanderungen hier gewesen; jeder hat ein Lobgedicht auf Graf Otto III. verfaßt und uns hinterlassen (vgl. Köhne, R.: Die beiden mittelhochdeutschen Lobgedichte auf Otto, Grafen von Ravensberg. In: 65. JBHVR (1968), S. 57–64).

Vgl. Vollmer, B.: Eine Hofhaltsrechnung der Gräfin Margarete von Ravensberg aus dem Jahre 1346. In: WZ 77[I] (1919), S. 36 ff.; Engel a. a. O.; Bauermann, J.: Ein Zeugnis für die Herforder „Vision" aus dem Jahre 1346. In: Herforder Jahrbuch XI (1970), S. 7 ff.

1480

1346, OKTOBER 1 – 1360, MAI 18.

Gerhard, Graf von Ravensberg, ältester Sohn des Markgrafen Wilhelm von Jülich, bekundet vor den Ständen der Grafschaft Ravensberg *(burchmannen, ritteren, knappen, paffen, burgeren ind der heirschaff von Ravensberg):*

Er und seine Amtleute werden nach Möglichkeit *(alz wy beste kunnen)* vermeiden, von Einnahmen [oder Gewinnen] *(namen)* [, die aus streitigen oder ähnlichen Anlässen angefallen sind], es seien Roggen, Schweine oder Schafe, einen Teil für sich zu beanspruchen *(in . . . vorvingen)*. Sollte es dennoch geschehen, werden er oder seine Amtleute Schäden, die daraus entständen, wiedergutmachen. Er verwahrt sich dagegen, daß solche Zugriffe ihm als ehrenrührige Verstöße gegen die von ihm verbrieften Rechte der Grafschaft ausgelegt würden.

Or.: – ; Teil der Privilegienbestätigung seines Sohnes Wilhelm von 1362, April 21.
Druck: BUB 305 (d. w. DrO.).
Regest: –
Bemerkung: Graf Gerhard starb 1360, Mai 18. – Die Erklärung findet sich nicht in der Privilegienbestätigung und Regierungserklärung, die er 1346, Oktober 1 (**1478**), gegeben hat. Er muß sie später und zusätzlich *(vortme)*, wie sein Sohn Wilhelm in der Bestätigung von 1362, April 21, ausdrücklich vermerkt, aus gegebenem Anlaß und auf Drängen der Stände abgegeben haben.

Die Erklärung ist wörtlich oder mit geringen Abweichungen in den Privilegienbestätigungen von 1429, März 17 (BUB 679), und 1437, Dezember 2 (BUB 723), wiederholt worden. Für *roggen* steht in den Wiederholungen *koye*.

Berichtigungen

zu Nr. 674.

Die „Bemerkung" ist wie folgt zu ändern:

Jutta hatte nach dem Tode ihres 1262 verstorbenen Mannes, Walrams II. von Monschau, die Herrschaft Monschau ihrem Schwager Dietrich II. von Valkenburg überlassen (Handb. d. Hist. Stätten III, S. 525). Der hier genannte Walram ist Dietrichs Sohn; er trug den Beinamen „der Rote".

Vgl. **818**.

zu Nr. 818.

Die beiden letzten Sätze des Absatz 1 sind wie folgt zu ändern:

Jutta war von Herzog Walram V. von Limburg, von dem Monschau zu Lehen ging, mit der Herrschaft Monschau belehnt worden. Walram der Rote von Valkenburg aber hat sich unrechtmäßiger Weise in den Besitz der Herrschaft Monschau gesetzt.

in „Bemerkung" nach **491** hinzufügen:

‚**674** und Berichtigung.

KARTE 1

BESITZ UND RECHTE DER GRAFEN VON RAVENSBERG IN DEN WESTFÄLISCHEN DIÖZESEN UM 1140

Stadtarchiv und Landesgeschichtl. Bibl. Bielefeld

BREMEN

OSNABRÜCK

MINDEN

PADERBORN

MÜNSTER

KÖLN

ASCHENDORF
Borsum
FRESENBERG
Friesoythe
Wildeshausen
Söge
Wer
Cloppenburg
CORVEY
Lastrup
Emstek
Cappel
Wsbeck
CALVELAGE
Langförden
Goldenstedt
Löningen
CORVEY
MEPPEN
HASELÜNNE
LAGE
Hase
VECHTA
Ems
Freren
BERSENBRÜCK
Ankum
DERSABURG
Damme
DÜMMER
Große Aue
HALERFELD
WITTENFELD
Westerkappeln
OSNABRÜCK
Hase
CORVEY
Oldendorf
LIMBERG
REINEBERG
MINDEN
Rödinghausen
Volmerdmysen
QUERNHEIM
HAUS ZUMBERG
TECKLENBURG
HOLTE
Mündrup
Oesede
IBURG
Timmern
Dissen
Wetter
Else
BLANKENA
Bünde
Werre
Weser
VLOTHO
STEINFURT
BORGHORST
Hunte
Ems
Glane
Glaner Bach
Averfehrden
Glandorf
diesseits des Osning
jenseits des Osning
Borgholzhausen
RAVENSBERG
Halle
Werther
SPENGE
ENGER
HERFORD
Jöllenbeck
Versmold
SCHILDESCHE
Heepen
Brackwede
Werre
MÜNSTER
MARIENFELD
CLARHOLZ
HERZEBROCK
RHEDA
Wiedenbrück
Oelde
RIETBERG
Beckum
PADERBORN
FLAESHEIM
Lippe
Hamm

inv. et del. Eg 83

RAVENSBERG: allodiales Stammgut | Erbgut | Lehnsgut
KIRCHENGUT unter ravensbergischer VOGTEI
REICHSLEHEN
FREIGRAFSCHAFT unter Königsbann

- Corvey: Haupthof
- Corvey: Einzelhof
- Haupthof
- Einzelhof
- Ost und Freistuhl
- Kloster, Stift
- Dorf

Diözesangrenze

2M Q10

196

1

1^3

KARTE 2

DIE GRAFSCHAFT RAVENSBERG

IM JAHRE

1346

Stadtarchiv und Landesgeschichtl. Bibl. Bielefeld

MÜNSTER

OLDENBURG

HOYA

DIEPHOLZ

MÜNSTER

OSNABRÜCK

MINDEN

PADERBORN

RIETBERG

Grafschaft Ravensberg

freigrafschaft

freigrafschaft

freigrafschaft

frei Lgrafschaft

freigrafschaft

Ems

Hase

Hunte

Große Aue

Else

Werre

Bega

Lippe

Wiese

Quakenbrück

Bersenbrück

Ankum

Fürstenau

Vörden

Diepholz

Bramsche

Osnabrück

Halerfeld

Wittefeld

Wittlage

Oldendorf

Buer

Lübbecke

Rahden

Reineberg

Limberg

Rödinghausen

Quernheim

Huckum

Volmerdingsen

Mindenö

Haus zum Berge

Vlotho

verpfändet an Waldeck

Enger

Herford

Bünde

Blankena

Hunnebrück

Spenge

Borgholzhausen

Bergfeld

Dissen

Ravensberg

Halle

Werther

Bielefeld

Schildesche

Sparenberg

Brackwede

Heepen

Steinhagen

Versmold

Gütersloh

Marienfeld

Harsewinkel

Warendorf

Münster

Oerlinghausen

Salzuflen

Schötmar

Heyden

Lemgo

Brake

Krawinkel

Detmold

Stapelage

Clarholz

Herzebrock

Rheda

Reckenberg

Wiedenbrück

Rietberg

Delbrück

Beckum

Oelde

Lippstadt

Paderborn

Tecklenburg

Steinfurt

Ibburg

Holte

Hasbergen

Gesmold

Grönenberg

Melle

Oesede

Glandorf

Harkotten

Darfeld

Nottuln

Buldern

Merfeld

Dülmen

Gemen

Borken

Heiden

Raesfeld

Flaesheim

Grenzen geistlicher Territorien
fest
streilig

HAGEN

L Lehen
gleichzeitig passiv und aktiv

inv. et del. 85

2M Q10

136

1

1^3

KARTE 3

GRAF OTTO III. v. RAVENSBERG in DÄNEMARK und SCHWEDEN 1265 – 1282

NORWEGEN

SCHWEDEN

DÄNEMARK

BOHUSLÄN

HALLAND

BLEKINGE

SCHOONEN

Wenersee

Wetter See

Göta älv

Frösläberg

Ekeby

Gum

Hjälsta

Stockholm

Kalmar

Öland

Gotland

Visby

Borglun

Viborg

Aarhus

Ribe

Odense

Nyborg

Sagum

Flensburg

Schleswig

Kiel

Helgoland

Esrom

Kopenhagen

Roskilde

Slagelse

Sorø

Ringsted

Næstved

Vordingborg

Kovansborg

Malmö

Bornholm

Stralsund

Rostock

Lübeck

Hamburg

Danzig

2u Q10

1 26

1

1^3

Karte 5

STAMMTAFEL

der

GRAFEN VON RAVENSBERG

und

KOGNATEN

Eingestempelt

Ep
inv. d. Schips. 64

EZZONEN

Ehrenfried (Ezzo)
∞ Mathilde, Schwester Kaiser Ottos II.

Otto
∞ Imeza von Xanten

Richenza
1.∞ Hermann von Werl

Oda
∞ Stade

NORTHEIM

2.∞ **Otto von Northeim** † 1083

Heinrich der Fette
∞ Mathilde

Richenza
∞ Kaiser Lothar III. von Süpplingenburg

Mathilde
∞ Heinrich von Zütphen

Kuno v. Beichlingen

Siegfried v. Bomeneburg

Ida

Edelinde
∞ Wettin 1.∞ Welf 2.∞ **Hermann von Calvelage**

Siegfried IV.

CALVELAGE

Hermann
von Cavelage

Hermann † 1141 ?

Friedrich
der Streitbare
† 1124

Gottschalk
praefectus

Otto
filius praefecti

? NN ?
filia tertiae filiae

Mathilde
tertia filia
∞ Konrad v. Werl-Arnsberg † 1092

? NN ?
(1)∞ NN von **Ravensberg**

RAVENSBERG

OTTO I. † 1170/71
Graf von Ravensberg
∞ Uda von Heinsberg

Hedwig
∞ Gerhard v. Dale

Heinrich v. Dale

Heinrich † um 1175
„Graf von Ravensberg"
∞ Meregreta

HERMANN † 1220/21
Graf von Ravensberg
1.∞ Jutta von Thüringen 2.∞ Adelheid von Arnsberg

NN
Hillegundis ?
Äbtissin Nottuln

Hermann
† jung

OTTO II. † 1244
Graf von Ravensberg
∞ Sophia von Oldenburg

LUDWIG † 1249
Graf von Ravensberg
1.∞ Gertrud zur Lippe 2.∞ Adelheid von Dassel † 1265/68

Hermann
Domherr

Friedrich
Domherr

Sophia
∞ zur Lippe ?

Bertradis ?
Äbtissin Nottuln

∞ Johann Jacob Sunneson † 1240

Jutta † 1302
Erbin von Vechta
∞ Waltram von Monschau † 1262
Verkauf 1252

Hermann
† jung

Jutta
∞ Hoya

Sophie
∞ Holte

Hedwig
∞ Arnsberg Steinfurt

Gertrud

Konrad
unehelich

OTTO III. † 1305/06
Graf von Ravensberg
∞ Hedwig zur Lippe

Ludwig † 1308
Bischof von Osnabrück

Johannes Parvus † um 1265

Cecilia
1.∞ Nicolaus von Nörreholland

Hermann
Propst zu Tongern

Ludwig

Jutta
∞ Honstein

Uda
∞ Limburg

Sophia
∞ Erzherzog

Adelheid
∞ Hessen

Hedwig
∞ Knutson

OTTO IV. † 1328
Graf von Ravensberg
∞ Margarete von Berg

BERNHARD † 1346, Sept. 16
Graf von Ravensberg

Nicolaus

Anders Lille (?)

Jacob Nielsen

Niels † 1314

BERG-JÜLICH-KLEVE

Wilhelm I., Markgraf u. Herzog von Jülich
∞ Johanna von Holland

Hedwig
∞ Braunschweig-Lüneburg

MARGARETE † 1384
Erbin von Berg und Ravensberg

GERHARD „ältester Sohn von Jülich"
Graf von Ravensberg † 1360

Wilhelm II. Herzog von Jülich
∞ Maria von Geldern

WILHELM der Ältere, Graf u. Herzog von Berg † 1408
Graf von Ravensberg
∞ Anna v. d. Pfalz

Wilhelm Herzog v. J.

Reinhard Herzog v. J. † 1423
∞ Maria von Harcourt

Gerhard
Dompropst in Köln

Adolf † 1437
Herzog von Jülich-Berg
Graf von Ravensberg
∞ Rolande von Bar

Ruprecht † 1394
Bischof von Paderborn
Administrator in Ravensberg

WILHELM Elekt von Paderborn † 1428
Graf von Ravensberg
∞ Adelheid von Tecklenburg

Ruprecht † 1434
∞ Maria von Harcourt
wwe. des Herzogs Reinhard v. J.-B.

GERHARD Herzog von Jülich-Berg † 1475
Graf von Ravensberg
∞ Sophie von Sachsen-Lauenburg

WILHELM IV. Herzog usw. † 1511
Graf von Ravensberg
∞ Sibylla von Brandenburg

MARIA
∞ **JOHANN III.** † 1539
Herzog von Kleve, Graf von der Mark
Graf von Ravensberg

Sibylla
∞ Friedrich der Großmütige von Sachsen

WILHELM V. der Reiche † 1592
Herzog von Kleve, Jülich-Berg, Graf von der Mark, Graf von Ravensberg
∞ Anna von Oesterreich, Tochter Kaiser Ferdinands I.

Anna von Cleve
∞ König Heinrich VIII. von England

Karl Friedrich
† jung

Sibylla
∞ Oesterreich

Magdalena
∞ Pfalz-Zweibrücken

JOHANN WILHELM † 1609

Maria Eleonora
∞ Albrecht Friedrich, Herzog von Preußen

Anna
∞ Johann Sigismund
Kurfürst von Brandenburg

Georg Wilhelm
Kurfürst von Brandenburg

Friedrich Wilhelm
„der Große Kurfürst" † 1688
Graf von Ravensberg

Anna
∞ Philipp Ludwig, Herzog von Pfalz-Neuburg

Wolfgang Wilhelm
Pfalzgraf, Regent in Ravensberg

Philipp Wilhelm
Herzog von Jülich-Berg

Johann Wilhelm
„Jan Wellem" † 1716
Kurfürst bei Rhein

2u Q10
196
1
13